

DEUTSCHE TEXTE DES MITTELALTERS

HERAUSGEGEBEN VON DER BERLIN-BRANDENBURGISCHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

BAND XCII

JOHANNES GEILER VON KAYSERSBERG
DIE AUGSBURGER PREDIGTEN

HERAUSGEGEBEN VON
KRISTINA FREIENHAGEN-BAUMGARDT
UND WERNER WILLIAMS-KRAPP
UNTER MITARBEIT
VON KATRIN STEGHERR

De Gruyter
Akademie Forschung

DEUTSCHE TEXTE DES MITTELALTERS

HERAUSGEGEBEN VON DER
BERLIN-BRANDENBURGISCHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

BAND XCII

JOHANNES GEILER VON KAYSERSBERG
DIE AUGSBURGER PREDIGTEN

JOHANNES GEILER VON KAYSERSBERG
DIE AUGSBURGER PREDIGTEN

HERAUSGEGEBEN VON

KRISTINA FREIENHAGEN-BAUMGARDT
UND WERNER WILLIAMS-KRAPP

UNTER MITARBEIT VON

KATRIN STEGHERR

De Gruyter
Akademie Forschung

Dieser Band wurde im Rahmen der gemeinsamen Forschungsförderung von Bund und Ländern im Akademienprogramm mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung und der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Forschung des Landes Berlin erarbeitet.



Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften
Kommission Germanistische Editionen
Ernst Osterkamp (Vorsitzender)
Kurt Gärtner • Norbert Miller
Paul Raabe (†) • Hans-Günther Wagemann (†) • Conrad Wiedemann
Martin Schubert (Reihenherausgeber)

ISBN 978-3-11-041796-8
ISSN 0070-4334

Library of Congress Cataloging-in-Publication data

A CIP catalog record for this book has been applied for at the Library of Congress.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© 2015 Walter de Gruyter GmbH, Berlin/München/Boston

Gesetzt aus der Stempel Garamond unter Verwendung
des TUSTEP-Satzprogramms und des Classical Text Editors
Druck und Bindung: Hubert & Co. GmbH & Co. KG, Göttingen

☺ Gedruckt auf säurefreiem Papier
Printed in Germany

www.degruyter.com

Inhalt

Vorwort	VII
Einleitung	IX
I. Die Überlieferung	XXII
A. Beschreibung der Handschriften	XII
B. Zur Schreibsprache der Handschriften	XVIII
C. Zur Überlieferungsgeschichte	XX
II. Zur Verfasserschaft der Nachschrift	XX
III. Das Predigtcorpus	XXIV
A. Zur Entstehung des Predigtwerks; zur Corpusgeschichte ..	XXIV
B. Zur Textgeschichte	XXVII
IV. Die Quellen Geilers	XXXIII
V. Zu den Adressaten der Predigten	XXXV
VI. Zur Edition	XXXVIII
Die Augsburger Predigten	1
Predigten zum Thema ‘Berg des Schauens’ (Nr. 1–19)	2
Predigt 1	2
Predigt 2	30
Predigt 3	64
Predigt 4	94
Predigt 5	122
Predigt 6	150
Predigt 7	176
Predigt 8	192
Predigt 9	206
Predigt 10	224
Predigt 11	244
Predigt 12	260
Predigt 13	274
Predigt 14	296

Predigt 15	312
Predigt 16	326
Predigt 17	336
Predigt 18	348
Predigt 19	362
20. Vom geistlichen Lebkuchen I	378
21. Vom geistlichen Lebkuchen II	396
22. Von der Art der Kinder I	428
23. Von der Art der Kinder II	460
24. Von den 15 Staffeln Mariens	484
25. Von den Eigenschaften des Pilgers	512
Die Varianten der Schwazer Handschrift	532
Namenverzeichnis	575
Glossar	577
Literaturverzeichnis	585

Vorwort

Zunächst ist vor allem der Deutschen Forschungsgemeinschaft zu danken, die das Projekt von 2005–2011 großzügig förderte. Als wissenschaftliche Mitarbeiterin trug Kristina Freienhagen-Baumgardt die Hauptlast bei der Herstellung der Ausgabe. Sie erstellte die Transkriptionen der Handschriften und den Variantenapparat für die Handschrift S und war für die Quellenermittlung und -dokumentation zuständig. Sämtliche editorische Entscheidungen wurden jedoch gemeinsam getroffen. Sowohl die Einleitung als auch das Glossar stammen von mir. Die äußerst mühsame Aufgabe der EDV-Aufbereitung, d. h. der Satz des synoptischen Textabdrucks, lag vollständig in den Händen von Katrin Stegherr. Die übrigen Teile des Bandes wurden von Christian Scholtyssek gesetzt. Als langjährige wissenschaftliche Hilfskraft mit verschiedenen Aufgabenbereichen war Patrizia Mayer tätig. Auch Klaus Wolf arbeitete einige Monate im Projekt mit.

Besonders herzlich zu danken sind Ulla Williams und Martin Schubert für die gründliche Durchsicht der Edition. Elke Zinsmeister und Werner König haben dankenswerterweise einige wichtige Hinweise für das Glossar gegeben. Simon Lemm und Martin Schubert haben das Namenverzeichnis vorbereitet. Sehr entgegenkommend waren die Bibliothekarinnen und Bibliothekare der fünf Bibliotheken, deren Handschriften der Edition zugrunde liegen. Dafür waren wir immer sehr dankbar. Zu danken ist auch den Gutachtern der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften für die Aufnahme der Edition in die Reihe 'Deutsche Texte des Mittelalters' und für einige hilfreiche Anregungen.

Werner Williams-Krapp

Augsburg, September 2014

Einleitung

Im Jahre 1488 lud der in der Kirchenreform engagierte Augsburger Bischof Friedrich von Zollern seinen engen Freund, den berühmten charismatischen Straßburger Münsterprediger Johannes Geiler von Kaysersberg (1445–1510),¹ nach Augsburg ein, um ihn in der Stadt mit einer Prädikatur am Dom zu etablieren. Zugleich sollte Geiler Friedrichs Reformbemühungen im Bistum Impulse verleihen, etwa bei der Einführung strenger Observanz im Minoritenkloster.² Friedrich kannte Geiler aus seiner Zeit als Rektor der Universität Freiburg, wo Geiler Theologie unterrichtete, und wurde stark von ihm beeinflusst. Ihre Freundschaft vertiefte sich in Straßburg, wo Friedrich eine Zeitlang Domdekan war. Den Plan mit der Prädikatur vermochte das Domkapitel, da es sich um eine Pfründe des schwäbischen Adels handelte, indes mit Erfolg zu blockieren. Mit bemerkenswerter Offenheit begründete das Kapitel seine Ablehnung: Durch Geiler könne *widerwillen vnd erneuerungen gesät vnd vffpracht werden, dadurch nit klainer vnrat ersten mag*. Zudem seien Geilers Predigten für das Volk zu anspruchsvoll, besser wäre es, schlichten Erläuterungen *der hailigen geschrift* wie bisher den Vorzug zu geben, *dann daß durch ain hochgelerten die subtilitäten vnd spitzikaiten der hailigen geschrift gepredigt werden soll*.³

Die Augsburger Bevölkerung, die in Scharen zu seinen Predigten kam, fühlte sich aber keineswegs überfordert, sondern zeigte sich hochbegeistert von Geilers Ansprachen, die er nachmittags zwischen fünf und sechs Uhr in der Kirche St. Johannes am Dom, der Pfarrkirche der Dompfarrei, hielt.⁴ Das bedeutende, drei Monate währende Ereignis hielt vermutlich der Hofkaplan Friedrichs, der sich in der bischöflichen Residenz in Dillingen aufhielt, in drei Tagebucheinträgen fest:

*Item darnach ao. etc. lxxxviii Am freytag vor Michaelis [26. 9. 1488] ryt mein gnd. Her gen Augspurg vnd was da auf der Engelweyhe, vnd pracht mit Jm einen Authorem Theologie doctorem Kaysersperg, der da predigt ...*⁵

... In der zeit ... pracht mein gnd. Her gen Augspurg ein hochgelerten doctorem theologie den predicator ze straßburg, was ein leyen priester, der predigt von Michaelis [29. 9.] biß an den tag der Unschuldigen kindlein [28. 12.], da nam er ganz vrlaub vom Volk, vnd die Zeit

¹ Zu Geiler siehe jetzt die grundlegende Arbeit von VOLTMER 2005 mit einem ausführlichen Verzeichnis der Werke Geilers sowie ISRAEL 1997 und HERBERT KRAUME: Geiler, Johannes, von Kaysersberg. In: ²VL 2 (1980), Sp. 1141–1152.

² Zum Verhältnis Friedrichs zu Geiler siehe VOLTMER 2005, S. 166–168, sowie STENZEL 1927. 1495 hatte Friedrich Geiler das Angebot gemacht, für ihn eine Prädikatur am Dom zu errichten; siehe KIESSLING 1971, S. 301f.

³ KIESSLING 1971, S. 302.

⁴ Die Kirche wurde 1808 abgebrochen.

⁵ DREHER 1888, S. 87. Friedrich kam aus Dillingen nach Augsburg, um das Fest der Einweihung seiner Kathedrale, der sog. Engelweihe, feierlich zu begehen.

*predigt er fast all tag ze Augspurg, er fieng an ze predigen das abc ... darnach die aygenschaft des bilgers, was thema non habemus hic manentem civitatem sed futuram inquirimus*⁶ (Hebr 13,14), *Er predigt die x pott, Er predigt VII todsünd successive, de Gula macht er eyn hand mit yetlichen finger, wie der tewffel eynen griff Jn die kelen etc. Item X gradus qufos Maria ascendit*⁷ ... *Item per adventum all tag predigt er zu sant Johannis; ze möglich zwischen v vnd vi fieng er an, vnd was sein thema: venite, ascendamus ad montem dominj, ysaye (Is 2,3), lernet den perg aufsteygen vnd ab etc. Item lernet an den Heyl. Cristag machen eyn letzelten deßgenannt etc., thet das drey tag⁸ piß Johannis (25.–27. 12.), da segnet er das Volk vnd macht klag vnder dem Volk, wann es Jn gar gern hat gehört, thet dannocht hin nach Jnnocentium (28. 12.) zwa predig von der Aygenschaft der kind. thema: Nisi efficiamur sicut parvuli etc. (Mt 18,3) ...*

... Item am nächsten tag nach Epiphanie (7. 1. 1489) ryt mein gnd. Her von Augspurg gen Dilling vnd darnach am sambstag (10. 1.) Visitirt mein gnd. Her vnd Doctor Kaysersperg vnd seine caplon die kleine samung,⁹ am Suntag die Groß samung,¹⁰ am Donnerstag (15. 1.) die Pfarckirchen vnd Priesterschaft ... Item am samstag post octavam Epiphanie (17. 1.) ryt Dr. Kaysersperg hie ze Dilling aus gen straßburg,¹¹ wan die von straßburg hetten gar vil Brief geschickt meinem gnd. Hern vnd den doctor, hetten ein Vnwillen das er so lang aus was onerlaupt, wie wol mein gnd. denen von straßburg geschriben hett, hetten sie ein Verlangen nach ihrem Lehrer vnd prediger.¹²

Die enorme Begeisterung für den großen Prediger zeigt sich auch darin, dass von Geilers Augsburger Ansprachen eine Nachschrift erhalten ist,¹³ eine Form der Predigtüberlieferung, wovon nur sehr wenige Beispiele aus dem Mittelalter überliefert sind.¹⁴ Dabei handelt es sich um die ältesten überlieferten Aufzeichnungen von Predigten Geilers überhaupt.¹⁵ Die Nachschrift wird in ihren vier Redaktionen in dieser Ausgabe ediert.

⁶ Bei DREHER 1888, S. 93 "intraus".

⁷ Es handelt sich wahrscheinlich um einen Schreibfehler, denn es müssten 15 Stufen sein, wie es das Thema aus dem Pseudo-Matthäus-Evangelium vorgibt.

⁸ Überliefert sind nur zwei Predigten zu diesem Thema.

⁹ Das Dillinger Dominikanerinnenkloster St. Ulrich.

¹⁰ Das Dillinger franziskanische Terziarinnenkloster.

¹¹ Bis zu seiner Abreise nach Straßburg blieb er in Dillingen und visitierte zusammen mit Friedrich in den Tagen nach Epiphanie 1489 mehrere kirchliche Einrichtungen der Stadt. Am 17. Januar kehrte er dann nach Straßburg zurück. Im August 1489, 1490 und 1491 besuchte Geiler Friedrich in Augsburg erneut. Auch dann verlangte der Vizedekan des Straßburger Domkapitels, Heinrich von Henneberg, seine Rückkehr. Vermutlich im Jahre 1489 hielt er eine heute verschollene Predigt über die Wunderhostie in der Heilig Kreuz-Kirche zu Augsburg ('Das wunderbare Gut'). Dies geht aus der Chronik eines Bruders Hieronymus von Heilig Kreuz hervor (DREHER 1888, S. 40).

¹² DREHER 1888, S. 93–95.

¹³ Siehe dazu KRAUME 1980, S. 106–117, sowie WILLIAMS-KRAPP 1996.

¹⁴ Siehe dazu VÖLKER 1963 und RUH 1984.

¹⁵ Das älteste erhaltene deutsche Werk Geilers ist eine Übersetzung des dritten Teils von Gersons 'Opusculum tripartitum' (Totenbüchlein); vgl. KRAUME 1980, S. 99–106, passim; VOLTMER 2005, S. 1009.

Auch zwei Drucker der Stadt, Johann Schobser und Johann Schönsperger, machten sich die Popularität des Gastes umgehend zu Nutze und legten die vom Hofkaplan genannte Predigt zum *abc* bereits 1489 auf.¹⁶ Diese ‘Heilsame Lehre und Predigt’, von der es keine handschriftliche Aufzeichnung gibt, wird als Werk angekündigt, das Geiler *einer andechtigen person mitt sein selbs handt geschriben und zu letze gelassen* habe. Am Ende heißt es, dass er es *auf das aller kürczest gemacht* habe, *umb das das ein yeglicher mensch dester baß behalten müg*; d. h. es handelt sich um eine Zusammenfassung seiner Predigt. Wer diese vermutlich Augsburgener *person* war, für die er das Werk verfasste, lässt sich allerdings nicht mehr ausmachen. 1494 kam es erneut zu einem Augsburgener Geiler-Druck. Johann Schobser legte eine mit Holzschnitten versehene Version von Geilers Predigt von der *aygenschaft des bilgers* auf, die indes nur in groben Zügen mit der Version der Augsburgener Nachschrift zu vergleichen ist.¹⁷ Fünf Jahre später erfolgte ein Nachdruck in der Augsburgener Offizin des Lukas Zeissenmair, nun auf dem Titelblatt und in der Überschrift mit dem Werbungshinweis versehen, dass sie *der würdig doctor Keyzersperg zu Augspurg geprediget* habe.¹⁸

Ähnliches wiederholte sich nach einigen Jahren. Geiler griff die in Augsburg vorgetragene *materi* vom ‘Berg des Schauens’ in Straßburg erneut auf und verarbeitete sie in Predigten, die er in der Kirche des dortigen Reuerinnenklosters hielt: *daselbst sind sy angeschriben von ayner Schwöster im closter vnd darnach mit fleiß überlesen vnd corrigiert*.¹⁹ Auch hier ist eine weitere Predigt über die Eigenschaften des Pilgers enthalten. Die aus Augsburg stammende Priorin der Straßburger Reuerinnen, Susanna Hörwart (Herwart), hatte dieses Predigtwerk in ihre Heimatstadt bringen lassen, wo es 1508 und 1510 angeblich *on sein wissen vnd zútun gedruckt* wurde.²⁰ In beiden Auflagen wird zu Beginn besonders hervorgehoben, dass der

¹⁶ GW 10580 [Speyer: Konrad Hist], 1497; 10581 [Augsburg: Johann Schobser], 1489, und 10582 [Augsburg: Johann Schönsperger], 1489. Ein vierter Druck erschien 1490 in der Straßburger Offizin des Peter Attendorn (GW 10583). Nach GW 10581 abgedruckt von DACHEUX, S. 183–207; siehe auch VOLTMER 2005, S. 976f.

¹⁷ GW 10587. Insgesamt sind vier Bearbeitungen des Pilger-Themas durch Geiler erhalten. Siehe dazu VOLTMER 2005, S. 990–995, MIEDEMA 2004, S. 116–124, und HONEMANN 2012.

¹⁸ GW 10588.

¹⁹ VD 16 G 790 und 791.

²⁰ KRAUME 1980, S. 116f. Eine Edition des Erstdrucks von 1508 ohne Berücksichtigung der älteren handschriftlichen Überlieferung der Straßburger Fassung liegt in der Edition von BAUER, Bd. 2, S. 7–135, vor (‘Berg des Schauens’), S. 136–160 (‘Pilger’). Die Drucke enthalten auch weitere Predigten, die Geiler zwischen 1495 und 1498 in der Klosterkirche gehalten hatte. MERTENS 2002 (S. 81) hat den Hinweis auf den Kontrollgang Geilers offenbar übersehen, denn er nimmt für die Straßburger Fassung eine ähnliche Vorgehensweise an wie für die Augsburgener Nachschrift. Das “fehlende *zútun*” (S. 81) Geilers bezieht sich zweifellos nicht auf die Nachschrift der Nonne, sondern auf die Drucklegung, die *on sein wissen* in die Wege geleitet wurde. Denn vor der Drucklegung wurde das Werk bereits handschriftlich in Straßburg, Colmar und vermutlich auch Freiburg verbreitet, und zwar sicherlich nicht ohne Geilers Einwilligung. Zu Susanna Hörwart siehe VOLTMER 2005, S. 74f., *passim*.

wirdig Doctor die gleichen Inhalte *geprediget* habe *zu Augspurg / in vnser frawen Stiff* *Nach Christi vnnsers herren geburt Tausent vierhundert vnd acht vnd achtzig jar*. Noch nach zwanzig Jahren muss das damalige Großereignis derart stark im Gedächtnis der Augsburger lebendig geblieben sein, dass es beide Drucker noch als erfolgreiches Werbemittel einsetzen konnten. Die Holzschnitte steuerte der bedeutende Künstler Hans Burgkmair bei.

Reihenpredigten, wie sie Geiler hielt, waren beliebt unter den in der Kirchenreform engagierten Klerikern, wie etwa die des Dominikaners Johannes Nider, der ein Vorbild Geilers war.²¹ Eine Kompaktveranstaltung ohne liturgischen Bezug, hier in den verhältnismäßig knappen Rahmen eines Vierteljahres gepresst, stellt eine, zumindest außerhalb der Klöster, relativ ungewöhnliche, aber von Geiler häufig gepflegte Form der spätmittelalterlichen Predigtpraxis dar. Sowohl Geilers Zyklen als auch die mit dessen Predigtprogramm vergleichbaren '24 goldenen Harfen' Niders²² waren im Sinne der im späten Mittelalter den gelehrten Diskurs dominierenden Frömmigkeitstheologie²³ zumindest für laikale Kreise als anspruchsvolle, aber dennoch klare und konkrete Anweisungen zur frommen Lebensführung geradezu dafür prädestiniert, in schriftlicher Form in Umlauf gebracht zu werden. Während Niders Werk mit Sicherheit von ihm autorisiert wurde, trifft dies im Falle von Geilers Augsburger Predigtwerk nicht zu.

I. Die Überlieferung

A. Beschreibung der Handschriften

A – Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek, 8° Cod. Aug. 18

Einband: moderner Einband

Beschreibstoff: Papier

Blattzahl: 354 Bll., moderne Blattzählung

Lagen: (V-1)⁹ + 3VI⁴⁵ + (VI-1)⁵⁶ + VI⁶⁸ + V⁷⁸ + 3VI¹¹⁴ + V¹²⁴ + 3VI¹⁶⁰ + VII¹⁷⁴ + (VI-1)¹⁸⁵ + 3VI²²¹ + VII²³⁵ + 7VI³¹⁹ + VII³³³ + VI³⁴⁵ + (V-1)³⁵⁴; Vorsatzblatt in der ersten Lage fehlt, weitere fehlende Bll. nach 52, 180 und 348 ohne Textverlust; der Text bricht nach 354^v ab, das folgende Blatt fehlt

Blattgröße: 14,8 × 10,2 cm

Schriftraum: einspaltig, 11 × 7 cm

Zeilenzahl: 16 Zeilen

²¹ Vgl. WILLIAMS 1989, BRAND 1998, TSCHACHER 2000 und ABEL 2011.

²² Jetzt ediert und kommentiert von ABEL 2011.

²³ Vgl. dazu HAMM 1977, 1982, 1999.

Hände und Schrift: eine Hand (Bastarda), von dieser Hand auch durchgehend korrigiert

Ausstattung: rote Überschriften; einfache rote Initialen am Kapitelbeginn; 2^r–19^v Absätze durch einfache rote Lombarden gekennzeichnet; aufwändigere Lombarden auf 223^r und 322^r; durchgehend rubriziert; Nomina sacra rubriziert, teilweise unterstrichen; die einzelnen Predigten am Rand durchnummeriert

Schreibsprache: ostschwäbisch (Augsburg)

Datierung: 1490 (320^r, 322^r)

Provenienz: Ohne Schreibernennung, da das letzte Blatt fehlt. Die Hand ist jedoch identisch mit derjenigen, welche auch die Handschrift H verfertigte. Dort identifiziert sich der Augsburger Weber Jörg Preining (um 1440–1526/27) im Kolophon. Der ursprüngliche Besitzer ist unbekannt. Im 16. Jahrhundert befand sich die Handschrift im Zisterzienserinnenkloster Zimmern bei Nördlingen, das zunächst nach 1525 zur protestantischen Konfession übertrat, aber später rekatholisiert wurde. Es blieb bis zum Westfälischen Frieden ein Streitfall zwischen den Augsburger Bischöfen und den protestantischen Grafen von Oettingen. Der in der Handschrift erwähnte Jörg Friederich Germanier (1^r: *diß puech gehort jn das kloster zimern Jorg friderich germanicus*), der den Band inventarisierte, wird gräflicher Pfleger des Klosters gewesen sein, denn die Germanier waren Dienstleute der Grafen. Die Handschrift kam danach auf unbekanntem Wege ins Collegium St. Anna in Augsburg.

Inhalt:

2^r–320^r Die Augsburger Predigten Johannes Geilers von Kaysersberg, Nr. 1–24

320^v–322^r Geistliche Lehre: *Ich kann in meinem verstan nichtz anders finden das dem menschen nucz sey ...*

322^r–354^v Geiler, Augsburger Predigt Nr. 25

Literatur: KRAUME 1980, S. 109f. (Kurzbeschreibung)

B – Berlin, Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz, mgq 1112

Einband: moderner Pappeinband

Beschreibstoff: Papier

Blattzahl: I + 469 + I Bll.; ältere fehlerhafte Foliiierung mit Tinte und neuere Bleistiftfoliiierung. Vorne und hinten je ein modernes Vorsatzblatt. Letzter Faszikel mit eigener Zählung

Lagen: (VI–1)¹¹ + 34VI⁴¹⁹ + 5V⁴⁶⁹; Deckblatt fehlt

Blattgröße: 21,2 × 15,8 cm

Schriftraum: einspaltig, ca. 12,1–12,7 × 8,7–9,1 cm

Zeilenzahl: Bl. 1^r–391^r: 15–19; 391^v–395^v: 24–31; 397^r–467^r: 18–22

Hände und Schrift: vier Hände: 1^r–147^v, 147^v–391^r, 391^v–395^v, 397^r–467^r; Bastarda

Ausstattung: rote Überschriften und Lombarden, rubriziert

Schreibsprache: ostschwäbisch (Augsburg)

Datierung: 1495 (436^v); 1496 (391^r)

Provenienz: 467^r: *Ihesus maria hillaria heigin*. Ein identischer Besitzeintrag befindet sich auf der Rückseite des letzten Blatts der Handschrift Tübingen, Universitätsbibliothek, Cod. Md. 123.²⁴ Vorher, auf 229^v, steht: *Bit got für mich meine liebe schwester in Christo Hylaria Hügin Das will ich auch thün, schwester Eufrasina stamlerin zü s. Niclas*. Eufrasina Stamlerin war Nonne in dem unter der Aufsicht von St. Ulrich und Afra stehenden reformierten Benediktinerinnenkloster St. Nikolaus zu Augsburg. *Hilaria Heigin* oder *Hügin* (*Haugin*), die in der Handschrift auch höchstwahrscheinlich fol. 391^v–395^v schrieb, dürfte aus der wohlhabenden Augsburger Familie Haug stammen, die nach KIESSLING 1971 enge Beziehungen zum Nikolauskloster pflegte.²⁵ Eventuell könnte es sich bei Hilaria um die im Necrologium des Klosters genannte *Hilaria pfrendnerin* (Pfründnerin) handeln.²⁶ Aus dem Besitz des Bonner Philologen und Germanistikprofessors Anton Birlinger (1834–1891).

Inhalt:

- 1^r–284^v Die Augsburger Predigten Johannes Geilers von Kaysersberg Nr. 1–23
- 285^r–391^r Marquard von Lindau, ‘Eucharistie-Traktat’
 Inc.: *Also sprach der edel kunig dauid jm psalter ...*
 Literatur: N. F. PALMER: Marquard von Lindau. In: ²VL 6 (1987), Sp. 81–126, hier Sp. 99–103
- 391^v–395^v Marquard von Lindau, De corpore Christi (deutsche Predigt), Teil 3
Disse lere ist sagen vnd ach aussprechen die grundlosse minreiche weisse ... daß der gancz mensch in gott geselliget wird vund auch gegettet werd das ist mo (bricht ab)
 Literatur: N. F. PALMER: Marquard von Lindau. In: ²VL 6 (1987), Sp. 81–126, hier Sp. 101f.; WILLING 2004, S. 222–226 (ohne diese Hs.)
- 396 leer
- 397^r–412^v Zwei Predigten Jakob Helfers zu Augsburg
Ewr drawrigkait wirt bekert in frewd also schreibt der himlisch Johannes ...
 Literatur: DAGMAR LADISCH-GRUBE: Jakob von Augsburg. In: ²VL 4 (1983), Sp. 470f.; Edition durch BIRLINGER 1879, S. 193–200
- 412^v–427^r Geiler, Augsburger Predigt Nr. 24
 Edition durch BIRLINGER 1879, S. 201–207
- 427^r–428^v Geistliche Lehre: *Ich kann in meinem verstan nichtz anders finden das dem menschen nucz sey ...*

²⁴ Zur Tübinger Handschrift vgl. SCHMIDTKE 1982, S. 28.

²⁵ KIESSLING 1971, S. 282.

²⁶ HAEMMERLE 1954, Nr. 16.

- 428^v–436^v Jakob Helfer zu Augsburg, Predigt
Dys nach geschriben red ist ain predig von der junckfrelichen gemachelschaft vnsers herren ihesum cristi ... veni in ortum meum soror ... das ist geschriben in dem funff vnd newncig jar (436^v)
 Edition durch BIRLINGER 1879, S. 208–211
- 436^v–467^r Passionsbetrachtung *Wir haben durch bewerte geschrift*, darin der ‘Geistliche Maibaum’²⁷
Von dem leiden vnsers herren Ihesu Christi (Überschr.)
Wir haben durch bewerte geschrift das das inwendig iemerlich leiden vnsers liebsten herren ... das ich dir wird ain mynsames offer yeczund vnd jmer ewiglich amen
 Literatur: KURT RUH: ‘Passionsbetrachtung *Wir haben durch bewerte geschrift*’. In: ²VL 7 (1989), Sp. 346–348
- 468–469 leer

Literatur: HOFMANN 1960, S. 97–99 (Angaben zum Inhalt und zur Schreibsprache fehlerhaft)

D – Dillingen, Studienbibliothek, Cod. XV 31

Einband: moderner Pappeinband

Beschreibstoff: Papier; 21,2 × 15,8 cm

Blattzahl: I + 156 Bll. (Bl. 14 fast vollständig weggerissen)

Lagen: (VII–1)¹³ + 11VI¹⁴⁵ + (VI–1)¹⁵⁶; Reklamanten

Schriftraum: einspaltig, erste und letzte Lage 31–31,5 × 21,5 cm, sonst 32 × 21,5 cm

Zeilenzahl: 26–34 Zeilen

Hände und Schrift: zwei Hände, abwechselnd bis 47^r; dann nur eine der beiden Hände; Bastarda mit kursiven Zügen

Ausstattung: rote Überschriften und Lombarden, weitgehend rubriziert

Schreibsprache: ostschwäbisch

Datierung: 1509 (152^r)

Provenienz: geschrieben in Kemnat (Kreis Günzburg a. d. Donau), das zu dieser Zeit dem Augustinerchorherrenstift Wettenhausen gehörte: *Hy haut der Kaisersperger ain end / got vns seinen göttlichen segen send / geschriben zu kemnat am freytag volendet / das ist waur / vor Sant anthonis tag im funfzechende hundersten vnd neinde jaur (152^r)*. Die Wettenhausener Handschriften gelangten nach der Säkularisation nach Dillingen. Cod. XV 31 dürfte daher mit großer Wahrscheinlichkeit aus dem Besitz des Stifts stammen.

²⁷ KARIN SCHNEIDER: ‘Geistlicher Maibaum’. In: ²VL 2 (1980), Sp. 1168f., und ²VL 11 (2004), Sp. 505.

Inhalt:

- 1^r–139^v Die Augsburger Predigten Johannes Geilers von Kaysersberg, Nr. 1–24, ohne ‘Geistliche Übung’
 139^v–150^v Traktat über die Hierarchien der Engel nach Ps.-Dionysius
 150^v–151^v Kurze Lehre für den anfangenden, zunehmenden und vollkommenen Menschen
 152^r Kolophon, s. o.
 152^v–156 leer

Literatur: WUNDERLE 2006, S. 43–47.

H – Hamburg, Staats- und Universitätsbibliothek, Cod. theol. 2105

Einband: zeitgenössischer Holzdeckeleinband mit braunem Leder, Stempeln, 1 Schließe verloren

Beschreibstoff: Papier; 15,5 × 10,5 cm

Blattzahl: 382 Bll.; moderne Folierung; zwei Bll. identisch als Bl. 159 bezeichnet

Lagen: (VI–1)¹¹ + (VI–1)²² (Bl. 11+12 im Falz zusammengeklebt; Textverlust) + 15VI²⁰¹ + VII²¹⁵ + 3VI²⁵¹ + (VI–1)²⁶² + VII²⁷⁶ + 5VI³³⁶ + (VI–1)³⁴⁷ + 2VI³⁷¹ + (VI–1)³⁸²

Schriftraum: einspaltig, 10,5 × 7,5 cm

Zeilenzahl: 15–16 Zeilen

Hände und Schrift: eine Hand; Bastarda

Ausstattung: rote Überschriften und Lombarden, rubriziert

Schreibsprache: ostschwäbisch (Augsburg)

Datierung: 1491 (378^r)

Provenienz: Wie A geschrieben vom Augsburger Weber Jörg Preining; 378^r: *Dys ward geschryben vnd vollend / Zu augspurg durch jörg Breining hend / Man zalt tausendfierhundert jar / Vnd ains vnd naintzge das ist war. Jhesus Marya Jörg Breyning*. Auf dem hinteren Spiegel befindet sich ein fragmentarischer Eintrag: *Ich hab geben zü / ... den lon 35 Pfund / ... dem Genaden berch zu / ... holn (?)*. Möglicherweise ist das Birgittenkloster Gnadenberg bei Neumarkt in der Oberpfalz gemeint. Näheres ließ sich nicht ermitteln.

Inhalt:

- 1^r–347^r Die Augsburger Predigten Johannes Geilers von Kaysersberg, Nr. 1–24
 347^r–348^v Geistliche Lehre: *Ich kann in meinem verstan nichtz anders finden das dem menschen nucz sey ...*
 348^v–378^r Geiler, Augsburger Predigt Nr. 25
 379–382 leer

Literatur: KRÜGER 1993, S. 198–200.

S – Schwaz, Bibliothek des Franziskanerklosters, Cod. QI/1.18

Einband: restaurierter Holzdeckeleinband mit dunkelbraunem Lederüberzug, zwei Metallschließen (eine teilweise ersetzt), Verzierung durch Streicheisenlinien und Blindstempel

Beschreibstoff: Papier

Blattzahl: 222 Bll., moderne Zählung, zwei Bll. identisch als Bl. 122 bezeichnet (diese Zählung wird zugrunde gelegt)

Lagen: $(IV-1)^7 + 23IV^{190} + V^{200} + II^{204} + VI^{216} + II^{220} + (I-1)^{221}$

Blattgröße: 29,5 × 21,3 cm

Schriftraum: durchgehend einspaltig: 1^r–124^v: 22,5 × 15; 128^r–219^r: 21,5 × 12; 219^v–221^r: 22 × 13 cm

Zeilenzahl: 1^r–124^v: 34–37; 128^r–221^r: 30–31

Hände und Schrift: zwei Hände, 1^r–219^r, 219^v–221^r; Kurrentschrift

Ausstattung: ca. 1 cm hohe Überschriften in Frakturschrift, keine Rubrizierung, Zierstriche am Blattrand (1^r–124^v durchgehend, 128^r–221^r vereinzelt), einige wenige schmucklose, schwarze Initialen

Schreibsprache: mittelbairisch

Datierung: 1506, 219^r: *Beschriben vnd volennt an dem sibentzehend tag des monacz Nouembers Anno etc. sexto*; 219^v–221^r, nach 1512

Provenienz: höchstwahrscheinlich geschrieben für die in Schwaz tätigen Minoriten, die allerdings erst 1507 ein eigenes Kloster erhielten. Zur Geschichte der Bibliothek siehe CZERWENKA 2005.

Inhalt:

- 1^r–114^v Jacobus von Straubing OFM, Vikar der Observantenprovinz Austria († 1513), Fastenpredigten, gehalten zu Schwaz 1504
- 115^r–121^v Jacobus von Straubing OFM, Predigtauszüge, Anmerkungen
- 122^r–124^v Jacobus von Straubing OFM, *Ain hübschlich frag und anburt darauf wie sich ainer halten sol in dieser welt mit hernach volgunder maynung* (Lebensregeln)
- 125^r–127^v leer
- 128^r–216^v Die Augsburgers Predigten Johannes Geilers von Kaysersberg, Nr. 1–19, 22–24. Zusammen mit Nr. 20 und 21 fehlt auch das Ablassgebet
- 216^v–217^r Geistliche Lehre: *Ich kann in meinem verstan nichtz anders finden das dem menschen nucz sey ...*
- 217^r–219^r Geiler, Augsburgers Predigt Nr. 25, nur die in die Pilger-Thematik integrierten ‘Meditationen zu den Wochentagen’
- 219^v–221^r Jacobus von Straubing OFM, Allerheiligen-Predigt, gehalten auf Schloss Tratzberg bei Schwaz 1512

Literatur: FUSSENEGGER 1964

Ein besonders interessantes Rezeptionszeugnis der Augsburger Predigten Geilers liegt in der Handschrift Augsburg, Universitätsbibliothek, Cod. III.1.4° 41 vor. Dort findet sich gegen Ende einer umfangreichen Predigtsammelhandschrift (Predigten eines anonymen Augustiners, Meister Eckhart u. a. m.) auf 244^v eine kurzgefasste Lehre aus einer Predigt der Reihe 'Berg des Schauens'. Der Text ist insofern bemerkenswert, als er das lateinische Predigtthema zitiert, was in der sonstigen handschriftlichen Überlieferung nicht vorkommt, und zudem das Motiv vom Balancieren auf einer Kugel aus Predigt Nr. 2 (S. 32,28–34,6) in abgewandelter Form verwertet:

Sermo magistri Johannis de kaysersperg quem Augusto predicavit

Venite ascendamus admontem domini ysaye secundo kument vnd land vns steigen zw dem perg des herren Also redt der ewangelisch prophet ysayas Andem anderen capitel Dye weyl vnd der mensch stät mit dem fuß der begirde jn irdischen dingen so hat er chain sicherhait zw gleicherweiß wenn ayner stierend auf ayner kugel weste er nit wenn er fiel dem wer nicks pessers denn das er pald die kugel ließ vnd stierend auf die hertte vnd vest aynes felsen Also der mensch dye weyl er ist auf disem erdrich mit seiner begirdt vnd lieb ist er nit sicher wann er wais nit wenn er felt Aber er soll ains thüen vnd soll lassen das beweglich vnd stan auf das starck vnd uest das ist auf das bestendig vnd ewig güet das ist des güet das von jm selbs redt jch pin der ich pin etc. (Ex 3,14)

Das Exodus-Zitat, *dixit Deus ad Mosen ego sum qui sum*, ist weder in den handschriftlich überlieferten Augsburger Predigten noch in der späteren gedruckten Straßburger Version anzutreffen. Es handelt sich hier offensichtlich um eigenständige Überlegungen zum von Geiler verwendeten Kugelmotiv, die wohl von einem gelehrten, aus dem Ostschwäbischen stammenden Mönch des Birgitten-Doppelklosters Maria Mai zu Maihingen verfasst wurden. In der Handschrift stammen nur diese Zeilen von ihm. Der Hauptteil der Handschrift wurde allerdings ursprünglich im Nordbairischen gefertigt (vermutlich im Birgittenkloster Gnadenberg), gelangte dann ins ostschwäbische Maihingen und schließlich ins schwäbische Zisterzienserinnenkloster Kirchheim am Ries.²⁸

B. Zur Schreibsprache der Handschriften

Die vier Handschriften AHBD weisen alle ostschwäbische Schreibsprache auf, S ist mittelbairischer Herkunft. In sämtlichen Handschriften sind mhd. *i*, *iu*, *û* bis auf wenige Ausnahmen (etwa *ertrich* in AHBD) durchgehend diphthongiert, die Diphthonge *ie*, *uo*, *üe* bleiben erhalten.²⁹ Auch das ostschwäbische Pluraldiminutivsuffix *-lach* ist in allen vier Handschriften anzutreffen (etwa *fögelach*: Vögelchen; *knöpfflach*: Knospen). In der etwas weiter westlich entstandenen D findet sich selten auch nichtdiphthongiertes *û* oder *iu* (*tusent*, *vnkiuschhait*). Alle Textzeugen schreiben *ai* für mhd. *ei* (*ain*, *kain*), *ei* für mhd. *î* (*mein*, *schwein*), *au*, *aw*, *â* für mhd.

²⁸ SCHNEIDER 1988, S. 358–363, hier S. 362f.

²⁹ HSS, Bd. I, S. 142f.; Bd. II, Karten 48–51.

ou (*fraw, kauff*).³⁰ Auf die sog. schwäbische Diphthongierung von mhd. *â* zu *au* wird in AHB wie in den Augsburger Drucken weitestgehend verzichtet, während in D die Schreibung *au* oder *â* (*Straußburg, jaur, hernâch*) durchgehend anzutreffen ist.

Die beiden Handschriften Preinings, A und H, weisen die für Augsburg übliche Schriftsprache auf.³¹ Es handelt sich um den für die Reichsstadt typischen ostschwäbisch/mittelbairischen Schreibusus. In AHD findet sich auch das schwäbische hyperkorrekte *â* für mhd. *ou* (*laffen, pam* für mhd. *loufen, boum*).³² Speziell in A schreibt Preining fast durchgehend *ach* für mhd. *ouch*, dort findet sich auch *Agspurg*. Bereits in H wechselt er dann beinahe konsequent zu *auch*, offensichtlich weil er dort bestrebt ist, allzu Mundartliches weiter zurückzudrängen.

Häufig anzutreffen sind in AHBD auch die im Schwäbischen bekannten Entrundungen des diphthongierten mhd. *eu* zu *ei* (*kreytz, keysch*) sowie *ü* zu *i* (*vir, verkinden, glick, erwirgen*). Rundungen von *e* zu *ö* sind in allen vier Handschriften Usus (*kröfftē, gewört, föster, ödle, öppfel*).

Die Handschrift B ist von den vier schwäbischen Textzeugen diejenige, die sich am stärksten an das im späten 15. Jahrhundert sich durchsetzende *gemeine deutsch* des seit den 1470er Jahren blühenden volkssprachigen Augsburger Buchdrucks annähert.³³ Im lexikalischen Bereich bleibt sie im Wesentlichen ihrer Vorlage treu, dennoch wird auf stark an der Augsburger Mundart orientierte Schreibungen wie in A und H weitgehend verzichtet. Lediglich findet sich hier noch ostschwäbisches *ui* für mhd. *iu* (*fluicht, drui, zuich*). Bemerkenswert ist die gelegentliche Schreibung von *w* für *b* (*gebürcket* [gewirkt], *wubennfallten* [*bubensfallen*]), was eher als bairische Eigenart bekannt ist.³⁴ Möglicherweise stammt die Haupthand aus einem nahegelegenen Ort östlich des Lechs.

Die wohl in Nordtirol entstandene S bietet die üblichen Merkmale mittelbairischer Schreibsprache: durchgehende Diphthongierung von mhd. *î, iu, û* (*ai, ei* Schreibung für mhd. *ei, î*) Beibehaltung der Diphthonge *ie, uo, üe*. Auffallend ist die beinahe durchgehende, auch für das Mittelbairische typische Verschiebung von *k* nach *n, l, r* zu *kh* im In- und Auslaut (*trinkhen, wolkhen, volkh, gedennkh*).³⁵ Auch *w* für *b* und umgekehrt kommt häufig vor (*geoffenwart, furbar*).

³⁰ BESCH 1967, S. 81, 83.

³¹ Zur Augsburger Schriftsprache siehe zuletzt WIESINGER 2008.

³² Siehe WIESINGER 2008, S. 62; BOHNENBERGER 1892, S. 124.

³³ Zur Augsburger Druckersprache siehe FUJII 2007.

³⁴ Siehe TAUBER 1993, S. 132f.

³⁵ WIESINGER 2008, S. 67f.

C. Zur Überlieferungsgeschichte

Außer der Tiroler Handschrift S beschränkt sich die Überlieferung des Predigtwerks auf den ostschwäbischen Raum mit besonderem Schwerpunkt in Augsburg. Leider ist über die ursprünglichen Besitzer der beiden von Jörg Preining geschriebenen Handschriften nichts Sicheres bekannt. A könnte er über einen Mittelsmann an die Zisterzienserinnen in Zimmern verkauft haben. H wird möglicherweise wie die Augsburger Exzerpthandschrift ebenfalls im Besitz von Birgitten gewesen sein (Verbindung zu Gnadenberg?). Jedenfalls dürfte er weitere Kopien des Predigtwerks hergestellt und wohl damit auch gut verdient haben. Handschrift B stammt aus dem Besitz der Augsburger Benediktinerinnen, S dürfte den Minoriten in Schwaz gehört haben. Die Handschrift D scheint im Auftrag der Augustinerchorherren in Wettenhausen gefertigt worden zu sein. Insgesamt scheint es sich um Codices aus monastischem Besitz zu handeln, was selbstverständlich keineswegs laikale Rezeption der Sammlung ausschließt. Es ist durchaus anzunehmen, dass Interesse an den Predigtzeichnungen zumindest innerhalb des Augsburger Bürgertums bestand, wie die späteren Augsburger Druckausgaben von Geilers Predigten nahelegen.

II. Zur Verfasserschaft der Nachschrift

Eine Vielzahl von Indizien spricht dafür, im Schreiber der Handschriften A und H, dem Augsburger Weber, Lieder- und Spruchdichter und religiösen Schwärmer Jörg Preining (ca. 1450–1526/27), auch den Verfasser der Nachschrift zu sehen.³⁶ Preining war eine schillernde Figur im religiösen und literarischen Leben Augsburgs in den beiden letzten Jahrzehnten des 15. Jahrhunderts. Er stammte aus einer armen Weberfamilie und muss in seiner Jugend dennoch eine gewisse Bildung erfahren haben. Vielleicht war er zeitweise Schüler bei den Augsburger Benediktinern im Kloster St. Ulrich und Afra, da seine Eltern nachweislich Mitglieder der St. Ulrich-Bruderschaft waren.³⁷ Unter den Augsburger Webern hatte es seit der Mitte des 14. Jahrhunderts immer wieder radikale, zumeist waldensisch geprägte Gruppierungen gegeben, deren antiklerikale Einstellung z. T. so weit ging, dass sie für das allgemeine Laienpriestertum eintraten.³⁸ Preining ist vielleicht in diese Tradition zu stellen,³⁹ denn in seinen Schriften findet sich immer wieder scharfe Kritik am Klerus, am Papst und der Obrigkeit.

³⁶ Zur Biographie Preinings siehe LIEFLÄNDER-KOISTINEN 1986 und 1989 sowie LIEFLÄNDER-LESKINEN 2009, WILLIAMS-KRAPP 1996, S. 278–280, RETTELBACH 1996, S. 292–294.

³⁷ LIEFLÄNDER-KOISTINEN 1986, S. 46.

³⁸ Vgl. KIESSLING 1971, S. 317–319.

³⁹ LIEFLÄNDER-KOISTINEN 1986, S. 55f., und 1989, Sp. 815, hält dies für unwahrscheinlich.

Jedenfalls begab er sich in der Osterzeit 1484 zur St. Radegundis-Kapelle im nahegelegenen Wellenburg, einem populären Wallfahrtsort, um dort als Einsiedler und Laienprediger für Furore zu sorgen. Die Augsburger Stadtchronik des Benediktiners Clemens Sender berichtet:

*Anno domini 1484 ist der Preynling, ain weber hie, verdorben und ist ain bochsteitzler (Gaurer, Betrüger) worden und ist bei Sant Rathen auf ain baum gesessen und hat den leutten da geprediget, hat ain grosen zülauf gehept, gleich als ob er heilig wer. da er nun mit seiner betriegerei vil geltz überkam, kam er wider gen Augspurg und trib da widerum das weberwerck.*⁴⁰

Laut der sog. 'Peutinger Chronik' soll er sich nach seinem Auftritt den Titel *bruder* gegeben haben. Zu den Anklagepunkten bei den Inquisitionsprozessen von Waldensern gehörte, dass sie sich 'Brüder' nannten.⁴¹

*Unnd desselben jares 84 da sass der preinyng auff dem paum bey sannt Radegunda, darbinden auff dem berg, vnnd lieff fill volcks hin aus zuo Im, die in woltenn sehen (vnnd da man sannt Radigunda kirchen weichet, an dem selben abent, gieng er dar von, vnd kam uber etliche zeit wider her, unnd was da gewest bis in die sechsten wochen vnnd wolt ein bruder worden sein).*⁴²

Tatsächlich war Preining nach seiner Predigtstätigkeit nicht nur eine Berühmtheit geworden, sondern hatte es damit ab 1485 auch zu einem gewissen Wohlstand gebracht. Denn nach seiner Predigtstätigkeit weisen ihn die Steuerbücher als vermögend aus, während er vorher lediglich eine *habnit*-Steuer (*stiuura minor*) entrichten musste. Offenbar in Folge seiner plötzlichen Bekanntheit wurde Preining bald auch literarisch tätig und damit finanziell noch erfolgreicher. Denn 1485 erschienen über 30 geistliche Sprüche mit stark pastoralem Duktus als Einblattdrucke in der Augsburger Offizin Johann Blaubirers, später kamen kleinformatige Drucke mit Liedern sowie zwei Prosasendbriefe hinzu. Etliches ist verloren. Auch in den Drucken seiner Werke bezeichnet sich Preining, obwohl verheiratet, weiterhin als *brüder*, als Quasi-Kleriker, der für sein Wirken keiner kirchlichen Legitimierung bedurfte und sich deshalb in seinen Werken ohne Bedenken eigenständig und intensiv mit theologischen Fragen auseinandersetzte, wobei er als Laie über beachtliches Wissen verfügte.

⁴⁰ ROTH 1966, S. 43.

⁴¹ Vgl. etwa die Angabe eines Inquisitors der 1390er Jahre: *Primo dicunt haeresiarchas, quos apud se fratres nominant et in confessione dominos appellant, esse veros discipulorum Christi successores*; zit. nach DÖLLINGER 1890, S. 331.

⁴² Die sog. 'Peutinger Chronik' ('Chronik der Stadt Augsburg bis 1513') ist in zwei Handschriften überliefert: Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek, Cod. 2° Aug. 73 und Cod. 2° Aug. 74. Die Chronik wurde zwar nicht von Konrad Peutinger verfasst, aber sie berichtet von mehreren Ereignissen in der Familiengeschichte der Peutinger, daher der Name. Vermutlich entstand sie im Umfeld der Familie. Sie ist nicht ediert. Hier zitiert nach LIEFLÄNDER-KOISTINEN 1986, S. 55.

Sein öffentliches Wirken und seine große Bekanntheit müssen die kirchlichen Würdenträger alarmiert haben, denn noch im Jahre 1537 stellen ihn der Augsburger Bischof und das Domkapitel in ihrer gedruckten Schrift ‘Wahrhafte Verantwortung’, in der sie sich gegen die Einführung der Reformation wehren, auf eine Stufe mit der als große Betrügerin entlarvten und zusammen mit ihrem Ehemann hingerichteten Anna Laminit.⁴³ Die Augsburger seien *im glauben so unbestendig und wanckelmütig*, dafür sei ihre damalige Verehrung für Preining ein klares Beispiel. 1504 musste Preining auf Druck der Obrigkeit sein Bürgerrecht aufgeben und die Stadt endgültig verlassen. Er zog nach Schwabmünchen um, wo dann seine beiden Sendbriefe entstanden. Seine publizistische Tätigkeit ist bis 1526 nachweisbar, um 1526/27 ist er gestorben.⁴⁴

Preinings provozierende Haltung in Bezug auf das Monopol der Kirche in Fragen der Heilsvermittlung beeinflusste offenbar auch seinen Sohn Franz und dessen Frau, die sich zu den Augsburger Täufern gesellten und zu deren Führer Franz 1525 wurde. Sie trafen sich 1525–28 dort, wo sein Vater 1484 gepredigt hatte. Franz wurde vorgeworfen *schandlieder vom papst* gesungen zu haben; 1528 wurde er an den Pranger gestellt, ausgepeitscht und mit anderen verfolgten Täufern aus der Stadt verbannt.⁴⁵ Die Schriften seines Vaters wurden auch von den Täufern sehr geschätzt und wurden nach der Reformation erneut gedruckt.

Es ist daher gut denkbar, dass Jörg Preining anlässlich des täglichen Besuchs von Geilers Ansprachen – vielleicht in Zusammenarbeit mit anderen – die Predigten ohne Geilers Zutun während oder unmittelbar nach dem Ereignis aufzeichnete, um diese dann in Abschriften an Interessenten in der Stadt und im Umland zu verkaufen. Dass Preining oder andere Mitschreiber(innen) zu irgendeinem Zeitpunkt dennoch über irgendwelche private Aufzeichnungen Geilers hätten verfügen können, ist allerdings nicht völlig von der Hand zu weisen. Es sei an die gedruckte ‘Heilsame Lehre und Predigt’ erinnert (i. e. die Predigt zum *abc*; s. o.), von der Geiler eine eigenhändige abbreviierte Version seiner in Augsburg gehaltenen Ansprache hinterließ und zum Druck freigab. Die große Verehrung, die die Augsburger ihm entgegenbrachten, könnte Geiler veranlasst haben, seine Predigtkonzepte Preining oder einer anderen Person seines Vertrauens vor der Abreise zur Verfügung zu stellen oder gar in Abschrift zu hinterlassen.⁴⁶ Möglicherweise könn-

⁴³ Siehe IMMENKÖTTER 1987, S. 99: *Davor [vor der Laminit] stüend auch ein weber auff, Preuning genant, der ward bey inen darumb, das er seine predigen vor der stat auff beumen thet unnd neuwe, unerhörte ding saget, für hoch gehalten.* Zu Anna Laminit vgl. PULZ 2007, S. 17–37.

⁴⁴ Die Spruchgedichte, Lieder und Sendbriefe hrsg. von CRAMER 1982, S. 20–135, 538–544, und LIEFLÄNDER-KOISTINEN 1986, S. 151–163, 165–170. Siehe auch RSM 4, S. 499–501. Auch der Kolophon von H ist gereimt.

⁴⁵ ROTH 1904, S. 91, Anm. 1.

⁴⁶ Dies hält VOLTMER 2005, S. 77, für unwahrscheinlich, weil Geiler seine Notizen keineswegs einem anmaßenden Laienprediger wie Preining übergeben hätte. Sie geht von einer

te auch einiges, etwa die Vorlagen von den nachgetragenen Predigten Nr. 24 und 25, erst beim Besuch Geilers im August 1489 zur Verfügung gestanden haben. Auch wenn die Predigtentwürfe – wie bei Geiler üblich – lateinisch waren, könnte ein *litteratus* Preining bei der ‘Nachschrift’ zeitweise beigestanden haben. Jedenfalls erscheint die Wahrscheinlichkeit, dass Preining eine so gewaltige Gedächtnisleistung Tag für Tag ohne Unterstützung durch eine gewisse Zahl von Mithörer(inne)n oder mit Hilfe von wie auch immer gearteten schriftlichen Unterlagen erbracht haben könnte, als relativ gering.⁴⁷

Bemerkenswert ist, dass A und H (von einigen Homoioteleuton-Lücken in H abgesehen)⁴⁸ geradezu fehlerfrei sind. Nur gelegentliche Verschreibungen, die stets sofort oder beim Rubrizierungsgang von Preining gebessert wurden, sind zu konstatieren. Allerdings zeigt sich Preinings letztlich doch begrenzte Bildung besonders deutlich, indem er Jean Gerson, den Kanzler der Sorbonne, stets als *kantzelar barydyentziss* bezeichnet. Dies könnte allerdings auf ein akustisches Missverständnis oder eine Verlesung zurückgehen, da *barisiensis* für *parisiensis* auch vielfach in lateinischen und deutschen Handschriften und Drucken anzutreffen ist.⁴⁹ Obwohl letzten Endes nicht eindeutig zu beweisen, gehen wir von einer Verfasserschaft Preinings aus, wenn auch damit nicht behauptet werden soll, er habe völlig alleine an der Texterstellung gearbeitet.

Es fällt auf, dass der Umfang der einzelnen Predigten im Zyklus ‘Berg des Schauens’ (Predigt Nr. 1–19) recht unterschiedlich ist. Kommen die Nummern 1–6 in der Oktavhandschrift A noch auf jeweils 16–19 Blätter, so beschränken sich die Nummern 7–20 – von Nr. 10 abgesehen (ca. 14 Bll.) – auf ca. 7–9 Blätter, wobei es sich bei der Nr. 16 mit einem Umfang von nur ca. 6 Blättern um die kürzeste der gesamten Sammlung handelt. Die Predigten 21–25 kehren zur ungefähren Blattzahl der ersten sechs Predigten zurück, wobei die Nr. 25 mit ca. 32 Blättern die mit Abstand umfangreichste der Sammlung ist. Es liegt daher nahe, dass es im Falle der Sermones im Zyklus ‘Berg des Schauens’, die Geiler angeblich *per adventum* täglich hielt, zu einem enormen Druck auf Preining und seine eventuellen Helfer führte, kontinuierlich die Ansprachen zu rekonstruieren. Dies dürfte die Schwankungen im Umfang eher erklären, als dass sich Geiler nach den ersten sechs Predigten plötzlich wesentlich kürzer gefasst haben sollte.

Aufzeichnung mit Hilfe einer Kürzelschrift aus, wie sie ähnlich an der Pariser Universität bei der Nachschrift von Predigten verwendet wurde (*reportationes*). Ob der Weber Preining über derartige Fähigkeiten verfügte, sei dahingestellt.

⁴⁷ Siehe zur Frage nach der Wahrscheinlichkeit von Nachschriften in der mittelalterlichen Predigtüberlieferung die skeptischen Beiträge von VÖLKER 1963, RUH 1984; SCHIEWER 1992.

⁴⁸ Vor allem in Predigt 8.

⁴⁹ Vgl. WELS 2004, S. XLIX. In ‘Der beschlossenen gart des rosenkrantz Marie’ (KURT ILLING, *VL* 1 [1978], Sp. 829f.) wird ebenfalls *Gerson Cancellarius barisiensis* zitiert; siehe HASAK 1868, S. 307.

III. Das Predigtcorpus

A. Zur Entstehung des Predigtwerks; zur Corpusgeschichte

Die aus 25 Predigten bestehende Sammlung bietet eine äußerst seltene und in Anbetracht des beachtlichen Umfangs geradezu spektakuläre Form der Predigtüberlieferung: eine umfassende Predignachschrift, die im Original nicht durch einen Kleriker überprüft wurde.⁵⁰ Die in Handschrift A enthaltene originärste vollständige Version der Nachschrift dürfte während oder zumindest nicht lange nach Geilers Augsburger Aufenthalt entstanden sein. Allerdings ist davon auszugehen, dass die in A vertretene Version den Urtext bereits durchgehend überarbeitet hat. Der Duktus der Wiedergabe zeigt die deutliche Bestrebung, auch unter Einsatz des lokalen Wortgebrauchs die orale Kommunikationssituation zu rekonstruieren.⁵¹ Dass der Verfasser der Nachschrift nicht über höhere Bildung verfügte, lässt sich deswegen annehmen, weil im Gegensatz zu den Geiler-Drucken, den Aufzeichnungen des Hofkaplans und zur Augsburger Exzerpthandschrift nicht einmal eine Andeutung eines lateinischen Zitats anzutreffen ist. Dies könnte zwar auch durch den intendierten Leserkreis der Aufzeichnungen bedingt sein, jedoch deutet der unsichere Umgang mit gelehrtem Wissen, etwa bei Bibelzitat und Namen, eher auf den Bildungsstand des Verfassers hin. Eindeutig standen Geilers praxisbezogene Lehren und dessen vielfältiger Exempelgebrauch im Vordergrund des Interesses.

Zwar hat es auch anderswo Mit- und Nachschriften von Geiler-Predigten gegeben, sie sind allerdings wie die Straßburger Version von 'Berg des Schauens' zumeist ausdrücklich *überlesen vnd corrigiert* worden. Diese Praxis ist, wenn man die Augsburger Sammlung mit von Geiler inhaltlich und sprachlich/rhetorisch überprüften Werken vergleicht, für diese eindeutig auszuschließen. Dennoch weisen die Augsburger Predigten trotz einiger Missverständnisse weder nennenswerte argumentative oder inhaltliche Brüche noch abrupte Übergänge oder Gedankensprünge auf. Immer wieder finden sich auch Rückbezüge auf frühere Predigten; an einer Stelle wird sogar mit *als vornen jn disem biechlin stat* auf Vorangegangenes verwiesen (S. 156,11).

Von den im Tagebuch des Hofkaplans aufgeführten Ansprachen Geilers sind nur vier im überlieferten Corpus nicht vertreten. Nicht erhalten sind die – allerdings bald gedruckte – Predigt zum *abc*, eigenständige Predigten zu den *x pott* und den *vii todsünd*⁵² sowie eine angeblich dritte Predigt über den geistlichen Lebkuchen,

⁵⁰ Siehe dazu die Beiträge von VÖLKER 1963 und RUH 1984.

⁵¹ In Predigt Nr. 20 wird sogar darauf hingewiesen: *Vnd das jst ain letzelt nach vnsser sprach zu Augspurg. Aber zu Strasburg haisst man ain letzelten ain lebkuchen* (S. 378,25–27).

⁵² Zur deutschen Predigt zu diesem Thema siehe zusammenfassend VOLTMER 2005, S. 975. Selbstverständlich behandelt Geiler diese Themen im Rahmen einzelner Predigten im Zyklus 'Berg des Schauens'.

wobei es sich da um einen Irrtum des Hofkaplans handeln könnte. Aufgezeichnet wurden die 19 Predigten des Reihenpredigtzyklus ‘Berg des Schauens’ sowie jene Predigten, die Geiler noch kurz vor seiner Abreise aus Augsburg hielt: jeweils zwei zum geistlichen Lebkuchen (Nr. 20/21)⁵³ und zur Art der Kinder (Nr. 22/23). Die beiden Predigten, die am Schluss des Predigtwerks stehen, ‘Von den 15 Staffeln Mariens’ (Nr. 24)⁵⁴ und ‘Von den Eigenschaften des Pilgers’ (Nr. 25),⁵⁵ gehörten eigentlich nach Auskunft des Hofkaplans zu den von Geiler vor dem ‘Berg’-Zyklus gehaltenen Sermones. Textgeschichtliche Indizien legen aber nahe, dass die beiden offenbar erst nachträglich fertig gestellt und dann nicht mehr in die eigentlich korrekte Reihenfolge eingefügt wurden, was ja auch vom Predigtprogramm her nicht unbedingt erforderlich war. Dieser Befund wirft diffizile Fragen zur Entstehung des vorliegenden Predigtcorpus auf.

Die Aufzeichnungen von Geilers Predigten bestanden offenbar aus einer Anzahl von Faszikeln, die nach und nach der Sammlung hinzugefügt wurden bis hin zu dem nur in den beiden von Jörg Preining geschriebenen A und H überlieferten Corpus von 25 Predigten. Sämtliche Textzeugen außer der Handschrift S, die die Predigten 20, 21 und Geilers Ablassgebet überspringt, enthalten die Predigten 1–24. S bietet auch die in Predigt 25 integrierten ‘Meditationen zu den Wochentagen’ aus der ‘Pilger’-Predigt, die ja in A und H als herausgehobene Einheit in der Predigt gekennzeichnet werden. B und D hatten lediglich die noch nicht in A und H durch die ‘Pilger’-Predigt (Nr. 25) erweiterte Fassung als Vorlage. Die in AHS enthaltene kurze ‘Geistliche Lehre’ kann nicht von Geiler stammen, da sie vor 1473 entstanden ist.⁵⁶

⁵³ Die Anregung zu allegorischen Predigten über die Herstellung des Lebkuchens dürfte Geiler von Johannes Kreutzer bekommen haben, der ihn als Prediger in Basel beeindruckte und von dem Predigten zu diesem Thema erhalten sind; siehe VOLKER HONEMANN: Kreutzer, Johannes. In: *VL* 5 (1985), Sp. 358–363; siehe auch VOLTMER 2005, S. 970.

⁵⁴ Nicht miteinander verwandt sind die Augsburger Predigt und die von Johannes Pauli herausgegebene ‘Von den XV Staffeln Mariens’ in dem Straßburger Druck ‘Die brösamlin doct. Keiserspergs ...’ (VOLTMER 2005, S. 954–956). Ausgehend von den 15 Stufen des Tempels, auf denen die dreijährige Maria bei der Übergabe hinaufeilte – dem Pseudo-Matthäusevangelium entnommen –, erläutert die Augsburger Predigt 15 Verhaltensregeln zur Bewahrung der Keuschheit, während die Version Paulis eine ganze Reihe verschiedener Themen anspricht, die z. T. auf Gersons ‘De mystica theologia practica’ zurückgehen.

⁵⁵ Die Predigt abgedruckt nach Handschrift A von MIEDEMA 2004, S. 131–142. MIEDEMA geht nicht auf die Umstände der Entstehung der Predigt ein, erwähnt die Parallelhandschrift H nicht, auch die entsprechende Forschungsliteratur ist ihr offenbar nicht bekannt.

⁵⁶ So der Titel von KARIN SCHNEIDER 1988, S. 461. Auch in Augsburg, Universitätsbibl., Cod III.1.8° 19, 140^v–142^r (Ende 15. Jahrhundert), und München, Bayer. Staatsbibl., Cgm 5234, 240^v–241^r (v. J. 1473). Beide Handschriften ostschwäbisch. Der Text wird in diese Ausgabe nicht aufgenommen.

B dürfte auf eine Vorlage zurückgehen, die lediglich Nr. 1–23 enthielt, ein selbständiger Faszikel mit Predigt Nr. 24, ohne Zuweisung an Geiler, und der ‘Geistlichen Lehre’ wird wohl erst später zur Verfügung gestanden haben, denn sie befindet sich inmitten einer Sammlung von Predigten Jakobs von Augsburg.⁵⁷

Hier ein tabellarischer Überblick über den Bestand der Handschriften ab Predigt 20:

	A	H	S	D	B
Nr. 20: Vom geistlichen Lebkuchen I	234 ^r –244 ^v	260 ^r –271 ^r		101 ^r –105 ^r	222 ^v –232 ^v
Nr. 21: Vom geistlichen Lebkuchen II	245 ^r –266 ^r	271 ^r –292 ^v		105 ^v –115 ^v	232 ^v –251 ^v
Ablassebet	266 ^r	292 ^v –293 ^r		115 ^v	251 ^v –252 ^r
Nr. 22: Von der Art der Kinder I	266 ^v –285 ^v	293 ^v –313 ^r	202 ^v –207 ^v	115 ^v –125 ^v	252 ^r –270 ^r
Nr. 23: Von der Art der Kinder II	285 ^v –300 ^r	313 ^r –328 ^r	207 ^v –211 ^v	125 ^r –131 ^v	270 ^r –284 ^v
Nr. 24: Von den 15 Staffeln Mariens	300 ^v –320 ^r	328 ^r –347 ^r	211 ^v –216 ^v	131 ^v –139 ^v	412 ^v –427 ^r
‘Geistliche Lehre’ (nicht von Geiler)	320 ^v –322 ^r	347 ^r –348 ^v	216 ^v –217 ^r		427 ^r –428 ^v
Nr. 25: Vom Pilger	322 ^r –354 ^v	348 ^v –378 ^r	217 ^r –219 ^r (nur die Meditationen zu den Wochentagen)		

Für eine spätere Entstehung der Predigten 24 und 25 und eine Verbreitung als eigenständigen ‘Nachtragsfaszikel’ spricht zum einen, dass in Predigt 23 die Handschrift S im Stemma von einer engen Verwandtschaft mit H, mit der sie von Predigt 1–22 auf eine gemeinsame Vorstufe zurückgeht, zu einem deutlich engeren Bezug zu Handschrift D (s. u.) wechselt. Zum anderen wird die ‘Pilger’-Predigt (Nr. 25), die nur in A und H und mit einem kurzen Auszug in S überliefert ist, in der ältesten Handschrift A erst nach Datierungseinträgen am Schluss von Nr. 24 sowie nach der ‘Geistlichen Lehre’ eingefügt (s. u.). Ob der Schreiber Preining das Werkchen Geiler zuordnen wollte, ist zu bezweifeln. In A und S steht, es handle sich um *ain sonder nutzliche ler aim yetlichen menschen*, in H bezeichnet er die Schrift jedoch als *bredig*. Es scheint, als sollte die ‘Geistliche Lehre’ zunächst lediglich eine Zugabe zum Geiler-Corpus sein, bis dann die ‘Pilger’-Predigt fertig gestellt wurde, die das Predigtwerk abschloss. Dann wurde der Fremdkörper, die ‘Geistliche Lehre’, allerdings nicht mehr entfernt.

Kurzum: Dieser Befund legt nahe, dass die Nr. 24 und 25, die zu den ausführlichsten des Corpus gehören, erst etwas später, nach Fertigstellung der Predigten Nr. 1–23, textlich abgeschlossen wurden, um dann angehängt zu werden. Dass die

⁵⁷ Dies war dem Herausgeber der Predigten Jakobs, ANTON BIRLINGER 1879, nicht aufgefallen. Er wies die Predigt Jakob zu.

Predignachschrift ursprünglich mit dem Zyklus ‘Berg des Schauens’ begann, zeigt der Anfang der ersten Predigt, wo der Usus, mit dem Geiler seine Ansprachen jeweils eröffnete, festgehalten wird: *Vnd jn ainem yetlichen anfang seyner predig sprach er also ...* (S. 2,10f.).⁵⁸

Damit bleibt allerdings offen, ob bei der Aufzeichnung alles in einer Hand lag oder ob auf Unterstützung zurückgegriffen wurde. Laut des täglichen Predigtbeginns (*Ir aller liebsten brieder vnd schwester jn dem herren Jhesu Cryste, die wort, die jch gerött han jn latein, schreybt vns etc.*, S. 2,17–19) zitierte Geiler stets zumindest das biblische Predigtthema zunächst auf Latein, was, wie gesagt, in der Nachschrift allerdings nirgends vorkommt. Für den Hersteller der Sammlung dürfte dennoch feststehen, dass es sich um einen durchaus gut gebildeten *illitteratus* gehandelt haben wird, also höchstwahrscheinlich Jörg Preining.

B. Zur Textgeschichte

Nach den oben beschriebenen Corpusentwicklungen erscheint die Handschrift A im Bereich der Predigten 1–23 über die vermutlich ebenfalls auf Preining zurückgehende Zwischenstufe *X1 als indirekte Vorlage für die Handschriften HSD. Die von Preining stammende H sowie S gehen auf die wohl auch von ihm gefertigte Zwischenstufe *X2 zurück. Auf der Textebene stehen A und B (s. u.) – wenn auch mitunter stark voneinander abweichend – der ursprünglichen Version der Sammlung am nächsten. Die Handschrift B greift indes auf eine von Preining wohl früher in Umlauf gesetzte Version der Predigten zurück, was sich an einigen Stellen gut belegen lässt. Beispielsweise weist die B-Redaktion in Predigt 6 ein Zitat einem nicht identifizierten *lerer* zu:

Es sprichtt ain lerer: ›Lernent vom dem gaiste!‹, vñnd sprichtt, ›sy lernent allweg vñnd kümentt doch nymmer mer zu ainer jñnerlichenn erkantnuß‹ (II Tim 3,7). Da maintt er, sie wissentt woll, was dor zu gehortt, aber sie wurckent es nichtt (S. 171,29–35).

In A und in ähnlicher Form in HSD heißt es:

Von den gaisten redend sy mengerlay vnd lernend yeder man vnd komend doch nymer zu ainer yñnerlichen erkantnus. Das jst so vil gesprochen, sy wissend vil zu sagen, aber sy erfyllend es nymer mit dem leben noch mit den wercken (S. 170,29–34).

Da der Name Paulus – hier der anonyme *lerer* in B – Preining bei der Erstfassung seiner Nachschrift wohl entgangen sein wird, hat er in späteren Abschriften die Nennung der nicht identifizierbaren Autorität schlichtweg beseitigt. Im Straßburger Druck heißt es an gleicher Stelle: *das seind die menschen von denen Sant Pauls spricht . Sy lernent ewigklich / und kumment doch nymer in erkantnuß der warhait*

⁵⁸ Diese einführenden Worte finden sich allerdings in B zu Beginn von Predigt 20. In der Edition werden sie jedoch mit entsprechendem Hinweis an ihren ursprünglichen Ort in der Sammlung gestellt.

(BAUER, Bd. 2, S. 27,12–14). Ähnlich verhält es sich an zwei Stellen in Predigt 10: Dort findet sich die fehlerhafte Nennung des *cancelarius* (Jean Gerson) – so richtig in B (S. 225,11) – als *lasarus* in AHSD (S. 224,9). Auch hier wird es sich schlichtweg um eine Verlesung handeln, die weitertradiert wurde. In AHSD wird ein Zitat dem personifizierten *lucidarius* zugeschrieben – *Als dem lucidarius geschach* (S. 228,24) –, B dagegen nennt auch hier den wahren Urheber, nämlich den *cancelarius* (S. 229,26). In Predigt 11 wird der zu Beginn typische fiktive Dialog zwischen Prediger und Rezipienten zu einer einfachen Aussage in AHSD umgestaltet:

B: *Nun mochttestu fragenn: ›Wurcket die genade gottes allwegenn gleich in ainem menschen vnnnd wirt es bewegt in seinem hertzen ain mall als das ander?‹ Nain. Ich sprich: Es sey manigerlei genadenn vnnnd gabenn gottes, dar durche ainem menschen sein hertze bewegt wirt* (S. 245,15–22).

AHSD: *Vnd dar vmm so send gar mengerlay gab vnd gnaden, dar durch ain menschen sein hertz vnd sel bewegt wirt* (S. 244,14–16).

In Predigt 20, in der es um die allegorische Auslegung der Herstellung des Lebkuchens geht, macht Jörg Preining auf ein mögliches Missverständnis bei Augsburger Lesern aufmerksam: *Vnd das jst ain letzelt nach vnsser sprach zu Augspurg. Aber zu Strasburg haisst man ain letzelten ain lebkuchen* (S. 378,25–27). In beiden Lebkuchen-Predigten (Nr. 20/21) schreibt er nur noch von einem *letzelt*. In B steht allerdings in beiden durchgehend noch das wohl ursprüngliche *lebkuchen*.

Neben den immer wieder anzutreffenden wahrscheinlich ursprünglicheren Lesarten in B überliefert die Handschrift ansonsten eine überaus starke Redaktion. Sie weicht über weite Strecken so stark von der restlichen Überlieferung ab, dass KRAUME (1980, S. 112) sogar annahm, es könnte sich um eine zweite unabhängige Hörerabschrift handeln. Indes lässt ein hoher Grad an wörtlicher Übereinstimmung ein enges Verhältnis zu den anderen Redaktionen erkennen. Während HS und besonders D eine stilistische Aufwertung und eine Verdeutlichung der Lehre anstreben – vor allem in den eher kurz gefassten Predigten –, zeichnet sich B häufig durch z. T. umständliche Satzgebilde aus und erweckt den Eindruck, es handle sich lediglich um eine Bearbeitung ohne nennenswerte inhaltliche Änderungen des in AHSD sorgfältiger tradierten Ausgangstextes. Immer wieder wird stark gekürzt, wie etwa in Predigt Nr. 1, wo es zum Schluss lapidar heißt: *Das ist die erste preedig ain wenig doruonn etc.* (S. 29,18f.). Auch in den Predigten 20 und 21 kommt es zu größeren Auslassungen. Über weite Strecken wirkt der Text so, als wäre es dem Redaktor vor allem darum gegangen, seine Vorlage derart stark umzuformulieren, dass er, anders als die Redaktion in D, auch eine bisweilige Verunklarung des Gehalts in Kauf nahm.

Die in B anzutreffenden Varianten, die mitunter durch ‘bessere’ Lesarten auf eine frühere Textversion als A schließen lassen, müssen aber nicht immer aus einer ursprünglicheren Fassung der Nachschrift stammen, wie sie am besten in A vertreten ist, denn auch in D und S sind gelegentlich Richtigstellungen anzutreffen, welche die Redaktoren spontan vornahmen. Zum Beispiel wird die oben erwähnte

Verballhornung von Paris bei den Erwähnungen des häufig zitierten Kanzlers der Sorbonne, Jean Gerson, zum *kantzelar barydyentziss* (AH; etwa S. 40,12) oder *Cancilarius bariantius* (B; etwa S. 27,3) in S – wenn auch nicht völlig konsequent – zu *kantzler parysiensis* gebessert. In D wird der Fehler – von einem Lapsus abgesehen – sogar durchgehend korrigiert (etwa S. 41,24). Auch der Prophet Isaias, von dem das Thema vom Besteigen des Bergs des Schauens überhaupt stammt, wird zunächst nur in D richtig identifiziert, dagegen *Esechyas* in AH (S. 4,6), *Helyas* (S. 7,11) in B und *Ezechielo* in S. In der 3. Predigt ist in A aber von *Ysayas* die Rede (S. 66,25). Es zeigt sich, dass die Schreiber von D und, wenn auch in etwas geringerem Maße, von S zweifellos über höhere Bildung verfügten.

Insgesamt lässt sich feststellen, dass nicht nur B, sondern die gesamte restliche Überlieferung eine mehr oder minder deutliche Unzufriedenheit mit der in A – beziehungsweise im Falle von B, deren Vorlage – vertretenen Textgestalt bezeugt und deswegen in unterschiedlichem Ausmaß eingreift, und zwar mit B als extremster redaktioneller Auseinandersetzung mit dem Ausgangstext. Bereits in H nimmt Preining selbst eine stilistisch/rhetorische Glättung des A-Texts vor. Zum Beispiel ersetzt er in H häufig die direkte (2. Pers. Sing. oder Plural) durch indefinite Anrede, etwa: *wirt dir* zu *wirt ainem yetlichen* (etwa S. 102,9). Seine fortwährende Auseinandersetzung mit der früheren Textgestalt lässt sich in Predigt 10 der Handschrift H gut beobachten: Es kommt nach einem Seitenwechsel zu einer längeren Dittographie, in der er den Wortlaut der mit A identischen vorangegangenen Stelle leicht ändert (S. 228,28, App.).

Es zeigt sich, dass für Preining selbst und die anderen Redaktoren doch eine gepflegtere Sprachgebung sowie eine ausführlichere und wohlgefälliger Gestaltung der moralisch/didaktischen Anliegen des hochverehrten *wolgelert[en] vnd erwirdig[en] doctors* als angemessener erschien. Die argumentative Knappheit und gelegentliche Unschärfe der Nachschrift wurde immer wieder als änderungsbedürftig gesehen, es werden vor allem in D eigenständige Erläuterungen und Verdeutlichungen integriert. Durch die Eingriffe in allen Redaktionen außer B nähert sich der Text sukzessiv dem Duktus der im 15. Jahrhundert so massenhaft verbreiteten, aus gelehrter Feder stammenden Lesepredigten – am deutlichsten in D und S. Da es allen Redaktoren sicherlich bewusst war, dass sie keinen von Geiler selbst autorisierten Text vor sich hatten, konnten sie sich Freiheiten erlauben und Eingriffe vornehmen, wie sie etwa bei den wesentlich stärker überlieferten, von Johannes Nider autorisierten ‘Die 24 goldenen Harfen’ nicht einmal ansatzweise zu konstatieren sind.⁵⁹ Jedenfalls erschien Preinings Version offenbar auch nicht als geeignet für eine Druckausgabe, obwohl dieser gute Beziehungen zu einer Offizin hatte. Womöglich wollte man nichts drucken, was Geiler nicht offiziell abgesegnet hatte.

⁵⁹ Siehe dazu BRAND 1998 und ABEL 2011.

Nur selten lassen sich innerhalb einer relativ kleinen, örtlich und zeitlich so eng beieinanderliegenden Überlieferung so heftige textgeschichtliche Mutationen feststellen. Auf eine gemeinsame Vorlage *X2, von der anzunehmen ist, dass sie ebenfalls von Preining stammt, gehen die leichte Redaktion in H und die auf 1506 datierte, aus Tirol stammende S mit vorwiegend den Text immer wieder straffenden stilistischen, lexikalischen und geringen inhaltlichen Abweichungen zurück. Auslassungen in H (z. B. Homoioteleuton-Lücken), die in der restlichen Überlieferung vorhanden sind, belegen, dass H nicht Vorlage von S gewesen sein kann.

Die 1509 abgeschlossene Handschrift D greift am entschiedensten in die Textgestalt ein. Parataktische Konstruktionen in AH werden in D häufig zu hypotaktischen umgestaltet, Sätze durch kausale Konjunktionen oder Adverbien verknüpft, Aussagen präzisiert, der Erzählduktus wird breiter.⁶⁰ D strebt nicht nur eine sprachlich-stilistische Aufwertung der Vorlage zu einem gediegenen Lesetext an, sondern weitet auch ohne erkennbaren Rückgriff auf weitere Vorlagen die lehrhaften Erläuterungen immer wieder aus.⁶¹ Der durchaus gebildete Redaktor bessert sachliche Fehler – etwa verballhornte Namen – in der Regel spontan. Auch Bibelstellen werden korrekter angegeben. In Predigt 20, wo auf Mt 19,16f. Bezug genommen wird, fällt das Zitat aufgrund einer fehlerhaften Abschrift in A und H aus. Es heißt nur: *als Cristus selber sprach auf ain zeitt zů ainem gyngling* (S. 380,15f.). In B ist die vermutlich ursprüngliche, ebenfalls leicht fehlerhaft nachgeschriebene Stelle noch erhalten: *Es kam ainer zu Ihesu vnd sprach: »Guetter maister.« Da sprach vnnser liber herr: »Warumb sprichstu »Guetter maister«, ist doch niemant gutt wann gott allain.«* (S. 381,14–18). Der gelehrte Redaktor von D sah in Kenntnis der Stelle die Notwendigkeit, entschieden einzugreifen (S. 381,19–25): *... als Cristus selb auf ain zeyt sprach, da jn ain jüngling fräget. Der sprach zů vnserem lieben herren: »Güter maister, was soll ich ton, das ich besicz das ewig leben?« Da sprach der herr zů jm: »Warumb haistu mich güt? Nun ist doch nyemand güt dann got allain.«* (Mt 19,16f. in der Vulgata: *et ecce unus accedens ait illi magister bone quid boni faciam ut habeam vitam aeternam qui dixit ei quid me interrogas de bono unus est bonus Deus*).

Selbstverständlich dürfte manches, was Geiler in Augsburg an Themen tatsächlich vortrug, nicht in Preinings Nachschrift berücksichtigt worden sein, dennoch wird es sich insgesamt nur um relativ wenige Bereiche gehandelt haben, zumal die Augsburger Fassung schließlich umfangreicher ist als die Druckvorlage der Straßburger Versionen.⁶² Wo sich Missverständnisse oder Verkürzungen feststellen lassen – wie es die oben besprochenen Beispiele zeigen –, vermögen sie in einigen wenigen

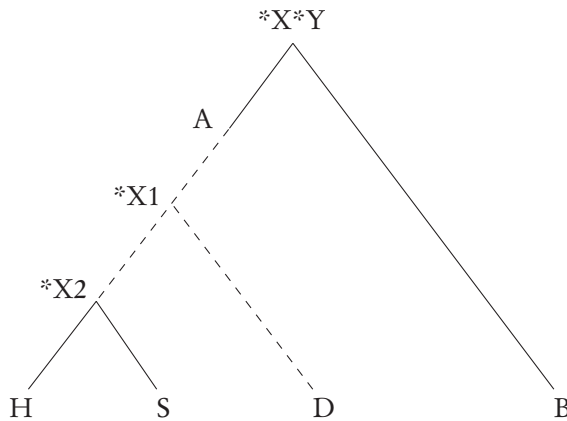
⁶⁰ Vgl. SONNER 1992.

⁶¹ Siehe etwa in Predigt Nr. 2 die Auslegung des Exemplums von der Katze, die mit der gefangenen Maus spielt (S. 42,19–44,11).

⁶² Die Version des Druckes von 1508 ist auch in drei Handschriften überliefert, die vor der Drucklegung entstanden sind (s. KRAUME 1980, S. 107). Eine Teilkollation ergab, dass sie textlich nur in sehr geringem Maße vom Druck abweichen.

Fällen Abhilfe zu bieten, auch wenn, wie bei der Straßburger Version von 'Berg des Schauens', das Werk als von Geiler überprüfte Traktatsammlung eine völlig andere Struktur und ein anderes sprachliches Gepräge aufweist. Sie ist im Gegensatz zu den Augsburger Predigten thematisch gegliedert, und das erzählerische Element ist weniger stark vertreten; dort finden sich auch weniger Exempel und Gleichnisse. Geilers sorgfältige pädagogische Führung durch schwierige Materie wird in den Drucken erheblich reduziert. Es fehlen etwa die für eine mündliche Predigtvermittlung typischen Überleitungssätze, Wiederholungen und Rekapitulationen, wie sie die Augsburger Sammlung bietet. In den von Geiler durchgelesenen Druckvorlagen finden sich zudem öfters Autoritätszitate und -zuweisungen. Der Name Gersons etwa, der dort auch stets korrekt als *Cantzler* oder *Cantzellarius zu Paris* bezeichnet wird, erscheint in der Traktatsammlung z. B. häufiger als in den Predigten. Daher ist die Straßburger Fassung für eine Bewertung von Geilers Augsburger Predigtprogramm nur sehr bedingt geeignet. Trotz der starken Unterschiede sind die Ähnlichkeiten aber dennoch so groß, dass es kaum denkbar ist, dass Geiler nach einigen Jahren einen völlig neuen Entwurf aus dem Gedächtnis hervorbrachte. Er hatte seine Predigtentwürfe in Augsburg sicherlich aufgezeichnet, möglicherweise Preining oder einer anderen Person seines Vertrauens kurz ausgeliehen und sodann nach Straßburg mitgenommen.

Die textgenealogischen Verhältnisse im Bereich von Predigt 1–22 lassen sich stemmatisch folgendermaßen darstellen:



Hier einige Belege aus verschiedenen Teilen des Predigtcorpus. Weitere Belege lassen sich in den Synopsen leicht feststellen:

*X*Y

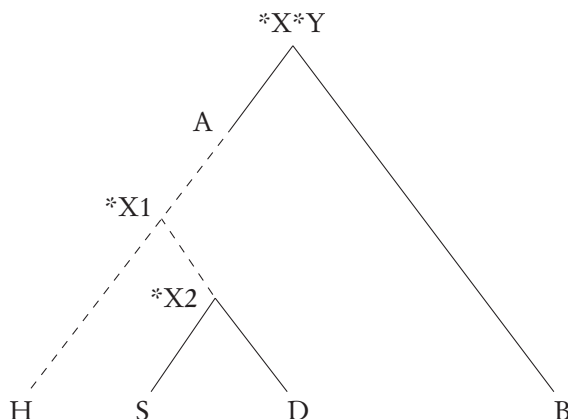
- 8,20 kain ding AB] kain tũch HSD
 8,31 sy sellen AB] so tirffen sy H, so bedurffen sy S, sy tirffen D
 42,34 pflaten AB] klatten HSD
 46,23 engend AB] jrrent vnd engend HS, engt vnd iert D
 178,7 gemiet AB] hertz HSD
 182,33 perg AB] spitz des pergs HSD
 296,27f. Das selb han jch auch genũsamlich verantwort AB] dar auf hab jch gesagt wie das selb allain komme von vnbeschaidenhait vnd nyt von schawlichait vnd darvmb so sol HSD
 302,35 vbel AB] synden HSD
 308,4 Nach auch: ain dinge HSD
 312,12 den spitz des pergs AB] diesen perg HSD
 350,33 Vnd das wurm darynn waxssen wend AB] so bewegt er es auch darvmb das nit wirm darynn waxen HSD
 352,22–24 wann bis liebin fehlt HSD
 354,32 des weins AB] dises truncks der syessigkait HSD
 386,13f. Er jst warer got vnd mensch AB] es ist da die gothait vnd die menschait HD (Pred. fehlt in S)
 404,1 kũpfflin AB] hãptlin HD (Pred. fehlt in S)
 440,4–21 Da bis halten AB, fehlt HSD
 468,14 die ewigen sãligkait AB] das ewig leben HSD
 484,20f. wann er gepirt die vnkeisheit AB] dar jn jst die vnlauttrigkait HSD

*X1/2

HSD gehen auf eine gemeinsame Vorstufe *X1 zurück. H und S sind in den Predigten 1–23 sehr eng verwandt (*X2), wobei H aufgrund einiger Homoioteleuton-Lücken weder unmittelbare noch mittelbare Vorlage von S sein kann:

- 8,22 drey wonung machen A, machen III wanungen D, ain wonung machen B] machen drey tabernackel oder wonungen H (wonung S)
 12,2 tynclin ABD] finstrin HS
 46,12f. So ficht er jn nit fast an ABD] Gleich also lat der tewfel ain menschen vnangefochten HS
 88,13f. vnsynnig oder tũbig mach AD, vnnsinnig machtt vnd tobig B] tũbig vnd schöllig macht H, schöllig vnd tũbig macht S
 176,14 vnd jm ABD] man sol ym auch HS
 186,25 weltlichen sorg ABD] zeitlichen sorgfeltigkeit HS
 300,28 lieb han ABD] erfüllen HS
 466,16f. Jch wõlt nit das ich den eebruch ABD] das er wolt das er den eebruch HS

In den Predigten 23–24 ändert sich das textgenetische Gefüge. Hier besteht eine enge Verwandtschaft zwischen D und S (*X2). In Predigt 23 zeigt sich die enge Verwandtschaft besonders im Schlussteil, wo größere Textstellen aufs engste korrespondieren. Man vergleiche etwa die zahlreichen gemeinsamen Übereinstimmungen von D auf S. 480–482 mit den Angaben im S-Variantenapparat auf Seite 570.



486,6f.	vnlautrikait <i>ABH</i>] schwäre trurikait <i>DS</i>
488,21	vnd beschaiden <i>fehlt DS</i>
492,10	kramantz <i>ABH</i>] barlament <i>DS</i>
492,16	fraw gen jn sprech vnd zů der <i>ABH</i>] sy nenne bey dem namen, da man dye <i>DS</i>

IV. Die Quellen Geilers

Geilers umfassende Vermittlung der Theologie Gersons in seinen Werken hat KRAUME eingehend untersucht. Bei der Umgestaltung von Gersons Lehren zu Predigten werden dessen Werke durch Geiler eklektisch verwertet und häufig dem Konzept der Reihenpredigten angepasst.⁶³ Das heißt, ein Verweis auf Gerson muss keineswegs bedeuten, dass ein wörtliches Zitat vorliegt, auch nicht in der Straßburger Fassung. Vielmehr werden Themen und Positionen von Gerson übernommen, die Geiler dann frei behandelt und einem illiteraten Publikum in leicht verständlicher Form nahebringt.

Für die Predigten ‘Berg des Schauens’ (Nr. 1–19) baut Geiler vor allem auf ‘De monte contemplationis’,⁶⁴ die lateinische Übersetzung von ‘La montaigne de con-

⁶³ Siehe dazu ausführlich KRAUME 1980, S. 172–194.

⁶⁴ DU PIN 3, Sp. 541–579.

templation', die Gerson ursprünglich auf Französisch für seine in einer Glaubensgemeinschaft lebenden Schwestern verfasste.⁶⁵ In geringerem Maße baut er auf Gersons 'De mendicitate spirituali'⁶⁶ (Pred. Nr. 9, 11, 14, 15, 16, 17, 19), 'Epistola ad sorores docens de quo quis per singulos dies cogitare debeat' (Nr. 9) und den Traktat 'De exercitio devotorum simplicium'⁶⁷ (Nr. 13, 14) auf. Dieser setzt sich wiederum ursprünglich aus zwei Teilen zusammen, den beiden ursprünglich selbständigen Traktaten 'Doctrine contre conscience trop scrupuleuse'⁶⁸ und 'Remède contre les tentations de blasphème'.⁶⁹ Die erweiterte lateinische Fassung stammt nach GLORIEUX nicht von Gerson, wurde jedoch in die ersten gedruckten Gesamtausgaben aufgenommen und von den deutschen Übersetzern verwendet.⁷⁰ Geiler benutzte jedenfalls nur lateinische Übersetzungen von Gersons französischen Schriften.⁷¹

Für die restlichen sechs Predigten sind nur in einigen Fällen Schriften Gersons als direkte Quellen nachweisbar, dennoch sind stets die Frömmigkeitstheologischen Grundpositionen des Pariser Kanzlers deutlich zu vernehmen. Die an die Predigt vom Pilger angehängten Meditationen zu den einzelnen Wochentagen (S. 527,14–530,36) hat Geiler Gersons 'Epistola ad sorores docens de quo quis per singulos dies cogitare debeat' entnommen.⁷² Laut KRAUME (1980, S. 108) verarbeitet die 'Pilger'-Predigt die Grundgedanken eines kurzen Prosastücks von Gerson, des 'Testamentum peregrini tendentis in paradysum' (franz. Incipit: *Dispose ton message*).⁷³

Die zwei erhaltenen Predigten zum 'Lebkuchen' (Nr. 20/21), von denen laut Hofkaplan des Bischofs sogar drei in Augsburg gehalten wurden, sollte Geiler 1507 zu umfangreichen Reihenpredigten ausgestalten, und zwar beginnend mit dem Sonntag 'Esto michi' (7. Sonntag vor Ostern).⁷⁴ Weder für sie noch für die beiden

⁶⁵ Im ersten Kapitel des Traktats thematisiert er die Frage *Quare de materia tam alta conscribit Gallice & simplicibus & illiteratis* (DU PIN 3, Sp. 545–546): *Tractatum praesentem idiotis, simplicibusque, videlicet sororibus meis, ac etiam lingua materna Gallicana, & non potius sermone Latino, ipsis scientia ampliori imbutis; cum ista materia ad illiteratos, simplicisque non pertineat?* (DU PIN 3, Sp. 545.) In 'De Monte contemplationis. Epilogus seu continuatio dictorum sub brevitate', Capitulum nonum, greift er den Gedanken erneut auf: *Postquam respondi, & rationem assignavi, quam ob rem causam modo Gallice conscriberem simplicibus personis, scilicet vobis sororibus meis & dilectis per genealogiam carnalem. & si Deo placet, plus per spiritualem affinitatem.* (DU PIN 3, Sp. 549.)

⁶⁶ DU PIN 3, Sp. 487–540.

⁶⁷ DU PIN 3, Sp. 605–618.

⁶⁸ GLORIEUX 7, S. 140–142.

⁶⁹ Ebd., S. 412–416.

⁷⁰ GLORIEUX 1, S. 58.

⁷¹ KRAUME 1980, S. 118f.

⁷² DU PIN 3, Sp. 602–605.

⁷³ GLORIEUX 7, S. 142f. Siehe dazu genauer HONEMANN 2012.

⁷⁴ Sie wurden nach Geilers Tod 1513 von Johannes Adelphus Müling als 'Doctor Keiserspergs passion des heren Jesu' herausgegeben (VD 16 G 747). Allerdings war das Werk bereits

Predigten ‘Von der Art der Kinder’⁷⁵ (Nr. 22/23) und ‘Die 15 Staffeln Mariens’ (Nr. 24) sind Texte Gersons als Vorlagen nachweisbar. Seine sonstigen Quellenennennungen beschränken sich auf bekannte Namen, etwa Augustinus und Bernhard, auch Exempel aus den ‘Vitaspatrum’ kommen einige Male zum Einsatz. Bemerkenswert ist nur eine Cato-Stelle in Predigt 25, dessen Name dem größten Teil der Hörer doch unbekannt gewesen sein dürfte.

Was die von Geiler zunächst auf Latein zitierten biblischen Predigtthemen betrifft, so fehlen uns in einigen Fällen Angaben in den Aufzeichnungen. In Preinings Mitschriften wird das Thema nur im Zyklus ‘Berg des Schauens’ erwähnt (Is 2,3), wenn auch die Stelle nur in D richtig identifiziert wird. Wie Preining darauf kam, Ezechias zum Propheten zu erheben, lässt sich vielleicht so erklären, dass er irgendwann über dessen Verbindung zu Isaias gehört hatte und die Namen in der Erinnerung dann vertauschte. Einige Themen teilt der Hofkaplan in seinen Einträgen mit, so etwa für die ‘Pilger’-Predigt, für die Geiler, wie dann später im Druck, Hebräer 13,14 als Thema verwendete. Im Falle der restlichen Predigten ist anzunehmen, dass Geiler bei den beiden über den ‘Lebkuchen’ wie in den Drucken ebenfalls mit Matthäus 26,26 begann. Auch für die Predigt über die Eigenschaften der Kinder (Nr. 22) griff er auf das Matthäus-Evangelium zurück (18,3). Der Gestaltung der Predigt ‘Die 15 Staffeln Mariens’ liegt eine anfangs ausführlich zitierte Stelle aus dem ‘Pseudo-Matthäus-Evangelium’ zugrunde, die aber von Preining nicht näher identifiziert wird.

V. Zu den Adressaten der Predigten

Die Tatsache, dass Geiler höchstwahrscheinlich zwischen fünf und sechs Uhr am Nachmittag predigte,⁷⁶ lässt annehmen, dass sein Adressatenkreis die gehobene Bürgerschaft Augsburgs war. Die ärmere Bevölkerung, die im Unterschied etwa zu

1508 und 1511 in lateinischer Fassung erschienen. Dort spricht Geiler von einem eigenen Konzept bei der Deutung des Lebkuchens, das deutlich von der Behandlung des Themas durch Bonaventura, Ubertinus de Casali, Heinrich Seuse, Gerson und Jordanus von Quedlinburg abweiche (12“).

⁷⁵ 1501 hielt Geiler eine Predigt *Von der artt der kind* im Straßburger Dominikanerinnenkloster St. Katharina (hrsg. von PFLÉGER 1941/42). Es handelt sich, da an Klosterfrauen gerichtet, um inhaltlich verschiedene Predigtkonstrukte. Einige Motive aus den Augsburger Predigten sind indes auch dort zu finden.

⁷⁶ Dass Geiler nachmittags und nicht zwischen fünf und sechs am Morgen predigte (so HONEMANN 2012, S. 171), legt eine von Friedrich von Hohenzollern 1505 durchgesetzte Prädikatur am Augsburger Dom nahe. Der Prediger musste promovierter Theologe sein und seine Ansprachen nachmittags an allen Sonn- und Feiertagen sowie in der Advents- und Fastenzeit in der Johanneskirche, der Dompfarrei, halten (HÄGELE 1998). Friedrich konnte dann offenbar das durchsetzen, was er 1488 mit der erfolglosen Berufung Geilers auf die Prädikatur angestrebt hatte. Allerdings spricht Geiler in Predigt Nr. 22 davon, dass Handwerker nach der üblichen Morgenmesse tüchtig an die Arbeit gehen sollen.

Nürnberg recht groß war, wird wohl nicht in der Lage gewesen sein, während der Woche an so vielen Tagen so früh ihren Arbeitsplatz zu verlassen. Es überrascht nicht, dass Geiler Handwerker direkt anspricht, wenn er die traditionelle Warnung vor dem Müßiggang thematisiert: *Jst ainer ain schneider, so mach gewand, jst ainer ain schuster so mach schuch. Also treib yelicher sein hantwerck vnd feir nit. Vnd pistu ain frau, so feir nit, spin oder na. So bald du nunn am morgen ain mess herst, so gang dar nach haim vnd tu was du zu schaffen habest* (S. 436,20–26). Bezeichnenderweise erwähnt er hier eher die Wohlhabenderen innerhalb des Handwerkerstandes, bei denen man auch im späten 15. Jahrhundert ein gewisses Maß an Schulbildung und Kenntnis volkssprachiger geistlicher Literatur erwarten konnte. Die breite Masse der Augsburger Handwerker, vor allem die Weber, die dem Abstieg in die Unterschicht stets bedrohlich nahe waren, und, abgesehen vom mit anderen Mitteln wohlhabend gewordenen Weber Preining, sich den Luxus des täglichen Kirchgangs am Nachmittag kaum leisten konnten, kommt bezeichnenderweise in den Predigten auch nirgends vor. Immer wieder setzt Geiler Lesefähigkeit im Publikum voraus.

Mitglieder des männlichen Klerus nahmen zweifellos teil. Dass auch Nonnen den Ansprachen Geilers beiwohnten, ist denkbar. Allerdings geht Geiler nirgends auf die monastische Lebensform näher ein, dafür thematisiert er problematische Zustände, die seine Hörer vermutlich am reformbedürftigen Säkularklerus beobachtet hatten. Geilers Bereitschaft, den unantastbaren Status des Klerus in aller Öffentlichkeit zu hinterfragen – er spricht bisweilen sogar vom *ainfeltigen priester* (etwa S. 308,27) –, wird sein laikales Publikum sicherlich für ihn eingenommen haben und dürfte gerade Jörg Preining eine gewisse Bestätigung für sein von kirchlichen Instanzen kritisiertes Handeln als Laienprediger geliefert haben. Geiler wertet an mehreren Stellen die Laien gegenüber dem Klerus auf und spricht über fehlende Lateinkenntnisse oder mangelhaftes religiöses Grundwissen bei Mitgliedern der Geistlichkeit,⁷⁷ gibt aber zu bedenken, dass Gott auch mit ihnen gnädig sei, wenn echte Frömmigkeit das Leben dieser Ungebildeten bestimme. Jedenfalls sollte den ohnehin zumeist lesefähigen *simplices* die Ehrfurcht vor dem Bildungsvorsprung des Klerus genommen werden.

Geilers Predigten waren ungewöhnlich anspruchsvoll für ein laikales Publikum, sie werden jedenfalls vom Niveau her die üblichen Augsburger Sonntagspredigten deutlich übertroffen haben. Die später gedruckten 'Berg des Schauens'-Predigten waren ursprünglich an Klosterfrauen gerichtet und von ihnen aufgeschrieben. In den Aufzeichnungen und den Drucken wird auch immer wieder auf Geilers akademischen Titel hingewiesen; man war sich bewusst, dass man von dem *erwirdigen doctor* nicht das Übliche geboten bekam. Dennoch war die Kritik des Domkapitels,

⁷⁷ ... daw ainer die psalmen pettet oder etwas jn latein, das er nit verstatt, als etwan die priester, mynich vnd nunnen tond, die nit verstonnd, was sy pittend, oder so sy die wort wol verstonnd, vnd nit jn den grund sechend (S. 312,24–29).

der *houchgelerte* Geiler predige die *subtilitäten vnd spitzikaiten der hailigen geschriff*, im Hinblick auf Geilers Predigtprogramm nur dumpfe Polemik. Geiler verstand es, komplexe theologische Sachverhalte verständlich zu vermitteln und mit hilfreichen Exempeln zu illustrieren. Sprachlich dürfte es dem gelehrten Schweizer/Elsässer keine große Mühe bereitet haben, sich in Augsburg verständlich zu machen. In Preinings Aufzeichnungen, die sich im Blick auf seinen intendierten Rezipientenkreis gänzlich an der Augsburger Lokalsprache orientieren, wird der Unterschied an einer Stelle sichtbar, wo Geiler offenbar an dem ihm gebräuchlichen Wort *Lebkuchen* während der Predigt festgehalten hat (s. o. S. XXVIII).

Besonders beeindruckt hat den Hofkaplan Friedrichs Geilers Gestik in der nicht erhaltenen Predigt über die sieben Todsünden: *de Gula macht er eyn hand mit yetlichen finger, wie der tewffel eynen griff In die kelen etc.* Offenbar verwendete Geiler den gleichen Gestus in Predigt Nr. 21, in der u. a. auch die Todsünden thematisiert wurden:

Vnd wann dir dann ym hals wee wirt, das jst, wann dir der tewfel in dein hals greyfft mit deiner gelinggen hand – das jst mit frasshait – es sey mit über essen oder mit über tryncken, oder wann du begir zu kostlicher speis hast, so gedenck, wie sich Cristus so mit schlechter speis hat geniegen lassen vnd wie er so ain grosse schar mit finff girstin proten vnd mit zwayen fischen gespeist hat (S. 420,21–30).

Grundsätzlich ging es Geiler um das hochgesteckte Ziel, seinen Hörern anspruchsvolle Leitlinien für eine praktikable Gestaltung des frommen Lebens auf dem Weg zur spirituellen Vollkommenheit zu vermitteln. Bei der Überlegung, ob er Derartiges seinen Augsburger Hörern auch zumuten könne, beruft er sich in der zweiten Predigt des ‘Berg’-Zyklus auf Gerson, der sein ‘Opusculum tripartitum’ schließlich in der Volkssprache für weibliche Semireligiosen verfasst hatte:

Wan der kantzelar Barydyentziss der schryb dise wort seinen schwöstren. Er hõt fier schwöstren, die junckefrawen waren vnd sein leiplich schwöstren. Die tõt er zûsamen in ain hauss vnd nit in ain closter. Da lert er sy dise wort vnd schryb in: Wer got wil von gantzem hertzen lieb haben, der muss durch den weg der widerwertikait hyn zu kommen vnd durch synd meiden. Darumb main ich, das es ewch nit zu schwâr sey noch zu hoch zu verstan (S. 40,12–22).

Dabei geht es Geiler um die Vermittlung der von Gerson vehement vertretenen Lehre, dass eine ‘Theologia mystica’ nicht elitäre Spiritualität sein dürfe, sondern eine Gebets- und Bußfrömmigkeit, die für jeden Gläubigen unabhängig von seiner Bildung nachvollziehbar sein müsse. Diese Lehre könne bis hin zu einer seltenen und auch theologisch vertretbaren ‘mystischen’ Vereinigung führen, also auf den absoluten Gipfel des ‘Bergs des Schauens’.

Der pastorale Duktus von Geilers Predigten zeigt sich – was auch zu seiner großen Popularität führte – als sehr lebensnah. Er geht auf wesentliche Aspekte des urbanen laikaln Alltags ein, behandelt Probleme des Familienlebens, der Kindererziehung, Fragen in Bezug auf korrektes ethisches und moralisches Verhalten in einer Vielfalt von denkbaren Situationen. Ganz der Frömmigkeitstheologe behandelt er auch die potentiellen Gefahren für die Seele im Bereich der Sexualität.⁷⁸ So

⁷⁸ Hier steht er z. B. Johannes Nider sehr nahe; siehe ABEL 2011, passim.

solle man Jugendliche morgens schnell aus dem Bett jagen, bevor es zu unkeuschen Handlungen kommen kann. Es wird deutlich, dass der Kleriker Geiler den laikalen Alltag sehr gut kennt, er ermutigt die Hörer, ihr Heil durch persönliche Anstrengungen zu erringen.⁷⁹

VI. Zur Edition

Eine Edition der Augsburger Predigten Geilers hat dem Umstand Rechnung zu tragen, dass es sich um vier Redaktionen handelt, die mehr oder minder deutlich voneinander abweichen. Dafür eignet sich eine Ausgabe nach der bewährten überlieferungskritischen Methode.⁸⁰ Die vorliegende Edition besteht aus einer vier-spaltigen Synopse, die nach der ursprünglichsten vollständigen Version, repräsentiert durch die Handschrift A, die Redaktionen der Handschriften H/S, D und B bietet. Eine eventuelle fünfte Spalte mit einer Edition der Straßburger Fassung ist nicht sinnvoll, zumal sie strukturell, sprachlich und inhaltlich erheblich von den Augsburger Predigten abweicht und ohnehin bereits ediert vorliegt. Dennoch bleibt diese Version nicht unberücksichtigt, in der ersten Anmerkung zu jeder Predigt wird auf Entsprechungen in der Ausgabe von BAUER hingewiesen.

Die Reihenfolge der in der Synopse dargestellten Redaktionen erfolgt nicht nach stemmatischen Grundsätzen, sondern nach dem Grad der Abweichung von der Handschrift A. Folgte man dem Stemma, so müsste die Reihenfolge A/B/HS/D sein. Es erscheint indes sinnvoller, auf A die leichte Redaktion *X2 auf der Grundlage der Handschrift H folgen zu lassen. Ihr Platz in der Synopse begründet sich damit, dass Abweichungen von A dadurch leichter zu verfolgen sind, die höchstwahrscheinlich auf den Urheber der Nachschrift, Jörg Preining, zurückgehen. Die Lesarten der mit H eng verwandten, wesentlich jüngeren Handschrift S befinden sich in einem Anhang. Die Lesarten von S unter der H-Spalte zu platzieren, wäre zwar übersichtlicher, dies hätte auf den Umfang des Bandes jedoch erhebliche Auswirkungen gehabt. In der dritten Spalte folgt die Redaktion D, die im Gegensatz zu den anderen Versionen von einem Gebildeten, eventuell einem Kleriker, stammt. In der vierten Spalte wird die Handschrift B ediert, die zwar zusammen mit A auf eine gemeinsame Vorlage zurückgeht, aber den Text derart stark verändert, dass diese Verwandtschaft nicht immer deutlich zu erkennen ist.

Da alle Handschriften außer B von einer einzigen Hand verfertigt und korrigiert wurden, wird auf eine Dokumentation von sofortigen Korrekturen von Schreibversehen durch die jeweilige Hand sowie von Besserungen, die bei der Rubrizierung vorgenommen wurden und keine nennenswerten Bedeutungsänderungen mit

⁷⁹ Zu Geilers Predigtweise und Seelsorgeansatz siehe HAMM 2011, S. 411–422.

⁸⁰ Siehe dazu KIRCHERT 1985, RUH 1985 und zuletzt WILLIAMS-KRAPF 2000.

sich bringen, verzichtet, da sie von höchst geringem Erkenntniswert sind. Das heißt, nur Hinweise auf editorisch erforderliche Eingriffe – die im Text außer bei Auslassungen kursiviert erscheinen – finden Aufnahme im Apparat. Bei der Beseitigung von durch Verschreibungen verursachten überflüssigen Buchstaben wird – abweichend vom DTM-Usus – das gesamte Wort kursiviert. Dreifachkonsonanz (*nnn, mmm, fff*), die mitunter durch Silbentrennung bei Zeilenwechsel entsteht, wird stillschweigend beseitigt. Dies gilt auch für die häufig vorkommende Doppelkonsonanz im Anlaut in D (etwa *ffliegen*). Auf editorische Auslassungen (etwa von Dittographien) wird zwar im Apparat, aber nicht im Text selbst hingewiesen.

Für die Edition sämtlicher Versionen gelten einheitliche editorische Grundprinzipien. Eingeführt wird eine modifizierte moderne Interpunktion; Groß- und Kleinschreibung werden vereinheitlicht: nur Satzanfänge und Eigennamen werden groß geschrieben. Die Zusammen- und Getrenntschreibung der Handschriften wird in der Regel beibehalten, nur im Falle von gebundenen Morphemen, wo es bei einer Beibehaltung der Getrenntschreibung zu Verwirrung kommen könnte, wird zusammengefügt. Auf die für die DTM übliche Vereinheitlichung von *i/j/y* und *u/v* wird angesichts der frühneuzeitlichen Schreibpraxis verzichtet. Diakritika werden beibehalten; ausgenommen sind Schleifen über *u*, die lediglich zur Vokalverdeutlichung dienen. Kürzel werden stillschweigend aufgelöst. Das fast durchgängig gekürzte *darv̄m* wird zu *darvmb* aufgelöst (belegt an zwei Stellen), das Kürzel für *et cetera* mit *etc.* wiedergegeben. Bibelstellen werden im edierten Text angezeigt, und zwar in jeder Redaktion, um den Stellenvergleich zu erleichtern. Hinweise auf Korrekturen u. ä. in den Handschriften sowie eventuelle Quellenbezüge werden in getrennten Apparaten dokumentiert.

Da es, abgesehen von gelegentlichen größeren rubrizierten Majuskeln, in allen Handschriften kaum Ansätze zu einer Binnengliederung der Predigten gibt, wird sie in der Edition durch Absätze eingeführt. In Predigt 25 werden die 'Meditationen zu den Wochentagen' durch abgesetzte Überschriften gegliedert.

Gebessert werden Verschreibungen in A durch H, in H durch S (in Einzelfällen durch A), in D durch H, in B durch A. In den Predigten 8 und 22 musste in B an inhaltlich unbedeutenden Stellen durch Konjekturekritik gebessert werden, da der Text dort von allen anderen Handschriften völlig abweicht (S. 203,36; 443,24f.). Hier orientierten wir uns an geeigneten Belegstellen in B. Die in AHD zu Beginn der Sammlung stehende Einführung in Geilers Predigtverfahren (A, S. 2,4–4,2) findet sich in B erst vor Predigt 20. Um die Stellen besser vergleichen zu können, wurde der B-Text in der Edition von Predigt 1 auf Seite 3 abgedruckt und im Apparat der beiden Predigten darauf hingewiesen.

Zu Beginn jeder Predigt wird im zweiten Apparat auf die entsprechende Thematik bei Gerson in der Edition von DU PIN sowie auf Parallelstellen in der Ausgabe der Drucke durch BAUER hingewiesen. Direkte Zitate werden nach Möglichkeit nachgewiesen.

Die Augsburger Predigten

A

[2^r] Dyse nach geschriben prödig sagend, wie man sol volkomen werden vnd was vns daran hindert

Da man zalt nach Cristy unsers lieben herren
 5 geburd tausend fierhundert vnd jn dem acht
 vnd achtzygosten jar, da brediget zů Agspurg
 die nach geschryben bredig ain erwirdiger
 doctor von Strassburg genant doctor Kaisers-
 perg.
 10 Vnd jn ainem yetlichen anfang seyner
 predig sprach er also: Dje vngrundlos barm-
 hertzykait vnsers hymlischen [2ⁿ] vaters, das
 kosparlich verdienen vnd schmerzlich leiden
 vnd sterben vnsers herren myess ewch vnd
 15 mir erscheinen jn vnseren lesten neten. Wer
 das beger, der sprech auss hertzen: Amen.

Ir aller liebsten brieder vnd schwester jn
 dem herren Jhesu Cryste, die wort, die jch
 gerött han jn latein, schreybt vns etc.

20 Etwas zů reden von disen worten kan jch
 nit verbringen on besonder gnad gotes des
 almechtigen, die vns zů allen [3^r] zeitten not
 jst, vnd besonder jn disem werck die gnad
 gotes zů erwerben durch firtretung der
 25 hymlischen kynigin. Vnd griessend sy mit
 dem englischen grůß, spricht: Aue Marya,

H

[1^r] Dyse nachgeschryben bredig sagend, wye man sol volkomen werden vnd was vns auch an dem aller nechsten weg hyndert etc.

Da man zalt nach Kristy vnsers lieben herren
 5 gepurd tausend fierhundert vnd jn dem acht
 vnd achtzigosten jare, da prediget die nach-
 geschryben predig ain erwirdiger doctor zů
 Augspurg, der was genant doctor Jochannes
 Kaisersperg von Strassburg. 10

Vnd jn ainem yetlichen anfang seiner
 predig [1ⁿ] sprach er alweg also etc. Dje vn-
 grundlos barmhertzygkait vnsers hymlischen
 vaters, das kosparlich verdienen vnd schmer-
 tzlich leiden vnd sterben vnsers herren myess
 15 ewch vnd mir erscheinen jn vnseren lesten
 netten. Wer das beger, der sprech auss hert-
 zen: Amen.

Jr aller liebsten bryeder vnd schwester jn
 dem herren Jhesu Cristy, die wort, die ych
 20 gerett han jn lattein, schreypt vns der hailig
 etc.

Etwas zů reden von disen wort[2^r]ten
 kan jch nit verbryngen on besondere gnad
 gottes des almechtigen, die vns zů allen
 25 zeitten not jst, vnd besonder jn disem werck
 die gnad gotes zů erwerben durch virtretung
 der hymlischen kinigin. Nunn gryessen sy
 mit dem englischen grůß, spricht: Aue

17 Ir] AR.

1 Vgl. BAUER II, S. 8–16,21; DU PIN III, Sp. 548–549 (Cap. VII), Sp. 551 (Cap. XI), Sp. 554–555 (Cap. XVI), Sp. 557–558 (Cap. XLX); in den Aufzeichnungen des Hofkaplans war Geilers Thema für die Predigten 1–19: venite, ascendamus ad montem dominj, ysaye (Is 2,3) (DREHER, S. 93f.).

D

B

[1^r] Da man zalt nāch Crist vnsser herren
 gepurt M vierhundert vnnd in dem achtvnd-
 achtzgesten jaur, da prediget zū Augspurg dis
 nāch geschriben predig ain erwierdiger doc-
 5 tor, der was genant Johannes Kaysersperger
 von Straußburg.

Vnnd jn ainem yetlichen anfang seiner
 predig sprach er allweg also etc.: Die vn-
 grundlos barmhertzikayt vnssers hymlichen
 10 vaters, das cosparlich verdienen vnd
 schmerzlichs leyden vnnd das piter sterben
 vnssers lieben herren mieß evch vnd mir er-
 scheinen in vnseren letsten netten. Wer das
 begert, der sprech auß hertzen: Amen.

15 Yer aller liebsten prieder vnd schwesteren
 jn dem herren Jhesu Cristi, die wort, die jch
 geröt haun jm latein, schreibt vns der etc.

Etwas zū reden von disen worten kan ich
 nit verbringen on besundren gnād gottes des
 20 allmechtigen, die vns zū allen zeytten nott
 ist, vnnd besunder jn disem wergk die gnād
 gottes zū erwerben durch firtretung der
 himelischen kingin. Dārvmb griessen sy mit
 dem englischen grūß, sprechend: Aue Maria,

[222^r] Item des was albeg des gelernten
 doctors anfang. Wenn er predigen wolt, so
 sprach er: Die gruntlosß parmherzigkait
 vnssers himlichen vaters, das kosperrlich
 verdiennen vnd schmerzlich leidens vnd 5
 sterbens vnssers herrn Iesu Christi, das
 miesß euch vnnd mir erscheinen ann vnn-
 sernn lesten nōtten. Wer das pegertt, der
 sprech: Amen.

Jr aller aller liestenn prüder vnd schwes- 10
 ter jn dem herren Iesu Christo, [222^v] die
 wortt, die ich gerett hann, die schreibt ·n·.

Etwas dauon zu reden kan ich nitt ver-
 bringen an besunder gnad gottes, des al-
 mechtigen, die vnnsß allen nott ist zu allenn 15
 zeitten, besünder jnn disem werck die gnad
 zu erwerbenn durch firtretung der *himlichen*
 künigin. Vnnd griessent sy mitt dem engli-
 schnn grüeiß: Groß gnad vnnd parmherzig-
 kaitt verlaich vnns der almechtig gott. 20

23 hmelischen.

1–20 Item ... gott *steht zu Beginn von Predigt 20.*
 12 *Wobl gemeint ist das Kürzel n. n.: nomen nescio.*
 17 himlichschñ. 20 vnnd.

gross gnad vnd barmhertzykait verleich vns
der almechtig got. Amen.

Marya, gross gnad vnd barmhertzigkait ver-
leich vns der allmechtig got. Amen.

Das jst der anfang meiner bredig: ›Kö-
mend vnd lond vns steigen auff den berg des
5 herren.‹ Dyse wort stond geschryben jn dem
ewangelischen proffeten Esehychas (*Is 2,3*).
Da Cristus auff ertrich geng vnd [*3^v*] da
prediget vnd lernet das gemain volck auf dem
land, vnd geng mit seinen jungeren auf ain
10 perg, da lernet er sy vnd er sass ach zů jn
nider vnd sprach: ›Selig send die armen des
gaistes, wann jr jst das reich der hymek
(*Mt 5,3*), vnd lernet das gemain volck auch
auf dem land des gleichen, aber sein junger
15 lernet er auf ainem perg. Dar pey verstat
man, das dem gemainen volck gnůg dar an
jst, wann sy hond rechte cristenliche frain-
schafft vnd liebyn. [*4^r*] Aber ain mensch, das
auff den perg wolt vnd geren zů ainer grossen
20 liebín kómen wólt also, das er alle zeitliche
ding auß seinem hertzen mech treiben vnd
got allain lieb haben also, das er gantz
truncken vnd schóllig wurd jn der götlichen
liebín gleich als die welt menschen jn der
25 weltlichen liebín. Wann so ainer behafft wirt
jn der weltlichen liebín, so wirt er nain-
schwan gantz truncken vnd schóllig. Vnd was
ainer tůt, das jst als nunn, wie er der lieben
gefall. Vnd waw [*4^v*] er jst, so send all sein
30 gedenck vmmendar auff das selbig nerrisch
ding vnd vergist sein selbs gar vnd ach ander
weltlicher ding, vnd jst sein hertz allain
beckimert mit der weltlichen lieb.

Das jst der anfang meiner predig: ›Kö-
mend vnd lond vns steigen auf den perg [*2^v*]
des herren.‹ Dyse wort stond geschryben jn 5
dem ewangelischen proffeten Esehychas
(*Is 2,3*). Da Cristus auff ertrich geng predi-
gen vnd leren das gemain volck, das lert er
auf dem land, aber sein junger lernet er auf
ainem perg. Er sas auch zů yn nider vnd 10
sprach: ›Sálig send die armen des gaistes,
wann jr jst das reich der hymek (*Mt 5,3*).
Vnd daz er des gemain volck auff dem land
lernt vnd sein junger auff ainem perg, da
pey verstatt man, das dem gemainen [*3^r*] 15
volck daran genůg jst, das sy rechte frain-
schafft vnd cristenliche liebín zů got vnd zů
jrem nächsten habend. Aber ain mensch das
geren auf disen perg wolt, das jst zů ainer
grossen volkómen liebín also, das er alle zeit- 20
liche ding mechte gantz auss seinem hertzen
treiben vnd got also vast lieb haben, das er
gantz truncken vnd schóllig wurd jn got-
licher lieb gleich als die weltlichen jn der
25 nerrischen liebín schóllig werdend vnd vn-
synig als menger, [*3^v*] der alle seine werck
allain darvmb tůt, das er der lieben wol wol-
gefall. Vnd wa er jst, so gedenckt er alzeit
nunn auf das nerrisch ding vnd vergisst dar
30 durch sein selbs vnd auch aller ander ding,
wann sein hertz jst allain bekymert mit der
nerrischen lieb.

groß gnäd vnnd barmhertzigkait verleich vnns der allmächtiger gott. Amen.

Hie vacht an das löblich büch, das da genant ist der berg vnnd ist das die erst 5 predig etc.

Das jst der anfang meiner predig: »Kum-
mend vnnd laund vnns steigen auff den berg
des herren.« Diseu wort staund geschriben in
dem ewangelischen profetten Ysayas (*Is 2,3*).
10 Da Cristuss auff ertrich geng vnd da predi-
get vnd lernot dass gemain folck auff dem
land vnd dar nach geng er mit seinen junge-
ren auf ain perg, da lert er sy, vnd er sass
auch zû in nider vnd sprach: »Sellig send dje
15 armen dess gaist, wan jr jst dess reych der
himelk (*Mt 5,3*). Nun merck: Seyder vnsser
lieber herre sein [*1^o*] junger auff dem perg
allain gelert hat vnd das gemain folck alles
auff dem land, dar pey verstett man woll, dass
20 dem gemainen folk dar an genûg jst, wan sy
ain rechte cristenliche liebe vnd fraintzschafft
zû got vnd zû jerem nagsten haund. Aber ain
mensch, der auff dissen perg wold steygen
vnd wold geren zû ainer grossenn vnd vollku-
25 men lieb kumen also, dass er alle zeytliche
ding auss seinem hertzen mecht treyben vnd
got allain von ganzem hertzen lieb haben
also, das er ganz truncken vnd schöllyg
wurd in der getlichen liebein gleych als die
30 weltlichen liebe schellig vnd truncken wer-
den, also wass sy tünd oder lassen, daß jst
alleß nun allain, dar vmb dass sy ain ander in
der nerjschen liebein woll gefallen. Vnd wass
die weltlichen menschen send oder wass sy
35 anfachen, so send doch all jr gedenck vmer-
daren nun auff dass nerjsch ding also, das sy
edwen jr selbß vergessen vnd auch aller ander

[*1^o*] Hie fachent sich an die hailigen predi-
gen, die der wolgelert und erwidig doctor
mitt nomen Johannes vonn Kaysserspergk
gepredigt und gelertt hatt jn der kaysserli-
chen stat zû Augspurg.

Vnnd was des das wortt des anfangkß:
»Kument her vnnd land vnns steigen auff den
berg des herrenk (*Is 2,3*). Die wortt die
stand geschriben in dem hailigenn euangelio
der propheten. Vnnd da Cristus auff erdtrich 10
gieng vnnd prediget vnd lernet das gemain
volck auff dem lannde, vnnd mit seinen jun-
gerenn gieng er auff ainenn berg vnnd lernet
sie auff dem berg vnnd saß tzü [*1^o*] in nyder
vnd sprach: »Selig send die armen des gaistes, 15
wann ir ist das reich der himelk (*Mt 5,3*),
vnnd lernet das gemain volck auch des gelei-
chen auff dem lannd, aber sein junger lernet
er auff ainem berg also: Dem gemainen
menschen ist genug rechtte cristenliche 20
grundttfest freundschaft vnnd lieb. Aber
ain mensch, der auff den berg wölt vnnd ge-
renn zû ainer grossern lieb. kömen wölt
also, das er alle zeytliche ding auß seinem
hertzen treibe vnnd allein gott lieb habe also, 25
das er gantz trunckenn vnnd schellig werde
in der gotlichen lieben gleich als die weltli-
chen in weltlicher lieb. Wenn [*2^o*] ainer
behaft wirtt mitt weltlicher lieb, so wirtt er
ain mensch von wein gantz schellig vnd trun- 30
cken. Vnnd was er thutt, das ist also nun, wie
er yr gefallen wölt. Vnd wo er ist, do send all
sein gedencken vmb das schellig narrisch
ding vnnd vergist sein selbs gar vnnd ander
weltlicher ding, vnnd ist sein hertz nün allein 35
bekumertt mitt der weltlichen lieb.

Also geschicht ach ainem menschen, das
 gott also hertzlichen lieb hat. Es gedenckt
 sunnst newntz dann allain von götlichen din-
 gen. Vnd dise leytt werdend also gantz trunn-
 5 cken vnd schöllig, das sy sunnst alle andre
 ding vergessend, vnd schetzend es alles gleich
 als ain narren werck vnd vir ain [5^r] affenspiel
 vnd vergessend jr selber ach gantz vnd gar.
 Vnd kurtz: All sein begir vnd anmüt jst allein
 10 zû got.

Vnd der ewangelisch proffet spricht
 weitter von dem perg vnd spricht: »Er wirt
 wonen z^o obrost auff dem girbel oder spitz
 des pergs, vnd das ist ain perg vber all perg
 15 (vgl. Is 2,2). Ain sellicher mensch, der also
 sein hertz vnd sein liebin gantz vnd gar jn got
 gericht hat, dem geschicht gleich als ainem,
 der ainen perg auff gat. Vnd wann er auff den
 obrosten grat oder spitz kompt [5^v] vnd
 20 wenn er hinab jn das tal sicht, so sicht er die
 stôt vnd die dôrffer gleich als nunn durch ain
 nebel. Sycht er dann vber sich, so kan er den
 lauttren hymel ach nicht recht sechen, wann
 es send wolcken dar vor. Also jst ach ainem
 25 menschen, der auff disen berg komen jst, das
 jst zû rechter volkomenhait vnd auff den ob-
 rosten gratt der tugend. Wan der herab jn
 dise welt sicht, so tunckt jn alle zeitliche fräd
 nichtz anders sein dann ain nebel vnd ain
 30 affen spil, vnd alles, [6^r] da mit die welt vmb
 gat, das tunckt jn gantz naintz sein.

Vnd wann er dan vber sich jn den hymel
 wil sechen, so send die wolcken dar vor vnd

Vnd also geschicht auch ainem men-
 schen, das got also hertzlichen lieb hat, das es
 auch nix anders gedenckt dann allain die got-
 liche ding, also gantz truncken vnd schöllig
 5 sy auch werdend, das sy alle [4^r] zeitliche
 ding schetzend gleich als ain narren werck
 vnd als ain affenspiel vnd vergessend jr selber
 gantz vnd gar, wann ainem sellichen men-
 schen stat all sein begir nunn allain vnd gantz
 10 zû got.

Nunn spricht der ewangelisch profet
 weitter von dem perg also: »Er wirt wonen zû
 obrost auff dem girbel oder spitz des pergs,
 vnd diss jst ain perg yber all perg« (vgl. Is 2,2).
 Vnd ainem sellichen menschen, der sein
 15 hertz vnd alle sein kröffft allain jn got gericht
 hat, dem [4^v] geschicht gleich als ainem, der
 ain perg auff gat. Wann der selb auff den
 obrosten gratt oder spitz kompt vnd er dann
 hynab sycht, so sicht er die stôt vnd derffer
 20 gleich nunn als durch ain nebel. Vnd sicht er
 dann yber sich, so kan er den lauttren hymel
 auch nit recht sechen, wann es send die
 wolcken dar vor. Gleich also jst ach ain
 25 menschen, der zû rechter volkomenhait
 komen jst, das jst auff den obrosten gratt der
 tugend. Wann der selb her ab jn [5^r] dise
 welt sicht, so tunckend jn alle zeitliche ding
 nichtz anderst sein dann ain nebel vnd ain
 30 affenspiel, alles, dar mit die gantz welt vmb
 gat.

Vnd wann er dann yber sich jn den hymel
 wil sechen, so send jm die wolcken dar vor,

zeytlicher ding also, daß jr hertz edwen nun allain bekirbert jst mit weltlicher liebe.

Also geschicht auch etwem ainem menschen, der got allain auss gantzem herczen
5 lieb hat. Er gedenckt auch sunst nix dan allain an die getlich lieb vnd ding. Vnd diss leynt werden also gantz truncken vnd schellig, dass sy auch aller anderen ding sunst vergessen. Vnd wan sy joch schon an weltlichen
10 ding vnd zeytlich ding gedencken, so schetzen sy doch die selbigen nit anderst dan ain naret werck vnd vir ain affen spill vnd vergessen jr selber auch gancz vnd gar also, dass all jr begir vnd ain müt allain mit got jst.

Vnd der ewangelisch proffet spricht weyter von dem perg also: ›Er wird wanen zů ob[2^r]erost auff dem girbell oder spicz dess pergs. Dass jst dan ain perg jber all perg‹ (vgl. Is 2,2). Ain sellicher mensch, der also sein
20 hercz vnd sein liebein gancz vnd gar jn got gericht hat, den geschicht gleych als ainem, der ain perg auff gat. Wan der selbjg auf den ersten grat oder spicz dess pergss kumbt vnd den hin ab in dass tall sicht, so sicht er die stat vnd die derffer gleych nun als durch
25 ainen nebell. Vnd sicht er dan jber sich, so kan er den lauterer himell auch nit recht sehen, wan ess send dar vor die wolcken. Vnd gleych also jst auch ainem menschen,
30 der auff disen berg kumen jst, dass jst zů rechter volkumenhait vnd auf den oberngosten grat der tugend, wan der selb her ab sicht in diss welt, so tunckt in alle zeytliche fred nichtz anderst sein dan ain nebell vnd ain
35 affen spill, vnd alles, dar mit die gancz welt vmb gat, das tunckt in alles nix sein.

Vnd wan er dan jber sich in den himell will sehen, so send die wolken dar vor vnd

Also geschicht auch ainem menschenn, der gott also auß gantzem hertzen lieb hatt. Es gedenckt sünst nichts wann von gottlichen dingen vnd wirtt also gantz trüncken
5 vnd schellig, das sy sunst aller zeyttlicher ding gantz vnnd gar vergessent, vnd schatzen es geleich als narren werck vnd [2^r] wie ain affenspiel vnd vergessent yr selber auch gantz vnnd garr. Vnnd auch alle sein begir vnnd arbaitt ist allein vonn gott. 10

Vnd der himlisch prophett Helyas sprichtt weytter vonn dem berg des herren: ›Er wirtt wonnen auff dem berg zu oberst dem grad oder spytz vnnd das ist ain berg
15 vber alle berg‹ (vgl. Is 2,2). Vnnd ain sollicher mensch, der also sein hertz vnnd sein liebinn gantz vnnd gar also in gott gerichtt hatt, dem geschichtt geleich als ainem, der ain bergk auff kumbtt. Vnnd wann er zu obriste auff den bergk kumptt auff den grade oder
20 spytz vnd wenn er hin ab in das tall sicht hin ab, so sichtt er in die stet vnd [3^r] in die dorffer geleich nun durch ainen nebel oder duncklin. Sichtt er vber sich, so kann er mitt nichttenn den lautternn himell sehenn, wann
25 es send wolcken daruor. Also ist auch ainem menschen, der auff diesen bergk kumenn ist oder kumen will, das ist zu rechter volkumenhait vnnd auff den obristen grade der tugent. Vnnd wenn der herab sichtt in die
30 stett vnnd dorffer, so ist im geleich, als seche ers durch ainenn nebel oder durch ain duncklin, vnnd dunckt in nitt anders jn dieser welt vnnd der weltt freud den ain nebel vnnd ain affen spyel, dormitt die weltt vmb
35 gatt, vnnd schatzt als fur nichts.

Aber wen er vber sich sicht vnnd in die himel will sehen, so send die wolcken dor-

kan als litzel dar ein sechen als die eil jn das
rad der sunnen. Wann sy müß nunn bey der
nacht vmb fliegen von der bledikait wegen
jrer augen, die sy bey dem tag nit auff kan
5 ton. Als litzel kyndend ach die menschen die
augen jr verstentnus auf ton vnd jn die ewi-
gen selickait sechen, die weil sy hie auf ertt-
rich [6^v] send, es sey dann, das es ainem
menschen wunderbarlich geoffenbaret werd
10 vnd das sich Cristus vor jm erklár als vor
seinen jungeren, die er ach ain muster der
ewigen seligkait liess sechen vnd jn erschei-
nen (vgl. *Mc 9,2–6*). Wann da Cristus auf
erttrich geng, da nam er auf ain zeit mit jm
15 Petrumm, Johannem vnd Jacobumm vnd fúrt
sy auf den perg Tabor vnd liess sich da er-
scheinen vnd verklärét sich vor jnen, vnd sein
angesicht ward gleston als die sunn vnd sein
claid [7^v] was weisser, dann kain plaicher
20 kain ding also weiss nitt mag plaichen. Vnd
da sprach Petrus: ›Herr, gefiel es dir, so
wellen wir hie drey wonung machen: dir aine,
Moyses aine vnd Elias aine.‹ Vnd er vergass
sein selber. Vnd darvmb, wan dir der herr
25 also erscheint, so lüg, das du es nit gelabest,
es sey dann Moyses vnd Elias ach da (vgl.
Mt 17,1–4).

Wann so etlich menschen schon auf den
perg komen send, so ferfiert sy erst der tew-
30 fel, das sy mainend, wann sy jn der [7^v]
kirchen seyen, sy sellen dem hailigen sacra-
ment kain eer enpietten, vnd wenend, sy
versamen die zeit dar durch. Das sol nymmer
mer sein, wann du sold alweg dein leben
35 richten nach dem glaben, vnd das es allweg

das er als wenig dar ein kann sechen als die
eil jn das rad der sunnen. Wann die selv
müß nunn pey der nacht fliegen von pledig-
kait wegen jrer augen, die sy pey dem tag nit
auff kan geton. Gleich als wenyg kindend 5
dise menschen die [5^v] augen jrer verstentnus
auch auff ton noch jn die ewigen seligkait
sechen, die weil sy hie auff erttrich send, es
sey dann, das es ainem menschen wonderbar-
lich geoffenbaret werd vnd das sych Cristus 10
vor jm verklär, als er tótt vor seinen junde-
ren, die er auch ain muster der ewigen sálig-
kait liesse sechen (vgl. *Mc 9,2–6*). Wann da
Cristus auf erttrich ging, da nam er auff ain
15 *zeyt Petrumm, Johannem vnd den Jackoben*
jn sonderhait zú jm vnd fúrt sy auff den perg
[6^v] Thabor vnd verklärét sich vor jn vnd liess
sich da erscheinen vnd sein angesicht ergles-
ten also, das es erlaucht als die sunn, vnd sein
20 *klaid das was weysser, dann der schne noch*
kain plaicher kain tûch so weiss nymer mer
mag geplaichen. Da sprach Petrus: ›Her,
gefiel es dir, so wellen mir machen drey ta-
bernackel oder wonunngen: dir aine vnd
25 *Moyses aine vnd Helias aine.‹ Vnd vergas sein*
selber. Vnd darvmb, wann dir der herr auch
also erscheint, [6^v] so lüg, das du es nit
gelabest, es sey dan Moyses vnd Elias auch
daw (vgl. Mt 17,1–4).

Wann so etlich menschen schon auff den 30
perg komend, so verfiert sy erst der tewfel
also, das sy mainend, wann sy jn der kirchen
seyen, so tirffen sy dem hailigen sacrament
kain er mer erpietten, vnd wánend, sy versa-
men jr zeit dar mit. Das sol nymer sein, 35
du sold dein leben nach dem glaben allweg
richten also, das dein ton [7^v] vnd lassen all-

13–17 Wann ... jn] daw er auff ain zeyt petrumm
johannem vnd den jackoben jn sonderhait zú jm nam
weil Crstus (*sic*) auff erttrich geng vnd sy fúrt auff den
perg [6^v] thabor vnd sich vor jn verklärét. 16 *Nach* jm:
nam. 27 *erschei*n.

dar ob also gar, dass er so liczell dar ein kan
 sechen als die eyll in dass rad der sunen. Vnd
 dar vmb so müß sy allain pey der nacht
 fliegen von pledigkait jrer augen, die sy pey
 5 dem tag nit kan auff tûn. Vnd geleych also
 liczen kinden disse menschen die augen jerer
 verstentnuss auch auff tûn noch in die ebigen
 selligkait auch nit sechen, alle die weyll sy hie
 auff dissem erttrich send, ess sey dan, dass ess
 10 ainem menschen wunderperlich geoffnotpart
 werd vnd dass sich Cristus vor im verklert, als
 er auch tet vor seinen jungeren, die er auch
 ain muster der ebigen selligkait ließ sechen,
 [2^v] da er in erschin auff dem perg Taber vnd
 15 in sunderhait zû im nam Petere, Jacob, Jo-
 hannem (vgl. Mc 9,2-6), vnd fûrt sy auff den
 perg Taber genant vnd verklert sich vor in.
 Da wart sein angesicht glesten als die sun vnd
 sein klaid wass weysser, dan der schnech
 20 noch kain plaicher kain tûch nimer mer so
 weyss kan noch mag geplaichen. Vnd da
 sprach sand Peter: ›Lieber herr, geffelt ess
 dir, so wellen wir machen iij wanungen: hie
 dir ainen vnd dem Moysessem aine vnd auch
 25 dem Ellias ain. Vnd er vergass sein selb. Vnd
 dar vmb, wan dir der herr auch erscheyn, so
 lûg eben, dass du eß nit gelaubest, ess sey dan
 der Moysessem vnd Elliass auch dar pey (vgl.
 Mt 17,1-4).

30 Dan so etlich menschen schon auff den
 perg send kumen, so verffiirt sy erst der
 teuffell. Vnd er geyt etlichen ein, dass sy
 mainen, sy tirffen dem hailligen sackerment
 kain er mer erpieten, sy mainen halt, sy
 35 versaumen dar durch jr zeyt. Dass soll kain
 mensch nimer mer tûn, wan du sold dein
 leben all weg nach dem glauben richten, vnd

uor. Wann als lutz[3^v]el die eyl jr aug auff
 mag thunn vnnd in die sunnen sehen, vnd
 alß die eylenn nun pey der nacht fliegentt
 vnnd yr augen nit auffthun, als lutzel mugen
 sie das aug jrer verstendtnuß in das gottlich 5
 wesen auffrichtten, wann es kann nichtt ge-
 sein, es send die wölcken daruor. Weyll er
 hie auff erde ist, so kann er nitt in ewige se-
 ligkeit sehen, es sey dann, das sich gott wun-
 derparlichen ainem mennschenn offenwarett 10
 vnnd siche vor im erkler vnnd erschein, als er
 seinen jungern ain maister der ewigen selig-
 kaitt ließ sehen vnnd erscheinen (vgl.
 Mc 9,2-6). Da Christus auff erdttrich gieng,
 da nam er mitt im Petrum, Johannem vnnd 15
 Jacobum vnnd furet sie [4^v] auff den berg
 Taber vnnd ließ sich da erscheinen vnd er-
 klertt sich vor jnen, vnd sein angesicht ward
 glesten als die sunn vnnd seine klaiden wur-
 den weysser, weder mann kain ding weyß 20
 oder plaichen mag vnd kann. Da sprach Pet-
 rus: ›Herr, gefelt es dir, so woll wir dir hie
 ain wonung machenn: dir aine vnd Moysi
 aine vnnd Helye aine.‹ Wen dir der herr also
 erscheintt, so lug, das du des nitt gelaubest, 25
 es sey dann Moyses vnd Helyas – das ist
 gantze volkumenhait – seyent kumen (vgl.
 Mt 17,1-4).

Anderst so verfurtt es sie, wann wen sie
 also auff den berg spytz vnnd grad hin auff 30
 send kümenn, vnd so hebennt sie dann an,
 wenn [4^v] sie in der kyrchen send, so mayn-
 nen sie geleich, sie soltten dem säcrament
 kain ere empytten, vnnd wennent, sie versaum-
 35 men die zeytt dordürch. Das sol nit sein,
 wann du soltt alwegen dein leben richten

mit der newen vnd mit der altten ee mig beston. Wann die zway sellend allweg dar bey sein, das jst Moyses vnd Elias. Vnd alle deine werck, die du tust, die müstu messen nach
 5 der winckel mass, das jst nach den gepotten gotes vnd nach dem leben der lieben hailgen. [8^r] Vnd jn disem winckel mess so richt krad dein lieb in jn das ewanggely vnd jn der hailgen leben. Vnd dann hópstu an vnd sichst
 10 die gothait mit deiner verstentnus vnd ach hie durch den glaben vnd dert jn der ewigen seligkait. Nit darffstu erschrecken vnd wenen, dastu vast gelert miesseset sein.

Sag mir ains: Wann ain vater wár, der
 15 zwen syn hett, vnd der ain sunn west wol vnd vil vmb des vaters geschafft, aber er achtette sein gar nix, als wenn er nunn das gút het, got geb, wa [8^v] der vater wár. Vnd der ander sun wár ainfeltig vnd wist nit vil vmb des
 20 vaterß geschafft, aber was er wiste, das dem vater lieb wár, das selb das tát er vnd hátt jn von gantzem hertzen lieb: Wellicher mainstu, der dem vater lieber sey? Der vil schwetzen kan? Nain, warlichen. Wann du das paternoster, das aue Marya vnd den glaben kanst, so
 25 kanstu leich gnüg vnd magst gleich als wol auf den hechsten spitz des pergs komen als jch vnd meins gleichen oder ainer, [9^r] der die geschrift hynden vnd vornen kan vnd
 30 durch lesen hat. Wann wir seyen der geschrift vol, aber wir vachen nit an zú fechten noch zú leben vnd kimmeren vns mit andren dingen.

weg mit der alten vnd newen ee mige bestan. Das jst Moyses vnd Ellyas, die sellen alweg darpey sein. Vnd müst auch alle deine werch messen nach dem wynckel mess der gepot
 5 gottes vnd nach dem leben der lieben hailgen. Vnd mit disem soltu dein lieb in gleich auff richten jn die hailigen ewanggely vnd jn der hailgen leben. So hópstu vonstund an die gothait zú sechen mit deiner verstentnus vnd
 10 auch hie durch [7^v] den glauben vnd dort jn der ewigen saligkait. Nit darfstu erschrecken vnd wänen, dastu vast glert dar zú myesseset sein.

Sag mir ains: Wann ain vater zwen syn
 15 hátt, vnd der ain wiste vil vmb des vaters geschafft, aber er hette gar kain achtt auff sein vater noch auff seines vaters willen, wann er nunn seines vaters gút mácht haben, got geb, waw der vater wár. Aber der ander sunn wár so ainfeltig, das [8^r] er nit vil wist vmb sei-
 20 neß vaters geschafft, aber was er wiste, das dem vater lieb wár, das tát er allzeit geren vnd er hätte auch seinen vater von hertzen lieb: Wellichen mainstu, der dem vater lieber wár? Mainstu, das ym der lieber sey, der vil
 25 schwetzen kind? Nain er, warlich. Vnd darvmb darffstu dich nit vil bekymern, ob du schon nit vil nattirlicher kunst kanst. Wann du nunn den paternoster, das ave Marya vnd den [8^v] glaben kanst, so kanstu gleich gnüg
 30 vnd magst gleich als wol auff den hechsten spitz des pergs komen als ainer, der die geschrift hinden vnd vornen vnd jnnen vnd aussen kan vnd durch lesen hat. Wann wir seyen der geschrift vol, aber wir vachen
 35

lûg, dass alles dein tûn vnd lassen all weg
 pey der alten vnd neuen ee mig bestan. Wan
 die zwajj sillen albeg pey ain ander sein, daß
 jst dan der Moysseß vnd der Ellyass, die auch
 5 dar pey waren, da sy Cristuss erklert vor
 seinen jungeren. Vnd dar vmb so müst du
 alle deine werck messen nach dem winckell
 mass, dass jst nach den gepoten gotess vnd
 nach dem leben der lieben halgen. Vnd in
 10 dissem so richt krat auff dein liebe in dass
 haillig ebengell [3^r] vnd in das leben vnd
 leyden vnsers lieben herren Ihesu Cristi. Vnd
 in dem selben so hópstu dann an die gotthait
 zû sechen mit deiner verstentnuß vnd auch
 15 hie durch den glauben vnd dört jn der ewi-
 gen sálikayt. Vnd nit darftu gedenken, das du
 vast gelert miessest sein.

Sag mir ains: Wann ain vatter wære, der
 zwen syn hätte, vnd der ain sun wyßte wol
 20 vnd vil vmb deß vatters gescháft, aber er
 achtotte es gar nichtz, wie es dem vatter
 gieng, wann er nun des vaters gût hätte, got
 geb, wã der vater wår, aber der ander sun, der
 wyßte gar nix vmb des vaters gescháft vnd
 25 wår auch gar ainfeltig, aber was er wyste, das
 dem vater lieb wår, das tátt er gernn vnd hát
 jn auch von gantzem hertze lieb: Welchen
 maynstu, der dem vater lieber wår? Maynstu,
 der sey jm lieber, der vil schwetzen kind oder
 30 der vil wyß? Nain er, virwaur. Vnd dárumb
 leit es gar nix an vil wyssen noch an vil
 schwetzen. Wann du nun das pater noster,
 das aue Maria kanst vnd den glåben, so
 kanstu gleich gnûg vnd magst gleich als wol
 35 auff den hechsten spitz des bergs komenn als
 jch vnd mein gleich oder als ainer, der die
 geschrift hynden vnd vornen kann vnd sy vast
 vnd oft yberlesen hãt. Wann wir gelerten
 seyen der gschrift vast vol, aber wir vachen

noch dem glauben, vnd das es allwegen mug
 bestan mit der alten vnnnd mitt der neuen ee.
 Vnd die zwey sullent allweg dor pey sein, das
 ist Moyses vnd Helyas. Vnd alle deine werck,
 die du thiest, die miß noch dem winckel 5
 maß, das ist noch dem gepott gottes jn der
 alten ee vnd in der newenn ee vnd nach dem
 leben der lieben hailigenn. Vnnd gleich in
 des winckels maß so richtt gerad dein leben
 jnn das [5^r] ewangelio vnd in der hailigen 10
 lebenn. Vnnd in dem so hebe du an vnd sich
 gott hie mit der verstendtnuß vnnd dortt in
 ewigkait. Vnnd nitt darfst du darumb er-
 schrecken vnd mainest, das du nit seyest vast
 wol gelertt. 15

Wen sag mir ains: Es wer ain vatter, der
 hatt zwen sun, vnd der ain sun west vast woll
 vmb seines vatters geschafft vnd handel vnnd
 verachtet des vatters gebott vnnd geschefft,
 wie woll er das weste. Aber der ain sun ist 20
 ainfaltig vnnd waist nitt vyl, aber was er
 waist, das dem vater lieb ist, das selb das thut
 er, vnnd hatt in vonn hertzen lieb: Wer
 mainest, der dem vater sey der liebín? Dar-
 umb achtt nitt hoher vnnd grosser [5^v] 25
 kunst, wenn du kanst das pater noster vnnd
 das aue Maria vnnd den gelaüben, so kanst
 du genüg vnd magst gleich als woll auff den
 hochsten berg oder spytz kumenn als ich
 oder mein gleich vnnd als ainer, der die 30
 geschrift hinden vnnd vornen durch lessenn
 hatt. Wann wyr seyen der geschrift voll vnnd
 fahen nit dar nach zu fechtten vnnd zû vben
 vnnd kümmern vnns mit anderen dingen.

Vnd darvmb, wer auf disen perg wil steygen vnd zwyschen dise tynclin komen will, dem will jch ain weg zaigen vnd dennocht dar neben dem gemainen menschen ach ler geben. Als jm Jop stat geschriben (*vgl. Iob 1,3*), der hôt ochssen, die zochend jn dem pflûg, vnd hôt auch esel, die gengen dar neben miessyg [9^v] vnd waidneten sich. Also jst mein mainunng ach, das jch den ochssen – das send die menschen –, die jn dem pflûg ziehend vnd jr hertz eckerend vnd send an dem perg vnd warend geren hinauf, den wil jch den weg zaigen vnd dennocht den esel dar neben waidnen. Jch main den gemainen menschen, das er ach ler dar von nem. Vnd darumb so tirffend jr nit erschrecken, wann es kan nit yederman den perg hinauff kommen vnd sein vernunft also hoch auf hin laitten. Aber [10^r] das jst die mattery, vnd das jch jn die matery kumm. Ainem menschen, dem got jn seinem hertzen riefft also, das er geren welte got von gantzem hertzen lieb haben vnd auf den perg kommen, dar von jch ewch yetzunnd gesagt hon, der muss vor vber die pichel steigen: Vnd der erst pichel jst ain demiettige pußwertikait. Vnd wend jr geren, so nennend jn den doren pichel. Nunn, der ander pichel das jst abgeschaidenhait oder ainig sein. Vnd wend jr geren, so hayssend jn den eeden pichel oder [10^v] den eben pichel. Vnd der drytt pichel haisset verharrung. Vnd wend jr den perg hinauf komen, so miessend jr vber dise drey pichel.

darvmb nit an der geschriff zû leben, wir bekymen vns wol mit andren dingen.

Vnd darvmb, wer auff disen perg vnd auss diser finstrin wyll kommen, dem wil jch ain besond[9^r]eren weg zaigen vnd dennocht dar neben dem gemainen volck auch ler geben. Als jm Jop stat (*vgl. Iob 1,3*), der hôt ochssen jn dem pflûg ziehend vnd hât auch essel, die gegend dar neben miessig vnd waidnottend sich. Das selb jst auch mein mainunng, das jch die ochssen – das jst vnd send die menschen –, die jn dem pflûg der pußwertigkait ziehend vnd die jre hertzen eckerend mit grosser vnmuss vnden an dem perg vnd auch geren hinauff wâren, den [9^v] wil jch den besonderen weg zaigen vnd dennocht dar neben den esel auch waidnen. Das jst, das jch dar neben den gemainen menschen auch wil mit ainer gûten ler speysen, damit das er auch etwas darvon trag. Auch tirffend jr nit erschrecken, ob jr nit alle auf disen perg kommend, wann es kan nit yeder man hinauff, das er sein vernunft also hoch vnd yber disen perg mig laitten. Vnd darvmb so mörckend [10^r] mich gar eben darmit, das ich recht jn dise mattery komm. So mörckend: Wellichem menschen got also jn seinem hertzen riefft, das er got geren wolt von gantzem hertzen lieb hon vnd wolt auch geren auff disen perg komen, dar von jch ewch yetzunnd gesagt hon, der selb muss ye vor yber etlich pichel steigen: Vnd der erst pichel jst ain demiettige pußwertigkait. Wend jr geren, so nennend jn den doren pichel. Vnd der ander jst ain [10^v] abgeschaidne ainigkait. Vnd wend jr geren, so haisend jn den ed pichel oder den eben pichel. Vnd der drytt pichel der haisset beharrung. Vnd wend jr den perg hin auff

darvmb nit an der gschrift z^o leben, wann wir bekymern vns gar mit vil andren dingen.

Vnd darvmb, wer auf disen perg will steigen vnd der zwischen dise tincklin will kommen, dem selben will ich ainen weg zaigen vnd dennocht dar neben dem gmaynen menschen auch ler geben. Als jn dem Jop geschriben stät (*vgl. Job 1,3*), der selb hett ochsen, die zochend jn den pflüg, vnd het auch esel, die giengen miessig dar neben vnd waidnetten sich. Vnd also jst mein maynvng auch, das ich die ochsen – das send die menschen –, die jn dem pflüg der gepot gotes ziechend vnd die jren hertzen mit peicht vnnnd mit p^uß er eckerend vnd sy send noch vnden an dem perg vnd während geren hinauf, den selben will ich ain [*3^v*] besundren weg zaigen vnd dennocht dar neben den esel waidnen. Das ist so vil, das ich dem gmaynen menschen auch dar neben will ler geben, der nit auff disen perg kan kommen. Auch so darf ain mensch nit dar ab erschrecken, der nit auf disen perg komenn kan – das merckend gar eben –, wann es kan nit yderman auf disen berg komenn noch sein vernunft also hoch jn got auf laitten. Vnd dar mit das ich recht jn die materi komm, so vache jch sy hye also an vnd sprich: Welchem menschen got jn seinem hertzen also rieht, das er geren wölt got lieb haben vnd von gantzem hertzen vnd wolt auch geren auf disen perg komenn, d^{ar} von ich evch yetzund gesagt haun, der selb mensch der muß vor hyn yber dry pichel steigen oder mer: Vnd der erst ist ain diemietige p^uswärtikait. Vnd wend jr geren, so nennend jn den doren pichel. Vnd der ander pichel der ist ain rechten ab geschaydenhayt oder ain wäre ainikait. Vnd wend jr geren, so haissent jn den eden pichel oder den eben pichel. Vnd der drit pichel der haisset behar-

Vnnnd dorumbe wer auff diesen berg will steygen vnnnd zwischen die zwu düncklin wöll kumenn, dem will ich ainenn weg zaigenn vnnnd dennocht demm gemainenn menschenn auch lere geben. Als in dem buch Job statt geschribenn (*vgl. Job 1,3*), der Job der het [*6^r*] tzwen ochssen, vnnnd die zochen in dem pflug, vnnnd hett auch esell dar neben vnnnd weydnettenn sich. Also ist mein mainung auch, das ich denn ainen – das sind die menschen –, die in dem pflüg zihentt vnd äckerent yr hertz vnnnd send an dem berge oder wöltten gernn hinauff, denn woltt ich den weg zeigen vnnnd dennocht auch den esel dorneben waidnenn. Jch main den gemainenn menschen, das er auch lere daruon nem. Darümbe so dürfft yr nichtt mer erschreckenn, wann es kann nit ydermann den bergk hinauff kümen, vnnnd das müß aber also vernüfft habenn. Dar auff ist die matery, vnnnd das ich in die matery küm. Ainem menschen, dem gott in seinem her[*6^v*]tzen rufft, vnnnd der woltt gott geren vonn hertzen lieb habenn vnd auff den berg kumenn, doüon ich yetz gesagt hann, der müß vor vber drey bühel: Der erste ist diemüttige penitentz. Vnnnd wend yr gerenn, so haissent den den eden oder eben pichel. Der ander bichell ist abgeschaidenhait. Der drit buhel ist verharrenn. Vnnnd wollent jr den berg hinauff kumenn, so müessent yr vber die drey bichel.

komen, dar von jch vor gesagt han, so mies-
send jr dise drey pichel vor yber steygen.

Nunn haist der erst ain demietige püss-
wertickait. Das jst nichtz anders dann ain
grosse mechtige rew also, das ain mensch so
gantz betriept werd, das er myge bewainen al
5 sein synd. Von wannen mainstu, das des
wainen vnd vbel gehalten der altväter komen
sey? Warlich von der püsswertigen rew we-
gen. Das jst der grund, [11^r] darfunn aber
etlich sprechend, es sey genüg, wann du
10 nunn ain missfallen vber dein synd habest.
Aber jch vermain, wer disen berg auff wel
gan, das dem nit genüg sey an ainem
schlechten missfallen. Es jst wol den schlech-
ten gemainen menschen genüg, wann er rew
15 vnd ain missfallen jn seinem hertzen hat.
Wann er schon nit mit agen wainet ausser-
lich, so jst es jm dennoch genüg, so jm laid
jst, das er got erzirnet hat, vnd hiet sich
virbas vor den synden, so er pôst mag.

Nunn haist der erst pichel ain demietige
püsswertiggait, das nix anderst jst dann ain
grosse ware rew, dar durch ain mensch also 5
vast betriept werd, das er mig bewaynen *all
seyn sund. Von wannen maynstw, das des way-
nen [130^v] vnd vbel gehalten der altvatter
kumen sey? Warlich allain von der pueswertigen
rew wegen. Das ist der grund, davon etlich 10
sprechen, es sey genug, wann du ein misfallen
vber dein sund habest. Aber jch vermayn, wer
disen berg auff well steygen, das dem nit genug sey
einer schlechten misfallen. Es ist wol genug zu
dem ewigen leben einen schlechten einfeltigen 15
menschen, wann er ain misfallen an seynen
sunden hat. So er sy halt nit bewaynen mag aus
ettlichen, so ist dennoch genug, wann jm nun
layd ist, das er got erzurnet hat, vnd huet sich
furbas von den sunden, so er pest kan vnd mag. 20*

20 Aber ain [11^v] sollicher mensch, der auff
den perg wil steigen, dem jst es nit genüg. Es
müss sich also vast betrieben, das der selb
mensch seinen gaist beweg, das jm das plüt
durch ainander gang also, das er ausserlich
25 sein synd wol mig bewainen vnd sein synd
bedencken vnd ach got hertzlichen pit vmb

*Aber welcher mensch auf disen berg wil
steygen, dem ist es nicht genug, das er schlechts
misfallen an seynen sunden hab, sunder er muß
sich also vast betreiben vnd jm selbs [11^v]
seinen gaist also vast bewegen, das jm das 25
plüt durch ainander gang, darmit das er sein
sind wol mig bewainen vnd bedencken vnd*

zung. Vnd wend ir geren, so haisset jn den herren pichel. Vnd wer auf den spitz des pergs will kommen, der selb muß vor hyn ye yber diese drey pichel steigen.

5 Nun von dem ersten, das ist vnd haist ain pichel der püwertikait, das ist nix anders dann ain grossen mechtigen rew. Vnd die muß also sein, das ain mensch also vast betriept werde vmb sein sind, das er sy wol
10 mig bewaynen. Wann das waynen vnd ybel gehalten der altvätter das ist auch nun allain von der sünd wegen kommen. Därvmb haben sy ain wäre püßwertige rew gehöpt. Vnd das ist der grund dyß pichels. Aber es spre-
15 chend etlich lerer, es tirffe nit yeder man ain sölliche grosse rew haben, das er sein synd miesse ausserlich bewainen, sonder es sey daran gnüg, wann ain mensch nun ain schlechzt myßfallen yber sein sind hab. Aber
20 jch mayn, wer auf disen perg wöll komenn, das es dem selber nit gnüg genczliche [4r] sey an ainem schlechten mißfallen der sünd. Es jst wol ainem schlechten vnd dem gmaynen menschen gnüg daran, wann er ain schlechte
25 rëw vnd mißfallen jn seynem hertzen hä yber sein sünd. Wan er schon joch ausserlich nit wainet mit den leiplichen augen, so ist es jm dennocht gnüg, wann es jm nun von hertzen laid ist, das er ye wider got getaun hä vnd
30 hiet sich fürbas vor sünden, so er aller maist kan vnd mag.

Ich sprich aber vnd mayn, das es denen menschen nit gnüg sey, die auff disen perg wölln steigen an ainem schlechten mißfallen
35 der sind, sonder sie miessend sich also vast betrieben vnd sich selb jn irem gaist also vast bewegen, das jn das plüt durch ainandren gang also vast, das sy auch ausserlichen ir

Vvnd der erste buchel ist ain diemüttige penitentz. Das ist nichts anders dann ain grosse merckliche rewe, das der gaiste gantz vnnnd gar betriept ward vnnnd wainen gantz
5 hertzenlichen. Wann mainst du, das das wainen vnnnd das vbell ge[7r]heben der hailligen alttuetter kumen sey? Werlich durch der penitentzlichen rewe wegen. Des ist der grund. Ettlich sprechentt, es ist genüg, wenn
10 dü ain mißvallen doruber haste. Aber wer den berg auff wil gann, dem ist nit genug. Woll ainen schlechten menschen, dem ist genuge, wann er in seinem hertzen hatt, es ist im layde vnnnd mißüelltt im jn seinem
15 hertzen. Vnnnd wann er schon nit mitt denn augenn also wainett, so ist es im dennocht laide, das er gott erzürnet hat, vnnnd hütt sich hinfur vor sunden, so er pest kann vnnnd mag.

An dem ist ainem sollichen menschen, 20 des auff den berg will gann, nitt genüg. Er muß sich gantz betriben, vnnnd das der gaist sich gantz er[7v]wege vnnnd das plutt in dir durch ainander gang vnnnd mitt ausserlichem
25 wainen vnnnd sich gantz diemüttigenn sein sunde hertziglich bedencken vnnnd got

sein gnad vnd barmhertzikait vnd sprech:
 ›Hymlicher vater, jch hon dich oft erzirnet
 vnd vil grosser synd getan. Vnd darumb pit
 jch dich von gantzem hertzen, das du mir
 5 mein synd [12^r] vergebest vnd mich ach jn
 dein genad nemest vnd mir ach dein parm-
 hertzikait verleichest.‹ Vnd sol dann ain selli-
 chen vrsatz haben, ee das er virbas wider got
 wölt ton, er wölt ee sterben. Vnd er sol sein
 10 arbeitelikait erkennen vnd eben betrachten
 vnd sein gaist darmit also virbas erwegen vnd
 sich vor got demietigen vnd virbas sol er allen
 weltlichen dingen gantz vrlop geben, als vil sy
 jn jrend vnd engend an dem denst gottes.
 15 Vnd wann jch sprich weltliche ding, [12^v] so
 main jch des leibs lust pflegen vnd vber die
 noturfft essen vnd trincken vnd die yppigen
 eer sũchen vnd begeren. Dem selben muss
 man gantz widerstan. Vnd mann muß den
 20 leib vnd das flaisch dem gaist gantz vnder-
 tånig machen mit vasten, wachen, petten vnd
 mitt hertten claideren, so vil vnd diss ainem
 nutz vnd gũt sey.

dennocht got dar pey hertzenlichen pitten
 vmb sein gnad vnd parmhertzikait vnd
 spreche: ›Herr vnd himlicher vater, jch han
 dich oft erzirnet vnd vil grosser synd getan.
 Vnd darvmb so pit jch dich von gantzem
 5 meinem hertzen, das du mir mein synd
 vergebest vnd mich auch jn dein [11^r] gnad
 nemest vnd mir dein parmhertzikait verlei-
 chest.‹ Vnd sol dann ain sellichen firsatz
 haben, ee das er virbas wider got wölte ton,
 10 so wölte er ee sterben, vnd sol auch sein ar-
 baitelikait bekennen vnd betrachten. Also
 sol er seinen gaist virbas bewegen, damit das
 er sich kynde demietigen vor got, vnd sol
 auch virbas allen weltlichen dingen gantz
 15 vrlop geben, als vil sy jn jrend an dem denst
 gottes. Vnd als oft jch sprich weltliche ding,
 so [12^r] main jch alweg des leibs wollust vnd
 essen vnd drincken yber die notturfft vnd
 yppige eer sũchen oder begeren. Dem allem
 20 muss man gantz wider stan, wann der leib sol
 demm gaist gantz vndertånig sein. Das selb
 pryngt man zũ wegen mit vasten, wachen vnd
 petten vnd mit hõrtten klaideren, so vil es
 ainem yettlichen nucz jst.

Doch das man sich mit disem nit also
 25 vberlade, das der esel zũ vil beschwärt werd,
 das jst der leib. Vnd darumb, was jr anfa-
 chend, das tond mit beschaid/[13^r]enhait.
 Wann so jch yetz also anfeng zũ fasten vnd
 mich also aussmergõrty, das jch zũ schwach
 30 wurd also, das jch nymer studieren noch prõ-
 digen mäch vnd darmit an dem gehindert
 wurd, das jch schuldig wår zũ ton, das wår

Doch das mann sich mit disem nit so
 vnbeschaidenlich yberlad, das der leib zũ vil
 beschwärt werd, wann alles, das [12^v] man
 anfacht, das sol alweg mit beschaidenhait
 geschechen. Dann wa jch yetz also anfeng zũ
 30 fasten vnd mich also aussmõrgotty, das jch zũ
 schwach wurd also, das jch nymer studieren
 noch predigen mäch vnd dar mit an dem
 gehindert wurd, das jch schuldig wår zũ

sund wol mygend bewaynen vnd yberdencken
 vnd auch got wol hertzlichen vmb sein gnad
 migend pitten vnd vmb sein barmhertzigkayt,
 also das er auch wol myg sprechen: ›Herre,
 5 hymlicher vater, ich haun dich oft erzürnet
 vnd vil grosser sünd getaun. Vnd darvmb so
 pit jch dich von gantze meinem hertzen, das
 du mir mein sünd wellest vergeben vnd mich
 auch jn dein gnād wöllest nemen vnnnd wöl-
 10 lest mir auch dein gnād vnd barmhertzikayt
 verleichen.‹ Vnd dann soll der mensch ain
 solliche fürsatz haben, ee das er fürbas mit
 ainer tod sünd wyder got wölte ton, er wölte
 ee sterben. Auch so soll ain yetlicher mensch
 15 sein arbaysälilikait erkennen vnd gar eben
 betrachten vnd sol seinen gaist also dar mit
 fürbas bewegen. Vor got sol er sich auch hye
 mit diemittigen vnd sol fürbas alle weltliche
 ding gancz auß seynem hertzen treiben vnd
 20 jn auch vrlob geben, so vil sy jn yerrend vnd
 engend an dem dienst gottes. Vnd als oft jch
 sprich leypliche ding, so main jch allweg
 wollust des leibs vnd auch yberessen vnd
 trinken yber die nottdurft vnd auch zů lang
 25 schläffen vnd des gleichen oder die yppigen
 ere sůchen vnd begeren. Dem allem müs man
 gantz [4^v] vnd gar wyder staun. Vnd man
 muß das flaisch dem gaist gantz vndertänig
 machen mit fasten, wachen, betten vnd mit
 30 hörten klaidern, so vil vnd dises ainem yeden
 nutz vnd gůt ist.

Doch das man sich mit söllichen dingen
 nit also vast yberlad, das der esel – das ist der
 leib – dar von nit zů vil beschwört werd. Vnd
 35 dar vmb alles, das ir an fächend, das soll alles
 mit beschaydenhayt beschehen. Wann wav
 ich yetz also anfienge zů fasten vnd mein leyp
 zů köstigen vnd mich also gantz außmer-
 glotty, das jch so schwach da von wurd also,
 40 das ich fürbas weder studieren noch predigen

herzenlichenn pittenn vmb barmhertzigkait,
 vnnnd sprache: ›O hymlicher vatter, ich habe
 dich oft ertzurnett vnnnd vyll grosser sunde
 gethon vnnnd pitt diche vonn grunde meines
 hertzen, das due mirs vergebeste vnnnd mich 5
 in dein genade nemest vnnnd mir dein barem-
 herzigkait verleichest.‹ Vnnnd soll den ainen
 güttenn fürsätze haben, ee er wyder gott
 woltt thün, er woltt ee sterbenn. Vnnnd sol
 sein aremmseligkait erkennen, eben betracht- 10
 tenn vnd seinen gaiste also erwirdigen vnd
 [8^v] diemüttigen vnnnd soll allem weltlichem
 gütt vnnnd dingen gantze vrlaübe gebenn, als
 vil sie engen an dem dienst gottzs. Vnd wenn
 ich sprich weltlichenn dingen, das ist gelust 15
 essens vnnnd trinckenss vnnnd fleyschlich ge-
 lüste vnnnd eyttell ere. Dem selben müß ere
 gantz vrlaub geben vnnnd wyder stann vnnnd
 muß den leib vnnnd das flaische gantz vnnnd
 20 gar vnder drückenn da vnnnd kestigen, es sey
 mitt fastenn oder mitt wachenn vnnnd mit
 betten vnnnd mitt hertten klaydernn vnnnd
 waß ainemm nutz sey.

Vnnnd das er sich dannochtt nit zu fast
 vberlade vnnnd denn esel gar beschweren. 25
 Darümb, was jr anfachent, das thünde mitt
 beschaidenhait. Wann ich yetze ann hebe zů
 fasten [8^v] vnnnd mich also gantz außmagerte
 vnnnd schwach würde vnnnd ich müst predigen
 vnnnd studiren vnnnd wurd dardurch gehin- 30
 dertt, das iche das nit thün kunde, darzu ich
 verpflichtet wer, das ich zuuil abprüch thett

34 Nach von: der leib.

6 dein²] dem.

nit recht. Oder wann jch die gnad hât, das
 jch auf dem perg wâr, vnd jch wolt sunst nix
 ton vnd wâr doch schuldig dich zû leren. Vnd
 darvmb so wâr es ach nit recht, wann du
 5 arbaiten sold vnd hast zû arbaitten, vnd du
 woltest dich [13^v] mit vasten vberladen, das
 wâr dem esel zû vil. Aber hastu nit zû arbai-
 ten, so soltu dester mer vasten.

verbryngen von recht, oder das jch die gnad
 hât, das ich auff dem perg wâr, vnd jch wolt
 virbas nix anders ton dan vasten vnd petten
 vnd wâr doch schuldig [13^r] zû studieren vnd
 zû leren, so tât ich nit genûg. Es wâr ach nit
 5 recht, wann man sol auch etwas arbaitten.
 Vnd darvmb, wann du etwas zû arbaitten
 hâttest vnd du woltest dich mit petten vnd
 vasten zû vil yber laden, das wâr dem leib zû
 vil. Aber hastu nit zû arbaitten, so soltu 10
 dester mer vasten.

Vnd darvmb, wann junng leit jn die
 10 clester komen von achtzechen oder von
 zwaintzig jaren oder joch von sechtzechen,
 die selben miessend mer vasten, wachen vnd
 syngen wann die andren. Das tût man, dar-
 umb das man sy also mit kôstige, bis das sy jr
 15 flaisch vber winden vnd vnder den gaist
 truckend. Wann alle weil das flaisch gren jst
 vnd nit dorret, so magstu auf den perg nit
 [14^r] kommen. Vnd alle die weil weltlich eer
 vnd flaischlich begird nit getruckt jst vnder
 20 den gaist, so haist disses wol ain dorniger
 weg. Als gewonlich vnden an den pergen tieff
 vnd dornig jst, ee das man recht an die perg
 kompt, also miessen wir ach vor die hertten
 dornigen weg gan, das jst, wir miessen vns
 25 kôstigen vnd beckymeren mit allen dem, das
 vns ab zewcht von der welt. Wann wir mies-
 sen der welt gantz absterben vnd alle zeitli-
 chen dingen ain gantz vrlob [14^v] geben, so

Vnd darvmb, wann junng leit jn die
 klester komend von achtzechen oder von
 zwaintzyg jaren, die selben miessend mer vas-
 ten, wachen vnd syngen [13^v] wann dye 15
 andren. Vnd das tût man, darvmb das man
 sy also mit kôstige, bis das sy jr flaisch yber-
 windend vnd vnder den gaist truckend.
 Wann alle die weil das flaisch gren jst vnd nit
 dorret, so mag man nit auff disen perg kom- 20
 men. Auch alle weil weltliche eer vnd flaisch-
 lich begird nit vnder den gaist getruckt jst,
 alle die weil so haist diss wol ain dorniger
 weg. Als es jn der tieffin vnd vnden an den
 pergen gewonlich dorniger jst dann [14^r] an 25
 andren enden, also miessen wir auch vor vns
 alle kôstigen mit allen dem, das vns von den
 weltlichen dingen ab zewcht. Wann mir
 miessen ye der welt gantz absterben vnd allen
 zeitlichen dingen ain gantz vrlob geben, so vil 30

 19 vnd vnd.

 25 an an.

mächt vnd darmit an dem gehindert wurde,
 das ich schuldig wår ze thon, das wår nit
 recht. Oder wann jch die gnad hätte, das ich
 auf dem perg wår vnd ich wölt sunst nix mer
 5 ton dann ymmer dar nun gan kirchen gen
 vnd petten oder anders ton, das jch nit schul-
 dig wår, vnd wår auch dar zů nit gepunden.
 Vnd ich wölt dar mit ander ding versaumen,
 dar zů jch wår gepunden, als wenn ich sölt
 10 predigen vnd beicht heren, vnd ich wölt die
 selbe weill betten vnd des gleichen, das wår
 auch nit recht. Oder wann du zů arbaitten
 hettest vnd arbaitten söltest vnd du wöldest
 dich zů vil mit vasten vnd kirchen ze gen
 15 oder mit andren dingen yberladen also vil,
 das du dein arbit vnd anders, das du nott-
 durftig oder schuldig wårest, dar vor nit
 kyndest aufrichten, das wår auch nit recht.
 Aber wer nit zů arbaitten hãt, der soll dester
 20 mer vasten vnd petten.

Vnd darvmb, wenn jung leit jn die klester
 komend, von achtzechen oder von zwayntzig
 jauren, die selbend miessend mer vasten,
 wachen vnd singen wann die andren. Das tůt
 25 man, darvmb das man sy also mit kóstige also
 lang, biß das sy ier flaisch yberwindend vnd
 es vnder den gaist trukent. Wann alle weyl
 das flaisch grien ist vnd noch nit dorret, so
 magstu auf disen perg nymer komenn vnd
 30 auch also lang, bis alle weltliche eer vnd
 flaischlich begir mit macht vnder den gaist
 [5'] wiert gedruckt. Vnd darvmb so haysset
 diß wol ain doren pichel oder ain dorniger
 weg, als es auch natürlich ist, das es gewon-
 35 lich vnden an den pergen dornig ist jn der
 tieffin, ee das man recht an die perg kompt.
 Vnd dar vmb: Wer auf den perg des scha-
 wende leben will komenn, jn dem er got von
 gantzem hertzen mag lieb haben, der selb
 40 muß ye vor den hörte dornigen weg gaun,

oder zuuil kestigett mich, das wer nicht
 recht. Oder wenn ich die genade vonn gott
 hett vnd also auff dem berg wer, vnd ich
 wollt sunst nichts thün vnd wer schuldig
 5 dich zu lernenn, so wer es auch nicht recht.
 Hast du zu arbaitten vnd müst arbayten vnd
 soltest dorzu fastenn, das wer dem esel zu uil.
 Hastue aber nitt arbit so fast dester mer.

Darümb, wenn jünge menschen in die
 klöster kúmen vmb die xvj oder xvij oder xxi
 10 [9'] iar, die müsen mer vasten vnd singenn
 vnd arbaytten dann die andern. Das thůt
 mann, darümb das mann sie also kestigett,
 das sie das flaisch vberwindenn vnd damitt
 vndertruckent. Dann alle die weill das flaisch
 15 noch grün ist vnd nit dörтт, so kannstú auff
 den bergk nit kúmenn. Alle die weil noch
 der welt begir vnd fleischliche begir nitt
 vndergedrückt ist vnd demm gaist nit vnn-
 dertenig ist, darumb so ist es wol als ain
 20 doren. Als gewönlichenn an der dieffin vnd-
 ten an den pergen dornig ist, ee mann zú
 dem berg kúmbtt, also müssen wir an den
 dörnigen vnd hertten wegen gan, das ist,
 wir müssen vnns kestigen vnd beküern
 25 mitt allem [9'] dem, das vnns vndttruckt
 vnd abzeucht vonn der welt, gantz sterben

vil sy vns dann jrrend vnd engen an vnser andacht.

sy vns engend vnd jrrend an dem götlichen denst.

Nunn wol an sprichstu: ›Was jst es mir dann nutz, das jch mich also kóstige vnd
 5 mich der welt gantz abtú? Nunn geng doch sant Benedick auß der welt jn ain ainednin vnd es was ach ain junger mensch.‹ An das selb darffstu dich nit keren. Du magst dich wol verwonderen dar ab, aber du sold selli-
 10 chen wunder zaichen nit nachvolgen. Wann sant Benedick rat selb seinen briederen, das sy sich jn kain ained leben geben, ee das sy das [15^r] wirckend leben wol erylpt haben. Wann so du etwan gedenckest: ›Jch wil dis
 15 vnd das ton. Das vermag die welt nit, vnd von stund so du anfachst vnd dich der welt wild ab ton, zúhand so firchstu dir vnd gedenckest: ›Der man jst dauss, was wurd man sprechen?‹ Vnd das entsótzd dann ainen
 20 menschen, der etwas gútz gedencken wil vnd sein hertz zú got wil auff richten, so fölt er gleich wider nider auf weltlichen wollust. Vnd das macht, das er das flaisch noch nit gemaistert hat. Dem [15^v] geschicht gleich
 25 als ainem fөгellin, das mit dem leim gefangen jst. Alle die weil es daryn sytzd, so waiss es nit, das es gefangen jst. Wann es aber nacher wil fliegen, so hafftend jm die fiess jn dem leim vnd hanget jm der leim an den fliglen
 30 vnd kan nendert dar von kommen. Also geschicht ach ainem selichen menschen, der nach der welt frád vnd lust hat gelópt, der jst ach also jn den leim gesessen. Wan so er sein hertz geren zú got wólt keren, so hanget jm
 35 der leim an [16^r] den zwain fliglen – das jst

Nunn mechtestu sprechen: ›Was jst es mir dann nutz, das jch mich also kóstige vnd
 5 mich der welt so gar ab tú? Nunn geng doch sant Benedickt auss [14^v] der welt jn ain wyeste vnd ainednyn vnd was auch ain jun-
 10 ger mensch.‹ Jch sprich: Du sellest dich dar an nit keren. Du magst dich wol dar ab verwundren, aber du sold sellichen wunder
 15 zaichen nit nach volgen. Wann sant Benedickt der rat seinen briederen selb, das sy sich an kain ainednyn sellend geben, ee das sy das wirckend leben wol erylpt habend. Wann so du etwas gedenckest beyderweil zú ton, vnd
 20 du mainst, es mige dir halt dye [15^r] gantz welt nit dar vor sein, vnd von stunden an bald du anfachst vnd dich der welt wild abton, zúhand firchstu dir vnd gedenckest: ›Der man jst taussen, vnd was wurd man
 25 sprechen ditz vnd das?‹ Des entsótzt ain menschen, der etwas gútz gedencken wil vnd der sein hertz zú got wil auff richten, so fölt er gleich wider nider auff weltlichen wollust. Das macht, das er das flaisch noch nit ge-
 30 maistert hat. Darvmb geschicht ym gleich als [15^v] ainem fөгelin, das mit dem leim gefangen jst. Das waiss nit, das es gefangen jst, alle weil es dar jn sytzd. Aber so bald es nacher fliegen wil, so hafftend jm die fiess in dem
 35 leim vnd der leim haftet ym an den fliglen, also das es dar vor nendert nacher kan noch mag komen. Vnd gleich also geschicht ainem menschen, der nach der welt frád vnd lust gelept hatt, der ist auch jn den leim der

das ist so vil, das wir vns vor miessen köstigen vnd bekymern mit allen dem, das vns von allen weltlichen dingen abzecht. Wann wir miessen der welt gantz absterben vnd
 5 allen zeytlichen dingen ain fry, ledig vrlaub geben, so vil sy vns migend jrren vnd engen an vnser andacht.

Nun mechtest du sprechen: ›Wär zů ist es mir dann nutz, das jch mich selb köstige vnd
 10 mich gleich der welt gar abtie?‹ Oder du mechtest sprechen: ›Jst es dann das nächst, das ich mich der welt gar abtie? So will ich etwan an ain end gaun, da nit menschen sind, darvmb das ich dester minder gehindert
 15 werd. Wann sant Benedict der gieng auch auß der welt jn die wieste vnd an die ainedin vnd er was auch ain junger mensch.‹ Auf das sprich jch, dastu dich an das selb nit darft keren mit nachvolgung. Du magst dich aber
 20 darab wol verwundren, aber söllichen wunderzaichen soltu nit nachvolgen. Wann sant Benedict der rät selb seinen briedern, das sy sich jn kain ainedny sölent gebenn, es sey dann, das sy das würkent leben vor wol
 25 erylpt haben. Wann so du etwen gedenkst, du wöllest dis vnd das ton, vnd mainst, es mig dich joch die gantz welt nit dar von treiben, vnd von stund an so bald du dich nun der welt wild abton, zů hand so firchst
 30 du dir vnd gedenckst: ›Der man jst tavssen‹, oder du gedenckst: ›Was wurd man sprechen?‹ Vnd solliches entsötzd dann ainen menschen, der etwas gütz will anfachen zů ton vnd joch zů gedenken. Vnd wann er dann
 35 schon sein hertz will aufrichten zů got, so fölt er dann gleich dar nider wider vmb vnd auf weltlichen wollust. Vnd das selb macht nun allain, das er das flaisch nit gemaistret hat. Dor vmb so geschicht ainem söllichen
 40 [5^v] menschen gleich als ainem vögelin, das

vnd allen zeytlichenn dingen gantz vrlaub geben, als vill vnns dann engt an andacht.

Nun sprichst du: ›Was ist es mir dann nutz, wann ich mich also kestige vnd mich
 der welt gantz abthu? Nun gieng doch Sant
 5 Benedict auß der *welt jn ain* ainöde.‹ An das selb darfst du dich nitt keren. Dü soltt sollicher wundertzeichenn nitt verwündern. Wann sant Benedict der riett selber seinen
 10 pruedernn, das sie siche in kain schawenlich leben geben, byß sie das würckentt leben wol erubtten. Wenn du gedenckest: ›Nun will ich das nitt thun‹, aber geleich so due anfacht
 vnd [10^r] dich der weltt wiltt abthun, so fürchst du dich: ›Der mann der ist daüssen,
 15 was wirtt mann dann sprechen?‹ So geschicht dann dem menschen, der ettwas gutzs gedencken will vnd sein hertze will auffrichttenn zů gott, so feltt er geleich erylpt auff weltlich wölluste. Vnd das
 20 machtt, das er das fleisch noch nit gemaistert hatt. Demm geschicht geleich als ainem fogellein, des mitt leim gefangenn wirtt. Vnd wen es jn den leym sytzt vnd wen es
 25 wider dannen will fliegenn, so hebtt jnn dennocht der leim an den fluglachen vnd kann nyndert daruor kumen. Also geschicht auch ainem sollichen menschen, der sich in
 der [10^v] weltt hatt geubtt vnd ist in dem leim gesessen. Vnd wann er geren sein hertz
 30 zů gott woltt kerenn, so klebtt im der leim an den zweien flugellein – das ist ann der begyr vnd an demm willen – vnd kann nyndertt kumenn doruor. Wann er sein hertz
 35 will auffrichttenn zu gott, so vallent sie ge-

an der begird vnd an dem willen – vnd kan
 daw vor nendert nacher kommen. Vnd als
 dick er sein begird vnd willen auff will rich-
 ten zú got, so vallend sy jm gleich wider
 5 nider vnd gedenckt an weltliche ding. Vnd
 darvmb kan sich der mensch nichtz jn an-
 dacht yeben, wann es clept jm der leim noch
 an den fliglen. Vnd darumb múss man sich
 kóstigen, das man sich vor von dem leim des
 10 flaisches erledige. also das man das hertz auss
 lauter liebín got [16^v] gantz ergeb.

vnflettigen welt gesessen. So er [16^r] dar
 nach sein hertz schon geren zú got keren
 wolt, so hanget jm der leim der nattirlichen
 wollustigkait an den zwain fliglen, das jst an
 dem willen vnd an der begird. Darvmb so kan 5
 er dar vor nendert nacher kommen. Vnd als
 dick er sein gedenck, begird vnd willen auff-
 richten will zú got, so vallend sy jm gleich
 wider nider vnd gedenckt zúhand wider an
 weltliche ding. Vnd darvmb so kan sich ain 10
 sellich mensch nix jn andacht [16^v] yeben,
 wan es klept ym der leim der nattirlichen
 wollustigkait noch an den fiessen vnd an den
 fliglen. Vnd darvmb so múss man sich kósti-
 gen dar mit, das man sich von dem leim des 15
 flaisches mig erledigen, darvmb das mann
 auss lautter liebín das hertz gantz mig zú got
 auf richten.

Wann du sold virwar wissen: Alle weil
 die geschöpfft jn deinem hertzen jst, alle die
 weil kan der schöpffer nit wonung bey dir
 15 haben. Wann die liebín der geschöpfft múss
 vor gantz auß deinem hertzen, vnd denn so
 kanstu got erst gantz vnd allain lieb haben.
 Es spricht ye ain mensch: ›Wenn jch an
 vnsers herren leiden gedenck, so gat es mir
 20 newntz zú hertzen.‹ Das kommt alles dar
 von, das des hertz mit andren dingen beky-
 mert jst. Wann da Noy jn der arch was vnd
 maint, das es [17^r] trucken wár worden, da
 liess er ainen rappen auss fliegen. Der kam
 25 nymer wider, wann er fand ain schólmen, dar

Wann alle die weil die geschöpfft jn dei-
 nem hertzen jst, soltu virwar wissen, das der 20
 schöpffer kain wonung bey dir nit haben
 kan. Sol [17^r] aber der schöpffer ye wonung
 bey dir haben, so múss ye vor die kreattirlich
 geschöpfft auss deinem hertzen getryben sein.
 So magstu dar nach erst got gantz vnd war- 25
 lich lieb haben. Nunn sprechend etlich:
 ›Wann jch schon an vnsers herren leiden ge-
 denck, so gat es mir nix zú hertzen.‹ Jch
 sprich, das es nit vnpillich jst, aber es kompt
 allain dar von, das dein hertz mit andren 30
 dingen beladen jst vnd bekymert. Wann da
 [17^v] Noy jn der arch was vnd maint, das es

mit dem leym gefangen ist. Alle die weill es dar inn siczt, so waist es nit, das es gefangen ist. Aber so bald es nacher will fliegen, so haftend jm die fieß jn dem leym vnd hanget 5 jm der leym an den fliglen also vast, das es dauor niendert naher kan komenn. Vnd gleich geschicht auch also ainem weltlichen menschen, der etwen lang nach der welt fraid vnd lust gelept hat, der selb ist auch also jn 10 den leym gesessen. Vnd so er sein hertz geren zu got wolt aufrichten, so hanget jm der leym an den zwayen fliglen, das jst an der begird vnd an dem wyllen. Vnd darvmb so kan er auch niendert dar vor nacher kommen. Vnd 15 als dick er sein begird vnd seinen wyllen zu got will aufrichten, so vallend sy jm gleich wider ernider, vnd so gedenkt er dann von stund an wider an leipliche vnd zergenkliche ding. Vnd darvmb so kann sich ain sellicher 20 mensch gar nichtz jn andacht yeben, wann es klept jm der leym an seinen fliglen. Vnd darvmb so soll sich ain junger mensch selb kostigen als lang, biß das er sich von dem leym des flaischs sich erlediget vnd bis das 25 man das hertz auß lavtter lieb in got genczlichen mag ergeben.

Auch so soltu vir war wyssenn: Alle die weil die geschöpft jn deinem hertze jst, also lang mag der schöpfer nit wonung dar inn 30 haben. Dann die liebinn der geschöpft die muß vor gantz vnd gar auß deinem hertzen getriben sein, so magstu got erst erkennen vnd jn auch allain lieb haben. Nun spricht ye ain mensch: ›Wann jch schon an vnsers 35 herren leyden gedenk, so gät es mir nichtz zu hertzen.‹ Auch das sprich ich selber. Aber jch sprich dar auf, das es allain des schuld jst, das dir dein hertz mit andren sachen jst beladen oder bekymeret. Wann da der Noe jn der 40 arch was vnd maynt, das es trucken war

leich ernyder vnd gedenckenn ann weltliche ding. Das ist nün, daß der mensch nichts nitt sein andacht vben kann, wann es klebt im der leym noch an denn flugelein. Darümb so muß mann weltliche ding gantz vnnder 5 drückenn vnd sich kestigen, das er vonn erste das fleischliche zem vnd vberwinde vnd den erst anfahren vnd sein hertze [11^r] gantz gott ergebenn vnd der liebenn.

Wann weyll die liebinn der geschöpff in 10 deinem hertzen ist, so mag der schöpfer nitt wonung pey dyr haben. Dorumb so muß die liebenn der geschöpff gantz auß deinem hertzen vnd den so kanst du gott allein liebe habenn. Vnd es spricht ye ain mensch: 15 ›Wann jch an vnnsers herren leyden gedencke, so felt es balde daruonn vnd gett im nichts zu hertzen.‹ Das kumbt alles, das sich des menschen hertz mit anderen dingen bekumern ist. Da Noy in der arch was vnd 20 do er vermainet, das es trucken wer wordenn, da ließ er ainenn rappen auß. Vnd er kam nymmer herwieder, wann er fand ainem

auff sass er vnd plib also vnd vergass des ends,
darvmb er auss gesant was, vnd kam nymer
wider jn die arch vnd plib also pecken jn den
schölmmen. Also hat vns der ewig Noy ach
5 aussgesant – das jst der hymlich vater – auff
diss ertrich, das wir wider zů jm sellen
kommen. So sytzen wir auf den schölmnen
vnd auf den vnflat diser welt vnd vergessen
gar, das wir jn ewikait wider sellen keren.
10 Vnd [17^v] pleiben wir also sytzen vnd pecken
jn den schölmnen, das jst jn den wollust diser
welt.

Vnd so tůt der tewffel disen menschen
denn gleich, als man ainem peren tůt, der an
15 ainer kóttin leit. Vnd also lang die kóttin jst,
also vermag er vmb die saul gan. Also ge-
schycht den menschen ach, die da sprechend:
›Jch acht nit, wann man mir joch kain eer
erpewt. Vnd got geb, man stand gen mir auff
20 oder nit, jch acht der leyplichen wollust vnd
wol essens vnd trynckens ach nit vast.‹ Aber
dise menschen wissend nit, das diser [18^r]
grund noch jnn jn jst, vnd sy wánend, es sey
gleich ain gůt fein ding vmb sy. Aber sy hond
25 den grund noch jnn jn vnd send dar mit an
des tewfels kóttin gelátt. Wann alle die weil
man jn eer erpewt vnd sy schon vnd woll hat,
so migend sy es wol erleiden. Vnd weil sy lust
mit zeitlichen gietteren, mit essen vnd mit
30 tryncken vnd andren dingen migend han, so
ficht es sy nit fast an. Vnd also latt sy der
tewffel got denen vnd gen kirchen gan, als
lang als es sein wil jst. Aber als bald sy zů ferr
wend gan, so zewcht [18^v] er sy wider zů jm
35 an seiner kóttin – das jst mit lust der natur –
vnd sy sprechend dann: ›Wie kan man jm

wár trucken worden, da liess er ain rappen
auss fliegen. Der selb kam nymer wider,
wann er fand ain schölmnen, dar auff sass er
vnd plib also dar ein pecken vnd vergas des
ends, darvmb er auss gesant was, vnd kam 5
nymer jn die arch. Gleich also hat vns got der
ewig Noy auch auss gesant auf diss ertrich,
darvmb das wir auch wider sellen zů jm
[18^r] komen. So sitzen wir auf den schölmi-
gen auss – das jst auf den vnflatt diser welt – 10
vnd vergessen gar, das wir yn ewigkait wider
keren sółlen vnd pleiben also auff dem
schölmigen wollust diser welt.

Vnd so tůt vns der tewffel gleich, wie man
ainem peren tůt, den man an ain kóttin lát. 15
Wan gleich wie lang man jm die kóttin latt,
also lang mag er vmb die saul gan vnd auch
als verr. Gleich also tůt der tewffel auch den
menschen, die da sprechend, sy achten nit,
das man [18^v] jn joch kain eer enpiet. Als 20
etlich sprechend, got geb, man ere sy oder
nit: ›Wan man schon nit gen mir auff stat, so
leit mir nyx yberal dar an. So acht jch des
leibs wollust vnd woll essen vnd tryncken
auch nit vast.‹ Aber dise leit wissend nit, das 25
sy die rechten wurtz noch jn jrem grund
hond, vnd sy wánend, es sey gleich ain gůt
fein ding vmb sy. Aber sy wissend nit, das sy
noch an des tewffels kóttin gepunden send.
Wann alle weil [19^r] mann jn vil er enpewt 30
vnd sy schon hat vnd wol griest, so migend sy
es gar wol leiden. Vnd alle weil sy jren wol-
lust mit essen vnd trincken vnd mit den
zeitlichen gietteren vnd ander deren gleichen
migend han, so ficht es sy nit vast an. Vnd 35
also latt sy der tewffel gen kirchen gan vnd
got denen, als lang vnd vil es sein will jst.
Aber so bald sy auss dem nattirlichen wollust

worden, da ließ er ainen rappen auß fliegen. Der selb kam nymer wyder, wann er fand ain schöllmen, dar auff saß er vnd plib also dar ein bäcken, vnd er vergaß [6^r] des endes, 5 darvmb er auß gesant was. Vnd darvmb so kam er nymmer mer jn die arch. Nun mörk: Es hat vns gleich also der ewig Noe – das ist der hymlich vatter – auch außgesant auf dises ertreich, darvmb das wir wyder zů jm solten komenn. So sitzen wier auf den schölmen vnd auf den vnflät diser welt vnd vergessen des endes gantz vnd gar, darvmb wir dann seyen außgesant, das ist, das wier solten jn ewige sãligkayt vns selber wyder richten vnd 10 keren. So pleiben wir mit vnserm gemiet her niden sitzen vnd pecken jn den schölmen, das jst jn den wollust dyser welt.

So tůt denn der tevfel disen menschen gleich, wie man ainem beren tůt, der an ainer köttin leytt. Gleich als lang die selbig köttin 20 jst, also vermag er vmb die saul gaun. Gleich also geschicht den menschen auch, die da sprechend: ›Jch acht der welt gar nichtz vnd ich acht auch nit, das man mir joch kain er erpevt. Vnd got geb, man stand gen mir auf oder nit, es gilt mir als gleich. So acht ich auch des leibs wollust, vnd wol essens vnd trinkens acht ich äch nit.‹ Also sprechend etlich. Aber diseu menschen wyssend nit, das 25 der selb grund noch jnn jn ist, vnd sy wãnend, es sey gleich ain gůt fein ding vmb sy vnd hand sich also selb dar vir, sy seyen schon äf dem perg. Aber sy wyssend nit, das jn der tevfel ain köttin an den hals hãt gelegt, 30 dar mit er sy zů jm zevcht, wann er will, wann alle weil man jn zucht vnd er erpevt vnd sy wol griest vnd schon hãt, so migend sy es gar wol erleiden. Vnd allen weyll sy iren lust mit czeitlichen giettern vnd mit essen 35 vnd trinken, mit schienen heysern vnd mit schienen klaidern migend haun, so ficht es sy nit fast an. Vnd also lãt sy der tevfel gen

schellmen, dorauff er saß, vnnd beleib also vnd vergaß, [11^v] das er wieder in die arch soltt vnnd belaib also auff dem önß. Das erken also: Vnns hatt der ewig vater gesant auff das erdttrich, vnnd wen wir auff das 5 erdttrich kümen, so syetzen wir dann auff dem vnflatt vnnd auff demm onß diesser welt vnnd vergessenn nün gar, das wir wieder in ewige selligkait soltten kerenn. Vnnd so vergessentt die arbaittseliggenn menschen 10 yr selber vnnd beleibentt also vnnd besitzentt pechen auff diser welt, wenn ain mensch also auff dieser weltt allen wollust hatt.

Vnnd so thutt jm der teuffel geleich alß ainem beren, der an ainer kettenn leytt. 15 Vnnd als lang die ketten ist, als ferre kann er vmb die sawll vmbher gann. Also geschicht ainem [12^r] menschen auch, weil vnd das den menschen gelust essens vnnd trinckens vnnd sich dorin vbtt, vnd er spricht: ›Jch 20 acht nichtt, das mann mir ere erbeütt, das mann gen mir auff stannd, oder nitt acht ich der leipplichen ding. Auch nichtt essens noch trinckens acht ich nitt vast.‹ Aber sie wissentt nitt, das der grunt noch in in ist, 25 vnnd wennent gleich, es sey ain gůtt vein ding. Vnd send noch mitt der kettin angelegt. Alle die weyll mann in er erbeuit vnd die weyll mann sie schon hat, so mugen sy woll leyden. Vnd weyll sie lüst hannd mitt 30 essen vnnd mitt trinckenn vnnd mitt anderrenn zeyttlichen gutternn, so fichtt es sy nicht vast ann vnnd latt sie geleichs als [12^v] fere gann, als die ketten langg ist. Also latt er sie inn der kyrchenn vnnd gott diennen, aber 35 als balde sie zu ferre wennnd gann, so zeuchtt er sie wieder mitt der ketten, vnnd sprechentt denn: ›Wie kann mann im den thun?‹

ton?« vnd lond sych wider hynder sich jn die welt ziechen.

zů ver wellend gan, so zuckt er die kōttin wider an sich, das jst der [19^v] nattirlich wollust, dar mit er sy wider hinder sich wirfft, wann er nunn selber wyl. So sprechend sy dann: ›Mann kan jm nit ton«, so sy nit migend bestan. Vnd ee das sy nunn ain wenig dar wider wellend streyten, ee lond si sich den tewfel wider hinder sich jn die welt ziechen. 5

Ach spricht der kancelarius Barydietzis weitter von disen leitten vnd spricht: ›Jn 5 geschicht leich als ainem sperber oder falcken. Wan sich der erschwingt, so jn der jäger fliegen lat, so wānt er dann, er sey schon vnd gantz lōdig, aber das gefōss jst jm noch an den fiessen, dar pey jn der jäger 10 vacht, wann er will.‹ Gleich also tūt der tewfel ach [19^r] ainem menschen. Er lat ain menschen wol sein hertz auff schwingen jn

Auch weytter so geschicht disen menschen gleich als ainem sperber oder ainem falcken. Wann sich der selb erschwingt, so jn der jäger fliegen lat, so wānt er [20^r] dann, er sey gantz ledig, vnd nympt nit war, das ym das gefōss noch an den fiessen jst, dar pey jn 15 der jäger facht, wann er wil. Also tūt der tewfel ach ainem yetlichen menschen, der allain nach der natur lept. Er lat jn wol sein hertz auff schwyngen, alle weil er dem nattirlichen lust nit absterben wil. Aber so bald 20 sich ain mensch von nattirlichen vnd von den weltlichen narrischen dingen wil ab schaiden vnd allain lust vnd frād jn got wil haben, daz [20^v] selb tunckt dann den tewffel zů weit geflogen sein. Darvmb so mag er es nit leiden 25 vnd facht dann die menschen wider bey jrem gefōss – das jst bey jren nattirlichen weltli-

3–10 Ach ... will: Similitur insuper compedibus, quibus aves rapaces alligatae pedibus deferuntur (DU PIN III, Sp. 551A).

kirchen gaun vnd fasten vnd petten vnd
 got dienen, aber doch nit lenger, denn als
 lang vnd es sein will jst vnd alle weil sy dem
 leyphlichen lust vnd ier natur nit absterbend
 5 vnd die sind nit mit allem fleys auß jren
 hertzen treibent. Aber als bald sy dem natirli-
 chen lust vnd der zeytlichen frayd absterben
 wöllen, das selb tunkt dann den teufel zů vil
 sein vnd maint, sy wöllen jm zů ver gaun.
 10 Darvmb so mag er nit leyden. Darvmb so
 zevcht er sy wider zů jm an seiner köttin, das
 ist mit dem natirlichen lust vnd mit der
 zeytlichen fräd. Vnd wan sy dem teufel ab
 seiner köttin nit mugend entrynnen vnd den
 15 [6^v] nattirlichen lust vnd die zeytliche fred
 nit gleych pald vnd sunst migend lassen, so
 gend sy sich vonn stund an willigklich wider
 dar ein vnd sprechenn dan: ›Wie kan man im
 tůn?‹ vnd land sich dan den teuffell an seiner
 20 kete gleich allso wider hinder sich in die welt
 ziehen.

Vnd dar vmb so spricht der kanzler
 Barydienssis weyter von dissen leyten allso:
 ›In geschicht gleycht als ainem sperber vnd
 25 als ainem falcken, der sich erschwingt, so in
 der waidman fliegen lat. Vnd er wend dan, er
 sey den ganz vnd gar ledig, vnd er waist nit,
 dass im das gefess noch an seinem fiessen
 hanget, dar pey in der waidman wider vmb-
 30 ffacht, gleycht wan er selb will.‹ Vnd dar vmb
 so tůt der teuffell gleych als ainem men-
 schen, der nach dem lust der nattaur vnd der
 zeytlichen fred nit absterben jst. Den lat der
 teuffell mit willen andechtig sein vnd gen
 35 kirchen gan vnd peten vnd vasten vnd von
 got himellische reden vnd gleych tůn, was er
 will, vnd ficht in gleych nix an vnd lat in
 gleych fliegen, wie hoch der mensch will
 selbß, alle weyll er sich deß nattirlichen

vnd last dich wieder hinder dich ziehen jnn
 die welt.

Auch sprichtt cancelarius Barientius
 weytter: ›Den selben menschen geschicht
 geleich als ainem sperber oder falckenn. 5
 Wenn sich nüne der schwingt, vnnnd das inn
 der falckner fliegenn last, vnnnd so wennt er,
 er sey schon gar ledig, aber das gefeß ist im
 noch ann denn flugelen vnnnd füssen.‹ Also
 thutt der teufel auch einem menschen. Er 10
 latt in sein hertz woll auffschwingen, alß
 [13^r] weitt er will, aber wenn in dunckett,
 das du zü weytt wollest, so vachtt er dich
 wieder pey dem gefeß – das ist mitt weltli-
 chenn dingen – vnnnd vachent dann an vnnnd 15
 sprechentt: ›Mann kann im nichtt thun, vnnnd
 hebtt dir allso weltliche ding fur, vnnnd
 so fleuigst du im wider zuhannd. Darumbe so
 wennen sie ye, sie seyentt weltlicher ding
 ganz ledig, vnd ist doch nitt also. 20

18 kam.

1 sich.

nattirlichem vnd creaturlichem lust. Bald aber
 der mensch sich von disen dingen wil ab-
 schaiden vnd allain lust jn got wil haben, das
 dunckt den tewfel zů weit geflogen sein vnd
 5 er mag es nit erleiden vnd facht dann die
 menschen wider bey jrem geföss – das jst mit
 weltlichen dingen –, so sprechend sy dan
 aber: ›Man kan jm nit ton‹, vnd fliegend
 dann dem tewfel also wider zů hand. Vnd sy
 10 wenend doch, sy seyend der zeitlichen ding
 gantz ledig. [19^v] Vnd dem jst nit also.

chen glisten –, so sprechend sy dann aber:
 ›Wye kan man jm ton?‹, vnd fliegend dann
 dem tewffel gleich selb wider zůhand. Vnd
 dennocht send sy also gar verplent, das sy
 wānend, sy seyend der zeitlichen ding gar
 5 ledig, da noch gar ver hin ist.

Vnd diss jst dye erst brōdig, durch die
 vns got der almechtig verzeich all vnser synd
 vnd misstat. Amen.

Vnd diss jst die erst predig, durch [21^r]
 die vns got der almechtig verzeich all vnser
 synd vnd misstat. Amen.

gelust nit ab tüt vnd der zeytlichen fred. So
 pald sich aber ain mensch von dissen dingen
 will abschaiden vnd will allain lust vnd fred in
 got seinen scheffer sūchen vnd haben, dass
 5 selb tūnckt den teuffell zū weyt gefflogen
 sein. Vnd dar vmb so mag er diss nit leyden
 vnd greyfft in wider nach jerem geffess, dar
 pey er sy wider vmb facht. Dass geffess jst nix
 anderst dan der nattirlich lust vnd die zeyt-
 10 lich fred. Wan in der teuffell den selbigen vir
 helt, so fallen sy von stund an wider vmb dar
 ein vnd sprechen den aber: ›Man kan im nix
 [7ʹ] tūn.‹ Vnd allsso fliegen sy dem teuffell
 geleych selb wider zūhand mit dem nattirli-
 15 chem vnd kreattirlichem lust. Vnd sy wenend
 doch, sy seyen der weltlichen vnd nattirlichen
 ding gantz ledig. Aber dem ist nit allso.

Vnd dass jst die erst predig, durch die
 vnss got der allmechtig verzeych all vnsser
 20 sind vnd misstat. Ammönd. Etc.

Das ist die erste preedig ain wenig dor-
 uonn etc.

A

Dye ander prödīg sagt, das sich junng
leit kōstigen sellend, aber darvm nit
verdörben vnbeschaidenlich

Wellicher mensch komen will auf den girbel
5 oder spitz des pergs, jch main got mit vnd
auss gantzem hertzen lieb haben, das hond jr
gestert wol gehert, wie man auf disen perg
müss komen vber den ersten pichel – das jst
ain hertzliche büßwertikait – vnd durch kōs-
10 ty[20^r]gung allen wollust diser welt auß
treynben mit vasten vnd mit peten vnd mit
wachen, vnd wa mit du dich kanst ab ziechen
von weltlichen dingen vnd deinen gaist
erwegen vnd die synnlichait under drucken.
15 Aber ain yetlicher tie, das jm gemäss sey,
wann man sol die natur nit tetten. Aber die
faigkait, die jn der natur jst, die sol man
tetten vnd das flaisch zāmen. Vnd alle narri-
sche ding müstu gantz auß deinem hertzen
20 werffen, so vil sy dich engend an der liebīn
gotz. Wann alle weil du zeitlichen trost sū-
chest, alle die weil [20^v] magstu den ynnerli-
chen trost nit gehalten. Wann wer das edel
perlin fint, der gat hin vnd verkafft alles, das
25 er hat, darumb das er mig vberkomen das
edel perlin. Das haben wir jm ewangelio (*vgl.*
Mt 13,45ff.).

H

Dye ander bredig sagt, das sich junng
leit kōstigen sellend, aber darvm nit
vnbeschaidenlich verdörben, sondern
weißlich halten

Wellicher mensch wil kommen auff den 5
girbel oder spitz des pergs, wye sich der selb
halten sol, das hond jr jn der nächsten predig
wol gehert, wye man yber den ersten pichel
komen müß, der da nix anders jst dann ain
hertzliche büßwertigkait, [21^v] vnd das man 10
durch kōstigung allen wollust diser welt sol
auss treiben mit vasten, wachen vnd mit
pönnen. Vnd das alles sol man darvmb ton,
darmit das man sich von den weltlichen
dingen kind vnd mig ziechen vnd auch den 15
gaist mig bewegen vnd die synlichait vnder-
trucken. Aber doch sol ain yetlicher mensch
diser ding nit mer ton, dann so vil ym gemäss
jst, wann man sol allain die faighait jn der
nattur tetten vnd nit die natur. [22^r] Du 20
müst auch dein flaisch zāmen vnd alle weltli-
che nārrysche ding gantz auss deinem hertzen
treiben, so vil sy dich engend vnd yrend an
der liebīn gottes. Wann alle die weil du
zeitlichen trost sūchest vnd weltliche frād 25
begerest, gleich also lang magstu den ynnerli-
chen trost nit gehalten. Dann wer diss edel
perlin fint, der gat hin vnd verkafft alles, das
er hat, darvmb das er vergelthen mig das edel
perlin. Als wir auch haben yn dem hailigen 30
[22^v] ewangelyo (*vgl. Mt 13,45ff.*).

¹ Vgl. BAUER II, S. 16,22–23,27; DU PIN III Sp. 551–554 (Cap. XI–XV), Sp. 555 (Cap. XVII), Sp. 602–605 (‘*Epistola ad Sorores suas*’).

D

Dye ander predig von dem perg sagt,
 weye sich ain junger mensch köstigen
 soll mit söllicher beschaidenhait, das
 er sein natur nitt verdörbe

5 Jr hand gestert gehert, wer auff dissen berg
 kumen will, dass der selb müß yber den ers-
 ten pichell steygen, der nix anderst jst dan
 ain herczliche püßwertigkait. Vnd durch die
 kestung dess leybss müß man auch auß
 10 treyben allen lust disser welt, dass wollust jst.
 Vnd dass selb müß man tûn mit vasten vnd
 wachen vnd mit peten. Du sold auch sunst
 alles daß tûn, dar mit du dich kanst vnd
 magst ab ziehen von der welt vnd von allen
 15 weltlichen dingen. Vnd lûg auch eben, wã
 mit du deinen gayst migest erheben vnd
 bewegen vnd das du dein synnlichhayt tru-
 ckest vnder deinen gayst also lang, biß das
 dein synnlichhayt deinem gayst vndertânig
 20 sey òn alle mie, doch nit weytter, dann so vil
 es ainem yetlichen gemäß sey. Vnd es soll
 auch alle zeyt mit beschaidenhayt zû gaun,
 wan man *soll* allain die faigikait jn der natur
 teten vnd erwirgen. Vnd nit die natur, sonder
 25 das flaisch soll gezempt werden, dar mit das
 man alle natirliche kreatirliche ding mig
 gantz auß dem hertzen werfen, so vil sy dich
 yerrend vnd engend an der göttlichen lieben.
 Wann alle die weyl du zeytlichen trost
 30 süchest, also lang magstu den gaystlichen
 trost nymmer mer yberkomenn noch [7^v]
 ware ymerliche fred nit gehalten. Dan wer
 dass edlein perlein findet – dass den nit an-
 derst jst dan der ymerlich vnd ybernattirlich
 35 trost, den ain mensch in im enpffind – der

B

Die ander predig, die der erwirdig
 doctor gethon hatt, vollgett hernoch

Die ander predig, die der erwirdig doctor
 gethonn hatt, ist, wellicher mensch kumen
 wyll auff den gräd [13^v] vnnd spytz des 5
 bergß. Jch main, das er gott ausz gantzem
 hertzen vnnd mitt gantzem hertzen liebe
 habe. Vnnd das hannd yr gesternn woll
 gehort, wie mann auff den berg müß kumen
 vber denn erstenn buchel: Das ist ain jem- 10
 merlich vnnd hertzlich penitentz vnnd ain
 kestigung vnnd allen wolluste weltlicher
 ding außtreibe auß deinem hertzen vnnd
 das mitt vasten vnnd mitt petten vnd mitt
 wachen vnnd ware mitte du dich künndest 15
 abtziechenn vonn weltlichenn dingen vnnd
 den gaist erwirgen vnnd vnderdrucken. Aber
 ain yedtlicherr die, des im gemeß seyn. Nitt
 die natur soll mann tötten, aberr [14^v] das,
 das in der natur ist. Da ist die feuchttigkait 20
 des flaisch, vnd den zören vnnd andre nerris-
 sche dinge müste due gantz ausz deinem
 hertzen thun vnnd werffen, alß uil es dich
 engt an der liebenn. Wann alle die weyll du
 zeyttlichen tröste suchest, so magst du deß 25
 mercklichen troste nitt habenn. Wann wer
 das edel berlein vint, der gatt hin vnnd ver-
 kaufft alles, das er hatt, das er muge vberkü-
 menn das edel berlein (*vgl. Mt 13,45f.*). Also
 haben wir nun ain solliche liebinn. 30

Also tût ach ain sellicher mensch, der auf den perg komen jst oder darauff wil. Er verlasst alle weltliche ding vnd alles, das jn der welt jst, darum das er das edel perlin der götlichen lieb mig vber komen, vnd schetzd alles das, des jn der welt jst, gantz vir nichtz. Vnd wann es schon nit [21^r] also ain ellend ding jn der welt wâr, dennoch teicht jn, er wôlt sich nymer mer jn die weltliche ding geben. Vnd er schätzt sich virbas so adelich vnd tunckt sich etwen zû gût sein, weder das er sich also jn den vnflat diser welt solt setzen, denn so vil er von rechter vernunft wegen müss ton als Jacob: Der rang mit dem engel vnd der engel gab jm ain gryff auf die hyff vnd von stund ward er hyncken.

Also geschicht denen menschen, die jn jrer armût vnd begird erdorret send, wann [21^v] sy wissend nun von hymlichen vnd von gotlichen dingen. Vnd der ain füss jst jn gerad vber sich gericht zû got vnd zû götlichen dingen vnd mit dem andren so hynckend sy gen der welt vnd prauchend der nit mer, denn sy von rechter not miessend ton. Vnd wann sy dan also ausserlichen trost gantz hyn hond gelât, so mag der götlich trost jn erst ein dringen jn das hertz des menschen. Denn so waist ain sellich mensch mer dann man herren oder sechen mag oder lesen, vnd er wirt gelerter, dann [22^r] kain mensch erdencken kan, vnd jst jn gleich, als sey die welt ain kugel vnd waltze also, das

Gleich also tût ach ain mensch, der auf disen perg jst komen oder warlichen darauf wil. Er verlast alles, das jn diser welt jst, darvmb das er das edel perlin mig yberkomen, das die war götlich lieb jst. Vnd darvmb so schetzd er die welt vnd alles, das dar jn jst, gantz vir nicht. Vnd wann es joch nit als ain ellend ding jn der wâlt wâr, dennoch teichte jn, er wôlte sych nymer mer yn die weltliche ding geben. Wann er schetzt [23^r] sich selber virbas so adelich, das er sich tunckt etwas zû gût sein, weder das er sich also jn den vnflat diser welt solt setzen, denn so vil er von rechter vernunft wegen müss ton als Jacob: Der rang mit dem engel vnd der engel gab ym ain gryff auf sein hiff also, das er zûhand ward hincken.

Vnd diss geschicht ach disen menschen, die durch des gaistes armût jn jrer begird vnd jrem weltlichen lust erdorret send. Die wissend nit [23^v] mer dann allain von himlichen dingen. Vnd der ain füs jst jn gerad yber sich zû got gericht vnd zû allen gotlichen dingen, aber mit dem andren hinckend sy gen der welt also, das sy jr nit mer brauchend, dann sy von rechter not miessend ton. Vnd so sy also den ausseren menschen gantz von allem ausserlichem trost hond gezogen, darvmb mag jn erst der götlich trost jn jr hertz dryngen. Vnd dann so waiss ain sellich mensch mer dann [24^r] man heren, sechen oder lesen mag. Vnd dise leit send gelerter dann mann erdencken kan

selb mensch gat hin von stund an vnd verkauft alles, daß er hat, dar vmb dass er mig yber kumen dass edlein perlein. Dass jst der ymerlich vnd yber nattirlich trost, als wir den klerlich haben in dem hailligen ewengillige
5 (vgl. Mt 13,45f.).

Vnd dar vmb so verlast ain sollicher mensch, der auff dissen perg will kumen, auch alle zeytliche ding vnd alle weltliche eer
10 vnd auch alles, dass in der welt jst, dar vmb dass er dass edell perlein der getlichen lieb mig yber kumen. Vnd dar vmb so schecz er sunst alle ding ganz ver nichtz. Vnd gedencckt im dan, wan ess schon nit also gar
15 ain ellend ding in disser welt wer, so wold er sich dan noch nimer in die weltlichen ding begeben. Vnd er schecz sich vir pass so adellich, dass er sich zů gůt dar zů tunckt sein, weder dass er sich also in den vnfflat disser
20 welt sold setzen, den so vill er von rechter vernufft wegen muss tůn, als der Jacob tet: Der rang mit dem öngell, da töt im der engell ain griff auff die hiff, dass er dar nach sein lebtage muss hincken.

Gleich allso geschicht auch den menschen, die durch ware armmůt dess gaistess in jerem gemiet erdoret send vnd nit mer begeren in aller disser welt von zeytlichen vnd von weltlichen dingen, dann sy wissen
30 auch nichcz dan allain von himellischen dingen vnd von gaistlichen vnd von getlichen dingen. Dan der ain fűss ist in gerat yber sich gericht zů got allain vnd mit dem andern fűss so hincken sy gen allen dem, dass in [8^r] der
35 welt jst. Vnd sy prauchen der selbigen ding nit mer, dan sy von rechter notturfft wegen niessen tůn. Vnd so pald sy dan den ausserlichen trost allso gar hand hin gelegt, so mag dan der getlich trost erst ein dringen in die
40 herczen der menschen. Vnd dan so waist ain

Also thutt auch ain sollicher mensch, der auff den bergk kumen ist oder doraufl wyll. Er [14^v] verlast alle weltliche ding vnd was in der welt ist, darumb das er das edel berlein gottlicher lieb in můg vberkumenn, vnd
5 schetzt alle ding, waß inn der gantzenn welt ist, furr nichts. Vnd wenn schon nichts als ain edel ding in der welt wer, dennöcht so deichtt in, er wolt sich dennost nit in die weltlichen ding geben. Vnd schetzt sich
10 selber als adenlich vnd dunckt sich ettwaß zu gůt sein, das er sich also auff diese welt vnd in den vnflatt wolle schetzenn, wann als sie selber vonn rechter noddurfft wegen
15 niessen thun. Jacob rang mit dem engel vnd der engel gab im ainen grieff auff die [15^r] hieff, das er wardt hincken.

Also geschicht auch den menschen, die do yr arbaitt vnd begyer nicht hannd zu weltlichen dingen. Vnd yr arbaytt vnd begir
20 send nun vonn hymlichenn dingen vnd vonn göttlichen dingen. Vnd der fusz ist gerade vberr sich gericht zu betrachtung vnd mitt dem ainen hincken sie gen der welt vnd prauchen der nitt mer, wann sie
25 vonn rechtter nott wegen niessent thun, vnd mitt dem ainen fuß stand sie gerade vber sich gericht zu gotlicher betrachtung. Vnd denn wen sie also den ausserliche trost gantz hin hannd gelegt, so mag [15^v] erst der
30 gottlich trost eindringen in das hertze des menschen. Vnd dann so erkennt er mer, dann kein mensche erkennen mag noch ge-

nemand darauf mig bestan. Wann so ainer auf ainer kugel stan wil, so waltzet sy vmedar hin vnd her. Also jst dise menschen ach. Sy wissend wol, das sy auf diser welt nit migend
 5 bestan, vnd darumb so höffend sy jr hertz gantz jn got. Der fällt jn nymer mer.

noch mag. Vnd jst disen leitten gleich, wie die welt nix nit anderst sey dann ain kugel vnd waltze vmmendar hin vnd her, das nemand dar auff mig bestan. Wann waw ainer auf ain kugel wil stan, so waltzet sy vmmen-
 5 dar hin vnd her. Also jst gleich disen menschen ach. Sy wissend wol, das sy auff diser welt nit migend bestan, vnd darvmb so höffend sy jr [24^v] hertz nendert hyn denn gantz vnd allain yn got. Der vält jn nymer mer. 10

›Ey nun, wol an‹, sprichstu, ›wer kan aber zů ainem sellichen leben komen?‹ Jch sprich: Warlich nemand, wann den got zewcht vnd
 10 jm riefft vnd die hand pewt. [22^v] Vnd er riefft auch allen menschen. Wann sy jn nunn dar vmb pittend, so wil er jn helffen. ›Ey‹, sprichstu, ›jch kan jn nit piten, wann jch bin nit glert.‹ Du tarfst nit gelert sein. Beweg
 15 dein hertz sunst zů andacht, wann ain andechtigs gebet das geschicht durch senfftzen: ›Lieber got.‹ Du darfst nit vil schener wort kinden, sprich nunn schlecht: ›Hylff lieber got, hilf mir auss der stinckenden welt vnd
 20 das jch sy verlassen kind vnd jr gantz vrlob göb.‹ Vnd lass dir leich sein als ainem, der jn ainen [23^v] tewffen graben oder jn ain tewffen lachen jst gefallen vnd kain menschen nit vmb jn waist. Wen wolt der anderst an
 25 rieffen dann got, wann er vmmedar vnder sich sunck vnd nicht het, dar auf er möcht bestan? Wann dann nun ain mensch bey jm stend, der jm die hand put, so kãm er von stund an herauß. Gleich also lass dir ach sein,

Nunn mechtest du sprechen: ›Wer kan aber zů ainem sellichen leben kumen?‹ Jch sprich: Warlich nemand, dann den got zewcht vnd dem got jn sonderhait riefft vnd
 15 sein hand pewt. Aber got rief alle menschen, die yn warlich darvmb pittend, den selben will er allen helffen. Nunn mächtestu sprechen: ›Jch kan jn aber nix pitten, wan jch pin nix glert.‹ Jch sprich: Du tarffst [25^v] darzů nix yberal glert sein. Beweg nunn dein
 20 hertz sunst zů andacht, wann ain andechtig gepett mag allain durch senfftzen geschehen: ›Ach, lieber got.‹ Mainstu, das du vil schener wort darzů tirffest haben? Nain warlich, sprich nunn schlecht: ›O lieber got,
 25 hilf mir auss der stinckenden welt vnd verleich mir die gnad, das ich die welt mig verlassen vnd hilf mir, das jch jr mig ain gantz vrlob geben.‹ Vnd lass dir dann gleich
 30 sein alls ainem, der [25^v] jn ainem tewffen graben leit oder der jn ain tewffen kotlachen jst gefallen vnd kain menschen nit vmb jn wayst. Ween wolt der selb anderst anrieffen

sollicher mensch vill mer dan man heren,
 sechen oder sagen mag vnd auch weder lessen
 noch bredigen mag. Dan ain sollicher
 mensch wirt auch mer geleytert dan sunst
 5 kain mensch noch mag. Vnd dan jst ainem
 solljchen menschen gleych, wie die gancze
 welt nichcz anderst dan ain kugell sey. Vnd
 die selbig kugell waltz allsso hin vnd her, dass
 gar nemat dar auff mige bestan. Wan ainer
 10 mit ainem füß auff ain kugell will stan, so
 waltz sy imer daren hin vnd her. Gleych also
 jst auch disser welt. Vnd dar vmb sechen
 disse menschen woll, dass nemat auff den
 weltlichen dingen mag bestan, vnd dar vmb
 15 so heffen sy jr hertz gantz nindert hin dan in
 got allain. Der felt in auch nimer mer.

Nun möchtest du sprechen: ›Wer kan
 aber zů ainem sollichen leben kumen?‹ Auff
 dass sprich jch: Warlich nemat, denn den got
 20 zeucht vnd im riefft vnd wem er sein hand
 peut. Aber got der riefft allen menschen.
 Wer in nun dar vmb pit, den zeuch er zů im
 mit seiner hillff. Nun mechtest du sprechen:
 ›Lieber herr, jch kan aber got nit an rieffen
 25 vnd piten, wann ich bin nit gelert.‹ Auff dass
 sprich jch: Du tarfft nit gelert sein yber all,
 wan du nun dein hertz zů andacht bewegst.
 Dan ain andechtig gepet mag allain gesche-
 chen durch senfftmietigkait [8^v] vnd durch
 30 senfften. Vnd du tarfft virwar nit vill schener
 wort kinden. Sprich nun schlechlich: ›O du
 lieber got, hilf mir auch auss der stincketen
 welt, dass jch mit aller jener gezird auch mige
 verlassen vnd dass jch jr mig gantz vrlab
 35 geben.‹ Vnd lasse dir virpass gleych sein als
 ainem, *der in ainem* deuffen graben oder in
 ain teuffen lacken jst gefallen vnd der kainen
 menschen vmb sich waist. Wen wold der
 mensch sunst an rieffen dan got allain, so er

dencken. Vnnd ist im geliche, als sey die
 welt ain kugell vnnd mainent sie mügent nit
 dor auff stann. Wann wenn ainer auff ain ku-
 gell will stann, so weltzt sie an vnderloß hin
 vnnd her vnd kann nitt bestann. Also ist 5
 ynnen auch. Sie wissentt auch woll, das sie
 auff dieser weltt nitt bestann kundentt, vnnd
 dorumb so heffen sie yr hertz gantz ann
 gott. Der veldtt in nymmermer.

Sprichest du den: ›Wer kumbtt aber zu 10
 ainem sollichen leben?‹ Werlich [16^r] ny-
 mant, wenn welliche gott zeuchtt vnnd im
 die hannd peudtt vnnd jm rufft. Vnnd rufft
 allenn menschen. Wenn du in nun pittest,
 so will er dir helffen. Sprichst du aber: ›Jch 15
 kann nichts pittenn, jch pin nichtt gelertt.‹
 Dü darfst nicht gelertt sein. Beweg dein hertz
 sunst zu andacht, wann ain andechttinge ge-
 bett das geschichtt durch seufftzen: ›O lieber
 gott.‹ Du darfst nit vil schunner wortt, sprich 20
 nun schlechtt: ›Hilff, lieber herre, mir nun
 ausz der weltt vnd das ich sie verlassenn
 kundnd vnd gantz vrlaub gebe.‹ Vnnd laß dir
 gleich sein als ainem, der in ainen tieffenn
 graben oder lachen ist gefallenn. [16^v] Vnnd 25
 wenn woltt er an ruffenn wenn gott, wenn
 er an vnnderloß vndersuncke vnnd nichts
 het, dorauff er besten möchtt, vnnd hett
 ainen menschen, der pey jm stunde, das er
 im die hennd butt? Las dir geleich auch also 30
 sein, als ob du in ain tall oder wasser gefal-

9 Nach wan: sy. 22 num. 36 der in ainem *fehlt*
 (*Homoiot.*).

10 spriest.

sam du jn ain tal oder lachen seyest gefallen, das jst der vnflat diser welt. Wer kan dir sunst helffen dan got?

Vnd darumb so rieß got an vnd die gũten
 5 menschen [23^v] auch mit dem Dauit vnd
 sprich: ›Her got, hilff mir auß der tieffin,
 wann die wasser send eingangen bis jn mein
 sel.‹ Er spricht weiter: ›Jch hon nichtz,
 darauf jch mein fiess mig gsetzen‹ (vgl.
 10 Ps 68,2f.). Also pit got auch vmb hilff vnd
 sprich oft: ›O herr, hilff mir, das jch die
 weltt verlass.‹ Wann wer der welt ain kropff
 geessen hat, dem mag nemand dar von helf-
 fen wann gott allain.

15 Aber wer got vmb hilff pit, dem will er
 helffen. Aber er muss vor den doren weg gan
 – das jst durch vil widerwertikait – vnd muss
 auch vor gerbt werden als [24^r] ain leder. Das
 selb lát man jn ain wasser vnd latt es erwai-
 20 chen. Dar nach tút man es jn die werchstatt
 vnd schöpft es, das har muß gantz herab.
 Man muß gar vil arwait dar mit haben. Also
 jst es ach virwar vmb ain menschen, der sich
 will von der welt zú got keren. Der muss on
 25 zweyfel vil erleiden vnd er muss sich auch
 gerben lassen. Wann vnder weil so spottet
 man sein vnd etwan so muss er verachtt sein.
 Dyses muss er alles nit achten vnd muss
 vmmedar fir sich gan. Wann so etwann ain
 30 mensch got anfacht zú denen vnd so es jm
 nitt [24^v] gleich bald nach seinem willen
 gatt, so spricht es von stund an: ›Ey, es wils

dann got allain, so er doch wol enpfunde,
 das er vmmendar vnder sich sunnck vnd
 gantz nix hätte noch wyst, darauff er mócht
 bestan? Wann dann nunn ain mensch zú jm
 kám, der ym die hand put, so kám er von 5
 stund an heraus. Darvmb lass dir gleich auch
 also sein, samm du jn ain [26^r] kotlachen
 seyest gefallen, das jst jn den vnflat diser
 welt. Wer kan dir anderst helffen dann got?

Vnd darvmb so rieß jn an vnd auch die 10
 gũten menschen, das sy got vir dich pitten
 mit dem Dauit, vnd sprich: ›Herr got, hilff
 mir auss der tieffin, wann die wasser send ein-
 gangen jn mein sel vnd jch han nix, dar auf
 jch mig mein fiess setzen‹ (vgl. Ps 68,2f.). 15
 Also pit du auch got vmb hylff vnd sprych
 oft: ›O lieber herr, hilff mir, das jch die welt
 verlass.‹ Wann [26^v] wer der welt ain kropff
 gessen hat, dem mag nemand dar von helffen
 dann got allain. 20

Aber wer got vmb hilff pit, dem will er
 helffen. Aber doch so muss man vor den
 dornigen weg gan – das jst durch vil wider-
 wertigkait –, wann mann muss vor wol gerpt
 sein als ain leder. Das selb lögt man jn ain 25
 wasser vnd lat es erwaichen. Dar nach tút
 mann es erst jn die werchstat vnd schöpft es,
 wann das har muss gantz herab. [27^r] Vnd da
 gehert gar vil arbeit zú. Vnd gleich also jst es
 ach ain ding vmb ain menschen, der sich 30
 recht zú got wyll keren. Der muss on zweifel
 vil leiden, wann er muss sich auch gerben
 lassen. Wann vnderweil spottet man sein vnd
 dann so veracht man yn. Das muss er alles nit
 achten vnd muss vmmendar nunn vir sich 35
 gan. So auch etwann ain mensch anfacht vnd
 wann es jm nit gleich bald nach seinem synn
 gat, so spricht es von stund an: [27^v] ›Ey, es

doch klerlich sech, dass er vmmerdaren vnder
sich sunck vnd kar nix het, dar auff er mecht
bestan? Vnd wan dan nun ain mensch kem
vnd im sein hand put, so kem er von stund
5 an her auss. Vnd dar vmb so lasse dir gleych
sein, alss so du in ain teuffe lacken seyest ge-
ffallen. Den so du in den vnfflat disser welt
geffallen pist, die voll sinden jst, so kan dir
nemat pass dar auss hellffen den got allain.

10 Vnd dar vmb so rieß got an vnd auch die
frumen menschen mit dem Dauit vnd *sprich*:
›Herr got, hillff mir, hillff mir auss der tieffe,
wan die wasser send ein gangen piss in mein
sell.‹ Er spricht auch weyter: ›Jch han nichcz,
15 da jch mein fiess mige auff setzen‹ (vgl.
Ps 68,2f.). Vnd dar vmb so rieß got auch also
an vmb hillff vnd sprich offt: ›O lieber got,
hillff mir, dass jch die welt vnd alle weltliche
ding mige verlassen.‹ Wan wellichen mensch
20 der welt ain kroff gössen hat, dem selbigen
mag nemat dar von hellffen den got allain,
dass er nit dar an erwargen.

Aber alle die got vmb hillff piten, den
will er allen hellffen. Aber ain jedlicher [9^r]
25 mensch, der müß vor den dornigen weg gan
– dass jst durch vill widerwertigkait –, dan
ess müß ain jedelicher mensch vor durch
gerpet werden geleych wie ain leder. Dass
legt man vor in ain paiss wasser vnd lat ess
30 dar in erwaichen vnd tüt ess den jn die
werckstat vnd sceb ess dan woll, wan dass
har müß den gar dar von. Vnd man müß
den gar vill arbwait mit haben. Vnd gleych
also ist ess virwar ain ding vmb ainem men-
35 schen, der sich von der welt will ab ziehen
vnd will sich allain zů got keren. Der selb
müß an allen zweyffel vill leyden, dan er
müß sich auch gerben lassen also. Vnder
weyllen so spot man sein, vnder weyllen müß
40 er gar veracht vnd verschmecht sein. Vnd

lenn seyest, das ist in den vnflatt dieser welt.
Wer kann dir sunst helfen wann gott?

Vnnd dorumbe so rüeff got vnnd die
menschenn an vnnd sprich vnnd rüeff mitt
5 andacht zu gott: ›Herr hillff mir auß der
tieffen, wann die wasser sind ain gangen byß
in mein sell.‹ Vnnd sprich mer: ›Vnnd hann
nichts, dorauß ich mein fusz mug setzen‹
(vgl. *Ps 68,2f.*). [17^r] Also pitt got auch vmb
hillff vnnd sprich offt: ›Herre, hillff mir, das
10 ich die weltt verlaß.‹ Wann wer ainenn kropff
vonn der weltt hatt gessen, dem kann da
nymant hellffen wann gott allein.

Vnnd wer in pitt, dem will er hellffen.
Aber er muß vor den dornyn weg gann – das
15 ist durch vyll widerwertigkeit – vnd muß vor
geibtt werden geleich als ain leder, das vor
rauch ist gewesen, vnnd mann wylß glatt
machenn. So nympts der lederer vnnd legts
in ain wasser vnd lett es erwaichenn. Vnnd
20 denn so thutt ers in die werckstatt vnd
schebtt den erst das har her abe vnnd müsz
den gerben vnd muß [17^v] vill arbaitt dor-
mitt haben. Also werlichenn ist es vmb ain
menschenn auch, der sich von der weltt zu
25 gott kertt. Der muß werlichenn vil erleydenn
vnnd muß sich auch gerben lassen. Yetz spott
mann sein. Vnd das müsz es alles nichtts
achtten vnd müsz onn vnderlasz fur sich
gann. Wann yee ains anfacht vnnd wylß gott
30 diennen: ›Eya, sprichtt es, es wyls nichtt also

11 sprich *fehlt*.

nit ton. Jch kan nit also andechtig sein als der vnd als die. Es wils gar nix also ton vnd wänend nit, das die selben vyleicht wol zwaintzig oder dreyssyg jar vil schwärer arbeit hond gehópt weder sy. Vnd sy wellend dar von lassen, ee das sy nie recht angefangen hond, vnd lond also ab.

Das send on zweyffel torotte menschen, die da mainend, sy wellend ains mals auff den perg hynauff kommen vnd wissend nit, wann ainer nunn jn ainen turen [25^r] will auf gan, das er vber die stieg vnd durch den schneggen hynauff müß kommen, er kan ye ains mals nit hynauff spryngen. Also jst auch ainem menschen, das auf den perg gotes will kommen, der müß durch die schneggen maniger zwancknus vnd vber die stiegen manigerlay widerwertikait ye ain widerwertikait nach der andren auf gann. Vnd wellicher nit durch disen weg gat, der kan den weltlichen lust vnd die zeitliche frád nit auß seinem hertzen treyben, es sey dan, das er sich selb mit vasten, wachen oder peten dar von ziech. Vnd wer ye on [25^v] leiden vnd on widerwertikait auf den perg wil kommen, der tryst virwar ain láres stro vnd er fált warlich. Wan Cristus spricht selb: ›Das reich der hymel leidet not‹ (vgl. Mt 11,12), vnd es müß erarnet werden. So miessen wir auch streiten, fechten vnd arbeitenn, wann es mag ye nit anderst gesein. Darumb hób nunn an, du wirst es selb wol jnnen, da von jch dir yetzunnd gesagt hon.

wils lautter nit ton. Jch kan nit als andechtig sein als der vnd als die. Vnd sy wissend nit, das die selben villeicht wol zwaintzig oder dreissig jar vil gresser vnd schwärer arbeit gehópt hond den sy. Vnd sy wellend ablassen, ee das sy recht angefangen hand.

Das send virwar torot leit, die da mainend, sy wellend ains mals auff den perg kummen. Wissend sy nit, wann ainer nunn durch die tir jn ain turen auffgan wil, das er yber die stiegen vnd [28^r] durch die schneggen hinauff müß komen? Er kan ye nit ains mals hinauff *springen*. Also jst es auch ain ding vmb disen perg. Wer darauff wil, der müß durch die schneggen manigerlay zwancknus vnd yber die stiegen manigerlay widerwertigkait komen, ye aine nach der andren. Vnd wer durch dise stiegen nit auff den perg kompt, der kann die zeitlich frád vnd den weltlichen lust nymer auss seinem hertzen treyben, [28^v] es sey dann, das er mit sellicher widerwertigkait dar von zogen werd. Vnd wer on leiden vnd on widerwertigkait auf disen perg wil komen, der selb trischt virwar ain lares stro vnd fált daran. Wann es sprycht Kristus selber: ›Das reich der hymel leidet not‹ (vgl. Mt 11,12), wann es müß ye erarnet werden. So miessen wir auch streitten vnd fechten, vnd es mag ye nit anderst gesein. Vnd dar vmb so heb nunn an vnd frag nit weitter, wann du wirst es [29^r] selber noch wol ynnen, dar von jch dir yetzunnd gesagt han.

dass müß er alles des nit achten vnd müß
 vmmerdaren vir sich gan, wan ess facht edwer
 ainer got an zú denen. Vnd wan ess im nit
 gleych pald vnd nach seinem sin zú handen
 5 gat, so spricht er zú hand: ›Ess willß lauter
 nit tûn vmb mich. Jch kann lauter nit als
 andechtig sein als der vnd als die.‹ Ess wilss
 gar nix also tûn. Vnd sy wissen nit, dass die
 selben villeycht woll xx oder xxx jar vill
 10 schwerrer ybungen vnd arwait hand gehebt
 weder sy. Vnd sy wellen dar von lassen, so sy
 noch nie recht angeffangen hand.

Vnd welliche menschen so pald ab las-
 send, dass send virwar vast toret menschen.
 15 Sy mainend [9^v] lecht, sy wöllend ains flugs
 auf den berg steigen. Nain waurlichen, du
 bist noch gar vast zú plaß an den tugenden.
 Die fligel der gaystlichen armût, die ain hæpt
 tugend der sâligkait ist, die miessend dir vor
 20 vil bas gewachsen sein. Nun waistu doch wol,
 wann ainer nun jn ain turen wil auf gaun, das
 er yber die stiegen vnd durch die schneggen
 hinvf müß komenn, er kann ye ains måls nit
 hinauf springen. Gleich also ist es auch ain
 25 ding vmb den berg. Wer hinauf will, der selb
 müß durch die schneggen manigerlay
 zwancknuß vnd yber die stiegen mängerlay
 widerwärtikait hinauf komenn. Wann man
 müß durch ain widerwärtikait nach der an-
 30 dren hinauf gaun, gleich wie man yber ain
 stieg vnd durch die schneggen jn ain thuren
 aufhin gât. Welcher durch disen weg nit gât,
 der kann die zeitlichen eer vnd die weltlichen
 fraid nymmer mer auß seinem hertzen trei-
 35 ben oder er müß sich selb mit vasten, wachen
 vnd mit betten dar von ziechen. Vnd wer òn
 leyden vnd òn wyderwärtikait auf diesen berg
 will komenn, der trischt waurlich ain lâres
 stro vnd verfält waurlich. Wann Cristus
 40 spricht selb: ›Das reich der himel leyt not‹

thun vnnnd kan nitt als andechttig sein als der
 vnnnd die. Es wyls nyndertt thun, vnd wenn
 es zu dem ersten nichtt gleich nach yrem
 synn gatt, vnnnd wennent nitt, das jeni kain
 ander arbaitt hannd vnnnd ye xxx jar doran
 gearbait hond. [18^v] Vnnnd so wenden sie sich
 5 doruon vnd lannd ab.

Das seind dorrichte menschen, das sie
 wenen, sie wöllen ains mals auff den berg
 hinaüff kümenn. Vnnnd wellicher in ainen 10
 thürenn wyll gann, der musz dadürch die
 schnecken vnnnd die stieg hinauff gann. Er
 kann nitt ainß mals hinauff springenn. Also
 ist es auch vmb ainen menschen, des auff den
 turen vnnnd auff den berg kûmen will, das 15
 müß durche die schnecken vnnnd ain stieg
 noch der andernn auffgann, das ist, er müß
 dürch die widerwerttigkait dar kumen.
 Vnnnd wer nitt durch den weg gatt, das ist,
 das er vor die weltlichen ding vnd [18^v] 20
 lieben auß seinem hertzenn treibbt, es sey
 mitt vasten, mitt wachen oder was in daruon
 zeüchtte, dass trist ain leres stroe. Wann
 vnnser herr Cristus spricht: ›Das reich der
 25 himell des leydet nott. Vnnnd die dietz erley-
 dent, die erwischents vnnnd ist yr‹ (vgl. Mt
 11,12). So nûn Christuss sprichtt: ›Das reich
 der hymnell leydet nott: vnnnd muß erarbaitt
 werden, so müssen wir auch fechten vnnnd
 streyttenn vnnnd arbaitten, wann es kann nitt 30
 gesein, es müß ains dornach arbaitt haben.
 Heb nun ann, du wirst sein woll jnnen.

›Ey, sprichstu, ›ich bin aber nit glert.‹
 Jch sprich, das nix dar an leit yberal. Es leynt
 nit an dem vil wissen, es leit an vil gũten
 wercken. Was hilfft, das wir gelerten vil kin-
 5 den [26^r] vnd wissen vnd es mit dem leben
 nit erarbeiten? Gũt leben, das tarff kainer
 kunst dann die synd meiden vnd die weltli-
 chen ding verachten, das jst leylich gelist,
 zeitlich begird vnd yppig gedenck. Dyses jst
 10 der grund aller samed. Jch main auch, das
 diss kain schwår ding nit sey.

Yber das sprechend etlich: ›Jch bin aber
 nit glert.‹ Jch sprych: Du tarffst nit glert sein.
 Wann es leit yberal nix an vil wissen, es leit
 wol an vil gũten wercken. Wann was hilfft,
 das wir glertten vil kinden vnd wissen vnd es 5
 doch mit dem leben nit erarbeiten? Recht
 leben darff kain kunnst, wann das mann die
 synd meide vnd alle weltliche ding veracht,
 das send die [29^v] leiplichen wollust vnd die
 zeitlichen begird vnd yppigen gedenck. Vnd 10
 diss ist der grund aller mit ainander. Jch
 main auch, das diss kain schwår ding nit sey.

Wan der kantzlar Barydyentziss der
 schryb dise wort seinen schwõstren. Er hõtt
 fier schwõstren, die junckfrawen waren vnd
 15 sein leiplich schwõstren. Die tõt er zůsamen
 jn ain hauss vnd nit jn ain closter. Da lert er
 sy dise wort vnd schryb jn: ›Wer got wil von
 gantzem [26^v] hertzen lieb haben, der muss
 durch den weg der widerwertikait hyn zů
 20 kommen vnd durch synd meiden.‹ Darumb
 main jch, das es ewch nit zů schwår sey noch
 zů hoch zů verstan.

Wann der kantzlar Barydienssiß, der
 hõtt fier schwõster, die warend all fier junck-
 frawen. Die tõt er zůsamen jn ain hauß vnd 15
 nit jn ain closter. Den selben schrib er das
 vnd sprach: ›Wer got wil von gantzem her-
 tzen lieb haben, der muss durch den weg der
 wid[30^r]erwertigkait hin zů komen vnd
 durch synd meiden.‹ Darumb han jch diss vir 20
 kain schwår ding. Auch jst es nit zů hoch zů
 verstan.

Nun wånend etlich leit, es cleb jn jr hertz
 nit an weltlichen dingen, vnd sprechend:
 25 ›War es dar mit schlecht alles, das jch die
 zeitliche ding veliess, das wår mir ain leicht
 ding.‹ Vnd also wånend sy wol, al die weil sy
 sich der welt nit ab tond. Aber soltend sy
 sich der welt gantz ab ton, sy wurden wol
 30 ynnen, wie leicht es sy an kãm. Es geschicht

Nunn wånend etlich, jr hertz cleb jn
 gantz nix an zeitlichen dingen, vnd spre-
 chend: ›Wår es alles da mit schlecht, das jch 25
 nunn die zeitlichen ding solt lassen, so wår es
 mir ain leicht ding.‹ Vnd also tunnckt sy wol,
 weil sy sich der welt nit abton. Aber soltend
 sy sich der welt recht abton, sy wurdend
 [30^v] wol ynnen, wie leicht es sy an kãm. Jn 30

(vgl. Mt 11,12). Vnd darvmb so muß es auch
erarnet werden mit streitten, fechten vnd mit
arbeiten vnd es mag ye nit anderst gesein.
Vnd darvmb darfstu jm anfang nit alle ding
5 wissen noch erfragen. Höbe nun an, du wirst
es her nâch selb wol ynne, das ich oder
ander leytt dir mügen zû erkennen geben.

Nun mechtestu sprechen: ›Nun wölt jch
es ye geren anfâchen, wysten jch nun, wie jch
10 jm ton sölt‹, oder: ›Das ich gelert wâr darzû,
so wâr es mir doch gantz leicht.‹ Auf das
sprich jch: Du darft nit gelert dar zû sein
yber al. Dann es leit nit an vil wyssen, sonder
es leit an vil gûtten werken. Wann was hilfft,
15 das wir gelerten vil kynden vnd wyssen vnd es
mit dem leben nit erarbitten? Recht gûtt
leben, das darf kain andren kunst dann [10r]
die sünd meyden vnd auch der welt vrlöb ge-
ben vnd des leibs wollust verachten vnd die
20 zeytlichen begirlichhait vnd die yppigen ge-
denk. Vnd diß ist der gantz grund. Vnd dar-
vmb so haun ich dar vir, das dises kain
schwâr ding nit sey.

Wann der kantzler Parysensis der hött
25 vier schwestren, die wâren all vier junckfraw-
en vnd sy waurend sein leylich schweste-
ren. Die töt er zû samen jn ain haus vnd nit
jn ain kloster. Da schrib er jn diseu wort also
vnd sprach: ›Wer wölle, das er got von gant-
30 zem hertzen lieb gewynn, der muß allain
durch den weg der wyderwärtikayt hyn zû
komenn vnd durch die sünd zû meyden.‹ Vnd
darvmb so main jch, das es kain schwâr ding
nit sey noch niemand zû hoch zû verstaun.

Aber ettlich leytt die wânen, es kleb jn
ir hertz nix an zeitlichen noch an weltlichen
dingen, vnd sy sprechend: ›Wâr es allain
darmit schlecht, das ich die zeitlichen ding
widervmb verlassen sölt, so wâr es mir ain
40 leicht ding.‹ Vnd also wenend sy wol, alle
weil sy sich der welt nit abtond. Aber solten
sy sich der welt gar abton, sy wurden wol

›Eya‹, sprichst du, ›jch pin nitt gelert.‹
Darann leit nichts vber all. Es leit nitt ann
dem wissen, es leytt an dem wurcken. Was
hilffts, wen wir ge[19r]lertten vil kunnen
vnnnd das nichtt wurckenn? Es darff kainer 5
kunst, wenn sie send meyden, die sünde vnnnd
die weltlichen ding verachtten, das ist
zeyttlich gûtt vnnnd leyliche geluste vnnnd
vppigen dancke. Vnd das ist der grunde alles
sam. 10

Jch main auch nitt, das es euch tzu
schwere soll sein, wenn der cancelarius Bari-
entius der schreibt das seinen schwesteren.
Er hatt vier junckfrawenn vnnnd die thett er
15 in ain hauß zu samenn jn ain kloster. Da
schreibtt er jn, des ich euch yetz geprediget
hann, wie sie gott ausz gantzem hertzen
sullenn lieb haben. Vnnnd dorumb so main
ich, es sey ewer vernüft nitt zu schwere vnnnd
20 zu hoche.

[19v] Vnnnd da ließ ichs gestern, das yee
ains wenndt, es klebe ims hertz nichts ann
weltlichen dingen, so sprechen sie: ›Wer es
alßsamm schlechtt bis an das, das ich diese
weltliche ding verließ, so woltt ich es palde 25
hann gethonn.‹ Aber sie wenent es woll,
weyll sie sich der welt nichtt abe thun, so
wennent sie nitt, das es also herrt geschichtt.

jn gleich als ainem [27^r] fөгelin, das jn dem leim sytzd. Weil es nit von dannen fliegen wil, so waist es nix, dar vmb das es gefangen jst. Aber als bald es von dannen fliegen wil, 5 von stund enpfint es gar wol, das hafftet vnd an klept. Gleich also geschicht ach ainem menschen, der jn den leim der weltlichen wolust gesessen jst. Er waist nit, das er also fast dar an klept, bis das er fliegen wil, das 10 jst, bys das er alle zeitliche vnd weltliche ding verlassen wil. So wirt er erst ynnen, das ym die oren vmmedar hynder sych hangend vnd kan es gar hart lassen. Jm [27^v] jst ach gleich als ainem sperber: All die weil er auf der 15 stangen statt, alle die weil so waist er nit, das er daran gepunden jst. Aber so bald er sych schwingt vnd fliegen wil, so enpfint er erst, das er an die stang gepunden jst.

geschicht gleich als ainem fөгelin, das jn dem leim sitzd. Alle weil es nit von dannen fliegen wil, so waisst es nit, das es gefangen jst. Aber so bald es wil von dannen fliegen, so enpfint es zůhand, das es hafftet vnd anklept. Gleich 5 also geschicht auch ainem menschen, der jn den leim des leiplichen wollustes gesessen jst. Der waiss auch nit, das er also vast dar an klept, *pis das er daruon fliegen wil, das ist*, bis das [31^r] er alle weltliche vnd zeitliche ding 10 lassen wil. So wirt er dann erst rech ynnen, das ym die oren vmmendar hinder sich widerymb jn die welt hanngend vnd kann sy gar hart lassen. Jm geschicht auch gleich als ainem sperber: Die weil er auff der stang stat, 15 so waist er nit, das er daran gebunnden jst. Aber so bald er sich schwingt vnd fliegen wil, so enpfint er gar wol, das er an die stang gepunden jst.

Also geschicht ach ainem menschen, das 20 nach der welt lept. Der waist nit, das er also hart an die welt gepunden jst. Aber wann ains recht anfacht vnd wil sich mit ernst der welt abton, so sycht er wol, das er gar hart an die welt gepunnden jst. Jm tůt ach der tewfel 25 gleich als ain katz ainer mauß tůt: So [28^r] ain katz ain mauß facht, so geit sy jr am ersten ainen truck, das jr die mauß nymer enpflicchen kan. So schertzd dann die katz erst mit der mauß vnd wirfft sy vber sych vnd lat 30 sy dann ain weil ligen. Vnd so lafft dann das arm meisslin da hyn, so lat sy dann die katz ain weilin laffen. Aber wenn sy zů nachend zů jrem meysslächlin will komen, so tůt die katz wider ain griff nach jr mit den pflaten, das jr 35 die mauß nit entrynn, vnd ertett doch die

Gleich also geschicht auch ainem [31^v] 20 menschen, der nach der welt lept. Der waist nit, das er als hart an die welt gepunnden jst, bis das er recht anfacht sich der welt ab zů ton. So sicht er dan wol, das es gar hart zů 25 gat. Es tůt auch der tewffel ainem menschen gleich wie ain katz ainer mauss tůt: So sy die facht, so geit sy jr am ersten ain truck, das jr die mauss nit mer liederlich engat. So scherztet dann die katz erst mit der mauss vnd wirft sy yber sich [32^r] vnd lat sy dann ain 30 weil ligen. So laft dann das arm meisslin dahin, so lat sy dann die katz ain weilin laffen. Aber wann das meisslin ain weng zů dem löchlin wil laffen zů nachend, so tůt die katz wider ain griff nach jr mit den klatten, 35 darvmb das jr die mauss nit entrynn, vnd

9 pis ... ist fehlt (*Homoiot.*).

ynnen, wie leicht es sy ankām. Es geschicht
 jn gleych als ainem fōgelin, das jn dem leym
 sitzt, vnd allen weyl es nit von dannen fliegen
 will, so waist es nit, das es gefangen jst. Aber
 5 so bald es sich erhōpt vnd dar von will, so
 empfindt es von stund an gar wol, das es gefan-
 gen jst vnd das es haftet vnd anklept. Gleich
 also geschicht auch ainem menschen, der jn
 dem wollust diser welt nauch allem seinem
 10 wylle lept vnd der sich noch kainer fraiden,
 die weltlich oder zeitlich ist, abtaun hat. Der
 selbig mensch der kan auch vnd mag nit
 wysse, das er also vast daran klept also
 lang, bis das er sich der zeitlichen fraid abtūt
 15 vnd sich auch von den weltlichen eren vnd
 vnnytzen werken will abschaiden. So wiert er
 erst ynnen, das jm die oren vmmerdar hynder
 sich hangend vnd er kan es gar hart lassen.
 Vnd jm [10^v] jst auch gleich als ainem sper-
 20 ber, der auf ainer stangen stāt: Der selb wayst
 auch nit, das er dā an gepunden ist also lang,
 bis das er davon fliegen will. So empfindt er
 erst, das er an die stang gepunden jst.

Gleich also geschicht auch ainem men-
 25 schen, der nāch der welt frād vnd lust gelept
 hāt. Der selb waist auch nit, das er also hart
 an die welt gepunden jst. Aber wan ains
 recht an facht vnd will sich mit ernst zū got
 keren, so enpffindt ess gar woll, dass ess gar
 30 hart an die welt gepunden jst. Im tūt auch
 der teuffell geleych als ain kac zainer mauss
 tūt: So pald ain katz ain mauss facht, so geyt
 sy jr am ersten ain truck, dass jr die mauss vir
 pass nit liederlich kan entrinen. So scherz sy
 35 den dar mit vnd wirfft sy jber sich vnd lat sy
 den ain weyll ligen. So laufft den dass arm
 meyslein wider da hin. So lat sy dan die kac
 aber ain weyll lauffen, so sy nit nachtet pey
 jerem lechlein jst. Aber so pald sy zū nachten
 40 zū jerem meyslechein will kumen, so tūt die

Es geschicht in geleich als ainem fogelin,
 das in dem leym sitzt. Vnnd weyll es dorin
 sitztt, so waist es nichts, dorumb das es
 klebtt. Aber als balde es fliegenn wyll, so
 empfindtt es erst, das es klebtt. Also ge- 5
 schicht ainem menschen auch, das inn dem
 leim sitztt. Ee es die welt ließ vnnd woll auff
 gesessen ist, so waist [20^r] es nichtt, das es
 als vast daran klebtt, bis das es fligenn wil. So
 wirtt es den erst ynnenn, das ym die oren 10
 vmendar hinder sich hellenn vnnd kanns als
 hartt lassenn. Auch ist es im geleich ainem
 sperber: All die weyll err auff der stang statt,
 so waist er nitt, das er dor an gebundenn ist.
 Aber wenn er sich schwingt vnnd fliegen 15
 will, so empfindt er das, das er ann die stan-
 gen gebunden ist.

Also geschichtt ainem menschen auche,
 der noch der welt lebt. Der waist nichtt,
 das er ann die welt gepunden ist. Aber wenn 20
 ains annfacht vnnd will gott mitt ernst dien-
 nen, so sichtt er geleich woll, das er vast do-
 rann gepunden ist. Auch thutt der teuffel ai-
 nem menschen gleich als die katz einer
 maüße: [20^v] Wann die katz ein mausz 25
 facht, so geytt sie yr ainen druck, das sie yr
 nymmer enttlauffen kann, vnnd schertztt
 dann mitt yr vnd wurfts vber sich vnnd latt es
 dann liegenn. So laufft dann das arm mewß-
 leyn da hin vnnd die katz latt es lauffen. Aber 30
 wenn es zu nahentt zu dem meußlöchlein
 will kumenn, so thütt die katz wider ain
 grieff nach im mitt den pflattenn, das es yr
 nitt endtlauff, vnnd sie deths doch zu dem

mauß zů dem ersten nit gar. Aber der katzen
 schertz jst der armen mauss tod. Gleich [28ⁿ]
 also tůt der tewfel – das jst die katz – ainem
 yetlichen menschen, den er ainest facht.
 5 Dem selben geit er ain truck, das er jm ny-
 mer liederlich entrynt. Er schertzd wol vn-
 derweilen mit jm, aber wann er jm entrynnen
 wil, so facht er jn von stund an wider. Vnd
 virwar, des tewfels schertz jst ach der armen
 10 mauss – das jst der armen sel – tod.

ertett sy doch zů dem ersten nit gar. Aber der
 katzen schertz jst doch auff das löst der
 armen mauss tod. Gleich also tůt auch die
 tewfflich katz ainem [32ⁿ] yetlichen men-
 schen, den er ainost facht. Dem selben geit 5
 er ach ain truck, das er ym nymer liederlich
 entrynt. Er schertzet wol auch ain weil mit
 dem menschen, weil ym nit recht ernst jst
 got zů denen. Aber wann er den weltlichen
 10 dingen recht absterben wil vnd die nãrrische
 ding alle will lassen, das mag der tewfel nit
 leiden vnd greiffť wider nach ym mit anfech-
 tung des leibs, lust vnd weltlicher eer vnd
 zeitlicher begir. Das treipt er doch [33ⁿ] als
 lang, bis das der tewfflichen katzen schertz 15
 der armen mauss – das jst der armen sel –
 tod jst.

kacz wider ain griff nach jer mit den klaten,
 dar vmb dass jer die maus nit entrin, aber sy
 ertetet die mauss am ersten nit gar. Vnd doch
 nix desser minder so jst am lesten der armen
 5 mauss der kaczen scherz tot. Vnd geleych
 allso tüt die teufflich katz ainem jedlichen
 menschen, den er ainst mit weltlichem lust
 facht. Dem selben geyt er auch ain truck,
 dass er im hinvir an nit liederlich entrint.
 10 Vnd er schertz auch woll mit dem menschen,
 allsso dass er in lat gen kirchen gan vasten
 vnd peten, alle die weyll der mensch der
 zeytlichen er vnd der weltlichen fred nit ab
 stirbt vnd im woll lat sein mit den nattirli-
 15 chen vnd kreattirlichen [11^r] dingen. So pald
 aber der mensch an facht der welt vrlab zů
 geben vnd den nattirlichen kreattirlichen
 dyngen wil ab sterben, dass mag dan der teu-
 ffell nit erleyden. Dan in dunck der mensch,
 20 der well seinem loch – dass jst seinem vr-
 sprung, da er aus gefflossen jst – dem well er
 wider vmb zů vast nachen. Vnd dar vmb so
 tüt er wider ain griff nach im. Dass jst so vill
 gesprochen: Er helt im wider vmb vir der
 25 welt lust vnd die weltliche eer vnd die zeitli-
 che fråd also lang, biß er den menschen wy-
 dervmb dar zů bringt, das er maint, er kynde
 die ding halt nit lāssen, die also natůrlich vnd
 lustlich send. Dar mit zevcht er denn den
 30 menschen wydervmb von seinem loch – das
 ist von seinem gůtten anfang – vnd schertzet
 dann aber mit im; das ist: So vil er laut den
 menschen aber gen kirchen gaun vnd petten
 vnd vasten vnd als andāchtig sein, das er halt
 35 maint, jm sey niemand gleich. Aber das lāt
 der tevfel als geschechenn, weyll nun der
 mensch die zeitliche eer vnd weltliche fråd
 nit auf geyt vnd alle die weil der mensch den
 natůrlichen kreatůrlichen dingen nix ab-
 40 styrbt. Aber so die tevflich katz disen schertz

5 ersten nichtt gar. Aber der katzenn schertz
 ist der maüßn tode. Also thutt auch geleich
 der teuffel ainem menschen, wann er in
 ainst vacht. So gaitt err im ainen druck, das
 er ym als [21^r] lyderlichen nymmer endtt-
 rint. Er schertztt wol mitt im, aber wenn er
 ym endttrinnenn will, so vachtt er in wyder.
 Aber des teuffels schertz ist der armen sell
 tode.

Ach tût der tewfel ainem menschen
gleich als ain richter ainem dieb tût, den er
jn ainem turen hat. Alle die weil der dieb jm
turen leit, so schickt er nit nach jm, das
5 mann jn halt. [29^r] Wann er waist wol, das
er jm gewiss jst. Aber wan er an hõpft den
turen zû erbrechen vnd wil auß kommen vnd
jm entrynnen, so schickt er dann alle die
poten nach jm, die er hat vnd an kommen
10 mag, darumb ob er jn wider fachen mächet.
Gleich also tût der tewfel ach ainem mens-
schen. Weil er jnn jn den synden hat, so ficht
er jn nit fast an vnd schickt nit nach jm vast,
wann er waist wol, das er jm gewiß jst vnd
15 vorhyn seinen willen tût. Aber wann er auß
dem turen wil prechen, das jst, so er wil von
synden lassen vnd got denen will, vnd [29^v]
jm selv ab bricht an leiplichem wollust vnd
an zeitlicher begird vnd an yppigen geden-
20 cken, vnd jsst virbas nit mer dan sein plosse
notturfft vnd wil sich ach aller welt entschla-
chen vnd auss seinem hertzen treiben, als ver
sy jn engend an der liebín gotes, so schickt
dann der tewfel erst potten nach jm, als vil er
25 mag gehalten, ob er jn wider fachen mecht.

Aber weil du sein willen selber tût, so
glab jch werlich wol, er facht dich nit vast an.
Wan etlich leit sprechend, sy wissend vmb

Auch so tût der tewfel ainem menschen
gleich wie ain richter ainem dieb tût, den er
jn ainem turen hat. Alle die weil der selv jn
dem turen stil leit vnd nit auss bricht, alle die
weil schickt er nit nach ym, das man jn fach. 5
Dann er wayss wol, das er jm vorhin gewys
jst. Aber bald er jn dem turen hõpft an auss
zû prechen vnd dar von [33^v] wil kommen
vnd dem richter wil entrynnen, so schickt
der richter erst sein potten nach ym, alle die 10
er hat oder ankomen mag, darumb ob er jn
wider mig vachen. Gleich also lat der tewfel
ain menschen vnangefochten, alle weil er selv
williglichen jn dem turen leit der synden.
Lert er aber, wie er von sinder wider auff sol 15
stan vnd wil got virbas allain denen vnd
bricht ym selber ab an leiblichem wollust, an
zeitlichen begirden [34^r] vnd an yppigen ge-
dencken vnd nympt virbas nit mer dann sein
plosse notturfft mit essen vnd tryncken vnd 20
will sich auch aller weltlicher ding entschla-
gen vnd auss seinem hertzen treiben, als vil sy
jn jrrend vnd engend an der liebín gottes, so
schickt der tewfel dann alle anfechtung nach
jm, die er mag erdencken, damit das er ym 25
nit entryn.

Aber weil ainer vor hin sein willen tût, so
glab jch werlich wol, er fecht jn [34^v] nit
fast an. Als etlich sprechend, sy wissend nit,

gleich lang treibt, so jst doch dieser schertz
auf das letst der armen mavs – das ist des
armen synders – tod an sel vnd auch etwan
an dem leib.

5 Es tût auch der tevfel etwan ainem men-
sche gleich, wie ain richter ainem dieb tût,
den er jn ainem turen hat. Alle die weyl der
dieb still vnd miessig darynn leyt, schükt der
richter nit vast nach jm, das man jn hebe. Er
10 bekymret sich nit fast mit jm, dann so er jn
gar hin will richten. Aber so bald sich der
dieb anhept sich zû yeben vnd will sich auß
dem turen machen vnd höpt denn an den
turen zû erbrechen vnd mit aller seiner ver-
15 nunft, macht vnd kraft dâr zû tût, das er
ledig werd, so wiert dann der richter fürch-
ten, er wölle jm ertrynnen auß seinem turen.
Vnd dann so schickt er erst all sein potten
nâch jm, die er hât vnd ankommenn mag,
20 darvmb ob er jn [11^v] wyder vachen möcht.
Vnd gleich also tût der tevfel auch ainem
menschen, der nâch der welt frâd vnd lust
lebt. So ficht er jn nit vast an vnd schickt jm
auch nit vast nâch, das ist, das er wol waist,
25 das er jm gwiß ist, das er auch vorhin seinen
wyllen geren tût. Aber wann er von den
sünden vnd von des leybs wollust will lassen
vnd von zeytlicher begird vnd hiet sich fürbas
vor yppigen gedenken vnd jst nit mer dann
30 sein plosse nottdurft vnd trinkt auch nit mer,
dann er ton soll, vnd so er sich auch aller
welt *wil* entschlachen vnd die yppikaytt auß
seinem hertzen raumen, als verr jn ain yetlich
ding engt vnd iert an der liebin gotz, so
35 schickt dann der tevfel erst sein potten nâch
jm, als vil er öch ier gehalten mag, darvmb ob
er jn wyder vachen mecht.

Aber weyl ain mensch des tevfels wyllen
vor hin selber tût, so glaub ich werlich, er
40 fecht den selben menschen nit vast an. Vnd

Auch thutt er geleich als ain richtter, der
ain dieb in ainemm thurn hatt. Alle die weyll
er in dem thurenn leytt, so schycktt er nitt
botten nach im, wann er waist woll, das er im
gewiß ist, weil er in dem thurenn leytt. Aber 5
wenn er auß dem thuren prichtt vnnd auß
kumbtt, so schicktt er denn scherringenn
nach im, das er jnn widerfache. Also thutt
der teuffel. Die weyll er denn menschen inn
dem thuren hatt – das ist jnn sundttlichem 10
leben – so [21^v] fichtt er in nitt vast an vnd
schickt kain pottenn nach im, wann err
waist, das er im sunst gewiße ist, die weyll er
inn den sunden leytt vnnd seinenn willen
thutt. Vnd darumb fichttet er dich nitt fast 15
ann. Aber wenn er auß dem thurnn prichtt
vnnd gott wyll diennenn vnnd vacht ann
vnnd prichtt im selbs ab an leiplichenn gelüs-
tenn vnnd an zeyttlichem gutt vnnd vonn
vppiger ere vnnd thudtt ains vnnd ist nun 20
zway mall im tag vnnd isst nitt mer, dann
seiner natur nott ist, vnd hebtt ann vnnd wyll
sich aberr enndtschlagen vnnd will sie ausz
seinem hertzen treyben, alß uill sie in den
engent ann der liebin gottes, so [22^r] 25
schicktt den der richtter pottenn auß, als vill
er kann. Das ist der teuffell. Der schicktt den
seinen potten, alß uil er kann vnnd ob er in
da wider vachen mocht.

Wann ich gelaube warlichen woll, weyll 30
du sunst seinen wyllen thust, so vichtte err
dich auch nitt vast ann. Wann sie sprechent

32 wil *fehlt*.

kain anfechtung nichtz vnd wissend ach nit,
 was man dar von [30^r] sagt. Das glab jch vir-
 war wol, das dise leit kain anfechtung ha-
 bend. Aber wann ainer anfacht vnd wil sein
 5 agen jn hût hon vnd ach sein gehôrd vnd wil
 nix mer rôden, das nit ain notturfft oder ain
 nutz jst, vnd wann ainer an hôpt, sich selber
 vmb vnitze wort vnd werck zû straffen, vnd
 sich vmb sein vnordnung selber kôstiget vnd
 10 sein aigen willen verlassen wil vnd sich von
 weltlichen dingen abzewcht, so schickt dann
 der tewfel erst poten auß – das jst lust des
 leibs, begird der augen vnd yppigge eer vnd
 weltliche frâd – darumb, ob [30^v] er jn wider
 15 fachen kynd oder mecht. So müß sich ain
 mensch nit daran keren vnd müß vmedar fir
 sich gan.

was anfechtung sey, wie wol man vil darvon
 sag. Ich sprich, es sey wol zû glaben, weill er
 vor hin mit willen jn synden leit vnd mit
 allen seinen synnen nunn nach des leibs lust
 lept. Aber wann ain mensch anfacht vnd will
 5 sein finff synn jn hût haben vnd wil nix mer
 reden noch heren reden, das nit notturfft jst
 oder nutz, vnd wann sich ainer selb vmb
 vnnutze wort vnd werck straffen wirt [35^r]
 vnd sych selb vmb sein vnordnunng kôstiget
 10 vnd sein aigen willen verlat vnd sich von allen
 weltlichen dingen abzewcht, *so schickt dann
 der tewfel erst poten aus – das ist lust des leybs,
 begirt der augen vnd yppige ere vnd auch weltli-
 che frewd* –, *alain* dann jst er wol sicher, das
 15 jn der tewfel nit on anfechtung lat. Darvmb
 ob er den menschen wider fachen môcht, so
 müß sych dann der mensch nix daran keren,
 sondern vmmendar vir sich gan.

Vnd besonder ain anfachender mensch,
 der müß sein finff synn jn hût haben, jn
 20 sonderhait die augen. Wann ain anfachender,
 der müß sich gar vil erleiden vnd müß
 vmedar fir sich durch die doren dryngen vnd
 erylben mit grosser arwait. Warvmb mainstu,
 das die altvâtter ye gewainet haben? Allain
 25 hand sy darvmb gewainet, das sy die welt
 noch nit überwunden hond. Vnd darumb, ob
 jr etwas leiden miessend, so lond ewch das

Vnd vorauss so müß ain anfachender
 20 mensch sein finff synn stât jn hût han vnd jn
 sonderhait die augen, vnd müß sich auch am
 ersten gar vil leiden, wann [35^v] er müß ye
 durch die doren dryngen mit yebunng vnd
 mit grosser arbeit. Warvmb mainstu, das die
 25 altvâtter also gewainet vnd gearbeit haben?
 Allain darvmb, das sy die welt noch nit yber-
 wunnden hôtten. Vnd darvmb, ob wir auch
 etwas leiden miessen, das sell vns nit vn-

darvmb so sprechend etlich leytt, sy wyssen vmb kain anfechtung nichtz, auch so wyssend sy nit, was man jn dar von sagt. Auff das sprich ich, das es allain des schuld ist, das ain mensch vor hyn jn sünden leytt vnd mit wyllen wyder sein aigen gewyßne tūt wysenlich vnd sein finf synn gar nichts maystret, sonder er lāt den finf synnen jren mūtwillen gantz vnd gar. Das ist allain die vrsach, darvmb er von dem bösen gaist nit angefochten wirt. Aber so bald ain mensch anfacht vnd will sein gesicht vnd sein gehert jn hūt haun vnd will nix mer reden, das nit ain nottdurft oder das lob gotes oder seins nechsten nutz ist, vnd wann ainer anhept, sich selb vmb ain yetlich vnnytz wort vnd werk zū straffen vnd sich auch selber vmb sein vnordnung köstiget vnd seinen aigen wyllen got vnd seinen obren vnd allen gütten menschen vnderwirft vnd sich auch sunst von allen weltlichen dingen abzevcht, so schickt dann erst der teffel sein [12^r] potten nach jm. Das ist dann des leibs wollust der erst bott vnd begir der augen, das ist geyttikait der ander vnd yppige eere, das jst hochfart des lebens der drytt bott vnd dann weltliche frād vnd deren gleichen. Das tūt er alles dar vmb, ob er den menschenn wydervmb vachen mecht. So muß sich ain mensch nix daran keren vnd muß vmmedar fir sich gān.

Vnd sonderlich ain anfechtender mensch der soll sein fünf synn allzeyt jn hūt haben vnd sonderlich die augen, wann ain anfechtender mensch der muß sich am ersten gar vil leyden, bis das er durch die doren kumpt, dann er muß es mit grosser arbayt erylben. Waurvmb maynstu, das die altvätter ye gewainet haben? Vir waur allain darvmb, das sy die welt noch nit yberwunden hetten. Vnd darvmb, ob ir auch vnder weylen etwas mies-

yee: ›Jch weiß nichts vmb kain anfechtung, ich weyß nitt, was er maintt oder was das sennd.‹ Aber wenn ain mensch anfacht, seinne augenn in hutt zwe habenn vnnd sein gehore vnnd nitt mer wöll reden, wenn was in ain notturfft duncktt vnnd das nutze ist, vnnd wenn er ettwaß ain wortt redtt, des nitt nütz ist, vnd [22^v] anhebt sich selber zu straffen darvmb vnnd hebt an sich selb zu kestigen vnnd den gaist ertoden vnd sich abtzeucht von weltlichenn dingenn, so schickt er den erste potten auß, das ist, das ainss erst weltliche ding anfechtenn. Wolltest du den lust lassen vnd die freude? Vnnd was den der teuffell kann vnnd mag, das vachtt er an, vnnd ob er in dann wider vahren kundt oder mocht. Vnnd so muß ain mensch sich nitt doran keren vnnd musz also an vnderlosz furgan.

Vnnd besunderlich ain anfechtender mensche der muß sein sinn in behütnüz haben, besunderlich die augenn [23^r] vnnd das gehore vnnd die red. Aber ain sollicher mensch der muß sich gar vill erleydenn vnnd muß darzu durch die dören dringen vnnd eruben vnnd erarbaytenn mitt so grosser müe vnd arbait. Vnnd was mainst, das die hailigen alttuetter ye gewainet haben, oder worumb es sey gewesen, nun byß sie die

18 vnddning.

25 Nach muß: vmb / en.

nit [31^r] vnbillich tuncken, wan es wirt ewch wol belonet. Vnd dar vmb so fachend kecklich an vnd lond ewch die welt nit engen.

pillich tuncken, wann es wirt auch on zweyfel wol belonet. Vnd darvmb so sol sich die welt nemand lassen engen noch jrren.

Wie aber got dem menschen riefft vnd
 5 wie er jn zewcht, das geschicht jn finferlay weiß: Zú dem ersten so zewcht oder riefft got dem menschen on mittel, das jst, so ain mensch ainer ynnerlichen siessikait enpfint vnd das jm sein hertz erfrát wirt, das jn gleich
 10 gelust got zú denen vnd das jm die weltlichen ding gleich erlaiden vnd jm ain besonder gaistliche frád jn seinem hertzen auf gat. Da von rôt die liebhabend sel jn [31^v] jnbrynstiger begird: ›O lieber herr, zewch mich zú dir
 15 durch den syessen geschmack deiner salben.‹ Vnd wellich menschen der siessykait also enpfinden, die hebend gleich an vnd laffend den weg des herren, aber sy miessend verspott sein. So sprechend dann die andren
 20 menschen wol: ›Jst diss so ain narrotter mensch! Er mecht wol vil gütz zúsamengsamlet haben vnd begeit sich jn ain sellich ding.‹ Vnd man schetzd dise menschen vir recht narren, aber man waist nit, was sy jn
 25 jrem hertzen habend.

Des nym ain [32^r] gleichnus: Wann dreyszig oder fiertzyg riden bey ain ander send, so send kom drey drunder mit den braytten nassen. Die andren send all nix wert.

Nunn morckend virbas, wye got dem menschen ryefft vnd jn zewcht. Das selb
 5 [36^r] geschicht jn finferlay weis: Zú dem ersten riefft got dem menschen vnd zewcht jn on mittel vnd nunn allain durch ain ynnerliche siessigkait, die ain mensch jn jm enpfint, dar durch jm sein hertz also erfrát
 10 wirt, das jn gleich lust got zú denen vnd jm sunst alle weltliche frád erlaidet vnd das jm gleich ain besondere gaistliche frád jn seinem hertzen auff gat. Vnd dar von rôt die liebhabend sel auss jnbrinsttiger begir, da sy
 15 spricht: ›O lieber [36^v] herr, zewch mich zú dir jn dem wolgeschmack deiner salben.‹ Vnd welliche dann diser syessigkait also enpfindend, die hebend dann gleich ann vnd laffend den weg des herren, aber sy miessend
 20 verspott sein. So sprechend dann die andren menschen wol: ›Jst aber diss so ain narrotter mensch! Er möcht noch vil gütz zúsamengsamlet haben vnd begeit sich jn ain sellich ding, vnd
 25 schetzend dann dise menschen vir recht narren, aber mann waist [37^r] nit, was sy jn jren hertzen hond.

Des nym ain gleichnus: Waw dreissig oder fiertzig riden bey ain ander send, so vint mann kom drey darvnder mit den praitten
 30 nasen. Die andren send all nix wert. Sy laf-

send leyden, das laund evch nit vnbillich tun-
 ken, dann es wirt evch wol belonet. Vnd dar-
 vmb so fauchend es nun käcklich an vnd läs-
 send evch dise arbeitsälige welt nichtz jrren
 5 noch engen. Wann welcher mensch recht an-
 hept, dem kompt der allmechtig got zů hylf
 mit seiner hand – das ist mit etlichen zygen
 –, dar mit er den menschen zevcht von diser
 ellenden betriepten vnd verpitterten welt.

10 Vnd wie aber das selb zů gät, das ge-
 schicht jn finferlay weys: Vnd zů dem ersten
 so rieht oder zevcht got den menschen on
 mittel, das ist allain durch ain ynnerliche
 siessikait, also das ain mensch ynnerlich in
 15 seinem hertzen erfrät wirt. Vnd die selb fräd
 ist also groß, das den menschen gleich
 virohyn got glust ze dienen vnd das jm auch
 die weltliche ding gleich erlaiden vnd das jm
 auch ain sondre gaistliche fräd jn seinem
 20 hertzen auf gät. Darvon redt die liebhabend
 seel vnd spricht aus einbreinstiger begird: ›O
 lieber herr, zevch mich zů dir durch den
 siessen geschmak deyner salben.‹ Vnd wel-
 chen menschen dann diser siessikait also
 25 empfindent, die hebend von stund an vnd
 läffend den weg des herren. Aber bald sy das
 tünd, so miessend [12^v] sy zů hand veracht
 vnd verspottet sein von allen denen, die nit
 auf dem weg gottes send. Die selben spre-
 30 chend: ›Wol ist nun diß so ain narrotter
 mensch! Er mecht wol vil gütz zůsamen
 gesamlet haben vnd geyt sich selb jn ain
 sölliche fantasey.‹ Vnd dann so schätzend sy
 diseu menschen vir recht thoren vnd narren,
 35 aber sy wyssend nit, was diseu menschen jn
 iren hertzen habend.

Des nym ain gleychnus: Wann dreyszig
 oder viertzig jaghund bey ain anderen send,
 so send kumm drey darvnder mit den prait-
 40 ten nasen vnd die recht riden send. Die

weltt vberwundenn haben? Darumb, ob yr
 ettwas leydenntt oder leyden musentt, so
 land euch die arbaytt nitt rewen, wann es
 wirtt ainem woll gelontt. Vnd dorumb so
 vachentt es kecklichenn ann vnnd lannd euch 5
 die welltt nichtt engen.

Wie aber gott den menschen zeuchtt
 oder im rufft, [23^v] das geschichtt in funffer-
 ley weysz: Zu dem ersten zeuchtt gott ye ain
 menschen oder rufft im on mittel, das ist, 10
 als wenn yee ain mensch ainer jnnerlichenn
 sussigkait empfindett, des gleichenn in
 seinem hertzen erfrewett wirtt vnd im sein
 hertz gleich lust gott zu dienen vnnd das im
 die weltlichenn ding gleich gar erleydent 15
 vnd gleich auch ein freude in seinemm
 hertzen auff gott. Vnnd darumb redt die
 liebhabentt sell: ›Herre, zeuch mich mit dei-
 nem süessen geschmache deiner salben nach
 dir.‹ Vnd wenn sie also der süessigkait em- 20
 pfindenn, so heben sie gleich an vnd läffent
 den weg des herren. Aber sie müs[24^v]entt
 verspott sein. So sprechent denn die andernn
 menschen: ›Eya, wie ist das so ain narrettes
 mensche! Es mocht vill gutz zů sammenn 25
 gesameltt habenn vnnd geytt siche dortzů,‹
 vnnd schetzentz gleich fur torrentt men-
 schen, aber sie wyssentt nitt, was sie in yrem
 hertzen tragentt.

Vnnd nymm ain gleichnuß: Wenn yll 30
 ruden vnnd hunde beyainander sind, xxx oder
 xxxx, vnd es send nun drew oder vier jag-
 hundlach mitt den praytten nessen, vnd

Sy laffend wol jm anfang ach ain weil mit den
 gûten hunden, aber es mag sy gar ain leichtz
 jrren, so lond sy von jrem angefangen laff.
 Aber die rechten hund, die das wild recht
 5 gespirt hond, die lond nit ab, weder durch
 fewr noch durch wasser. Vnd wann man jn
 schon flaisch oder andre speis an weg
 sätze, die sechend sy nit an. Sy lond ach
 darumb nit ab. Aber die [32^v] andren laffend
 10 disen ain claine weil nach, nunn das sy se-
 chend, wie dise laffend, vnd stond dann still
 vnd sechend disen nach. Also lass dir gleich
 sein, als ob all menschen riden wâren vnd es
 wârend etlich jag hund vnder jn mit den
 15 praitten nasen, die das wild recht hond ge-
 spirt, das jst die siessykait, die got sein be-
 sonderen frainden mittailt zû etlichen zeitten.
 Vnd so bald sy diss enpfindend, so laffend sy
 vmedar dem geschmack nach durch die doren
 20 vnd durch die wâld vnd lond sich nix yrren.
 Vnd wann [33^r] man schon disen menschen
 flaisch an den weg wirfft – das jst, wann sy
 schon zeitlich ding herend oder sechend –,
 des lond sy sich nix jrren noch engen vnd
 25 verachtend des alles sand vnd laffend nunn
 dem gschmagck nach, den sy enpfunden
 hond. Aber die andren laffend nit also, sy
 sechend wol disen zû vnd stand dann still vnd
 spottend jr. Das selb send eittel weltlich
 30 menschen, die also jn den weltlichen dingen
 wend bestan. Die spottend den der recht
 frummen menschen vnd sprechend: ›Sechend
 zû, was [33^v] jst das? Will aber ain newe
 ketzerey auff stan? Wol send das bocksteitz-
 35 ler, vnd verachtend sy gar vnd sy sechens vir
 recht narren an. Aber dar an kerend sich die
 selben menschen gar nix vnd laffend jrem
 ersten anfang – das jst got – vmendar nach,
 wann got der zewcht dise menschen on mit-
 40 tel. Vnd das jst die erst berieffung. Wend jr

fend jm anfang wol auch ain weil mit den
 gûten hunnden, aber es mag sy gar ain leicht
 ding jrren, so lond sy wider von jrem laff.
 Aber die rechten hund, die das wild recht
 5 gespirt hond, die lond nit ab, weder durch
 fewr noch durch wasser. [37^v] Vnd ob mann
 jn schon flaisch oder andre speis an den weg
 wirfft, die sâchen sy nit an vnd lond sich
 auch darumb nix abtreiben. Aber die andren
 laffend disen nunn ain klaine weil nach vnd
 10 etwann nunn, darumb das sy sechend, wye
 die andren laffend, vnd stond dann gleich
 still vnd sechend disen nach. Gleich also lass
 dir auch sein, alß ob all menschen riden
 wâren vnd vnder denen wâren auch etlich
 15 jaghund mit den praiten [38^r] nasen, die
 das wild – das jst die syessigkait – recht ge-
 spirt hond, die dann gott seinen lieben frain-
 den zû etlichen zeitten mittailt. So bald sy
 diss enpfachend, so laffend sy dann vmmen-
 20 dar dem geschmack nach durch die doren,
 durch die tal vnd yber die perg vnd lassend
 sich nix yberal yrren. So jn joch flaischliche
 oder weltliche ding an den weg kommpt, daz
 sy es miessend heren oder sechen, so lond sy
 25 sich doch an gôtlicher liebîn nix jrren vnd
 [38^v] verachtend es alles sand vnd laffend
 vmmendar allain dem geschmack nach, den
 sy enpfunden hond. Aber die andren stond
 stil vnd lûgend disen zû. Das selb send eittel
 30 weltlich menschen, dye also jn den weltli-
 chen dingen allain vmb gond. Vnd die sel-
 bend spottend dennocht der rechtten men-
 schen vnd sprechend also: ›Sechend, was jst
 das? Wil aber ain newe kâtzerey auf stan?
 35 Wol send das pogsteitzler, vnd verachtend
 dise leit [39^r] also gar, das sy die frummen
 vir recht narren hond. Aber die frummen
 kerend sich gantz nix daran vnd sy laffend
 jrem rechten vnd ersten anfang vmmendar
 40

andren sind all nix wert. Sy laffend jm anfang auch wol ain weyl mit den günnen hunden, aber es mag jn gar ain leicht ding zů handen gaun, das sy geengt vnd geirt werden an jrem 5 läf, den sy angefangen haund. Aber die rechten jaghund vnd die das wild recht gespirt haund, die selben laund nit ab, weder durch fevr noch durch wasser. Vnd wann man jn schon ain stuck flaisch an den weg wurfe 10 oder ob man jn gleich günte speyß an den weg satzte, die selbenn sächent sy nit an, vnd sy laund auch darvmb nit ab von yerem lauf. Aber die andren vnnytzen hund, die das wyld nie gespirt haund, die lauffend dem gwild 15 nun ain klaine weil nāch vnd auch etwan nun, dārvmb das sy sechend, wie die andren läffend, vnd dann so staund sy still vnd sechend disen nāch. Vnd darvmb so läß dir gleich also seyn, als ob alle menschen recht 20 jaghund wāren vnd vnder denen allen wāren etlich mit den braiten nasen, die das gwild recht gespirt hand, das ist siessikayt, die got seinen ausserwólten freunden zů ettlichen zeitten mittailt. So bald die selben diß ain 25 māl enpfindend, so lauffend sy dārnach disem gschmak vmendar nach yber stök vnd yber stain, durch distel vnd durch doren, das jst durch armüt vnd wyderwärtikait vnd durch verachtvng, verspottung vnd durch verschme- 30 chung. Vnd [13^r] sollich menschen land sich gantz nix jeren. Vnd ob man in joch flaisch an den weg wirfft – dass jst so vill, ob sy joch flaischlich vnd vnkeysche ding sechen oder heren von Worten, weyss oder geperten –, 35 dass alleß land sy sich weder jeren noch engen vnd sy verachten dass alles sand vnd laffen allain dem geschmack nach, den sy enpfunden hand. Vnd ob man in schon vill kostlicher speyss an den weg sez – das jst so 40 vill gesprochen, ob joch vill zeytlich gü

wenn mann mitt in auff das geiag kumbtt vnnd wenn die kleinen jaghund ainen hirschen spirent, wann sie schmecken es an den fußdrittenn, so hebennt sie ann schnell tzu lauffen onn underlaß [24^v] der spur nach. 5 Vnnd wenn mann in schon flaisch ann den weg würfft oder was mann jnn an den wege würfft, so lannd sie sich nichtts yrren vnnd lauffentt durch dornen vnnd hegg vnnd wald 10 vnnd lannd sich nichts abwenden. Aber die grossen rüedenn lauffen in nun ainen kleinn weg nach, das sie sehentt, wie sie da hin lauffenn, vnnd gestannd dann also vnd sehentt jnn nach. Geleich lasz dir also sein, als ob da vil rüden weren die menschen, die 15 da weltlich send. Vnnd es weren ettlich vnder jnnen, die da jaghund werenn mitt den praytten neßenn, die da schmecken denn sussen [25^r] geschmack, vnnd hatt sie gott in besunderhaitt in ainem suessen geschmacke 20 in jrem hertzen lassen schmecken. Vnnd bald sie des empfindentt, so lauffentt sie on underlaß dem geschmagk nach dūrch die doren vnnd durch die walde vnd lannd sich nichts yrren. Wenn mann den menschenn flaisch 25 für wirfft ann den weg – das ist, wenn sy schön weltliche ding sehentt –, so lannd sie sich nichts engen vnnd verrachtent es alles sambt vnd laffent nun dem geschmacke nach, den sie empfunden habenn. Aber die 30 grossen ruedenn die lauffentt nitt, also sie sehentt jnn woll zu vnd bestand also vnnd spottentt jr. Das send [25^v] die weltlichenn, die also auff der welt gestannd. Die spottentt denn yr vnnd sprechentt: ›Was ist, das 35 yetz vill kezerey auff stannd? Woll bocksteytzler, vnd verachtens gar vnnd schetzens für narren vnnd verspottens gar. Aber daran keren sich die selbenn menschenn gar nichts vnnd lauffentt jren weg, das ist, das jn gott 40

geren, so machend ain hand dar auß mit finff
 fingeren. So jst das der erst finger, dar mit
 got die menschen zů jm zewcht on mittel.

nach, der got jst, vnd der selb zewcht dise leit
 on alle mittel zů jm. Vnd diss jst der erst
 berieffnung. Vnd wend jr geren, so machend
 ain hand mit finff fingeren. So jst diss der
 erst finger, da mit got den menschen zů jm 5
 zewcht.

Der ander finger, da mit etlich menschen
 5 getzogen werden, [34^r] das jst, da ains getzo-
 gen wirt zů got durch das mittel seines hayli-
 gen engels. Wann der jst steticlich bey aim
 vnd mag ain mensch wol erleichten, wann er
 jst ain ynnerlichs liecht vnd jst dir stetz ge-
 10 gegenwirtig, vnd wann du dir jn gegenwirtig
 machest vnd dir got die gnad verleicht, das er
 dich durch dein hailigen engel zewcht, als
 mir auf ain zeit ain junckfraw sagt. Die jst
 yetz zů Strassburg vnd freylich die selbig jst
 15 auf disen berg komen nach meinem schetzen.
 Die sprach auf ain zeit zů mir: ›Wann man
 mir zů essen [34^v] bryngt, so jst mir gleich,

Der ander finger jst der, da ains durch
 mittel [39^v] des hailigen engels wirt gezogen,
 den got also geordnet hatt, das er stettiglich 10
 bey dem menschen jst. Vnd er mag den men-
 schen wol erleichten, wann er jst ain ynner-
 lich liecht. Vnd jch sprich: Wann du durch
 deinen hailigen engel gezogen wirst, als mir
 auff ain zeit ain junckfraw zů Strassburg sagt,
 die auch freilich nach meinem schetzen 15
 schon auff dem perg jst, die sprach, wann
 man jr zů essen bracht, [40^r] so wår jr gleich,
 wye alle menschen eittel engel wårenn. Aber
 sy sprach, es wår jr auch wol gewesen, das sy
 gedeicht hette, es wåren alle menschen eittel 20

hand, dar durch sy der frasshait mechten auss
 warten vnd genüg tûn –, so keren sy sich nit
 dar an vnd leben messlich. Aber die andern
 menschen, die nie nix anderst enpffinden,
 5 den so will, vnd in jr natur vnd ander kreatur
 gend, die selben lauffen der siessigkait nit
 allsso nach, ßy sechen woll den anderen zû,
 die got inprindstiglich denen vnd seinem
 füss trit nach folgen. Der selbigen spoten sy
 10 dan, wo sy die recht frumen menschen se-
 chen, die jr vernufft warnemen vnd nit nach
 jerem aigen sinen vnd fantast leben, so spre-
 chen sy dan: ›Wass jst das neuss? Will aber
 ain neue kezerei auff stan? Woll send daß
 15 beghartten vnd pögstreyczler oder begehynen,
 vnd verachten die recht frumen menschen
 allsso gar, daß sy die selbigen vir recht naren
 hand. Aber dar an keren sy sich gancz nicht
 vnd laffen jeren ersten anffang, der lautter
 20 got mainen vnd sûchen jst, dem selben an-
 ffang lauffend sy vmmerdaren vnd allain
 nach, wan got der zeucht disse menschen
 [13^v] an alle mitell. Vnd dass jst die erst
 berieffung. Vnd wend jr geren, so machen ain
 25 hand dar auff mit v fingeren, da mit got die
 menschen zû im zeucht an als mitell.

Nun der ander finger, dar mit edlich
 menschen von der welt gezogen werden zû
 got, dass geschicht aim menschen durch
 30 mitell seiness halgen engells, wan der selb
 jst stetiglich pey dem menschen. Vnd dar
 vmb so mag ain jedlicher mensch woll er-
 leycht werden von seinem aigen engell, wan
 er jst ain wessenlichs liecht vnd jst dem
 35 menschen all weg gegenwirtig. Vnd dar vmb,
 wan dir got verleycht die gnad, dass du sein
gegenwirtiglichen war nimbst, so wirst du gar
 klerlich gezogen von der welt zû got durch
 deinen haillig engell, alss mir auff ain zeyt ain
 40 junckfrau sagt, die dess malls zû Strasspurg

ruefft oder zeuchtt sie onn mittel. Vnd ist die
 erste beruffung von gott on mittell. Wenn
 yr gerenn, so machennt ain hand doraus mit
 funff vingern, da gott ainem menschen
 zeuchtt an mittel.

5

Der ander, das ye ainem menschen
 geruefft vnnd getzogen wyrtt [26^r] durch
 seinen hailigenn engel, daß in gott durch das
 mittel seines heiligen vnnd hochwirdigenn
 10 enngel zeuchtt. Der ist stetiglichenn pey dir
 wonnenn vnnd mag ains erleuchten, wann
 es ist ain liecht, das jnnerlichenn leuchtet,
 alss wenn dir dein hailigerr engell gleich
 gegenwürtig ist vnd du dir jnn gegenwürtig
 machest, vnd dir das gott deinem engel 15
 verleicht vnnd dich durch jn zeuchtt. Alß
 ains malß sagett mir ain jünckfraw zu Straß-
 burg – vnnd freylich die selbe ist auff denn
 berg kummenn nach meinem schätzen –

5 will. 37 gegenwirtiglichen.

als seyen die menschen eittel engel. Aber sy
 sāt mir, es wār jr wol gewesen, das sy hāt
 gedeicht, es wāren die menschen eittel tew-
 fel. Vnd darumb muß jm ain mensch seinen
 5 hailigen engel selb gegenwirtig machen,
 wann es bryngt oft ainem menschen gar
 grossen nutz. Vnd lass dir alweg sein, sam ain
 first bey dir wār, wann dein engel jst wol ain
 first. Vnd halt dich also beschaidenlich vnd
 10 ersamlich, als wār die gantz welt bey dir,
 wann du schon allain byst von deines engels
 wegen.

[35^r] Der dritt finger, damit got die
 menschen zewcht, das jst durch das mittel
 15 der lieben hailgen vnd der hailigen altvāter,
 so mann hert vnd list, wie sy gepettet vnd
 gefastet hond. Vnd dar durch wirt manig
 mensch getzogen zū gūtem leben. Auch
 wann ye ain mensch an ainer prōdig sitzd, so
 20 hert es ye etwas, dar durch es getzogen vnd
 beriefft wirt also, das es firohyn die weltliche
 ding verlasst. So sprechend etlich: ›Wann jch
 schon an prōdig gang, so weiss jch doch nix
 dar von zū sagen vnd kan nix dar von be-
 25 [35^v]/halten. Jch vergiss es von stund wider.‹
 Das selb lass dich nichtz bekymern vnd gang
 nix dester minder an prōdig. Du tarffst es nit
 widervmb sagen oder jm schedel tragen, trag
 es jn deinen henden, das jst: Heb an vnd
 30 wircks, das jst dir woll nitzer. Was hilfft es,
 das ains ain ding gleich wol wider sagen kan
 oder schier bas dann der prōdiger selb vnd nit
 anfacht zū wircken?

Ach hert offt ain mensch etwas brōdigen,
 35 das ain hailg gerōt oder getan hat, es bewegt
 etwan aim menschen [36^r] sein hertz mer,
 dann het es got selb gerōtt oder getan oder

tewfel gewesen. Vnd darvmb so muß jm
 auch ain mensch seinen engel selb gegenwirt-
 5 tig machen, so bringt es ainem menschen gar
 grossen nutz. Dar vmb so lass dir alweg sein,
 wie ain first bey dir sey. Vnd darvmb wann
 du allain seyest, so halt dich also beschaiden-
 lich, [40^v] als ob die gantz welt pey dir wār
 von deines hailigen engels wegen.

Nunn der drit finger, darmit got den
 menschen zū jm zewcht, das jst durch mittel
 10 der hailgen vnd durch das leben der altvāter,
 so mann hert vnd list, wye sy gelept habend,
 gepettet vnd gefastet. Dar durch wirt gar
 manig mensch zū gūtem leben gezogen. Vnd
 wann ain mensch geren an die predig gat, so
 15 hert es auch ye etwas, dardurch es zū got ge-
 zogen wirt [41^r] vnd beriefft dar mit, das es
 doch die weltliche ding wirt verschmāchen.
 So sprechend etlich, wann sy schon an die
 bredig gangen, so kinden sy doch nix daran
 20 behalten, wann sy vergessen es zūhand. Zū
 den selben sprich jch, das sy sich das selb nix
 sellend lassen kymmeren. Sy sellen auch nix
 dester mynder an die predig gan, wann man
 tarff sy nit widervmb sagen oder jn dem kopff
 25 tragen. Man sol sy wol jn den henden mit
 gūten Worten vnd wercken [41^v] tragen, das
 jst dir wol nitzer. Was hilft, das ains ain ding
 gleich als wol oder pas wider sagen kan dann
 der priester vnd doch nymer nit anfacht zū
 30 wircken?

Auch hert etwann ain mensch etwas
 predigen, das ain hailig gerōt hat oder getan
 oder gelitten. Das bewegt ain menschen
 etwen mer, dann so er das leiden vnsers
 35

wass. Vnd sy jst auch nach meinem verstan
 gar hoch auff dissen perg kumen. Die selb
 sprach auff ain zeyt zû mir: ›Wan man mir
 zû essen pringt, so jst mir zû der selbigen
 5 zeyt, ess seyen die selben menschen eytell
 engell.‹ Doch sprach sy, eß wer jr woll ge-
 wessen, ass weren die menschen eytell teuffell
 gewen. Vnd dar vmb so müß vnd soll ain
 jedlicher mensch seiness engell alle zeyt ge-
 10 genwürtigklich war nemen. Dass pringt vir
 war ainem jedlichen menschen gar grossen
 nucz. Vnd dar vmb so lass dir all weg sein,
 gleich ass ob ain first pey dir stand. Wan dein
 hailligen [...]

vnd sprach zu mir: ›Wenn mir ettwas gutzs
 enttspringt, so ist mir geleich, als [26^v]
 seyents die engell.‹ Vnnd sagett da mir auch,
 es wer yr wol gewesen vnnd sie hett ge-
 5 deüchtt, das alle menschen teuffel weren
 gewesen. Darumb müß im ains seinenn hail-
 ligen engel gegenwürtig machenn vnnd es
 pringtt oft ainem menschen grossen nutze.
 Vnnd laß dir sein, als ob alweg ain furst pey
 dir sey, wann ess ist wol ain furst. Vnnd halt
 10 dich allwegen so beschaydenlich vnd ersam-
 lich, als war die ganzz welt pey dir, so du
 allein byst oder pey den menschen.

Der drit vinger an der hand, da pey vnns
 gott zeuchtt durch das mittell, als wenn ain
 15 mensch das lebenn [27^r] der hailigen alttuet-
 ter list, wie sie gefast vnnd gepettett hannd.
 Vnnd dauon wirtt ye ain mensch gezogen zu
 ainem gütten lebenn vnnd durch predig
 20 hören. Wenn yee ain mensch an ainer predig
 ist, so hörtt es yee ettwas dardurch es gezo-
 genn wirtt vnd dar durch im gerufft wirtt,
 das es die weltlichen ding verlaß. So sprichst
 du denn: ›Wenn ich schon ann die predig
 gang, so weyß ich nichtts daruonn zu sagenn
 25 vnnd vergyß geleich wider.‹ Des laß dich
 nichtts kümern vnnd gang nichts dester
 minder ann die predigen. Du darfst nitt
 wider umb sagen. Trag esz [27^v] in den
 henden, das ist, hebe ann vnnd wurcke es,
 30 das ist woll das nutzer. Was hilffts, das ains
 als wieder sagen kann vnnd schir baß wann
 der predigerer selberr vnnd nichtt anfacht zu
 wircken?

Wann es hortt ettwann ains vonn ai- 35
 nem hailigen predigerr oder list dauon, das
 bewegtt im das hertz mer, wenn hett er
 vnnsers herren leyden gehort oder gelesen.

das es vnsers herren leiden het gelesen oder betracht. Ach pistu darvmb nix dester pösser, dastu geren prödig herst vnd der haylgen leben, weil es dir nix zû hertzen gat. Aber
 5 wann es aim zû hertzen gat, so jst es gleich ain ding, als so ainer der sunnen aufgang nit kynnd sechen noch jn das rad der sunnen. Aber die sunn schyn an ain perg, da sech er die sunnen gleich woll. Also jst es ach ain
 10 ding vmb die menschen, die da nit kyndend [36^v] jn das götlich wesen sechen. Aber so das selb erleicht jn etlichen hailgen oder jn etliche menschen, so kindend sy es gleich wol sechen, so die gnad gotes etwen auß jn
 15 jst glösten. Vnd so man sycht, was die sâligen menschen getan hond vnd wie sich die lieben hailgen gehalten hond mit fasten vnd mit petten vnd wie sy sich habend lassen martren vnd ach wie sy jren leib geköstiget hond vnd
 20 die welt verlassen als die lieben ainsidell vnd wie sand Pals, der erst ainsidel, knieglingen starb vnd mit [37^r] auf gepoten henden. Oder so man andre menschen an sicht, wie sy ain leben gefiert hond, vnd das also dar durch
 25 ain mensch jn seinem hertzen bewegt wirt vnd gedenckt: ›Wol hat got dem menschen so gross genad getan, vnd gedenckt dann, wie es ain als gar ain torot ding jst vmb dise welt, vnd facht dan an vnd kert sich dar von
 30 vnd geit den weltlichen dingen ain gantz vrlob vnd treybend sy auß jrem hertzen. Vnd darumb sollend die glerten dennocht ach an die prödig gan, wie wol sy vil wissend, nit dar [37^v] vmb das sy die geschrift dar an lerne
 35 vnd nit wirckend, sonder wen sy die geschrift herend, das sy dar von bewegt werdend vnd dann anfachen zû wircken. Vnd was sy vor jm kopff tragend, das sy das selb dar nach jn den henden tragend.

herren hort predigen oder lesen. Auch jst ain mensch nix dester besser, der geren predig hert oder lesen vnd jm das [42^r] selb nit lat
 5 zû hertzen gan, das er hert. Aber wann es aim zû hertzen gat, so jst es gleich ain ding, als so
 10 ainer der sunnen auffgang sicht, der doch jn daz rad der sunnen nit kan sechen. Aber wa die sunn an ain perg schin, da mecht er sy gleich wol sechen. Also jst es auch ain ding
 15 vmb die menschen, die da nit jn das götlich wesen kindend sechen. Aber so ettwann daz selb auss etlichen hailgenn oder auss etlichen menschen glöst, so migend sy es gleich wol
 20 [42^v] sechen. Vnd wann mann sicht, was die sâligen menschen hond getan vnd wye sich die lieben hailgen gehalten hand mit vasten, wachen vnd mit pöten vnd wye sy sich hond
 25 lassen martren vnd wye sy sich etwen selber geköstiget hond vnd die welt verlassen als die lieben ainsidel vnd wye sant Pals, der erst ainsidel, knieglingen starb vnd mit auffgepot-
 30 ten henden oder so man sicht, wye ander frumm leit ain leben fierend vnd gefiert hond, dar durch also ain mensch [43^r] jn seinem hertzen bewegt wirt, das er also
 35 gedenckt: ›Wol hat got dissem menschen so grosse gnad getan, vnd gedenckt dann: ›Wol jst es aber so ain ellend ding vmb dise welt, vnd facht darmit an, sich von der welt zû
 40 keren, vnd geit dann allen weltlichen dingen ain gantz vrlob vnd treipt sy auss seinem hertzen. Vnd darvmb sellend die glertten auch an die predig gan, wie wol sy vil wissend, nit darvmb das sy die geschrift daran
 wellend lernen, das sy die virbas [43^v] auch sagen kinden, sonder das sy jn jren hertzen
 dar von auch also bewegt werdend, das sy anfachend zû wircken. Vnd was sy dar vor jn dem kopff habend, das sy das selb dar nach jn die hend nemen vnd es auch wirckend.

Darumb byst du nichts dester beser, wen du
 gernn horst peyspyll oder der hailigen lebenn,
 vnnnd gatt dir mer zu hertzen, wenn wann
 mann vonn gott predigett oder liest, als wenn
 ainer in der sünnen auff[28^r]gang kunde 5
 sehen vnnnd in der sunnen rade. Aber wenn
 die sunne da schynne ann ainen berg, da
 seche ers, wie woll sie nun daran glestet. Also
 ist sollichenn menschenn aüch. Sie kündent
 nitt in die sunnen ploß sehenn oder inn der 10
 sunnen rade, das ist, sie kündenn got nit
 gleich im wesen sehen. Aber sie sehenn die
 sunnen an ainem berg, das ist, so solliche
 menschen ann anderenn menschen die sun-
 nenn sehen – das ist die genade gottes sehen 15
 glestenn –, wie die selben menschen gutte
 wercke gewurcktt haben vnnnd wye sich die
 lieben hailigenn habenn lassen martteren
 vnnnd gefastet vnnnd gebettet haben vnnnd wie
 [28^v] sie yren leybe gekestigett haben vnd 20
 wie sy die weltt also verlassen hannd als die
 liebenn ainsidell vnnnd wie der erste ainsidel
 Paulus starbe, das er kniett mit auffgehebt-
 tenn hendenn, oder anderer frumer men-
 schen leben sichtt, vnnnd das er dordurch in 25
 seinem *hertzen* bewegt wirt vnnnd ge-
 denckett: ›Woll hatt gott dem menschenn so
 grosse genade gethon«, vnnnd gedencktt, wie
 es gar ain dorichtes ding ist vmb die weltt,
 vnnnd vahennt dann an vnnnd ziechennt sich 30
 dauon dann vnnnd geben den weltlichen
 dingenn gantz vrlaube ausz yrem hertzen.
 Darumb so sullentt die gelertten den-
 [29^r]nochtt ann die predig gann, wie woll sie
 es vor wissentt, aber nitt dorumb das sie die 35
 geschrift vor wissentt, aber wenn sie es vorr
 nitt wurckennt, aber das sie durch die predig
 werdenn bewegt anfahren zü wurckenn.

[...] [15^r] groß gnåd getaun«, vnd gedenckt
 auch dann: ›Wol ist es so ain ellend arbit-
 sâligs ding vmb diese welt«, vnd fâcht dann an
 vnd kert sich von der welt vnd von allen
 5 weltlichen dingen gantz zû got vnd geyt dann
 der welt gancz vrlâb vnd treibt sy auß seinem
 hertzen. Vnd darvmb so söllend die glerten
 dennocht auch an die predig gaun, wie wol sy
 etwan vorhyn wyssend, was man sagen will.
 10 Sy dirfend aber nit an die predig gaun, das sy
 die gschrift daran wöllen lernen, sonder
 darvmb söllend sy an die predig gaun, das sy
 daran also vast bewegt werdend, das sy anfa-
 chen die gschrift mit den werken jn die hend

Vnd dar vmb, wann du die prödig jn dem hapt nit kanst behalten, so gang darvmb nix dester mynder an prödig. Es was auf ain zeit ain junger brüder jn ainem wald, der geng
 5 offt zů den alt vāteren, darvmb das sy jm etwas gůtz sāgten. Aber wann sy [38^r] jm lang sagten, so bald er nunn von jn kam, so hōt er es als vergessen. Das was jm gar laid, vnd er geng auf ain zeit zů ainem altvater vnd
 10 sprach: ›Lieber vater, wann mir die vāter etwas sagend von gůten dingen vnd mich geren lernōtten, vnd so bald jch von jn kamm jn mein zāll, so han jch es als vergessen.‹ Da sprach der altvater zu jm: ›Lieber sun, das
 15 schatt dir nit.‹ Vnd sprach mer zů jm: ›Da stond zwen kybel. Gang vnd wesch mir die auß ainem wasser!‹ Vnd der jung geng zů ainem pach vnd wūsch [38^v] jn sauber vnd pracht jn da dem altvater. Da sprach der
 20 aluater: ›Gang vnd wāsch jn noch mer!‹ Er tōt das, er feget jn vnd macht jn gar sauber vnd bracht jn dem altvater wider. Da namm der alt vater die zwen kibel vnd sprach: ›Wellicher jst seyberer?‹ Da sprach der jung
 25 brüder: ›Vater, der kibel den jch geweschen han, der jst seyberer.‹ Da sprach der altvater: ›Nunn jst doch kain wasser daryn.‹ Da sprach der jung: ›Lieber vater, er jst aber dennoch sauber von dem wasser worden.‹ Da sprach
 30 der altvater: ›Dir jst gleich ach also. Wann du etwas gůtz gelert [39^v] wirst vnd du das selb nit kanst behalten, so soltu darvmb nix dester minder dich lassen weysen. Wan so du es schon nit kanst behalten, es wirt dennoch
 35 dein sel sauber darvon.‹ Also hōt der alt den

Vnd darvmb, so gang nix dester mynder an die predig, so du sy nit jm schedel behal-
 ten kanst. Wann es was auff ain zeit ain junnger brüder jn ain wald, der geng offt zů
 5 den altvāteren, darvmb das [44^r] sy jm etwas gůtz sagten. Aber wann sy jm gleich lang sagtten, so bald er von jn kamm, so hōt er es als vergessen. Das was jm gar ser laid vnd geng auff ain zeit dar vmb zů ainem altvatter
 10 vnd klagt es ym, wye er so gar nix behalten kind, was mann jm gůtz sagte. Wann so bald er wider jn sein zell kām, so hāt er es als wider vergessen. Da sprach der altvater zů jm: ›Lieber sunn, das schatt dir nit.‹ Vnd der alt
 15 gab dem junngen [44^v] zwen kibel, das er die solt weschen auss ainem wasser. Vnd da sy der jung ob ain bach hōt geweschen, da bracht er sy dem alten wider. Da sprach der
 20 aluater: ›Gang hin vnd wāsch mir den ainen noch mer!‹ Das tōt der jung. Er geng vnd feget jn wol vnd macht jn vast sauber vnd pracht jn dem aluater wider. Da nam der aluater die zwen kibel vnd sprach: ›Wellicher jst seiberer?‹ Da sprach der junng: ›Vater,
 25 [45^r] der jst seiberer, den jch öffter geweschen han.‹ Da sprach der alt: ›Nunn jst doch kain wasser darynn.‹ Da sprach der junng: ›Lieber vater, er jst aber dennoch sauber von dem wasser worden.‹ Da sprach
 30 der alt: ›Dir jst gleich auch also. Wann du etwas gůtz gelert wirst, das du nit behalten kanst, so soltu dich darvmb nix dester mynder lassen weisen, wann dein sel wirt dennoch sauber dar von.‹ Vnd also hōt der alt
 35 den junngen gnūgsamlich [45^v] vnderweist.

3–35 Es ... darvon: 'Vitaspatrum' (PL 73, Sp. 798, Cap. III,178).

zû nemen vnd darnach erfillend mit jrem leben, vnd was sy jn ierem kopf tragen, das sy es für bas jn jer hend niemen vnd es mit leben vnd werken erfillend.

5 Vnd darvmb, wann du die predig schon jn dem hapt nit kanst behalten, so behalt sy aber jn deinen henden. Vnd gang darvmb nix dester mynder an die predig, dann es schatt dir nit allweg. Des hab wir ain wãre vrkund
10 von ainem jungen brüder, der was gantz ab-geschaiden vnd jn ainem wald, der selb gieng auch gar oft zû den andren altvãttern, dar vmb das sy jm etwas gütz sagten. So bald er von ynen kam, so hãt er es als vergessenn.
15 Das was dann dem jungen brüder gar layd vnd auf ain andren zeyt gieng er aber zû ainem altvater vnd klagt jm sein gebrechen vnd sprach: ›Lieber vater, wann mir die altvãtter schon etwas gütz vnd von gütten dingen sa-
20 gend vnd mich geren auch vnderweysten, so bald ich dann von ynen komm, so ist es mir gantz vnd gar vergessenn also, sam jch es nie von jn gehert hab.‹ Da sprach der altvater zû jm: ›Lieber sun, das schat dir nichtz.‹ Vnd
25 sprach weyter zû jm, der alt zû dem jungen: ›So send zwen kybel da. Jch pit dich, das mir die all bayd auß ainen frischen rainen wasser wellest wãschen.‹ Da gieng der jung hyn zû ainem bach vnd wüsch dem alten die kybel
30 alle bayd vnd pracht jm die selben wyder. Da sprach der alt: ›Gang hyn, vnd wesch mir den [15^v] ainen noch bas!‹ Das tãt der jung aber vnd fegt jn wol vnd macht jn gar savber vnd pracht jn dem altvater. Da nam der altvater
35 die zwey kybel vnd sprach zû dem jungen: ›Welcher ist seybrer?‹ Da sprach der jung: ›Der ist seybrer, den ich öfter geweschen haun.‹ Da sprach der altvater: ›Nun ist doch kain wasser darynn.‹ Da sprach der jung brü-

Vnnd dorumb, so gann ann die predig. Wenn du es schon nitt beheben kanst, so gang nichtts dester mynder an die predig. Es was ain junger prüder in ainem walde, vnd der gieng zu den alttuettern vnnd patt sie, 5 das sie jm ettwas sagten vonn guttenn dingenn. Aber wenn sie im lang sagten, vnnd als palde er vonn jnnen kam, so hett er alß vergessen. Vnnd es [29^v] was jm gar leyde vnnd gieng zue ainem altuater vnnd sagt im also, 10 wie ers als vergeß, wenn ere vonn in kem. Da sprach der altuater zu dem jüngen prüder: ›Das schatt nitt. Da stand zwen kubell vnnd nym den ainen vnd wasch mir den pey dem wasser!‹ Vnd der brüder thett es gerenn vnnd 15 vollbrachtt das, wie er jn gehaisnen hatt, vnnd prachtt in da dem altuater. Da sprach der altuater: ›Gang vnnd wasch in noch bass!‹ Der jung pruder thats vnnd feget in vnnd machtt jn gar sauber vnnd brachtt in dem 20 altuater. Da sprach der altuater vnnd nam den anderen kubel vnd sprach zu dem jungen prüder: ›We[30^r]licher kubel ist der seuberer?‹ Da sprach der jung: ›Den ich geweschen habe.‹ Da sprach der altuater: ›Nün ist doch 25 kain wasser daryn.‹ Da sprach der jüng: ›Er ist aber dennost sauber.‹ Da sprach der altuater: ›Es ist dir gleich auch also. Wenn du der lere vergyssest vnnd das wasser außgeust, dennochtt so wirtt dein sell sauberr.‹ Darumb 30 soltu nichtts desterr mynder gann an die predig, wen du yr schonn pald vergissest. Also hatt der altt denn jungen vnderwiessen. Darumb sullennt yr auch ann die predig gann, wann die sell wirtt dauon geweschen. 35

junngen wol vnderweist. Vnd darvmb sellend jr ach an die prödige geren gon, ob jr sy schon nit kynden behalten, wan die selen werden dennoch dar von gewaschen. Vnd darvmb
 5 gond geren an die prödige, wann manig mensch wirt dar durch getzogen, das er die welt last vnd an höpft den perg auff zû gan. Das jst an heben, [39ⁿ] got lieb haben vber alle ding.

Vnd darvmb so sellend jr auch geren an die bredige gan, ob jr schon dar nach nix dar von kindend sagen, wann ewr selen werdend dennoch sauber dar von. Vnd es werdend gar vil leit durch das gotz wort zû got gezogen,
 5 das sy virbas die welt verlassend vnd an hebbend disen perg auff zû gan, der da nix anderst jst dan got yber alle ding lieb haben.

10 Vnd das jst die ander prödige vnd der dritt finger. Das jst das drit mittel, dar durch vns got zewicht von der welt.

Vnd diss jst die ander predige vnd der [46^r] drit finger oder das drit mittel, dar
 10 durch got den menschen von der welt zû jm zewicht.

der: ›Lieber vater, er jst aber dennoch sauber von dem wasser worden.‹ Da sprach der alt zů dem jungen brůder: ›Es ist dir gleich auch also. Wann du etwas gůtz gelert wirst vnd du 5 das selb schon nit kanst behalten, so soltu dich darvmb nix dester mynder llassen wey- sen, wann dein sel die wirt dennoch savber darvon.‹ Vnd also vnderweyst der altvater den jungen brůder gar trevlich vnd schon, das er 10 gar wol verstůnd, das es nit darán leyt, das man vil hypscher wort kynd, sonder das man vil tugend hab als diemiettkait, gedultikait, keinschhayt, miltikait vnd ander tugend, die dich auch dein aigen gewyssen wol lörte, wan 15 du jr recht war nemst vnd nit also fráfelich wyder dein aigen gewissen streptest vnd leptest. Vnd darvmb söllend ir nix dester mynder an die predig gavn, ob ir schon nix kindent darnach behalten. Wann es werdent 20 die selen dennoch savber dár von, wann man etwas gůtz gedenkt oder liset oder von andren leyttten vnderweyst wiert. Vnd darvmb so sol man gar gernn an die predig, wann es wiert mánig mensch dardurch von der welt 25 vnd zů got gezogen, vnd das er die yppikait dyser welt last vnd auch anhópt den berg aufzesteigen, das ist so vil, das er anhópt got lieb zů haben yber allen ding.

Vnd das ist die ander predig vnd der drytt 30 finger. Das ist das drytt mittel, dar durch der allmáchtig got den menschen von der welt zevcht jn ain gůtz gaystlichs sáligs leben, dar zů vns allen wöll helfen got der allmáchtig. Amen.

Dardurch wirtt auch [30^v] meniges mensch gezogen, das es die welt las vnnd anhebt gott liebe zů habenn vber alle ding.

Vnnd das ist der dritt vinger oder das dritt mittell, damitt got eins zeuchtt vonn 5 der welt. Vnd das ist die ander predig.

A

Dye drit prödīg sagt, wie ain gaistlich
mensch der welt ain vberpain jst vnd
die welt jm

Wenn wir nun auf disen perg wellen kom-
5 men – das jst got von gantzem herten lieb-
haben –, so miessen wir vor von not wegen
yber den pichel, den jch ewch gezaigt hon.
Das jst ain ynnerliche hertzliche büswertikait,
da ains alle zeitliche ding verlat, auß seinem
10 herten treybt vnd vrlob geit. Das [40^v] jst
der hört pichel vnd der dornig weg. Davon
hond jr genügsamlich gehert, des jch main,
vnd ach wie ains yederman ain vberbain muß
sein vnd wie man ains verachtet. Wann also
15 vast er die welt verachtet, gleich also vast
verachtet jn ach die welt. Vnd der welt jst
mit jm gleich als ainer frauen jst, die ain
vberbain an ainer hand hat. So tüt sy, was sy
mag, darumb das sy von dem vberbain
20 entlediget werd. Gleich also send dise men-
schen der welt ain vberbain vnd verachten
dise leit gleich als vast, als sy von jn [40^v]
veracht werdend. Vnd also jst ye ains dem
andren ain vberbain. Wiltu von aim heren,
25 der diser welt ain vberbain jst gewesen, daz
jst sant Pals, der spricht selb: ›Die welt jst
mir ain kreytz, so bin jch ach der welt ain
kreytz‹ (vgl. Gal 6,14), als ob er sprach: ›Die
wält jst mir ain vberbain, so bin ach jch der
30 welt ain vberbain.‹ Wann die frummen mies-
send von der welt verspot vnd veracht seyn,
als du nunn wol gehert hast.

1 Vgl. BAUER II, S. 17,19–27,16; DU PIN III, Sp. 553f.
(Cap. XV).

H

Dye drytt bredig sagt, wye ain gaistli-
cher mensch der welt ain yberpain ist
vnd die welt ist jm auch ain yberbain

Wann wir nunn auff disen perg der volkomen
götlichen liebın wellen steigen, so miessen 5
wir von not vor yber den pichel, den ich
ewch gezaigt han. Das jst ain ynnerliche
hertzliche büswertikait, das jst, daw ains
alle [46^v] zeitliche ding verlat vnd auß seinem
herten treipt vnd jn allen vrlob geit. Das jst 10
der hört pichel vnd der dornig weg, dar von
jch ewch gesagt han vor hin genügsamlich,
als jch main. Daryn so hond jr auch wol ge-
hert, wye ains yederman ain yberpain jst vnd
wye man ye ains verachtet. Wann gleich als 15
vast ainer die welt veracht, also vast verachtet
ain die welt widervmb. Wann der welt ge-
schicht gleich mit jm als [47^v] ainer frauen
geschicht, dye ain yberbain an ainer hand hat.
Die facht an alles, das sy erdencken mag, dar 20
mit das sy von dem yberbain erledigt werd.
Gleich also send die gütten leit der welt auch
ain yberbain, wann die welt veracht dise
menschen gleich als vast, als sy die welt ver-
achtend. Vnd also jst ye ains dem andren 25
ain yberbain. Vnd also jst sant Pals der welt
auch ain yberbain gewesen vnd sy jm auch,
als er selb spricht: [47^v] ›Jch pin der welt ain
kreytz, so jst mir die welt auch ain kreytz‹
(vgl. Gal 6,14), als ob er sprach: ›Die welt ist 30
mir ain yberbain, so bin jch der welt auch ain
yberbain.‹ Wann die frummen miessend von
der welt veracht vnd verspot sein, als du
nunn wol gehert hast.

7 Nach han: der.

D

Dye drytt predig von dem berg sagt,
wie ain mensch der welt ain yberbain
wiert vnd sy jm vnd volget also her-
näch

5 [16^r] Wenn wier nun auf disen berg wöllen
komenn, das da nix anderß ist dann got von
gantzem hertzen lieb haben, so miessen wir
ye vor von not wegen yber den ersten bichel,
den jch evch gezaigt han. Dass ist ain hertzli-
10 che vnd innerliche púßwertigkait, dar mit ain
mensch alle weltliche vnd zeytliche ding ver-
last vnd auss seinem hercze treybt vnd gancz
vnd gar vrlab geyt, so vill vnd sy in jeren vnd
engen an der liebe goczess. Dass ist den der
15 hert pichell vnd der dornig weg, dar von jch
euch vormalts genúgsamlichkait gessagt han,
dess jch main. Jr haund auch da wol gehert,
wie ains yederman ain yberbain múß sein vnd
wie man ains veracht vnd verschmecht.
20 Wann gleich alß vast ain sollicher mensch die
welt veracht vnd verschmecht, allsso vast
veracht vnd verschmecht in die welt her
widervmb. Dan ess jst der welt gleych mit im
als ainer frauen, die ain jberpain an ainer
25 hand hat. Die selb die tût dar zú alles, dass
sy kan oder mag, darmit sy dess jberpain ab
kum. Gleych krad send disse menschen der
welt auch ain yberpain vnd sy werden von der
welt gleych so vast veracht, alß vast sy die
30 welt veracht. Vnd allsso jst je ains dem an-
dern ain jberpain. Wild du aber von ainem
heren, der disser welt auch ain yberpain jst
gewessen, so nim vir dich sand Paulss, der
spricht von im selbß: ›Die welt jst mir ain
35 kreycz, so pin jch der welt auch ain kreycz

B

Die dritt predig von dem erwyrdigenn
doctor volgett hie hernoche

Wen wir nun auff den berg wollen, das ist,
das wir gott mitt gantzem herzen lieb
múgenn haben, so mussenn wir vonn nott 5
wegen vber den buhell, denn ich eüch gezaig-
get hann. Das ist ain hertenliche vnnd jn-
nerliche penitentz. Das ist, das ains allen
zeyttlichen dingen verlaß vnnd vrlaube gebe
ann [31^r] seinem hertzen. Vnnd das ist der 10
hertt rauch wege vnnd der dornig. Vnnd das
hannd yr klerlichen gehortt genug, des ich
main, dar nach, wie ain sollich mensch ain
vberpainn muß sein yedermann vnnd wie
mann es verachttet. Geleich ist im auch die 15
weltt also ain vberpain. Vnnd es kann nicht
als vast verachttd werdenn vonn der weltt, es
verachts geleich als vast. Vnnd es ist in ge-
leich mitt der weltt, als ainer frauen mitt
ainem vberpain auff ainer hannd hatt. So 20
verpyrgt sie es, wo sie mag, vnnd sie woltt, es
wer wasz woe. Also send in die menschen
auch. Aber solliche menschen [31^v] schetzent
jnn die weltt auch zu ainem vberpain vnnd
verachtenss geleich als vast als mann sie. 25
Vnnd also ist yee ains dem anderen ain vber-
pain. Wiltu ain horen, dem die weltt ain
vberpain ist gewessen vnnd er der weltt?
Sanctus Paulus, der selb ists. Der sprichtt:
›Die weltt ist mir gekreuziget vnnd ich pin 30
der weltt gekreuziget‹ (vgl. Gal 6,14), als ob
er spreche: ›Jch pyn der weltt ain vberpain
vnnd die weltt ist mir auch ain vberpein.‹

Nun mächtestu sprechen: ›Wer mag nunn auf disen berg kommen?‹ Jch sprich: Virwar nemand den der, dem got sein hand pewt. [41^r] Wann virwar, es kan sunst nemand der welt gantz vrlob geben vnd gar auß seinem hertzen treyben. Aber got jst der, der ainem yetlichen menschen helffen kan vnd wil, wann er jn an riefft vnd darvmb pit zů gleicher weiß als der Dauit. Der pit got gar ernstlich vnd spricht: ›O lieber her, hylff mir, wann die wasser send eingangen bis jn mein sel vnd jch bin besteckt jn dem laim oder letten‹ (vgl. Ps 69,2f.). Vnd dar vmb so rieff du ach offt zů got mit ernst, das er dir helff, vnd sprich offt: ›O herr, hilff mir, das jch dise welt verlass, vnd hilff mir, das jch [41^v] die welt gantz treyb auß meinem hertzen. Wann on dein hilff so kan jch es ye nit ton.‹ So hilft er dir on allen zweyfel, das du jr ab kompst, wann er sicht, dastu jm als geren woltest denen. Vnd dar vmb so fachend nunn an, wann got will allen menschen geren helffen, wann sy jn nunn darvmb pittend.

Vnd dar vmb so spricht der ewangelisch profet Ysayas: ›Komend vnd lond vns steygen auf den perg des herren‹ (Is 2,3). Aber wir glerten zaigen ewch wol den weg vnd gangen

Nunn möcht ain mensch schprechen: ›Wer mag dann auff disen perg kommen?‹ Jch sprich: Virwar nemand dann allain der, dem got sein hand pewt. Vnd sunst kan nemand der welt gantz vrlob [48^r] geben. Vnd sellend auch wissen, das man got vmb hilff muss anrieffen. So will er dem menschen geren helffen, als der Dauit auch got bat vnd sprach: ›Her, hilff mir, wann die wasser send eingangen jn mein sel vnd jch bin besteket jn dem laim vnd jn dem letten‹ (vgl. Ps 69,2f.). Vnd dar vmb so soltu got auch also anryeffen, vnd du sold offt sprechen: ›O lieber her, hilff mir, das jch die welt verlass vnd das jch sy gantz auss meinem hertzen [48^v] treib. Wann on dein hilf kan ich es ye nit ton.‹ So hilft dir got on allen zweifel, das du der welt ab kumpst, so bald er sicht, das du jm geren allain woltest denen. Vnd dar vmb so solt yederman anfachen, wann got wil geren allen menschen helffen, wann sy jn nunn darvmb pittend.

Vnd darvmb so spricht der ewangelisch profet Esechyas: ›Kommend vnd lond vns steygen auff den perg des herren‹ (Is 2,3). Vnd wir gelertten zaigen ewch den weg, aber wir

(vgl. Gal 6, 14), alls ob er sprech: ›Die welt jst mir ain yberpain, so pin ich der welt auch ain yberpain.‹ Wan die frumen miessen von der welt verspott vnd veracht werden vnd
5 sein, als du den vor woll gehert hast.

Nun mechtest du sprechen: ›Wer mag den auff dissen perg kumen, so er also hoch jst vnd ain jedlicher mensch all so vill [16^v] erleyden müß, ee dass er hin auff kumbt?‹
10 Auff dass sprich jch: Ess mige nemat hin auff kumen, dan der mensch allain, dem got sein hant peut. Den ess kan virwar sunst nemat der welt vrlab geben vnd kan sy auch an die sunder hillff gotess nemat gar auss seinem
15 hertzen treyben. Aber got kan vnd will ainem jedlichem menschen geren hellffē, wer in nun an rießt vnd dar vmb pit zū geleycher weyss als der Dauit. Der bat got gar erenstlich vnd sprach: ›O lieber her, hilf mir, wann
20 die wasser send eingangen bis jn mein sel vnd jch bin besteckt jn dem leym vnd jn dem lätten dieser welt‹ (vgl. Ps 69,2f). Vnd dar vmb so rief du auch got an vnd mit gantzem erenst, dārvmb das er dir helf, vnd sprich also: ›O lieber herr, hilf mir, das jch diese welt verläß vnd gantz auß meinem hertzen treib. Dann jch kan es ye aun dein hilf nit thon.‹ So hilft dir der allmächtig giettig got
30 geren, das du ier abkomst, so bald er nun sicht, das du jm geren wöltest dienen vnd jn auch allain lieb haun yber alle ding. Vnd dar vmb so vachend es nun an, wann ir tirft jm anfang auf die hilf gottes nit warten, er ist vorhyn berait, vns gnād vnd hilf mit zū tailen.
35 Yedoch so will er auch haben, das man jn darvmb pit.

Vnd darvmb so vachend an zū volgen dem ewangelischen profetten, der da spricht die wort meines anfangs, die da also sprechend: ›Kommend vnd laund vns steigen auf
40

Wann sie musentt verspottet sein vnnnd verachtt werden, als du auch gehortt hast nun.

Wer auff den berg kumptt? Vnnnd werlich nymantt, wann wenn gott sein heil [32^r] 5 haben will vnnnd hannd an in gelegt wirtt. Er kann werlich sunst nitt der weltt vrlaube gebenn gantz vnnnd gar auß seinemm hertzen. Aber gott ist der ainemm yttlichenn menschen helffen wil, wenn er zū ym rufft 10 vnnnd jnn vonn hertzen pitt. Darumbe so ruffentt hertzenlich vnd heulent geleich mitt Daud. Wann Daud der pitt gar ernstlichen vnd rufft: ›Hilff mir herr, wann die wasser sind ain gangen in mein sell vnd pin 15 besteckt in dem leim oderr lettenn‹ (vgl. Ps 69,2). Darumb so ruffentt dester offerter zu gott mitt ernst, das er euch helff, vnnnd sprechent: ›Herr, hilf mir, das ich die welt verlas, [32^v] vnnnd hilf mir, das ich jr gantz vrlaube 20 gebe auß meinem hertzen.‹ Wenn an zweyfell got hilfft dir, das due yr ab kumbst, so er sichtt, das du jm also gernn dientest. Darumb so fach es ann. Gott will allen menschen helffen, wer jn dorumb pitt. 25

Darumb sprichtt der ewangeliste vnnnd prophett: ›Kument her vnd land vnns steygenn auff denn berge des herren‹ (Is 2,3). Aber wir gelerten zeigen euch woll denn

jn doch selber nit. Es was ainest ain kyng, der sprach [42^r] nymmer nit zů seinen knechten: ›Ziechend anhyn an die feind!‹ Er zoch alweg selber ach vnd darvmb so sprach er alweg:
 5 ›Komend vnd lond vns an die feind ziechen.‹ Aber wann yetz die herren etwar auß schickend, so sprechend sy: ›Ziechend anhyn oder da hyn!‹, aber sy selber pleybend da haimen stil sytzen. Also tůen wir gaistlichen
 10 ach. Wir sprechen wol: ›Ziechend anhyn auff den perg des herren!‹, aber wir ziechen nit mit ewch. Wir zaigen ewch wol den weg, aber wir gangen selb nit. Wir sprechen nit: ›Komend, lond vns auff steygen‹, wann [42^v]
 15 wir seyen also plind vnd so gar erstocket, das wir mainen, hetten wir nunn das zeitlich, das gaistlich vber kãm wir etwan, vnd schetzen das zeitlich wesentlich vnd das gaystlich zůfellig. Also gar seyen wir erplindet ab den narri-
 20 schen dingen, vnd spricht doch vnser lieber herr: ›Sůchend zů dem ersten das reich der hymel, so werdend ewch darnach alle ding zůfellig‹ (Mt 6,33). Aber da keren wir vns nicht an vnd sůchen von ersten das reich
 25 diser welt. Wie aber vnser herr ain menschen von disem zewcht, das geschicht jn finferlay weiß. Die drey hond jr [43^r] vorhin gehert.

gangen jn selber nit. [49^r] Aber es was ainost ain kung, der sprach nymer nit: ›Ziechend anhyn!‹ Er sprach allweg zů seinen knechten: ›Komend vnd lond vns ziechen an die feind.‹ Das was ain zaichen, das er alweg vor anhyn
 5 zoch an sein feind. Aber yetz sprechend dye herren zů jren knechten: ›Ziechend anhyn!‹, vnd sy pleibend da haimend hynder dem ofen sytzen. Also tůen wir glerten auch. Wir sprechen: ›Ziechend anhyn auff den perg des
 10 herren!‹, aber wir ziechen nit mit ewch. Wir [49^v] zaigen ewch wol den weg, aber wir gangen jn selber nit. Vnd darvmb so sprechen wir nit: ›Kommend vnd lond vnss steigen auff den perg‹, wann wir seyen also gar plind vnd
 15 verstocket, das wir mainen, hetten wir nunn das zeitlich, wir yberkãmen etwen das gaistlich. Vnd also schetzen wir das zeitlich wesentlich vnd das gaistlich zůfellig. Also gar seyen wir plind jn den nerrischen dingen, vnd
 20 sprycht doch Cristus: ›Sůchend zů dem ersten das reich der hymel, [50^r] so werdend virbaß ewch alle andre ding zůfellig‹ (Mt 6,33). Aber da keren wir vns nix an vnd sůchen von ersten das reich diser welt. Aber
 25 vnser lieber herr der zewcht vns von disem jn fierlay weis oder jn finferlay weis. Vnd die drey hond jr vorhin gehert.

den perg des herren (Is 2,3). Aber wir geler-
 ten zaigen evch nun den weg, aber wir haben
 kain syn, das wir jn mit evch wöllen gaun.
 Aber es was vor zeytten ain king, der sprach
 5 nymer nit zú seinen knechten: ›Ziechend
 anhyñ an die feind.‹ Er sprach allweg: ›Ko-
 mend vñd lönd vns ziehen an die feind.‹ Das
 was ain zaichen, das er allweg auch mit jn
 zoch. Vñd darvmb so sprach er allweg: ›Ko-
 10 mend, vñd sprach [17^r] nymer nit: ›Zie-
 chend añhyñ!‹ Aber yetz so sprechend die
 herren gmainlich: ›Ziechend anhyñ oder
 dahyn oder dorthyn!, aber sy pleibend dahai-
 mend still sitzen vñd ziechend selber yberal
 15 nienert hyñ. Vñd gleich also tien wier auch
 vor aus wir gelernten. Wir sprechen auch:
 ›Ziechend anhyñ auf den berg des herren!‹
 Wir sprechen aber nit: ›Komend vñd zie-
 chend mit vns, wann wir haben kain syn auf
 20 den perg zú komenn. Wir seyen also gar
 erplindet vñd erstokt, das wir mainen, mecht-
 en wir nun das zeytlich haben, das gaystlich
 vñd das ewig yberkâmen wir etwen. Vñd also
 schetzen wir das zeytlich wesentlich vñd das
 25 gaystlich zúfellig. Also gar seyen wir erplent
 mit den nerrischen zeytlichen vñd mit den
 zergâncklichen dingen, vñd spricht doch
 vnser lieber herr: ›Súchend zú dem ersten das
 reich der hymel – das ist der will, jn dem got
 30 reichsnet –, ›so werdent evch darnoch alle
 zúfellige ding begeben (vgl. Mt 6,33). Da
 keren wier vns gar nix an, wir keren wol das
 hynder herfür an disen worten vñd súchen
 von ersten das reich diser welt. Das werden
 35 wir wol noch ynnen werden, so vnser lieber
 herr auch das hynder her für wiert ziehen.
 Was ist aber das hynder vnser lieben herren?
 Jch sprich: Das ist nix anders dann die ge-
 rechtigkayt gottes. Was jst aber die gerech-
 40 tigkait gotes? Nix anders dann der tod des
 armen sünders. Waurvmb ist es aber das
 hynder gotes? Jch sprich: Dârvmb das vnser

wege, aber wir gangen jnn selberr nitt. Es
 was ainest ain kunig, der sprach nymmer nit
 zu seinen knechtten: ›Ziehentt anhin ann die
 veinde!‹ Er zoch allwegenn [33^r] selbs auch
 vñnd dorumb sprach er: ›Kumentt vñnd 5
 lannd vnnsz ziehen.‹ Aber yetzünd wann die
 herren ettwar außschyckentt, so sprechent
 sie: ›Ziehentt anhin da her oder dorthyn!,
 vñnd sietzen sie selber still. Also thuen wir
 gaistlichenn auch. Wir sprechen woll: ›Zie- 10
 hentt an hinauff den berg des herren!, sie
 ziehentt aber nitt. Sie zeigennt euch in wol,
 aber sie gannd in selber nitt. Sie sprechent
 nit: ›Kumentt, lannd vñnß auff steygen auff
 den berg des herren.‹ Aber sie sitzentt also 15
 styl vñnd lonnd euch steigenn. Also gar
 plind seyen wir vñnd als gar erstummett, das
 wir wanen, [33^v] wen wir nun das zeichen
 habenn, des gaistlich vber kûmenn wirt
 ettwann ain, vñnd schätzen das gaystlich 20
 zufällig. Also gar seyen wir errplindett ab
 denn nerrischenn dingenn, vñnd vnnserr herr
 der spricht: ›Suchent vonn ersten das reiche
 der hymell, so werdentt euch dornach alle
 ding zufellig (Mt 6,33). Aber do keren wir 25
 vñnß nichtts ann vñnd suchen vonn erstenn
 dass weltlich reich. Wie vnser herr aber
 ainen menschen zeuchtt, das geschichtt in
 funfferley weysz. Die drey hannd jr gehordtt.

Vnd jst die erst, das vns got zewcht vnd
 vns die hand pewt mit ainem jnnerlichen
 einsprechen von got on all mittel, als wenn
 ain mensch jn seynem hertzen enpfint ain
 5 besonderen siessen geschmack, also das jn
 virbas leich got gelust zů denen vnd jm die
 welt gantz vnd gar erlaidet. Vnd lafft also jn
 disem ernst schnell auf den berg gotes, das jst
 got von gantzem hertzen liebhaben vnd den
 10 weltlichen dingen gantz vrlob geben vnd jr
 nit mer prauchen dann ain plosse noturfft.
 Vnd das [43^v] jst der erst finger oder weg,
 damit ain mensch von der welt gezogen wirt.

Die ander weyß, da got ainem menschen
 15 sein hand pewt vnd jn damit auß dem vnflat
 diser welt zewcht, das geschicht durch mittel

Vnd die erst jst, das vns got die hand
 pewt vnd vns zů ym zewcht durch ain ynner-
 lich einsprech vnd on alle mittel, als wann
 ain mensch ain besonderen syessen schmack
 jn jm enpfint, [50^v] also das jn virbas gleich 5
 lust got zů denen vnd jm die welt gantz
 missvölt vnd gar erlaidet. Vnd lafft also jn
 disem ernst snel auff den perg des herren
 also, das er virbas aller zeitlicher ding nit mer
 brauchet dann ain plosse notturfft. Vnd das 10
 jst der erst vinger oder weg dar mit ain
 mensch von der welt zů got gezogen wirt.

Nunn zů dem andren mal so pewt got
 ainem menschen die hand vnd hilft jm auss
 dem stinckenden vnflat diser [51^r] welt 15

lieber herr nit wil den tod des sünders, son-
 der das er sich beker vnd ewiglich leb. Da
 hāt vnser lieber herr sein gerechtigkeit hin
 hynder gesetzt vnd sein barmhertigkeit her
 5 für. Vnd [17^v] als oft er ain mensch verdam-
 net, so muß vnser herr allweg das hynder
 herfür keren. Sunst mag niemand verdampt
 werden. Vnd darvmb so sūchend am ersten
 das reich der hymel vnd nit das reich diser
 10 welt, dar vmb das vnser lieber herr auch nit
 das hynder herfür kere. So tailt vns got sein
 gnād vnd barmhertigkeit mit. Das ist wol
 das reich der hymel. So haben wir dann aun
 alle zweyfel alles, das vns nottdurftig jst zū sel
 15 vnd leib, vnd werden dāmit von der welt
 gezogen zū got. Vnd also haund jer dry weyß,
 durch die der allmechtig got den menschen
 zū jm zevcht von den weltlichen dingen.
 Noch send zwū weyß, durch die got den
 20 menschen zevcht zū jm auß dem vnflāt der
 sünd.

Vnd vnder den finf weysen so jst das die
 erst, so got den menschen zevcht durch ain
 ynnerlich einsprechen on alle mittel, als
 25 wenn ain mensch jn seinem hertze enpfint
 ain sonderliche syessikait, also das jn virbas
 gleich glust got zū dienen vnd jm die welt
 auch gantz vnd gar erlaidet. Vnd also jn
 disem erenst laft er schnell auf den berg got-
 30 tes vnd geyt der welt gantz vnd gar ain söllich
 vrløb, das er jr virohyn nit mer braucht dann
 ain plossen notturft. Vnd das ist der erst weg
 oder finger, damit got den menschen von der
 welt zevcht zū jm.

35 Nun die ander weys, da got ainem men-
 schen sein hand pevt vnd jn dar mit zū jm
 zevcht, das gschicht durch mittel des haygen

Vnd ist die erste weyß, dorin jn gott
 zeuchtt vnnd die hannd peuit, das ist ain
 jnnerliches ainsprech[34^v]en vonn gott ann
 mittell, als wenn ainenn menschen in sei-
 nem hertzen duncktt, vnnd ist es geliche 5
 empfindenn als ain *schein* aines guten ge-
 schmacks oder sussigkeit in im vnnd gelust
 in geleich gott zu diennen vnnd erleydett im
 die welt gantz vnnd gar mitt ainander. Vnnd
 laufft schnell auff den berg des herren, das 10
 ist, das sie got mitt gantzem hertzen liebe
 hand vnnd den weltlichen dingenn gantz
 vrlaub gebenn, denn als vil sie zu rechter
 notturfft müsē hann. Das ist der erste vin-
 ger vnnd weg da mitt ainem menschen 15
 geholffen wirt, das es die welt verlast.

Die ander weyß domitt got ainem men-
 schen sein hannd peuit [34^v] vnnd in ausz
 diesem vnflatt zeucht, das geschicht durch

der hailigen engel. Durch die wirt ach manig mensch von der welt gezogen also, das es die welt verlast vnd got anhöp̄t zů denen vnd da mit auf den perg steigt.

durch mittel der hailigen engel. Dar durch wirt ach manig mensch zů got gezogen also, das er die welt verlasst vnd hōp̄t an got zů denen vnd steigt auch also dar mit auf disen perg.

5

5 Nun die dritt weyß vnd finger, darmit got den menschen zewcht auß dem moß diser welt, das geschycht durch mittel der menschen, es sey durch brōdig heren oder durch [44^r] piecher lesen vnd andre gůte exemp̄l, 10 also das der mensch damit gezogen wirt auss der lachen diser weltlichen ding. Vnd vnser lieber herr zewcht durch das mittel off̄t ain mensch, das es sych gantz abkert von der welt vnd anfacht zů steygen auf den perg des 15 herren. Vnd das jst der dritt finger, darmit got ain menschen von der welt zewcht zů got, das jst durch das mittel der menschen.

Nunn die drit weis vnd der dritt finger, dar mit got ain menschen zewcht zů jm auss dem vnflöttigen moss diser welt, das geschicht durch mittel der prediger, der lieben hailgen vnd ander frummer menschen oder 10 durch piecher lesen vnd durch [51^v] andre gůte exempel. Vnd durch dises mittel zewcht vnser her off̄t ain menschen also gar zů jm, das er sich zůhand der welt gantz abtůt vnd 15 darmit auff den perg steigt. Vnd diss jst der drit finger, darmit vnser her die menschen von der welt zů ym selber zewcht.

Der fierd finger, dar mit got ain menschen zewcht, das jst durch das mittel der

Nunn der fierd finger oder die fierd weis jst nix anderst dann die zeitliche glickberkait.

engels. Dar durch wirt mānig mensch gezogen, das es die welt verlāt vnd anhöpt got zū dienen vnd dar mit also auff den berg steigt.

Nun die dryt weys, dār mit got den
 5 menschen zevcht auß dem [18^r] mos dyser welt, das gschicht durch mittel der menschen oder durch predig hören vnd piecher lesen vnd gūte exempel vor jm sechen oder des gleichen, dar mit die menschen gezogen
 10 werdend auß der lachen dyser welt. Vnd durch das mittel so zevcht vnser lieber herr manigen menschen, das er die welt verlāt vnd gerad anhöpt got zū dienen vnd auf dysen berg zū steygen. Vnd das ist der dryt
 15 finger vnd das dryt mittel, dar durch vnser herr den menschen von der welt zevcht, dar durch er auch kompt zū diser lieplichen gesellschaft, dye auff dysem perg ist. Als wie da verlāt ain söllicher mensch alle weltliche
 20 gesellschaft vnd gespilschaft, dem recht erenst jst got zū dienen? Der mag deren menschen kain arbeit haun, die sich allain fleyssend, das sy der welt wol gefällend vnd allain jrs leibs lust pflegen. Vnd so der
 25 mensch die weltliche gesellschaft also verlāt vmb gotz wyllen, so fiegt jm vnser lieber herr zū, das er die gaystliche gesellschaft yberkompt, als wye da fiegt er ainem solliche menschen zū, das er der frumenn leyt ain
 30 kuntschaft gewynt, vnd jn sonderhait etlicher, die schon auf disen perg komenn send vnd die sich sunst aller weltlicher ding abgetaun haund vnd die auch der welt vn bekant synd, dye gebend dir dann rāt vnd ler, damit
 35 du auch auff dysen perg komst.

Nun das fiert mittel oder fynger, dār mit got ain menschen zevcht von dyser welt, das

ain mittell, das ist durch deinenn hailigenn engell. Durch des mittell wirt auch ain mensch gezogen von der welt vnd das es die weltlichenn ding verlaßt vnd anhebt den berg des herren auff zu steygen. Vnd
 5 das ist der ander vinger.

Der drit vinger an der hannd, damit gott den menschen auß dem moß auß weltlichen dingenn zeuchtt, das geschicht auß dem mittel, das ist durch die menschen, es
 10 sey durich predig horen vnd durch lesen oder andre gutte exempell, das yee der mensch durch die menige der ding getzogen werde auß [35^r] weltlichen dingenn. Vnd das geschichtt offft, das vnser herr durich das
 15 mittell zeuchtt, das es sich gantz abkerrt von der welt vnd hebt an den berg des herren auff zu steigenn. Das ist nun der dritt vinger.

Nun der vierde finger ann der hannd das ist durich gelucke. Durch das mittell zeuchtt
 20

zeitlichen glickbarkait. Dar mit zewcht got die menschen, die ain [44^v] senfftes hertz habend. Vnd wie vil jn got gelick zů schickt, so send sy jm allweg danckbar, vnd wie clain die gab an jr selber jst, so send sy doch allweg danckbar vnd hond got nunn dester lieber. Vnd die gaben ziechend sy nit zů stoltzhait oder zů hoffart, sonder sy ziechend sy mer zů got vnd send jn ain aufzug zů got vnd hōbend jr hertz nunn dōster mer auf zů got. Vnd etwann so send sy got nunn vmb ain rieblin danckbar oder nunn vmb ain apffel send sy got danckbarer den menger vmb hundert tausend guldin. Wan sy achtend der [45^r] gab allain nit, sonder sy achtend des, von dem die gab hye jst, vnd des, der jn die gab gesent hat. Als wenn etwan ain mūter ainer tochter nunn ain heyblin oder ain bar messer schickt, so sicht die tochter die gab nit an, wie clain sy an jr selber jst, sonderlich sicht sy an, das jrs jr mūter hat geschickt. Sy wirt ach nit stoltz darumb, aber es jst jr ain gūte gedechtnus vnd ain danckbarkait gegen jrer mūter, wann sy spricht virbas gar offt zů jren gūten frainden vnd gespilen: ›Sechend, das hat mir mein liebe mūter geben vnd sy hat selb dar [45^v] auß drunncken vnd darvmb wil ich es mein lehtag von jren wegen kalten.‹ Also jst den tōchtren gar lieb, was jn die mietren gend. Gleich also tend die recht gūten menschen. Sy nemend nit allain der gab war, sonder des, von dem die gab kommt, vnd send got gleich so danckbar vmb das clain als vmb das gross, wann sy wissend wol, das es als von got kompt. Vnd wann dann got sycht, das dise leit jm so danckbar send, so lat er jn vil glick zůstan jn zeitlichem gūt vnd an krafft vnd gesunthait vnd geit jn alles, das sy bedirffend. Vnd was [46^r] sy anfachend, das gat jn alles gelucklich

Vnd dar mit zewcht got allain die menschen von der welt, die ains senfften hertzen send [52^r] also, das sy got alzeit danckbar send, wye klain jn got gaben geit oder wie vil. So hond sy got alzeit nunn dester lieber vnd lond sich die gaben gotes nymer nit jn hoffart ziechen, sonder zů mer demmiettigkait. Wann sy hehend jre hertzen nunn dester mer auf zů got von vil gaben wegen vnd sy send etwan vmb ain ryeblin oder vmb ain apffel got danckbarer dann ain ander vmb hundert tausend guldin. Wann sy achtend der gab nit [52^v] vast, sonder des von dem die gaben komend – das jst got – zů gleicher weis. Als etwen schickt ain mūter ainer tochter nunn ain heiblin oder ain par messer, so sicht die tochter die gab nit vast an nach der gressin, sonder sy sicht jr mūter vil mer an, dar von die gab kommen jst. Sy wirt auch nit stoltz darvmb, sonder es jst jr wol ain gūte gedechtnus vnd ain danckbarkait gegen jrer mūter vnd spricht virbas gar offt zů jren gūten frainden vnd gespilen: [53^r] ›Sechend, das hat mir mein mūter geschickt, oder spricht: ›Mein mūter hat selb auch auss diesem getruncken, darvmb so wil jch es mein lehtag von jren wegen behalten.‹ Wann es jst etwann ain ding den tōchtteren gar lieb, das jn die myettren gend. Vnd gleich also tend die recht gūten menschen auch. Sy nemend nit allain der gab war, sonder des, von dem die gab komet. Vnd sy send got vmb das klain gleich so danckbar als vmb das gross, [53^v] wann sy wissend wol, das es von got kompt. Vnd wann dann got sicht, das dise leit so danckbar send, so lat er jn vil glick zůstan an zeitlichem gūt vnd an leiplicher krafft vnd gesunthait vnd geit jn alles, das sy bedirffend. Vnd was sy nunn anfachend, das gat jn alles glicklich vnd wol. So sagend sy

ist durch das mittel der glukperkaytt joch jn zeytlichen dingen. Dar mit zevcht got alle die menschen, die da senfte hertze habend, wann wie vil vnd was jn got zů schükt, so send sy jm doch allweg dankper. Es sey joch die gaub an ir selb wie klain sy wöll, so tond sy got vmmedar dester lieber. Vnd sy werdent auch nix dester hochfertiger noch dester stoltzer, sonder [18^v] sy hebend jre hertzen nun dester mer auf zů got. Sy send auch etwen nun vmb ain rieblin oder nun vmb ain apfel got danckparer dann ain anders vmb hundert tusent guldin. Dann sy haund nit allain acht auf die gaub, sonder sy haund acht auch auf den, von dem die gaub hie jst vnd der jn die gauben gegeben hāt. Als wann etwan ain müter ainer tochter nun ain heyblin oder ain bar messer schikt, so sicht die tochter die gāb nit an nāch dem, wie sy groß oder klain ist an jr selber, sonder sy sicht an, das irs ier lieben müter geschikt hāt. Sy wirt auch nit stoltz dār von. Es ist ir wol ain gūte gedechnus jn rechter danckperkait gegen jrer müter, vnd sy spricht fürbas gar oft zů iren gūtten frewnden vnd gespilen: »Nun sechend, das hāt mir mein lieben müter gegeben vnd geschikt vnd sy hāt selber auß dem ding getrunken«, oder: »Sy hāt das selb an jrem leyb getragen, darvmb so will jch es mein lebtg von ieren wegen tragen oder kalten.« Also ist etwen den töchteren ain ding gar lieb, das jn ier müter geben hāt. Vnd gleich also tond die recht gūtten menschen auch. So jn got etwas zů fiegt, so sechend sy nit allain die gaub an, sonder sy niemend des auch war, von dem die gāb vnd alle gūthait kompt. Vnd darvmb so send sy got geleich so danckpar vmb das klain als vmb das aller grōst, dann sy wyssend wol, das es alleß von got kompt. Vnd wann dann vnser lieber herr sicht, das jm dise leit also

gott den menschen, die als ain senftz hertz habenn. Vnnd was inn gott gelucke zu schicktt, so sennd sie on ünderlaß gott danckper, vnnd wie klein die gaben an in selber sind, dennochtt danckent sie gott darumb vnnd hand in dester mer liebe. Vnnd zeuchtt sie nitt zu [35^v] stettigkait der hoffart oder stolzhait, aber es zeuchtt sie mer zu gott, vnnd ist in ain auffenthaltung zu gott, dem herren, das sie yr hertz mer auff heben zü gott. Vnnd pey ainer weyll so sennd sie gott danckperer nün vmb ain rublein oder vmb ain apffel wede weniger vmb hunder taussent güldenn. Wenn sie achttentt der gabe nitt allein, sünder vonn wem sie hie sey vnnd wer jnsz geben habe. Als wen ettwann ain müter ainer dochtter aine heublin oder ain par messer geit oder schicktt, so sicht die dochter die gabe nitt an, wie klain sie an jr selber ist, sunder das [36^r] yrs ir muter hatt gschicktt. Sie wirt nit stoltz darümb, aber es ist ir nun ain gedecktnusz vnnd auch aine danckperkait yrer muter, vnnd spricht: »Mein müter hatt mir es gebenn vnnd ist yr gewesen, darumb will ichs mein lebtg haben vonn yrentt wegenn.« Vnnd ist ynen gar liebe, was innen die mütter gend. Also thund gleich die menschen auch. Sie nementt nitt der gabe ware, sunnder vonn wannen sie kümenn, vnnd danckent gleich als woll gott vmb ettwaß kleinß als vmb ettwaß groß, wann sie wissent woll, das es alles vonn got kümbt. Vnnd wann dann gott sichtt, das [36^v] sie so danckper sinde, so last er inn dester mer zü stann. Sie hannd guttes genug vnnd send gesund vnnd starcke vnnd was sie beedurffentt. Vnnd was sie annfahentt, das gott in gelücklichenn naher. Vnnd so danckenn sie gott dann onn vnderlaß. Yetzso dancken sie gott, das sie gesundt send,

vnd wol. So tanckend sy dann got vmmendar.
 Yetz tanckend sy got, das sy gesund send, vnd
 tanckend got, das er jn krafft geit, das sy got
 migend denen. Vnd mitt kurtzen Worten:
 5 Alles, das jn gott zûschickt, da danckend sy
 got vmb. Vnd wie vil jn got zûschickt, so
 hond sy jn nunn dester lieber.

dann vmmendar got lob vnd danck yetz, das
 sy gesund send, vnd dann vmb die krafft, dar
 mit sy got migend denen. Vnd mit kurtzen
 Worten: Vmb alle die gûthait, die jn got zû
 schickt, das jst alles jn jren hertzen gross lob 5
 vnd vil dancks wert vnd sy hond ymendar got
 vil dester lieber.

Vnd alle, die got gleich danckbar send jn
 glick vnd jn vnglick, die alle zewcht got
 10 durch glick zû jm, als er tût dem Jop. Der
 ward vast reich, wann er was jn glick vnd
 vnglick gleich danckbar. Darvmb wirt er von
 got selb [46^v] gelobet, als jm Jop stat (*vgl.*
Iob 1,1–21). Vnd er was vast reich. Er hôt so
 15 vil esel vnd ochssen, das es ain wunder was.
 An den gedenck, so finstu jn jm alles, das jch
 dir yetz gesagt hon. Vnd da der tewfel das
 gantz ertrich vmb gangen hôt, da sprach
 vnser herr zû jm: ›Wie gefölt dir aber Jop,
 20 mein knecht, der also gerecht vnd warhafft
 jst?‹ Da sprach der feind: ›Ja, er hat gû
 machen. Er hat gûtz gnûg vnd was er bedarff,
 wann er hôt zechen kynd, syben syn vnd drey
 tóchtren.‹ Da sprach der herr zû jm: ›Nunn
 25 gang hyn vnd hab dir allen ge[47^r]walt vber

Vnd darvmb, alle die got jn glick vnd jn
 vnglick gleich danckbar send, die selben alle
 zewcht got zû jm durch des mittel des glicks, 10
 als er auch dem Jop tot. Der was vast reich,
 [55^r] wann er was jn glick vnd jn vnglick
 gleich danckbar. Vnd darvmb ward er von got
 selb gelopt, als jm Jop statt (*vgl.* *Iob 1,1–21*).
 Vnd er hôt so vil ochssen vnd esel, das es ain 15
 wunder was. Vnd darvmb soldu oft an jn ge-
 dencken, so findestu jn jm alles, das jch dir
 yetz gesagt han. Wann auf ain zeit, da der
 tewfel das gantz ertrich vmb gegangen hôt,
 da sprach vnser herr zû jm: ›Wie gefölt dir 20
 aber Jop, mein knecht, der also warhafft vnd
 gerecht jst?‹ Da [55^v] sprach der feind: ›Ja, er
 hat gûtz machen, wann er haut gûtz genûg
 vnd alles das er bedarff. Er hôt auch woll
 zechen kind, syben syn vnd drey tóchter.‹ Da 25

3 *Nach* denen: Mitt [54^r] kurtzen Worten die jn got
 zû schickt vnd das tunckt sy alles jn jren hertzen gross
 lobs vnd vil dancks wert Wann sy wissend wol das es
 alles von got kompt vnd wann dann vnser her sicht
 das sy so danckbar send So latt er jn vil glick zû stan
 an zeitlichem gûtz vnd leiplicher gesunthait vnd geit jn
 alles das Sy bedirffend vnd alles daz Sy anfachend das
 gat yn Alles wol So sagend sy dann vmmendar got lob
 vnd danck [54^r] yetz das sy gesund vnd denn das jn
 got kraft geit das sy ym migend denen (*irrtümliche,*
leicht überarbeitete Wiederholung des Vorangegangenen).

danckper send, so laut er jn vil gluk zůstaun
 an zeitlichem gůt, an leiplicher kraft vnd an
 gesunthait vnd geyt jm auch alles, das sy be-
 dürfen. Vnd alles, das dise leyt anfauchend,
 5 das gāt jn alles glücklich vnd wol. So
 danckend sy dann vmmerdar [19^r] got. Vn-
 deweyl sagend sy got lob vnd dank, das sy
 gesund send, vnd denn, das jn got die gnād
 vnd kraft geit, das sy jm migend dienen. Vnd
 10 mit kurtzen worten: Alles, das jn got zů
 schickt, so danckend sy got vmmerdar. Vnd so
 vil jn got zů geschickt gůthayt, so vil hōnd sy
 vmmerdar got nun dester lieber. Sy haund
 auch allen andren menschen, die got die-
 15 nend, dester lieber.

Vnd welchen got gleich danckbar send jn
 lieb vnd laid, jn glik vnd jn vnglik, die selben
 menschen alle zevcht got zů jm durch das
 mittel der glükperkait als auch dem Abra-
 20 ham, Ysack vnd dem Jacob töt vnd dem
 geduldtigen Jop. Der was vast reich. Der selv
 was auch jn glik vnd jn vnglik gleich danck-
 par, darvmb ward er auch fast reich, als im
 Jop geschriben stāt (vgl. *Iob 1,1–21*), das er so
 25 vil esel vnd oxsen hōtt, das es ain wunder
 was. Darvmb gedenk oft an jn, wann jn jm so
 findtst du alles, des jch dir yetz gesagt haun.
 Vnd da der tevfel das gantz ertrich vmgangen
 hōtt, da sprach vnser lieber herr zů jm: ›Wye
 30 gefelt dir aber mein knecht, der Jop, so er
 also gerecht vnd waurhaft jst?‹ Da sprach der
 feind: ›Ja, er hāt gůt machen, dann er hāt
 gůtz gnůg vnd alles, das er bedarf, dann er

vnnnd sprechentt: ›Gott sey gedancktt, das ich
 gesuntt pin, das ich gott pin diennenn.‹
 Vnnnd vmb alles das, was in gott zu schickt,
 da danckenn sie im vmb. Jch mein, die
 danckperenn menschenn die reichent. Vnnnd 5
 was in gott zw schickt, so hannd sie inn
 nüne dester me liebe.

Vnnnd die jm in [37^r] gelucke vnnnd wi-
 derwerttigkaitt gleich danckper sind, die
 zeücht gott mitt glücke zu im als Jop. Der 10
 was geleich danckper in widerwerttigkaitt
 vnnnd in gelucke. Wann er wirtt gelobtt vonn
 gott selbss, als im Job statt (vgl. *Iob 1,2–21*).
 Der hatt so uil oxsen vnnnd so uil esel, das es
 ain wunder wasz. Sich den textt an, so vin- 15
 destu es. Vnnnd als der veinde das gantz
 erdttrich vmb gegangenn was vnnnd da er zu
 dem herrenn kam, da sprach der herre zu jm:
 ›Wie gefelt dir mein knecht Job, der als
 gerecht vnnnd warhafft ist?‹ ›Ja, sprach der 20
 veind, ›der hatt gutt machenn. Er hatt gůtz
 genug vnnnd was er bedarff, wann er [37^r]
 hatt woll zehen kind, siben sunn vnnnd drey
 dochtter.‹ Da sprach der herre: ›Nun woll-
 ann, habe gewaltt vber alles sein gůtt, aber 25

als sein güt, aber doch soltu jm *am* leib nixen ton.◀ Da sant er ain potten nach dem andren zú dem Jop. Der erst sagt jm, man het jm all sein ochssen vnd als sein fich hyn tryben. Der
 5 ander sprach: ›Es send dein synn vnd al dein tóchtren pey ain ander jn ainem hauss gesessen pey ainer wirtschafft, da send die wynd von den fier orten her kommen vnd habend das hauss bewegt vnd sy send dar von alle
 10 worden erschlagen.◀ Also kam ymendar ain pot nach dem andren. Da sprach der Jop: ›Nackend bin jch jn dise welt [47^v] komen, nackend gang ych wider darauss. Gesegnet sey der namm meines gotz vnd meynes herren.◀ Der was ain rechter mensch, der was gleich danckbar jn vnglick als jn glick.

sprach der herr zú jm: ›Gang hin vnd hab dir den gewalt yber alles sein güt, doch soltu jm an dem leib nixen ton.◀ Da sant der tewfel ain potten nach dem andren zú dem Jop. Der erst sagtte, man hätte jm sein ochssen vnd als
 5 sein fich hin tryben. Der ander sprach: ›Es send all dein [56^r] syn jn ainem haus bey ainander bey ainer wirtschafft gewesen, da send die wind von den fier ortten zúsamemen vnd habend das hauß also bewegt, das
 10 deine kind dar von alle erschlagen worden send.◀ Also kamm vmmendar ain pot nach dem andren. Da sprach der Jop: ›Jch pin nackend jn dise welt geporen, so gang jch nackend wider dar auss. Gesegnet sey der
 15 nam meines gotz vnd meines herren.◀ Der was ain rechter [56^v] mensch, er was jn vnglick gleich so danckbar als jn glick.

Vnd darvmb so sellen wir alle ding jn danckbarkeit auf nemen gleich, wann welliche menschen got also gleich danckbar send,
 20 der selben hymelreich vacht hye an vnd weret dórt ewiglich. Aber wellicher mensch got allain dancken jst, so es jm gat nach seynem synn, dem geschicht gleych, als da sych ainer mit ainem schenen stoltzen leyb
 25 [48^r] zú den seyen jn das kot lát. ›Ey, sprichstu ›was sol mir ain stoltzer leyb, jch

Vnd darvmb so sellen wir auch alle ding jn gleicher danckbarkait auffnemen, wann
 20 welliche menschen jn allen dingen gleich danckbar send, der selben himelreich vacht hye an vnd werott dert ewyglich. Aber wellicher mensch got allain danckbar jst, so es ym wol gat, dem geschicht gleich als
 25 ainem, der sich mit ainem stoltzen leib zú den seyen jn das kot látt. Nunn spricht [57^r] etlicher: ›Was solt mir dann ain stoltzer leib,

hött wol zechen kynd, vnder denen waurend
 wol syben syn vnd dry töchteren. Da sprach
 vnser lieber herr zû jm: ›Gang hyn vnd hab
 dir gewalt yber alles sein gût, òn allain an
 5 seinem leyb du solt jm nixen ton. Da schikt
 von stund an der tevfel ain potten nâch dem
 andren zû dem Jop. Der erst sagt jm, man
 hât jm all sein oxsen vnd all sein fîch hin
 getriben. Vnd ee das der selv pott aus dem
 10 hauß kam, da kam ain andrer, der sagt jm,
 das alle sein syn vnd töchteren jn ainem havs
 jn ainer wirtschafft bey ain andren werend
 gesessenn. Vnd er sprach: ›Die wind [19^v]
 von dien vier erten send kommen vnd ha-
 15 bend das hauvs gantz vnd gar bewegt vnd ybr
 ain havffên geworfen vnd habend dein syn
 vnd töchteren all dâr jnn erschlagen. Also
 kam vmedar ain pot nâch dem andren mit
 wilder potschafft. Vnd da sy gleich eben jm
 20 söllicheß alleß sagten vnd es auch also hötten
 zû gericht, das es alles waur was, als sy hötten
 gesagt, da hûb er gietiklich an vnd sprach
 der lieb Jop also: ›Jch bin nackend geporen
 vnd jn dise welt komenn, nach dem soll jch
 25 auch nackend wider darvs gaun. Darvmb sey
 gesegnet der nam meins gotz vnd meins
 herren. Der ward recht von got gezogen auß
 dem mist der zeytlichen ding, wann er was
 gantz gleich danckpar jn vnglik als wol als jn
 30 seinem grôsten glik.

Vnd darvmb so sölle wir allen ding jn
 gleicher danckparkait auf niemen, dann alle
 die menschen, die jn lieb vnd jn laid got
 gleich danckper send, der selben hymelreich
 35 vachet hie an vnd soll dort ewiglich weren.
 Aber welche menschen got allain dankper
 send, so es jn wol vnd nach jerem synn gât
 vnd sunst scheltend oder flûchend vnd vnge-
 duldig, den geschicht gleich als ainem ge-
 40 schicht, der sich mit ainem stolzen leyb zû

thu im an dem leibe nichts. Der veind gieng
 hin vnnnd sannt jm ainen pöttenn nach dem
 anderenn. Der erste sagt im, man hat im die
 oxsen vnnnd das viech hynn getrieben. Der
 ander kamm vnnnd sprach: ›Deine sun vnnnd
 5 deine dochtter send pey ainander jnn ainem
 hausz gesessen bey der wirttschafft, vnnnd da
 send die wind vonn den vier ortten her kü-
 men vnnnd haben das hausz bewegt vnnnd sie
 alle dorynn erschlagen. Vnnnd kam also ain
 10 [38^v] pott nach dem anderen. Da sprach der
 Job: ›Nackentt bin ich in die welt gangen,
 nackentt gang ich wider dorauß. Gebenediet
 sey der nam meines herren vnnnd gesegnet.
 Nun horentt: Das was ain rechter mensche,
 15 der was gleich als danckper jn ungelücke als
 in gelucke. Das haist ain geleiche danckper-
 kaitt, wann mann got als woll danck sagt jn
 widerwerttgkaitt als in gelücke.

Darumb sollen wir alle ding jnn danck- 20
 perkait auffnemenn. Vnnnd solliche menschen
 die also danckper seind vnnnd in gott gelucke
 zu schicktt, der himelreich vahett hie an
 vnnnd werdtt dortt [38^v] ewiglichen. ›Eya,
 sprichst du, ›wenn ye ain mensch schonn ist 25
 vnnnd gleich stoltz vnnnd legt sich gleich also
 als das fiech in das kott, was soll mir aine
 stoltzer leibe, jch prauche jn dann? Du soltt
 in darumben nitt in das kott legen, darumb

prauch jn dann?« Jch sprich: Das du dich
 darvmb nit jn das kot sold legen, darvmb das
 du gesund vnd stoltz bist. Aber was mann
 yetzund schens hat, das muß als jn die welt,
 5 vnd was vngestalt jst, das tût man jn die
 klester. Sobald ainer vngeschickt jst, so
 sprichstu: »Ey, der geit ainen gûten pfaffen.«
 Aber jst ainer hybsch, so sprichstu: »Ey, der
 fiegt wol jn die welt.« Vnd also miessend die
 10 hypschen jn den vnflat diser welt vnd die vn-
 gestalten miessend got [48^v] denen. Wâr das
 nit ain torotter mensch, der sich mit ainem
 sammatin rock jn das kot lâty? Also tûstu
 ach: So dir got ain hybsche gestalt hat geben,
 15 so wildu dich darvmb jn das kot vnd vnflat
 dyser wâlt legen.

so jch jn nit solt brauchen?« Jch sprich: Du
 sold jn brauchen, du sold dich aber dar vmb
 nit jn das kot legen, so du gesund vnd stoltz
 bist. Aber was man yetzund schens hat, das
 muß als nunn jn die welt, vnd was vngestalt 5
 jst, das tût man yn die klester. Wann sobald
 ainer vngestalt jst, so spricht mann: »Der geit
 ain gûten pfaffen.« Aber jst er hibsche, so
 spricht man: »Ey, der fiegt wol jn die welt.«
 Vnd also miessend [57^v] die hypschen vnd 10
 wolgestalten jn den vnflat diser welt vnd die
 vngestalten vnd vngeschyckten miessend got
 denen. Jst aber nit der ain tor, der sich jn
 ainem samattin claid jn das kot lâ? Vnd du
 tûst jm gleich, wan du dich jn den vnflat 15
 diser welt mit wollust jn die synd geist.

Vnd also tend ach etwen die armen
 menschen. Wann jn etwan zeitlich vnglick zû
 stat, so murlend sy wider got vnd gryssgra-
 20 mend jnn jnen selber. Vnd der selben men-
 schen hól hõpt ach hie an vnd werot dert
 ewiglich. Vnd das jst ain gemain sprich wort:
 Wer hye jm karren zewcht, der muß dert
 [49^v] den wagen ewiglich ziechen. Also
 25 geschicht den menschen ach, die wider got
 murlen, so sy arm send vnd nit gelick hond
 als ander leit. Das sellend sy vberall nix ton
 vnd sellend alweg got loben vnd dancken als
 der Jop.

Vnd so etwan vnser her vnglick yber diese
 leit verheng dar mit, das er sy von den sinden
 dar mit zieche, so murlend sy vnd werdend
 vngedultig. [58^v] Der selben hól facht hye 20
 an vnd werot dôrt ewiglich. Das jst auch ain
 gemain sprich wort: Wer hye ym karren
 zewcht, der muß dert jm wagen zyechen
 ewiglichen. Vnd das geschicht den men-
 schen vorauss, die wider got murlend, so sy 25
 arm send oder nit zeitlich glick hond als
 etwan ander leit. Das sol nit sein, wann wir
 sellen jn glick vnd yn vnglick gleich danckbar
 sein vnd allweg got loben als der Jop.

den seyen jn das kot lât vnd da sein schiene gewant verlevrt vnd vngestalt wirt. Nun sprechend etlich narren: ›Was sölt mir mein leyb, wann jch jn nit wölt bravchen?‹ Jch 5 sprich: Du solt dein leyb pravchen, du solt dich aber nit jn das kot also legen, darvmb das du gsund, jung vnd wol gestalt bist. Aber du tûst gleich als etlich, die da mainend, alleß das da hypsch vnd wol gestalt sey, das 10 gehere alles jn die welt, vnd was vngeschickt vnd vngestalt sey, das geher alles jn die klester. Wann sobald ainer vngestalt jst, so spricht man: ›Der gehert jn ain closter, er geyt [20^r] eben ain gûten mynch oder ain 15 gûten pfaffen.‹ Aber so bald ainer hypsch jst, so spricht man von stund an: ›Der gehert eben jn die welt, wann es ist wol ain söllicher holtzsäliger mensch.‹ Vnd darvmb so er holtzsälig jst, so ergeistu jn dem tevfel vnd 20 der welt zû denen. Aber was vngestalt jst, das muß jn die clester vnd muß got dienen. Jst das aber nit ain dorother mensch, der sich jn ain samatin rok williclich jn das kot lait? Vnd du tûst gleich auch also: So dir got ain 25 hypsche gstat vnd ain wolgeschikten leib hat geben, so wiltu dich dar vmb jn das kot legen vnd jn den vnflât diser welt.

Vnd also tiend auch etwen die armen menschen, so jn zeytlich vnglik zû stât, so 30 murlend sy wyder got vnd grißgramend jn jn selb. Vnd der selben menschen hell vacht auch hye an vnd werot dort ewiglich. Vnd es ist ain gmain sprichwort: Wer hye jm karren zevcht, der soll auch vnd muß dort ewiglich 35 jm wagen ziehen. Vnd das geschicht allen menschen, die da wyder got murlend, so sy arm send vnd nit zeytlich glük hond als ander ley. Aber das soll kain mensch nymmer mer thon, sonder man soll got vmb alle ding lob 40 vnd dank sagen, als der Jop töt.

das du gesuntt vnnnd stoltz pist. Vnnnd du soltt in darumb auch werlich nit in den vnnflatt der welt legenn. Aber wenn du ain 5 schons kindtt hast, so musz es in die welt, aber wasz vnnngeschaffenn ist, das thustu in kloster. ›Eya‹, sprichst du, ›der gaitt ainen 10 gutten pfaffen, vnd der müsz in die welt.‹ Also die [39^r] hubschen, die musentt sich in den vnnflatt legen vnnnd die vnnngeschaffenn vnnnd vnnngestaltten mussentt gott diennen. 10 Wer das nitt ain dorichtter mensch, der ainen sametten rock hatt vnd legt in in das kott? Also thüst dü: Gott hatt dir ainen sametten rock oder manttel geben – das ist, 15 er hatt dir ain hubsche gestaltt gebenn –, vnnnd dorumb das dü hübsche pist, so legst du dich in das kotte.

Also thun die her wyderumb die armenn menschen. Wann jn ettwas vnnngelucke 20 zustatt, so mürmelnn sie wider gott vnnnd gryßgrammenn in in selber. Vnd yr helle hebtt hie an vnnnd wertt [39^v] ewiglichen dortt. Das ist das gemain sprichwort: Wer hie den karren zeuchtt, der muß dort denn wagenn ziehen. Also geschicht denen auch, 25 die also murmelenn wider gott den herren, wenn sie arm sennd vnnnd nichtt gelucke hannd als ander leütt. Das sullennt sie vberall nichtt thun vnd sullen allwegenn gott loben als der Job im vngelucke als in dem glucke. 30

Aber es send wenig menschen danckbar, als sy seyn solten. ›Ey«, sprycht ye ainer, ›got geb dem pauren diss vnd das. Wol bryngt er mir so args güt.‹ Wie seyen wir so schamlich
 5 leit. Das jst dann vnser danckbarkeit. Wir tûen gleich als ain saw vnder ainem aichel pam. Die rochlet ymendar [49^v] vnd jsst die aichlen auff vnd sicht nymer auf den pam, da die aichlen auf stond, vnd rochlet ymadar
 10 nunn vnder dem pam vmb. Gleich also tond dise seyschen menschen ach. Sy gond nur yn den nattirlichen dingen vmb vnd niessend die geschöpfft gotes vnd sechend den schöpffer nymer an vnd danckend jm nymer darvmb.
 15 Aber wer danckbar jst, den zewcht got der herr durch vil guthait zû jm. Wann so jn got vil güt zû schycket, so frâend sy sich, darvmb das sy den armen zû hilff migend komen [50^r] vnd ye ainem ain sack koren migend
 20 geben. Vnd frâend sich nit, darvmb das sy sich ab den armen migen krymen, besonder sy gend das williclich vnd mit frâden auß, vnd kyndend got nymer gnûg darvmb danken vmb die gûthait vnd werdend ymenddar
 25 bewegt got mer lieb zû haben. Vnd das jst der fierd finger, da got den menschen mit von diser welt zewcht vnd jm hylfft, das er den berg auf steigt, vnd haist das mittel des gelicks.

30 Der löst vnd der finft finger, der jst das mittel, da got durch widerwertikait [50^v] ain menschen von der welt zû jm zewcht, wann es hilfft offt nichtz an aim menschen. Es jst

Aber es send yetz [58^v] gar lytzel menschen gleich danckbar, als sy sein selten. Wann es sprechend ye die reichen: ›Ey, got geb dem pauren ditz vnd das. Wol pryngt er mir so args güt.‹ Das sol dann vnser danck-
 5 barkait sein? Owe, wol seyen wir so gar schamlich leit. Wir tûen gleich als ain sau vnder ainem aichel pam. Die rochlet vmendar vnd frisst die aichlen all auff, ee das sy nymer
 10 auf den pam sicht, dar von die aichlen komend. Gleich also tend [59^r] die seyischen menschen auch, dye gantz der welt lebend. Sy gond nunn jn den nattirlichen dingen vmb vnd jn den kreaturen vnd nemend allain
 15 war, das sy die geschöpfft gotes niessend. Aber auff den schöpffer hond sy nymer kain acht, dar von alles güt allain kompt, vnd sagend jm nymer weder lob noch danck. Vnd dar vmb entzewcht jn got dick sein gnad.
 20 Aber wer alweg gleich danckbar jst, den zewcht got durch vil gnad vnd [59^v] gûthait zû jm. Wann so jn got vil reichtung schickt vnd zûfiagt, so frâend sy sich allain, darvmb das sy den armen dar mit auch zû hilff mi-
 25 gend kommen vnd das sy ye ainem auch migend ain sack koren haim schicken. Vnd frâend sich nit, darvmb das sy sich ab den armen migend krymen, sonder sy gend es williglich vnd mit frâden widervmb auß. Sy
 30 kyndend auch got nit gnûg lob vnd danck darvmb sagen vnd werdend vmmendar durch [60^r] sellich gaben bewegt, got noch mer lieb zû haben. Vnd diss jst der fierd finger, dar durch got den menschen zewcht zû jm vnd
 35 jm also damit disen perg hilfft auff steigen durch das mittel des glicks.

Aber der finft vnd löst finger, der haist das mittel der widerwertigkait. Durch diss mittel zewcht got gar vil menschen von der welt zû ym, wann es hilfft an mengem men-
 40

Es send aber yetz gar wenig menschen
 got danckpar, als sy sein solten. Wann die
 reichen sprechend ye vnder weylen: ›Got geb
 dem burend diß vnd das. Wol hāt er mir so
 5 args gūt pracht.‹ Owee, wol seyen wir so
 schamlich leit, das wir so vnerkant seyen vmb
 die ding darvmb wir got so trevlich dancken
 sölten. Aber wir thyeen gleich als ain saw
 vnder ainem aichol paum. Die rochlet vm-
 10 merdar vnder dem paum vnd frist die aiche-
 len auff, aber sy sicht nymer nit yber sich auf
 den paum, darauf die aichlon send gestanden,
 wann sy nun zū fressen hāt. Sy acht[20^v]et
 gar nix, von wannen es her kompt. Gleich al-
 15 so tiend die seyschen menschen auch. Sy
 gaund jn den natirlichen kreatirlichen dingen
 vmb vnd niessend die geschöpft gotes vnd se-
 chend den schöpfer nymer nit an vnd dan-
 ckend jm auch nymer darvmb. Darvmb
 20 zevcht sy got nit durch das mittel der gluck-
 barkait, so sy also gar vndanckper vnd vner-
 kant sind. Aber wer danckper ist, den zevcht
 der allmechtig got durch vil gūthayt zū jm.
 Wann so jn got vil gūthayt zū schikt, der
 25 frāend sy sich nit, dārvmb das sy der hoffart
 vnd der fillery vnd der vnkeinschhayt auß
 migen warten, sonder das sy den armen mü-
 gen zū hilf komenn vnd das sy ye aim migen
 ain sack koren geben vnd nit, das sy sich mi-
 30 gen krymenn ab den armen, sonder sy gend
 es wylliclich vnd mit frāden aus vnd kyndent
 got nymer gnüg darvmb dancken, das er jn
 so vil gnād vnd gūthait beweyset. Sy werdent
 auch vmerdar davon bewegt, got mer lieb
 35 zū haben. Vnd das ist der fiert finger, dar mit
 got den menschen zū jm zevcht vnd jm hilft,
 das er auf disen berg kompt, vnd jst vnd haist
 das mittel der glückparkayt.

Nun der finft vnd der letst finger, dar mit
 40 got den menschen von diser welt zū jm auf
 den berg zevcht, das ist das mittel der wyder-
 wärtikait, dann es will sunst an vil menschen

Der aber wenig menschen send danckper.
 ›Eya‹, sprechen wir, ›wie pringtt vnns der pawr
 gultt ausz dem dorff?‹, vnnd geben im dietz
 vnnd das vnnd fluchenn fur dancken. Also
 seyenn wyrr leutt vnnd also dancken wire
 5 [40^r] gott vnnd thuen gleich als ain sawe,
 die vnnder ainem aichell pawm kumbtt. So
 ruchlett sy on underlaß vnnd jst nichtts
 dester mynder die aichelnn auff. Vnnd nym-
 mermer sichtt sie auff den pawm, do die
 10 aichelnn herrabe vallen, sie richeltt nun
 vnder dem pawm vmb. Also thunn aüch die
 viechischenn menschen. Sie gannd nun
 jmer mer vnder dem pawm vmb vnnd essent
 die guttat gottes, die er beschaffenn hatt auff
 15 erdttrich, vnd sehent nymermer aüff denn
 pawmm, dannen die aichelnn fallenntt, das
 ist, sie gedencken nitt, wann sie kumen,
 vnnd danckenn gott nym[40^v]mer mer dar-
 umb. Sie nyssent wol die aichelnn. Aber wer
 20 danckper ist, den zeuchtt gott dordurche.
 Wenn ye mer er jnn gott guttes thütt vnnd
 das gutt hand, so frewen sie sich, wenn sie
 ainenn armenn menschen wissent, das sie
 im ainen sack mitt korenn da haim schicken.
 25 Vnnd nit kunden sie sich pleen ab denn
 armenn, sunder sie gend es in willigklichenn
 vnnd mitt frewden vnd geducktt sie, sie
 kunden gott nymer recht thun vnd genug
 danckenn vmb sein guttatt vnnd werdent
 30 vmerdar nun bewegt durch das gutt vnd
 gelucke gott mer lieb zū haben. [41^r] Das ist
 der vierde vingerr ann der hannde, domitt
 got die menschen zeuchtt, das sie auff den
 berg migen steigen. Das ist durch das mittel
 35 des geluckes.

Nun der letzte vnnd der funffte vinger,
 der ist, das gott ye ainenn menschen zeuchtt
 durch wyderwerttigkait, wann es hylffte offt
 nichts ann ainemm menschen, das es sich zu
 40

etlichen menschen gleich als ainem nussbam
 vnd als aim esel vnd als ainem schüler. Die
 drew tend kain güt, man schlach sy dann.
 Also jst ye aim menschen ach. Alle weyl es
 5 ym glicklich gat, so tenckt er nymer an got.
 Vnd darvmb so schickt got vnder weil aim
 menschen widerwertikait zů, das er jn dar mit
 von der welt ziech. Wan so ye ain man sein
 hausfrawen die schenen klaidler tragen lat, so
 10 wirt sy so stoltz, das [51^r] sy nymer recht jn
 kirchen kompt. Aber wan es jn wirt verdries-
 sen vnd fircht, sy mach sych gen aim andren
 auf, vnd wil jr die claidler weren zů tragen vnd
 geit jr ye ains an ain or, denn so lafft sy erst
 15 gen kirchen vnd sůcht die biechlach herfir
 vnd lafft dann zů jrem peicht vater vnd klagt
 jms. Vnd gedenckt jr dann wol: ›Jst es so gar
 nix vmb dise wált? Jch wil recht anfachen got
 zů denen.‹ Vnd facht dann erst recht an vnd
 20 kert sych zů got. Vnd wár die widerwertikait
 nit gewesen, so hát sy vnsers herren gar
 vergessen. Vnd [51^v] darvmb schickt jr vnser
 herr die widerwertikait zů, das sy sich zů got
 ker.

25 Vnd dar vmb: Was aim widerwertikait zů
 stat, es sey, waß wól, das sól wir als von got
 auf nemen vnd sellen got darvmb dancken
 vnd sellen das selb vns zů got bewegen lassen
 vnd sellen vns selb ach zů got keren. Wann
 30 man fint vil menschen, die weder die welt
 noch die synd liessend, wann jn nit wider-
 wertikait zů stend. Vnd darvmb sol wir die
 widerwertikait von got gleich auf nemen, vnd
 als so vns vnser herr mit ainer rüt schlach,
 35 darvmb das wir die synd [52^r] virbas lassen.
 Vnd wir sellen got von hertzen darvmb

schen weder gnad noch glick. Es jst etlichen
 menschen gleich als ainem wisbam vnd als
 [60^v] ainem esel vnd als ainem schüller. Die
 drew tend nix vngeschlagen. Vnd also jst
 5 auch mengem menschen. Wann maniger der
 tenckt nymer an got, weil es jm wol vnd
 glucklich gat. Vnd darvmb schickt ym got
 widerwertigkait zů, das er jn dar mit von der
 welt ziech. Wann alleweil ye ain mann sei-
 nem weib die schene klaidler tragen lat, so
 10 wirt sy als stoltz, das sy nymer jn kain kir-
 chen kompt. Wann es jn aber wirt ver-
 dryessen vnd fircht, sy mach sich gen [61^r]
 aim andren auff, ee das er sy dann die klaidler
 mer lat tragen, er geit jr ee ains an ain or. So
 15 laft sy dann gen kirchen vnd sůcht die
 piechlach hervir vnd laft zů jrem peicht vater
 vnd klagt jms, vnd gedenckt jr dann wol: ›Jst
 es aber so gar nix vmb dise welt?‹ vnd facht
 dann erst recht an got zů denen. Vnd wár
 20 dise widerwertigkait nit gewesen, sy hette
 vnsers herren gar vergessen. Vnd darvmb
 schickt jr vnser her dise widerwertigkait zů.

Vnd [61^v] darvmb so sōllen wir es alles
 danckbarlich von got auffnemen vnd sellen
 25 die widerwertigkait vns zů got lassen bewe-
 gen, darmit das wir vns gantz zů ym keren.
 Wann vil menschen send, die sunst die synd
 nit lyessend noch die welt, wann jn nit wi-
 derwertigkait zůstend. Vnd dar vmb sellen
 30 wir die widerwertigkait gleich achten, samm
 vns vnser her mit ainer rüt schlag von der
 synd wegen. Vnd dar vmb so sellen wir got
 von [62^r] hertzen dancken, wann vns tůt
 vnser lieber herr gleich, wye ain trewe mūter
 35

nichtz helfen. Dann es ist etlichen menschen
gleich als ainem nußbaum vnd als ainem esel
vnd auch als ainem schüler. Wann die drew
ding tünd nichtz vngeschlagen. Also jst auch
5 etlichen menschen allen, weyl es jnen gluck-
lich gaut, so tenckend sy nymer an got. Vnd
darvmb so schikt got söllichen menschen
vmmerdar wyderwärtikait zů, dāmit daß er
sy also von der welt ziech. Wann alleweil ye
10 ain [21^r] man sein weyb die schiene claider
tragen laut, so wiert sy so hochfertig vnd so
stoltz, das sy nymmer jn kain kirchen kompt.
Aber so es jn verdriessen wirt vnd fürcht, sy
mach sich gen aim andren auf, vnd wört ir
15 dann die claider ze tragen, so wirt sy vnwillig
vnd will es ir nit lassenn wören, so geyt jr
dann ir man ye ains an ain or oder zů dem
kopf. So lauft sy dann erst wyder vmb zů der
kirchen vnd sůcht die biechlach herfür vnd
20 läft dann zů irem beichtvater vnd klagt jms
vnd gedenk: ›Wol ist es aber so gar ain ar-
baitsāligs ding vmb dise welt. Jch will mich
gantz der welt *abton*‹, vnd fācht denn an got
zů dienen mit gantzem erenst. Vnd wār die
25 wyderwärtikait nit gewesen, sy hetten vnserß
lieben herren gar vergessen. Vnd darvmb so
schikt jr auch vnser lieber herr diseu wyder-
wärtikait zů, das sy sich dar mit zů got kere.

Vnd darvmb so sōllen wir alle wyder-
30 wärtikait geren leyden, wann sy kompt doch
allweg nun allain von got. Vnd darvmb so
sōllen wir got danckper dārvmb sein vnd
solten darmit zů got bewegen lassen. Wir
sōllen vns auch dar durch selb zů got keren.
35 Wann man fint vil menschen, die wede die
welt noch die sünd liessen, wann in nit
wyderwärtikait zůstend. Vnd darvmb so sōll
wir die wyderwärtikait gleich von got aufnie-
men, als da ain vater ain kynd mit ainer rūt
40 schlōcht, so es wyder jn tūt. Vnd darvmb so

gott kere wann durch widerwertigkait, die
zimlichen ist. Wann ainem menschen ist
geleich yee als ainem nüßpawm vnd als
ainem esel vnd vmb ainen schüller. Die
thunn kain gutt, man schlag sie dann mitt
5 rutten. Also tutt [41^v] yee auch ain mensche.
Alle die weyll es im glucklichenn gatt, so
gedencktt er nymer ann got. Vnd dorumb
so schickt ye got ainem menschen wyder-
wertigkait vnd zeucht in durch das mittel, 10
das ist dūrch widerwertigkait. Als wenn ye
ain mann seiner hauszfrawenn die schonnen
klayder nit wort vnd sie die antragenn lett.
Vnd alle die weyll er sie also gann latt, vnd
so ist sie so stoltz vnd kumbtt nymmer 15
recht in die kyrchen. Aber wenn es in ver-
driessen will vnd furcht, sie mach sich gegen
ainem anderen auff, vnd hebtt an vnd [42^r]
wortt yrsz vnd geytt ir ye ains onn ain ore
vnd schlechtt sye dann so vast, so läufft sie 20
erste zu dir kyrchen vnd suchtt dann das
kertzlein herfür vnd laufft zu yrem peichtt-
uatter vnd klagt ims. Vnd gedenckt erst
woll: ›Ist es so gar nichtts vmb die welt? Jch
will recht gott diennen.‹ Vnd facht dann 25
erst an vnd kertt siche zue gott. Vnd wer
dann die widerwertigkait nitt gewesen, so
het sie vnnsers herrenn gar vergessenn.

Vnd darumb so schickt jr vnser lieber
herre wyderwertigkait zu, das sie siche da zu 30
gott kere. Also was widerwertigkait ainem
menschen zu statt, es sey [42^v] recht, was es
woll, das sullenn wir alles vonn gott auff
nemenn, als ob es vnñß gott geschickt het,
als es auch vonn gott ist, vnd sullen gott 35
dorumb dancken vnd sullen vnns das bewe-
gen lassen, das wir vnñß zu gott kerenn.
Wann mann vindet woll ainen menschen, der
die welt verließ vnd die sunde, wann es im
also widerwertiglichen gieng. Vnd dorumb, 40

dancken, wann got der tût vns gleich, als ain trewe müter tût jren kynden. Wann sy die kind geschlagen hat vnd die kynd dan hynder dan ofen sytzend vnd sych pleend, so miessend sy herfir vnd miessend sprechen: ›Liebe rût, traute rût, wārestu nit, so tāt ich nymer gût.‹ Vnd miessend dann die rût halsen vnd kussen vnd miessend darvmb dancken. Also solten die menschen ach got vmb die rût der widerwertikait dancken vnd solten nit wainen noch vngedultig werden. Wyr solten [52^v] zû der widerwertikait ach sprechen: ›Liebe rût, traute rût, wārestu nit, so tāt jch nymer gût.‹

jrem kind tût. So sy es geschlagen hat, so sytzend etwann die kind hinder den ofen vnd pläend sich. So miessend sy dann hervir vnd miessend die rût halsen vnd kussen vnd miessend sprechen: ›Liebe rût, traute rût, wārestu nit, so tāt jch nymer gût.‹ Vnd miessend dann der müter auch darvmb dancken. Vnd darvmb so sôlten wir auch also gott [62^v] vmb die rût der widerwertigkait dancken vnd solten dar vmb nit wainen noch vngedultig sein. Wir solten auch zû ainer yetlichen widerwertigkait sprechen: ›Liebe rût, traute rût, wārestu nit, so tāt ich nymer gût.‹

15 Wann durch kain ding werden gemainklich so vil leit von der welt zû got gezogen als durch widerwertikait. Wann yetz so jst dem das geschechen vnd denn ain andren ain anders, vnd jr vil hond die welt darvmb verlassen. Mann hert noch dick, das sy sprechend: ›Der hat mir das getan vnd jch het jms nie getrawet.‹ Vnd wann also ye aim etwas gegnet, so tenckt es von stund an: ›Wol jst es aber so ain arem ellend [53^v] ding vmb dise weltliche ere vnd vmb das zeitlich gût vnd vmb die leiblichen glist.‹ Vnd wan ain mensch das also recht gedenckt, so facht er dann an vnd hatt nymer gross sorg dar nach vnd behelt virbas nit mer dann sein plosse noturfft sein lebtag vnd stelt nymer vast nach eren. Er beleybt jn seinem stand vnd achtet der leylichen glist gar nix mer

15 Wann es werdend gemainlich durch kain ding so vil menschen von der welt zû got gezogen als durch die widerwertigkait. Wann yetz so jst ainem das geschechen vnd dann ainem andren ain anders, vnd dar vmb hert mann gar dick [63^v] sprechen: ›Der hat mir das getan vnd jch hāt jms nie getraut.‹ Vnd dann so tenckt ye ains zûhand: ›Owe, wol jst es aber so ain ellend ding vmb dise welt vnd vmb die weltliche ere vnd vmb das zeitlich gût vnd vmb den leiplichen wollust.‹ Vnd wann dann ain mensch das eben gedenckt, so facht es von stund an got zû denen vnd hatt dann nymer so gross sorg vmb die zeitliche ding vnd behalt virbas nit mer dann sein plosse notturfft. Wann es gedenckt jm [63^v] dann ye ainer: ›Jch leb lecht noch kam drey tag oder ain jar oder drew. Was wolt jch

söllen wir vnser sünd vnd vnser gebrechen
 lassen vnd söllen got von hertzen darvmb
 danken, das er vns leyden vnd wyderwärtikait
 züflegt, wann er rüt das jm aller bösten als
 5 ain trewe müter, die auch jre kind vnderweyl
 schlagen muß. Vnd wann sy yere kynd ge-
 schlagen hât, so sytzend dann die kynd hyn-
 der [21^v] den ofen vnd plâend sich. So es
 dann die müter sicht, so miessend die kynd
 10 wydervmb herfür vnd miessend der müter
 darvmb danken vnd miessend dann zü der
 rüt sprechen: ›Liebe rüt vnd travte rüt, we-
 rest du nit, so tât jch nymmer güt.‹ Vnd
 miessend dann die rüt küssen vnd halsen.
 15 Gleich also solten auch die menschen ton. Sy
 solten die rüt der wyderwertikait auch halsen
 vnd küssen vnd ir danken vnd solten auch in
 sollicher maß zü der rüt der wyderwertikait
 sprechen: ›Liebe rüt, traute rüt, werest du
 20 nit, so tât jch nymer güt, vnd solten nit vn-
 gedultig sein.

Wann durch kain ding werdend so vil
 menschen von der welt zü got zogen als
 durch leyden vnd wyderwärtikait. Wann so
 25 jst yetz dem das vnd dyß geschechen vnd
 dann ain andren ain anderß, vnd darvmb so
 hand jr vil die welt verlassen, vnd man hert
 noch gar dik, das sy sprechend: ›Der hat mir
 das taun vnd ich hett jms nye getrawet.‹ Vnd
 30 wann dann also ye ainem menschen etwas
 gegnet, dann von stund an denkt es: ›Wol ist
 es aber so ain arm ellend dyng vmb diseu
 welt vnd vmb die weltlich eer vnd vmb das
 zeytlich güt vnd vmb die leyliche wollust.‹
 35 Vnd wann dann ain mensch das also bedenkt,
 so vacht eß dann an vnd hât nymer groß sorg
 darnach vnd behalt fürbas nit mer dann sein
 plosse nottdurft vnd stölt hynfür nymmer
 mer nauch zeytlichen eren sein lebtag vnd

was ainem menschen wyderwertigkait zu
 gatt, das sol er geleich also auffnemenn, als
 schlags yetz vnser herr mitt ainer rutt, vnd
 schlags yetz, darumb das es die sunde las,
 vnnd soll gott vonn hertzen dancken vnd soll
 5 gee[43^r]leich thun, als die muter den kinden
 thund. Wenn sie die kind geschlagen hannd
 vnnd die kind hinder den offen sytzen vnnd
 sich pleen, so müsen sie denn herfür vnnd
 10 muessen die ruten küssen vnnd halssen vnnd
 muessen züe der muter sprechenn vnnd zue
 der rutt: ›Liebe rutt vnnd traute rutt, werest
 du nitt, jch thett nymmer gutt, vnnd musen
 darumb danken. Darumb so sullen die
 menschen der rutt auch danckenn, wenn in
 15 gott ain widerwertigkaytt zu schicktt. Vnnd
 das er sie mitt der rutt schlechtt, so sollent
 sie sich nitt darab plaen vnnd vngedülttig
 sein, sunder gött dar[43^v]umb dancken.
 Vnnd soll auch sprechen: ›Liebe rutt, werest
 20 du nit, ich thatt nymer gutt.‹ Vnnd also
 sullen wir gott darumb danckenn.

Wann gemainlich vonn kainer anderer
 ding wegen werdentt die menschen mer
 getzogen, das sie die weltlichen ding ver-
 25 lond, wenn durch die widerwertigkait. Yetz
 ist dem das geschehenn, yetzo so ist dem jens
 geschehenn, vnnd hannd dorumb die welt
 verlossen. ›Es thatt mir der daß vnnd ich hett
 jm des nitt getrawet.‹ Vnnd wann dann
 30 ainem ettwas gegnett, so gedencktt es wol:
 ›Es ist ain ellendes vnnd arbayttseliges ding
 vmb die weltlichenn [44^r] ere vnnd vmb das
 zeytlich gutte vnnd vmb die fleyschlichen
 lüst.‹ Vnd wenn es dann also gedencktt, so
 35 vachtt ains dann ann vnnd ain grosse sorg
 hattss darab vnd hat ain graussen darab vnnd
 stöltt nymmer weder noch gütt noche nach
 eren. Er beleibtt inn seinem statt vnnd acht-
 tet der leylichen geluste gar nichts mer. Vnd 40

vnd aller zeitlicher ding. Er gedenckt: ›Jch leb lecht noch ain jar oder drew. Was wolt jch dann vast not darvmb haben?‹ Vnd also kert er sich dann gantz zů got. Vnd [53^v] also
 5 zewcht got die menschen gemainklich von der welt.

Der gross lerer Gerschon spricht, daz nix die wurtz der weltlichen ding also gar auß dem hertzen nãm vnd ziech als ain zymliche
 10 widerwertikait. Vnd darvmb so sellen wir got fleissich dancken, das er vns widerwertikait zů fieg. Aber wann ainer ain vnzimliche widerwertikait hat, die ains vnsynnig oder tóbig mach, die sol vir nicht v̄ben. Darvmb
 15 sol es ain zymliche widerwertikait sein, es [54^r] sey kranckhait oder was es wól die zymliche sachen send. Das jst dir das allernitzest vnd du kanst die wurtz der welt nit bas aus deinem hertzen reitten, vnd das du
 20 die welt lassest vnd sprechest: ›Nunn var hyn, du valsche welt!‹ Vnd es sey dann, das got besonder hand an legen wól, sunst so wirt der mensch nymer der welt vnd sein selb als gar ledig als durch dises mittel.

mich dann also vast darvmb kymeren vnd not haben?‹ Vnd kert sich dann gleich darmit zů got. Vnd also zewcht got die vngietigen gemainlich von der welt.

Vnd der gross lerer Gerschon spricht, das
 5 kain ding auf ertrich sey, das die wurtzen der weltlichen ding also gar aus reyten vnd auss dem hertzen zyech als ain zymliche widerwertigkait. Vnd darvmb so sellen wir got [64^r] fleissiglich darvmb dancken, daz er vns die
 10 widerwertigkait zůschickt. Aber wann ains ain vnzymliche widerwertigkait hatt, die ains tóbig vnd schóllig macht, die jst nix wert. Vnd darvmb so sóll es ain zymliche widerwertigkait sein, es sey kranckhait oder etwas
 15 anders, das zymlich jst. Das selb jst aim yetlichen virwar das allernitzest, wann du kanst die wurtz der welt nit bas auss deinem hertzen treiben noch reyten, du sprechest dann: ›Nunn far hyn, du [64^v] valsche welt,
 20 wann jch wil dein gar nix mer.‹ Aber es sey dann, das got besonder handrachin dem menschen zůfieg, sunst so wirt er der welt noch sein selbs nymer mer ledig.

13 *Nach* hat: Aber wann ainer ain vnzimliche widerwertikait hat (*Dittogr.*).

7–10 Der ... widerwertikait: Et breviter loquendo, non est aliquid quod sic vivaciter eradicat amorem istum mundanum a terra animae, quemadmodum tribulatio bene, & patienter recepta & temperata existens (DU PIN III, Sp. 554A).

pleypt fürbas jn seinem stand vnd alle leyp-
lich wollust verachtet er vnd alle zeytliche
ding vnd gedenkt: ›Jch leb noch kom drey
tag oder ain jaur oder drew. Was wolt ich
5 dann also vil not vmb das zeytlich haben?‹
Vnd kert sich dar mit gantz zů gott. Vnd
zevcht got gmainlich die menschen von der
welt zů jme durch das mittel der wyderwärti-
kait.

10 Dann der [22^r] groß lerer Gerschon
spricht, das nix auf ertrich sey, das dem
menschen die weltliche ding also gar auß
seinem herten reyts als ain zymlichen wyder-
wertikait. Vnd dārvmb so sōllen wir got
15 fleyslich danken, das er vns die wyder-
wärtikait zů fiegt. Aber wann ainer ain vn-
zymliche wyderwärtikait hāt, die ains vnsyn-
nig oder töbig macht, die sōll gar vir nicht.
Vnd darvmb so sol es ain zymliche wyder-
20 wärtikait sein, es sey joch kranckhait oder
von andren zymlichen sachen, was es wōll.
Das ist ainem menschen das aller nüttest vnd
das aller pōst, wann es kan nyemand die
wurtz der welt also gantz vnd gar auß seyem
25 herten reyten, er hab dann ain zymliche
wyderwärtikait. Vnd darvmb wann du leyden
vnd wyderwärtikait hast, so sprich zů allen
zeytliche dingen: ›Nun far hyn, du falschen
welt, dann jch bin nit wirdig dass mein got
30 vnd herr an *mich* gedenckt. Wie kan jch im
den verdancken, dass er mir alls nitst
zůfiegt, dass er seinenn ausserwelten fraiden
zů schick?‹ Vnd ess sey dan, dass got bessun-
der hand an legen well, sunst so wirt ain

aller ding beheltt er nitt mere, den er zu
rechtter notturfft musz haben, vnnd ge-
denckt: ›Ich lebe lechtt noch ain jar oder
drew. Was wolt ich dann vast nott dornach
haben?‹ Vnd hebtt dan an vnnd kertt sich zu
5 gott. Vnnd dordurch zeuchtt gott die
mensch[44^v]en gemainglich.

Der groß lerer Gerson sprichtt, das nichts
die würtzel als gar ausz dem hertzenn nem
vnnd ziech als ain zimliche wyderwertig- 10
kait. Vnnd darumb sullen wir got dancken,
wann vnns widerwertigkait zwestat. Aber
wenn ains ye ain vnzimliche widerwertigkait
hatt, die ains nahentt gar vnnsinnig machtt
vnd tobig, vnnd die ist fur nichtt. Darumb 15
hab ains ain zimliche wiederwertigkait, es
sey rechtte kranckhait oder sunst, was es
will. Das ist dir das nüttest vnnd kannst die
würtzell weltlicher dinge nichtt paß ausz
dem hertzenn treiben, das due die verlasseste 20
dann durch das mittel ainer wi[45^r]derwertig-
kait, es sei dann, das gott selbs hannd ann
leg, sunst geschichtt es nitt als gar durch
andere mittel.

Nunn mecht ainer sprechen: ›Jch hon gleich kain widerwertikait vnd müß jch darvmb die welt alweg jn meinem hertzen tragen?‹ [54^v] Jch sprich: Ja. Du sold es aber
 5 also verstan: Wann du kain widerwertikait hast, so soltu dir selber widerwertikait züfiegen vnd sold dich selb betrieben vnd bewegen, wie du magst. Vnd nim ain synd oder drey vir deine agen, die du mainst, die die
 10 aller gresten seyen. Die selben mach gross vor deinem angesicht vnd gedenck eben, wie sy so gresslich wyder got send vnd wie du got da mit so gresslich erzirnet hast. Vnd vertruck dich selb vnd vernicht dich vor den agen
 15 gotes also vast, dastu hertzlichen wainen werdest, [55^r] so du aller maist magst. Vnd das tû alles, darvmb das du die faigkait jn der natur erwirgest vnd temmest. Vnd dann rieff got hertzlichen an vnd pitt jn, das er dir helff
 20 von der welt vnd dir dein synd vergeb, vnd dir helff, das du alle weltliche ding migest verlassen vnd vollkommenlich vrlöb gebest. Vnd dann so hylff dir got, das du die weltliche ding gantz auß deinem hertzen treybst.
 25 Vnd dar durch wirt die faigkait jn deiner natur gar erwirgt vnd getet. Vnd darvmb jst ainem menschen gar vast nutz, [55^v] das jn got mit dem finften vnd lösten finger – das jst durch widerwertikait – zewcht auß dem
 30 tieffen moss diser welt, das da ain rechter vnflat jst.

Vnd also hond jr klärlich, wie got ain menschen zewcht: Vnd zû dem ersten on mittel vnd allain durch sich selb, das jst
 35 durch ain ynnerlich einsprechen. Vnd das

Nunn möcht mann sprechen: ›Wann ainer kain anfechtung hat, müß er darumb die welt allweg jn seinem hertzen tragen?‹ Jch sprich: Ja. Aber man sol es also verstan: Wer
 5 kain widerwertikait hab, das jm der selb soll selber widerwertikait züfiegen. Vnd er sol sich selb betrieben [65^r] vnd bewegen, wye er mag. Vnd er sol ain synd nach der anddren vir sich nemen, zwû oder drey, die gresten, da
 10 er maint, das sy amm aller maisten wider got seyen. Vnd er sol sich selb vertrucken vnd vernichten vor den augen gotz also vast, das man hertzlichen werd wainen, so man aller maist mig. Vnd das sol man alles dar vmb
 15 ton, das die faigkait jn der natur dar durch erwirgt werd vnd getemet. Man sol auch got hertzlichen anriefen, das er vns der [65^v] vnflättigen welt abhelf vnd vns auch vnser synd vergeb. So wirt dann dar durch erst die
 20 faigkait yn der natur gar erwirgt vnd getet. Vnd dar vmb jst es ainem menschen gar vast nutz, das jn got mit dem finfften finger zû ym zewcht – vnd das jst durch das mittel der widerwertikait – auß dem tieffen moss
 25 diser welt.

Vnd also hond jr klarlich gehert, wie got den menschen yn finferlay weys zû ym zewcht: Vnd zû dem ersten on mittel [66^r] vnd allain durch sich selb durch ain ynner-

mensch der welt noch sein selbss nimer mer allss ledig als durch diss mitell.

Nun mech ain mensch sprechen: »Nun han jch je kain widerwertigkait, müß jch dan dar vmb die welt allweg in meinem hertzen tragen?« Jch sprich: Ja, virwar. Du sold ess aber also verstan, dass du dir selb sold widerwertigkait zů fiegen. Wan du sunst kaine hast, so sold du dich sunst selb betrieben vnd bewegen, wie du magst. Du sold auch ain sind oder drey vir dich nemen vnd die selbigen gross vor deinen augen machen. Vnd gedencck eben, wie sy so gresslich wider got send vnd [22^v] wye du got dar mit so greßlichen erzyrnet häst. Vnd verdruck dich selb vnd veracht dich vor den augen gotz also vast, dastu hertzlichen waynen werdest. So du also waynest, so treib es dann, so du aller maist vnd aller lengst mügest. Vnd das darftu nit allain darvmb ton, das got dein waynen also wolgefall, sunder du solt es darvmb ton, das du die faigkait jn der natur damit temmest vnd erwirgest. Vnd du solt auch hertzlichen darvmb an rieffen vnd jn bütten, das er dir der welt jn dir selb abhelf, dastu sy wärlich verlassesst vnd jr ain gantz fry vrlab gebest vnd das dir auch got dein sünd vergeb. So hylft dir ön alle zweifel got der allmächtig, das du der welt vnd deiner aigen fantasey abkomst, dar durch dann jn dir die faighait deiner natur gar getemmet vnd erwirgt wirt vnd getettet. Vnd darvmb ist ainem menschen gar vast nutz, das jn gott mit dem finften vnd löststen finger zevcht auß dem moß vnd lachen dyser welt, das da nix anders ist dann ain rechten vnflät.

Vnd hond ir gar klerlich die fynft weyß, durch die vnser lieber herr den menschen zů jm zevcht. Vnd die erst weys ist ön mittel, das da ist ain ynnerlichs einsprechen. Das

Nün sprichst du: »Jch hann kaine widerwertigkait. Musz ich darümb die weltlichen ding allwegen in dem hertzenn tragen oder habenn?« Mercke eben: Wenn du dem widerwertigkait nit hast – du hast yr geleich genug –, so lug vnnd mach dir selbs ain widerwertigkait jnn dir vnnd betrübe dich selbs, wie due magst. Vnnd nym ain sunde oder dreyen fur deine augenn, vnnd die du mainest, das die die grosten seyenn, vnnd mach die grosz vor deinenn anngesicht vnnd bedencke eben, wie groß sie wider gott seien vnnd wie du gott da [45^v]mitt erzurnett habest. Vnd betrube dich selbs vnnd mach, das du hertzlich werdest wainen vnnd dem leibe geleich erzyttere. Vnnd wie du maist magst, so betrube dich selbs, darumb das du die faygkait in der natur erwurgest vnnd demmeste. Vnnd ruff den ewigenn gott ernstlichenn an vnd pitt in, das er dir helff ausz der welt vnnd dir dein sündn verrgebe vnnd das du die weltlichen ding mügest verlassen vnd jnnen gantz vrlaub geben. Vnnd dann so hilfft dir gott, das düe die weltlichen ding gantz auß deinenn hertzenn treibest. Wann die faigkait die wirt dir dor durch jn dir erwürcktt vnnd eroddt die welt [46^r]lichen ding. Vnnd dorumb ist es ainem menschen nutz. Vnnd das ist nun der funfft vnnd der letzte vinger ann der hannd, dormit er den menschenn ausz dem mosz vnd vnflatt zeuchtt durch das mittel der widerwertigkait.

Vnnd also hannd jr, wie gott denn menschen zeuchtt: Zü dem erstenn onn mittel vnnd allein durch dich selbsz, das ist durch ain jnnerlich ainsprechenn. Das annder

ander geschicht durch das mittel der hailigen engel. Das tritt geschicht durch das mittel der hailigen vnd seligen menschen. Das fierd geschicht durch das mittel des glicks. Das
 5 finfft vnd löst, [56^r] das geschicht durch mittel der widerwertikait.

Vnd also hond jr, wie got dem menschen sein hand pewt vnd wie man on sein hilf nit auf den perg kan kommen vnd wie got den
 10 menschen, so er selb nix vermag, hilft jn finferlay weyß, als jr dann yetz gehert hond, so got der her sycht, das jn der mensch geren lieb hât vnd auch sein vermigen dar zû tût.

lichs einsprechen. Daz ander mitel send die hailigen engel. Das *dritt* jst das leben der lieben hailgen vnd frummen menschen. Das fierd jst das mittel des glicks. Das finfft vnd das löst jst das mittel der widerwertigkait. 5

Vnd also hond jr gehert, wye got dem menschen sein hand pewt vnd das auch on besondere hylff gottes nemand auf disen perg mag steygen, vnd so aber der mensch von jm selb nix gütz [66^v] vermag vnd wie jm got
 10 hilfft jn fynferlay weys, als jr dann yetz gehert hond, so got sicht, das yn der mensch geren allain yber alle ding lieb hât vnd auch sein vermigen darzû tût.

11 finlay.

2 dritt *fehlt*.

ander geschicht durch mittel der haylgen engel. Das drytt geschicht durch mittel der haylgen vnd der frummen menschen. Das fierd mittel ist das mittel der glukperkait vnd
5 das finft ist das mittel der widerwertigkait.

Vnd allsso hand jr, wie vnß got sein hand peut vnd auch wie er vnss zevcht auff den perg mit v fingern vnd wie auch an sein hillff nemat auff dissen perg kumen kan. Aber got
10 will ainem jedlichen geren hellffen durch disse v weyss, so er sich, dass der mensch auch dass sein dar zû tût.

geeschichtt durch ain mittel, das ist das mittell deines hailigenn engels. Das dritt das mittell *ist* anderer frumer menschen. Das vierde mittell ist durch gelucke vnnnd das funft mittel ist durch [46^v] widerwertigkait. 5

Vnnnd also hannd yr, wie gott ainem menschen die hannd beut, so doche der mensch vonn jm selbs denn weltlichen dingen nitt kann vrlaub geben. Wann vonn natur so wurckenn wir lieber bosz dann guts. 10
Vnnnd dorumb, wer auff diesenn berg wyll kumen, dem hilfft got als jnn den funfferley weysen, wenn er sichtt, das jn ain mensch gern lieb hatte. Das ist die drit predig des erwirdigen doctors. 15

9 aber aber.

3 ist *fehlt*.

A

Das jst die fierd prodig von dem perg,
wie man sich da halten sol, wenn wir
nunn komen auf den perg, dar von jch
[56^v] ewch gesagt hon

- 5 Das end des selbigen pergs jst volkomenhait
aines schawenden lebens, vnd das man got
von gantzem hertzen lieb hab. Vnd das jst die
sach, darumb etlich menschen alle zeitliche
ding verlassend, so vil sy die migend jrren
10 vnd engen an götlicher lieb. Vnd darvmb so
miessen wir vber den ersten pichel von not
wegen oder wir kinden sonst nimer auf den
perg – das jst zů volkomner lieb. Vnd das
15 Vnd diss haist der hōrt vnd der [57^r] dornig
weg, an dem die spitzigen doren stond, vnd
das jst nix anders dann wainen vnd clagen.
Das jst der erst pichel, jber den ain mensch
můß gon, wil er anderst auf den spitz des
20 pergs komen, das jst ain rechte volkom-
nenhait ains bůßwertigen lebens.

- Es jst nit gnůg an ainem schlechten
misfallen der synd. Wer auf disen perg kom-
men wil, er muss sych selber gantz betryeben
25 vnd erpidmen vnd wainen vnd clagen, das es
gleich zittret, darvmb das es die weltliche
ding gantz auss seinem hertzen [57^v] mig
treiben vnd die faigkait jn der natur damit
verpitrtry also, daß jm gleich die welt zů ainer

H

Dye fierd bredig sagt, das man auf
disen berg kompt allain durch ain
schawend leben, darvmb verlassend
etlich alle ding

- Wenn wir nunn komen auff den perg, dar 5
von jch ewch yetzund gesagt hon, der nix an-
ders jst dann got von gantzem hertzen lieb-
haben vol[67^r]kumenlich durch ain schaw-
end leben. Vnd das jst die sach, darvmb
etlich menschen alle zeitliche ding verlas- 10
send, so vil sy die engend vnd jrren an der
lieb. Vnd darvmb so miessen wir von
not wegen yber den ersten pichel oder wir
kynden sunnst nymer auff disen perg kom-
men, das jst zů ainem stätten sáligen leben. 15
Vnd diss jst der hōrt vnd dornig weg, an dem
die spitzigen doren stond, daz nix anderst jst
dann wainen vnd klagen. Vnd jst der pichel,
dar yber [67^v] ain yetlich mensch muss, wer
20 anderst auff den spitz des pergs will komen,
das jst zů rechter bůßwertigkait ains volkom-
nen lebens.

- Vnd disen menschen jst es nit genůg an
ainem schlechten misfallen der synd, sonder 25
er muss sych also vast vmb die sind beckime-
ren, das er gleich pidmet vnd zittret, darvmb
das er die weltlichen ding dester bas auss
seinem hertzen mig treiben, vnd das er die
faigkait yn der natur dar mit verpitrtry also
gar, das jm dyse [68^r] welt gleich zů ainer 30

¹ Vgl. BAUER II, S. 27,17–36,24; DU PIN III, Sp. 555f.
(Cap. XVIII), 558–561 (Cap. XXII–XXV).

D

Die fiert predig von dem berg sagt, das
niemand auff dysen komen kan, er
habe dann vor den ersten bichel yber
stygen

5 [23^r] Wenn wir nun komen auf den berg, dar
von jch euch gesag han, vnd den dass end
dess selben pergs nix anderst jst dann ain
schauend leben vnd dass man got von gan-
czem hertzen lieb hab. Vnd dass jst allain die
10 vrsach, dar vmb man alle zeytliche ding soll
verlassen, alss auch etlich tûn, so vill auch
etlich tûn, so vill sy vnss migen jeren vnd
engen an der getlichen liebe. Vnd dar vmb
miessen mir von not wegen jber den ersten
15 pichell oder wir kinden sunst von not wegen
nimer mer auff dissen perg kumen vnd zû
ainem steten selligen leben kumen. Vnd diss
jst der hert vnd der dornig weg, an dem die
spitzigen doren stand, dass nix anderst den
20 wainen vnd klagen jst. Vnd dass jst der erst
pichell, jber den ain jedlicher mensch muss,
will er auch erst auff den perg kumen, dass
jst zû rechter volkumenhait ains pûsswertigen
lebens.

25 Den es jst nit genûg *an* ainem schlechten
missfall der sind. Wer auff dissen perg will
kumen, er muss sich selb gancz betrieben vnd
erpidemen vnd allsso wainen vnd klagen, das
er geleycht zittert, dar vmb dass er die weltli-
chen ding gancz mig auss seinem herczen
30 treyben vnd die faigickait in der natur, dar
mit verpiter allso gar, dass im geleych die

B

Hier hernoch volgett die vierde predig
des erwirdigenn doctors

Die vierde predig, die der erwirdig doctor
gethan hatt vonn der materj, wenn wir nun
wol[47^r]len kumen auff denn berg dess 5
herren, dauonn jch euch gesagt hann, das ist
das ennd vnnd deß letzts aines falckenn vnnd
ainess schawennenden lebenns, das sie gott
vonn gantzemm hertzen liebe habentt. Vnnd 10
darumb verlannd sie alle weltliche ding vnnd
alss vill es sie engt an göttlicher lieben. Das
ist nun vonn dem erstenn buhell, vber denn
wir gann müssen vonn nott wegenn, oder
wyr kümenn sunst nimmer mer auff denn
berg, das ist zu gantzer volkumner lieben des 15
herren vnnd zu ainem gantzenn hertzenn der
liebenn. Das ist der hortt rauch weg vnnd der
dornig, ann demm die spytzigenn doren
sennd. Vnnd [47^v] er haist woll der dornig
weg, wann es ist nichtts andders wann wei- 20
nen vnnd klagen, vnnd ist der erste buchell,
vber den ain mensch muß, will er anderst
auff den gratt vnd schaittell des bergs kumen.
Das ist nichtts anders dann ain pyttere betru-
bung vnnd ain penitentz. 25

Das ist nichtt genug ain schlechtte miß-
fällung. Wer zu ainem schönen vnd volkü-
menn leben kûmen will, ess müß siche selbs
gantz betrubenn vnnd erpydmen, wainenn 30
vnd klagenn, das es geleich erzitterett, dar-
umb das es die weltlichenn ding gantz auß
mug treiben vnd den gaist vnd der faigickait
der natur erwurg vnnd verpitter, das eß im

gallen werd. Vnd daz jst der hört vnd dornig
 pichel, wann da muß vil gelitten vnd gesto-
 chen werden. Aber man muß vmendar fir gan
 durch verlassen vnd auff geben den aigen
 5 willen, oder man kan nymer zů volkomner
 liebyn gotes komen. Wann es muß erylbt
 werden vnd erarbat, vnd alle weltliche ding
 miessen gantz aus getryben werden. Vnd
 darumb tunckt es ains gar ain [58^r] hört
 10 ding sein, bis das ains durch die doren
 kompt.

Des nym ain gleichnus: Wann ain kelle-
 rin ain fewr auf macht, so jst es am ersten
 nunn ain rach, vnd vber ain weil so jst es ain
 15 fewr vnd ain rach vnd dar nach wirt es ain
 lauter fewr. Nym ain andre gleichnus: Wann
 ain kerenlin jn den acker wirt geworffen, das
 muß amm ersten erfaulen, als vnser lieber
 herr ym ewanjelio selber spricht: ›Es sey
 20 dann, das des waitzen kerenlin geworffen
 werd jn das ertrich vnd das es sterb, sunst
 [58^v] so bryngt es kain frucht. Stirpt es aber,
 so bryngt es hundertveltige frucht‹ (vgl.
Io 12,24). Vnd von ersten kint es auf, vnd dar
 25 nach sprewst es herfir, vnd dar nach bryngt es
 erst frucht vnd nit vor. Darumb so nemend
 der wort eben war: Wann so ain gertner
 etwen ain bam jn ainem wald mit wurtz vnd
 mit all auß gróbt, der saure frucht dret als
 30 holtz piren oder holtz ópffel, vnd jn setz jn
 ain gůt ertrich als jn ain garten, der bey sei-
 nem hauß stat, da er mer sunnen mag haben
 [59^r] dann an disem ort. Ee dann der selv
 pam wider ein wurtzet jn das gůt ertrich, so
 35 wirt er gantz schwelck vnd henckt die oren
 vnd sicht, gleich sam wel er verderben. Aber
 wan er wol ein gewurtzt hat vnd der erd

gallen werd. Wann das jst der pichel, dar auf
 gar vil gelitten muß werden. Aber mann
 muß vmmendar fir sich gan durch verlassen
 vnd aufgebunng des aigen willen, oder man
 kan nymer auff disen perg kommen. Wann es
 5 muß ye erylbt vnd ernert werden, vnd alle
 weltliche ding miessend gantz auss getryben
 werden. Vnd darumb tunckt es ains am
 ersten gar hört sein, bis das ains auss den
 doren kumpt. 10

Des nym ain gleichnus: So ain kellerin
 erst ain [68^v] fewr auff macht, so gat jr der
 rauch jn die augen, wann es jst doch am
 ersten nix anderst denn ain lautter rach, aber
 yber ain weil, so wirt es ain fewr vnd ain rach
 15 mit ain ander, vnd dann dar nach so wirt es
 zů ainem lauttren fewr. Nymm auch ain
 andre gleichnus: Wann man ain kernlin jn
 den acker wirff, das muß am ersten erfaulen,
 als vnser her selber spricht yn dem hailligen
 20 ewangelio: ›Es sey dann, das des waitzen
 kernlin werd [69^r] geworffen jn das ertrich
 vnd das es sterb, sunst so pleipt es allain.
 Aber stirpt es, so bryngt es hundertfeltige
 frucht‹ (vgl. *Io 12,24*). Vnd es kynt doch am
 25 ersten nunn auff, aber dar nach sprewst es
 herfir, vnd dann bryngt es erst frucht vnd nit
 ee. Vnd darumb so nemend der wort eben
 war: Wann so etwann ain gärtner ain pam jn
 ainem wald mit wurtz vnd mit all auss gróbt,
 30 der saure frucht bryngt als holtz ópffel oder
 holtz piren, vnd jn dann sótd jn ain garten,
 da [69^v] ain gůtes ertrich yst, der yn ainem
 gůten end bey ainem haus stat, da er auch
 35 mer sunnen hat dan an dysem ort. Ee das
 dann der selv pam wider ein wurtzelt yn das

wellt zů ainer gallen werde. Vnd dass jst der hert vnd dornig weg vnd pichell, wan da muss ess je geliten sein vnd man muss hie mit den doren gestochen werden. Aber man
 5 muss imerdaren vir sich gan durch verlassung vnd auffgebung dess aigen willen, oder man kan nimer mer zů rechter volkumer liebe gotess kumen. Dan ess muss je erjebt vnd erarnot werden, vnd alle weltliche ding die
 10 miessen gancz auss getriben werden. [23^v] Vnd darvmb so dunckt ess ainss gar ain hert ding sein, piss dass ainss durch die doren kumbt.

Dess nim ain geleychnuss pey ainer
 15 kechin: Wan die ain feur an macht, so jst ess am ersten nix anderst den ain rauch, vnd jber ain weyll so ist ess ain feur vnd ain rauch mit ain ander, aber dar nach so wirt ess ain lauter feur. Nim ain ander gleyssnuss: Ain kerellein,
 20 dass in ain acker wirt geworffen, dass muss am ersten erffaulen. Vnsser herr spricht dass selb in dem hailligen ebengilgo: ›Ess sey den, dass dass waiczen kerellein gewarffen wert in die ert vnd dass ess sterb, sunst so beleybt ess
 25 allain vnd pringt kain frucht. Jst aber sach, dass ess stirbt, so pringt ess hunderffeltig frucht (vgl. Io 12,24). Vnd am ersten so kleubt ess nun auff, vnd dar nach so spreust ess her vir, vnd dar nach so pringt ess erst
 30 frucht vnd nit vor. Nun nemet diße wort gar eben war: Wann so edwan ain gertner ain paum in ainem wald mit wurtzen vnd mitt all grebt, der saure frucht tregt als holcz piren oder holcz epfell, vnd setz in dan in ain gůt
 35 ertrich vnd in ain garten, der pey ainem hauss stat, vnd da er mer sunen mag haben den an dissem ort. Ed dan dass der selb paum wider einwurczet in dass gůt ertrich, so wirt er vor gantz schwelk vnd henckt die oren vnd

werde ain gall. Vnnd das ist der [48^r] hertt vnnd dornig weg vnd puchel, wann es muß ains so uill erleydenn vnnd muß gestochenn werdenn vnd ymmermer fur gann durche die doren vnnd durch alle stain. Will es annderst
 5 zu rechtter gantzer liebinn gottes kumenn, so muß es vor erubtt werden vnnd erarbaitt werdenn vnnd die weltlichenn ding gantz auß getribenn werdenn. Vnnd darumb ist es
 10 ain hertt ding, byß es durch die dören kumpt.

Vnnd ist im geleich, als wenn ain kellnerin ain feur machtt. Vnnd am ersten ist nur der rauch, vnnd vber ain weyll so ist ain fewr, aber der rauch ist dennocht auch noch da,
 15 vnnd dornach [48^v] so wirts nichts dann eyttell feur vnnd wirtt lauter. Vnnd im ist auch geleich als dem kornlein, das auff denn acker geworffenn wirtt, vnnd so hebtt es dann an vnnd faultt, als der herr sprichtt yn
 20 dem ewangelio: ›Es seye dann, das das weytzenn körnlein in das ertrich fall, das es stirbtt, sunst pringt es kain frucht. Also erfaultt es dann vnnd wenn eß gar erfaultt, so kyntt es dann auff vnnd spreüst her ausse
 25 oder herfur vnnd dennost so pringt es frucht (vgl. Io 12,24). Nym der wort eben war: Jm ist, als wenn ain gartner ettwann ain pawm [49^r] auff dem velde oder jnn dem walde auß grebtt mitt würtzell vnnd mitt
 30 allem vnnd der vor sawerr frucht hatt tragenn als holczs pyrenn oder holcz oppffell. Vnnd so seczt er jnn dann jnn seinen garten, den er nohentt bey dem hauß oder pey der statt hatt, ann ain gutt ennde, da er mer
 35 sunnen mag haben wenn jnn dem walde. Vnd ee er wieder ain wurtz in die gutten erde ann

gewonet vnd erstarcket jst, so trät er dann
 güte vnd syesse frucht. Gleich also jst es vmb
 ain menschen, der got allain denen will vnd
 zû rechter volkomenhait eilt. Wann der selb
 5 von ersten sein lieb an zint mit dem fewr der
 gotlichen lieb, so jst es von ersten nunn ain
 rach jn ainem yetlichen [59^v] anfachenden
 menschen. Der peist sy dann jn die augen,
 das sy wainen werden. Das jst, wann du
 10 anfachst dich selb zû kóstigen vnd dich der
 nerrischen ding wild ab ton, so kan es gar
 hart gesein, du müst vor wainen vnd am
 ersten so jst dir angst vnd wee. Aber lastu
 darumb nit ab, so gat darnach bald ain fewr
 15 vnder dem rach herfir, aber es bleipt der rach
 noch dennoch da vnd der flamm gat damit
 herfir vnd auf. Vnd das geschicht ainem
 yetlichen menschen, der die welt ain tail
 verlassen hat, [60^r] aber nit gar, vnd der got
 20 wil denen, ee das er der welt gantz vrlob geit.
 Vnd alle weil man sich der welt ab ton wil
 vnd nit ab tan hat, also lang jst man jn dem
 rach. Aber doch so gat der flamm auf jn
 disem rach, das jst die götlich lieb. Die glöst
 25 ach damit herfir, wann diser mensch wil der
 welt nit vnd hat jr doch nit gantz vrlob
 geben, vnd stat also jm mittel, das er kain
 trost weder von got noch von der welt hat.
 Aber so bald sy den weltlichen trost gantz
 30 nimer wil vnd volkomenlich verschmâcht, so
 [60^v] kompt dan erst der götlich trost. So
 wirt dann erst ain klar lauter fewr, dan so
 kumpt man erst zû ainer vollkommenen götli-
 chen lieb.

güt ertrich, so wirt er gantz schwelck vnd
 henckt dye oren, gleich als wól er verderben.
 Aber so bald er wol ein gewurtzelt hatt vnd
 der erde gewonet vnd erstarcket yst, so trät er
 dann güte vnd syesse frucht. Gleich also jst es
 5 auch ain ding vmb ain menschen, der got wil
 denen vnd zû rechter volkom[70^r]enhait wyl
 kommen. Wann der selb von ersten sein
 liebyn an zynnt mit der götlichen lyebin, so
 jst es von ersten nun ain rauch, der da ain
 10 yetlichen anfachenden menschen peyst jn dye
 augen, das er waynen wirt. So er anfacht sych
 zû kóstygen vnd sych auch der nerrischen
 dyng wyl abton, so kann es gar hart gesein, er
 müss vor wainen, wann da jst nix dan angst
 15 vnd not. Jst aber sach, dastu darvmb nyt
 ablast, so gat dar nach gar bald ain fewr vnder
 dem rach auff. [70^v] Vnd doch so pleypt der
 rauch dennoch auch da, aber der flamm gat
 auch darmit herfir. Vnd das selb geschicht
 20 ainem yetlichen menschen, der die welt ain
 tail verlassen hat. Aber alle weil man sich der
 welt ab ton wyl vnd nyt ab tan hat, also lang
 jst man jn dem rach. *Aber doch so gat der flam
 auff jn disem rauch.* Wan dye götlich lyebin
 25 glöst ach dar mit herfir, wann diser mensch
 will der welt nit vnd hat jr doch nit gantz
 vrlob geben, vnd stat also, das er kain trost
 weder von got noch von der welt hat. Aber
 [71^r] so bald ain mensch den weltlichen trost
 30 gantz vnd volkomenlich verschmâcht, so
 kumpt dann erst der gotlich trost. Vnd die
 lyebin wirt dann zû ainem lauttren, klaren
 fewr, dann kumpt man erst zû rechter
 volkommenhait.

35

sich geleych, als well er gancz verderben. Aber wan er woll ainwurtzet vnd der ert gewanet vnd erstarcktet jst, so tret er dan g^ute vnd siese frucht. Vnd geleycht jst ess
 5 auch ain ding vmb ain menschen, der sich am ersten der welt vnd weltlicher ding ab t^ut vnd got allain denen will vnd z^u rechter vollkumenhait will kumen. Wen den dem selbigen am ersten sein liebe an wirt gerecht mit der
 10 get[24^r]lichen liebe, so jst dass selb in ainem yedlichen anffachendem menschen auch nun ain rauch am ersten allsso, dass ess im hert vnd widerwertig z^uhand gat, ed dass ain mensch ainß g^uten selligen lebess gewant
 15 hat. Aber so pald ainss dar in erstarcket, so wirt eß im vir war leychter. Aber am ersten so jst ess ainem anpfachteten menschen nun ain rauch, der peyst sy dan allsso vast in die augen, dass sy wainen werden. Wan ess
 20 kumbt am ersten gar hart an, wan sich ain mensch selb kestigen soll vnd sich auch von allen vnntzen Worten vnd wercken abziehen vnd von allen weltlichen freden schaiden, die nit mit got migen sein. Dass kan gar hart
 25 vngewaint z^u gan, wan ess t^ut ainem menschen am ersten gar angstlichen we, dan ess jst am ersten gar ain finster ellend ding. Aber lass du dar vmb nit ab, dan ess gat gar pald ain feur vnder dem rauch hervir, aber ess
 30 pleybt der rauch denot da, aber der flam gat dar mit hervir. Allsso geschich ainem jedlichen menschen, der die welt ain taill verlassen hat vnd doch nit gar vnd der got will denen, ed dass er die welt gar verlassen hat.
 35 Dan alle weyll man der welt nit vrlab geyt vnd sich jr genczlich nit ab tan hat, gleych alls lang jst man in dem rauch. Aber doch so gat der flam dar mit hervir vnder dissem rauch, dass jst die getlich lieb. Die glest auch
 40 dar mit hervir, so ain mensch der welt nit

hebtt, so wirt er gantz schwelcke vnd hennckt die zweyde vnd sichtt geleiche sam er woll verderbenn. ABER wenn er derr erde gewonnt vnd ain wurtzelt vnd erstarcktt, so tregt er denn gutte susse fruchtt vnd
 5 nymmer [49^v] als sawr als vor. Geleich ist es auch vmb ainen sullichen menschen, der gott diennen will allein vnd zu ganntzer volkumenhait geleicher liebim kumenn will. Wann
 10 mann ain fewr an zundtt, erst so ist es n^une der rauch, also ist es vmb ainenn anfachendem menschenn. Wann es am ersten anfachtt vnd will denn buhell vber gann vnd anfachtt die welt zu lassenn, so ist nichtts
 15 den r^uch da. O lieber gott, der pist dich in die augen, das du weinnenn m^ust. Das ist, wenn du anfachst dich selber zu kestigen vnd dich der weltlichen ding ab zu thun, so kann [50^r] es nichtt gesein, du must weinnen
 20 vnd da ist dir angst vnd wee. Vnd vber ain weyll so gatt ain feur vnder den r^uch herr vnd ist dennost noch der rauch nahent da, aber der flamm gatt auch domitt auff. Das geschichtte auch ainem menschen, wann es
 25 die welt noch nichtt gar verlassen hatt vnd gantz vrlaub hatt geben vnd dennost gott lieb will haben vnd will sich der welt gantz vnd gar ab thunn. Vnd weil es noch jm rauch ist vnd m^ocht nemen, welliches es
 30 wollt, vnd gedenckt im: ›Wiltt du die welt also gantz vnd gar verlassen das vnd das?, [50^v] aber es gatt der flamm im rauch auff, das ist die g^ottliche lieb. Die gelestet auch herfür, vnd so will sie der welt nichtt
 35 hatt yr doch nitt noch gar vrlaub geben, vnd ist also im mittel vnd hat kainen troste vonn kainem, weder vonn der welt noch vonn gott. Aber sie wyll des weltlichen trostes gantz nitt. Vnd denn erste, wenn sie des weltlichen trostes gar nitt will, so kumbtt 40

Dar nach geschichtt aim gleich als dem kernlin, daz jn das ertrich wirt geworffen, das müß erfaulen vnd sterben. Vnd also geschicht auch ainem menschen, der erst an
 5 facht die welt zů verlassen. So müß er jmmendar leiden, bis das er jm selv gar erstirpt, das jst, das er sein aigen willen gar jn jm ertett vnd die schalkait jn seiner natur. So pryngt er dann erst frucht, [61^r] wann es muß ye ain
 10 mensch der welt gantz tod sein vnd müß sich selv darzů bryngen mit vasten, petten vnd mit wachen vnd mit allen dem, da mit es weltlich ding jn jm trät. Wan all die weil die welt jn jm jst, so bryngt er kain frucht.
 15 Wann so das kernlin gar erfault jst, so kintd es erst her fir vnd pryng dann erst frucht.

Auch jst aim menschen als aim pam, der jn ainem wilden wald stat vnd saure frucht trät. Wann der selv erst auß gereit wirt,
 20 wenn er jn ain ander ertrich wirt gesötzt, ee das er [61^v] ein gewurtzd wirt, so wirt er dirr. Also geschicht ach ainem menschen, der jn dem wald der wilden welt jst gestanden vnd

Darnach geschicht ainem gleich als dem kernlin, das jn das ertrich wirt geworffen, das müß gantz ersterben vnd erfaulen. Also geschicht auch ainem menschen, der erst
 5 anfacht dye welt zů lassen. Der müß vmmendar leiden also lang, bis das er yn jm selv [71^v] erstyrbt vnd sein aigen willen jn ym gar ertett vnd dye schalckait jn seiner natur. Dann so bryngt er erst frucht. Wann es müß
 10 ye ain mensch der welt tot sein, dar zů müß er sich selv pryngen mit vasten, wachen vnd petten vnd mit allen dyngen, dar mit ains die welt mag an ym ertetten. Wan alle die weyl diese welt jn vns jst, so bryngen wir kain frucht. So das kernlin erfault, so kintd es
 15 dann erst her fir vnd dar nach so bryngt es dann erst frucht.

Auch [72^r] so jst ainem menschen gleich als ainem pam, der jn ainem wilden wald
 20 stat vnd saure frucht trät. Wann der selv am ersten wirt auss gereit vnd jn ain gůt ertrich gesötzd, ee das er dann ein gewurtzelt, so wirt er dyrr vnd schwelck. Also geschicht auch ainem menschen, der jn dem wald der

will, wie woll er der welt nit gar vrlab hat göben. [24^v] Vnd dar vmb so stat ain sollicher mensch im mitell, dass er kain trost weder von got noch von den menschen hat

5 noch von der welt. Aber so pald ain mensch den weltlichen trost gantz nimer will vnd vollkumenlich verschmecht, so kumbt den erst der getlich trost. So wirt den erst ain klaur lauter feur da vnd dan so kumbt erst
10 ain mensch zů warer, ganczer vnd vollkumer liebin, die getlich jst.

Vnd dar nach geschicht gleych ainem als dem kerellein, dass in dass ertrich wirt gewarffen, dass müß je vor sterben vnd
15 erffaulen. Vnd allsso geschich auch ainem menschen, der erst anfach die welt zů lassen. Der müß vmmerdaren leyden vnd widerwertigkait haben allsso lang, piss dass er in im selbss gar erstirbt vnd seinen aigen willen gar
20 in im ertet vnd auffgeyt vnd die schalckhait in seiner nattur auch vnder truckt. So pringt dan ain mensch erst frucht. Dan ess müß je ain mensch vor der welt gantz ab tot sein, dar zů müß sich selbss ain jedlich mensch prin-
25 gen am ersten mit vasten, wachen vnd mit peten vnd mit allem dem, dar mit ain mensch die weltlichen ding in im selber tet. Wan alle die weyll die welt in ainem menschen nit getet jst, als lang pring er kain
30 frucht. Wan so das kerellein schon erffaullet, danot pring ess kain frucht, sunder ess müß vor auff kinen vnd dan so pring ess erst frucht.

Ess jst dem menschen geleych als ainem
35 paum, der in ainem wilden walt stat vnd wilde saure frucht tret. Wan der selbig am ersten [25^r] auss gereyt wirt vnd in ain ander ertrich gesez wirt, ed dan dass er ainwurczet, so wirt er gancz schwelck vnd dir. Allsso
40 geschich auch ainem menschen, der in dem

dann erst der göttliche troste. Vnd so wirt dann erst ain klar lautter feur gesehenn, vnnd so kumbt es dann zů volkummer gottlicher liebin.

Darnach geschicht jm als dem kernlin, 5 das gesett wir, das muß [51^r] vor erfaulen vnnd sterben. Also geschicht auch ainem menschen, des erst gesett wirt, das erste annfacht die welt zu uerlassen. Vnnd so muß es faullen vnd gar sterbenn alle die weyll 10 vnd es ganntz jnn im erstyrbtt, das ist, das es seinen gaiste jn jm ertott vnnd die schalckhait in der natur. So pringt es kain frucht, wann es müß der welt gantz tod sein vnnd den gaiste inn im ertöttenn, es sey mitt 15 vasten oder mitt petten vnnd mitt wachenn vnnd mitt allem dem, dormitt es weltliche ding jnn jm ertott. Wann alle die weyll es nitt in im ertodt ist, so pringt [51^v] es kain
20 frucht. Darumbe byss es gar erfaultt ist, so kinett es den erst auff vnnd spreust herfür vnnd pringt den erst fruchtte.

Auch ist es also vmb ainenn menschen als vmb ainem pawm, der in ainem walde ist
gestannden vnnd sawr frucht getragenn hatt 25 vnnd der auß gereyt wirt mitt würtz vnnd mitt allem vnnd in ain ander erde gesezt wirt vnd ee das er herwyder ain gewurtzt. Also geschicht auch dem menschen, des jn

saur vntugend hat getragen. Vnd wann er
 auss gereit wirt, so mag er nit auf ain ander
 end gesötzd werden, jm muß vor we gesche-
 chen. Gleich also kommt es ach ain men-
 5 schen hart an, der die wurtz der welt gar auß
 seinem hertzen reitten sol, das müß ach mit
 grosser arwait geschechen. Aber die selb
 arwait sol nemand rewen, es wirt dir wol
 vergolten, wann nach [62^r] grosser arwait gat
 10 grosser lon. Wie wol er die oren henckt vnd
 aim menschen die gestalt vnd sein müß
 schwelck wirt, ee das er die ware tugend vber
 kompt, aber wann man die welt vnd die
 vntugend vberwint, so kompt man den gantz
 15 auf den perg des herren vnd man bryngt dann
 syesse frucht vnd wolgeschmach, die nymer
 als saur send als vor. Aber das geschicht erst,
 so man jn die tugend eingewurtzelt jst. So
 mag man erst got von gantzem hertzen lieb-
 20 haben, aber man muß es warlich von [62^v]
 ersten erylben. Das du wenest, du wellest jn
 vier wuchen oder jn aim jar oder jn zwain
 dar zû kommen, da ain anders wol zechne
 oder zwaintzge an gearwait hat, das mag nit
 25 gesein, wann du müst es ye ach erylben,
 sunst mag es nit gesein. Doch leit es nit an
 der zeit, es leit ach *an* dem darnach, vnd ye
 ains fleyss an kert vnd ach darnach, ye ains
 ain komplex hat, vnd leit an dem allermaist,
 30 ob man auf den perg wil steigen allain got zû
 lieb, darvmb das man got mig von gantzem
 [63^r] hertzen lieb haben. Vnd darvmb, wellen
 wir zû disem kommen, so miessen wir alle
 andre lieb auß treyben.

wilden welt jst gestanden vnd saur vntugend-
 haffte frucht gebracht. Wann der selb
 mensch mag nit tugendhaft werden, jm
 geschech dann vor gar wee. Vnd es kummp
 ach [72^v] gar hart an, der die wurtz vnd dye 5
 vntugend vnd die welt sol aus seinem hertzen
 reitten, das müß ye mit arwait geschechen.
 Aber die selb arwait sol nemand schewchen,
 wann sy wirt ainem yetlichen wol belonet,
 dann nach grosser arwait gat grosser lon. Wye 10
 wol ain mensch am ersten dye oren henckt
 vnd jm sein gestalt vnd sein müß schwelck
 wirt, ee das er dye waren tugend yber-
 kummp, aber so mann dye vntugend vnd
 dye welt yber wint, so kommp mann dann 15
 [73^r] gantz auff den perg des heren vnd
 mann bryngt dann syesse wolgeschmache
 gûte frucht, dye nymer als saur jst. Aber dis
 mag nymer gesein, ee das mann jn die tugend
 20 gewurtzelt jst. Vnd darvmb so müß es virwar
 vor erylpt werden. Das du wânst, du wóllest
 jn fier wuchen oder jn aim jar oder jn zwai-
 nen dar zû kummen, da ain anders wol
 zechne oder zwaintzge an gearwait hat, das
 mag lauter nit gesein, wann du müst es ye 25
 vor erylben. Yedoch so leit es nit gar an
 [73^v] der zeit noch an den jaren, es leit auch
 an dem fleiss vnd an dem ernst vnd an der
 complex vnd aller maist daran, ob man got
 allain zû lieb auff den perg steigt. Vnd 30
 darvmb, wellen wir zû diser volkomen lieb
 komen, so miessen wir alle andre lieb aus
 vnserem hertzen treiben.

wald der willden welt jst vnd alle vntugend
 hat getragen. Der mag nimer kain tugend-
 haffter mensch werden, im geschech den vor
 gar we, wan dass jst, dass er vor tugend ye
 5 erreycken müß. So kumbt ess in gar hart an,
 weyll die wurcz der natur noch nit auss
 seinem herczen gereyt ist. Vnd soll die welt-
 lich wurcz gar auss gereyt werden, dass müß
 mit grosser mie vnd arwait geschehen. Aber
 10 die selb arwait soll nemat achten, wan sy
 wirt ainem jedlichen menschen woll belont
 vnd vergolten, wan nach grosser arwait gat
 grosser lon. Wie woll ain mensch am ersten
 die oren henckt vnd sein güte gestalt verleurt
 15 vnd im sein müß gantz schwelck jst, ed dass
 er die war tugend yberkumbt, aber wan man
 aber die tugend yberkompt vnd die vntugend
 vnd die welt gar yberwynden hāt, dann so
 kompt man erst gantz auff den berg. Dysen
 20 menschen bringend dann erst syesse frucht
 vnd wol geschmach, die nymmer also savr ist
 als vor. Aber das geschicht nit, so man die
 tugend erst anfächt zů yeben, sonder so man
 jn die tugend gewurtzelt jst. So mag man
 25 denn erst got von gantzem hertzen lieb
 haben, das müß aber waurlich von erst erar-
 bait werden. Das du aber wenst, du wöllest in
 vier wochen oder jn ainem jaur oder jn zway-
 nen dar zů kommen, da ain anders wol ze-
 30 chen oder zwaintzg jār an gearbait hat, das
 mag nimer mer gesein, wann du müst es ye
 vor auch [25^v] erylben, sunst so mag es ye
 vor nit gesein. Vnd doch so leyt es nit gar an
 der zeyt, es leyt auch an dem fleyß vnd
 35 erenst, den ain mensch zů got hāt, vnd auch
 darnach ye ains ain complex hat. Vnd es leyt
 auch aller maist daran, ob ain mensch auf den
 perg will steigen got zů lieb allain vnd
 darvmb, das man got myge von gantzem
 40 hertzen lieb haben. Vnd darvmb, wöllen wir

dem wildenn walde ist gestandenn, das ist, so
 er in der willden welt ist gestanden vndd
 sawer fruchtte hatte getragen. Vndd wenn er
 auß wirt [52^v] gerautt mitt wurtzen vndd
 mitt all, so muß im wee geschehen. Vnd das
 5 kumbtt gar hartt an vndd muß mitt grosser
 arbaitt erarbaitt werden. Aber der arbaitt soll
 dich nitt verdriessenn, wann der wirtt dir
 woll gelöntt oder vergolttenn, wann von
 grosser arbaitt kumbtt dir grosser lon. Wann
 10 ee er ain würtze in ain gutt erde latt, so
 hencktt er die pletter vndd die este vndd
 wirtt schwelcke, also geschichtt auch denn
 menschen. Wann sie der güttenn ding gewon-
 nent, so werden sie gantz vndd gar schwel-
 15 kenn – das ist vonn weltlichenn dingen
 mussent sie gantz vndd gar schwelcke wer-
 den –, aber wenn sie vber windentt, so ku-
 mentt sie dann erst auff [52^v] den berg des
 herren vndd pringenn da gütte früchtte vnd
 20 wolgeschmache vndd nymer mer als saur
 send als vor. Das ist den, wen aines gewur-
 tzeltt hatt inn die tugenn. Vndd so mag er
 dann erst vonn gantzem hertzen liebe ha-
 benn, wann mann muß es werlichen vor
 25 erübenn. Das du wenst, das du in vier wu-
 chen mügst kumen, da menichs woll zehenn
 jar ann hatt gearbaitt vndd siche geubtt,
 darumb must du ess auch vben, sunst kann es
 werlichenn nitt gesein. Doch so leytt es nitt
 30 ann der zeytt, es ist darnoch, vndd yee ains
 vleyß ankerkt, darumb das fündament [53^v]
 aller tugent allein ist geschehenn vmb die
 gottlichen lieben, das mans mug vberkumenn
 vndd gott da mit gantzem hertzen diennen.
 35 Darumb wollen wir dorzü kumenn, das wir
 gott mitt gantzem hertzen liebe muge
 habenn. Darumb müßen wir alle andre lieb-
 auß treiben.

Vnd das jst der erst pichel vnd jst nix anders den ain hertzliche büßwertikait vnd synd meiden, ach alle vrsach der synd. Vnd das jst der recht grund. Also hond jr den
5 ersten pichel wol gemorckt, das jch main.

Aber der ander pichel, vber den wir miessen, wellen wir anderst auf den spitz kommen, das jst ain lautre stillin vnd ain abgeschaidne ainykait, leiblich vnd gaistlich.
10 Aber die firmemest [63^v] stillin vnd ainykait vnd abgeschaidenhait, das jst die, da des menschen hertz kain andre peywonung hat dann got vnd götliche ding, vnd das man sunst mit nichten vberal bekymert sey. Vnd
15 darvmb haist diss der ed pichel oder der eben bichel, da gantz nix auf jst, also sol ach jn deinem hertzen gantz nix weltlichs mer wonen, wann es sol an nix zeitlichs gedennen vnd allain mit got bekymert sein.
20 Du sold dich also ab got verwundren, das du vor forchten zittrest. Vnd kurtz: Was [64^r] du gedennen oder rōden wild, daz sol alles götlich sein. Damit das sy jn gotlicher schwangerhait gantz ainförmig werdend, so
25 send sy virbas gantz eben jn zeitlichen dingen. Aber wann etlich menschen schon allain send der leit halb, so send sy dennoch jn jrem hertzen nit eben, wann yetz send sy da vnd vber ain weil dōrt vnd machend jn selb
30 vill vnitzer ding gegenwirtig. Vnder weil gedennend sy jn die kuchjn, vnd wie man diss vnd genes koch, vnd vber ain weil so send sy auff dem feld, vnd denn pawend sy [64^v] grosse schloss. Vnd also schlagend sy
35 diss vnd das an vnd send nymer miessig. Vnd etwen gedennend sy, wie sy sich rechen wellend vnd gedennend denn, der hat mir das ton vnd gener ain anders, vnd zirnend

Vnd diss jst der erst pichel, der da nix anderst jst dann ain hertzliche püsswertigkait, dye synd zū meiden vnd auch alle vrsach der sind. Das jst auch allain der recht grund. Vnd also hond jr den ersten [74^r]
5 pichel wol gemorckt, als jch main.

Aber wellen wir auff den andren, so miessen wir gar vil ain andren weg gan, wann der selb jst nix anderst dan ain lautre stillin vnd ain abgeschaidne ainigkait, leiplich vnd
10 gaistlich. Aber die aller firmemest stillin, abgeschaidenhait vnd ainigkait jst dye, da des menschen hertz kain andre peywonung hat dann got allain vnd sunst mit nichten bekimert jst yberal dann mit got vnd mit
15 gotlichen dingen. Vnd darvmb [74^v] haist diss allain der ed pichel oder der eben pichel, da gantz nix auf yst, wann jn deinem hertzen vnd yn deinen gedennen sol gantz nix sein dann got allain. Da soltu dich also mit beky-
20 meren, dastu dich verwundrest vnd vor vorchten gleych zittrest. Vnd kurtz: Ab was du gedennen oder rōden wild, das sol alles götlich sein. Damit das sy jn götlicher schwangerhait gantz ainförmig werdend, so
25 send sy dann gantz eben jn zeitlichen dingen. Aber wann etlich [75^r] menschen schon allain send der leit halben, so send sy dennoch nit allain jn jren hertzen, wann yetz send sy da vnd yber ain weil dōrt vnd ma-
30 chend yn selb vil vnnitzer ding gegenwirtig. Vnder weil gedennend sy jn die kuchin, vnd wie man diss vnd jenes koch, yber ain weil so send sy auff dem feld, vnd dann pawend sy grosse schloss. Vnd also schlagend sy diss vnd
35 das an vnd send nymer müssig. Vnd etwann gedennend sy, wye sy sich rechen [75^v] wöllend vnd dann, wye jn der das ton hab vnd jener diss, vnd also zirnend sy mit yn selb

zû diser vollkommen liebîn komenn, so mies-
sen wir alle andre lieben auß vnserm hertzen
treyben.

Das jst der erst bichel vnd jst nix anders
5 dann ain hertzlichen pußwärtikait vnd synd
meyden, auch alle vrsach der sünd fliechen.
Vnd das jst der gantz grund von dem ersten
pichel.

Aber der ander pichel yber den wir mies-
10 sen, wellend wir anderst auf disen berg ko-
menn, das jst ain lavtren stillin vnd abge-
schaidne ainikait, leiplich vnd gaistlich. Aber
die firnârest stillin vnd ainikait vnd abge-
schaidenhait, das ist dye, da des menschen
15 hertzen vnd gemiet kain andre bywonung hat
dann got vnd götlich ding vnd das man sunst
mit nichten yberal bekymeret sey. Vnd
darvmb so hayst diß der ed bichel oder der
eben pichel, da gantz nix auf ist. Gleich also
20 sol auch jn deinem hertzen gantz nix welt-
lichs mer sein. Du solt auch an nichtz zeyt-
lichs mer gedenken, sonder du solt allain mit
got bekymeret sein. Vnd du sold dich also ab
der mechtikayt gotes verwondren, das du vor
25 vorchten zitrest. Vnd mit kurtzen worten:
Alles, das du reden oder gedenken wild, das
soll alles götlich sein. Dar mit das der
mensch mit got gantz ainförmig werd, so ist
dann ain mensch erst eben jn zeytlichen
30 dyngen. Aber wann etlichen menschen schon
allain send der leyt halben, so send sy den-
nocht [26^r] jn ieren hertzen nit allain vnd
auch nit eben, dann yetz send sy da vnd dann
yber ain weyl dört vnd machend in selb vil
35 vnnytzer ding gegenwurtig. Vnder weyl ge-
denkent sy in die kuchin, vnd wye man diß
vnd genes koch, vnd yber ain weyl so send sy
auff dem feld, vnd dann so pawend sy grossen
heyser. Vnd also schlagend sy jn jerem ge-
40 miet dyß vnd das an vnd send nymmer vn-
miessiger, dann so sy allain send. Vnd geden-

Vnnd das ist der erste puchell. Das ist
anders nichts dann ain hertzlich penitentz
vnnd die sund meyden vnnd alle vrsache nun
dorauß sennd komenn. Das ist der rechtte
5 gründe. Nun hand ir den ersten puchell woll
gehortt etc.

Das ist der ander puchell: Wir müssen
auch vber den anderen puchell, wöll wir
anderst auff denn [53^v] grade vnnd scheyttel
des bergss kumenn, das ist, das wir gott mit
10 gantzemm hertzenn liebe mügenn habenn,
das ist styl vnnd innerliche ainigkait, ain
innigkeitt vnnd abgescheidenhaitt aller leyp-
licher liebe. Aber die furnemestee style,
ainigkait vnnd abgescheidenhaitt, daruonn
15 jch euch sagenn will, das ist, dein hertze soll
kain beywonung haben wann allein mitt
gottlichenn dingen, sünst mitt nichtten
vberall beekumertt sein. Vnnd dorumbe so ist
das der ode oder eben puchell, da nichts auff
20 ist, also soll auch nichts mer weltliches in
deinem hertzen beleiben vnd sein, wenn
allein nun götlichs [54^r] gedencken; yetz
verwundern ab got vnnd yetz erzytternn sey
vnd furchtend gott. Vnnd kurz: Was sie
25 gedencken vnnd reden vnnd thund, das ist als
göttlich gleich, das sie gott ettwann gleich-
förmig werdenn, vnnd send gantz eben wor-
denn vonn weltlichen dinguenn. Da aber ett-
lich menschen wenn sie alleine sind der
30 menschen halbe, so send sie aber ynn yrem
hertzenn nit ebenn vnnd ainig, yetz sennd sie
da, yetz seind sie dortt, vnnd machenn inn
das gegenwurtig zeyttlich. Das sie also geden-
cken yetz in die kuchen, wie mann das
35 vnnd dass rechne, vnnd sennd den auff den
felde vnnd denn so pawennt sie [54^v] grosse
schloß, vnnd schlagent dan das ann vnnd
sennd nymmer vnmüssiger. Wenn so sie

also mit jn selv. Vnd das haist nit ain stille
 abgeschaidenhait, es jst vnd haist vil mer ain
 vnrů. Wie wol sy leiplich allain send, aber jn
 yrem gemiet so send sy nymer vnmiessiger,
 5 dann so sy leiplich allain send. Das jst nit
 recht. Es sol sich ain mensch gantz mit
 ausserlichen dingen [65^r] nix bekymern,
 sonder es sol aller weltlicher zeitlicher ding
 gantz vergessen vnd nix dar an gedencken.

10 Es kan ach nemand recht auf den pichel
 komen, er hab dann den ersten vor vber
 klummen also, das er alle nerrysche ding hab
 gantz jn jm getett vnd erwirgt also, das jm
 dise welt als pitter sey worden als ain gal.
 15 Wann sunst kan man nit auf disen glaten
 pichel komen, der als eben jst, es seyen dan
 vor alle weltliche ding gereit aus deinem
 hertzen. Dan so kompt dein hertz erst zů
 [65^v] rechter rew vnd rů.

20 Wann aber ains auf disen perg kompt
 oder auf disen pichel, was es dann sol ge-
 dencken vnd wa mit es sich sol bekymern,
 das wil jch ewch her nach sagen. Vnd diss jst
 der ander pichel, da ains abgeschaiden jst vnd
 25 nix weltlichs gedenckt. Aber so ains allain jst
 vnd zornig gedenck hat, als jch vor gesagt
 hab, das jst ain zaichen, das du den schalck jn
 der natur nit erwirgt hast noch ertet. Vnd
 darvmb můß mann es vor erylben, wil man
 30 den weltlichen [66^r] dingen gantz vrlob
 geben, man kan sunst nit zů dem ynneren
 frid kommen. Die ausser sorg vnd vnrů, die
 müss vor gantz auss dem hertzen getriben
 sein vnd vergessen, vnd denn so kompt man
 35 erst zů ainer ynnerlichen rů des hertzen. Vnd

vnd das haist nit ain styllin oder abgeschai-
 denhait, es haist vil mer ain vnrů. Wye wol
 dise leiplich allain send, aber jn jrem gemiet
 so send sy nymer vnmiessiger, dann so sy
 allain send. Dar vmb so jst diss kain rechte
 5 abgeschaidenhait. Wann wer selv recht ab-
 geschaiden wil sein, der sol sich mit ausserli-
 chen dingen nix bekymern, wann er sol aller
 welt[76^r]licher ding gantz vergessen vnd nix
 dar an gedencken. 10

Auch kann auff disen pichel nemand
 komen, er habe dann den ersten pichel vor
 yberstigen also, das er alle nerrische ding jn
 jm gantz vnd gar hab getett, das jm auch dise
 15 welt als pitter sey worden als ain gall. Wann
 sunst so kan man auff disen glatten pichel nit
 kommen, der als eben jst, es seyen dann vor
 alle weltliche ding gantz aus deinem hertzen
 gereit. Dann so kompt dein hertz erst zů rů
 [76^v] vnd zů rechter rew. 20

Was sol aber ain mensch gedencken,
 wann es auf disen pichel komen jst vnd
 wamit sol man sich bekymern? Das selv will
 jch ewch hernach sagen. Vnd diss jst der
 25 ander pichel, da ain mensch also abgeschai-
 den jst, das es nix zeitlichs noch weltlichs
 gedenckt. Aber wa ains allain jst vnd zornig
 gedenck hat, als jch vor gesagt han, das jst
 ain zaichen, das es den schalck jn der natur
 noch nit ertett hat. Darvmb so müss man es
 30 vor erylben, ob man den weltlichen [77^r]
 dingen gantz vrlob will geben, man kan sunst
 nymer zů dem ynneren frid komen. Wann
 die ausser sorg vnd vnrů müss vor gantz auss
 deinem hertzen getryben werden vnd verges-
 35 sen sein, so kompt man erst zů rechtem

kend dann etwen, wie sy sich rechen wellend
 – vnd der hãt mir das taun vnd dann ain
 ander ain anders –, vnd dann so zyrnend sy
 etwan mit jn selber. Das selb ist dann nit ain
 5 rechte stilli oder abgeschaydenhayt, es ist vnd
 haist vil mer ain vnrũ. Wer also vnmiessig jst,
 wye wol sy all ain send, dann es send etlich jn
 irem gemiet nymer vnmiessiger, dann so sy
 leyplich allain synd. Vnd das ist vnrecht,
 10 dann es soll ain söllicher mensch mit allenn
 zeytlichen dingen gantz vnbekymeret sein
 also gar, das er jr vergeß vnd nymer daran
 gedenk.

Es kan auch niemend auff dise pichel
 15 komenn, er hab dann den ersten vor ybersti-
 gen also, das er alle nerrische ding gantz jn
 jm selbe hab getett vnd erwirgt also gar, das
 jm dise welt als piter sey worden als ain gall.
 Man mag auch sunst auf dysen glatten pichel
 20 nymer mer komenn, der also eben jst, es sey
 dann, das vor alle weltliche ding auß deinem
 hertzen bereit seyen. Darnãch so kompt dein
 hertz erst zũ rechter rew.

Nun mecht ain mensch sprechen: ›Was
 25 soll doch ein mensch gedenckenn, der auf
 disen pichel kommen jst? Oder wãr mit soll
 sich ain söllicher mensch bekymern?‹ Das
 will [26^v] jch evch sagen hernãch. Vnd das jst
 der ander pichel, da ains leyplich abgeschai-
 30 den vnd nix zeitlichs gedenckt, als vor gesagt
 jst. Das ist dann ain zaichen, das ains den
 schalck jn der natur noch nit ertett noch
 erwirgt hãt. Vnd darvmb so muß man es vor
 35 eryeben, will man den weltlichen dingen ain
 gantz vrløb geben. Man kan sunst nymmer
 mer auf disen pichel kommen, das jst zũ dem
 ynneren frid. Wann alle außere sorg vnd vnrũ
 muß vor gantz auß seinem hertzen getriben
 sein vnnnd vergessenn, so kompt man denn

allein sennd vnnnd gedenckentt, wie sie siche
 rechen wollen – der hatt mir das gethon
 vnnnd der das –, vnd zurnett denn mitt jm
 selbs. Vnd das haist nitt style vnnnd abge-
 scheidenhaitt, es ist woll vnruẽ, wie woll sie
 5 leyplich allein send, aber in yrem gemütt
 sennd sy nit abgeschayden von den eusern
 dingen. Das ist nitt recht. Es sol ain mensch
 sich gantz nichts bekumern mitt außern
 dingenn, es soll der weltlichen ding garr ver-
 10 gessen vnnnd nichts darann gedenckenn.

Es kann nymant recht auff den weg
 kumenn oder denn [55^v] puchel, er sey dann
 vor vber denn erstenn kumen, das ist, eß hab
 dann die weltlichen ding gantz in jm ertot-
 15 tet vnnnd erwürgett vnnnd das sie im gantz
 pytter seyen recht als ain gall. Sunst kann es
 nichtt hin zu vnnnd auff den glatten puhel
 kumenn, das ist, das es gantz ebenn vnnnd auß
 gewerwt sey alle weltliche ding auß dem
 20 hertzen. Vnd dann so kumbtt es zu rechter
 rewe.

Vnnnd wann es dann auff den puhell
 kumbtt vnnnd was es dann gedenckenn soll
 vnnnd warmitt eß sich bekumern soll, das
 25 will *ich* euch hernoach sagen. Vnd das ist der
 annder buhell, das ains abgeschaiden ist vnnnd
 nichtts weltlichs gedencke. Wann due [55^v]
 allein pist vnnnd du hast sollich zornig ge-
 dencken, als ich dir vore gesagt hann, wenn
 30 du dich auff innerlich gedenckenn ann wilt
 geben, so ist es ain zeichenn, das du denn
 schalcke in der nature noch nichtt gar er-
 würckt vnnnd ertodtt hast. Vnnnd darumb muß
 manns verrer vben vnnnd denn weltlichenn
 35 dingen gantz vrlaub geben, es kann sunst nitt
 zu dem jnnern frid kumenn, es muß vor die
 eußern vnruẽ vnnnd sorgẽ auß seinem hert-

das jst die recht ainykait vnd stillin, dar von jch ewch gesagt hon.

Nunn will jch ewch von der ausseren stillin vnd abgeschaidenhait ach sagen. Wann
 5 ains allain jst vnd nemand pey ym, das jst gar ain nutzlich ding vor auß, da sych ains des gewânt, [66^v] das es sych zů etlichen zeyten jn ain kamer oder jn ainen winckel sōtzd vnd da tūt, was ym aller ainmietigost jst. Wann es
 10 dent ainem menschen ain sach zů andacht, die dem andren vberal nix dent. Wann etlichs wōlt aller gernest jn aim wald seyn vnd etlich wārend aller gernest bey den fōlsen, da sy die wasser hortten herauß klingen, so wōlten et-
 15 lich aler gernest auf ainem weitten feld sein, da man weit seche, vnd maint, es fercht jm jn ainem wald. Er maint ach, er mecht da aller [67^r] andechtigost sein. Also jst ainem nit als dem andren, vnd darvmb kan man dir nit sa-
 20 gen, wa es dir am aller ainmietiggosten jst. Du müst selber ain auffmōrcken auf dich selber haben, vnd wa du mainst, das es dir aller anmietigost sey, da komm hyn. Vnd ob du schon jn ainem hauss bist, so zewch dich
 25 dennocht ye ab von den leitten von der leyplichen stilly wegen, wann es jst aim ain grosse fidernuss zů der ynnerlichen stillin. Wan so ain mensch allain jst, so kan er seyn [67^v] gedenck zůsamen bryngen vnd wol andechtiger
 30 seyn, wan so er bey andren menschen jst. Du tarfst dennocht nit alweg allain sein, wann ainem geyepten menschen gilt es als gleich. Wann er schon bey den leitten jst, so lat er sy rōden vnd ton, was sy wend. Vnd jn ainem
 35 augenblick so hat er al sein krōfft zůsamen bracht vnd betrachtet allain gůte ding vnd mag sein hertz dennocht zů got auff hōben, wie wol er bey den leiten jst. Aber das müss

frid vnd rů des hertzen. Vnd das jst dann dye recht ainigkait vnd stillin, dar von jch ewch gesagt han.

Nunn wil jch ewch von ainer andren stillin vnd abgeschaidenhait auch sagen. Wann
 5 ains allain jst vnd nemand pey jm hat, das jst gar ain nutzlich ding [77^v] vor auss, da sich aines des gewânt, das es sich zů etlichen zeitten jn ain kamer fiegt oder jn ain wyneckel sōtzd vnd da tūt, was jm aller ainmiettigost
 10 jst. Wann es denet ye ainem menschen ain ding zů andacht, das dem andren nix yberal fiegt. Wann etlichs wōlt aller gernost jn aim wald sein, so wārend etlich aller gernost bey den fōlssen, da die hörten wasser her auss
 15 klingend, so wer etlicher geren auff ainem weitten fãld, da man weit sãche, wann es [78^r] förcht jm villeicht jn ainem wald. Darvmb vermaint es auff ainem weitten fãld aller andechtigost zů sein. Vnd also jst ainem
 20 nit als dem andren, vnd darvmb so kan mann dir nit sagen, wa es dir am aller anmiettigosten sey. Du müst selb ain auff mōrcken auf dich selber haben, vnd wa du mainst, das es dir aller anmiettigost sey, da soltu hin
 25 komen. Vnd ob du schon jn ainem hauss pist, so soltu dich dennocht ye von den leitten abziehen von der leyplichen stillin wegen. Wann so [78^v] ain mensch allain jst, so kan er sein gedenck zůsamen bryngen vnd vil
 30 andechtiger sein, dann so er pey andren menschen jst. Du tarfst dennocht darvmb nit alweg allain sein, wann ainem geyepten menschen gilt es als gleich. Wann er schon pey den leitten jst, so latt er sy ton vnd rōden,
 35 was sy wend. Vnd jn ainem augenblick so hat er all sein krōft zůsamen bracht also, das er allain gůte ding betrachtet, vnd mag sein hertz dennocht zů got auff heben, wie wol er

erst zů ainer ynnerliche rů des hertzen. Vnd das ist dann die recht ainikait vnd abgeschaidenhait vnd styllin, dar von jch evch vor mals gesagt h̄an.

5 Nun will ich euch von der ausseren styllin vnd abgeschaidenhait auch sagen. Wann ains gar allain jst, also das kain mensch pey jm jst, das jst gar ain nutzlichs ding vor aus, da sich ains gewent, das es zů etlichen zeitten allain
10 jn ainer kamer ist oder w̄ es jm sunst am aller ainmiettigoste jst. Wann es dienet ye ainem menschen ain sach zů andacht, die dem andern gar nixen yberal zů andächt denet. Wann etlichs wölt aller gernest jn ainem
15 wald sein vnd etlich die w̄arend aller gernest pey den felsen, da sy die frischen wasser horten herauf klingen, so wolten etlich aller gernest auf aynem weyppen feld sein, da man weyt möcht sechen, vnd maint, es fercht jm
20 vileicht jn ainem wald, vnd maint, es merckt da aller andächtigost sein. Vnd also ist ainem nit als dem andren, vnd darumb so kan man dir nit sagen, w̄ es dir am aller ainmiettigoste jst, da fyege dich hyn. Vnd ob du schon
25 [27^r] jn ainem havß pist, so zevch dich dennoch ye ab von den leyttten von der leyplichen styllin wegen, wann sy jst ainem menschen gar ain grossen fürdernuß zů der ynnerlichen stillin. Wann so ain mensch allain
30 jst, so kan er sein gedenk gar leicht zůsamen bryngen vnnd wol andechtiger da sein, dann so er bey den leyttte jst. Doch darftu dennoch nit darumb allweg allain sein, dann ainem geybten menschen gilt es alles gleich.
35 Wann er schon bey den leyttten jst, so l̄at er sy ton vnd reden, was sy wend. Vnd jn ainem augeplik so h̄at er allen seine kröft zů samen prächt vnd betracht allain gůtte ding vnd mag sein hertz dennoch wol zů got aufheben, wye wol er bey den leyttten jst. Aber das

zenn treibenn. Vnnd das ist die rechtte ainigkait vnd styllie vnnd abgeschaidenhait.

Da ains allein ist vnnd nyemantt bey jm ist, das ist ain nutzlichs ding, wann sich ains gewant. Dar[56^r]umb so gewen dich ettwann 5
jn ain kamer oder in ainen winckell, das du allein seyest, vnnd wa dyr es am aller liebsten sey. Wann es ist ainem menschen da ain ding zu andacht, dem anderen gar nichtts darzw. Dann ain mensch mainte, es woltt 10
aller gernest in ainem walde sein, ettwann pey denn aller grosten felsen, da die wasser also abherr lauffentt, vnnd wentt, eß wer gar gutt gott da zu diennen. So finst du ainen andernn, der maintt, er woltt aller gernest sein 15
ettwann auff ainem weyppen vellde vnd da er ferr mocht sechen. Er maint, es sey förchtlich inn dem walde, vnnd maintt, er mocht da aller [56^v] andechtiggoste sein. Also ist auch ainem nitt als dem andernn, darumb 20
kann man dir nitt sagen, wa es dir am aller angemesten sey. Du must selber ain auff mercken habenn, vnnd wo du da mainste, da es dir am allerr andechtiggostenn sey, da kumm hin. Bist dü in ainem hauß, da zeuch 25
dich yee abe vonn denn lewttenn, wann die leyppliche stille vnnd abgeschaidenhait, das ains allein ist, das ist gar ain grosse fudernuß zu der jnnerlichen stille. Wann ain mensch allein ist, so kann er sein gedenckenn zusa- 30
men pringen vnnd mag woll dester andechttiger sein, wann [57^r] so er pey den menschen ist. Du darfst dennoch nitt allwegenn allein sein, wann ain geübttter mensch, der es geübtt hatt, dem giltß geleich. Wann 35
er schun pey anderen menschen ist, so last ers reden vnnd thun, waß sie wend. Vnnd in ainem augenpliche so hatt er sein sinn alle

vor erylpt sein, vnd ain [68^r] yetlicher
 mensch sol sich gewenen, das er bey den lei-
 ten mig sein gmiet auff heben. Vnd etwen
 wann jm zeit mag werden, so sol er an ain ort
 5 gon, darvmb das er sich von der weltlichen
 ding mig dester bas ab ziechen vnd der welt
 döster ee vergess. Vnd jst sach, das dü zú fil
 beser gedenc hast, wann du allain bist, so
 gang wider zú den leitten, wann ainem an
 10 fachenden jst die ainykait nit alweg nutz.
 Wann so bald er [68^v] allain jst, so gond jn
 jm die besen gedenc auf vnd kan nit an-
 dechtig seyn. Darvmb sol mann es vor er-
 yeben vnd den weltlichen dingen gantz vrlob
 15 geben vnd die faigkait jn der natur vor erte-
 ten vnd frey dar von sein. Aber wen ain
 mensch geschickt jst vnd jn die weltlichen
 ding nymer yrrend, so jst es ainem menschen
 vast nutz, daz es sich gewán allain zú sein,
 20 wann das jst erst ain recht krystenlich leben.
 Wan aines rechten menschen leben das
 jst ain vernynfftig leben, vnd wer on
 ver[69^r]nunft lept, der lept fichysch vnd nit
 menschlich. Aber ain rechter crysten mensch,
 25 der cristenlich leben wil, dem jst nutz, das er
 offt allain sey. Vnd darvmb so nim dir etwen
 ain ertlin fir, da du mainst aller andechtigost
 zú sein, vnd pett da selben offt allain, so
 komstu jn ain gewonhait.

pey den leitten [79^r] jst. Aber das müß ye
 vor erylpt sein, vnd ain yetlich mensch sol
 sich des gewänen, das er pey den leiten auch
 ain auff erhópt gemiet mig haben. Vnd nix
 dester mynder wann er zeit mag gehalten, so
 5 sol er an ain ort gan, darvmb das er sich von
 den weltlichen dingen mig dester bas abzie-
 chen vnd jr vergessen. Vnd jst sach, dastu zú
 vil peser gedenc hast, so du allain pist, so
 gang wider zú den leitten, wann ainem anfa-
 chenden jst die ainigkait nit alweg nutz.
 10 Wann so bald er allain [79^v] jst, so gond dye
 pesen denck jn jm auff also fast, das er nit
 andechtig kan sein. Vnd darvmb so sol
 mann es vor erylpen, vnd denn sol mann den
 15 weltlichen dingen vrlob geben vnd die
 faigkait jn der natur ertetten, das mann firbas
 mig frey dar vor sein. Aber wann ain mensch
 also geschickt jst, das jn die weltlichen ding
 nymer jrrend, so jst es dann ainem menschen
 20 vast nutz, das er sich gewán allain zú sein,
 wann das jst erst ein recht cristenlich leben,
 da man also nach [80^r] der vernunft lept.
 Wann wer on vernunft lept, der lept fichisch
 vnd nit menschlich. Aber wellicher mensch
 25 recht cristenlich leben wil, dem jst nutz, das
 er dick allain sey. Vnd darvmb, so nym dir
 etwen ain ertlin vir, da du mainest aller
 andechtigost zú sein, vnd pette da selben oft
 allain, so komstu jn ain gewonhait. 30

3 Nach heben: Aber das müß vor erylpt werden Aber
 ain yetlicher mensch sol sich des gewänen (*Dittogr.*).

müß vor erylbt sein, vnd darvmb so soll sich ain yetlicher mensch des gewānen, das er bey den leyttē mūge sein hertz auch zū got aufheben. Aber das mag nit vngeybt zū
 5 gaun. Vnnd darvmb wann ainem menschen etwan zeyt mag werden, so soll er an ainen ort gaun, darvmb das er sich von der weltliche vnrū mige dester bas abziehen vnd zūlōtst gar vergessenn. Vnd ist sach, das du
 10 zū vil beser gedenk hāst, wann du allain bist, so gang von stund an wyder zū den leitten, wann den anfāhenden menschen jst die ainikait nit allweg nitz. Dann so bald ain anfāhender mensch allain jst, dann so gaung
 15 von stund an die bösen gedenk jn jm auf, das er dar vor jn jm nit andechtīg kan sein. Vnd dārvmb so soll es ain yetlicher mensch vor erylben, wyll er der welt gantz vrlōb geben vnd soll die faikhaytt jn der natur vor ertetten also gar, das er fūrohyn mūg frey dārvor
 20 sein. Aber wann ain mensch also geschikt jst, [27^v] das jn die weltliche dyng nymmer yerrend, so mag er dan wol allain sein. Vnd es ist auch ainem menschen vast nutz, das er sich gewān allain ze sein, wann das ist erst ain recht kristelich leben, so ain mensch zū etlichen zeyten allain jst. Dann ain abgeschaydner mensch, der sich des gewānt hāt, der lebt erst recht nāch vernunft, vnd wer ōn
 30 vernunft lebt, der lebt fichisch vnd nit menschlich. Vnd darvmb, welcher mensch recht vnd cristenlich wyll leben, dem jst vast nutz vnd gūt, das er oft allain sey. Vnd darvmb so niem dir etwan ain ōrtlin vir, da
 35 du mainst aller andechtīgost zū sein vnd bett daselben oft allain, so komstu jn ain gewonhait.

zusamen brachtt vnnd trachtet gutte ding vnnd mag sein hertz dennoch zu gott auffheben, wie woll er da pey anderenn menschen ist. Aber das muß vor erūbt werden. Aber wenn ain mensch sollichs will thun, der soll
 5 sich vor gewinnen, vnnd ettwann wann im zeytt mug werden vnd an [57^v] ain ortt gatt, darumb das err sich der weltlichen ding abzieh vnnd jr dester ee vergeß ist. Aberr wenn due allein pist, das der bossen gedēcke
 10 also uill ist oder sind, so gang wider zu den lewtten, wann ainem anfāhenden menschen dem ist dye aingkait yee gar klein nutz zu andacht. Wenn als palde er allein ist, so gande poß gedanken jnn im aüff vnd kann
 15 nichtt andechtīg sein. Darumb soll manns vor woll erūben vnnd den weltlichenn dingen gantz vrlaub gebenn vnnd die faigkeit vor in im ertotten vnnd frey daruon sein. Aber wenn ains geschicktt ist vnnd die weltlichen
 20 ding [58^v] die engentt es nymmer, vnnd so ist nutz ainem menschen, das es siche wenn, das es allein sey, wann es ist ain rechtts cristen leben. Wann ains rechtten menschen leben ist ain vernufftig leben. Aber
 25 wenn ainer on uernufft lebt, so lebt er fichisch vnnd vnchristenlichenn vnnd nitt menschlichenn. Aber ain recht cristenmenschē vnnd des cristenlichen leben wyll, demm ist nutz, das er yee allein sey. Darūmb so nym
 30 dir ettween ain orttlin fur, da dū allein seyest vnnd petteest, wa es dir aller andechtīgiste sey, vnnd so kumbstu dann in ain gewonhait.

Als ainest da lag ain fraw lang kranck, da
erschin jr der kantzelar Barydientziss. Da
sprach sy zů jm: ›Jch waiss nit, wie jch ton
sol, wann jch auß der kamer komm, jch han
5 jr also gar gewonet, das jch fircht, jch kind
mein hertz sunst [69^v] nendert als wol zů got
aufrichtten als hynnen. Das machett allain
die gewonhait.‹ Aber der kantzelar rat, das
ain mensch sein haimlich stätlin vnderweil
10 verendre, darumb das ains nit vrdrutz werd,
wann es wirt etwan ain an ainem newen
statlin gleich lustig zů petten. Aber du sold
darvmb nit gedenccken, das du sunst nendert
peten kyndest dann da selben.

Ach jst ye ains dester andechtiger, so es
jn der kirchen syngen hert, als sant Agustin,
der was der selben ainer, der spricht von jm
selb: [70^r] ›Wann jch die cristen menschen
hort jn der kirchen syngen, so waiss jch nit,
20 wie mir nainswa jn meinem hertzen was. Es
geng mir gleich ain senfftin jn meinem
hertzen auf zů got.‹ So herend etlich geren
vogel syngen, das bewegt sy ach zů andacht.
Vnd also denet ye ainem ain ding vast zů
25 andacht, das dem andren gar nix denet vber
al. Nunn mechtestu sprechen: ›Wann jch
allain bin, wie sol jch mich dann halten mit

Als ainost da lag ain fraw fast kranck, vnd
lang auf ain zeit erschin jr der kantzelar
Barydienssiss. Da sprach sy zů ym: ›Jch waiss
nit, wye jch ton sol, wann jch aus diser kam-
mer kumm, also [80^v] gar hab ich jr gewo- 5
net, das jch fircht, ich kind mein hertz
sunst nendert als wol zů got auff richten als
hynnen. Das machet allain die gewonhait.‹
Aber der kantzler rautt, das ain mensch sein
haimlich stätlin verendrin, darvmb das ains 10
nit vrdrutz werd, wann es wirt etwann ains an
ainem newen stätlin gleich lustig zů petten.
Aber du sold nit gedenccken, das du sunst
nendert petten kindest.

Auch jst ye ains dester andechtiger, so es 15
jn der [81^r] kirchen syngen hert, als sant
Agustin, der was der selben auch ainer, als er
von ym selb spricht: ›So jch hort die kristen
menschen jn der kirchen syngen, so wayss jch
nit, wye mir nainschwan was jn meinem 20
hertzen. Wan es geng daryn gleich ain senff-
tin auff.‹ So herend dann etlich vogel geren
syngen, das bewögt sy auch zů andacht. Vnd
also denet ye ainem ain ding gar vast zů
andacht, das dem andren yberal nix dent. 25
Nunn möcht ains sprechen: ›Wye sol jch
mich doch halten, wann [81^v] jch allain pin

1–8 Als ... gewonhait: *Novi mulierculam, causa infirmitatis coactam se in quadam camera per tempus non breve continere: quadam vice mihi loquens, nescio quid faciam, inquit, cum perdidero hanc camerulam, non est enim mihi locus alius ad cogitandum Deum, & ad meipsam ita bene conveniens sicut iste* (DU PIN III, Sp. 560C). 8–14 Aber ... selben: *Nec oportet semper attendere quod habeatur talis secreta solitudo, aut etiam secretus locus determinatus: sed ubicumque fuerit, sive in campis, sive in villis, sive in balneo (quemadmodum tradidit Chrysostomus,) ibi solum se homo potest recolligere, & a mundo subtrahere. Et prodest saepe diversitas, et loci mutatio, ad delectationem et recreationem quam aliquis sic potest accipere* (DU PIN III, Sp. 560C–D). 18–22 Wann ... got: *Vgl. Augustinus, ‘Confessiones’, S. 141,21–27.*

7 Nach nendert: mein hertz.

Als ainest da lag ain fraw krank lange
 zeyt, vnd auff ain zeyt da erschin jr der kantz-
 lar Parysiensiß. Da sprach sy zů jm: ›Jch waiß
 nit, wye jch ton soll, wann jch auß dyser
 5 kamer kumm, dann jch haun jer also gar
 gewonet, das jch fürcht, jch kind mein hertz
 sunst nienert als wol zů got aufrichten als in
 dyser kammer. Vnd das auch hót allain dye
 gewonhayt gemacht.‹ Aber der kantzlar rät
 10 vns, das wir vnsere haimliche stetlach vn-
 derweylen söllen verendren, darvmb das wir
 nit vrdritz werden, wann es wirt etwen ain
 mensch an ainem newen stettlin gleich lustig
 got zů dienen vnd zů betten. Aber du solt
 15 darvmb nit gedenken, das du sunst niendert
 peten kyndest.

Dann daselben auch so ist ye ain mensch
 dester andechtiger, so es jn der kierchen
 singen hert, als sant Augustein der selben
 20 auch ainer was, der spricht von jm selb:
 ›Wann jch dye kristenlichen menschen jn der
 kyrchen hort singen, so wayß jch nit, wye
 mir nainswan jn meinem hertzen [28^r] was.
 Es geng mir gleich ain senftin gegen got in
 25 meinem hertzen auff.‹ So herend etlich geren
 vogel singen, das selb bewegt sy auch zů
 besondrer andächt. Vnd also dienet ye ainem
 menschen ain ding gar vast zů andächt, das
 dem andren yberal nix dienet. Nun mech-

Als ain frawe, die lag lang kranck, vnd
 [58^v] da kam der mann zu jr, vnd sprach:
 ›Ich waiß nichtt, wie ich thunn soll, wann
 ich auß der kammer muß, wann ich hab ir als
 vast gewonnett, das ich main, ich konn mein
 5 hertz sunst nyndertt also woll aufrichttenn
 zu gott dann alß do hynnen. Vnnd also
 kumptt dann ains in ain gutte gewonhait.‹
 Aber der cancellarius Bariencius der ratt yee
 ainem, das es die statt da verendre, als wenn
 10 ye ains gleich vrdryetz wirtt ab ainer statt.
 Vnd wenn er an ain andre gatt, so wirtt err
 ettwas wider lustig. Aber nichtt das du sunst
 nyndertt pettenn wolltest, wenn da selben,
 das soll [59^r] nitt sein. 15

Nun es ist ainem anmiettig, wenn es in
 der kyrchen ist vnd singen will oder hortt
 singen, als santt Augustin, der was derr sel-
 ben ainer, der sprichtt vonn im selber:
 ›Wenn ich hortt in der kirchen singen die
 20 cristenmenschenn, so waiß ich nitt, wie mir
 in meinem hertzen was. Ettwann was es mir,
 als ob gleich ain safft in meinem hertzen
 auff gieng zu gott.‹ So sennd ettlich die
 herentt gerenn vogell singen vnd bewegt sie
 25 da auch andechtigg zu sein. Vnd dientt ye
 ainem nichts zu andacht, des dem andern
 woll dortzu dientt. Sprichst du aber: ›Wenn

meinen gepården? Weder sol jch sytzen oder kniegen oder vmb gan oder ligen? Das [70^v] mórck: Du sold dich also ernstlich ersamlich vnd zymlich halten, als wåren all menschen bey dir, vnd sold also zichtig sein, das du mórcktest leiden, das die tir offen stend vnd das jch vnd all menschen dich gleich eben sächen. Du sold nit ligen als ain sau, du sold dich zichtiglich halten. Vnd sunst halt dich mit deinen gepården, wie es dir aller anmietigost sey. Menger kan sein hertz nymer bas zú got keren vnd güte ding bedencken, dann so er knieget vnd sein hend auf hopt. So kan menger seine ynnerliche [71^r] agen nimer bas auf heben, wann so er sitz vnd den ruggen an laint. So jst menger aller andechtigost, so er vmb gat hin vnd herr. Aber an das selb sol sich nemand gewānen, oder jm geschicht gleich als ainem jungen kind. Wann daz selb jn ainer stuben jst, so pleipt es nymer an ainem end kain weil nit. Yetz jst es jn ainem winckel, vber ain klaine weil jst es jn ainem andren winckel. Das macht, das des plüt noch jn jm wiet. Vnd darvmb jst es nit güt, das man sich dar an gewān. Aber wenn ains mied wirt, [71^v] so mag es wol ain weil vmb gan. Darvmb kan man dir nit alweg sagen, wie du dich haltten sold. Darvmb lüg selb, was dir am maisten zú andacht deny, vnd tú mit sellichen dingen nit, das wider dein natur sey, wann got leit nit daran, du syttest oder standest oder kniegest oder ligest joch auf der erd, das jst vor got alles gleich.

Der kantzelar Baridyenßyß der schreibt von ainem, aber er maint sich selb, der

mit weis vnd mit pård? Weder sol jch sytzen, kniegen oder vmb gan? Das mórck: Du sold dich also zymlichen halten vnd also ersamlich, als wåren alß menschen pey dir. Du sold auch also zichtig sein, dastu mórcktest leiden, das die tir offen stend vnd das dich vnd all menschen gleich wol mechten sechen. Du sold nit ligen als ain saw, sonder zichtigliche. Halt dich mit allen deinen gebården, vnd wie es dir amm aller amyettigosten sey. Es kan menger sein hertz nymer [82^r] bas zú got keren, dann so er knyegget vnd sein hend auf hópt. So kan menger seine ynnerliche agen nymer bas auff heben, dann so er sitz vnd den ruggen an laint. So jst menger aller andechtigost, so er hin vnd her vmb gat. Aber des selben sol sich nemand gewānen, oder jm geschicht gleich als ainem jungen kind. Wann das selb jn ainer stuben jst, so pleipt es nymer an ainem end. Yetz jst es jn dem winckel vnd dan yn ainem andren. Das machet, das sein plüt noch jn ym wyet. Vnd [82^v] darvmb so jst es nit güt, das man sich daran gewān. Aber wann sich ains etwen lang geyept hat, so mag es dar nach wol ain weil vmb gan. Darvmb so kan man dir nit alweg sagen, wye du dich halten sold. Vnd darvmb so lüg selber auch, was dir am aller maisten dene zú andacht. Vnd tú mit sellichen dingen nymer nit, das wider dein natur sey, wann vnserem herren leit nix daran, du sitzest oder standest oder kniegest oder ligest.

Der kantzelar Barydienssys schreipt [83^r] von ainem, aber er maint sich selb, vnd

testu sprechen: ›Wann ich schon allain pin,
 so wayß ich doch gar nichtz, wye jch mich
 halten soll oder stän oder vmb gaun oder ob
 ich kniegen sol.‹ Nun mörck: Es soll sich ain
 5 mensch also ernstlich vnd ersamlich vnd
 zymlich haltenn, so er allain jst, als wäre allen
 mensche bey jm. Vnd es soll auch ain
 mensch also zichtig sein, das er wol mecht
 leyden, das jn allen menschen sächend vnd
 10 auch alles sein ton vnd laun. Darvmb soltu
 nit ligen als ain saw, aber mit allen deynen
 weysen vnd gepärd soltv dich zymlich halten,
 vnd wye es dir am aller anmiettigosten jst. Es
 kan menger nymer bas sein hertz zû got
 15 aufheben vnd sein gemyet mit güten geden-
 ken zû got keren, dann so er knyegyet vnd
 sein hend yber sich aufhöbt. So kan menger
 nymer andechtiger sein, dann so er sitzt vnd
 den rugken anlaint. So maint menger, er sey
 20 nymmer andechtiger, dann so er hyn vnd her
 gang. Aber an das selb soll sich niemend
 gewānen, oder jm geschicht gleich also ainem
 jungen kynd. Wann das selb allain jn ainer
 stuben jst, so pleybt es nymer an ainem end
 25 kain weyl nit. So es yetz gleich an dem ort
 ist, so ist es yber ain klaine weil an ain andern
 ort. Das machet, das des plüt noch jn jm
 wyelt. Vnd darvmb jst es nit güt, das man
 sich dar an gewān. Aber wann ains myed ist,
 30 so mag ains wol ain weyl vmb gaun. Doch so
 kan man dir nit all wegen sagen, wye du dich
 halten solt. Vnd dar vmb so lüg [28^v] selb,
 was dir am aller maisten zû andächt dienen.
 Du solt auch mit söllichen dingen nit ton,
 35 das wyder dein natur sey, denn vnserem
 lieben herren leynt nit dār an, du sytzeest oder
 standest oder knyegyet oder ob du joch auf
 der erd ligst, das jst vor got alles gleich.

Wann der kantzlar Parysiensis der
 40 schreibt von ainem, aber er maint sich selb,

ich alleinn pin, wie soll ich mich denn hal-
 tenn [59^v] mitt sitten? Weder soll ich sitzen,
 ligenn, kniegen oder vmbgann?‹ Du soltt
 dich also ersamlichenn vnnnd züchtigglichen
 haltten, als weren alle menschen pey dir, 5
 vnd lig also zuchtigglichen, das due mocht-
 teste leyden, das ich ain hin gieng vnnnd es
 seche vnnnd das die thur offenn stunde vnd
 alle welt hinain mocht gen vnnnd sehen.
 Vnnnd nitt lig als ain sau in dem faulen miste 10
 vnnnd haltt diche zuchtigglichenn. Vnnnd mitt
 anderen deinenn geperden haltte dich, wie
 es aller annemteste sey. Meniger kann sein
 hertz nymer paß zu gott keren vnd
 ett[60^v]was gutter betrachtung haben, dann 15
 wenn er kniett vnnnd sein hertze auffhebt.
 Vnd ainem anderen ist also: Er kann nitt baß
 güte betrachtung haben, wann so er sietzt
 vnnnd den rücken ann laindt. So ist denn yee
 ainem das angemest vnnnd das andecht- 20
 tigiste, wenn er vmb gatt hin vnnnd her. Aber
 es soll sich ains nichtt daran gewennenn,
 wenn es geschicht im geleich als ainem
 jungenn kinde. Wann ain jungs kinde in
 ainer stüben ist, so beleibt es kain weill ann 25
 ainer statt. Das macht, das das plutt noch in
 jm wuett. Vnnnd darümb so ist es nichtt gutt,
 [60^v] das es sich daran gewenn. Wann aber
 ains müde wirtt, so mage es woll ain weyll
 vmb gann. Darumb kann man dir nitt 30
 sagen, wie due dich haltten solt. Lüg selb,
 was dich am maistenn zü andacht pring
 vnnnd dorzu dein natur genaigt sey, vnd hutt
 dich vnnnd thue nitt wyder dein natur. Es
 glytt geleich, due kniegest, sietzest, standest 35
 oder liegest auff der erde.

Wann cancellarius Barisiensis schreibt
 vonn ainem, aber er maintt sich selbs, aber er

spricht: ›Jch waiss ainen, der kund sein agen
 jinnerlich nit bas auf [72^r] heben zů got vnd
 gůt betrachtung han, den so er sass vnd sych
 stewrt auf den linggen ellenbogen.‹ Das was
 5 jm gemäss, aber es fiegt ainem andren ain
 anders. Es denet mengem aller pasest, wann
 er also stat vnd sein hend auf hōbt. Darvmb
 so tů mit sellichen dingen, wie du selber wild
 vnd waz dir aller angenemest sey. Vnd wann
 10 du ye bey der nacht erwachest, so richt dein
 hertz auf zů got, wann etlich sprechend, man
 mig bey der nacht aller andechtigost sein,
 wann es jst vil stiller dann pey dem tag. [72^v]
 Wann bey dem tag jst ye als ain grosses
 15 prymel, das es ains jrt. Aber ainem volkomen
 menschen gilt es als gleich, es sey tag oder
 nacht. Vnd darvmb nām ain yedes sein selv
 eben war vnd tie, was jm gemäss sey.

Nunn mecht ains sprechen: ›Wie sol jch
 20 mich dann jn der kirchen halten vnd so jch
 bey den leitten bin? Sol jch kreitzweiß vor
 dem altar stan oder sol jch mich auf die erd
 nider legen?‹ Jch sprich: Nain. Aber du sold
 ersamlich nider kniegen vnd dein hend be-
 25 schaidenlich auf heben, vnd tů, als dann
 [73^r] gewonlich die andren kristen ach tond,
 vnd hōb naintz pesonders an, dar jn man dich
 mōrcken kind. Aber wen du allain bist, so
 magstu mit sellichen dingen wol ton, wie du
 30 wild. Stand kreitzweis oder leg dich auf die
 erd vnd kiss die erd vnd tů alles das, des dir
 am maisten zů andacht deny. Ach send zů der
 abgeschaidenheit nit all menschen geschickt,
 wann so etlich allain send, so hond sy zů vil

1–4 Jch ... ellenbogen: Subdit enim sententialiter,
 quod ei videtur modus iste bonus esse, & proficiuus,
 quod se quis rectum teneat supra brachium sinistrum
 inclinando (DU PIN III, Sp. 561A).

spricht: ›Ich waiss ainen, der kundt seine
 yinnerliche augen nymer bas zů got auff
 heben, den so er sass vnd sich stewret auff
 den glingen elenbogen.‹ Das selv was jm vast
 gemäss, aber es fiegt ainem andren ain an- 5
 ders. Es denet mengem aller basest, das er
 stat vnd sein hend auff hōpt. Darvmb so tů
 mit sellichen dingen, wye du selv wild vnd
 was dir aller angemest sey. Vnd wann du ye
 pey der nacht erwachest, so richt dein hertz 10
 auff zů got, wann es sprechend [83^v] etlich,
 man mig bey der nacht aller andechtigost
 sein, wan es ist vil stiller dann pey dem tag.
 Wann pey dem tag jst ye gar ain gross gery- 15
 mel, das es ye ains jrtr. Doch so gilt es ainem
 volkomen menschen als gleich, es sey tag
 oder nacht. Vnd darvmb so nām ain yetlichs
 sein selber war vnd tů, was jm allerbast fiege
 zů andacht.

Nunn möchte ains sprechen: ›Wye sol jch 20
 mich dann jn der kirchen halten vnd bey den
 leitten? Sol jch kreitzweis vor dem altar stan
 oder sol jch [84^r] mich auff dye erden nider
 legen?‹ Jch sprich: Nain. Du sold wol ersam- 25
 lich nider kniegen vnd dein hend beschaiden-
 lich auff heben, vnd tů nit anderst, denn
 gewonlich die andren frummen menschen
 tond. Vnd hōb gantz nix besonders an, dar
 mit man dich mōrcken kind, wann du vnder
 andren leiten bist. Aber wann du allain pist, 30
 so magstu mit sellichen dingen wol ton, wye
 du selber wild. Stand halt kreitzweis oder
 lege dich nider auff die erden oder kyss halt
 die erden vnd tů alles, das dir aller maisten
 [84^v] zů andacht deny. Auch so send nit alle 35

14–15 Nach gerymel: bey dem tag. 34 maisten fehlt.

vnd sprach also: ›Jch haun erkent ainen menschen, der sein ynnerliche augen nymer bas kund aufheben zú got vnd kund auch nymer bösser betrachtung haben, dann so er 5 saß vnd sich auff den glincken ellenbogen stevert.‹ Das selb fügt jm aller ebnest, aber es flegt ain andren ain anders. Es denet mengen aller basest, so er also stät vnd sein hend yber sich auffhöpt. Vnd darvmb so tû mit allen 10 söllichen dyngen, gleich wye du selber wild vnd was dir auch aller angenehmest sey. Vnd wann du ye by der nacht erwachest, so richt deyn hertz auff zú got, wann es sprechend etlich, man müge bey der nacht aller andächtigtigest sein, dann es ist vil besser by der nacht 15 dann bey dem tag. Dann es ist etwen by dem tag ain söllich groß gerymel, das ains dar von geirt wiert. Aber ainem volkommenn menschen gylt es als gleich, es sey joch nacht oder tag. Vnd darvmb so niem ain yetlichs 20 sein selbs war vnd thie, das jm aller ainmiettigtigest sey.

Nun mecht ain mensch sprechen: ›Wye soll jch mich dan jn der kirchen halten vnd 25 so jch bey den leyttten byn? Soll ich kreytzweyß vor dem altär staun oder soll jch mich auff dye erden nyder legen?‹ Auff das sprich ich: Nain. Du solt aber ersamlich nider kniegen vnd solt dein hend beschaydenlich aufheben, als [29^r] dann dye andren menschen gewonlich vnd pillich ton söllend, das soltu auch ton. Vnd du solt nichtz beson- 30 ders anheben, darynn man dich besonder mörcken kynd. Aber wann du allain pist, so magstu mit söllichen dingen wol thon, wye du selber wild. Stand kretzweyß oder leg dich auff dye erd nyder oder kysse die erden vnd 35 thû alles, das dier am aller maysten zú an-

last sich nitt mercken, vnd spricht: ›Jch waiß ainenn, der kunnd nichtt paß sein innerliche augenn auffheben vnnnd gutt betrachtung [61^r] haben, wann so er saß vnnnd sich stewrett auff den glingken arm.‹ Das was im 5 gemeß oder ainem andernn ettwann ain anders. Ess ist menigem aller andechttigiste, wann er also statt vnnnd die hende für siche hebtt. Darumb so thue, wie du wiltt, das dir aller anngemeste sey vnd andechttigiste. 10 Wann so du ye pey der nachtt erwachest, so richtt dein hertz auff zu gott, wenn sie sprechentt yee, es sey aller andechttigist pey der nachtt, wann es ist styll, so es bey tag lawtt vnnnd ain prümell ist, das ains enngt. Aber 15 ainem volkumen menschen dem giltt es ge[61^o]leich, es sey tag oder nachtt. Darumb nem ains selb war vnd thu, was er main, das im gemeß sey.

Nun sprichst du: ›Wie soll ich da mich in 20 der kyrchen halttenn, wenn ich pey den lewtten pin? Soll ich creutzweyß vor dem altar stann oder soll ich mich auff die erde nyder legenn?‹ Wenn du in dir kirchen pist, so knieg nyder vnnnd hebe dein hennd auff 25 vnnnd thu gewonlichen, als die anderenn christenmenschenn thun, vnd heb nichtts besonders an, das mann dich nichtt merckenn kinde. Aber wenn dü allein pist, so magstu woll thun, was du wiltt. Stand 30 creutzweyß oder leg dich auff [62^r] die erde oder küß die erde oderr was dir am maisten zu andacht daugt oder dientt. Daß selb, das vbe dü auch. Es send nichtt alle menschenn geschickt zu ainem abschaidendenn lebenn. 35

zúfel, yetz von dem vnd dann von disem.
 Aber sy send dennoch nit also krófftig, das
 man sy nit mit der [73^v] hilf gotz mig auß
 treiben. Ain sellich mensch mag dennoch ye
 5 allain sein. Darnach send etlich, wenn sy sich
 allain zú got wellend keren, so hond sy so vil
 wilder gedenck, die gantz vnflöttig vnd ketze-
 reysch send, also das sy ye jn ketzerey oder jn
 verzweiffung fallend vnd machend sich selber
 10 vnsynnig vnd tóbig. Den sol nemand ratten,
 das sy allain seyen, wann sy sellend andre
 güte werck ton als almúsen geben, vasten,
 wachen vnd deren gleichen vnd sellend sich
 jn kain schawend leben nit geben. Aber die
 15 dritten [74^r] menschen, die hond selich ge-
 schickte vnd senfte hertzen, das es jn ain frád
 jst, wann sy allain send, vnd migend ach güt
 gedenck haben vnd kindend ach jr hertz zú
 got auff schwyngen als ain lerch. Aber wann
 20 sy flewgt bis jn die hechin, so gestat sy dann.
 Also schwingend dise jr hertz ach ye zú got
 also hoch, das sy gestond vnd aller andrer
 ding vergessend.

Vnd was dise leit betrachtend, das wil jch
 25 ewch her nach sagen. Vnd dar mit wil jch
 den andren pichel aussgericht haben. Nunn
 will jch ewch sagen, waß ainer [74^v] ge-
 dencken vnd betrachten sol, so er auf den
 perg kompt. Aber du mechtest sprechen:
 30 ›Múss jch alweg güt gedenck haben vnd múß
 jch alweg allain sein?‹ Jch sprich: Nain. Du
 darfft darvmb nit allweg allain sein. Du sold
 dein hertz zú got auf heben, du seyest jn dem

menschen zú abgeschaidenhait geschickt,
 wann so etlich allain send, so hond sy zú vil
 zúfell. Yetz fól jn ein von dem vnd dann von
 disem. Aber dye einfell send dennoch nit so
 krófftig, das man sy nit mit der hilff gotes
 5 mig austreyben. Ain sellich mensch mag
 dennoch ye allain sein. Aber es send etlich,
 wann dye allain send, so hond sy so vil wilder
 vnflattiger ketzereyscher gedenck, das sy
 10 etwen jn verzweiffung fallend vnd sy ma-
 chend sich selber vnsynnig vnd [85^r] tóbig.
 Den selben sol nemand ratten, das sy allain
 seyend, dann dise leit sellend andre güte
 werck ton als almúsen geben, vasten vnd
 15 deren gleichen oder wachen. Vnd sy sellend
 sich jn kain schawend leben geben. Aber die
 drytten menschen, die hond sellich ge-
 schickte vnd senffte hertzen, das es jn ain
 frad jst, wann sy allain migend sein, vnd sy
 20 migend auch güt gedenck haben vnd sy
 kindend auch jre hertzen wol zú got auf
 schwingen als ain lerch. Aber wann die lerch
 jn die hóchin flewgt, so gestat sy dann. Also
 schwyngend [85^v] dise leit auch ye jre hert-
 25 zen also hoch zú got, das sy auch also ge-
 stond, das sy aller ander ding vergessend.

Vnd was dise leit betrachtend, das wil jch
 ewch hernach sagen. Vnd hye mit so wil jch
 den andren pichel auch ausgericht haben.
 Nunn solt jr mórcken, was ainer gedencken
 30 vnd betrachten sol, so er auf den perg kompt.
 Aber es mácht ains vor sprechen: ›Múss dann
 ains alweg güt gedenck haben oder múss ains
 alweg allain sein?‹ Ich sprich: Nain. Du tarffst
 darvmb nit alweg allain [86^r] sein, aber du
 35 sold alweg güt gedenck haben vnd sold dein

dacht komm oder deny. Aber es send nit alle menschen zů der abgeschaydenhayt geschickt, dann so etlich allain send, so haund sy zů vil zůfell yetz von dem vnd dann von dysem.

5 Aber sy send nit also kröftig, das man sy nit mit der hylff gotes müge außtreiben. Vnd darvmb so soll ain söllicher mensch allain sein vnder weylen, aber nit allweg. Vnd darnach so send etlich menschen, wann sy allain send, so händ sy so vil wilder gedenk, dy also gancz vnflöttig send, das sy dar mit jn kätzery fallend oder jn verzweyfflung, vnd söllichen menschen machend sich etwen selb vnsynnig vnd töbig. Darvmb soll den selben menschen nyemend räten, das sy allain seyen, wann sellich menschen söllend andre güte werk ton als allmüsen geben oder vasten, wachen, betten vnd deren gleychen. Aber sy söllend sich jn kain schawend leben nit geben. Aber

20 dye drytte menschen, dye hönd sölliche senfte geschickte hertzen, das es jn ain frayd ist, wann sy allain selnd sein, sy mygend äch güd gedenk haben vnd yer hertz zů got auf heben vnd erschwingen gleich wye ain lerch.

25 Aber so bald sy sich entschwingt in dye hechin, so gestat sy. Dann also schwingend dyse leyt jre hertzen auch also hoch zů got, das sy in got also gar gständ vnd jn dem gayst, [29^v] das sy aller zeitlicher dyng ver-gessend.

Aber waß dysen leytt betrachtend, das will jch evch hernäch sagen. Vnd hye mit so wil ich den andren pichel auch aufgericht haben. Nun will ich evch sagen, was ain yetlicher gedencken vnd betrachten sol, so er auf dysen perg kompt. Aber du mechtest sprechen: ›Müß dann ain yetlich mensch allweg allain sein oder müß ain mensch allweg güd gedenk haben, der auf dysen perg

35 will komen?‹ Jch sprich: Nain. Du darft nit

Wenn due ye allein bist vnnd ettwas gutzs betrachtten wilt, so hastu zufell, yetz von dem vnnd den von jem. Aber sie sennd denochtt nicht als gantz krefftig, du magst mit der hilff gottes woll auß treibenn, so magst du auch yee woll allein sein. Dornach sennd andre menschen, wenn die allein sind, so wend sie sich zu gott keren, so hannd sie so uill vnnflöttiger wilderr gedencken vnnd zu-fell, ketzerysche [62^v] vnnd wilde ding, das solliche menschen ye in verzweyfflung fal-lent vnnd in ketzery vnnd machenntt sich selbe gantz vnnsinnig vnd tobig. Die sullen pey denn lewtten sein vnnd andre gutte wercke tun als almussen geben vnnd andre güte wercke treyben vnnd sollent sich nitt in ain schawentt lebenn gebenn. Aber die die drittenn menschen sinde, die hannd solliche geschickte hertzen vnnd senffte hertzenn, das es inn ain freüde ist, wenn sie also güte betrachtung haben, vnnd send geren allein vnnd kundent yre herzen auffschwingen zu gott gleich als ain lerch. Wenn ain lerich [63^r] vber sich fleugt in die hoche, vnnd so gestatt sie dann. Also thunn die hertzen auch yee vnnd schwingent sich vber sich der selbi-gen menschen yre hertz auff zu gott, das sye gleich also gestannd.

Vnnd andre solliche ding, wie vnnd was sie betrachtten sullenn, das will ich euch hernach sagenn. Vnnd dormitt will ich denn annderen puhell außgericht haben. Vnnd dornach so will ich euche das annder, das hernach volgt, auch sagen, vnnd was mann auff dem berge gedencken soll vnd betrach-ten, wer auff denn berge kümptt. Nun sprichst du: ›Muest ich dann allwegen also allein sein vnnd [63^v] allweg also gutt be-

pad oder wa du wellest. Ach darffstu nit
 alweg ain schawend leben fieren, du sold ach
 gûte werck wircken. Wann alweg ain schaw-
 end leben zû fieren, das wâr ainem menschen
 5 zû schwâr. Wann Marya Magtalena vnd
 Martta, die sellen [75^r] bey ain ander sein
 vnd ain ander helffen. Vnd Marya Magtalena
 bedeit das schawend leben vnd Martta das
 wirckend leben, vnd die zwû schwôstren
 10 sollend bey ain ander sein. Du magst ach wol
 etwas kochen oder anders ton. Aber wann du
 zeit habest, so gib dich wider jn ain schawend
 leben vnd lass Marya Magtalena vnd Martta
 allweg ain ander helffen oder verwesen.

hertz zû got keren, du seyest jn dem pad oder
 wa du wellest. Auch tarffstu nit allweg ain
 schawend leben fieren, aber du sold alle zeit
 gûte werck wircken. Wann es wâr ainem
 menschen zû schwâr, alzeit ain schawend le- 5
 ben zû fieren. Darvmb sol Martta vnd Marya
 Magttalena – das jst des wirckend vnd das
 schawend leben – alweg bey ain ander sein
 vnd ain ander helffen, dann es send zwû
 10 schwôstren, die nit on ainander sellend sein.
 Du [86^v] magst auch wol etwas kochen oder
 anders ton, aber so bald du zeit habest, so gib
 dich wider yn ain schawend leben vnd lass
 dye zwû schwestren, Martta vnd Marya
 15 Magtalena, alweg ain ander helffen vnd
 ferwesen yetweder die andren.

darvmb allweg allain sein, aber du solt dich gewānen, dastu dein hercz mūgest zū got aufheben, du seyest jm bad oder sunst, waw du wōllest. Du tarft nit allweg ain sōlich schawend leben fieren, dastu miessig gangest, 5 sonder du solt auch gūtte werk wyrcken. Wann allweg ain schawend leben zū fieren, das wār ainem menschen zū schwār. Wann Maria Magdalena vnd Martha dye sollend 10 alweg bey ain ander sein vnd ain andren helfen. Vnd Maria Magdalena vnd Marta bedeytten das wyrckend leben vnd auch das schawend leben. Vnd dyse zwū schwesteren sellend allweg by ain andren sein. Auch wann 15 du schon ain schawend leben fierst, so mags-tu wol leiplichen kochen oder anders ton, aber so vil du magst, so gib dich alle zeit nix dest mynder jn ain schawend leben. Vnd also laß Maria Magdalena, dye das schawend 20 leben bedeit, vnd Martha, die das wyrkend leben bedeytt, die leylich zū baid schwesteren lassen allzeyt ain ander helfen ader ye ain dye andren also verwesen.

trachtung haben? Du bedarfft darūmb nit allweg allein sein. Du seyest, wa du seyeste oder wa du wollest, so heb dein hertz auff zu gott, due seyest inn dem pad oder wo du seyest. Auch kanst du nit allweg ain schawentt leben 5 fieren, du must auch yee das wurckentt da auch thun. Wann es wer ainem menschen zū schwere, das es allwegenn ain schawentt lebenn furett. Vnnd darumb so soll allweg Martha vnnd Maria Magdalena bey ainander 10 sein vnnd sollentt an ainander helffenn. Martha die bedeutet das wirckentt leben vnnd Maria Mag[64^r]dalena bedeytt das schawentt leben. Dū magst woll ettwas lechlenn oder ettwas sollichs thun. Vnnd 15 wenn dū zeytt hast, so gibe dich dann wyder in ain schawentt leben. Darumb soll allweg Maria Magdalena vnnd Martha pey ain ander sein.

A

[75^r] Dye finfft prödig sagt, das man
nit allain ausserlich leben sol, ach jner-
lich

Nonn hond jr gehert, wie man auf disen perg
5 müß [75^v] komen vnd das der perg nichtz
anders jst dan got ynnerlich von gantzem
hertzen lieb haben. Vnd der erst pichel, vber
den man müß auff steigen, jst nichtz anders
dann ain hertzenliche püßwertikait vnd kôs-
10 tigung des leibs vnd abrechung leiplicher
glist. Vnd wie vnd was der selb pichel jst, das
hond jr klårlich gehert, däs jch main.

Nunn der ander pichel, vber den mann
müß, ee das man auf den perg kompt, das jst
15 ainikait vnd ain abgeschaidenhait von allen
zeitlichen dingen. Vnd das haist zû [76^r] dem
ersten ain ynnerliche still, vnd zû dem andren
so jst es ain ausserliche ainikait, als da ains
geren jn ainem wald jst, das ander auf ainem
20 feld, vnd maint, es tent oder dene jm bas
dann anderst wa, vnd der dritt jst aller ger-
nest jn der kirchen allain. Vnd da hond jr
gehert, was ainem aller anmyetigost sey, das
er das selb sol erwelen. Du hast ach gehert,
25 wie du dich mit deinen gepården halten sold,
wann du allain oder bey andren leitten pist.
Nunn will jch ewch noch ain wenig *sagen* von
der ynnerlicher [76^v] stille vnd ainikait vnd
abgeschaidenhait, wellen wir auf den perg
30 hertzenlicher liebinn kommen, also das unser

H

[86^v] Dye finft bredig sagt, das man nit
allain ausserlich leben sol, sonder auch
ynnerlich

Jr hond nunn wol gehert, wye mann auff
disen perg müß kommen vnd das der perg nix 5
anders ist dan got ynnerlich von gantzem
hertzen lieb haben. Vnd [87^r] der erst pichel,
yber den mann müß, jst nix anderst dann ain
hertzenliche büßwertigkait vnd kóstygun- 10
gung des leibs vnd abrechung der leiplichen wollust.
Wie dann der selb pichel jst, hond jr wol
gehert, als jch main.

Aber der ander pichel, yber den mann
müß, ee das man auff den perg kompt, das
jst ain abgeschaidne ledigkait von allen zeitli- 15
chen dingen, das nix anderst jst dann ain
leipliche stillin vnd ain ausserliche ainygkait,
als da ains geren yn ainem wald jst, das ander
auf ainem feld, vnd es maint ye ains, [87^v] es
dene ym da bas dann an ain andren end. 20
Auch jst ye ainer aller gernest yn der kirchen
allain. Da hond jr gehert, was ainem aller
anmyetigost sey, das er das selb erwelen sol.
Auch hastu wol gehert, wye du dich mit
deinen gepården halten sold, wann du joch 25
allain oder pey andren leitten pist. Noch will
jch ain wenig von der ynnerlichen stillin
sagen vnd von der abgeschaidne ainigkait,
wellen wir nunn auf den perg volkomner
liebinn komen, also das vnser gemiet vnd 30

27 sagen *fehlt*.

1 Vgl. BAUER II, S. 30,23 sowie S. 36,26ff., 37,15-45,35; DU PIN III, Sp. 564-568 (Cap. XXX-XXXI, XXXIII-XXXIV).

D

Dye fynft predig sagt, wye dye schawende menschen in gemiet vnd iren gayst also jn got aufhebend, das sy geleich schymerend vnd zwyczerend

5 Nvn haund ir wol gehert, wye man auf dysen berg sol komenn vnd das dyser perg nix anders ist dann got ynnerlich von gantzem hertzen lieb haben. Vnd der erst pichel, yber den man steygen müß, der jst nichcz anders
10 dann ain hertzelichen púswertikayt vnd köstigung des leybs vnd abrechvng leyplicher wollustikaytt. Vnd wye vnd was der selb pichel jst, das hãnd ir gar klárlichen gehert, als ich main.

15 Aber der ander pichel, yber den man müß steygen, ee das man auf den perg kompt, das jst nix anders dann ain abgeschaidne ainikait vnd aller zeytlicher dyng ledig stãn. Vnd das haist zú dem ersten ain ynnerlichen styllin
20 vnd dem andren ain außerlichen ainikait, als da ains geren jn ainem wald ist, das ander auf ainem weytten feld, vnd maint, es dene jm da vil bas dann anderst waw. Auff das alles hond jr wol gehert, was ainem ain aller ainmietti-
25 gost ist, das er das selbig soll erwölen. Auch so hond ir wol gehert, wye sich ain mensch mit seinen weysen vnd gepãrden halten *sold*, wann es joch allain oder by andren leyttten ist. Nun will ich noch ain wenig von der
30 ynnerlichen styllin, ainikait vnd abgeschaidenhayt sagen, wellen wir nun auf den berg recht kommen, der da nix anderst jst dann

B

Die funffte predig des erwidrigenn doctorss

Nunn hannd jr gehortt, wie mann auff denn berg da muss kumenn, das ist da nichts
5 annders wann zu ainer gantzen hertzenlichenn jnnerlichen liebenn gottes des herren. Nun der erste puchell, yber denn mann vor muß klimen, wil mann annderst rechtt auff den grade des bergs kumen, das ist nichts
10 [64^v] anderst dann ain diemuttige kestigung des leibs vnnd abrechünng weltlicher luste. Vnnd wie vnnd was es ist, das hannd yr klerlichen gehortt, des jch main.

Nun der ander, yber denn mann auch muß, ee das mann aüff den perg hinauff
15 kumbtt, das ist alle ainigkait vnnd abgeschaydenheit aller weltlicher ding ganantz auß deinemm hertzenn treibenn. Das ist ain jnnerliche styll, zu dem andern ist ain ausserliche ainigkait vnnd styll vnd abgeschai-
20 dennhaitt aller weltlichen ding, als da ains allein ist. Ains ist gernn inn ainemm wald, das annder ist gernn auff ainem [65^r] weytten velle vnnd maintt, eß dien paß zu andacht wann anderst wa, der dritt ist gernn allein
25 inn der kyrchenn. Also hannd yr gehortt, was ainem aller ainmutigiste ist oder sey, das er dasselbe thue. Vnnd wie du dich haltten solt gegen dir selber jnn den geperdenn, wann du allein pyst, das hannd yr alles woll gehortt.
30 Nunn will ich euch noch ain wenig sagenn

hertz zů got auf schymery vnd zwitzery als ain
 scheny feine glůt, da nix schwartz mer jn jst,
 vnd als ain pockin, da ain lauter wasser jn jst.
 Wann das stil stat vnd die sunn darein
 5 scheint, so zwitzerlot es gleich, das die sunn
 ain wider glast geit. Also lauter vnd gantz clar
 muß ach ains menschen hertz sein, wan all
 die weil es noch bekymert jst mit weltlichem
 trost vnd lieb, so kan der götlich [77^r] trost
 10 nit hinein. Aber wann alle weltliche lieb
 auß getriben jst vnd das hertz jn götlicher
 lieb gestat, so tryngt dann erst die gotlich
 sunn darein vnd schymert vnd zwitzert dann
 gleich als ain schene glůt vnd als ain lautter
 15 fewr, da gantz kain rach jnn jst. Wann ach
 die sunn volkomenlich jn ain wasser scheint,
 so geit es ach ain schenen wider glast. Gleich
 also jst es ach vmb ain sellich hertz, daz also
 lauter jst. Es flammet ymendar zů got jn
 20 rechter lieb, wann die sel jst vil mer bey
 dem, das [77^v] sy lieb hat, denn da sy dem
 leib leben geit. Wann so bald die sel von dem
 leib kompt, so jst er tod, vnd darumb so
 macht die sel den leib lebendig vnd bewegt
 25 alle glider. Aber ob die sel bey den lebendi-
 gen volkommen menschen beleib oder nit,
 das weiss jch nit, jch lass es aber sant Pals
 verantworten, der da jn den dritten hymel jst
 verzuckt worden. Der spricht von jm selbs:
 30 ›Jch weiss ain menschen, der ward entzuckt
 jn den dritten hymel. Aber ob es jn dem leyb
 oder on den leib geschechen sey, das [78^r]
 weiss jch nit (II Cor 12,2f.). So diss sant Pals
 nit weiss vnd jst es selb gewesen, wer will es
 35 dann wissen? Aber wer zů ainem stätten
 leben will kommen vnd got von gantzem
 hertzen will lieb haben, der muß von not vor
 alle weltliche lieb auß seinem hertzen
 treiben, wann vnser herr, der wonet nit jn

hertz gantz [88^r] zů got schymery vnd zwit-
 zery als ain scheny feiny glůt, da gantz nix
 schwartz yn jst, oder als ain pockin, da ain
 lauter wasser jn jst. Wann das still stat vnd
 die sunn darein scheint, so geit denn die 5
 sunn ain wider glast, das es gleich zwitzerot.
 Also lauter vnd clar muss auch ains men-
 schen hertz sein, wann alle weil ains noch
 mit zeitlicher fråd bekimert jst vnd mit
 weltlichem trost, also lang kann der götlich 10
 trost nit zů dem menschen. Aber so bald alle
 weltliche lieb auss getriben jst vnd [88^v] das
 hertz jn götlicher lieb bestat, so tryngt
 dann erst die götlich sunn darein vnd schy-
 merot vnd zwitzerot gleich als ain scheny 15
 glůt vnd als ain lautter fewr, da gantz kain
 rach jn jst. Wann auch die sunn volkomen-
 lich jn ain wasser scheint, so geit es auch ain
 schenen wider glast. Gleich also jst es auch
 ain ding vmb ain lauter hertz. Es flammet 20
 vmmendar zů got jn rechter lieb, wann die
 sel jst vil mer pey dem, das es da lieb hat, dan
 da sy dem leib das leben geit. Sonder wann
 als pald der leip tod [89^r] jst, das jst allain,
 darumb das die sel sich von jm geschaiden 25
 hat. Wann die sel macht den leib lebendig
 vnd bewegt auch alle glider. Aber ob die sel
 bey dem volkomen menschen pleipt oder nit,
 das lass ich sant Pals verantworten, der da jn
 der trytten himel verzuckt ward. Der spricht 30
 von jm selb: ›Jch weiss ain menschen, der
 ward entzuckt jn den dritten hymel. Aber ob
 es jn dem leib oder ausserhalb geschechen
 sey, das weiss jch nit (II Cor 12,2f.). So
 nunn diss sant Pals nit weiss vnd es selb 35
 gewesen jst, wer wil [89^v] es dann wissen?
 Aber wer zů ainem stätten volkomen leben
 wil kommen, daryn er got von gantzem
 hertzen lieb mig haben, der muss von not vor

got von gantzem hertzen lieb haben [30^v]
 vnd jn sollichem jnbrunst, das vnser hertzen
 gleich gegen got auf söllichs schymeren vnd
 zwyzery gleich als ain schene feine glüt, da
 5 nix schwartz ynne ist, oder als ain böckin, da
 nichtz anderst ist dann ain lavter wasser. Vnd
 dann dye sonn darein scheint, so das wasser
 still stät, so schymeret es vnd zwyzertet
 gleich, als das dye sonn ain grosse wyder glast
 10 geit. Darvmb so muß ains menschen hertzen
 auch gleich also lavter sein vnd vnbekymeret
 von allen natürlichen kreatürlichen dingen,
 wann alle dye weil noch bekymert jst mit
 weltlichem oder leiplichem trost vnd mit
 15 creatürlicher liebün, alle weyl so kan der
 götlich trost nit hynein. Aber so bald der
 weltlich trost vnd dye kreatürlich liebün auß
 getriben jst vnd das hercz allain jn götlicher
 liebün gestät, so tringt dann erst dye götlich
 20 sonn därein vnd schymert vnd zwyzeret als
 ain schene glüt vnd als ain lavter fevr, da
 gancz kain räch ynne jst. Wann auch dye
 sonn volkomenlich jn ain wasser scheint, so
 geyt es auch etwen ain schene wyder glast.
 25 Gleich also jst es auch ain dyng vmb ains
 menschen hertz, das also lavter ist. Es flamet
 vmedar zū got jn rechter liebün, dann dye sel
 ist vil mer by dem, das sy lieb hāt, denn by
 dem leyb, dem sy doch das leben geyt. Dann
 30 so bald dye seel vom leyb kompt, so jst der
 leyb tod, vnd darvmb so macht dye seel den
 leyb lebendig vnd bewegt jm auch alle glyder.
 Aber ob dye sel by dem volkomne menschen
 beleyb oder nit, das wayß [31^r] jch nit, aber
 35 jch läß es sant Pāsen verantwurten, der bis jn
 den dryten hymel verzuckt ward. Der spricht
 von jm selb: ›Jch waiß ain menschen, der
 ward gezuckt bis jn den dritten hymel. Aber
 ob das jn dem leyb oder außserhalb dem leyb

vonn der innerlichenn styll vnd ainigkait
 vnd abgeschaydenheit, wie die also nott ist,
 wollen wyre anderst auff denn perg gantzer
 vnd hertzenlicher liebün zu gott dem herren
 kumen, das vnnser hertz [65^v] schymere 5
 vnd auff zwyzere zue gott als ain schöne
 veine glüt, da nichtts schwartz mer jnn ist,
 vnd als ain peckenn, da ain lauter wasser jnn
 ist vnd des gestat. Vnd wenn die sunn
 dorain schainnett, so schwytzet es gleich 10
 das, das die sunn ain widerglaste geytt. Also
 muß auch aines menschen hertz gantz
 lautter vnd clar sein, wann alle die weil es
 noch bekumert ist mit weltlichem troste
 vnd liebe, so kann der götliche sunn nitt 15
 hinain scheynnenn. Aber wenn alle weltliche
 liebün außgetriben ist vnd das hertze gar
 [66^r] gestat, so dringt dann erst die götliche
 sunn darain vnd schymmert vnd scheint
 vnd zwyzeret gleich als ain schonne glut 20
 vnd ain lautter fevr, da kain rauch innenn
 ist. Vnd als die sunn in dem wasser scheint
 vnd darin zwyzert vnd ain wyderglast
 geitt, also ist ainem sollichen hertzen
 auch sein hertze. Das plumett vmbendar auff 25
 zu gott in liebün vnd sein sell ist mer, da sie
 lieb hatt, wann da sie den leib lebendig ma-
 chett. Wann die sell von dem leibe kumbt,
 so ist er tode, darumb machtt die sell denn
 leibe lebendig vnd bewegt im alle [66^v] seine 30
 glider. Aber die lerrer mainentt, die sell sey
 mer pey gott, dem liebhaber, wenn inn
 dem leybe, den sie lebendig machett. Aber
 so sye abschaitt von dem leibe, so die ge-
 schriff sprichtt, jr wonnung ist in den him- 35
 melnn (vgl. Ps 83,2f.), das weyl ich nitt.
 Wenn sanctus Paulus ist verzuckett wordenn
 in den drittenn himell, der sprichtt: ›Jch
 waiß ainen, er maint sich selber, ›der warde

3 söllichs auf eingeklebtem Papierstreifen, rot unterstrichen.

ainem hertzen, daz andre lieb in jm hat.
 Nunn aber ain hertz in dem got wonen sol,
 das müß von ersten ainfeltig sein, zu dem
 andren schamhaftig vnd zů dem drytten so
 5 müß es sein [78^o] ainig.

Nunn zů dem ersten so müß das hertz, in
 dem got wonen sol, ainfeltig sein, als man
 etwen spricht: Der mensch jst gleich ainfeltig
 als ain tor. Aber die selben menschen send
 10 nit als vnsynnig vnd als narret, als man wânt.
 Sy send wol der welt narren, aber yn got send
 sy weiß vnd in götlichen dingen. Wann got
 der jst gantz ain ainfeltig gůt vnd darumb will
 er ach nendert wonen dann in ainem ainfelti-
 15 gen hertzen. Vnd wellich ding vil valten hat,
 das jst nit ainfeltig, [79^o] als wann du vil
 narratter gedenck hast in deinem hertzen. In
 dem ainen falten leit der gedanck vnd in ain
 andren ain ander gedanck. Yetz gedenckstu in
 20 die kuchin, yetz gedenckstu auf den marck.
 Vnd das jst nit ain ainfeltig hertz. Nunn müß
 ye dein hertz ainfeltig sein vnd nit vilveltig,
 als jch vor gesagt hon. Wiltu, das got in dei-
 nem hertzen wone, so lůg, das du ain ainfel-
 25 tig hertz habest, des sich sunst mit nichten
 bekymery noch kain sorg hab vmb weltliche
 ding. Vnd lůg, das du nit sellich nerrysch
 gedenck in dir habest, [79^o] besonder das du
 alweg von got gedenckest, wan sunst so mag
 30 got kain wonung in dir haben.

alle weltliche ding auss seinem hertzen han
 getriben, wann vnser lieber herr wonet nit in
 ainem hertzen, das andre lieb in jm hat.
 Wann in wellichem hertzen vnser herre
 wonen sol, das müß von ersten ainfeltig sein 5
 vnd *zw dem andern* schamhaft vnd zů dem
 dritten so müß es ainig sein.

Nunn zů dem ersten jst zů wissen, was
 ainfeltigkait sey, als man etwan spricht:
 Der [90^o] mensch jst gleich ainfeltig als ain 10
 tor. Aber die selben menschen send nit als
 vnsynnig vnd als narrot, als man wânt. Sy
 send wol vor der welt narren, aber vor got
 send sy weis vnd in allen götlichen dingen.
 Wann got ist auch ain lauter ainfeltig gůt, 15
 vnd darumb so wil er nendert wonen dann in
 ainem ainfeltigen hertzen. Nunn jst ye das nit
 ainfaltig, das vil valten hat, also jst es auch
 nitt ain ainfeltyg gemiet, das vil narrotter
 gedenck hat. In dem ainen gedanck leit das 20
 zeitlich vnd in dem andren das weltlich. [90^o]
 Vnd yetz gedenckstu in die kuchin vnd denn
 auf den marckt. Das ist dann nit ain ainfeltig
 hertz. Vnd dar vmb so müß dein hertz nit so
 vilveltig sein, als jch dir yetz gesagt han. Ob 25
 du anderst wild, das got in deinem hertzen
 wone, so lůg, das dein hertz sunst mit nichten
 bekymert sey vnd nit sorg hab vmb welt-
 liche ding. Lass nit sellich nerrisch gedenck
 in dir wonen, sonder lůg, das du alweg von 30
 got gedenckest, wann sunst so mag got kain
 wonung in dir haben.

geschehen sey, das wayß ich nit
 (II Cor 12,2). Vnd so diß der lieb sant Pãls
 nit wayst, wer will es dann wysssen? Vnd er jst
 es selb gewesen. Vnd dãrvmb wer zũ ainem
 5 stetten leben wil kommen, jn dem er got von
 gantzem hertzen müge lieb haben, der muß
 von not wegen allen weltliche lieben auß
 seinem hertzen treiben, wann dye götlich
 lieb, dye mag nit jn ainem hertzen wonen,
 10 da dye creatürlich lieb jnn jst. Dann jn
 welchem hertzen vnser lieber herr wonung
 soll haben, das muß von ersten ainfeltig sein
 vnd zũ dem andren schamhaftig vnd zũ dem
 drüten ainig.

Vnd zũ dem ersten so muß das hertz
 ainfeltig sein, jn dem got wonen soll, als man
 etwen spricht: Der mensch ist gleich ainfeltig
 schier als ain thor. Aber es send dise men-
 schen nit als torrot vnd als vnsynnig, als man
 20 wãnt. Sy send wol vor der welt narren, aber
 jn got vnd jn götlichen dyngen, da send sy
 gar weys. Wann got der jst gantz ainfeltig
 gũt, vnd darvmb so will er auch niendert
 wonen dann jn ainem ainfeltigen herzen.
 25 Aber welliches dyng vil valten hãt, das ist nit
 ainfeltig, als wann du vil natirlicher gedenk
 hast. Das send auch vil valten. In dem ainen
 valten leit die kuchen, da gedenckstv, das du
 die bösten fisch [31^v] fressest, vnd jn dem
 30 andren leytt der markt, da gedenckst du, wye
 du vil gelt mit deiner kaufmanschaft zũ
 samen raspelst. Vnd das ist nit ain ainfeltig
 hercz. Nun muß ye dein hercz ainfeltig sein
 vnd nit vil valten haben, als ich vor gesagt
 35 haun. Ob du wyld, das got jn deinem hertzen
 wone, so lüg ye, dastu ain ainfeltig hercz
 habest, das kain andre sorg hab noch sunst
 mit nichten bekymere sey dann mit got vnd
 mit götliche dyngen. Vnd lüg, das du nit

verzucktt inn den drittenn hymmel. Aber ob
 mein sell vonn dem leibe schaydett oder pey
 dem leibe geewesen sey, das weyß ich nit
 (II Cor 12,2f.). So es sannt Paulls nitt weyßt
 5 vnnd ist es selb gewesenn, wer will es den
 wysssen? Wer aber zu ainem solli[67^v]chen
 schonnen leben will kumenn vnnd das er
 gott mitt gantzem hertzen lieb mug habenn,
 dem ist nott, das er vor alle weltliche liebe
 10 do auß seinemm hertzen treybe, wann vnser
 herr, der wonnett nitt in ainemm hertzen,
 das andre liebe inn jm hatt. Zu dem ersten so
 muß das hertz, dorin gott wonnen soll, das
 soll ainfelttig sein, zu dem andern schamm-
 15 hafft, zu dem drittenn muß es ainig sein.

Zu dem erstenn sprich ich: Das hertz,
 dor jn gott wonnen soll, das muß ainfeltig
 sein, wenn gott mag nitt sein in ainemm
 hertzen, das nitt ainfelttig ist, alß da mann
 20 sprichtt: Es ist ain ain[67^v]felttiger mensch
 als ain tore. Aber sie sind nitt vnnsinig oder
 also narrett, als mann wennt. Sie sind weiß in
 göttlichenn dingen, aberr der weltt send sie
 narratt. Wann gott der ist ain ainfeltiges
 gutt, darumbe wyl er auch wonnen inn
 25 ainem volkümenn ainfelttiggenn hertzen.
 Wenn ain ding vill faltten hatte, so ist es
 nitt ainfelttig, als wenn du vyll narreter
 gedencken hast in deinem hertzen. In ai-
 nem faltt leytt der gedancke, in dem and-
 30 ren der. Yetzig gedenckst du inn die kuchen,
 den auff den marcktt. Das ist nitt ain ainfelt-
 tig mensch oder hertze. Dein hertze muß
 ainfelttig sein vnnd nitt villfalttig, [68^v] als
 ich dann vor gesagt hann. Wilt du, das gott
 35 inn deinem hertzen wonne, so lug, das du
 ain ainfelttig hertz habst, das sich sunst mit
 nichttenn bekumertt noch kain sorg habe
 genn weltlichenn dingenn, das es nichtt
 40 solliche narrett gedencke habe, sunder das du

28 dastu das du.

38 nach.

Zu dem andren so muß dein hertz schemig sein, wann Cristus jst ain schamhafftiger got, vnd darvmb so muß seyn wonung ach schemig sein.

5 Zu dem drytten muß das hertz, dar jn got wonen sol, gantz ainig sein, wann got jst ach ainig, wann es jst nit mer dann ain got. Darvmb so muß ye das hertz ach ainig sein vnd von aller weltlicher lieb abgeschaiden, 10 wan got wil ye sein gemachel ainig han vnd mag nitt [80^r] leiden, das etwas anders zu jm lieb gehópt werd. Vnd dar vmb so muß nix weltlichs jn deinem hertzen sein oder got kan kain wonung darin haben. Ach kan niemand 15 kain sellich hertz überkommen on besondere hilff gotz. Dannocht jst es hört vnd schwär, aber es jst miglich. Aber on besonder hilff gotes so jst es vnmiglich. Vnd jst das got nit ach hand an lát, so jst es alles verloren. Aber 20 doch so jst got der, der allen menschen geren helffen will, wer jn anderst vmb hilff pitt. Wann wie mecht ain [80^v] mensch alle zeitliche ding on die hilff gotz auß seinem hertzen treiben? Es mag virwar nit gesein, es muß ye 25 die hilff gotes ach da sein.

Wann ee das Adam gesyndet hót, da hót jm got ain sellichen krafft geben, das alle sein krófft müsten seiner sel vnderthenig sein. Vnd er torfft mit dem leib nit streitten. Vnd wann 30 er wolt, so mocht er sein hertz gantz zu got aufrichten. Vnd die zeitlichen ding hinderten

Zu demm andren so muß dein hertz sch[91^r]emig sein, wann Kristus jst ain schemiger mensch, vnd dar vmb so muß sein wonung auch schammhafftig sein.

Zu dem dritten so muß das hertz gantz 5 ainig sein, daryn got wonen sol, wann es jst ye nit mer dan ain got. Darvmb so muß auch das hertz allain sein vnd von aller weltlicher lieb abgeschaiden, wann got wil ye sein gemachel ainig haben vnd mag nit leiden, das 10 er etwas anders zu ym lieb hab. Vnd darumb so muß nix weltlichs jn deinem hertzen sein, oder got kann kain wonung dar [91^v] jn han. Auch kann niemand kain sellich hertz 15 yber komen on besondere hilff gotes. Denocht jst es schwär vnd hört, doch jst es miglich mit der hilff gotes. Aber on die hilff gotz so jst es vnmiglich. Vnd jst das got nit auch besonder hand an lát, so jst es verloren. Aber doch so wil got allen menschen geren 20 helffen, wer jn nunn darvmb pit. Wye mácht ain mensch alle zeitliche ding on die hilff gotes auss seinem hertzen treiben? Virwar mag es nit gesein.

Wann ee das Adam syndet, da hót jm got 25 ain [92^r] sellich krafft geben, das alle króft seiner sel ym müsten vndertänig sein, die ausseren vnd die ynneren, vnd torfft nit wider sein leib vnd synnlichait streyten als wir. Wan er nunn wolt, so warend jm alle sein 30

sellich nerrisch gedenck jn dir habest, sonder lüg, dastu allweg etwas gütz von got gedenckest, wann sunst so mag vnser lieber herr kain wonung jn deinem hertzen nit haben.

Zu dem andren so muß das hertz schämig sein, wan Cristus ist ain schamhafter got, vnd darumb so muß auch das hertz schämig sein, jn dem got soll sein wonung haben.

Zu dem dritten so muß das hertz gantz ainig sein, jn dem got wonen soll, wann got ist auch also gar ainig, das nit mer jst dann nun ain got. Vnd darumb so muß das hertz von not wegen auch ainig sein vnd von aller weltlichen lieb in abgeschaiden sein, wann got will ye sein gemachel allain haben vnd er mag auch nit leyden, das etwas zu jm lieb gehept werd. Vnd darumb so muß nix weltlich in deinem hertzen sein, oder got kan nit wonung dar ynn haben. Auch so kan kain mensch kain sellich ainig hercz yberkomenn ^{on} besunder gnad vnd hilf gotes. Vnd danoch ist es gar hört, [32^r] aber doch so ist miglich mit der hylf gotes. Vnd ^{on} dye hilf gotes so ist es kainem menschen nymmer mer miglich. Vnd wav got nit auch besonder hand an laitten, so ist es als verloren. Aber doch so will got allen menschen geren helfen, wer jn anderst vmb hylf bitt. Vnd es ist auch allen menschen vnmöglich, das sy dye weltlichen vnd zeytlichen dyng gar auß iren hertzen treiben ^{on} besunder gnaud vnd hilf des almechtigen gotes. Vnd darumb so muß ye vnser lieber herr sein hylf auch dar zu ton.

Aber e das der Adam gesündet hät, da hüt jm got ain söllich kraft gegeben, das alle sein kröft des leybs vnd der sel müsten allen seinem gaist vndertanig sein, vnd er torft mit dem leyb gantz nichtz streyten. Als oft er selber wolt, so mocht er sein hercz ganz zu

allweg vonn gott gedenckeste, wann sunst mage gott kain wonung in dir habenn.

Zu dem andern mall muß das hertz geschemig sein, wann gott der ist ain geschemmiger gott vnd schamhaftig, darumb muß die wonung auch schammig sein.

Zu dem dritten so muß das hertz, do gott innen wonett vnd wonen soll, gantz ainig sein, wenn gott ist ainig, es sennd [68^r] nit vill gotte. Darumbe muß das hertz auch ainig sein von allen weltlichenn dingenn vnd liebenn, wann gott will seinen gemahell allein habenn vnd mag nit leyden, das ettwaß anderst auch liebe gehebt werde pey im. Darumbe so muß nichtts weltlich in deinem hertzenn sein oder gott kann kein wonung bey dir haben. Aberr das aines ain sollich hertz vber kumbtt, das ist nitt miglich ^{on} die hilff gottes. Dornach ist ess herrt vnd schwar, aber es ist miglich. Jch sprich zu dem erstenn, das ain sollich hertz, das gott allein liebe habe vnd aller ander ding vergeß gantz vnd gar. [69^r] Das ist vnmöglich ^{on} die hilff gottes. Darumb ist es herrt vnd schwerre, es sey dann, das gott hand an leg, so ist es alles verloren. Aber got ist, der da allen menschenn helffen wil, wer in anderst vmb hilff pit. Nun wie mocht ain mensch aller zeytlicher ding also gar vergessenn vnd muß dem hertzenn treiben die gedencke?

Das kann kein mensch nitt thun, es sey dann sach, das im gott helff als Adam. Da er noch nitt gesundett hett, da hat im gott ain solliche krafft gebenn seiner sell, das yr alle krefft vnderthenig müsten sein vnd dorfft nitt mitt dem leibe streyten. Wenn er wolt,

jn nix vber al, vnd er mocht alweg sein sel
 frey vnd vngejrt auf heben vnd gute ding
 betrachten. [81^r] Er het gleich als ain senffte
 sel als jch. Es was allain ain gab von got, vnd
 5 got gab jm die gab auß seiner götlichen
 gerechtikait. Aber wir miessen vnser hertz
 mit grosser mie vnd arweit auf heben, vnd
 das bedorfft Adam nix vber al. Daz wir aber
 vnser hertz nit kinden auf hōben, das
 10 sichstu wol. Wenn ainer anfacht zū peten vnd
 wil andechtig sein, so fōlt er gleich wider
 nider. Yetz gedenckt er an weltliche lieb vnd
 dann an ander nerrysche ding, also fōlt er
 gleich mit den gedencken [81^v] jn das kot
 15 vnd klept dann auff dem ertrich vnd an den
 weltlichen dingen. Das klagt sich dert der
 Dauit vnd spricht: ›Herr hilff mir, wann
 mein hertz klept auf dem poden‹ (vgl.
 Ps 118,25). Da maint er das erttrich, wann
 20 das jst ain poden des hymels. Also jst vnß
 ach, wann wir vnser hertz geren auf hieben,
 so leit es vnd klept auf dem poden zeitlicher
 ding, vnd wir haben dann narrat begird.

krōft vndertānig, vnd er mocht sein hertz jn
 got auffrichten on alle jrrunng, wann er wolt,
 wann sein sel was frey vnd gantz vngehindert.
 Vnd er hōt doch sunnst gleich als ain senffte
 sel als ich. Dar vmb so was es allain ain gab 5
 von got, die jm got auss götlicher gerechtig-
 kait [92^v] gab. Aber wir miessen vnser hert-
 zten mit grosser mie vnd arbeit zū got auff
 heben. Das sichstu selb wol, wann ye ainer
 anhōpt zū petten vnd wil andechtig sein, so 10
 fōlt er dann gleich wider nider. Yetz gedenckt
 er an weltliche lieb vnd dann an ander nerris-
 sche ding, also fōlt er gleich mit den ge-
 dencken wider jn das kot vnd an weltlichen
 15 dingen. Das klagt sich ach der Dauit, da er
 spricht: ›O herre hilff mir, wann mein hertz
 das klept auf dem poden‹ (vgl. Ps 118,25).
 Daw maint er das erttrich, wann das jst ain
 poden des himels. Also jst vns ach, [93^r]
 wann wir vnssere hertzen geren auf hyeben, 20
 so leit vnd klept es auf dem poden zeitlicher
 ding.

Vnd dar vmb, wann wir vnsser hertz zū
 25 got wellen aufheben, so muß es mit grosser
 arbeit geschehen vnd mit der hilff [82^r]
 gotes, oder dir geschicht als ain pōltz. Der
 stat auf seinen ermlen, weil du jn oben jn
 den henden hast vnd enpor hōpst, alle die
 30 weil so stat er, aber so bald du jn auß den
 henden last, vonstund so fōlt er nider auff die
 erden. Gleich also jst vns ach. Alle weil vns

Wann wir so vil narrotter gedenck haben,
 so migen wir auch vnser hertzen nit yber
 sich zū got auf richten dann nunn mit gros- 25
 ser arwait vnd mit der hilff gottes. Oder vns
 geschicht gleich als ainem pōltz, der daw stat
 auff seinen ormlen, weil jn etwar jn den
 henden oben auff hōlt. Aber so bald man jn
 30 auss den henden latt, so fōlt er zū hand nider
 auf die erden. Gleich also jst vns auch. Alle

got aufrichten also larterlichen, das jn die
 zeytlichen dyng gar nix hinderten yberal. Vnd
 er mocht sein gaist allweg frey vnd vngehyn-
 dert zů got aufheben vnd eytel gůt dyng
 5 betrachten. Vnd er hát doch sunst von natur
 gleych ain seel, wye jch haun. Aber diß was
 allain ain gaub von got, dye wier nit haben
 auß gůtlicher gerechtikayt. Vnd dárumb so
 miessen wir vnser hertzen mit grosser mye
 10 vnd arbayt zů got aufheben. Das selb bedorft
 Adam gar nix ton. Das aber das waur sey, das
 wir vnseren hertzen nit kynden [32^v] zů got
 aufheben, wann wir wöllen, das sichstu gar
 wol selber. Wann so ainer ye hercz zů got
 15 will aufheben vnd will gleich andechtig sein,
 so völt er von stund an gleich wider ernider.
 Yetz gedenkt er an weltliche lieb vnd dann an
 leiplichen wollust vnd darnäch aber an andre
 nerrische dyng vnd also fölt er gleich wider
 20 nider in das kot mit seinen gedenken vnd
 klept dan auf dem ertreich vnd an den weltli-
 chen dyngen. Das clagt sich dört der Daud
 vnd spricht: ›Herr hylf, wann mein hercz
 klept mir an dem poden‹ (vgl. Ps 118,25). Da
 25 haist er das ertreich den boden, wann das
 ertrich ist ain poden des hymels. Vnd also ist
 vns auch als dem Daud, so wir vnseren
 hertzen gleich geren zů got aufhyeben, so
 klept es auf dem poden zeytlicher dyng, vnd
 30 so haben wir dann nerrisch begirden darzů.

Vnd dárumb wann wir vnser hertzenn
 wöllen zů got aufrichten, so muß es mit
 grosser arbait geschechen. Oder dir geschicht
 als ainem pólcz, der da stät auf seinen erm-
 35 len, der selb stat nit lenger enpor, dann so
 lang man jn oben jn den henden hept. Aber
 so bald man jn oben aus den henden lat, so
 fölt er von stund an wyder ernider auf dye
 erden. Vnd gleich also jst vns auch. Alle weil

so machett er sein hertze gantz frey [69^v] zu
 gott auffrichttenn. Vnnd er mocht nichtts
 thun vberall mitt denn zeitlichenn dingenn
 vnnd mocht alweg sein sell frey vnnd vn-
 geyrtt auffgehebt habenn vnnd allwegenn 5
 gottliche ding betrachtett haben. Er hatt
 geleich als ain veste sell als ich. Aber es was
 allein ain gabe vonn gott dem herren. Gott
 thatt im ain gabe allein auß seiner gůtlichen
 gerechtiggkait. Das kundenn wir aber nitt 10
 thunn. Wenn ains sein hertz zu gott wil auff
 heben, so muß es mitt grosser arbayt thun,
 das hett der Adam nitt bedurfft. Das wir aber
 vnser hertzenn gantz nichtts mügenn aufhe-
 benn zu gött, das sichstu [70^r] woll. Wenn 15
 aines anfacht zu petten vnnd wyll andechtig
 sein, so felt es geleich wider ernyder aüff die
 erde. Yetz gedenkst du an dörichte nerrische
 liebinn vnnd ann andre weltliche ding vnnd
 an annder boß begirde vnnd felst geleiche in 20
 das kott mitt deinen gedenken vnnd klebst
 auff dem erdtriche vnnd ann den weltlichen
 dingenn. Des klagett sich Daud vnd spricht:
 ›Herr hilff mir, wann mein sell die klebt auff
 dem poden‹ (vgl. Ps 118,25). Da maintt er das 25
 erdtrich, es wer der bodenn an dem himell.
 Also ist vns auch, wann wir vnser selen
 gerenn auff hubenn zu gott, so klebt sie
 vnnd leytt da vmentar nun [70^v] auff dem
 poden weltlicher dingenn vnnd hatt dorichte 30
 begirde.

Vnnd wenn er sein sell vber sich will
 hebenn zu gott, so muß es ainß mitt grosser
 arbait thun oder eß geschicht ain gleich als
 ainem beltz. Wenn du ainen peltz in den 35
 hennden hast vnnd alle die weil du in empor
 hebst, so statt es, alß balde du in auß den
 hendenn last, strackß so feltt er auff die erde
 nyder. Also ist es vmb vnnß auch. Alle die
 weyll wir vnnß mit grosser arbait auff erhe- 40

got auffh opt, so stand wir ain wenig, aber so bald vn  got lat, das wir nymer arbeits dar z  haben, so fallen wir ernider. Aber ain rock, der mit gold, mit perlach vnd mit edlem gestain gestucket jst, so spricht man: ›Diser rock stend selb, wann man jn nunn [82^v] ab zug.‹ Also was dem Adam ach. Der mocht sein hertz vnd sein sel wol auf heben z  got on all jrrung der weltlichen ding, all die weil er den gestickt rock an h t. Das jst die gnad gotes. Aber so bald er freywilliglich vnd on not m twilliglich das gepot gotz vber geng, da ward jm der schön rock abgezogen vnd ward jm ain ellender rock dar fir geben, der vns ye seider vmb die hend gat also, das wir allweg mit zeitlichen vnd weltlichen dingen gejrt werden. Aber got der will dem menschen helffen [83^r] auss dem kot. Aber wann vnsser herr ainem krafft verleicht vnd jm hilfft auß dem kot durch piettung seiner milten hand, dennocht hanget der mist an der sel hynach alweg vnd zewcht jn vnder sich. Aber got geit der sel wider ain guldin rock, der ach mit perlach vber stickt jst, das jst die gnad, die got ainem menschen wider vmb verleicht, das es sein hertz mag wider vmb on engnus aufrichten z  got.

Nunn mechtestu sprechen: ›So wil jch warten, bis daz mir got sein gnad wider vmb verleicht.‹ Jch sprich: Nain. Ja sytz vnd [83^v] wart, bis das dir pratten enten jn das maul fliegend. Es gat nit also z , du m st selb ach arwait haben. Es jst ach h rt vnd schw r z  vberkommen, wann ainer etwas lernen will, so

weil vns got auff h lt, so standen wir auch ain [93^v] wenig, aber so bald vns got latt, so migen wir nymer arwait dar nach haben vnd fallen dann gleich ernider. Aber ain rock, der mit perlach, mit gold vnd myt edlem gestain gestucket jst, so spricht man: ›Diser rock stend selb.‹ Vnd also was dem Adam auch, ee das er fiel. Er mocht sein sel vnd hertz wol z  got auf heben on alle jrrung aller zeitlicher ding, alle weil er den gestuckten rock der g tlichen gnad an h tt. Aber so bald er freywilliglich vnd on not m twilliglich gottes gepot yber geng, da ward jm der schen rock [94^r] abgezogen vnd ward jm gar ain ellender rock dar vir geben, der vns ye seider vmb die hend gat also, das wir gar liederlich mitt zeitlichen narrotten dingen gejrt werden. Doch so wil got dem menschen geren auss dem kott helffen. Aber wann schon vnser lieber herr ainem mit seiner myltten hand schon auss dem kott hilfft des leiplichen wollustes, so klept jm dennocht der mist der nattirlichait jn seinem gemiett, darmit die sel vnder sich gezogen wirt. Aber die sel mag wol ain gestuckten rok wider yberkommen [94^v] mit gold vnd perlach, das jst, das got die gnad ainem wider vmb verleicht, das er sein hertz vnd sein sel mag wider vmb z  got aufrichtten on alle jrrung.

Nunn mecht man sprechen: ›So wil jch warten, bis das mir got sein gnad wider vmb verleicht.‹ Jch sprich: Nain. Du woltest lecht warten, bis das dir braten enten jn dein maul flugend. Das gat nit also z , es jst auch h rt vnd schw r yber z  komen, wann es kan noch mag nemand nix lernen noch begreifen, ee

vns got auf hōpt mit besonder gnad, so standen wir auch ye ain weil, aber so bald vns got lat, so migen wir nymer arbeit haben vnd vallen denn gleich ernider. [33^r] Aber ain 5 rok, der da mit gold vnd mit perlach vnd mit edlem gestein gestykt jst, so spricht man gewonlich, dyser rok stende von jm selv, wann man jn nun abzug vnd jn staun ließ. Vnd also was dem Adam auch. Der mocht 10 sein hercz vnd sel wol zū got aufheben, vnd gleich wann er selber wolt an alle jrrung aller weltlicher dyng, alle weil er gestickt was mit dem rok der götlichen gnād. Aber so bald er sich williclich vnd on not mit rechtem 15 mütwillen jn das kot lött – das jst, das er dye gepot gotes ybergeng – da ward jm der schen rok – das jst dye vnschuld – abgezogen vnd ward jm ain ellender rok an gelegt vir disen, der vns auch noch allen ye seyder vmb dye 20 hend gāt also, das wir alweg mit den zeytlichen vnd narroten dyngen geyrt werden. Aber doch so wil vnser lieber herr aynem yeden geren auß dem kot helfē, wer jn nun darvmb pit. Aber wann schon vnser lieber her 25 ainem kraft verleicht vnd jm hylft aus dysem kot der schuld durch pietvng seiner milten hand, so hanget dannocht der mist der erbsynd allweg an des menschen seel vnd zevcht jn allweg wider vnder sich. Vnd darvmb so 30 geit vnser lieber herr etlichen menschen widervmb ain rok, der yberstikt ist mit gnaden, dye vnser her ainem menschen verleicht, der ain rechten erenst zū got hāt, dar mit das er sein [33^v] hercz mig wydervmb zū got 35 aufrichten.

Nun mechtestu sprechen: ›So dann nyemand der welt gantz vrlob mag geben on 40 besondre gnad gotes, was hulf denn, das jch mich vast darvmb kymerten, so jch doch der gnād nit haun? Vnd darvmb so will jch gleich mit güter rū warten als lang, bis das mir got sein gnād geyt. Vnd darnach so will jch mich

ben, so standen wir ain wenig, aber als bald wir nymer alß groß arbeit haben, so fallen wir wyder ernyder. Aber ain rocke, der mit perlach, [71^r] mitt golde vnnnd mitt edelm gestain gemacht ist, so sprich mann: ›Er 5 statt selv.‹ Also was dem Adam auch. Sein hertz vnnnd sell möchtt er woll auff hebenn zu gott onn jrrung der weltlichen ding, da er den rock noch hatt. Das was die genade, die im gott gebenn hett. Der was mitt perlach 10 vnnnd mitt golde vnnnd mitt edelmm gestein gestickt. Aber als palde ere freywilliglich vnnnd onn nott das gepott gottes vber tratt, da ward im der schonn rocke abgezogen vnnnd warde im ain armer ellender rock darfur 15 gegeben, des vnnß noch heutt pey tag vmb die hende gatt, das wir allwegen geyrtt werdenn mitt zeyttlichenn vnnnd mitt welt-[71^v]lichen dingen. Aber gott will dem menschen helffen auß diesem kott, als ob er 20 sprichtt: ›Gott will helffenn den armenn auß dem kott.‹ Wenn nun vnser herre ainem menschen krafft verleicht vnnnd im sein hanntt pewtt vnnnd im wider auß dem mist hilfft – wann der mist hangt allwegenn an 25 der sell vnnnd zeuchtt sie vnder siche –, so geytt er yr wyder ainenn guldenn rocke vnnnd der do mitt perlachenn vber sticktt ist, das ist die genade, die verleichtt gott ainemm menschen, das es sein hertze vnnnd sell wyderr 30 onn engnuß mag auffrichtten zu gott dem herren.

Vnngeyrtt sprichstu: ›Aber so will ich wartenn, do die genade verleichtt.‹ Ja sitz, 35 wart, pyß dir die prattenn taubenn in denn halß [72^r] fligen. Es gatt nitt also zu, du must auch arbeit habenn. Vnnnd ist schwere vnnnd hertt zū vberkümen, wenn ainner ettwas will lernenn, so muß ers ye mitt den

hilft es nichtz, er greiff es dann mit seinen henden ach an. Wan ainer ain pöck wolt werden vnd wölt alweg ain andren jn den taig stellen, wann er knötten solt, vnd er wölte es
 5 allain von züsechen lernen, was mainstu, das der ander gen jm sprach? Er sprach leich als pald: ›Hastu mein gens nenert [84] gesechen? Wiltu es lernen, du müst dein ermel ach hinder sich stilben vnd knetten.‹

das man es anfacht zü yeben. [95r] Wann ainer wolt ain pöck werden vnd wölt alweg ain andren jn den taig stöllen, wann er knötten sölt, vnd wölte es allain von züsechen lernen, was mainstu, das der ander
 5 sprach zü jm? Er sprach gleich als pald: ›Hastu mein gâns nendert gesechen? Wiltu es lernen, du müst die örmel auch hinder sych stilben vnd müst selb auch kneten.‹

10 Also mainend etlich, sy wellend dar mit gaistlich werden allain, das sy vil piecher

Vnd also tend auch dye leit, dye gaistlich
 10 wellend on arwait vnd allain von piecher

dann als vast yeben als ain anderer. < Auff das
 sprich ich: Nain. Du solt nit nyder sytzen,
 warten, bis das dir braten enten jn dein
 mund fliegend. Es gät nit also zû, sonder du
 5 müst selb auch arbeit darnäch haben. Vnd
 dennocht so ist es hört vnd schwâr zû yber-
 komen, so es joch ainer schon anfächt zû
 wircken. Aber aun yebung so kan kain
 mensch nymer mer nichtz lernen, vnd es ist
 10 auch alles verloren, was man anfächt zû
 lernen òn mye vnd arbeit. Es muß alles
 durchyebt sein, ob ymmer ain kunst waurli-
 chen begriffen sol werdenn. Vnd dar vmb:
 Alles, dastu lernen wild, das müstu auch
 15 angreyffen mit deinen henden. Wann wolte
 ainer ain böck werden vnd wolte alweg ainen
 andren jn den taig stellen, wann er knetten
 solt, vnd wolt es allain von zûsehen lernen,
 was mainstu, das der böck sein maister zû jm
 20 sprâch? Er sprâch: ›Vileicht hastu niendert
 mein gâns gesechen?‹ Als ainest da wolt ain
 reicher man sein sun lernen der schmid
 antwerk vnd dinget seinen maister an, das er
 jn nit schmiden ließ, sonder er solt jn allzeyt
 25 zû jm auff ain sessel setzen vnd [34^r] alles das
 lassen sechen, das er machten ain ganz jâr.
 Das töt der maister. Er nam gelt von jm vnd
 ließ jn ain ganz jaur zû sechen alles, das er
 macht. Aber er gab jm nichtz in die hand,
 30 das er auch machen sôlt. Vnd da das jaur aus
 kam, da kund er als wenig als den ersten tag.
 Also geschech auch ainem, der ain böck wolt
 werden vnd der allweg ain andren in den taig
stallte. Der lerte es auch nymmer mer. Vnd
 35 darvmb spreche der böck bald zû seinem
 knecht: ›Wiltu das antwerk lernen, du müst
 die ermel auch aufstilben, du magst es ye von
 zûsehen nit lernen.‹

Also mainend auch etlich, sy wellend
 40 allain gaystlich werden von zûsehen, sy

hennden selber auch angreyffenn, wann
 mann kannß nitt lernenn vonn zu sehenn.

Als wenn du maintest, du wolteste lesen
 lernenn vonn zu horen, das geschicht nitt.

lesend oder zů herend oder allain, das sy
 ymendar an die brōdig gond. Das geschicht
 warlich nymer mer. Du müst es selb mit den
 henden an greiffen vnd volbringen mit den
 5 wercken, du lernest es sunst nymer mer. Es
 jst ach etwas schwâr, wann es muß mit gros-
 ser arwait geschechen, als du gehert hast, als
 jch dir [84^v] dann von dem ersten pichel
 gesagt han, wann es müß warlich erarwait
 10 werden. Aber du sold nit erschrecken, wann
 es jst doch miglich. Systu nit, wie etwann
 ainer mit nerrischer lieb beyder weil behafft
 wirt, das er leich truncken jst, vnd was er tût
 oder rôt, das jst vmmendar von der, die er
 15 dan lieb hat? Vnd gen andren dingen jst er
 nainschwan leich alber oder nerrisch.

lesen vnd von prōdig heren. Das geschicht
 virwar nymer mer. Du müst es selb [95^v] an
 greiffen mit gůten wercken vnd müst es vor
 5 erylben, oder du lernest es sunst nymer mer.
 Es jst auch etwas schwâr, dann es müß mit
 grosser arbeit geschechen, als du gehert hast,
 das es auf dem ersten pichel müß erarwait
 werden. Aber du sold nit erschrecken, dann
 es jst doch miglich. Vnd du sichst wol, das
 10 menger mit nerrischer lieb in also vast bekym-
 mert ist, das er gleich truncken wirt, vnd was
 er gedenckt oder rōtt, das jst nunn vmmen-
 dar von der, die er lieb hat. [96^r] Vnd in
 andren sachen wirt er gleich nainschwan
 kindisch. 15

Seid nun ain mensch all sein gedenck vnd
 synn also mag auff ain nerrisch ding richten,
 das er andres ding vergist, [85^r] noch vil mer
 20 mag sich ain mensch mit gōtlicher lieb in
 bekimeren vnd all sein gedenck vnd begird in
 got richten, also das er aller weltlicher ding
 gantz vergist vnd gleich vir ain affen spil hat
 alles das, damit die gantze welt vmb gat vnd
 25 sych gleych dargegen halt, sam er truncken
 sey on alle bekymernuss. Du findest wol ains,
 das ye als ain starcke fanttasey in jm hatt vnd
 so starck fanttaseysch gedenck, das er vnder-
 weil vergisst, daz leitt vmb in send, vnd
 30 waisst nit, was man bey jm gerōtt hat, vnd
 [85^v] waisst nit, was man vmb in tût vnd in
 der stuben bey jm. Das macht etwan nunn,

Seider ain mensch alle sein synne vnd
 gedenck nunn mit ainem nerrischen *ding* also
 gar mag bekymern, das *er* aller weltlicher
 ding vergist, *noch vil mer mag sich ain mensch*
 20 *mit gōtlicher lieb in bekimeren vnd all sein*
gedenck vnd begird in got richten, also das er
aller weltlicher ding gantz vergist vnd gleich vir
 ain affenspil hat alles das, dar mit die gantz
 welt vmb gat, vnd sich gleich dargegen halt,
 sam er truncken sey. Wan du findest wol, das
 25 ye ains als ain starcken fanttasey in ym hat,
 das es vnderweil nitt gedenckt vnd vergist,
 das leit bey jm send. Es waisst auch vnderweil
 nit, was man pey yn gerōtt hatt [96^v] vnd
 was man auch pey in jnn der stuben tût. Vnd
 30 das mach dennocht etwan nunn, so er ob

17 ding *fehlt*. 18 er *fehlt*. 19–22 noch ... vergist *fehlt*
 (Homoiot.). Die ganze Stelle nach A korrigiert.

wellend allain an die predig gaun vnd zů heren vnd wellend dye biecher lesen, dye jn gefallend, aber sy wellend nichtz wircken noch leyden vnd maynend, sy wellend allain 5 gaistlich werden, das sy dye predig herend vnd dye biecher lesen. Das geschicht wärlich nymer mer. Du müst es mit den henden angreyffen vnd müst es selb auch erylben mit wercken oder mit dem leben oder mit leyden. 10 Dann sunst so lernest du es nymer mer, so du joch gleich grosse mye vnd arbeit hast. Dannocht ist es etwas schwär zů yber kommen vnd darvmb so wirt aun mye vnd aun arbeit nichtz daraus, als du dann von mir 15 gehert hast, da jch dir von dem ersten pichel gesagt haun. Aber du solt dennocht darab nit erschrecken, wann es jst doch miglich. Sichstu nit, wann vnder weil ainer mit nerrischer [34^v] liebín behaft ist, das ye ainer also 20 truncken wiert, das er nix anders tůt noch rōtt dann vmmerdar nun von der, dye er lieb hāt? Vnd gen andren dyngen jst er naynschwan gleich alber oder kyndisch.

Seyder nun ain mensch all sein gedenk 25 vnd gemiet so gar auf ain nerrische zeitliche liebín mag richten, das er aller ander dyng vergist, noch vil mer so mag sich ain mensch mit gůtten vnd gōtlichen dingen also vast bekymeren, das er aller ander dyng vergist. 30 Noch vil mer so mag sich ain mensch mit gůten vnd gōtlichen dyngen sein gedenk vnd begird allain jn got richten also gar, das er alle weltliche dyng gleych vir ain affenspiel vnd vir ain narrenwerk hat alles das, da mit 35 dye ganz welt vmb gaut, vnd halt sich gleich dargegen, sam er trunken sey. Du findst auch wol ains, das ye als ain starke fantasey jn jm hat vnd so stark fantaseyisch gedenk, dye joch flaischlich send, das ye ains vergist, das

Du muste es an greyffen mitt den werckenn, sunste so lerneste due es nymer mere. Jch sprich: Es ist schwere, wenn es muß mitt greiffen vnnd mitt grosser arbeit geschehenn, als du gehortt haste, wie ains so mitt 5 grosser arbeit vber den erstenn puchell kumen muß, wenn es muß erarwaytt werdenn. [72^v] Aber due darfst darumbe nicht erschreckenn, es ist doch muglich. Sichst du nichtt, wenn ains mitt weltlicher liebe behafftet, so 10 wirtß geleich, sam ains druncken sey, vnnd was ains thůtt, so ist doch sein gedanke nun der lieben nach? Er kan anderst nichtts reden, was er redtt vnnd gedencktt, so ist doch sein begyr vmbendar fur von der liebín, 15 die er lieb hatt. Vnnd gegen anderen dingen ist er geleich ettwas drůnckenn.

Jst das nün in der weltlichenn lieben, das ain mensch sein synn mag richtten auff ain ding vnnd alle sein gedenckenn vnnd rede 20 also bekummernn vnd aller anderer ding dordurch ver[73^r]gist, noch vill mer mag sich ain mensch mitt gottlicher liebe bekummern vnnd alle sein begirde vnnd gedencken jnn 25 gott allein richtten vnnd aller weltlicherr dinge ganz vnnd gar vergessen, vnnd ist im alles sam ain affen spylle, damitt die welt vmb gatt. Vnnd geleich ist im, alß ob er drůnckenn were vnnd sich ganz nichttss kümernn last. Mann findtt woll ains, das ye 30 ettwan pey den leyttten ist, vnnd hatt also starcke fantasey vor jm vnnd gedencktt als vleyssiglich, das er vergiste, das leudtt vmb in

20 Nach ding: mag richtten (*Dittogr.*).

so er ob ainem pũch sitzd. Dar vmb vergist er
 ander ding gantz. Vnd das geschicht gar offt,
 das ye ains nit waist, was man bey jm jn der
 stuben gerótt vnd getan hat. Also geschicht
 5 ach offt ainem menschen, das got von gantzem
 hertzen lieb hat, die selben send offt
 mitt dem leib bey den leitten vnd jst den-
 noch jr hertz vnd jr gaist bey got also gar,
 das sy ye nit wissend, war vmb man sy fragt
 10 [86^r] vnd was man mit jn gerótt hat, vnd
 send also gantz mit got veraint, das sy aller
 ausserlicher ding gar vergessend.

ainem pũch sytзд, das er aller ander ding
 vergist vnd jr gantz vnd gar kain acht hat.
 Vnd darvmb geschicht das ach offt ainem
 menschen, das got von gantzem hertzen lieb
 hat, das es mit dem leib bey den leitten jst 5
 vnd dennoch mit dem hertzen bey got vnd
 auch mit jrem gaist also gar, das sy ye nit
 wissend, warvmb man sy fragt vnd was man
 mit jn gerótt hatt, wann sy send also gar mit
 got veraint, das sy aller [97^r] ausserlicher 10
 ding gantz vergessend.

Der haidnisch maister Aristottiles der
 schreibt von ainem haiden, der kundt gar
 15 mengerlay jn seinem synn anschlagen vnd ach
 mit dem zirggel aussmessen. Vnd auf ain zeit
 begab er sich aber jn sein fanttasey vnd
 schlũg an, wie er ain polwerck wider die feind
 wolt machen, wann sy lagen vor der stat, daw
 20 er jnn was. Vnder den weilen gewan man die
 stat, vnd der king het seinen [86^v] deneren
 enpfolhen, der vor der stat lag, das sy den
 werckmaister nit solten ertetten vnd solten
 ain yeden, den sy teten wolten, vor fragen,
 25 wie er hieß, da mit das sy den maister nit
 ertotten. Vnd da die dener jn die statt kamen
 vnd jn die heyser brachen, als man dan tũt,
 so man ain stat gewint, also kam ainer jn des
 werckmaisters hauß vnd stuben hynnein. Daw
 30 maß er sein kunst mit dem zirggel auss, als
 dan die zjmerleit vnd die stainmitzel tond. Da
 sprach des kings dener zũ jm: ›Wie haistu?‹
 [87^r] Da was er also gar jn die fanttasey

Wann der haidnisch maister Arystottiles
 der schreypt von ainem haiden, der kundt gar
 mengerlay jn seinem synn anschlagen vnd
 auch mit dem zirgel außmessen, als dann die 15
 stainmitzel vnd die zymerleit tond. Vnd auf
 ain zeit begab er sich aber jn sein fanttasey
 vnd schlũg an, wie er ain bolwerck wider die
 feind wolt machen, wann man lag vor der
 stat, da er jn was. Vnd vnder den weilen 20
 gewan man die stat, vnd der king, der sy
 gewan, [97^v] hõt seinen deneren enpfolhen,
 das sy den maister nit solten ertetten.
 Darvmb so soltend sy vor ain yetlichen fra- 25
 gen, wye er hiess, darvmb das sy disen mais-
 ter nytt ertotten. Vnd da die dener jnn dise
 statt kamend vnd jn dye heyser brachen, als
 man dann tũt, so man ain statt gewynt, da
 kam ainer yn des werckmaisters haus vnd jn
 sein stuben. Da mass er sein kunst mit dem 30
 zirgel aus, als dann die stainmitzel vnd die
 zymerleit tond. Da sprach des kinges dener

13–140,23 Der ... haben: Et hoc fieri posse [...] occidentem (DU PIN III, Sp. 565D–566A). Dicta exempla [...] sublevatas (DU PIN III, Sp. 566A).

leyt by jm send, vnd waist auch nit, was man vmb es tüt vnd was man bey jm gerött hät jn der stuben. Vnd das machet etwan nun, so ainer ob ainem bûch sitzt, darvmb vergisset 5 er aller ander dyng. Vnd das geschicht gar oft. Vnd also geschicht auch ye ainem menschen, das got von gantzem hertzen lieb hat. Der selb jst oft mit dem leib by den leitten, so denn och sein gaist vnd hercz bey got jst 10 also gar, das da ye ainer nit waist, wärvmb man jn frägt vnd was man by jm jn der stuben gerött hät. Also gar send etlich mit got veraint, das sy [35^r] aller außerlicher dyng gantz vnd gar vergessend.

15 Vnd darvmb so schreibt der haidnisch maister Aristoteleß auch von ainem haiden, der kund gar wol vnd mengerlay jn seinem synn anschlagen vnd äch mit dem zirckel außmessen. Vnd auf ain zeyt begab er sich 20 aber jn sein fantasey vnd schlüg jn seinem synn an, wye er ain polwerck wyder dye veind machen wolt, dye zu der selben zeyt gegenwirtlich vor der stat lagend, da der maister jne was. Vnd vnder der weil gewan man dye 25 stat, vnd der king hett seinen dyenern empfolchen, der vor der stat lag, dem solte sy nicks an seinem leyb noch leben ton. Darvmb solten sy ain yetlichen, den sy ertetten wolten, vorhyn fragen, wye er hieß, dar 30 mit das dysem maister nichtz geschech. Vnd da dye diener jn dye heyser brachen, als man denn tüt, so man ain stat gewint, also kam auch ainer jn des werkmaisters havs vnd stuben hyn ein. Da maß er sein kunst mit 35 dem zirckel auß, als dann die zymmerleyt vnd

sennd, vnnd weyß nichtt, was mann geredtt [73^v] hatt noch was mann pey im thut. Also starcke ist die fantasey auch. Sichst du woll, wenn ainer rechenett vnnd sietzt in der stubenn vnnd ist so vleyssig auff die rechnung, das er nichtt weyß, waß mann pey jm 5 in der stuben thutt, das machtt, das das hertz in dem buch ist. Darumb so vergist ere der andernn ding gantz vnd gar. Das geschicht 10 offtt, das aines ye nitt waist, was mann pey im gerett hatt. Also geschicht auch ainem menschen, das gott mitt gantzem hertzen lieb hatt, das sie pey denn leuttenn sennd vnnd yr hertz, das ist pey gott, das sie ye nitt 15 wyssen, [74^r] warumb man sie gefragt hatt vnnd was man mitt yn gerett hatt, vnd sennd also mitt gott veraintt, das sy aller außerlicher ding gantz vnd gar vergessentt.

Der haydenische maister Aristotiles der schreibt vonn ainemm, der waß ain haidenn, 20 der kundtt gar woll arbaytten vnnd kund dar pey anschlagenn in seinem sinn, vonn dem zyrckell maß ers auß. Vnnd auff ainmal da begabe er sich aber auff aine fantasey vnnd 25 *slug* an in seinem synn, wie er ain pollwercke wolt machenn, vnnd stund also in seiner stübenn vnnd maß es auß mitt dem zirckel, als dann die [74^v] zymmerleutt vnnd die stainmitzell kinden. Vnnd vnder den dingenn 30 gewann mann die statt, vnnd der kunig hett empfolhenn seinen dieneren, das sie den werckmann nitt solten dotten vnnd soltenn fragenn, wie er hieß. Vnnd die dienner kammenn in die statt vnnd dotten die leutt vnnd 35 prachenn die heuser, als mann den thutt, wenn mann ain statt gewintt, also kam ainer inn deß werckmaisters hauß vnnd gieng in die stubenn hinein zu jm vnnd sprach: ›Wie heist du?‹ Do was er so gar in der fantasey

verhöft, das er dem nix antwurtet, vnd deyt-
 tet ym nunn mit den henden, er solt yn
 vnbekymert lassen, wann er höt sich so gar jn
 sein kunst begeben, das er nit war nam, das
 5 dises ain feind was vnd sein wör vnd waffen
 bey ym trüg. Auch hött er von seiner kunst
 wegen nit war genomen der grossen pixssen
 vnd der sturm glogg noch der pussaunen der
 feind noch wainen vnd clagen der weiber vnd
 10 der kind noch des grossen plütvergiessen, das
 jn der stat geschach. Vnd [87^r] da er sich ye
 nit nennen wolt, da schlüg jn ainer zů tod.
 Nunn sechend: Hat dises ain haiden getan,
 das er also an ain zeitlich ding gedacht hat,
 15 das er alle andre ding hat vergessen, so jst ess
 nit vnmiglich, das ain mensch jn götlicher
 lieb alle andre ding vergist, wie wol es schwär
 jst. Wan der kanzelar spricht, das diss aim
 menschen das aller schwärest sey, das er die
 20 pild auss seynem hertzen müß dreyben vnd
 verlassen. Wan so ains sunst etwas betracht,
 so hat es die pild vor ym, aber da magstu kain
 pild [88^r] haben. Vnd also hond jr wol geh-
 25 vnd auch aller ding vergess.

zů ym: ›Wye haistu?‹ [98^r] Da was er also gar
 mit seiner fanttasey behöfft, das er ym nix
 antwurtet, vnd deyttet ym mit den henden,
 das er yn solt vnbekymert lassen, wann er
 5 hött sich so gar auf sein kunst begeben, das
 er nit war nam, das diss ain feind was vnd das
 er sein wör vnd waffen bey ym trüg. Auch
 höt er von seiner kunst wegen nit war
 genomen der grossen pyxen vnd der sturm
 10 gloggen noch der pusaunen der feind noch
 das wainen vnd clagen der weiber vnd der
 kind noch [98^v] des grossen plüt vergiessens,
 das jn der stat geschach. Vnd da er sich ye nit
 wolt nennen, da schlüg jn ainer zů tod. Nunn
 15 sechend: So ain haiden also vast an ain zeit-
 lich ding gedacht hat, das er aller ander ding
 hat vergessen, so jst es nit vnmiglich, das ain
 cristen mensch jn götlicher lieb aller ander
 ding vergisst, wye wol es schwär ist. Als der
 20 kanzellar spricht, es sey ainem menschen das
 aller schwärest, das es alle pild miess auss
 seinem hertzen treiben vnd verlassen. [99^r]
 Wann so ain mensch sunst etwas betracht, so
 hat es die pild vor ym, aber da magstu kain
 25 pild nit gehalten. Vnd also hond jr gehert,
 das es wol mag sein, das man der pild vnd
 aller ander ding gantz vergess.

Vnd dar mit gang ich virbas auf den
 dritten pichel – das jst volharrunng –, da
 fälen wir gemainlich an. Was jst es, das ain

Vnd hye mit so gang jch auff den drytten
 pichel – das jst volharrunng –, vnd da fälen
 wir gemainlich an. Warvir sol es, das ain 30

12 mennen.

18–25 Wan ... vergess: Dicta exempla adducta sunt,
 ad ostendendum quod anima imaginationes atque
 curas non proficuas a se potest depellere, ut sublevari
 possit, & ad sanctiora convenientioraque conscendere,
 atque se taliter ad unitatem simplicitatemque dedu-
 cere, meditando solummodo qualiter ad suum Creato-
 rem poterit pertingere, qui ejus est locus, finis atque
 amor, quamvis illud facere fortius sit atque difficilium,
 quam in dictis exemplis ostensum sit (DU PIN III,
 Sp. 566A).

1 haist.

dye stainmitzel tond. Da sprach des kings dyener ayner zû jm: ›Wie haistu?‹ Da was er also gar jn sein vantesey verhöft, das er dem nix antwurt, der jn fragt, vnd deittet jm mit 5 der hand, er sölte nacher gaun vnd jn yetz vnbekymeret lassenn, wann er hât sich so gar jn sein kunst begeben, das er nit war nam, das dises ain feind was vnd sein wör vnd waffen by jm trüg. Vnd het auch von seiner 10 kunst wegen nit war genome der grossen pixen vnd der sturm glogken noch der pusaunen der feind noch des wainen vnd klagen [35^v] der weyber vnd der kynd noch des grossen plüt vergiessen, das jn der stat geschach. Vnd da er sich ye nit nennen wolt, da schlüg jn ainer zû tod. Nun sechend: Hât diß ain haiden getaun, das er also an ain zeytlich ding gedacht hat so vast, das er aller ander dyng vergessenn hat, so jst es nit vnmiglich, 20 das ain mensch jn götlicher lieb aller ander dyng vergist, wye wol es schwör ist. Wann der kantzler Parysiensis spricht, das es ain menschen das aller schwörest sey, das er die pild aus seinem hertzen muß treyben vnd 25 verlassen. Wann so ains sunst etwas betracht, so hat es dye pild vor jm, aber hye zû magstu kain pild nit haben. Vnd also haund jr gehert, das es wol gesein mag, das man alle pild las vnd auch aller zeytlicher dyng vergeß.

30 Vnd hye mit so gang jch fürbas auf den dryten pichel, der da haist volharrung, vnd da fâlen wir gemainlich an. Das ist ye ain torlich

verhefft, das er dem nichts anttwurte, vnn deittet jm nun mitt der hann[75^r]de, er soltt jnn vnbekumerett lonn, vnn dennett sich nitt vnd dewttet im nun mitt der hannde. Da gieng er zu im vnn schlug in zw 5 tode. Hatt nun ain hayde sein synn vnd gedencktt also auff ain ding vnn sich hatt mugen richtten, das er vergaß, das mann vor der statt lag vnn das mann die statt sturmet vnn sturm leyttet vnd das der in sein hauß 10 zu im in die stuben kam vnn mitt im redtt, vnd sach nitt, das er ain were het vnd sein veinde was, das vergas er alles vnn warde also getot. So der sich vergas, so ist es woll muglichen, das ain mensch auch gott[75^v]liche 15 lieben allein jnn im habenn müg vnn andre ding mage er woll vergessen, wie woll das schwerre ist. Wann cancellarius Parisienis sprichtt, das des des aller herttiste sey, das der mensch muß verlassen die welt, vnn 20 aller schweriste, das ains do alle pylde auß dem hertzenn treybenn muß. Wenn sunst aines ettwass betrachtt, so hatt es pylde vor im, aber do mag es kain pylde vor im habenn. Nun hannd yr gehortte, das es woll gesein 25 mag vnd daß ander auch.

Nunn das auff den drittenn pichel will kumenn – der puchell ist verharrung –, da fallenn [76^r] wir all ann. Was ist das, wenn

mensch geren auff den perg auff hyn gat vnd
 gat geren wider herab ach? Als etlich spre-
 chend: ›Jch bin hewt andechtig gewesen, jch
 wil yetz ain ergötzlichhait sũchen. Wer kan
 5 disem ding allain auß warten? Wir wellen ain
 weil jm brött spilen.‹ Du tũst gleich als ainer,
 der ain tag den perg auff [88^o] gat vnd den
 andren tag wider her ab, der selb oder ain
 sellicher kompt nymer mer auff den girbel
 10 oder spitz des pergs. Vnd dar vmb so müss
 man vmmendar firsich gan vnd also allweg
 beharren. Aber ob ainer auff den perg kãm
 vnd wider herab fiel, so sol er wider anfachen
 auffhin zũ gan vnd sol auch nit ab lassen, bis
 15 das er wider hinauf kompt. Wann es müss
 sich ains gar vil erleiden, ee das es beleylich
 jst, wann es schon hinauff kompt. Got hat
 den Lutzifer ach her abgestossen bys jn
 abgrunnd der hól. Ach so lat [89^o] got mani-
 20 gen hohen, erleichten menschen her ab
 fallen, dar vmb daz er virbas erkenn, was er
 on die hilff gotes sey vnd was er kind, wann
 got sein hand von ym zewcht, vnd ach, das ye
 ains seiner gaistlichen hoffart ynnen werd.

mensch gleich geren auff den perg gat vnd
 wann er hinauff kumpt, so gat er gleich so
 geren wider herab als etlich, die da spre-
 chend: [99^o] ›Jch bin hewt andechtig gewe-
 5 sen, darvmb so wil jch yetz ain ergötzlichait
 sũchen‹, vnd sprechend: ›Wer kann disem
 ding allain auß warten? Wir wellen ain weil
 jm brôt spilen.‹ Vnd also tũstu gleich als
 ainer, der ain tag den perg auff gat vnd den
 10 andren wider herab, der selb oder ain sel-
 licher kompt auch nymer auf den spitz oder
 girbel des pergs. Vnd darvmb so müss man
 vmmendar vir sich gan vnd also alweg behar-
 ren. Vnd ob auch ainer auf disen perg kãm
 vnd schon [100^o] wider herab fiel, so sol er 15
 wider anfachen auf zũ steigen vnd nit ablas-
 sen, bis das er widervmb hinauf kompt.
 Wann so ain mensch schon hinauf kompt, so
 müss es sich dennocht gar vil genietten, bis
 das es bleiplich darauf wirt sein. Wann der 20
 Lutziffer jst auch daw oben gewesen, aber got
 hat yn herab gestossen bis jn abgrunnd der
 hól. Vnd noch hewt diss tags, so latt got
 mengen hohen, erleichten menschen herab
 fallen, das er virbas becken, was er kind, so 25
 got sein hand von [100^o] jm zewcht, vnd das
 auch ye ains seiner gaistlichen hoffart ynnen
 wird.

dyng, wann ainer vast geron vnd mit grosser
 mie auf den perg auf hyn gät, vnd wann er
 dann schon hyn auff kompt, so gät er dann
 gleich so geron wyder herab vnd gantz lieder-
 5 lich. War vir? So las virwār für nichten, vnd
 es nympt äch nymer kain güt end. Aber
 etlich dye sprechend: ›Jch byn hevt gantz
 andächtig gewesen, darvmb so will jch yetz
 ain ergötzlichhayt süchen. Wer kan dysem
 10 dyng allain auswarten? Wir wöllen ain weil
 jm brett spilen.‹ Vnd wer also tüt, der tüt
 gleich als ainer, der ain tag den perg oder ain
 andren perg auf gät vnd gat den andren tag
 der perg wider herab. Ain söllicher kompt
 15 nymer mer auf den perg [36^r] vnd zū obrest
 auf den spicz des bergs. Vnd darvmb so muß
 man vmmerdar vir sich gaun vnd dar auf
 beharren vnd nymmer wyder hinder sich
 herab gaun, wann es kompt gar hart an, bis
 20 das man wider vmb hin auf kompt. Aber
 doch kompts, ob ainer wider herab fiel, so sol
 er nix dest mynder wider vmb auf hyn stei-
 gen. Er sol auch vmb kain ding nit ablassen
 also lang, bis das er wider vmb hin auf
 25 kompt. Dann es muß sich ain mensch gar vil
 leiden, ee das es auf dysen perg stettiglich
 wonung haben mag, so joch ain mensch
 schon hinauf kompt. Wann der Lucifer ist
 auch vf dysem berg gewesen, aber nix dest
 30 mynder ist er herab gestossen worden bis jn
 den abgrund der höll. Es lat auch got noch
 gar vil hoch erleichte menschen herab
 fallenn, darvmb das sy fyrbas dester bas er-
 kennenn, was sy aun dye hylf gotes seyen vnd
 35 vermigend, vnd das auch ain mensch sech,
 was er kynd, wann got sein hand von jm
 zevcht, vnd das auch ye ain mensch seiner
 gaystlichen hochfart ynnen werd.

du lanng auff hin piste gangen vnd gast wider
 herabe? Vnnd sprechent ye: ›Ich pin heutt
 anndechtig gewesenn vnnd will ain ergetzli-
 chaytte suchenn.‹ Vnnd sprechennt dann:
 ›Eya, wer kann dem ding allenn auß wart- 5
 tenn? Wir wollen ain weyll im prett spylen
 vnnd ergetzlichaitt suchen.‹ Da schaffest due
 es woll, wenn du ainenn tag an dem perg auff
 pyst gangenn, so gaste an dem andern tag
 wyder herabe. Wenn ainer lang an ainemm 10
 perg auff gatt vnnd gatt denn wyder herabe
 vnnd den wyder ain wenig hinauff, aber er
 kumpt nymmer mer auff den grade vnd [76^v]
 schayttel des bergs, also geschicht ainem
 menschen oder ainen sollichen menschen 15
 auch. Dorumb so muß mann onn ablaß fur
 vnd für verharren. Wenn ainer ain in all auff
 den perg kumbtt vnd er feltt wyder herab
 auff den vnderstenn puchel, so fachtte er
 dann wieder an ann dem erstenn puchell auff 20
 zu gann zu vnderste, byß er wider hin
 auffkumbtt. Vnnd wann er schon wieder
 herabe feltt, so fach wider ann auff zu stey-
 gen, wenn es muß sich aines vyll erleydenn,
 ee das auff den perg kumbtt. Es muß nitt 25
 achtenn, das es her wyeder abe feltt, wann
 vnnserr herr last [77^r] yee ainen menschen gar
 vnd sauber herr wider abe fallen pis auff den
 aller vnndristen puchel. Wen gott stieß denn
 Lucifer vonn dem obristen gratt herabe byß 30
 auff das aller vnndriste inn ewiege verdamp-
 nuß, wenn gott laste ye ainen menschen
 herabe fallen, das er erkenne, was er sey vnd
 was kündenn sie thun, wann gott sein
 hand ab zeuchtt. Das ettwan ains ain gais- 35
 tliche hochfart in im gehebt hatt, die es nichtt
 erkennt hatt, darumb last sy gott also ynnen
 werdenn vnnd last sich selber lernen erken-
 nen vnd thutt es sunst auch vonn des men-
 schen [77^v] wegen.

Ach jst der erst pichel der aller weittest,
 wann vnder den gaistlichen leitten send der
 leit aller maist, dye daw kalt send vnd die der
 rach der natur vnd kreatur vnd der zeitlichen
 5 sorgffeltikait noch jn die augen peisst. Aber
 wann du vber den ersten vnd auf den andren
 jn ettlicher mass komst vnd du der
 yn[89^v]nerlichen abgeschaidenhait jn etlicher
 mass ynnen wirst, so wår es schier auss ge-
 10 richt. Doch jst der ander pichel dem glentz
 gleich, wann vnderweilen jst es schen vnd
 den so rōgnot es, vnderweilen schneit es, vnd
 dann so scheint die sunn. Also jst es gar ain
 vnståt ding vmb die menschen, die auff den
 15 andren pichel komen send, wann vnder
 weilen wenend sy, alle ding seyen schon
 vberwunnden, also scheint jn die sunn. Vnd
 jn demm selben flamen fōlt jn manig wider-
 wertikait zū, das jst dann der rach. Vnd vber
 20 ain weil so werdend sy [90^r] kalt jn gotlicher
 lieb, das jst dann der schnee. Etwann jst jn
 als wol, das sy gedenckend: ›Got sey gelopt!
 Es jst doch gantz gūt vmb mich worden.‹
 Aber vber ain klaine weil so send sy gantz
 25 erschlagen, also das sy nichtz mer gūtz kin-
 dend ton. Daran soldu dich nit keren, gang
 du vmendar fir dich. Vnd wie offt du wider
 abher fallest, so soltu dar vmb nit ab lassen.
 Steig vmmendar wider auffhin, bis das du
 30 etwan gar hynauff komest. Vnd wann du
 dann hynauff kompst, so scheint dir dann erst
 die haiss sunn, das [90^v] jst dann der sum-
 mer. Aber darnach komend die aller gresten
 dornschlōg. So bald du zū gantzer volkomner
 35 lieb in komest, so komend die aller gresten
 plitzger vnd dornschlōg, das ainem menschen
 so angst wirt, das es nemand dar von sagen
 kan. Aber dann müß man beharren, nit stil
 stan vnd alweg fir sich gan. Du müst dich die
 40 flewgen nit irren lassen, wann sy dir vnder

Es ist auch der erst pichel der aller weit-
 test, wann diser leit send aller maist vnder
 den gaistlichen leitten, die noch also kalt
 send, das sy der nattirlich vnd kreattirlich
 rach der zeitlichen ding vnd die sorgffeltigkait 5
 noch jn die augen peisst. Aber wann du yber
 den ersten pichel vnd jn etlicher maß auf den
 andren komst vnd der ynnerlichen rū vnd
 abgeschaidenhait auch etwas ynnen [101^r]
 wirst, so jst es dar nach schyer aussgericht. 10
 Wann der ander pichel jst dem glentz gleich.
 Dann es ist da vnderweilen schen vnd dann
 so regnott es vnd etwen schneit es, auch so
 scheint da vnderweilen die sunn vnd jst ain
 vnståt ding darvmb. Also jst es auch ain ding 15
 vmb dise menschen, die auf den andren
 pichel komen send, wan sy wånend vnder
 weil, es seyen alle ding schon yberwunden,
 also haiter scheint jn die sunn. Vnd jn [101^v]
 dem selben flamen fōlt jn auch manig wider- 20
 wertigkait zū, das jst dann der rach. Vnd yber
 ain weil so werdend sy kalt, das ist dan der
 schnee. Vnd dann so wirt jn etwan als wol,
 das sy gedenckend: ›Got sey gelopt! Es ist
 doch gantz gūt vmb mich worden, vnd das 25
 jst dan die sunn. Vnd darnach yber ain klaine
 weil so send sy gantz erschlagen, das sy nix
 mer gūtz kindend ton, das jst dann der reyff.
 Vnd an dises alles soltu dich gantz nix keren.
 30 Lüg, dastu vmmendar vir dich gangest. Vnd
 wie [102^r] oft du wider herab fallest, so solt
 du doch darvmb nit ablassen, vnd du sold
 vmmendar wider auff hin steigen, bis dastu
 etwen gar hinauff kompst. Vnd wann du dann
 gar hinauff kompst, so scheint dir dann 35
 erst die sunn recht liecht vnd hayss, das jst
 dann der haiss summer. Dar nach komend
 dann die aller gresten dornschlōg vnd die
 aller gresten plitzgen, das ainem menschen so
 angst wirt, das er nemand nix darvon sagen 40

Auch so jst der erst pichel der aller weit-
 test, wann vnder den gaistlichenn leyttten
 allen so send der leit aller maist, die da law
 vnd kalt send vnd den der natürlich vnd
 5 kreatürlich rauch der zeitliche sorgfeltigkait
 noch jn dye augen gât vnd sy peist. Aber
 wann du yber den ersten pichel vnd jn etli-
 cher maß auf den andren bichel kompst vnd
 das du der ynnerlichen abgeschaidenhait jn
 10 etlicher maß äch ynnen wirst, so wâr es
 darnâch schier alles aus gericht. Vnd doch so
 send dise mensch gar vnstet, wann diser
 pichel ist dem glencz gleich. Wann vnderweil
 [36^v] so jst es vast schen vnd dann so regnet
 15 es, vnd yber ain klaine weil, so scheint dye
 sonn wider. Vnd also jst es gar ain vnstât
 dyng vmb dysen menschen, dye auf disem
 pichel wonend, wann es duncket sy vnder-
 weil, sy habend alle dyng schon yberwunden,
 20 also scheint jn dye sonn. Aber jn dem selben
 flammen so fölt jn mânig wyderwärtikait zû,
 das ist dann der rauch. Vnd dann so werdent
 sy wyder kalt jn götlicher liebîn, das ist dann
 der schne. Vnd etwan so jst jn dann als wol,
 25 das sy gedenckend: ›Ey, das got gelobet sey.
 Es ist doch von gotz gnaden gantz gût wor-
 den vmb mich.‹ Aber yber ain klaine weil
 darnach so send sy dann gancz wyder erschla-
 gen also, das sy gancz nix gûtz mer ton kin-
 30 dent. Vnd darvmb so darftu dich ain söllichs
 nicht keren, sonder lûg, dastu vmerdar vir
 dich gangest vnd nit hyndersich herab vallest.
 Aber wye oft du herab vallest, so lûg, dastu
 vmmerdar widervmb anfächest hynauf zû
 35 staigen. Vnd das lâß durch nichten vnderwe-
 gen. Vnd das treib also lang, bis dastu etwan
 gar hynauf komst. Dann so bald du ymer
 hynauf komst, so scheint dir darnach von
 stund an der hayß summer. Vnd wann du
 40 dann jn dysem somer bist, so komend dann

Auch schatz ich den ersten puchell fur
 den winter puchel, wann am ersten ist es
 eyttel kalt. O lieber gott, du duest im, wiewu
 wollest, so ist doch dein hertz kalt vnnd ist
 noch nichtts, wenn kelten vnnd der rauch
 5 driffet dich inn die augen vnnd ist kain flamm
 noch da. Aber wenn due vberr den ersten
 puchell kumbst vnnd kumbste zu rechtter
 maß auff denn andernn, wenn wann du gantz
 zue ynnerlichait vnnd beschaydenhait 10
 werest kumen, so werest due dann dornache
 auß gericht vnnd wereste gerechte. Vnnd
 denn menschen geleich ich zu dem glantz,
 yetz [78^r] ist es ain weyllen schon vnnd reg-
 nott dann vnnd schneibtt dann ain weill, 15
 vnnd scheint dann die sunn wider ain weill
 vnnd ist gar ain vnnstet ding. Also ist es
 aüche vmb ain mensch, das ettlicherr maß
 auff denn andernn puchel kumen ist, dem ist
 geleich auch also. Yetz so scheint ain weyll 20
 die sunne – das ist, es maintt, es habts vber-
 wunden – vnnd sey im woll vnnd gatt ain
 flamm jnn dem rauch auff. Aber uber ain
 weill, so schneibt es wider, das ist, due wirst
 gantz vnnd gar kalt vnd hatt sich gantz 25
 vmb diche verekertt. Es was dir ain weill alß
 woll vnnd gedachttest: ›Gott sey [78^v] gelobtt!
 Es ist gutt wordenn.‹ Vber ain kleinne weill
 so pist du gantz wordenn erschlagenn vnnd
 magst nichtts gutz mer thun. Daran kere 30
 dich nichtts vnnd gang vmendar fur dich hin
 vnnd laß darumb nichtt daruonn vnd fach
 vntenn an dem ersten puchell wider an. Wie
 oft du haltt wider herrabkumst, so fach doch
 wyderumb an auff zu steigenn ann dem berge 35
 vnnd onn vnderlaß gang fur. Wenn du aber
 gar auff den berg hin auff kumbst, so scheint
 dann die sunn gar heiß, vnd das ist der sum-
 mer. Aber es kümenntt dornach die aller
 gröstenn plitz vnnd schleg, das ist, wenn düe 40

dein augen fliegend. Er wår wol ain tor, wann
 ainer ain perg halb hynauff kãm vnd dar nach
 wider vmb korte darvmb, das jm die
 flew[91^r]gen vnder die agen flugen, oder
 5 wann ain wetter kãm. Der dar vmb nit behar-
 rette vnd alweg wider vmb korte, der wår wol
 ain tor. Jm geschäch gleich als ainer kõchyn,
 die ain fewr wil an machen, so das holtz gren
 jst. So blast sy, aber es jst dennoch lang nix
 10 dann eittel rach. So wirt sy vnwillig, wan er
 beist sy jn die augen. So spricht sy etwan zû
 jrer frawen: ›Wend jr ain fewr han, so ma-
 chend es selb an oder manglend, vnd lafft
 darfunn. Also geschycht avch ainem anfa-
 15 chenden, dem die welt noch gronet jn sei-
 nem [91^v] hertzen. Wann er anfacht die welt
 zû verachten, so verachtet jn die welt auch.
 Der selb rach jst dann saur vnd gat ainem
 vnder die augen. Vnd darvmb sol er nit
 20 ablassen, oder jm geschicht auch als ainem
 affen. Wann der ain nuss fint, die noch jn der
 schõlf jst, so peyst er darein vnd wirfft sy
 dann wider von jm, dar vmb das die schõlff
 saur jst. Vnd also versücht er dann den keren
 25 nymer mer noch sein syessykait. Also ge-
 schicht den anfachenden menschen, die
 mainend, sy wellend gleich on arwait [92^v]
 volkomen werden, vnd wann sy arwait mies-
 send hon oder triebsal, so lassend sy gleich
 30 wyder dar von. Das tût sein nit, wan man
 muß grosse arwait hon, bis das man die
 weltliche ding gar auß dem hertzen treipt.
 Wann das muß durch gross mechtig be-
 trachtung geschechen vnd eryept werden, ee
 35 das ains sunst andrer ding vergisst. Es gat on
 arwait nit zû. Aber die arwait sol nemand
 verdriessen zû haben, wann virwar, der lon jst
 auch on massen gross.

kann. Vnd da muß mann vmmendar behar-
 ren vnd nit stil stan. Du muß dich die flew-
 gen nit jrren [102^v] lassen, wann sy dir vnder
 deine augen fliegend. Wan es wår ainer wol
 ain tor, wann er ain perg halb hynauff kãm, 5
 vnd so jm dann die flewgen vnder die augen
 flugend, das er darvmb widervmb korte. Oder
 wann sunst ain wetter kãm vnd er wolt
 darvmb nit beharren noch vir sich gan, dem
 geschäch gleich als ainer kõchin, die ain fewr 10
 an wil machen, vnd das holtz gren jst. So
 plast sy vast, aber es jst dennoch lang nix
 dann ain eitler rauch. So wirt sy dann vnwil-
 lig, wann er peysst sy jn die [103^r] augen.
 Darvmb spricht sy etwen zû jrer frawen: 15
 ›Wend jr ain fewr han, so gond vnd machend
 es selb an oder manglend, vnd last dann
 etwen darvon. Gleich also geschicht auch
 ainem anfachenden, jn dem die welt noch
 gronet. Wann der selb anfacht die welt zû 20
 verachten, so verachtet jn dann die welt
 gleich als vast. Der selb rach jst dann saur
 vnd rewcht ainem vnder die augen. Aber dar
 vmb sol nemand ablassen, oder ym geschicht
 gleich alß ainem affen. Wann der selb ain 25
 nuss fint, die noch [103^v] jn der schõlf jst, so
 peysst er dar ein vnd wirfft sy dann wider von
 jm, darvmb das die schõlf saur jst. Vnd
 darvmb versücht er des keren syessigkait
 nymer mer. Vnd also geschicht auch allen 30
 denen, die da mainend, sy wellend gleich on
 arwait auff den perg komen. Sy fachend wol
 etwan auch an got zû denen, aber so bald sy
 mye vnd arbeit miessend han, so lassend sy
 dan gleich wider darvon. Darvmb so wirt 35
 auch nyx auß jn, wan man muß grosse mye
 vnd arbeit han, bis das man [104^r] die weltli-
 chen ding gar auss dem hertzen dreypt.
 Wann das muß durch grosse mechtige be-
 trachtunng geschechen vnd muß auch 40

dye aller gresten donerschlög vnd dye aller erschrockenlichosten plitzgen, dye du vor dein lebtag nie gesechen hast. Vnd so du schon gantz volkommenn bist, dennocht wirt dir also angst, dastu niemend nix darvon sagen kanst. Vnd so muß man denn beharren vnd auch nit still [37^v] staun, sonder allweg fürsich gaun. Dann du müst dich dye flevgen vnd dye muggen vnd dye kefer nit irren lassen, so sy dir joch schon vnder deine augen fliegend. Dann der wår wol ain thor, so ainer ain perg halb hin auf kãm vnd darnäch wyder vmb korte von der fleygen wegen, so sy jm vnder seine augen flugend. Oder wann ain wenig ain wetter kãm, das er allweg dar vmb wider herab welt gaun vnd wölt nit beharren, virwår ain söllicher mensch der wår ain rechter tor. Vnd darvmb so geschäch jm gleich als ainer köchin, dye ain fevr will an machen, weil das holtz gren jst. So sy ettwan gleich lang bläst, so jst es dannocht nichtz dann ain eytel räch. So wiert sy dann vnwillig, wann der räch peist sy dan jn die augen. Vnd darvmb so spricht sy etwen zũ jrer frawen: ›Wend ir ain fevr haun, so machend es selb an, wann das holcz jst gleich gar kain nycz. Es will lavter nit brynnen, also grien ist es. Vnd darvmb, wend ir ain fevr haun, so machend es selb an oder manglend aber, vnd dye magt last auch etwen gar darvon. Gleich also geschiht auch etlichen anfachenden menschen, jn den es die welt noch gronet jn jren herzen. So bald die selben anfachend dye welt zũ verachten, von stund an so werdent sy auch von der welt verachtet. Vnd das ist dann der räch, der ainem anfachende vnder seine augen jm anfang gät, vnd dyser rauch ist auch vast saur. Aber es soll darvmb niemend [37^v] ablassen, oder jm geschicht auch gleich als ainem affen, der ain nuß vint,

[79^v] auff denn perg kumbst, zu gantzer göttlicher lieben kumen pist, so kumen dann erst die grossenn plitze vnnd schlege, das ainem menschen also angst wirtt, das nyemant sagen kann. Aber mann muß beharren vnd ymmerrerr für gann vnnd nichtt stillstann. Du must dich die fliegenn nitt lassenn yrren, wann sie dir vnder die äügnen fliegentt, als ich euch hernach sagen will. Wenn es der herre gaitt, der wer ain thorichtter mensch, der nichtt beharrett vnnd wyder vmbkerett. Dem geschach gleich alls ainer kellnerin, wann sie ain feur an will machen, vnnd das das holtz [79^v] gedertt ist. Vnnd so plast sie es ain wenig, es ist aber nichts wann rauch da. Der kumbtt ir inn die augen vnnd so wirtt sie dann unwillig vnnd laste darüonn vnnd sprichtt denn zu der frawen: ›Wennnd ir das fevr selbe nicht ann machenn, so manglentt.‹ Vnnd also geschichtt dir auch, wen du erste ann facheste vnnd das holtz noch grün ist, das ist dein hertz, das ist noch grun. Die weltt die ist noch grün in deinem hertzen vnd wenn due annfachste zu plasenn, so gatt ain rauch vnnd ain lauter dunste herr für. Aberr derr rauch, der ist dir zu sauer vnnd laste denn daruon. Vnnd geschicht [80^v] dir geleich als ainem affen. Wenn der ain nuß vindett, die noch in der schelff ist, vnnd wenn er dor aine peist, so ist sie sauer oder pitter. Vnnd so wurfft ers vonn jm vnnd versucht die sussigkaitt des kerens nichtt. Also geschichtte inn auch. Als palde es jnen zue sauer am ersten ist, so werffenntt sie es hin vnnd meinentt geleich, sie sullentt also auff denn perg hinauff kümenn. Das thütt es werlich nitt, es müß vor erarbeit werdenn vnnd müß mitt grosser arbaitt die welttlichenn ding da außtreiben durch forchtsttarckmechtige betrachtung, als da eines ain

eryept werden. Es gat nit on arwait zů, das ain mensch dar zů kumm, das er aller zeitlicher ding vergess. Aber der arwait sol niemand verdriessen, wann der lon jst vast groß.

Nunn zů mal nit mer etc. [92^v] Virbas werdend jr heren, was ain menschen vnderweil engt vnd jrt, das er den perg nit auf gat, vnd wie ainem gar vil gegnet, der ain perg auf
5 gat.

Vnd also zů disem mal nit mer etc. Nunn 5 werdend jr virbas herren, was ain menschen engt vnd jrt, das er den perg nit auff gat, vnd auch wye ainem so vil gegnet, [104^v] der ain perg auf gat.

dye also gren noch in der schölfen jst. So bald der darein peist vnd dye schölf savr jst, so wierft er sy von stund an wider hin von jm vnd lat sich also allain dye schölf abtreiben.

5 Vnd darvmb so versücht er den keren nymmer mer nach sein süssikayt. Gleich also geschicht auch dem anfachenden menschen, der da maint, er wöll also òn arbeit vollkommen werden. Vnd darvmb so send sy etwen

10 nit lenger gaistisch vnd frumm dann nun als lang vnd es jn nach jrem synn gät. Aber so bald sy mye vnd arbeit miessend haun oder etwas leyden vnd wyderwärtikait haben, so lassend sy von stund an wyder darvon. Vnd

15 also wirt dann nix auß jn, wann es muß mit grosser mye vnd arbeit zů gaun, wer dar zů komenn will, das der got on vnderlaß anhangen. Vnd wer dye welt vnd dye zeitliche dyng gar auß seinem hertze treiben will, das muß

20 ye durch grossen betrachtung beschehen vnd muß auch sunst erylbt werden. Soll ain mensch der zeytlichen dyng gar vergessen, das mag òn grosse mye vnd arbeit nymer mer zů gaun. Aber dyser arbeit soll nyemand

25 verdryessen, wann sy wirt ainem yetlichen mensche wol belonet.

Nun zů dysem mal nit mer. Aber was ainen menschen vnderweylen engt vnd irt, das er nit virbas auf dysen perg steigt, das

30 werdent jr hernach heren, wann es begegnet ainem menschen gar vil, der ain hohen berg auf gen will.

starckmechtige betracht[80ⁿ]/tunge hatt, das es dar durch aller annderer ding gantz vnnd gar vergiste. Das muß durch grosse arbeit geschheenn. Aber lannd euch der arbait nitt verdriessen, wann werlich der lonn ist groß. 5

Vnd hernoche will ich euch sagen, was denn menschen engt, das er denn perge yee nitt auff gatt, wann es gegnett ainem gar vill, der den perge auff will gann. Nun zu mall nit

10 me.

A

Das jst dye sext predig, sagt, das sich
nemand sol von got lassen treiben

Es spricht der ewangelisch brofet Ysayas:
›Kumend vnd lond vns steigen auf den perg
5 des herren‹ (*Is 2,3*). Nun mecht ain mensch
sprechen: ›Jch hon langest ain büßwertig
leben gefiert vnd hon mich selber kestiget.
Was sol jch yetz ton? Jch hon ach die welt
ausz meinem hertzen getriben vnd [*93^v*]
10 mein leib engt mich ach nymer vnd bin jn
etlicher mass also abgeschaiden, das jch gantz
stil bin wörden. Was sol jch yetz ton?‹ Nunn
mörck: Man kan dir das nit alles auff ain mal
sagen, darvmb so wird nit vnwillig. Wann jch
15 main, jch wöll dir es gleich jn die hand geben,
wie du es anfachen sold.

Nun hond jr vor gehert, wie es so gar ain
torot ding jst, da sich aines wider ab treiben
lat. Gleich als der aff mit der nuss, der da das
20 siess geren het, aber er mag das saur nit. Er
lat ee wider darfunn vnd manglet. Vnd wie
ach [*93^v*] die kōchin des fewrs manglen müß,
die nit leiden wil, daz for der rach auf gang,
also geschicht dir ach, wann dir der rach der
25 waren rew nit vor jn deine augen gat mit

H

Dye sext predig sagt, das sich nemand
von got sol lassen treyben, sonder
alweg beharren

Es spricht der ewangelisch brofet: ›Komend
vnd lond vns steigen auf den perg des herren‹ 5
(*Is 2,3*). Nunn mäch ainer sprechen: ›Jch
han langest ain pußwertig leben gefiert vnd
han mein leib geköstiget. Jch weiss aber nit,
was ich weiter ton sol, wann jch han die
welt schon auss meinem hertzen getryben 10
vnd mein leib engt mich [*105^v*] auch nymer
vnd jch pin auch jn etlicher mass gantz still
vnd abgeschaiden worden. Was sol jch nunn
ton?‹ Das mörck: Man kan dir aber nit alle 15
ding auf ain mal sagen, vnd darvmb so wird
nit vnwillig. Doch so main jch ye, jch wöll
dir es gleich jn dein hand geben, wye du jm
ton sold.

Nunn hond jr vor gehert, wye es so gar
ain torot ding jst, da sich ains wider abtrey- 20
ben lat. Als der aff mit der nuss, der da das
syess geren hât, aber er mag ye das saur
[*105^v*] nit. Er latt ee das syess vnd das saur
vnd mangelt. Als auch die kōchin des fewrs
mangelt vnd auch manglen müß, die nit 25
leiden wil, das der rach vor dem fewr auf
gang. Also geschicht auch ainem mensch, der

1 Vgl. BAUER II, S. 43,26–44,5; 46,1–54,7; DU
PIN III, Sp. 568–571 (*Cap. XXXV–XXXVI*).

D

[38^r] Dye sechst predig von dem berg
sagt von ain vnd zwaintzig sticklach,
dye vns irrend, das wir nit auf den berg
steigen

5 Es spricht der ewangelisch brofett Ysaijas:
›Komend vnd laund vns steigen auff den berg
des herren‹ (Is 2,3). Nun mecht ain mensch
sprechen: ›Ich haun allweg ain büswertig
leben gefiert vnd haun mich auch selber
10 geköstiget vnd ich haun auch dye welt aus
meinem hertzen getriben. So engt mich mein
leyb auch nymer. Auch bin ich jn etlicher
maß also abgeschaiden, das ich gantz still byn
worden. Aber ich weiß nit, was ich yetz thon
15 soll.‹ Das möcht also ain mensch sprechen.
Nun mörck dye antwurt: Man kan dir das nit
alles sagen auff ain mal, vnd darvmb soltu nit
vnwillig werden. Yedoch so main jch, das ich
es dir gleich an dein hand well geben, wye du
20 im fürbas thon sölt.

Nun händ ir vormäl gehert, wye es so gar
ain ellendes dyng jst, da sich ain mensch
abtriben lät. Gleich als der aff mit der nuß,
der da das siesse vast geren hât, aber er mag
25 das savr nit versüchen. Därvmb so lät er sich
auch abtreiben vnd lät e wider daruon. Vnd
also manglet er des siessen keren ewigklich.
Auch hond jr wol gehert, wye dye köchin des
fevrs manglen muß, dye nit leyden wil, das jr

B

Das ist die sechste predige, die der
erwirdige doctor gepredigett hat

Der prophett Ysaias schreibtt: ›Küment vnd
lond vnns steigen aüff denn perge des herren‹
(Is 2,3). Jch main, das yr woll hannd gehortt, 5
was ich euch die tag hann gesagt. Vnnd [81^r]
mochtt ains sprechenn: ›Wass soll ich aber
thünn? Ich hann ain penitentz gehabtt vnnd
hann mein leibe gekestiget, das er mir nicht
mer engnuß an thutt. So hann ich ettlicher 10
maß die weltlichen ding auß meinem her-
tzen treyben. Was soll ich noch betracht-
tenn oder gedenccken, wenn ich also allein
vnnd ettlicher maß abgeschaiden pyn vnnd
also sietze?‹ Das will ich da euch hernach 15
auch sagenn, waß mann betrachttenn vnnd
gedencken soll, wenn also ains ist. Mann
kann es nitt als auff ain mal sagenn, darumb
so werdentt nicht vnwillig. Jch main, ich wöl
euchs geleich inn die hannd gebenn, wie 20
[81^v] yrß sollentt anfehenn vnnd was yr vonn
erst betrachtten sullentt.

Nun hannd yr gestern gehortt von dem
dritten puchell, das ist starcke beharrung.
Vnnd wie es als ain dorichtt ding ist, wenn 25
sich ain mensche ab last treiben. Das thut als
der aff mitt der nuß vnnd mag daß feur nitt
leyden, wann er erst anfacht, das ist im saur,
so latt er wyder doruonn. Vnnd ist im geleich
als ainer kelnerin, wann sie ain feur ann will 30
machenn vnnd das sie den rauch nitt leyden

22 sich ain mensch sich.

wainen vnd klagen dein synd. So magstu das fewr der götlichen lieb in nit haben vnd auf disen spitz des bergs nymer mer komen zů gleycher weis als ainer, der ain tag an aim
 5 perg auf gat vnd gat den andren tag wider herab. Der kompt ach nymer mer auf den perg. Also gangen wir ach ain tag auf vnd den andren wider her ab vnd [94^r] komen nymer auf den spitz des bergs. Wer aber zů dem end
 10 aller tugend komen will – das jst got von gantzem hertzen lieb haben –, das müß nymer hinder sich gon, sunder alweg vir sich. Nunn schreibt der kanzelar Barydientziss von ain vnd zwaintzig dingen, die vns jrend
 15 vnd engend, das wir den perg nit auf gangen, so wir schon haben angefangen.

mit den rach der waren rew vnd das wainen vnd clagen seiner sind leiden wil. Diser mensch müß auch also des fewrs der götlichen lieb in manglen vnd mag ach nymer auf den perg komen zů gleicher weiß als ainer,
 5 der ain tag [106^r] an ainem perg auf gat vnd gat dann den andren tag wider herab. Der selb kummt auch nymer auf den perg. Gleich also gangen wir auch am tag den perg auf vnd den andren wider herab, darvmb so
 10 komen wir auch nymer auf den spitz des berg. Wann wer auf den perg des schawenden lebens will komen, der müß nymer hinder sich gan, sonder alweg vir sich. Nunn schreibt der kanzelar Baridyenssis von ain
 15 vnd zwaintzig stucken, die den menschen [106^v] jrend vnd engend, das er nit auf den perg kompt, so er halt schon angefangen hat.

Das erst jst, das wir kain mie noch arwait darvmb wellen hon. Wann so wir schon an den perg komen vnd so wir sechen, das wir
 20 arbeit miessen hon, well wir hinauf komen, so keren wir vmb vnd gangen ee [94^v] wider

Vnd daz erst jst, das wir weder mye vnd arwait wellen han, so wir schon an den perg
 20 komen. So bald wir dann sechen, das wyr mye vnd arwait myessen han, so keren wir vmb vnd gangen gleich wider herab. Wann so

13–14 Nunn ... dingen: Vgl. DU PIN III, Sp. 568–569 (Cap. XXXV) Thema ausgeführt ohne Zählung.

der rauch jn die augen gang, so sy doch nix
dann eytel gren holcz hauvt. Gleich also
geschicht auch ainem menschen, dem der
räch der wauren rew nit jn dye augen gät vnd
5 dennocht [38^v] darzü wainen vnd clagen
seiner sind vnd mit grossem mißfallen sich
nit darvon kert. Der mag das fevr der götli-
chen liebinn nit gehalten vnd er mag auch
darzü auf dysen perg nymer mer kommenn
10 zü gleicher weis als ainer tüt, der ain tag ain
perg auf gät vnd gät den andren tag wider
herab. Der selb kompt auch nymmer mer auf
den spitz des bergs. Vnd gleich also gangen
wir auch dysen berg ain tag auf vnd den
15 andren wider vmb herab vnd also komenn
wir auch nymmer mer auf den spitz des
bergs. Wer aber zü dem end aller tugend
kommenn wil – das jst got von gantzem
hertzen liebhaben –, der selb muß nymmer
20 mer hyndersich gaun, sonder allweg fürsich.
Nun schraybt der kantzlar Parysiensis von ain
vnd zwaintzig stüclachen, dye vns jrrend vnd
engend, das wir den berg nit auf gangen, so
wir joch schon haben angefangen.

25 Vnd vnder denen allen so jst das des erst
stücklin, das wir weder mye noch arbeit
darvmb wöllenn haben, so wir doch schon an
den berg komenn. So bald wir sechen, das es
an mye vnd arbeit nit zü wil gaun, so lassenn

will. Zw dem erstenn so machtt sie nymmer
mer kain fevr ann. Also geschichte dir auch,
wenn du zum ersten den rauch nitt leyden
magst, das er dich in die augen peist, das du
[82^r] wainenn must vnd andre ding. So
5 magstu das fevr gottlicher liebinn vnd auff
den gratt der volkumennhaitt nymmer mer
kümenn. Auch hann ich euch gesagt, wie
ainerr thutt, der ann ainem tag da denn perg
hin auff gatt ain wennig ain weglin vnd ann
10 dem anderen tag gatt er wider herabe. Vnd
das treibtt er vmb dar fur vnd kumbtt
nymmer mer auff denn grade oder schaittell
des berges. Also thunn wir auch. Was wir
ann ainem tag auff gangen, das gangen wir
15 denn andern wider abe, vnd das treiben
wir ymmer mer furhin. Aber wir kumen nitt
auff denn bergk hynnauff. [82^v] Wer aber
auff denn perg will – das ist ain ennd der
volkumennhaytte vnd ains schwerenn le-
20 bens –, das ist annderst nichtts wann gott
mitt gantzem hertzenn lieb habenn. Das ist
das ennd aller tugentt, das ain mensch dar zu
kume, das ess gott mitt gantzem hertzenn
lieb habe. So ist es denn auff dem grad vnd
25 spytze vnd schaittel deß pergß. Ich habe
euch verhaissen, ich wöll euch sagenn, was
euch enge, das es nichtt den perg hin auff
kumbtt, das will ich euch yetz sagen. Johan-
nes Canciliarius schreibtt vonn tzweiundt-
30 zwanzig dingen, die vnns engent vnd hin-
derrn, das wir denn perg gar kaum hinauff
kumenn, vnd daß [83^r] ains yee anfacht auff
zu gann vnd kertt sich dann widerumb.

35 Das erst ist, das ains hindertt vnd ma-
chett, das eß widerumb kertt vnd hinder sich
gatt, das ist arbeit. Du sichst woll, wann
ainer ain perge auff will gann vnd wenn err
sich erarwaytten muß, das im der schwayß

herab. Wann so wir anfachen vns ab zů
 brechen vnd vnser augen jn maisterschafft zů
 haben vnd ach die zungen vnd so wir vns selb
 betrieben durch das, so wir vns ain synd oder
 5 fier gegenwirtig machen, so gat vns der rach
 jn die augen also, wenn wir sechen, das wir
 als grosse arwait miessen hon, so vachen wir
 an zů wainen. Wenn wir das ain tag oder
 zwen haben getan, so firchten wir dann die
 10 arbeit vnd gangen wider hinder sich. Vnd das
 jst das erst stuck, das vns engt vnd jrt, das
 wir nit auf den berg kommen, wann wir
 sprechen: ›Wir [95^r] migenn dem ding nit
 ausz warten, es geher allain den gaistlichen
 15 zů.‹

Das ander ding, das vns jrt, daz jst die
 schwär burdin, die wir auf vns tragen. Du
 sichst wol, wann ainer ain perg auf gat vnd
 ain schwäre purdin auf ym trät, der kompt
 20 gar hart hinauf, er leg dann vor die purdin
 von ym. Also wellicher mensch vil synd auf
 jm hat, der mag zů rechter volkommenhait
 nymer mer komen, er tie sich dann vor der
 selbigen synd vnd gebrechen ab.

bald wir anfachen vns abzůbrechen vnd vnser
 gesicht vnd vnser zunngen jn hůt zů haben
 vnd so wir vnser aigen synd vir vns nemen
 vnd vnns darvmb betryeben, so wir [107^r]
 vns ain sind oder fier gegenwirtig machen – 5
 der gresten, die wir dann von vns selb wis-
 sen –, so gat vns der rach jn dye augen, wann
 von sellicher mye vnd kymernus wegen
 fachen wir dan an zů wainen. Vnd so dann
 wir das selb ain tag oder zwen tůen, so virsse- 10
 chen wir vns dann vnd gangen wider hinder-
 sich, darmit das vns dye mie vnd arwait nit zů
 schwäre werd. Wann wir firchten, wir mies-
 sen mie vnd arwait darvmb haben. Vnd das
 jst das erst stuck, [107^v] das vns jrt vnd engt, 15
 das wyr nit auf den perg komen, wann wir
 mainen, wir migen disem ding nit aus war-
 ten, vnd es gehere ach allain den gelertten zů
 vnd den gaistlichen, vnd verwegen vns dan
 dises grossen gůtz vnd alles, das dar jn ver- 20
 porgen jst.

Zů dem andren mal so jrt vns die schwäre
 purdin, die wir auf vns tragen. Du sichst wol,
 wann ainer ain perg wil auf gan, das der selb
 gar von ainer leichten burdin gejrt vnd ge- 25
 engt wirt, wa er die selben nit vor von jm lát.
 [108^r] Also geschicht auch ainem menschen,
 der vil synd auf ym hatt, der mag zů rechter
 volkommenhait nymer mer komen, es lóg
 dann vor die synd von jm. 30

wir dann gleich wyder ab vnd gangenn dann
gleich als bald hyndersich als fürsich. So bald
wir anfächen vns abzebrecen vnd vnser
augen wöllenn jn maisterschaft haben vnd
5 äch vnser zungen vnd so wir anfachen vns
selb zů betryeben vnd ain sünd oder vier vir
vns nemen vnd vns dye selben mit rew̄ ge-
genwurtig machen, dann so gāt vns der räch
von stund an jn dye augen, vnd wann wir
10 dann sechen, das wir on mye vnd arbeit nit
mugen [39^r] auf dysen berg komenn vnd vns
auch on arbeit nit mugen von den sünden
ziechen, so gāt vns dann der räch also vast jn
dye augen, das wir wainen werdenn. Vnd
15 wann wir dann das selb ain tag oder zwen
treiben, so mißfölt vns dye arbeit vnd gangen
dann wyder hyndersich wyder vmb herab.
Etwan gar lyederlich gangen wir ain tag so
ferr hyndersich, das wir darnäch jn ainem jār
20 oder jn zwainen nit mügen hyn auf komen
oder vileicht vnser leptag. Vnd das ist das erst
stuk, das vns hyndert, das wir nit auf dysen
berg komenn, dann wir sprechenn gar bald:
›Wer kan dysem dyng allain aus warten? Es
25 gehört vns nit zů, sonder allayn den gaystli-
chen, dye sunst anderst nix zů ton haben.
Wir haben zů schaffen, das wir vnser kynd
erziehen.‹ Vnd also ist es dann gleich aus
gericht vnd wir sytzen dann gleych wider jn
30 das alt nest auf vnseren aigen mist.

Nun das ander stücklin, das vns yert vnd
engt, das wir nit auf dysen perg komenn, das
jst dye schwär burdin, dye wir auf vns tragen.
Du sichst wol, wenn ainer ain berg auf wil
35 gaun vnd ain schwäre purdin auf jm trät, der
komt gar hart hynauf, er leg dann vor dye
purdin von jm. Vnd bey dyser purdin verstat
man nix anderst dann dye vilin der sünd.
Wer dyse purdin auf jm hāt, der mag zů
40 rechter volkomenhait nymer mer komenn, er
tye sich dann der selbenn synd vnd gebrechen
ab. Vnd das jst auch virwar ain pillich dyng.

auß gatt. Vnnd so er sichtt, das er sich also
erarbeiten müß, so kertt er sich ee lauter wy-
derümbe vnnd gatt wider hin abe. Also
thunn ettlich menschen auch. Sie wölttenn
auch den perge auff gan vnnd hebenn an an
5 dem perge auff zů gann. Wenn sie aber se-
henntt, das sie also hartt arbeitenn müsen,
vnnd wenn sie anfa[83^v]hentt in ab zu pre-
chen ann weltlichen dingen vnnd die augen
in maisterschaft habenn vnnd die rede auch
10 vnnd anfacht siche selbs zu betruben vnnd
macht im selbs ain sunnd oder vier gegen-
wurtig vnnd macht die gross in seinem
angesicht, so gatt im dan der rauch in die
augenn vnnd müß wainen. Vnnd so er sichtt, 15
das err als groß arbaytt müß habenn vnd sich
selbe inn maisterschaft halltenn, wann er das
ainenn tag oder zwenn gethonn hatt vnnd an
den perg auff ist gangenn, vnnd so engt inn
dann die arbaytt, das er widerumb kertt vnnd
20 hindersiche hinabe gatt. ›Eya, sprichst du,
›ich wyll [84^r] hernyden pleiben. Jch kan
dem ding nichtt thun vnnd nitt allein auß
gewarttenn.‹ Vnnd die lonnd sich die arbaytt
engen vnnd kumennt nitt auff denn berge. 25

So send ettliche, die engentt die purden.
Das sichstu woll, wenn ainer ainen perge will
auff gann vnnd hatt ain schwere purdin auff
dem rucken, so kumbt er gar hartt auff denn
perg, er leg dann vor do die pürdenn vonn
30 jm. Also send auch ettliche menschen, die
engenntt die grossen pürdenn, das sende die
sunde. Alle die weyll due die purdenn nitt
vonn dir legste vnd dich der endtteste, so
kannstu [84^v] nitt auff denn perge des her-
35 renn kumen. Also lannd sie siche die pur-
denn engenn, das sennd seinne grosse unde.

Die dritten menschen jrt, das sy nit ain ordnung jn jrem leben habend. Wann so bald sy sich [95^v] von der welt kerend, so wänend sy, sy migend gleich ains mals volkomen
 5 werden vnd wend nit zů vndergost an dem perg anfachen vnd ain perg nach dem andren vber steigen vnd ach vber kain pychel. Das mag ach nit gesein. Du müßt an dem ersten pichel an fachen, das jst ain demietige
 10 büßwertikait vnd kóstigung des flaisch nach ordnung, als vornen jn disem biechlin stat. Vnd wer nit jn rechter ordnung ain berg nach dem andren vber steigt, der kompt nymer auf den spitz des pergs. Wan es maint
 15 ye etwan [96^r] ains, so es erst von seinen synden last, es sol dann gleich ain ding vmb ains sein als vmb ain anders, des sich velleicht vor zwaintzig jaren von der welt vnd von seinen synden hat kert zů got vollkommen-
 20 lich. Wer sich von stund an also sellichen menschen gleichen will, der kompt ach nymer auf den spitz des pergs.

Dye dritten jrt, das sy kain ordnung jn jren wercken nit migend han. Wann so bald sy sich von der welt kerend, so mainend sy, man mig gleich ains wegs volkomen werden.
 5 Vnd darvmb so wellend etlich nit zů vndergost anfachen vnd ain perg nach dem andren ybersteigen. Vnd sy wellend auch kain pichel yber clymen vnd wend [108^v] also on arwait auf den perg komen. Das mag nymer mer gesein. Du müst ye an dem ersten pichel der
 10 púswirtigkait anfachen vnd müst dein flaisch kóstigen nach ordnung, als vor geschryben statt. Wann wer nit jn rechter ordnung ain perg nach dem andren auf steigt, der kompt nymer auf den spitz des pergs. Wann es
 15 maint ye ains, bald es erst anfach, so sol es dann gleich ain ding vmb es sein als vmb ain anders, das sich velleicht vor zwaintzig jaren vor vonn [109^r] der welt hat kert vnd vollkommenlich zů got. Vnd wer sich sellichen
 20 menschen von stund an gleichen wil, der kompt auch nymer auf den spitz des pergs.

[39^v] Dann söltest du nun vir ain zeyttlichen
herren gaun, du legtest ain gütten rok an.
Wã dv jn anderst möchttest gehalten, warvmb
woltest du dann vir den höchsten kayser mit
5 ainer haderten, erlöcherten seel gaun? Es tût
sein virwãr nit also, das man maine, man
wölle also vngevärr volkomenn werden vnd
der natur vnd dem leyb yeren mütwillenn
darzû lassen. Das jst virwar vmb sunst, dann
10 was nix kostet, das gylt auch nix.

Nun das drytt stüklin, das dye menschen
engt vnd yert, das sy auff dyssen perg nit
komend. Das ist dye vnordnung, dye sy jn
jrem leben habend. Vnd so bald sich etliche
15 von der welt nun ain wenig kert hond, so
mainend sy dann, sy mugen gleich ains mäls
volkomenn werden. Vnd darvmb so wellend
sy nit zû vndergost an dem perg anfachen
aufhyn steygen. Sy wöllend auch yber kain
20 pichel nit steygen. Vnd das mag auch nymer
mer gesein. Dann wer auf dysen perg will
steygen, der muß zû vndergost an dem perg
anfachen vnd yber den ersten pichel der
pußwãrtikayt steigen, der da jst ain diemieti-
25 gen vnderwiflichhayt vnder got vnd vnder
alle, dye dir zû ainem häpt gegeben send.
Vnd müst auch dein flaisch köstigen, als du
dann vormals von mir gehert hast, da jch dir
von dem ersten pichel gesagt haun. Vnd
30 darumb ist das der dritt pichel, das wir ain
rechte ordnung jn allen vnserem leben söl-
len haben. Dann wer nit jn rechter ordnung am
perg vmerdar nach dem andren aufhyn zeygt,
der selb mag äch [40^r] auf dysen perg nymer
35 mer komenn oder auf den spitz des bergs.
Aber es maint ye ains, so bald es erst anfäch
dye sind zû meyden, so sol es dann gleich ain
dyng vmb es sein als vmb ain anders, das sich
vileicht vor zwaintzig jauren von der welt vnd
40 von seynen synden volkomelich kert hat. Vnd

Darumb wylttu auff den perge, so müstu dich
der sunde enttledigen.

Die drittenn menschen engent die
ordnung, das sie nitt ain ordnung machenn
in yrem auff steygen, vnd wend ainsmals 5
hinauff. Geleich wenn sie erste vonn der
weltt lassenntt, die kunden auch nitt auff
denn perge kumenn, wann es ist inn zu gach.
Sie wollentt nitt zu vnderste ann denn perge
anfahen, sie wöllenn nichtt ainen püchel 10
noch demm andernn vber steigenn. Das mag
nichtt gesein. Du muste [85^r] vonn vnnden
anfahen ann dem ersten püchel – das ist ain
diemuttige penitentz vnnd ain kestigung deß
flaisches – vnnd muß ainen puchel nach dem 15
andernn auff steygen, da er kumbtt sunst
nymmermer hinauff auff denn gratt des
bergs. Aberr ettwann maintt ains, es woll
geleich vonn stunde an zû volkümenhaitt 20
kümen, so es erst von den sunden last, es soll
ain sollichs ding vmb sie sein als ettwann
vmbe ains, das woll zwantzig jar ann dem
perge auff ist gestigen, vnnd die kümentt
nymmermer auff den grade des pergss.

14 Nach habend: das jst dye.

Das *viertt*, das die menschen jrt vnd engt, das sy nit auf den perg komend, das send die flewgen, muggen, weffssen, brâmen vnd sellich vnzifer, die ainem vnder seine agen
 5 fliegend, so er ain perg auf gat. Nunn mech-
 test [96^v] du sprechen: ›Was send doch die
 flewgen vnd das ander vnzifer, das ainem
 vnder seine augen flewgt?‹ Das mörck: Wann
 du anfachst got zû denen vnd gûte ding
 10 betrachttest, ach vnsers herren leiden, wie er
 jn dem gartten plûtigen schwaiss schwitzet,
 vnd andre stuck, so komend dann vnnitz
 gedenck, die gantz kyntlich send. Yetz ge-
 denckstu jn die kuchin vnd denn, was tût der
 15 vnd die, vnd hast dann sellich gedenck, die
 gantz vir nichtten send. Die selben müstu
 ach lassen. Du müst vmendar vir sich auff
 steigen vnd auf dem ersten [97^v] anfang
 bleiben vnd dich der flewgen erwören. Du
 20 sold nit ton als ain kind, das den feinfalter
 nach lûgt. Wann etwan ain müter ain kind
 auss schickt mit ainem pfenyng vnd mit
 ainem krieglin, das es ain millich kaff, wann
 dann das kind etwen feinfalter sicht, so
 25 tunncht es gar feine fogelach sein, so sy weiss
 vnd schwartz send vnd gel, vnd lafft den der
 selben fōgelach drew oder fieren ain weillin
 nach vnd lûgt nit eben auf sein ding virsich
 vnd fōlt also etwan vber ain stain, das [97^v]
 30 das ym das maul pliet, vnd erbricht den krûg
 vnd verzet den pfenyng vnd schafft gar nix
 dar zû. Also geschicht ach ainem menschen
 mit den gedencken, wen sy schon nit ner-
 rysch send vnd tunckend etwan gar fein vnd
 35 gût gedenck sein. Als wen jch yetz mess wolt
 haben vnd so jch vber den altar kâm, so welt
 jch jn der mess gedencken, was jch brōdigen

1 viertt BS] funfft AHD. 36 welt.

Das *viertt*, das die menschen jrt vnd engt, das send die flewgen vnd die bremen vnd sellich vnziffer, die ainem vnder dye augen fliegend, der ain perg will auf gan. Nunn
 5 mâcht ain mensch sprechen: ›Was send doch
 die weffssen vnd dye bremen vnd das ander
 vnzifer, das ainem vnder die augen flewgt?‹
 Das [109^v] mörck: Sobald du anfachst got zû
 denen vnd gûte werck zû wircken vnd zû
 betrachten das leiden vnsers lieben herren,
 10 wye er jn dem garten plûtigen schwaiß
 schwytzend was, vnd die andren stuck, so
 komend dan die vnnitzen gedenck, die gantz
 kintlich send. Yetz gedenckstu jn die kuchin
 vnd den auf den marckt vnd denn, was tût
 15 der oder diser vnd dye virwar? All sellich
 gedenck send gantz vir nicht. Dar vmb so
 müstu sy all lassen, wildu anderst vir sich auf
 steigen, vnd dû müst dem [110^v] ersten
 anfang vmendar nach gan vnd dar auff beleib-
 20 ben. So magstu dich der flewgen auch dar
 mit erwören. Wann man sol nit ton als ain
 kind, das den feinfalteren nach lafft, so es
 sein müter mit ainem pfennyng vnd mit
 ainem krieglich auss schickt, das es ain mil-
 25 lich kauff. Vnd wann dann das kind die
 feinfalterlach sicht, so tunncht es denn, es
 seyen gar feine fōgellach, so sy weiss vnd
 schwartz vnd gel send, vnd laft dann den
 selber fōgellachen ain weil nach vnd lûgt dar
 30 pey nit [110^v] eben fir sich auf sein ding vnd
 fōlt dann also etwen yber ain stain, das ym
 das maul pliet, vnd erbricht den krûg vnd
 verzōtt den pfenyng darzû vnd richt sunnst
 gantz nix auss. Gleich also geschicht auch ai-
 35 nem menschen mit seinen gedencken, wann
 sy jn schon etwen gar fein tunnckend. Als

1 finfft. 19 steig.

darvmb, wer sich also bald söllichen menschen wyll geleichenn, der selv kompt auch nymer mer auf den spitz des pergs.

Nun das *viertt* stücklin, daz dye menschen
 5 yert vnd engt, das sy auf dysen perg nit komend, das send dye flevgen vnd das ander vnzifer, dye ainem menschen vnder seine augen fliegend, so er will ain perg auf gaun. Nun mechtestu sprechen: ›Was send doch
 10 dye flevgen vnd das ander vnzifer, das ainem menschen also vnder seinen augen flevgt?‹ Das mörck: Sobald du anfächst got zū denen vnd güte dyng zū betrachten als vnsers lieben herrn leyden vnd wye er jn dem garten
 15 plüttigen schwayß schwitzet vnd dye andren stuk alle nach ain ander, so komend dann dye vnnytze gedenk, vnd etwan dye gedenk, dye gantz kyntlich send. Yetz gedenckstu jn dye kuchin vnd dann: ›Was tūt der?‹ vnd dann:
 20 ›Was tūt dye?‹ Vnd also hastu söllich narret gedenk, dye gantz kyntlich send vnd auch vir nichten. Vnd dye selv gedenk müstu auch alle lassen vnd vmerdar vir sich auf steigen vnd dem ersten anfang vmmerdar auf hyn
 25 gaun. [40^v] Vnd darvmb so müstu dich dyse flevg nit also jrren lassen, sonder du solt dich yer erwören vnd solt nit ton als ain kynd, das den feinfalter näch laft. Dann es schikt etwann ain müter ain kynd aus mit ainem
 30 pfenning vnd mit ainem krieglin, das es ain milch kauf. Wenn denn das kynd etwen fein fälterlach sicht, so tunckt das kynd, es seyen gar feine fögelach, so sy weis vnd schwartz vnd gel send. Vnd so laft denn das kynd den
 35 selben fögelin näch ain weyllen ainem nach dem andren vnd lügt dann dar mit nit eben virsich vnd auf sein dyng, das es schaffen soll. Vnd fölt dann also etwen yber ain stain, das jm das mul pliet, vnd erbricht also den krüg
 40 vnd verzöt auch den pfenning darzū vnd

Das fiertt, das die menschen engt, das sie nitt auff den perg des herrn kumennt, das sennd die flugen, die roßflugnn [85^v] vnd die weffzen vnd anderr vnntziefferr.
 5 So aines ain perge da auff gatt, so fliegentt sie im vnder die augen, also geschichtt auch ainem yeden menschen, das den perge auff
 10 will gann. Das muß siche die fligen nichtt yrren loßen, es müß ye onn vnnderlaß furgann. Wenn fligentt dir die fligen vnnder
 15 die augen? Wenn du anfachest vnd wiltt etwas gutts betrachten, du hebst ann vnd betrachttes vnsers herrn leyden, zu dem erstenn, wie er jn dem garten waß vnd
 20 pluttigen schweyß schwytzet vnd fur auß hin alle stücke, was do dem herrn geschehen ist, so kummenn dann die vnntzenn
 25 gedenckenn, die gantz kain nutze sein. Yetz gedenck[86^v]est du inn die kuchenn vnd den, was thutt das, vnd hast also vnntzlich
 30 gedenckenn. Die müst du dich nit yrren lassen, du must jmermer furhin auff dem erstenn anfancke beleibnn vnd auff deiner betrachtunge vnd müste dich dieser
 35 gedenckenn aller werenn. Lug vnd thue nichtt als ain kinde, das den feyffälterlachen noch laufft. Wenn mann es auß schickt vnd
 40 geytt jm ain pfening vnd ain kruglein, das es ain milich dorain kauff, vnd so es den feyffältern nachlaufft – das sennd hubsche
 fogellach: gell, rott, schwartz, vnd weyß –, so felst es dann ettwann vber ain stain, das es plutten wirtt, vnd zuprichtte [86^v] denn krugle vnd verleurt den phenning vnd
 schafft den gar nichtts. Also geschichtt auch
 ainem menschen. Es kumbtt yee die veine feyffalter, das seind gutte gedenckenn, als

wolt vnd gedechte also: ›Brächt es nutz,
wenn du es also vnd also virgäbest?‹ Der
gedanck wår ach fein vnd güt an jm selv,
[98^r] jch sol jm aber dar vmb nit nach ge-
5 dencken, wann jch versampte zú der zeit dar
durch, das jch schuldig wår zú verbringen.
Vnd dar vmb sol jch zú den gedencken spre-
chen, das sy yetz ab gangen, wan jch hab
ander ding zú schicken. Vnd darvmb, wann
10 dir schon etwas güt einfölt, du darffst jm
dennoch nit alweg nach gedencken, wan du
dir etwas güt virnymst zú verbryngen oder
zú betrachten. Du tarffst nit aim yetlichen
gedanck nach hengen, der dir einfölt, sonder
15 gang vmmendar firbas. [98^v] Vnd ob dir
sunst etwas einfel, das joch ach güt wår, vnd
es wolt dich jren an deinem güt anfang, so
soltu jm nit nach gedencken, wan es send die
feinfalterlach vnd die guldin keferlach. Die
20 soltu dich nit irren lassen vnd gang ymendar
fir vnd dem ersten anfang nach. Wann aber
die ross kefer vnd die bremen komend vnd
das selv wild ding, das send gar zornig ge-
denck vnd rachseligkait. Vnd so man an dye
25 frawen denckt vnd an die hypschen gsellen,
den selben wiesten plunder müstu [99^r] mit
gewalt auß deinem hertzen treyben vnd
nichtz jrren lassen vnd jn auch gar nix nach
gedencken. Als so bald der ross muggen aine
30 auf dein hapt wil sytzen, so schytt dein kopff
vnd wentt dich dar von vnd gang ymendar
firbas als ain jag hund, der durch distel vnd
doren lafft vnd sych nix yrren lat. Vnd welli-
cher mensch aller gedenck sich an nemen
35 will, der kompt nymer auf den spitz des
pergs.

wann jch yetz mess wolt haben vnd wan jch
yber den altar kãm, so wölt jch jn der mess
gedencken, was jch brödigen solt vnd ge-
dächte also: ›Prächt es nutz, wann du es also
virgäbest?‹ Diser [111^r] gedanck wår auch 5
fein vnd güt an ym selber, jch solt jm aber
darvmb nit nach gedencken, wann jch
versampte zú der zeit, das ich schuldig wår zú
verbryngen. Vnd darvmb sol jch zú den
gedencken sprechen, das sy yetz abgangen, 10
dann jch hab ander ding zú schicken. Vnd
darvmb, wann dir schon etwas güt einfölt,
so soltu jm dennoch nit alzeit nach ge-
dencken noch nach hengen, sonder lüg,
dastu vmmendar fir sich gangest. Vnd 15
darvmb, wann dir schon etwas einfel, das
auch güt wår, [111^v] noch dennoch so bald
es dich wol jrren an deinem virgan, so solt jm
nit nach gedencken, wann es send allain die
feinfelterlach vnd die guldin rosskefer. 20
Darvmb so solt du dich sellichs nit yrren
lassen vnd gang vmendar dem ersten anfang
nach. Was send aber die guldin rosskefer vnd
die feinfelterlach vnd das ander vnzifer? Nix
anderst dann die zornigen gedenck vnd 25
nachrächig vnd vnkeysch gedenck. So man
etwen an die hypschen frawen vnd an die
hypschen gsellen gedenckt, den [112^r] selben
wyesten blunnder müstu mit gewalt außstrey-
ben aus deinem hertzen vnd du müst dich 30
nix jrren lassen vnd du sold auch sellichen
dingen gar nix nach gedencken. Vnd als bald
dir der rossmuggen aine auff den kopf will
sytzen, so schytt den kopf vnd ker dich dar
von vnd gang vmmendar virbas als ain 35
jaghunnd, der durch distel vnd durch doren
lafft vnd sich nix jrren lat. Wann wellicher
mensch sich alweg aller gedenck annemen
wil, der kompt auch nymer auff [112^v] den
spitz des pergs. 40

schaffet sunst gar nix, dann das es also dye
 zeyt verlevrt mit seinem narren werk. Vnd
 also geschicht auch den menschen mit jeren
 narroten gedencken, dye sy etwan gar fein
 5 tunckend sein vnd güt. Als wann jch yetz
 meß solt haben vnd wann jch yber den altar
 kãm, so wölt jch in der meß gedencken, was
 ich predigen wölt, vnd so jch gedechte also:
 ›Brächte es nutz? Vnd das will ich also vir
 10 geben vnd diß also.‹ Dye gedenckt wãrend
 auch fein vnd güt an jn selber, jch soll jn aber
 darvmb nit nãch gedencken, dann ich ver-
 sãmte zũ der selbigen zeit dar durch das
 dyng, dar zũ jch gepunden wãr von amptz
 15 wegen. Vnd darvmb sol ich zũ den gedencken
 sprechen, das sy abgangen: Jch hab yetz vil
 ander dyng zũ schaffen. Vnd dãrvmb, [41r]
 wann dyr schon etwas güt einfölt, du darfst
 jm dennocht nit allweg nãch gedencken,
 20 dann du solt nit ainem yetlichen gedank
 alweg nãch hengen, so bald er dir einfelt,
 sonder gang ymerdar fürbas vnd dem ersten
 anfang nãch, vnd ob dir sunst etwas anders
 einfel, das joch auch güt wãr. Aber so bald es
 25 dich an deinem gũtten anfang wolte irren, so
 soltu jm nit nãch gedencken, wann es jst
 nichtz anders dann das dich dye fein fãlter-
 lach vnd dye guldin roßkefer wolten irren
 vnd engen an deinem gũten anfang. Darvmb
 30 so lüg, dastu dych sellich dyng nit yrren
 lassest, sonder du solt vmer dar fir sich gaun
 dem ersten anfang nach. Aber dye bremen
 vnd dye roßkefer vnd das selb wild vnzifer,
 das send zornig vnd rachselig gedenk vnd
 35 vnkeysch gedenk. So dye jungen gesellen an
 dye schenen frawen vnd iunckfrawen geden-
 kend vnd sy herwydervmb an dye iungen
 gesellen, wann man mit den selben wiesten
 plunder vmb wirt gaun, dõ hat es vir wãr.
 40 Das müstu mit gwalt alles auß deinem hert-

wenn ich yetz meß woltt habenn vnnd vber
 stunde vnnd es viel mir ettwaß ein: ›Das
 soltest due predigen vnnd also prechttest düe
 es zu nutz.‹ Wenn due es also fur gebeste, der
 gedancke wer ann im selber gutt. Aber ich 5
 soll im nitt nach gedenckenn yetz zü der
 zeytt, wann jch versaumbtt dar durich, das
 ich yetz dartzue betrachtenn soltt. Vnnd
 darumbe so soll ich sprechenn: ›Gang ab, yetz
 han ich anderst zü gedencken, vnd soll [87r] 10
 in abhaisen gann. Darumb wenn dir ettwas
 gutz ainfelt, dem darfst du nichtt nach
 gedencken, wenn du dir ettwaß fur nimbst zu
 betrachtenn, es sey vonn vnnsers herrenn
 leyden oder sunst ettwas guttz. Das betracht 15
 für sich vnnd las dich die fligenn nach die
 feyffalter nitt engenn vnnd beleibe ymmer-
 merr auff deiner ersten betrachtung vnnd
 auff der ersten mainung. Wenn aber die
 20 roßfliegen, weffitzen vnd andre willde vnnzie-
 fer her kummen – das sennd zornige ding
 vnd gedenckenn vnnd rachsellig vnnd ander
 vnnrain vnnd wuste geedencken –, das must
 du alles mit gewalt auß deinem herten
 25 trey[87v]ben vnnd must dich gantz nichts
 yrren lassenn noch in nach gedencken, als
 palde sie herkumenn. So schut den koppff
 vnnd kere dich doruonn vnnd dring jimmer-
 mer fur vnd fur als ain iung hunde durch die
 30 doren hin durch. Also gange fure in deinem
 erstenn furnemenn. Aber wenn sich ain
 mensch der ding an will nemenn, so kumbt
 es nymmer auff den grade des perges.

Das finfft, das vnder weilen ains jrt, das send die grossen riden, die vnden an den pergen etwen send. [99^v] Die selben fircht ye ainer vnd tarr vor jn den perg nit auf gan.

5 Wer send nun die grossen riden vnd hund, die mengen menschen erschröckend mit jrem peissen vnd pillen? Das send die tewfel. So die ain menschen sechend, der geschickt wår, so fiegend sy jm zû gotzlösterlich gedenck.

10 Wan so etwan ain mensch an vnsern herren gedenckt vber ain klaine zeit, so verschwint er ym vnd pleibend jm nunn die zwen schacher da. Das jst so vil gesprochen, es facht menger vil götlich gedenck an, [100^r] es

15 werdend aber gar peß vnd tewfflisch gedenck darauß also, das menger verzweifelt vnd maint, er sey ewiglich verloren vnd von got gar verlassen. Das jst das pellen der grossen hund. Das müstu dich ach nichtz jren lassen,

20 alle die weil du kain gefallen daryn hast vnd es dir laid jst. So wil ichs auf mein gewissen nemen, das es deiner sel kain schaden nymer mer bryngt. Nunn mechtestu sprechen: ›Sol jch mir dann kain gewissen dar vmb nemen?‹

Zû dem finften mal, so send etwen gross riden vnden an dem perg, die auch die leit jrrend, das sy nit auf den perg steigend. Was send aber dise vorchsamen riden, die also peissend vnd pillend, daz menger mensch dar

5 von erschreckt wirt? Wann die riden send nix anders dann die hessigen tewfel. So die sechend, das ain mensch geschickt wår den perg auf zû steigen, so fiegend sy jm zû bes vnd gotzlösterlich gedenck. Wann es ge-

10 denckt ye ain mensch an [113^r] vnseren herren, aber er verschwynt jm etwann also gar, das ym nunn die zwen schacher beleibend. Das jst so vil gesprochen, es facht menger vil güter gedenck an, es werdend aber

15 etwen gar bes tewfflisch gedenck darauß also, das ye ainer verzweiflet vnd wânt, er sey ewiglich verloren vnd sey von got gar verlassen. Das jst dann das pellen der grossen hund, die du dich auch nix jrren müst

20 lassen mit dem, dastu kain gefallen dar yn habest. Wann all [113^v] die weil sy dir laid send, so schadend sy dir nichtz. Vnd jch wil sy auf mich nemen, das es deiner sel kain

zen treyben vnd must dich sollich ding nit
 jern lassen vnd müst auch sollichen dingen
 nit nach gedencken. Vnd dar vmb lûg eben
 vir dich. Vnd so pald der rossen mugenn
 5 dann aine auff dich will siczen, so schit den
 kopf vnd wend dich dar von vnd gang imer-
 daren virpass als ain jaghund, der da lauft
 durch disstell vnd durch doren vnd sich an
 seinem lauff gar nix jerenn lât, ob er andersst
 10 dass gewild recht gespirt hat. Der nimbt nix
 war den dess willd, dem er nach [41^v] laft.
 Allsso müß auch ain mensch tûn. Dan welli-
 cher mensch allsso gedencken will vnd aller
 gedenck war nimbt, der selb kumbt auch
 15 nimber mer auff dissen perg zû obergosst auff
 den spicz.

Nun dass finfft sticklein, dass vns jert
 vnder weyllen, dass send die grossen riden,
 die edwan vnden an dem perg ligen. Die
 20 selben fircht je ainer allsso hart, dass er vor in
 nit hin auff tar gan auff den perg. Wer send
 nun die grossen riden vnd hund, die mangeln
 menschen erschrecken mit jerem pillen vnd
 peysen? Dass send virwar nun die teuffell
 25 voll aller posshait. So sy sechen, dass je ain
 mensch geschickt wer auff dissen perg zû
 steygen, so fiegen sy im zû gotz lesterlich ge-
 denck. Wan ess facht oft ain mensch an vnd
 gedenckt an vnseren lieben herren vnd ed
 30 dass ain klainen weyll vergat, so verschwind
 im vnser lieber herren gantz vnd gar vnd
 beleybt im nun die ij schacher. Dass jst alls
 vill gesprochen, dass oft ain mensch gût
 gedenck an facht, dass gar pess vnd teufflich
 35 gedenckt auss werden. Ess verzweyfflet auch
 oft ain mensch ganz vnd gar, dass er maînd
 er sey ebicklich verloren vnd von got gar
 verlassen, vnd dass jst den dass pillen der
 grossen hund. Dass müst du dich alls nit
 40 jeren lassen, alle weyll du kain geffallen dar jn

Das funft, das yee ainenn menschen yrtt,
 das er nitt auff den perg hin auffkumtpt oder
 nitt hinauff dar gann, das sennd groß hund
 vnnd rudenn, die an dem weg send. Vnd so
 5 furchtt yee ains die grossenn hund vnnd dar
 vor ynnen nitt [88^v] auff denn perg. Wer
 sind die grossen metzger hunde vnnd rudenn,
 die die menschen erschreckenn vnd an pel-
 len? Das sennd die teuffel vnnd die erschre-
 cken den menschen. Wenn sie sehentt, das
 10 ain mensche geschickt wer, so hatt es sollich
 wilde gedenckenn vnnd ainfell, vnnd die
 haissen gottzlesterliche gedencken. Wenn yee
 ain mensche vnserenn herren ann dem
 creutz ansichtt, so verschwindt er vorr im
 15 vnnd sichtt nichts da, wenn das aller
 schenndttlichest beleiben die zwenn schacher
 vnnd sollich gotzlesterlich gedencken. Vnd
 felt dann ainem verzweyfflunge ain, es sey
 ewiglichen verdamppt vnd [88^v] gott hab es
 20 gar verlassen vnnd ander ding. Die hunde
 vnnd daß pellenn laß dich vberall nichts
 jrrenn. Alle die weyll du kain gefällenn dar-
 ynnen haste vnnd dir laid ist, so wyll ichß *auff*

9–10 andersst das gwild anderst.

24 auf *fehlt*.

Jch sprich: Ja. Vnd beicht das nunn ainest
 aim vernynfftigen [100^v] peichtvater, so
 wirstu ynnen, daz jch dir war sag. Aber du
 sold es kainem vnvernynfftigen nit peichten,
 5 oder er spricht, du seyest des tewfels vnd
 macht, das du gar verzweifflest. Dar vmb jst
 es nit ain klain ding vmb peicht herren. Du
 sold auch sellich dyng kainem nit peichten,
 er sey dann aines gũten lebens, vnd dem
 10 selben peicht es nunn ain mal vnd lauterlich.
 So kan er dir ain trost geben. Der kanzelar
 maint, wann sellich gedenck komend, so sey
 nix pössers, dann das man sich jr nit an nãm,
 [101^r] als wann ain posshafftiger mensch vir
 15 dich geng, du sechest jn wol, du nimest dich
 aber sein nit an. Also tũ ach mit deinen
 gedencken. Wann sy dir laid send vnd wild sy
 nit an sechen, so send es nit dein gedenck, sy
 send aber des tewfels. Vnd dar vmb darffstu
 20 dir nit firchten vor disen hunden vnd ach jr
 pellen. Allain gang nunn vir dich vnd nim
 dich jres pellen nit an vnd streyss dich ach nit
 gen jn noch wider sy, wan so sych ains gegen
 jn streyst, so plãend sy sich nunn dester mer
 25 gen [101^v] jm auff, das jst, sy braittend sich
 nunn dester mer ann jn sein hertz. Dar vmb
 so nãm sich jr nemand an vnd lass jm ain
 yetlichs laid sein vnd nix jren noch engen.

schad nit jst. Nunn mächtestu sprechen:
 ›Tarff jch auch kain gewissne darvmb ne-
 men?‹ Ich sprich: Ja. Vnd peicht das nunn
 ainest ainem vernynfftigen peichtvater, so
 wirst du selb ynnen, das jch dir war sag. Du 5
 sold es aber kainem vnvernynfftigen nit
 peichten, oder er spricht, du seyest des tew-
 fels, vnd macht, das du gar verzweyfflest. Vnd
 darvmb so jst es nit ain clain [114^r] ding vmb
 peicht heren. Du sold auch sellich ding 10
 kainem nit peichten, er sey dann aines gũten
 lebens, vnd dem selben peicht es nunn ain
 mal vnd lauterlich. So kan er dir ain trost
 geben. Der kanzelar Barydiensis maint, wann
 sellich gedenck komend, so sey nix pössers, 15
 dann das man sich jr nit an nãm, gleich als
 wann ain posshafftiger mensch vir dich geng,
 den du gleich wol sechest, aber du nummest
 dich sein darvmb nit an. Gleich also tũ auch
 mit deinen gedencken. [114^v] Wann sy dir 20
 laid send vnd du wild sy nit ansechen, so
 send es nit dein gedenck, sonder sy sentd des
 tewfels. Vnd darvmb so tarffstu dir nit firch-
 ten vor disen hunden vnd ach jr pellen. Lũg
 allain, dastu vir dich gangest vnd dich jres 25
 pellen nit annemest, vnd streyss dich auch nit
 gen jn vnd sõtzt dich auch nit wider sy zũ
 streitten, wann so sich ains gegen jn streysst,
 so plãend sy sich nunn dester mer gegen jm
 auff, das jst, sy braittend sich nunn dester 30
 mer [115^r] jn des menschen hertz. Vnd
 darvmb so sol mann sich jr nit an nemen,
 sonder lass jms nunn ain mensch laid sein
 vnd lass sich sunnst nix jrren noch engend.

11–19 Der ... tewfels: *Vgl.* Et isti cito amittunt Dei
 auxilium et ejus gratiam, aut certe reperiunt se
 deceptos nimis dure, turpiter et miserabiliter. Putant
 enim esse in monte Dei, cum sint in monte diaboli
 (DU PIN III, Sp. 569B).

hast vnd ess dir laid jst. So will jch ess auff
 mich nemen vnd auff mein gewissen, dass ess
 deiner sell kain schaden bringt. Nun mecht-
 test du sprechen: ›Darff jch mir aber kain
 5 gewissen dar vmb nemen?‹ Jch sprich: Ja.
 Vnd peych dass nun ainest ainem verninfftigen
 peychvater, so wirst du ess selb inen, dass
 [42^r] ess war jst alles, dass jch dir hie ge-
 ssagt han. Aber du sold ess kainem vnver-
 10 ninfftigen nit peychten, oder er sprech, du
 weress dess teuffels, vnd machet den, dass du
 gar verzweyffledest. Vnd dar vmb jst ess nit
 ain klain ding vmb die peych heren. Du sold
 auch kainem solliche ding nit peychten, er
 15 sey den ainss güten lebess, vnd dem selben
 peychtess nun ain mall vnd lauterlich. So kan
 er dir ain trost geben, dass du nit allso gar
 ersticktest in deinen zweyffellhaftigen dingen
 vnd sinen. Auch so maind der kantzler Bari-
 20 dienssis, wan solliche gedenckt kumen, so sey
 nix pessers dan dass man sy jr nit an nem,
 alls wan ain posshefftiger mensch vir dich
 gang vnd den du auch woll sechest, aber du
 nimbst dich sein nix an. Allso tū auch mit
 25 deinen gedencken. Dan so pald sy dir laid
 send vnd du wild sy nit an sechen, so send
 die gedenck dess teuffell vnd nit dein. Vnd
 dar vmb darff du dir nit firchten vor dissen
 hunden vnd dar vmb lass sy pellen, wie vast
 30 sy wellennd. Vnd gau du allain vir dich vnd
 nimb dich jrss pellen nit an vnd spreys dich
 auch nit gen in noch wider sy, dan so sich
 ainss je mer gegen in streyst, so sy sich ye
 mer gegen ain auff pleten, vnd praiten sich
 35 nun desser mer in dess menschen hercz. Vnd
 dar vmb so nem sich jr nemat an vnd lass
 imss ain jedlich sein sind laid sein vnd lass

mein gewissen nemenn, das es deiner sell
 nymer mer kain schadenn bringt. Vnnd soltt
 dir kain gewissen nymer mer darumb nemen,
 peichtest du des nun ainest ainem ver-
 nufftigenn peichttuatter, der vmb die dinge 5
 wyß. Wenn du mochteste woll zu ainem
 peichtüater kumenn vnnd wenn du im solliche
 dinge sagteste, er sprech: ›Dü bist des
 teuffels, vnnd machett, daß du verzweyffleest
 darvmb. Es [89^r] ist nichtt ain klein ding 10
 vmb peicht horenn. Auch lug, das er ain
 lebenn habe, das gerecht sey. Vnd den
 peicht es nun ain mall vnd offenwar jm die.
 Der kann dir dann woll ainenn troste geben.
 Der cancellarius der maintt, eß sey nichts 15
 pössers wann sollich gedencke. Aber wenn sie
 her fallentt, so nym dich jr nichtt ann, als
 wenn ain mensch fur dich da gieng. Dü
 sechest in woll, du wolteste dich sein nitt an
 nemenn. Also thu auch mitt deinenn ge- 20
 dencken: ›O lieber gott, sie sennd dir leyde,‹
 vnnd woltteste geren, das es nichtt wer. So
 sennd es yee nitt dein gedencke, es sind des
 teuffels gedencke. Darumb so darfft dü dir
 nitt furcht[89^v]ten vor den rudenn vnnd vor 25
 yrem pellen. Gang ymmer merr furhin vnnd
 nym dich des lebens nichtt ann – das ist der
 gedancke – vnnd streibe dich nun nichtt dar
 nyder, wann wenn sich aines dar gegenn
 streybt, so pydentt sie sich nun dester mer 30
 in das hertze. Darumbe so nementt euch des
 nichtt an vnd lannd euch des nichtt engen.

Das sext, das die leit jrt, das sy nit auf disen perg kommend, das jst, das sy nemand die hand piettend, der sich zů jn fieg̃t vnd sy auf den perg ziechen wil. Das jst nix anders, 5 dann das ain mensch gantz vnd gar muß verlegnen aller seiner kröff̃t vnd gantz vnd gar kain hoffnung jn sich selber han vnd sich selv vir nicht schetzen noch achten. [102^r] Vnd wann du gleich ymeder föl̃st vnd nider plat- 10 zest vnd dir leich nymer gnůg peichten kanst, so setz dein hoffnung gleich jn got vnd opffer ym dein sel vnd leib gantz auf vnd enpfilch yns vnd sprich: ›Jch waiss wol, das jch nix gůtz vermag mit allen meinen kröff̃ten, vnd 15 dar vmb enpfilch jch dir mein sel – das jst mein gaist – jn dein hend, vnd wirck selv mit jr, was du wild.‹ Also müstu deiner kröff̃t gantz verlegnen oder du kumpst nymer mer auf den spitz des pergs, dir helff dann got vnd 20 piet̃t dir sein hand vnd lůg, [102^v] das du dein hend auch zů got auf hebest, das jst, das du dein hoffnung allain jn got setzest vnd auch vermainest von gantzem hertzen, das du mit allen deinen kröff̃ten nichtz vermigest, sonder 25 got allain, der vermag durch dich wircken, wenn vnd was er will. Vnd ob du diss nit warlich erkennest, so kumstu auch nimer auf den spitz des pergs. Wann du enzewchst got dein hand, damit er dich auf den perg wolt ziechen. Das geschicht, wann du mainst, du 30 wellest auß aigen kröff̃ten auf den perg hinauf kumen vnd [103^r] rieffst got nit an vmb hilf vnd mainst, du seyest mit deinem aigen fleiss dar zů komen, daz du besonder 35 hilff gotes nit dirffest. Das mag nit gesein vnd das jrt auch die menschen an jrem auffsteigen.

Zů dem sexten so jrt ach das die leit, das sy nemand jr hand piettend, so mann sich zů jn fieg̃t vnd sy geren auf den perg wolt ziechen. Das ist so vil gesprochen: Wann man 5 sy lert, das sich ain mensch sol aller seiner kröff̃t verzeichen vnd verlegnen vnd das nemand kain hoffnung jn sich [115^v] selv sol haben vnd das sy sich selber vir nicht sellend schetzen vnd achten, das migend sy nit heren 10 noch disem nit nach volgen. Vnd darvmb, wan du dir gleich nider platzst vnd du dir gleich nymer gnůg peichten kanst, so lůg, dastu dennocht dein hoffnung gleich jn got setzest, vnd opffer got dein sel vnd leib gantz 15 auf vnd befilch dich jm mit deinem geist jn sein hend, das er selv dar mit wirck, was er wól. Vnd also müstu deiner kröff̃t gantz [116^r] verlegnen oder du kompst auch nymer auf den spitz des pergs, dir helff dann got vnd 20 piet̃t dir sein hand, vnd das du dein hend auch dar zů auff hebest gen got, das jst, dastu all dein hoffnung allain müst jn got sůtzen. Du sold auch bekennen, dastu mit allen deinen kröff̃ten nix gůtz vermigest, sonder got der 25 mag allain durch dich wircken, was er wil vnd wenn er will. Vnd ob du diß nit warlich erkennst, so komstu auch nymer auf den spitz des pergs. [116^v] Wann du enzewchst got dein hand, mit der er dich auf den perg wolt ziechen, wann du mainst, du migest mit 30 aigen kröff̃ten hinauf komen vnd rieffst got nit an vmb hilff. Vnd du mainst, du seyest mit deinem aigen fleis darzů komen, das du der besonderen gnad gotes nit tirffest noch seiner hilff. Vnd das mag nit gesein vnd das 35 jrt auch die menschen, das sy nit migend komen auf den spitz des pergs.

sych sein ainss sollichen dingss nix jeren noch engen.

Nun dass vj stickellein, dass vnss jert vnd engt, dass wir nit auff den spitz dess pergss
 5 kumen, dass jst dess schuld, dass wir nemat die hand pieten, dass man vnss auf den perg zieht. Dass jst alls vill gesprochen, dass wir miessen mit aller vnsser krefft gancz vnd gar verlegnen vnd gancz kain [42^v] hoffung in
 10 vnss selb haben vnd miessen vnss selb vir nichte scheczen noch achten. Vnd so du geleycht vmerdaren nider fölst vnd nider platz vnd dir geleych nimer genüg peychten kanst, so setz dein hoffung gleych gancz in
 15 got vnd oppfer im dein sell vnd leyb vnd pleyb du mit rür vnd enpfijch ess got vnd sprich: ›Jch wais woll, dass jch nix gütz vermag an dein hillff noch mit allen meinen krefftten, vnd dar vmb enpfilch jch dir mein sell. Dass
 20 jst: »Mein gaist beffilch jch dir in dein hend. Vnd dar vmb so wirck selb mit mir, wass dein will jst« (vgl. Lc 23,46).‹ Vnd allsso müst du deiner krefft gancz verlegnen oder du kumbst auch nimer mer auff dissen perg, ess piet dir
 25 den got sein hand auch. Pitesst, dass jst, dass du dein hoffung allain in got seczest vnd auch vermainest mit gancz herczen, dass du mit allen deinen krefftten gar nix vermigest, sunder allain got mag durch dich wircken,
 30 wann er selbss will vnd nit wan du wild. Vnd wer dass nit in rechter warhait erkent, der kumbt auch nimer mer auff den spitz dess pergss, wan hie mit enzeucht ain mensch sein hand von got, dar mit er in auff dissen perg
 35 sold ziehen. Vnd dass geschicht, wan du mainst, du welltest mit aigen krefftten auf den perg steygen, vnd rieffst got nit an vmb hillff vnd mainst, du seyest mit deinem aigem fleyss dar zü kumen, dass du der besunderen
 40 hillff gottes nit tirfftest. Vnd dass mag nimer

Das sechst, das die menschenn engt, das ist, das sie nitt dem die hande pitten, der sie auff den perg muß ziehen. Das ist nichtts anders, wenn das ain mensch gantz vnd gar
 5 soll vnnd muß verlaugnenn aller seiner krefftte, das ist, dass ains gar kein stercke noch hoffnung [90^v] in seiner aigen krefftte nitt habe vnd der gantz verlaugnenn vnd sich selber gar fur nichtts schetzenn. Vnnd wenn
 10 du ymmermer genüg peichten kanst vnnd jmmerdar felst, so setze dein hoffnung allein inn gott vnnd oppffer dein sell gantze gott vnnd empfilche sie im vnd sprich: ›Ich weyß woll, das ich mitt meinen krefftten gar nichts vermag. Darumb, lieber herre, ergibe ich dyr
 15 mein sell vnnd empfilche sie in dein hennde, vnnd würcke mitt yr, was du wilt.‹ Also müst du werlich deiner krefft gancz vnd gar verläugnenn oder werlich du kumbst sunste auff den perg nichtt, gott helff dir dann vnnd
 20 [90^v] piett dir die handd. Vnnd das due auch dein hennd aüff hebst zu got, das du allein dein hoffnung setzeste zu gott vnnd sprichst, vnnd dir auch also inn deinem hertzenn sey, vnnd das du mainest, das gar nichtts auß
 25 deinenn aigen krefftten würcken kundest, es helff dir dann gott, oder dü magst nymmer auff den perg kümen, wann due dein handd abzeuchst vonn gott. ›Wenn zeich ich aber mein handd ab vonn gott?‹ Das geschicht,
 30 wenn du mainste, dü wöllest den perg auch wöll auff steygen vnd ruffest nichtt an die hillff gottes vnnd mainste, due seyeste durch aignenn fleyß also auff den perg ain
 35 wen[91^v]ig gestigen oder düe mügeste auß deinem aigen vleyß vnnd arbaitt den perg aüff zü steygen. Das kann nichtt gesein. Darumb

Nunn das sibend, das die menschen jrt, das jst, das sy des glaitzmans nit erwartend. Wann so ainer vast frú auß gat, der den weg nit weiss, der gat gar bald jrr. Also auch ain mensch, der nit jr wil gan, der múss des glaitzmans erbaitten, das jst die gnad gotes. Das du mainst, du wellest [103^v] on beystand der gótlischen genad auf den perg komen, das mag nymer mer gesein, wann diser glaitzman múss alweg bey dir sein. Aber etlich mainend, sy wellend gleich auf den perg auffhyn steigen, wann sy wellend. Da wirt nichtz aus, wann du múst vor warten, bis das der glaitzman kompt, das jst ain ynnerlichs berieffen oder einsprechen. Aber wann dich etwas ynnerlichs dar zú zewcht also, daz du altag pesser wirst, so lúg vnd verschlaffs nit, wann der glaitzman kom, das du nit sprechest: ›Beit, [104^r] lieber glaitzman, morgen so wil jch geren mit dir gan.‹ Vnd lúg, wenn er dich berieff, das du dich ein kerest, so lúg, das du dich nit auß kerest. Vnd wann er dich beriefft, das du dich ausserlich yeben sold, so lúg, das du nit miessig gangest. Wann es kompt dick, das er dich beriefft, das du dich ein keren soltest, so laffstu aus gen kirchen oder du sitzst vber ain búch. Vnd so du dich etwann auß keren soltest, so kerstu dich ein. Daz soldu nyt ton. Darvmb nym des ynnerlichen einsprechens eben war, oder du komst nymer auf den spitz [104^v] des pergs.

Zú dem sibenden mal so jrt das [117^r] die menschen, das sy des glaitzmans nit erwartend. Wann so ainer frú auss gat, der den weg nit weiss, der gat gar bald irr. Gleich also geschicht auch dem menschen, der on die gnad gotes wil volkomen werden. Das mag auch nit gesein, wann mann múss ye des glaitzmans – das jst der gnad gotes – erwartent. Aber es mainen etlich, sy tirffend nemands. Sy mainen gleich, sy wellend auf den perg steygen, wann sy wellend. Da wirt nichtz auß, wann [117^v] man múss ye des glaitzmans vor erwarten, das yst ain ynnerliche beryeffen vnd einsprechen. Vnd darvmb, wann du ynnerlich gezogen werdest, so lúg vnd verschlaffs nit, wann der glaitzman kom, dastu nit sprechest: ›Lieber glaitzman, beit bis morgen, so wil jch geren mit dir gan.‹ Lúg eben, so bald er dich berieff, dastu dich von stunnd an einkerest, so er dich ynnwendig will haben. Vnd wann er dich ausswendig wil haben, so lúg, dastu nit miessig gangest. [118^r] Wann es kompt dick, das er dich beriefft, dastu dich seltest einkeren, so kerstu dich aus vnd lafst gen kirchen oder du sytzt yber ain búch. Vnd so du dan dich etwen auß soltest keren, so kerstu dich ein. Das soltu nit don. Vnd darvmb so nym des ynnerlichen einsprechens gar eben war, oder du komst auch nymer auf den spitz des pergs.

mer gesein vnd jert auch die menschen gar hart an jeren auff steygen.

Zu dem sibenden so jert dass die menschen, dass sy dess glaitzmans nit erwarten.
 5 Dan so ainer vast frü auss gat, der den [43^r] weg nit kan noch waist, der gât gar bald jrr. Vnd darvmb, wellicher mensch nit will irr gaun, der muß des glaitzmanß erwarten, das jst die gnâd gottes. Wann an ain beystand
 10 besondrer gnâd gotes mag kainer nymer auf den spitz des bergs kommen, wann dyser glaitzman muß ye allweg by dir sein. Aber es mainend etlich, sie wellend gleich auf dysen perg steigen, wann sy wöllen. Da wirt virwar
 15 nichtz auß, dann du müst vor warten, bis das der glaitzman kompt, das jst ain ynnerlichs berieffen oder einsprechen. Aber wann dich etwas ynnerlichs dar zu zevcht also, das du alle tag pösser wirst, so lûg eben, das du den
 20 glaitzman nit verschlaffest, vnd lûg eben, wann er komm, das du nit sprechest: ›Lieber glaitzman, wart bis morgen, so will jch geyrenn mit dir gaun. Aber hevt so haun jch ye nit der weil, wann ich muß ye vor diß vnd
 25 das ausrichten.‹ Vnd lûg auch eben, wan er dich berief, dastu dich einkeren sold. So lûg, das du dich nit auskerest. Vnd wann er dich berieft, das du dich auskeren sold, so lûg, das du nit miessig gangest. Dann es kompt gar
 30 dick, das ain mensch von got berieft wirt, das er sich einkeren soll, so kert er sich aus vnd laft jn dye kierchen oder siczt aber yber ain bûch vnd lißt. Vnd so sich etwen ain mensch aus solt keren, so kert er sich ein. Das solt
 35 nit sein, es jst vast vnrecht vnd dir auch gar schad. Vnd darvmb so niem des glaitzmans – das jst des götlichen ein[43^v]sprechen – eben war. Wav du das nit tust, so komstu auch nymer auf den spitz des bergs.

engt ess die menschen, das sie sullentt fur kûmen.

Nunn das sibend, das die menschen engt, das sie des glaytzmannß nitt wartnt. Wann ainer vber felde will gann vnnd waist denn
 5 weg nitt vnd will des gleytzmans nitt wartenn, so gatt er gar palde jrrre. Also muß auch ain mensch, der nichtt yrr will gan, der muß des glaytzmans wartten. Das due mainste, du
 10 wollest ann die genade vnnd bestande gottes den perg gottes auff gan, das geschichtt nymmer, der *glaitzman* der muß allwegen pey dir sein. Es send ett[91^v]lich, die mainent, sie wollenntt gleich auff den perg steygenn, wann sie wennd. Da wirtt nichtts auß, als
 15 wenn dü dir yetz gedechttest: ›Ich will auch auff den perg gann.‹ Das thutz nichtt, du muste vor warttenn, byß das der glaytzmann kumbtt, das ist ain ynnerlichs berüffenn oder
 20 ettwaß ain ainesprechen. Als wenn dich ettwaß jnnerlich düncktt, das diche gar zü ziche vnnd alle tag besser werdeste, so lug vnnd verschlaff nit, wenn der glaitzman kum, das du nitt sprechest: ›Morgenn wölle
 25 wir gann. Peytt, lieber gleitzman!‹ Vnnd nichtt, wann er dich berüfft darumb, wenn er dich ermantt, [92^r] so soltu gan, das ist, du soltt inn dein hertz gann. Vnnd dein sunde betrachtte sunderlich vnnd rewest sie vnnd
 30 soltt leyd doruber haben. So laufft dü auß in die kyrchen oder liessest in einem buch dorfur. Vnnd so du dich ain soltest kerenn, so kerst du dich auß. Das soll nymantt thun, besunder nemmentt das ainsprechen des
 35 menschen war, wann ann die genade gottes, so kanst du nichtt auff denn perg kumen.

19 ebem.

3 Nunn das sibend *fehlt*. 8 *Nach* muß: des glaytz- / 12 leichnam.

Das achtend, das die leit jrt, das sy nit auf
den perg komend, das jst, das sy mainend, sy
seyen schon doben. Dar vmb wellend sy nit
virbas auf steigen, wann etlich mainend, es
5 sey gar ain güt fein ding vmb sy, wan sy
sprechend: ›Jch stand am morgen auf vnd
weck ach yeder man auf, wer jm hauß jst,
vnd gang dar nach jn die kirchen vnd her
mess vnd betracht etwas gütz von vnsers
10 herren leiden.‹ Vnd also mainend sy dan, es
sey gantz vmb sy auß gericht, sy seyen schon
doben, vnd warlich, es [105^v] jst noch gar fer
dar von. Das machet, das sy still also stond
vnd nit virbas auf steigen. Wann wellicher
15 maint, das er doben sey vnd also darvmb stil
stat, der komp ach nymer mer auf den berg,
weil er darvmb stil stat. Vnd darvmb sol man
alweg auf steigen vnd niemand sol es dar fir
han, das er auf dem perg sey.

20 Das neind, das die leit jrt, das sy nit auf
den perg steigend, das jst, das sy den perg
verachtend vnd verachtend ach ander leit. So
sy nunn ain wenig an den perg komend,
wann sy mainend, [105^v] es kind niemand bas
25 von got vnd von dem perg sagen wann sy.
Vnd sy mainend, sy habend vil prödig gehert
vnd vil piecher gelesen vnd habend so vil
gelernet, das jn halt niemand gleichen mig.
Von den gaisten redend sy mengerlay vnd
30 lernend yeder man vnd komend doch nymer
zů ainer ynnerlichen erkantnus. Das jst so vil
gespröchen, sy wissend vil zů sagen, aber sy
erfillend es nymer mit dem leben noch mit
den wercken. Vnd darvm so komend sy auch
35 nymer auf den perg. Vnd darvm so sol mann
niemand verachten.

Zů dem achten mal so jrt die leit, das sy
mainend, sy seyen schon auf dem perg. Vnd
darvmb so wellend sy nit [118^v] virbas auf
steygen, wann es mainend etlich, es sey gar
ain güt fein ding vmb sy, vnd sy sprechend: 5
›Jch stand amm morgen auf vnd wöck auch
sunst yeder mann jn dem gantzen haus auff
vnd gang dar nach jn die kirchen vnd her
mess vnd betracht vnsers herren leiden.‹ Vnd
also mainend sy dann, es sey gnüg vnd sey 10
gantz aussgericht, wann sy seyen schon do-
ben, vnd es jst doch warlich noch gar ferr dar
von. Vnd das macht allain, das sy stil stond
vnd nit virbas auff [119^v] steygend. Vnd
wellicher also maint, das er doben sey vnd 15
darvmb still stat, der kompt auch nymer auf
den spitz des pergs. Vnd darvmb so sol man
alweg aufsteigen vnd niemand sol es dar vir
han, da er doben sey.

Zu dem neinden mal so jrt das die leit, 20
das sy den perg verachtend. Vnd wann sy nun
ain wenig an den den perg kommend, so
verachtend sy auch ander leit vnd mainend
denn, es kind niemand pas von got vnd von
dem perg sagen dann sy. Dann sy mainend, 25
sy habend [119^v] vil púcher gelesen vnd vil
prödig gehert vnd so vil gelernet, das jn halt
niemand mig geleichen. Sy redend auch
mengerlay von den gaisten vnd lernend auch
yeder man, aber sy selb komend nymer zů 30
ainer ynnerlichen erkantnus. Das jst so vil
gespröchen, sy wissend vil zů sagen, aber sy
erfillend es nymer mit dem leben noch mit
den wercken. Vnd darvmb so kommend sy
auch nymer auf den spitz des pergs. Vnd 35
darvmb so sol man niemand verachten.

Zü dem achtenden so yert das dye menschen an yerem aufsteigen, das ettlich mainend, sy seyten vor hyn doben. Vnd dar vmb so wellend sy nit virbas auf den berg steigen, dann es mainend etlich, es sey gar ain güt 5
 fein dyng vmb sy, als dann etlich von jn selbs sprechend: ›Ich stand am morgen auf vnd wöck auch yederman jn dem gantzen havs auf vnd gang dann jn dye kirchen vnd her meß 10
 vnd betracht auch etwas gütz von vnsers herren leyden.‹ Vnd also mainend sy dann, es sey gantz vnd gar vmb sy aus gericht, sy seyten schon doben vnd sy send jm vir wår noch gar verr. Das machet allain, das sy also styl stonnd 15
 vnd nit fürbas auf steigend. Dann wellicher maint, das er doben sey vnd also darvmb still stat, der kompt auch nymer mer auf den berg. Vnd darvmb soll man allweg fürbas aufsteigen vnd nemand sol es dar vir haben, 20
 das er doben sey.

Zü dem neinden werdend dye leyt an jrem auf steigen geirt, darvmb das sy den berg verachtend. Vnd so sy nun ain wenig an den berg komend, so verachtend sy auch 25
 ander leyt vnd mainend, jn müge halt nemand gleichen, dann sy wöllend von got vnd von dem perg bas kynde sagen dann anderst nemand. Sy mainend auch, sy habend so vil predig gehert vnd so vil piecher gelesen vnd 30
 so vil gelernet, das jn halt nemand gleichen mug. Vnd alles, das ander leyt tond vnd kyndend oder wyswend, das tunkt sy alles ain kinds spil gen jrem ton vnd [44^r] lassen sein. Sy kyndent auch vil vnd redent mengerlay. Sy 35
 lernend auch sunst yederman, wye man auf den berg steigen sol, aber sy komend selb nit hynauf. Sy komend auch selber nymer mer zü ainer wåren erkantnuß jrer aigen synd vnd gebrechen. Das jst so vil gesprochen, das sy 40
 vil wyswend zü sagen, aber sy vachend nymer

Das *achtend*, das auch die menschenn engt, das sie nitt auff denn berg küment, das ist, sie mainent, sie seyent da obenn. Das machtt, das sie nitt mer fur vnnd fur auff denn perge [92^v] steigen, als ettlich thunn. 5
 ›Es ist gar ain gutt fein ding‹, sie sprechent, ›ich stannd am morgenn auff vnnd wecke dornach die jünckfraw auff vnnd gang dornach in die kyrchenn vnnd hor meß vnnd 10
 hann ye ain betrachtung vonn vnnserr herren leyden.‹ Vnnd so mainentt sie dann, sie seyentt auff dem perge, aber es ist noch ferre dauonn. Das machtt, das sie nichtt den perge anfachen zu steygenn, vnnd land sich des hindernn ann demm aüffsteigen. Vnnd also 15
 kument sie nymer mer auff denn berg. Darumbe sol mann nitt mainenn, das man doben sey, mann soll ymmer mer fur steigen vnnd nichtt still stan.

[93^r] Das *neind*, das die menschen engt, 20
 das sie nitt auff den perge hin auff kumenn, das ist verachtung, als ettlich thunn. Palld sie nün ain wenig auff den perg kumentt, so verachtentt sie dann die anderenn menschenn. Wann sie nunn ain wörtlein horenn 25
 vonn ainem, so kann es nitt als woll, vnd kundentt gar woll vonn ynn sagenn vnnd hannd vyll predig gehörtte vnnd hannd so uill pucher vnnd hannd also uill erlernett. Es sprichtt ain lerer: ›Lernent vonn dem gaiste!‹, 30
 vnnd sprichtt, ›sy lernent allweg vnnd kümentt doch nymer mer zu ainer jinnerlichenn erkanttnuß‹ (II Tim 3,7). Da maintt er, sie [93^v] wissentt woll, was dor zu gehortt, aber sie wurckent es nichtt. Darumb 35
 so kumenn sie nitt zwe ainer jinnerlichenn erkanttnuß, vnnd als sie nitt auff den perg kümenn, darumb so soltū nymant verachtentt.

7 Ich] Es.

1 siebende. 20 achtte.

Das zehend, [106^r] das die leit jrt, daz sy
 nit auf den perg komend, das jst virwitz,
 wann sy darumb allain auff steigend, daz sy
 nun sechen, wie es ain ding auf dem perg sey,
 5 vnd das sy auch wissend dar von zû sagen.
 Vnd wer allain von virwitz wegen auff steigen
 wil, der kompt auch nymer mer auf den perg.
 Wann man muß den grund han, das man es
 got allain zû lieb vnd zû eren tie vnd sunst
 10 auss kainem andren grund. Nit daz du es
 darumb tûest, das du gelopt werdest oder
 sunst von virwitz oder von ander sach wegen,
 aber darumb das du der welt vnd allen weltli-
 chen [106^v] dingen kyndest vrlob geben,
 15 darumb das du got dester mer migest lieb
 haben. Vnd hastu disen grund nit, so komstu
 ach nymer auf disen berg.

Das ailfft, das die leit jrt, daz sy nit auff
 disen berg komend, daz jst, das sy got nit
 20 firchtend vnd auch nit hoch achtend, wann
 etlich mainend, sy wellend gleich also auf den
 perg gan, wann sy selb wellen, gleich als
 habend sy es an ainem schnierlin. Wann jst
 das sach, das du gleich ver auf den perg
 25 hinauf bist kumen, so soltu got darumb nit
 dester leichter achten oder schetzen, als
 etlich knecht dond. So sich jr herr [107^r] jn
 haimlich vnd gemain macht, so wellend sy jn
 darumb verachten vnd schetzend jn dester
 30 leichter. Das send virwar torot leit. Darumb
 soltu got nit dester leichter schetzen noch
 achten, darumb das du jm nachend pist vnd

Zû dem zehend mal so jrt dye leit, das sy
 [120^r] allain von virwitz wegen auf den perg
 steigend als etlich, die werdend ain wenig
 gaistlich nunn, das sy ynnen werdend, wye es
 5 ain ding darumb sey vnd das sy virbas auch
 dar von wissend zû sagen. Vnd wer also von
 virwitz wegen auf den perg wil steigen, der
 kump auch nymer auf den spitz des pergs.
 Wann man muß got alle ding allain zû lieb
 vnd zû eren ton vnd sunst auss kainem and- 10
 ren grund. Vnd du sold es nit darumb ton,
 das du gelopt [120^v] werdest, oder sunst von
 virwitz vnd von ander sachen wegen, sonder
 allain von wegen, dastu allen zeitlichen welt-
 lichen dingen dester bas migest vrlob geben. 15
 Vnd das selb müstu dann darumb ton, dastu
 got migest dester mer lieb haben. Vnd hastu
 disen grund nit, so kummstu auch nymer auf
 den spitz des pergs.

Zû dem ailfften mal werdend die leit 20
 darumb geirt, das sy got nit firchtend vnd jn
 auch nit hoch achtend, wann etlich mainend,
 sy wellend gleich also auf [121^r] den perg
 gan, wann sy wellend gleich, sam habend sy
 es an ainem schnierlin. Die fälend warlich all. 25
 Vnd jst das sy schon gleich ferr auff den perg
 hin auf komend, so soltend sy got darumb nit
 verachten noch nicht leichter schetzen, als
 etlich narret knecht tond. So sich jre herren
 jn haimlich vnd gemain machen, so verach- 30
 tend sy darumb jre herren vnd haltend sy
 darumb dester leichter. Das send virwar torot
 leit, wann sy soltend got darumb nit verach-
 ten [121^v] noch dester leichter schetzen,

an zů wircken vnd bringend es auch ny mer
zů dem leben. Vnd darvmb so komend sy
auch nymer auf den spitz des bergs.

Zů dem zechenden so jrt dye leit an jrem
5 aufsteigen, das ist der virwitz, wann etlich
dye steigend nun allain darvmb auf den perg,
das sy äch sechend, wye es ain dyng doben
sey vnd das sy auch etwas dar von wyssen zů
sagen. Vnd darvmb so komend sy auch nit
10 auf den spitz des bergs. Dann wer allain von
virwitz hynauf wil steigen, der selb mag auch
nit hynauf komenn, dann er manglet der hylf
gotes. Dann wem got hynauf helfen soll, der
můß den grund haben, das er alle seine mye
15 vnd arbeit got zů lieb vnd zů eren haben wöll
vnd sunst aus kainem andren grund. Darvmb
můstu es nit darvmb ton, das du gelopt
werdest, oder sunst von virwitz oder von
ander sachen wegen, sonder darvmb, das du
20 der welt vnd den nerrischen dyngen mügest
desterbas vrløb geben. Vnd das selb můstu
dann darvmb ton, dastu got dester bas migest
denen vnd liebhaben. Vnd hōstu dysen grund
nit, so komstu auch nit nymer auff [44^v] den
25 spitz des bergs.

Zů dem ailftem so jrret das dye leyt an
jrem auf steigen, das sy got nit fürchtend vnd
jn auch nit hoch achtend, dann es mainend
ettlich, sy wöllend gleich auf den berg auffhyn
30 steigen, wann sy wöllend, als habend sy es an
ainem schnierlin. Vnd das jst ain grosse
torhait, dann so du gleich fer auf den berg
hynauf bist kommen, so soltu dannocht got
darvmb nit verachten noch döster leichter
35 schätzen, als dann etlich narret knecht tond.
So sich jr herren jn haimlich machend vnd
gmain, so wöllend sy dye selben darvmb
verachten vnd schetzend sy dester leichter.
Vnd das send virwār torrot knecht. Vnd
40 darvmb so soltu got nit dester leichter achten

Das *zebend*, das denn menschenn yrrett,
das ist virwitz, als wenn du gedechtteste: ›Jch
wil auch lügen, wie es ain ding auff dem perg
sey vnnd das ich auch dauon wyß zu sagenn,
vnd fachst den nun auß vierwytz ann, so 5
kanst dü nitt auff denn perge kümenn. Du
must ainen grund hann, darauß du es allein
thuest. Vnnd das soll der grund sein, das du
es allein gott zů eren thu[94^r]est vnnd das er
dester mer vonn dir gelobtt werde vnnd das 10
du dester mer mugst liebe haben, vnd sunst
auß kainem andern grund nitt, das du
thueste, das due gelobtt werdeste oder sünste
vonn vierwitz wegen oder vonn ander ding
wegen. Nün, das dü dem weltlichenn ding 15
vrlaube gebeste, das due got dester mer lieb
kundeste haben, vnd das soll der grunde sein,
sunst kanst du nitt auff denn perg kumenn.

Das *ailfti*, das ain mensch engt, das ist
gott selber: Du solt gott allwegen furchttenn 20
vnnd in hoch achtten vnnd erlichen halten,
vnnd dorumb, das dü mainste, du seiest auff
dem perge vnd gangest hin auff, wenn due
wölleste, [94^v] geleich als habest du es an
ainem schnurlein. Vnnd dorumb so soltu 25
gott nichtt dester leichtter haltenn, als wenn
einer ettwann ainen herren hatt, der ist im
haimlich. Vnd dorumb so er im haimlich
vnnd also gemmain ist, so kumbtt er in ain
verachtung des herren vnd schetztt jnn 30
dester leichter. Daß thunn die dörichttenn.
Nitt soltu also thunn. Wenn du got nachent
piste vnnd haimlich, so soltu in nichtt dester

haimlich. Jch rat dir, dastu nit dester hoffer-
 tiger werdest, das dir nit geschech als dem
 Lutziffer. Der hôt nun ain hoffertigen ge-
 danck vnd wolt got gleich sein. Darvmb ward
 5 er von dem hohen perg des hymelss her ab
 gestossen bis jn das tal des grunds der hõll.
 Darvmb lûg, dastu nit auch von hoffart
 wegen von der hõchyn her ab gestossen
 [107^v] bis jn die tieffin der hõll, vnd also
 10 tieff, das sy nymer mer hinauff migen komen.
 Das machet allain aigens wollgefallen. Dar-
 vmb lûg, das du deine werck nit wirckest auß
 aigem wollgefallen, das nit ain aigne eer jn
 dir auf gang, das du tenckest: ›Ey, wol hastu
 15 dem so recht ton, vnd wol kan ich aber daz
 so wol.‹ Das jst ach gaistliche hoffart. Dar-
 umb so stand jn stetter vorcht vnd demietti-
 kait vnd gedenck: ›Wer waist, ob mir got
 mein synd vergeben hat oder nit, oder ob
 20 mich got an meiner lösten zeit sâlig machen
 oder verdammen wil?‹ Vnd wie ach [108^r]
 niemand waist, wie got ain yetlich ding vr-
 tailen wil, es sey klain oder gross, darvmb so
 erzitter vor dem verporgen gericht gotes vnd
 25 veracht got nymer noch schetz jn nit klain.
 Aber du sold got mit erwidiger vorcht firch-
 ten vnd dich alzeit gen jm demietigen. Wann
 got spricht selber: ›Jch wil meine augen
 setzen yber die forchtsamen vnd demiettigen
 30 menschen. (vgl. Ps 33,16).

darvmb das sy got nachend wâren vnd haim-
 lich. Dann jch ratt dir, das du nit dester
 hoffertiger werdest, das dir nit geschech als
 den Luciuer. Der hôt nunn ain hoffertigen
 gedanck also, das er got gleich wolt sein. 5
 Darvmb ward er von dem hohen perg des
 hymels her ab gestossen bis jn den abgrund
 der hõll. Darvmb hyet dich, das du nit hof-
 fertig seyest, darvmb dastu nit auch also tieff
 10 herab gestossen werdest, dastu nymer mer
 hinauf komest. Wann Lutzifer ward allain
 [122^r] darvmb verstossen, das er hôt aigen
 wolgefallen. Vnd darvmb lûg, daz du deine
 werck nit wirckest auß aigem wolgefallen vnd
 15 das nyt aigen er jn dir auffstand also, das du
 gedenckest: ›Ey, wol hastu dem so recht tan
 vnd wol kan jch aber das so wol.‹ Vnd das
 wâr auch ain gaistliche hoffart. Vnd darvmb
 so stand mit demiettigkait jn stâtter vorcht
 vnd gedenck: ›Wer waiss, ob mir got mein 20
 sind vergeben hat oder nit, oder ob mich got
 an meiner lösten zeit selig wil machen oder
 nyt [122^v] oder verdammen?‹ Vnd gedenck
 auch, das niemand wayss, wie got ain yetlich
 ding vrtailen wil, es sey joch clain oder gross. 25
 Vnd darvmb so erzitter vnd erpidin vor dem
 verporgen gericht gotes vnd veracht got
 nymer noch schetz jn nit klain, dann du sold
 got alwegen mit erwidiger vorcht firchten
 vnd sold dich alzeit vor jm demmietigen. 30
 Wann got spricht selber: ›Jch wil meine
 augen setzen yber die forchtsamen vnd de-
 mietigen menschen. (vgl. Ps 33,16).

noch scheczen, so du im nachtet vnd haimlich
 past. Vnd wird nit desser hochffertiger, dass
 dir nit geschech allss dem Luczeffer. Der het
 nun ain hochffertigen gedanck, den er wold
 5 got geleych sein. Vnd darvmb wart er von
 dem hohen perg dess himells her ab verstos-
 sen, piss in abgrund der hell. Vnd darvmb so
 lûg, dass du nit auch von deiner hochffart
 wegen von dissen hohen perg der vnschuld
 10 in dass tieff tall der totssind werdest gesstos-
 sen vnd auch allsso tieff, das du nimer mer
 hin auff kumest. Vnd das geschich gar lieder-
 lich vnd aller leychtess durch aigess woll-
 geffallen. Vnd dar vmb lûg eben vir dich, dass
 15 du nit aigen er in deinen wercken sùchest
 noch aigen wollgefallen, vnd lûg, dass du nit
 gedenckesst: ›Woll han jch aber disem so
 recht getan vnd woll kan jch aber dass so
 woll, vnd sollich. Dass jst allss gaistliche
 20 hochffart. Vnd dar vmb so stand [45^r] in
 steter farcht vnd gedenckt demmietiglich:
 ›Wer waist, ob mir got mein sind vergeben
 hat oder nit, oder ob mich got an meinen
 lesten end will sellig machen oder verdam-
 25 men?‹ Vnd gedenckt, dass auch nemat waisst,
 wie got ain jedlich ding will vrtaillen, ess sey
 joch klain oder gross. Vnd dar vmb so erzirt-
 ter vnd erpidme vor dem verporgner richter
 gotess vnd veracht got nit vnd schetz in auch
 30 nit klain, sunder du sold got mit erwidiger
 farcht firchten vnd sold dich alle zeyt vor im
 demmietigen. Dann ess spricht vnsser lieber
 herr selber: ›Jch will meine augen setzen jber
 die farchtsamen vnd demmietigen men-
 35 sschen‹ (vgl. Ps 33,16).

leichtter darumb schetzenn noch habenn,
 vnnd solt darumb nitt hochfertig werden, das
 dir nicht geschech als dem Lucifer. Der hott
 ain hochfertigen gedanke vnd woltt gott
 gleich [95^r] sein. Darumb warde er herabe 5
 gestossenn vonn himell byß in abgrund der
 helle. Darumb so lug, das du nitt hochferttig
 seyeste, das due nit hoch herabe gestossen
 werdest vonn der hochin des pergs byß her
 abe zu vnnderste, vnnd da du nymer mer 10
 hinauff küemeste, da du bist gewesen, als
 wenn ain wolgefallen in dir auff gatt. Wenn
 due ettwann ain gutt wercke thüst, so gatt
 ain wollgefallenn in dir auff vnnd ain glori:
 ›Eya, woll hastü den so recht gethonn, wöll 15
 kanstu dann so woll.‹ Vnnd darumb so sennd
 in stetter forchtte vnnd in diemuttigkait.
 Gedencke: ›Wer waist, ob mir got mein
 sunde hatt vergeben oder [95^v] ob er mich
 ewiglichen will verdampnen?‹ Vnnd ertzytte- 20
 rett also vor den vngründttlichenn vrtail-
 lenn gottes, vnnd wie er alle dein gedencken
 waist, wie klein sie sennd. Vnnd dorumb so
 luge, das due in nichtt verachtteste oder klein
 schetzeste. Aber mitt grosser forcht solt due 25
 in furchtten vnnd mitt diemuttigkait solt
 du inn lieb habenn. Wann der herr spricht:
 ›Meine augenn will ich festnen vber den
 forchttsamenn vnnd diemüttigen menschen‹
 (vgl. Ps 33,16). 30

A

Dye sybend pröd̄ig von dem perg, was
vns an dem auf steigen jrt

Aber weitter zu röden, was ain menschen
engt vnd jrt, das er nit auf disen berg kompt,
5 hond jr [108^v] vor mals zů lest gehert, das es
darvmb jst, das sy got verachtend vnd main-
end, sy gangend auf den perg, wan sy wel-
lend, vnd sy migen ach doben pleyben, als
lang sy wellend. Jch sag dir, das es nit an dir
10 stat, got hat es allain jn seinem gewalt. Der
mag dich hyn auff lassen, wann er will, vnd
dich als lang doben oder dunden lassen, als er
will. Vnd darvmb sond jr got allweg jn gros-
ser vorcht vnd jn grossen eren haben vnd jm
15 demietticlich vndertänig sein vnd jn nymer
verachtten.

Nunn mörckend: Das zwolfft jst, das den
menschen engt, das etlicher [109^r] mensch
sein leib zů vast vber lôt vnd jn zů vil be-
20 schwärt. Wan ainer ain esel zů vil vber lôt
mit speis oder mit andren sachen vnd sol mit
jm ain perg auf gan, so kan man jn nendert
nacher bryngen. Also geschicht ach ainem
menschen, der dem esel – das jst sein leib –
25 zů gietlich tût oder jn zů lang schlaffen latt jn

1 Vgl. BAUER II, S. 54,8–60,3; DU PIN III, Sp. 569D–571B (Cap. XXXV–XXXVI).

H

Dye sybend bredig sagt, wy wir doch
sellen auf [123^r] steygen vnd was vns
auch daran hindert, das mörck etc.

Nvn firbas zů röden von dem perg vnd wass
ain menschen daran jrt oder enge, das er nit 5
hinauff kummpt, daw hond jr vormalz zů lest
gehert, das es darvmb jst, das sy got verach-
tend vnd mainend, *si gangen darauf wann si
wellent vnd mainen*, sy migend auch doben
pleyben, so lang sy wellend. Jch sag dir, das 10
es nit an dir stat, got hat es jn seinem gewalt,
allain der mag dich hin auf lassen, ob er wil
vnd wenn er wil, vnd er mag dich auch so
lang dunnden [123^v] lassen, als er wil. Vnd
darvmb so sol mann got alweg jn grosser 15
follkomner forcht vnd jn eren haben vnd
man sol ym auch gar demietticlichen vnder-
tänig sein on alles verachten.

Zů dem zwölften so jrt das die leit, das sy
jre leib zů vil yberladend vnd beschwärend. 20
Wann so ainer ain ösel zů vil yber lôt mit
speyss oder mit andren sachen vnd so man
dann mit jm ain perg sol auf gan, so kan man
jn nendertt nacher bryngen. Also geschicht
ach ainem menschen, der seinem leib [124^r] 25
zů gietlich tût mit essen vnd mit dryncken
oder jn zů lang schlaffen lat jn den ausseren

8–9 si¹ ... mainen *fehlt* (Homoiot.).

D

Dye sybend bredig sagt, das wir nit
migen auf dysen perg steigen, wann
wier wöllen, sonder allain, wann got
wil vnd vns hylft

5 Aber nun weytter zů reden von dysem berg
vnd was vil menschen engt vnd iert, das sy
auf dysen perg nit komend, da haund jr vor
mal auf das lötst gehert, wye das es des
schuld jst, das etlich got verachtend vnd
10 mainend, sy migen auf dysen berg, wann sy
selber wellend, vnd sy mainend, sy migen
doben bleiben, als lang sy wellend. Das ist
alles gar weit fäl vnd lavter falsch, dann jch
sag dir virwår, das es nit an dir stat, dann got
15 haut es allain jn seinem gwalt, der mag dich
doben oder dunden lāssen allain, wann er will
vnd als lang er wil. Vnd darvmb so sol man
got allweg jn grosser vorcht vnd in eren
haben vnd jm diemietticlichen vnder[45^v]te-
20 nig vnd gehorssam sein vnd in nimer nit
verachten.

Zů dem xij mall so jert vnd engt dass
edlich leyt, dass sy jeren leychnam zů vill
besschweren vnd jber laden. Dan wellicher
25 ain essell zů vill iber let mit speyss oder in zů
vill jber let vnd beschwert mit arwait vnd will
in dan dar zů ain perg auff treyben, so kan er
nindert mit im nacher kumen. Vnd gleych
allsso geschicht auch ainem menschen, der
30 seinem leyb zů vill speyss geyt vnd im zů

B

Die siebennde predig des erwirdigenn
doctors vollget hernoche

Die ding hannd yr wol gehortt, was ainem
menschen engt, das er nichtt als [96^r]
forchttsamlichen ann den perg gottes auff 5
mug genn, als er pyllich soltt. Vnnd das
letzte, das ich eüch gesagt habe, das denn
menschen engt, das was, das ettwann die
menschen gott geleich verachttet. Vnd dar-
umb das sie aüff denn berg sind kumen, so 10
schetzenn sie in dester leichter vnnd mei-
nennt, sie gangenn auff den perg, wenn sie
wollennt, vnnd mainentt, sie beleyben dar-
auff, als lang sie wollentt. Jche sag dir: Es
statt nitt ann dir, gott der herr hatt es zů 15
gewaltt. Der mag dich hinauff lassen, wenn
er will, vnnd mag dich als lang [96^v] darauff
lassen, als er wyll. Darumb so hann ich euch
gesagtt, das yr jn in grosser reuerentz vnnd in
erenn habentt vnnd jnn allweg furchttennt 20
vnnd jm diemuttiglichenn vnderdenig sey-
entt vnnd inn darumbe nicht verachttennt.

Das zwelffte, das denn mennschenn engt,
das ist, sie vberladenn denn esell zu fast.
Wenn ainer ainen esell mitt im hatte vnnd er 25
soll ainenn perg mitte im auff gann vnnd
wenn er in vberlett mitt speyß, so kann er in
nyndertt von statt pringenn. Er mergeltt in
gar zu fast, darumb kann er nichtt dannenn
[97^r] kumen. Also geschichtt geleich ai- 30
nem menschen auch, der muß auch ainen

den ausseren dingen, das er sein gemiet nit kan zů got auffhōben, vnd fult jn mit speis vnd tranck zů vast oder mōgert jn mit kōstigung zů fast, als etlich tond. Die gond dort
 5 her, das jn das hiren jn dem kopff schlottert vnd kindend nendert [109^v] komen. Vnd wan sy kniegen sond, daz sy jr gemiet dester bas migen zů got auf richten, so jst ir leib zů schwach. Das hindert sy dann ach, daz sy nit
 10 migend auf den perg komen.

dingen, das er sein gemiet nit kan zů got aufheben, wann er fult jn villeicht mit essen vnd tryncken zů fast oder mōgert yn aber zů fast mit kōstigung, als etlich tond. Die gand da
 5 her, das yn das hiren yn dem kopf schlottert vnd das sy nendert kinden kommen. Vnd wann sy solten kniegen, darmit das sy jr hertz dester bas mäch tend auf rychten zů got, so send sy zů schwach. Das hindert [124^v] sy
 10 dann auch, das sy nit migend auf den perg kommen.

Das dreitzehend jst, das etliche menschen hungert nach andacht. Das verstand also: Es welt ye ain mensch geren andechtig sein vnd waist doch nit, wie es jm ton sol, das es sein
 15 gemiet vnd hertz zů got auf hōb vnd bewōg. Vnd sytzd dann vber ain pūch vnd listt oder gat an ain prōdig vnd maint, es wōll sein gemiet dar durch zů got auf hōben. Vnd list also ain [110^v] stund oder zwū an ain ander
 20 vnd vergist alles, das es fir sich hōt genomen, vnd maint, er wōl also dar mit zů andacht kommen. Vnd gedenckt nit weiter, dann was er ausserlich dahin list, vnd tūt das nit, darvmb das er jn seinem grund beharren wōl,
 25 allain das er dar von zů andacht bewegt werd. Das jst die hindernus. Darvmb soltu nit auf dem ausserlichen lesen noch prōdig heren beleiben, sonder gedenck, was es sey, vnd richt dich von dem bűchstaben auf jn got vnd
 30 liss nit vmendar hin allain ausserlich, als [110^v] die tond, die allain geren vil wolttten wissen vnd nymer darnach begerend zů leben.

Zů dem dreytzechenden mal so werdend etlich darvmb gejrt, das sy zů vil hunngert nach andacht. Das verstand also: Es wōlt ye
 15 ain mensch geren andechtig sein vnd waiß doch nit, wie es jm ton sol, dar mit das es sein hertz vnd gemiet mig zů got auf heben vnd bewegen. Vnd sytzt dann yber ain bűch vnd listt oder gat an ain prōdig vnd maint, es wōl sein gemiet dar durch zů got auf heben.
 20 Vnd list etwen ain stund oder zwū [125^v] an ain ander vnd vergist dar durch alles, das er vir sich genomen hat, vnd maint dennoch, es wōl darmit auch zů andacht komen. Vnd gedenckt doch nit weiter, dann das er ausserlich da hin list, vnd tūt das nit, darvmb das er
 25 yn seinem grund beharren wōl, sonder allain darvmb das er dardurch zů andacht bewōgt werd. Vnd das selb jst die hindernus. Vnd darvmb soltu nit auf demm ausserlichen lesen
 30 noch predig heren beleiben, sonder tenck [125^v] jm nach, was es sey, vnd richt dich von dem pűchstaben jn den gaist vnd durch den gaist yn got vnd liß nit allain vmmendar

gietlich tût oder im auch zû vill verhengt vnd
 in auch zû lang in den außeren dingen vmb
 lat gan, dar vor er sein gemiet dan nit zû got
 kan auff richten, so der leyb zû vast mit
 5 speyss vnd tranck gefüllt jst oder zû vast
 gemegert jst mit abprechung oder mit kes-
 tung dess leybss, alss den auch edlich tûnt,
 die dort her gand, dass in dass hieren schlot-
 tert in dem kopff vnd kindet dar vor nindert
 10 nacher kumen. Vnd wen sy edwa kniegen
 solden, dar durch sy jr hertz besser pass zû
 got mechten auffrichen, so jst jr leyb zû
 schwach. Dass hindert sy dan auch, dass sy
 nit kumen kinden auff den spicz dess pergss.

15 Zû dem dreyzehenden mall so werden
 edlich menschen an jerem auffczteygen ge-
 hindert, dass sy zû vast *hungert* nach der
 andacht. Dass soll man also verstan: Ess
 wold je ain mensch geren andechtig sein vnd
 20 waist doch nit, wie ess im tûn soll, dar mit
 dass ess sein hercz vnd sein sell mig zû got
 auff richten vnd bewegen. Vnd siccz den jber
 ain pûch vnd list oder gat an ain predig vnd
 maint, ess well sein gemiet dar durch [46^r]
 25 zû got auff heben. Vnd so ess dan allsso zû
 oder drey stund an ain ander list oder in die
 kirchen vnd an all predigen laufft vnd maind,
 ess habss geleych woll gesschafft, vnd vergist
 dar mit, wass ess von inen je enpffangen hat
 30 vnd jber kumen, vnd ess maint, ess well allsso
 mit ausseren dingen hin kumen. Vnd ge-
 denckt doch nit weyter, dann dass ess allsso
 ausserlich da hin list, vnd tût ess nit, dar vmb
 dass ess in seinem grund well beharen, sun-
 35 der edwan von kurzweyll wegen oder dass
 man auch edwass kind dar von sagen, vnd nit
 dar vmb, dass man dar durch zû andacht

esel mitt im habenn, das ist sein aigenger
 leib: Geitt er im zu uill vnnd thutt im gutt-
 lich, isst es zu uill vnnd leytt zu lang ann der
 herbrig, das ist im ain hindernuß, das er sein
 gemut zu gott nitt auff heben kann, wann er 5
 hatt denn esell vberladenn mitt futter, das ist
 mitt gutter speyß. Er mergettt in dann auche
 tzu fast. Das ist: Kestigest due diche denn zu
 faste, als ettlich thünd, die gannd da her vnd
 schlottert inn der kopff vnnd kindent nun 10
 nyndertt hin kûmenn. Wenn sie [97^v] yr
 gemutt aüff wollen hebenn zu gott vnnd
 kniegentt wennd oder sich auff stewrenn, so
 send die gelieder zu schwach. Vnnd also hin-
 dertt eß sie, das sy ir gemutt nitt kundenn 15
 auffhebenn zu gott vnnd auff denn pergee
 nichtt mügenn kûmenn.

Dass dreyzehende ist, das ettliche men-
 schenn engt: Sie hungertt nach andacht.
 Wie hungertt sy nach andacht? Mercke: Es 20
 ist ettwan ain mensch, das woltt gerenn
 andechttig sein vnnd waist nit, wie es im
 thunn soll, das es sein hertz vnnd gemutt zu
 andacht bewegt. Vnnd syetzzt vber daß buch
 vnnd liest oder gatt an ein [98^r] predig vnnd 25
 maintt, er woll dordurch sein gemütt zu gott
 auffhebenn. Vnnd liest also ain stund oder
 zwo onn ainander vnnd vergyste seins ver-
 mainens, das er für sich hett genumenn, das
 er maintte, err woltt douon andechttig be- 30
 wegtt werden. Vnnd des vergist er gar vnnd
 liest also da hin vnd betrachtett nitt weytter
 wann wie vor, vnnd das in zu andacht be-
 wegt vnnd nun sein gemutt auffhebt, das
 thutt er nitt. Darumb, wenn du lesen wiltt 35
 vnnd mainst, du wolleste dein hertze dar
 durch zu andacht bewegenn, so behar nicht
 allein auff dem lesen, besunder betracht, waß
 es sey, vnnd ge[98^v]denckt im nach. Darumb
 wenn due ain weyll gelesen hast, so beweg 40

ausserlich dahin, als die tond, die allain geren
vil woltend wissen vnd nymmer dar nach
begerend zů leben.

Das fiertzechend, das vns jrt an disem
perg, das jst, das sich die menschen also weyß
tuncken sein, das sy mainend, sy tirffen
neman fragen, vnd gond dann virbas allain
5 jrem kopff nach. Die selben migend ach ny-
mer auf den perg komen. Wann es was ainest
ain junger brüder ach jn ainem wald, der wolt
allain auf disen berg steigen, aber nit also als
du, der selb kant wol, das er on die gnad gotz
10 nit mocht volkomen werden, wan er sprach:
›Vnd het [111^v] jch den ainen fuß jn dem
baradeis, wan man mir den andren zuckte, so
kind jch mich nit erwerben, jch miest wider
herauß fallen.‹ Da maint er, wann er schon
15 ain gůt leben hāt angefangen, so kind er on
die gnad gotz nit beleiben, so bald nunn ain
klaine widerwerttkait kām. Vnd das maint
er, es wār dar vm, das er nemand hōt gefragt.
Wann virwar die leit vervarend gar schōdlich,
20 die auf disen perg wellend kommen vnge-
fragt. Wan virwar, der tewfel geit es jn also
ein vnd verfiert sy, daz sy nymer auf disen
perg komend. [111^v] Vnd darvmb sol man
ain vernynfftitig mensch fragen, das vmb dise
25 ding wiss vnd ach auf disen perg gestigen sey.

Zů dem fiertzechenden so jrt die leit, das
sy sich als weys tunnckend sein, das sy mai- 5
nen, sy tyrffen nemand fragen vnd gond dan
virbas nunn auf yren aigen kopff vnd gond
jrem aigen [126^v] syn nach. Darvmb so *my-
gend* sy auch nymer auf den perg komen.
Wann es was ainest ain junger brüder, der 10
wolt auch auf disen perg steigen, aber nit also
auß aigem syn, sonder er kant wol, das er on
die gnad gotes nit mocht volkomen werden.
Darvmb sprach er also: ›Hāt jch den ainen
fuß jn dem paradeis, vnd wann man mir den 15
andren zuckte, so kind jch mich doch nit
erwōren, jch miest wider herauss fallen.‹ Da
maint er, [126^v] wann er schon ain gůt sālīg
leben het angefangen, so kinde er doch on
die gnad gotes nit bestan. Dann so bald ym 20
nunn ain claine widerwerttkait zů stend, so
miest er fallen, wann er vor nemand darvmb
gefragt hāt, wye er sich dar jnn halten solt.
Wann die leit vervarend gar schōdlich, die
auf disen perg wellend komen vngefragt. Vnd 25
der tewfel geyt es yn also ein vnd verfiert sy
darmit, das sy nymer auf disen perg komend.
Vnd darvmb [127^v] so sol man ain vernynffti-
gen menschen fragen, der vmb dise ding
30 wisse vnd der auch auf disen perg gestigen
sey.

bewegt wert. Vnd dass jst nix den eytell hindernuss. Vnd dar vmb so sollt du nit auff den ausserlichen dingen allain beleyben, sunder gedenckt auch, wass ess sey, vnd rich dich von dem püchstaben in den gaist vnd von dem gaist auff in got vnd liss nit allain vmdaren ausserlich da hin, alls die tünt, die allain geren vill wolden wissen vnd nit dar nach begeren zů leben zů kainer zeyt. Dess miessen sy auch ebighlichen in der mistlachen disser welt ligen vnd kumen nimer mer auff den perg.

Zů dem xiiij mall so jert dass die leyt, dass sy sich zů weyss tuncken sein. Dan ess mainen edliche, sy seyen allsso weyss, dass sy nemat tirffen fragen, vnd allsso gand sy dan virpass allain nun jerem kopff nach. Vnd dar so kumen dan die selbigen auch nimer mer auff dissen perg. Ess wold auch ainest ain junger průder auff den perg steygen, aber [46^v] er tet nit allss edlich naren, die auss jerem aigem kopff wend leben. Dar vmb so sprich der selb průder: ›Wan jch schon den ainen fůss in dem paredeyss het, vnd wan man mir den andern zucktet, so möcht jch mich nit erwerben, jch miest wider vmb her abffallen.‹ Da maint er, wan er schon ain gůtt leben het an geffangen, so kind er doch an die genad gotz nit dar auff bestan. So pald im nun ain klaine widerwertigkait zů stend, so miest er doch fallen. Der kant woll, dass sein ding gar nix was an die hillff goczess vnd auch an vnderweyssung ander frumer leyt. Dan virwar die leyt vervaren gar schedlich, die vngefragt auff dissen perg wellen steygen. Dass geyt in virwar der teuffell allsso ein vnd verffiert sy, dass sy dan auff dissen perg nimer mer kumen. Vnd dar vmb so soll man ain vernifftigen menschen fragen, der vmb disse

dein gemutte, das es sich aüff hebe zů gott vnnd ließ nitt alweg.

Das vierzehende, das die menschen yee engt, das ist, sie sennd yee alß weyß vnnd vernüfftig vnd meinentt, sie durffentt nymantz fragen, vnnd fragen nymantz vnd gand nun yrem kopff nach. Vnd die kundentt nymmermer auff den perg kumenn. Es was ainest ein iunger pruder jnn ainem walde vnnd woltt allein denn perg auffsteigen vnnd maintt, er woltt zu der volkumenheit kümenn. Vnnd da sprach ainer, hett er denn ainen fuß schon [99^v] in dem paradeß, vnnd wann man ym den ainen zuckte, so kinde er sichs nitt erwerben. Da maintt er, wenn er schon an hett gefangen vnnd nachentt auff den perge wer kumen, vnnd wann dir erste ain wyderwertigkait kem, so kunnd er sich yr nicht erwerben. Das machett nun, das er nymantt erforssett vnnd fragt. Vnnd die menschenn veruaren gar schedlich, die maintent, sie wollentt woll vngefragt auff den perg kumenn. Vnnd gaytt ynn der teuffell ein, also thü im vnnd volbringt es also, vnnd verfiertt sie, das sie nitt auff denn perg mügen kümenn. [99^v] Darumb soll ains ain vernufftiges mensch fragen, das vmb die ding ettwas weyß vnnd auch den perg sey auffsteygenn.

Das finfftzechend, das vns an dem aufsteigen jrt, das jst, das ye ains zů vil fragt. Gleich wie die vorigen zů litzel fragend, also halttend die das wider spil vnd *fragend* zů vil.

5 Sy lesend ach vil vnd laffend vmb vnd fragend so lang vnd so vil vnd vast, bis das sy lernend, das sy ach dar von kindend sagen, vnd kindend yeder man lernen, wie man auf den perg kompt. Aber sy komend selb nit hinauf. Sy

10 begerend es ach nit. Sy begerend [112^v] nit mer, dan das sy nunn dar von kindend reden vnd ander leit lernen. Damit, das sy nunn ain lob dar von bryngend, so land sy dises alles gůt sein. Got geb, man kumm auf den

15 perg oder nit. Sy fachend ach selb nymer an dar zů, das sy auf den perg kámen, sy sytzend also still, gleich wie die glerten tond, die ach den weg wol wissend, wie man jn auf gan sol, aber sy hebend selb nymer an auf zů gan. Vnd

20 darvmb komend sellich menschen ach nymer auf den spitz des pergs.

Das sechtzehend, das vnß auf dem weg jrt, das jst des [112^v] plitzen. Als da ainer mit ochssen ain perg auf faren sol, wan er sy mit

25 der mán rūt stupfft, so plitzend sy hynden auf vnd schlachend mit den fiesßen. Vnd alle weil sy also auf plitzend, so gond sy nit fir sich. Gleich also tend ach etlich leit: So sy vnser herr mit widerwertikait stupfft, darvmb

30 das sy virbas gangen, so plitzend sy mit vngeultikait hinden auf, vnd gefölt jn der welt weiß baß denn der gaistlichen vnd sechend noch mengerlay jn der welt, das jn wol gefölt. Vnd alle die weil sy also hynder sich sechend,

Zů dem finftzechenden mal so jrt auch etlich leit, das sy zů vil fragend. Zů gleicher weis wie die vorigen zů wenig hand gefragt, also fragend die zů vil vnd *halten also das widerspil*. *Si lesen auch vil vnd lauffent vmb vnd*

5 *fragent so vil*, bis das sy doch so vil lernend, das sy auch etwas dar von sagen kindend. Vnd sy lernend dann yederman, wye man auf den perg steigen sol. Aber sy komend selb nit

10 hinauf vnd begerend [127^v] auch nit hynauf zů kómen, sonder sy begerend allain, das sy dar von kindend róden vnd das sy ander leit kindend lernen. Dar mit, das sy nunn ain wenig ain lob dar von bryngend, so lond sy dises alles gut sein. Got geb, mann kumm auf

15 den perg oder nit. Sy fachend auch selb nymer dar zů an, das sy auff den perg kámen, sy sitzend also stil, gleich wye die glerten tond, die auch den weg wol wissend vnd wie

20 man hinauf sol gan, aber sy selb hebend nymer an auffhin zů gan. Vnd darvmb so [128^v] komend sellich menschen auch nymer auf den spitz des pergs.

Zů dem sechtzechenden mal so jrt vns das plitzgen. Als daw ainer ain perg mit

25 ochssen auf wil faren, wann er sy mit der mán rūt stupfft, so plitzgend sy hynden auf. Vnd die selben weil gond sy nit vir sich, weil sy also hinden auf plitzend also. Gleich also tond auch etlich leit: So sy vnser lieber herr

30 mit wyderwertigkait stupfft, so plytzend sy hinden auf, vnd gefölt jn der welt weis bas denn der gaistlichen leit, vnd sy sechend [128^v] auch noch mengerlay jn der welt, das yn wol gefölt. Vnd all die weil sy also hinder

35 sich sechend, so komend sy auch nymer auf den spitz des pergs.

ding waist vnd der auch auff disen perg gestigen jst.

Zu dem xv mall so jert dass die leyt, dass sy edwa zu vil fragen. Vnd geleycht allsso der 5 vorig zu wenig fragen, allsso halten sy dass wider spill vnd fragen zu vill. Sy lessen auch vill vnd lauffen vmb vnd fragen so lang vnd so vill, biss sy so vill lernot, dass sy auch edwass von dem perg kinden sagen. Vnd dar 10 nach so leret sy jeder man, wie man auff dissen perg soll steygen. Aber sy kumen selbs nit hin auf vnd sy begeren auch selbss nit hin auff, sunder allain begeren [47^r] sy nit mer, dan dass sy nun dar von kinden sagen vnd 15 ander leyt kinden leren, wie sy hin auff kumen. Sy begeren sunst nit mer, den dass sy ain lob dar von pringen, so land sy sunst alle ding gut sein. Got geb, man kum auff den perg oder nit. Sy wellen auch vngerer an 20 fachen, dass sy auff den perg wellen steygen, sunder sy siczen allsso still, geleych wie die glerten tünd, die den perg woll wissen vnd wie man hin auff soll steygen, sy kumen aber selbss nit hin auff. Allsso geschicht auch allen 25 anderen menschen, die allain vill schweczess kinden vnd ess mit dem leben nit ervillen.

Zu dem xvj mall so jer die leyt dass pliczen. Alls da ainer ain perg mit ochssen will auf faren, wan er sy mit der men rüt stupff, 30 so pliczen sy hinden auff vnd schlagen mit den fiessen vmb sy. Vnd gleych tünd auch etlich: So sy vnser lieber herr mit widerwertigkait stupff, so pliczen sy auch hinden auff mit vngedultigkait, allsso das in dan der 35 weltlichen menschen leben pass gefölt dan der gaistlichen leit leben, dann sy sechend noch gar mengerlay jn der welt, das jn wol gefölt. Vnd alle dye weil sy noch also hynder sich gaffend, so komend sy auch nymer auf 40 dysen berg.

Das fünfftzehende, das die menschenn engt, das ye ains nichtt auff denn perg kumbtt, das ist: Es fragt zue uill. Sie lauffenn vmb vnnd fragenn vnnd lessent alß lanng, 5 pyß sie doriönn kündenn sagen, vnd wissentt woll, wie mann auff den berg soll kumenn, vnnd kündenn es ander leütt lernenn. Vnnd dorumb das sie wissentt, wie mann auff denn perg soll gann vnnd wöll daruon sagen, so 10 lannd sis also gut sein vnnd fachentt nitt ann, das sie den perg hinauff gangent, vnd [100^r] ersitzentt also, als wir gelertten tund. Vnnd wir weyssenn wyssenn woll nün doruon zu sagenn vnnd denn wege, denn wyr gann 15 müssen, vnnd lernen euch, aber wir heben inn selberr nitt ann, denn perg aüff zu gann, vnd kumenn nymer zu ainer ynnerlichen erkandtnuß. Vnd darumb so kümenn die menschenn auch nitt auff denn perg, die 20 zuvil fragennt.

Das sechtzehende, das die menschenn engt, das ist: Sie platzentt ymmer mer hinder sich. Alß wenn ainer mitt oxsen auff ain perg soll farenn vnnd wenn er in mitt ainer 25 menschenn rut schlecht, so gümppt er hindenn aüff, vnnd [100^r] schlecht mitt den fussen. Vnnd alle die weil sie also auff gumpennt, so gannnd sie nitt fürsich. Also thund ye auch die menschen: Wann sie vnser herre mitt der rutt schlecht – das ist mitt wiederwertigkait –, so gümpentt sie hinder sich 30 widerr jn die welt, vnnd gefelnt jnn pas in der welt, wenn sie ettwas hubsches oder guttes sehentt. Vnnd alle die weyll sie hinder

so komend sy auch nym[113^r]er auf disen perg.

Das sybenzehend, das die leit an dem auf steigen jrt, das jst des schuld, das sy nit auf
 5 ainem weg bleibend. Du waist wol, wan ainer ain perg auf wil gan, wolt er alweg dar vmb ab dem weg gan, wann stain dar an legen oder wann er jm sunst nit gefiel, vnd wolt zů ainem anderen laffen. Vnd wann ym der selb
 10 nit gefiel, so wolt er aber zů ainem andren laffen. Alle die weill ainer also ain weg nach dem andren sůcht, also lang pleibt er her niden an dem perg vnd kompt nymer mer hynauf. Also geschicht [113^v] ach aim menschen, der vil weg sůcht jn gaistlichen dingen. Wann wer volkomen werden wil, der muss auf ainem weg beleiben vnd muss nit vil weg sůchen vnd ab dem rechten weg nit treiben lassen. Aber wen ains an hůbt vnd wil
 20 vnsers herren leiden betrachten, vnd dann so fůlt jm ain anders jn syn, so gat es ab dem ersten auf den andren. Vnd vber ain klaine zeit so gefůlt jm der selb ach nit vnd gat dann auf den dritten. Vnd also lafft er vmmendar
 25 her niden vnd jn sein nideren krůfften vnd kumpt nymer auf den spitz, das jst vber die [114^r] krůfft. Vnd darvmb so muss jm ains ain weg virnemen vnd dar auf stůt beleiben.

Das achtzehend, das vil leit jrt an jrem
 30 auf steigen, das jst des schuld, das die leit nit firsichtiglichen wandlend. Sy wend sich selb etwen vberleiben vnd hond kain auff mercken, wie sy auf steigen, sy steigen also ongefär aufhin. Gerat es jn, das jst gůt, gerat es jn
 35 nit, das lond sy ach gůt sein, wann jn leit nit

Zů dem sybentzechenden mal so jrt die leit, das sy nit auf dem weg beleibend. Du waist wol, wann ainer wil ain perg auf gan, wolt er allweg darvmb ab dem weg gan, wan
 5 er stain an dem weg sůch ligen. Oder wann ym der weg nit gefiel, so wolt er ab dem weg laffen vnd ainen andren weg sůchen. Also lang er ain weg [129^r] nach dem andren sůcht, als lang kompt er auch nymer auf den perg. Gleich also geschicht ainem menschen,
 10 der vil weg sůcht jn gaistlichen dingen vnd volkomen wil werden. Wann es sol ye ainer auf ainem weg beleyben vnd nit vil weg sůchen, sonder den rechten weg allain vnd sich dar von nit lassen treyben. Aber so ains an-
 15 hept vnd wil vnsers herren leiden betrachten, so fůlt jm dann ain anders yn den syn, so gat er dann ab dem ersten auf den andren. Vnd yber ain claine zeit so gefůlt ym der [129^v] selb auch nit vnd gat dann auf den drytten.
 20 Vnd also lafft er vmmendar her niden vmb yn seinen nidren krůfften vnd kompt nymer auf den spitz des pergs, das ist yber die nidren krůft. Vnd darvmb so muss jm ains nunn ain weg virnemen vnd muss stůt darauf beleyben.
 25

Zů dem achtzechenden mal so jrt die leit, das sy nit firsichtiglichen wandlend. Wann es wellend sich etlich ye vberleiben vnd hond auch etwen kain aufmůrcken, wye sy sellend
 30 auf steygen, sy steigend also ongefär auff- [130^r]hin. Gerat es yn, sy lond es gůt sein, geratt es jn aber nit, da leit yn auch nit vil an.

Zu dem xvii mal so jrt dye leit, das sy nit auff ainem weg pleibend. Wann so ainer ain berg auf gat, wolt er allweg darvmb ab dem weg gaun, so stainlach daran lágend. Oder
 5 wann jm der weg sunst [47^v] nit gefiel, so wölte er darab gaun vnd alweg auf ainen andren weg gaun. Alle weil also ainer vmmerdar hyn vnd her laft, so kompt er auch nymer mer auf den berg. Vnd also geschicht
 10 auch ainem menschen, der māngerlay anschlög hāt jn gaistlichen dyngen. Dann wer volkomen will werden, der muß auff ainem weg beleiben vnd muß nit vil weg sūchen vnd sich auch ab dem rechten weg nit treiben
 15 lāssen. So aber ains anhōpt vnsers herren leyden zu betrachten vnd von stund an darnāch auf ain anders fōlt, vnd lāt von dem ersten vnd yber ain klaine zeyt so gefōlt jm der selb weg auch nit vnd gāt dann auff den
 20 drytten. Vnd also lāft er vmmerdar hernyden vmb jn seynen nydern krōften. Vnd also kompt er auch nymer auf den spitz des bergs, das ist yber dye nideren krōft. Vnd darvmb so muß jm ains ainen weg vir niemen vnd stāt
 25 dārvf beleyben, oder es kompt auch nymer mer auff den spitz des bergs.

Zu dem xviii māl so werdend dye leyt gejert, das sy nit fürsichtiglich wandlend. Sy wend sich selb etwen ybereylen vnd merkend
 30 nit auf sich selb, wye sy auf steigen sōllend, vnd darvmb so steygen sy gleich an gefar aufhyn. Gerāt es jn, das ist gūt, gerāt es jn nit, das lond sy auch gūt sein, vnd kymerend sy

sich sehennnt, so gannnd sie nitt fursich den perg auff.

Das siebenzehende, das sie engt, das ist: Sie beleyben nitt auff ainem weg. Wann so ich ainnenn perg will auff gann vnnd ich
 5 kum ann ainenn weg, darann stein ligen, das gefeltt mir nichtt, vnd [101^r] laüff zu ainem anderen, vnd der selbe gefeltt mir auch nichtt, vnd gang noch zu ainem andernn. Vnd alle die weyll ich also ainenn weg noch
 10 dem anderen fur mich nym an demm perg vmb gang vnd kum nymer mer hin auff, also geschichtt auch ainem menschen, das auff denn perg will kūmen. Der muß nichtt vill weg suchen, er muß auff einem weg
 15 beleibenn vnnd muß vmmer mer begyrlichen für gan vnnd nicht ab dem selben kūmen. Aber wenn ains annhebt vnnd will ainenn weg gann vnnd hebtt ann zue betrachtten das leyden Christi [101^v] vnnd will denn selbenn
 20 weg gan, vnnd es feltt im ain ander ain – das soltest du betrachtten –, vnd stracks so gatt es ab dem ersten weg, vnnd gefeltt im nitt, vnnd gatt auff ain anderenn, vnd denn so gefeltt im der selbe auch nitt, vnnd laufft zu
 25 dem dritten. Vnd also so laufft er hernydenenn an dem berg vmb vnd kumbtt nymermer auff denn berge hin auff. Darumb so muß im aines ainenn weg fur nemen vnd dorauff beleiben, es sey sein armselligkait zū
 30 gedenckenn oder vnsers herren leyden, als ich euch sagen will, was jr zu dem ersten [102^r] gedencken vnnd betrachtten sollentt.

Das achtzehende, daß die menschen das engt, das sie nit auff denn perg des herren
 35 kumentt, das ist, das sie nitt denn perg fürsichtiglichen auff gand. Sie wennnd es vber eyllen nurr vnnd hannd kain auffmerckenn, wie sie auffsteygenntt, vnd hand kain ynnerliche fürsichtigkait vnnd gannnd also anhin. Die
 40

vil dar an. Dar vmb hond sy kain virsichtikait. Dise komend ach nit auf den perg, wann man müß vir[114^v]/sichtig sein vnd ain ynnerlichen virsichtigen aufmörckung haben, 5 oder man kompt sunst ach nymer mer auf den perg des heren.

Das naintzehend, das vil leit jrt, das sy nit auff den perg des herren komen, das jst des schuld, das sy die tugend, die sy hond, nit 10 erarbeit noch erarnet hond, sy hond sy allain von heren sagen vnd nit auß jrem grund ertept noch mit kindikait durch gangen vnd send durch widerwertikait noch nit bewärt worden. Darvmb kumend sy auch nit auf den 15 perg, wann jr tugend hond sy nit wesentlich be[115^v]/sessen.

Das zwaintzgest, das jst die weltlich sorgfeltikait. Die jrt ach mengen, das er nymer mer auf den perg hynauf kompt. Wann 20 so bald sich etlich einkeren vnd jr gemiet jn got auf richten wellend, so kompt die weltlich sorgfeltikait vnd macht, das er ain anders anfacht vnd jn kainer gaistlichen yebung beharret, wann sein hertz klept jm an dem laim 25 der weltlichen sorg. Darvmb kan er ach also nit auf den perg komen. Wann du müst dir dein hertz nit dar an lassen kleben, wan du schon etwas zů sorgen hast [115^v] vnd wann du wellest, das du all dein synn jn ainem 30 augenplick zůsamen habest bracht vnd von stund an mit gantzem gemiet kyndest jn got richten vnd an die weltlichen sorg nix mer gedenckest als etlich leit. Die send also gar durchyept, wann sy sich schon auf aussere 35 sorg begebend. Vnd wann sy darnach an jr haimliche stat komend, so hond sy all jr gedenck jn ainem augenplick zůsamen bracht vnd migend mit gantzem gemiet aufsteigen vnd migend mit gantzem gemiet aufsteigen vnd an alle weltliche sorg nix mer gedencken. Es send auch etlich also gar 40 durchyept, wann sy sich schon auf ausser

Vnd alle die also kain ernst noch virsichtigkait hond, die kommend auch nymer auf den spitz des pergs, wann man müß virsichtiglichen wandlen vnd ain ynnerlich aufmörckung haben, oder man kompt auch 5 nymer auf den perg des herren.

Zů dem naintzechenden mal so jrt die leit, das sy jr tugend nit erarbeit hond noch erarnet, wann sy hond die allain von heren sagen vnd nit [130^v] auß jrem grund ertept 10 noch mit kyndigkait durch gangen, sy send auch durch widerwertigkait noch nit bewärt worden. Darumb komend sy auch nit auf den spitz des pergs, wann sy hond jr tugend nit wesentlich besessen. 15

Zů dem zwaintziggosten mal so jrt vns die sorgfeltigkait. Wann so bald sich etlich einkerend vnd jr gemiet wellend jn got aufrichten, so kumpt dann die leiplich sorgfeltigkait vnd macht dann, das sy ain anders 20 anfacht vnd jn kainer gaistlichen yebung beharrend, [131^v] wan sein hertz klept ym an dem laim der zeitlichen sorgfeltigkait. Darvmb so kan er auch nit also auf den perg 25 komen, wann man müß das hertz nit dar an lassen kleben. Vnd wann du schon etwas zů sorgen hast, so lůg, dastu dennoch all dein króft jn ainem augenplick zůsamen bryngest, wann du wellest, vnd dastu sy mit gantzem 30 gemiet jn got kyndest aufrichten also, das du an die weltlichen sorg nyt mer gedenckest als etlich. Dye send also gar durchyept, so sy sich dann schon auf aussre ding [131^v] begebend. Wann sy darnach wellend, so hond sy vonstund an all jr króft jn ainem augenplick 35 zůsamen bracht, also das sy virbas mit gantzem gemiet jn got den herren migend aufsteigen vnd an alle weltliche sorg nix mer gedencken. Es send auch etlich also gar 40 durchyept, wann sy sich schon auf ausser werck begebend: So bald sy dar nach wider

auch nit fast dārvmb. Dann jn leytt nit vil dāran, dann sy hand kain fürsichtikait. Vnd darvmb so komend sy auch nymer auff den spitz des bergs, dann wer auff dysen berg will, 5 der muß fürsichtig sein vnd ain ynner-[48^r]lich aufmörckung haben.

Zū dem nainzchneste so jrt das dye leit an jrem aufsteigen, das sy dye tugend, dye sy haund, nit erar bait haben, sonder sy hond sy 10 allain von heren sagen vnd nit auß gruntlicher yebung, sy send auch durch dye wyderwärtikait nit bewärt worden. Vnd darvmb so komend sy auch nit auf disen spitz des bergs, dann wer auf dysen berg kompt, der muß 15 sein tugend wesentlich haben besessnn.

Zū dem zwaintzgesten māl so jrt dye zeytlich sorgfeltikait auch mengen menschen, das er nymer mer auf dysen berg kompt. Dann so bald sich etlich einkerend vnd yer 20 gemiet jn got wend aufrichten, so kompt dye weltlich sorgfältikaytt von stund an vnd macht dan, das er ain anders anfacht vnd beharret in kainer gaystlichen yebung, dann sein hercz das kleppt jm jn dem laim der weltlichen sorgfältikaytt. Vnd darvmb so kan er auch nit 25 auf den berg komenn, dann es muß jm ain mensch sein hercz nit also an den zeytlichen dingen kleben lassenn, sonder es sol ain mensch also durchyeytt sein, wann er schon 30 mit zeytlichen dyngen vmb gāt. Daß er danoch sein hercz vnd sel jn ainem augenplük zū samenn müg samlen vnd zū got aufheben, wann er wöll, vnd es auch von stund an mige vollkommenlich jn got aufrichten also gar, das 35 ains an alle zeytlichen dyngen gar nix mer acht hāt noch kain gedennken mer darnach als ettlich, dye so gar durchyeytt send, wann sy sich schon auff außere dyng begebend. So bald sy darnach wyder an jr haimliche stat 40 kommend, so haund sy jn ainem augenplük als jer gemiet gantz zū samen prächt also gar,

kumentt auch nitt auff den perg. Darumb muß mann fürsichtig sein vnnnd ain innerliche auffmerckung haben vnnnd fürsichtiglichen auff steygen, anderst er kümbtt nitt hinauff. 5

Daß [102^v] newntzehende, das die menschen engt, das sie nitt auff denn pergk des herren kümenn, das ist, sie hande es nichtt ererbtt, das ist, sy hands noch nichtt mitt guttemm ererbtt noch mitt tügendenn vnnnd 10 handd es noch nitt erar baytt. Darumb muß mann es ererben oder mann kumbtt nitt auff den berge.

Das zwaintzigste ist weltlich sorg. Die engt auch ainen menschen, das er nitt auff 15 den berge mag kümenn. Als wenn due anhebeste vnnnd wiltt ettwaß trachten vnnnd wiltt dich ainkerenn vnnnd dein gemutt auff richtenn zu gott, vnnnd so kumentt dann die weltlichenn sorg vnnnd sor[103^v]gest yetz 20 vmb das vnnnd den vmb ain anders, vnnnd das macht, das du nichtt auff den perg magst kümenn, weil du nun weltlicher ding sorg haste, vnnnd dyr dein hertz noch an weltlichenn dingenn klebtt. Darumb so müst du 25 das hertz nichtt daran lassenn klebenn, wenn du schon ettwas zū sorgen haste. Vnnnd wenn du wöllest, das du denn auch alle dein synn in ainem aügnblicke züsammn gepracht habest vnd gleich mitt ganzem 30 gemutte auff zu gott vnnnd nichts ann die weltlichenn ding als ettliche menschen, wenn sie sich [103^v] mitt euserenn dingenn gantz bekummern. Vnnnd wenn sie in yr kammeren kümenn oder wo yr ainigkait ist, 35 so handd sie in ainem augenplük alle ir gedennkenn gegenwurtig pey innen vnnnd sy mugentt mitt gantzem mütt auffsteygen zu gott dem herren. Aber das kann nitt yder-

der kantzelar Baridientziss ach [116^r] ainer,
 wann er etwen bey den tågen sein müst, da
 die herren zú samen kamend. Vnd wan sy
 noch nit gar bey ain ander waren, so geng er
 5 etwann an ain ort vnd erhüb sein gemiet
 gantz vnd gar zú got auff mit allen seinen
 synnen vnd gedencken vnd gedacht an nichtz
 anders. Aber das kan nit yeder man ton, man
 müss ach mit grosser arwait dar zú komen.
 10 Der sellichs ton wil, wan er wil, es müss
 durch gütte yebung vil vnd dick vnd durch
 lange gewonhait geschechen vnd ach durch
 beystand der götlichen genad.

Das ainvndzwaintzigest, [116^v] das vil leit
 15 jrt an jrem auffsteigen, das jst, das etlich
 menschen zú vil fleiss wellend hon. Wann
 vnser her sicht, das jm ain mensch selb zú
 hört jst mit kóstigung, abbrechung vnd mit
 wainen, so lat er das selb mensch nit auf den
 20 berg. Wann er wurd hinden nach so vil fleiss
 haben vnd mie vnd arwait, das er villeicht der
 gepot gotes dar durch vergess vnd wurd sy
 villeicht nit ordenlichen halten. Das yst
 nymer der will gotes. Dar vmb hiet dich,
 25 dastu die gotes gepot nit verachtest, so du
 den ráten nach volgen wild. Vnd [117^r] halt
 alweg die zehen gepot vor allen dingen mit
 fleiss vnd mit ernst. Vnd kompt dir dann dar
 nach ain ynnerliche stillin, so tanck got dar-
 30 vmb, wann das selb send besonder gäblach
 vnd schenckung gotes. Darvmb paw nit auf
 dein fasten noch auf dein petten noch auf
 dein sackrament enfachen, aber lüg, dastu
 die zehen pot mit fleiß vnd ernst haltest. Du

an jr haimliche stat komend, so hond sy all jr
 króft jn ainem augenpick wider zú samen
 bracht vnd migen mit gantzem gemüt aufstey-
 gen in got den herren. Der selben menschen
 was der kantzelar [132^r] Barydienssis auch 5
 ainer, wann er etwen pey den tagen müst
 sein, da die herren zú samen kammen. Vnd
 wann sy etwann noch nit gar bey ain ander
 waren, so geng er an ain ort vnd er hüb sein
 gemiet gantz vnd gar yn got mit allen seinen 10
 synnen vnd gedencken also, das er nix anders
 gedacht dann an got. Daz kan aber nit yeder-
 man ton, wann man müß mit grosser arwait
 zú disem wesen komen vnd müss auch mit
 güten wercken vil vnd dick erylpt werden 15
 vnd müß durch lange [132^v] gewonhait
 geschechen vnd durch beystand der götlichen
 gnaden.

Das ain vnd zwaintzigest, das die leit jrt,
 das ist, das die leit etwan zú vil fleiß hond, 20
 also das sy yn selb so zú hört send. Vnd wann
 dann vnser herr sicht, das ym ain mensch
 selb zú hört jst mit kóstigung vnd mit zú vil
 abbrechung vnd mit zú vil wainen, so lat er
 das selb mensch auch nit auf den perg. Wann 25
 er wurd hinden nach so vil fleis, mie vnd ar-
 bait haben, das er villeicht dar durch der ge-
 pot gotes vergäss vnd wurd sy villeicht nymer
 halten. [133^r] Das selb wår dan wider den
 willen gotes. Vnd darvmb so hiet dich, das du 30
 die gepot gotes nit verachtest, ob du den
 ráten nach volgen wild. So halt die gepot
 gotes vor allen dingen mit fleis vnd mit ernst.
 Vnd kumpt dir dann dar nach ain ynnerli-
 chen stillin, so tanck got darvmb, wann das 35
 selb send besonder gnad vnd gaben gotes.
 Vnd darvmb so paw nit auf dein fasten noch
 auff dein petten noch auf dein sacrament
 enfachen, sonder lüg, dastu die zehen pot

1 kantzelar ... ainer: Vgl. DU PIN III, Sp. 573–574
 (Cap. XXXIX) und Predigt 9.

3–4 vnd ... herren fehlt.

das sy all [48^v] jer gedenk migend gantz jn
 got aufrichten. Vnd der selben menschen was
 der kanzlar auch ainer, wann er etwann auff
 den tågen müst sein, da dye herren zů samen
 5 kamend. Vnd alle weil sy noch nit gar bey ain
 andren waren, so gieng er etwan an ain ort
 vnd erhüb sein gemiet gancz vnd gar jn got
 mit allen seinen synnen vnd gedencken. Aber
 das kan nit yederman ton, dann man muß
 10 mit grosser mie vnd arbeit dar zů komen.
 Vnd das selb muß mit vil gütten werken vnd
 durch lange güte gewonhait geschechen vnd
 auch durch beystand der göttlichen gnad.

mann. Es muß durch groß arbaitt gesche-
 henn vnnd vbung vnnd durche die gewon-
 haitt, das es aines als offt thutt, vnnd durch
 beystand der gottlichenn genaden.

Nun das ain vnd zwaintzgost vnd das löst
 15 jst, das dar durch vil leit werdend gejrt, das
 dye leyt etwen zů vil vleis wellend haben.
 Vnd etlich dye greyffend dye sach zů fiesen-
 lich vnd zů fast an vnd send jn selb zů hört
 mit abrechung vnd mit wainen vnd klagen,
 20 den selben menschen entzevcht dann got
 auch dye gnåd, das sy nit migend auf den
 berg hynauf komenn. Dann ain söllicher
 mensch wurde hyn da nãch so fast dem berg
 nach eylen, das er der gepott gottes wurd
 25 vergessenn vnd sy verachten. Das selb wãr
 dann got *nucz* wider den wyllen gocz. Vnd
 darvmb so hiet dich, das du dye gepot gotes
 nit verachttest, so du den rãtten nach wild
 folgen. Vnd halt allweg dye zechen gepot vor
 30 allen dyngen mit vleis vnd mit *erent*. Vnd
 kompt dir dann ain ynnerlichen stillin, so
 dank got jn sonderhayt darvmb, dann das
 selb send besonder gnad vnd gãben vnd
 schenkvngen. Vnd darvmb so darfstu nit gar

Das ainßundzwanzigste, das denn men- 5
 schen engtt, das es zu uill grossen vleyß an
 würd kerenn. [104^r] Vnnd so vnnserr herr
 sichtt, wenn es denn perg auff woltt, das es
 zu uil vleyß vnnd müe habenn wurde als zuuil
 wainen, vnnd würde im selber zu hertt sein, 10
 so latt er ains nitt auff denn perge gann.
 Vnnd würde vylleichtt also uil vleyß an kern
 vnnd müe habenn, das es villeichtte der
 gepott gottes do dar durch vergaß, vnnd
 würde es nitt als erlich haltten. Das will 15
 vnnserr herr nichtt. Vnnd hutt dich daruor,
 das düe der gepott gottes nichtt verachttest
 vnnd den reden oder sagenn oder lügen nach
 wöllest folgenn. [104^v] Vnnd halt die ze-
 henn gepotte mitt vleyß vnnd mitt erenn. 20
 Vnnd kumbtt dann ain jnnerliche stylldor-
 nach, so danck gott darvmb, wann es sennd
 besunder gaben vnd schencküng gottes, vnnd
 nichtt auff dem vasten oder aüff dem peten
 noch des sacramentes enpfahung, sunder 25

clageſt ye, wann du ſchon das ſacrament
 enfachest, du werdest nix deſter geſchickter.
 Das jſt nit vnpillich, wan es dich nun ſtórck
 das du pleipſt, als du vor waſeſt. Das laſſ
 5 dich gniegen: [117^v] Wann ain die ſpeiſß nun
 bey ſeinem vorygen weſen behalt, es jſt nit
 alweg not, das ains faíſter werd, es jſt genúg,
 das ains nit gerat mager zú werden. Also jſt
 10 es ach ain ding vmb das hailig ſacrament: Es
 jſt genúg, das es vns ſtórck, das wir die
 gepot halten.

mit fleis vnd mit ernſt halteſt. Dann clagend
 auch etlich, [133^v] wann ſy ſchon das ſacra-
 ment enfachend, ſo werdend ſy nix deſter
 geſchickter darvon. Jch ſprich: Es iſt genúg,
 das es dich nunn ſo vil ſtórck, dastu be- 5
 leipſt, als du waſeſt. Darvmb ſo laſſ dich
 geniegen: Wann ain menſchen ſein ſpeys bey
 ſeinem vorygen weſen behalt, ſo iſt es genúg
 vnd jſt nit not, das ainer alweg faíſter werd,
 wann mann nunn nit mógerer wirt. Also iſt 10
 es auch ain ding vmb das hailig, wirdig ſacra-
 mentt: Es jſt genúg, wann es vns nunn ſo vil
 ſtórck, das wir die zechen pot halten.

Vnd also hond jr ain vnd zwaintzg ſtick-
 lach, dar durch die leit gejrt werdend, das ſy
 nit komend auf den perg des herren. Jr ſend
 15 noch wol mer die vns engend, aber wann
 mann wil, ſo mag man ſy ach jn diſe ſtick-
 lach ziechen.

Vnd also hand jr ains [134^v] vnd zwain-
 tzig ſticklach, dar durch die leit gejrt wer- 15
 dend, das ſy nit kommend auf den ſpitz des
 pergs. Jr ſend noch wol mer, aber wann man
 wil, ſo mag man ſy auch jn diſe ſticklach
 ziechen. Amen.

pawen auff [49^r] dein fasten, wachen vnd
 peten nach auf dein sacrament empfähen,
 sonder lüg, dastu dye zechen gepot mit vleis
 vnd mit ernenst haltest. Du klagest ye, so du
 5 schon das hailig sacrament enpfachest, so
 werdestu nix dester geschikter darvon. Das
 ist nit vnpillich, dann es ist nit allweg not,
 dastu allweg vnd alle zeit gresser vnd faister
 werdest, sonder läß dich geniegen, das dich
 10 dye speis – das ist das hailig sacrament – so
 vil störkt, dastu auf deinem güten anfang
 beleipst vnd als andechtig, als du vor warst.
 Wan so dye speis aynen gewaxen menschen
 nun jn seinem vorigen wesen behalt, so ist es
 15 gnüg, ob er schon nit alle zeit gresser dar von
 wirt noch faister. Lüg du gar eben dennocht
 dar zü, dastu nit zü etlichen zeiten mögerer
 werdest. Dann es ist dem hailigen sacrament
 gleich, wann es vns so vil störkt, das wir dye
 20 gepot gotes trevlichen halten.

Vnd also haund jr ains vnd zwainczig
 sticklach, dar durch vil leit geirt vnd geengt
 werdent, das sy nit komend auf den berg des
 herren. Es send jr noch gar vil mer, dye vns
 25 yerrend vnd engend, aber wann man will, so
 mag man sy auch wol jn dise stücklach zy-
 chen.

luge, daß die zehen gepott haltest mitt vleyß
 vnnd mitt ernst. Du klagest ye, wenn du
 schon das heilige sacrament empfangenn
 habst, so werdest nichts dester geschickter.
 Das ist nun vnpillich, wenn es dich nun 5
 ster[105^r]ckett, das du beleibst, als due vor
 wasest. So ist es dir genug, wenn ains ain
 speyß beheltt pey seinem vorigen wesen. Es
 darff dich nichtt faister machen, es ist da
 10 genüg, wenn du nun nitt megerer wirst. Also
 ist es auch vmb das hailig sacramentt empfa-
 chen: Es ist genug, wenn dicke das hailig
 sacramentt sterckt, das due die gepott gottes
 haltteste. Vnnd ob du schon nit faister
 15 wirste, das schatt nitt. Darümb lügentt, das
 yr die gepott gottes haltent.

Das zwaiundzwanzigste, das die men-
 schenn engt, das ist, das sie nicht als
 forcht[105^v]samlich denn perg auff kündentt
 steigenn, als sie thun soltenn. Es sind der 20
 ding noch woll mer, die ainen menschen
 engentt. Aberg wenn manns will, so mag
 man es alles in die zwayundzwanzig ding
 rechnenn. Vnnd yetz so will ich euch nitt
 25 mer von dem perge sagenn zu diesem mall
 etc.

A

Die achtend prödig von dem [118^r]
perg, dye sagt, was zů ainem schawen-
den leben notturfftig jst

Nun virbas wil jch ewch sagen, was zů ainem
5 schawenden leben notturfftig jst. Du mecht-
test also sprechen: ›Jch han mein synd ge-
piesst vnd han mein synlichait dem gaist
vndertenig gemacht vnd bin geren allain vnd
han mich von den weltlichen dingen abge-
10 schaiden vnd wolt nunn mein hertz got geren
allain ergeben. Was sol jch yetz gedencken
oder betrachten, wann jch allain sytz?‹ Ant-
wurt jch also vnd sprich, das gar vil [118^v]
weg send, die den menschen genügsamlich
15 auf den perg laittend. Wann ainer hat nit ain
weg vor jm, den der ander vor jm hat. Du
mechtest wol zwaintzig finden, die all den
perg auf gengen, vnd geng jr kainer den weg,
den der ander geng oder gat. Darvmb leit nit
20 dar an, wie die weiss jst. Du findest wol ains,
das sein weiß bey dem tag yept, so yept ain
anders sein weiß bey der nacht, vnd jst yedes
recht getan. Es treipt vnd yept ye ains ain
weiß, die jm zů andacht denet. Es fiegte
25 ainem andren vberal nix. [119^r] Dar vmb
nim ain weiß vir dich, wie du wellest, die dir
dein hertz zů andacht bewege. Das jst alles
güt. Nun verstat ain yedes mensch wol, das
des aufsteigen nit mit henden noch mit
30 fiessen zů gat, sonder es jst ain sãlig ynnerlich
auff steigen des gemiettes jn got. Wie aber
vnd jn wellicher weiß das geschicht, das jst,
wann aim sein hertz vnd gemiet auf jn got
gat.

14 dem.

1 Vgl. BAUER II, S. 60,4–68,34; DU PIN III, Sp. 571–
574 (Cap. XXXVII–XXXIX).

H

Dye achtend bredig von dem berg sagt,
was zů ainem schawenden leben gehert

Vjrbas wil jch ewch sagen, was zů ainem
schawenden leben gehert vnd noturfftig ist.
Nunn mechtestu also sprechen: ›Jch han 5
mein synd gepiest vnd han mein synlichait
dem gaist vndertãnig gemacht vnd bin geren
[134^v] allain vnd han mich von allen weltli-
chen dingen abgeschaiden vnd wolt nunn
mein hertz got geren allain geben. Was sol 10
ich dann yetz gedencken oder betrachten, so
ich allain bin?‹ Auf das so sprich ich, das gar
vil weg send, die den menschen gnügsamlich
auf den perg laitend. Aber es hat ainer nit ain
weys als der ander noch kain weg, als der 15
ander vor jm hat. Dw findest wol zwaintzig
den perg auf gan, vnd gat doch ainer nit den
weg, den der ander gat. Dar vmb so leit nit
daran, wie [135^r] die weis ist. Es yept mengs
sein weis bey dem tag, so yept ain anders sein 20
weis bey der nacht, vnd ist yedes recht getan.
Es treipt vnd yept ye ains ain weis, die jm
denet zů andacht. Es fũgte ainem andren
yberal nix. Dar vmb so nym ain weis vir dich,
wie du wellest, die dir dein hertz aller maist 25
zů andacht bewege. Das ist alles güt. Nunn
verstat ain yetlichs wol, das diss auf steigen
nit mit henden noch mit fiessen zů gat,
sonder es ist ain ynnerlich aufsteigen mit
dem [135^v] gemiet jn got. Wye aber vnd jn 30
wellicher weis das geschicht, das jst, wan
ainem sein gemiet vnd hertz auf jn got gat.

D

Dye achtend predig sagt, das gar vil
weg auf den berg gaund, der dennoch
ainer nit als der ander jst

Nun will ich evch sagen, was zů ainem scha-
wenden leben notdürftig ist. Aber du mech-
test sprechen: ›Jch haun mein sünd gepiest
vnd haun mein synnlichhayt dem gaist vn-
dertänig gemacht vnd pin geren allain. Auch
so haun jch mich von allen weltlichen dyn-
gen gar abgeschaiden vnd wolt nun mein
hercz got gernn allain ergeben, aber jch weiß
noch nit, [49^v] was jch gedennen oder
betrachten sol, so ich also allain sitz.‹ Auf
sollichs sprich jch, das gar vil weg send, dye
den menschen gnůgsamlich den perg auflait-
tend. Aber es hat ain mensch nit ain weg als
der ander. Dann man fint wol zwaintzig, dye
alle den perg auf gaund, vnd gaut dannoch
ainer nit als der ander, sonder yer yetlicher
ain besondren weg. Vnd dārvmb leyt nit
dāran, wye der weg oder dye weys jst, sonder
wye der grund jst, auf dem dye werk gesche-
chend. Du findst wol ain mensch, das sein
weys allain bey dem tag yeht, so yept ain
anders sein weys allain bey der nacht, vnd jst
doch yer yedes recht getaun. Es treybt vnd
yeht ye ains ain weys, dye jm dent zů an-
dächt. Es fiegt ainem andren yberal nichtz.
Darvmb so nyem ain weys für dich, wye du
selber wild. Lůg nun, das sy dir dein hercz zů
got auf tån vnd auf tye, so jst es alles gůt.
Nun verstāt ain mensch wol, das des aufstie-
gen nit mit henden vnd fiessen zů gat, sonder
es ist ain sālīg ynnerlich aufsteigen mit dem

B

Die achtett predig des erwirdigenn
doctors volgett hie hernocho

So ein mainung ist: Ich woll euch sagen, was
mann haben soll, wer zů ainem schawendenn
leben kumen woll. Nun mochttest du spre-
chenn: ›Jch hann ain penitentz gehebt vmb
mein sunnde vnnd hab meinen leib [106^v]
gekestigett, das er den gaiste nymmer mer
eng, vnnd hann die sinlichait der sell gehor-
sam gemacht vnnd pin gerenn allein, vnnd
das hertze ettlicher maß abgeschaidenn send
vonn den weltlichenn dingenn vnnd wolt
mein hertze gerenn allein gott ergebenn. Was
sol ich betrachtten vnnd bedenckenn, wenn
ich also allein sytze?‹ Es sennd vill weyß,
dardurch mann auff denn perg mag küm-
menn. Ainer hatt nichtt ain weg vor im als
der ander. Ainer hatt die weyß vor jm, der
ander ain andre. Du mochttest wol zwanzig
vinden, das ainer nitt ain weyß hatt als der
ander. Dar[106^v]umb leytt nichtt vill daran,
wie die weyß ist. Du findst aines, das hatt
ann ainem tag die weyß vnnd an ainem
andernn ain andre, die ist nichtt vnrecht. Es
tracht aines yee ettwaß vnnd bewegt im sein
andacht, das demm anderenn nitt thutt.
Darumb nymm ain weyß fur dich, wie du
wolleste, das dir das hertz bewegt werde. Das
ist gutt. Nunn verstat ain yedttlichs woll,
dass das auffsteygen nitt mitt henden vnnd
mitt fussen geschicht, sunnder es ist ain
solliche vnd jnnerliches auffsteigen des
gemuttes zu gott.

Aber war durch das hertz bewegt werd zů
got vnd jn wellicher weiß, dar von wil jch
ewch von nein weisen sagen, die die lieben
hailigen vnd fraind gotes [119^v] gehöpt
5 hond. Vnd welliche dir aller pasest gefal, die
selben nim vir dich.

Die erst jst gar ain hoche weiß vnd jst nit
vir die schlechten leit, die ainfeltig send. Es
múß ains gar gelert sein, des dise weiss haben
10 will. Vnd jst also, wen aim ain ding jn sein
gedechtnus kumpt vnd jn sein wyllen, das es
erkent, also hat es jn aim yetlichen zway. Solt
jch das alles auß legen, da miest jch vil weil
zů han.

15 Die ander weiß hond gehöpt sant Au-
gustein vnd sein lieben múter. Die zway
stonden an ain fenster, wann sy jr [120^v]
gemiet wolten jn got auff richten. Das jst ach
ain hoche weiß vnd jst doch den schlechten
20 menschen nit nutz noch dem gemainen
volck.

Die dritt weiß jst, das ye jn aim ain glast,
ain liebin vnd ain senfftin auf gat, vnd waist
doch nit, was es jst, vnd kan ach nemand nix
25 dar von sagen. Wann alle die weil du etwas
sichst, es sey ain liecht oder ain glast, so
tarffstu nit gedencken, das es got sey, wan
got hat kain gestalt. Nun mecht ains spre-
chen: ›Wie jst es dann ain ding, so ains nix
30 darvon sagen kan vnd es doch [120^v] en-

Aber war von das hertz bewegt werd vnd
wey vnd jn wellicher weis, dar von wil jch
ewch x weis sagen, die dann die lieben hail-
gen vnd fraind gotes gehept hond. Vnd
5 welliche dir aller pasest gefall, die nym vir
dich.

Vnd das erst ist gar ain hoche weis vnd jst
nit vir die schlechten leit, die noch kindisch
send. Es múß ains gar gelert sein, das dise
weis haben wil. Vnd ist also, wann ainem 10
[136^v] ain ding jn die gedechtnus kumpt vnd
jn sein willen, das er es erkent, also hat es yn
ainem yetlichen ding zway. Solt ich daz alles
aus legen, da miest jch vil weil zů haben.

Dye ander weys hat gehept sant Augustin 15
vnd sein liebe múter. Die zway stondend an
ainem fenster, wann sy jr gemiet wolten jn
got auff richten. Das ist auch ain hoche weis
vnd jst doch den schlechten menschen nit
20 nutz noch den gemainen.

Aber die drit weis ist die, da aim ye ain
senfftin vnd ain glast jn seinem hertzen auf
gat, vnd waist [136^v] doch nit, was es ist, vnd
kan ach nemand nix dar von sagen. Wann
alle die weil du etwas sichst, es sey ain glast 25
oder ain liecht, so tarffstu nit gedencken, das
es got sey, wan got hat kain gestalt. Nunn
mecht ains sprechen: ›Wye jst es dann ain
ding, das nemand nix darvon sagen kan vnd

15–18 Die ... richten: Vgl. Augustinus, 'Confessiones',
S. 147,3–148,32.

gemiet jn got. Wye vnd jn welcher weys das geschicht, so ist es doch alles wol vnd recht getaun.

5 Aber wye das hercz zů got bewegt wirt vnd jn welcher weys, dar von will jch evch nein weyss sagen, dye dann auch dye lieben hailgen vnd freint gottes an jn gehöpt haund. Vnd dārvmb welchen dir vnder denen allen aller basest gefall, dye nym du vir dich.

10 Vnd dye erst ist gar ain hoche weys vnd ist nit vir dye schlechte menschen, dye also gar ainfeltig send. Dann es muß ains gar gelert sein, des dyse weys an jm haben wil. [50^r] Vnd dye jst also, das ain yetlich mensch
15 jn ainem yetlichen dyng fint. Vnd sölt jch das alles aus lögen, da miest ich gar vil weyl zů haben.

Aber dye ander weis wil ich evch sagen, dye hat an jm gehöpt der lieb sant Augustein
20 vnd sein liebe müter. Dye zway stonden an ainem fenster, wann sy ier gemiet jn got wolten aufrichten. Das jst auch ain hoche weis, aber sy ist nit allen menschen nucz vor aus den gemainen, schlechten, ainfeltigen
25 menschen.

Aber dye dritt weys, das jst dye, da ainen menschen ain glast, ain liebin vnd ain senftin jn seinem herczen auf gat, vnd doch ain mensch nit wayst, was es ist, vnd auch nie-
30 mand nicks dar von sagen kan. Dann alle dye weil du etwas sichst, es sey joch ain liecht oder ain glast, so darfftu nit gedencken, das es got sey, dann got hat weder form noch gestalt. Nun mecht ain mensch sprechen:

Wie aber oderr [107^r] war durch das hertze bewegt werde zu andacht vnd wye mann ain weyß soll habenn, so will ich euch nein weyß sagen, die die lieben hailigenn
5 gehabtt hannd, wann sie hannd auff wollen steigen mitt yrem gemutte zu gott. Vnd welche dir am maisten gefall, die selben nymm fur dich.

Die erste weiß, dardurch mann auff mag steygenn, das ist ain hoche weyß vnd ist nitt
10 fur die schlechttenn vnd ainfeltigenn. Es muß ains gar gelertt sein, das diese weyß will habenn. Die erste weyß ist, wenn aines ain ding will haben, eß ist, wenn [107^v] ains ain ding erkennt, vnd kumbtt dann fur die
15 gedechttnuß vnd denn fur den willen, vnd in ainem ytlichenn hatt er zwey. Byß ich das alles außlegette, so must ich lang zeitt habenn. Darumb will ichß nitt auß legen.

Die ander weyß hatt gehebt sannt
20 Augustin vnd sein mütter, da sie stunden ann ainem fenster vnd retten vonn gott. Vnd das ist auch ein hoche betrachtung vnd bewegung der hertzen zue gott, es ist aber denn gemainenn menschen nitt nutz. 25

Die dritt ist, das ye ainem menschen sein hertze bewegt vnd ain andacht [108^r] in im auff gatt vnd ain glast vnd ain lieben in im safftett, vnd sicht doch nichtts vnd
30 kann nymant nichtts doruon sagen. Wann alle die weill du ettwas sichtts, es sey vonn dem liecht oder glaste der sunnenn, so darfst du nichtt gedenckenn, das es gott sey, wenn gott hatt kain gestalt. Wie ist es do ain ding,

pfint?« Nunn mörck: Wenn du ains recht lieb hast, du waist nit, wie lieb du es hast. Es jst die lieb in nit schwartz vnd jst nit weyss, du kanst sy auch nit sechen vnd ach nit heren, 5 wie wol du der lieb in jn dir enpfinst. Also jst es auch mit dem hass. Wann du ain hass zů aim hast, du sichst jn nit, wie er jst, vnd wie wol du jn enpfinst, dennoch kanstu nit sagen, wie er ain gestalt hat. Also jst disen 10 menschen ach. Sy enpfindend der lieb in wol, sy kindend aber nix dar von sagen.

Die fierd weiß jst, so ains jn [121^r] der kirchen jst vnd hert syngen vnd trachtet die wort oder so es selb syngt vnd richt jn dem 15 selben sein gemiet auf zů got.

Die finfft weiß jst, da ains vnsers herren leiden betrachtet vnd sein leben, vnd wie er geporen ward vnd jn den tempel geopffert vnd wie jn Symeon enpfeng vnd sprach: 20 »Nunn lass, her, dein knecht nach deinem wort jm frid, wann meine augen hond gesechen dein hailk (Lc 2,29f). Vnd also gedenckt ainer fir außhin, wie er auf dem ertrich vmb jst gewandelt vnd dar [121^v] nach, wie er jm 25 garten gefangen ward, vnd alle stuck vir außhin. Vnd pit jn dann, das er jn seines leidens tailhafftig mach. Dise yebung hatt sant Bernhard gehöpt. Der machet jm ain mirren pischellin auß dem leiden vnsers 30 herren vnd lât es vnder sein hertz vnd trüg es

es doch empfindt?« Nunn mörck: Wann du ains gleich vast lieb hast, so waistu dennoch nit, ob die lieb in schwartz oder weiß jst. Wann du kanst sy nit heren oder sechen, wye wol du diser lieb in enpfinst. Also jst es auch, 5 so du ain has oder ain neid zů ainem hast, [137^r] den sichstu auch nit, wye wol du yn enpfinst, dennoch kanst nit sagen des selben noch auch nit zaigen. Gleich also stat es auch vmb dise leyt. Sy enpfindend der lieb in 10 wol, aber sy kinden nemand nix dar von sagen.

Die fierd weis jst, so ains yn der kirchen jst vnd trachtet die wort oder so es selb syngt vnd richt jn dem selben sein gemiet auf zů 15 got.

Die finfft weis jst, da ains vnsers herren leiden betrachtet oder sein leben, wye er ward geporen vnd yn den tempel geopffert vnd wye yn der Symeon an sein arem en[137^v]pfeng 20 vnd sprach: »Nunn lass, her, dein knecht nach deinem wort ym frid, wann meine augen die hond gesechen dein hailk (Lc 2,29f). Vnd also gedenckt er vir ausschin, wie vns 25 lieber herr auf ertrich vmb jst gewandelt vnd wie er dar nach jn dem garten gefangen ward, vnd also alle stuck nach ain ander vir auss-hyn. Vnd pit jn dann, das er yn seines leidens tailheftig mach. Dyse yebung hat sant Bern- 30 hart gehöpt. Der machet jm ain mirren pischellin aus dem leiden vnsers lieben herren vnd lât es [138^r] vnder sein hertz vnd trüg es

27–198,2 Dise ... bekimert: Vgl. Bernhard von Clairvaux, 'Sermones super Cantica Cantorum' (Ausg. WINKLER, Bd. 6, S. 40).

›Wye jst es dann ain dyng, so ains nix darvon
sagen kan vnd es doch jn jm enpfint?‹ Nun
mörrck dye antwurt: Wann du ain andren
mensch recht lieb hast, so entpfintstu der
5 selben liebⁱⁿ auch vnd kanst sy doch nit
sehen, dann dyse liebⁱⁿ ist nit schwartz noch
weys. Du kanst sy auch nit heren. Vnd
darvmb so kanst auch nyemand nix darvon
sagen, wye wol du dyser liebⁱⁿ jn dir ent-
10 pfintst. Auch kanstu den has weder heren
noch sehen, so dich ain mensch hasset. Du
waist auch nit, wye er ain gestalt h^{at}, wye wol
du jn enpfintst von jm. Vnd gleich also jst
dysen menschen auch. Sy enpfindent der
15 liebⁱⁿ wol, sy kyndent aber nyemand nix
darvon sagen, wye dye liebⁱⁿ ain form vnd
gestalt hab.

Dye fiert [50^v] weys jst, so ain mensch jn
der kerchen jst vnd singen hert vnd dann dye
20 wort betrachtet vnd jn nach gedenkt, so sy
ä^{ch} etwas selber syngend, noch dannocht
richtend sy jer gemiet jn dem selber auf z^u
got.

Vnd dye fünft weys ist dye, da ain
25 mensch vnsers herren leyden betracht vnd
alles sein leben, wye er jm anfang geporen
ward vnd darnäch jn den tempel geopfret vnd
wye jn der gerecht Symeon enpfing an seine
arm vnd sprach: ›Nun lauß, herr, deinen
30 knecht nach deinem wort jm frid, dann
meine augen haund gesehen dein hayk
(Lc 2,29f.). Vnd dann ain mensch vir aushynn
gedenkt, wye Cristus auf ertrich vmb ist
gewandelt vnd wye er darnach jn dem garten
35 gefangen ward, vnd vir aus hyn alle stuk nach
ain ander. Vnd pit dann vnseren lieben her-
ren, das er jn seins leyden tailhäftig mache,
als dann dyse yebung auch der lieb sant
Berenhart gehept h^{at}. Der machet jm ain

das ains nichtt daruon sagen kann vnnd es
empfindtt, wenn du ains lieb haste? Vnnd so
due eß lieb hast, du waist nichtt, wie die
liebⁱⁿ ist. Sie ist nicht schwartz vnnd ist
5 nichtt weyß, du kanst nichtt sehenn, du
kanst nicht horen, aber du empfindst sein,
das [108^v] due lieb hast. Des gleichen auch
mitt dem haß, denn du z^u ainem haste. Du
sichst in nitt, wie er ist, aber du empfindeste
10 woll vnnd kanst doch doruonn sagenn. Also
ist den menschen auch. Sie empfinden woll,
aber sie kunden nitt doruonn sagen. Das ist
die dritt weiß.

Die vierde weis, das ist, wenn ye eins in
der kyrchenn ist vnnd singenn hortt, so
15 trachtett es die wortt, die es hortt oder
singt, vnnd zergatt jm sein hertze vnnd
gemutte auff zu gott.

Die funfft weyß, das ye ainns anhebt
vnd trachtett vnnsers herren leyden. Zu
20 dem ersten betrachtet es, wie er gepo-
[109^v]ren ward vnnd wie er jn denn tempell
geöpffertt warde vnnd in herr Symeon emp-
finge vnnd sprach: ›Nun lauß, herr, deinenn
knecht jm frid, wann meine augen haben
25 gesehen dein haillk (Lc 2,29f.). Vnnd das
gedencke ymmer mer fur auß hin, wie er auff
dem erdtrich vmbe ist gewandelt, vnnd
dornach betrachtet er das leyden, z^u dem
ersten, was er jn dem garten gelitten hatt
30 vnnd alle stücke fur auß. Vnnd pitt denn
vnserenn herren, das er jns durch seines
leydens wyllen auch tailhaftig mache, als
sanctus Bernhardus. Der machett ain püsche-

allweg bey ym. Er rôt nix anders vnd gedacht
nix anders vnd was allain damit bekimert.

allweg bey jm. Er rôt nix anders vnd gedacht
nix anders, dann er was allain dar mit beky-
mert.

Die sext weiß jst, da ains an ewige ver-
damnus gedenckt vnd an die ewyge fräd vnd
5 an sein synd vnd wie so gar ain kurtze zeit hie
[122^r] jst. Vnd dise weiß jst ainem anfachen-
den vast nutz.

Die sybend weiß jst, da jm ains lat sein,
sam vnser herr seiner sel gemachel sey. Aber
10 das jst ainem anfachenden nit nutz, wann er
diser weiß vil nach gedenckt. Wann so er bey
der weil wolt gedencken an die gaistlichen
gemachelschafft, es wurd sich vil leicht ver-
keren jn ain leiplichen gemachelschafft, wann
15 jr leib vnd synlichait die send noch nit gar
getett, darvmb verfürte es ainen menschen
schwarlich. Darvmb so jst aim anfachenden
kain weiß pösser, dann [122^v] das es vnseren
herren zû aim vatter hab vnd jn ach also halt,
20 als ain kind sein vater halten sol, spricht der
Gerschon. Vnd dar vmb sprechen wir jm
pater noster nit gemachel oder herr, sonder:
›Vater vnser, du pist jn den hymlen, gehailget
werd dein nam.« Vnd die weiss hat der lieb
25 sant Bernhart gehôpt.

Die achtend weiß jst, da ains offt ge-
denckt an sein todt vnd lat jm den zû hertzen
gan, als so es gleich yetz miest sterben, vnd
richt sich gantz dar nach so gar, vnd das er
30 yetz sterben solt, so wöste er doch nit mer zû
beichten. Das hiess ain [123^r] recht kristen

Dye sext weis ist, da ains an ewige ver-
damnus gedenckt vnd an die ewige fräd vnd
5 an sein synd vnd wye so gar ain kurtze zeit
hye ist. Vnd dise weis ist ainem anfachenden
fast nutz.

Dye sybend weis ist, da jm ain mensch
gleich latt sein, samm vnser lieber herr sein
10 gemachel sey. Aber dise weis ist ainem anfa-
chenden nit nutz, *wann er diser weis fast nach
gedenckt*. Dann so er bey der weil wolt ge-
dencken [138^v] an die gaistlichen gemachel-
schafft, es verkorte sich lecht yn ain leipliche
15 gemachelschafft, wan jr leib vnd synlichait die
send noch nit getet, darvmb verfürte es ainen
menschen gar schwarlich. Vnd darvmb so jst
ainem anfachenden menschen kain weis
pösser, dann das er vnseren herren zû ainem
20 vater hab vnd yn auch also halt, als ain kind
sein vater halten sol. Also spricht der Ger-
schon. Vnd dar vmb sprechen wir ym pater-
noster vater vnd nit herr oder gemachel.
Darvmb so hat der lieb sant Bernhartt [139^r]
25 dise weis auch gehôpt.

Dy achtend weis ist, da ains offt gedenckt
an seinen tod vnd ym den zû hertzen latt gan,
als so es gleich yetzunnd miest sterben, vnd
richt sich gantz dar nach als gar, das er nix
30 waist zû beichtten, ob er joch yetzund ster-
ben solt. Vnd das hyesse erst ain kristenlich

17–25 Darvmb ... gehôpt: Vgl. DU PIN III, Sp. 572f.
(Cap. XXXVIII), wo De modo contemplandi, quem
beatus Bernardus tenuit in principio *thematisiert* wird.

12–13 wann ... gedenckt *fehlt*.

mirren pischelin auß dem leyden vnsers
 lieben herrn vnd das legt er vnder sein hercz
 vnd trüg es alweg by jm. Vnd er was also gar
 mit bekymert, das er nix anders röt nach
 5 gedäch, dann das leyden vnsers lieben her-
 ren.

Dye sechst weys jst, da ains an dye ewige
 verdamnus gedenckt vnd an dye ewige fräd
 vnd an sein synd vnd wye auch so gar ain
 10 kurtze zeyt hye ist. Vnd dyse weys is ainem
 anfauchende menschen fast nutz.

Dye sybend weis ist dye, da aim ain
 mensch lat sein gleich, sam vnser lieber her
 sein gemachel sey. Aber dyse weys jst ainem
 15 menschen gar nichtz nütz, wav er dyser weys
 fast nauch [51^r] wolt gedencken. Dann so er
 etwan aller maist welt gedenken an dye
 gaistlichen gemachelschaft, so wurde sich
 vileicht das selb verkernn jn ain leipliche
 20 gemachelschaft, dann jr leib vnd jr synnlich-
 hait send noch nit erstorben noch erwirgt,
 vnd darumb so verfiert es ainen menschen gar
 schwarlich. Vnd darumb so jst ainem anfa-
 chende menschen kain weys pösser, dann das
 25 es vnseren herrenn zū ainem vater hab vnd jn
 äch halt, als ain kynd sein vater halten sol.
 Vnd das lert vns auch der Gerschon. Wir
 sprechen auch jn dem pater noster ›vater
 vnser‹, vnd sprechen nit: ›vnser gmachel oder
 30 herr‹, sonder wir sprechen: ›vater vnser, der
 du bist jn den hymlen, gehailget werd dein
 nam.‹ Vnd dyse weys hat gehöpt der lieb sant
 Bernhart.

Dye achtend weys jst, da ain mensch oft
 35 gedenkt an seinen tod vnd lät jm den zū
 hertzen gaun, gleich sam wölt es yetz sterben,
 vnd richt sich mit allen dyngen darnach gantz
 vnd gar, als ob er yetz sterben solt, so wiste er
 doch nichtz mer zū beichten. Vnd das wer

lin [109^v] dar auß vnnd legt es vnnder sein
 hertze vnnd trug es all wegenn bey im. Er
 redtt nichts annders, er gedachtt nichtts
 anders vnnd was allwegenn domitt bekumert.

Die sechste weyß ist, das ainß an verdam- 5
 nus mug gedenckenn vnnd dann ann sein
 sunde vnnd an freude, vnnd wie eß also ain
 kurtze zeytt hie ist. Vnnd das ist ainem
 anfahehendenn menschen nutz.

Die siebende weyß ist, da im ains latt 10
 sein, als ob vnser herr sein gemahell sey.
 Aber zu ainer weill wolltt ains gedencken auff
 die geystlichenn gemahellschafft, so verkertt
 es siche [110^r] villedchtt in ain leypliche
 gemahellschafft, wann der leib villedchtt noch 15
 nitt gar getott ist vnd auch die sinlichait,
 vnnd verfiurtt ainen menschen schwerlich.
 Darumb so ist ainem anfauchenden men-
 schen nitt pessers, dann das es vnseren
 herren fur ainen vater habe – das sprichtt 20
 der lerer –, vnd hand in geleich fur ainen
 vater. Wann darumb so petten wir in dem
 pater noster nitt gemahell oder herre, wir
 sprechenn: ›vater vnser‹, der seyß. Vnnd
 santt Bernhart, der hatt sollich weyß ge- 25
 habtt, das sie gantz vollkumen send worden.

Die achttett weyß, das [110^v] ist, das
 aines oft ann seinenn tode gedenckt vnnd
 latt im den zū hertzen vnnd sell gan vnnd
 gedencktt, es müß geleich yetz sterbenn, 30
 vnnd richtt siche dar zu. Wenn er geleich
 yetzund ann sterben soltt, so west er nit mer

mensch, dem man nit erst ain briester miest hollen, das er peichtotte, wann er hôt vor hin ain gût riebig gewissen. Vnd der mensch jst selig, der ain sellich gewissny hat.

5 Die neind weiß jst, da ains gedenckt, das es so ain armer mensch jst vnd wie es so ain arbeitzeligs ding jst vmb ain sellichen menschen vnd wie es so ain arm ding jst vmb alles, das auf disem ertrich jst. Vnd wer
10 recht jn grund sicht, der kent wol, das es ain arbeitzelig ding hie auf disem ertrich jst.

Die zechend weiß jst, das sich ains richt nach [123^v] der hailgen leben.

Die ailfft weiß jst, das ains sein betrachtung richt jn die ewigen seligkait vnd die
15 lieben hailgen pit, das sy jm gnad vnd tugend erwerbend. Vnd sol jn ach ain yeder sein ellend klagen, wie wir so gantz armm an tugenden seyen vnd so gar schwâr vnd tråg zû
20 allem gûtem vnd so behend zû allem argem. Also sellen wir den lieben hailgen all vnser gebrechen klagen vnd sy bitten, das sy vns vmb got erwerben gnad vnd barmhertzykait, als der kanzelar der selben ach ainer was, der
25 also gaistlich petelt. [124^r] Er schreybt von ainem vnd er was doch selb – er nent sich aber nit –, er spricht: Jch waiss ain menschen, des yebung vnd weiß was, wan er etwas trachten wolt, so geng er vnder ain
30 pam, da er maint, er mecht allain sein vnd laint sich hinden daran, als sein gewonhait was, vnd hûb denn an vnd namm jm jn ewiger seligkait ain hailgen vir – es wâr Maria die müter gotes oder sant Peter – vnd hûb an
35 vnd liess jm gleich sein, als leg er vor den

leben, da man aim nit erst ain beichtvater miest hollen, so er sterben wolt, sonder er hette vorhin ain gût ryebig gewissen. Vnd der mensch jst selig, der ain sellich ryebig gewissen hat.

5

Dye neind weis jst, da ain mensch [139^v] gedenckt, das es so ain armer mensch ist vnd wye es so gar ain armes ding hye ist vmb ain sellichen menschen vnd vmb alles, das auf
10 ertrich ist. Vnd wer recht jn grunt sicht, der erkennt wol, das es ain armmselig ding hie auf ertrich ist.

Dye zechend weis ist, das sich ainß richt nach der hailgen leben.

Die xj weis ist, das sich ains richt mit seiner
15 betrachtung in die ewig sâligkait vnd pitt da die lieben hailgen, das sy jm gnad vnd tugend vmb got erwerbend. Es sol jn auch ain yetlicher mensch sein laid klagen vnd sein ellend vnd das er so gar arm an tugend jst vnd an
20 beschaidenheit vnd so gar schwâr vnd tråg zû [140^r] allem gûtem vnd so behend zû allem argem. Vnd also sellen wir den lieben hailgen all vnser brechen klagen vnd sy bitten, das sy vns vmb got erwerben gnad vnd parmhertzig-
25 kait, als dann der kanzler der selben auch ainer was, der also gaistlich petlet. Der schreipt von ainem vnd maint sych doch selb – er nent sich aber nyt – vnd spricht doch: Jch waiss ain menschen, des yebung vnd
30 weis was, wann er etwas betrachten wolt, so geng er vnder ain pam, da maint er, er mâcht allain sein vnd laint sich dann hynden [140^v] daran, als sein gewonhait was, vnd hûb dann an vnd namm ym jn ewigkait ain hailgen vir
35 – es wâr Maria, die müter gotes, oder sant

5 meind. 14 ailfft weiß AS ist ein Fehler, den die anderen Hss. verschieden korrigieren.

21–202,40 Also ... sey: Vgl. De alio modo meditandi per exemplum mendicantis [...] ad praedicta pervenit (DU PIN III, Sp. 573A–D).

10–12 Vnd ... ist fehlt (Homoiot.). 15–16 Die ... ewig] mit seiner betrachtung vnd nach der ewigen. 31 vann.

erst ain recht kristelich leben, da ain mensch also lepty, das man jm nit erst ain priester miest hallen, das er erst beichtote, so er sterben mieste, dann er hätte vorhyn ain 5 gütte ryebige gewyßny. Dann dyser mensch wår hye jm zeyt sálig.

Dye neind weys ist, da ain mensch gedenkt, das es so gar ain arbaitzálinger mensch jst, vnd wye es auch so gar ain arm ellend 10 dyng ist vmb alles, das jn der welt jst. Vnd wer recht jn dysen grund sicht, der kent wol, [51^v] das es gar ain ellend dyng jst auf dysem ertreich.

Dye zechend weys jst, da sich ain mensch 15 richt nách der hailgen leben mit allen worten vnd werken, weis vnd pården, so vil vnd jm miglich ist, vnd richt auch all sein gedenk allain zú betrachten dye hymlichen dyng vnd pit dann dy lieben hailgen, das sy jm gnad 20 vnd tugend erwerben, vnd klagt dann den lieben hailgen sein ellend vnd armút, wye er so gar arm an tugende jst vnd so gar schwår vnd tráç zú allem güttem vnd so behend zú dem argen. Vnd dis alles sôllen wir den 25 lieben hailgen klagen, als dann auch der kantzler Parysiensis tót. Der schreibt von ainem vnd spricht also: Jch wais ainen menschen, des yebung vnd weys was – er was es selb, aber er nent sich nit –, vnd spricht also: 30 Wann er etwas wolt betrachten, so gieng er vnder ainen pãm, da er dann maint, er möchte allain sein, vnd lainet sich dann hynda daran, als sein gewonhait was. Vnd dann húb er an vnd nam jm jn ewiger sálikait 35 ain hailgen vir – es wår Maria, dye múter gotes, oder sant Peter – vnd húb dann an vnd lyes jm gleich sein, sam lág er vor den fiessen

zu peichttenn. Das wer ain rechtter christen mensch, das mann im nichtt erste ain brierter hollenn must, das er peichttet, er het ain gutte rewige conscienz. Sellig ist der mensch, der ain sollichs reuwigß hertz vnnd 5 conscienz hatt.

Die *neind* weyß ist, wenn ains gedencktt, das es als ain armß ding vmb ainen menschen ist vnnd vmb alles das, das da auff [111^r] diesem erdttrich ist. Wer es recht im grunde 10 an sichtt, dem ist es wol ain jammertall.

Die *zechend* weyß ist, das ye ains list der hailigen leben. Vnd das waß auch aines, das sein betrachtung richttett jnn ewiege seligkait, vnnd die liebenn hailigen pitt, das sie 15 im gnade vnd tugentt erwerbenn. Vnnd hebt ann zu klagen sein ellend, wie es gantz arm sey als an tugenden vnd alß schware zu dem gütten vnd als behennde zu dem bossen. Vnnd beclagt sich dann aller seiner be- 20 schwere vnnd aller seiner gebrestenn. Vnnd pitt die liebenn hailigenn, das sie im genade erwerben vonn [111^v] gott, als der cancellarius Barisiensis schreibtt, ainer was, der vbett diesen gaistlichen pettell. Er schreibtt 25 vonn ainem – er maint aber sich selbs, aber er nent sich nit – vnnd schreibtt: Jch wais einen, der hieltt die weyß, wenn er ettwas betrachtten wolltt, so gieng er vnnder ainenn pawm. Vnnd da er maintt, er mochte 30 allein sein vnnd lainett sich dahinden ann, als dann sein gewonhait was, vnnd hub ann vnnd nam im ain hailigenn fur inn ewiger seligkait – es wer sant Peter oder die mutter gotz – vnnd hub ann vnnd was im geleich, als 35

fiessen des selben hailgen vnd liess jm sein,
als wår er ain rechter pettler. Vnd klagt
[124^v] jm dann all sein not vnd klagt jm, wie
er also gar arm wår an tugenden vnd an gûten
5 wercken vnd wie er zû dem laster also behend
wår vnd wie er den synden nit kinde widers-
tan vnd wie er ach den zûfellen nit kind
widerstan. Vnd hûb dann den hailgen hert-
zlich an zû rieffen, gleich sam er yetz jn
10 ainem turen låg vnd mieste gleich enmorgen
sterben vmb sein misstatt, oder er liess jm
sein als ainer mûter, der man jren ainigen sun
am morgen wôlt tetten. Wie die selb aller
ander ding vergist vnd pit vir jren sun, also
15 blib er [125^r] ach ståt an seim gepôtt. Vnd
also tryng er vmender vir, bis das er aller
ander ding vergass vnd also al sein gedenck
zûsamen bracht, nit das er da her oder da hin
an andre weltliche ding gedecht. Vnd er trib
20 das also lang, bis er jn ain gewonhait kamm,
das al sein begird vnd anmût stond allain auf
dem gepett. Vnd pat dan den lieben hailgen,
das er jm auch vmb got erwurb gnad vnd
tugend, jm zû denen nach seinem lob vnd
25 aller liepsten willen. Nun jst er ach gleich als
wol ain mensch gewesen als jch vnd hat
[125^v] jm got dennocht die gnad geben, das
er den synden widerstanden jst. Vnd er hat
sich sellich ding vnd weiß angenommen, das
30 der den synden widerstan mâcht. Vnd hat
sein hertz also fir vnd fir bewôgt zû andacht.
Vnd hat das etwan drey oder fier stund an ain
ander getriben, wan er sunst nix zû schaffen
hât. Vnd wann er etwas zu schaffen hât, so
35 trib er es ain halbe oder ain fiertail ainer
stund. Vnd er sprach, er brächte sein krôfft
mer zû samen jn dem fiertail ainer stund den
sunst [126^r] jn den drey oder fier stunden.
Vnd diss was also sein weiß vnd die main jch,
40 das sy allen menschen vast nutz sey.

Peter – vnd liess ym gleich sein, als låg er vor
den fiessen des selben hailgen gleich wie ain
ander petler. Vnd klagt ym dann all sein not,
vnd wie er also gar arm wår an tugenden vnd
5 an gûten wercken vnd wye er zû dem laster
also behend wår vnd wye er den synden nit
kinde widerstan noch den zûfellen. Vnd hûb
dann hertzlichen an zû rieffen den hailgen,
[141^r] gleich samm er yetz jn ainem turen låg
10 vnd mieste gleich morgen sterben vmb sein
misstat, oder er liess ym sein als ainer mûtter,
der man morgen jren ainygen sunn wolt
tetten. Gleich wie die selbig aller ander ding
vergist vnd pit allain vir jren lieben sunn, also
15 blib er auch ståt an seinem gebett vnd trang
also alzeit vir sich, bis das er aller ander ding
vergas vnd damit al sein gedenck zûsamen
bracht, nit das er da her oder da hin an andre
ding gedechte. Vnd das tryb er also lang, bis
20 das er jn ain [141^v] gewonhait kam, das all
sein begir vnd anmût allain stond zû dem
gebet. Vnd bat dann denselben lieben hail-
gen, das er ym auch vmb got gnad vnd tu-
gend erwurb zû denen nach seinem aller
25 liepsten willen. Nunn jst er auch gleich als
wol ain mensch gewesen als jch vnd hat jm
dennocht got die gnad gegeben, das er den
synden widerstanden ist vnd sich auch selli-
cher weis an genomen hat, durch die er den
synden wider stan mocht. Vnd hat sein hertz
30 also firohin [142^r] bewôgt zû andacht. Vnd
hatt das etwann drey oder fier stund an ain
ander getriben, wann er sunst nix zû schaffen
gehôpt hat. Aber wann er etwas zû schaffen
hât, so trib er diss ain halbe stunnd oder ain
35 fiertail ainer stund. Vnd er pracht dann sein
syn vnd krôfft jn der selben fiertail ainer
stunnd mer zûsamen dann sunst jn drey oder
fier stunden. Vnd diss was also sein weis vnd

des selben hailgen, vnd lyeß jm auch sein, sãm wår er ain rechter petler. Vnd klaget jm dann also all sein not, vnd wy er so gar ain armer mensch wår an tugende vnd an gütte
 5 werken vnd wye er zû dem laster vnd zû der synd also gar behend wår vnd dem ybel so gar nix kynde widerstann vnd allen zûfelligen dyngen. Vnd hûb dann an vnd rûft den selbigen hailgen von gantzem hertzen an,
 10 gleich sam er yetz jn ainem turen låg vnd gleich morgen mieste sterben vmb sein missetat, oder [52^r] ließ jm sein sam ainer mûter, der man jren ainigen sun gleich am morgen wólte tóttten. Gleich wye dye selbig
 15 aller ander dyng vergist vnd vir iren lieben sun allain mit allem vleis pit, also plib er auch státt an seinem gebet vnd gedacht da vmerdar virbas also lang, bis das er aller ander dyng gantz vnd gar vergaß vnd also alle sein ge-
 20 denck zû samem pracht, nit das er ander ner- risch dyng gedächte, als wir tyeen. So wir petten, so gedenken wir an alles, da mit dye gantz welt vmb gât, das tót er gar nicht. Er gedacht allain an sein gepet vnd trib das also
 25 lang, bis das er jn ain gewonhait kam, das hyn fir alle sein begird vnd anmût jm allain stond zû dem gebet. Vnd pat denn den lieben hailgen, das er jm gnåd vnd tugend vmb got den hernn erwurbe, da mit er got mecht
 30 denen vnd seinen aller liepsten willen ver- pryngen jm zû lob. Vnd er manet dann den lieben hailgen, das er auch gleich als wol ain mensch wår gewesen sam er, vnd jm hätte doch dennocht got dye gnad gebenn, das er
 35 den synden widerstanden wår vnd sych auch hätte söllicher weys angenommen, durch dye er den synden wyder staun mocht. Vnd also hat der kanczler sein hercz vmmerdar virohyn bewegt zû andacht. Vnd das hât er etwan dry
 40 oder fier stund an ain ander getriben auf ain lêg er vor den fussen des hai[112^r]ligenn vnnd ließ im sein, als wer er ain rechtter pettler. Vnnd hub ann vnnd clagt im alle sein nott vnnd was im dann leyde. Vnd hub ann vnnd klagt, wie er als garr arm were ann
 5 tügendenn vnd an guttenn werckenn vnnd wie es als behennde wer zu dem laster vnd zu den sundenn, vnnd in nit kônde wider stann, vnnd ymmer merr in sunde viell, vnnd wie er
 10 sollich groß sunde hab gethonn vnnd nun wie er den ainfelttigen nichtt konn wyder stan. Vnd hub dann an zu pytten den heiligen hertziglich, als ob er yetz inn ainem thurnn leg vnd must [112^v] ann dem morgen sterben, oder als ain muter, der woltt mann
 15 ainen sun ertotten. Vnnd wie sie aberr aller annder ding vergist, also beleibtt er auch stett auff seinem gepett. Vnnd also trang er onn vnderlaß furpas, das er aller andernn ding vergaß vnd sein gedenckenn alle zû samenn
 20 keret vnnd zu im prachtt, nicht das er do her oder dortt hin gedencke onn andre weltliche ding. Vnd treyß also lang, pyß das er deß in ain gewonnhait kumbtt vnd alle sein begirde vnnd armut zu samem prachtt hatt. Vnnd
 25 stand allein auff dem gepett vnnd pitt [113^r] dann den lieben hailigen, das er im auch vonn gott erwerbe genade vnnd tugentt im zu diennen nach seinem lobe. Vnnd wie ere also woll ain mensch ist gewesenn als ich
 30 vnnd wie im gott genade hatt gegeben, das er denn sundenn widerstannend ist, das er im auch vmb gott solliche genade helff erwerben vnnd tügent, das er denn sunden mûg wyderstann vnnd gott allein diennenn mug.
 35 Vnnd das *tryeb* er fur vnnd fur vnnd bewegt sein hertze zu andacht. Vnnd das er das tryebe drey oder vier stunde an ainander, vnnd wenn in daucht, [113^v] das er nichtß schaffett vnnd geschaffett hett inn der zeytt, 40

1 seldom. 15 aller aller.

36 treybenn sy.

die main jch, das sy allen menschen vast nutz
sey.

Vnd wellichem menschen dise weiß
gefiel, der mecht den gaistlichen petel wol
ach yeben, als du yetz gehert hast, vnd magst
wol auch also die lieben hailgen pitten vnd
5 von ain zů dem andren gan. Du magst sy
auch pitten, sam du jn ainem turen legist vnd
gleich enmornes miestest sterben oder als
sam ain weib ain sun hát, den man jr enmor-
nens wólt ertetten. Die hát kain grössere
10 frád, dan das [126^v] sy nun jren lieben sun
móchte erlesen. Gleich also lass dir auch sein
vnd beweg also dein hertz ymendar zů an-
dacht vnd gang also mit deinem gemiet vnd
begird auf zů got.

Vnd wellichem menschen dise weist
ge[142^v]fiel, der mácht den gaistlichen pettel
wol auch anfachen zů yeben, als du dann yetz 5
gehert hast, vnd magst die lieben hailgen
pitten vnd von ainem hailgen zů dem andren
gan. Du magst sy auch pitten, sam du jn
ainem turen lágest vnd gleich am morgen
miestest sterben oder als ain weib, der man 10
jren ainygen sunn am morgen wólt teten. Die
hát kain gressere frád nit, dann das sy nunn
jren lieben sunn mácht erlesen. Gleich also
soltu dein hertz zů andacht bewegen vnd mit
deiner begird auf zů got gan etc. 15

zeyt, so er sunst nix ze schaffē hāt gehōpt. So tryb er es dennocht jm tag ain halbe stund oder doch ain viertail ainer stund. [52^v] Vnd er prācht öch oft sein gedenk mer zůsamē jn 5 der selben viertail ainer stund dann sunst etwan jn drey oder jn vier stunden. Vnd also was dises sein weis, vnd jch main, das sy ainem yetlichen menschen dye aller nytzest vnd pōst weis sey.

10 Vnd welchem menschen dise weis gefiel, der möchte disen gaystlichen pettel wol an heben vnd yeben jn maß, als du yetz gehert hast. Vnd du magst auch wol dye lieben hailgen also piten vnd von ainem zů dem 15 andren gaun. Du magst sy auch anrieffen, sam du jn ainem turen lāgest vnd gleich am mornens miestest sterben, oder las dir sein sam ainer mūter, der man gleich morgen jren aignen sun will tetten. Dye selb hāt sein 20 gleich kain gresser frād nit, dann das sy nun jren ainigen sun möcht erlesen. Vnd darvmb so lāß dir gleich auch also sein vnd beweg dein hercz vmmerdar also zů andacht vnd gang mit deinem gmiet vnd begird also auch 25 vmmerdar zů got.

vnd so nottett er sich dannocht noch ain halbe viertellerstund. Da sprach er, er hett woll merr erlangt, wenn jnn den vier stunden. Vnnd das was sein weyß und die main ich, die soll ainem menschen nütz sein. 5

Vnnd dorumb: Gefeltt es dann ainem menschen, so mag es denn gaystlichenn pettler auch woll vbenn, als du yetz gehortt hast, vnnd auch also mitt ernst pytten die lieben 10 hailgenn vnnd also vonn ainem zu dem anndern gann vnnd die so ernstlichen pit- tenn, als der vor[114^r]ig gethonn hatt, als ob du in eine thurenn legeste vnnd solttest müsen sterben oder als hett ain mutter ainen sun, den woltt man yetzunder todten. Sie 15 gedechtt nichtt ann andre ding nun allein, wie sie den sun erlosen mocht. Also laß dir auch sein vnd on vnderlaß so beger vnnd beweg dein hertze mitt andacht vnd gang also mitt deinemm gemute vnnd begirdenn 20 auff zů gott. Vnnd was mann mer betrach- tenn soll furohyenn, das will ich da euch morgenn auch sagenn.

A

Dye neind prödig sagt, das man nit von
not wegen müß hohe betrachtung
hon

Was man nu virohin betrachten sol, das wil
5 ich ewch sagen. Jr hond nun gehert, wie ain
yetlichs sein hertz vnd gemiet zú got sol auf
richten vnd das selb durch ailf weiß. Die
achtend hon jch schlecht virgeben, aber die
neind daucht mich fast [127^r] nutz sein.
10 Darvmb han jch ewch mer dar von gesagt,
wann die andren send ainem anfachenden zú
hoch. Vnd darvmb so wil ich yetz die selb
weis noch bas auß legen, wie man sich jn
diser weiß halten sol, vnd sprich, das dise
15 weiß aim anfachenden vast nutz sey. Wann sy
jst ainfeltig vnd schlecht, zú dem andren so
jst sy leicht vnd zú dem dritten so fint ainer
jn diser matery gnüg zú betrachten.

Zú dem ersten jst sy schlecht vnd ainfel-
20 tig. Das jst, du tarffst nit zú hoch gedencken,
wann du gedenckst nunn [127^v] an die lieben
hailgen. Darvmb darffstu nit sorgen, das du
mer gedenckest dan deiner vernunft miglich
sey zú tragen, als wann du jn ainer andren
25 weiss vir dich nummest, du wöltest vnserer
lieben herren zú ainem gemachel haben oder
das du an ainem fenster ain schawend leben
wöltest yeben als sant Augustin vnd sein

H

Dye neind bredig sagt, das man nit von
not wegen hohe betrachtung müß
haben

Was man virohin betrachten sol, das wil jch
5 ewch hernach sagen. Jr hond nunn gehert,
wie ain mensch sein hertz vnd gemiet jn got
sol aufrichten jn neinerlay weis. Vnd die
achtend han jch gar schlecht virgeben, aber
die neind taucht mich vast nutz sein. Darvmb
10 so han jch ewch mer dar von gesagt den von
den andren allen sanden, wann die andren
weisen send ainem anfachenden [143^v] zú
hoch. Vnd darvmb so wil jch die selben weis
noch bas auss legen, wie man sich jn diser
weis halten sol, wann jch main, das sy ainem
15 anfachenden gar fast nutz sey. Zú dem ersten
so ist sy ainfeltig vnd schlecht, zú dem and-
ren so ist sy leicht, zú dem dritten so fint
ainer matterin gnüg daryn zú betrachten.

Zú dem ersten so jst sy darvmb schlecht, 20
denn es tarff nemand zú hoch gedencken,
dann es ist gnüg, das ains an die lieben hail-
gen gedenckt. Vnd darff nemand sorgen, das
es mer gedenck den sein vernunft mig
ertragen, als es dann [144^r] jn ainer andren
25 weis gar wol mag geschechen, als so ains
etwen vir sich nympt, wie vnser her sein
gemachel sey oder so ains ain schawend leben
an einem fenster wil yeben als sant Augustin

¹ Vgl. BAUER II, S. 69,1–74,32, für den Schluss auch
S. 86,21–87,32; DU PIN III, Sp. 574–577 (Cap. XL–
XLIII); Sp. 602–605 (‘Epistola ad sorores suas’).
27–208,1 das ... mütter: Vgl. Augustinus, ‘Confessiones’,
S. 147,3–148,32 (siehe auch Predigt 8).

D

Dye neindt predig von dem berg sagt
von der aller nytzeste vnd pösten weys,
dye man gmainlich yeben mag

Nun hönd yer gehert, wye ain yetlicher
5 mensch sein hercz zů got sol aufrichten vnd
sein andächt bewegen durch etlich weysen,
als jr dann haund gehert. Vnd dye achtend
weys haun jch gar schlecht virgebenn, aber
dye neind weys [53^r] taucht mich vast nucz
10 sein. Vnd dārvmb so haun jch mer dar von
gesagt dann von den andren, dann dy andren,
dye send ainem anfachende, schlechten, ain-
feltigen mensch nit nütz vnd send jn auch
zů hoch. Vnd darvmb so will jch dye neindte
15 weis noch bas auslegen, wye man sich dārvjn
halten soll, dann sy jst allen menschen vast
nutz vnd jn sonderhait den anfachende. Dann
sy jst zů dem ersten ainfeltig vnd schlecht, zů
dem andren so ist sy leicht vnd zů dem drit-
20 ten so fint ainer matery gnüg dar jnn zů
betrachten.

Nun zů dem ersten so jst sy schlecht vnd
ainfeltig, das du nit darft zů hoch gedencken,
dann du darft nun an dye lieben hailgen
25 gedencken. Darvmb darftu nit gedencken
noch fürchten mer, dann deiner vernunft
miglich jst oder dann du gleich wol magst
ertragen als dann jn den andren weysen, da
du vnseren herren zů ainem gmachel miestest
30 haben oder das du an ainem fenster ain
schawend leben wolltest yeben als sant Au-

B

Die newntte predig des erwirdigenn
doctors volgett aüch hernoch

[114^v] Die neuntt predig, die der erwirdig
doctor gethon hatt von demm perg des
herrn, wie ains sein hertz vnnd gemutte 5
auff mug richttenn zu gott vnd das durch
newnerley weyß. Vnnd die achttett hann ich
da schlechtt fur gegeben, aber die newntt
hann ich fur mich genomenn vnnd die main
10 iche die seyen ainemm aller nutzeste, das erst
annfacht, wann die andern sind hoch. Vnd
darumb hann ich die ainenn angefangen vnnd
wyll die außlegen, wie sich ains inn der
[115^r] weyß halttenn soll. Das hann ich euch
15 ains tailß gesagt. Jch sprich auch, das die
weyß ainem anfachendenn menschen gar nutz
sey, wann sie ist ainfeltig vnnd schlechtt, zu
dem andern so ist sie leichtt zu thün, zu
dem drittenn so hatt ain genüg zu betracht-
20 tenn.

Zu dem erstenn so sprich ich, die weyß
sey ainfeltig vnnd schlechtt. Das ist, du
gedenckst nichtt zue hoch, wenn due also
gedenckst an die liebün hailigenn. So darfst
25 dü nitt sorgenn, das du zü hoch gedenckeste,
das du mer gedechteste, wenn dein vernüffte
[115^v] vermag, als wenn du ainenn andern
syn vnnd weyß da fur dich nymst, das du
vnserenn herren fur deinen gemahell het-
30 teste, als sant Augustin vnnd sein mutter

liebe müter. Dise weisen mechtend dir zů
 hoch sein vnd wåren vileicht deiner vernunfft
 nit miglich. Das darffstu jn diser weiß nit sorg
 hon, wann es tarff nemand hoch [128^r]
 5 darvmb disputeren noch vil piecher lesen. Es
 mag sy ain yeder schlechter mensch wol
 begreifen vnd als wol han als der aller geler-
 test. Vnd darvmb so gedenck geren an die
 lieben hailgen vnd on sorg, wann die weiß jst
 10 dir nit zů hoch.

Zů dem andren so jst ach die weis leicht
 zů ton. Du tarffst nit vil besonder pōtt dar zů
 kinden. Wann du ain hailigen jn ewiger
 seligkait fir dich nymst, es sey wellicher hailg
 15 das wōl, vnd wie du selb ain namen hast als
 Hans, Yörg, Margret oder Anna oder [128^v]
 wie du haist oder vnser frawen oder wellicher
 dir lieb jst, den nym dir all morgen vir vnd
 pit jn, das er got fir dich pit vnd dich den
 20 selben tag behiet. Vnd pit dan dein engel, das
 er nit rechne, das du jn nit lieb habest ge-
 hōpt, vnd das er nit achte, das du kain acht
 auf jn gehōpt hast, vnd pit jn dan ach, das er
 dich jn hūt hab vnd dir die lieben hailgen
 25 helff pitten, das sy got vir dich pitten. Wann
 er jst dir darvmb zů geben, das er dich weiß
 vnd ler. Sprich zů jm, du wellest yetz an ain
 stat vnd wellest got [129^r] vnd die lieben
 hailgen an rieffen. Aber das kindestu on jn
 30 nit verbringen, vnd dar vmb so sol er dich
 weisen vnd leren. Vnd pit jn, das er da dein
 vorsprech sey, wann es sey doch ain arm
 ding, da ains pitten miess vnd es doch nit
 kind. Nun mechtestu sprechen: ›Was sol jch
 35 aber pitten, das jch nit nerrischen pitt?‹ Jch
 sprich: Du tarffst kain besonder pōtt kinden.
 Heb nunn an vnd clag got all dein gebrechen.
 Aber hastu etwan petlach jn aim piechlin vnd
 anders von den lieben hailgen, das jst ach
 40 gůt. Aber lůg vnd [129^v] bleib nit allain auf
 den worten, die es vir geit, sonder betracht

vnd sein liebe müter. Dise weis mecht ainem
 zů hoch sein vnd wåre villeicht seiner ver-
 nunnft nit miglich. Das tarff man jn diser
 weis nit sorgen, wann es tarff nemand
 darvmb nit disputeren noch vil piecher 5
 lesen. Dan dises mag ain yetlich mensch wol
 begreifen vnd als wol han als der aller [144^v]
 gelertest. Vnd darvmb so gedenck du geren
 an die lieben hailgen vnd on sorg, wan dise
 weis jst dir nit zů hoch. 10

Zů dem andren so ist auch dise weis
 leicht, wann du bedarffst nit besonder bet dar
 zů kynden. Wann du nunn ain hailgen jn
 ewiger seligkait vir dich nymst, es sey joch 15
 der deinen namen hat oder er sey sunnst ge-
 haissen, wie er wōl, als Hans, Jörg, Margret
 oder Anna oder Maria, die müter gotes, oder
 sunnst wellicher hailg dir lieb sey jn sonder-
 hait, den nymm alle morgen vir dich vnd pit
 jn, das er [145^r] dich den selben tag behiet. 20
 Vnd pit auch dein lieben engel, das er dir nit
 rechne, das du jn nit lieb habest gehōpt vnd
 sein als klain geachtet habest, vnd pit yn
 dann, das er dich auch yn hūt hab vnd dir die
 lieben hailgen helff pitten, das sy got vir dich 25
 pitten. Wann er ist dir dar vmb zů gegeben,
 das er dich weis vnd ler. Sprich zů ym, du
 wellest yetz an ain statt gan, da du got vnd
 die lieben hailgen wellest anrieffen. Vnd das
 kindestu on jn nit ton noch on sein hilf, vnd 30
 darvmb so sol er dich [145^v] weisen vnd
 leren. Vnd pit yn dann, das er dein firsprech
 sey, wann es sey doch ain arm ding, da ains
 pitten miess vnd es nit kind. Nunn mechstu
 sprechen: ›Was sol jch aber pitten darmit, das 35
 ich nit nerrische ding pitt?‹ Auf das sprich
 jch: Du tirffest kain besonder pōtt kinden.
 Hōb nunn an vnd clagen got all dein gebre-
 chen. Aber hastu etwen pōttlach jn ainem
 piechlin von den lieben hailgen, das jst auch 40
 gůt. Aber lůg, dastu nit allain auf den worten

gustein vnd sein lieben müter. Darvmb
mechtend dir söllich weysen zů hoch sein
vnd deiner vernunft zů vntráglich. Das darfu
5 es darf nyemand hoch darvmb studieren noch
dysputieren noch vil piecher lesen, sonder es
mag sy ain yetlicher schlechter mensch wol
begreifen vnd als wol yeben als der aller
gelertest. Vnd darvmb so söllend jr geren vnd
10 òn sorg an dye lieben hailgen gedenkenn,
dann dise weis ist niemand zů hoch.

[53^v] Zů dem andren so jst dise weis gar
leicht zů thon, dann man bedarf nit vil be-
sunder pót dar zů kynden. Wann du ain
15 hailgen jn ewiger sálikait vir dich nimst, es
sey joch welcher hailig das wöll, oder nym
ain vir dich, der deinen namen hãt als Hans
oder Jörg vnd Margreth oder Anna, wye du
dann haist, oder vnser lieben frawen oder
20 welcher dir jn sonderhait lieb ist, den nym all
morgen vir dich vnd pit jn, das er got für
dich pit vnd das er vleyssiclich dich auch
ebenda behiet den selben tag. Vnd pit äch
deinen engel, das er dir jn dem pösten auf
25 nem, das du jn nit so herczlich lieb habest,
also du ton soltest, vnd das er nit achte, das
du so claine acht auff jn hãst, vnd pit jn
dann, das er dich auch jn hũt habe vnd dir
dye lieben hailgen helf bitenn, das sy got für
30 dich piten. Dann dein würdiger engel der jst
dir von got zů geben, das er dich sol weisen
vnd leren, wye du dich jn allen dyngen halten
solt. Vnd sprich zů jm, du wöllest yetz an ain
stat gaun vnd wöllest got vnd dye liebe hail-
35 gen anrieffen. Du kyndest das aber nit ver-
pringen òn jn, vnd darvmb so sol er dich
weisen vnd leren. Vnd pit jn dann, das er
dein fürsprech sey, dann es sey doch ain arm
dyng, da ains piten mieß vnd es nit kynd.
40 Nun mechtest du sprechen: ›Was soll jch
aber piten, das jch nit nerrische ding pit?‹
Auf das sprich jch, das du kain besonder bet

gehebt hãnn. Inn dem selbenn weysen so
mocht aines zu hoch wollenn gedencken
vnnd mer wenn seiner vernufft muglichenn
were. Das geschicht in der weyß nichtt. Es
darff aines nichtt hoch gelertt sein, noch 5
nichts hochs lesenn. Aüch sunder ain ainfelt-
tigerr, schlechtter mensch der mage geleich
die weyß als woll haben als ain gelertter.
Wenn ains betrachtet vnnd also gedenckt
[116^r] an die liebenn hailigen, das ist in nitt 10
zw schwere vnnd zue hoch.

Zu dem andern so sprich ich, die weyß
sey auch leichtt zue thun. Du darfst nitt vill
besunders gebett thun oder kundenn. Wenn
15 du dir ainenn hailigenn fur nimbst in ewiger
seligkait, es sey wellichers wöll, wie dü ainen
nomenn hast als Hanns oder Margreth, wie
du dann haiste, du nymbst dir dann den
selben fur vnnd hebst in ann zu bytten oder
vnser frawenn oder ainen, der dir liebe ist. 20
Vnnd wenn du am morgenn auff stast vnnd
in fur dich da nimbst, das er fur dich pitt vnd
dich dein tag behutt, vnnd den [116^v] dor-
nach deinen hailigen engel, das er nitt
rechne, das du inn nichtt in eren hast ge- 25
hebt vnd sein nit in acht hast gehebtte,
vnnd pitt inn, das er dich in hutt habe vnnd
dir die lieben hailigen helff pyttenn, das sie
gott fure dich pytten. Wann er ist dir doch
zu geben, das er dich weiß vnd lere. Vnnd so 30
wollest due yetze ann ain statt, do du wollest
pitten. Vnnd so kundest due dass nitt, das er
dich dann lernne wolle vnnd dein vorspre-
chee sein, wann es ist ain arm ding, da aines
nichtt pittenn kann. Nun sprichst du: ›Was 35
soll iche [117^r] pitten? Jch kann nichtt
pittenn.‹ Da hebe ann vnnd klag alle dein
gepresten. Du darfst nicht besonderer pett
kumen. Aber hast du ettwann gepett in den
puchlachen vonn den liebenn hailigenn, die 40
sennd auch gutt dorzu. Aber lug nun vnd
beleib nitt allein auff denn wortten, die es dir

weitter vnd beweg dein hertz virbas zů an-
 dacht. Das treib vmendar vir vnd vir vnd pitt
 sy dann, das sy dir gnad vnd aplass deiner
 synd erwerben. Das alles jst gar leicht zů ton.
 5 Vnd gang also vmendar fir von aim zů dem
 andren.

bleibest, die es vir geit, sonder betracht
 weitter vnd beweg dein hertz zů [146^r] an-
 dacht. Das treib vmmendar vir sich hin vnd
 pit sy dann, das sy dir gnad vnd aplass deiner
 sind erwerben. Das alles ist gar leicht zů ton. 5
 Darvmb gang also vmmendar vir sich von
 ainem hailgen zů dem andren.

Nun zů dem dritten so hat ains vnd fint
 hie jnn mattery gnůg zů betrachten vnd
 zerrint ym nymer on alle sorg. Vnd zů dem
 10 ersten so sol man betrachten vnsser aigen
 arbeitzelickait vnd diser welt armůt vnd
 arwait, zů dem [130^r] andren von den gaben,
 die es pitten sol, vnd zů dem dritten von den
 wegen, die ains gan sol, jn der yetwederem
 15 fint ains on zal mattery gnůg zů betrachten.

Zů dem dryten so hat vnd fint ains hie
 ynne matery gnůg zů betrachten vnd zerrint
 ym nymer on alle sorg. Doch so sellen wir zů 10
 dem ersten betrachten vnser arbeitzelickait
 vnd diser welt armůt vnd arwait, zů dem
 andren so mōrck, vmb was gaben du pitten
 sold, vnd zů dem dritten von [146^v] dem
 weg, den man gan sol, yn der yetwederem 15
 fint ains on zal mattery gnůg zů betrachten.

Zů dem ersten magstu dein arbeitze-
 likait also betrachten. Wen du also leist vor
 den fiessen ains hailgen, so heb an vnd clag
 dein arbeitzelickait vnd gepresten. Nunn
 20 mechtestu sprechen: ›Jch weiss kain gebres-
 ten, den jch han, wann jch bin gesund. So
 han jch gůtz gnůg. Mir gebricht gar nix. Jch
 weiss nit, was der pfaff sāt. Jch pin ain
 schlechter kristen, jch kimer mich [130^v] mit
 25 sellichen dingen nichtz.‹ Nunn mōrck: Wenn
 du nitt waist, was dein gebrechen send, vnd
 ach nit waist, was du tůst, so stat es vbel vmb
 dich. Dar vmb ker dich nit daran. Wann so
 etwann ainer am totbōt leit, wenn man ym
 30 auf helffen wil, so spricht er ach: ›Mir ge-
 bricht nichtz.‹ Dar vmb jst es nit ain clain

Zů dem ersten so magstu dein arbeitze-
 likait also betrachten. Wann du also leist
 vor den fiessen ains hailigen, so hōb an vnd
 clag jm alles, das dir anlig. Nun mechtestu 20
 sprechen: ›Wan jch aber kain gebrechen
 weiss, der mir an leit, vnd gesunnd pin vnd
 gůtes genůg han, also das mir nix gebrist, so
 sagend die pfaffen hewr als fert. Jch weiss nit,
 was sy sagend, dann jch bin ain schlechter 25
 [147^r] krist vnd kymer mich nit vast mit
 sellichen dingen.‹ Nunn mōrck: Wann du
 dein gebrechen nit waist vnd auch nit waist,
 was du tůst, so stat es ybel vmb dich. Du
 tarffst dich auch nit an nemen, dastu darvmb 30
 on gebrechen seyest, dastu deiner brechen nit
 bekennest. Dann es leit ye ainer amm totpōt,

dāzū bedirfest [54^r] kynden. Hōb nun an
 vnd klage got alle dein gebreche. Aber hastu
 etwan petlach jn ainem piechlin vnd anders
 von den lieben hailgen, das ist alles gūt.
 5 Doch soltu lügen, dastu nit auf den außertli-
 chen Worten allain beleibest, sonder betracht
 weitter vnd pit dann dye lieben hailgen, das
 sy dir gnād vnd apas erwerben yber dein
 sünd. Vnd das ist gar leicht zū thon. Vnd
 10 darvmb gang also vmerdar hyn von ainem zū
 dem andren als lang, bis dastu ain sichre
 hofnung jn dir enpfindst, das dir alle dein
 synd vergeben seyen vnd dastu gnad vnd apas
 habest erworben. So tūstu recht.
 15 Nun zū dem dritten so hat vnd fint ains
 hye jn matery gnūg zū betrachten vnd zerrint
 jm nymer on alle sorg. Vnd zū dem ersten so
 sollen wir betrachten vnser aigne arbeitsāli-
 kait vnd wye es so gar ain arm dyng ist vmb
 20 dyse welt, vnd zū dem andren so fint ain
 mensch gnūg ze pitten vmb māngerlay gaben
 vnd zū dem dritten so fint ain mensch weg
 gnūg, dye es gaun soll, vnd deren yetweders
 fint ains gnūg zū betrachten vnd öne zal.
 25 Vnd zū dem ersten so magstu dein arbit-
 sālikait also betrachten. Wann du also leist
 vor den fiessen ains hailgen, so hōb an vnd
 clag dein arbeitsālikait vnd dein gebresten.
 Nun mechtestu sprechen: ›Jch waiß kain
 30 gebresten, den ich haun. Jch bin gesund vnd
 haun auch gūt genūg vnd es bricht mit gar
 nichtz. Jch waiß nit, was der pfaff sagt, dann
 jch bin ain schlechter cristen vnd kymren
 mich nit vast [54^v] mit söllichen dyngen.‹
 35 Nun mōrk: Wann du nit waist, was dein
 gebrechen send, vnd auch nit waist, was du
 tūst, so stat es ybel vmb dich. Vnd darvmb so
 ker dich nit daran, dastu aun gebrechen
 seyest, darvmb dastu dein gebrechen nit
 40 waist. Dann so etwen ainer am tod pet leit,

fur gaitt, sunder betrachtt weytter vnd
 beweg dein hertz furebaß mer zu andachtt.
 Vnd das treibe ymmermer furohin vnd pitt
 sie dann, das sie dir genad vnd ablas der
 sunnd erwerben. Vnd das ist da leichtt zu 5
 thun. Vnd gang also ann vnnderloß vonn
 ainem zū demm anderen.

Zū demm [117^v] drittenn so hatt aines
 materi gnug zu betrachtten vnd zerrint im
 nit. Des darff er nichtt sorgen. Zue dem 10
 letzttenn soll ains betrachtten sein arme
 armdtseliggkait – da hat aines onn zall onn
 zugedencken –, tzue dem andern vonn der
 gaben wegen, vmb die es nun pittenn soll
 vnd der auch onn zall sonnd, zu dem dritten 15
 vonn der wegenn, die jmß geben wollentt.

Zu dem ersten sprich ich, das aines ma-
 teri genug hatt, die es betrachtten mag jnn
 der weyß vonn seiner aremdtseliggkait. Zu
 dem ersten wenn due also leyst vor den 20
 fussen des heiligen, so heb ann vnd klag jm
 da dein gepresten vnd aremdt[118^r]selig-
 kait: ›Eya, sprichstu, ›jch waiß kain armdt-
 seliggkait oder gebresten, denn ich hann. Ich
 pin gesuntt, ich weyß nichts, das mir ge- 25
 preste. Jch weyß nichtt, was der pfaff sagtt.
 Jch pin also ain criste mensch, ich weyß
 nichts von denn dingenn.‹ Wenn du nichtt
 weyste, was die gebrestenn sennd, vnd also,
 was dü thüst, das tunckt dich recht, so pyst 30
 du in ainem besorgklichenn statt. Darumbe
 so kere dich nichtt dorann. Jst es nitt ain

ding, wann es jst ain gewiß zaichen des todes. Wann so er seiner kranckhait nit enpfint, das jst ain zaichen, das sein natur schon tod jst, denn so geb jm got ain güt nacht. Aber alle
 5 weil sich die natur noch streist [131^r] vnd des wetagen enpfint, so jst es ain zaichen, das die natur noch dise kranckhait mecht vberwinden. Gleich also jst ach aim menschen, das voller synd jst vnd sein aigen prechen nit
 10 erkent vnd dunckt jn alles recht tan sein, was er tüt. Er weiss ach nit vmb sein arbeitseligkait. Das jst ain gewiß zaichen, das sein gewissny gar tod jst, so sy nix mer enpfynt. Vnd das jst gar sorcklich, weder da ainer sein
 15 gebrechen klagen kan. So der selb enpfint, das er nit recht tüt, so kert er sich vil ee zú got wann ainer, der sein [131^v] gebrechen nit enpfint. Jst es aber nit ain ellend ding vmb ain menschen, der arbeitselig ist vnd ellend
 20 vnd der es dennoch nit erkent vnd es ach nemand klagen kan? Nun mechtestu sprechen: ›Was send doch mein gebrechen, die ich klagen sol?‹ Das mörck: Du sold am ersten dein synd klagen vnd wie du jr so vil
 25 geton hast vnd also gar mit den synden veraint bist, daz du gleich nix anders begerst den eittel vnordnung. Vnd dar nach so clag denn, wie du so leicht zú zoren bewegt wirst vnd wie [132^r] du dein finff synn so gar nix
 30 jn maisterschafft kanst gehalten vnd wie du dich alltag von newem jn den vnflat der synd låst gleich als ain sau jn das kot. Vnd auf welleche vnordnung du am aller maisten genaigt seyest, die klag am aller fōstosten vnd
 35 laß dir gleich sein, sam du ain petler seyest, vnd pitt ach gleich also. Sichstu nit, wann ain armer petler vor der kirchen sitzd, so zaigt er das aller pesest vnd schōdlichost, das er an ainer hand oder füss hat, vnd zaigt ach das
 40 selb her vir. Das selb tū dū ach. Nunn spricht [132^v] ye ainer: ›Ja, jch wōlt ee zú hunnger sterben, ee das jch petlotte. Jch wurd mich

vnd so man zú jm spricht, wa jm wee sey, so spricht er, jm sey gantz nendert wee. Vnd das selb vnwissen ist dann des aller warest zaichen des tods. Wann so die natur nichtz mer
 5 [147^v] enpfint, das ist ain zaichen, das die natur schon vorhin tod jst. So bald ainer der kranckait nit enpfint, so geb jm got ain güt nacht. Aber alle die weil sich ainer noch streist mit seiner natur vnd des wetagen
 10 enpfint, das ist ain zaichen, daz die natur jr kranckhait noch mäch yberwinden. Gleich also jst auch ainem menschen, das voller sind jst vnd sein aigen gebrechen nit erkent vnd jn alles recht dunckt sein, was er tüt. Wann
 15 wellicher vmb sein arbeitseligkait nit weiss, das [148^r] jst ain zaichen, das sein gewissen jnn jm gar tod jst. Wann die kranckhait jst gar sorcklich, der mann nit enpfint, weder die kranckhait, da ainer sein gebrechen kan klagen. Wann wellicher weiss, das er nit recht
 20 tüt, der kert sich vil ee dar von zú got dann ainer, der seiner gebrechen nit weiss noch enpfint. Jst es aber nit ain arbeitseligs ding, da ain mensch arbeitselig ist vnd elend vnd sich doch selber nit erkent vnd es auch nemand
 25 klagen kan? Nunn mechtestu sprechen: ›Was [148^v] send doch mein gebrechen, die jch klagen sol?‹ Das mörck: Du sold am ersten dein synd klagen vnd wye du jr so vil getan hast vnd also gar mit den synden
 30 yberladen pist, dastu gleich nix anders begerst den eittel vnordnung. Vnd dar nach so klag dann, wie du so leicht zú zoren bewegt wirst vnd wie du dein finf synn so gar nix kanst jn maisterschafft gehalten vnd wie du al
 35 tag von newem jn die synd fōlst vnd leist daryn gleich als ain schwein yn dem kot. Vnd auf [149^r] welleche vnordnung du aller maist genaigt seyest, die klag amm aller maisten vnd lass dir dann gleich sein, wye du
 40 ain petler seyest. Du sichst wol, wann ain armer petler vor der kirchen sitzd, so zaigt er

vnd so man jm auf helfen will vnd jn fragt, wa jm we sey, so spricht er: ›Mir jst gancz niendert we. Mir gebricht nichtz.‹ Darvmb so jst es nit ain klain dyng, so ains seiner gebrechen nit waist, sonder es jst ain gewis zaichen des tods. Dann so bald ainer seiner geprechen nit waist oder seiner kranckhait nit enpfint, das ist ain gewiss zaichen, das sein natur vorhyn tod jst. Aber alle dye weil sich dye natur streist vnd des wetagen empfindt, so ist es ain zaichen, das dye natur noch dye krankhait mechte yberwinde. Also ist auch ainem menschen, das voller synd jst vnd dennoch sein aigen gebrechen nit erkennt vnd tunckt jn alles recht taun sein, was er tût, dann er waist nichtz vmb sein arbeitsâlikait. Vnd das jst für wår auch ain gewis zaichen, das dein gewissin vorhyn tod ist, so sy nix mer enpfint. Vnd das ist gar sorcklich, wede da ainer sein gebrechen klagen kan. Also jst es auch ain dyng vmb des mensche gewissin. So ain mensch enpfint, das er nit recht tût, so kert [55^r] er sich vil mer darvon vnd zû got dann ainer, der sein geprechenn enpfint. Jst er aber nit ain armer, ellender mensch, der also arbeitsâlig ist vnd es doch nit erkennt vnd es auch niemand nit klagen kan? Nun mechtestu sprechen: ›Was send doch mein gebrechen, dye jch klagen soll?‹ Nun môrk dye antwurt: Du solt am aller ersten dein synd klagen vnd wye du yer so gar vil geton hæst vnd yer also gar jn ain gewonhait komenn bist, dastu gleich schier nix anderst mer tûst dann vmerdar synden vnd eytel vnordnung zû halten, vnd wye du åch so leicht wirst bewegt zû zoren vnd wye du dein fynf synn so gar nix jn hût hæst vnd wye du auch alle tag von newem jn dye synd fôlst vnd leist dann dâ rinn gleich wye ain saw jn dem kot. Vnd darvmb so lûg eben, auf welchen vnordnung du aller maist genaigt seyest, dye selbige klag dann aller fôstest vnd lâß dir dann gleich

ellendes ding, wenn aines todlichenn sich leytt vndd wenn er auff gertt vndd sprichtt: ›Mir prist nichts.‹ So ist es ain zeichenn, das der tode nahentt ist, vndd empfindtt [118^v] des nichtt, das ist, das die natur nichts empfindtt. Vndd wenn denn die natur nichts empfindtt mer, so ist im der tode nahentt. Aber weyll sich die natur noch frischtt vndd des sichtagen empfindett, so ist es ain zaichenn, das die natur mochttt vberwindenn die krankhaitt. Also ist auch ainem menschen, das da voller sundenn vndd armdtseligkaitt ist vnd des nichtt erkenntt vnd duncktt in als rechtt, was er thutt. Er weist nichtt sein armdtseligkait. Das ist ain zeichenn, das sein consciantz sicher tod ist, das sie nichts mer empfindet der sund. Vndd das ist gar sorcklich, wede ein[119^r]er, der sein gebrestenn klagen kann vndd empfindtt, das er nit rechtt thutt, der kertt sich woll ee tzu gott wenn dieser. Jst es aber nichtt ain ellennd ding vmb ain mensch, das sein ellend vndd armdtseligkaitt nichtt weylß noch erkenntt vndd die nichtt klagen kann? ›Was sennd dann meine presten, die ich also klagen soll?‹ Zu dem erstenn: Wie du so uill sund hast hie gethonn vndd also genaigt pist zu denn sundenn, da wirstu leichtt bewegt inn deiner begir, das du vnnordenliche ding begereste. Dornach so erklag dich, wie du so leichtt zu zorenn be[119^v]wegt werdest, des geleichenn auch mitt deinen synnen, wie du die nitt in maisterschafftelttest vndd wie du ymmermer in die sunde felst vnd platzeste in das kott. Vnd war tzu du am maisten genaigt pist, des klag dich alles vndd laß dir sein, als ob du ain pettler seist, vnd thu geleich, als die pettler tun. Sichstu nichtt, wenn ain pettler vor der kyrchen sietzt, hatt er ettwas schedlichs ann ainem füß oder onn ainer hand, vnd der da auff das aller schedlichest ist, denn zeigt er herfur vnd klagt sich.

wol als ybel schemen. < Ja, sprich jch, du sagst
 wol, weil du es nit notturfftig pist. Aber wan
 du nix mer hetttest zů essen, es wurd dichs
 wol lernen, ee das du hunger sturbest.
 5 Darvmb lass dir also sein, sam du hunger
 miessesst sterben an deiner sel vnd wie du also
 arm seyest, das du gantz nix mer habest. Vnd
 wann du also dein gebrechen klagt hast, so
 vach dan an zů pitten, wann das ander stick-
 10 lin jst, das du so vil zů bitten hast.

Zů dem ersten [133^r] pit die lieben
 hailgen, das sy dir die fier angel tugend
 erwerbend vnd dar nach die drey götlichen
 tugend. Die fier angel tugend send weissheit,
 15 gerechtikait, stórkin vnd messykait. Die drey
 götlichen tugend send der glab, die hoffnung
 vnd die götlich lieb. Vnd pitt sy jn sonder-
 hait, das sy dir erwerben, daz du got vber alle
 ding lieb gewynnest. Dar nach hastu zů
 20 pitten vmb die acht seligkait vnd dann vmb
 die syben sacrament vnd denn vmb demietti-
 kait vnd keischhait vnd darnach vmb die
 syben gab des hailigen gaistes vnd [133^v]
 dann, wie du den pater noster auß tailen sold
 25 vnd wie du die syben gassen vir dich nemen
 sold vnd wie du ain yetlichen tag jn ain
 sondere gassen gan sold vnd ain besonderen
 pettel treyben. Aber dar bey, wann du den
 paternoster vnd das aue Maria vnd den gla-
 30 ben recht kanst, so hastu gleich gnüg. Lüg
 nunn, dastu auf die wort mórckest, die du

das aller krenckest vnd das aller schnedest her
 vir, das er an ainer hand oder an ainem füß
 hat. Dar vmb so soltu es auch ton. Nunn
 spricht ye ainer: ›Ja, jch wolt ee zů hunger
 sterben, ee das jch pettlen wólt, dann jch 5
 wurd mich wol als ybel schemen. < Jch sprich:
 Ja, du sagst wol, weil [149^v] du es nit not-
 turfftig bist. Aber wann du nix mer zů essen
 hátttest, es wurde dich wol lernen, ee das du
 hunger sturbest. Darvmb so lass dir also 10
 sein, sam du miessesst hunnger sterben an
 deiner sel vnd wie du als arm seyest, das du
 gantz nix mer habest. Vnd wann du dann also
 dein gebrechen gar clagt hast, so vach an zů
 pitten, dann du hast dann gar vil zů bitten. 15
 Vnd das ist das ander sticklin.

Zů dem ersten soltu die lieben hailgen
 pitten, das sy dir die fier angel tugend erwer-
 ben: Das ist weissheit, gerechtikait, [150^r]
 stórkin vnd messigkait. Die drey götlichen 20
 tugend send der glab, hoffnung vnd die
 götlichen lieb. Vnd pitt sy jn sonderhait, das
 sy dir die gnad erwerben, dastu got yber alle
 ding migest lieb haben. Dar nach hastu dan
 zů pitten vmb die acht seligkait vnd dann 25
 vmb die syben sacrament vnd dann vmb
 demiettigkait vnd vmb keischhait vnd dar
 nach vmb die syben gab des hailigen gaistes
 vnd dann, wie du den paternoster auß tailen
 sold vnd wie du die syben gassen sold vir dich 30
 nemen vnd wye du [150^v] jn sonderhait ain
 yetlichen tag jn ain sondre gassen gan sold.
 Aber doch wann du nun den paternoster, das
 aue Maria vnd den glauben kanst, so hastu
 gleich gnüg. Lüg nunn, dastu auf die wort 35
 mórckest, die du pettest, als wann du
 sprichst: ›Jch glaub jn got, vater, almechtigen

sein, sam du ain petler seyest, vnd pit auch
dann gleich also. Dann du sichst, wann ain
petler vor der kirchen sitzt, das er aller
schnödest her vir zaigt, das er an allem sei-
nem leib hat. Vnd das selb soltu auch ton.
5 Aber es spricht ye ainer: ›Jch wölt ee zů
hunger sterben, ee das ich pettlote, dann ich
schamte mich wol als ybel.‹ Jch sprich: Ja, du
sagst wol, weil du es nit notdurftig bist. Jch
10 sprich aber: Wenn du dann nix mer zů essen
hettest, [55^v] so wurde es dich wol lernen, ee
das du zů hunger sturbest. Vnd darvmb so
läß dir auch gleich also sein, sam du miessest
hunger sterben an deiner seel vnd wye du so
15 gar nix mer habest. Vnd wann du dein gebre-
chen also alle gar ser klagt häst, so vach dann
an zů pitten. Nun sagt das ander stüklin, wye
du so gar vil zů pitten häst.

Vnd zů dem ersten so pit dye lieben
20 hailgen, das sy dir dye vier angel tugend
erwerben, vnd dye send weyßhait, gerechti-
kait, störckin vnd messikait. Darnäch so pit
dann vmb dye dry göttliche tugend: Das jst
der glaub, hofnung vnd dye götlich liebin.
25 Vnd pit sy dann jn sonderhayt, das sy dir dye
gnad erwerben, das du got yber aller dyng
lieb gewynnest. So hastu dann darnäch zů
piten vmb dye acht sãlikait vnd darnäch so
pit dann vmb dye siben sacrament vnd pit
30 dann vmb diemiettkait vnd vmb keinschhait
vnd darnäch vmb dye siben gaben des hailgen
gaists vnd dann, wye du den pater noster aus
tailen solt vnd wye du solt dye siben gassenn
vir dich niemen vnd wye du ain yetlichen tag
35 jn der wochen an ain sondre gassen gaun solt
vnd wye du altag ainen besondren petel yeben
solt. Aber nix dester mynder, wann du den
pater noster, das aue Maria vnd den glauben
recht kanst, so kanstu gleich gnüg. Lüg nun,

Vnnd also thu im auch [120^v] dem aller
grostenn laster vnd klag die vnnd erzeige die
vnnd ruff den hertziglichen. So sprichst ye
eins: ›Ich müste hunger sterben, ee daß ich
pettelenn kunde. Jch wurd mich woll also
5 vbell schemmenn.‹ Du sprichst woll, weil
du des nichtt notturfftig pist. Aber wenn due
nichtß mer hettest, ee das du den hunger
stürbest, es wurde diche woll lernenn. Also
las dir sein, als ob dü hunger müsstest sterben
10 ann deiner sell vnnd wie due so gar nichtts
habest, du seyest nün gantz arm. Vnnd wenn
du denn allenn deinen geprechenn erklagest,
so hebe ann zu pitten. Vnnd dass [120^v] ist
das annder, das aines ye betrachtten soll, das
15 du so uill hast zu pitten.

Nym herfur die vier engell tügentt, vnnd
das sie dir da vmb gott erwerbenn die vier
engell tugentt, dornach pitt vmbe die drey
gottlichen tugentt, das ist der gelaube vnnd
20 hoffnung vnnd liebenn: zu dem ersten, das
sie dir erwerbenn vonn gott da ainen so
grossen gelaubenn, dar nach ain forchte
vnnd starcke hoffnung in gott vnd göttliche
liebin, das dü gott liebe habst vmb alle ding.
25 Dornach hast du zü pittenn vmb die acht
selligkaitt vnnd vmb die siben sa[121^r]cra-
mentt. Vnnd also ains noch dem andern
vmb diemuttigkaitt vnnd vmb keuschait
vnnd vmb alle tügentt. Vnnd dornach vmb
30 die siben tugentt des hailgenn geists. Vnnd
wie du den pater noster teilen soltt, das hann
iche dich vor gelernet. Vnnd wie die siben
gassen fur dich soltt nemenn vnnd ann ainem
yttlichen tag ain besondere gaßen gann vnd
35 ainen besonderenn gaistlichenn pettell thun,
als ich dann ainenn gelertt hann. Auch be-

29 Nach dann: vmb dye siben gauben des hailgen
gaists vnd dann (*Zeilensprung mit Wiederholung*).

pötttest, als wenn du sprichst: ›Jch glab jn got, vater, almechtigen schöpffer hymel vnd erd.‹ So betracht dann, das er dich geschöpfft hat vnd sunst alle ding [134^r] von deinen
 5 wegen vnd wie er dich ach ewiglich wil sãlig machen. Vnd dise sticklach lass dir alle zũ hertzen gan vnd pitt jn hertzlich, das er dir dein synd vergeb vnd dir ach gnad vnd tu-
 10 gend verleich durch die lieben hailgen, vnd das treib vmendar fir vnd fir. Nunn mech-
 testu sprechen: ›Jch kan aber nit also pitten.‹ Jch sprich: Das glab jch vast wol, wann du hast es nit geyept. Treib es aber nunn ain
 15 weil, dise matery fõlt dir dann hauffen weiß zũ, wann du ain hailgen nunn ain mal pitst. Aber so du es jn warhait [134^v] nit tũst, dar vmb gestastu also vnd waist gar nix zũ pitten. Aber sprich zũ den lieben hailgen, du kindest
 20 nix pitten, das sy als wol tũen vnd dir helf-
 fend vnd dir ach weiß vnd ler gebend zũ pitten, so hastu mattery genũg.

Zũ dem *andren*, so hast du gnũg zũ gedencken von denen, die du pittest. Wann sy send vast reich, so send sy ach barmher-
 25 tzig, wann die reichtung wãr nix zũ loben, wa nit die parmhertzikait darr bey wãr. Aber sy send barmhertzig. Die selb erbarmung wellend sy ach dem menschen geren mit tailen, vnd dar von wãr [135^r] gar vil zũ
 30 betrachten. Vnd darvmb so finstu jn diser weiß matery gnũg vnd als vil du tarffst. Vnd wann du dan allain sytzt, so gedenck an deinen tod vnd an dein löste not, wie du

schöpffer himel vnd der erden.‹ So betracht dann, das er dich geschöpfft hat vnd alle andre ding von deinen wegen vnd wye er dich ewiglich wil selig machen. Vnd lass dir dann dise sticklach alle zũ hertzen gan vnd [151^r] 5
 pitt dann got hertzlichen, das er dir dein synd vergeb vnd dir auch gnad vnd tugend verleich durch die lieben hailgen, vnd das treib also vmmendar vir sich hyn. Nunn
 10 mechtestu sprechen: ›Jch kan aber nit also piten.‹ Es jst wol zũ glauben, sprich jch, dann du hast es nit geyept. Wann du es aber nunn ain claine weil tribest, dise mattery fiel dir dann hauffen weis zũ. Aber so du es jn war-
 15 hait nit tũst, darvmb so waistu auch nix zũ bitten. Wann du aber zũ den lieben hailgen sprichst, du kindest nix peten, das [151^v] sy als wol tũen vnd dir helffend vnd dir auch weis vnd ler gebend zũ pitten, so hastu mat-
 20 tery gnũg zũ pitten.

Zũ dem *andren* so hastu gnũg zũ gedencken von denen, die du pittest. Wann sy send vast reich, so send sy auch barmhertzig, dann die reichtung wãr nichtz zũ loben on
 25 die parmhertzikait. Vnd darvmb so send sy auch barmhertzig. Vnd die selben erbarmung wellend sy auch allen menschen geren mit tailen, dar von wãr gar vil zũ betrachten. Vnd dar vmb so vindest [152^r] du jn diser weis
 30 matery genũg vnd als vil du tarfft. Vnd wann du dann allain sitzt, so gedenck an deinen tod vnd an dein lösten not vnd wye du ster-

12 spr / 22 andren] dritten; es handelt sich um den gleichen Fehler in allen Hss.; S lässt zũ dem dritten weg.

dastu auf dye wort merckest, dye du petest, als [56^r] wann du sprichst: ›Jch glaub jn got, vater, allmächtigen schöpfer hymel vnd der erden.‹ So gedenk dann, das er dich geschöpft hât, vnd alle dyng von deinen wegen vnd wye er dich auch wil ewiglich sâlig machen. Vnd lâß dir dann dise stiklach alle zû hertzen gaun vnd pit jn dann herczlichen, das er dir dein synd vergeb vnd dir auch gnad vnd tugend verleich durch dye lieben hailgen, vnd das treib also vmerdar vir anhyn. Nun mechtestu sprechen: ›Jch kan aber nit also piten.‹ Jch sprich: Das glaub ich gleich wol, wann du hast es nit geyebt. Aber hettestu diß nun ain klaine zeyt getriben, dise mattery wâr dyer havffen weys zû gefallen. Aber so du diß nit yebst, darvmb pleybstu also vnwissend vnd waist gar nix zû bitten. Vnd darvmb so heb noch an ze bitten vnd sprich zû den lieben hailgen, du kyndest nix pitten, aber du pittest sy, das sy dir helfend vnd weis vnd ler darzû geben, wye du pitten sold, so yberkomstu matery genûg ze pitten, ob du es anderst nun ain weil dreibst.

25 Nun zû dem *andren*, so hâstu matery gnûg zebitten von denen, dye du pitten sold. Wann sy send vast reich vnd auch darzû barmhertzig, wann dye reichtumb ist nix wert aun dye barmhertzikait. Vnd darvmb so wellend sy dir auch dye selben reichtung vnd parmhertzikait geren mittailen, vnd darvmb so wâr gar vil darvon zu betrachten. Dann du findst jn dyser weis matery gnûg zû [56^v] biten vnd als vil du darft. Vnd wann du dann allain bist, so gedenk an dein end vnd an dein lesten not, wye du doch sterben müst, vnd

darffstu nicht besonders gepett. Wenn du den pater noster kanst vnnd den gelaûben, so kanst du genug. Vnd [121^v] betrachtte nûn die wortt, die du pettest, als wenn du den gelauben petteste. So spriche: ›Jch glaub in gott vatter, almechtiger gott, der ain schoppffer ist hymels vnnd der erden.‹ Vnnd so betracht denn, das er dich gschopffet hatt vnnd alle ding vonn deinert wegen vnnd wie er dich ewiglichenn wyll selig machenn vnnd alle stûcklein noch ainander auß hin. Vnnd laß dir das zu hertzen gann vnnd pitte jnn jnniglichenn, das er dir dein sund woll vergeben vnnd das er dyr genade vnnd tugent verleich durch die lieben hailigen, das [122^r] treibe ymmermer ausz hin. ›Eya‹, sprichst du, ›ich kanns nicht.‹ Das gelaube ich woll, wann du hast nichtt tribenn. Treibs aber nun ain weyll, es feltt dir dann hauffenn weyß zu. Vnnd wenn due dann ainenn hailigen nun ain mall pitteste, vnnd so kanst du dann kaum ain wortt oder zway, so bestast du dann geleich also vnnd wayste nichts mer zu pitten. Vnnd so heb dann ann vnnd pitt die lieben hailigenn, das sie dich lerenn pitten, vnnd also hast du materi genug zu betrachtenn.

Zu demm *andren* hast du auch vill zu bedenckenn der halb, die dû pitteste. Du pittest [122^v] die, die reich sennd vnnd dorzw barmhertzig vnnd wennde eß dem menschen mittailenn vnnd im auch genade gebenn, vnnd da wer auch vyll vonn zu betrachtenn. Vnnd also vindest du genung inn der weyß, als vill du darfst. Vnnd wenn du allein sitzest, so hebe an zu gedencken an deinenn tode, wie du doche sterren müst, vnnd ann die letzten nott, die du haben wirst vnnd bestann müst – das ist das iungste

doch sterben müst, vnd dann an das jungst gericht vnd sprich zú deiner sel: ›Mein hertz liebu sel, wass woltestu ton, wann du noch jn ainer stund von dem leib soltest schaiden?‹
 5 So spricht die sel: ›So wölt jch got vnd all hailgen an rieffen, das sy mir beystendig wären vor dem strengen richter vnd mich versprechen vnd das sy ach all virbas mein lieb [135^v] fraind wären.‹ Jch sprich: So du
 10 diss ton woltest jn deiner lösten zeit, so tû es ach yetz vnd fach an vnd lass dir gleich sein, als sam du hewt vir das jungst gericht mies- test vnd als sam du ain grosser morder wārest. Darvmb miestestu nit allain die
 15 leiplichen marter leiden, sonder ach ewiglich verdampt werden. Vnd dar nach betracht, wie er – das jst got – vber dich richtet alls ain herr vber sein knecht. Daz geschicht mit dem fegfewr.

20 Zú dem dritten betracht, wie er richt als ain trewer vater vber sein sunn. [136^r] Vnd hie soltu appolieren von ain gericht zú dem andren vnd dann erpidin vnd erzitter vor dem strengen richter vnd pitte jn, das er nit dein
 25 richter sey, als man vber ain merder richt, sonder das er vber dich richt als ain vater vber seyn sunn. Vnd gang also mit deim gedanck vnd pitt got, das er vber dich richt, als dann der Dauit tót. Der petrachtet dise gericht vnd
 30 sprach (vgl. Ps 37,2): ›Herr, straff mich nit jn deinem wietten.‹ Da maint er die hõll. Dar nach sprach er: ›Herr, straff mich nit jn deinem zoren.‹ [136^v] Da maint er das fegfewr. Vnd dar nach sprach er: ›Vater, erparm
 35 dich vber mich.‹ Also pit du jn ach vnd prauch ernst, als wār jm yetz gleich also, vnd lass dir jn deinem hertzen also sein, bis daz du all dein gedenck zúsamem bryngest also,

ben müst, vnd gedenck dann an das jungst gericht vnd sprich dann zú dir selber: ›Mein hertz lyebe sel, was woltestu don, wann du noch jn ainer stund von dem leichnam soltest schaiden?‹ So spricht dann die sel: ›Da wölt
 5 ich got vnd alle hailgen anrieffen, das sy mir beystendig wären vor dem strengen richter vnd mich ver[152^v]sprechen vnd das sy auch virbas mein lieb fraind wären.‹ Auf das sprich
 10 jch: So du diß ton woltest jn deiner lösten zeit, so vach als mār yetz an vnd tûs vnd lass dir gleich sein, sam du hewt vir das junngst gericht miestest vnd samm du ain grosser morder wārest vnd dastu nit allain die leipli-
 15 chen pein solttest leiden des todes, sonder auch die hõllischen pein. Vnd dar nach betracht dann, wye got yber dich wirt richten als ain herr yber seinen knecht. [153^r] Vnd das geschicht mit dem fegfewr.

20 Zú dem drytten so betracht, wye er richt als ain trewer vater yber sein sunn. Vnd hye soltu appolieren von ainem gericht zú dem andren vnd dann erzitter vnd erpidem vor dem strengen richter vnd pitte jn, das er nit
 25 dein richter sey, als man yber ain morder richt, sonder das er vber dich richt, als ain vatter yber sein sunn richt. Vnd also gang mit deinen gedencken vir die götlichen mayestat vnd pót got an, als der Dauit tót. [153^v] Der
 30 betrachtet dise gericht vnd sprach (vgl. Ps 37,2): ›O herre, straff mich nicht jn deinem wietten.‹ Da maint er, das jn got nit straffte mit hellischer pein. Dar nach sprach er: ›Herre, straff mich nit jn deinem zoren.‹
 35 Da maint er das fegfewr. Vnd dar nach sprach er: ›Vater, erparm dich yber mich.‹ Also soltu auch pitten vnd lûg, dastu ernst brauchest, vnd lass dir gleich also jn deinem

gedenk dann an das jungst gericht vnd sprich dann zů deiner seel also: ›Mein hertz liebe sel, was woltestu don, wann du morgen sterben soltest oder noch jn ainer stund von dem leichnam miestest schaiden?‹ Was mainstu, das dein seel anderst spräch dann also: ›Da wölt ich got vnd alle seine hailgen an rieffen, das sy mir beyständig wāren vor dem strengen richter vnd mich auch versprechen vnd das sy auch all mein lieb frewmd wāren.‹ Auff das antwurt jch dyer vnd sprich: Wann du das jn deiner lesten zeyt wöltest ton, so tů es als mār yetz vnd fach an vnd tů gleich, als sam du hevt vir das jungst gericht miestest vnd als sam du ain grosser morder wārest, vnd darvmb miestestu nit allain dye leiplichen marter leiden, sonder du miestest auch ewiglich darvmb verdampft werden. Vnd darnāch betracht, wye got yber dich richten wirt als ain herr yber seinen knecht. Vnd das selb geschicht mit dem fegfevr.

Vnd zů dem dryten so betracht, wye got wirt yber dich richten als ain vater yber sein sun. Vnd darvmb soltu hye appellieren von ainem gericht zů dem andren vnd also erpidin vnd erzitter vor dem strengen gericht gottes vnd pit jn, das er nit yber dich richte, als man yber ain morder richt, sonder als ain vater yber seynen sun richt. Vnd also gang vmerdar vir sich vnd pit dann got, als der Dauid tōt. Der selb [57^r] betrachtet gar eben dise drew gericht, vnd darvmb so sprach er zů dem ersten (vgl. Ps 37,2): ›O lieber herr, strāf mich nit jn deynem wyetten.‹ Da maint er dye hell. Vnd darnach sprach er: ›Herr, strāff mich nit jn deinem zoren.‹ Da maint er das fegfevr. Vnd darnāch sprach er: ›Vater, erbarm dich yber mich.‹ Da maint er, das er jm gnādig vnd barmhertzig sōlt sein, als dann ain vater seinem sun gnedig vnd barmhertzig jst. Vnd

gerichtt –, vnnnd hebe ann zu deiner sell vnnnd spriche: ›Mein sell, was wolleteste aber thun, wenn du noch inn ainer stund vonn dieser weltt mussest schai/[123^r]den?‹ Do sprach die sell: ›So woltt ich gott vnnnd alle seine liebe heiligen anruffenn, das sie mir da peistendig weren vnnnd fursprechenn mich gegen dem strengen richter vnnnd das sie mein freund wurden.‹ So du es dan thun wolltest, so thu es yetzund an vnnnd fach ann vnnnd laß dir ebenn sein, alß obe due yetz sterbenn solteste vnnnd yetz fur den richtter musseste. Zu dem erstenn so betrachte das streng gerichtte, da er richttett als ain strenger richter vberr ainen morder vnnnd jn in die ewigen verdampnuß vrtailtt vnnnd da erzyttert. Vnnnd pytt [123^v] gott, das er dich behutt vnnnd nitt also richtt, vnnnd gang den fur zu dem andern. Das ist, da er vrtailtt jnn das fegfevr.

Vnnnd pitt dann da aber, das er dich nitt mitt der pein straff, vnnnd appolliers vonn dem gerichte, da er richttett als ain herr vber ainenn knecht, der jm do alle schulde muß bezalen vnd kumpt nichtt dannenn, byß er alle seine schulde bezaltt byß auff denn letzten puncten. Vnnnd gange zu dem gerichtte, da er richtt als ain vatter vber seinen sun. Vnnnd mitt dem gerichtte pitt, das er dich richtte als der [124^r] Dauid thett. Der betrachttet die gerichtt vnnnd sprach (vgl. Ps 37,2): ›Herr, straff mich nitt in deinem zorn.‹ Da maintt er die hell. Darnach sprach er: ›Straff mich nitt in deinem vnmutt.‹ Da maintt er daß fegfevr. Darnach sprach er aber: ›Erbarm dich vber miche.‹ Vnnnd also pitt auch vnd prauch ernst, alß wer jm yetz also, vnnnd las dir also jm herten sein, byß das du alle deinne gedanckenn züsamenn

das du sunst an nichtz gedenckest. So kumpstu hinden nach jn ain gewonhait, das du hinfir dein gedenck al zûsamen bringst, wan du selb wild, vnd so richstu sy dann
 5 gleich auf jn got. Aber das mûss erylpt werden. Nunn môchtestu sprechen: ›Wann jch schon an das jungst gericht gedenck, so jst [137^r] mir gleich, als tenck jch an ain ander leiplich ding. Es gat mir ach gar nix zû her-
 10 tzen.‹ Das jst des schuld liebs kind, das du kain weil dar auff pleibst. Aber wann du es schon viertzechen tag treipst vnd es will dennocht kain flamm jn dir auf gan, so soltestu dar vmb nit dar von lassen. Gang den-
 15 nochtag ain mal vir die lieben hailgen vnd pit sy, das sy dir gnad vnd tugend erwerben vnd dein virsprech seyen vor dem strengen richter. Vnd wôl dich ainer nit geweren, so gang zû aim andren gleich als ain petler.
 20 Wann [137^v] man jm jn aim hauß nix wil geben, so gat er jn ain anders. Geit man jm dann da selben ach nit, so gat er aber weiter. Er lat darvmb nit dar von, das jm am ersten nix wirt. Er gat ymendar vir, bis das jm doch
 25 etwann ain sticklin wirt. Also wann dich dunckt, das du von ainem hailgen kain gab habest enpfangen, so gang zû dem andren vnd beweg dein hertz ye lenger ye mer zû andacht, bis das dir doch etwann ain gab der
 30 gnaden wirt, die du jn got auf richten magst. Vnd wann du also beharrest, so [138^r] wirt dir on zweifel gnad verlichen. Vnd wenn du dich also zû got kerst, ob dir kain besonder gnad wurd, so hietstu dich doch die selben
 35 weil vor synd vnd bist ain stund oder ain tag dar nach dester behûtsamer vnd haltst doch dein mund ain weil zû, das er nichtz vnnrechtz rôd. Aber wann es gen der nacht anhin oder gen morgen gat, so hóbstu dan
 40 etwen wider an zû schwadren vnd wirst wider

hertzen sein, bis dastu al dein gedenck zûsamen bryngest also gar, dastu sunst ann nicht ge[154^r]denckest. So kompstu hinden nach jn ain gewonhait, dastu hinfir dein gedenck zûsamen bringst, wan du wild, vnd dann
 5 richstu die gedenck geleich jn got. Aber das kan nit gesein, bis das es erylpt wirt. Nun mechtestu gleich sprechen: ›Wann jch schon an das junngst gericht gedenck, so jst mir
 10 gleich, als tenck ich an ain ander leiplich ding, vnd es gatt mir gantz nix zû hertzen.‹ Auf das sprich jch: Das ist des schuld, dastu kain weil darauff beleipst. Darvmb, wann du es schon fiertzechen tag treipst vnd [154^v] es
 15 wils nit ton, so soltu darvmb nit ablassen. Gang dennocht all tag ain mal vir die lieben hailgen vnd pit sy, das sy dir gnad vnd tugend erwerben vnd dein virsprech seyen vor dem strengen richter. Vnd welle dich ainer nit
 20 geweren, so gang zû dem andren gleich als ain petler. So man dem an ainem haus nix geit, so gat er zû ainem andren. Vnd geit man jm da selben nit, so gat er aber weiter. Er lat darvmb nit darvon, das jm amm ersten
 25 nix wirt. Er [155^r] gat vmmendar vir sich hyn, bys das jm doch etwen ain sticklin wirt. Also wann dich tunckt, dastu vonn ainem hailgen kain gaub habest enpfangen, so gang zû ainem andren vnd beweg dein hertz ye
 30 lenger ye mer zû andacht so lang, bis das dir doch etwen ain gaub der gnaden wirt, die du jn got magst auf richten. Vnd wan du also beharrest, so wirt dir on zweyfel gnad verlichen. Vnd wann du dich also zû got kerest,
 35 ob dir dann kain besonder gnad von got wirt, so hietstu dich doch die [155^v] selben weil vor sinden vnd du pist auch ain stund oder ain tag darnach dester geschickter vnd haltest dein mund dester ee ain weil zû, das er nichtz
 40 vnrechtz rede. Aber wann es wider gen der

darvmb prauch ain erenst vnd halt dich gegen
 got gleich also vnd pit jn also lang, bis das du
 alle dein gedenk zů samen průngst also gar,
 dastu sunst gancz an nichtz gedenckest. So
 5 komstu also jn ain gewonhait, das du hynvir
 all dein gedenk zů samen průngst, gleich
 wann du selb wild, vnd also magstu sy dar-
 nãch gleich gantz jn got aufrichten. Aber das
 selb muß vorhyn erylbt sein. Nun mechtestu
 10 sprechen: ›Sellich gedenk wellend mich nit
 helfen. Wann jch schon an das jungst gericht
 gedenk, so jst mir dann gleich, sam gedenck
 jch an ain ander dyng, das leiplich oder
 nerrisch jst, vnd es gãt mir halt gar nichts zů
 15 herczen.‹ Auff das sprich jch, das es nun des
 schuld ist, das du kain weil darvf pleibst. Vnd
 dãrvmb, wann du es schon vierzechen tag
 treipst vnd es wils dennocht nit ton vnd es
 will kain flamm jn dir auff gaun, so soltestu
 20 dennocht darvmb nit ablassenn. Gang den-
 nochtag ain mal vir dye lieben hailgen
 vnd pit sy, das sy dir gnad vnd tugend von
 got dem allmãchtigen erwerben vnd dein
 virsprech seyen vor dem [57^v] strengen
 25 richter. Vnd will dich ainer nit geweren, so
 gang zů dem andren gleich als ain petler.
 Wann man jm *in* ainem havs nit will geben,
 so gat er zů dem andren. Vnd geit man jm da
 selben auch nit, so gat er aber weiter vnd lat
 30 dãrvmb nit ab, wye wol jm am ersten nix
 wirt. Er gat dennocht vmmerdar weyter als
 lang, bis das jm doch am lösten vmmerdar
 etwen ain stůklin wirt. Vnd darvmb, wann
 dich gedunkt, dastu von ainem hailgen nit
 35 geweret seyest, so gang zů dem andren vnd
 bewege dein hercz ye lenger ye mer zů an-
 dacht vnd treib das als lang, bis das dir doch
 etwen ain gnad oder ain gãb wirt, dye du jn
 got aufrichten magst mit sampt deinem
 40 gemiet. Vnd ist das sach, dastu also behar-

bringst vnnd sunsts an nichts gedenckeste.
 Vnnd so kumbst du des in ain gewonheit:
 Wenn du wiltt, so hastu dein gedanckenn
 allesambtt zusamenn [124^v] gepracht vnnd
 5 denn geleiche auff zu gott: ›Aber es muß
 mir ettwas werdenn. Wenn ich schon ann das
 jungste gericht gedencke, so ist es mir ge-
 gleich, als gedencke ich ettwas annderst. Es
 gatt mir nitt zue herzen.‹ Das macht nun,
 das du eß nichtt ernstlichen betrachttest. 10
 Wenn du nun anfachst vnnd treibstt schon
 vierzehenn tag, es will dennocht da kain
 flam in dir auff gann, so laß dennocht nichtt
 daruon. Vnnd gang dennocht fur die liebenn
 hailigenn also vnnd pit sie, das sie dir genade 15
 vnnd tůgent ge[125^v]ben vnnd dein fursprech
 seyenn genn dem strengen richter vnnd dir
 genade erwerbenn. Vnnd woll dich ainer
 nichtt gewerenn, so gang zu ainem andern
 gleich als ain petteler. Der gatt in vill 20
 hewser. Wann mann jm in ainem nichts
 geytt, so gatt er in ain anders. Gaitt mann jm
 da selben auch nichts, so gatt er da aber
 weytter. Er last daruon nichtt, darumb das
 mann jm ann dem ersten nichts gait. Er gat 25
 ymmer mer furbas, biß das im doch ettwann
 ain stuck prots wirt. Also thu du auch, wenn
 dich duncket, das du vonn ainem hail-
 lig[125^v]en kain gabe habest empfangenn, so
 gang zu ainem anderen vnd bewege dein 30
 hertze yee lennger yee mere zu andacht,
 vnnd byß dyr doch ain gabe wirtt vnnd ett-
 was ain andacht jn dir da auff gatt vnnd ain
 tugent, vnnd wenn du also ain andechtigs
 gebett hast. Vnnd so wirtt dir onn zweyffell 35
 genade verliehen. Vnnd wenn du also gepet-
 tet haste vnnd bist andechtigg gewesen, so
 bystu doch ain stunde oder zwu dester be-
 huttsammer oder denn gantzen tag oder hast
 dein gesichtte, vnd deinenn munde, das er 40

jn all winckel sechen. Vnd wan du nit wol
 bestan magst, so gib dich wider zů andacht.
 So wirstu doch darnach aber ain [138^v] weil
 dester behůtsamer vnd magst den synden
 5 aber dester bas wider stan. Vnd darvmb so
 vachend sellichs an. Jch main, es sell vns
 allen nutz sein. Vnd was dann weitter zů
 betrachten jst, das werdend jr her nach her-
 ren.

nacht anhin gat oder gen dem morgen, so
 hůpstu dann wider an zů schwadern vnd wirst
 wider jn all wynckel sechen. Vnd dar vmb,
 wann du dann nit wol bestan magst, so gib
 dich wider zů andacht. So wirstu doch dar- 5
 nach aber ain weil dester geschickter vnd
 behůtsamer dich [156^v] vor synden zů hyet-
 ten. Vnd darvmb so vachend sellichs nunn
 an, dann jch main, es sol ewch gar vast nutz
 sein. Vnd was dann weitter zů betrachten jst, 10
 das wert jr her nach heren.

rest, so wirt dir one zweifel gnäd verlichen.
 Vnd wann du dich also zū got kerst, ob dir
 dann dye selben weyl kain besondere gnäd
 wurd, so hiettestu dich dye selben weil vor
 5 den sünden vnd pist ain stund oder ain tag
 darnäch dester behütsamer vnd du haltest
 auch dein mund ain weil zū, das er nichtz
 vnrechtz noch vnnütz red. Aber es jst schier
 alles verloren. Sobald es gen der nacht oder
 10 gen dem morgen an hyn gät, so hōbstu
 gleich wyder vmb an zū schwadernn vnd
 wirst jn alle wynckel sechen. Vnd darvmb so
 lūge gar eben vir dich, vnd so bald du nit wol
 bestaun magst, so gib dich von stund an
 15 wider zū andächt. So wirstu doch darnäch
 [58^r] aber ain weil dester behütsamer vnd
 magst auch den synden ain weil desterbas
 widerstaun. Vnd darvmb so lönd vns söllichs
 nun anfächen, dann ich main, es sol vns allen
 20 gar vast nucz sein. Vnd was dann weiter zū
 betrachten jst, das denn ir hernäch auch
 söllend heren.

nichtts vnntzimlichs redtt. Aber wenn es tzu
 [126^r] der nachtt hin zu nehentt oder gen
 dem morgen wirtt, so hebestu wider ann
 vnnd wirst vill schwadernn vnnd vmb se-
 henn. So gib dich dann wider jnn ain sollich 5
 andechttig gepette. So wirst du dann aberr
 ain weyll dester geschickter vnd magst den
 sunden aberr ain weill widerstan. Darumb so
 vachendts an. Iche meinn, es soll euch nutz
 sein. Vnnd was mann nun dann weytter 10
 betrachtten soll, das will iche euch yetz
 nymmer sagenn.

A

Dye zechend prödīg sagt von der aller
nützeſten weiß

Nvnn hond jr gehert ettlich weiß vnd weg,
durch die man auf disen perg komen mag.
5 Vnd vnder den weisen allen so hon jch aine
vir mich genomen, die jch main, das sy ainem
menschen aller nutzeſt sey, er sey wie [139^r]
schlecht oder wie grob er wöl. Vnd nach dem
form *cancilarius* so jst sy ain ainfeltigen
10 menschen gar ain nutze weiß. Nun mecht
aber ainer sprechen: ›Wan jch petlen oder das
hailig sacrament enpfachen wil, so enpfind
jch kain andacht vnd jst mir ach mein hertz
gantz kalt.‹ Wellicher mensch, sprich jch,
15 warten mit miessig gan vnd feiren will, bis
das ym ain andacht selb herr kompt, der tüt
gleich als ainer, den da frewrt vast. Vnd
mann spricht: ›Gang hin vnd wermen dich
nunn! Send dir doch dein hend [139^v] gleich
20 erstarret.‹ Vnd er sprech dann: ›Jch mag nit
zũ dem flamen gan, so jch also gar kalt bin.
Jch wil vor ain wenig erwarmen, oder:
›Wann jch ain wenig wörmer wår, so wölt jch
zũ ainem fewr gan.‹ Jm geschicht ach gleich
25 als ain petler, der ain sack hat, da noch kain
almüsen yn jst, vnd er wölt darvmb nit pit-
ten, das kain sticklin brotz dar ynn wår. Wår
aber das nit ain torotter mensch? Ym ge-

9 *cancilarius B*] lasarus AHDS.

1 Vgl. BAUER II, S. 68,15–24, S. 86,21–90,5; DU PIN III, Sp. 573B, Sp. 576C, Sp. 578D–579 (Cap. XLV); Abschluss der Predigt vgl. BAUER II, 40,32–41,6, DU PIN III, Sp. 579B.

H

Dye zechend bredig sagt von der aller
nutzeſten weis, dy man yeben mag hie
ym zeit

Nvn hond jr gehert etlich weis vnd weg, dar
durch man auf disen perg komen mag. Vnd 5
vnder disen weisen allen han jch aine vir
mich genomen, die ich main, das sy ainem
menschen die aller [156^v] nutzeſt sey, er sey
joch wie schlecht er wöl oder wie grob. Vnd
nach dem form *cancilarius* so ist sy ainem 10
ainfeltigen menschen gar ain nutz weis.
Nunn mecht ainer sprechen: ›Wann jch also
pettlen oder das hailig sacrament enpfach, so
enpfind jch kain andacht vnd ist mir auch
mein hertz gantz dirr vnd kalt.‹ Auf das 15
sprich ich: Wellicher mensch mit miessig gan
vnd mit feiren warten will, bis das die gnad
selb herr kompt vnd die andacht, der tüt
gleich alls ainer, den da [157^r] vast frewrt.
Vnd man spricht: ›Gang hin zũ vnd wörmen 20
dich. Nun send dir doch deine gelider gleich
erstarret.‹ Vnd er spräch vmmendar: ›Jch mag
nit zũ dem flamen gan, so ich also gar kalt
bin. Jch will vor ain wenig erwarmen.‹ Oder
er spräch: ›Wann jch ain wenig wörmer wår, 25
so wölt ich zũ ainem fewr gan.‹ Jm geschicht
auch gleich als ainem pettler, der ain sack
hat, da kain almüsen jn ist, vnd er wölt nit
pitten, darvmb das er vorhin kain sticklin

14 vnd vnd.

D

Dye zechend predig von dem berg sagt,
das man kain gebet darvmb vnderwe-
gen soll lassen, so man kainer andächt
enfint

- 5 Nun haund yer gehert ettlich weis vnd weg,
durch dye man auff disen berg kommenn
mag. Nun haun jch wider den allen ainen vir
mich genomenn, dye jch main, das sy evch
dye aller nyczest sey, er sey joch wye schlecht
10 oder wye grob er wöll. Vnd n^{ach} dem form
canciliarius so jst sy ainem schlechten men-
schenn gar ain nycze vnd g^utte weys. Nun
möchte aber ainer sprechen: ›Wann jch
schon also pettlen oder das hailig sacrament
15 will enpfachenn, so enpfind jch gancz kainer
andächt vnd jst mir mein hercz gancz kalt.‹
Auf das sprich ich: Welcher mensch mit
miessig gaun vnd mit feyrren warten will also
lang, bis das jm ain andächt kompt, der t^ut
20 gleich als ainer, den da fast frewrt. Vnd man
spricht z^u jm, das er z^u dem fevr gang vnd
sich wörme, es seyen jm doch sein hend vnd
fieß gleich erstarrt vor költin. Vnd er
spräche: ›Jch mag ye nit hyn z^u dem fevr
25 gaun, weil ich also gar kalt byn. Jch will
warten, bis das ich vor erwarme.‹ [58^v] Oder
er sprech: ›Wann ich vor erwarmet wâr, so
wölt jch geren hyn z^u dem fevr g^{an}.‹ Wäre
aber das nit ain grosser thor? Jm geschäch
30 gleich als ainem pettler, der ain sack hätte, da

B

Die zehende predig von dem wol
gelertten erwirdigenn doctor etc.

- [126^v] Wie mann auff den perg des herren
soll steigen vnnd sein hertz vnnd gemutt soll
zwe andacht bewegenn, das hand ir woll 5
gehört. Vnnd vnnder den anderenn gestalt-
ten vnnd weisen so hann ich ainenn fur mich
genummenn, die ich mein, das die ainemm
ainfelttigenn menschen – er sey wie ainfelttig
er wolle – vnnd auch noch der mainung 10
canciliarius, so ist sie ainem ainfeltigenn gar
ain nutze weyß. Nun mochttest du spre-
chenn: ›Ich hann kain andacht. Wenn ich
petten will oder das haili/[127^v]ge sacrament
empfahen will, so ist mir das hertz gantz 15
kalt.‹ Wellicher mensch wartten will, byß jm
ainn andechtliche erforderung kumbtt, dem
geschichtt gleich als ainemm, den fast vbel
freurt. Vnnd mann spricht gemainlich:
›Gang hin vnd gewerm dich! Miessentt dir 20
doch die hend gar erkaltten.‹ ›Ey, spricht
er, ›ich mag nitt zu dem feur vnd zu den
flammenn, so ich als kalt pin. Wenn ich ain
wenig werme, so woltt ich darzu gann.‹ Jm
geschichtt auch gleich als ainem pettler, der 25
ainen sack hat, da kain almusen in ist, vnnd
[127^v] darumb das kain stücklein prots
darinn ist, so will er nitt pittenn vmb das

schicht ach gleich als ainer kellerin, die ain
 lāren kōssel hat oder ain schaff oder ain vaß,
 vnd darvmb das es lār jst, so [140^v] wil sy es
 nit zū dem brunnen tragen. Wār aber nunn
 5 ain wenig wasser dar ynn, so wōlt sy es geren
 hyn tzū tragen, damit das sy jr geschirr gar
 fulte. Das send ye wild fanttasey. Vnd du tūst
 jm gleich also, wann du dich zū kainem pōt
 wild gōben, bis das du vor ain andacht yber
 10 kompst, vnd wild nit zū dem fewr gan, bis
 das du vor warm wirst. Nunn send die lieben
 hailgen die fewrin flamen jn ewiger sālignait.
 Zū den soltestu gan. So du also gar kalt bist,
 so wildu erst warten, bis das du vor erwar-
 15 mest. Vnd wildu die lieben hailgen nit [140^v]
 pitten, darumb dastu so arm pist an der
 andacht vnd so kalt jn dein hertzen vnd von
 lieb in so gar lār vnd vngeschickt pist, wiltu
 dich darvmb jn kain pōt noch andacht geben,
 20 das tū nymer mer. Vnd hastu kain andacht,
 so pitt die lieben hailgen, das sy dir andacht
 erwerben, dar von dir dein hertz entzint
 werd. Vnd wolttestu also feiren, miessiggan
 vnd warten, du miestest dein lebtage on an-
 25 dacht beleiben. Sychstu nit, das ye ains an-
 facht zū petlen, des nit ain pissen prot hat,
 vnd yberkompt ain gantzen sack vol? [141^v]
 Des gleichen hat ye ain kellerin nit ain trof-
 fen wassers vnd facht an zū schōpffen vnd
 30 treipt das als lang, bis das jr schaff gleich vol
 wirt. Also hat auch mengß kain andacht, es
 facht aber an zū petten vnd treipt das als
 lang, bis das es gleich vil andacht vber
 kompt. Vnd darvmb soltu das gepōt nit
 35 underwegen lassen, wann du schon kain
 andacht jn dir enpfinst.

brott jn dem sack hāt. Wār aber das [157^v]
 nit ain torotter mensch? Jm geschicht auch
 gleich als ainer kellerin, die ain lāren kōssel
 hatt oder ain lār vaß oder ain lāres schaf, vnd
 sy wellt es nit zū dem brunnen tragen, 5
 darvmb das es lār wār. Aber wann ain wenig
 wasser daryn wār, so wōlt sy es geren hin zū
 tragen, darmit das sy jr geschirr fulte. Das
 send ye wild fanttaseyen. Vnd du tūst jm
 gleich also, wann du dich jn kain gepōt noch 10
 andacht wild geben, du habest dann vor hin
 andacht, vnd [158^v] wild nit zū dem fewr
 gan, du seyest dann vorhin wol erwarmet.
 Nunn send die lieben hailgen die fewerin
 15 flammen jn ewiger selignait. Darvmb soltestu
 zū jn gan. So du also gar kalt pist, so wiltu
 erst warten, bis dastu vor erwarmest. Vnd
 wild die lieben hailgen nit vmb andacht
 pitten, darvmb dastu so arm vnd so kalt pist
 an deiner andacht vnd darvmb dastu jn dein 20
 nem hertzen so gar lār vnd vngeschickt pist,
 vnd darvmb so wyltu dich jn kain gepōt
 geben. [158^v] Jch sprich, dastu das nymer
 mer ton sold. Wann so du kain andacht hast,
 so soltu die lieben hailgen vmb andacht 25
 pitten, das sy dir gnad vmb got erwerben, dar
 von dein hertz entzynt werd. Wann wa du
 also feiren vnd miessig gan wolltest, so mies-
 test du dein lebtage warten vnd on andacht
 pleiben. Sichstu nit, das ye ains anfacht zū 30
 petlen, des nit ain pissen protz hat, vnd
 yberkompt ain gantzen sack vol? Des glei-
 chen hat ye ain kellerin nit ain tropfen
 wasser vnd facht an zū schōpfen, [159(I)^v]
 bis das jr geschirr gleich vol wirt. Also hat 35
 auch mengß kain andacht, es facht aber an zū
 petten vnd treipt das also lang, bis das es
 gleich vil andacht yberkommp. Vnd darvmb
 soltu kain gepōt vnderwegen lassen, darvmb
 dastu kain andacht jn dir enpfinst. 40

6 Aber wann] So aber.

kain allmüssen jnn wår, vnd er wolt darvmb
 nit piten, er hât dann vor hyn ain almüsen jn
 dem sack. Der wer auch ain rechter narr. Jm
 gschâch auch gleich als ainer källerin, dye ain
 5 lâren kôssel oder ain lâres schaf hât, vnd sy
 wôlt es darvmb nit zû dem prunnen tragen,
 so jr gschier lâr wår. Aber wann vor ain
 wasser dârynn wår, so wôlt sy es geren hyn zû
 tragen, da mit das ir geschier gar vol wurde.
 10 Send aber das nit wild fantaseyen vnd narret
 ley? Vnd du tûst gleich also, wann du dich
 jn kain gepôt wild geben, du habest dann vor
 hyn andächt, so tûstu gleich als ainer, den da
 ybel frewrt, aber er will nit zû dem fevr gaun,
 15 er sey dann vor hyn warm. Nun send dye
 lieben hailgen jn der ewigen sâlikait all eytel
 fewrin flamenn, zû denen du gaun soltest. So
 du also gar kalt pist, so wiltu vor als lang
 warten, bis das du erwarmest. Vnd wild dye
 20 lieben hailgen nit piten noch an rieffen,
 darvmb dastu also gar kalt pist vnd lâr von
 gnaden vnd also gar vngeschickt. Das jst ain
 grosse torhait, da hiettest dich vor bey deiner
 seel sâlikait. Lûg, dastu got vnd seine liebe
 25 hailgen anrieffest. Got geb, du habest an-
 dächt oder nit. Vnd hastu nit andächt, so pit
 dye lieben hailgen, das [59^r] sy dir andächt
 vmb got erwerbend, darvon dein hercz en-
 zindt werd. Dann woltestu also feiren vnd
 30 miessig gaun, du miestest dein leptag warten
 vnd òn andächt beleiben. Sichstu nit, das ye
 ains anfächt zû betlen, des nit ain pissen brot
 jm sack hât, vnd treibt des petlen also lang,
 bis das er ain sack vol stiklach yberkompt?
 35 Des gleichen hât ye ain källerin nit ain trop-
 fen wasser jn irem schaf vnd facht dennocht
 an schöpfen vnd treibt das als lang, bis das jr
 schaf gleich vol wirt. Vnd also hat auch meng
 mensch kain anfang nit zû andächt am ers-
 40 ten, es facht aber an zû biten vnd treibt das

allmüssen. Wer daß nitt ain torichter
 mensch? Auch geschichtt im als ainer kellner-
 rin, die ainen leren kessell hatt, vnd dorumb
 das er ler ist, so will sie inn nitt zum prunnen
 tragenn, das sie inn fulle. Wer aber nune gar
 5 ain wenig dor in, so woltt sie inn anhin
 tragen zu dem prunnen, das sie in gar fullett.
 Geleiche thustu auch also, wenn du diche
 darumb in kain pett wilt gebenn, du habest
 denn vor andacht vnd wiltt nichtt tzwe
 10 [128^r] dem fevr vnd flammen gann, darumb
 das du kalt pist, das ist zu den liebin hail-
 gen, die send die flammen des fewrs. Die
 flamment dortt inn ewiger seligkeit, vnd da
 solttest du dich gewerrmen vnd andechttig
 15 werdenn. So wiltu nitt hin zu. Du wiltt sie
 nitt pitten, auch so thust als der pettler.
 Darumb das dein hertz gantz kaltt ist vnd
 kain andacht dorin ist vnd dorumb das due
 kain gabe der andacht nit hast vnd gantz
 20 vngeschickt pist, so wiltu nitt darumb pytten
 vnd in ain gebett geben. Vnd darumb sol-
 test due pittenn vnd die [128^v] lieben hail-
 gen pittenn, das sie dir andacht verlichen.
 Auch thustu als die kellnerin, die den kessell
 25 nitt zu dem prunnen will tragenn vnd
 ainfullenn, darumb das er lere ist. Were aber
 nun ain wenig dorin, so wolltt sie jnn gar
 fullen. Die weille du kain andacht hast, so
 wil du nitt anfahenn zu petten. Also beleibst
 30 dü allwegenn kallt. Sichst du nitt, wenn ains
 anfacht zu petten vnd pettet vnd hatt
 gantz kain andachte gehebt vnd erst wenn
 ains ain weill gepettet, so wirt es erst andech-
 tig vnd gat ain andacht jn jm auff? Darumb
 35 [129^r] darfst du das gepett nit vnder wegen
 lassen, wenn dü kainer andacht in dir emp-
 findest.

Ach soltu das hailig sacrament nichtz dester minder enpfachen. Man fint offt ain briester, der nit vil andacht hat, so er yber altar stat vnd mess will han. Er mag aber
 5 durch das [141^v] sacrament entzint werden zů andacht. Also mag ach ain anders mensch zů andacht entzint werden, das vorhin kain andacht yberal hat. Wenn ain mensch gepeichtet hat vnd kain synd mer auf jm waiß
 10 vnd jst jm laid, das es die sind getan hat, vnd hatt ain güten willen kain synd nymer mer zů ton, so jst es gnůg geschickt, vnd ob es sunst kain andacht nymer mer enpfint vnd mag wol zů dem sacrament gan vnd andre güte werck
 15 ton vnd tarff auff kain andacht nit warten vnd tarff [142^r] ach kain pōt darvmb vnder wegen lassen, darvmb das man nit vast andechtig ist. Fach ains nunn an, so kumpt die andacht hernach. Wann du ain stund zwů
 20 oder drey pettest, so wirstu erst andechtig. Vnd so man etwann fier stund pettet oder petrachtet, so erlangt man offt jn der lösten fiertail ainer stund mer andacht dann dar vor jn den drey stunden. Als dem *cancellarius*
 25 geschach, wann der selb alweg etwan lang pettet oder betrachttet, so ward jm alweg jn der löste stund oder jn der löste halben stund [142^v] erst ain gnad geben. Vnd

Vnd du sold auch das hailig sacrament nix dester mynder enpfachen. Wann mann vint oft ain priester, der kain andacht hat, so er yber altar stat vnd mess will han. Er mag aber
 5 durch das hailig sacrament entzyntt werden. Vnd also [159(I)^v] mag auch ain anders mensch zů andacht komen, das vorhin kain andacht yberal hat. Wann so ain mensch gepeichtet hat vnd kain synd yberal auf jm
 10 waiss vnd jst jm laid, das es die synd ye getan hat, vnd es hat ain güten willen, kain sind nymer mer zů ton, so ist es genůg. Ob es joch sunnst kain andacht nymer mer enpfint vnd mag wol zů dem hailigen sacrament gan
 15 vnd auch sunnst andre güte werck ton, vnd es tarff auff kaine andre andacht nit warten vnd tarff auch kain [159(II)^r] gepōt darvmb vnder wegen lassen, wann mann schon kain andacht hat. Vach ains nunn an, es kumpt
 20 die andacht wol hernach. Wann du etwen ain stund oder drey vor pettest, so wirstu erst hernach andechtig. Vnd so man vnderweilen fier oder sex stund pettet, so erlangt man
 25 etwen jn der lösten halben oder fiertail ainer stund mer andacht dann dar vor jn drey oder fier stunden. Als dem *cancellarius* geschach, wann der selb etwan lang pettet oder betrachttet, so [159(II)^v] ward ym

24 *cancellarius B*] *lucidarius AHD*.

19–28 Wann ... geben: Per dies autem plurimos modum dictum continuabat, fueratque interdum ad duas, tres, vel quatuor horas, priusquam quod petivit habere potuisset (DU PIN III, Sp. 573B); vgl. auch: Post horam vero elapsam adhuc se commoneat ad persistendum taliter ad alteram horam. Et saepe in postrema dimidia hora parte talis in sua contemplatione amplius proficiet quam omni tempore praeterito, & quam aliis decem diebus, aut certo in uno mense (DU PIN III, Sp. 576C).

24 der] de. 28 *Nach* so: erlangt er offt jn der lösten halben oder fiertail ainer stund mer andacht dann dar vor jn drey oder fier stunden. Als ach dem *Lucidarius* geschach. Wann der selb etwan pettet oder etwas gütes betrachttet, so (*Dittogr. mit stilistischen Änderungen*).

als lang, bis das es gleich vil andächt yberkompt? Vnd darvmb so soltu das gebôt nit darvmb vnderwegen lăssen, so du gleich kain andächt hăst noch jn dir enpfintst.

5 Du solt auch das hailig sacrament nix dester mynder empfăchen. Dann man fint oft ain priester, der kain andächt yberal hat, so er yber den altar stat vnd meß will habenn. Er mag aber durch das hailig sacrament entzint
10 werden, das er gleich vil andächt yberkompt. Vnd darvmb so mag auch ain anders mensch von gütten Worten vnd wercken zů andächt entzint werden, des schon vorhyn kain andächt yberal hăt. Dann so ain mensch also
15 lavterlich gepeichtet hăt, das es kain synd auf jm hăt oder waist, vnd jm send auch sein sind laid vnd hăt ainen gůten willen, kain synd nymer mer zů ton, so ist es gnůg geschikt [59^v] zů andacht vnd auch zů empfa-
20 chen das hailig sacrament. Vnd es mag ain mensch also wol zů dem hailgen sacrament gaun, ob es joch sunst kain andre andächt nit jn jm entpfint, vnd mag auch wol andre gůtte werk ton, ob es joch sunst kain andre an-
25 dächt nit jn jm entpfint, vnd darf auch auff kain andre andacht nit warten vnd soll auch kain pôt darvmb nit vnderwegen lăssen. Wann ain mensch schon nit andächtigt jst, so nun ain mensch anfăcht, es yberkompt wol
30 andacht hernach. Wann du schon ain stund, zwů oder drey also pettest, so wirstu ettwen am aller lôtsten andächtigt. Dann so man et-

Auch darumb darfst du darumbe das hailig sacrament nit empfaen wollenn. Wann es geschichtte oft, das ain brister meß hatt vnnd vber altar statt vnnd hatt nichtt
5 besondere andacht gehebt oder als vill, vnd mag durch die empfencknuß des hailigen sacramentes erst geschickett werden vnnd das hertze enzunden zu andacht. Oderr wenn ain mensch das hailig sacrament empfachtt, das schon kain andacht nymer empfindt, vnnd
10 wenn es gepeichtet vnnd [129^v] weist kain sunnd mer auff im vnnd ist im layde, das es die sund gethonn hatt, vnnd hatt so ain gutten fursatz in jm, das er kein sunde nymer mer thunn wöll, vnnd so ist es genug
15 vnd darff nichtt warttenn, pyß ain anndacht kumbtt. Noch darfst kein gepett vnnder wegenn lassen, darumb das dü nichtt andechttig pist. Fach es ann, vnnd dornach kümbtt dann erst andacht. Wenn du also
20 lang petteste vnnd trachtest als zwu stunde oder drey vnnd pyß in die viertenn hynnain, beharrest dennocht aine halbe stunde oder ain viertail [130^r] ainer stunde, so mag ains mer erlangenn dann vor in den dreyen oder
25 vier stunden. Als der cancellarius thett, da er noch ain halbe stunde oder ain vierttle stunde beharrett, da warde im erste ain

darvmb sol man an dem p^ot beherrig sein.
 Nunn mechtestu sprechen: ›Wann jch etwan
 schon drey oder fier stund also sitz, so jst es
 dennoch gleich als vor vnd enpfind kainer
 5 andacht vber al. Wann mir mein hertz dar
 von entzint wurd, so w^olt jch doch dester
 lenger vnd dester gerner beharren. Jch kan
 aber nit anderst verstan, dann das ich nunn
 die zeit also verlewr vnd nix schaff vberal.‹
 10 Nunn m^orck, mein kind, du verlewrst
 darvmb nit die zeit, wann wer auf disen perg
 [143^r] will, der m^uss sellicher zeit vil haben.
 So nun ains mit seinen kinden etwas z^u
 schaffen hat, es m^uss die selben zeit ander
 15 gesch^afft vnderwegen lassen vnd darr sich die
 selben zeit kains andren gesch^afft vnderwin-
 den. Also m^uß dises ach zeit vnd stat haben.
 Wann du aber von den gnaden gotes gn^ug
 hast vnd von not wegen nix sorgen tarffst
 20 oder wann du miessig pist, so soltu dich
 sellicher ding vnderstan vnd ain stund oder
 fier betrachten, als du dann vor gehert hast.
 Wan du dich aber nider s^otzt vnd dir kain
 ord[143^v]nung wild machen, was, wenn vnd
 25 warumb du pitten w^ollest, so jst es kain
 wunder, das du kainer gnad enpfinst. Wann
 du aber gedenckst: ›Es jst sant Lucia tag oder
 ain ander hailg auf den hewtigen tag gefal-
 len, vnd du h^opst an vnd pittest den selben
 30 hailgen vmb gnad vnd betrachttest dar nach,
 wie er gelept vnd gelitten hat, vnd dar nach
 dein hailigen engel vnd machst firaussshin ain
 ordnung, was, wie, wenn vnd warumb du
 peten wellest, was geschicht dann? Ee du dir
 35 die ordnung machst, da [144^r] laffstu dar von
 vnd hast mitt andren dingen z^u schaffen. Das
 soltu nit ton. Wann du ain g^ut werck vir
 dich nimst oder anfacht, so soltu beharren,
 bis das du etwas enpfinst vnd andechtiger
 40 oder entzint wirst jn deinem hertzen. Vnd

allweg jn der l^osten stund oder der l^osten
 halben stund erst besonder gnad geben.
 Vnd darvmb so sol man an dem p^ot behar-
 ren. Nunn mechtestu sprechen: ›Wann jch
 schon etwen sellich yebung drey oder fier
 5 stund hab, so ist es dennoch gleich als vor
 vnd enpfind kainer andacht [160^r] yberal.
 Wann mir mein hertz ach dar von entzint
 wurd, so w^oltt jch doch dester lenger vnd
 dester gerner beharren. Jch kan aber nit
 10 anderst verstan, dan das jch nunn die zeit also
 verlewr vnd nix schaff.‹ Jch sprych auf sel-
 lichts, dastu darvmb die zeit nit verlewrst,
 wann wer auf disen berg will, der m^uß selli-
 cher zeit vil haben. Wann so etwen ains ain
 15 wenig mit seinen kinden z^u schaffen hat, es
 m^uß die selben weil ander ding vnderwegen
 lassen vnd tarr sich die selben weil kaines
 andren gesch^aftz nit vnderwinden. [160^v]
 Also m^uss dises auch zeit vnd stat haben.
 20 Aber wann du von den gnaden gotes gn^ug
 hast vnd von nott wegen nix sorgen tarffst
 oder wann du miessig pist, so soltu dich
 sellicher ding vnderstan vnd ain stund oder
 fier betrachten, als du dann vormals gehert
 25 hast. Aber wann du dich nider s^otzt vnd dir
 kain ordnung machst, was vnd warvmb du
 pitten wellest, so ist es kain wunder, dastu
 kainer genad noch trost enpfindest. Wann du
 aber gedechtest: ›Es ist hewt sant Lutzeyen
 30 tag oder es ist ain ander hailg auff den hewti-
 gen [161^r] tag gefallen, vnd du h^opst an vnd
 pittest den selben hailgen vmb gnad vnd
 betrachttest dar nach, wie er gel^opt vnd gelit-
 ten hat, vnd gedencktest dar nach an deinen
 35 hailigen engel vnd machst also ain ordnung
 viraussshin, was vnd war vmb du pitten wel-
 lest, was geschycht dann? Ee das du dir die
 ordnung gemacht hast, so laffstu darvon vnd
 vnderwindestu dich ander nerrischer dyng. 40

wen dry oder vier stund pettet, so wirt man
 etwen jn der lötsten halben oder fiertail ainer
 stund andechtiger dann vor jn den drey stunden.
 Als auch dem *cancellarius* geschach,
 5 wann der selb drey oder vier stund bettet, so
 ward jm allweg jn der lötsten halben oder
 fiertail ainer stund gnäd geben. Vnd darvmb
 soll man an dem gepet beharren. Nun mecht-
 10 testu sprechen: ›Wann jch schon dry oder
 fier stund also sitz, so jst es hynach gleich als
 vor vnd ich enpfind kainer andächt yberal.
 Aber wann mir mein hercz auch also darvon
 enzynt wurde, so wölte ich doch dester lenger
 vnd auch dester gerner petten vnd jn dem
 15 gepot beharren. Aber ich kan nit anderst
 verstaun, dann das jch nun also die zeit
 verlewr vnd nix schaff yberal.‹ Darauf sprich
 jch, dastu dye zeit darmit nit verlewrst, dann
 wer auf disen berg will steigen, der muß
 20 söllicher zeit gar vil haben. Vnd hät ain
 mensch nun mit seinen kinden ettwas zū
 schaffenn, so muß es andere [60^r] sorg dye
 selben weill lassenn vnd ander geschäftt. Also
 muß man dysem auch zeyt vnd stat geben.
 25 Aber wann du von den gnaden gottes gnüg
 häst vnd von not wegen nix sorgen darft oder
 wann du sunst miessig bist, so soltu dich
 sellicher dyng ain stund oder vier vnderstaun
 zū betrachten, als du dann vormal gehert
 30 häst. Aber wann du dich nider sötzt vnd
 wild dyer gar kain ordnung machen, wye, was
 vnd wärvmb du pitten wöllest, so jst es kain
 wunder, das du kainer andächt entpfintst.
 Wann du aber gedächtest: ›Es jst hevt sant
 35 Lucia tag, oder: ›Ain anderer hailg jst auf
 den hevttigen tag gefallen, vnd du höpst an
 vnd pitest den selben lieben hailgen, das er
 dir gnad vmb got erwerb, vnd betrachttest
 darnäch, wye er gelept hät vnd was er hät
 40 gelitten, vnd gedenckst darnach an deinen

genade gethonne. Darumb so soll man
 beharren. Nun sprichst du: ›Was ist das?
 Wenn ich schon drey oder vier stunde ann
 ainander sietz vnnd wenn jch wieder dauonn
 laß, so ist mir geleich widerr alß vor vnnd ist
 5 mein hertz gleich als kaltt als vor vnnd em-
 pfinde vnnd brueff kainer anndacht vber all.
 Wenn mir doch daß [130^v] hertz zu andacht
 bewegt wurde vnnd andechtigg wurde, so
 empfinde ich gar nichtt in mir vnnd verleür
 10 nun die zeytt also.‹ Wenn du aber also behar-
 reste vnnd zeytt hast, darumbe: Wer auff
 denn perg will kumen, der muß zeytt ha-
 benn. So dü ettwas zu wurcken hast, dü must
 mitt deinenn kindenn zū schaffenn haben,
 15 vnnd hast dü anders geschafft, so darfst dü
 dich des nichtt vnderstann, wann es muß
 weyll vnd zeitt habenn, als mann das empfin-
 dett, als wenn du vonn denn genaden gottes
 genug hast. Vnd [131^r] darfst vmb nichts
 20 nitt sorgenn, so du dann also müssig pist, so
 soltu dich der ding vnnderstann vnnd ain
 stunde oder vier ann ainander trachtenn, als
 düe vor gehorrt haste. Wenn due diche aber
 nyder setztt vnnd dir ain ordnung wiltt
 25 machenn, was due vnnd warumb vnd wenn
 düe pittenn wöllest, vnd wenn due die
 ordnung gemachtt haste heutt ann deines
 zwelffpoten tag oder ann ander hailigen tag,
 vnnd hebtt ann vnd pitt den selben hailigen
 30 vmb genade vnnd betrachtteste dornach sein
 leben vnnd was er gelitten hatt [131^v] vnnd
 dornach seinen himlischen schrein vnnd
 dornach deinen hailigen engel vnnd fure
 außhin, so magst du aine ordnung, was vnnd
 35 wie du pitten wolleste, was geschichtt? Ee
 das du ain ordnung machest, so laft du dor-
 uon vnnd hast mitt andernn dingenn zu
 schaffenn. Vnnd das soltu nitt thun. Vnd
 wann du anfachst vnnd wiltt pettenn, so 40

also gang vmendar von ainem hailgen zů demm andren, bis das dir doch ain gab wirt. Will dich aber ye nichtz helffen, so bis gedultig vnd leid dich hie jnn durch got vnd lass darvmb nit ab vnd beharr on zweifel, dir wirt gnad vnd gab geben. Sitzstu aber stil vnd beharrest nit, so komend [144^v] die flewgen vnd die keffer vnd fliegend dir vmendar vmb dein kopff. Das send die gedenck. Da hastu also zů streitten vnd zů schaffen mit, dastu sy all zů samen prechtest. Vnd all die weil du also streittest wider die gedenck vnd dich jr wörst, so verdenu dar mit mer, dann werestu gleich andechtig. Wann du denest got auf dein aigen kost vnd denest got nit vmb ain lon, als da ainer aim herren vmb ain lon denet. Alle die weil jm der herr lon geit, so denet er jm. Vnd wann er [145^r] jm nymer lon geit, so säch er jn nymer an, das er jm dennochte. Aber wann ain herr aim kain lon geit, vnd da sich ainer selb verzört vnd dennoch dem herren denet, der jst dem herren wol lieber wann diser. Also jst es gleich ach vmb die leit, die got denend, weil jn got siessickait vnd trost geit, das jst jr lon. Wann wa jn got nitt siessickait noch trost gáb, sy denetten got nimer. Wann so bald vnser herr etlichen sein trost vnd syessickait entzewcht, so sprechend sy: ›Jch kann gantz nix gůtz mer ton, [145^v] vnd sůchend dann weltliche ergötzlichait. Die selben denend got nunn vmb lon. Aber die weder trost noch siessyckait begerend noch enpfindend vnd dennoch got nix dester minder denend, die selben denend got auf jr aigen kost. Vnd dar vmb so lůg, das du gedultig seyest vnd nit sprechest: ›Wár mir als dem oder als disem, so wölt jch ach geren andechtig sein.‹ Jch sprich: Das du darvmb nit vngedultig werdest, sonder leid es gietlich vnd sprich: ›Hymlicher vater, jch

Das selb soltestu dann nit ton. Wann du ain gůt werck vir dich nypst vnd anfachst, so soltestu beharren, bis dastu etwas enpfunddest oder an[161^v]dechtiger vnd entzinter wurdest. Vnd darvmb soltu vmmendar also von ainem hailgen zů dem andren gan, bis das dir doch ain gaub wirt. Aber will dich ye nix helffen, so bis gedultig vnd leide dich hie jn durch got vnd lasse darvmb nit ab, so wirt dir on zweifel gnad von got geben. Vnd jst aber, dastu nit beharrest, so kommend die flewgen vnd die keffer vnd fliegend dir vmendar vmb dein kopf. Vnd diss send dein wild gedenck. Da wirstu so vil mit zů schafffen han, dastu dein gemiet dar vor nit [162^r] kanst zůsamen bryngen. Doch alle weil du dar wider streittest, so verdenu mer dar mit, dann warestu gleich andechtig. Wann hie mit so denestu got auf dein aigen kost vnd nit vmb lon, als da ainer ainem herren vmb lon denet. Der selb denst wert nit lenger, dann alle weil jm der herr lon geit. Vnd gáb jm der her nit lon, so säch er yn nit an, das er jm denotty. Aber wann ain herr ainem kain lon geit vnd sich ainer selb verzört vnd dennoch ainem herren denet, der ist dem herren vil lieber [162^v] dann diser, dem er lon geit. Gleich also ist es auch ain ding vmb dise leit, die got denend, dann alle weil er jn trost vnd syessigkait mittailt, so jst dann das selb jr lon. Dann waw yn got nit trost noch syessigkait mittailte, sy dentten got nit ain stunn. Wann so bald vnser lieber herr etlichen sein trost vnd syessigkait entzewcht, so sprechend sy dann: ›Jch kann gantz nix gůtz mer ton, vnd sůchend dann weltlich trost vnd ergetzlichait. Dise leit alle denend got nunn vmb lon. Aber alle die weder trost noch syessigkait begerend [163^r] noch enpfindend vnd dennoch got nix dester myn-

lieben engel vnd machest dir viraußhyn ain
 ordnung, warvmb vnd was du doch piten
 wellest, was geschicht dann? Ee das du dir
 dye ordnung machest, so laftu von stund an
 5 darvon vnd häst mit andren dyngen zů schaf-
 fen. Vnd das soltestu nymer nit ton. Wann
 als oft du ettwas gütz anfiengest, so soltestu
 allweg darauf harren als lang, bis das du es zů
 ainem gütten end prächttest oder ain sondere
 10 andächt darinn enpfindest oder aber, bis das
 du etwas enzint wurdest jn besonderer an-
 dächt. Vnd darvmb so laß hyn für nymer ab,
 gang vmmerdar von ainem hailgen zů dem
 andren, [60^v] biß das dir doch ain gaub wirt.
 15 Aber ob dich ye nix will helfen, so bis gedul-
 dig vnd leide dich hye ynne durch got vnd
 beharre vnd laß von nichten wegen ab, so
 werdend dir òn zweifel gnaden vnd gaben
 geben. Aber sitzstu nider vnd beharrest nit,
 20 so komend dye flevgen vnd dye kefer vnd
 fliegend dir vmb den kopf. Das send dein
 vnflöttig gedenk. Da hastu dann so vil mit zů
 streiten vnd zů schaffen, ee das du sy zů
 samen bryngst. Vnd alle weill du wider sy
 25 streittest vnd dich jr geren wartest, so verde-
 nestu gleich als vil dar mit, als wārestu gleich
 andechtig. Dann du denest got auf deinen
 aigen zām vnd dienest nit vmb ain lon, als da
 ainer ainem herren denet vmb ainen lon. Vnd
 30 der selb denst der werot dann nit langer,
 dann alle weil man jm lon geit. Vnd wann jm
 der herr nit lon gāb, so sāche er jn nit an, das
 er jm nun ain stund dienete. Aber wann ainer
 ainem herren dienet òn ain lon vnd sich
 35 dennoch selb verzört dar zů, der selb ist dem
 herren wol lieber dann ain andrer, der jm
 vmb lon dienet. Vnd gleich also dienend dye
 leynt auch vnserem herren vmb lon, dye jm nit
 lenger denend, dann alle weil jn vnser lieber
 40 herr siessikait geit vnd trost, das jst ir lon.

verharre, pyß das diche geeduncktt, das du
 ettwas erlangest vnnd das du empfindeste,
 das du entzündtt wirst in deinem hertzen,
 vnnd andechtiger pist worden. Vnnd gang
 5 ymmermer vonn ainem hailigen zue [132^r] 5
 dem anderen, bis dir doch ain gab wirt. Will
 aber des nicht helffenn vnnd wie lang du
 sietzt, so wil doch kain andacht in dein
 hertz. Vnnd so du sietzest vnd woltest gernn
 10 andechtig sein vnd wann du anfachst ettwaß 10
 zu petten vnnd betrachtten, vnnd so ku-
 menn dir fluegen vnnd keffer vnnd fliegen dir
 ymmer mer vmb den kopff vnnd hast also zu
 streyttenn vnd zu schaffen mitt denn ge-
 denckenn, das du sie allzūsamem prechtest. 15
 Vnnd alle die weyll, so due also streytteste
 wider die gedenckenn vnnd dich yr werest, so
 verdinst du mer domitt, wann wereste du ye
 geleich andechtig. Wenn [132^v] due dienst
 auff dein aigenn nutz oder zaum, als wenn 20
 20 ainer ainem herren dient vnnd der gait jm
 ainen lonn. Vnnd alle die weyll er im lonn
 gait, so dientt er im. Wenn er im aber denn
 lonn nymmer geit, so dientt er im nymmer.
 25 Aber wenn der ainem kain lonn geit vnnd 25
 verzertt sich selb, so thutt er dem herren
 nitt mer wann dieser. Also ist es auch, wann
 einer andechtig ist vnnd geleich ain ynnerliche
 sussigkait vnd trost hott, den geit
 vnnserr herr lonn. Wenn er ymm nymmer 30
 30 lonn gait vnnd im die andacht entzeucht,
 so sprechenn sie yee: ›Jch vermag in gottes
 dienst nichtt mer, vnnd [133^r] suchentt
 dann weltliche ergetzlichkeit. Die dienen
 nun vmbe den lonn. Aber die, die nymmer 35
 35 kain troste noch sussigkait jnn jnnen empfin-
 den vnnd diennen dennoch gott nichts
 dester mynder, die diennen auff yren aigenn
 nutz oder zaum. Lug nunn, das du es gedult-
 40 tiglichenn leydest vnnd sprechest nitt: ›Wer 40

bekenn vnd vergich dir, [146^r] das jch nit
 würdig bin himlische ding zů betrachten noch
 zů gedencken, vnd jch bin kain gůt dar zů,
 das mein hertz jn dem mist diser welt ligen
 5 sol. Jch han es ach wol verschult, aber, himli-
 scher vater, hilff mir dennoch so vil, das jch
 nun nit wyder dein gnad tie.◀ Vnd pót nix
 dester minder vnd gang nix dester minder
 gen kirchen vnd zů dem hailigen sacrament.
 10 Wann du nunn also peichtet hast, dastu kain
 synd mer auf dir waist vnd ain gůten firsatz
 hast nymer zů synden, so magstu wol [146^v]
 zů dem hailigen sacrament gan, darumb das
 es dir all dein synd hyn nãmm, es sey dann,
 15 das du als vol flaischlicher liebey seyst. Vnd
 darvmb: Wann ain mensch got hie als vil on
 ain lon denet als ain anders, das trost, syjes-
 sykait vnd lon dar von enpfacht, der selb
 mensch mag wol sprechen: ›Himlischer vater,
 20 der siessykait, trost vnd des lones, den jch
 yetz manglen bin, dar mit mer mir mein lon
 vnd mein frãd jn ewiger sãligkait. Darvmb wil
 jch jr die weil hye geren enperen. Spar mir
 [147^r] die bis jn gene welt vnd ynn die ewi-
 25 gen sãligkait. Wann jch waiss doch wol,
 dastu alle ding jn dem aller pósten túst.◀ Vnd
 du solt grosse hoffnung zů got haben, wann
 er lat dir nix vnbelonet. Er waist ach selb
 aller basesst, wann er dir trost vnd syessykait
 30 sol geben. Aber wem trost vnd syessykait
 geben wirt, der sol die mit grosser danckber-
 kait auf nemen vnd got dar vmb lob vnd
 danck sagen ach vmb ain yetliche andacht.
 Nun mechtestu sprechen: ›Was jst doch die
 35 andacht, die ain geben [147^v] werdend?◀ Das
 mórck: Es jst ain ynnerliche andacht vnd gab,
 die selb macht dich got wolgefellig. Der
 selben gnad kanstu nit enpfinden. Vnd die jst
 also, wenn du dich rewen last dein synd vnd

der denend, die selben denend got auf jr
 aigen kost. Darvmb lůg, dastu gedultig seyst
 vnd dastu nit sprechest: ›Das mir wãr als
 disem oder als dem, so wólt ich ach andech-
 5 tig sein.◀ Jch sprich: Dastu nunn nit vnge-
 dultig werdest, sonder leid es gietlich vnd
 sprich: ›Hymlicher vater, jch bekenn vnd
 vergich, das ich nit würdig bin dye hymliche
 ding zů betrachten noch zů bedencken, dann
 10 jch bin kaim gůt dar zů, das ich jn dem mist
 diser welt ligen sol. [163^v] Jch han es auch
 wol verschult, aber, hymlicher vater, hilf mir
 doch nunn so vil, das ich nit wyder dein gnad
 tú.◀ Vnd pót nix dester mynder vnd gang nix
 15 dester mynder gen kirchen vnd zů dem haili-
 gen sacrament. Wann du nunn also peichtet
 hast, dastu kain synd mer auff dir waist vnd
 ain gůten firsatz hast nymer zů synden, so
 magst du wol zů dem hailigen sacrament gan,
 20 darvmb das es dir all dein synd hyn nãm, es
 sey dann, dastu als vol flaischlicher liebey
 seyst. Vnd darvmb: Wann ain mensch
 [164^r] got hye on ain lon denet also vast als
 ain anders mit aim lon, das vil trost vnd
 25 syessigkait von got enpfacht, der selb mag
 wol sprechen: ›Herr vnd himlischer vater, der
 syessigkait, des trostes vnd des lones, den ich
 yetz manglen bin, dar mit soltu mir mein lon
 vnd mein frãd jn ewiger sãligkait meren. Vnd
 30 darvmb so wil jch jr hye geren manglen,
 dastu mir disen lon sparest jn die ewigen
 sãligkait. Dann ich waiss doch wol, dastu alle
 ding jn dem aller pósten túst.◀ Des soltu auch
 ain vnzweifliche hoffnung [164^v] haben,
 35 wann got lat nix vnbelonet. Er waiss auch
 aller pasest, wann er dir trost vnd syessigkait
 mittailen sol. Aber wem trost vnd syessigkait
 begeben wirt, der sol das mit grosser danck-
 berkait auff nemen vnd got darvmb lob vnd

17 ain¹] ain ain.

Wann wav jn got nit siessikait vnd trost gāb,
 sy dienete got nit ain stund. Dann so bald
 vnser lieber herr etlichen menschen sein gnad
 vnd siessikait vnderzevcht, so sprechend sy:
 5 ›Jch kan gancz nix gūtz mer ton, vnd sy sū-
 chend dann weltliche eer vnd ergezlihait.
 Vnd darvmb so denend [61^r] alle selliche
 menschen got nun vmb ain lon. Aber alle dye
 von got weder trost noch siessikait begerend
 10 noch enpfindent vnd dennoch nix dester
 mynder vnserem lieben herren denend nach
 allem yerem vermigen, dye selben dyenend
 got auf yeren aigen zam, das jst auf yer aigen
 kost. Vnd darvmb lūg eben, dastu gedultig
 15 seyest, so dir vnser herr weder syessikait noch
 trost mittailt, vnd lūg, dastu nit sprāchest:
 ›Wār mir als dem oder als disem, so wölte jch
 auch andechtig sein.‹ Jch sprich: Lūg nun,
 das du nit vngedultig werdest, so du weder
 20 trost noch süssikait enpfindst. Das ist dir wel
 niczer, weder das du von vil trost vnd syessi-
 kait gleich andechtig wurdest. Vnd darvmb
 so leid es geren vnd gieticlich vnd sprich:
 ›Herr, hymlicher vater, jch bekenn vnd ver-
 25 gich dir, das jch nit wyrdig bin, dye hymli-
 schen dyng zū betrachten noch zū ge-
 dencken, dann jch bin kein gūt darzū, das ich
 mein hercz jn dem mist dyser welt vmb keren
 sol. Jch haun es auch mit meinen sünden wol
 30 verschuldt, aber, lieber herr vnd hymlicher
 vater, tū mir dennoch so vil gnād vnd bey-
 stand, das jch doch mit deiner hylf allain nit
 wider dich tie.‹ So soltu dann nix dester
 mynder petten vnd gang auch nix dester
 35 mynder zū dem hailge sacrament vnd gen
 kirchenn. Wann du nun also gepeichtet hāst,
 dastu kain synd mer auff dir waist [61^v] vnd
 ain gūtten fürsacz hāst, dastu nymer wellest
 synden, so magstv wol zū dem hailgen sacra-

mir als der oder als dem, das jch auch ann-
 dechtig kinde sein, vnd dann vnnwillig
 darabe werdest, sunnder leyde eß gedultig-
 lichen vnd sprich: ›Himlicher vatter, jch
 erkenne [133^v] woll, das jch nichtt wirdig 5
 pin himlicher ding zu betrachtten vnd zu
 gedenckenn. Jch erkenn woll, das mein hertz
 wirdig ist inn den mist dieser weltlichen
 ding zū ligenn vnd ich es woll verschuldt
 10 hann, aber, mein himlicher vatter, hylffe mir
 nun, das ich nichtt wider dein genade thue.‹
 Vnd due soltt nichtt dester mynder pet-
 tenn. So du schonn kain andacht hast, so
 gang dennocht zu dem hailigen sacrament.
 Wenn du gepeichttet hast vnd kein [134^r] 15
 sunnd mer weist vnd ainen guten fürsatz
 hast nymer zu sundenn vnd hutteste dich
 vor sundenn, so du beste magst, so magst
 due woll das hailige sacrament empfaen, es
 sey dann sach, das du als gar fleysiglichen 20
 seyest, das eß dir alle dein synn nem. Dar-
 umb main ich ain menschen, das also gott
 dientt vnd im doch hie kein lonn wirtt
 doruonn, das er alß vyll verdienne, alß ains,
 das lonn empfachtt vnd sussigkait vnd 25
 troste dauonn habe. Darumb so pitt gott
 vnd sprich: ›O himlicher vatter, die sussig-
 kait vnd troste, denn ich yetz habenn soltt
 [134^v] in meiner betrachtung, damitt ich
 ymmer mer lonn inn ewiger selligkait er- 30
 lanngenn mocht, das du mir die freude vnd
 sussigkeit sparest, pyß das ich inn ewige
 selligkait kümme. Wann ich weiß woll, das
 du es im aller bestenn thust.‹ Vnd habe
 gutte hoffnung zu gott, er last dir deinen 35
 dienst vnd liebe nitt vnnbelonett. Wann
 gott waist woll deine dienst vnd waist woll,
 wenn er dir sussiegkait soll gebenn vnd
 wenn eß dir nutz ist. So kann es dir wol

6 Nach pin: vnd sprich himlicher vatter Jch erkenne
 woll das ich nichtt wirdig pin (*Dittogr.*).

die peichtest vnd ain g^uten firsatz hast nymer
z^u synden, von stund an so jst die gnad jn
dir, die dich got gefellig macht vnd gen^am.
Vnd das enpfintstu nit vnd jst dir doch gn^ug
5 z^u ewiger s^aligkait. Wann du also stirbst, so
wirstu behalten, vnd kan doch nemand er-
kennen, ob du die gab warlich [148^r] hast
oder nit.

danck sagen vnd auch sunnst vmb ain yetli-
che andacht. Nunn mechttestu sprechen:
›Was ist doch andacht, die ainem ye geben
wirt?‹ Das m^ork: Es wirt ye ainem ain yn-
nerliche gnad begeben, dye ain menschen got 5
wol gefellig macht. Dye selben gnade [165^r]
kanstu nit enpfinden. Vnd die ist also, wann
du dich dein synd last rewen vnd peichtest
dye vnd hast ain g^uten virsatz nymer z^u syn-
den, so ist von stund dise gnad jn dir, die 10
dich got gefellig macht vnd gen^am. Aber du
enpfintst jr nit vnd sy jst dir doch gn^ug z^u
dem ewigen leben. Vnd stirbstu also, so
wirstu behalten, vnd es kann doch nemand
erkennen, ob du die gnad warlichen hast oder 15
nit.

Z^u dem andren so gat nainschwan ain
10 andacht jn deinem hertzen auff, vnd wirst
also entzint, dastu es enpfintst. Vnd das jst
ain demiettige sicherhait, das jst, wann du
grosse hoffnung z^u got hast jn warer demieti-
kait. Vnd das jst nit ain ding, als da ains ain

Z^u dem andren so gat nainschwan ain
andacht jn deinem hertzen auf vnd wirst also
entzynt, das [165^v] du es enpfintst. Das ist
ain demiettige sicherhait, wann du grosse 20
hoffnung z^u got hast jn warer demiettigkait.
Vnd das jst nit ain ding, als da ains ain aigen

ment gaun, darvmb das es dir all dein synd hin niem, es seye dann, dastu so vol flaischlicher liebien seyest. Vnd darvmb: Wann ain mensch on aine lon got also vast denet als ain
 5 ander mit ainem lon vnd der auch vil trost vnd syessikait von got enpfächt, der mensch, der hye jm zeyt kainer syessikait enpfint, der mag wol sprechen zů vnsrem lieben herren: ›Der syessikait vnd des trosts vnd des lones,
 10 des jch hye manglen bin, des will ich geren enberen, darvmb dastu mir darmit mein fraid jn dem ewigen leben merest. Dann jch waiff doch wol, dasstu alle dyng jn dem aller bösten tůst.‹ Auch soltu dennoch glauben vnd
 15 des ain ware hoffnung haben, das er kain gůt werk vnbelonet lát. Vnd er waist auch aller basest, wann er dir trost vnd syessikait mittailen sol. Vnd darvmb so soltu alle dyng mit grosser danckperkait von got auffnemen vnd
 20 auch ain yetliche andächt. Nun mechtestu sprechenn: ›Was jst doch andächt vnnnd welchen andächt wirt vns geben?‹ Das mörck: Es ist ain ynnerliche andacht vnd dye selb macht dich got wolgefellig. Dye selben gnad kanstu
 25 nit enpfinden. Vnd dye jst also, wann du dich dein synd last rewen vnd dye peichtest vnd ain gůtten fürsacz hast nymer mer zů sinden, [62^r] so ist dye gnád in dir, dye dich got gefellig macht vnd genám. Du enpfindst jr aber
 30 nit vnd sy ist dir doch gnůg zů der ewigen sálikait. Vnd wann du also stierbst, so wierstu behalten, vnd kan doch nyemand erkennen, ob du dye gnad wárlichen hást oder nit.

Aber zů dem andren so gaut nainschwan
 35 ain sondre andacht vnd senftin jn deinem herczen auf vnd du wierst also dar zů enzint, das du es jn dyer enpfintst. Das selb ist ain diemiettigen sicherhait. Vnd dye jst also, wann du ain grosse hoffnug zů got hást jn

andachtt vnnnd troste gebenn. Lug aber, das du der andachtt nicht begereste vonn der sussigkaytt wegenn allein oder das du getrost [135^r] werdest, besunder allein, das du gott dester mer mugest lieb haben vnnnd der
 5 weltlichenn ding dester ee vergesseste vnnnd gott allein mitt gantzem hertzen mugst liebe habenn. Vnd jnn das tyepfflein richtt alle deine werck vnnnd pitt gott, daß err dir nichtt hie denn lonn gebe, sunder in ewiger sellig-
 10 keit. Vnnnd so pyttest du recht. Wellichemm aber troste vnnnd andachte wirtt geben, der soll es in großer danckperkait auff nemenn vnnnd gott darumb dancken vnnnd lob ymmer mer darumb sagen. Nun sprichst du: ›Was
 15 send aber [135^v] die andachtt vnnnd gabe, die in ain geben werdenn?‹ Zu dem ersten ist ynnerliche gabe, das ist die, die dich gott gefellig machet. Vnnnd der empfindst du nichtt, als wenn du gepeichttet haste vnnnd
 20 dein sunde gereutt vnnnd ainenn gůttenn fursatz haste kain sunde mer zu thunn, vnnnd so ist die gabe vnnnd genade inn dir, das sie dich gott gefellig machett vnnnd genem. Aber due weist des nichtt, es ist aber genůg. Wenn
 25 du also sturbest, so würdest also behaltenn, wenn mann kann es nichtt erkennen nach gemainem lauff.

Aber [136^r] zu dem anderen so gatt
 30 ettwas ain andachtt in deinem hertzen auff, vnnnd wirst enzundet. Des empfindest dü woll. Vnnnd das ist ain diemuttige sicherhait vnd das ist, wenn du also ain zuuersichtt vnnnd ain sicherhait empfindst vnnnd in dir

1–11 Lug ... recht: Die entsprechende Stelle findet sich unter dem dritten Dispositionspunkt, siehe unten, S. 238 (H 166^v)

aigen wolgefallen hat jn seinen wercken vnd
 sein hoffnung dar auf sötzt, das er maine, er
 kind also wol vnd tie ym also recht, als etlich
 vnderweil sprechend: ›Ey, das got tancket sey,
 5 wol han jch dem so [148^v] gar recht tan, vnd
 hat also ain hoffnung vnd sicherhait auf seine
 gůte werck. Das jst nit ain demyetige hoff-
 nung oder sicherhait, aber da ain sicherheit
 yn aim auf gat, die er allain zů got hat, also
 10 das er nit zweiffelt, ym seyen sein synd verge-
 ben. Aber das hoffet er auß rechter demůt
 vnd nit auß seinem verdienen. Wann er ver-
 lagnet gantz seiner kröffit vnd hat nunn allain
 ain hoffnung zů got vnd jn sellicher demůt,
 15 das er wajst, das er selb nix gůtz vermag.

Zů dem dritten so wirt ye ainem sein
 hertz entzint vnd auf [149^v] getan. Auch wirt
 jm sein gemiet aussgebrait also, das es ain
 grosse weitte erkantnus vberkummt vnd das
 20 ym got also gross wirt, das er got jn allen
 geschöpfften erkent. Vnd sein hertz zerflewst
 jm also gen got, das er alle geschöpfft nit als
 gross als ain haselnus achtet. Das kummt
 alles von der weittin seiner beckantnus. Aber
 25 hie bis gewarnet, das du diser andacht nit
 begerest von deiner hoffnung vnd sicherheit
 wegen oder allain, darvmb das du getrest
 werdest, sonder beger dise gab, darvmb dastu
 got dester mer [149^v] migest liebhaben. Jn
 30 diss tipfflin richt alle deine werck, so fälstu
 nit. Vnd pitt ach got, das er dich hie nit

wolgefallen jn sein aigen wercken hat vnd
 sein hoffnung darauf sötze, also daz er
 maine, er kinde es also wol vnd tů jm also
 recht, als etlich die sprechend: ›Ey, das got
 dancket sey, wol han jch aber dem so gar
 5 recht tan.‹ Vnd also hond sy ain hoffnung
 vnd ain sicherhait auf jre gůte werck. Vnd das
 jst jn nit ain demietige [166^r] sicherhait
 oder hoffnung, sonder das jst ain demietige
 sicherhait vnd hoffnung, die ain mensch 10
 allain zů got hat, also das er nit zweiffelt, ym
 seyen sein synd vergeben. Aber das hoffet er
 auss rechter demůt vnd nit auss seinem aigen
 verdienen. Wann er verlagnet gantz aller
 seiner kröffit vnd hat nunn allain ain hoff- 15
 nung zů got vnd jn sellichem getrawen, das
 er waist, das er nix gůtz vermag von ym
 selber jn rechter temůt.

Zů dem drytten so wirt ye ainem seyn
 hertz entzynt vnd auffge[166^v]tan vnd sein 20
 gemiet erbrait also, das er ain grosse vnd
 weitte erkantnus yberkompt vnd das ym got
 also gross wirt, das er got jn allen ge-
 schöpfften erkent. Vnd sein hertz zerflewst jm
 also gen got, das er alle geschöpfft nit als 25
 gross achtet als ain haselnuss. Vnd das alles
 kompt von der weitin seiner beckantnus.
 Aber hye jn bis gewarnet, dastu diser andacht
 nit begerest von deiner hoffnung vnd si-
 cherhait wegen oder darvmb dastu getrest 30
 werdest, sonder dise gaub beger allain,
 darvmb dastu got dester mer migest [167^r]
 lieb haben. Vnd jn dises tipfflin soltu alle
 deine werck richten, so fälstu nit. Vnd pit

värer diemiettkait. Vnd dise hoffnung jst nit ain hofnung, als ettlich leit mainend. Sy muß allain vnd lautter auf got gaun vnd nit, das du ain hoffnung oder ain aigen wolgefallen jn
 5 deinen gütten werken habest vnd dastu dich dārauf lāssest vnd dārein sātzezt, dastu mainest, es kynde niemand bas denn du, als ettlich von jn selb sprechend: ›Ey, das got dancket sey, wol haun jch dem dyng so recht
 10 getaun, wol kan jch aber das so wol.‹ Vnd also hānd denn ettlich ain hoffnung vnd ain sicherhait auff jre güte werk. Das selb jst nit ain gütte hoffnung noch kain diemiettige sicherhait. Aber da ain sellichen sicherhait jn
 15 ainem menschen auf gāt, das er alle sein hoffnung allain jn got sötst vnd auch an got nit zweifelt, jm seyen all sein sünd vergeben. Aber das hoffet er allain aus rechter demüt vnd nit aus seinem verdienen. Dann er
 20 verlögnet gancz [62^v] aller seiner kröft vnd hat nun allain ain hoffnung zū got. Vnd das geschicht jn sellicher demüt, das er waist, das er von jm selb nichtz gütz kan noch vermag. Vnd das jst dann dye ander andächt.
 25 Nun zū dem drytten so wirt ye ainem mensche sein hercz also auf getaun, das jm sein gmielt gantz weyt auß gebrait wirt also, das es ain grosse vnd weitte erkantnuß gewynt vnd das jm gott also groß wirt, das er
 30 got jn allen gschöpften erkent vnd das jm sein gmiet also gar zerfleust jn der gressyn gottes, das er alle creatur nit als groß achtet noch scheczede als ain haselnus. Vnd das selb kompt alles von der weytin seiner erkantnus.
 35 Aber hye jn bys gewarnet, das du diser andächt nit begerest von deiner hoffnung wegen vnd von deiner gütte werk noch mainung wegen, aber darvmb das du getrest werdest, sonder beger dyse gnād vnd gāb
 40 allain, dārvmb dastu got dester mer lieb

auffgatt aber in grosser diemüt. Es ist nit ain aigen gefallenn, als wenn ains ain gefallenn hatt in seinen wercken vnnd dorin aine zuerflucht hatt vnnd ain zuerersicht vnnd maintt, es thu jm geleich recht also: ›Eya,
 5 das got sey gelobtt, woll hann ich dem vnnd dem so recht gethon, vnd [136^v] hatt auff seine wercke ain zuersicht. Das ist nitt ain diemuttige zuersicht vnnd sicherheit, aber
 10 die sicherhait, die ye in einem menschen auffgatt vnd geleich ain sicherhait zu gott hatt, das er geleich maintt, gott hab im sein sunde vergebenn, aber auß rechtter diemutt, das er nitt maintt auß seinem verdienen. Er verlaugnett gantz aller seiner krefft vnnd
 15 hatt nun kein zuersicht denn jnn gott vnd in alle diemutt. Es waist woll, das es nichts vermag.

Zu dem drittenn mall so wirt ye ainem menschen sein hertz entzundt [137^v] vnnd
 20 ettwann sein gemutt zerprait vnnd auff gethon, das es ain grosse weytten erkent, das im gott also groß wirt, das er jnn allen geschopfften erscheint. Vnnd alle ding sennd im geleich als ain nuß gegenn gott.
 25 Also zerfleust im sein hertz vnn auch sein gemutte vnd sein verstendttnuß gewintt ain weite, praytte erkandttnuß.

belone, sunder das er dir dein lon spar bis jn die ewygen sãligkait. So pittestu on zweifel recht.

Die fierd gab, die got ye ainem menschen
 5 geit, daz ist die, da etwan ainem menschen
 sein hertz vnd sel entzynt wirt, das er gleich
 truncken wirt jn gotlicher liebín vnd tût
 gleich als ain truncken mensch, das sich nit
 enthalten kan. Es erzaigt, das es truncken ist
 10 vnd wirfft den arm auff [150^v] oder facht
 sunst etwas an. Also geschicht ach denen, die
 jn götlicher liebín truncken werdend. Die
 kindend sich ach nit enthalten vnd miessend
 es ain wenig erzaigen ye vnder weil mit vnge-
 15 wonlichen pãrden. Wann sy werdend etwan
 also gar truncken, das sy alles das vergessend,
 das vmb sy vnd bey jn jst.

Die finfft genad vnd gab, die got jn
 etlichen menschen wirckt, das jst die gab, als
 20 da ain mensch mit got veraint vnd ym ach
 etwas gleich wirt, als sant Pals geschach. Der
 ward [150^v] geczuckt jn den dritten hymel.
 Vnd hie flewcht der kantzelar dar von vnd
 will sich nit weiter dar mit bekymern noch
 25 dar von schreyben. Vil mer sol jch dar von
 fliechen, wann man sol diss den leitten allain
 enpfelhen, die es enpfunden hond. Vnd hie
 mit wil jch ab dem perg steigen vnd das

auch got, das er dich hye nit belone, sonder
 das er dir dein lon spar bis jn die ewigen
 sãligkait. So pittestu on zweifel recht.

Dye fierd gaub, die got etlichen men-
 schen geit, jst die, da etwan ainem menschen 5
 sein sel vnd hertz entzynt wirt, das er gleich
 truncken wirt jn götlicher lieb vnd tût auch
 gleich als ain truncken mensch, das da er-
 zaigt, das es truncken jst vnd das den arm auf
 wirft oder sunnst [167^v] etwas anfacht. Also 10
 geschicht auch den, die jn götlicher liebín
 truncken werdend. Die kyndend sich ach nit
 enthalten, sy miessend es ain wenig erzaigen
 ye vnderweyl mit vngewonlichen gepãrden,
 wann sy werdend etwan also gar truncken, 15
 das sy alles das vergessend, das vmb sy vnd
 pey jn geschicht.

Dye finfft gnad vnd gaub, die got jn
 etlichen menschen wirckt, das ist die, als ain
 mensch mit got veraint jst vnd ym auch 20
 etwas gleich wirt, als sant Pals geschach. Der
 ward entzuckt jn den drytten hymel. [168^v]
 Vnd hie flewcht der kantzelar dar von vnd
 wil sich nit weiter mit bekymern noch dar
 von schreiben. Vil mer sol ich dar von flie- 25
 chen, dan man sol diss allain den leitten
 enpfelhen, die es enpfunden hond. Vnd hie
 mit wil ich ab dem perg steigen vnd das

19 *Nach* jst: das.

18–242,2 Die ... sagen: *Vgl.* Tertius vero modus habendi gratiam praesentiae Dei, est per unionem, quemadmodum Beatus Paulus Apostolus habuit, ceterique contemplativi excellentissimi. Sed de modo isto loqui me indignum reputo, & os meum contineo; altioribus doctioribusque illud relinquens discutiendum (DU PIN III, Sp. 579B).

migest haben. Vnd jn dyses tipflin richt alle deine werk, so fälstu nit. Vnd pit dann got, das er dich hye nit belone, sonder das er dir dein lon spare bys jn dye ewige sâlikait. So 5 pitestu ðn alle zweifel recht.

Zû dem fierden so geit vnser lieber herr ye ainem mensch ain söllich gab, das jm sein hercz also enzynt wirt, das er gleich truncken wirt jn göttlicher liebîn vnd tût auch gleich 10 als ain truncken mensch, des sich nit enthalten kan noch sein trunckenhait nit verbergen, sonder er mûs es erzaigen. Vnd darvmb wirft ain sellicher [63ʳ] mensch etwen den arm auff oder fâcht sunst etwas an, darbey 15 man wol erkennt, das er truncken jst. Gleich also geschicht also auch denen menschen, dye jn göttlicher liebîn truncken werdend. Vnd dye selben kyndent sich auch nit enthalten, sy miessend es ye vnderweilen erzaigen mit 20 vngewonlichen gepârden, dann sy werdend etwen also gar truncken, das sy alles das vergessend, das vmb sy vnd pey jn jst.

Nun dye finft gaub vnd gnad, dye got jn etlichen menschen wûrckt, das jst dye, daw 25 ain mensch also gar mit got veraint wirt, das er jm etwas gleich wirt, als sant Pâls geschach, der jn den drytten hymel verzuckt ward. Vnd hye fleucht der kanzlar darvon vnd will sich nit weiter darmit bekymernn 30 noch dar von schreyben. Vil mer sol jch darvon fliehen, dann man sol diss den leit-ten allain empfelchen, dye es enpfunden hand. Vnd hye mit so wil ich aber ab dem perg steigen vnd das gmain volck auch lernen

Die vierde gnade vnnd gabe, die vnser herr in ainem menschen wurckett vnnd sein hertz enzundett wirtt, das es gleich druncken wirtt jn der liebîn gottes gleich als ain 5 druncken mensche, das sich nicht enthalten [137ʳ]ten kann. Es muß erzaigen, es wurft denn arm auff oder facht sunst ettwas ann. Also geschicht auch ye ainem menschen, das auch also trunckenn ist vnnd wirtt in der 10 gottlichen liebîn, das es sich oft nitt endt-halten kann. Es müß ye außwendigenn erzaigt werden mitt vngewonlichenn geperdenn. Also gar wirtt es druncken in der liebîn gottes, das es aller ander ding vergist.

Die fünfte genade vnnd gab gottes, die 15 gotte wurcktt in ainem menschen, das sein sell ettwann veraint wirtt vnnd mitt gott geleiche wirtt, als santt Paulus spricht vnnd im geschach, do er verzugtt [138ʳ] warde byß in den drittenn himell. Vnnd doruonn 20 fleuchtt der conciliaris vnnd will nichtt mer daruonn sagenn. Noch mer soll ich daruon fliehenn, vnnd wollenns denn empfelhenn, die sich des verstonde. Vnnd dorumb will ich yetz ab dem paum steygenn vnnd will das 25 gemain volck speysen vnnd here nach will ich

gemain volck ach leren vnd her nach will jch
aber weitter von disem perg sagen.

gemain volck auch leren vnd wil auch virbas
weitter von disem perg sagen etc.

vnd darnäch so will ich aber weitter von euch weyter sagen vonn dem pergk deß
disem berg sagen. herrenn.

A

Dy ailfft pröd̄ig sagt, das man jn men-
gerlay weis got denen mag

Jn wellicher gestalt vnd jn [151^r] wie so vil
mengerlay weiß vnd weg man auf disen perg
5 steygen sol, das hond jr nunn wol gehert, vnd
wie ain gnad noch weiß nit jst wie die ander.
Wann got der wirckt ye jn ainem menschen
sellich genad, das jm all sein synd werdend
vergeben, vnd das gat also still zū, das es der
10 selb mensch weder waist noch enpfint, vnd
wirckt dann jn ainem andren ain braittung
oder ain außstānung des gemietz. Vnd zū dem
dritten so werden etlich leit gar trunncken.
Vnd dar vmm so send gar mengerlay gab
15 [151^v] vnd gnaden, dar durch aim menschen
sein hertz vnd sel bewegt wirt.

Zū dem ersten wirt ye aim menschen sein
hertz bewegt durch ain demiettige eer erpriet-
tung gottes. Als wenn ainem schlechten man
20 vrweringer ain grosser herr auff der gassen
begegnet, schaw, so erschrickt er gleich ab
ym. So es ain kaiser oder ain king jst, so
weicht der schlecht man mit grosser er vnd
gütwilliglich hynder sych, nit allain ausser-
25 lich, er enpewt jm ach eer ynnerlich mit dem
gemiet. [152^r] Gleich also geschicht auch
aim andechtigen menschen. Des erpewt got

17 menscen.

1 Vgl. BAUER II, S. 90,4–97,24; DU PIN III, Sp.
501C–503C (Anima [...] dicuntur).

H

Dye ailft bredig sagt, das man jn men-
gerlay weis got denen mag vnd alles
recht ist

Jn wellicher weis vnd weg man auf disen perg
steigen sol, [168^v] hond jr nunn wol gehert, 5
vnd wye ain gnad noch weis nyt jst wye die
ander. Wann got wirckt ye jn ainem men-
schen, das ym all sein synd werdend verge-
ben. Vnd das gat also stil zū, das es der
mensch selb weder waist noch enpfint. Vnd 10
dann so wirckt got jn ainem andren ain
braittung oder ausstānung des gemietes. Zū
dem drytten so werdend etlich menschen gar
truncken. Vnd dar vmm so send gar menger-
lay gnad vnd gaben, dar durch ye ainem 15
menschen sein sel vnd hertz bewegt wirt.

Zū dem [169^r] ersten so wirt mengem
sein sel vnd hertz bewegt durch ain temiettig
er erprietung gottes. Als wann ainem
schlechten mann vrweringen ain grosser herr 20
auf der gassen gegnet als ain kaiser oder ain
king, so erschryckt er gleich ab ym vnd
weicht mit grosser eer vnd williglich hynder
sich, nyt allain ausserlich, er enpewt jm auch
von ynnen eerwirdigkait jn dem gemiet. 25
Gleich also geschicht auch ainem andechti-
gen menschen. Das erpewt selliche grosse eer

D

Dye xi bredig sagt von dreyerlay gnäd,
dye got in ettlichen menschen wirckt
vnderschiedlich

Jn welcher gestalt vnd wye jn so vil vnd
5 mangarlay weis mann auf dysen berg komenn
mag, das händ jr nun wol gehert, vnd wye
dennocht ain gnäd noch weis nit ist als dye
ander. Dann es wirkt [63^v] ye vnser lieber
herr sellich gnad in dem menschen, das im
10 alle sein synd werdend vergeben. Vnd das
selb gat dennocht also stil zû, das ain mensch
selb nix darvmb waist vnd es auch nit en-
pfint. Vnd dann so wirt ainem andren ain er-
braittung oder ain ausdenung des gmietts. So
15 werdend dann zû dem dritten mal etlich gar
truncken vnd also vast, das sy es nit kyndend
verbergen. Vnd also send gar mangerlay gnad
vnd gauben, durch dye ainen menschen sein
hercz vnd sel gen got wirt aufgetaun vnd
20 bewegt.

Zû dem ersten wiert ye ainem menschen
sein hercz bewegt durch ain diemietlige eer
erpiettung. Als wann ainem schlechten man
gechlingen ain grosser herr auf der gassen
25 gegnet als ain kayser oder ain king, so er-
schrickt er gleich ab jm. Das tût ain yeder
schlechter mensch: Gütwilliglich weicht er
hynder sich nit allain ausserlich, er enpevt jm
auch eer ynnerlich mit dem gmiet. Vnd
30 gleich also gschicht auch ainem andechtigen
menschen. Der enpevt vnserem lieben herren

B

Des ist die aylffte predig des erwirdi-
genn vnd hochgelerten doctors

Die aylffte predig, die der erwirdig doctor
gethon hatt: ›Kumennt, land vnnß steigenn
auff denn [138^v] perg des herren!‹ (Is 2,3). 5
Jnn wellicherr gestaltt mann auff steygen soll,
des hannnd yr woll gehortt, wie so manngerley
weyß sende ainem nitt als dem andernn vnnnd
das die genade gottes inn ainem menschen
nun anderst wurckt wenn in dem andernn 10
vnnnd wie ainem sein sunde wirtt vergebenn
vnnnd kumbtt in die genade gottes, aber er
empfindtt des nitt. Zu dem anderenn ain
erprayttung oder ain zerdennung des gemut-
tes, zue dem dritten ain drunckenhait. Nun 15
mochttestu fragenn: ›Wurckt die genade
gottes allwegenn geleich in ainem menschen
vnnnd [139^v] wirtt es bewegt in seinem hert-
zenn ain mall als das ander?‹ Nain. Ich sprich:
Es sey manigerlei genadenn vnnnd gabenn 20
gottes, dar durche ainem menschen sein
hertze bewegt wirtt.

Zu dem erstenn so wirtt des menschenn
hertze bewegt durch ein er erpyettung gottes
mitt diemuttigkait. Als wenn ain schlechter 25
man vnd ain grosser herr als ain kunig oder
ain kayser begegnet auff der gassenn, so
erschrickt der arm man vnnnd weichtt jm vnd
gatt jm auß dem wege vnd gat hinder sich
mitt diemuttigkait. Nit allein außserlichen, 30
auch jn[139^v]nerlichen erpeutt er mer mitt
dem gemutte. Geleich also geschichtt auch
ainem andechtiggenn menschen. Das erpeutt

so grosse eer, das es mit seinem grund hyn-
 der sich weicht, so es die grossen mayestat
 gotes recht sicht. So weicht er got also ab
 dem weg, das er sich selb nit mer mit eigen-
 5 schafft noch all sein kröfft nymer praucht,
 sonder er geit got allain stat vnd er kent vnd
 bleibt virbas jn seinem aigen nicht.

Zu dem andren so bewegt die gnad
 gotes ain andechtig mensch mit götlicher
 10 vorcht. So etwan ain mensch erkennt die
 strengen ge[152^v]richt gotes vnd die selben
 bedenckt, so er schon ain vnzweifliche
 hoffnung hat, noch dennoch erschrickt er
 vnd erzittert er ab der gerechtikait gotes. Als
 15 so ain vater jn ainem hauß zirnet mit seinem
 hauß gesynd, so der selb etwann ain knecht
 strafft, der da etwas schuldig jst, so erschre-
 ckend auch die andren, die sich halt nichtz
 schuldig wissend. Also geschicht ach ainem
 20 andechtigen menschen. So er gedenckt an die
 verporgen gericht gotes vnd sicht, das etlich
 knecht mitt ewiger höll gestrafft werdend, so
 erzittert er [153^r] vnd erpidmet, so er sich
 halt nix schuldig waist.

25 Zu dem dritten: Wann ain mensch sein
 arbeiteligkait betracht vnd waist nit, ob er jn
 der gnad gotes jst oder nit, vnd waist ach nit,
 ob er jn gnad oder yn der vngnad vonden
 wirt, ob er schon yetz jn der gnad jst mit
 30 disem, so fölt ain recht andächtigt mensch
 mit gantzem grund vnd gemiet jn got jn
 recht warer demietikait.

got dem herren, das es mit seinem [169^v]
 grund hynder sich weicht, so es die grossen
 mayestat gotes recht an sicht. So weicht er
 got also ab dem weg, das er sich selb noch all
 sein kröfft nymer mer mit eigenschafft 5
 braucht, sonder er geit got allain stat vnd er
 kent sich selb vnd pleipt virbas jn seinem
 aigen nicht.

Zu dem andren so bewegt die gnad gotz
 ain andechtigen menschen mit götlicher 10
 vorcht. So etwen ain mensch erkennt die
 strengen gericht gottes vnd die selben be-
 denckt, so er schon ain vnzweifentliche hoff-
 nung hat, das ym [170^r] all sein sind seyen
 vergeben, noch erschrickt er vnd erzittert ab 15
 der gerechtigkeit gotes. Als so ain vater jn
 ainem hauss zirnet mit seinem haussgesynd,
 so der selb etwen ain knecht strafft, der etwas
 schuldig ist, so erschreckend auch die an-
 ddren, die sich halt nix schuldig wissend. 20
 Also geschicht auch dick ainem andechtigen
 frummen menschen. So er gedenckt an die
 verporgen gericht gotes vnd sicht, das etlich
 knecht gestrafft werdend mit ewiger hól, so
 erzittert vnd erpidmet er, so er sich [170^v] 25
 halt nix schuldig waist.

Zu dem drytten: Wann ain mensch sein
 arbeiteligkait betracht vnd waist nit, ob er jn
 gnad gottes jst oder nit, oder jn wellichem er
 an seiner lösten zeit vonden wirt, ob er joch 30
 yetzunnd schon jn der gnad gotes ist mit
 disem, so fölt ain recht andechtig mensch
 von gantzem grund vnd gemiette gantz allain
 jn got jn warer demiettikait.

yinnerlichen ^väch so grosse ere, das er mit seinem grund hynder sich weicht, so er die grossen mayestat gottes recht sicht. Wye mainstu aber, das ain recht gaistlich mensch
 5 hindersich weich? Jch sprich, das es also geschicht, das ain sellicher mensch sich nymer mer mit aigenschaft yept noch auß aigem willen vnd syn, noch aigem willen kain kraft nymer mer braucht, sonder [64^r] er geit
 10 got fürbas allain stat vnd erkent sein aigen nicht vnd pleibt virbas dārauf mit allem seinem grund.

Zü dem andren so bewegt dye gnad gottes ain menschen mit götlicher vorcht.
 15 Das geschicht also, das got ye ain menschen erleicht, das er bekent dye strengen gericht gotes vnd dye selben bedenckt, so er schon ain vnzweifelichen hoffnung hat, noch dennoch erschrikt er vnd erpidmet ab der strengen gerechtikait gotes. Als so ain vater jn ainem havs zirnet mit seinen eehalten, so der selb etwen ain knecht strafft, der schuldig ist, so erschreckend auch dye andren, dye sich halt nix schuldig wissend. Vnd also geschicht
 20 auch ainem andechtigen menschen. So er gedenckt an dye haimlichen verporgen gericht gotes vnd sicht dann, das auch etlich ybel knecht mit ewiger höll gestrafft werdend, so zitteret er vnd erpidmet vor got, so er sich
 25 halt nix schuldig waist.

Nun zü dem drytten: Wann ain mensch sein arbeitsälilikait betracht vnd nit waist, ob er jn der gnad gotes ist oder nit, oder jn welchem stät er funden wiert oder nit, ob er
 35 schon gleich yetz jn der gnad gotes jst, so waist er doch nit, wye lang er dājnn beleibt oder wann jn got darauß fallen lat. Vnd darvmb so fölt ain recht gütter mensch mit

gott er vnnd weichtt hinder sich mitt dem gemutt der grossen maiestatt gottes, so es die sichtt, vnnd mitt diemuttigkait, er erpietenn, geleiche als ob es got er erpeutt, vnnd hinder sich gat, als ob er ab demm weg
 5 fliech.

Zu demm andern mall so wircktt die gnade gottes in des andechtigen menschenn hertzen, das es bewegt wirtt mitt vleyßiger forcht. Wenn so ain mensch betrachtt hatt die gerichtt gottes vnnd wenn eß
 10 schunn hoffnung hatt zue gott, [140^r] das er im sein sunnd habe vergeben, dennoch soll er erzytteren von den gerichtten gottes. Als wenn ain haußvatter zurnett mitt seinem
 15 hauß gesinde vnnd die knechtt strafft vnnd ettwann ainer, der sich schon nichts schuldig weyßt, der furchtt im dennoch, so er sichtt, das der herr dy knecht also strafft. Also geschicht auch ainem andechtigen
 20 menschenn, wenn er betracht die vnngrundlichenn vrtaill gottes, wie er dye menschenn mitt der hell straffe vnnd sie peiniget. Vnnd so erzyttert es dann also vor gott vnnd kumbtt im die forchtte.
 25

Zue demm [140^r] drittten: Wann ain mensche sein armdttselligkait betrachtett vnnd nichtt wayßt, ob er in denn genaden gottes ist oder nicht, vnd wenn es also betrachtett, vnnd so feltt es in ain gutte diemuttigkeit in gott.
 30

Zû dem fierden so wirt etwen ain menschen ab jm selbs also grausen, das jn tunckt, er hab ain rechten schöllmen bey ym. Das jst sein leib. [153^v]

5 Die finfft gnad jst, da ain mensch an sich selb gleich zornig wirt vnd gedenckt: ›Ey, wie mag jch so gar jn ainem ellenden leben vnd armen syndigen stat sein? Jch will warlich mein leben virohyn anderst handeln vnd
10 mich bas vor synden hieten, vnd solt mir halt mein hertz erbrechen.‹ Vnd hõpt also mit an vnd kert sich zû got.

Die sext gnad vnd bewegung jst, da ains ain besonder lieb vnd fraintschafft zû allen
15 menschen gewint. Aber gen jm selb gewint er ain rechten neit vnd hass, das er so gar [154^v] ain sellicher feintzeliger mensch jst mit dem, das er sich sellich klain ding yrren lat an sellichem grossem gût, vnd wirt also
20 durch sein aigen hass bewegt zû got.

Zû dem sybenden mall so wirt ain mensch also bewõgt: So er etwan jn ainer betrachtung jst, so vallend jm etlich synd mit sellicher vorcht ein, das er von stund lafft
25 vnd peichtet all sein synd, die er ye getan hat, vnd rewet jn von hertzen, das er got ye ertzirnet hat. Vnd also kompt er ach zû got.

Die achtend gnad jst, da mit ain mensch [154^v] bewõgt wirt zû got, da sich ain
30 mensch recht schâmpet vor got. Als wann ain erwirdige fraw vor vns allen nackend vnd ploss miest stan vnd wir sy alle wol vnd vberal mechtend sechen, dennoch kynd sy sich so hart nit schâmen, als sich etlich

Zû dem fierden so wirt etwen ainem menschen ab ym selb graussen also, daz jn tunckt, er hab ain rechten schöllmen pey ym. Das selb ist sein [171^r] leib.

Dye finfft weis jst, da ain mensch an sich 5 selb gleich zornig wirt vnd gedenckt: ›Ey, wie byn jch so gar yn ainem ellenden leben vnd jn ainem sindigen stat? Jch will warlich virohyn mein leben anderst handeln vnd
10 mich bas vor synden hyetten, vnd solt mir halt mein hertz erbrechen.‹ Vnd hõpt also mit an vnd kert sich zû got.

Die sext gnad vnd bewegung jst, da ains ain besonder lieb vnd fraintschaft zû got vnd
15 zû allen menschen gewint. Aber gen jm selb so gewint er ain rechten hass, [171^v] dar vmb das er so gar ain sellicher feintzeliger mensch jst mit dem, das er sich sellich klain ding jrren latt an sellichem grossem gût. Vnd also wirt er durch sein aigen hass bewegt zû got. 20

Zû dem sybenden mal wirt ain mensch bewegt: So er etwen jn ainer betrachtung ist, so vallend ym sein synd mit sellicher vorcht ein, das er von stund an hyn lafft vnd all sein
25 synd peichtet, die er ye getan hat, vnd rewet jn von hertzen ser, das er got ye erzirnet hat. Also kompt er dann dar mit [172^r] auch zû got.

Dye achtend weis jst, da sich ain mensch
30 gleich vor got schâmpet. Als wann ain erwirdige fraw vor vns alle miest nackend stan vnd wir sy all wol vnd yberal mechten sechen, dennoch kind sy sich nymer so hart schemen, als sich etlich leit vor got schemend, darvmb das sy sich also schantlich vor den augen
35 gottes vermailiget hond.

allem seinem grund gancz vnder got jn warer diemiettkait.

Zu dem fierden so wirt etwen ainem menschen ab jm selber gräsen also gar, das jn gleich tunckt, er hab ain rechte [64^v] schölmen pey jm. Vnd der jst allain sein aigner leyb.

Dye fynft gnad jst, da ain mensch an sich selb gleich zornig wirt vnd gedenckt jm jn jm selb: ›Ey, wye byn ich aber so ain feintsäliger mensch? Wye mag ich nun so gar in ainem ellende staut sein vnd so gar jn ainem ellende leben?‹ Vnd gedenckt jm: ›Jch will wärllich mein leben pößren vnd fyrohyn anderst handlen vnd will mich bas vor synden hietten, vnd solt mir halt mein hercz erbrechen.‹ Vnd hye mit so kert er sich czu got.

Nun dye sechst gnad vnd bewegung jst, da ain mensch ain besondere liebe vnd äch frewintschaft zu allen menschen gewynt. Vnd gen jm selb gewint er ainen rechten neyd vnd hass, darvmb das er so ain sellicher feintsäliger mensch jst vnd das er sich so gar sellich klain dyng jrren lät an ainem sollichen grossen dyng oder gü. Vnd also wirt er durch sein aigen haß bewegt zu got.

Zu dem sybenden so wirt etwen ain mensch bewegt jn ainer betrachtung also, das jm etlich synd mit sellicher grosser vorcht ein fallend, das er von stunden an hyn läßt vnd alle sein synd rewet vnd peichttet, vnd jst jm von ganzem hercze laid, das er got ye erzürnet hat. Vnd also kompt er auch hye mit jn dye gnad gottes.

Zu dem achtende wirt ain mensch also zu got bewegt, das er sich gleich schämt vor got. Als da ain erwirdige fraw nackend vnd ploß [65^r] mieste vor vns allen staun also, das wir sy all wol vnd yberal mechte sehen, dennocht so kynde sy sich nit so hart vor vns allen schämen, als sich ettlich menschen

Zu dem vierdten mal die genade vnd bewegung das ist, das aine mensch ain grawen ab im selber hatt, das in geleich dunckett, er hab ainen schelmenn pey im vnnd ain stinckentt onß. Das ist sein leibe.

Die funffte genade vnd bewegung des hertzens das ist, eß wirrt aines zornig vber sich selber. Wenn yee aines sietzt vnnd also betrachtett vnnd sein lebenn betrachtett, so wirrt es geleich [141^r] zornig ann sich selber. Nunn gedencke: ›Wie mag jch inn ainem sollichenn lebenn sein? Nun will ich doch das thunn, vnnd solt mir das hertz zubrechenn.‹ Vnd also facht es denn ann vnnd kertt sich tzu gott.

Die sechste bewegung vnd genade ist, das ist, das aines geleich ainen haß trett. Genn wemm? Gen seinem nachsten cristen menschen? Nain es, werlich. O, genn wem denn, gegen jm selber? Das es sich selber hassett, das es aine söllicher mensch ist vnd ain veindschafft gegen jm selber trett, vnd wirrt dardurch bewegt, das er gott mer liebe gewintt.

Die sieb[141^v]ende das ainem sein hertz bewegt wirrt vonn der genade gottes, das ye geschichtt, wenn ain mensch also in ainer betrachtung ist. Vnnd so kumbtt dann ain grosse rew, das es hin laufft vnnd peichttet alle sein sunde, die es ye gethonn hatte, ain hertenliche rewe, darumb das er gott erzürnet hatt.

Die achtett gennade, domitt gott ainem menschen sein hertze bewegt, das ist scham, das sich die sell also vbell schemtt vor gott, das sie gesundett hatt. Als ain schamhafftige, erbere fraw, die also ploß vnnder vnß allen must stann, das wir sie alle mustenn sehen, so mocht sie sich den[142^r]nocht also vbell nichtt schamen. Die sell die schemptte sich

menschen vor got schämend, dar vmm das
sich die selben vor got vermailiget hond.

Die neind gnad, dammit menig mensch
bewögt wirt zů got, das jst, da ain mensch
5 sein selb also fircht, als etwen ain man seiner
frawen fircht. Der selb hat nymer kain [155^r]
rů. Yetz lügt er jr da auf vnd dōrt, da mit das
sy jr augen nit gen holtz ker. Er nympt jr
eben war vnd hat sy wol jn hūt. Also hat er
10 vmender zů schaffen. Also etlich gaistlich leit
haltend sich ach also eiferysch vnd hond ain
gross auf mōrcken auf jr finff synn, das sy die
augen, oren vnd jr rōd vnd kurtzlich alle weiß
vnd geberd rengnierend sy mit grossem fleis
15 vnd hant sich selb jn hūt, gleich als halt er
sich eifferisch gegen jm selb.

Die zechend gnad vnd weiss jst, da ain
mensch [155^v] gross grymen vnd wee vnd
truckung jn jm hat, aber er kan es nemand
20 sagen vnd enpfint sein doch wol jn jm selb.
Solt man sy aber dar vmm radbrechen, so
mechten sy doch nemand nix dar von sagen.
Es jst jn gleich als ainem jungen kind, das
noch nit rōden kan. Es schreitt wol vast, es
25 waist aber nemand, wye jm jst oder was, so
kan es ach selb nit sagen. Also gaistlich jst
auch etlichen menschen also wee vnd hond
sollich getreng jn jnn selb, das sy nit wissend,
wa sy hin fliechen sond. Sy erzaigend [156^r]
30 es wol mit ausseren geberden, aber nemand
waist, wie jn zů helffen jst.

Die ailfft weiß, da mit ain mensch bewegt
wirt, das jst, da ain mensch jn allen seinen
krōfften verzweifelt. So ain mensch vmendar

Zů dem neinden mal so wirt etlicher
mensch dar mit zů got bewegt, darvmb das er
got also hart vircht vnd sein selbs als etwan
ain man seiner frawen [172^v] fircht. Der selb
hat nymer kain rů. Yetz lügt er jr da auf vnd
5 dann dōrt, dar mit das sy jr augen nit gen
holtz ker. Darvmb so nympt er jr gar eben
war vnd hat sy wol yn hūt. Vnd also hat er
vmmendar zů schaffen. Gleich also haltend
sich auch etlich gaistlich perschonen vnd
10 hond ain gross auf mercken auf sich selber
vnd auf jr finff synne, das sy die augen vnd
die oren vnd kurtzlich all jr rōde weiss vnd
gebárd rengnierend mit grossem fleis vnd
hond sich also selb jn hūt, gleich als haltend
15 sy sich eifferisch.

[173^r] Dye zechend weis jst, da ains gross
grymmen, truckunng vnd we jn jm selbs hat,
aber das kan er nemand sagen vnd enpfint es
doch wol jn jm selber. Aber solt mann jn
20 darvmb radbrechen, so kynd er doch nemand
nix dar von sagen. Dann es ist jm gleich als
ainem junngen kind, das noch nit reden kan.
Des schreit auch vast, aber es waist nemand,
was ym gebreyt, so kan es auch selbert nix
25 dar von sagen. Gleich also jst auch etlichen
menschen jn dem gaist vnd hond sellich
getrenng [173^v] jnn jn selber, das sy nit
wissend, waw sy hyn fliechen sond. Sy erzaigend
es wol mit ausserlichen gebärden, aber
30 dennocht so waiss nemand nit, wye jn zů
helffen jst.

Dye ailfft weis jst, da ain mensch jn allen
seinen krōfften verzweifelt. Wann so ain
mensch vmmendar nider fōlt vnd kent, das es
35

schämend vor got, darvmb das sy sich also vor got hönd vermölget.

Dy neind gnad, darmit ain mensch bewegt wirt zů got, das jst dye, da ain mensch sein selbs fürcht, als etwen ain man fircht seiner frawen. Der selb hat nymer mer kain rű. Yetz lűgt er jr da auff vnd dann dűrt, darmit das sy jr augen nit gen holcz kere. Vnd darvmb so niempt er jr gar eben war vnd hăt sy ăch gar wol jn hűt. Also hăt er vmerdar zů schaffen. Vnd also haltend sich auch etlich gaistlich leyt gleych eyferisch. Sy hönd auch gleich also ain aufmőrcken auff jr fynf synn: Das send dy augen, oren, mund, hend vnd fyeß. Vnd alle gleichssenden dyng lond sy nit stat jn jn haben. Vnd mit kurtzen worten: Alle weys vnd gebărd regniert ain sellich mensch mit gantzem vleys vnd hat sich also alle zeyt selber jn hűt.

Dye zechend weys jst, da ain mensch grossen grymenn vnd wee vnd truckung jn jm selb leydet, vnd das kan er dennoch niemand sagen vnd er enpfint es doch wol jn jm selb. Aber solt man jn darvmb radbrechen, so kinde er es doch niemand sagen. Dann es ist in gleich als den jungen kynden, dye doch noch nit kynden rűden. Sy schreyend wol vast, es waist aber niemand, was jn gebrist, dann es kan [65^v] es selber nit sagen. Also geschicht auch gaistlichen etlichen menschen gar we vnd hond sellich getreng jn jn selb, das sy nit wyssend, wă sy hyn sellend fliechen. Sy erzaigend es wol mit ausseren gepărden, aber es waiss niemand, wye jn zů helfen jst.

Dye aylft weis, dar mit ain mensch zů got wirt bewegt, dye jst dye, da ain mensch an allen seinen krűften verzweiflet. Das ge-

noch vil mer, das sie gesundett hatt vnnd sich mitt sunden verhencktt hatt, des schemtt sie siche gar hartt vor gott demm herrenn vnnd auch vor yr selbe.

Die newntte genad darmitt gott ainem menschenn sein hertz bewegt, das ist eyfferheit. Als da ain mann seiner frawenn furchtt, so hatt er nymmer kaynn rue. Yetz so lugt er yr da auff, yetz dortt, das sie das aug nicht genn holtz schlag, vnnd hatt yr ebenn war vnnd in hutt. Vnnd also hat er allweg zu schaffen. Also ist auch ainem schlechtten menschen. [142^v] Der heltt sich selber, als ob er eyffere. Er hatt ain groű auffmerckenn auff sein synn, er lugt, das er die augenn in hutt habe vnnd sein red kurtze vnnd alle sein weyű vnnd geperde heltt in grossem vleyű vnd hutt, das es im geleich ist, als eyffer er sich selber.

Die zehennde weyű vnnd genade ist ainem menschenn, dem wirtt also grim vnnd wee vnd heinett vnd sűlichen getrang inn jm, aber er kann nymantt doruon sagen. Er empfindett des woll. Soltt mann es erederenn, es kundtt nichtts daruon sagen, was es were, jm ist geleich als ainem jungenn kind, des noch nitt reden kann vnnd schreytt [143^r] veinttlich. Aber es waist nymant, was im ist oder wie im ist, so kann er auch nichtt sagen. Also geschicht ye ăch ainemm menschen. Es ist im als wee vnnd hatt ain sollich getrang inn im, das er nicht weist, wo er hin vliehen soll, vnnd kann doch nichtts daruon sagenn, wie im ist. Es schreitt woll. Das ist: Sie erzaigens woll mitt eűserenn geperden.

Die ailffte weyű oder genade, domit gott ainem menschen sein hertz bewegt inn andacht, das ist ain verzweyfflung, das aines

nider platst vnd erkennt, das es jm selb nit
 helffen mag, so verzweiffelt es an allen seinen
 kröfftten gar vnd ergeit sich gantz jn got vnd
 gedenckt vnd spricht: ›Lieber herr, jch kenn
 5 wol, daz jch nix vermag noch auf dem moß
 diser welt nit bestan mag. Wann ye fõster jch
 stan will, ye mer ich einsinck.‹ Wann es
 synckt offt ainer [156^v] jn ainem moss vnder
 bis zũ der girttel vnd etwen bis vnder die
 10 arem. Also geschicht ach ainem menschen,
 das sych latt auf seine gũte werck vnd dar auf
 bestan will. Dem weichend sy gleich als ain
 ain kugel weicht, wann man dar auff stan
 will. Vnd dar vmm so ergeb sich ain mensch
 15 gleich gantz jn got, als ob er spräch: ›Lieber
 herr, wirck mit mir, waß du wild vnd mach
 auß mir, wen du wild, wann jch kan ye nix
 mer.‹ Vnd also soltu verzweyfel an allen
 deinen kröfftten, aber nix dester minder tũ
 20 dein gantzen [157^r] fleiß mit gũten wercken.
 Es jst mein mainung nit, das man dar vmm
 nix gũtz sol ton, man sol dennocht allen fleiß
 an keren vnd got denen, so vil man mag.
 Aber du sold dich nit dar auff lan vnd dein
 25 hoffnung soltu auch nit dar ein sõtzen, son-
 der allain yn got. Vnd so bald ainer mit seiner
 hoffnung allain auf got fõlt vnd nix mer pawt
 auf alle seine gũte werck, das haist vnd jst ain
 gũte verzweiflung. Also verzweiflend die
 30 frummen, andechtigen menschen.

ym selb nix helffen mag, so verzweiflet es an
 allen seinen kröfftten gar vnd ergeit sich gantz
 jn den willen gotz vnd gedenckt vnd spricht:
 ›O lieber herr, jch kenn wol, das ich nix gũtz
 vermag vnd jch kan auch auf dem moss diser 5
 [174^r] schwachen welt nit bestan. Wann ye
 fõster jch vermain zũ stan, ye mer ich vmen-
 der ein synck.‹ Wann es synckt ye ainer jn
 ainem moß vnder bis zũ der girttel vnd
 10 etwann bis vnder dye yechssen. Gleich also
 geschicht auch ainem menschen, der sich latt
 auf seine gũte werck vnd dar auf wil bestan.
 Dem weicht sy gleich als da ainem ain kugel
 auß dem fuß weicht, der dar auf stan wil.
 Vnd darvmb so ergeb sich ain mensch gleich 15
 gantz yn got vnd gedenck vnd sprech: ›O
 lieber herr, wirck gleich [174^v] mit mir, was
 du selb wild, dann jch kan noch vermag ye
 nix gũtz.‹ Vnd das haist verzweifelt an den
 kröfftten, doch soltu nix dester mynder fleis 20
 haben gũte werk zũ wircken, dann es ist mein
 mainung nit, das man nix gũtz ton sol, man
 sol dennocht allen fleis an keren got zũ
 denen, so vil man kan vnd mag. Aber man
 sol sich nit dar auff lassen, dann du sold dein 25
 hoffnung gantz nix jn deine gũte werck
 setzen, sonder allain jn got. Dann so bald
 ainer mit seiner hoffnung allain auf got fõlt
 [175^r] vnd nix mer hõlt noch pawt auf alle
 seine gũte werck, so ist es erst ain recht gũte 30
 verzweiflung. Vnd also verzweiflend all
 frumm andechtig menschen.

schicht, so ain mensch sicht, das er ymmer-
 dar nider fölt vnd jm selv nix helfen kan, so
 verzweiflet er hynden nach also gar an allen
 seinen kröften, das der selv mensch sich
 5 dann got also gar ergeit, das er spricht mit
 herczen vnd mund: ›O lieber herr, jch kenn
 wol, das ich gancz nix gütz kan noch vermag,
 vnd jch kann auch nit bestan auf dem moß
 diser welt. Dann ye fester jch staun wil, ye
 10 mer ich einsynck.‹ Dann ess synckt oft ainer
 jn ainem mos vnder bis zū der gürtel vnd
 auch etwen bis vnder dye arm. Vnd also
 geschicht auch ainem menschen, der sich lät
 auf seine gütte werk vnd maint, er wöll
 15 darauff bestaun. So weichend sy auch von jm
 gleich wye ainem menschen ain kugel auß
 dem fuß weicht, so man darauf staun will.
 Also weichend ainem menschen auch seine
 gütte werck. Dann so ainer aller gernest vil
 20 güter werck wolt verbryngen, so hāt er etwen
 aller myndest lieb vnd gnad darzū. Vnd also
 weichend sy ainem auß dem füs – das jst auß
 der macht –, das er nix gütz mer ton kan, als
 er geren tät oder joch etwan getaun hāt. Vnd
 25 darvmb [66^r] so soll sich ain mensch gleich
 gantz jn got ergeben, als ob er spräch: ›O
 lieber herr, wirck mit mir, was du wild, vnd
 mach auß mir, wen du wild, dann ich kan ye
 nix gütz mer ton.‹ Vnd also soltu verzweiflen
 30 in allen deinen kröften. Aber du solt nix
 dester mynder dein güten vleys haun zū güten
 Worten vnd wercken, dann es jst mein
 mainvng nit, das nix gütz sol ton, sonder
 man soll dannocht allen vleys an keren, das
 35 man got dene, so vil man kan vnd mag. Aber
 es soll sich niemand auf seine güte werk
 lössen. Es soll auch niemand sein hoffnung
 darein sötzen, sonder allain jn got. Dann so
 bald ain mensch mit seiner hofnung allain
 40 auf got fölt vnd nix mer halt auf sein gütte

ann allen seinen krefftten verzweyfflet. Wenn
 aines gedencktt ann sein armbtsellig-
 [143^v]kaiitt, wie eß also gar nichtts vermag
 nichts wyderstan den sunden, es feltt ymmer
 5 mer in die sund. Vnd so er erkennt, das er ym
 selbe nichtt helffen kann vnnd nichts gutz
 wurckenn, so verzweyffelt er gar jnn allen
 seinenn krefftten vnnd ergeytt sich gantz in
 gott vnnd spricht: ›Lieber gott, jch erkenn
 woll, daß ich nichtts vermag vnnd das ich 10
 auff dem myst vnnd moß nichtt bestann
 kann, ye vester jch do ein sincke.‹ Wann
 wenn ainer auff ainem moß statt, so sincktt
 er ymmer vnnder sich byß zu der gurttell.
 Also ist auch ainem menschen, das sich 15
 stewrenn will vnnd wil stann auff seinenn
 gutten werckenn. [144^r] Dem weichentt sie
 vnnder den fussen vnnd kann nitt darauff
 bestann. Darumb so geytt er sich got gantz
 20 vnnd gar vnnd sprechent: ›Lieber herr,
 wurcke mitt mir, was du do wiltt, wann ich
 nun gar nichts vermag.‹ Vnnd also ver-
 zweyffelt es gar an allenn seinenn krefftten
 vnd wercken vnnd dennocht nichts vermag
 vnnd nichts dester minder thutt es seinen 25
 vleys mit gutten werckenn. Es ist nichtt
 meine mainung, das aines darumb nichts gutz
 mer thunn soll, es sol dennost allwegen vleyß
 an kerrenn gott zū diennen, was es mag oder
 kann. Aber du soltt dich [144^v] nitt darauff 30
 stewren, das ist dor auff hoffen, sunder
 allein in gott. Vnnd also vertzweiffelt er ann
 allen seinen krefftten vnnd feltt yetz mitt
 allen seinenn synnenn vnd hoffnett inn got
 allein. Das ist eine hailige verzweyfflung vnd 35
 also verzweyffelen die frumenn andechtigen
 menschen.

Die zwölfft gnad das jst [157^v] die, da ain mensch allen geschöpfften riefft vnd spricht: ›Helffend mir hewt got loben vnseren schöpffer!‹ Also tót der Dafit, da er sprach: 5 ›Lobend got von hymel, lobend got jn der hõch! Lobend jn all sein engel! Lobend jn all sein tugend! *Lobt* jn sunn vnd mon! Lopt jn steren vnd liecht! Lopt jn hymel vnd alle wasser! Lobend gottes namen!‹ (vgl. 10 *Ps 148,1ff.*). Vnd also lopt der Dauit got, also beriefft got auch etlich leit zû disem lob, das sy an rieffend alle geschöpfft als die pãm vnd lab vnd gras, das jm dieselben [158^r] got helffend loben vnd danck sagen vmm all sein 15 giette. Wann sy kyndend doch got nit verloben vnd gnûg danck sagen vmm all sein gaben, gnaden vnd gûter, die er jn getan hat.

Zû dem dreczehenden mal so bewegt got aim menschen sein hertz durch ain verwunden, so ain mensch betracht die vnergrundlosen barmhertzikaitt vnd gericht gotes vnd wie got alle ding so maisterlich rengniert. Darvmm spricht sant Augustin von jm selb: ›So jch also betracht, was got dar zû bracht 25 hat, das er dem menschen beschaffen [158^v] hat vnd alle ding vnd warumm er das menschlich gslecht erlest hatt vnd wie er vns wol jn ainer andren gestalt mecht erlest haben vnd ach, das got mensch jst worden 30 vnd erstanden jst von den toten, wenn jch das alles bedenck, so kan mich nit gnûg verwunden.‹ Vnd diss geschicht noch off

Die zwölfft gnad ist die, da ain mensch allen geschöpfften riefft vnd spricht: ›Helffend mir hewt got loben vnseren schöpffer!‹ Als auch tót der Dauit, da er sprach: ›Lobend got jn dem hymel, lobend got jn der hõchin! 5 Lobend jn all sein engel! Lobend jn all sein tugend! Lobend jn sunn vnd mon! Lobend jn steren vnd liecht! Lobend jn hymel vnd alle wasser! [175^v] Lobend got vnd seinen namen!‹ (vgl. *Ps 148,1ff.*). Vnd gleich wie Dauit got gelopt hat, also beriefft got auch etlich menschen dar zû, das sy allen geschöpfften 10 rieffend zû dem lob gotes als den pãm, dem lab vnd dem gras, das jm die selben got helffend loben vnd dancken vmb alle sein 15 gûthait. Dann sy kindend doch got nit genûgsammlich loben noch danck sagen vmb alle sein gaben, gnaden vnd gûthait, die er jn ye hat getan.

Zû dem dreytzechenden mal bewegt got 20 mengem menschen sein hertz durch ain verwunden, [176^r] so ain mensch betracht die grundlosen gericht gotes vnd wye got alle ding so maisterlich rengniert. Vnd darvmb spricht sant Augustin von jm selb: ›So ich 25 also betracht, was got dar zû hat bracht, daz er den menschen beschaffen hat vnd erlesst vnd warvmb er auch sunst alle ding beschûf vnd wie er vns wol jn ainer andren weis môcht erlest haben vnd warvmb got mensch 30 ward vnd erstünd von den toten, wann jch das alles bedenck, spricht sant Augustin, ›so kann jch mich nit genûg verwunden.‹ Vnd diss geschicht [176^v] noch offt ainem an-

werck, noch seine hofnung auch nit dāre^vein
sōtzt, das jst vnd haist erst ain gütte verzweif-
lung. Vnd also verzweiflend dye frummen,
gerechten menschen.

5 Nun dye zwōlft gnād jst, da ain mensch
allen gschöpften riefft vnd spricht: ›Helfend
mir got loben hevt, vnsern schöpfer!‹ Vnd
also tōtt auch der Daudid, da er sprach: ›Lo-
bend got von hymel, lobend got jn der
10 hōchin! Lobend jn all sein engel! Lobend jn
all sein tugend! Lobend jn sunn vnd mōn!
Lobend jn steren vnd liecht! Lobend jn dye
hymel vnd alle wasser! Lobend gotes namen!‹
(vgl. Ps 148, Iff.). Vnd also lobt der Daudid got,
15 seinen herren. Vnd zū disem lob berieft got
auch etlich menschen, das sy auch an ryef-
fend alle geschöpft als dye pām vnd laub vnd
gras, das jm dye selben got helfend loben vnd
dank sagen vmb alle [66^v] sein gyette. Dann
20 sy kyndend doch got nit verloben vnd auch
nit gnūgsamlichen danck sagen vmb alle
seine gnād vnd gūthait, den er jn ye getan
hat.

Vnd zū dem dryzechende māl so bewegt
25 got ainem menschen sein hercz durch ain
verwunderung. Das geschicht also, das ain
mensch betracht dye vnergrūnten parmher-
zigkait gotes vnd wye got alle dyng so mais-
terlich vnd so weislich regniert. Vnd darvmb
30 so spricht sant Augustein von jm selb: ›So
jch also betracht, was got darzū bracht hat,
das er den menschen beschaffen hāt vnd alle
dyng von seine wegen vnd darvmb er den
menschen erlest hat vnd wye er vns wol jn
35 ainer andren weis erlest möcht haben vnd
wye got mensch jst worden vnd wye Cristus
geporen ward, gelitten hat vnd erstanden jst
von den todten, vnd wann jch das alles be-

Die zwelffte weiß vnnd genade, dormitt
gott die hertzen bewegt, das ist ain lobe, das
ettwann ain mensch allenn geschoppffen
ruefft vnnd sprichtt: ›Helffentt mir heutt
gott lobenn vnnsernn schopffer!‹ Also wirt 5
sein hertz bewegt in lob als Daudid, da er
sprichtt: ›Lobentt gott vonn [145^v] himell
vnnd lobentt jn in der hochin! Lobent in alle
seine engell! Lobent in alle sein tugentt!
Vnnd in lobet alle sterenn vnnd liecht! Jnn 10
lobtt das mer vnnd alles wasser, die vnnder
dem himell sennd! Lobenntt gottes nomen!‹
(vgl. Ps 148, Iff.). Vnnd also lobet Daudid gott.
Also thund die andechtigen menschen
auch gott vnnd ruffennt vnnd pyttenn alle 15
geschopff, laub vnnd graß vnnd paum, das sy
in gott helffentt loben vnd danck sagenn vmb
alle seine gutthaytte. Vnnd kundenn gott
nymmermer genug lobenn vnnd danck sa-
genn vmb alle seine gab vnnd genade vnnd 20
alle guttatt, die er inn ge[145^v]thann hatt.

Die dreyzehende weyß oder genade,
dormit gott ainem menschen sein hertz
bewegett inn andacht, das ist, das ain ver-
wundernn darinn ist genn gott, wenn der 25
mensch also beetrachtet hatt die abgrund
seiner gerichte vnnd wie alle ding so recht
woll geregirett sind. Vnd also sprichtt sanctus
Augustinus vonn im selb: ›Wenn ich also
beetrachtett vnnd gott dortzwe bracht hett, 30
das er also alle ding beschaffen hett vnd
warumb er das menschlich geschlechtte also
erlost hatt vnnd mocht es woll jnn ainerr
anderen gestaltt erlost haben vnd [146^v] das
gott mensch ist worden vnnd sein vrstend, 35
vnnd kund des alles nichtts nichtt genug

ainem andechtigen menschen, das er sych nit gnüg kan verwundren ab disen verporgen dingen, vnd hat alweg ain verwundren.

dechtigen menschen, das er sich nit gnüg kan verwundren ab disen verporgnen dingen, vnd darvmb so hat er allweg ain verwundren.

Die fiertzehend weiß, da got ainem men-
5 schen sein hertz mit bewögt, das jst ain ynnerliche [159^r] fräd, die vnderweil ain mensch also gross yn seinem hertzen enpfynt, das es sunst aller andrer ding vergist vnd sich allain jn dise fräd begeit.

Zü dem fiertzechenden mal so wirt ainem
5 menschen sein hertz bewegt durch ain ynnerliche fräd, die vnderweilen ain mensch also gross jn seinem hertzen enpfint, das er dar durch alle andre ding vergist vnd sich allain jn dise fräd begeit.

10 Dye finftzehend weyß, dar mit manig mensch bewögt wirt, die jst, da ain mensch ain gantze hoffnung hat zü got vnd zü allen sein hailgen, also daz jn ain mensch also gantz trawet, das er kain zweifel hat, das er
15 weder von got noch von den hailgen nymer mer verlassen werd, vnd nit auss seinem verdenen, sonder auß der grundlosen giettin gottes.

Zü dem finftzechenden mal wirt ainem
10 menschen sein hertz bewegt [177^r] durch ain gantze hoffnung, die ain mensch zü got hat vnd zü allen hailgen, also das er jn so wol traut, das er kainen zweifel mer hat, das er
15 weder von got noch von den lieben hailgen nymer mer verlassen werd, vnd das nit auß seinem aigen verdenen, sonder auß der grundlosen giettin gotz.

Die sechtzehend weiß, die etlichen men-
20 schen [159^v] auß gnaden mit getailt wirt, die jst, das ain mensch ain mitleidigs hertzz gewint vnd das es sicht, wye vnordenlich die menschen lebend vnd wie fräuenlich sy got ertzirnend vnd wie sy von got hörtylich dar
25 vmm gestrafft werdend. So hond sy dann ain gross mitleiden auß gantzem hertzen. Vnd dise gab alle send vast güt.

Zü dem sechtzechenden mal so wirt ain
20 mensch also zü got bewegt, das er ain mitleidend hertz gewynt vnd sicht dar pey, wie vnordenlich die menschen lebend vnd wie fräfenlich [177^v] sy got erzirnend vnd wy sy von got darvmb so hörtyglicly gestrafft werdend. So hond sy dann ain gross mitleiden
25 mit jn von gantzem hertzen. Vnd dise gaub alle send gar vast güt.

Zü dem sybentzehenden mal so verleicht
got aim menschen ain vmschwaiffendes,
30 das jst ain außleichtendes gemiet oder ain weitte erkantnus, also daz es got allain vir güt

Zü dem sybenzechenden mal so verleicht
got etlichen menschen ain vmschwaiffendes
30 außleichtendes gemiet. Das jst ain sellich weitte erkantnus, das ain sellich mensch got

denk, so kan mich nit gnûg verwundren. Vnd das geschicht noch oft ainem andechtigen menschen, das er sich nit gnûg kan verwundren ab den verporgen dyngen, vnd nix dester mynder so verwondrend sy sich allweg.

Nun dye fierzechend weys ist, da got ainen menschen sein hercz bewegt mit ynerlicher frâd, das dye selben ain mensch etwen also groß enfint, das er dar durch aller andrer dyng vergist vnd allain jn dyse frâd begibt.

Dye fynfzechend weys, dâr mit mânig mensch bewegt wirt, dye ist, da ain mensch ain gantze hofnung zû got hât vnd zû allen seinen hailgen, also das er nymer von in [67^r] verlassen werde, vnd das selb nit auß seinem verdienen, sonder allain auß der grundlosen giettin gotes.

Dye sechtzechend gnad jst, dye da etlichen menschen von got auß gnaden mit getailt wirt, dye jst, das etlicher mensch ain mitleydend hercz gewynt, so er sicht, wye vnordelich dye menschen lebend vnd wye frâfêlich sy got erzûrnend vnd wye sy dann von got etwen so hôtlich gestrafft werdend. So hond sy dann mit jn ain groß mitleyden vnd von gantzem herczen. Vnd dise gaben alle send vast gût vnd auch dem menschen gar nucz.

Zû dem sibenzehende mal so verleicht got dem menschen ain vmschwaiffendes außleichtendes gemiet. Das jst ain weyte erkantnus, also das es got allain dafür haut,

verwundernn. Also geschichtt yee auch ainem andechtigenn menschen, das es sich nichtt genug verwundern kann ab dem vnnabgrundtlichen gottes vrtaillen, vnnnd hatt allwegenn zu uerwundernn.

Die vierzechennde weyß, dormitt gott nun ainem andechtigenn menschen sein hertz bewegt, das ist freude. Es ist aber nichtt ain außerliche freud, besunder ain jnerliche freude, das yee ain mensch also erfreutt wirt in seiner sell, das sie aller ander ding vergesentt vnd sich allein mitt der freude bekumement.

[146^v] Die funfftzehende genade ist ain gantze zuuersichtt zwe gott vnnnd seinen hailigenn, das sie es nymer lassen wollen. Es geschichtt yee ainem menschen, das ain gantze züuersichtt vnnnd vertrawenn zu gott vnnnd zu denn hailigenn hatt, das sy es nymer wöllen lassenn vnnnd duncktt es gleich, es dürff kainenn zweyffell darann haben nitt auß seinem aigenn verdiennenn. Es maintt, es habs vber kumenn allein auß der grossenn guttigkaitt gottes.

Die sechzehende genade, dormitt gott der menschen hertz bewegt, das ist des, das ain mittleydigs hertz hatt vnnnd gewinnt, das es gantz vnd [147^r] gar mittleydig wirtt, wenn eß sichtt vnnnd gedencktt, was nun die menschen thun vnnnd wye mann gott erzurnett vnnnd wie sie gar herttighen gestraffett werdentt. Vnnnd so hatt es dann ain gantz mittleydenn auß gantzem hertzen. Was sollicher gab sennd, die sennd all gutt.

Die siebennzehende weyß vnnnd gabe, die gott dem menschen mittailt, das ist ain außschweyffenn des gemuttes vnnnd ain weytte erekandttnuß, das im gott also groß

hat vnd sunst alle ding schätzd gleich wie ain
affen [160^r] spil vnd verachtet alle weltliche
ding, dar vmm das er got allain mig denen.

Die achtzehend gnad jst, da ain mensch
5 gleich jn der lieb in gottes trunncken wirt
vnd sein selb also gar vergist, daz er es ausser-
lich mit weiß vnd mit pãrd erzaigt.

Das naintzehend stuck jst, daw ain
mensch also mit got veraint jst, das er ver-
10 tzuckt wirt als sant Pals.

Die zwaintzigost weiß jst die, von deren
wegen die andre weyß all geschehend. Vnd
du kanst ach zũ diser gnad nit kummen, du
habest dann die andren gnad all gehõpt. Vnd
15 dise [160^v] gnad vnd gab, die jst auch der
spitz des pergs vnd das end aller tugend vnd
jst ware vnd volkomne lieb gotes, das man
got also lieb hab, das man sunst aller andrer
ding vergess vnd da mit vnbekymert sey, dar
20 mit das got jn dem hertzen ain ware rũ find.
Was man aber virbas ton sol, wann mann auf
dem perg jst, das wil jch ewch her nach
sagen.

allain vir gũt hat vnd schätzd sunst alle ding
gleich wye ain affen spil vnd verachtet alle
weltliche ding, das er got mig von gantzem
[178^r] hertzen allain lieb haben vnd jm
denen. 5

Zũ dem achtzechenden mal so werdend
etlich gleich truncken jn gotlicher lieb in vnd
vergessend jr selbs so gar, das sy eß ausswen-
dig erzaigend mit weis vnd gebãrde.

Zũ dem naintzechenden mal so werdend 10
etlich als gar veraint mit got, das sy verzuckt
werdend als sant Pauls.

Zũ dem zwaintzigsten mal wirt ain
mensch mit der bewegung bewegt, von der
alle ander bewegunng geschehend. Vnd zũ 15
diser bewegung magstu nit komen, du habest
dann [178^v] die andren weis vnd gnad alle
gehõpt. Vnd dise löst gab vnd gnad jst auch
der spitz des pergs. Vnd das end aller tugend
jst, got von gantzem hertzen lieb han, vnd 20
also lieb, das man dar durch alle andre ding
vergesse vnd dar mit vnbekymert sey, dar mit
das got ain ware rũ jn dem hertzen find. Aber
was mann virbas ton sol, so man auf dem
perg ist, das wil jch ewch hernach sagen. 25

das er gůt sey, vnd verachtet sunst alle dyng
vnd schätzt sy gleich für ain affenspiel vnd
vernichtet fürbas vnd veracht alle weltliche
dyng, darvmb das er got allain mig lieb haben
5 vnd jm auch dester bas denen.

Zů dem achtzechende māl so wirt ainer
gleich truncken jn der liebín gotes vnd ver-
gist sein selbs also gar, das er es äch ausserli-
chen mit weis vnd gebárde erzaigt.

10 Zů dem nainzechende māl so wirt ain
mensch also mit got veraint, das er verzuckt
wiert als sant Pals.

Dye zwaintzgst gnad ist dye, von deren
wegen dye andren gnad vnd gaben alle bege-
15 ben werdend. Vnd zů dyser gnād mag auch
niemand nit kommen, [67^v] er hab dann dye
andren gāb vnd gnad alle gehōpt. Vnd dise
gnād vnd gāb jst nix anderst dann waure vnd
volkomne götliche lieb. Vnd dye jst auch der
20 spicz des bergs, das man got also vast lieb
habe, das man dar durch aller ander dyng
vergesse vnd darvon vnbekymeret sey, dar mit
das got ain wāre rů jn des mensche hercze
finde. Aber was man fürbas ton soll, so man
25 auf dysem berg jst, das selb will jch evch
denn hernāch sagen.

wirt inn seinen ynnerlichen augenn, das er
sunst alle ding geleiche schetztt als ein [147^v]
affen spil, vnnnd verachtett alle weltliche ding,
daz es gott müg gedienen.

Die xvij gab vnnnd gnad, die gott ainem 5
menschen mittailt, daz ist, daz erbarm der
mensch geleich druckenn wirt jn der liebín
gotz, das er seinn selb vergist vnnnd außerlich
mitt vngebanlichen gepárden ertzaigt.

Die xix weiß ist, das sych die sel mitt 10
gott verainiget als sant Paul. Der wartt ge-
tzuckt bis jn den dryttenn himel.

Die 20 gab oder gnad vnnnd weise, dar-
umb dise alle geschechent [148^v] vnd darumb 15
man sich in trachtungen gebenn sol. Vnnnd
kanst auch zw dem nit kumen, dw habest
dann die vorgeantenn gehept. Vnnnd darumb
so ist das der spitz dez pergs vnnnd das end
aller tugent. Das ist die liebe, das dw gott
mitt gantzem hertzenn lieb habest vnnnd 20
sünst aller andrerr ding gantz vnnnd gar vmb-
kumert seyest, nun das gott allain das hertz
hab. Nun will ich ytz nit mer sagenn, was
man auff dem püchel thie. Das will ich her-
nach sagenn. 25

A

Dye zwölfft prödigg sagt, wie man berait
sein sol zû auf steigen

Nun merckend virbas, jn was geschicklichait
man auff steigen sol vnd warvmb all ander
5 weisen [161^r] geschechend vnd was des mens-
schen hertz geschickt mach vnd on welliches
nemand auf den perg komen mag. Das jst,
das du got von gantzem hertzen liebhabest
vnd sunst alle andre ding darvmb verachtetest
10 vnd verlassetest, dastu got dester bas migest
liebhaben. Also hond jr naintzehen sticklach
gehert, dar durch das hertz geschick wirt zû
folkomenhait vnd zû ainem schawenden
leben. Nunn mechtestu sprechen: ›Warvmb
15 bewegstu die menschen zû ainem schawenden
leben? War zû jst doch ain mensch nutz, der
ain schawend leben fiert? [161^v] Nunn denet
er doch nemand den jm selv.‹ Das möcht also
die erst einröd sein, vnd die will jch also
20 verantworten. Du sprichst also: ›Wâr nit
pösser, ain söllich mensch wâr jn der welt
vnd hätte ach weib vnd kind als ander leit
vnd hielte scheynberlich die gepott gotes vnd
lûgte, das er ach andren menschen nutz wâr?‹

H

Dye zwölfft bredigg sagt, wie der mensch
geschultt sein sol zû disem aufsteigen

[179^r] Nvn mórck virbas, jn was geschickli-
chait mann auf disen perg steigen sol vnd
warvmb all ander weis vnd werck gesche- 5
chend vnd was auch des menschen hertz
geschickt mach vnd on welliche yebnung auf
disen perg nemand mag kommen. Das ist,
dastu got allain müst von gantzem hertzen
lieb haben vnd müst sunst alle anddre ding 10
verachten vnd verlassen, darvmb dastu got
migest von gantzem hertzen lieb haben. Vnd
also hond jr zwaintzig sticklach gehert, dar
durch aim [179^v] menschen sein hertz ge-
schickt wirt zû folkomenhait vnd zû ainem 15
schawenden leben. Nunn mechtestu spre-
chen: ›Warumb bewegstu die menschen zû
ainem schawenden leben? War zû send doch
sellich menschen nutz? Nunn denend sy doch
nemand dan jn selv allain.‹ Vnd das mecht 20
also die erst einröd sein, dye wil jch also
verantworten. Du sprichst also: ›Wâr nit
weger, ain sellich mensch plib jn der welt vnd
hätte weyb vnd kind als ander leit vnd hielt
die gepot gottes scheinberlich [180^r] vnd 25
lûgte, das er auch ander leitten nutz wâr?‹

15 men / scen. 18 dem.

1 Vgl. BAUER II, S. 98,25–100,13; DU PIN III, Sp. 562–563 (Cap. XXVI–XXVII).

D

Dye zwölfft bredig von dem berg sagt,
das dye schawende menschen nit allain
jn selb nucz send, auch den andren

Nun jst virbas zů mörcken, jn was geschik-
5 lichhait man soll auf steigen vnd warvmb
auch alle andren weisen sellend geschechen
vnd was des menschen hercz geschickt mache
vnd òn welche yebung auf disen berg nie-
mand kommen mag. Das jst, dastu got allain
10 vnd von ganzem herczen müst lieb haben
vnd sunst alle andren dyng von seinen wegen.
Oder du müst aber alle andre dyng verlassen,
darvmb dastu got dester bas migest lieb
haben. Vnd darvon hond jr nainzechen
15 stüclach gehört, wa durch das hercz zů der
volkomenhait geschickt wirt vnd zů ainem
schawenden leben. Nun mechtestu sprechen:
›Warvmb bewegstu die menschen zů ainem
schawenden leben oder war zů jst doch das
20 schawend leben nütz? Nun jst doch ain
schaw[68^r]ender mensch niemand nütz dann
jm selber.‹ Vnd diß möcht also dye erst ein
röd sein. Auch mechtestu sprechen: ›Wör nit
besser, ain söllicher mensch wär jn der welt
25 vnd hätte auch weib vnd kynd als ander leyt
vnd hylte scheinberlich dye gepot gottes vnd
lůgte, das er nit allain jm selb nucz wär,
sonder auch ander leiten?‹

B

[148^v] Die xij predig

Die xij predig, die der doctor gethan hatt –
›Kument, land vnnß steigen auff dem perg
des herren‹ (Is 2,3) –, jn welchen gestalten
man auff steigt auff den spitz, darumb alle 5
andre weiß wär, vnnnd was das hertz des
menschen erputz vnnnd geschickt macht,
wann sünst magst dw nymer mer kumen auff
denn perg. Des ist, das dw gott von gantzem
hertzem lieb mügest habenn vnnnd sünst alle 10
andre ding verlaßest vnnnd verachtetest. So hant
ir xix weiß gehert zw ain volkumen leben,
darumb [149^r] vnnnd dar durch das hertz
geschickt wirt zu der volkumenhait vnnnd
zw ainem schabentenn lebenn. Nun möcht 15
ains sprechenn: ›Warumb sagst dw dem
menschenn daruon vnd bewegst die men-
schenn dar zw? Was istz, das ain mensch ain
schawennt lebenn firrt? Nun ist es doch
nyemant nütz dan jn jm selbs.‹ Das ist die 20
erst einred, die man thun möcht, die will ich
yetz verantborttenn. Nun sprichst du, was es
ainem menschenn nütz sey, es ist doch nye-
man nütz dann jm selber. War es nit bösse-
rer, [149^v] es wär jnn der welt vnnnd hätt kind 25
vnnnd war auch als andre menschenn her
wider vnnder den perg vnnnd auff dem feld
vnd vnnder dem gepottenn gottes vnd jnn

Das verantwort der kantzlar vnd spricht:
 ›Wer sich zů nichten verpflicht hab jn son-
 derhait, dem sey das schawend leben des aller
 nutzest. Er sol sich ach sunst zů nicht be-
 5 ben.‹ Nun mörck: Er spricht, wer [162^r] sich
 sunst zů nichten verpflicht hab als ain oberer
 pischoff oder pfarrer, der da sein vndertanen
 die sacrament vnd die prödig mittailen sol,
 des gleichen ach die weltlichen als purger-
 10 maister oder ander, die dem gemainen volck
 zů vorganger geben send, da fälend vil leit an,
 das sy wänend, darvmb das sy erber seyen, so
 sey jn das gemain volck zů vndertanen gege-
 ben. Das jst nit. Ain yetlich vorganger jst wol
 15 den vndertanen geben, aber sy send jm jn
 kain weg gegeben. Vnd darvmb sol er sein
 vndertan nit verlassen [162^r] vnd sol sich nit
 jn ain schawend leben geben. Wann er sol
 sein gelipt vnd gepet nit übertretten, dar zů
 20 er sich dann hat verpunden. Des gleichen ain
 man oder weib, die kind hond, die sollend
 ach jre kind nit verderben lassen. Das sy
 wolltend jn ain winckel sitzen vnd ain schaw-
 wend leben yben vnd woltend jren kinden nit
 25 zů sechen oder sy nit versechen, das wår nit
 recht. Des gleichen tåten ach die vorganger

Das verantwort der kantzlar Baridienssis
 selb vnd spricht: ›Wer sich zů nichten ver-
 punnden hab jn sonderhait, dem sey das
 schawend leben das aller nutzest. Er sol sich
 auch sunnst zů nichten begeben.‹ Nunn 5
 mörck eben: Er sprycht, wer sich sunnst zů
 nichten verpunnden hab als ain vorganger,
 ain pischof oder ain pfarrer, der da seinen
 vndertanen die predig vnd die sacrament
 schuldig jst mitzütailen, des gleichen auch 10
 dye [180^v] weltlichen als die purgermaister
 oder ander, die dann dem gemainen volck zů
 vorganger geben send, da fälend vil leit an,
 die daw mainend, darvmb das sy erber sey-
 end, so sey jn das gemain volck zů vndertan- 15
 nen gegeben. Vnd das ist nit. Es send wol die
 vorganger den vndertanen geben, aber die
 vndertanen send den vorgangeren jn kain
 weis geben. Vnd darvmb so sol kain vorgan- 20
 ger sein vndertan nit verlassen, darvmb das er
 sich wölt jn ain schawend leben geben. Dann
 er sol sein gelip vnd gepot [181^r] nit yber-
 treten, dar zů er vor hyn verpunnden jst.
 Des gleichen alle, die weib, man oder kynd
 hond, die sellend auch jre kind nit lon ver- 25
 derben. Darvmb das sy sich wölten jn ain
 winckel setzen vnd ain schawend leben yben
 vnd woltend jren kinden nit zů sechen noch
 sy virsechen, das wåre nit recht. Des gleichen

2–264,14 Wer ... pist: Quod dico propter publicos
 Officiales & Praelatos, & habentes alias dignitates
 ipsos obligantes vitae activae intendere, quemadmo-
 dum sunt etiam mulieres maritatae, pueros habentes,
 & familiam gubernantes; aut obligatis suis servire
 parentibus. Si enim hujusmodi pro tunc se tradere
 vellent contemplationi, ipsi se damnarent propter
 obligationem qua ligati sunt ad alios proficiendum,
 essetque una mala tentatio et periculosa uni tali, ut
 dictum est, quod sibi delectabilius esset semper
 intendere contemplationi, negligendo aut postpo-
 nendo hoc quod facere hoc quod facere teneretur. Et
 esset propter hoc damnosus, & noceret subditis &
 Reipublicae (DU PIN III, Sp. 562B).

16 gegeben.

Vnd diß alles verantwort der kanzlar Parysiensis selber vnd spricht: ›Wellicher mensch sich zů nichten verbunden hab, dem selben sey das schawend leben das aller nützcst. Vnd ain sellich mensch der soll sich auch sunst zů nichten begeben.‹ Nun mörk gar eben: Er spricht, wer sich sunst zů nichten verpflichtet hab als ain obrer, ain pischoff oder ain pfarrer, der da seinen vndertanen dye hailgen sacrament vnd dye predig mittailen soll, des gleichen auch dye weltlichen als purgermaister oder ander, dye dem volck zů vorganger send gegeben, vnd da fälend vil leit an, dye da mainend, das sy vorganger seyen, so seye jn das gmain volck zů vndertane geben. Vnd das ist nit. Es wirt kain vnderton seinem vorganger nit geben, sonder ain yetlich vorganger der jst seinen vndertonen gegeben. Vnd darvmb ist er auch schuldig, das er sy nymer verlassen sol vnd sol sich auch jn kain schawend leben nit geben. Dann er sol sein gelipt vnd gepot nit ybertretten, dar zů er sich dann hat verpunden. Des [68^v] gleichen, dye mann oder dye weyber, dye kynder hond, dye sollend jre kind auch nit lassen verderben. Vnd sy woltend jn ainen winckel siczen vnd weltend ain schawend leben fieren vnd wolten dar mit versamen, das sy yeren kynden nit zů sächend oder sy

der gmain vnd war denn anderen menschen auch nützz?

Da spricht der cancelarius: ›Wer nit pflichtig ist vnnd verpunden jn den gepottenn gotz, dem ist daz nützcst, das es sych geb jn ain schabentz lebenn.‹ Nünn merck: Er spricht, wer nit verpflichtet ist vnnd verpundenn jn den gepottenn gottes zw beleiben, als wenn du ain bischoff miestest sein oder ain pfarrer vnnd den [150^v] vnderthanen die sacrament mittailen vnnd predigenn, vnnd auch die weltlichen, die purgermaisterr vnnd zumfftmaister vnnd alle, die dem gemainem folck geben send, das sy jn dienenn sullenn, nit daz das gmain folck sey jn geben, da sullenn sy das mertail alle thunn. Wenn ainer ain obrer ist, so wend er geleich, das gmain folck sey jm gebenn. So ist er jn gebenn. Darumb er es aber sol sein vnnd dartzu verpunden ist, so sol er nit die gepott verlassenn vnnd sich jn ain schawent leben geben. Darümb so solt nyemant die gepott gottes über drettenn, [150^v] dar zw er gepundenn ist, als ain frau die kind. Solt sy also ire kint verderbenn lassenn vnnd nitt dem hauß zw sechenn vnnd säs also jnn ainem winckl, das wär nitt recht. Des geleich die oberen. Wenn ainer dem gemainenn folck solt hilflich seinn vnnd so wolt er es nitt thuen vnnd wolt ain schawent leben fiern vnnd war zw dem yebenden vnd wurckendenn lebenn verpflichtet,

nit recht, das sy jren vndertonen nit hilfflich
wären oder dem gemainen volck vnd sy
woltend ain schawend leben [163^r] die selben
5 möchtend oder sölten sein. Das wår alles
vnrecht. Darvmb lûg, das du von ains schawen-
enden lebens wegen nit vbertrettest das, dar
zû du dann verpflichtet pist. Oder du fâlst ach,
wann ains sein vater oder müter miest er-
10 nören mit seiner arbeit vnd er wölt sy darvmb
verlassen, das er wölt ain schawend leben
yeben, das wår ach vnrecht. Dar vmb lûg
eben, das du das nit vbertrettest, zû dem du
verpflicht pist. Aber hastu vberige zeit, jn der
15 selben magstu wol ain schawend leben [163^v]
fieren. Ach wenn du an aim suntag gedech-
test vnder syngens zeit: ›Jch will gleich jm
meim stiblin her haimen allain sein. Jch wil
geschickter sein, dann daz jch jn die kirchen
20 geng, vnd du vbertrattest also die gepott, das
du kain mess hortest, das wår ach vnrecht.
Aber sunst wann ainer zeit mag haben, so sol
er sich ein keren. Vnd darumb soltend die
obren vor volkomen sein, ee das sy vorganger
25 wurden, vnd erst durch den vberschwanck
der cristenlichen liebîn, die sy zû got vnd zû
jrem nechsten hond, [164^r] sollend sy auss
trucken vnd durch dryngen, das sy vorganger
werden. Das sol sy allain bewegen vnd tryn-
30 gen dar zû. Vnd wen er die sticklach eryept
hat, so sol er sich erst zû ainem vorganger
oder lerer begeben. Vnd also sollen die vor-
ganger seyn.

tätten auch die vorganger nit recht, wann sy
iren vndertanen nit hulffen oder dem gemain-
en volck vnd wolten ain schawend leben
fieren die selben weil, so sy dem gemainen
[181^v] volck nutz mechten sein. Das wår alles 5
vnrecht. Darvmb lûg, das du von ains schawen-
enden lebens wegen nit ybertrettest die ding,
zû denen du verpflichtet pist. Oder du fâlst
auch, wann ains vater vnd müter miest er-
10 nören mit seiner arbeit vnd es wölt sy verlas-
sen, darvmb das es wölt ain schawend leben
yeben, das wår ach vnrecht. Darvmb lûg gar
eben vir dich, das du dye ding zû kainer zeit
ybertrettest, zû denen du verpflichtet bist. Aber
wann du yberige zeit hast, [182^r] so magstu 15
die selben weil wol ain schawend leben ye-
ben. So du auch an ainem sunntag gedech-
test: ›Jch wil gleich jn meinem stiblin herhai-
mend pleiben, dann jch wil geschickter sein,
dann das ich gleich lang jn den kirchen wår, 20
vnd yberträtttest also das gepot, dastu kain
mess an dem sunntag horttest, das wår auch
vnrecht. Aber waw ainer sunnst zeyt gehaben
mag, so sol er sich einkeren. Vnd darvmb so
solten die vorganger alle vor volkomen sein, 25
ee das sy vor[182^v]ganger wurden, vnd erst
durch den yberschwanck götlicher liebîn, die
sy zû got vnd zû jrem nächsten hond, so
sellend sy auss drucken vnd durch dringen,
das sy vorganger werdend. Die götlich liebîn 30
sol sy allain dar zû dryngen vnd bewegen.
Vnd wann er dise stycklach alle erlepft vnd
eryept hat, so sol er sich dar nach erst zû
ainem vorganger oder lerer begeben. Vnd also
solten die vorganger sein. 35

mit yerer notdurft nit woltend verseechen, das
 wår alles vnrecht. Des gleichen tåtten dye
 vorganger auch nit recht, wå sy iren vnder-
 tane nit hilfflich wåren oder dem gmaine
 5 folck nit nucz. Das wår alles vnrecht. Vnd
 darvmb so soll von des schawende lebens
 wegen niemand yber tretten dye gelipt, zû
 denen er sich dann verpunden hat, oder der
 grund ist valsch. Oder wann ains vater vnd
 10 müter miest ernören mit seiner arbeit vnd er
 wolt sy verlassen von des schawende lebens
 wegen, das wår auch vnrecht. Vnd darvmb so
 lûg gar eben, dastu von des schawende lebens
 wegen dye dyng nit ybertrettest, zû dem du
 15 dich verpflicht hæst. Aber hastu yberige zeyt,
 so magstu dich jn der selben zeit wol jn ain
 schawend leben geben. Auch wann ainer an
 ainem sunntag gedechte vnder singens zeit:
 ›Jch will gleich jn meinem stiblin her hai-
 20 mend sein, dann ich will geschikter seyn,
 dann jch jn der kirchen wår, vnd du yber-
 tråtst dye gepot, dastu kain mess mer hortest,
 das wår dann auch vnrecht. Aber wye dick
 sunst ainer mag zeyt haben, so soll er sich
 25 auch einkeren. Vnd darvmb so solten dye
 vorganger vorhyn alle vollkommen sein, ee
 das sy vorganger wurden, [69^r] vnd darnach
 erst durch den yberschwanks der göttliche
 lieben, dye sy zû got vnd zû yerem nächsten
 30 haund, sellend sy auß trucken mit wirckun-
 gen alles, das sy jn der schawung hond einge-
 nomenn vnd empfangen. Vnd durch dye
 selben aus truckung der cristenlichen lieb-
 in so sellend sy erst vorganger sein vnd werden.
 35 Vnd dye cristelich lieb- in sol sy allain dar zû
 tringen vnd bewegen. Vnd wann er dyse
 sticklach alle erylpt hæ, so sol er sich erst zû
 ainem vorganger begeben. Vnd also selten all
 vorganger sein.

der tätt vnrecht. Darumb lug, daß dw nit, zw
 dem dw verpflichtet bist, vber trettest. Oder
 dw felst darumb, wann ains seinen [151^r]
 vater oder müeter müest ernerenn mitt sein
 5 arbeit, vnd dw weltest die verlasenn, das wår
 auch nit recht. Darumb so hiett dich, das dw
 die gepott gottes nitt über trettest. Von des
 wegenn so lug, das dw die gepott gottes albeg
 haltest. Birt dir aber ain zeitt, so gib dich in
 ain schawent lebenn weg. Wen dw gedächtest
 10 an ainem sünitag: ›Jch will gleich herr hai-
 menn pleibenn jnn meinem stüblenn. Jch
 main, jch well vnd mug woll andchtig
 sein, vnd woltest da durch die gepott gottes
 über drettenn, also das dw nitt meß hörtest,
 15 das war nitt recht. [151^v] Aber sünst wann
 ainem zeitt wirtt, so mag eß sych einkern
 vnd trachtung habenn. Darumb so süllent
 die oberenn vor volkümen sein vnd erst
 durch denn überschwanck der tügentt vnd
 20 liebe, die er zw gott hatt vnd zu seinem
 nebenn cristen menschen, vnd er auß druck
 vnd durch dring, das er ein vorganger sey
 vnd werd ain lerer vnd weißer. Vnd das
 sol jnn bewegenn vnd dürlich dringenn. Vnd
 25 wenn er vor also geyebt hatt vnd dan hi-
 nach, wenn jm zeitt wirtt, so sol er sich ein-
 kerenn. Vnd also süllenn die oberenn sein
 vnd [152^r] so mag er sein hertz gantz vnd gar
 zu gott auff hebenn. 30

27 wurde.

9 dich dich.

Aber yetz schickt man gen Rom vmb
 pfrenden, ee das man weder kunst noch
 tugend hatt, wann man nunn gelt hat. Das
 wir nunn vol seyen, so fragen wir weder nach
 5 got noch nach vnserem nechsten vnd wir
 werden doch hynden nach vol. Aber wir sol-
 ten [164^v] nit nach ampten stellen, da wir
 vorganger wurden, wir hetten es dann vor
 mit dem leben eryept. Aber ain mensch, der
 10 zů nichten verpflcht jst, der mag wol allain
 sein, nit das er die selben zeit kōschnitz auf
 schöllffe oder ander lappen werck auss richt,
 als etlich, die migend nit miessig sein, sy
 miessend mit jren henden oder fiessen ain
 15 narren werck yeben. Vnd wellich nit miessig
 kindend sein, wann sy allain send, die sellend
 sich jn kain schawend leben geben. Aber ain
 mensch, das sich mit nichten kimert noch
 mit nichten [165^r] bekymere tarff, demm
 20 jst es das nitzest, das er sich jn ain schawend
 leben begeb vor allen dingen, wie wol das
 wirckend leben jn zwen weg pösser jst.

Das erst jst der weg der püss, da man den
 vngeschickten leib temet vnd jm sein
 25 faigkait nider truckt mit vasten, wachen vnd
 mit petten vnd ab brechen die leiblichen glist
 vnd yeben alles das, das dar zů denet vnd mit
 allen dem, darmit man den leib dar zů brin-
 gen mag, das er dem gaist vndertänig sey, dar
 30 durch man alle zeitliche ding veracht vnd got
 allain [165^v] lieb hab. Ach jst das wirckend
 leben dar zů güt, das man dar durch zů aim
 schawenden leben kom, wann es mag ne-
 mand das schawend leben haben, er hab dann
 35 vor das wirckend leben gehöpt. Aber durch
 ain schlechtz schawend leben jst got lieber
 dann das wirckend leben vnd es jst ach dem
 menschen nutzer.

Aber yetz schickt man [183^r] gen Rom
 vmb pfrenden, ee das man weder kunst noch
 tugend hat, wann mann nunn gelt hat. Das
 man vol sey, so fragen wir weder nach got
 noch nach allen seinen hailgen. Vnd warlich 5
 wir werden doch hinden nach vol. Aber wir
 sellten nach kainem ampt stöllen, da wir
 vorganger wurden, wyr hetten es dan vor
 eryept vnd erlept. Aber ain mensch, das zů
 nichten verpunden jst, der mag wol allain 10
 sein, nit das er die selben weil [183^v]
 kōschnitz auf schölffe oder mit den henden
 tentle oder sunnst mit ander lappen werck
 vmb gang, als ettlich, die migend nit miessig
 sein, sy miessend mit jren henden vnd fiessen 15
 ain narrenwerck yeben. Vnd wellich die send,
 die nit miessig migend sein, so sy allain send,
 die sellend sich ach jn kain schawend leben
 nit geben. Aber ain mensch, das sich mit-
 nichten kymert vnd sich auch mitnichten 20
 kymere tarff, dem ist das schawend [184^r]
 leben das aller nutzest, wie wol das wirckend
 leben jn zwen weg pösser ist.

Vnd der erst jst der weg der püss, da mit
 mann den vngeschyckten leib temet vnd sein 25
 faigkait ernider truckt mit vasten, wachen
 vnd petten vnd mit abrechung der leipli-
 chen glist vnd mitt aller yebung, die dann dar
 zů denet vnd *mit allen dingen*, dar mit man
 den leib dar zů bryngen mag, das er dem gaist 30
 vndertenig sey, [184^v] dar durch man alle
 zeitliche ding veracht vnd got allain lieb hab.
 Auch jst das wirckend leben dar zů güt, das
 man dar durch zů ainem schawenden leben
 kumm. Vnd das schawend leben mag auch 35
 nemand haben, er habe dann das wirckend
 leben vor durch yept. Aber sunst so jst ain
 schlechtz schawend leben got gar vil lieber

26 wach. 29 mit allen dingen] nit aller yebung.

Aber yeczund schickt man gar lange zeit
 vorhyn gen Rom vmb gewalt vnd vmb
 pfrienden, ee das man weder kunst noch
 tugend hat. Wann wir nun gelt haben, das
 5 wir vol seyen, so fragen wir weder nach got
 noch vnserem nechsten, vnd wir werden
 doch hynden nâch vol. Aber wir solten nach
 kainem ampt stellen, das wir vorganger
 wurden, wir hätten es dann vor erylbt mit
 10 dem leben. Aber welcher mensch zû nichten
 verpflichtet jst, der mag wol allain sein vnd nit,
 das er dye selben zeyt kôschnicz auff schölfe
 oder ander lappen werk ausricht, als etlich,
 dye nit miessig migend sein, sy miessend mit
 15 jren henden vnd fyessen ain narren werk
 tryben. Vnd welchen menschen nit miessig
 kindend gaun, wann sy allain send, dye selben
 sellend sich auch jn kain schawend leben nit
 geben. Aber welcher mensch mag miessig
 20 sein vnd der sich auch mit nichten darf
 bekymren, dem jst [69^v] es aller nüzcest vnd
 das aller böst, das er sich jn ain schawend
 leben geb vor allen dyngen, wye wol das
 wirkend leben jn zwen weg bösser jst.

Vnd der erst weg jst die pûß, dârmit man
 den vngeschikten leyb temmet vnd jm sein
 faigkait nider trukt mit vasten, wachen vnd
 mit betten vnd mit ab brechen des leybs
 wollustikait vnd yeben alles, das zû tugende
 30 denet vnd mit allem dem, dar mit man den
 leib dar zû mag bryngen, das er dem gaist
 vndertânig sey, vnd dar durch man alle zeitliche
 dyng veracht vnd got allain lieb hab yber
 alle dyng. Vnd zû dem andren mól so ist das
 35 würeckend leben darzû güt, das man dar durch
 zû ainem schawenden leben komm, dann es
 mag niemand kain schawend leben nit geha-
 ben, er hab dann das wirkend leben vor
 durch yeht. Aber nix dester mynder so jst ain
 40 senft schawend leben got vil lieber dann ain

Aber ytz so schicktt mann genn Rom
 vmb pfründt vnd kindent nymer vol wer-
 denn, aber wir werdenn doch hindenn nach
 vol. Vnd darümb so süllenn wirß vor er-
 übenn, ee wir über windenn werdenn. Aber
 5 ain mensch, der nitt verpflichtet ist zw ainem
 wirkenden lebenn vnd mag wol allain sein,
 nitt wenn er allain ist, das er wene, er sytze
 auff kestnitzen schelff, wenn mann find wol
 ain mensch, daz müeß zw schaffen habenn 10
 mitt ausern dingenn vnnd wietett vnd dobet,
 die sendt nitt guett zw aim [152^v] schawen-
 den lebenn, als ich euch zu dem nagsten
 gesagt hann. Aber ain mensch, das sich mitt
 nicht bekümeren darff, dem ist das das nüt- 15
 zest, das es sich geb jnn ain schawent lebenn
 vnnderr allenn dingenn, wie wol das wir-
 kennt lebenn besser ist jn zwen weg.

Das erst ist die penitenz – der erst pi-
 chel, dauon ich euch gesagt hann –, das ains 20
 seinenn eng leib kestigenn mitt fastenn, mit
 pettenn, mitt wachenn vnnd mitt arbeitsenn
 vnnd abrechen leiplicher gelüst vnnd also
 alle ding, die dem leib zw dienennt [153^r]
 vnnd der sel gehorsamenn machennt, vnnd 25
 darnach, das ain weltliches ding verachtet
 vnnd ann facht vnnd gott allain lieb hatt. Das
 wirkennt lebenn ist gutt, wann man kumpt
 durch dise übung vnd würcung zw ainem
 schauenten lebenn. Das ist gutt, wenn mann 30
 kumpt durch dise übung vnd würcung der
 genadenn vnnd guettigkait zw ainem volku-
 men lebenn. Aber sünst durch ain würcentt

Nunn mechtestu sprechen: ›Nunn send doch die schawenden menschen nemand nutz dann jn selb.‹ Jch sprich: Was hat dir got höher enpfolchen dann dein aigne sel, daw
 5 er sprach, das du dein schäfflin soltest waidnen vnd [166^r] füren (vgl. Io 21,17)? Nunn wig die leiplichen vnd die gaistlichen ding gen ain ander. Wann ainer yber mör fört hin vnd her, so kan er doch nit mer zû wegen
 10 bringen, denn das er den leib auffenthalt mit speiß vnd mit gewand. Aber wer das schawend leben yept, der yber kompt gaistliche gieter, dar von die sel aufenthalten wirt. Darum jst das schawend leben wol pösser
 15 wann daz wirckend, wann mit dem schawen pringt man die sel jn ewige seligkait vnd mit wircken werdend allain die leibliche ding auffenthalten. Wie kan aber ain mensch [166^v] bössers ton, denn das er jm sein sel
 20 latt enpfolchen sein vnd sy fürt vnd nört?

Ach jst er jm selb nit allain nutz, sonder ach seinem neben cristen jn drey dingen. Zû dem ersten so trät er andren menschen ain gût ebenbild vor, dar durch sy sich ach dester
 25 ee zû got kerend. Wann man ain sellichen menschen sicht, der alle ding durch gotz willen verlat, dar vmb das er got allain denen vnd anhangen mig, wenn du ain sellich mensch sichst, so gedenckstu: ›Nunn wol an,
 30 der mensch mecht ach wol jn der welt bliben [167^r] sein vnd er wår jr ach wol gleich gewesen. Aber nix dester minder so veracht diser mensch alle leypliche zeitliche ding vnd jst doch als wol flaisch vnd plût als jch.‹ Vnd

dann das wirckend leben vnd es jst auch ainem menschen vil nitzer.

Nunn mechtestu sprechen: ›Es send doch die schawenden menschen nemand nutz dann [185^r] jn selb.‹ Auf das sprich jch: Was hat
 5 got ainem menschen höher enpfolchen denn sein sel, jn dem da er sprach, dastu sein schäfflin soltest waidnen vnd füren (vgl. Io 21,17)? Nunn wig die gaistlichen vnd leiplichen ding gen ain ander. Dann so ainer
 10 leiplich schon gleich lang yber mör hyn vnd her fört, so kann er doch nit mer zû wegen bryngen, dann das er den leib aufenthölt mit speis vnd mit gewand. Aber wer das schawend leben yept, der yberkompt die gaistlichen
 15 [185^v] gieter, dar von die sel aufenthalten wirt. Vnd darvmb so ist das schawend leben vil pösser vnd nutzer dann das wirckend leben, dann mit dem schawenden leben bryngt man die sel jn die ewigen sãligkait, so
 20 werdend myt dem wirckenden leben allain die leiplichen ding aufenthalten. Wie kan aber ain mensch pössers tonn, dann das er jm latt sein sel enpfolchen sein vnd sy füret vnd ernôret?
 25

Auch jst ain sellich mensch nit allain jm selb nutz, [186^r] sonder auch seinem ebenkristen jn drey weg. Zû dem ersten so trät er seinem ebenkristen ain gût ebenbild vor, dar von sy auch dester ee zû ainem schawenden
 30 leben komend. Dann waw mann ain sellichen menschen fint, der alle ding durch got verlat, darvmb daz er got mig lieb haben, so gedenckt jm ain ander mensch: ›Nunn wol an, diser mensch der mecht auch noch wol fräd
 35 vnd trost jn diser welt hann vnd er ist auch jr wol gleich. Vnd nix dester mynder veracht [186^v] er alle weltliche vnd leipliche ding vnd er ist ye als wol flaisch vnd plût als ich.‹ Vnd

hert wirckend leben vnd jst ^vach dem menschen vil nützer vnd kompt auch den menschen senfter an.

Nun mechtestu sprechen: ›Nun send
5 doch dye schawende mensche niemand nütz dann jn selb.‹ Auf das antwurt jch dir also vnd sprich: Was hät dir got hecher enpfolchen dann dein aigne seel, da er sprach, dastu dein schäflen soltest waidnen vnd füren (vgl.
10 *Io 21,17*)? Nun wig dye gaistlichen vnd dye leiplichen dyng gen ain ander vnd sich an: Wann ainer [70^r] gleich lang yber mår hyn vnd her fört, so kan er doch nit mer zû wegen bringen dann dye dyng, dar durch der
15 leyb auf enthalten wirt mit speys vnd mit gwand. Aber wer das schawend leben yept, der yberkompt dar durch dye gaistlichen gietter, darvon dye sel aufenthalten wirt. Vnd darvmb so jst das schawend leben vil pösser
20 wan das wirckend leben, wann mit dem schawende leben bryngt man dye sel jn dye ewige sâlikait, aber durch das wirckend leben werdend allain dye leiplichen dyng auf enthalten. Wye kan aber ain mensch pössers
25 ton, dann das er jm sein seel lat empfolchen sein vnd sy ernôrt vnd füret?

Auch so jst ain söllich mensch nit allain jm selb nucz, sonder auch andren. Vnd seinem nöchsten jst er nucz jn drey weg. Vnd zû
30 dem ersten so trät er seinem ebenkristen ain güt ebenbild vor, dar durch er sich auch dester ee zû got kert. So man ain söllichen menschen sicht, der alle dyng durch got verlât, darvmb das er got allain mige denen
35 vnd anhangen, so gedenckt jm das ain mensch: ›Nun wol an, diser mensch mechte auch wol jn der welt beliben sein, dann er wåre ir auch als wol gleich gewesen als jch. Vnd nach nix dester mynder so veracht diser
40 mensch dye welt vnd auch alles, das jn der

lebenn der mensch gott aller libst ist vnd ist jm des, des aller nutzest sy.

Spricht du: ›Nun send sy doch nunn [153^v] jn selber nütz vnnd sunst nyemannt.‹
Nun sag mir ann, was hatt gott ainem 5 mensch thann vnd jm entfolchen hatt sein ainige sel, vnnd des schäffel sol er waidnenn vnnd fieren (vgl. *Io 21,17*)? Nun wig gegenn ainander leipliche vnnd geistliche ding. Wann ainer über mör fertt vnnd treipt da
10 kauffmannschafft hin vnnd her, so pringt er nun des leibs auff enthaltung da uon, das ist speis vnd gewannt vnnd andre ding, vnd der set vnd reitt vnnd fiertt ain wurckentz leben. Vnnd ain scha[154^r]ender mensch der über
15 kumptt nün gaistliche gietter vnnd waß der sel zw gehörtt. Ist es aber nitt kestlicher vnnd besser? Ist das nitt genug, wenn ains sein sel, die jm entfolchen ist, ernertt vnnd pringt sy
20 jnn ebige saligkait? Was kintt es bessers thunn?

Auch ist er nitt jm selbs allain nütz, sunder auch seinen nebenn cristenmenschenn jnn drui dingenn: Zw dem erstenn so
25 tragt er andernn menschen ain güett exempel vor, das sy sich dester ee zu gott kerenn. Wan mann ain [154^v] sollichenn menschenn sycht, wie er alle ding vmb gottes willenn verlast vnnd das er gott allain diennet vnnd
30 anhangtt, wenn du es also sichst, so gedenckst du: ›Der mensch der möcht auch noch wol jnn der *welt* sein gewesen vnnd wår ir auch wol geleich. Aber sy verachtetz als mitt aim andernn vnnd ist geleich als wol
35 fleisch vnnd pluett als ich.‹ Vnnd das bewegt

das bewegt dann ain ander mensch ach zů dem gotlychen denst vnd das er die welt dester ee veracht.

sellichs bewegt dann ain anddren menschen auch zů dem götlichen denst vnd das er die welt dester ee verlat.

Zů dem andren jst es darvmb pösser das
5 schawend leben dann das wirckend, wann
alles, das die wirckenden yebend, das fierend
die schawenden als auf jn got. Wann so ain
ainfeltig mensch schon ain gůt werck tůt als
peten oder almůsen geben oder sunst ain
10 an[167^v]der gůt werck, so kan ers nix jn got
ordnen. Aber dise leit die kyndend jre vnd
andre gůte werck jn got ordnen vnd auff
fieren.

Zů dem andren so ist das schawend leben
5 pösser dann das wirckend, dann alles, das die
wirckenden yebend, das fierend die schawen-
den alles auf jn got. Dann so ain ainfeltig
mensch schon ain gůt werck tůt als petten
oder almůsen geben oder [187^r] sunst ain gůt
10 werck tůt, so kan er es doch nit jn got ord-
nen. Aber dise menschen kindend nit allain
jre werck jn got ordnen, sonder auch all
andere werck, die alle menschen tond, fie-
rend sy auch auf jn got.

Zů dem dritten so send sy jrem nechsten
15 dar mit nutz, das sy sellich haisse vnd starcke
gepett vir sy tond, das got offt von ains
sellichen menschen wegen aim gantzen land
vber sicht, vnd das sy ach dick ainem gantzen
land gnad vnd verdentnus erwerben. Darvmb
20 sollend sych die menschen jn ain schawend
leben geben, wann es jst das nutzest vnd das
póst.

Zů dem drytten so send sy jrem náchsten 15
dar mitt nutz, das sy sellich haisse vnd
starcke gebet vir sy tond, dann got ybersicht
oft ainem gantzen land von aines sellichen
menschen wegen. Vnd sy erwerbend auch
offt ainem gantzen land gnad vnd barmhert- 20
zigkait. [187^v] Vnd darvmb so sellend sich
die menschen geren jn ain schawend leben
geben, dann es jst das nutzest vnd das póst.

Vnd also hon jch die frag [168^r] verant-
wurt, das ain schawender mensch nit allain
25 jm selb nutz vnd gůt jst, besonder offt aim
gantzen land vnd ach der gantzen cristenhait.
Wann jch hon vor hin ach geschriben, das
die obren oder die vorganger vor volkomen
sellend sein, ee das sy vorganger werden. Vnd
30 denn erst auß der selben cristenlichen liebín
so sellend sy jr vndertan rengnieren, als
Cristus sprach (vgl. Io 21,15–18): ›Pettre,

Vnd also han jch dise fragen gnůgsamlich
verantwurt, dann ain schawender mensch jst 25
etwen ainem gantzen land nutz vnd der
gantzen kristenhait. Auch hond jr gehert, das
die vorganger vorhin volkomen sellend sein,
ee das sy vorganger werdend. Vnd denn erst
auss götlicher liebín sellend sy jr vndertan 30
rengnieren, als Kristus selb sprach [188^r] zů
sant Petter wol drey mal (vgl. Io 21,15–18):
›Pettre, hastu mich lieb?‹ Da sprach sant

welt jst, vnd bekymert [70^v] sich nix mit
 allen zeytlichen dyngen. Vnd er jst doch als
 wol flaisch vnd plüt als jch. Vnd also durch
 sellichs ebenbild so wirt dann ain ander
 5 mensch auch bewegt got lieb zú haben yber
 alle dyng vnd sunst alle andre dyng veracht,
 dye jn daran mechten hyndren oder dar von
 ziechen.

Zú dem andren so jst das schawend leben
 10 darvmb pösser dann das wirckend, dann alles,
 das dye würrckende menschen yebend, das
 fierend dye schawende menschen alles auf jn
 got on alle mittel. Dann so ain schlecht
 ainfeltig güter mensch schon ain güt werck
 15 tüt als vasten, petten oder almúsen geben
 oder sunst auch andre güte werck wirckt, so
 kan er sy doch nix jn got ordnen. Aber dye
 schawende menschen, dye kindend nit allain
 yere güte werk jn got ordnen, sonder auch
 20 aller ander menschen güte werck, dye kyn-
 dend vnd wyssend sy alle jn got auf zú fieren.

Vnd zú dem dritten so send sy jrem
 nechsten dar mit nucz, das sy sellich haisse
 vnd starcke gepett vir sy tond, also das got
 25 der herr von ains sellichen menschen wegen
 oft ainem ganczen land yber sicht. Vnd sy
 erwerbend auch oft ainem gancze land gnad
 vnd verdenstnus. Vnd darvmb so söllend sich
 dye menschen jn ain schawend leben geben,
 30 dann es jst das núczezt vnd das aller póst.

Vnd also haun jch dye frág verantwort
 vnd gnúgsamlich erklárt, das ain schawender
 mensch nit allain jm selv nucz jst, sonder ain
 mensch, der ain recht schaw[71^r]endes leben
 35 fiert, der mag auch ainem ganczen land vnd
 der ganczen cristenhait nucz vnd güt sein.
 Vnd darvmb ist diß dye maist mainvng vnd
 vrsach, das dye vorganger vor volkomen
 söllend sein, ee das sy vorganger werdend.
 40 Vnd dann sollend sy erst auß der selben

dich, das du denn auch dester ee gott dien-
 nest vnd die weltlichenn ding verachttest.

Zu dem anderenn mal so ist [155^r] eß
 denn anderenn menschen nutz, das sy alle
 guette werk, die die andernnn menschen 5
 tuntt, auff kindenn fierenn vnd ordnenn jnn
 gott den herren. Wenn ain ainfaltiger
 mensch ain guett werck thuendt, es geb ain
 almuesenn oder súnst ain guett werck, vnd
 er hatt nitt als ain guett mainung darinn, so 10
 kann ain sölicher mensch nichtz rechtt ord-
 nen jnn gott vnd sy auff fierenn jnn gott
 denn herren.

Zu dem drittenn mal so senndt sy irenn
 nebenn cristen menschen nütz, das sy solli- 15
 che [155^v] haisse, starcke gebett zu gott dem
 herrn thundt, das gott offt vonn ains solli-
 chenn menschen wegenn den andernn über
 sycht vnd offt ainem gantzem land frid
 geitt von sölicher menschen wegenn. Vnd 20
 darumb so ist es gar ain nützlichs ding, das
 sich ain mensch geb jnn ain schawentz
 lebenn vnd gott mitt gantzem hertzenn lieb
 hab. Vnd das ist das aller nutzest.

Vnd also ist die frag verantwortt, vnd 25
 fornen, da ich geschribenn hann, wie die
 öbern vor kumen sullentt seinn [156^r] vnd
 denn erst aus der selbenn krafft vnd cristen-
 lichenn liebe die vndertann regirenn, wann
 Cristus Ihesus sprach zu Petrum (vgl. 30
Io 21,15–18): ›Petre, hast mich lib?‹ vnd
 sprach das zu drey malen zu. Da sprach

hastu mich lieb?« vnd es zů drey mall sprach.
 Da sprach Petrus: »Herr, du waist, das jch
 dich lieb han.« Da sprach der herr vor
 zwirend so: »Waidne meine schãfflach!
 5 [168^v] Vnd zů dem dritten mal sprach er:
 »Auf den fõlssen wil jch pawen mein kirchen«
 (vgl. Mt 16,18). Hie mit geit vns vnser herr
 zů verstan, das ain yeder vor got lieb haben
 sol, ee das er ain vorganger werd oder ain
 10 prõlatt. Ach wann vnser herr jn ain stat wolt
 gon, so schickt er allweg seiner junger vor
 zwen jn die statt. Das bedeit, das ain vorgan-
 ger nix zů ton haben sol mit seinen vndertan,
 er darzaig jn dann vor gõtliche vnd priederli-
 15 che liebin. Er sol sein vndertan vor hin
 mörcken lassen, das er jn jm hab gõtliche vnd
 briederliche lieb etc.

Petter zů dem dritten mal: »Herr, du waist
 doch, das jch dich lieb han.« Da sprach Kris-
 tus am ersten zwirunnd: »So waidne meine
 schãfflach.« Aber zů dem dritten mal sprach
 Kristus: »Auff den fõlssen wil jch pawen mein 5
 kirchen« (vgl. Mt 16,18). In disen worten geit
 vns Kristus zů verstan, das wir got sellen vor
 hin lieb haben, ee das wir vorganger werden.
 Auch wan vnser lieber herr jn ain stat wolt
 gan, so schickt er alweg [188^v] vorhin zwen 10
 seiner junnger jn die statt. Das bedeit, das ain
 yetlich vorganger mit seinen junger nix zů
 ton hat, er derzaig jn dann priederliche lieb
 vorhin. Vnd er sol auch vor hin sein vndertan
 alwegen mörcken lassen, das er gottliche 15
 liebin vorhyn jn jm hab.

kristenlichen liebin jr vnder taun regnieren, als das Cristus selber bewisen hat, da er sprach (vgl. *Io 21,15-18*): ›Petre, hastu mich lieb?‹ zů dry mölen. Vnd zů löst da sprach 5 sant Peter: ›Herr, du waist, das jch dich lieb haun.‹ Da hört der herr vor zwi rend gespro- 10 chen: ›So waidnen meine schäfflach!‹ Aber zů dem driten mäl sprach vnser lieber herr: ›Auf den fölsen so will ich pawen mein kirchen‹ 15 (vgl. *Mt 16,18*). Vnd hye mit so geit vns Cristus zů verstaun, das wir vorhyn got von ganzem herczen lieb söllen haun, ee das wir vorganger werden oder prölätten. Vnd dār- 20 vmb wann vnser herr jn ain stat wolt gaun, so schikt er allweg vorhyn zwen seinen junger jn dye stat. Das bedeyt, das ain vorganger nix zů ton sol haben mit seinen vnder tanen, er erzaig jn dann vor hyn göttliche vnd priederliche liebin. Vnd das soll er so offentlich ton, das es sein junger migend mörcken oder sein vnder taun, das er göttliche vnd priederliche liebe jn jm habe gentslich.

Petrus: ›Herr, du waist, das ich dich lib hann.‹ Da sprach der herr: ›Waidne mein schäfflach!‹ Vnnd da mitt geitt er zu erkennen, das ainer gott vor lieb sol habnn, ee das er ain prelatt werd. Auch wan vnnser herr jnn ain 5 stat wolt kümenn, so schickett er vor zwen seiner junger jnn die statt. Das bedeut, das albeg jnn ainem öberen vor sol gottlich vnnd cristenlich lieb hab, [156^v] das er gott lieb 10 hab vnnd auch sein nebenn cristen menschen. Vnnd daz gehört zu dem foderenn etc.

A

Dy dreytzechend prödig sagt, das man
jn wircken mer jrt dann jn schawen

Jch hon vor ain frag tan, ob daz wirckend
leben pösser sey dan das schawend leben, vnd
5 han die selb frag verantwort vnd gnügsamlich
bewärt, das des schawend leben bösser jst dan
das wirckend leben. Nun mecht ain mensch
sprechen: ›Die menschen, die sich also jn ain
schawend leben gend, die fliegend, vnd das
10 jst nix dann ain vermessenhait vnd ain stoltz-
hait. Vnd sy verprennend sich gleich, als da
ain vogel zû hoch flewgt, so verprent er die
fligel. Vnd darumb [169^v] so solt man sellich
ding den ainfeltigen nit sagen vnd sy nit auff
15 sellich ding weisen.‹ Das verantwort jch also:
Es jst kain mensch so ainfeltig. Er mag die
ding wol anfachen, wann er enpfint, das jn
got dar zû zewcht, vnd es jst kain stoltzhait
noch vermessenhait. Vnd darff ach nemand
20 sorgen, das es ym zû hoch sey vnd das es sich
dar yn verschuld. Es tätt wol mer ain mensch
vnrecht, das er sich des wartte, das ym got
geren geben wolt vnd des jm auch nutz vnd
gût wâr. Vnd darvmb, wann ain mensch
25 enpfint, das jn got allain glust zû denen,
[170^v] so sol er sich des nit wören, wann es
jst kain vermessenhait.

Nym ain gleichnus: Wa ain her wâr, der
ain kuchin bûben oder ain stall bûben hätt
30 vnd geng all tag mit dem mist vmb, vnd der

H

Dye xiij bredig sagt vnd bewärt, das es
schawend leben weit pösser ist dann
das wirckend

Jch han vor ain fraug ton, ob das wirckend
leben pösser sey oder das schawend, vnd da 5
han jch gnügsamlich ge[189^v]antwort vnd
auch bewärt, das des schawend leben vil
pösser vnd nitzer ist dann das wirckend
leben. Nunn mechte noch ain mensch spre-
chen: ›Alle dye ain schawend leben fierend, 10
die fliegend zû hoch. Darvmb jst es nix
anders dann ain stoltzhait. Vnd sy verbren-
nend sich selb gleich, als da ain vogel zû hoch
flewgt, so verbrent er die fligel. Vnd darvmb
solt man selich ding den ainfeltigen nit vor 15
sagen vnd sy auch nit darauf weisen.‹ Nunn
môrck die antwort. Jch sprich, das kain
mensch so ain[189^v]feltig nit sey. Er mag
dise ding wol anfachen, wann er enpfint, das
jn got dar zû zewcht, vnd es ist kain stoltz- 20
hait noch vermessenhait. Es tarff auch kain
mensch nit sorgen, das es ym zû hoch sey
vnd das er sich dar mit verschuld. Es tätte
wol ain mensch vnrecht, der sich sellichs
wartte, des jm got geren geben wolt vnd deß 25
jm auch nitze vnd gût wâr. Vnd darvmb,
wellicher jn jm enpfint, das jn got allain
gelust zû denen, so sol er sich des nit wören,
dan es ist kain vermessenhait.

Des nym ain gleich[190^v]nus: Da ain herr 30
wâr, der ain kuchin bûben hätte, der alle tag
allain mit dem mist vmb geng, vnd der herr

¹ Vgl. BAUER II, S. 101,14–108,3; DU PIN III,
Sp. 563–564 (Cap. XXVIII–XXIX), Sp. 608B–609B.

⁴ wircken.

D

Dye dreyzechend bredig sagt das, das es
kain hochfart noch stolzhait jst, wer
ain schawend leben fiert

[71^v] Jch haun vor ain fräg getaun, ob das
5 wirckend leben pösser sey oder das schawend
leben, vnd hān da gar gnüsamlich erklärt,
das des schawend leben vil pösser vnd nützer
jst dann das würckend. Nun mecht ain
mensch sprechen: ›Welchen menschen sich
10 jn ain schawend leben gebend, dy selben
fliegend zū hoch, vnd das jst nix anderst
dann ain vermessenhait vnd ain stolzhait.
Vnd darvmb so verbrennend sy sich gleich,
als da ain vogel zū hoch flevgt. Der schaft nit
15 vil, dann das er allain sein fligel verbrent.
Vnd dārvmb so sölt man den ainfeltigen
söllich dyng nit ver sagen vnd solt sy auch auf
söllich dyng nit weysen.‹ Auf sollichs antwurt
jch vnd sprich, das kain mensch nit so ainfel-
20 tig sey. Er mig dye ding wol anfächen, wann
er enpfint, das jn got dar zū zevcht, vnd es ist
kain stolzhait noch kain vermessenhait. Es
tarf auch niemand sorgen, das es wyder got
sey, es ist auch niemand nit zū hoch. Vnd es
25 verschuldt sich auch niemand darmit, wer es
anfacht, sonder es tät wol ain mensch vn-
recht, der sich nit jn ain stāt will geben, zū
dem jn got geren haben wölt vnd der jm
auch nucz vnd gūt wār. Vnd dārvmb, welcher
30 mensch jn jm enpfint, das jn got allain glust
zū denen, so soll er sich des nit wören, dann
es jst kain vermessenhait.

Deß nym ain gleichnus: Wann ain [72^r]
grosser herr ain kuchin būben oder ain stal
35 būben hāt, der tag vnd nacht jn dem kot vnd

B

Die xiiij predig des doctorß

Die xiiij predig, die der wirdig doctorr ge-
thann hatt, ist nūn die ander frag von den
menschenn, die sych also in ein schawent
leben gebenn. Wann sy fliegentt ye zw hoch 5
vnd ist nun ain vermessenhait vnd stolz-
hait. Vnd verprennentt sich gleich alz ain
vogel, der zu hoch fluygt, so verprennt er die
fluegl. Vnnd darumb söltest das den ainfelti-
genn nitt sagenn vnnd sy dar zu weisen, 10
darumb das du sprichst, man soltz den [157^r]
ainfeltigenn menschenn nitt sagenn vnnd
leren. Das will ich dir yetz verantbortenn:
Kain mensch ist dennoch als ainfeltig nitt. Es
müg die ding anfächenn, wen es enntpfind, 15
daz jn gott dar zw zeucht, vnnd ist kain
stolzhait vnnd vermessenhait. Vnnd darf
nit sorgen, das es jm zu hoch sey vnnd das es
sich darin verschult. Es tät wol mer vnrecht,
daz es sich des werett, daz jm gott zu hatt 20
geben vnnd des jm gemeß wār. Darumb, so
ain mensch entpfindt jn jm, daz in gott allain
gelüst zu diennen, so soll er sich des nitt
weren, wenn [157^v] es ist kain vermessen-
25 hait.

Nym ain gleichnuß: Wenn ain grosser
herr wār vnnd der hätt ainen pueben, der war
jnn der kuchnn oder jnn dem stall vnnd

herr beriefft jn vnd spräch: ›Nunn will jch nit
 mer haben, das du also jn der kuchin seyest
 vnd die schissel miessest spielen vnd sellich
 verworffne ding tieest jn dem stall vnd jn
 5 dem mist. Jch will ach nit haben, das du mit
 sellchen dingen vmb gangest, wann jch sych
 wol, dasstu woll so vil vernunfft vnd wei-
 schait hast, dastu wol mein kamerer magst
 [170^v] sein vnd alweg bey mir.‹ Vnd er wolt
 10 es nit ton, wan er hâte der kuchjn vnd des
 mistes gewonet, also das er lieber wolt jn
 dem stall sein dan jn des höchsten kaisers
 kamer vnd da mechte wissen des kaysers
 haimlychait vnd alweg bey jm möchte sein.
 15 Wår aber nit der ain narr vnd ain schölm, der
 sich sellichs warte? Gleich also jst es ach vmb
 ain welt menschen. Er jst ain kuchin búb vnd
 gat jn dem stal diser welt vmb vnd mit dem
 mist. Das jst so vil gesprochen: Du pist ain
 20 kaffman vnd gedenckst nun, wie du vil gelt
 vberkummest, das selb vor [171^r] got nix an-
 ders jst dann ain mist. Vnd gedenckst jn den
 stal, das du mechtest schene pferd vberkum-
 men, vnd gedenckst jn die kuchin, wie du
 25 mechtest die pösten fisch vnd die pösten
 hener oder kappannen fressen. Also bistu nix
 anderst wann ain stal knecht oder ain kuchin
 püb, als lang du also nunn mit weltlichen vnd
 mit zeitlichen dingen vmb gast. Also beriefft
 30 got ye vnderweil ain menschen auss disem
 stal vnd mist der zeitlichen weltlichen ding
 vnd will, das er jn allain von gantzem hertzen
 lieb hab vnd nit sich also jn der kuchin
 zeitlicher [171^v] ding verlig. Wann vnser herr
 35 kent wol, das seiner vernunfft vnd weissheit
 ain höheres vnd pössers leben gemess jst oder
 fiegt. Vnd darvmb, so wolt jn vnser lieber

berieffte jn vnd spräch: ›Jch wil nit mer
 haben, dastu also jn der kuchin seyest vnd die
 schisslen spyelest vnd sellich verworffen
 dinge mer túst jn dem stall vnd jn dem mist,
 dann jch sich nunn, daz du wol so vil ver-
 nunnft hast vnd weissheit, dastu wol mein
 5 kamerer magst sein vnd alweg pey mir.‹ Vnd
 der wollte es nit ton, darvmb das er der
 kuchin vnd des mistz gewonet hätte, vnd
 [190^v] darvmb wolt er lieber jn dem stal sein
 10 dann jn des höchsten kaisers kamer, vnd er
 mechte da wissen des kaisers haimlichait vnd
 mächte auch alweg pey jm sein. Wåre aber
 der nit ain tor, der sich sellichs warte? Gleich
 also jst auch ain ding vmb ain weltmenschen. 15
 Er ist auch ain kuchin búb vnd gat jn dem
 stal vnd mist diser welt vmb. Dann es ist ye
 ainer ain kaufman, der allain mit weltlichen
 vnd zeitlichen dingen vmb gat, das doch vor
 got nix and[191^r]ers ist dann mist vnd kot. 20
 Vnd so gedenckend etlich nunn jn den stal,
 das sy schene pfert haben vnd yberkomen,
 vnd etlich gedenckend nunn jn die kuchin,
 wye sy die pösten fisch fressen vnd die pösten
 kappanen vnd die pösten höher. Darvmb so 25
 send dise all nix anderst dann lautter kuchin
 búbren vnd stal knecht, als lang sy allain mit
 ausserlichen, leiplichen, zeitlichen dingen
 vmb gond. Aber got beriefft ye ain menschen
 auss disem stal vnd mist der [191^v] zeitlichen 30
 weltlychen ding vnd wil, das er jn allain von
 gantzem hertzen lieb hab vnd sich nit also jn
 der kuchin zeitlicher vnmuß verlig. Dann
 vnser herr kent wol, das ye ains zú aim
 höheres pösseren leben geschickt ist mitt 35
 seiner vernunfft. Vnd darvmb wolt jn vnser
 lieber herr geren allweg bey jm haben. Vnd

jn dem mist vmgeng, vnd der herr berieft jn
 dar von vnd spräch: ›Jch will nit haben, dastu
 fürbas mer allain jn der kuchin seyest vnd
 allain jn dem kot vmgangest oder dastu dye
 5 schyßlen spielest vnd sölliche verworfne dyng
 tyeest, dann jch sich wol, dastu so vil ver-
 nunft häst, dastu wol zů ainem beßren ge-
 schickt pist. Vnd du magst wol allweg bey mir
 jn meiner kamer seyn, wav du dich anderst jn
 10 meinen willen schiken wild. So fiegst mir
 gleich wol dar zů vnd ich will dich äch gernn
 dar zů haun.‹ Vnd er wolt es nit ton, därumb
 das er der kuchin hāt gewont vnd des mistes
 also gar, das er lieber jn der kuchin vnd jn
 15 dem stal wolt sein dann jn des höchsten
 kaisers kamer allwegen bey dem kaiser vnd
 auch mechte wysenn all sein haimlichhait.
 Wār aber nit der ain narr vnd ain rechter
 schōlm vnd ain esel, der sich sellichs warten?
 20 Vnd gleich also ist ain yetlicher welt mensch
 nix anderst dann ain rechter kuchin büb vnd
 gāt allain jm stall dyser welt vmb vnd der
 zeitliche dyng. Als wann du ain käfman bist,
 so gedenckstu allain, wye du vil gütz zůsamen
 25 rappest vnd bryngest, das doch vor got nix
 anderst jst dann ain vnflat vnd ain rechter
 mist. Vnnd dann gedenckstu zů dem stal, das
 jst so vil, du [72^v] synnest tag vnd nacht, wye
 du schöne pfārd yberkomest, vnd dann ge-
 30 denckstu jn dye kuchin, das ist so vil, wav du
 mechtest dye bösten fisch fressen, das tāttes-
 tu geren, vnd dye pösten hiener vnd kappōne.
 Vnd also so du gleich das lang treibst, so
 pistu doch nix anderst dann ain stal knecht
 35 vnd ain kuchin büb, als lang du also nun mit
 zeitlichen vnd mit weltlichen dyngen vmb
 gāst. Aber got berieft ye ain menschen aus

gieng mitt dem mist vmb, vnd der herr
 berieffett jnn vnd sprach: ›Nun will ich, das
 du nymerr inn derr kuchin seyest vnnd spie-
 lest vnd ander ding thün vnnd jnn dem mist
 vnnd nymer jn dem stall dürffest vmb gann. 5
 Jch sich wol, das du so uil vernufft vnd weis-
 haitt hast, daz du mein kamrer vnnd der
 jnnerest seiest vnnd alberg bei mir must
 seinn.‹ [158^r] Vnnd der wolt es nitt thuenn
 vnnd wörett sich des vnnd spräch, er woltt 10
 lieber jnn dem stall sein vnnd jnn derr kü-
 chenn, wann daz er alberg bey dem herrn säß.
 Wār daz nitt ain narr vnd ain schelm, daz er
 sich daz werett? Gleich ist es auch vmb ain
 söllichenn menschen. Eß ist ain kuchin büeb 15
 vnd gatt jn dem mist vmb. Daz ist, du bist
 ain kauffman vnnd gast also jn dem mist vmb
 vnnd jnn der kuchenn, wie wir die fisch
 möchtenn habenn, vnd gast also jn den
 20 weltlichenn dingenn vmb [158^v] mitt zeitli-
 chem guett vnnd mitt er vnnd mitt falschenn
 listen. Waß geschicht? So beriefft gott ye ain
 mensch auß dem mist vnd will, daz es jnn
 allain auß gantzem hertzem lieb hab vnnd
 25 nitt also jn dem mist vmb gang. Wan er
 erkent wol, das eß im gemäß ist vnd daz ez
 vernufftig vnnd weiß genug ist. Dar vmb sol
 ez alberg bei jm sein vnnd wanen vnd der
 mensch werett sich deß. War es aber nitt ain
 30 narr, daz ainß ee jnn dem kott lag der weltli-
 chen ding vnnd wār dar zu vnrecht?

herr geren alweg bey jm haben. Vnd darumb
wellicher mensch sych des wört, der jst wol
ain narr, vnd jst pillich, das er ewiglich jn
dem mist vmb gang.

darvmb, wellicher mensch sich sellichs wört,
der ist ain rechter narr, vnd jst pillich, das er
ewiglich des tewfels [192^v] kuchin büb sey.

5 Vnd darvmb, wellicher mensch zů nich-
ten jn sonderhait verpunden jst, als jch vor
gesagt hon, vnd jn tunckt, es ziech jn gleich
etwas darzů, vnd er möcht auch wol zeit vnd
statt haben [172^r] vnd hât von gnaden gnüg
10 zů den dingen vnd hette ain lust dar zů, das
er got abgeschaidenlich vber alle ding lieb
haben möcht, vnd vber das veracht er sellich
berieffung von got, der selb mensch tût vast
vnrecht.

15 Vnd dar vmb so sol sich sellichs nemand
wören vnd sol es mit der hilff gotes anfachen
jn rechtter demietikait, so kan er nitt verfa-
ren oder fâlen. Vnd die welt menschen, die
sellich gnad nit hond, die sollend sich ab
20 disen menschen nit ergeren vnd es dar vir nit
halten, das es jn hoffart [172^v] oder jn ver-
messenhait geschech. Wann du hast yetz wol
gehertt, das es nit auss vermessenhait ge-
schicht vnd das sy zů hoch wellend fliegen,
25 wie wol es ye geschicht, das sich etlich auch
selb verfierend, das sy zů hoch wend ge-
dencken. Vnd etlich wellend nunn schawen
vnd vil wissen vnd allain dar vmb auf den

Vnd darvmb, wellicher mensch zů nich-
ten verpunden ist, als ich vor gesprochen 5
han, vnd das jn auch tunckt, gleich wie jn
etwas zieche dar zů, vnd er möchte auch wol
zeit vnd statt zů disem haben vnd hätte von
gnaden wol so vil, das er disen dingen auß
mecht warten vnd hätte auch gleich ain lust 10
darzů, das er got abgeschaidenlich yber alle
ding lieb mecht haben, vnd wellicher yber
diss alles dye [192^v] berieffung gotes wólte
verachten, der tâtte nit recht.

Vnd dar vmb so söl sich sellichs nemand 15
wören vnd sol es mit der hilf gotes alles an-
fachen jn rechtter demiettigkait, so mag man
nit fâlen. Vnd welliche welt menschen selli-
che gnad nytt hond, die sellend sich ab disen
nit örgeren vnd sy sond es auch nit dar vir 20
haben, das es jn hoffart geschech oder jn ver-
messenhait, als du dann vormals gehert hast.
Es geschicht auch nit, darvmb das sy zů hoch
[193^r] wellend fliegen, wie wol sych etlich
menschen selb vnderweilen auch verfierend, 25
das sy zů hoch wellend gedenden. Vnd etlich
wellend nunn schawen vnd vil wissen vnd
gond allain darvmb auf den perg, das sy vil

dysem stal vnd mist der zeytliche dyng, dye
 nix anderst dann weltlich send. Vnd vnser
 lieber herr der will nit allweg haben, das sich
 ain mensch jn diser kuchin also verlig. Dann
 5 er bekent wol, das etlichen menschen ain
 hechers, pössers leben gemess jst vnd jn auch
 bas fiegt. Vnd darvmb so berieft got ye ain
 menschen dar von vnd wil das ain recht
 geschickter mensch allweg pey jm sey. Vnd
 10 darvmb, welcher mensch sich sellicher be-
 ryeffung wört, der ist ain rechter esel vnd ain
 narr, vnd ist wol, das er zů kainen eren nymer
 tägēlich werd noch dar zů genomenn, weder
 hye noch dōrt.

15 Vnd darvmb, welcher mensch zů nichten
 gepunden jst, als ich vor gesagt haun, vnd es
 tunckt jn, das er auch von got darzů gezogen
 werd, vnd er mechte auch wol zeyt vnd stat
 dār zů haben vnd er hāte auch von den gna-
 20 den gotes denen dyngen wol auf zů warten
 vnd er hōtte auch gleich ain lust dar zů, das
 er got [73^r] abgeschaidenlich yber alle dyng
 mechte lyeb haben, vnd welcher mensch yber
 selliche dyse beryeffung veracht vnd jr nit mit
 25 vleys vnd erenst nāch volget, der tūt vast
 vnrecht.

Vnd darvmb so soll sich sellicher beryef-
 fung nyemand nit wören vnd ain yetlicher
 mensch sol sy mit der hilf gotes frelich anfa-
 30 chen vnd jn rechter *demüttikait*, so kan er nit
 jrren noch fālen. Aber dye weltmenschen,
 dye sellicher gnād nit hōnd vnd nix sonders
 jn jn enpfindend, dye sellend sich ab disen
 menschen nit ergeren vnd sōllend es auch nit
 35 darvir halten, das es jn hoffart oder jn stolcz-
 hait geschech. Dann du hāst yetz wol gehert,
 das es aus kainer vermessenhait geschicht vnd
 auch nit, darvmb das sy zů hoch wōllend
 fliegen, wye wol es auch etwen geschicht, das
 40 sich auch etlich selb verfierend, das sy zů

Wenn darumb ain mensch daz zu nicht
 [159^r] verbundenn ist, alz ich euch gester
 gesagt hann, vnnd daz jnn dunckt erber,
 geschickt vnnd deicht jnn gleich, es zug jn
 5 etwaz in im dar zu, vnnd möcht woll zeit
 vnnd statt habenn zu den dingenn vnnd
 gelust jnn gleich, gott allain lieb zu habenn,
 vnd thüett vnnd thutt es nitt, so tūt er
 vnrecht.

Darumb so soll sich ains nitt weren vnd 10
 sol es mitt der hilff gotes anfachenn jn
 rechter diemüttigkait, so kan es nitt verfa-
 renn. Darumb so durffen vnnd süllen sich die
 weltlichenn menschen ergern ab denn
 menschen, [159^v] wann es nitt inn hoffart 15
 vnd vermessenhait geschicht. Wann du hast
 gehört, das es nitt aus vermessenhait ge-
 schicht vnd daz sy zu hoch fligenn, wie woll
 es ye geschieht, daz sich die menschen gar
 schedlich verprennent, daz si zu hoch wellen 20
 klimenn vnnd gedenckenn vnnd wenn
 schawenn vnnd gugenn auf dem perg vnnd
 wellentt zů uil wissen, die fallentt wider her

 30 deniüttikait.

 19 daz sich das sich.

perg gan, das sy vil wissen, vnd nit dar vmb, das sy got dester mer lieb habend vnd sein willen dester mer verbryngen. Die selben miessend all wider herab vallen, sy seyen
 5 [173^r] doben, wie hoch sy wellen. Vnd alle, die wol gelert send vnd von disem vil wissend vnd es mit dem leben nit erfillend, die fallend all jn ain vermessenhaitt oder schlachend jn ain stoltzhait.

wissen, vnd nit darvmb, das sy got dester mer lieb gewinnen vnd gotes willen dester mer verbryngen. Vnd die selben miessend all wider herab vallen, sy seyen joch doben, wie hoch sy wellen. Vnd auch alle, die wol gelert
 5 send vnd dem selben nyt [193^v] lebend, die alle vallend jn ain vermessenhaitt vnd schlachend jn ain stoltzhait.

10 Vnd dar vmb so sol allweg demyettikait dar pey sein, wann es mag on warre demietikait nemand auf disem perg beleiben. Dar vmb lûg, das du so demiettig seyest, das du nit mer wellest wyssen, wan dir der glab
 15 zaigt. So tarffstu nit sorgen, das du zû hoch fliegest mit deinen gedencken. Vnd dar vmb so jst [173^v] es den ainfeltigen nit zû hoch vnd sy migend es gleich als wol ton als die aller glerttesten. Vnd da mit so jst die ander
 20 frag ach verantwort.

Die dritt frag jst vnd das dritt stuck, das etlich menschen gleich schellig, vnsynnig vnd narren werden, wann sy ain schawend leben anfachend, vnd werdend ee hellysch dann
 25 hymlich. War vmb das selb geschech, das môrck. Allain geschicht es dar vmb, das sy

Vnd dar vmb so sol alweg demietigkait dar pey sein, dann on ware demietigkait mag
 10 auff disem perg nemand pleiben. Darvmb lûg, dastu also demietig seyest, dastu nit wellest mer wissen, dann dir der glaub zaigt. So tarfftu nit sorgen, dastu zû hoch fliegest mit deinen gedencken. Vnd darvmb so ist es
 15 den ainfeltigen nix zû hoch vnd migend es gleich als wol ton als die aller glerttosten. Vnd hye mit [194^r] so ist die ander frag auch verantwort.

Zû dem drytten so sprechend etlich: 20
 ›Nunn werdend sy doch eittel narren vnd schõllig vnd vnsynnig, die ain schawend leben fierend, vnd werdend ee hõllisch dann hymlich.‹ Nunn môrck: Das selb geschicht allain, darvmb das sy sich selb mit vnbescheidenhaitt yebend. Der kantzelar spricht: ›Jn
 25 geschech gleich als denen, die ain gûten wein vnbescheidenlich trynckend. Den selben ist er schad vnd verderpt jn jr vernunft, vnd jst

hoch wöllend gedencken als etlich, dye nun
 allain schawend vnd wellend vil wyssen vnd
 auch nun allain darvmb auf den berg steigen,
 das sy vil dyngs ynnen werdenn, vnd nit
 5 darvmb das sy got dester mer mügend lieb
 haben oder den willen gotz dester mer mü-
 gend verbryngen. Vnd vir wär, alle dye auf
 dysen perg steigend vnd nit jn der mainvng,
 das sy got dester mer migend lieb haun vnd
 10 sein wyllen dester volkomelicher mygend
 [73^v] verbryngen, vnd dye selben miessend
 vir wär alle wydervmb ab perg vallen, sy seyen
 joch dārauf, wye hoch sy wöllnn. Vnd auch
 alle, dye von dem berg vil wyssend vnd wol
 15 gelert send vnd es doch mit dem leben nit
 erfüllend, dye selben all vallend widervmb
 herab, ob sy schon auf disem berg send.
 Dann alles yer leben jst nix anderst dann ain
 stolzhait vnd ain vermessenhait.

20 Vnd darvmb so soll allweg diemiettkait
 darby sein oder es mag ain mensch auf disem
 berg nit beleyben. Vnd darvmb lüg, dastu so
 diemiettig seyest, das du nit mer wellest
 wissen, dann dir der glāb zaigt. So tarftu nit
 25 fürchten, das du zū hoch fliegest mit deinen
 gedenken. Vnd darvmb so ist es den ainfeltigen
 vnd schlechten menschen nit zū hoch
 vnd sy migend das gleich als wol yeben als die
 aller glertosten. Vnd hye mit so jst dye ander
 30 frāg auch verantwort.

Nun mecht ain mensch sprechen: ›Nun
 werdend doch dye beghart vnd dye begeben
 ain tail vnsynnig vnd schellig. Vnd etlich
 werdend recht narren, dye ain schawend
 35 leben wöllend fieren. Vnd darvmb so wer-
 dend sy wol ain tail ee hellisch dann hym-
 lisch.‹ Nun mörck dye antwurt: Jch sprich,
 das söllich nit geschicht von des schawenden
 leben wegen, sonder es geschicht allain von
 40 vngeordneter yebung, [74^r] dye da mit vnbe-

ab. Alz die zu hoch gelertt send vnd uil dar
 uon gelernent hannt, die fallent ye jnn ain
 vermessenhait vnnd jnn ain stolzhait.

[160^r] Darumb so sol albeg diemittigkait
 jnn ainem mensch sein, wenn wo nitt rechte 5
 diemutigkait ist, der kann nitt auff dem perg
 beleibenn. Darumb so lüg, daz du mitt die-
 mütigkait trachtest vnnd nit weiter, wenn
 dir der gelaub züigt. Vnnd so darfst du nitt
 sorgenn, das du zu hoch steigest. Darumb so 10
 ist es den ainfeltigen nitt zu hoch vnd mag
 daz gleich alz wol thuen als ain hochgelertter.
 Vnnd also ist die ander frag auch verantwort.

Die dritt frag ist: Soliche schawende
 menschen wenn sy also anfacht, so wer- 15
 [160^v]dentt sy gleich schellig vnd vnsinnig
 vnd zu narren vnd werdentt ye ee hellisch
 wen himlisch. Daz beschicht auß ir vn-
 bschaidenlichait. Der kancelarius schreipt:
 ›Der wein ist an jm selber gutt vnd schöpft 20
 die vernunft, wer jnn beschaidenlichen
 drinckt. Aber wer des zuuil jn sich saufft,
 dem ist er schad vnnd wirtt gantz vnbesintt,

sich selb yebend mit vnbeschaidenhait. Der kantzlar spricht: ›Jn geschickt gleich als der ain güten [174^v] wein vnbeschaidenlich trinckt. Dem jst er schad vnd verdörbt jm
 5 sein vernunfft, vnd jst doch der wein an jm selb gü^ot vnd schörpft die vernunfft, wer jn beschaidenlich trinckt. Vnd wer jn vnbeschaidenlich drynckt, den sicht man dick zú nacht an den wenden hain kreysen, vnd das
 10 jst doch des weins schuld nit, wann der wein jst an ym selb gü^ot. Aber wer jn vnbeschaidenlich nympt, der jst schuldig daran vnd nit der wein.‹ Also jst es ach vmb das schawend leben. Das jst an jm selb nitz vnd gü^ot, wer
 15 [174^v] es mit beschaidenhait yept. Vnd dar vmb sol man beschaidenhait dar jn hon oder man verfort gar schwarlich daryn. Wann so ainer ain perg vnfirsycticlich ablafft, der selb müß von nott wegen gar hart vallen, vnd er
 20 möcht etwen den perg gar vber abhin vallen. Also geschicht auch etlichen, die jn selb zú vil ab brechend vnbeschaidenlich, wan man soll allain die ding lassen vnd ab brechen, die ains jrrend vnd engend, oder es jst vnfirsichtickait. Vnd wer vnfirsichticlich auf den perg
 25 gat, der fölt also schödlich, das ym wäger wär, [175^v] das er nie auf den perg wär kommen.

doch der wein [194^v] an jm selb gü^ot, dann er schörpft die vernunfft, wer jn anderst beschaidenlich trynckt. Aber wer jn vnbeschaidenlich drynckt, den sicht man dick zú nacht an den wenden hain kreysen, vnd das jst doch
 5 des weins schuld nit, sonder des, der jn vnbeschaidenlich drynckt.‹ Also jst es auch ain ding vmb das schawend leben. Das ist auch an jm selb nutz vnd gü^ot, wer das beschaidenlich yept. Vnd darvmb so sol man es beschaidenlich yeben oder man verfort gar schwarlich daryn. Wann so [195^v] ainer ain perg vnfirsichtiglich auf oder ab laft, der selb müß von not wegen gar hart vallen, vnd er möcht etwen den perg gar abhyn vallen. Also
 15 geschicht auch etlichen, die jn selb zú vil abbrechend vnbeschaidenlich, dann man soll allain die ding lassen vnd abbrechen, die ains jrrend vnd engend, oder es ist alles vnfirsichtigkait. Vnd wer vnfirsichtiglichen wandlet,
 20 der fölt gar schödlich. Es wär auch ainem sellichen menschen nitzer, das er nie [195^v] auf disen perg kommen wär.

1–13 Der ... wein: Vgl. BAUER, S. 103,32–104,6, dort ohne Erwähnung Gersons: Darumb sol ain mensch alwegen ston in demüt. und die übung mit beschaidenhait haben / dann ob er daran verfelt das ist sein aigne schuld / unnd nit des lebens an im selber / wann daz ist gü^ot. Zú gleicher weiß als der wein / der ist an ym selber gü^ot / trinckt yn acht ain mensch zimlich unnd mitt maß / so scherpft er die vernunft / welcher mensch aber den vnbeschaidenlich trinckt / der wirt thoret. und kan niendert kommen. daz ist nit des weins schuld. sonder des der in unzimlich gebraucht hat.

schaidenhait beschehend. Vnd dārvmb so spricht der kanzlar Parysiensis, das ainem sellichen menschen geschicht gaystlich, als etwen aim andren leylich geschicht, der ain 5 gūttē wein vnbeschaidelich trinckt. Dem selben jst der wein schad vnd verdörbt jm sein häpt vnd sein vernunft vnd jst doch dye schuld nit des weins. Wann er jst an im selber gūt vnd schörpft auch dye vernunft, 10 wer jn beschaidenlich trinkt. Aber wer jn vnbeschaidelich trinkt, den sicht man dick zū nacht an den wenden hain kreisen, vnd jst doch dye schuld dye vrsach nit des weins, sonder allain des, der in vnbeschaidelich 15 trinkt. Der jst schuldig daran. Vnd gleich also jst es auch ain dyng vmb das schawend leben. Das jst auch an jm selb nucz vnd gūt, wer es mit beschaidenhait yebt. Vnd wer es aber vnbeschaidelich yebt, dem jst es schad. 20 Vnd darvmb so sol man beschaidenhait haben, dann dye vnbeschaidenhait jst nit allain schad in dem schawenden leben, sonder alles, das man anfächt. Wav das nit mit beschaidenhait beschicht, so sol man wysen, 25 das es wirt verdörbt. Vnd man verfürcht schwaurlich dār ynn, dann welcher ain perg vnfürsichtlich abhin laufft, der selb muß von nottwegen gar hart vallen. Vnd es mecht etwen ainer ain perg so vnfürsichtlich 30 abläffen, das er gar hynab fyel. Also geschicht auch etlichen gaystlichen menschen, dye in selb zū vil ab brechen vnbeschaidelich, dann

daz eß zu nachtz an denn wenden haim muß gann. Daz ist deß weins schult nit. Der wein ist ann jm selber guett, aber darumb daz man jn vnbeschaidenlich nympt, der selb ist schuldig [161^v] dar ann vnd derr wein nitt. 5 Also ist es auch vmb ain schawenttz leben. Daz leben, das ist an jm selber güett vnd nüt, wenn es recht mitt beschaidenhait betracht vnd verpracht wirt. Darumb so sol mann beshaidenhait dar jnn haltē, wann 10 es versundt sich sūnst gar schedlich. Wenn ains ain perg vnfürsichtlich auff lafft, so felt er gar schedlich auff die neß oder gar ab dem perg. Also geschicht auch ainem menschenn, des vnnuerrufftigklich den perg auff 15 gatt, alz ich euch vor gesagt han jn den dingen, die ains engenn. Wem ains also [161^v] vnfürsichtlichenn denn perg auf lafft, der felt gar schedlich, ia also schedlich, daz jm wäger wär, er wär nie hin auff kumen. 20

Nunn mechtestu sprechen: ›Dar vmb wer
 ach aim menschen wāger, es plib jn der welt,
 so terfft es sellicher sorg nit vnd blib ains jn
 dem wirckenden leben. Wan die schawenden
 5 menschen die gond gleich daw her als ain
 schatt an ainer wand vnd gleich sam lebend
 sy nymer.‹ Nun mōrck die antwurt: Du
 magst jn aim wyrckenden leben ach wol
 vnrecht ton, wann du dich yebest allain mit
 10 weltlichen dingen. Allain so lepstu nit wan
 aines schawenden menschen leben, das jst
 erst ain recht [175^v] leben, wann er yept sich
 nach dem hōsten, das yn jm jst, das jst die
 vernunfft. Vnd er samlet ach reichttunng der
 15 gaistlichen gūter. Nunn lūg, wie du lebest.
 Wann wellicher mensch nit auß vernunfft
 lebt, der lept vichisch vnd jst nit ain kristen
 mensch. Wann ain rechter cristen mensch
 der lept auß vernunfft. Vnd wer nit auß
 20 vernunfft lebt, der tūt allain nach der syn-
 lichhait. Vnd wer nix tūt, denn was sein
 synlichait virnympt, der lept fichysch vnd nit
 menschlich noch krystenlich. Wann du
 schon gleich vil weltlicher ding zū wegen
 25 bryngst, [176^r] so schätz dann die weltlichen
 vnd die gaistlichen gietter zūsamē, so send
 alle zeitliche ding zergencklich vnd der sel
 reichtung jst ewig. Vnd dar vmb so jst das
 schawend leben vil edler vnd pösser dan das
 30 wyrckend leben. Das man aber ainem
 schlechten paurssman sein arwait dar vmb
 abschlach, der sein gmiet nit hecher jn got

Nunn mechtestu sprechen: ›Darvmb wār
 auch ainem menschen nytzer, er plib jn der
 welt, so tārft er sellicher sorg nit. Dann so
 aines jn dem wirckenden leben plib, so wār er
 vor sellichen sicher. Wann die schawenden
 5 menschen gond gleich da her als ain schatt
 an ainer wand vnd ach gleich sam lebend sy
 nymer.‹ Nunn mōrch die antwurt: Jch sprich:
 Du migest jn ainem wirckenden leben auch
 woll vnrecht ton. Da, wa du dich al[196^r]lain
 10 mit ausserlichen weltlichen dingen becky-
 merst, so lepstu nit als ain recht kristen
 mensch. Wan ain schawend leben jst erst ain
 recht kristenlich leben, dann der selb mensch
 yept sich nach dem hōchsten, das jn jm jst,
 15 das jst nach der vernunfft. Vnd er samlet auch
 reichtung der gaistlichen gietter. Nunn lūg,
 wie du lebest. Dann wellicher nit nach der
 vernunfft lept, der lept nach den synnen, vnd
 wer allain synlich lept, der lept mer vichisch
 20 dann menschlich. Dann [196^v] so du schon
 gleich vil weltlicher ding zū wegen bryngst,
 so schätz dann die gaistlichen vnd die weltli-
 chen gietter zūsamē. So sichstu, das alle
 zeitliche ding send zergencklich vnd die
 25 gaistlichen send ewig. Vnd dar vmb so ist das
 schawend leben vil edler vnd pösser dann das
 wirckend. Darvmb sol man aber ainem
 schlechten pauren sein arwait auch nit ab-
 schlagen, dem sein gemiet nit hōcher jn got
 30 mag komen. Aber nix dester mynder so mag
 dennocht den [197^r] perg nemand auf stei-

27 ergencklich.

man soll allain dye dyng [74^v] abbrechen, dye
 ain menschen engend vnd jrrend an der vol-
 kommen lyebin gottes, oder es jst sunst an-
 derst nix dann eyttel vnfirsichtikait. Vnd wer
 5 vnfirsichtlich wandlet vnd mit vnbeschai-
 denhait auf dysen perg will gan, der selb fölt
 gar hart vnd jst jm schödlicher, dann das er
 nie auf djsen perg wer komenn.

Nun mechtestu sprechen: ›Das jst auch
 10 mein mainvng. Darvmb gedunckt mich, es
 wär wäger, das ain mensch jn der welt plib
 vnd mit weltlichen dyngen vmb geng vnd
 plib jn dem wirckenden leben, so terft ain
 mensch söllicher sorg nit. Wann dye schaw-
 15 enden menschen gaund gleich da her als ain
 schat an ainer wand vnd als sam sy nymer
 lebend.‹ Vnd der gleichen vil mecht ain
 mensch sprechen vnd das also vir ain einred
 haben. Vnd auf söllichs so gib ich dir dye
 20 antwurt vnd sprich, das du jn dem wirckende
 leben auch wol vnrecht magst ton. Wann alle
 dye weil du allain mit weltlichen vnd zeitli-
 chen dyngen vmb gast, so lepstu nit mensch-
 lich noch kristenlich. Dann ain schawend
 25 leben das jst erst ain recht cristenlich leben,
 dann ain sellich mensch yebt sich erst nāch
 dem hechsten, das jn jm jst. Das jst dye
 vernunft. Vnd ain sellich mensch samlet auch
 reichtung der gaistlichen gietter. Vnd darvmb
 30 so lūg [75^r] gar eben, wye du lebest. Wann
 welcher mensch nit nauch vernunft lept, der
 lept fichisch vnd nit als ain recht cristen
 mensch. Wann ain rechter cristen mensch,
 der lept nāch vernunft. Vnd wer nit auß der
 35 vernunft lept, der lept allain nāch der synn-
 lichhait. Vnd wer nix verstāt, dann das er mit
 den fyñf synnen begreift, der lebt fichisch
 vnd nit menschlich noch cristenlich. Dann so
 du yetz gleich vil zeitlicher dyng zū samen
 40 samlest, so schätz dann dargegen dye gaistli-

Dar umb so sprichst du, er wär jm wäger,
 er wär nie hin auff kumen vnnd wär jn der
 welt, so dörfft er der sorg nit vnnd thätt nitt
 vnnrecht jn dem wükendenn leben. Si
 5 gannnt gleich, alz lēben si nimer. Des mag
 aines jn ainem übettenn leben auch wol fin-
 den, wenn du dich also vbest mitt denn welt-
 lichenn dingnn vnd lebest auch nit vernū-
 ftigklich. Wen aines übetten menschen
 leben ist ain [162^r] rechtz lebenn, wann er
 10 sich übett nach dem höchstnn, daz jn jm
 ist – das ist die vernufft –, vnd samlett reich-
 tumb der gaistlichenn guetter. Nun lüg, wie
 du lebest. Wenn ain mensch nitt auss der
 vernufft lebt, so lebt es fichisch. Wenn ains
 15 cristen menschn lebenn ist, das ains auss
 vernufft leb. Vnnd so du also wiest thüest
 vnd gantz auss der sinnlickait für dick
 nymbst vnnd daz selbig uerpringst, darumb
 so ist es ain fichisch leben vnd nitt ain
 20 menschlichz vnd ain cristenlichs [162^v]
 leben. Wen du schon uil zeitlicher guetter
 zusammen pringst, so schatz die selischn vnd
 die weltlichenn guetter zusammen vnd der sel
 reichtumb vnd der welt reichtumb, so ist der
 25 sel reichtumb ewig vnd diser zergäncklich.
 Darumb so ist es wol edler. Aber daz ich ain
 schlechten baur man darumb sein arbaitt ab
 schlag, daz thü ich nitt, wan er sein gemiett
 nitt hocher auff kan heben. So ist im genug.
 30 Aber der [163^r] den perg auff will steigenn,
 der mûs vernufftigklichenn vnd mitt beschai-

kan heben, das sol man nit ton. Aber niemand mag disen perg auf steigen, der nit vernynfftlich vnd beschaidenlich lept, wann es jst gar schwär.

gen, er lebe dan vernynfftiglich vnd mit beschaidenheit, dann es ist gar schwär.

5 Nunn mechtestu sprechen, jch hette doch vor gesprochen, es wär [176^v] gar leicht: ›Wiltu es dann wider verkeren?‹ Jch sprich: Nain, es jst nit mein mainung. Jch will dirs aber klärlicher auss legen, dastu dester bas
10 mörckest, wie du dich halten sold, das du nit also schellig vnd vnsynnig werdest. Wann es jst ainem menschen gar not zů wissen. Wann man es aber schon ainem menschen sagt, so muss es sich dennoch gar vil leiden, bis das
15 es ain mensch selb ynnen wirt.

Vnd darvmb so will jch dennoch sagen, wie sich ain mensch sol halten. Nunn merckend es eben, wann es jst nutz vnd not, das
20 diss [177^r] ain yetlicher mensch wiss. Wann waw ains die einpildend krafft zů vil jn die fanttasey lat syncken, also das ains zů vil pild jn jm hatt, yetz gedenckt es an sein vater vnd den an sein müter oder an anddre ding vnd
jst doch nit so nachend bey jn, das er sy sechen mag, aber er hat dennoch ain pild dar
25 von jn jm, das selb jst die einpildend krafft. Vnd wann ain mensch diser pild zů vil jn jm hat jn seiner fanttasey, davon wirt dann ain

Nunn mechtestu sprechen, jch hätte doch vor gesprochen, es wäre gar leicht, als ob ich die wort verkeren wól. Ich sprich: 5 Nain, es ist nit mein mainung. Aber ich wil dir es bas aus legen, dastu dōster bas mörckest, wie du dich halten sold, dastu nit also schöllig vnd vnsynnig werdest. Dann es ist ainem menschen gar not zů wissen. Aber so
10 man es ainem schon [197^v] sagt, so muss es sich dennoch gar vil leiden, bis das es ain mensch selb jnnen wirt.

Vnd darvmb so wil jch dennoch sagen, wie sich ain mensch halten sol. Vnd das 15 mörckend eben, dann es ist nutz vnd not, dass diss ain yetlicher mensch wiss. Dann waw ains die einbildet kraft zů vil jn sein vanttasey lat syncken, also das ains zů vil pild jn jm hatt, yetz gedenckt es an sein vater vnd
20 dann an sein müter oder an ander ding vnd jst doch nit [198^r] so nachend bey jn, das er sy sechen mag, aber er hat dennoch ain pild jn jm dar von, das ist die einpildend kraft. Vnd wann ain mensch diser pild zů vil jn jm
25 selb hat vnd jn seiner fanttaseyen, so wirt ain

che gütter, so finstu doch, das alle zeitliche dyng vnd gütter send zergäncklich, aber dye gaystlichen gietter send ewig. Vnd darvmb so jst auch das schawend leben vil edler vnd
 5 pösser wan das wirckend leben, dann durch das schawend leben so samlet man zů samen dye ewige dyng vnd durch das wirckend leben allain dye zeittlichen ding. Aber darvmb so sol man ainem schlechten, ainfeltigen paurs-
 10 man sein leipliche arbit auch nit abschlagen, so er doch sein gemiet nit hecher jn got kan aufrichten. Aber doch nix dester mynder so mag dannocht kain mensch nymer mer auf dysen berg komenn, es sey dann sach, das er
 15 vernünftiglich lebe. Vnd dennocht so jst es gar schwár.

Nun mechtestu sprechen, jch hette doch vor gesagt, es wár gar leicht vnd jch wölt dir das widervmb verkernn. Sonder jch wil dir
 20 aber dis baser erklären, darmit dastu dester bas migest verstaun, wye du dich jn allen sellichen [75^v] dyngen solt halten, dastu nit also schellig vnd vnsynnig werdest. Dann es jst ainem menschen gar not zů wyssen. Aber
 25 so man es schon ainem menschen sagt, so muß sich dennocht ainer ye gar vil leiden, bis das er es selb auch ynnen wirt.

Vnd darvmb so will ich dennocht auch sagen, wye sich doch ain sellicher mensch
 30 halten sol. Vnd darvmb so mörckend es gar eben, dann es ist vast nucz vnd not, das es ain yetlicher mensch wisse. Nun mörck es eben: Wellicher mensch dye einbildend kraft zů vil lát syncken jn sein fantasy, dar mit er dann
 35 zů vil bild gewint, also das er yetz gedenckt an sein vater vnd dann an sein müter vnd dann aber an ander dyng, vnd er jst doch nit so nächend bey jn, das er sy sechen mag, aber er hât dannocht ain pild darvon jn jm, vnd
 40 das jst dann dye einpildet kraft. Vnd welli-

denlichem synn auff steigen, wen eß ist gar swar.

›Eya«, sprichst *du*, ›du hast doch gesagt, es sey leichtt vnnd ring. Wilt du des wider verkernn?‹ Nain ich, eß ist nitt mein mai-
 5 nung. Ich bil dir es noch klärlicher auß legen, vnd daz du es noch waz merckest, wie dich halten solt, daz du dich nitt also schellig machst vnnd vnsynnig. Es ist ainem menschen gar nott zu bissenn, es wirt im gesagtt
 10 oder [163^v] nitt. Bis aineß selbs jnnen wirt, so müeß es sich gar uil erleiden.

Vnd darumb so will ich euch sagen, daz ir wissent, wie ir euch halten sollent. Vnd
 15 merckentz gar eben, wen eß ist nutz vnd nott, daz es aines wiß. Nun merk: Wenn sich ains bekumert mitt fantasy die einpildung, als da ains ein pilt jn jm hatt, vnd yetz gedenckest an uater vnd mueter oder an andre
 20 ding vnd ist doch nitt bei jnnen, daz eß nitt sicht, aber es hatt dennocht ein pilt dar uon jn jm, vnd daz ist [164^r] die einpildung krafft. Vnnd wenn ains zu uil pildung jn jm hatt vnnd fantasy, so machett es ainen menschn schellig vnnd däb. Darumb will
 25

mensch schöllig vnd vnsynnig. Darvmb so wil ich dir ain ratt geben, das du nit schellig [177^v] werdest oder zů ainem toren vnd das du den lösten tag gleich als ain gesund hapt 5 hast als den ersten. Vnd dem tů also: Zewch dich von allen pilden vnd bekimer die ynnerlich krafft nit mit den fanttaseyen. Du machest sunst als ain gross gerymel jn dir, das es dich jrt vnd engt an deiner vernunft.

10 Nunn mechtestu sprechen: ›Wiltu vns yetz die pild wören vnd hast vns dar zů geraten vnd vns gelert, es sol ains vnsers herren leiden betrachten vnd wir sellen das jn vns pilden, als sant Antonius vnd sant Pals [178^r] 15 der erst ainsidel tetten, daw sy bey ain ander sassen vnd jn der rap ain prot pracht, da sy damit ain ander tailten? Vnd wann jch also von ainem hailigen zů dem anderen gang, hastu vor gesagt, das beweg ain menschen gar fast zů andacht, vnd yetz so wild du vns die 20 pild wören?‹ Nunn mörck mein antwort. Jch sprich: Dise pild wör jch dir nit, aber du sold dar auf nit zů lang verharren, darvmb das die fanttasey nit zů gross werd. Ach lüg, dastu 25 auf den pilden nit bestandest, sonder das du die pild prauchest, als da ainer ain [178^v] laitter braucht. Wann ainer an ainer laitter auf etwas klimpt, so lat er dan die laitter stan vnd zewcht sy nit mit jm hinauf, er lat sy her 30 vnden. Gleich also soltu den pilden ach ton. Wann du dir yetz einpildest vnd last dir gleich sein, sam du vnseren herren vor dir am ölberg sächest kniegen vnd plütigen schwajss schwitzen, das selb schwitzen sol dir dann 35 dein pild auf fieren yn die parmhertzikait

mensch schöllig vnd vnsynnig dar von. Vnd jch wil dir wol ain raut geben, das du nyt schöllig vnd vnsynnig wirst oder ain tor vnd dastu den lösten tag gleich als wol ain gesund hapt hast als den ersten: Zewch dich von 5 allen pilden [198^v] vnd bekymmer die ynneren kraft nit mit den fanttaseyen. Du machest sunnst als ain gross gerymel jn dir, das es dich jrt vnd engt an deiner vernunft.

Nunn mechestu sprechen: ›Wiltu vnß 10 dann yetz dar von weisen vnd die pild wören vnd hast vns vor dar zů geraten vnd hast vns gelert, das wir vnsers herren pittrigkait vnd leiden betrachten sellen vnd das wir vns das sellen einpilden, als sant Anthonius vnd sant 15 Pals der erst ainsidel tót? Die [199^r] sassen auf ain zeit bey ainander, da bracht jn ain rap ain brott, das tailtten sy mit ain ander. Vnd wann jch also von ainem hailgen zů dem andren gang, hastu gesagt, das beweg ain 20 mensch gar vast zů andacht, vnd yetz so wildu vns die pild wören?‹ Nunn mörck die antwort: Jch sprich, das jch dir die pild nit wöre, aber du sold nit zů lang dar auff beharren, darvmb das die fanttasey nit zů gross 25 werd. Auch lüg, dastu auf dem pild [199^v] nit bestandest, sonder dastu die pild prauchest, als da ainer ain laitter braucht. Wann so ainer an ainer laitter hin auf steigt, so latt er sy dann stan vnd zewcht sy nit mit jm 30 hynauf. Gleich also soltu den pilden auch ton. Wann dir ain pild einleicht, dastu dir gleich last sein, wie du vnsern herren am ölberg vor dir sächest knyegen vnd plütigen schwaiß schwitzen, das selb gedencken sol dir 35

cher mensch dann diser pild zů vil jn sich
 vasset vnd in sein vantasy lat komenn, so wirt
 dann der mensch schöllig darvon vnd vnsyn-
 nig. Vnd darvmb so wil jch dir ain gůten rāt
 5 geben, dastu nit schöllig noch vnsynnig wirst
 vnd auch nit zů ainem narren vnd dastu den
 lesten tag gleich als ain gůt hāpt hāst als den
 ersten. Vnd darvmb so volg mir vnd zewch
 dich von allen pilden vnd von allen vormen
 10 vnd bekymmer dye ynnern krōft nit mit den
 fantaseyen oder du machest sunst als ain gros
 gerymel jn dir, das es dich berābt deiner
 vernunft.

[76^r] Nun mechtestu sprechen: ›Wildu
 15 vns dann dye ynnern pild yetz wōren vnd
 hāst vns vor darzů gerāten vnd hāst vns auch
 gehaissen vnd gelert, das wir vnsers lieben
 herrnn leyden sōllen betrachten vnd das wir
 das selb jn vns sollen pilden, als sant Antho-
 20 nius tōt vnd sant Pauls der erst ainsidel, da
 dye zwen bei ain andren sassenn vnd jn der
 rap ain brot prācht, das sy mit ain ander
 tailten?‹ Vnd du mechtest sprechen, jch hāt
 dir gerāten, dastu also von ainem hailgen zů
 25 dem andren gangest. Vnd jch hab auch ge-
 sprochen, das es ainem yetlichen menschen
 vast nucz sey vnd in auch zů andaucht beweg,
 aber yetz mechtestu gedencken, jch wōlt dir
 sōllich ding wōren? Nun mōrck dye antwort.
 30 Jch sprich, das jch dir dy pild nit wōr, aber
 jch rāt dir, das du nit zů lang darauf belei-
 best, darvmb daß dir dein vantasyen nit zů
 groß werdend. Auch so müstu gar eben
 lügen, das du auf dem pild nit bestandest,
 35 sonder du solt sy allain prauchen, gleich als
 da ainer ain laitter prācht. Wann so bald
 ainer ain laiter yberklymt, so lāt er sy dann
 staun vnd zevcht die laitter nit vmendar mit
 jm hynauf, sonder er laut sy her nyder staun.

ich dier ainen ratt gebenn, daz du dich nitt
 schellig machest vnnd nitt zu ainem dornn
 werest vnnd daz du den lesten tag gleich alz
 ein gesundes hābt hast alz denn ersten tag.
 Thū ains vnnd zuich dich ab von den pilden 5
 vnnd kumer dich nitt zu hartt mitt denn
 pilden der innerlichen kraft vnnd mitt denn
 fantaseyenn. [164^v] Du machst sūnst mit den
 pilden ain grose fantasey. Vnnd daz mach
 10 den, daz es dich hindert an der vernufft vnd
 an den trachtungen.

Nun sprichstu: ›Vnnd hast vor gesagt, es
 soll ainß daz leiden vnnsers herren betrach-
 ten. Wen ich gedenck vnd mir ain pilt ein-
 felt, alz sandt Anthoni vnnd sant Pauls die 15
 ersten ainsidel bey ainander sassenn vnd wie
 jnn der rap ain prot pracht vnd wie sy es mitt
 ainander tailtten, vnd daz bewegt mich den
 zu krafft? Oder wenn [165^r] ich daz leidenn
 vnnsers lieben herrn Ihesu Christi betrachtt 20
 vnd also von ainem haillig zu dem anderen
 gang, alz du gesagtt hast?‹ Die pilt die wōr
 ich dier nitt, aber das du nitt zu lang verhar-
 rest vnnd daz die fantasey nitt zu groß werdt
 vnnd nitt allain, daz du pildt prauchest alz ain 25
 laitter. Wenn ainerr ain laitter auff klimpt, so
 zeucht er die laitter nitt mitt im hinauff, er
 last sy herr nydenn. Also solt du auch thun,
 alz wenn du yetz gedāchtest ann vnnsers
 herrenn leiden ain stuck nach dem anderen. 30
 [165^v] Vnd las dir gleich sein, alz ob du
 vnsernn herrnn sāchest an dem ölperg vnnd
 wie er pluetigen schwaiß schwitzet, vnnd daz
 dich gleich der pluetig schwaiß besūnderlich
 bewegt vnnd dich auff fier, vnnd gedeckest 35
 ann die barmhertzigkait gottes, wie er also
 barmhertzig ist gentzlich jnn allenn dingen

30 *Nach* anderen: Wenn du yetz gedāchtest vnnd dir
 einpildetest vnnsers herrn leiden (*Ditto*gr.).

gotz, wie er auss lauter barmhertzikait so
 gross marter vir vns gelitten hatt. Vnd wann
 dich die pild gleich also auß ziehend, das
 [179^r] du auf den pilden nit beleipst, so send
 5 die pild vast güt. Aber wann ain mensch die
 pild nit lassen will vnd will entlich dar auf
 bestan, so tarr jm wol vnser herr ab dem
 kreitz verschwinden vnd jm nun die schacher
 da bleiben, das jst so vil, das jm all sein güt
 10 gedenck verschwinden, vnd pleibend jm eittel
 gotzlösterlich gedenck.

Es wânt ye ains, es wöl an gott ge-
 dencken, so verschwint er vnd gar vil ain
 ander ding dar auß. So ligend dann die men-
 15 schen, samm sy halb tod seyen, vnd wänend,
 sy seyen verloren, darvmb das [179^v] sy
 sellich gedenck hond. Aber es jst allain des
 tewfels gespenst. Dar vmb yst es vast güt, das
 mans sich von allen pilden abziech vnd on
 20 pild sey, wann sy verfierend die menschen gar
 schödlich. Vnd dar vmb so gedenck an die
 parmhertzykait gotes vnd an sein almechtti-
 kait vnd wie er die gedenck aller menschen
 vnd sunst alle ding waisst. Vnd wan du sel-
 25 lich ding gedenckest, so tarffstu kain pild dar
 zů vnd vberkumst ach kain pild dar von. Es
 macht dir ach nit vil vanttasey. Vnd behalt
 dich jn gesonthait vnd pey deiner [180^r]
 vernunfft, dastu nit also schöllig wirst.

30 Du sold ton, gleich als da ain fater ain
 sun jn fremden landen hat, als datz Venedig
 oder zů Jent. Vnd der selb sun hat sein vater
 nie gesechen. Aber der vater schickt jm nix
 dester minder gelt, claider vnd was er tarff,
 35 wie wol der selb sun sein vater nie hat gese-

dann dein pild auffieren jn die parmhertzig-
 kait gotes, [200^r] vnd erkenn, wie er so
 grosse martter vir vns gelitten hat. Wann
 dich dann dein gedenck also auf ziehend,
 dastu auf den pilden nit beleipst, so send die 5
 pild güt. Aber so ain mensch die pild nit
 lassen wil vnd wil allzeit darauf bestan, so tarr
 jm wol vnser herr also gar ab dem kreitz
 verschwinden, das jm nunn die zwen scha-
 cher bleibend. Das jst so vil, das jm all sein 10
 güt gedenck verschwindend vnd pleibend jm
 eittel gotzlesterlich gedenck.

Es wil [200^v] ye ains an vnseren herren
 gedencken, aber er verschwint jm also gar,
 das gar vil ain ander ding daraus wirt. So 15
 ligend dann die selben menschen, als so sy
 halb tod seyen, vnd wänend, sy seyen gar
 verlorn, darvmb das sy sellich gedenck hond.
 Aber es ist allain des tewfels gespenst. Vnd
 dar vmb so ist es vast güt, das man sich von 20
 allen pilden abziech, dann sy verfierend dye
 menschen gar schödlich. Darvmb so gedenck
 an die parmhertzig[201^r]kait gottes vnd an
 sein almechttigkait vnd wie er die gedenck
 aller menschen vnd sunnst auch alle ding 25
 waist. Vnd wann du sellich ding gedenckest,
 so tarffstu kain pild dar zů vnd jberkomst
 kain pild darvon. Es macht dir auch nit vil
 fanttaseyen. Vnd behalt dich auch jn gesont-
 30 hait vnd bey deiner vernunfft, das du nit
 also schöllig wirst.

Dann du sold ton, als ain fater tüt, der
 ain sun jn fremden landen hatt, als zů Vene-
 dig oder zů Jent. Vnd der selb sun hätte sein 35
 [201^v] vater nie gesechen. Aber der vater
 schickt jm nix dester mynder gelt, claider vnd
 was er tarff, wie wol der selb sun sein vater

Vnd also soltestu dye pild auch prauchen. Wann dir joch schon einpildet, gleich dastu vnsernn lieben herren vor dir am ölberg sächest knyegen vnd plütigen schwais schwitzen, so sol dir [76^v] dann das selb pild dein gemiet auf fieren jn dye barmherczikait gottes, vnd erkenn dann, wye Kristus so grosse marter vir dich hăt gelitten. Vnd wann dir dann dein gemiet also erhöpt wirt, dastu auf dem pild nit beleibst, so send dye pild vast güt. Aber welcher mensch dye pild nymer nit lassen wil vnd wil vmenndar darauf bestaun, so tarr jm wol vnser herr etwann verschwinden also gar, das jm nun die zwen schavcher beleibend.

Das jst so vil, das jm etwan all sein güt gedencck verschwindet vnd beleibend jm eitel goczlesterlich gedenk. Dann es wil ye ain mensch an got gedencken, aber er verschwint als gar, das gar vil ander dyng daraus wirt. So ligend dann dye selben menschen, als sam sy halber tod seyen, vnd wänend dann, sy seye gar verloren, darvmb das sy sellich wild gedencck hond. Aber es jst allain des tevfels gespenst. Vnd darvmb so jst es vast nucz vnd güt, das man sich von allen pilden abziech, dann sy verfierend den menschen gar schödlich. Vnd darvmb so gedenk oft an dye barmherczikait gotes vnd an sein mechtikait vnd wye er dye gedenk aller menschen vnd sunst auch alle dyng wol waist. Vnd zū sellichen gedencken so darftu dann gar kain pild vnd yberkomst auch kain pild darvon vnd es macht dir auch nit vil fantaseyen. Vnd behalt dich jn gesunthait vnd bey deiner vernunft, das du nit also schöllig noch vnsynnig wirst.

Du solt ton, als ain sun tūt, der jn fremden landen jst [77^r] vnd ain vater hăt, den er nye hăt gesechen, vnd doch nix dest mynder so schikt jm sein vater gelt, klaiden vnd was er bedarf, vnd wye wol der selb seinen vater nie gesechen hăt. Noch dennoch, als oft er

vnd sölliche marter vmb vnser willen gelittent hatt, vnd daz es dich albeg gleich auff [166^r] ziech vnd nitt auff den pildenn beleibest, so sentt die pild guett. Aber wenn ye ain mensch die pild jnn jm hatt vnd er sichtt vnseren herrn an dem kreutz vnd der verschwint jm vnd beleibet nun die schächer da und die gotz lestrer.

Vnd wenn es maintt, es well ann vnsernn herren gedenkenn, so verkertt es sich jn flaischlich ding vnd ligentt den die menschenn, alz sam sy halb dot sein, vnd wennentt, sy seyentt darumb verloren, darumb daz sy sollich gedenk haben gehebt. Aber sy sent darumb nitt verloreenn, [166^v] wen es ist des teüfels gespenst. Darumb ist güett, daz man sich ab ziech von denn pilden vnd an pild sey, wan si verlirentt den menschenn ye gar schedlich. Darumb so gedenk an die barmhertzigkait gottes vnd an sein almächtigkeit vnd an sein gietigkeit vnd wie er all ding waist vnd söllich ding betracht. Da darfst du kains piltz zu vnd hast kain pild dar uon vnd macht nitt uil fantasey vnd beheltt dich inn gesunthait vnd bey vernüfft, daz du nit schellig wirst.

Vnd tu gleich, [167^r] wenn ain vater ainen sun in frembdem landt hatt, alz zu Venedig, vnd der hatt denn nie gesechen, vnd der vater schickett im gelt vnd klaiden vnd waz er bedörfft. Vnd man sagt jms vnd spricht: ›Sichst du es? Du hast ain vater, der

chen. Noch dennoch, als offt er an jn gedenckt, so gat dennoch ain lieb in dem sun auf, vnd er hat des vaters bild gar nix. Er gedenckt nit, wie lang oder wie gross oder
 5 wie kurtz sein vater sey oder wie er ain rock an trag oder [180^v] ob er schwartz oder weiss sey. Dar an gedenckt er gar nix. Er gedenckt allain an das, so er ym schreipt, das er frumm vnd zichtig sey vnd rōdlich lerne. Vnd wenn
 10 jm sein vater also schreipt, so gedenckt jm der sunn: ›War vmb wolt jchs aber nit ton, so er mir doch so vil gūtz tūt?‹ Vnd so er also jn jm gedenckt die gūthait, die jm sein vater tan hat, so gat dann ain lieb in jm gen dem
 15 vater auf. Vnd also öffnet sich sein hertz gegen seinem lieben vater vnd hatt jn allain vnd vber alle ding auß gantzem hertzen lieb.

[181^r] Gleich also soltu ach ton, wann du hast deinen himlischen vatter ach nie gese-
 20 chen. Aber alles dastu hast, da waistu wol, dastu es allain von jm hast, wann er schickt es dir alles sand. Vnd wenn du gedenckest, das dir der himlisch vatter alle ding zū schickt, so tarffstu nit gedencken, wie er ain
 25 gestalt hab oder ob er lang oder kurtz sey oder was gewand er an trag, ob es ain schwartzer, weisser oder ain rotter rock sey, sonder hab got vast lieb vnd allain darumb, das er dein vater jst vnd dir so vil gūtes tūt
 30 vnd gint. Vnd wann [181^v] du gedenckst, das er dir so ain edle sel geschaffen hat vnd auch ander gnad vnd gaben, die dir dein himlischer vater getan hat, so schrey dann auf zū got vnd sprich: ›Mein himlischer vatter, seid
 35 du mich gelert hast, jch sol dich vater hais- sen, darumb so pit jch, hertz lieber vater, dastu mir sellich gnad vnd gaben gebest, das jch dir hinvir mig ewiglich denen vnd nach

nie hat gesehen. Noch dennoch, als offt er an jn gedenckt, so gatt dennoch all weg ain lieb in jm auf, wie wol er des vaters bild gar nix in jm hatt. Er gedenckt nytt, wie lang oder wie kurtz, wie gross oder wie clain sein
 5 vatter sey oder wye er ain rock an hab, ob er schwartz oder weiss sey, sonder er gedenckt allain an das, des er jm schreipt, [202^r] das er frumm vnd zichtig sey vnd rōdlich lerne. Vnd
 10 wann jm dann sein vater also schreipt, so gedenckt jm dann der sunn: ›Warvmb wolt jch es aber nit ton, so er mir doch so vil gūtz tūt?‹ Vnd so er dann jn jm selb also bedenckt dye woltat vnd gūthait seines vaters, so gatt
 15 dann ain lieb in jm selb auf gen seinem vater. Vnd dar mit öffnet sich dan sein hertz gegen jm also, das er jn virbas lieb hat auss gantzem hertzen yber alle ding.

Gleich also soltu [202^v] auch ton gen deinem hymlischen vater, den du auch nie
 20 hast gesehen, vnd du waist doch wol, dastu alle gūthait allain von jm empfangen hast, wann er schickt dir das alles sand. So du dan gedenckest, das dir der hymlisch vater alle ding zū schickt, so tarffstu nit gedencken,
 25 wye er ain gestalt hab, ob er kurtz oder lang, klain oder gross sey oder was gewand er an trag, ob es schwartz, rot oder weis sey, sonder hab got vast lieb vnd allain, darvmb das er
 30 [203^r] dein vater ist vnd dir so vil gūtes tūt vnd ginnet. Vnd gedenck, das dir got so ain ödle sel geschaffen hatt vnd auch ander gūthait, die er dir getan hat, vnd darvmb so schrey auf zū got vnd sprich: ›Her himlischer vater, seider du mich gelert hast, das
 35 jch dich soll vater hais- sen, so pitt jch dich, hertz lieber vater, das du mir sellich gnad vnd gaben gebest, dar mit jch dir mig virohin ewiglich denen vnd das jch nach allen dei-

an jn gedenkt, so gaut allweg ain besundre
 lieb jn jm auf, wye wol er des vaters pild gar
 nichcz jn jm hāt. Dann er gedenckt nit, wye
 lang oder wye kurzcz, wye groß oder wye klain
 5 sein vater sey oder ob er ain schwartzen oder
 ain weysse rock an trag. An sellich dyng
 gedenckt er yberal nix, sonder er gedenckt
 wol daran, das jm sein vater schreibt, das er
 frumm sey vnd redlich lerne. Vnd als oft jm
 10 sein vater also schreibt, das er frumm sey, so
 gedenckt jm dann der sun: ›Warvmb wolt ich
 es aber nit ton von meins lieben vater wegen,
 so er mir doch also gietlich tūt?‹ Vnd als oft
 er dann söllicher gūthait jn jm gedenckt, so
 15 gāt dann allweg ain besondere lieb vnd
 frewintschaft jn jm auf gen seinem lyeben
 vater. Vnd also öffnet sich sein hercz gegen
 seinen vater also, das er jn waurlich vnd auß
 gantzem hercze lieb hat.

20 Vnd gleich also soltu dich auch halten
 gegen deinem hymlichen vater, dann du hast
 jn auch nie gesechen vnd du waist doch
 dennoch wol, dastu alle gūthait von jm hast
 empfangen. Dann alle gūtte dyng schickt dir
 25 allain [77^v] dein hymlicher vater. Aber
 darvmb darftu nit gedencken, wye er ain
 gestalt hab oder ob er lang oder kurzcz sey vnd
 was gwand er an trag. ob es schwarcz oder
 weys sey, sonder lūg allain, das du jn von
 30 gantzem hercze lieb habest vnd allain
 darvmb, das er dein vater jst vnd das er dir so
 vil gūtz gynnt vnt tūt. Vnd gedenck auch, das
 er dir so ain edle sel geschaffen hāt vnd auch
 an ander gnad, dye dir dein hymlicher vater
 35 getaun hāt. Vnd schrey dann auf zū got vnd
 sprich: ›Herr vnd hymlicher vater, seyder du
 mich gelert hast, das jch dich sol vater hais-
 sen, so pit jch auch dich, du mein hymlicher
 vater, dastu mir söllich gnād gebest, dar mit
 40 jch dir virohyn ewiglich mig dienen vnd

schickt dir alles daz, daz du darfst, die klaidere
 vnnd gelt, vnd was du bedarfst.‹ Vnd wenn er
 an den vater gedenckt, so hatt er jn nie gese-
 henn, vnnd gatt dennoch ain lieb jnn jm
 auff. Wie wol er jn nie gesechen hatt, vnnd 5
 hatt kain pild von jm, er gedenckt nitt, wie
 [167^v] er sey lang oder kurzcz oder wie er ain
 rock an hab, ob er schwartz oder weiß sey.
 Daran gedenckt er gantz nitt. Er gedenckt nun,
 das er jm schreibt vnd entpuitt, daz er frum 10
 sei vnnd fast lernenn vnnd züchtig sei. Vnd
 wen er also gedenckt, wie jm der uater so uil
 gütz hatt thann, vnnd darumb so hatt er jnn
 lieb vnd gatt gleich ain liebe gen dem vater jn
 seinem hertzenn auff vnd thut sych daz hertz 15
 gen dem uater auff vnd hatt jn auß gantzem
 hertzem lieb.

Gleich also solt du auch thunn. Wann du
 hast deinen [168^v] vater nie gesechenn, aber
 du waist wol alles daz, daz du hast, daz ez von 20
 jm hie ist vnd er dirs schickt. Vnnd wenn du
 alzo gedenkst der, daz himlich vater dir es
 alles schickt, so darfst du gedencken, waz
 gestalt er hab, ob er lang oder kurzcz sey oder
 waz gewant er an hab, ob es ain rotter oder 25
 schwartzer rock sey, sunder hab gott allain
 lieb, darumb daz er dein vater ist vnnd so uil
 guetz thuet. Vnnd wen du gedenckst, daz er
 dich geschaffenn hatt vnnd also ain edle sel
 vnd ander gaben vnd [168^v] gnaden, die dir 30
 dein himlicher vater gethan hatt, vnd so
 schrey dan auf zu gott vnd sprich: ›Mein
 himlicher vater, wann du mich gelernet
 hast, ich sol dich vater haisßen vnd sprechen:
 »Vater vnser, du bist jn himlen, gehailligett 35
 wert dein nam, zu kum vnß dein reich, dein
 will, der werd jn erd als jnn dem himel.‹
 Vnnd pitt dich alzo vmb gab vnd gnad, das

16 frewintschaft. gen auf eingeklebtem Papierstreifen.

14 dem fehlt.

allen deinem willen leben, dar mit jch dir danck der gnad vnd gaben, die du mir gethon hast. Vnd hilf mir, das ich dich von gantzem hertzen yber alle [182^r] ding lieb hab. < Vnd jn disem gedanck so lass dein hertz zů got auff gon.

Vnd nim auch ain gleichnus bey mir: Wann jch yetz kranck lág, so schickte jch nach dem artzet vnd versüchte, ob er mich gesund wölt machen. Vnd jch achtet nit vast, wie er ain gestalt hât oder was er an hât, sonder jch achtete allain, das ich von jm gesund wurd. Also soltu auch ton. Du tarffst nitt achten, wie got ain gestalt hab, lüg, 10 dastu von jm gesund werdest. Vnd da pit jn gar hertzlichen vmb vnd sprich: ›Vatter, jch han vil synd getan, darvmb [182^v] so pitt jch dich hertzlich, dastu mir die vergebest. < Vnd also fleiß dich auch, dastu nit widervmb 20 jn synd vallest, vnd getraw got, er hab dir dein synd vergeben. Vnd zů disem darffstu kain pild vberal vnd es nympt dir nit vil synn. Du tarffst auch nit vil sorgen, das es dich vnsynnig oder schöllig mach. Vnd also tů 25 virohin alle ding mit beschaidenhait vnd verstand dar pey, das jch dir dise frag gnügsamlich verantwort han. Aber dises kan ains nit jn fier oder jn finff wuchen lernen, wann es müß vil zeit haben [183^r] vnd doch 30 ains mer wann das ander. Wann es hat auch ains mer fleis dann des ander.

nem willen mig [203^v] leben, damit jch dir gedanck der güthait, gnaden vnd gaben, die du mir gethan hast. Vnd hilff mir, das jch dich von gantzem hertzen lieb hab yber alle ding. < Vnd jn disem gedanck lasse dein hertz 5 also auch zů gott auff gan.

Vnd des nym auch ain gleichnus bey mir: Wan jch yetz kranck wâr, so schickte jch nach dem artzet vnd versüchte, ob er mich mächte gesund machen, vnd fragte nit, wie er 10 ain gestalt hätte, ob er lang oder kurtz wâr oder gross [204^r] oder clain oder ob er rott, weiss oder schwartz gewand an tryege. Jch hätte allain acht, das ich von jm gesund wurd. Also tarffstu auch nit achten, wie got 15 ain gestaltt hab, lüg allain, das dein arme sel von jm gesunnd werd. Da pitt jn hertzlich vmb vnd sprich: ›Herr, ich han vil synd gethan vnd pitte dich gar hertzlichen, dastu mir die vergebest. < Vnd dann fleisse dich gar 20 vast, dastu nit widervmb jn dye sind vallest, vnd getraw got, er hab [204^v] dir dein synd vergeben. Vnd zů disem allem tarffstu kain pild yberal vnd tarffst auch nytt sorgen, das es dich schöllig oder vnsynnig mach. Vnd also 25 tů virohin alle ding mit beschaidenhait vnd verstand, das ich dir dar pey dise fraugen gnügsamlich verantwort han. Aber das kan ains nit jn fier oder jn finff wuchen lernen, dann es müß vil zeit haben vnd doch ains 30 mer dann das ander. Dann es hatt ye ains mer fleis dann das ander.

nach alle deinem willen mige leben, dar mit
 jch dir gedank alle deiner gũthait vnd
 gnäden, dye du mir ye getaun vnd erzaigt
 hast. Vnd hilf mir auch, das jch dich von
 5 ganzem herze lieb hab yber alle dyng. Vnd
 lausse dann jn sollichen gedencken dein hercz
 zũ got auf gaun.

Vnd nym auch ain sölliche gleichnuß von
 mir: Wann jch yetz krank wære, so schike ich
 10 nach dem artzet vnd versüchte, ob er mich
 mecht gesund machen. Vnd jch hãt gar kain
 acht, ob er lang oder kurz wære oder groß
 oder clain oder wye er ain gestalt hãte, sonder
 jch lůgte allain, ob er mich mechte gesund
 15 machen. Vnd jch hãtte gar wenig [78^r] acht,
 ob er lang oder kurz wære oder wye er ain
 gestalt hãtte, sonder allain wãr mein
 mainvng, das jch von jm gesund wurde. Vnd
 darvmb soltu ãch nit achten, wye vnser lieber
 20 herr ain gestalt hab, sonder du solt lůgen, das
 dein arme seel von jm gesund werd. Vnd
 darvmb so rief vnsern lieben herrn an vnd
 sprich: ›O du hymlicher vater, jch klage dir,
 das ich vil synd haun getaun. Vnd darvmb so
 25 pit jch dich von ganzem herzen, dastu mir
 dye selben vergebest. Vnd darnach soltu dich
 dann fleysen, dastu nit widervmb jn dye
 synd vallest, vnd getraw dann got, das er dir
 dein synd hab vergeben. Vnd zũ sellichem so
 30 bedarft du kain pild yberal vnd darft auch nit
 sorgen, dastu darvon schöllig noch vnsynnig
 werdest. Vnd thũ hynvir alle dyng mit be-
 schaidenhait vnd verstand darby, das jch dir
 dise fragen alle gnũsamlich verantwort wirt hab.
 35 Aber doch dennocht so kan ain mensch dise
 dyng nit alle jn fier oder jn fynf wochen
 lernen, dann es muß zeit vnd stat haben vnd
 doch ain mensch vil mer dann das ander.
 Vnd das jst, darvmb das etwen ain mensch
 40 mer fleis hat dann das ander.

du jm mügest gediennen nach seinem willen.
 Vnd dank jm der gietigkait vnd gnad, die
 er dir gethan hatt. Vnd hab jnn [169^r] lieb
 auß ganzem deinem hertzen vnd genuett.
 Vnd jn dem so laz dein hertz auff gann gen 5
 gott jn lieb.

Vnd nym ain gleichnuß: Wenn ich
 kranck leg, so schicket ich nach ainem artzet,
 ob er mich gesund möcht machenn. Ich
 10 achtet nitt, wie er ein gestalt hãtt noch waz
 er an hãtt, besunder mein begir vnd sin
 schlieg ich auff, darumb daz er mich gesuntt
 macht. Also thue auch. Gedenckt nitt, wie
 gott gestalt sey, sunder das er dich gesuntt
 mach. Vnd so pitt jn hertzglichen vnd 15
 sprich: ›Vater, ich hann großß [169^v] sund
 gethan, ich pitt dich durch dein grosse barm-
 hertzigkait, daz du mich gesuntt machest
 vnd mir die vergebest. Vnd also gedenk
 ymer mer fur. Vnd darfst kain pild darzu vnd 20
 nymbt dir nitt uil sin vnd du darfst nitt
 sorgen, daz es dich schellig mach. Vnd also
 thu alle ding mitt beschaidenhait, vnd also
 will ich die frag verantbortt habenn. Vnd
 hinach so will ich mer von dem perg sagenn. 25
 Es kans auch ainß nitt jn fůnff wochenn
 oder in vieren. Es muß [170^r] zeit habenn.

A

Dye fiertzechend prödigg sagt, das etlich
ain schawend leben sellend fieren

›Kvmend vnd lond vns steigen auf den perg
des herren« (*Is 2,3*)! Jch han zû dem aller
5 nechsten zwû frag verantwort. Vnd die erst
was, das etlich mainend, die schawenden
menschen die seyen nemand nitz dann jn
selber. Da hond jr clärlich von mir gehert,
das sy nit allain jn selb nutz send, sonder
10 auch ander leitten.

Die ander frag was, das etlich mainend,
[183^v] die schawenden menschen die fliegend
zû hoch vnd das selb sey nunn ain vermes-
senhait. Da hond jr von mir auch gehert, das
15 es nit geschicht auß vermessenhait, sonder sy
tond das, des sy jr himlischer vater gehaissen
hat, vnd daz, das auch jnen zû gehert. Wann
jn gehert zû, das sy das verbryngen, das sy jr
hymlicher vater gelert hat, da er sprach: ›Du
20 sold got lieb hon auß gantzen deinem her-
tzen« (*Dt 6,5*). Zû dem selben vnderstond sy
sych zû kummen durch sellich yebung vnd
tond das nitt auß vermessenhait.

Die dritt frag [184^r] was, das etlich
25 mainend, sellich menschen werdend zû
nichten vnd werdend etwann schellig vnd
vnsynnig vnd narren. Das selb han jch auch
genügsamlich verantwort, das man alweg
beschaidenhait haben sol. Vnd darvmb das ye
30 ains schellig vnd vnsynnig wirt, dar vmb
sellend sych die andren nit hindren lassen

H

Dye xiiij [205^r] sagt, das etlich ain
schawend leben schuldig send zû fieren

›Kvmend vnd lond vns auf den perg des
herren steygen« (*Is 2,3*)! Vnd jch han zwû frag
verantwort. Dye erst was, daz etlich mainend,
5 die schawenden menschen seyen nemand
nutz dan jn selb. Da hond jr gar klärlich
gehert, das sy ach ander leitten nutz send vnd
auch etwan ainem gantzen land.

Dye ander frag was, das etlich mainend,
10 die schawenden menschen fliegend zû hoch
[205^v] vnd das selb sey nix anders dann ain
vermessenhait. Da hond jr von mir gehert,
das sy es nit tond auss vermessenhait, sonder
15 sy volbringend das, des sy jr hymlicher vater
gehaissen hatt vnd das jn zû gehert, als vnser
herr selb spricht: ›Du sold got lieb han von
gantzem hertzen« (*Dt 6,5*). Des vnderstond sy
sich, das sy dar zû komend durch sellich
20 yebung. Vnd darvmb so jst es kain vermes-
senhait.

Die drit frag jst, das etlich leit mainend,
all sellich menschen [206^r] werdend zû nicht
vnd werdend schöllig vnd vnsynnig vnd recht
25 narren. Dar auf hab jch gesagt, wie das selb
allain komme von vnbeschaidenhait vnd nyt
von schawlichait. Vnd darvmb so sol man
alweg beschaidenhait han vnd es sellend auch
sich dye andren das nit jrren lassen, das etlich

1 Vgl. BAUER II, S. 108,4–114,31; DU PIN III, Sp. 605D–606B, 501B; GLORIEUX 7, S. 336.

D

Dye bredig sagt, das etlich menschen
 yer aigne andächt lieber hönd dann got
 vnd wissend es dennoch selb nit

[78^v] ›Komend vnd lönd vns steigen auf den
 5 berg des herren‹ (Is 2,3)! Nun haun ich z^w
 frägen verantwort. Vnd die erst was, das
 etlich mainend, dye schawende menschen
 seyen niemend nucz dann allain jne selber.
 Vnd da haund jr gar klärlich gehert, das sy
 10 auch andren leyten nucz send vnd das ach
 etwen ain ainiger schawender mensch ainem
 gantzen land nucz jst.

Vnd dye ander fräg was, das etlich mai-
 nend, dye schawende menschen dye fliegend
 15 z^u hoch vnd darvmb so sey jr leben nix an-
 derst dann ain vermessenhait vnd ain stolcz-
 hait. Vnd da hand ir von mir gehert, das sy
 sellichs nit tond auß vermessenhait noch aus
 stolzhait, sonder sy tond das allain, das sy jr
 20 hymlicher vater gehaissen vnd jn befolchen
 hät. Vnd darvmb gehert es jn z^u, das sy das
 verpringen, das sy yer hymlicher vater gelert
 hat, da er sprach: ›Du solt got lieb haun von
 ganzem herczen‹ (Dt 6,5). Vnd z^u dem
 25 selben vnderstond sy sich z^u kommen durch
 sellich yebung. Vnd darvmb so jst es kain
 vermessenhait.

Dye drit fräg was, das etlich mainend, das
 schawend leben sey nix wert, wann die selben
 30 menschen, dye werdend schöllig, vnsynnig
 vnd recht narren. Da hend ir von mir gehert,
 das des selb allain kompt von vnbeschaiden-
 hait vnd nit von schawlichhait. Vnd darvmb
 so sol das schawend [79^r] leben nyemand
 35 scheichen noch meiden, wye wol etlich

B

Die xiiij predig

Jr hand gehört, daz man albeg beschaiden-
 hait habenn sol. Vnnd darumb das ye ain
 mensch also schellig vnnd vnsynnig wirtt, 5
 darumb sollennt die andernn des nitt vnn-
 derwegen lassenn zue vnnder stann, wan es
 ist nitt an dem leben besunder an der be-
 schaidennhait, daz ain mensch sich beschai-
 denlich halt. Darumb daz mann uil weingitel

sich sellichs zů vnderston. Wann sellichs geschicht nit von des schawenden lebens wegen, sonder von jr vnbeschaidenhait wegen. Vnd wellicher mensch sich beschaidenlich hõlt, der tarff nit sorgen, daz ym sellichs widervar, vnd sol [184^v] sich ains sellichen lebens frelich vnderston vnd es von nemands wegen vnder wegen lassen. Wann soltend die leit, die den wein zymlich prauchend, dar vmb kain weyn tryncken, das etlich viller truncken vnd schõllig von dem weyn werdend? Das wår vast vbel getan vnd wår nymer mer zů loben. Wann wer dem wein zymlich praucht, dem ist er nitz vnd gůt, vnd jst allain denen schad, die yn vnzymlich brauchend. Vnd also jst es auch vmb die schawenden leit. Dar vmb das ym ye ains vnbeschaidenlich zů vil tůt, solt [185^r] es darvmb ain anders nit anfachen? Das wår torlich
20 getan.

Nunn jst es doch ain gemain sprich wort, das man spricht: Zů wenig vnd zů vil das verweist alle spil. Es jst auch die gantz warhait, wann waw mann ain ding zů vil oder zů
25 wenig tůt, das jst allweg vnrecht. Also jst auch dem *schawenden* leben. Wer ym zů vil oder zů wenig tůt, das mag on schäden nit ergon. Nunn mechtestu sprechen: ›Mag man dan got zů vil lieb haben?‹ Nunn main jch
30 doch, mann sol got on mass lieb haben.

schõllig vnd vnsynnig werdend. Wann das selb geschicht nit von schawlichait wegen, sonder von jr vnbeschaidenhait wegen. Dann wellicher mensch sich beschaidenlich [206^v] hõlt, der tarf nit sorgen, das ym sellichs
5 widerfar, vnd er sol sich ains sellichen lebens frelich vnderstan vnd es von nemmands wegen vnderwegen lassen. Dan soltend die beschaiden leit darvmb kain wein dryncken, das etlich viller truncken werdend? Das
10 wåre fast ybel gethan. Dann wer den wein zymlich praucht, dem jst er nutz vnd gůt, dann er ist allain denen schad, dye jn vnzymlich nyessend. Vnd also jst es auch ain ding vmb das schawend leben. Dar vmb das [207^r]
15 jm ye ains vnbeschaidenlich zů vil tůt, solte es darvmb ain anders nit anfachen? Das wår torlich gethan.

Nunn jst doch das ain gemain sprich wortt: Zů wenig vnd zů vil verweist alle spil.
20 Vnd es jst auch dye gantz warhait, dann es ist allweg vnrecht, da man ainem ding zů vil vnd zů wenig tůt, das mag on schaden nit ergan. Nunn mecht man sprechen, ob man got zů vil mecht lieb haben, dann er doch on alle
25 mass lieb gehõpt sol werden?

schöllig vnd vnsynnig werdend. Dann es jst
 nit des schawende leben schuld, sonder der
 vnbeschaidenhait. Vnd darvmb wer sich be-
 schaidenhait yeht, der tarf söllichs nit sorgen,
 5 das jm söllichs widerfar. Vnd darvmb so sol
 sich ain mensch ains söllichen leben frelich
 vnderstaun vnd von nyemands wegen nit
 vnderwegen lassenn. Dann söltend dye er-
 bernn vnd beschaiden leit darvmb kain wein
 10 trinken, darvmb das etlich filler vnd sausser
 truncken werdend? Das wære vnvernynftlich
 gelept. Dann wellicher den wein zymlich vnd
 beschaidelich trinckt, dem jst er vast nucz,
 vnd er jst auch nun allain dene mensche
 15 schad, dye jn vnzymlich vnd vnbeschaidelich
 trynckend. Vnd also jst es auch ain dyng vmb
 das schawend leben. Solte das ain mensch nit
 anfächen, darvmb das dick jm ain mensch
 vnbeschaidelich zû vil tût? Das wår gar tor-
 20 lich vnd vnweislich getaun.

Nun jst es doch ain gmains sprich wort,
 das man spricht: Zû wenig vnd zû vil verweist
 alle spil. Vnd es jst auch dye gantze waurhait,
 dann wellichem dyng man zû vil oder zû
 25 wenig tût, das jst allweg vnrecht vnd mag
 auch òn schade nit ergon. Nun mechtestu
 sprechen: ›Mag man denn ain zû grosse liebe
 zû got haben?‹ Nun main jch doch, man soll
 [79^v] got òn alle maß lieb haben.

findt, die des weins zu uil praucht, solt dar-
 umb ain ander denn wein lassenn vnd jn nitt
 prauchnn? [170^v] Vnnd er prauchett jn
 beschaidennlichen vnd wår jm nutz vnnd das
 wår nitt recht. Alzo ist es auch vmb die 5
 menschen, darumb das jm ye ains zuuil
 thuett vnnd zu uil trachtung hatt, daz des
 weins zuuil nympt vnnd sich vnbeschai-
 denlich helt. Darin soltt darumb ain anders
 auch nitt an fachenn. Daz solt nitt sein. 10

Es ist ain gemains sprichwort: Zu litzel
 vnnd zu uil zerpricht alle spill. Vnnd ist war.
 [171^r] Waz man zu litzel vnnd zu uil thuett,
 daz ist nitt rechtt. Gleich ist es auch also mitt
 den menschenn. Thundt sy im zu uil, so ist 15
 es nitt guett, tuett man den zu wenig, so
 pringt es jm auch schaden. Nün möchtest du
 sprechenn: ›Mag man dan gott zu uil lieb
 habenn?‹ Wann ich doch gott an maß lieb sol
 habenn vnnd sunst alle ding sol man mitt 20
 masß lieb haben an gott, denn sol man on
 maß lieb haben.

3 Nach prauchnn: vnnd er // prauchen (*Dittogr.*).

Da spricht der kantzlar, er hab jn [185^v]
 aim piechlin ainer junckfrawen gelesen. Vnd
 die selb schreib vnder andren dingen, sy hab
 jr dennecht alweg gefircht vnd hab besorget,
 5 sy hette got zů vil lieb. Vnd das lopt der
 kantzlar an jr. Wie mainstu aber, das sy es
 gemaint hab? Sy hat gefircht, sy hab got lieb
 gehópt von jr begird vnd andacht wegen vnd
 nit von sein selbs wegen. Wann es geschicht
 10 oft, das ain mensch jn ainer andacht jst, vnd
 wann er dar von beriefft wirt, so mag er es
 nit leiden vnd lat sych auch dar von nit
 berieffen. Das jst ain zaichen, das ym sein
 [186^r] andacht lieber jst dan got, wie wol
 15 man got nit zů vil lieb mag han. Aber die
 andacht der lieb mecht also gross sein, das
 die lieb oder die andacht mecht mer stat jn
 dem gemiet *haben* wan got selb.

Zů disem [207^v] spricht der kantzlar
 selb, er hab jn ainem piechlin ainer junck-
 frawe gelesen, das sy selb geschryben hatt, sy
 habe dennocht alweg gefircht, sy hätte got zů
 vil lyeb. Vnd das lopt der kantzlar an jr. Wye 5
 maint sy es aber? Das mórck: Sy hat gefircht,
 sy habe got allain lieb gehópt von jr begird
 vnd andacht wegen vnd nit von sein selbs we-
 gen. Dann es geschicht oft, das ain mensch
 jn ainer andacht jst, vnd wann er dar von be- 10
 ryefft wirt, so mag er es nit [208^r] leiden vnd
 latt sich auch nit dar von beryeffen. Das selb
 jst dann ain zaichen, das jm sein andacht
 lieber jst dan got, wie wol man got nit zů vil
 mag lieb haben. Aber die andacht der lyebin 15
 mecht also gross sein, das die lieb oder die
 andacht mer statt jn dem menschen mócht
 haben dann got.

Nym ain gleichnus! Wenn dũ da haim
 20 werest, so du mess heren soltest, vnd du
 gedechtest: ›Jch will herhaim andechtiger
 sein dann jn der kirchen‹, vnd du sässest also
 drey oder fier stund, das war ain zaichen,
 dastu dein andacht lieber hetttest dan die
 25 gepot gotes. Wann got hat dir das selb gepo-
 ten vnd du last es von deiner andacht wegen.
 Darvmb, wer got recht lieb will [186^v] hon,
 der muss die gepot vor allen dingen lieb han
 vnd behalten, so kan er nit fãlen. Vnd wer die

Des nym ain gleichnnus! So du da haim
 wãrest, wann du mess heren soltest, vnd du 20
 gedechttest: ›Jch wil her haim andechtiger
 sein dann jn der kirchen‹, vnd du sässest also
 drey oder fier stunnd, [208^v] das wãr ain
 zaichen, das du dein andacht lieber hãttest
 dan got oder seine gepot. Dann das dir got 25
 selb gepotten hat, das liessdest du von deiner
 andacht wegen. Vnd darvmb, wer got recht
 lieb will han, der muss seine gepot vor allen
 dingen erfüllen vnd behalten, so kann er nit

18 haben *fehlt*.

1–9 Da ... wegen: *Vgl.* BAUER, S. 108,14–19: Es
 schreibt Cancellarius. das er gelesen hab in aim
 bũchlein das het ain junkfraw gemacht. die sprach.
 Mir ist nichtz als argwenlich als liebe / och gen gott.
 Darumb lobt er sy und spricht / das sy daran recht
 hab gehabt / wann ain mensch sol auch beschaiden-
 hait halten in der götlichen liebe.

Auf daß so sprich, das der kanzlar Pary-
syensis schreybt, er habe jn ainem piechlin
gar ainer sãligen junckfrawen gelesen. Dye
höt darein geschriben, das sy jr allweg hette
5 gefircht, sy habe got zũ vil lieb gehöpt. Vnd
das lopt der kanzlar an jr. Wye mainstu
aber, das sy es gemaint habe? Jch sprich also:
Sy hãt gefircht, das sy got hab lieb gehöpt
von jr begird vnd andãcht wegen vnd nit von
10 sein selbs wegen. Dann es geschicht oft, das
ain mensch jn seiner andãcht jst, vnd so er
darvon berieft wirt, so mag er es nit mer
haben, das man jn von seiner andacht nãm.
Vnd das jst dann ain gewis zaichen, das jm
15 sein andacht lieber jst dann got, wye wol man
got nit zũ vil mag lieb haben, noch dennoch
so mecht dye lieb in vnd andãcht also gros
sein, das sy mer stãt jn dem gmiet hãtte dann
got selb.

20 Vnd das nym ain gleichnus! Wann du da
haim wörest, so du mes hernn söltest, vnd du
gedechtest: ›Jch will her haim andechtiger
seyñ dann jn der kyrchen‹, vnd du sãssest
dann also dry oder fier stund da haim, das
25 wãr auch ain zaichen, dastu dein andacht
lieber hetest dann gotes gepot. Dann got hat
dir das selb selber gepoten vnd das lastu dann
von deiner andãcht wegen. Vnd darvmb, wer
got recht wil lieb hab[80']en, der muß vor
30 allen dyngen dye gepot gotes erfüllen vnd

Da spricht cancellarius [171^v] Parisiensis,
er hab in ainem püchlen gelesen, daz hab ain
junckfraw gemacht. Vnd vnder anderen
dingen, so schreibt sy: ›Ich han dennoch
albeg gefürcht vnnd mich jnn sorg gehebt, 5
daz ich gott nitt uil lieb hãtt gehebt.‹ Vnnd
das lobt der cancellarius an ir. Wie han ich
aber gott zu uil lieb? Merck ye, wen du
wenest, du habest gott also lieb, so hast du
dein liebe vnnd wegirdt vnnd andacht miss- 10
praucht. Pirtt es sich ye, wen du [172^r] jn
andacht bist, so magst du nitt leidenn, daz
man dir daruon riefft. Vnnd wenn du ain
zaichenn wilt habenn, daz du wissest, wenn
du gott lieb habest oder dein lieb, so merck 15
auff daz, wenn du jnn deiner andacht bist
vnnd verlast die gepott gottes, die gott ge-
potten hatt. Darumb so ist es ain zaichenn,
daz du dein andacht lieber hast dann gott,
wann gott magst du nit zu uil lieb haben. 20
Aber die lieb gottes gepürtt ye, daz ainß sein
andacht lieb [172^v] hatt.

Nym ain gleichnuß! Wenn du da haim
werest vnnd du soltest meß hören jn der
kirchenn vnnd daz war dir gepottenn von 25
gott vnnd der cristenlichen kircken vnnd du
gedãchttest: ›Ich will her haim wol andachtig-
er sein‹, vnnd sãssest alzo drey oder vier
stundt an ainander, daz wãr ain zaichenn, daz
du dein andacht lieber hast wenn die gepott 30
gotz. Vnd gott hatt dir daz gepotten vnd daz
last du von deiner andacht wegen. Darumb
[173^r] so haltent die gepott gottes vor allenn

beschaidenhait hat, der tarff nit sorgen. Vnd also hon jch die einröd diser fragen verantwort.

5 Nunn mechtestu sprechen, jch hät dir die
zeit gesagt, du soltest dir lassen sein, sam du
ain petler warest. Nunn wöltestu geren wissen,
was du rôden oder pitten soltest vnd jn
wellicher weiß. Nunn mechtestu sprechen,
was doch gepettet sey, antwurt jch dir, das es
10 nix anders jst dann ain begird des hertzens.
Du tarffst nit vil schener wort kinden. Lüg
[187^r] nunn, was du pittest, daß du es von
hertzen begerest, vnd das dein hertz jn lieb
entzint sey.

15 War, wie vnd wenn das geschicht, so jst
es güt, wann das pitten leit an der gegird vnd
andacht. Wan du jn ainem piechlin list oder
das selb aussen kanst, das jst güt, wan es dich
zû andacht bewôgt, also das dir dein hertz
20 gen got auff gat. Aber es send etlich, die
pettend nix wann das pater noster vnd pleibend
ye ain fiertail ainer stund auff ainem
wort oder ain halbe stund, nach dem als jn
dan got gnad verleicht. Wann der paternoster
25 hatt alles das jnn, das dem menschen not
[187^v] vnd nutzlich jst zû pitten, vnd alles,
das all menschen gûtes kindend pitten, das
jst alles jn dem pater noster begriffen. Wann
du sprichst: ›Herr, vergib mir mein synd vnd
30 lass mich darin nit funden werden‹, was jst
das anderst, wan so du jm pater noster
sprichst: ›Her, vergib vns vnser schuld, als
wir vergeben vnseren schuldigeren? Vnd
wann du sprichst: ›Lieber herr, behiet mich
35 vor vbel vnd vor weltlichen schanden‹, was jst
das anderst gesprochen dann: ›Lass vns, her,

fâlen. Vnd wer die beschaidenhait hat, der
tarf nit sorgen. Vnd also han jch gnûgsamlich
dise zwû fragen verantwort.

Nun mechttestu sprechen, jch hätte dir
5 doch vor gesagt, du soltest dir lassen [209^r]
sein, samm du ain petler wârest. Nunn
wöltestu doch geren wissen, was du pitten
sôltest vnd jn wellicher weis vnd was auch ain
gepôt sey. So antwurt jch dir, das es nix
10 anders ist dann ain begird des hertzen. Du
tarfst nit vil schener wort kynden. Lüg nunn,
was du pittest, das du es von hertze begerest,
vnd das dein hertz jn lieb
entzint sey.

Zû wellicher zeit das geschicht, so jst es
recht pettet, dann die begird erfilt das gepôt
15 vnd dein gepôt vnd andacht leit an der
be[209^v]gird vnd andacht. Wann du jn ainem
piechlin list oder das selb aussen kanst, das
jst güt, wan es dich zû andacht bewôgt, also
das dir dein hertz gen got auff gat. Aber es
20 send etlich, die pettend nix dann das pater
noster vnd pleibend ye ain halbe oder ain
fiertayl ainer stund auff ainem
wort, nach dem als jn dann gott genad verleicht. Dann
der pater noster holt jnn alles, das dem
25 menschen not jst, vnd alles, das alle men-
schen kindend [210^r] gûtes pitten, das jst
alles jn dem pater noster begriffen. Dann so
du sprichst: ›Her, vergib mir mein sind vnd
30 lass mich darjn nit funden werden‹, was jst
das anderst, dann so du jm paternoster
sprichst: ›Her, vergib vnß vnser schuld, als
wir vergeben vnseren schuldigeren? Vnd
wann du sprichst: ›Lieber her, behiet mich
35 vor synden vnd vor weltlichen schanden‹, was

behalten. Vnd welcher mensch dise beschaidenhait hāt, der selb bedarf nit sorgen, das er verfare. Also haun jch dise frage alle gnügsamlich verantwort.

5 Nun mechtestu sprechen, jch habe dir vor gesagt, du sellest dir lāssen sein, als samm du ain petler seyest. Nun woltestu doch geren wyssen, was doch ain rechtes gebōt wār. Auf das sprich jch, das ain rechtes gepet
10 nix anderst ist dann ain begird des hertzen. Nun woltestv auch geren wyssen, wye du piten soltest. Auf das sprich ich: Du darft nit vil schener wort kynden. Lūg nun, was du piteest, dastu das selb alles begerest von her-
15 czen vnd das dein hercz jn rechter liebzin enzint sey gegen got.

Jn welcher weys das selb geschicht, so jst es alles gūt, wann das piten leit allain an deiner begird vnd andächt. Auch wann du jn
20 ainem biechlin list oder wann du das selb aussen kanst, so dick es dich zū andacht raiczet, so ist es doch allweg gūt, als oft es dir dein hercz bewegt, das es gegen got auf gāt. Aber doch so send etlich, dye allain das pater
25 noster beten. Vnd dye selben pleibend ye ain stund oder ain halbe nun auf ainem wort, nach dem vnd sy auch gnād hōnd. Dann der pater [80^v] noster holt alles das jnn, das ainem menschen nucz vnd notdurftig jst zū
30 seel vnd zū leib, vnd alles gūt, das man biten mag, das jst alles jn dem pater noster begriffen. Wann so du sprichst: ›Herr, vergib vns‹ oder ›vergib mir mein synd vnd lāß mich nit dārynn erfunden werden‹, was jst das anderst
35 gebettet, dann so du sprichst jn dem pater noster: ›Herr, vergib vns vnser schuld als, als wir vergeben vnseren schuldigeren? Vnd wann du sprichst: ›Lieber herr, behiet mich

dingen, so fallent ir nit. Vnd darumb so sollennt ir albeg beschaidenhait habenn. Vnnd so darfst du nitt sorgen, daz du verfa-
rest, als ich dan euch gelernet hab. Vnd also hon ich die ein red oder frag verantbort. 5

Nun möchtest du noch ain frag thun, vnnd daz wār die viertt frag, vnnd möchtest sprechenn: ›Du hast mir die zeit gesaggt, wie ich mir sol lassen sein, alz ob ich ain petler sei. Nun wolt ich geren [173^v] wissenn, was
10 ich reden vnd piten solt oder jnn welcher weiss.‹ Wenn du mich fragst, waz petten sey, so gib ich dir ain kurtze antwort vnd sprich: Es ist nichtz wenn ain begird vnd begerenn dez hertzen. Du darfst nitt uil schöner wortt
15 noch pett kindenn. Lug nun daz, das du mitt hertzen begerest, daz dein hertz entzindt vnd entprant werd.

Vnd wie oder wa mitt daz geschicht, daz ist guett, wen es leit nitt an dem gepett, es
20 leitt nur [174^v] an der begird vnd andacht. Wenn du jn ainem püchlen oder ausen kanst, daz webeg dich zu andacht vnnd macht, daz dir daz hertz auff gatt zu gott. Vnd pett das selb. So sennndt etlich, die petenn sünst
25 nichtz den den pater noster vnnd beleibenntt ye ain fiertel stundt auff ainem wortt oder alz jn gott gnad verleicht. Vnd der pater noster hatt alles daz jnn, dez dem menschen nott ist zu piten oder peten. Vnnd waz du betest, das
30 ist alz der pater noster. Wan du sprichst: [174^v] ›Herr, vergib mir mein sündt vnd laß mich nitt jnn meinen sünden sterben‹, waß ist es anderst gepet wann: ›Herr, vergib vnß vnser schult, alz wir vergeben vnseren schul-
35 digeren? Vnd wen du bittest: ›Lieber herr, behiet mich vor dem übel‹, was ist daz anderst wann: ›Laz vnß nitt verlaitt werdenn in kain versuchenn? Vnnd daz annder, waz du petest, des ist alles recht vnd guett 40

nit verlait werden jn kain ybel versüchung?
 Vnd darvmb, alles das [188^r] du zymlich
 pittest, das jst alles güt vnd mag jn dem pater
 noster wol bestan, wann es schon nit gleich
 5 die selben wort send.

Ach pettend etlich allain ynnerlich jn
 dem hertzen. Vnd soltend sy nunn ain wort
 rōden, so wārend sy nymer als andechtig als
 vor. Gleich als wann ain millich gleich vast
 10 sewt (*vgl. Ps 118,70*): So bald man ain tropf-
 fen wassers darein wirfft, von stund vergat jr
 der strudel und sewt nymer. Also jst ach
 disen menschen. Wie vast jr hertz jn andacht
 sewt, so bald sy nur ain wort rōdend, so engt
 15 vnd jrt es sy jn jr andacht. Vnd darvmb, wann
 ainem also jst, [188^v] so tarff es nit mit
 Worten peten, es sey dan ain pōt, das ain
 mensch jn sonderhait schuldig sey zū pōten
 als die pūß.

20 Noch mer send etlich menschen, dye nit
 mit Worten pōttend, sy erzaigend es aber mit
 gepārd, mit senfftzen vnd mit andren auß-
 wendigen zaichen. Die selben petend auch
 recht. Es wānend vil leit, sy pōten nix, so sy
 25 dannocht pettend.

Die dritten pettend auch, aber mit vnuer-
 stentlichen Worten oder sy lond etwans ain
 schray.

Die fierden pittend nix, sy sagend got
 30 allain lob vnd danck vmb alle gūthait, die jn
 got [189^r] getan hat. Daß jst ach wol vnd

jst das anderst gesprochen dann: ›Lass vns,
 herr, nit verlait werden jn kain ybel ver-
 süchung? Vnd darvmb, alles, [210^v] das du
 zymlich pyttest, das ist alles güt vnd mag jn
 dem pater noster wol bestan, so es joch
 5 schon nit gleich die selben wort send.

Auch pettend etlich allain ynnerlich jn
 dem hertzen. Vnd soltend sy nunn ain wort
 reden, so māchtend sy nit als andechtig sein
 als vor. Gleich als wan ain millich vast sewt
 10 (*vgl. Ps 118,70*): So bald man dann nunn ain
 tropffen darein wirft, so vergat jr der strudel,
 das sy nymer also sewt. Gleich also jst auch
 disen menschen. Wie vast jr [211^r] hertz jn
 andacht sewt, so bald sy nunn ain wort re-
 15 dend, das engt vnd jrret sy an jr andacht. Vnd
 darvmb, wann ainem menschen also jst, so
 tarff es mit Wortten nit petten, es sey dann
 ain pōt, das ain mensch jn sonderhait schul-
 dig sey als die pūß. 20

Noch mer send etlich leit, die nit mit
 Wortten pittend, sy erzaigend es aber mit ge-
 bārde vnd mit senfftzen vnd mit andren auss-
 wendigen dingen vnd mit zaichen. Die pet-
 tend auch recht. Es wānend vil leit, sy [211^v]
 25 peten nix, die dennoch gleich vil pettend.

Dye dritten pettend auch, aber mit vn-
 verstentlichen Wortten oder sy lond etwen ain
 schray.

Dye fierden pettend nix, aber sy sagend
 30 got lob vnd danck vmb alle gūthait, die er jn
 ye gethan hat. Das jst auch wol vnd recht

vor tötlichen synden vnd vor weltlichen schanden, was ist das anderst gesprochen dann als jn dem pater noster: ›Lauff vns, herr, nit verlait werden jn kain ybel ver-
 5 süchung? Vnd darvmb, alles, dastu zimlich pitest, das mag alles jn dem pater noster wol bestaun vnd begriffen werden, so es joch nit gleich als eben die selben wort send.

Auch so petend etlich nun allain ynner-
 10 lich jn dem herzen. Vnd dye selben send also gar ein gekert, das sy kain wort nit sprechend. Vnd soltend sy nun ain wort reden, so wärend sy nit als andechtig als vor. Gleich als wann ain milch vast sewt (vgl.
 15 Ps 118,70): So bald man nun ain tropfen wasser dār ein gevst, so vergät yer der strudel vnd sevt nymer als vast als vor. Vnd also ist auch disen mensche. Wie vast jr hercz jn andächt sevt, so bald sy dann nun ain wort
 20 sellend reden, so engt vnd yert es sy an jerer andaucht. Vnd darvmb, wann [81^r] ainem also jst, so tarf es nit mit worten peten, es sey dann ain gepöt, das ain mensch jn sonderhait schuldig sey als dye puß oder andre pöt, die
 25 ain mensch gelopt, als man jn den klestern ton muß.

Noch send etlich leit, dye nit mit worten betten, aber sy erzaigend es mit weys vnd mit gepärden vnd mit senftzen vnd mit andren
 30 auswendigen zaichen. Dye pettend auch recht. Vnd dārvmb so wānend vil leit, sy petten nix, so sy dennocht vast pötend.

Vnd dye driten petend auch, aber mit vnverstentlichen *worten* oder sy laund etwen
 35 nun ain schray.

Dye fierden pettend auch nix, aber sy sagend got lob vnd dank vmb alle dye güthait, dye er jn ye getaun hāt. Vnd das jst

vnnd mag als jn dem pater noster betracht werden, wen es sünst nitt [175^v] sollich wort sendt.

Auch sendt etlich menschen, die petent
 gantz jnner jn dem hertzen. Vnnd solten si
 5 nun ain wortt redenn, so wurdentt sy ny mer alz andachtig sein als vor. Vnd wenn ain milch suidt vnd wann man nun ain tropf wasser darein guist, von stunt an so gesitzt sy
 vnnd suidt nymer. Also ist denn menschen
 10 auch. Wenn ir hertz suidt in andacht vnd daz sy nun ye ain wortt redent, so engt es sy vnnd entgieng jn ir [175^v] andacht. Darumb, wann ainem alzo ist, so darfft es nitt mitt den
 wortenn petenn, es sey dann ain pett, das
 15 man schuldig sei zu thuen alz muß.

Darnach sent andre menschen, die petten auch jnnerlich vnd redentt kain
 wordt, aber mitt geperden so erzaigen sy das
 almüssen eraischen, es sy mitt seinffzen oder
 20 mit andernn äusern geperden. Vnd die pettn auch recht. Du wenest ye, du petest nitt, so du petest.

Die driten die petten auch mit [176^v] ettlichenn wortten, die nitt verstentlich
 25 sendt, also daz si ye ain schir schrai land vnnd ain vnverstentlich wortt. Die peten auch.

Die vierten petten *danckperlich*. Si pitentt vnseren hernn Ihesum Cristum vmb
 nichtz, aber sy dancken jm ymer mer vmb
 30

13 Nach als²: andechtig. 34 worten *fehlt*.

28 ganckperlich.

recht gepettet, vnd denen allen werdend
gaben geben.

Wann mengerlay petler aischend das
almûsen vnd ainer nit als der ander. Vnd
5 dennoch werdend sy all ernôrt. Also jst es
ach vmb den gaistlichen pettel, wann ain
mensch hat vmendar ain andre weiß dann das
ander. Du sichst wol etlich petler, die gand
vir der herren hôff vnd sprechend nix, sy
10 sechend nunn datz den kluntzen hinnein, was
man dinnen tie. So sechend sy, das man vil
schissel mit kostlicher speis trât. Darvmb
neidend sy den herren nit. Es jst [189^v] jn
wol ain besonder frâd vnd wolgefallen, aber
15 sy sprechend nix. Sy redend wol herausen
mit ain ander dar von, so geit man jn den-
nocht die gab. Die andren petler kumend dan
auch vir den hoff des herren, vnd hat dann ye
ainer ain pesen fuß, den zaigt er her vir vnd
20 sytzd also gedulyclich vnd spricht nix, aber
ym wirt dennoch ain gab. Dann kummend
etlich, da hat ainer ain lauten vnd der ander
ain sack pfeiffen oder ander saiten spil vnd
dar mit machend sy etwas vnd sprechend
25 sunst nix. Den geit man dennoch auch
etwas. [190^r] Ach so kommend dann etlich
stummen, die garnix rôden kindend. Die
selben teitten nunn oder sy schlagend mit
stecken and die tir oder sy hond schellen
30 oder klepperlach als die andersiechen. De-
nen allen wirt gegeben. Die finfften komend
allain, darvmb das sy dancken oder dem etwas
schenckend, der jn die gab geben hat. Die
selben begerend vber al nix. Sy kommend
35 allain, dar vmb das sy danck sagend. Vnd so
sy dann also fleisslich danckend, so geit man
jn mer etwas vnd ain grosse gab, so sy vmb
ain klaine also fleissiclich tanckend. [190^v]
Vnd der selben gab begerend sy nit, noch

gebettet, vnd denen allen werdend gauben
gegeben.

Dann es aischend mengerlay petler das
almûsen vnd doch nit ainer als der ander.
Vnd dennoch werdend sy all ernôrt. Also ist 5
es auch ain ding vmb den gaist[212^r]lichen
pettel, dann ain mensch hat vmmendar ain
andre weis dann daz ander. Wann es gond
etlich vir der herren hôff vnd pyttend nyx,
sonder sy sechend allain zû den kluntzen 10
hynein, was man dinnen tû. Vnd da sechend
sy dann die kostlichen schyssen mit kostli-
cher speis. So man die selben vor jn hyn vnd
her trât, so neidend sy darvmb die herren nit.
Es jst jn wol ain besondere frâd vnd sy spre- 15
chend doch nix. Sy redend wol herausen mit
ain ander von den dingen, die zû hoff gesche-
chend vnd pittend nix. [212^v] Dennoch geit
man jn die gaub. Ach kommend ander petler
vir der herren hôff, da zaigt dann ye ainer ain 20
pesen fuß her vir, aber er pit nix vnd sytzt
gedultiglich styl. Dennoch wirt jm ain
gaub. Dann kommend etlich, der hat ye ainer
ain lauten vnd der ander ain sack pfeiffen
oder ain ander saitten spil vnd darmit 25
machend sy etwas, aber sy pittend nix. Noch
geit man jn die gauben. Dann kommend
auch etlich stummen, die gar nix rôden
kynden. Dye deytend nunn oder sy schlagend
[213^r] mit stecken an die tiren oder sy hond 30
schellen oder gloggen oder klepperlach als die
sondersiechen. Vnd den wirt allen geben.
Dye finften komend allain, das sy danck sa-
gend oder dem etwas schenckend, der jn die
gab geben hat. Die begerend yberal nix. Sy 35
komend allain, darvmb das sy danck sagend.
Vnd darvmb das sy also fleissiglich danck
sagen, so geit man jn dann gresser gaben, so
sy vmb ain klain ding also vast danckend.

alles wol vnd recht gepettet vnd jn allen vor
genant werdend māngerlay gāben von got
geben.

Wann es send auf erd gar māngerlay
5 petler vnd aischet doch ainer das allmūsen nit
als der ander. Vnd dennoch so werdend sy
all ernōrt. Vnd also jst es auch ain dyng vmb
den gaystlichen petell, dann es hat vmmedar
ain mensch ain andren weys dann der ander.
10 Dann du sichst wol, das etlich petler vir der
herren hōf gaund vnd nun allain durch dye
klumsen hynein sechend. Vnd lūgend allain,
was man zū hof tie, aber sy pitend nichtz.
Vnd wann sy schon dye kestlichen schißlen
15 mit kostlicher speys sechend tragen, so [81^v]
neydend sy doch nyemand darvmb. Vnd es ist
jn auch ain groß wol gefallenn. Vnd sy re-
dend auch herausen von sellichen vnd an-
dren dyngen, aber sy pitend nix, vnd den-
20 nocht so werdend jn gāben geben. Vnd dann
so kommend auch ander petler vir der herren
hōf, dye auch nix pitend, aber es zaigt ye
ainer ain pesen fūs oder ain andren geprechen
her vir, aber sitzt gedultlich still vnd pit
25 nix. Vnd dennoch so wirt jm als bald ain gab
als ainem andren, der gleich vast pit. So
kompt dann ye ainer mit ainer lavten vnd
dann ain anderer mit ainer sack pfeiffen oder
mit ainem andren saiten spil vnd hofierend
30 da vnd machend etwas darmit. Aber sy pitend
nix, vnd dennoch so geit man jn dye gāben.
Vnd dann so kommend auch etlich stum-
mend, dye gar nix reden kyndent. Sy dey-
tend nun oder sy schlagend mit stecken an
35 dye tir oder sy hond glogken oder schellen
oder klāperlach als dye andersiechen, noch
werdend jn alle gāben gegeben. Dye finfte
pitend auch nix, aber sy komend allain,
dārvmb das sy danck sagend vmb dye emp-
40 fangen gāben oder aber darvmb das sy dem

sein gnad, die er jn gethan hatt vnd noch
tütt. Die peten recht.

Vnd wirt den auch geben alzo manigley
weiß, die die petler handt, damitt sy daz
almūsen eraischen, ainer [176^v] nitt alz der 5
ander. Alzo ist es auch vmb denn gaistli-
chenn *pettel*. Ain mensch hatt andre weiß jn
seinem peten wann der ander. Du sychst woll
etlich petler, die gantt fur der herrn hōff vnd
die sprechen nichtz, sy sechent nūn zu den 10
spelten hin ein vnnd sechent, waz mann da
jnnen thie. Vnd so sechent sy dan, daz man
kostliche speiß dragt vnd uil schissel ob
ainander, aber sy pitent den herrn nit dar-
umb. Es ist in wol etwan ain wolgefallenn 15
[177^r] vnnd sprechenn doch nichtz. Vnd
dennoch geitt man in ain gab vnnd die ande-
ren redentt herausen mitt ainem anderen da
uon, so geit man jn dennoch die gab. Die
andern petler die kumentt ye fur die herrn 20
hōff, vnd hatt er etwan ainen besen fūesß
oder ander prechenn, so latt er den herr für
vnd sytz also diemietigklich da vnd spricht
nichtz vnnd wirt jm dennoch ain gab. Die
dritten die kumen für der herrn thür vnnd 25
hat er ain lauten [177^v] oder ain sack pfeif-
fen oder ander seitten spil, so macht er etbas
da darmit vnd spricht auch nix. Vnnd so
wirt jm auch ain gab. Die vierten kumen
auch vnd sent stumen vnd kinden nichtz 30
reden. Vnd sy teitent vnd schlagen an ain
stecken oder leitent ain gloggen, vnd die
felsiechenn, die hond kleperlach, vnd den
wirt auch ain gab. Die fünftenn die kumentt
allain, das sy ainem da kunnden dancken. Der 35
schenck hatt jm etwaß geben. Vnd kumpt
[178^r] er vnnd gertt nichtz vnd kumpt nun,
daz er jm danck darumb. Vnd so er jm als
fleisigklichen danckt vmb ain klaine gab, so

dennocht wirt jn die gab. Also jst gar mengerlay pittens, das alles recht tan jst, vnd denen allen geben wirt.

Wie wol sy halt der selben gaub nit begerend, noch dennocht wirt jn die gab. Also jst gar [213^v] mengerlay pittens, das alles recht getan jst, vnd denen allen geben wirt.

Also jst es auch vmb die gaistlichen. Was geschicht? Etlich wolten geren pitten, so send sy stummen, das sy got nit an rieffen kinden. Die miessend denn die lieben hailgen anrieffen, das die selben got vir sy pitten. So zaiget etlicher den hailgen die grossen schäden seiner sel, darvmb das sy gesund werden. So send etlich danckbar vmb die gaben, den werdend auch all jr gaben gemert [191^r] vnd mer gaben gegeben, so sy schon nix begerend.

Also jst es auch ain dinge vmb den gaistlichen pettel. Dann es woltend etlich geren pitten, so send sy stummen vnd kindend got nit anrieffen. Die selben miessend dann die lieben hailgen pitten, das sy got vir sy pyttend. So zaigend dann etlich die grossen schäden jrer selen, darvmb das sy gesunnd werden. Vnd welliche dann vmb alle jr gaben danckbar send, den selben werdend alle jr gab gemeret, so sy schon nix pittend.

Darvmb so lüg, was du túst, das dir dein hertz alweg gen got geöffnet sey, du petest oder nit, du schlaffest oder wachest. Wann du es túst, darumb dastu got dester lenger migest denen, so jst es als gepettet vnd erfilend das wort, das Cristus sprach: ›Jr sellend alweg peten vnd nymer auff heren‹ (I Th 5,17). Das tond die menschen, die alle ding durch got tond oder lond. Nunn mechtestu sprechen: ›Was jst dann das pettet, so man den psalter pettet oder so etwan die leit jn latein pittend vnd nit wissend, [191^v] was es jst?‹ Ja, nit allain etwann ain ainfeltiger priester, ja, ach etwan ainer der, der gar hoch gelert jst, wann man jn fragtt, was der psalter bedeit, so waist er es nit. Da mechtestu

[214^r] Vnd darvmb so lüg, was du túst, das dir dein hertz alweg gen got geöffnet sey, du schlaffest joch oder wachest. Dan so du es allain dar vmb túst, dastu got dester lenger migest denen, so wirt das wort darmit erfil, das Kristus sprach: ›Jr sellend alweg petten on alles auffheren‹ (I Th 5,17). Vnd das tond dye leit, die alle ding durch got tond oder lond. Nunn mechtestu sprechen: ›Was jst dann das vir ain pöt, da mann den psalter pettet oder etwen die leit jn lattein pettend, die nit wyssend, was es ist?‹ Vnd nit allain [214^v] etwan ainfeltig briester, ja, halt etwan ainer, der gar hoch gelert jst, der waist dennocht etwan nit, was der psalter bedeit. Noch

etwas wellend schenken, der jn dye gāb
 gegeben hāt. Vnd dise begerend yberal nix,
 aber sy sagend so vleysslich dank vmb dye
 klaine gauben, das jn darnāch gros gāben
 5 geben werdend. Vnd also send māngerlay
 gepōt, das alles wol vnd recht gepetent jst
 vnd denen auch [82^r] allen gauben gegeben
 werdend.

Vnd also ist es auch ain dyng vmb den
 10 gaystlichen pettel. Dann es woltend etlich
 got gern anryeffen vnd pitend, so send sy
 stummen, noch dennocht so miessend sy
 petlen. Vnd darvmb so zaigend etliche dyen
 lyeben hailgen dye grossen geprechen vnd
 15 schāden seiner seel, darvmb das er gesund
 werde. Vnd welche dann vmb alle gaben
 dankper send, den selben allen werdend ir
 gauben gemeret vnd noch mer gaben dar zū
 gegeben, wye wol sy joch nix yber al pitend.

Vnd darvmb so lūg, was du tūst, das dir
 nix dester mynder dein hertz all wegen gegen
 got geöffnet sey, du schlāffest oder wachest,
 du essest oder trinckest. So lūg, dastu es
 darvmb tūest, dastu got dester lenger migest
 25 denen. So erfüllend jr allweg das wort, das
 Cristus sprach: ›Jr sellend allwegen peten vnd
 nymer nit aufheren‹ (I Th 5,17). Das selbig
 tond die menschen, dye allzeyt tond oder
 lond durch got alle dyng. Nun mechtestu
 30 sprechen: ›Was ist dann das uir ain gepōt, da
 man den psalter petet oder da etwan dye leytt
 jn latein petend, dye nit ain wort verständig
 vnd nit wissend, was sy pitend?‹ Vnd das
 tond auch nit allain dye ainfeltigen, es tond
 35 es joch dye pryester vnd etwan dye joch gar

geitt er jm mer etwas, wie wol er des nitt
 gertt. Also ist maniglei pitten vnd pettenn
 vnd wirt jn doch allen gab geben.

Also ist es auch vmb den geistlichen
 5 petler. Waz geschicht? Du kumbst vnd wol-
 test peten fast geren, so bist du ain stum. So
 pitt die lieben hailigen, das sy dich lernen
 peten. Vnnd deitt jn nun dez oder du hast
 etwan ain besen schaden an [178^v] deiner sel.
 Den zaig gott vnnd seinen lieben hailigen, 10
 das sy dir des abnemen vnnd dich gesundt
 machen. Oder du sagst gernn danck vnnd ist
 dein übung. Vnd dir istz am aller nützstenn.
 Vnnd so du also gott danck sagst vnd schon
 nichtz begerst, so wird dennocht gnad vnd 15
 gab verlichen. Also ist es auch jn den andern
 stucken. Du kanst nitt albeg vmb etwaz
 piten, aber es wirt dir dennocht geben.

Darumb, was du sechest vnnd [179^r]
 horest vnnd waz du thüest, daz dich das 20
 gleich zu gott auff weiss, vnd alzo lernn peten
 vnd dein hertz alzo auff hebest zu gott, wa du
 seyest, so petest du. Wan du dich nider legst
 schlaffen vnd thuest es jn der selben mai-
 nung, daz du gott dester lenger mügst dienen 25
 frue vnd spät, so petest du. Oder waz ain
 solicher mensch tut, so petett er ymer mer
 vnd thuett ymer mer ain ding, so findest du
 vileicht hundertlay, daz er thuett. [179^v]
 Vnnd sy erfülln daz, das Cristus selbs gerett 30
 hatt vnnd gelertt, da er sprach: ›Jr sullent
 albeg beten vnnd nymer auff hörn‹
 (I Th 5,17). Daz thuntt die menschenn, die
 alle ding vmb gottes willn thuent, daz recht

29 daz er thuett Daz er thuett (Dittogr.) 31 Nach ir:
 sul= /.

sprechen: ›Jst es aber auch recht pettet?‹ Das jst das alles recht gepettet, als jch dir her
selb wil jch jn der nachsten brödig sagen. nach sagen wil.

hoch gelert synd. Dye wyssend dennoch [82^v] nit, was der psalter bedeyt. Noch ist das alles wol vnd recht gepettet, als ich dir henäch sagen wil.

gepettet. Nun möchtest du noch ain frag thuen vnd möchtest sprechen: ›Waß ist *petet*, alz wen man ye den psalter petett vnd waist nitt, was ye deytet oder jn deütsch ist, als ain ainfeltiger priester oder ye auch ain [180^r] 5 *gelerter*, wann man jn fraget, was ye ain psalmm deitt, er waist es es nitt. Ist es aber auch rechtt gepett?‹

A

Dy fintzechend prödīg sagt von dem gepôt, das man nit verstat vnd petet

Jr hond gehert, das des steigen auf disen perg nit geschicht mit henden noch mit fiessen, 5
 5 besonder so ist es ain ynnerlich auff steigen mit dem gemiett vnd begird zû got. Vnd durch [192^r] welliche weiss das selb geschicht, daz hond jr alles gehört. Wann nunn ainer ain weg sein leptag nye gangen jst, dem 10
 10 jst not, das er frag, wil er anderst nit jr gan an dem weg. Also sellend die leit auch ton, die auf den spitz des pergs wellend steigen, des end jst, got von gantzem hertzen lieb haben. Zû disem end mag niemand kommen 15
 15 dann mit hertzenlicher begird vnd andächtigem gepött.

Nunn han ich vor fier fragen getan vnd verantwort vnd hon an der finfften angefangen. Die wil jch yetz verantworten. Jch main, 20
 20 wer ain wenig vernunfft hått vnd [192^v] der dise fier fragen und antwurt gehert het, der solt genüg daran hon. Aber dennoch so beweg jch die finfften frag, also was doch das vir ain gepôt sey, daw ainer die psalmen 25
 25 pettet oder etwas jn latein, das er nit verstatt, als etwan die priester, mynich vnd nunnan tond, die nit verstond, was sy pittend, oder so sy die wort wol verstond, vnd nit jn den grund sechend.

20 vnd // vnd.

1 Vgl. BAUER II, S. 114,31–120,14; DU PIN III, Sp. 598D.

H

Dye xv bredig sagt, war zû das gepôt gût sey, das man pettet vnd nit verstat etc.

Jr hond nunn gehert, das des steygen auf disen perg nit geschicht mit henden vnd mit 5
 5 fiessen, sonder es ist ain ynnerlich auffsteigen mit dem gemiett [215^r] vnd begird zû got. Vnd durch welliche weis das geschicht, hond jr gnüsamlich gehert. Wann nunn ainer ain weg sein leptag nie gangen ist, dem jst not, 10
 10 das er frag, wil er anderst nit jrr gan. Also sellend auch dye leit ton, dye auff disen perg wellend steigen, des end ist, got von gantzem hertzen lieb haben. Zû disem end mag aber niemand kommen dann mit hertzenlicher 15
 15 begird vnd andechtigem gepôt.

Nunn han jch vor fier fraugen gethan [215^v] vnd die selb verantwort vnd han an der finften angefangen. Die wil jch yetz 20
 20 verantworten. Jch main, der es von mir gehert hat, wann er ain wenig vernunfft håte, er solte genüg daran han. Aber dennoch so bewög ich die finfften frawg, also was doch das vir ain gepôt sey, da ainer die 25
 25 psalmen pettet oder etwas jn lattein, das er nit verstat, als etwen die priester, mynich vnd die nunnan tend, die nit verstond, was sy pittend. Oder wann sy joch die wort gleich

D

Dise predig sagt, das es auch recht
getān jst, wann ainer etwas gūtz petet,
es sey halt latein oder anders vnd ob er
es joch nit verstāt

- 5 Nun hōnd ir gehert, das des aufsteigen auf
dysen perg nit geschicht mit henden noch
mit fyessen, sonder es jst ain ynnerlich auf
steigen mit dem herczen vnd mit dem gmiet
jn got. Vnd durch welliche weg vnd weis das
10 geschicht, das hōnd ir nun vor wol von mir
gehert. Yedoch wellicher ain weg nit waist
vnd jn auch sein lebtag nie jst gangen, dem
selben ist gar not, das er frāge, ob er anderst
nit wil jrr gaun. Vnd darvmb sōllend dye leyt
15 auch frāgen, dye auf disen perg wōllend
steigen, also das sy got von gantzem herczen
lieb wellend hān. Dar zū mag niemand kom-
menn dann mit herczelicher begird vnd mit
andechtigem gepōt.
- 20 Nun hān jch vor vier frāgen verantwort
vnd ander finften angefangen. Darvmb so wil
jch dye selben yetz auch verantworten. Jch
main auch, wer ain wenig vernunft hāt vnd
dise antwirt von mir gehert hāt, er solte gnūg
25 dāran haben. Aber dennoch mecht noch
ainer frāgen, waß doch [83^r] vir ain gepet
sey, so ainer dye psalmen bettet oder etwas jn
latein, das er nit verstaute, als etwan dye
mynch vnd nunnen tond, dye yer syben zeyt
30 nit verstaund vnd auch nit wyssend, was sy
pettend. Vnd so sy es joch etwen verstaund,
so sechend sy doch nit jn den grund.

B

Die xv predig

Die xv predig, die der wirdig doctor gethann
hatt: ›Kumentt, land vnns steigen zu dem
perg des herrn‹ (Is 2,3). Nun handt yr ge-
hortt, was steigens daz ist vnnd jnn waz weiß 5
das geschicht, nitt mitt den fuessen noch
mitt den henndenn, sunnder es ist ain jnner-
lichs auff steigen zu gott. Vnnd durch welche
weiß daz [180^v] geschicht, daz handt yr ge-
hort nun. Wen ains ainen weg wil gann, den 10
er sein lebtag nie gangen ist, dem ist nott,
das er offt frag, will er anderst nitt jr gann.
Also ist dem menschen auch, die auff denn
spitz des pergs wellenn steigenn, das ist, das
sy gott mitt gantzem hertzen lieb habenn. 15
Vnnd des ist das end, dar zu man kumen mag
also mitt ändächtigen betten vnd begirden zu
gott dem herrn.

Nun hann ich vier frag gethann, [181^r]
die hann jch verantwortt, vnd ander fünfften 20
frag han ich angefangen. Die will ich ytz
verantwortten. Jch main, wer ain wenig
vernufft hāt vnnd hāt der vorigen antburtt
gehōrtt, so wer es genūg, als ich gesagt han,
wie manigerlay weiß die petler hond, ainer 25
nitt alz des der ander. Vnd wird jn doch allen
gab also. Vnnd nitt anderst ist es vmb den
geistlichen petler auch. Die andachtigen
menschen v̄benn, wie die weiß ist. Das ist
guett. [181^v] Die fünfft frag was, ob erß auch 30
ye recht pettett wär, wann ye ains petett vnd

wol verstonð, so [216^r] sechend sy doch nit
jn den grund.

Oder es pitt etwann ains vnseren herren,
das er es ausz ainer anfechtung erless vnd
joch sich selb nit erpitt, velleicht etwan vir
ain andren, der nix [193^r] dar vmb waist vnd
5 es nit begert. Jst das ach recht pettet? Jch
sprich: Ja. Es kompt etwann ain sprecher vir
ain firsten vnd spricht ain spruch. Dar jn tût
er anders nix, dan das er den herren lopt vnd
sein geschlâcht vnd sât von seincin ôlteren,
10 was sy getan hond. Vnd dar mit lopt er
vmendar den herren vnd pitt jn sunst nix
ÿberal. Noch nix dester minder geit ym der
herr ain gab vnd er derwirbt dar zû des her-
ren fraintschafft.

15 Dar nach so kompt etwan ain ander, der
tût ÿber al nix, dann das er des herren fein-
den ÿbel rôtt: als wann [193^v] ainer zûm king
von Franckenreich kâm, vnd der king von
Engeland wâr sein veind, vnd kâm ainer zû
20 dem king von Franckenreich, der vil ÿbels
wiste von dem kyng von Engelland, das sagte
er disem king alles sand. So wirt der herr
bewôgt, das er jm auch ain gab geit, so er jn
schon nix pitt.

25 Der dritt kompt etwan vnd sagt dem
herren nun sein arbatzeligkait vnd spricht:
ÿLieber herr, jch bin ain sellich arbatzelig
krancker mensch, des gleichen mein hausfra,

Oder es pit etwen ain mensch vnseren
herren vir ain andren menschen, der nix
darvmb waiss vnd der joch nix vir sich selb 5
pit vnd auch nix begert. Jst das auch recht
gepöttet? Jch sprich: Ja. Dan es kommet et-
wen ain sprecher fir ain firsten, der ain
spruch spricht, dar jnn er anderst nix tût,
dann das er den herren lopt vnd sein ge- 10
schlâcht vnd sagt nunn von seinen ôlteren,
was sy gûtz getan hond. Darmit lopt er
vmmendar den herren vnd pit jn sunst nix
[216^v] yberal. Dennocht erlangt er die gaub
vnd erwirpt dar zû des herren huld vnd 15
fraintschafft.

Darnach kompt etwenn ain ander, der
anderst nix tût, dann das er des herren fein-
den ybel rôtt: als so ainer zû dem king von
Franckreich kâm, vnd der king von Engel- 20
land wâr sein feind, vnd es kâm ainer zû dem
king von Franckreich, der vil ybels weste von
dem king von Engelland, vnd das sagte er jm
alles sand. So wurde der herr bewôgt, das er
ym dennocht ain gaub gâbe, so [217^r] er jn 25
joch nix pitt.

So sagt etwann ainer ain herren nunn
sein arbatzeligkait vnd spricht: ÿLieber herr,
ich pin ain sellich armer mensch, des glei-
chen auch mein hausfraw vnd meine kind 30

Oder es pit ye ain mensch vir ainen andren menschen, der doch für sich selb nit pit. Auch so pit etwen ainer vir ain mensche, der nix darvmb waist, das etwar vir jn pit vnd
 5 begert auch nit, das etwar vir jn pit. Auf das sprich jch, das es alles wol vnd recht gepetet jst. Vnd des nym ain gleichnuß bey ainem sprecher. Es kompt ye ain sprecher vir aines
 10 firsten tisch vnd spricht ain spruch, der anderst von nichten sagt, dann das er den selbe herren lopt vnd sein geschlecht vnd sagt von seinen öltern, was sy getaun haben. Vnd dāmit lopt er vmendar den herren vnd
 15 pit jn nix yberal. Noch erlangt er dye gāb vnd erwirbt dennocht des herren huld darzū vnd sein frevntschaft.

Darnāch so kompt etwen ain andrer, der anderst nix tūt, dann das er des herren feinde ybel röt: als so ainer zū dem king von
 20 Franckreich kām, vnd der king von Engeland wār sein feind, vnd es kām ainer zū dem king von Franckereich, der vil ybels wyste von dem king von Engeland, vnd sagte das alles dem king von Franckreich. So wirt [83^v] der
 25 king dennocht bewegt, das er jm ain gāb geit, wye wol er jn nix pit.

So kompt der drit vnd sagt etwen ainem herren nix dann sein arbeitsālikait vnd spricht: ›Lieber herr, ich byn ain sellich ar-
 30 baitsāliger mensch, des gleiche auch mein

nitt verstatt als die nūnnen, die jnn latein petent vnd verstantt des nitt. Auch die pries-
 ter verstanden es nitt. Er uerstatt die wortt woll, als wie die wort send, aber sy sechent
 nitt jnn den grvntt hin ein. 5

Oder ains petett vnd begertt etbas von gott, das er jn von ainer anfechtung erlöß vnd das er petett. Das ist dan nitt ain wortt, vmb das er pitt, vnnd ist gleich [182^r] von
 etwan anderen, vnd ist nitt ain tropfen, von 10 dem er pitt. Ist es auch recht? Jch sprich: Ia, es ist auch recht gepetten. Vnd das du ain gleichnuß habest: Wen etban ain grosser herr ist, so kumpbt etwan ainer vnd spricht ainen spruch vnd tut nichtt, wan daz er ainen 15 herrn lobt vnd sein geschlecht vnd sagt von seinem vater vnd seinen elteren, was sy gethan han. Vnd also lobt er ymer mer den herrnn vnd auff ertrich pitt er sunst nicht anderst. Aber nichtz dester mynder [182^v] 20 geitt jm der herr ain gab. Vnd also erwirbt er des herren frūntschaft zu dem anderen.

So kumpt ain ander. Der selb hebt ain vnd thuett anderst nichtz, wenn das er des herren feinden übl redt: als wenn ainer zu 25 dem küng von Franckreich kām vnd der küng von Engllantt wār des künigs von Franckreichs feind, vnnd so er zu dem küng von Franckreich kumpt, so sagt er alles das übl, daz er vom küng von Engellandt waist, 30 daz das [183^r] habent sy gethan, vnd redt jn übl vnd begertt jn vñbels vnd thuett anderst nichcz, wen daz er von den feinden sagtt. Vnnd so wirtt der herr begirtt vnnd bewegt vnd geitt jm auch ain gab, wen er schon vmb 35 nichtz nitt pitt.

Der dritt der kumpt auch also für den herrn vnd thuett anderst nicks, den daz er dem herrn sein arbeitsalligkait für hept, zaigt vnd sagt jm das vnd spricht: ›O lieber 40

16 frevntschaft.

6 vn. 9 das das. 10 etwam.

ach alle meine kind, [194^r] vnd jch hon dar
 zů nix vberal. Vnd erzaigt jms nur allain sein
 geprechen vnd pitt jn vmb nicht vber al vnd
 lobt jn nit vnd sagt ym auch nix von seinen
 5 feinden. Noch dennocht erparmet sich der
 herr vber jn vnd geit ymm ain gab, wie wol er
 jn vmb nicht pitt. Er spricht nit: ›Her, ich
 wolt geren das oder jenes haben, er zaigt jm
 allain sein gebrechen. Dennocht geit ym der
 10 herr ach etwas.

Also hastu drey weiß, durch die man
 leiplich gaben vberkompt. Jn sellicher mass
 mag man ach vber[194^v]komen die götlichen
 gnad, wann du anhöpst vnd lobest got vnd
 15 last dir gleich sein, sam du vor ainem grossen
 herren stendest, der dir vil gůtz hat getan,
 vnd dich also zů got kerest vnd lobest jn,
 denn es sey jn ainem piechlin oder jn deiner
 begird vnd hertzen mit Worten sunst oder
 20 mit wercken jn seiner mechttykait, weysshait
 oder giette als jn den psallmen, vnd pitst got
 vmb nicht vberal. Allain tůstu nix, dann
 dastu got lobest. So soltu glaben, das got
 dennocht waist, was du noturfftig pist. Vnd
 25 er [195^r] geit dir das selb, so du jn mit ainem
 wort nit darvmb pitst. Aber so du dein hertz
 jn lob gegen ym auff tůst, das selb jst leich
 als wol gepettet, als dastu sprechest: ›Herr,
 gib mir das oder diss, vnd wirst gleich als
 30 wol erhert.

Noch send etlich, die sagend nunn von
 den feinden, das jst von dem tewfel vnd von
 seinen glideren. Vnd da schreipt der Dauit
 auch von (vgl. Ps 108,7ff.), wann er begert,
 35 das des tewfels kinder zů witwen vnd zů

vnd wir haben dar zů nix yberall. Vnd also
 erzaigt er jm nunn sein gebrechen vnd pit jn
 sunst nix. Er lopt jn auch nix vnd sagt jm
 auch nix von seinen feinden. Dennocht
 erparmet sich der her yber jn vnd geit jm ain
 5 gaub, wie wol er jn nix pitt. Er spricht nit:
 ›Herr, ich wolt geren diss oder [217^v] das,
 sonder erzaigt jm allain sein gebrechen.
 Dennocht geit ym der her etwas.

Vnd also hastu daw drey weisen, dar
 10 durch man gauben yberkompt leiplich. Vnd
 also mag man auch yberkomen die gaistli-
 chen gauben vnd die gnad gottes, wann du
 nunn anhöpst vnd got lobest vnd last dir
 15 gleich sein, samm du von ainem grossen
 herren begaupt soltest werden, der dir vor
 auch vil gůtz hāt gethan. Lůg, dastu dich
 auch also zů got kerest, es sey joch jn ainem
 biechlin oder yn der begird oder jn [218^r]
 deinem hertzen oder sunnst mytt Worten
 20 oder mit wercken jn seiner weissheit, mecht-
 tigkeit oder giectin. Vnd pit joch got vmb
 nicht, als man jn dem psalm tůt, sonder
 allain lobest du got, deinen herren. Den-
 25 noch soltu glauben, das dir got alles das geit,
 das du noturfftig pist, so du jn schon nit ain
 wort darvmb pittest. So du nunn dein hertz
 jn lob gegen got auff tůst, so ist es gleich als
 wol pettet, als so du sprichst: ›Her, gib mir
 30 diss oder das, vnd wirst auch gleich als wol
 erhert.

Noch [218^v] send etlich, die sagend nunn
 von den feinden, das jst von dem tewfel vnd
 von seinen glideren. Daw schreybt der Dauit
 auch von, das sy zů wittwen vnd zů waisen
 35 werden, begert er von got (vgl. Ps 108,7ff.).

hausfraw vnd ^vach meine kynd vnd wir haben gancz yber al nix dar z^u. Vnd also erzaigt er jm allain sein gebrechen vnd pit jn sunst nix yber al. Er lopt jn nyt, so schilt er auch sein
5 feind nit. Noch dennocht erbarmet er sich yber jn vnd begabet jn, wye wol er jn vmb nichte pit. Er sagt jm auch nit, was er will. Er spricht nit: ›Her, jch wolt dys oder jenes‹, sonder erzaigt jm allain sein gebreche. Den-
10 nocht geit jm der herr etwas.

Vnd also hastu drey weisen, dar mit man gauben yberkompt leylich. Vnd also mag man auch gaistlich yberkommenn die gn^{ad} gotes. Vnd z^u dem ersten so h^opstu an vnd
15 l^{as}t dir gleich sein, samm du von ainem grossen herren begabt soltest werdenn, der dir vor mals auch vil g^utz hat t^{an}. Vnd darvmb so h^opstu an vnd lobest den selben herren. Gleich also soltestu dich auch z^u gott
20 kernn vnd solt auch got also loben, es sey joch jn ainem piechlin oder allain jn der begird oder jn deinem herczen oder sunst wye er sich begeit mit Worten oder mit wercken. Auch so magstu got loben jn seiner
25 [84^r] mechtikait, weyßhait oder jn seiner giettin. Vnd ob du joch sunst got vmb nichten pitest als jn den psalmen, sonder du lobest allain got deinen herren, dennocht soltu gl^äben, das dir got alles das geyt, dastu
30 notdurftig bist, wye wol du jn vmb nichten yber al pitest. Wann so du dein hercz jn dem lob gotes allain gegen got auf t^ust, das jst gleich als wol pettet, als ob du sprichst: ›Lieber herr, gib mir dis oder das‹, vnd du
35 wirst auch gleich als wol gewert.

Noch send etlich, dye sagend allain von den feinden, das ist von dem tevfel vnd von seinen glidern. Vnd da spricht der Dauit auch von (vgl. Ps 108, 7ff.) vnd begert, des sy z^u
40 witwen vnd z^u waise werdend. Vnd deren

herr, ich bin ain arbeitsalliger man des herrn, des gleichen mein hausfraw vnd auch meine [183^v] kindt, vnd han nichtz. Vnd erzelt jms vnd pitt sunst vmb nichtn. Er lobt jn nitt, er sagt nichts von seinen feinden, aber
5 er erzaigt jm nun sein armüett vnd pitt jn vmb nichtz. Der herr erparmett sich vber in vnd geit im auch ain gab, wie wol er in nitt pitt.

Vnd also jn dreyerlai gestalten vber
10 kumpt man der menschen fr^untschaft. Also mag man geistlich jn drey weisen auch genad erberwen, waz geschicht, so du anhebst vnd [184^r] lobest gott vnd last dir gleich sein, als ob du vor ainem grossen standest vnd der dir
15 uil gutz hab gethan. Vnd so hebt ye ains an vnd lobt gott, es sey dann, du lesest den jn dem psalter oder s^unst jn ainem p^uechlen vnnd thuet anderst nichtz, wenn daz er gott lopt, als der Daudid jm psalter schreibt vnd
20 off^t gott lopt von seiner alm^ächtigkait vnd weisshait vnd von seiner gietigkait vnd alm^ächtigkait vnd miltigkait. Vnd lobt gott auch vnd pitt nichtz [184^v] annderst, wen das er gott ymer mer lopt, vnd pitt des nitt, des
25 er bil. Aber gott der waist wol, was du notdurftig pist vnd geitt jn gnad, wie wol nitt ain wortt ist vmb etwas zu pitten. Aber darumb daz du gott gelopt vnd geertt h^{as}t
30 vnd dein hertz jn lob gegen jm auff hebest, das ist recht gebettett.

Die anderen menschen, die petentt ye vnd sagentt nun von denn feinden gottes, alz der teufl. Die menschen vnnd die s^undenn die sent glider des pesen gaistz. [185^r] Vnnd
35 da schreibt Daudid auch uon vnnd sprichett

33 als²] als als.

7 Nach sich: nitt durchgestrichen. 35 de.

waisen werden. Des gleichen stat gar vil jn den psalmen, das der Dauit den tewfel vnd die [195^v] synd strafft. Gleich also tût auch manig mensch. Der claget also hart, das man got erzirnet, das es jm sein hertz gegen got auf tût jn mitleiden, vnd pettet doch sunst nix. Aber er wirt dennocht der gab vnd gnaden gotes tailhefftig, wann got der waiss selb wol, was er notturfftig jst.

10 Die dritten erzaigend *allain* jr arbeitseligkait vnd clagend darmit vnserem herren jr nott, wie sy so syndig seyen vnd wie sy sych lautter nix dar vor hietten kindend vnd kyndend auch gar nix gûtz ton vnd pettend
15 sunst nix, dann das sy vnserem herren also [196^r] jr gebrechen clagend. Sy begerend auch nix, dann das sy der synd vnd der vntugend ledig werdend. Aber got erkennt jr not auch wol vnd geit jn, was sy auch notturfftig
20 send. Wann man tarff jms nit sagen, er waist es pas dann wir. Wann wir jn schon nit pitten, das er vns ain hoche vernunfft verleich, vnd vmb ander gab, er waist vil bas, was vns zû gehert denn wir. Dar vmb leitt nix
25 daran, ob du jn schon vmb nichten vberall pittest, wann du nun dein hertz jn haisser begird vnd andacht gen got auff tûst, es sey, das du an got [196^v] vnd an allen gûten dingen ain wolgefallen habest vnd got
30 darvmb lobest oder das du ain missfallen ab der synd vnd ab allen argen dingen habest vnd du erzaigst es got. Das jst vnd haisst alles pettet vnd der yetlicher wirt gewert. Als da ainer jn lattein pitt vnd nit waisst, was er
35 pettet, er wirt nichtz dester minder von got erhert.

Vnd deren gleichen stat gar vil jn dem psalm, das der Dauit den tewfel vnd die synd strafft. Vnd das tût auch noch manig mensch, der auch also hart clagt, das man got also erzirnet, das es ym sein hertz gegen got auff tût jn
5 rechtem mitleiden, vnd pettet doch sunst nyx. Dennocht wirt er der gnad vnd [219^r] der gauben gottes auch tailhefftig, dann got waiss selb wol, was wir bedirffen.

Dye drytten sagend *allain* jr arbeitseligkait vnd gebrechen vnd klagend dar mit vnserem herren jr nott, wye sy so syndig seyen vnd wye sy sich so gar nyx vor den synden hyetten kinden vnd wie sy so gar nix gûtz vermigen zû ton. Vnd also pettend sy
15 auch sunst nix vnd begerend auch nix, dann das sy der synde geren ledig wâren vnd jr gebrechen. Aber got erkennt dennocht jr not wol vnd darvmb geit er yn ach [219^v] alles, das sy notturfftig send. Mann tarff es ym
20 auch nit sagen, dann er waist es bas, dann wir es jm sagen kynden. Vnd so wir jn schon pytten, das er vns ain hoche vernunfft gôb oder ander gauben verleich, so waist er vil bas, ob sy vns zûherend oder nit, dann wir
25 selb. Darvmb leytt nicht daran, ob du jn schon vmb nichtz yberal pittest, wan du nunn dein hertz jn haisser begird vnd andacht gegen got auf tûst, also dastu oft an got gedenckest vnd auch sunst an allen gûten
30 dyngen [220^r] ain wolgefallen hast vnd gott darvmb lobest oder dastu ab der synd vnd ab allen argen dingen ain missfallen habest vnd es ach gegen got erzaigest. Das jst vnd haist alleß recht gepettet. Vnd du wirst auch nix
35 dester mynder erhert.

gleichen stat gar vil geschriben jn den psalmen, das der Dauit den teufel vnd dye synd sträfft vnd schilt. Vnd gleich also tüt auch mänig mensch. Der klagt auch also hart, das man got so ser erzürnet, das es jm sein hercz gegen got auf *tüt* jn rechtem mitleiden, vnd petend doch sunst nix. Dennocht so wirt er der gäben alles tailhäftig, dann got der waist alles das wol, das er bedarf.

10 Aber dye driten, die zaigend allain jr arbeitsälkait vnd gebrechen vnd sy klagend vnsermm herren darmit jr not, wye sy so gar vol synd send vnd sich auch gar nix [84^v] dar vor hieten kyndend vnd wye sy auch so gar
15 nix gütz dringend zū ton. Vnd also petend sy nix vnd begerend auch nichtz, sonder sy klagend vnserem lieben herren allain jr geprechen vnd das sy ir synd geren ledig stinden. Aber got der erkent ir not wol vnd
20 darvmb so geit er jn alles, das sy notturfftig send. Wir tirfen jms auch nit sagen, was wir notdurfftig seyen, dann er waist vil bas, was wir notdurfftig seyen, dann wir jm das kynde sagen. Dann so wir schon got biten, das er
25 vns ain hoche vernunft geb oder ander gaben, so waist doch niemand bas dann *er*, ob vns sellich gäben zū geherend oder ob sy vns nucz send oder nit. Vnd darvmb leit nix daran, ob du jn joch vmb nichten yberal piteest, wann
30 du nun dein hercz jn haisser begir geget auf tüst vnd jn andächt vnd wann du nun ab allen güten dyngen ain wolgefallenn häst oder wann du got lobest oder wann du ab der synd vnd ab allen argen dyngen ain mißfallenn häst vnd dich auch gegen got also vnd
35 gegen der welt erzaigst. Das jst vnd haist alles

(vgl. Ps 108, 7ff.): ›Die kóffler süllent jm sein ding zureisssn, vnnd andre ding, das seine kindt zu waissen vnnd witwen werdenn. Daz ist uil jn den psalmenn vnd strafft offt die sindt vnnd uon dem teuffel vnd von den
5 feinden gottes. Vnd also so thutt auch ye ain mensch vnd klagt die sündt also hartt, das man gott alzo erzurnet, vnnd pettet anderst nichtz vnnd erwurb dar durch gnad. Vnd gott
10 geitt jm ain gab, wie wol er jn nitt [185^v] darumb gepettn hatt, vnd hatt nun von den feinden gesagt, aber gott waist wol, waß er notturfftig ist.

Die dritten menschen die pettent anderst nichtz, wan daz sy yer arbeitsaligkait erze-
15 lentt, vnd klagt also vnserm herrn Iesu Christo sein nott, wie er also gesündet hab vnd wie er sich vor sünden nix hietten kan. Vnnd alzo klagett er seinen gepresten vnd tutt doch sünst nichtz vnd begertt nix.
20 Aber gott erkentt sein nott wol vnd [186^v] geitt jm ain gab. Wan mann darfft jms nit sagen, waz sein notturfft sey, er erkentt selb wol. Wen du schon nitt pittest, das dir gott dein verstanttnuß erleicht vnd ander gab, er
25 waist wol, waß dir nott ist, ee das du jn pittest. Vnd darumb so leit nitt daran, wenn du schon nitt pittest vmb das, des dir ain notturfft wär, wan du nun sunst dein hertz aüff richtest jn andächt vnd haisser begir zu
30 gott mitt lob oder daz du von den sunden sagest oder dein ellent ertzaigest. Damitt so erlangt er gnad [186^v] von gott.

Wann got der verstat es gleich wol vnd
 geit jm gleich als geren, als hette er nach
 seiner sprach gepettet, vnd es gleich wol
 verstanden het. Vnd darvmb jst es nit vn-
 5 recht, wann man ye ainem ain latteinische
 püss [197^r] geit, die er gar nix verstat, als
 man dann oft den schülenen tüt vnd etlich
 priesteren, mynich vnd closter frawen, die
 oft nit verston, was sy pittend. Wann du
 10 nunn verstat, das es hailige vnd götliche
 wort send vnd sy dar vmb pettest, so jst es
 gnüg vnd gefölt got gleich als wol, als das du
 sy gleich wol verstendest, vnd geit dir auch
 gleich alls geren sein gab. Also verston yr
 15 wol, das ains wol petten mag jn lattein oder
 ander güt ding, so es schon nit verstat. Vnd
 es jst dennoch recht vnd wol gepettet vnd
 erlangt damit [197^v] alles, das es notturfftig
 jst, ob es halt got nix dar von sagt, wann got
 20 der waist es selb vor hin bas, wann man es
 ym mag gesagen. Lüg nunn, das du allweg
 dein hertz zú got auf hebest, es sey, was du
 herest oder sechest, das dich das selbig yn got
 auf richt.

25 Nun mechtestu sprechen: ›Sol ich aber
 ander leit auch pitten, das sy got vir mich
 pitten?‹ Jch sprich: Ja, du magst zú dem
 ersten die gerechten pitten vnd dar nach die
 jungen kinder vnd dar nach magstu auch
 30 tottsynder vnd synderin pitten, das die alle

Dann got verstat es wol vnd geit ainem
 gleich als geren, als hätte er gleich vast ge-
 pettet oder nach seiner sprauch. So er schon
 jn lattein pettet vnd es joch nix verstat, so
 5 wirt er als wol gewert, als hätte er es gleich
 wol verstanden. Vnd darvmb so jst es nit
 [220^v] vnrecht, so man ye ainem ain latteini-
 sche büs geit, der sy joch nit verstat, als man
 dann den schülleren vnd etlichen mynnchen
 vnd nunen oft tüt jn den *klestern*, die nit
 10 verston, was sy pittend. Wann sy nunn
 verston, das es hailige vnd güte wort send
 vnd man sy darvmb pettet, so jst es gnüg vnd
 gefölt got gleich als wol, als dastu sy gleich
 15 wol verstendest, vnd geit dir auch gleich als
 geren sein gaub. Vnd darvmb so mag ain lay
 auch wol jn lattein petten, der es joch nix
 [221^r] yberal verstat. Es jst dennoch recht
 vnd erlanget darmit alles, das er notturfftig
 jst, so mann joch got nix yberal darvon sagt,
 20 dann got waist es vorhin bas dann du es jm
 gesagen kanst. Lüg nunn, dastu dein hertz
 alweg zú gott auf hebest, es sey joch, was du
 herest oder sechest. So lüg, das dich das selb
 alweg jn got auf richt. 25

Nunn mechtestu sprechen: ›Sol jch aber
 ander leit auch pitten, das sy got vir mich
 pitten?‹ Jch sprich: Ja, du sold zú dem ersten
 dye frummen vnd gerechten menschen
 [221^v] pitten vnd darnach die junngen kind. 30
 Du magst auch totsinder vnd tottsynderin

wol vnd recht getaun vnd gebettet. Vnd du wirst auch nix dester mynder gewert.

Dann got verstät wol, was du bedarfst, vnd darvmb so geyt er dir gleich als geren als
 5 ainem andren, der gleich vast pit. Vnd ob schon ainer jn latein petet, der es nit verstät, so gewert jn got gleich als wol, als [85^r] hette er jn teitsch petet oder sunst nâch seiner sprâch vnd es auch gleich wol verstierende.
 10 Vnd darvmb so jst es nit vnrecht, so man ainem ain lateinische pûs geit, der es joch yberal nix verstat, als man denn oft den schûlern tût vnd den nunnen vnd den jungen mynchen, dye noch kain latein verstaund.
 15 Dann es ist dâran gnûg, das sy nun verstandend, das es gûte wort send. So gefôlt es got gleich als wol, als dastu es oder ain ander gleich wol verstierendest vnd es geit dir auch got gleich als geren sein gaub darvmb. Es
 20 mag auch ain lavterer lay auch wol jn latein peten, der joch nit ain bûchstaben leiblich oder lateinisch verstât. Es jst dennocht wol vnd recht gebetet vnd erlangt auch darmit alles, das er notdurftig jst, ob er es joch nix sagt yberal. Das alles waist vnser lieber herr
 25 vorhyn bas dann er. Nun lûg nun ain yetlicher mensch, das er sein hercz gegen got auf hõb jn allem dem, das ain yetlicher mensch hert oder sicht. So sol er sein hercz vnd
 30 gmiet allweg jn got aufrichten.

Nun mecht ain mensch sprechen: ›Sol jch aber ander leyt auch piten, das sy got für mich piten?‹ Jch sprich: Ja, du solt zû dem
 35 ersten dye frummen vnd gerechten menschen piten, das sy got für dich piten vnd dann darnâch dye jungen kynd. Du magst auch

Des gleichen auch mit der latein, wen
 ains latein petet, als wen ainer ain lateinischen spruch sprichtt vnnd verstat jnn nit
 wortt. Aber ich oder ain ander, der gelernt ist, der uerstatt es vnnd geitt jm ee etwaß, wenn
 5 das er nach seiner sprach gesagt hett vnd es auch gleich woll hat verstanden. Vnd also geitt man jm dennocht etwas. Vnd wie vill
 ers nitt verstanden hatt, so hatz aber der ander gemerckt. Also ist es auch vmb daz
 10 latein. [187^r] Vnnd ye geitt man ainem zu puß, daz er latein mues betten. Vnd auch sunst, so ains latein bett vnd schon nit die
 wortt nitt verstatt vnd waist, so waist es aber gott, der herr, gleich woll. Vnd es sendt
 15 haillige wortt vnd gotz loblich wortt. Vnd so du also petest vnd du verstast es nit, so uerstatt es aber vnser herr wol vnd ist jm gleich
 alz lib, alz verstieuds auch ain wol, vnd geit im gleich alz woll ain gabe. Darumb also ist
 20 die frag verantwort, daz ain mensch [187^v] peten mag, daz es schon nit verstât, was jm das hertz am maisten bewegt zu andacht.
 Daz ist rechtt vnnd gut gepetet vnd erlangt gnad damitt, wan es schon nitt alzo pitt vmb
 25 das, das jm am nützesten ist. Wan gott der waist ir geprechen wol vnd geitt jn dar nach gnad vnd gabe. Vnnd darumb so lernent also
 alweg peten vnd ewre hertz zu got dem herrn keren vnd auff steigen [188^r] zu gott vnd
 30 hõrest vnd sechest, das das dich alber auff richt jn deinem gemüett zu gott dem herrn.

Nun möchtest du noch ain frag thuen. Vnd daz wär die sechst vnd ist die, ob ains
 daz ander mensch auch pitten solt, da sy got
 35 für es pitten. Ja, es ist nutz vnd guett. Du magst zu dem ersten pitten die gerechten menschen, darnach die jungen kind vnd die

gott vir dich pitten, vnd es jst dir auch vast nutz. Nunn mechtestu sprechen: ›Nunn hilfft doch sein gepett nichtz, wann ainer [198^r] jn ainer totsind oder jn mer todsinden jst, wann er schon vir sich selbs pitt.‹ Jch sprich, es sey war. Wann er vir sich selb pit, so hilfft es jn nit, weil er mit willen jn ainer tot synd jst, aber waw er vir ain pit, der nit jn totsinden jst, den hilfft es. Des nym ain gleichnus bey dem, der den sundersiechen samlet. Es geit ym menger ain gab, so er ander leitten semlett, der yn nit an sech, wann er ym selb samlete. Also wann ain totsynder ain paternoster pettet, so jst er allen menschen nutz, die on totsind send, wann vnser herr nimpt sein gepett vir sy auf [198^v] vnd nit vir yn. Vnd dar vmb jst es auch güt, so ainer die totsinder pit, das sy got vir yn pittend.

Zü dem andren so yst es güt, das man die kind, die da fyer, finff oder syben jar alt send, pitte, das sy got vir ains pittend. Vnd das jst ainem menschen vast nutz, weil sy noch jn jr vnschuld send. Nun mechttestu sprechen: ›Nunn hond sy doch kain vernunnfft vnd kindend etwan noch nit rōden.‹ Jch sprich: Sy hond vernunnfft, aber sy jst nit volkomen. Vnd wie wol jr vernunnfft nit volkomen jst, noch migend sy ainem andren gab vnd gnad vmb [199^r] got erwerben.

Nym ain gleichnus: Wann ain kyng ain jungen sun het, der dennoch noch ain kind wår, das es kam reden kind, vnd es hätte ainer den tod verschult, der selb precht zü wegen, wie er kind vnd mecht, oder ander leit von seinen wegen, das des selb kind sein

pitten, das sy got vir dich pitten, vnd das jst dir auch vast nutz vnd güt. Nunn mechtestu sprechen: ›So ainer jn totsynden jst, nunn hilft es doch nit, so er vir sich selb pit.‹ Jch sprich: Ja. Wann er fir sich selb pit, so hilft es jn nit, weil er mit willen jn ainer totsynd jst, aber wann er vir ain andren pit, der nit jn totsinden jst, so hilft es. Des nymm ain gleichnus bey dem, der den sundersiechen samlet. Dem geit [222^r] mann dick ain gaub, so er ander leyttten samlet, wan er aber vir sich selb samletty, so säch mann jn etwen nit an. Also jst es auch ain ding vmb den gaistlichen pötel. So schon ain totsynder ain paternoster pettet, dennoch ist er allen menschen nutz vnd güt, die on totsynd send, wan vnser her nympt ains totsinders pöt vir die gerechtten auff, aber nit vir jn selber. Vnd darvmb jst es auch güt, so die totsynder vir vns pyttend.

Zü dem andren so ist es auch güt, das mann die junngen kind pit, das [222^v] sy got vir vns pitten, die daw finff oder syben jar altt send. Vnd das ist vast nutz. Nunn mechttestu sprechen: ›Sy hond doch kain vernunnfft vnd kindend ach etwen nit reden.‹ Auff das sprich jch, das sy vernunnfft hand, aber sy jst nit vollkommen, dennoch so migend sy ainem andren gnad vnd gaben dar mit erwerben.

Nym ain gleichnus: Da ain king ain jungen sun hätte, der noch ain kind wår vnd nit reden kind, vnd es hätte ainer den tod verschult vnd er prechte durch sich [223^r] selb oder durch ander leit zü wegen, wye er mächte, das das selb kind sein vater vir

todsynder vnd todsynderin piten, das sy got für dich piten, [85^v] vnd es jst dyer auch vast nucz. Aber du mechtest spreche: ›Nun hilft doch das gepet nit, das ainer jn todsynden tût.‹ Jch sprich: Ja. Wann er für sich selb pit, so hylft es jn nit zû dem ewigen leben, aber wann er für ain andren pit, der jn gnaden gotes jst, den selben hilft es, wann ain todsynder vir jn pit. Des nym ain gleichnus bey dem, der den andersiechen semlet. Dem selben geyt man dück ain gâb, so er den andren leyten semlet. Wann er aber jm selb samlete, so sâch man jn oft nit an vnd sunst so geyt man jm gleich geren. Vnd also jst es auch ain dyng vmb das gaystlich gepet. Wann schon ain todsynder ain pater noster betet, so jst er dennocht allen andren menschen nucz, dye òn tod synd send, wye wol er jm selb yberal nix nycz jst, wann vnser herr nympt alle gepet von allen menschen jn gnaden auf, das man vir dye frummen, gerechten menschen tût vnd nit vir dye todsynder. Vnd darvmb so ist es auch gût, das ain frummer, gerechter mensch dye todsynder vnd todsynderin pit, das sy got vir jn piten.

Zû dem andren so jst es auch gût, das wir dye jungen kynd piten, das sy got vir vns piten, dye da fynf, sex oder syben jaur alt send. Vnd das jst vast nucz vnd gût. Nun mechtestu sprechen: ›Sy hond doch kain vernunft vnd kyndend auch etwen nit reden.‹ Auf das sprich jch: Sy habend vernunft, aber yer vernunft ist noch vnvolkomen. Aber wye wol sy vnvolkommen jst, [86^r] noch dennocht so migend si ainem andren gnad vnd gaben erwerben vmb got.

Vnd des nym aber ain gleichnuß von ainem kûng, der ain jungen sun hâte, der noch ain kynd wâr vnd noch nit reden kynd, vnd ain ander hâte den tod verschult vnd brâchte durch sich selb oder durch ander leit zû wegen, das des selbig kynd seinen vater vir

tod sûnder. So sprichst du denn: ›Ist er doch jnn todt sünden, darumb so hilft sein gebett nitt.‹ Ja, [188^v] wen er für sich selb pitt, so wâr es wol alzo, aber wen er für ain anderen pitt, der selb wâr villeicht nit jnn dottsünden. Dem kûmpt es woll zu nütz. Vnd nym des ain gleichnuß, wen der glogglor, der den sundersiechen sammlet, vnd du waist, daz er den armen sammlet, so geist jm. Westest du aber, daz er im selber samlett, du gâbest jm uilleichtt nitt. Also ist es auch, wenn ain todsûnder ainen pater noster pettett für ainen anderen, [189^r] so ist es dem selben nütz. Vnd nymbt es vnser herr auff für den selben menschen, darumb so ist es guett, das ains die todsûnder pitt, daz sy jm petten.

Zu dem so sol ains die iungenn kind pitten bey vier oder siben jaren, das sy gott fur ains pittent vnnd da sy jnn petten. Vnnd daz ist gar nutz ainem menschen, wan sy sendt noch jnn vnschuld. So sprichst du: ›Sy hond noch nit vernüfft.‹ Aber wenn sy nitt [189^v] vernüfft hâten, so wâren sy nitt menschen vnd kûnden nitt redenn, arber sy hand noch nit volkumne vernüfft. Arber sy mugentt ainem menschen woll gnad erwerben vmb gott.

Nym des ain gleichnuß: Wenn ain kung ainen jungenn sun hätt, der noch ain kindt wâr vnd kom reden kindt, vnnd wen ainer wâr, der den todt verschuldett hätt, vnd der richtett zu, wie er môcht, das das kintt fur jn pätt, oder gâb dem [190^r] kunig den pitt

vater vir jn pätt. Oder so es nit reden kind,
 vnd man geb ym ain pitt brieff jn sein hand,
 das es jn seinem vater præcht, so erhorte der
 king das kind vil ee vnd lieber, dann das der
 5 selb schuld kãm vnd vir sich selb pätt, wann
 er terst jn vileicht nit darvmb haben [199^v]
 gepeten oder ain anders, des volkomner
 vernunft gehöpt hât. Also jst es auch vmb
 das gepet ains jungen Kindes. Der king jst got
 10 der allmechtig vnd das junng kind jst sein
 sunn, wann es jst noch jn der vnschuld vnd
 jst durch den taff mit jm veraint vnd ain kind
 gotes worden. So hastu gross synd getan.
 Wann du dann ain junngs kind pitst, das es
 15 ain pater noster vir dich pete, mainstu nit,
 got erher ain kind, des sein sun jst, vil ee vnd
 gerner denn etwan ain, der gleich grosse
 vernunft hat, oder ain, der gar subtil vnd wol
 reden kan?

20 Ach sol ains [200^r] die gerechten men-
 schen pitten, das sy got vir ains pitten. Wann
 seider bewært jst, das ains die totsynder vnd
 die junngen kind pitten sol, das sy got vir
 ains pitten vnd ain nutz vnd gût jst, vill
 25 pillicher jst es auch vnd pösser, das man die
 gerechten pitt, das sy got vir ains pittend.
 Nunn will jch aber ab dem perg steigen vnd
 will dem gemainen volck ach etwas sagen.

jn pätte. Vnd ob es joch nit reden kind, aber
 man gâb jm ain briefflin jn sein hand, das es
 seinem vater præchte, das selb kind erhorte
 sein vater vil lieber, dann das der selb schuld
 selber kãm vnd vir sich selb pätte, dann er
 5 selb târst jn vil leicht nit haben gebetten oder
 joch ain ander, der volkomne vernunft ge-
 höpt hâtte. Also ist es auch ain ding vmb das
 gepôt [223^v] aines kyndes. Der kyng jst got
 der almechtig vnd ain yetlich sellich kind jst
 10 noch jn der vnschuld vnd jst durch den taff
 mit got veraint vnd ain sunn gottes worden.
 So hastu vil synd gethan. Vnd wann dann ain
 sellich kind ain patternoster vir dich pettet,
 mainstu nit, got erher ain kind, das sein sunn
 15 jst, vil ee vnd gerner den sunnst ain, der
 gleich hoche vnd grosse vernunft hatt, oder
 ain anderen, der gleich woll vnd supptil rôden
 kann?

Vnd dar [224^r] vmb sol man auch die
 gerechttten menschen pitten, das sy got vir
 ains pittend. Seider hye bewært ist, das ainem
 nutz vnd gût ist, das die totsynder vir jn
 pittend vnd die junngen kind, so jst auch vil
 pösser, das die gerechten menschen vir jn
 25 pittend. Vnd hye mit wil jch aber ab dem
 perg gan vnd dem gemainen volck auch etwas
 sagen.

jn pát. Vnd ob es joch nit reden kynd, aber
 man geb jm ain brieflin jn sein hand vnd
 prächte das selb kynd vir seine vater, so
 erhorte das selb der king vil lieber, dann das
 5 der selb schuld selber kám vnd vir sich selber
 bāt, dann er tārftē selb vileicht nit gebeten
 haben oder ain ander, der volkomere vernunft
 gehópt hāte. Vnd also jst es auch ain
 dyng vmb das gepet aines jungen kyndes.
 10 Nun jst der recht king got der almechtig vnd
 ain yetlich junges kynd das jst noch jn der
 vnschuld vnd jst mit got durch den taf verai-
 niget also, so das es jn dem tavf ain sun gotes
 jst worden. Vnd so du vil synd hast getavn,
 15 vnd wann du dann ain söllich kynd pitest, das
 es ain pater noster vir dich pit, so erhert got
 ain sellich kynd, das sein sun jst, vil ee vnd
 gerner dann sunst etwen ainen, der gleich
 hoch vnd grosse vernunft hat, oder ain, der
 20 gleich wol vnd subtil reden kan.

Vnd zú dem driten mal so sol ain mensch
 dye frumen vnd gerechten menschen piten.
 [86^v] Dann seyder gnúgsamlich bewárt jst,
 das ainem menschen nutz vnd gút jst, das
 25 dye todsynder vnd dye jungen kynd für jn
 pitend, so jst ách noch das pösser, das dye
 frummen vnd gerechten menschen vir jn
 pitend vnd dem gemainen folck auch etwas
 gütz vnd nutzlichs sagen.

brieff jn die hant, seinem vatter, so erhórt er
 denen ee daz kindt denn den, der den todt
 verschult hatt, er hätt velleicht nitt dürfen
 pitten, oder ains, des volkumen vernufft hätt.
 Alzo ist es auch vmb ain gebett ains jungenn 5
 Kindes. Wer ist der kunig? Das ist gott, der
 herr. Vnd daz jung kind ist sein sun, wan es
 noch jn vnschuld ist vnd durch den tauff ist
 mitt jm veraint worden vnnd wider sein
 kindt worden. Vnd du hast groß sündt 10
 [190^v] gethan vnd pittest das jung kindt, den
 jungenn sun, das er gott fur dich pitt vnd dir
 da ain pater noster pette. Vnnd waist du nitt
 oder mainst, daz gott seinen sun alß balt
 erhör, alz etwan ains des gleich gantze ver- 15
 nufft hatt? Vnd darumb so ist es gar nütz.

Zu dem driten so sol ains die gerechten
 menschen pitten, das sy gott fur ains bitten.
 So nun ains die totsunder sol pittenn vnd die
 jungen kind, noch uil mer die gerechten 20
 menschen sol man pitten, das sy [191^r] gott
 für ains pitten. Vnd das ist ainem menschen
 nütz vnd guett. Nun will ich yetz nit mer von
 dem perg sagen. Ich will absteigen von dem
 perg vnd will das gemain folk auff dem feld 25
 lernenn.

A

Dye sechtzechend prödigg sagt, wye ains
sein gemyet samlen sol vnd volkomen-
lich peten

›Jch hon die tag vnd vor her jn disem biech-
5 lin gelesen‹, mechtestu sprechen, ›wie mann
etlich fragen ton mecht, vnd [200^v] jch han
auch die antwurt dar vber wol verstanden.
Aber wölt noch ain ding geren wissen.‹ Vnd
du machtest sprechen: ›Seider gepettet nix
10 anders jst wann ain begeren, wie kompt
dann, das jch oft ain grosse begird han? Vnd
von stund an so vall jch wider auf andre ding.
Vnd sol jch dann mein gedenck wider zúsa-
men bryngen, so kompt es mich also hart an,
15 das es ain wunder jst. Vnd so jch mein ge-
denck schon zúsamem bryng, vonstund so val
ich wider auf gleichssnerey oder auf ander
nerrische ding vnd etwan auf den marckt vnd
jn die kuchin [201^v] vnd paw dann yetz das
20 vnd vber ain weil genes. Also will mein
begird nendert gross zú got werden. Vnd
wann jch ye gleich ain grosse begird zú got
han, vonstund an so vall jch wider ernider.
Was jst nunn die vrsach?‹

25 Jch gib dir ain antwurt vnd sprich, das
nix anderst die vrsach jst, dann das du dein
arbeitseligkait nit erkennst auß gantzen dei-
nem hertzen vnd du last ach dir selb dein
arbeitseligkait nit zú hertzen gan. Wann du
30 dir liessest sein als ainem, der jn ainem
kercker gefangen leit, du gedechtest nit vast
an sellich nerrische ding, du hettest [201^v]

H

Dye xvi bredigg sagt, das man das ge-
miet samlen sol vnd petten

Nvn macht ainer sprechen: ›Jch han die tag
vor herr [224^v] jn disem biechlin gelesen, wie
man etlich fraugen ton mácht, vnd jch han 5
auch die antwurt dar yber verstanden. Aber
jch wolt noch ain ding geren wissen. Vnd das
jst, das seider gepettet nix anders ist dann ain
begeren, wye kompt dann, das jch oft ain
grosse begird han? Noch vall jch vonstund an 10
wider auf andre ding. Vnd so jch dann mein
gedenck wider zúsamem will bryngen, so
kompt es mich also hart an. Vnd so jch sy
dann schon zúsamem bryng, so val jch von
[225^v] stund an wider auff gleichssnerey oder 15
auf ander nárrisch ding vnd etwen auff den
marck vnd dann wider yn die kuchin vnd
dann so paw ich das vnd yber ain weil genes.
Vnd darmit so wil mein begird nendert gross
zú got werden. Vnd so jch joch etwen gleich 20
ain grosse begird zú got han, so vall jch doch
gleich ernider vnd kan nit bestan.‹

Nunn mörck: Ich sprich, das nix anderst
die vrsach jst, dann das du dein arbeitselig-
kait nit erkennst von gantzem hertzen vnd last 25
dir sy [225^v] nit zú hertzen gan. Lyessestu
dyr aber sein als ainem, der jn ainem turen
gefangen leytt, du gedechtest nit vast an
sellich nerrisch ding, du háttest wol anderst
zú schaffen. Du gedechtttest allain, dastu 30

1 Vgl. BAUER II, S. 120,15–124,5; DU PIN III, Sp. 493A–494A.

D

Dise predig sagt, was vns daran hyn-
dert, das wir nit ain haisse begird ha-
ben zů got

Nun mechtestu sprechen: ›Jch hõn vor her
5 dye tag gehert, wye man etlich fr̃agen ton
mecht, vnd ich haun auch dye antwurt dar
yber wol verstanden. Aber seyder nix nit
anderst jst dann ain begeren, wye kompt es
dann, das ich oft ain grosse begird haun?
10 Noch dennocht so uall jch vonstund an wider
auf andre ding. Vnd sol ich mein gedenk
widervmb zů samem bringen, so kompt es
mich gar hart an. Vnd so ich mein gedenk
schon zů samem bryng, von stund an vall jch
15 wider vmb auf gleichssnery oder auff ander
nerrische dyng. Vnd dann so sez ich mein
synn auf den marckt vnd dann jn dye kirchen
vnd paw dann heyser vnd thů yetz das vnd
vber ain weil ain anders. Vnd also gang ich
20 mit meine gedenden. So ich joch gleich
schon jn der kirche byn vnd also will mein
begir nendert groß zů got werden vnd so ich
joch etwen gleich ain grosse begird haun zů
got, noch vall ich vmerdar wider nider.‹

25 Auf sellichs antwurt ich dir vnd sprich,
das nix anderst dir gebricht, dann das du dein
arbeitsalickait [87^r] nit erkennst vnd lãst dir sy
nit zů herczen gaun. Aber liessesst dir sein als
ainem, der jn ainem berg gefangen leytt, so
30 gedechtestu nit vast an sellich nerrische dyng.
Du gedechtest wol, wye du mechtest ain syn
vinden, dar mit du rõsch vnd bald ledig

B

Die xvi predig

Die xvi predig des doctors ist: ›Kumentt her
vnd lond vnnß steigen auff den perg des
herren‹ (Is 2,3).

Du sprichst: ›Ich han die frag gehört 5
vnnnd die antburtt. Nun wil ich noch mer ain
frag thuen vnd das ist die: So du dõch
sprichst, [191^v] petten sey nicht anders wan
ain haisse begir vnnnd ain begern, du hast
gesagt, wie es also leicht sein sol. Nun wenn 10
ich mein begir will auff richten vnd schon ain
weil wegird hann vnd strecke, so fall ich
wider dar nider auff andre ding. Vnnnd wen
ich mein gedenck woll zu samem pring jn
ainen gedancke, so kumpt es mich hart an, 15
das es ain wunder ist. Vnd stracks so fallen
mein gedenck auf andre ding vnnnd auff
[192^r] geglery vnnnd narrett sach, ycz auff den
marckt oder jn die kuchinn vnd da pau ich
ein schlöß gantz auff weltliche ding. Vnnnd 20
wil die begir zu got nit groß werdenn, oder
wenn ich ain begird hann, so feltz gleich dar
nider wider. Was ist des ain vrsach?‹

Die vrsach ist anderst nichtz, denn das du
nitt hertzicklichen waist dein arbeitsalickait 25
vnnnd ellenndt vnd die dir nitt zu herten
gondt vnd nitt hertzicklich betrachttest.
Wenn du nun dir liessesst sein als ainem, der
jnn einem kercker leytt gefangen, er gedachte
nit fast an [192^v] narrische torhat, er hat als 30
vil ze schaffen mitt der not, darjn er wãr, vnd

wol anderst zů schaffen. Du gedechttest
allain, das du rōsch vnd bald erledigt wurdest,
vnd vergässest aller anderer ding. Sichstu nit,
wie etwann die fraind vmb laffend, so ainer
5 gefangen leit?

Das kompt von dem schmerzen, den sy
hond jn jren hertzen. Wann wir auch also
gedechten an die not, dar yn wir wāren hie jn
disem kercker der ellenden welt, dar jn wir
10 *gefangen* ligen vmb leib vnd vmb sel. Vnd
wann wir alweg gedechttē, das wir hie jn
disem jamertal seyen, vnd liessen wir vns das
zů hertzen gan, mir wurden [202^r] got wol
vmb hilff an rieffen, vnd wurde jn vns wol ain
15 begird auf gan also gross, das wir ander
nerrischer ding vergessen vnd das wir all
vnser gedenck jn ain gedanck brechten. Vnd
den selben gedanck mōchten wir dan wol jn
got auff richten.

20 Vnd dar vmb spricht der kanzelar: So die
menschen jr gedenck vnd begir nit kindend
auf heben zů got vnd vmendar ernider fal-
lend, das selb sey nunn des schuld, das die
leit jr arbeitseligkait nit erkennend vnd vmb
25 daz ellend nit wissend, jn dem sy send. Vnd
darvmb so sol ym ain mensch [202^v] sein
ellend selb gegenwirtig machen vnd ge-
dencken, so wirt ym erst recht ernst zů pitten
vnd wirt also andechtig, das er got von her-
30 tzen mit begird an riefft vnd aller ander ding
gantz vnd gar vergisst.

rōsch vnd bald ledig wurdest, vnd vergässest
aller ander ding. Sychstu nyt, wye etwen die
fraind vmb laffend, so jn ain fraind gefangen
leit?

Das kompt alles von dem schmerzen, 5
den sy hond jn jren hertzen. Wann wir auch
also gedächten an die nott, da wir jn [226^r]
wāren jn disem ellenden karcker diser welt,
dar jn wir vmb leib vnd vmb sel gefangen
ligen. Liessen wir vns das zů hertzen gan, wir 10
wurden got wol vmb hilff an rieffen. Es
wurde auch wol ain begird also gross jn vns
auff gan, das wir ander nerrisch ding ver-
gässen vnd alle vnser gedenck jn ainen ge-
danck brächten vnd mochten dann den 15
selben gedanck wol jn got auff richten.

Vnd darvmb spricht der kanzelar Bary-
dienssis: So die menschen jr gemiet vnd
be[226^v]gir nyt vmendar zů got auff richten
kindend vnd allzeit ernider vallend, das sey 20
allain des schuld, das die leit jr arbeitseligkait
nit erkennend vnd vmb jr ellend nit wissen,
daryn sy send. Vnd darvmb so sol ym ain
mensch sein ellend gegenwirtig machen vnd
bedencken, so wirt ym erst recht ernst zů 25
pitten vnd wirt dann also andechtig, das jm
erst recht ernst wirt zů pitten vnd mit begird
gott anzurieffen also gantz, das er alle andre
ding gar vergist.

10 ge / fangangen.

20–25 Vnd ... send: *Vgl.* Rem facillimam factu putavi,
o homo! hanc eleemosynam consequi, audiens ex te,
hoc solo desiderio ferri posse, necdum hujus negotii
difficultatem experta; nunc vero aliter inuenio; quo-
niam dum haec inferiora derelinquens, in superna mea
volui conferri desideria, mihi supervenerunt infinita
impedimenta, adeo ut nihil difficilius factu jam
censeam; eo, quod prius tam facile judicavi (DU
PIN III, Sp. 493A).

wurdest, vnd darmit vergessen wol aller nerrischer dyng. Nun sichstu doch wol, wye die fraind vmb laffend, wann jn ainer etwan gefangen wirt.

5 Vnd das komett alles allain von den schmerzen, den sy jn jren hertzen tragend. Wann wir ãch also gedencken oder gedechten an dye not, da wir ynne seyen jn dem ellende kårcker diser welt, darynn wir hye vmb sel
10 vnd leib gefangen ligen, vnd ob wir vns söllich zů hertzen liessen gaun, wir wurden got wol vmb hilf an rieffen. Es wurde auch wol ain begird jn vns auf gaun, dye als gros wäre, das wir aller andrer nerrischer ding
15 vergessen vnd alle vnser gedencck dar mit jn ainen gedank brächte vnd das wir auch den selben gedanck dann gar wol möchten jn got aufrichten.

Vnd darvmb so spricht der kanzlar
20 Parysyensis: ›So dye menschen jr begird vnd ir gedenk nit vmmedar migend zů got aufrichten vnd alle zeit ernider fallend, das jst nun des schuld allain, das dye leit jr arbeit-sålíkait nit erkennend vnd ãch jr ellend nit
25 wyssend, jn dem sy send.‹ Vnd dar vmb so sol jm ain mensch sein ellend selb gegenwertig machen vnd bedencken, so wirt jm erst recht erenst zů piten vnd wirt auch dann also andecht/87^v/ig, das er got von hertzen vnd
30 begird wirt anrieffe vnd auch aller ander dyng vergist.

gedacht nun, wie er ledig mocht werden ob der uest, daz er aller ander ding vergist. Vnd sychst du nit, wie sy ye ratt nemen vnd zu den freunten lauffen vnd zittrent?

Daz geschicht von dem schmerzen, den 5 sy jnn jren hertzen haben, wen ain mensch nun gedacht sein not, darin wir hie seyen. Jn dem turen in diser welt ligen wir gefangen vmb sel vnnd vmb leib. Vnd wen nun ain mensch gedechte an sein ellent, wie wir hie
10 jn dem jamer tal seyen, [193^v] vnd ließ jm das zu hertzen gan vnd das jm ernst wurdt, so wurt er gott vmb hilff an rieffen vnd wurd ain haisse begird jn dem menschen auff gan zu gott, das er sünst auff nichte gedechte
15 vnnd all sein gedencck zu gott auff gericht wär vnd präch das allain mitt seinem gedanck zu gott.

Vnd daz spricht der cancellarius Barisien-
20 sis, das des die vrsach sey, daz die menschen jr hertz vnd begir nit zu gott auff kinden richten vnd also ymer mer ernityder fallent mit jren gedenken. Das ist nun, das sy ir arbeitsaligkait vnd ellendt, in dem sy sind, nit wis-
25 sent vnd [193^v] nit erkennen. Vnd darumb sol ain mensch sein ellend gegenwertig machen vnd gedencken, vnd so wirt jm erst ernst zu petten, vnd das er gott mitt so hertziger begir an riefft vnd würt also an-
30 dächtig jn seinem hertzen vnd vergist aller andrer ding gantz vnd gar.

Nunn mechtestu sprechen: ›Jch wolt got
 geren denen, so send mir mein synne also
 faig, das jch sy nit kan jn hüt haben. Wann
 meine augen die wend nunn das vnd genes
 5 sechen vnd meine oren wend nunn neue mår
 heren vnd andre lustige ding. Des gleichen
 mein mund, der müss geschwetztd haben. Jch
 kan meinen [203^r] synnen nendert gnüg ton
 vnd jch bin sunnst mit gar vil andren sachen
 10 überladen von meines leibs wegen. Wie kind
 ich das alles lassen?‹

Jch gib dir die antwurt, das ich es wol
 glab, das du disen weg noch nit gan kindest,
 wann man kan die ding nit also bald verlas-
 15 sen, wann man müss vor das flaisch tetten
 vnd erwirgen. Vnd das selb geschycht nit ee
 dann durch selliches, da ain mensch sein
 ellend vnd arbeitseligkait erkent vnd be-
 denckt. Wann so mann ain vir den richter
 20 fiert vnd jm darnach den strick an den hals
 lät, wann jm [203^v] dan schon ain fraw
 begegnet, die gleich hypsch wår, dannocht so
 bryngt sy ym kain lust. Das macht allain, das
 des hertz die synn mit schmerzen beschlos-
 25 sen hat. Dar vmb verleicht er der frawen die
 augen nit so vil, das sy mit lust angesehen
 werd, des gleichen alle andre ding, die man
 ym virhalten mag. Die verachtot er ach also
 vnd gelust jn nix überal, er gedenckt allain,
 30 das er sterben müss. Dar vmb wirt ym sein
 hertz gantz vnd gar allain mit schmerzen
 vmbfangen. Also gedenck du auch, wie
 [204^r] du den strick an dem hals hast vnd
 altag necher zû dem tod gast vnd müst an
 35 dem strick des pittren todes erhangen wer-
 den. Vnd darvmb so lass dir sellich ding zû
 herten gan. So magstu dein synn wol yn hüt
 han, wann du müst dir selb ain gewalt an ton

Nunn [227^r] mechtestu sprechen: ›Jch
 wolt got geren denen, so send mir alle meine
 synne also faig, das jch sy nit kan jn hüt
 haben. Dann meine augen die wend ye das
 vnd genes sechen. Auch wellend dann meine
 5 oren nunn neue mårlach heren vnd andre
 lustige ding. Des gleichen müss mein munnd
 auch geschwetztd haben. Jch kan meinen
 synnen nendert gnüg ton vnd bin auch
 10 sunnst gar mit vil andren sachen beladen von
 meines leibes wegen. Wye kind jch das alles
 lassen?‹

Auff das so [227^v] antwurt jch dir, das
 jch es wol glaub, dastu disen weg nytt gan
 kindest, dan man kan nit alle ding so bald
 15 lassen, e das man das flaisch tettet, dann es
 müss ye das flaisch vor erwirg sein. Vnd das
 selb geschicht nit ee dann durch sellichs, da
 ain mensch sein ellend vnd arbeitseligkait
 erkent vnd bedenckt. Dan so man ain vir den
 20 richtter fiert vnd ym darnach den strick an
 den hals lät, wann ym dann ain fraw bege-
 notte, die gleich hipsch wår, dennoch [228^r]
 brecht sy jm kain lust. Das macht allain des
 hertz, das es die synne mit schmerzen be-
 25 schlossen hat. Darvmb verleicht er der frawen
 die augen nit so vyl, das sy mit lust angese-
 chen werd, des gleichen alle andre ding, dye
 man ym virhalten mag. Die veracht er auch
 also vnd darvmb glust yn gar nyx yberal, er
 30 gedenckt allain, das er sterben müss. Darvmb
 wirt jm sein hertz gantz vnd gar vnd allain
 mit schmerzen vmbfangen. Also gedenck,
 dastu den strick auch an dem hals hast vnd
 35 all tag zû dem tod gast [228^v] vnd du müst
 auch an dem strick des bittren todes erhan-
 gen werden. Darvmb so lass dir es zû herten
 gan. So magstu dein synne wol yn hüt haben,
 dann du müst dir selb ain gewalt an ton vnd

Nun mecht ain mensch sprechen: ›Jch wolte got auch geren denen, aber mir send mein fynf synn also faig, das ich sy nit kan jn hüt haben. Dann meine augen dye wend ye 5 dis vnd yenes sechen vnd meine oren dye wend vmendar nun newe merlach heren vnd andre lustige dyng. Des gleichen wil mein mund auch nun gütz dyng essen, auch so muß er vmmedar geschwetzet haben. Dann 10 ich kan meinen synnen nyndert gnüg ton. Auch so byn ich sunst mit gar vil sachen beladen von meins leibs wegen. Wye kynd ich das alles lassenn?‹

Auf das sprich jch, das jch es wol geläb, 15 dastu disen weg noch nit kyndest gaun, wann man kan diß nit also bald lernen. Dann wer disen weg gaun will, der muß vor das flaisch haben getet vnd erwirgt. Das selb geschicht nit belder dann durch sellichs, da ainer sein 20 arbeitsalikait erkent vnd sein ellend bedenckt. Dann so man ain vir gericht fiert vnd jm darnach den strik an sein hals löt, wann jm dann schon ain fraw begegnet, dye gleich hipsch wår, noch dennoch so præcht sy jm 25 kain lust. Das macht allain, das jm sein hercz dye synne mit schmerzen beschlossen hät. Darvmb so verleicht er der frawen dye augen nit so vil, das sy mit lust angesehen werd, des gleiche allen andren dyng, dy man jm vir 30 halten mag. Dye verachtet er auch alle, dann jn gelust gar nix yberal, dann er gedenckt allain, das er sterben muß. Vnd darvmb so wirt [88^r] jm sein hercz ganz vnd gar mit schmerzen empfangen. Vnd darvmb so ge- 35 denck, das du den strik auch also an den hals haltscht vnd alle tag noch nechner zû dem tod gast, dann du müst ye auch an dem galgen des pitren tods erhangen werdenn. Vnd last du dir das recht zû herczen gaun. So 40 magstu dein fynf synne firbas wol jn hüt

Nun möchtest du noch ain frag thun vnd möchtest sprechen: ›Jch wolt got gernn dienen, so kan ich mein synn nit jn huet halten, sy sent also faig. Meine augen die wellent das ytz sechen vnnd denn das, so 5 wend meine oren nun neüe mär horen vnd andre lustliche ding. Des gleich auch mein mund, der muß geswe[194^r]dert haben vnnd kan jm nyndertt genug thun, des gleichen 10 mitt den anderen synnen. Auch mitt dem leib miest ichs als lassen.‹

Ja, des glaub ich wol. Wen du jm gnug will thûn, so kanst du nit als palt den weg gan. Man kan sy nit also bald uerlassen, man muesß vor das fleisch gantz ertotten vnd 15 erwurgen oder es kann auff den perg nit kumen. Vnd das geschicht nit ee, wen so ain mensch als seinn ellendt gedenckt. Wen man ainen auss fiert vnd will jn totten vnd fur den richter gefiert hatt vnd hatt den strick schon 20 an dem hals vnnd es begegnet jm halt [194^v] ain schöne fraw vnd dennoch so pringt sy jm kain lüst. Das macht, daz das hertz die synn beschlossen hatt mit dem schmerzen, das er jr die augen nit verleicht vnd sy an sycht, des 25 gleichen auch mit anderen dingen. Was man jm fürtragt, daz uerachtett er als vnnd gelust jn nich über al vnnd gedenckt nur, wie er für den richter muß vnnd sterben. Dar vmb facht das hertz gantz vnd gar. Also tu du 30 auch, wie du den strick an dem hals hast vnd altag zu dem tott gast, vnd du waist nit, wen du für gericht müesst für den strengen richter. Vnd [195^r] sölliche ding las dir zu hertzen gan, vnd so beheltest du dein syn jn 35 huett vnnd must dyr selber ain gewalt an thûen vnd das flaisch also erwurgen vnd betrueben mitt wainen vnd rew über dein

vnd dein flaisch erwirgen vnd betrieben, es sey mit rew vnd wainen vber dein synd oder mit kóstigungn. Sunst mag ains seiner synn nit maister sein.

dein flaisch kóstigen vnd betryeben, es sey mit rew vnd wainen yber dein synd oder mit ander kóstigungn. Sunst mag nemand seiner synne maister seyn.

5 Nunn mechtestu sprechen: ›Jch kan mein hertz nit vmendar zů got auf richten, wann jch müß auch etwas arbaiten, [204^v] auch essen vnd drincken, schlaffen vnd arbaiten, vnd jch müß mit sellichen dingen dem leib 10 auch ausswartten. Vnd das hindert mich ach an meiner andacht.‹

Nunn mechtestu sprechen: ›Jch kan mein 5 hertz nit vmmendar zů got aufrichten, dann jch müß auch etwas arbaiten vnd essen vnd tryncken, vnd mit schlaffen vnd [229^r] wachen müß ich ye auch bekimert sein vnd müß dem leyb auch ausswartten. Darvmb so 10 hindert es mich auch an meiner andacht.‹

Nunn mörck: Jch sprich nit, das du miessig gangest. Lüg nunn, das du nit zů vil fleis darauf legest. Wann so du zů essen vnd 15 dein narung hast, so soltestu nit mer sorgen. Aber du mainst vmendar, du tirffest noch mer. Das macht, das du dein notturfft zů gross last beleiben vnd nit klainer machst, sonder gresser. Wann du ain schissel vol 20 müß hettest vnd ain stuck brot vnd ain [205^r] krüg mit wasser, so soltestu dich geniegen lassen. Des gleichen, wann du gewand hast, das du nit erfrewrst. Wan du ain güten rock oder zwen hast, was wiltu 25 mer? Vnd darvmb so hab nit zů vil sorg, das du diss vnd genes vberkomet, vnd gedenckt nit vmmendar daran. So mag es dich an deiner andacht nit jrren.

Mörck die antwurt: Jch sprych nit, dastu miessig gan sellest. Lüg nunn, dastu nit zů vil fleiss darauf legest. Wann so du claiden vnd zů essen vnd zů trincken hast, so soltu 15 dich geniegen lassen. Aber du mainst vmmendar, du tirffest noch mer. Das macht, dastu dein notturfft zů gross last bleyben vnd nymer nit klainer machest, sonder gresser. Wann du ain schyssel vol müß vnd ain brot 20 hettest [229^v] vnd ain krüg mit wasser, so solttestu dich geniegen lassen. Des gleychen auch mit klaideren. Wann du ain rock vnd ain par schüch hast, was wiltu mer? Vnd dar 25 vmb so hab nit so vil sorg, das du diss vnd genes yberkomet, vnd gedenck nit vmmendar dar an. So mag es dich an deiner andacht nit jrren.

Nunn lügend, das jr nit túnd als etlich, 30 die das vnkraut auß grabend vnd land es dar nach jn dem garten ligen, also das sy es nit darauß tragend. Wann so mann das vnkraut auß reit vnd [205^v] nit von stund an auß dem garten trát hinaus auf die stain vnd last es 35 also auf dem ertrich ligen, so wurtzet es zů hand wider jn das ertrich. Also wánt ye aines, es sey der weltlichen ding gantz ab gestorben.

Nunn lügend, das jr nit túnd als etlich, 30 dye das vnkraut auss dem *garten* nit tragen. Sy grabend es wol auss, sy lond es aber dar nach jn dem gartten ligen, so wurtzelt es dann wider von stunnd [230^r] an jn das ertrich. Also wánt auch ye ains, es sey der 35 welt gantz ab gestorben. Vnd wann es dann der weltlichen ding nytt miessig gat vnd sich diss vnd das an nympt, so wickelt es sich

habenn, dann du müst dir selb ain gwalt an
ton vnd müst dir dein flaisch selbert köstigen
vnd müst dich auch selber betrieben, es sey
joch mit rew oder mit wainen vnd dein synd
5 oder mit andrer köstigung. Dann sunst mag
nyemand sein synn jn maisterschaft haben.

Nun mechtestu sprechen: ›Jch kan mein
hercz nit vmmerdar zů got aufrichten, dann
jch müß auch etwas arbaiten vnd auch essen
10 vnd trincken vnd schlaffen, vnd mit sellichen
dingen müß ich ye meinem leib äch aus-
warten. Vnd das hyndert mich dann an
meiner andächt.‹

Nun mörk: Ich sprich nit, das du miessig
15 gangest. Aber du solt lügen, das du nit zů vil
vleyß vf selliche dyng legest, sonder wen du
ain schlechte notdurft zů essen hast vnd ain
weing klaiden, so soltu dich geniegen lassen.
Aber du mainst vmedar, du bedirfdest noch
20 mer. Das macht alles allain, das du dein
notdurft also groß last beleyben vnd nymer
nit klainer machest, sonder alweg nun gres-
ser. Wann so du ain schissel mit müß hetest
vnd ain krüg mit wasser, so soltestu dich lōn
25 geniegen. Vnd des gleichen auch mit klai-
dern. Wann du ain rok oder zwen häst, was
wiltu mer? Vnd darvm so hab nit so vil sorg,
das du dis vnd yenes yberkomet, vnd ge-
denck auch nit vmedar dran. So mag es dich
30 an [88^v] deiner andächt nit jren.

Aber lügend dennocht, das jr nit tond als
etlich, dye das vnkravt ausgrabent vnd länd es
darnach jn dem garten ligen, das sy es nit
daraus tragend. Vnd so man dann das vnkravt
35 nit auß dem garten trät, so es aus gereit wirt,
vnd lat es also auf dem ertrich ligen, vnd so
man dann wānet, man hab gancz kain vn-
kraut mer jn dem garten, vnd so man zů
sicht, so hat es wider ein gewurtzelt jn das

sindt vnnd mitt kestigung. Vnd da mit mais-
tert ains die synn.

Nun möchtest du noch ain frag thūn.
Vnd das wär die neündt frag vnnd ist die:
›Jch kan mein hertz nit ymer dar zu gott auff
5 heben, ich mueß auch etwen arwaiten vnd
musß essen vnnd trincken vnd schlaffen
vnnd solliche ding thūn vnd dem leib auch
auss warten, vnd darumb ich auch gehindert
wirt an [195^v] meiner andacht.‹ 10

Jch sprich nit, das du das nitt thuen
sollest oder mugest. Leg nun nitt zu vil fleiß
dar auff. Wen du zu essen hast dein narung,
so sorg nit mer nach dem, wen daz du
mainst, das du wol wedürffest zu deiner 15
noturfft. Wen du hast ain schussel mitt
muesß vnd ein stuck protz dar zu vnnd ain
krueg mitt wasser, vnd wann du gewant hast,
da mitt du dich pedeckenn magst vnd dich
des frostz erwerben kanst, waz wilt du den mer 20
sorgen? Vnd also leg nit zu uil sorg auff dich,
wie du das vnd das mugest über kumen vnnd
laß dich [196^r] des nitt engen ann deiner
andacht vnd das du ymer dar daran ge-
denckest. Vnd also send die fragen verant- 25
württ.

Vnd lugent, daz ir nit thiennt als daz
vnkraut. Wen man das aus grept vnd dragt eß
nitt auss dem garten hinauss auff die stain
vnnd last es also auff dem ertrich ligen, 30
stracks so wurtzelt es wider ein jn das ertrich.
Das ist ye, wen ains wend vnd maint, es sey
den weltlichenn dingen gar erstorben, vnnd
so wider dar zu kumpt, so wurtzelt es wider
in daz ertrich, das es selb nitt waiß wie. Das 35

4 die²] die die.

Vnd so es sich der selben ding nit miessiget
 vnd nympt sich diss vnd das an, so wurtzelt
 es wider darein, also das es selbert nit waisst
 wie. Des hand sich vil andechtiger menschen
 5 erklagt, wan sy wider zů ausseren dingen send
 komen als zů essen vnd zu trincken oder send
 mit zeitlichen gietteren vmb gangen, so
 [206^r] jst jn daz selb vnwissenlich jn das
 hertz gewurtzelt. So sy es ynneworden
 10 send, so jst es schon geschechen vor hin.

darmit wider darein, so es joch selb nix
 darvmb weiss. Des hond sich vil andechtiger
 menschen beklagt, wann sy wider zů ausseren
 dingen send komen als zů essen vnd zů
 5 tryncken. Oder wann sy wider mit zeitlichen
 dingen vmb send gangen, so ist jn das selb
 vnwissenlich jn jr hertz gewurtzelt. Vnd so sy
 es dann jnnen [230^v] werden, so was es
 schon geschechen.

Nun mechtestu sprechen: ›Nunn jst doch
 meng frums mensch zů den leiten gangen,
 sol dann jch nit ach zů den leiten gan?‹ Nunn
 mörck: Jst aber nit manig frumms mensch
 15 von den leiten verfiert worden? Dar vmb jst
 nix pössers denn ver dar von. Das jst das aller
 pöst.

Nunn mechtestu sprechen: ›Es jst doch 10
 manig frumms mensch zů den leitten gan-
 gen, sol jch dann nit auch zů den leitten
 gan?‹ Auf sellich sprich jch, das auch manig
 frumms mensch durch vil auss lassen verfiert
 sey worden. Vnd darvmb jst nix pössers dann 15
 ver sein von allen weltlichen dingen vnd
 geschäften.

ertrich also tieff, das man es mynder aus dem
 garten kan pringen dann vor. Vnd also ist es
 auch gaistlich. Es wânt ye ains, es sey der
 welt gar abgestorben. Vnd wann es dann der
 5 weltliche ding nit miessig gat vnd sich dis
 vnd yenes an nimpt, so wickelt es sich wider
 darein. Vnd das geschicht etwann als verpor-
 genlich, vnd das der mensch selbert nix
 darvmb waist. Vnd das hönd gar vil andechti-
 10 gen menschen sich beclagt, wann sy wider
 sich habent begeben zů ausseren dyngen als
 joch zů essen oder zů tryncken. Oder wann sy
 sunst mit zeitlichen dyngen oder gietern vmb
 send gangen, so jst jn das selbig vnwisseli-
 15 chen wider vmb jn ir hertzen gewurtzelt. Bis
 das sy es dann recht ynnen wurdend, so was
 es schon geschechen.

Nun mechtestu sprechen: ›Es ist doch
 mānigs frums mensch zů den leyten gangen.
 20 Warvmb wolt dann ich nit auch zů den leiten
 gaun?‹ Auf das sprich jch: Es jst auch manigs
 frumms mensch von der welt verfiert wor-
 den. Vnd darvmb so ist nix pössers dann nun
 ferr dar von.

hand die andächtigen menschen offft klagt,
 wenn [196^v] sy also wider zu weltlichen
 dingen kumen sendt, es sey zu essen,
 trincken oder zu weltlichem güt, das es jm
 geleich vnwissent jn das hertz gewürtzelt. Bis 5
 das sy das jnen wurden, so was daz schon
 geschechen.

So spricht ye ains: ›Ist doch das auch ain
 frum mensch gewesen vnd ist dennocht
 auch zu denn leitten gangen.‹ Sendt aber 10
 auch nit uil menschen dar durch uerfiert
 worden? Darumb so ist nichtz pessers, wen
 nun fer hin dan. Nun wil ich aber ab dein
 perg schawen oder steigenn [197^r] vnd wil
 das gemain folck lernen. 15

A

Dye sibenzehend brödig sagt, war vmb
got etlichen sein gnad enzewcht

Nun mechtestu sprechen: ›Warvmb ent-
zewcht denn got sein [206^v] gnad mengem
5 frummen menschen?‹ Da wil jch dir sechtze-
hen stuck sagen, dar vmb es geschicht. Vnd
es geschycht auch nun auss lauter gnaden den
frummen menschen.

Vnd die erst sach jst, so jn got sein gnad
10 entzewcht, das sy nymer andechtlig kindend
sein, das jst darvmb: Aintweder der mensch
hat ain verporgne hoffart yn jm oder er wurd
aber bald jn ain kinfftige hoffart vallen. Vnd
15 dar vmb entzewcht jm got sein gnad, das er
demietig werd, wann ware demietikait jst ain
anfang aller gnad. Wann sant Bernhart
spricht: ›Wiltu [207^r] gnad vberkomen, so
bis demietig. Vnd hastu gnad vberkomen, so
20 bis demietig. Hastu gnad verloren, so bis
demietig. Wiltu sy wider vberkomen, so bis
demietig.‹ Wann got geit nemand die gnad,
das er kum zů ainem volkomen leben, er sey
dann demietig jn seinem hertzen.

Zů dem andren mal so geschicht es auß
25 lauter barmhertzikait vnd dem menschen zů
nutz. Du darffst nit sorgen, das dich got dar

H

Dye xvij bredig sagt, warvmb got etli-
chen sein gnad entzewcht

Nvn mechtestu sprechen: ›Warvmb ent-
zewcht dan got ett[231^r]/lichen sein gnad, die
5 gleich frumm send?‹ Da wil jch dir sechtze-
chen sticklach von sagen. Vnd es geschicht
auch nunn auss lautter gnad den gerechten
menschen.

Vnd zů dem ersten entzewcht got dem
menschen darvmb die enpfintliche gnad: 10
Ainweders der mensch hat ain verporgne
hoffart jn jm oder er wurde aber bald jn ain
kinfftige hoffart vallen. So entzewcht jn dann
got sein gnad, darvmb das sy demmuetig
15 werden. Dann ware demietigkait jst ain an-
fang aller [231^v] genad, als sant Bernhart
spricht: ›Wiltu gnad erwerben, so bis de-
muetig. Hastu gnad verloren, so bis demiet-
tig. Hastu gnad yberkommen, so bis de-
20 mietig.‹ Dann got geyt nemand die volkomen
gauben, er sey dan demietig. Vnd darvmb,
wer gnad vnd gaben wól gewinnen, der lüg,
daz er demietig sey.

Zů dem andren mal so geschicht es auss
25 lauter barmhertzigkait vnd dem menschen zu
nutz. Du tarst nit sorgen, das dich got

¹ Vgl. BAUER II, S. 126,29–131,27; DU PIN III, Sp. 493–496 (dort Motive der Predigten 17 und 18 entbal-
ten).

D

Dyſe predig ſagt, das ſich nymend
ſeiner gnad yber heben ſol vnd ſol
demiſtig ſein oder er kompt wider
d̄arvmb

B

Die xvij predig

5 [89^r] Nun mechtſtu ſprechen: ›Waurvmb
entzevcht dann got der herr etlichen frum-
men menſchen ſein gnad?‹ Vnd da wil ich dir
ſechtzechen ſticklach von ſagen, darvmb es
geſchicht. Vnd es geſchicht auch nun auß
10 ganztzer trew vnd von lauterem gnaden den
gerechten menſchen.

Vnd zů dem erſten ſo in got ſein gn̄d
also entzevcht, das ſy nymmer andechtig
migend ſein, das jst darvmb: Aintweder der
15 menſch hat ain verporgne hoffart jn jm oder
aber er wurd bald jn aine vallen, die jm noch
kynftig jst. Vnd darvmb entzevcht jm got
ſein gn̄d, das er darvon demiettig werde.
Dann ware demietikait iſt ain anfang aller
20 gn̄d, als ſant Berenhart ſpricht: ›Wiltu gn̄d
erwerbenn, ſo bis demiettig. Vnd haſtu gn̄d
yberkomenn, ſo bis demiettig. Vnd haſtu
gnad verloren, ſo bis demietig.‹ Dann got der
geit die vollkommen gnad vnd gaben ner-
25 mand, er ſey dann demiettig. Darvmb ain
yetlicher, der gnad vnd gaben wöl gewynnen,
der lüge, das er demietig ſey.

Zů dem andren ſo entzevcht got dem
menſchen ſein gnad aus l̄äter barmhertzikait
30 vnd auch dem menſchen allain zů ſeinem

Die xvij predig iſt, die der wolgelert doctor
gethan hatt: ›Kument her, lond vns ſteigen
zu dem perg des herrn‹ (Is 2,3). Nun han ich
von viij fragen gethan vnd will noch aine 5
thuen. Das württ die zechent vnnd iſt die,
warumb gott yeden frumen menſchen ſein
gnad entzeucht. Vnd da han ich xvj vrsach
gefunden, darumb es geſchicht, vnd thůt der
almechtig gott ainem auss eyttel gnaden. 10

Vnd die erſt vrsach iſt, darumb gott
ainem menſchen ſein gnad entzeucht, das es
nymer [197^v] als andächtigt kan ſein, das
geſchicht, das ain menſch diemütigt werd.
Aintwederſt es hatt der menſch uerporgne 15
hoffart jn jm oder möcht noch jn hoffart
fallen. Vnd darumb ſo entzeucht gott ye
ainem menſchen ſein gnad, das er diemütigt
werd, wan diemütigtikait iſt ein anfang der
gnaden. Sandt Bernhart ſpricht: ›Will du 20
gnad vberkumen, ſo bis diemütigt. Haſtu
gnad vberkumen, ſo du dich gediemütigt
haſt, vnd haſt du gnad uerloren, ſo bis die-
mütigt. Bill du ſy wider überkumen, so bis
demietig.‹ Wan gott der geit [198^r] nyemantt 25
die gnad, das er kum zu ainem uolkumen
leben, daß er gott auss ganzem hertzen lieb
hab, er ſey dan diemüttigkait jn ſeinem
hertzen erfüllt.

Die ander uſſach iſt, darumb ainem 30
menſchen die gnad entzogen württ, wan eß
geſchicht nun aus der barmhertzigkait gottes

vmb verlass. Nain warlich, er verbirgt sich
nunn ain weil vor dir, dar vmb das dein
begird gresser werd, wann nach [207^v] gressin
deiner begird geit dir got sein gnad.
5 Wann so ain vass vol wein da låg vnd jch
pråcht nun ain seidlin kentlin vnd ain ander
bråcht ain fiertail kantten, der drit præcht ain
kantten, da zechen mass eingengen, vnd mir
fultten all die kanten vol, wes wår die schuld,
10 das jch als wenig het? Nemand wan mein, dar
vmb das jch nit ain grosse kanten håt bracht.
Das vas håt mir ain grosse kanten gleich als
wol gevilt als ain klains kentlin. Also jst es
auch vmb die menschen. Hond sy gross vnd
15 weit begirden [208^r] jn jrem hertzen, so wirt
jn ach vil gnad, wan got geit sein gnad nach
gressin der begird. Got der jst auch ain vn-
wandelbar güt vnd jst dem menschen alweg
berait. Vnd der mensch enpfacht alweg gnad,
20 dar nach vnd er geschickt jst vnd begird hat
zû got vnd zû götlichen dingen. Vnd darvmb
entzewcht got mengem menschen sein gnad,
daz sein begird dester gresser werd, dar vmb
das er dar nach dester mer gnad enpfencklich
25 werd.

Zû dem dritten wirt ainem menschen
darvmb der götlich [208^v] trost vnderzogen,
das sich der mensch selb erkenn vnd sein
arbitzeligkeit, wie es so gar ain ellend ding
30 vmb ain menschen ist, wann die götlich gnad
nit bey ym jst, vnd wie sy so gar on die gnad
nichtz wert send.

Zû dem fierden wirt dem menschen dar
vmb der götlich trost vnderzogen, das sich

darvmb verlass, so er dir nit allweg syessigkeit
geit. [232^r] Nain, er verbirgt sich nunn ain
weil vor dir, darvmb das dein begird gresser
werd, wann nach gressin deiner begird geit
dir got sein gnad. Wann so ain vass vol wein 5
da låg vnd jch håtte nunn ain klaines kentlin
von ainer halbe mass vnd ain ander bracht ain
kantten von drey massen, der drit bråchte ain
kanten von zechen massen vnd mann fulte
vns allen dreyen die kantten vol weins, wås 10
wåre die schuld, das jch so wenyg håtte
weder die andren? Nemand dann mein, allain
darvmb [232^v] das ich nit ain grosse kantten
håt bracht. Dann das vaß håtte mir die gros-
sen kantten gleich als wol gefilt als die klai- 15
nen. Gleich also ist es auch ain ding vmb die
menschen, die gross begirden hand jn jren
hertzen. So wirt jn auch dester mer gnad,
wan got der geit sein gaub nauch gressin der
begird. Dann er jst ain vndelbar güt vnd 20
jst dem menschen ale zeit berait. Darvmb so
enpfacht der mensch alweg gnad, nach dem
vnd er geschickt ist vnd als er begird zû got
hat vnd zû [233^r] götlichen dingen. Vnd dar-
vmb enzewcht got mengem menschen sein 25
gnad, das sein begird ym dester gresser werd,
darmit das er der gaub dester enpfencklicher
werd.

Zû dem dritten so wirtt ainem menschen
darvmb der götlich trost vnder zogen, das er 30
sich selb lerne erkennen vnd wie es so gar ain
arbitzelig ellend ding vmb ain menschen ist,
der dye götlichen gnad nit hat, vnd wye er so
gar nix wert jst.

Zû dem vierden wirt dem menschen dar 35
vmb der götlich trost vnderzogen, [233^v] das

15 *Nach* begirden: So wirt.

nucz. Dann du darft nit darvmb sorgen, das dich got verlaß, so er dir kain syessikait geit, sonder er verpirgt sich allain vor dir, darvmb das dein begird gresser zû jm werd. Dann allain nach gressin deiner begird so geit dir got sein gnad. Dann so ain gros vas mit wein da lág vnd ich brächte nun ain klaines [89^v] kentlin von ainem seidlin vnd ain anderer der brächte ain kanten, da zwû mäs ein gengen, vnd der drit brächte ain kanten, da zechen mäs ein gienge, vnd man fulten vns allen dreyen dye kanten vol, wes wære dann dje schuld, das jch so wenig weins hätte? Nemand dann mein vnd allain darvmb, das ich nit ain gressere kanten het prächt. Dann das vas het mir gleich ain grosse kanten als wol gefilt als ain klaine. Vnd also jst es auch ain ding vmb dye menschen, dye gros begirden hond. Dann ainem yetlichen wirt so vil dester mer gnäd gegeben, dann es geit got sein gnad allain nach gressin der begird. Dann es jst ain vnwandelber güt vnd ist dem menschen allzeit berait gnäd zû geben. Vnd darvmb so enpfächt der mensch alwegen gnäd, nach dem vnd er geschickt ist vnd nach dem vnd er begird zû got haut vnd zû andren götlichen dingen. Vnd darvmb so entzevcht got dem mensche sein gnad, das sein begird dester gresser werd, darmit das er der gaben gotes dester enpfencklicher sey.

Zû dem driten so wirt ainem mensche dye gnad gotz entzogen, darvmb das er sich selbert lerne erkennen vnd sein arbeitsällikait vnd das er darby war neme, wye es so gar ain arm ellend dyng vmb ain mensche jst, der dye götlichen gnad nit hat, vnd wye er auch so gar nix wert jst vnd nix gütz vermag.

Zû dem fierden so wiert dem menschen dye götlich gnad vnd der götlich trost

vnd dem menschen zu nutz. Du darfst nit sorgen, daz dich gott verlasß. Er verpirgt sych wol ain weill vor dir, darumb das dein begird dester grösser werd, wen nach der begirt geitt gott sein gnad. Als wenn ain fass mit wein da leg vnd ich precht nun ain seydeins kântlein vnd ain ander pracht [198^v] ain fiertel kanten, der dritt, da x masß ain gan möcht, vnd wir all fulten vnser kanten außß dem fassß, wes wär die schuldt, das ich alz wenig hätt? Nyemantz wenn mein, das ich nit ain grössere kantten han pracht. Das faß hett mir gleich als wol ain grosse kantten vol ausser lassen laffen alß die klainen. Also ist es auch vmb die menschen. Hondt sy groß vnd weit begird jn iren hertzen, darnach wurt jn gnad gebenn. Vnd gott geitt jn gnad darnach vnd sy begir handt zu gott. Gott der allmächtig der ist ain [199^r] vnwandelberlichs guett. Er stätt still vnd uerwandelt sych nit vnd kanst jn nit berieren. Er ist dem menschen albergen berait gnad zu geben, nach dem vnd der mensch geschickt ist vnd begirdt hatt zu gottlichen gnaden vnd dingen. Vnd darumb entzeucht gott ye ainem menschen sein gnad, daz des menschen begirdt dester grosser werd.

Die drit vrsach ist, darumb ainem menschen gnad vnd der götlich trost entzogen wirt, daz ist, daz ain mensch sich selber erken vnd sein arbeitsällikait, wie es so gar ain ellend ding [199^v] vmb ain mensch ist, wen die götlich gnad nit bey jm ist, vnnd wie sy also gantz nix nit send an die gnad gottes.

Die fiert vrsach das geschicht, darumb daz sich der mensch der gnad nit vber nem

ain mensch der gnad nit vbernãm vnd sich
 nit etwan jn hoffart einflecht, so er beyder-
 weil nix dar vmb wiss oder nit mörcken kan
 vnd dennocht ain aigen wolgefallen hat.
 5 Wann [209^r] weil ain wagen man sein wagen
 sonfft gat vnd wol geschmirpt jst, so verach-
 tet er die andren wagenleit. Also ach weil
 die menschen andechtig send, so verachtend
 sy die andren vnd wänend gleich, es sey
 10 schon gar vmb sy auss gericht, sy haben alle
 ding gar vberwunden, vnd gedenckend nit,
 das got etwan ain menschen hie mit belonet,
 das er jm hie lat also wol mit seiner andacht
 sein, vnd müß dert der haimlichait gotes
 15 alweg enberen. Wann nit alle leit [209^v] so
 geschickt send, das sy diss jn ainem rechten
 grund an fachen, wann sy vachend es allain
 aus virwitz an vnd das sy des dings auch
 ynnen werden. Den selben geit dann got vmb
 20 jr mie ain sellichen lon vnd ain sellichen
 trost, vnd sy migend nix dester minder ewic-
 lich verdampt sein. Aber hie so nemend sy
 jren lon vnd hand jr fräd, der sy dort ewiglich
 miessend berapt sein. Vnd diss solt wol ain
 25 demietikait jn etlichen menschen machen,
 das sy sich des götlichen trostes nit also
 vbernemend vnd alweg jn rechtter demüt
 beleiben vnd sunst nemand [210^r] verach-
 tend. Vnd lüg, das diss dein end vnd dein
 30 grund sey, das du wellest got auß gantzem
 hertzen liebhaben, vnd lüg, das du alle andre
 ding von des ends wegen tüst. Vnd dar vmb
 wirt ye aim menschen gnad vnd trost entzo-
 gen, das er nit hoffertig werd vnd sich auch
 35 seiner gnad nit vbernãm vnd das er ach ander
 leit nit veracht, die sellicher genad nit en-
 hond.

sich ain mensch seiner gnad nit yberheb vnd
 nit beyderweil darvmb jn hoffart fal, so er nix
 darvmb wiss oder so er es nit mörcken kan
 vnd doch nix dester mynder ain aigen wolge-
 vallen jn jm selb hat. Dann weil ainem wagen 5
 man sein wagen sonfft vnd wol gat vnd jm
 sein geschir wol geschmirbt ist, so verachtet
 er die andren wagenleit alle. Also jst es auch
 hye. Alle weyl die menschen andechtig mi-
 gend sein, wie sy selb wellend, so verachtend 10
 sy sunnst [234^r] yeder man vnd wänend dan
 gleich, es seyen alle ding gar vmb sy auss
 gericht, vnd wänend, sy haben sich selb vnd
 alle ding schon yberwunden, vnd be-
 denckend nit, das got ainem menschen 15
 etwann da mit lonet, das er jm hye also wol
 lat mit seiner andacht sein. Darvmb müß er
 dann dort ewiglich der haimlichait gotes
 enperen. Wan nit alle leit geschickt send, das
 sy diss jn ainem rechten grund anfachend, 20
 dann es fachend es etlich allain an auss vir-
 witz vnd darvmb [234^v] das sy des dings auch
 ynnen werden. Den selben geit dann got vmb
 jr mie ain sellichen lon vnd trost, vnd sy
 migend doch nix dester mynder verdampt 25
 werden, dann sy nemend hye jr fräd vnd jren
 lon. Des miessend sy dann dort ewiglich
 enperen vnd berapt sein. Vnd das solte wol
 ainen menschen demietig machen, das er sich
 des götlichen trostes nyt ybernumm vnd 30
 alweg jn rechter demüt belib vnd auch sunst
 nemand verachtote. Vnd darvmb so lüg, das
 diss dein grund vnd dein [235^r] end sey,
 dastu wöllest got auss gantzem hertzen lieb
 haben, vnd lüg auch, dastu alle andre ding 35
 von des ends wegen tüst. Vnd darvmb so
 wirt ye ainem menschen gnad vnd trost
 vnderzogen, darvmb das er nit hoffertig werd
 vnd sich auch seiner gnad nytt ybernãm vnd

darvmb vnderzogen, das sich ain mensch
 seiner gn̄d nit ybern̄m vnd nit darvmb jn
 hochffart vall, so er beider weil nix darvmb
 wyß vnd es auch nit m̄rken kan, vnd das er
 5 dennocht nix dester mynder ain aigen wolge-
 fallen jn jm selbs hab. Dann alle weil dem
 wagen man sein wagen wol geschmirpt [90^r]
 jst vnd senft gat, so verachtet er dye andren
 wagenleit alle. Vnd also ist es auch hie gaist-
 10 lich. Alle dye weyll dye menschen migend
 andechtig sein, so verachtend sy sunst yeder-
 man vnd w̄nend gleich, es sey schon gar
 vmb sy ausgericht. Sy w̄nend auch, sy ha-
 bend sich selv vnd alle andre dyng gar yber-
 15 wunden vnd gedenckend nit, das got etwen
 ainem menschen dar mit lonet, das er jm hye
 als wol l̄t sein mit seiner gnad vnd and̄cht.
 Vnd darvmb so m̄s er d̄ort ewigklich der
 haimlichhait gotes enberen. Dann es h̄nd
 20 nit alle leyt geschicklichhait darz̄, das sy diß
 in ain rechten grund enpf̄chen, sonder yeren
 vil enpfachend die gnad gotz nun auß lavter
 virwitz vnd allain, darvmb das sy des dyngs
 auch wellend ynnen werden. Den selben geit
 25 dann got vmb yer mye vnd arbit ain selliche
 lon oder ain selliche trost, vnd sy werdend
 doch nix dest mynder verdampft, dann sy
 nemend hye jr fr̄d vnd yeren lon ein, des sy
 dort ewigklich ber̄bt miessend sein. Vnd das
 30 solte ain menschen also demiettig machen,
 das er sich der götlichen gn̄d nit yber-
 numme vnd allweg jn rechter denm̄t belib
 vnd sunst auch nyemand verachtote. Vnd
 darvmb so l̄g, das dis allain dein grund vnd
 35 mainvng sey, dastu got wellest von gantzem
 hertzen lieb haben. Vnd darvmb soltu auch
 sunst alle deine werck von des endes wegen
 ton. Vnd darvmb, wellicher mye vnd arbit
 hat vnd doch nit von des rechten ends we-
 40 gen, dem wirt gar dick sein gn̄d vnd sein

vnd nit ain hoffart jn sich flecht, da du nit
 vmb waist noch nitt mercken kanst vnd ain
 gefallen darjnn hast. Wan weill der wagen
 also fast gatt vnd geschmirpt ist, so verach-
 tent sy die anderen menschen. Alle die weill 5
 sy also andechtig sendt vnd mainent gleich,
 es sey gar auß gericht, vnd gedenckent nit,
 daz gott ainem menschen hie [200^r] also
 lonet vnd das er gantz nichtz mer hatt. Wan
 etwan etlich menschen die fachentz nit an 10
 auss ainem rechten gr̄ntth, sy thuent es
 allain auß furbitz vnd wellent des dings auch
 jnnen werden. Vnd den vmb jr müe vnd
 vbung so geit jn gott ainen solichen lon vnd
 trost, vnd mag dennocht ewigklichen uer- 15
 dampft werden. Aber hie so nympt es seinen
 lon vnnd hatt sein freidt hie vnnd müess
 d̄ort ebicklichen der freydt beraubt sein. Des
 so woll die diem̄etigkait in solichenn men-
 schen kan machen, vnd daz sy sich des trostes 20
 nit vber nemenn [200^v] vnd alberg in rechter
 diem̄et beleibent vnd seyent vnd nyemantz
 verachtent. Vnd daß du l̄gest, das du alberg
 ainen rechten grundt habest vnnd das das
 dein end vnnd dein grundt sey, das du gott 25
 auss gantzem hertzenn lieb migest habnn
 vnd alle andre ding von des ends wegen
 thuest. Vnd so ainem menschen also ye die
 genad entzogen wirt, so ist es nitt hoffertig
 darjnn vnd über nympt sich der gnad nitt. 30
 Vnnd darumb tuet es der alm̄chtig gott.

31 das das.

25 du du. 30 über vnd.

auch ander leytt nit verachte, die sellich gnad
nyt hond.

Zu dem finfften entzewcht got nit die
gnad, die ain menschen gott angnem macht,
sonder die enpfintliche gnad entzewcht got
ainem menschen, darvmb das er ain mitlei-
den [210^v] hab mit andren menschen, die
5 sellicher gnad nit enhond, vnd ach got vir sy
pit vnd jn gläbig sey. Wan es spricht sant
Bernhart: ›Jch main, wann aim got sein gnad
entzewcht, das des selb leiden dem leiden jn
10 der höll gleich sey.‹ Vnd dar vmb, wann ain
mensch alzeit entpfintliche gnad hett, so
möcht er den andren nit glaben, die sellicher
gnad nit enhättend. Vnd daz jst die finfft
15 vrsach, dar vmb got ainem menschen die
enpfintlichen gnad enzewcht.

Nunn mörckend die sext vrsach, dar
vmb got sein gnad aim menschen entzewcht.
Das jst, dar [211^r] vmb das ain mensch sein
synd oder ander leit sind piess. Als Cristus
20 sprach: ›Mein got, mein got, warumb hastu
mich verlassen?‹ (Mt 27,46), nit das er da vir
sein synd verlassen wurd, sonder vir aller
menschen synd, die von Adams zeiten wur-
den bis an den jungsten tag. Vnd da hôt er
25 von der synlichait gar kain hilff. Vnd also
verlast got noch ye ain menschen, dar vmb
daz er sein synd oder ander leit synd dar mit
abpiess.

Zu dem sybenden entzewcht got dar vmb
30 aim menschen sein gnad, so er bekennt, das
ain mensch mer dar nach stöltt, [211^v] das er
die enpfintliche gnad überkom, denn das er
halte die gepot. Das wil got nit haben. Got
wil nit, das man den rätten nach volg vnd die

Zu dem finften so entzewcht got die gnad
dem menschen nyt, die den menschen got
angnâm macht, sonder die enpfintlichen 5
gnad. Vnd das tût er, darvmb das [235^v] ain
mensch ain mitleiden mit andren menschen
lerne haben, die sellicher gnad nit habend,
vnd das er auch got vir sy pitte vnd jn gläbig
sey. Dann es spricht sant Bernhart, das des 10
selb leiden dem leiden jn der hól gleich sey,
da got ainem menschen die rechten siessig-
kait entzewcht, der sy warlich enpfunden hat.
Vnd darvmb, wellicher mensch allzeit die
15 enpfintlichen gnad hât, der möchte ander
leitten nit gelauben, die sellich gnad nit
enhättend.

Dye sext [236^r] vrsach, darvmb got
etlichen menschen sein gnad entzewcht, die
ist, darvmb das ye ain mensch sein aigen synd 20
oder aber ander leitten synd mit ab piess, als
Cristus selb sprach: ›Mein got, mein got,
warumb hastu mich verlassen?‹ (Mt 27,46),
nit das er da vir sein aigen synd verlassen
wurde, sonder vir ander leitten synd vnd vir 25
alle synder, die von Adams zeit bis an den
jungsten tag werdend. Vnd er hôt auch von
der synlichait gar kain hilff. Vnd also verlasst
[236^v] got noch ye ain menschen, das er sein
aigen synd oder ander leyt synd dar mit ab 30
pyesse.

Zu dem sybenden entzewcht got dem
menschen dar vmb sein gnad, das ye vnder-
weil ain mensch mer dar nach stöltt, das er
die entpfintlichen gnad yberkomm, dann das 35
er die zechenn pot halt. Das wil got auch
nicht haben. Dann es jst nit sein wil, das

trost vnderzogen, dar mit das [90^v] er nit in aigne hofart vnd aigens wolgefallen vall vnd das er sich auch seiner gnad nit yber nãm, dar durch er sunst ander leit verachtote, dye sellicher gnad nit enhönd.

Zü dem fynften so sel man mörcken, das got dye gnad dem menschen nit entzevch, dye den menschen got angnãm macht, sonder allain dye enpfintliche gnäd. Vnd das tüt er, darvmb das ain mensch mit andren mensche lerne ain mitleide haben, dye sellicher gnad nit habend, vnd das er auch got für sy pit vnd jn gläubig sey. Dann es spricht sant Berenhart, das des selb leiden dem leiden jn der höll gleich sey, da got ainem menschen sein gnad enzevcht, der jr vor enpfunden hat. Vnd darvmb, wellicher mensch allzeit die enpfintliche gnäd hete, der mechte ander leite nit gläben, dye dann sellicher gnad nit enhete.

Zü dem sechste so entzevcht got ye ainem menschen dye entpfintliche gnäd, darvmb das er sein aigen synd oder aber ander leit synd dar mit abpieß, als dann Cristus auch töt, da er sprach: »Mein got, warvmb hastu mich verlassen?« (Mt 27,46) Vnd nit sprach er das, darvmb das er vir sein aigen synd verlassen wurde, sonder vir aller menschen synd, dye von Adams zeiten geporen werden bis an den iungsten tag. Vnd er hót ach da von der synnlichait gar kain hilf. Vnd also verlast got noch ye ain menschen, darvmb das er sein aigen synd darmit ab pisse.

Zü dem sibende so entzevcht got ainem mensche darvmb sein gnad, so er mer nach der entpfintliche gnäd stölt dann nach dem halten der gepot gotes. Vnd das will got jn kain weys nit haben. Er wil nit, [91^r] das man den râte nach volge, ee das man halte

Die funfft vrsach ist, darumb gott ainem menschn die gnad entzeucht, nit die gnad, [201^r] die gott ainem menschen angemem macht, besunder die entpfindlichen gnad. Daz geschicht, darumb das ain mensch ain mittleiden hab mitt andern menschen vnnd gott auch für sy pitt vnnd das er jnnen glaub. Wen eß spricht sandt Bernhartt: »Jch main, das das leiden dem leiden jn der hel geleich sey, wen gott also sein gnad von ainem menschen zeucht.« Vnnd darumb möcht ain mensch dem andern nitt glauben sunst. Vnnd darumb so entzeucht ye gott ainem menschn die entpfindlich gnad.

Die sechst gnad oder vrsach ist, darumb ain[201^v]em menschen die gnad entzogen wirt, das es sein sund büß oder anderer menschen sündt. Als Cristus spricht: »Mein gott, mein gott, wie hast du mich verlassen?« (Mt 27,46), da er an dem kreütz hieng, nitt das er für sein aigen sundt pitt, sunder für alle die menschen, die von anfang der welt wurden vnnd bis an den jungsten tag werden. Vnd da hatt er gar kain hilf an der synnlichait. Vnnd also verlast got ainen menschen ye, vnd das er sein sundt biess oder andrer menschen sund.

Die sybent vrsach, darumb gott die gnad ainem menschen entziucht, wenn [202^r] er erkennt, das der mensch die gepot gottes vber drätt, die jm sunst gepoten sund. Vnnd wen er das erkennt, so entzeucht er ye ainem menschn die gnad, das er nit ain schawent

gepot verachte. Vnd dar vmb entzewcht got sein gnad von den menschen von jres nutz wegen.

Zũ dem achtenden entzewcht got den 5 menschen sein gnad dar vmb, wann so etlich menschen kain widerwertikait hond vnd alweg gnad hond, wann sy wellend, so schetzend sy got dôster leichter vnd hond jn dester vnerlicher. Das wil got auch nit hon, er wil, 10 das jn sellich leit nunn dester mer vir agen habend. [212^r] Ach komend etlich menschen dar zũ, das sy dar durch die klainen synd verachtend vnd die tåglichen synd nit meidend. Darumb darffstu nit gedencken, das 15 sich got gen dir halt als ain spiegel, das du darein sechest, wann du wellesst. Wann so bald du mainst, das du die gnad von dir selb habest, so entzewcht dir got sein gnad.

Zũ dem neinden mal entzewcht got den 20 menschen die enpfintlichen gnad, dar vmb daz ain mensch dester mer tugend lerne yeben. Wann so got die gnad enzewcht, so gat dann zoren vnd vngedult jn aim menschen auff. Die müß [212^v] er dann mit 25 gedult vnd senfftmietikait lernen vberwinden vnd müß auch die tugend gruntlichen erfahren vnd müß enpfinden, das er ander leit dar nach ach dester bas wiss zũ leren. Warvmb mainstu, das ain junnger mensch so 30 ain claine erkantnus hat weder die alten? Es jst allain, darvmb daz sy oder er nit als vil erfahren hant als die alten. Vnd dar vmb entzewcht got aim menschen die enpfintlichen gnad, das er die tugend dester gruntlicher 35 erfar.

mann den rätten nach volg vnd die gepot verachte. Vnd darvmb entzewcht vnser her sein gnad von vil menschen vnd doch nunn durch jres nutz willen.

Zũ dem [237^r] achtenden entzewcht got 5 dem menschen sein gnad darvmb, so etlich menschen alweg gnad hand vnd kain widerwertigkait leidend, so schetzend sy got dester leichter vnd hond jn dester vnerlicher. Das wil got auch nycht haben, dann sellich leit 10 soltend jn nunn dester mer vil vnd vast vir augen haben. Auch so verachtend etlich menschen die klainen synd dar durch vnd wellend die taglichen synd nymer meiden, als 15 ob sy got alweg vnd sein gnad migen haben, wann sy wellen. Nain warlich, du tarst [237^v] nit gedencken, das sich got gegen dir halt als ain spiegel, dastu darein sechest, wann du 20 wellest. Nain virwar, so bald du nunn gedenckest, dastu die gnad von dir selb habest, zũhand enzewcht dir got sein gnad.

Zw dem neünten enzewcht got sein gnad, darvmb das du dester mer tugend lernest 25 yeben. Dann so bald got ainem menschen sein gnad entzewcht, so hõpt der mensch von stunden an vnd wirt liderlich, zornig vnd 30 vngedultig. Das müß man dann mit grosser senfftmietikait lernen yberwinden vnd man [238^r] müß auch die tugend gruntlich erfahren vnd enpfinden, so mag ainer darnach 35 ander leit auch dester bas lernen. Warvmb mainstu, das ain junnger mensch so ain klaine erkantnus hab weder ain alter mensch? Es ist allain, darvmb das ein alter mensch mer erfahren hat weder ain junnger. Vnd 40 darvmb entzewcht got dem menschen die enpfintlichen gnad, das er die tugend dester gruntlicher lerne erfahren.

dye gepot gotes. Vnd darvmb entzevcht got gar vil mensche sein gnad vnd doch nun allain von yres nutz wegen.

Zü dem achtende so entzevcht got sein 5 gnad etlichen menschen darvmb, wann so bald etwen die menschen weder leiden noch wyderwärtikait hand, so schetzend sy got dester leichter aus verachtung vnd hond jn dester vnerlicher. Das will got auch nit ha- 10 ben, dann er will, das jn sellich leit nun dester mer vor äge habend. Auch so verachtend ötlich menschen dar durch dye täglich synd also, das sy dye nit vir synd wellend haun noch meyden. Darvmb so darf ain 15 mensch nit gedencken, das sich got gegen jm halt als ain spiegel, jn den er mag sechen, wann er will. Dann so bald ain mensch nun gedenckt, das er dye gnäd von jm selber habe, von stunden an so entzevcht got ainem 20 menschen sein gnöd.

Zü dem neinde so entzevcht got dem menschen dann sein gnad, darvmb das sy tugend lernend yeben. Dann so bald vnser lieber herr ainem menschen sein gnäd enzevcht, 25 so bald gät von stunden an der zoren vnd dye vngeduldt jn jm auf. Dye selben die muß man dann mit gedult vnd senftmiettigkait lernen yberwynden vnd man muß auch dye tugend lernen erfahren gruntlicher vnd auch 30 empfinden, so mag ainer ander leyt darnäch auch dester bas lernen. Waurvmb mainstu, das ain junger mensch so ain claine verstantnuß hab weder ain alter? Es ist virwar allain, [91^v] darvmb das ain alter mensch mer erfahren 35 hät dann ain junger. Vnd darvmb entzevcht got etlichen menschen dye enpfintliche gnad, darvmb das sy dye tugend dester grintlicher erfarend.

leben kann fierenn, wan er will nit, das man den reden nach folg vnnd die gepott nitt halt. Vnnd also thuet er es von des menschen nutz wegen.

Die acht ursach, darumb gott ainem 5 menschen die gnad entzeucht, das ist die, wenn die menschen also andechtig send, wenn sy welennt vnd kain widerwertigkait haben. Vnd so machent sy jn gott zu [202^v] 10 gemain vnd schetzentz nymer also hoch vnd als erlich. Vnd so will gott nitt also leicht geschätz werden, er will, das man jn vor augen hab. Auch kument ye die menschen darzu vnd verachtent die klainen sündt als 15 taglich sund vnnd meydent die nitt. Gott ist gleich als ain spiegel, darjnn du dich ersicht. Du magst jn aber nitt sechen, wen du wild, darumb du nitt wainen darfst, darumb das du gott nitt mynnder heltest, denn vor so en- 20 zeucht got jnnen die entpfindlich gnad.

Die viij vrsach [203^r] ist, darumb daz der mensch da anfacht tugent zu üben, es sey gehorsam vnd gedult vnd ander tugent. Wen gott die gnad ein weill entzeucht vnd der zorn gynnett jn dir auff zu gann, so müst du 25 lernen die tügenthaftigkait. Vnd also müst du anfachen tugent zu üben vnd also must du anfachen vnd auch etwas lernen vnd erfahren, das du andre menschen kindest lernen vnd das du erfarest, war mitt man es vberküm. 30 Wann ain junger mensch der hat nit ain große erkanntnuß. Das macht, das er nicht erfahren hatt, wann er ist noch nitt als [203^v] alt. Vnnd darumb so entzeucht gott ye ainem menschen die entpfindlich gnad, das er 35 anfach tugent zu üben.

5 Nach menschen: sein gnad.

19 donn.

Die zehend vrsach jst, darvmb daz ain mensch erkenn, das sein fleiß [213^r] nicht gnügsam sey on die götlichen gnad. Wann es nympt ym ain mensch offt ain tag vir vnd gedenckt: ›An dem tag wil jch mich einkeren vnd wil güt betrachttunng han.‹ Wann dann der selb tag kompt, so kan es vberal nix gütz ton vnd jst dar zû gantz law vnd kalt. Auß dem mag man erkennen, das kain fleiß nymer genügsam jst on die gnad gotz. Vnd etwan so du weder fleiß noch ernst hast vnd kain syn dar nach, so kompt dir die götlich gnad vnd regnet dir auf dein hertz, das du anfachst [213^v] also andechtig zû werden, das du vmendar vir sich gast, damit das du sechest, das es nit alweg an deinem fleiß lig, besonder an der gnad gotz, vnd das du erkennest, das got diss vnd alle andre ding jn seinem gewalt gantz allain hab. Aber du sold nix dester minder dein fleiß haben. Aber du sold auf dein fleiss nit pawen, das du nit gedenckest, das du die gnad von deines fleiß wegen habest, sonder allain auss den genaden gotes. Vnd dar vmb tû ain mensch mit vasten vnd petten, wie vil es wöl, wann die gnad [214^r] gotes nit dar pey jst, so jst es nix wert. Also hond jr, das got die enpfintlichen gnad dem menschen allain vnderzewcht von seines nutz wegen vnd entlich dem menschen zû hail vnd saligkait.

Dye zehend vrsach jst, darvmb das ain mensch [238^v] erkenn, das sein fleis nit gnügsam sey on die götlichen gnad. Wann es nympt jm oft ain mensch ain tag vir vnd gedenckt: ›An dem tag wil jch mich einkeren vnd wil güt betrachtung han.‹ Wann dann der selb tag kumpt, so kan er yberal nix gütz ton vnd jst gantz lau vnd kalt. Auß dem mag man wol erkennen, das an des menschen fleiss diss nit alles leytt, sonder auch an der gnad gottes. Wann so du etwann weder fleiss noch ernst hast vnd auch kain syn darnach, so kommpt zû dir die götlich gnad vnd be[239^r]gewst dir dein hertz, dastu anfachst also andechtig zû werden, dastu vmmendar vir sich gast, damit das du sechest, daß es nit alweg an deinem fleiss lig, sonder auch an der gnad gotes, vnd dastu darbey erkennest, das got diss vnd alle andre ding jn seinem gewalt hab. Aber du sold auch nix dester mynder deinen fleis dar zû ton. Aber du sold auf deinen fleiß nix pawen, also dastu nit gedenckest, dastu die gnad von deines fleis wegen habest, sonder allain auß der gnad gotes. Vnd darvmb, wie vil ain mensch gûtes [239^v] tût mit vasten, wachen vnd pöten, wann die gnad gotes nit dar pey jst, so ist es nix wert. Vnd also hond jr, das got die enpfintlichen gnad dem menschen allain vnderzewcht von seines nutz wegen vnd entlich dem menschen zû hail vnd saligkait.

Zu dem zehenden mal entzecht got dem menschen sein gnad, darumb das er dar durch lerne erkennen, das sein fleiß nit gnügsam sey on dye götlichen gnad. Dann es nympt jm oft ain mensch vir vnd gedenckt jm: ›An dem tag so wil ich mich gantz einkerren vnd güt betrachtung haben.‹ Vnd wann dann der selb tag kompt, so kan er mynder gütz ton dann etwen an ainem andren tag vnd jst dann dar zu ganz law vnd kalt. Vnd also auf dem mag man wol mercken, das kain vleyß dar zu gnügsam jst on dye gnad gotes. Dann so du etwenn weder vleyß noch erenst hast vnd kain syn darnäch, so kompt dye götlich gnäd vnd begevst dir dein hercz, das du anfächst andechtig zu werden, das du vmendar vir sich gast, dar mit dastu sechest, das es nit alweg an deinem vleyß lige, besonder äch an der gnad gotes, vnd das du dar by erkennest, das got diß vnd alle andre ding allain jn seinem gewalt hab. Aber du solt äch nix dester mynder deinen vleys haben. Aber du solt auf deinen aigen vleys nix pawen, dann du sold nymer gedencke, das du dye gnad von deines vleyß wegen habest, sonder allain aus der gnäd gotes. Vnd darumb, wye vil ain mensch gütz tüt mit fasten, wachen oder mit peten, wann dye gnäd gotes nit darby ist, so jst es nix wert. Vnd also hönd yer, das got dem mensche nit vnder [92^r] zevcht dye gnem machende gnäd vnd sonder dye empfindliche gnäd. Vnd das tüt er auß lauter gnad vnd barmhertzikait mit gantzer trew vnd dem mensche zu nutz vnd zu seiner seel sâlikait.

Die x vrsach ist, darumb das ain mensch erken, daz sein fleiss ankeren nichtz ist an die gnad gottes. Wenn jm ye ain mensch für nympt: ›Auff den tag so wirt ich nichtz zu schaffenn haben. So will ich mich darein kerenn vnd will andachtig sein vnnd trachten, vnd kertt gleich allen fleiß an. Vnnd wen es anfachen will, so kan es gar nichtz über all vnnd ist gantz [204^r] law vnnd kalt. Vnnd also mag man merken, das aigner fleiß an keren nichts ist an die gnad gottes. Vnnd etwan so du des nit synn hast gehebt vnd nitt fleiß noch ernst hast darnach gehebt, so kumbt ye das gottlich taw. Das läst gott auff dein hertz herabregnen, vnd das du anfachst also andächtig zu werden vnd zu trachten ymer mer für vnd für. Vnd also leitt es nun an der gnad gotes vnnd nit an deinem fleiß, nit wenn du wellest, das du dein gemiett auffhebest, sunder wen gott will. Der hat es in seinem gewalt vnnd jnn seiner mächt. [204^v] Aber du solt nix dester mynder deinen fleiss an keren. Aber das du nitt mainest, das du das allain auß deinen gueten wercken habest, sunder allain auß den gnaden gottes. Darumb wenn ain mensch allen seinen fleiß an kertt mitt peten, mitt fasten vnnd sey, war mitt es wel, so ist es alles nichtz, es sey dan die gnad gottes auch darbey. Vnd daz ist die zehentt vrsach, darumb ainem menschen die pfintlich gnad entzogen wirt, alles nun vmb des menschen nutz wegen.

A

Dye achtzechend prodig sagt, wie got
etlichen jre werck hye belonet

Jr hond gehert, wie got etlichen menschen
sein gnad vnderzewcht auss lauter gnad vnd
5 dem menschen zů nutz vnd wie got mengem
gnad verleicht auss lauter zorn vnd allain
darvmb, das jm seine gůte werck hie belonet
werden vnd das er dort ewiglich ver-
[214^v]dampt werd. Vnd also tůt vnser lieber
10 herr gleich als ain herr, der ain gefangen hat,
der zů dem tod vervrtailt jst. Vnd so der
gefangen nix dar vmb waist, so waist es aber
der herr gleich wol vnd schickt dem gefangen
gůte kost, das er ye gar ain gůt mal hat. So
15 lept der gefangen wol dar mit vnd hat vil lust
daryn vnd jst doch nix dester minder zů dem
tod vervrtailt. Gleich also tůt got denen, die
er hie hat gefangen ligen jn diser welt. Der
selben hond etlich vil gůter yebung vnd tond
20 vil vnd grosse werck, [215^r] aber nit jn gůtli-
cher lieb, allain von jres nutz wegen, das es jn
dester mer nach jrem willen gang vnd das sy
got behiet vor leiden vnd vor zeitlichem
vnglick. Das jst allain jr mainung vnd jr end.
25 Daz wil der ewig got nit vnbelonet lassen vnd
geit jn siessikait vnd ynnerlichen trost vnd
grosse andacht. Vnd dar mit so nemend sy
hie jren lon vnd send gevtrtailt nichtz dester
minder zů ewiger verdammus.

H

Dye xviiij bredig sagt, wye got etlichen
menschen jre werck hye belonet, der sy
dort manglen miessend

Jr hond nunn gehert, wye got etlichen men-
schen sein gnad auß lauter liebinn vnder- 5
zewcht vnd dem menschen zů nucz vnd wie
[240^r] got mengem sein gnad verleicht aus
lauter zoren vnd allain dar vmb das jm seine
gůte werck hie belonet werden vnd das er
dórtt ewiglich verdamnet werd. Vnd also tůt 10
vnser lieber herr gleich als ain herr, der ain
gefangen hat, der zů dem tod vervrtailt jst. So
waist der gefangen nix darvmb, aber der herr
waist es gleich wol vnd schickt dem gefangen
gůte kost, damit er ye ain gůt mal hat. So 15
lept dann der gefangen wol darmit vnd hat vil
lust daryn vnd er jst doch nix dester mynder
zů dem tod vervrtailt. [240^v] Gleich also tůt
got denen, die er hye hat gefangen ligen jn
diser welt. Der selben hond etlich gar vil 20
gůter yebung vnd tond vil vnd grosse werck,
aber nit jn gůtlicher lyebin, sonder allain von
jres nutz wegen, vnd das es jn dester mer
nach jrem willen gang vnd das sy got behyet
vor vil leiden vnd vor zeitlichem vnglick. Das 25
jst allain jr mainung vnd jr end. Das wil jn
der ewig got dennoch nit vnbelonet lassen
vnd geit jn syessigkait vnd grossen trost vnd
ynnerliche andacht. Vnd darmit so nemend
sy hye [241^r] jren lon vnd send nix dester 30
mynder vervrteilt zů ewiger verdammus.

¹ Vgl. BAUER II, S. 131,28–135,11; DU PIN III, Sp. 493–496 (dort einzelne Motive der Predigten 17 und 18 enthalten).

D

Dise predig sagt, wye etlich mit wenig
gnad selig werdend vnd etlich mit vil
gnade verdampt

B

Die xviiij predig

Jr hond nun wol gehert, wye got etlichen
5 menschen sein gnad auß lauter gnad vnd
barmhertzikait vnderzevcht, das er etlichen
her widervmb die enpfintlichen gnad auß zo-
ren verleicht vnd allain darvmb, das jn jre gü-
te werck hye belonet werden, vnd darnach so
10 miessend sy dōrt ewiglich verdampt wer-
den. Vnd hye mit tūt vnser herr gleich als ain
grosser herr, der ain gefangen jn ainem turen
hāt ligen, der zū dem tod vervrtailt *ist*. So
waist der gefangen nichtz darvmb, aber der
15 herr waist es gar wol vnd der schikt dann
dem gefangne güte kost, dar von er ye ain gūt
māl hat. So lept dann der gefangen wol dar-
mit vnd hat auch vil lust darynn, aber doch
nichts dest mynder ist er dennocht zū dem
20 tod vervrtailt. Vnd gleich also tūt got auch
den menschen, dye er hye hat gefangen ligen
jn diser welt. Der selben menschen hond et-
lich vil güter yebung vnd verbryngend vil
grosser werk, aber nit jn götlicher lieb, bin,
25 sonder sy tond dye selben allain von yers nucz
wegen vnd auch etwen nun allain, darvmb
das es in dester mer nach yerem willen gang
vnd darvmb das sy auch got behiet vor leyden
vnd vor zeytlichem vnglück. Das jst allain yer
30 mainvng vnd jr end. Das wil der ewig got jn
dennocht nit vnbelonet [92^v] lassen vnd dar-
vmb so geit er jn etwen grossen trost vnd sie-
ssikait vnd ynerliche andächt. Vnd dar mit so
nemend sy hye yren lon vnd send dennocht
35 nix dester mynder dōrt ewiglich verdampt.

13 ist *fehlt*.

Vnd das soltend sellich leit billich firch-
ten, die hie vmmendar nutz, trost vnd gaben
begerend vnd es nit dem willen gotz erge-
bend, [215^v] vnd solten nemand verachten.
5 Ach solten sy die götlichen vorcht alzeit
haben vnd gedencken, das die verdampfen
sellig gnad vnd trost ach migend enpfachen.
Wann du waist nit, ob dir got sellich gnad
auss zoren oder auß gnaden geit. Dar vmb
10 sollend sellich leit all zeit jn vorcht vnd jn
demietikait stan. Aber etlichen wirt sellich
gnad als die enpfintlichen gnad entzogen auß
grosser parmhertzikait gotes vnd allain dem
menschen zů nutz, als jr gehert hond jn der
15 zechenden vrsach.

Nunn merckend: Die ailfft vrsach jst, das
got [216^r] des menschen hertz vnd sel mit
diser bewegung rainigen will. Wann welliche
wasser allweg stil stond, da waxend geren
20 wirm jnn vnd ander vnlustigs ding vnd wer-
dend auch geren stincken vnd schmócken.
Aber die wasser, die da bewegt werdend von
dem wind, die werdend frisch vnd hör̄t. Oder
welliche wasser fliessend, die werdend auch
25 nit als faul, als dise send. Vnd wann man
den aller pósten brunnen nix schapffte, der jn
der welt wár, so mócht das wasser nit gůt
beleiben. Aber wellichen prunnen man offt
schöpff̄t vnd das wasser offt bewegt, [216^v]
30 der selb brunn gewint ain gůt, frisch, hör̄t
wasser. Gleich also tůt got der herr ach, so er
sicht, das des menschen hertz still stat vnd
das wyrm darynn waxssen wend, das send die
pesen gedenck. Vnd so ain mensch an hör̄t
35 vnd will schwár, trág vnd faul werden, so
entzewcht ym got die gnad, das des men-
schen hertz hör̄t vnd frysche werd vnd nit als
trág vnd faul sey, das nix vnrains darynn wax

Vnd das sellend sellich leit pillich firch-
ten, die hie vmmendar nutz, trost vnd gaben
begerend vnd es nit dem willen gottes erge-
bend. Dann sy solten nemand verachten vnd
5 solten auch die götlichen vorcht alzeit haben
vnd gedencken, das die verdampfen auch
sellich trost vnd gaben migend enpfachen.
Dann du waist nit, ob dir got sellich gauben
auß gnad oder zoren geit. Vnd darvmb so
10 sellend sellich leit alzeit jn vorcht vnd jn
demietigkait stan. Doch [241^v] so wirt etli-
chen menschen die entpfintliche gnad enzo-
gen auß lautter gnad vnd barmhertzikait vnd
allain dem menschen zů nutz, als jr gehert
15 hond jn der zechenden vrsach.

Nunn die ailft vrsach jst, das got den
menschen mit diser bewegung rainigen wil.
Dann welliche wasser alweg stilstond, da wa-
xend geren wirm jnn vnd ander vnziber. Sy
werdend auch geren styncken vnd schmó- 20
cken. Aber welliche wasser bewegt werdend
von dem wind, die werdend frisch vnd hör̄t.
Oder welliche wasser fliessend, die werdend
auch nit so bald [242^r] faul, als die da stil
25 stond. Vnd wann man den aller pósten brun-
nen, der jn der welt jst, nix schapffte, so
móchte er nit gůt beleiben. Aber welliche
brunnen man oft schöpff̄t vnd wa das wasser
oft bewegt wirt, die selben brunnen gewin-
30 nend gůte, hör̄te wasser. Vnd darvmb so got
der herr sicht, das des menschen hertz stil
stat, so bewegt er es auch, darvmb das nit
wirm darynn waxen, das send die besen ge-
denck. Vnd so ain mensch anhör̄t vnd
35 schwár, bess, geitzig vnd faul wil werden vnd
trág, so entzewcht jm got die enpfintlichen
gnad, dar [242^v] mit das des menschen hertz
wider frisch wird vnd hör̄t, darmit das nit

Vnd das sellend sellich leit pillich fürchten, dye hye vmendar gnād vnd trost empfachend vnd alle zeyt noch mer begerend vnd das nit dem willen gotes enpfelchend vnd
 5 ergebend. Dann alle sellich leyt solten sunst niemend verachten vnd sy solten alle zeyt staun jn götlicher vorcht vnd solten gedencken, das die verdampften auch sellich gnad vnd trost habend hye jn disem zeyt
 10 empfangen. Auch waistu nit, ob dir got sollich gaben auß gnād oder auß zoren geit. Darvmb so söllend sellich leyt allweg jn vorcht vnd jn demiettkait staun. Vnd doch so wirt dye empftlichen gnad mengem
 15 menschen vnderzogen allain auß lavter gnad vnd barmhertzikait, als yer dann yetz wol gehert haund jn der zechenden vrsach.

Aber dye ailft vrsach jst, das got mit diser vnderzuckung des menschen sel vnd hercz
 20 rainigen wil vnd bewegen. Dann welliche wasser allweg still stānd, da waxend geren würm jnn vnd ander vnlustig dyng. Sy werdend auch geren stincken vnd schmücken. Aber welliche wasser von dem wind oft
 25 bewegt werdend, dye beleibend lauter vnd frisch vnd hört. Oder welliche wasser fliesend, dye werdend auch nit so bald favl vnd stinckend, als dye da still staund. Vnd wann [93^r]
 30 man den aller bösten stillstende prunne, der jn der welt ist, nymer nit schapfte, so möcht das wasser dār jnn nit gūt beleiben. Aber welche prunnen man oft schöpft vnd das wasser oft bewegt wirt, dye
 35 selben alle gewynnend gūt, frische vnd hörte wasser. Vnd darvmb so vnser herr sicht, das des menschen hercz stil stat, so bewegt er es auch, darvmb das nit würm darynn waxend, das send dye besen gedenck. Vnd so ain mensch anhōpt vnd faul, geitzig, hofertig
 40 oder schwärmietig will werden, so entzevcht

[205^r] Das ist nun die xj vrsach, darumb gott
 söllichen menschen die gnad entzeucht,
 das ist, das gott des menschen hertzen
 rainigen will. Die wasser, die da still stant
 vnd nit bewegt werden als die weyr, der
 5 erwechst vnnd werden würmm vnnd
 vnlustigs ding darin vnd werdent
 geren stincken vnnd übl schmecken.
 Aber die wasser, die da bewegt werden
 vom windt vnd laffent, die werdent
 10 hert und frisch vnd nit also faul, als
 dise sendt. Vnd werdent des gleichen
 als ain prunn: Wen man nit ainen
 prunen schepft stättiglich, vnd so würt
 es kain guett [205^v] wasser. Aber den
 man stätz schöpft, das wirt ain guet
 15 wasser. Also thuett gott auch, wen
 er erkennt, das ains menschen hertz
 still statt. Vnd so erkennt er, das
 gewirm – das ist bese gedenckh –
 darin würdent werden vnd träg vnnd
 20 faul. So entzeucht jn gott die gnad,
 das sich die gnad vnnd das hertz bewegt
 vnnd frisch werdt, oder ist etwas
 vnrains darjnn, das es her auß kum
 vnnd also gerainiget

36 so bewegt so bewegt. 39 geitz.

vnd das des vnrain alles herauß kumm, damit das die sel vnd des menschen hertz gerainiget werd vnd dar nach [217^r] dester enpfencklicher werd der gnad gotes.

5 Die zwölfft vrsach, darvmb got aim menschen sein enpfintliche gnad entzewcht, die jst, darvmb das sich ain mensch selb lerne erkennen, ob er got lieb hab oder sein andacht oder ob sich der mensch selb lieb hab. Wan
10 es kompt gar dick, das ain mensch went, es hab got lieb, so es sich selb vnd sein aigen lieb in lieb hat vnd sein aigne andacht. Dar vmb wirt ym dann die gnad entzogen, das er das selbig jnnen werd, wann er nymer als an-
15 dechtig jst als vor vnd jn got nymer glust zů [217^v] denen als vor. Vnd wann du nymer andechtig kanst sein, so lastu dann gleich dar von vnd magst gar nix mer petten, so du die siessykait vnd den trost jn deinem gepett
20 nymer hast. Dar pey mörckstu wol, ob du got oder dein aigne lieb in lieb habest. Vnd dar vmb, wann got sicht, das ain mensch sein aigne lieb in lieber hat wenn got vnd die götlich lieb in, so entzewcht got aim menschen
25 sein götlichen gnad ain weil, dar vmb das er lerne got lieber haben wann sein aigne siessykait, die ain mensch etwann jn seinem gepett hat. Ach tůt got gleich [218^r] als ain adler, der junge hat, die noch nit fliegen kindend.
30 Die selben stost er auß dem nóst, dar vmb daz sy fliegen lernen. Also entzewcht got auch ainem menschen die enpfintlichen gnad, dar vmb das er jn dem gaist fliegen lerne vnd sein gemiet lerne auf erheben zů got.

also vil vnrainer gedenck vnd träge vnd faulkait daryn waxe vnd das es her auß komme alles, dar mit das des menschen sel vnd hertz gerainiget werd vnd das es der gnaden gotes der mensch darnach dester enpfencklicher
5 werd.

Zů dem zwölften entzewcht got die enpfintlichen gnad dem menschen, darvmb das er sich selb lerne erkennen, ob er got lieber hab oder sein aigne andacht. Wann es
10 kompt gar dick, das ain mensch wánt, er hab got lieb, so [243^r] er sich selb vnd sein aigne andacht lieb hat. So wirt jm dann die gnad entzogen, darvmb das er das selbig lerne erkennen. Wann so du nymer so andechtig
15 kanst sein vnd dich got nymer also gelust zů denen vnd kain gedult magst yeben als vor, so lastu dan gleich dar von vnd magst nymer petten, so du den trost vnd die syessykait jn deinem gepót nymer hast. Dar pey mörckstu
20 dan wol, ob du got oder dein aigne andacht lieb hast. Vnd darvmb entzewcht dir got sein gnad, das du dein aigne lieb vnd syessykait [243^v] auch erkennest, die du etwann jn deinem gepót hast. Auch so tůt got gleich als
25 ain adler, der junge hat, die noch nit fliegen kindend. Dye selben stost er aus dem nóst, darvmb das sy fliegen lernen. Also entzewcht got auch dem menschen die enpfintlichen gnad, darvmb das sy jn dem gaist auch fliegen
30 lernen vnd sein gemiet auf heben ain yetlicher lerny zů got.

jm got dye entpfintlichen gnad, dar mit das
des menschen hercz widervmb hōrt vnd
frisch werd vnd das nit also vnrain gedenk
vnd trāg faulkait daryn wax, vnd ob es vorhyn
5 darynn wāre, das es darmit heraus komm,
darmit das des menschen sel vnd hercz gerai-
niget werd vnd das es dann darnach der
gāben dester enpfencklicher werd von got.

Zū dem zwölften so entzevcht got dem
10 menschen dye entpfintlichen gnād, darvmb
das sich ain mensch selb lerne erkennen vnd
wissen mig, ob er got lieb waurliche hab oder
nit oder ob er sein aigne andächt lieber hab
dann got. Dann es kompt gar dick, das ain
15 mensch wānt, er hab got lieb, so er allain sich
selb lieb hāt vnd sein aigne andächt. Vnd
darvmb so wirt jm dann die gnād vnderzogen,
darmit das er das selbig auch ynnen werd.
Das mōrckst du darby wol, wann du nymer
20 andächtig bist vnd dich got nymer gelust ze
dienen, so magstu kain gedult mer yeben vnd
lāst dann gancz [93^v] wider darvon vnd magst
nymer peten vnd nix gūtz mer ton, so du den
ynnerliche trost nymer hāt. Vnd darby
25 verstantu wol, ob du got oder dein aigne weis
lieb hast oder dich selb. Vnd darvmb so
entzevcht got dem mensche sein gnād, dar-
mit das er sich selb vnd sein aigne andächt
lerne erkenne vnd sein aigne siessikait, dye er
30 etwan jn seinem gepöt gehōpt hāt. Dann es
tūt vnser lieber herr etwan aim menschen,
gleich als ain adler seinen jungen tūt, die
noch nit fliegend. Dye selben stost er aus
dem nōst, darvmb das sy fliege lernend. Vnd
35 darvmb entzevcht vnser lieber herr dem
menschen auch dye enpfintliche gnad, der
allain jn dem nōst der synnliche yebung leit,
darmit das er auch jn dem gaist fliegen lerne
vnd sein gmiet lerne erheben jn got.

wert. Vnnd darumb so entzeucht got die
entpfintlichen gnad ainem menschen.

Die xij vrsach ist, darumb das der mensch
lerne [206^r] sich selbs erkennen, ob der gott
lieb hab oder sein andacht vnnd sein liebe. 5
Wen es kumpt, das ye ain mensch wenn, es
hab sūnderlich lieb vnnd andacht, so pitt es
sein aller liebstes lieb vnd sein andacht. Vnnd
darūmb das der mensch das lerne erkennen,
wen jm die gnad entzogen wirt vnd nymer 10
also andächtig ist als vor vnnd daß jnn nymer
als wol lust gott zu dienen als vor. Vnd wenn
er nymer als andchtig ist vnd kan sein, vnnd
so last es gleich daruon vnd mag gar nichtz
mer peten, so du die siessigkait vnnd den 15
trost nymmer hast [206^v] jn deinem hertzen.
Vnnd da bey merckt es, ob du dein liebes lieb
habest oder gott. Vnd darumb so wirtt ye
ainem menschen die gnad entzogen, so gott
sycht, das du dein liebe lieber hast wenn die 20
gottlichen liebe vnd gott, so entzeucht er dir
die gnad ain weill, das er dich lerne, das du jn
lieber habest wen dein siessigkait, die du
hast.

Zu dem dreytzehenden mal so tüt got
 ainem menschen gleich als ain fraw, die ain
 kind von der millich entwenen will. Die gat
 ain weil auss dem hauß vnd verpirgt sich
 5 auch ye ain weil vor dem kind. Gleich also
 verpirgt got sein gnad vnderweil vor dem
 [218^v] menschen, das er sech, wie sich der
 mensch stellen wöll. Oder die mütter streicht
 etwas pitters vornen an die prust, dar vmb
 10 das des kind der prust ain vnwillen gewinn
 vnd hyn vir der starcken speiß dester bas
 gewonen mig. Gleich also entzewcht got dem
 menschen die syessikait vnd vermist jm die
 mit pittrykait, darvmb das er nit allain die
 15 millich – das jst die syessykait – lieb hab,
 sonder das er ach die mütter, von der die
 millich kompt – das jst got, von dem die
 gnad kompt –, lieb hab, darmit das der
 mensch got lerne denen auff [219^r] sein
 20 aigen zam.

Zu dem fiertzehenden entzewcht got dem
 menschen sein enpfintliche gnad dar vmb,
 wann etwan die menschen am ersten der
 götlichen siessickait enpfindend, so fallend sy
 25 mit lust zu vil dar auf vnd virchtend, sy
 verlierend sy wider, vnd köstigend sych dann
 zu hart, das sy etwann schöllig vnd vssynnyg
 werdend. Da lüg eben, wann du sellicher
 gnad enpfindest, das du dich hietest, daz du
 30 dein leib nit gar tetteest, sonder yn beschai-
 denhait haltest. Wann so aines menschen sel
 des weins nit gewont hat vnd noch nit
 er[219^v]starcket jst, so fiert er sy nit gar jn
 den keler, wann sy wurd zu trunncken. Das
 35 jst so vil, wan got ainer anfachenden sel
 vmmendar gnad geb, so wurd sy sich zu vil
 köstigen. Vnd dar vmb entzewcht got dem
 menschen selliche gnad, bis das er stórcker

Zu dem dreitzehenden so tüt got ainem
 menschen gleich, als ain fraw ainem kind tüt,
 die es von der millich entwänen wil. Die gat
 etwen auss dem hauß vnd [244^r] dann yber
 ain weil verbirgt sy sich ye ain weil vor jm. 5
 Gleich also verpirgt vnser herr sein gnad auch
 ye ain weil vor den menschen, dar mit das er
 seche, wie sich der mensch stöllen welle.
 Auch so streicht die müter ye etwas pitters
 vornen an die brust, darvmb das des kind der 10
 brust ain vnwillen gewyn vnd hyn viro der
 starcken speys dester bas mige gewonen.
 Darvmb vermischt vnsser lieber her dem
 menschen ach sein syessigkait mit etwas
 pittrykait, darvmb das er nit allain die millich 15
 – das ist die syessigkayt – [244^v] lieb hab,
 sonder auch die müter, von der die millich
 kommpt – das jst got, von dem alle gnad vnd
 güthait allain entspringt –, dar mit das der
 mensch got lerne denen auf sein aigen zamm. 20

Zu dem fiertzechenden mal entzewcht
 got dem menschen die gnad darvmb, wann
 etlich menschen der gnad gotes am ersten
 enpfindend, so vallend sy zu vil mit lust dar
 auf vnd virchtend, sy verlierend jren trost vnd 25
 syessigkait wider vnd köstigend sich dann
 darvmb also hart, das sy etwann schöllig vnd
 vnsinyg werdend. Darvmb so lüg eben, [245^r]
 wann du sellicher gnad enpfindest, das du
 dich hyetteest, das du dein leib nit zu gar 30
 erwirgest, sonder jn beschaidenhait haltest.
 Dann so aines menschen sel dises trunncks
 der syessigkait nit gewonet hat, so fiert sy
 vnser her nit gar jn sein wein keler, dann sy
 wurden zu truncken. Das ist so vil, wann got 35
 ainer anfachenden sel vmendar gnad gāb, so
 wurd sy sich zu vil köstigen. Vnd darvmb
 entzewcht jr got die gnad, bis das sy stórcker

Zu dem dryzechende māl so tūt got ainem mensche, als etwen ain fraw ainem kynd tūt, dye es von der milich wil entwānen. Dye gaut ye ain weil auß dem hauß vnd dan verpirgt sy sich ye ain weil vor jm. Gleich also verpirgt vnser lieber herr auch sein gnad vor etlichen mensche, darmit das er sech, wye sich der mensch stöllen wöl. Auch so streicht dye müter vnderweylen etwas peters an dye prust vornen, dar mit das des kynd der Brust ain vnwille gewynn vnd hyn vir der starcken speys dester bas gewone. Vnd also vermischet vnser herr dem menschen auch sein syessikait mit etwas [94^r] piterkait, das er nit also allain dye milch – das ist dye syessikait – lieb hab, sonder auch dye müter, von der dye milch her kompt – das jst got, von dem alle gnād vnd syessikait kompt –, das der mensch den selben auch mer lieb hab dann dye gnād vnd siessikait, dye da von jm kompt, vnd das der mensch got darby lernen denen auf sein aigen zam.

Zu dem fierzechende māl so enzevcht got etlichen menschen sein gnād, darvmb das etlich zu fast mit lyebin darauf fallend, so sy dye am aller ersten empfindent vnd fürchtend zu fast, sy verlierend dye entpfintlichhait vnd den lust wider vnd den trost. Vnd darvmb so köstigend sy sich dann selb also hart, das sy etwen schellig werden vnd äch vnsynnig. Vnd darvmb so hielt dich gar eben, wann du sellicher gnad entpfintst, das du dann darvmb deinen leyb nit so gar ertetest, sonder du solt in beschaidenlich halten. Dann welche seel dises truncks der syessikait nit gewonet hāt alle dye weil, so fiert sy vnser lieber herr nit gar jn seinen wein keler, dann sy wurden zu trunken. Das jst so vil, wann vnser herr ainer anfächende sel vmedar gnad vnd siessikait gābe, so wurd sich ain sellich mensch selber

Die xiiij vrsach ist darumb gleich als ain fraw, die ain kintt entwenet. Die ist ain weil auss dem hauß vnnd verpirgt sych vor dem kind. Vnnd also tuet die [207^r] mueter – das ist die gnad, die ist ain mueter aller tugent – vnd entzuicht sych ain weill von dem menschen gleich als die mueter, die lügt ye, wie sich das kindt stellenn well, oder thuett etwas fornen an die prust, das piter ist. Also tüt gott der herr auch vnd will sechenn, wie sich der mensch stellen well, nit das ers nitt wiß, besunder das ers bewär gleich als die müeter. Die verpirgt sich auch vor dem kindt, des es dester mer pegir zu ir gewynn vnnd dester schöner gen ir thie. Also thuett gott der herr auch ye ainem menschen vnnd zuicht die [207^v] gnad vonn jm auff das, das es sych mer zu jm mache vnd jnn mer lieb hab wann vor vnd das es lerne auff seine synn zemen.

Die xiiij vrsach ist, das gott dem menschen entzeucht soliche gnad auff das, das die jung sel sollicher siessigkait entpfund, so würd sy sich zu fast kestigenn. Wenn es geschicht ye: So sollich jung menschen der siessigkait des weins erst entpfindent, so habennt sy an vnnd kestigent sych also hart, das sy gar schellig werdent. Vnd da hiet dich vor. Vnd lüg, wenn du soliche [208^r] gnad jn dir entpfindest, das du darumb nitt gar schöllig werdest vnnd dich gar tödtest, lüg, das du dich albeg jn beschaidenhait haltest. Vnd so gott bekennt, das der mensch vnd die jung sel des weins noch nitt gewond hatt vnnd noch nitt erstarkett ist, vnnd so fiert ers noch nit jn denn keller, wan sy würd zu truncken, das ist, wen er ir als entpfintliche gnad gāb, so würdt sy sich zu fast kestigen.

wirt. So viert er sy dann erst jn den wein keler, als die liebhabend sel spricht: ›Er hat mich gefiert yn seinen keler vnd hat mich getrenckt mit dem wein‹ (vgl. Ct 2,4), das jst mit der empfindlichen gnad. Vnd also entzwecht got aim menschen sein gnad auß lauter barmhertzikait.

Zu dem [220^r] finftzechenden mal so entzwecht got den menschen sein gnad, dar vmb das sy lerend erkennen, ob sy jn der liebhin gotes ab oder zu nemend. Darvmb so tu deine augen auf vnd lüg, ob du die gnad verloren habest, dastu sy wider überkumest. Wann ain frummer gaistlicher mensch der sol alweg ain vernynfftiges auff mörcken haben vnd sel wissen, wie er jn seinem gemiet geschickt sey. Wann waw ain mensch kain auf mercken auff sich selb hat, so entzwecht ym got sein gnad. So höpt dann ain mensch an vnd gedenckt erst, wie ym vor [220^v] gewesen jst, vnd hat virbas ain auffmercken auf sich selb vnd yept sich yn tugenden. Vnd also kumpt die vnderzuckung der gnad dem menschen aber zünutz.

Zu dem sechtzehenden mal entzwecht got dem menschen sein gnad, darvmb das er lerne gedult haben. ›Ey‹, sprechend etlich, ›het mir vnser lieber herr sunst zu geschickt, was er hett gewölt, wär nunn allain das vnd das nit.‹ Die selben gedenckend nit, das vnsser lieber herr vil bas waist, waz den menschen zu vngedult bewegt, denn es der mensch selber waist. [221^r] Er waist gar wol

wirt. Vnd dar nach fiert er sy dann erst jn seinen weinkeler, als die liebhabend sel spricht: ›Er hat mych [245^v] gefiert jn seinen wein keler vnd hat mich getrenckt mit dem wein‹ (vgl. Ct 2,4), das jst mit der empfindlichen gnad. Vnd also entzwecht got dem menschen sein gnad auß lauter barmhertzikait.

Zu dem finftzechenden mal so entzwecht got dem menschen sein gnad, darvmb das er lerne erkennen, ob er jn der liebhin gottes sey oder nyt oder ob er dar ynn ab oder zu nãm. Vnd darvmb so tu deine augen auf vnd lüg, ob du die gnad verloren habest, dastu sy wider yberkommest. Dann ain frummer gaistlicher mensch der sol alweg ain vernynfftiges auffmercken [246^r] haben vnd sol wissen, wye er yn seinem gemiet geschickt sey. Dann waw ain mensch kain auffmercken auf sich selber hat, so entzwecht jm got sein gnad. So gedenckt dann erst ain mensch, wie jm vor gewesen jst, vnd hat virbas ain auffmercken auf sich selber vnd yept sich jn den tugenden. Vnd also kumpt die vnderzuckung der götlichen gnaden dem menschen aber zu nutz.

Zu dem sechtzehenden mal entzwecht got dem menschen sein gnad, darvmb das er lerne gedult haben. So sprechend etlich: ›Hette mir vnser her sunst zu geschickt, was er hätte gewölt, wäre nunn das vnd das nyt.‹ Die selben gedenckend nit, das vnser her vil bas waist, was dem menschen nutz ist vnd jn zu andacht bewegt, dan es der mensch selber waist. Er

zū vil köstigen vnd wurd diser gnad mer nach jagen vnd eilen dann got selber, von dem alle gnad kompt. Vnd darvmb so entzevcht got etlich sellichen menschen dye gnad also lang, 5 bis das sy störcker werdend. Vnd darnāch so fiert er sy dann erst jn sein wein keler, als dye lieb habend sel spricht: ›Er hat mich gefiert [94^v] jn sein wein keler vnd hāt mich getrenckt mit dem wein‹ (vgl. Ct 2,4), das ist mit der enpfintliche gnad. Vnd also entzevcht 10 got dem mensche sein gnad vnd siessikait aus lauter gnad vnd barmherczikait.

Zū dem fynfzechende māl so entzevcht got dem mensche sein gnad, darvmb das der 15 mensch lerne erkenne, ob er jn der lyebin gotz sey oder nit vnd ob er darynn ab oder zū nym. Vnd darvmb so tū du deine augen auf vnd lūg, ob du dye gnad verloren habest, das du sy wyder yberkomest. Dann ain frumer 20 gaistlicher mensch der soll jn allem seinem ton vnd lon allweg ain vernünftiges aufmörcke haben vnd er sol auch wyssen, wye er jn seinem gemiet geschickt sey. Dann welcher mensch kain aufmörcken auf sich selb hāt, 25 dem selben enzevcht got āch sein gnād, darvmb das er dann gedenk, wye jm vor gewesen jst vnd also virbas ain aufmörcken auß sich selber hab vnd sich virbas yebe jn allen tugenden. Vnd also kompt dye vnderzuckung 30 der götlich gnād dem mensche allweg zū nucz.

Zū dem sechtzechende māl so entzevcht got dem mensche sein gnād, darvmb das ain mensch lerne gedult haben. So sprechend 35 dann etlich menschen: ›Hätte mir got sunst zū geschickt, was er hāt gewölt, wār nun allain das vnd das nit.‹ Dye selben mensche gedenckend nit, das vnser lieber herr gar vil bas waist, was dem mensche nucz ist vnd was sy 40 zū andācht bewegt, denn es der mensch

Vnnd darumb entzuicht er ye ainem menschenn solliche gnad, bis das es sterker wirt. Vnd so fiert erß denn erst jn denn [208^v] keller, als die liebhabent sel spricht: ›Er hatt mich gefiert jn seinenn keller vnnd hat mich 5 gedrenckt mitt dem wein‹ (vgl. Ct 2,4), vnd das ist die entpfintlich gnad. Vnd also entzuicht gott ainem menschenn die genad auss eyttel parmhertzikait.

Die xv vrsach ist, darumb gott ainem 10 menschenn die gnad entzuicht, das geschicht, darumb das ain mensch lernn erkennen, ob es zuu nem jnn tugentt oder ab. So thue die ausserenn vnd jnnerenn augen auff vnnd hab ain jnnerlich auff mercken, das du lügest, 15 wen du nit tugentt habest, das du sy [209^r] wider über kumest. Vnd ain sollicher geistlicher mensch sol all weg ain vernüfftig auss sechen vnnd mercken haben vnd wissen, wie es geschickt sey jnn seinem gemiet. Vnd 20 wenn gott erkenntt, das der mensch kain auffmerckenn hatt jnn dem schawenden lebenn, so entzuicht er jms. So hept er dann erst an vnd gedenkt erst, wie im vor gebesen ist, vnnd hatt ain auff mercken auff sein 25 gemüet vnnd übt sich jnn tugenten. Darumb thuet es gott dem menschn zu nütz.

Die xvj vrsach, darumb gott ainem die entpfintlich gnad *entzevcht*, da [209^v] rumb das ains mensch geduldt lerne. ›Eya‹, sprichst 30 du, ›ye hätte mir vnser herr sunst etwas zu geschickt, was es wār gewessenn, so welt ichs geren leiden, wār es nun das nit, was sünst wār.‹ Vnnserr herr der waist wol, waß ainem menschenn zu gedult oder vngedult bewegt 35

mit vns zů streyten. Er waist wol, wann er ain weltlichen menschen also bewegtt, das er vmb das zeitlich gůt kummp, das sich der selb mensch darvmb hart bekymert, des gleichen wann ain hoffertiger vmb sein eer kompt. Solt got ainem recht gaistlichen sein eer oder gůt nemen, der selb achtet es nicht. Dar vmb muss es got nunn den weltlichen nemen, wann ain gaistlicher mensch schetzd es nunn vir ain mist. Darvmb klept es jmm nit also an dem hertzen, es bekymerte jn nix, er wurd nit vngedultig dar vmb. Des [221^v] gleichen hatt er ach die eer gantz vnd gar vorhin verachtet durch gotz willen vnd rechnet es nit mer dan vir ain affenspiel. Es betriepte jn gar nix. Vnd dar vmb so muss jn got etwas zů schicken, das jn wider sey, vnd sy mit etwarem betrieben, dar mit das sy gedult lernen vnd yeben. Wann got waist wol, was ainem yeden ain leiden jst oder ain laid, darvmb das der mensch allweg mit ainer tugend dar wider streitt vnd also die tugend durch yeb. Vnd darvmb alles, das dir zůstatt, das nym von got auf als ain sondere gab vnd bis gedultig. Vnd [222^r] kain mensch sol darvmb nymer vnwillig noch vngedultig werden, wann es der enpfintlichen gnad noch siessykait nit hat.

30 Wann gott der herr der tůt gleich als ye ain vater aim kind tůt. Wan es wůrt gar offt ain vater aim kind ain apffel oder ain piren

kan wol mit vns streyten. Er waist gar wol, wann er ain weltlichen menschen also bewegt, das er vmb das zeitlich gůt kompt, das sich der selbig mensch gar hart darvmb bekymert, des gleichen wan ain hoffertiger vmb sein eer kompt. Vnd solte got ainem recht gaistlichen sein eer vnd gůt nemen, er achte [247^r] es vir gar nichtz. Vnd darvmb so muss es got den weltlichen nemen, wann ain gaistlicher mensch schetzd alles zeitlichs als mist. Darvmb so klept es jm nit also an dem hertzen vnd bekimmert jn nix vnd wirt auch dar vmb nit vnmůtig, so er darvmb kompt, noch vngedultig. Des gleichen hat er auch die ere gantz vnd gar vor hyn verachtet durch got vnd rechnet es auch nyt mer dann vir ain affenspiel vnd betriept jn gar nix. Dar vmb so muss jnn got etwas zůschicken, das jm wider sey, dar mit das [247^v] sy doch auch mit etwas betriept werden, damit das sy auch gedult lernen yeben. Dann got der waist wol, was ainem yeden ain leiden oder ain pein ist, das der mensch alweg mit ainer tugend dar wider streitten sol vnd also die tugend durch yeb. Vnd dar vmb so nym alles das von got, das dir zůstat, als ain sonde gaub vnd bis gedultig. Es sol auch kain mensch nymer mer dar vmb vnwillig werden, vngedultig auch nyt, dar vmb das er der enpfintlichen gnad nit hat noch kainer syessykait enpfint. 30

Dann [248^r] es tůt vns vnser lieber her gleich wie ain vater ainem kind tůt. Dann es wůrt oft ain vater ainem kind ain apfel oder

selber waist. Er kan [95^r] gar wol mit vns streiten, dann er waist wol, wã er ain weltlichen mensche vmb das zeitlich gût pringt, das sich der selb mensch gar hart darvmb kymeret. Also geschicht auch ainem hochfertigen gar wee, so er vmb sein eer kumpt. Vnd darvmb so mûs got ainem recht gaistlichen menschen etwas anders zû fiegen, dann solte er allain vmb eer oder vmb gût kommen, das achtete er yber al nix. Darvmb so muß got söllichs leiden den weltlichen zû fiegen, dann ain gaistlich mensch der schätzt alle zeytlicher gietter nit anderst dann ain mist. Dann es klept jm nit also an dem herczen, darvmb so kymert jn sellichs nit hart, er wurd auch nit vngedultig darvon. Dann er hat auch dye ere vor hyn ganz vnd gar verachtet durch got. Darvmb so rechnet er sellich dyng nit anderst dann vir ain affenspil. Es betriep auch söllich dyng ain gaistlichen menschen yberal nix. Vnd darvmb so muß jn got etwas anders zû schiken, das jn wider sey, darmit das sy doch auch etwas betreibt werdenn, das sy dennoch auch gedult lernen haben. Dann got der waist gar wol, was ainem yetliche lyeb oder laid jst darmit, wann got söllichs yber den menschen verhege, das dann der mensch allweg mit ainer tugend darwider streit vnd dye tugend also darmit durch yebe. Vnd darvmb alles, das dir zûstat, das kompt allain vnd plos von got. Vnd darvmb so nyem ain yetlich leiden von got auf als ain sondere gaub vnd pis gedultig. [95^v] Dann es sol auch nymer kain mensch darvmb vnwillig werden noch vngedultig, so er dye enpfintlichen gnad nit hat vnd auch kainer siessikait entpfint.

Dann vnser lieber herr der tût vns gleich als etwen ain vater ainem kynd tût. Dann es wört oft ain vater ainem kynd ain apfel oder

vnnd zu streittenn vnd waß ainem weltlichen menschen denn bewegt, wenn er vmb zeitlich guet kumpt, das er sich darumb bekumert, des gleichen ainem anderen, wenn er vmb ere kumpt. Nun wenn ain solicher mensch vmb gût käm, er achtet es nit, wenn er schätzt es nun für ainen mischt vnnd [210^r] leitt jm nitt an dem hertzen. Es kumert jn gar nichtz, er würdt nitt vngeduldig. Des gleichen auch, wen er vmb ere käm, so leg jm auch nichtz daran. Das macht, er hatt es ganz vnd gar verachtet durch gottz willenn vnnd er hatz gleich für ain affen spill vnd betrüebett sych gar nichtz darumb. Darumb so müss jn gott etwas zuschicken, das jnn wider sey, vnd betriep sy, darumb das sy gedult lernen vnd die vben. Vnd also waist gott woll, was ainem menschen leiden ist vnnd ain leitt vnd das jn treibt zu yeben die gedult vnd ander tugent. Wirst du liederlich [210^v] zu ainem laster bewegt, wiß da wider, üb ain tugent. Darumb, was dir zustatt, es sey, was widerwertigkait es well, die nym auff von gott, als ob dirs gott schickt, als es beschicht. Darumb so sol ain mensch albeg geduldig seyn vnnd nitt vngeduldig, wen es der sissigkait vnd der entpfintlichen gnad nitt hatt.

Wenn gott der herr thuett gleich als ain vater ye ainem kind thuet. Ain vater wert ye ainem kindt ain piren oder ain apfl oder ain

20 Nach menschen: sellich dyng.

1 vnd waß fehlt (nicht belegt). 1–2 weltlichnn. 17 vber. 19 an. 24 Nach gott²: gott durchgestrichen.

oder ain nuss vnd behölt jm doch alles sein
 güt. Also tüt auch der hymlich vater. Der
 entzewcht ainem menschen die syessykait vnd
 den trost vnd die enpfintlichen gnad, aber er
 5 spart yms bis jn die ewigen sãligkait. Vnd also
 behölt er ym sein güt – das jst sein lon – bis
 jn das ewig [222^v] leben. Aber sunst so geit
 er ye ainem menschen die õpfel vnd piren –
 das jst trost vnd syessykait – vnd belont jn
 10 darmit, also das er ym firo hyn gantz nix mer
 behölt. Vnd dar vmb, so du die enpfintliche
 gnad nit hast, so soltu got nix dester mynder
 vmendar an hin denen. Vnd hab ain hoff-
 nung, er wõl dir dein tail sparen bis jn gene
 15 welt, das jst jn die ewigen sãligkait. Aber ob
 ainem menschen die enpfintlichen gnad vnd
 syessykait hie geben wirt, dye sol er danckber-
 lich enpfachen vnd gott dar vmb loben vnd
 sol sich der selben nit vbernehmen. [223^r]
 20 Wann es geit ain vater ye ainem kind õpfel
 vnd piren vnd behalt ym dennocht als sein
 güt dar zũ. Also mag auch vnser hymlicher
 vater wol aim menschen hie ym zeit sein
 götlich gnad, trost vnd syessigkait geben vnd
 25 nix dester minder die ewigen sãligkait dõrt
 auch dar zũ. Vnd dar vmb, was got ainem
 menschen geit, das sol er gedulttlich vnd
 mit grosser danckberkait auf nemen. Nunn
 verleich vnß got gnad. Amen.

ain piren oder ain nuss vnd behalt jm dar pey
 alles sein güt. Gleich also tüt vns auch der
 hymlich vater. Der entzewcht auch ainem
 menschen die syessigkait vnd den trost vnd
 die enpfintlichen gnad, aber er spart jms bis
 5 jn die ewigen sãligkait. Vnd also entholt er
 jm sein lon bis jn das ewig leben. Aber
 sunnst so geit er ye ainem menschen die
 õpfel, piren vnd nuss – das ist trost, gnad vnd
 die [248^v] syessigkait – vnd belonet jn darmit
 10 hye also gar, das er ym hyn vir gantz nix mer
 schuldig wirt vnd jm auch nix mer behölt.
 Vnd darvmb, so du schon die enpfintliche
 gnad nit hast, so soltu nix dester mynder
 vmmendar firohyn got denen. Vnd hab ain
 15 hoffnung, er wõl dir dein tail sparen bis an
 gene welt, das ist bis jn die ewigen sãligkait.
 Aber ob ainem menschen die syessigkait vnd
 trost hye geben wirt, dye sol er danckbarlich
 enpfachen von got vnd jn darvmb loben, aber
 20 er sol sich jr nyt jber[249^r]nãmen. Dann es
 geit ain vater ainem kind auch ye ain opffel
 vnd piren vnd behalt jm dennocht als seyn
 güt. Also mag auch der hymlich vater ainem
 menschen hye wol syessigkait vnd trost geben
 25 vnd nix dester mynder das ewig leben dõrt
 auch darzũ. Vnd darvmb, alles, das got aim
 menschen hye geit oder zũfiegt, das sol er
 gedultiglich vnd mit grosser danckbarkait
 alweg aufnemen etc.

ain pieren oder ain nuß vnd behölt jm doch
 darby alles sein gü^t. Gleich also t^ut vns auch
 vnser hymlicher vater. Der vnderzevcht
 mengem mensche sein gnad vnd syessikait
 5 vnd den trost vnd dye entpfintlichhayt vnd
 behalt jm doch dye ewigen s^alikait vnd den-
 nocht dis alles dar z^u. Vnd also spart er men-
 gen menschen alle sein gnad vnd sein lon
 allen z^u samen vnd geyt im das alles erst jn
 10 dem ewigen leben. Vnd sunst geit er ye ai-
 nem anderen menschen dye öpfel, piren vnd
 dye nuß – das jst gaistlicher trost vnd en-
 pfintliche siessikait – vnd belonet jn damit
 hye jm zeit also gar, das er jm hyn vir jn
 15 ewigem leben nix mer schuldig wirt vnd mü^s
 also mit sellicher gn^ad vnd gü^thait ewiglich
 verdampft sein. Vnd darvmb, wann du gleich
 vil trost vnd siessikait hye empfindst, so soltu
 dennoch nix dest mynder got denen. Oder
 20 wann du gleich weder leib noch gnad noch
 trost hye jm zeyt empf^acht, so t^u als ain
 frummer cristen ton sol, vnd hab nix dester
 mynder ain hofnung, got wöl dir das alles
 [96^r] sparen biß jn dye ewigen s^alikait. Aber
 25 ob auch ainem menschen dye enpfintliche
 gn^ad vnd siessikait hye wirt gegeben, dye sol
 er danckperlich empfachen vnd auch got
 darvmb loben. Vnd sol sich der nit yberne-
 men, dan es geit menger vater hye jm zeytt
 30 seinem kynd öpfel, piren vnd nuß vnd behalt
 jm dennoch nix dest mynder als sein gü^t.
 Vnd also mag auch got der hymlich vater
 ainem menschen auch hye wol gn^ad, trost
 vnd siessikait mittailen vnd nix destmynder
 35 das ewig leben dar z^u. Vnd darvmb alles, das
 dem menschen hye jn diser zeyt z^u st^at, das
 sol er alles von got mit grosser danckperkayt
 aufnemen.

nuß vnnd behelt jm doch alles sein gü^tett.
 Also thuet auch der himlich vater ainem
 menschen [211^r] vnnd will jm die piren vnd
 die epfel vnnd die nuß nitt geben vnd behelt
 jm doch als sein guett, die öpfl vnd die nuß – 5
 das sendt die tröst vnd die siessigkait –, hie
 jnn dem gepett. Die behelt er vnnd geitt jm
 die nitt, aber er spartt jms bis jnn ewige
 salligkait. Vnd das selb ist sein lon. Vnnd also
 behelt er jm sein gü^t alles, das ist das ebige 10
 lebenn. Sunst geitt er ye ainem menschen
 opfl – das ist sollichenn trost vnnd siessig-
 kait – vnnd dar mitt behalt er jn vnd behelt
 jm sunst nix mer. Darumb, so du der
 entpfintlichen genaden nit hast, so dien 15
 gott nix dester mynder vnnd hoff zu gott,
 er woll jms [211^v] dör^tt han behaltenn vnnd
 jm das jn ewiger s^alligkait geben. Wirtt aber
 ainem menschen hie auch genad geben, das
 es entpfintliche gnad hatt, so sol es da mitt 20
 danckperkait auff nemenn vnnd got darumb
 dancken vnd sol sich des nit vber nemen.
 Wenn es geitt ain vater ye ainem kindt auch
 ain apfl oder ain nuß vnnd behelt jm nichtz
 dester mynnder sein gü^t. Also thuet auch 25
 vnser himlicher vater. Er mag ainem men-
 schen auch woll dennost die gnad geben
 vnnd solliche gnad vnnd andacht vnnd sies-
 sigkait vnnd mag jm dennest nicht dester
 mynnder [212^r] ewige s^alligkait gebenn. 30
 Darumb, was gott ainem menschen ver-
 leicht, das nem er gedultiglichenn auff. Nun
 wil ich ab dem perg steigenn.

29 das.

25 nynnder. aso.

A

Dye neintzechnost brödig sagt von
ainem besonderen perg, der den
schlechten menschen zů gehert

[223^v] Nun hond jr von ainem perg gehert
5 vnd wie man darauf steigen sol. Aber diser
perg, von dem jch gesagt hon, der jst also
hoch, das jn wenig menschen auf steigend,
vnd steigt jn auch niemand auf dann die
schawenden menschen. Vnd darvmb han ich
10 dem gemainen volck auch ain perg verhaissen.
Wann es kan ye der heschrickel nit also
hoch fliegen als der adler oder als die lerch.
Vnd dar vmb, wer nit also hoch steigen kan,
dem will ich auch ain perg geben, der ym
15 gemess ist. Wann es kindend nit all men-
schen [224^r] jr gemiet gantz ståt zů got auff
heben als etlich, die kind vnd mann vnd weib
vnd andre vrsach hond.

So sollend sy doch ton als der heschri-
20 ckel: Als oft sy nider vallend, so sellend sy
allweg wider aufhupffen vnd doch vnder weil
jr gemiet zů got auff richten, alss vil sy dann
vermigend. Vnd darvmb so will ich den sel-
ben ain besonderen perg geben vnd zaigen,
25 darauf sy fliechen sellend, in allen dem, was
jn zů statt. So migend sy allweg sicher sein.
Vnd diser perg jst nix denn ain rew vnd laid
vnd ain misfallen ab der sind. Vnd darvmb,

H

Dye xix bredig sagt von ainem beson-
deren berg, der den schlechten vnd
ainfeltigen zů gehert etc.

[249^v] Nun hond jr gehert von ainem berg
vnd wye man dar auff steigen sol. Nunn ist 5
diser berg also hoch, das jn gar lytzel men-
schen steigend, es kommt auch niemand hyn
auff dann die schawenden menschen. Vnd
darvmb so han jch dem gemainen volck auch
ain berg verhaissen. Dann es kann ye der 10
håschrückel nytt als hoch fliegen als der adler
oder als die lerch. Vnd darvmb, wer nit also
hoch steigen kan, dem will jch auch ain berg
zaigen, der ym gemäss ist. Dann es kindend
ye all menschen jr ge[250^r]miet nit ståt jn 15
got auf richten vnd gantzlich, wann es hond
jr etlich mann vnd kind vnd weiber vnd
ander vrsach.

Darvmb so sellend doch die selben ton
als der håschrückel: Als oft sy nyder vallend, 20
so sellend sy alwegen wider auf hupffen vnd
doch vnder weilen jr gemiet auch jn got
aufrichten, als vil sy auch vermigend. Darvmb
so wil jch den selben auch ain berg zaigen,
darauf sy vnder weilen fliechen migend jn 25
allen dem, das jn zů stat. So migend sy alwe-
gen sicher sein. Vnd diser berg ist nix anderst
dann rew [250^v] vnd laid vnd ain missvallen

1 Vgl. DU PIN III, Sp. 577–578.

D

Dyſe predig ſagt von ainem beſonderen
berg, darauf dye gmainen menſchen
klymen ſellend, wann er jst leycht

Nun haund yer gehert von ainem berg vnd
5 wye man darauf ſteigen ſol. Nun jst äch hye
zû merken, das diſer berg alſo hoch iſt, das
jn gar lützel menſchen auf ſteigend vnd es
kompt auch nyemand hynauf dann dye
ſchawenden menſchen. Vnd darvmb ſo haun
10 ich dem gmainen folck auch ain perg verhaiſſen.
Dann es kan ye der hayschrikel nit als
hoch fliegen als der adler oder als dye lerch.
Vnd darvmb, wer nit als hoch fliegen kan,
dem ſelben wil jch [96^v] dennocht auch ain
15 perg zaigen, der jm gmäß iſt. Dann es kyn-
dend ye aller menſchen gmiett nit stätz auf
gericht in got ſein, dann es habend etlich in
der welt weiber vnd etliche weiber habend
mann vnd auch kynder, den ſy miessend
20 auswarten. Vnd auch ſunſt hât man gar
mengerlay vrsach vnd hyndernuß, darvmb nit
yeder man kan alle zeyt mit dem gemiet jn
got auf gericht ſein.

Vnd darvmb ſo ſellend doch dye ſelben
25 ton als der hayschrickel tût: Als oft er ernider
fölt, ſo hupft er doch allwegen wider auf, vnd
darvmb ſo ſellend diſe menſchen doch vn-
derweylen ir gemiet jn got aufrichten, doch
als vil ſy vermigend. Vnd darvmb ſo will jch
30 den ſelben menſchen auch ainen perg zaigen,
darauf ſy fliechen ſellend in allem dem, das
jn zû stât. So migend ſy auch allweg ſicher
ſein. Vnd diſer perg iſt nix anders dann rew

B

Die xix predig

Die xix predigt, die der wirdig doctor
gethann hatt: ›Kument, lond vnnß ſteigen
auff den perg des herrn Iesu Christi (Is 2,3).

Nun hand ir ainen perg gehört vnd wie 5
man dar auff ſteigen ſol. Der perg iſt aber als
hoch, das jn wenig menſchenn auff ſteigentt.
Vnd ſo hon ich dem gemainen folck auch
verhaiſſen ainen perg, der jn gar nutz iſt.
Wenn der häſchrickl kan [212^v] nitt als hoch 10
fliegen als der adler oder als ain lerch. Vnnd
darumb will ich euch ainen perg geben, der
euch nutz iſt, wer nit alzo hoch fliegenn
kindt vnd ſein gemiet alſo stätt aüff haben.
Vnnd das kindent nitt alle menſchen thûen 15
als der häſchrickl.

Vnnd ſo ſollent die wyder auff hupfenn
vnd doch ye gedencken vnd ir gemiet auff
richten zu gott, als vil ſy dann vermügent.
Vnd den will ich auch ain perg zaigen, dar 20
auff ſy fliechen ſüllentt, was jnnen zuſtatt,
vnd ſüllentt dar auff kumen. [213^r] Vnnd
da mugentt ſy ſicher ſein. Vnnd wen ain
menſch alſo geſchickt iſt vnd jm laid iſt, das
er got erzurnett hatt vnd wider ſeine gepott 25
gethan hatt, vnd hat ainen gueten fürſatz

wann ainem menschen [224^v] laid jst, das er got erzirnet hatt vnd wider seine pot gethan, vnd hat ain gũten virsatz kain synd nymer mer zũ ton, als vil es an jm jst, vnd hat also
 5 fleiß, das er vngeren wider die gepot ton wolt, vnd tũt sein fleiss mit peichten vnd pũss zũ enpfachen, so es aller pasest kan, so sol es dann mit seiner hoffnung auf den perg gan, das jst auf den fõlsen Cristus, auff den
 10 dann der glab gepawen jst. Vnd daw sellend sy drey wonunng machen: Das jst der glab, daz ander die hoffnung vnd das dritt jst die gõtlich lieb. Vnd die jst zũ ob[225^v]brost auff dem spitz des pergs vnd jst nutzlich allen
 15 gemainen menschen, gaistlich vnd weltlich, den der vorig perg zũ hoch jst. Nunn mechtestu sprechen: ›Jch wolt geren ain perg han, da das wasser nachend pey wår vnd der nit zũ hoch wår, das ich bald vnd sanfft dar auf
 20 mecht steigen.‹ Dar vmb so mörck: Wann du ye bey dem wasser der nerrischen welt wild sein, so flewch auf den ersten fõlsen vnd rũ dar auf. Das jst der glab.

Da lůg, was dir der glab virgeit, vnd sich
 25 dann jn das mör diser welt vnd betracht die grossen [225^v] gerechtikait gotes vnd wie er die sind so hõrtlich strafft vnd gestrafft hatt. Wann so bald Adam vnd Eua gesint hetten, da trib sy vnser herr auß dem paradeis, vnd ye seider miessen wir all jn der
 30 erbsind sein vnd hangt vnsß an bis an den jungsten tag. Nunn lůg, wie schwarlich vnd

ab der synd. Vnd darvmb, wann ainem menschen laid jst, das er got erzirnet hat vnd wider seine pot hat gethan, vnd hat ainen gũten virsatz kain synde nymer mer zũ thon, als vil es an jm jst, vnd fleist sich auch, das er
 5 vngeren wolt wider die gepot gotes ton, vnd peichtet dann mit fleiss vnd enpfacht pũß, so es aller pasest kan, so sol es dann mit seiner hoffnung auf den perg gan, das ist auf den fõlsen Cristus, auf den dann der glaub ist
 10 gepawen. Da sol er dann drey wonunng machen: [251^v] Das erst jst der glaub, das ander die hoffnung vnd das drit jst die gõtlich lieb. Vnd die ist zũ obrost auf dem spitz des pergs vnd jst gemainlich nutz allen
 15 menschen, sy seyen gaistlich oder weltlich. Vnd darvmb, wem der vorig perg zũ hoch ist, der vnderwind sich diß bergs. Nunn mechtestu sprechen: ›Jch wolt geren ain perg han, da das wasser nachend pey wår vnd der nit zũ
 20 hoch wår, das jch bald vnd dennoch sonfft dar auf mõcht steigen.‹ Nunn morck: Wann du ye bey dem wasser diser nerrischen welt wild sein, so flewch auff [251^v] den ersten fõlsen vnd rũ dar auff. Das ist der glaub. 25

Da mörck gar eben, was dir der glaub virgeb, vnd sich dann in das mör diser welt vnd betracht die grossen gerechtigkait gotes, wye er die synd so gar hõrtiglich gestraffet
 30 hat vnd noch tåglichen strafft. Wann so bald Adam vnd Eua gesyndet hãtten, da tryb sy vnser herr auß dem baradeys, vnd wir alle miessen ye seider jn der erbsind sein vnd die selb straff hanget vns an bis an den junngsten

vnd laid vnd ain mißfallen ab der synd. Vnd darvmb, wann ainem menschen laid jst, das er got also erzyrnet hãt, dar mit das er wyder dye gepot gotes hãt taun vnd hãt ainen gũten fürsacz kain synd nymer mer zũ ton, so vil es an jm jst, vnd hat ain sellichen vleys, das er virbas vngeren wyder dye gepot gotes wolt ton, vnd peichtet dann mit vleys vnd enpfãcht puß vnd pössert sich dann, so er aller pasest kan vnd mag, ain yetlich [97^v] sellicher mensch der sol dann frelich mit seiner hoffnung auf den perg gaun, das ist auf den felsen Cristum, auf den dann der gancz glaub gepawen ist. Auf disen berg so sol dann ain mensch drey wonung machen: Dye erst jst der glaub, das ander dye hofnung vnd das drit jst dann dye götlich liebe. Dye selb jst dann zũ obergost auf dem spitz des pergs vnd ist auch allen mensche nucz, sy seyen joch gaistlich oder weltlich. Vnd darvmb, wem der vorig berg zũ hoch sey, der vnderwind sich djß pergs. Nun mechtestu sprechen: ›Ich wolt geren ain berg haben, der nit zũ hoch wãr, das ich senft vnd dennoch bald darauf mächt komenn. Vnd ich wölt auch das wasser geren nochend darby haben.‹ Vnd mörck die antwurt: Wann du ye by dem wasser diser welt wild sein, das jst so vil das du ye bey den weltlichen menschen wild dein wonung haben, so soltu doch fliechen auf den erste fõlsen mit deiner rũ. Das jst der glaub.

Vnd da mörck gar eben, was dir der glaub virgeb, vnd sich denn herab in das mör diser welt vnd betracht dye grossen gerechtikayt gotes vnd wye dye synd so hörctlich von got gestrafft wirt. Dann so bald Adam vnd [97^v] Eua gesynt hetten, da schlug sy der engel von stund an auß dem paradeys, vnd wir allen miessen ye seider jn der selben erbsynd sein vnd dye selb strãf der synd die hangt vns auch

kain sündt mer zu thüen, als vil an jm ist, vnd wolt vngernn wider die gepott gottes thun vnnnd thuet seinen fleiß mitt peichten, so ist es jm genũg. Wenn es nit merer kann, so sol es auff denn perg gan vnnnd auff denn felsen, das ist Christus Iesus, auff denn gepawen ist der glaub, vnd da selben rũ. Vnd auff dem perg da sendt drey wonung oder wirt oder junckfrawen, wie du [213^v] wilt: Die erst ist der glaub, die ander die hoffnung vnnnd die drit ist die gottlich liebe. Die ist die öberst auff dem perg. Vnnnd der perg ist allen menschen nutzlich, gemainen vnd geistlichenn. So dir diser perg zu hoch ist vnd möchtest *sprechen*: ›Ich wolt geren ainen perg nachent bey dem wasser habnn, das ich dar auff möchtt sein.‹ Wen du also bey dem wasser vnnnd pey dem mör wilt sein dißer welt, vnnnd das du nitt ertrinckest, so fluich auff den ersten felssenn vnnnd wirt vnnnd rue da. Das ist der glaub.

Vnnnd betracht, was dir [214^v] der haillig glaub für geitt, vnnnd sych also jn das weit mör vnd gedenck der grossen gerechtikayt gotz zu dem aller ersten, wie er die sündt also hörtt gestrafft hatt. Als pald Adam vnd Eua gesündett hätten, da trib er sy auß dem paradeis, vnnnd müssen wir noch alle jnn der erbsünd geboren werden vnd hangett vnns noch an. Vnd wie sy so lange zeitt müesten

36 Nach wirt: von got.

15 sprechen *fehlt*.

wie lang die sind gepiest müß werden. Desß gleichen der Lutziffer auch, der von dem hymel herab ward gestossen bis jn abgrund der hól. Vnd wie er noch die synd also hörliclich 5 strafft, das betracht mit ernst. Vnd wann du also auf dem perg pist [226^r] vnd also hinab sichst jn das mór der welt vnd betrachtet hast die vnergryntlichen gericht gotes, so betracht dar nach die ewigen verdamnus, wie das so 10 ain angstlich ding jst, das ain mensch vmb der synd willen müß ewiglich verdampt sein. Vnd wann ains hundert tausend jar dar jn jst, so vacht es erst an vnd weret dar nach ewiglich vnd gewint nymer mer kain end. 15 Vnd das zaigt dir alles klárlich der gelab, das du das alles erkennst vnd waist, vnd wann du nunn ain totsind túst, das du darvmb ewiglich verdampt wirst.

[226^v] Wann du dann sichst, das so vil 20 also jn dem mór diser welt gefangen ligend vnd der selben so vil vnder gond, die jn synden gelópt hond, so betracht den zú dem dritten das glick diser welt, wie es so mengen menschen verfiert, wann ain mensch hie 25 zeitlich gút vnd allen wollust hie hat. Wann der selb müß doch auff das mynst die sorg hon, das jm got sein himelreich hie also dar mit gób. Vnd betracht dann, wie jr so vil also ellendiclich jn dysem mór ertrynckend, dar 30 vmb das es jn hie also glücklich gat.

Zú dem fierden [227^r] so betracht, wie man so gar vngedultig jn widerwertikait jst vnd wie etlich wider got murblend. Der selben flúch vacht hie an vnd werot dór 35 ewiglich. Vnd also so send hie alle ding dem pesen menschen ain vrsach zú den synden.

tag. Nunn lüg, wye schwarlich vnd wye lang die synd gepiest müß werden. Des gleichen ward [252^r] auch der Lutzauer herab gestossen bis jn abgrund der hól von der synd wegen allain. Das alles soltu mit ernst be- 5 trachten. Vnd wann du also auf disem berg bist vnd dan hynab sichst jn das mór diser welt vnd betrachtet hast die vnergryntten gericht gotes, so betracht dann dar nach die ewigen verdamnus, wye es so gar ain angst- 10 lich ding jst, das ain mensch von der synd wegen müß ewiglich verdampt sein. Vnd wann ains schon hundert tausend jar darynn jst, so vacht es dann erst an vnd weret dar nach ewiglich on end. [252^v] Das zaiget dir 15 alles der glaub, das du das alles erkennst vnd waist, vnd wann du nunn ain totsind túst, das du darvmb ewiglich verdampt wirst.

Vnd wan du dann sichst, das als vil men- 20 schen jn dem móre diser welt gefangen ligend vnd jr auch so vil vnder gond, so betracht dann zú dem drytten das gelick diser welt, wye es so mengen menschen verfiert, wan ain mensch vil zeitlichs gút vnd allen 25 wolust hie hat. Wann der selb müß doch auff das mynst die sorg han, das jm got das hymelreich hie geb. Vnd dann betracht, [253^r] wie jr so vil also ellendiclich auß diser welt verschaiden send, darvmb das es jn so wol vnd glücklich hie gangen ist. 30

Zú dem fierden betracht, wie mann so 35 gar vngedultig jn aller widerwertikait jst vnd wie etlich wider got murmlend. Der selben flúch vacht hie an vnd werot dór ewiglich. Vnd also send hie alle ding dem pesen menschen ain vrsach zú den synden.

an bis an den iungsten tag. Nun lûg du hye,
 wie lang vnd wye schwärlich dye synd muß
 gepiest vnd gepeßret werden. Des gleichen
 ward auch der Lucifer von dem hymel herab
 5 gestossen bis jn abgrund der höll vnd nun
 allein von der synd wegen. Vnd das soltu gar
 erenstlich betrachten. Vnd wann du dann ab
 disem berg herab sichst jn das mör diser welt
 vnd betrachtet hæst dye vnergrünten gericht
 10 gotes, so betracht dann auch dye ewigen
 verdamnûß, wye das so gar ain angstlich vnd
 grausamlich dyng jst, das ain mensch allain
 von der synd wegen muß ymmer vnd ewig-
 lich verdampt sein. Vnd wann schon ain
 15 mensch hundert tusent jaur dâr jnn jst, so
 facht es dann erst an vnd darnach aber yber
 hundert tusent jaur. So vacht es aber erst an
 vnd werot darnach ymmer vnd ewiglich vnd
 noch lenger. Vnd das zaigt dir der glâb so
 20 klerlich, dastu das alles selber wol erkennest
 vnd waist auch wol, wann du nun jn ainer
 tod synd funde wierst, das du darvmb muß
 ewiglich verdampt werdenn.

[98^r] Vnd wann du dann sichst, das also
 25 vil menschen jn dem ellend dyser welt gefan-
 gen ligend vnd yer also vil auch gancz vnd gar
 vnder gönd, so betracht dann zû dem driten
 das glik diser welt, wye es auch so gar vil
 menschen verfiert, wann ain mensch vil
 30 zeitlichs gût vnd allen wollust hye hæ. Dann
 der selbig mensch muß doch auff das aller
 mynst dye sorg haben, das jm got das hymel-
 reich hye darmit geb. Vnd dann betracht,
 wye jr so vil also jn dem teuffen mör dyser
 35 welt versynckend, darvmb das es jn hye also
 glücklich gaut.

Zû dem fierden so betracht dann, wye
 man so vngedultig in aller widerwärtikait jst
 vnd wye auch etlich so frâflich wider got
 40 murmlend vnd wye der selbigen flûch hye
 anfaucht vnd auch dõrt ewiglichen weret.

biessen, des gleichen auff auch mitt dem
 Lucifer, den gott vmb die sündt von himel
 her ab stieß bis jn abgruntt der hell. Vnnd
 wie er noch die sündt so hörtt strafft, vnd das
 betracht [214^v] mitt ernst. Wenn du also 5
 auff dem perg bist vnd also hinab sichst jn
 das mör der welt vnnd hast betracht die
 vnergrüntlichen gericht, wie er die sündt also
 hörttiglichen strafft, so betracht zu dem
 anderen die ewig verdamnûß, wie es so ain 10
 greyleich ding ist vnd ain mensch vmb die
 sündt ewigklichen leiden muß. Vnnd wenn
 ains hunderttausent iar leidt, so facht es das
 erst ann vnnd das werdt ewigklich vnd hatt
 15 kain ennd nymer mer. Vnd zuigt dir als der
 glaub, das du das wärlich erkennst vnd waist,
 [215^r] wenn du ain todtsüntt thuest, das du
 ewigklich darumb verdampt must sein.

Vnd wen du sichst, das so vil jn dem
 mör, also jn den sünden, ligen vnnd geleptt 20
 haben, vnd so betracht denn zu dem dritten
 das geluck der welt, wie es ainen menschen
 also verfiert, wenn es zeitlich guet vnd allenn
 wollust hie hatt vnd alles glück. So muß es
 25 sorgen, gott wöll jm sein himlreich hie ge-
 ben, vnd wie es als ain ellend ding jn dem
 mör ist vnd so uil darinn ertrincken jn dem
 gelück darnach.

Zu dem vierten so betracht die widerwer-
 tigkait. Wenn ain mensch [215^v] widerwer- 30
 tigkait hatt vnnd des vnnschuldig ist vnd
 wider gott murmlett, so ist jm hie wee vnd
 dortt noch wirscher vnd mueß hie armüett
 haben vnd widerwärtigkait vnnd vileichtt

Zu dem finfften so betracht, wie du so gar ain grossen feind hast an deinem aigen leib, vnd das du mit dem selben esel so vil zu schaffen hast, das er nunn der welt begert
 5 vnd dein sel also mörlich hindert, so sy got wil denen. Wann so dein gaist will vasten, so will der leib essen. So dein [227^v] gaist frie will auff stan vnd petten, so will dein leib stil ligen vnd schlaffen. Vnd also hat ains allweg
 10 zu streitten wider sein leib.

Zu dem sexsten so betracht dann, wie der tewfel ain yetlichen menschen anficht vnd den menschen jn allen dingen verfiert vnd jn geren zu synden pracht, wa er kind oder
 15 mecht, vnd wonet dar vmb stettlich bey den menschen, das er lüge, wie vnd wamit er die leit vber wind.

Zu dem sybenden so betracht, wie du also schwach vnd kranck pist, das du den synden
 20 nit kanst wider stan [228^v] vnd täglich jn die synd fölst, daz du dich gantz nicht dar vor hyetten kanst vnd leist also stättlich daryn vnd fölst ach als liederlich darein vnd wirst also liederlich zornig vber deinen nächsten.
 25 Wann er nunn ain klain ding wider dich tüt, so wirstu ym feind vnd neidig vnd tüst sunst gar vil ander synd.

Zu dem neinden betracht, das du den totten also gar nix gütz tüst vnd deinen
 30 elteren vnd so gar nix vir sy petest, vnd wann du vber den fretthoff gast, dastu aller geläbigen selen so gar nix gedenckst vnd jn auch [228^v] so gar nix pettest.

Zu dem zechenden so betracht die kirtzy
 35 diser zeit vnd dastu nit waist, wann du sterben sold vnd auch nit waist, ob du jn der lieb

Zu dem finften so betracht dann, wye du so gar ain grossen feind hast an deinem aigen leib, vnd dastu mit dem selben esel so vil zu schaffen hast, [253^v] vnd dein sel also warlich
 5 hyndert, so sy got wil denen. Dann so dein gaist wil vasten, so wil dein leib essen. So dein gaist wil frü auf stan vnd wil petten, so wil dein leyb stil ligen vnd schlaffen. Vnd also hat ains alweg zu streyten wider sein leyb.

Zu dem sexten betracht dan, wye der
 10 tewfel ain yetlichen menschen anficht vnd jn jnn allen dingen verfiert vnd jn geren zu synden brächt, wa er kind oder mecht. Vnd er wonet darvmb steticlich pey den menschen, das er lüge, wye vnd wa er sy yber
 15 wind.

Zu dem sybenden betracht dann, wye [254^v] du also schwach vnd kranck bist, dastu den synden nyt kanst wider stan vnd täglich
 20 darein fölst vnd daryn leyst vnd dich dar vor gantz nychtz hyetten kanst. Dannocht also liederlich fölstu jn die sind vnd wirst auch gar liederlich zornig wider dein nächsten. Wann er nunn ain klain ding wider dich tüt, so wirstu jm feinde vnd neidig vnd tüst sunst
 25 gar vil ander synd.

Zu dem achten mal betracht dann, wye du der armen totten also gar nix gütz tüst vnd so gar nix vir dein öltern petest. Vnd so
 30 du joch schon yber den [254^v] freithof gast, so gedenckstu nymer an die lyeben selen vnd pettest jn nyx.

Zu dem zechenden so betracht dann dyc
 35 kyrtzyn diser zeit vnd dastu nit waist, wann du sterben sold vnd waist auch nit, ob du jn

28 Es fehlt der 8. Dispositionspunkt.

7 stan fehlt.

Vnd also send hye alle ding dem besen menschen ain vrsach zů den synden.

Zů dem fynften so betracht dann, wye du so gar ainen grossen feind hast an deinem aigen leyb vnd wye du mit dem selben esel so gar vil zů schaffen hast vnd wye du dich jn also hart last hyndren an dem denst gotes. Wann so dein gaist will vasten, so will dein leyb essen. Vnd so dein gayst wil frye auf staun vnd peten, so wil dein leyb still ligen vnd favl sein. Vnd also hat ain mensch allweg zů streiten wider seinen aigen leyb.

Zů dem [98^v] sechsten so betracht dann, wye der tevfel ainen yetlichen mensche an ficht vnd jn auch jn allen dyngen geren verfürte vnd zů synden prächte, wav er anderst kynd vnd mecht. Vnd darvmb so wonet er auch stettich bey den menschen, das er lüge, wie vnd wāmit er dye menschen yber winde.

Zů dem sybende māl so betracht dann, wye du also gar schwach vnd auch krank pist, dastu den synde nit kanst noch magst widerstaun vnd also dich mit nichten vor den synden hyetten kanst vnd táglich dārein fōlst vnd das du auch also liederlich zornig gen deinen nächsten. Vnd so bald er nun ain klain dyng wider dich tūt, so wirstu jm feind vnd neidig vnd tūst auch sunst gar vil ander synd.

Zů dem neinden so betracht dann, wye du allen gleybigen selen so gar nix gůtz tūst vnd auch, dastu vir dein vorfarende so gar nix pitest. Vnd wann du joch schon yber den kirchhof gāst, so gedenckstu nymer an dye lieben selen vnd petest jn auch nichtz.

Zů dem zechende māl so betracht dann dye kyrtzin diser zeit vnd wye du so gar nix waist, wann du sterben mūst. Vnd du waist

dortt auch. Vnnd also send all ding ainem menschen vrsach zu den sündn.

Dar nach zu dem fünfften so betracht, das du ainen feind hast an deinem aign leyb vnnd mitt dem esel so uil schaffen hast. Vnd wenn die sel vnnd der gaist got wöllenn dienen, so will der leyb der welt diennen, will die sel fastnn, so will der leyb essen, will ains dan [216^v] frie auff stan, so will der leyb still ligen vnnd schlaffen. Vnnd also hatt ains albeg zu streitten mitt dem leyb.

Darnach zu dem sechsten so betracht, wie der teüffel ainen menschen also anficht vnd jn allenn dingen den menschen verfiert vnnd jnn geren zu sünden prächtt, wo er kindt oder möcht, vnnd also albeg stätigs bey dem menschen ist vnnd lügt, wie er jnn vber winden kindt.

Zu dem sybenten so betracht, wie du also schwach vnd kranck bist, das du nitt wider stan kanst den sünden vnd ymer mer jn die sündt felst vnnd dich nitt enthalten [216^v] kanst vnd von ainer sündt jnn die ander felst vnnd also jn den sunden leist vnnd jnn nit wider stast vnnd also dein arbeitsāligkait. Wie du also liederlich zornig wirst über deinen nästen, wen er nun ain klains wider dich thutt, vnd jm feindt wūrst vnnd neidig vnnd ander sundt auch.

Das neyntt ist, das du gedenckest, das du den totten nitt gutz tuest vnnd gott nitt treulich fur sy pittest, wenn du über denn kirchoff gast vnnd nit etwas zu hilff petest.

Zu dem zechenten so betracht die kyrtz der zeitt, wie es hie als ain kurtze zeitt ist, vnd [217^v] nitt waist, wenn du jn ainem haß

oder jn dem zoren gottes pist, vnd waist nit,
 ob du ewyg verdampft oder ewig sãlig pist vnd
 wie es so gar ain vnstãtt ding jn diser welt jst.
 Wann so ainer hewt gleich gesund jst, so jst
 5 er morgen siech und vbermorgen tod. Vnd
 wie so gar gantz kain sicherhait jn diser zeit
 jst vnd wie es so gar komerlichen stat, wann
 ainer gleich vil gũtz hat vnd dar zũ alles, das
 er sunst auch haben will, so jst es [229^r]
 10 doch gar bald auss. Vnd also betracht offt,
 was arbeiteligkait jn diser welt jst vnd wie
 der mensch vmmendar zũ synden getzogen
 wirt mit allen dem, das er nunn anffacht vnd
 vber das alles dar zũ ewyggleich verdampft wirt.

der liebín oder yn dem zoren gottes bist oder
 ob du ewyg verdampft bist oder sãlig vnd wye
 es so gar ain vnstãtt ding jst jn diser zeit.
 Wann so ainer hewt gleich gesund ist, so ist
 er morgen siech vnd yber morgen tod. Vnd
 5 wye so gantz vnd gar kain sicherhait jn diser
 zeyt ist vnd wie es vns so gar kumerlich
 [255^r] gat, wann so ainer gleich vil gũt hat
 vnd alles, das er haben wil, so ist es doch bald
 10 auß. Vnd dar vmb betracht oft, was arbeitze-
 ligkait jn diser zeit ist vnd wye der mensch
 vmendar zũ synden gezogen wirt mit allen
 dem, das er anfast vnd yber das alles dar zũ
 ewyggleich verdampft wirt.

15 Vnd wann du nun also auf disem pichel
 des glaben rüest, als dir es der glab vir geit,
 so beleib nit zũ lang dar auff, wann du mech-
 test sunst verzweifflen. Vnd dar vmb so gang
 bass hinauf jn die andren wonvng – das jst
 20 die hoffnung –, die soltu haben wider die
 straff der synd vnd wider die strengen ge-
 rechtikait [229^v] gotes. Gedenck, das er auch
 barmhertzig vnd giettig jst vnd das er kain
 synder nit verschmãcht. Er jst doch parm-
 25 hertzig gewesen dem schacher an dem kreytz
 vnd Marya Magtalena, sant Peter, der sein
 dreystund verlãgnet, sant Matheus an dem
 offen zoll vnd vil ander lieben hailgen vnd
 totsinder vnd totsyndery. Dar vmb hab ain
 30 grosse hoffnung zũ got, das er dir auch wöll
 gnãdig vnd parmhertzig sein vnd wöll dir all
 dein synd vergeben, sy seyen halt, wie gross
 sy wellen.

Vnd wann du dann also auf disem pichel
 15 des glauben rüest, als es dir der glaub vir
 geyt, so pleib nit zũ lang darauf, dann du
 mechtest sunnst verzweyflen. Dar vmb so
 gang bas hyn auf jn die andren wonung – das
 jst jn [255^v] dye hoffnung –, die soltu haben
 20 wider dye straff der synd vnd auch wider die
 strengen gerechtikait gotes. Vnd gedenck an
 die gyetty vnd barmhertzigkait gotes, das er
 kain synder nyt verschmãchet. Dann er ist
 doch barmhertzig gewesen dem schacher an
 25 dem kreytz vnd sant Marya Magtalena, die
 ain offne synderin jst gewesen, vnd sant
 Petter, der sein dreystund verlãgnet, vnd sant
 Matheus an dem offen zol vnd vil ander lieb
 hailgen vnd totsynder vnd totsynderyn. Vnd
 30 darvmb hab ain grosse hoffnung zũ got, das
 er dir auch gnãdig vnd barm[256^r]hertzig wöll
 sein vnd dir auch all dein synd welle verge-
 ben, sy seyen halt, wye gross sy wellen.

5 vbermoren. 25 gewesen.

5 er *fehlt*.

auch nit, ob du jn der gnäd gotes oder jn dem zoren gotes bist. Vnd wann du es ioch schon waist, so waistu doch nit, in wellichen du erfunden wierst oder ob du selig oder 5 verdampft wirst. Vnd dann gedenk, wye es so gar ain vnstett ding jn diser welt jst. Dann so ainer hevvt gleich gesund jst, so ist er morgen syech vnd yber morgen tod. Vnd gedenk [99^r] dann, wye so ganz vnd gar kain sicher- 10 hait jn diser zeyt jst vnd wye es auch so gar kumerlichen dār in stāt, wann so ainer gleich vil gütz hat vnd alles, das er sunst haben wil, so jst es doch dārvmb bald ausgericht. Vnd darvmb so gedenk oft an dye arbeitsälkait 15 diser welt vnd wye der mensch vmendar nun zū den synde genaigt jst vnd auch vmerdar dar zū gezogen wirt mit allen denen, das er nun anfächt. Vnd yber das alles so muß den- nocht menger mensch dar zū ewiglich ver- 20 dampft werden.

Vnd wann du nun etwen lang auf disem bichel rüest, als dir es der glaub vir geit, so pleib nit zū lang darauf, dann du mechtest sunst verzweiflen. Vnd dārvmb so soltu bas 25 hinauf gon jn die andren wonung – das ist dye hoffnung –, dye soltu haben wider dye sträf der synd vnd wyder dye strengen gericht vnd gerechtikait gotes. Das soltu auch ge- dencken, das got giettig vnd barmhertzig ist 30 vnd das er äch kainen synder verschmächt, der sich waurlichen zū jm kert. Als er das wol beweist hāt dem schaucher an dem kreutz vnd Maria Magdalena, dye ain offne synderin ist gewesen, vnd sant Peter, der vnsers herren 35 drey stund verlaignet, vnd sant Matheus, der an dem offen zol sas, vnd vil ander lieb hailgen vnd tod synder vnd synderin. Vnd darvmb so hab ain grosse hoffnung zū got, das er dir auch gnedig [99^v] vnd barmhertzig

gottes oder jnn den gnaden gottes bist, vnnd waist nitt, ob du ewiglichen verdampft bist oder sälig wirst sein. Vnd wie die menschenn also bald vnnder gan jn dem mör, wenn ainerr ytz gesunt ist vnnd morgen todt vnnd 5 gantz kain sicherhait gewindt. Vnnd wie es also kumerlich jn der welt statt, wenn ainerr schon vil gütz hat, vnnd was er wil, so ist dennest ymer mer arbeitsaligkait jnn der 10 welt. Wie es denn menschenn als zu sünden zuichtt, was er anfacht, vnnd wie denn ain mensch ewiglich vmb die sündt verdampft muß sein, wie [217^v] dir es der glaub für geitt.

Vnnd wenn du nun auff dem felsenn 15 ruest also vnd es betrachtet hast, so beleib nitt zu lang da, wan es möcht sünst ain mensch gar verzweiflen. Vnnd so gang pas hinauff den perg jn die anderen wanung vnnd 20 da rue vnd betracht. Bey dem wirtt da ist die hoffnung wider die hörtigkait vnnd schraff der sündt vnnd gerechtikait gotz, das er auch barmhertzig ist vnd gietig vnd das er kainen sündt verschmächt. Er ist barmher- 25 tzig gewesen dem schacher an dem kreutz vnnd Maria Magdalena vnd anderen grossnn sündern [218^r] vnnd sunderin. Vnnd hab da gar ain guette hoffnung zu gott, das er dir auch barmhertzig wöll sein vnnd dir dein sundt wöll vergebenn, wie groß sy halt send. 30

35 der *fehlt* (nicht belegt).

8 hatz. 30 sy *fehlt*.

Vnd zů dem anddren so betracht wider die ewigen [230^r] verdamnus die ewigen sãligkait vnd betracht die giectin gotes, vnd das dich got darvmb beschaffen hat, das er
 5 dich ewig will sãlig machen. Dar vmb hab ain gůte hoffnung, das dir got die ewigen sãligkait wil verleichen.

Zů dem dritten so soltu got danckbar sein vmb alle gůthait, die er dir tůt, vnd das
 10 es dir etwann so gelucklich gat. Vnd nym es demietlich auf. Aber hab dennocht nix dester mynder ain gůte hoffnung, das dir got das ewig leben dar zů wůll geben.

Zů dem fierden: So dir got widerwertt-
 15 kait zů fiegt, es sey, was es wůl, das nym von got als ain [230^v] besonder gab von got, als es ach on zweyffel jst, vnd piess dein synd darmit vnd hab ain hoffnung, das dir got ewige sãligkait geb dar zů.

Zů dem finfften so gedenck, das du wider die anfechtung deines leibs dein freyen willen hast. Das jst ain grosse gab von got vnd die sol auch ain menschen ain grosse hoffnung bryngen. Dar vmb so lass den tewffel vnd den
 25 leib mit dir vmb gan, wie sy wellen, die weil nunn dein freyer wil nit dar pey jst, so schatt es dir als nichtz. Darvmb jst es ain kostlich ding [231^r] vmb den freyen willen.

Zů dem sexsten so hastu wider den tew-
 30 ffel die hailigen engel vnd besonder deinen hailigen engel, der dein jn sonderhait alzeit hiett vnd dich bewart zů aller zeit vor den tewfflen. Vnd das jst auch ain grosse gab von

Zů dem andren so betracht wider die ewigen verdamnus die ewygen sãligkait, vnd das dych got darvmb hat beschaffen, das er dich ewig wil sãlig machen. Darvmb so hab
 5 ain gůte hoffnung, das dir got die ewigen sãligkait auch geren welle verleichen.

Zů dem drytten so soltu got danckbar sein vmb alle gnad, die er dir ye gethan hat, vnd das es dir etwan so gelucklich gat. Das nym alles demiettigklichen auf. Vnd hab nix
 10 [256^v] dester mynder ain hoffnung, das dir got das ewig leben dar zů well geben.

Zů dem fierden: So dir got widerwertig-
 15 kait zůfiegt, es sey joch, was es wůl, das nym von got als ain sonde gaub, als es auch one zweifel ist, vnd pyesse dein synd dar mit. So wil dir got das ewig leben on zweifel dar zů geben.

Zů dem finften so gedenck, dastu wider die anfechtung deines leybs deinen freyen
 20 willen hast. Das ist gar ain grosse gaub von got vnd sy sol auch dem menschen gar ain grosse hoffnung bryngen. Vnd darvmb so lass den tewffel vnd [257^r] dein leib mit dir vmb gan, wye sy wellend, alle weil du nun
 25 dein freyen willen nit dar zů geist, so schatt es dir alles nichtz. Dar vmb ist es gar ain kostlich ding vmb den freyen willen.

Zů dem sexsten so hastu wider die tewffel deinen hailigen engel jn sonderhait vnd sunst
 30 die anddren engel, die dich alle zeytt vor dem tewfel bewarend. Das jst dan auch ain grosse hoffnung, die der mensch enpfachen soll durch dise gnad vnd gaub gar pillich.

wölle sein vnd welle dir auch all dein synd vergeben, sy seyen halt, wye groß sy wölle.

Vnd dann zú dem andren so betracht wider dye ewigen verdamnuß dye ewigen 5 sálikaytt vnd gedánck, das dich got darvmb hát geschaffen, das er dich ewiglich wil sálig machen. Vnd darvmb so hab ain gútte hoffnung, das dir got dye ewigen sálikait geren wöll verleichen.

10 Zú dem dritten so soltu got danckpar sein vmb alle gúthayt, die er dir tût, vnd das es dir etwen so gelucklichen gát. Das soltu alles gar demietlich aufneme. Vnd hab nix dest mynder ain hoffnung, dir wöll got das 15 ewig leben dennoch dar zú geben.

Zú dem fierden: So dir got widerwertikait zú flegt, es sey joch, was es wöll, dy nym von got auf als ain sondere gáb, als es jst auch òn alle zweifel, vnd pieß dar mit dein synd 20 gedultlich ab vnd hab ain hofnung, das dir got dye ewigen sálikait auch dar zú wölle geben.

Zú dem finften so gedenck, dastu wider dye anfechtung deins leybs deynen freyen 25 willen hast. Vnd das ist gar ain große gáb von got vnd dye sol auch dem menschen gar ain grosse hofnung pringen. Vnd darvmb so läß den tevfel vnd dein aigen leyb mit dir vmb gaun, wye sy selb wöllend, vnd gib du allain 30 dein willen nit dar zú, so schatt es dir yber al nix. Vnd dár [100^r] vmb so jst es gar ain kostlich dyng vmb den freyen willen.

Zú dem sechsten so hastu wider den tevfel dye hailgen engel vnd jn sonderhait 35 deinen aigen engel, der dich allzeit sonderlich bewart vor den tevflen. Das ist auch ain grosse gab von got, dar durch dem mensche sein hoffnung gemert wirt.

Zu dem anderen betracht wider die ewig verdamnuß die ewig salligkait, das dich gott ewiglichen sállig wöl machen vnd dich darzu beschaffen hatt. Vnnd habe dan ain guette 5 hoffnung zu gott, das er des dir verleichenn wöll vnnd dich zu jm jn ebige salligkait nemen.

Zu dem dritten so betracht, wenn du gelück hasst vnnd dir gelucklich gatt, so danck gott darumb vnnd nym danckperlich 10 auff vnd hab nix dester myner [218^v] ain guette hoffnung zu gott, das er dir dennoch ewige saligkait wol gebnn, vnnd nitt, das er das gelück dein salligkait wöll lassen sein.

Zu dem vierten so gedenck, wenn du 15 widerwertigkait hast, es sey, was widerwertigkait sey, so nym es vonn gott auff, als ob dirs gott gebenn hab, als an zweiffel geschicht, vnd nym gedultigklich auff von gott vnd gedenck, du bissest dein sündt mitt ab, 20 vnd hab ain guette hoffnung, das dir gott darumb ewige salligkait well gebenn.

Zu dem fünfften so gedenck wider an dein leib, das du dein freyen willen [219^r] hast. Vnd das ist ain grosse gab von gott 25 vnnd das sol ainen menschn ain grosse hoffnung sein, das ains seinen freyenn willen hatt. Las den die teufel thuen, was sy wellenn, dy weill dein will nitt da bei ist, so ist es dir kain sündt. Darumb ist es ain kostlich 30 ding vmb denn freyen willenn.

Zu dem sechsten wider den teuffel so hast du die heiligen engel, der behieth dich zu aller zeitt vor dem teuffel. Vnnd das ist auch 35 ain grosse hoffnung ainem menschen.

35 der fehlt.

1 die die. 14 das das.

got, die aim menschen pillich ain besonder vnd grosse hoffnung macht.

Zu dem sybenden: So du den synden nit wider stan kanst, so hast du zu hylffen dye
 5 hailigen wirdigen sackrament: die peicht, püss vnd die andren, doch jn sonderhait das hailig wirdig sacramentt des [231^v] altars. Da sprechend die lerer von, das es jn sonderhait ain grosse hilff sey dem menschen den syn-
 10 den zu wider stan, so dick das hailig sacrament empfangen wirt. Vnd dar vmb so berait dich dick dar zu. Vnd wan diss sacrament dir schon nit begeben wirt oder so du es nit empfangen wild, so berait dich dennoch nix
 15 dester minder dar zu, wann es jst vast nutz vnd gut dem menschen. Ach wann du yber die grober gast vnd den armen selen pettest, so pistu auch sicher, das du doch die selben weil nit syndest. Vnd wenn du betrachtest
 20 [232^r] die kirtze der zeit, so soltu dennoch ain hoffnung han, das dich got wol leben lassen, bis das du dein synd ab piessdest. Vnd also morkstu wol alles, das du sichst, das dich zu synden zewcht, so hastu alweg ain ertzey
 25 dar wider. Aber die gerechtikait vnd hoffnung sollend alweg bey ainander sein. Vnd wenn dir die gerechtikait gotes zu schwär will sein, so bleib nit zu lang dar auff vnd gang vonstund an zu der hoffnung vnd gedenck,
 30 das auch vnser herr barmhertzig jst vnd giettig. Wan du dich dann der barmhertzikait also vil trösten wild, [232^v] das dir das wasser der synd jn dein mund gan will, so gang wider zu der gerechtikait vnd betracht,
 35 das got kain ybel vngestraft lat. Dar mit machstu dir dann ain zaunn vir die synd. Vnd dar vmb gedenck, dastu die alle paide auff disem pichel pey ain ander habest.

Zu dem sybenden: So du den synden nit widerstan kanst, [257^v] so hastu die hailigen wirdigen sacrament zu hilffe: die peicht vnd die püss vnd die andren vnd jn sonderhait das
 5 hailig, wirdig sacrament des altars. Da sprechend die lerer von, das es jn sonderhayt ain grosse hylf sey dem menschen den synden zu wider stan, so dick das hailig, wirdig sacramentt empfangen wirt. Vnd darvmb so berait
 10 dich auch dick dar zu. Wann es dir joch nit begeben wirt oder so du es joch sacramentlich nit wild empfangen, so berait dich dennoch dar zu, wann es ist dir vast nutz vnd gut. Vnd wann du yber die [258^r] grober gast vnd den armen selen pettest, so bistu auch
 15 sycher, dastu doch die selben weil nit syndest. Vnd wann du betrachtest die kyrtzyn diser zeit, so soltu dennoch ain hoffnung han, das dich got welle leben lan, bis dastu dein synd abpiessdest. Vnd also morkstu wol,
 20 so dich schon alles das zu synden zewcht, das du sichst, so hastu doch alweg ain ertzey dar wider. Aber die gerechtikait sol alweg bey der hoffnung sein. Vnd wann du der gerechtikait zu schwach bist, so solt du nit zu
 25 lang darauf beleiben vnd gang vonstund an zu der hoffnung [258^v] vnd gedenck, das auch vnser herr giettig vnd barmhertzig ist. Wann du aber dich der barmhertzikait als vast tresten wild, das dir das wasser der synd jn
 30 den munde wil gan, so gang wider zu der gerechtikait vnd gedenck, das got kain ybel vngestraft laut. Dar mit machstu dir dann ain zaun vir die synd. Darvmb gedenck, dastu dise zway alweg bey ain ander habest auf
 35 disem pichell.

Vnd zů dem sybenden: Welcher menschen synden nit wyder staun kan, der hãt zů hilf dye hailgen sacrament. Das jst dye peicht vnd pũs vnd dye andren alle vnd doch jn 5 sunderhait das hailig, würdig sacrament des altars. Darvon so sprechend dye hailge lerer, das es dem mensche gar ain grosse hilf sey zů wider staun den synden, als dick er mit erwirdikait empfangen wirt. Vnd darumb so 10 berait dich dick dar zů. Vnd ob es dir joch sacramentlich nit gegeben wirt, so berait dich dennocht nix dest mynder dar zů, dann es ist dem mensche vast nutz vnd gůt auch. Wann du yber dye gröber gãst, so pit mit andãcht 15 vir dye lieben selen. So wirt vir dich auch gebeten. Vnd wann du dann betrachttest dye kůrtze dyser zeyt, so soltu den[100^v]nocht ain hoffnung haun, das dich gott der herr als lang wöll leben laussen, bis dastu alle dein 20 synd abpiessest. Vnd also mörckstu wol, so dich schon alles das zů den synden zevcht, dastu herst oder sichst, so hastu dannocht allwegen ain ertzny dar wider. Aber die gerechtikait vnd dye hofnung sellend alwegen 25 bey ain ander sein. Vnd wann du der gerechtikait gotes zů schwach dich bekennest, so bleyb nit zů lang darauf vnd gang von stund an wider zů der hofnung vnd gedenck, das auch vnser lieber herr giettig vnd barmhertzig 30 ist. Vnd wann du dich dann der barmhertzikait also fast tresten bist, das dir das wasser der synd in dein mund will gaun, so gang dann wider zů der gerechtikait gotes vnd gedenck, das got kain ybel vngestraft laut. So 35 machstu dir dann dar mit ain zaun vir dye synd. Vnd darumb so lůg, dastu dise zway allweg bey ain ander auf dem perg habest.

Zu dem sybenden wider dein schwachait vnnd kranckhait, das du den sünden nitt wider stan kanst, so ha[219^v]st du die heiligen sacrament, die peicht vnnd andre sacrament. Das sacrament des altarß, so sprechennt die lerer, das es ain grosse sterck dem menschen sey zu widerstan den sündn. Vnd darumb so mainent sy, das nichts als krefftig sey den sünden wider stan als offt entpfachen das hailig sacrament. Vnnd darumb so berait 10 dich darzu dester öffter. Vnnd wen du es schon nit entpfachst oder das man dir das nitt gebenn wolt, so berait dich dennocht, wan es ist nutzlich vnnd guett ainem menschen. Auch betracht vnnd [220^r] gedenck, 15 das du vileicht ye gepettet hast, wen du vber die greber gast vnd gott für die selen peten hast, vnnd hast des ain guete hoffnung, das dar nitt sündest. Wen du gedenckst die kůrtz der zeit, so hab ain guete hoffnung zu gott, 20 das er dich leben lasß, bis du dein sündt abbiessesst. Vnnd alzo, was du sichst, das dich zu sünden ziech, so hast du denn etwas dar wider. Vnnd die zway sollent albeg bey ainander sein, das ist gerechtikait vnnd hoffnung. Vnnd wenn es dir zu schwär will sein, 25 wenn du die gerechtikait gottes betrachttest, so beleib nit zu lang dar [220^v] auff vnnd gang fürbas zu der hoffnung vnnd gedenck, wie gott auch parmhertzig ist vnnd 30 so gietig. Wenn du dich dan der barmhertzikait zu uil über nemen wilt vnnd dich nitt als vast vor sündn hietenn wilt, so betracht denn wider die gerechtikait, wie gott nichcz vngeschtrafft last. Vnnd hiett dich 35 wider vor sünden. Vnd darumb so hab sy baide.

15 Nach gedenck: auch betracht vnd gedenck (*Ditogr.*). 19 mitt.

Vnd dar nach so gang dann virbas auf den dritten pichel, das jst die götlich lieb. Wiltu dein hertz verkaffen, wer bezalt dirs bas oder wer geit dir mer darvmb wann got? Wann er
 5 geit dir das ewig leben vnd ewige sãligkait. Dar vmb was mag pösser gesein? Dar [233^r] vmb so geistu es got aller pillichost. Nunn mechtestu sprechen: ›Jch wil mein hertz nit verkaffen. Jch pin nit ain sollich mensch.‹ So
 10 sprich jch: Wiltu es aber verschencken, wer jst es wirdiger oder wer jst hecher vnd pösser wann got? Vnd dar vmb so schenckstu es jm aller pillichost. Aber wiltu es nit verkaffen vnd wild es auch nit verschencken, wiltu dir
 15 es aber ab drãen lassen, so jst nemand, der dir also hart drã als got. Wa pey drãt er dir pey der ewigen verdamnus? Was jst vorchtlichers vnd erschrockenlichers? Dar vmb abdrãt er dir es aller [233^v] hõrttest. Vnd darvmb, wie
 20 du deinem hertzen ton wild, so geistu es doch nemand pillicher auf allem ertrich dann got, wann er jst das aller põst vnd lustigost gũt. Als sant Bernhart spricht: ›Got jst die liebinc (I Io 4,8). Was mag dan kostli-
 25 chers sein, dann das man wone jn der liebinc? Wann wer jn der liebinc wonet, der wonet jn got. Was jst dann sicherers? Wann wer jn got wonet, jn dem selben wonet auch got. Was jst kostlichert, dann das ain mensch got jn
 30 jm hat? Vnd dar vmb so geistu jm dein hertz aller pillichost, so er das [234^r] aller põst vnd lustigost gũt jst. Vnd darvmb so soltu jn von gantzem hertzen lieb haben. Das jst das sicherost vnd das aller põst vnd jst auch die
 35 recht volkomenhait. Dar zũ helfff vns got. Amen.

Vnd gang dan virbas auf den drytten pichel, das ist die götlich lieb. Wiltu dein hertz verkaffen, so zalet dir es nemand bas vnd [259^r] geit dir auch nemand mer darvmb dann got. Der geit dir darvmb das ewyg leben
 5 vnd die ewigen seligkait. Was mag dan pösser sein? Darvmb so geistu es got aller pillichost. Nun mechtestu sprechen: ›Jch byn nit ain sellich mensch, das ich mein hertz wõl verkaffen.‹ So sprich jch: Wiltu es aber ver-
 10 schencken, wer ist wirdiger oder pösser dann got oder joch hecher? Darvmb so schenckstu es jm aller pillichost. Vnd wiltu es aber weder verkauffen noch verschencken, sonder du
 15 wild dir es ab erdrãen lassen, wer mag dir dann als vast [259^v] drãen als got? Wa pey drãt dir got bey der ewigen verdamnus? Was jst dann forchtlichers vnd erschrockenlichers? Vnd darvmb ab drãet dir es got aller pilli-
 20 chost vnd aller hõrttest. Darvmb, wye du deinem hertzen ton wild, so geistu es doch vnserem herren aller pillichost, dann er ist das aller põst vnd lustigest gũt. Als sant Bernhart sprycht: ›Got ist die liebinc (I Io 4,8). Was mag dann pössers gesein, dann
 25 das man jn der liebinc wone? Dann wer jn der liebinc wonet, der wonet jn got. Waß jst sicherers, dann da mann jn got wanett? Dann wer jn got [260^r] wonet, jn dem selben wanet auch got. Wass mócht nunn ain
 30 mensch kostlichers jn jm haben dann got? Darvmb geistu jm dein hertz aller pillichost, so er auch das aller lustigost vnd põst gũt ist. Darvmb so soltu jn von gantzem hertzen lyeb haben. Das ist das aller sicherost vnd das aller
 35 põst vnd ist auch die recht volkomenhait, zũ der vns got allen helf. Amen.

23–24 Als ... liebinc: Gemeint ist wohl Bernhard von Clairvaux, 'De diligendo Dei' 12,35: quod utique nec novum, nec insolitum est, dicente Joanne, Deus caritas est (Ausg. WINKLER, Bd. 1, S. 149, 24f.).

Vnd darnach so gang denn auf den drite
 pichel, das jst dye götlich lieb. Wiltu dann
 dein hertz verkauffen, was bezalt dirs bas
 oder wer geit dir mer darvmb dann got? Nun
 5 geit er dir doch geren das ewig leben darvmb.
 Was mechte pesser gesein? Vnd darvmb so
 geistu es got aller pillichost. Nun mechtestu
 sprechen: ›Ich bin nit ain sellich mensch, das
 ich mein hertz wölle verkauffen.‹ So sprich
 10 ich: Wiltu es aber verschencken, wer jst wir-
 diger, höher oder pesser dann got? Darvmb
 so schenckstu es jm aller [101^v] pillichost,
 aber du wild es weder verkaffen noch ver-
 schencken. Vnd du wild es villeicht ab er-
 15 dräen lassen, so jst auch nyemand, der dir
 also hört vnd vast drá als got, dann er drát dir
 bey der ewige verdamnus. Was ist vorchtli-
 chers oder erschrockelichers? Darvmb geistu
 jm dein hertz aller pillichost, dann er ist das
 20 aller pöst vnd lustigest güt. Als sant Bernhart
 spricht: ›Got ist dye liebe‹ (I Io 4,8). Was
 mag dann pesser gesein, dann das man dārin
 wone? Dann wer jn der liebín wonet, der
 wonet jn got. Was mag dann sicherer sein
 25 vnd kostlicher, dann da dise herberg ewig-
 lich besessenn wirt? Dann got jst das aller
 lustigest vnd das aller pöst güt vnd dārvmb so
 soltu jn von ganzem hertze lieb haben. Das
 ist das aller sichrost vnd das aller pöst vnd ist
 30 auch dye recht volkumenhait, zū der vns got
 helf allen. Amen.

Vnnd darnach so gang fürbas jnn die
 dritten wonung vnd die ist die öbrist auff
 dem perg – das ist die gottlich lieb –, das du
 gott mitt gantzenn hertzenn lieb hast vnnd du
 5 gott dein hertz gantz [221^v] gebest. Wilt du
 dein hertz verkauffen, wer zalt dirs bas vnd
 geitt dir mer darumb wen gott? Wenn er
 geitt dir ewigs leben darumb vnnd ewige
 saligkait. Was ist bessers? Darvmb so geist
 du jms aller pillichest. Sprichst du dan: ›Ich
 10 bin nitt ain solich mensch, ich will mein
 hertz nitt verkauffen, wilt du es aber ver-
 schencken, wer ist des wirdig, wer ist höher
 vnnd besser dann gott? Darumb so schenckst
 du jms aller billichest. So du es nitt verkauf-
 15 fenn willt vnnd wilt es nitt verschencken,
 vnnd wilt du dirs aber ab troen lassenn, so ist
 nyemant, [221^v] der dir also hörtt ab drá wan
 gott. Wann er drát dir mitt der ewigen ver-
 damnuß, was ist fortlichers vnnd erschro-
 20 ckenlichers? Vnd darumb so ab droitt er dirs
 aller hörtest. Vnnd darumb, wie du jm thuen
 wilt, so geyst du es nyemant pillicher den
 gott, wan er ist das höchst güett vnd das
 lustigest. Als sant Bernhartt spricht: ›Gott
 25 ist die liebe‹ (I Io 4,8). Was ist kostlicherß
 vnd werders wan jn der lieb, da gott jn wo-
 nett? Was ist sichers dan jnn gott? Was ist
 lustperlicherß wann gott? Vnnd darumb so
 geist du jm dein hertz aller pillichest, so er
 30 das aller best guett ist vnnd das aller lusti-
 gest. [222^v] Vnd darumb so solt du jnn mitt
 ganzem hertzem lieb habenn. Das ist das
 sicherst vnnd das best vnd ist die recht vol-
 kumenhait. Darzu helff vnns gott. Amen. 35

A

Dye xx prödige sagt von dem *letzelte* zû
aim newen jar

Dise prödige hat der wirdig docktor denen
von Augspurg zû ainem sâligen newen jar ge-
5 ben. Vnd der anfang jst so vil: ›Er wirt jn
geben ain leb kûchen.‹ Die wort stond
geschryben nummery am sexsten (vgl.
Nm 6,15). Dar vmb zympt mir auch wol, das
[234^v] jch ewch ain kûchen zû ainem gûten
10 jar vnd zû ainer lôtze göb. Dar zû bewegt
mich ach, das es yetz an der zeit jst, das ain
fraind dem andren ain gûtz jar sol geben. Dar
vmb will jch es auch ton vnd wil ewch ain
lebkûchen geben. Wann da Kristus von
15 seinen jungeren schied, da liess er jn disen
lebkûchen zû ainer lôtz, das jst sein hailliger
leichnam vnder der gestalt des brotz. Das jst
auch der lebkûch, den ych ewch wil geben.
Da von spricht der herr selber: ›Jch bin das
20 lebendig brot, das von hymel herr [235^r] ab
gestigen jst‹ (*Io 6,51*), vnd diser lebkûch jst
das hailig wirdig sacrament des altars. Nunn
wist jr wol, wann mann aim ain kâss
schenckt, den jsst man gar vil bôlder wann
25 ain lebkûchen. Vnd das jst ain letzelt nach
vnsser sprach zû Augspurg. Aber zû Stras-
purg haisst man ain letzelten ain lebkûchen.
Vnd wann aim ain letzelt geschenckt wirt,
den behalt er lang vnd trätt jn nunn den
30 lieben gösten vir.

Nunn sôll wir wissen, warauss ain lôtzelt
gemacht wirt. Zû dem ersten so nympt man
ain ponen mel vnd dar nach honck vnd denn

H

Dise nach geschriben bredig haut der
erwirdig tocktor den von Augspurg zû
ainer letzin gelassen

›Er wirt jn geben ain letzelten.‹ Dise wort
stend ge[260^v]geschryben nummery am sex- 5
ten (vgl. *Num 6,15*). Darvmb zympt mir auch
wol, das jch ewch ain letzelten zû ainem
gûten seligen newen jar geb vnd auch zû
ainer lôtzin. Dar zû bewegt mich, das es yetz
an der zeit ist, das ain gûtter fraind dem 10
andren ain gûtz jar sol geben. Darvmb so wil
ich es auch ton vnd wil ewch ain letzelten
geben. Dann da Cristus von seinen frainden
schied, da liess er jn den zû ainer lôtz, das ist
sein hailiger leib vnder der gestalt des brotz. 15
Den gib jch ewch auch. Vnd darvmb spricht
der [261^r] her selber: ›Jch bin das lebendig
brot, das von hymel herab gestigen ist‹
(*Io 6,51*), vnd das ist das hailig wirdig sacra- 20
ment des altars. Nunn wist jr wol, wann
mann aim ain kâß schenckt, den isst man vil
pôlder dann ain letzelten. Dann wellichem
ain letzelt geschenckt wirt, der behalt jn lang
vnd trât jn nunn den lyeben gösten vir.

Nunn sellen wir wissen, warauss der 25
letzelt gemacht wirt. Zû dem ersten nympt
man ain ponen mel dar zû vnd dar nach

1 letzelte. 17 des.

1 Quelle unbekannt.

D

Dye nach geschriben bredig sagt von dem letzelten vnd wye der leyb Cristi auch also gepachen jst

5 ›Er wirt in geben ain letzelten.‹ Dyse wort stond geschryben nummerij am sechsten (vgl. *Nm 6,15*). Vnd darvmb so zympt mir auch wol, das ich evch ain letzelten zů ainem güten iär geb vnd auch dārby zů ainer letzen. Dar zů bewegt mich auch, das es yetz an der zeyt jst, 10 das ain frevmd dem anderen ain gütz jar soll geben. Vnd darvmb so will ich es auch ton vnd will evch ain letzelten geben. Wann da Cristus von seinen jungern schied, da ließ er jn disen letzelten [101^v] auch zů ainer löczen, 15 vnd dyser letzelt jst nix anderst dann sein hailiger leib vnder der gestalt des brotz. Vnd darvon spricht vnser lieber herr selbs: ›Jch byn das lebendig brot, das von hymel herab gestigen jst‹ (*Io 6,51*), vnd diß brot jst das 20 hailig wirdig sacrament des altars. Nun wist ir wol, das man ain kās vil bölder isset dann ain letzelten. Dann welchem ain letzelt geschenckt wirt, der behalt jn gar lang vnd trät jn dann nun den lieben gösten vir.

25 Nun sollen wir wyssen, wārus ain letzelt gemacht wirt. Zů dem ersten so nympt man ain bonen mel darzů vnd darnāch ain honygk,

B

Die hernach geschriben ler hatt der wirdig doctor zu ainem guten newenn jar vnd zu ainer letz gethann vnd fach also an

Er wirt [223^v] jn geben ainen kuchen‹ (vgl. *Nm 6,15*). Nun zimpt mir auch wol, das ich euch einen kuchen oder ledzelten geb zu ainem gueten jar vnd auch zu ainer letz. Darzu zwingt mich die zeit. Vnd also will ich euch ainen lekuchen oder lezelten geben. 10 Als Cristus Iesus von seinen jungeren wolt schaiden, da liesß er jnn den lekuechen zu letz. Das ist seine heilliger leib jn der gestalt des protz. Das ist der lekuech, denn ich euch will geben. Das des ain lekuech sey, so 15 spricht er selber: ›Jch bin das lebendig prot, das von himel her ab ist gestigen‹ (*Io 6,51*), vnd der lekuch, den ich [223^v] euch geben will, jch main das sacrament des altars zu ainem guetten jar vnd zu ainer letz. Wen 20 man ainem ain kās schenckt, so ist man jnn bald, aber wenn man ainem ain lezelten schenckt, denn behelt man lang vnd drätt jnn nun den gesten für.

25 Nun miessen wir wissen, warausß man den lekuechen macht. Zu dem erstenn nympt man ponen mel vnd ain roggem mel vnd

1 Vor dieser Predigt steht die auf S. 3 abgedruckte Textstelle. 18 de. 25 wissen wissenn.

so tût man gewirtz [235^v] darein. Ymber, muschgat vnd negelach vnd zymerrind vnd was man sunst gût hat, das tût man alles durch ain ander vnd lat es vber nacht stan.

5 Nunn jst Cristus auch ain letzelt jn vnserem teitsch zû Augspurg, wann er jst gleich also gemacht. Zû dem ersten jst er gemacht aus ponen mel, vnd das bedeit die ewigen gothait. Vnd dises gût mel das hat der hym-
10 lisch vater gepeitet. Wann das wort des ewigen vaters das jst sein ain geporner sun, als sant Johannes spricht: ›Jn dem anfang was das wort vnd das wort was pey [236^r] got (Io 1,1). Das jst ain gût mel, wann es jst
15 nemand gût dann got allain, als Cristus selber sprach auf ain zeitt zû ainem gyngling (vgl. Mt 19,16f.). Also jst diss mel das ewig wort vnd jst dem vater gleich. Der selb hat es auß gesprochen vnd vns disen letzelten auff dise
20 erd geschickt, vnd er jst auch der, durch den alle ding gemachet synd. Vnd wann sy zerbrochen werdend, so werden sy wider durch jn gemacht. Vnd das jst jn Adam vnd Eua verbracht worden. Da die das gepot erbrachen vnd vber traten, daw müst es durch
25 disen letzelten wider gemachet werden. [236^v] Das jst, das vns got alle erlest hat durch sein hailige menschwerdung vnd durch sein pitter sterben. Das jst das ponen mel, durch das wir dem hymlichen vater wider
30 angnâm seyten worden.

honck vnd dann tût man gewirtz daran. Ymber, muschgat, negellach vnd zymerrind vnd was [261^v] man sunst gûtes hat, das tût man alles yberain ander zûsamen vnd lat es dann vber nacht stan. 5

Nunn jst Cristus auch ain letzelt, dann er ist geleich also gemacht auß bonen mel, das ist auß der ewygen gothait. Vnd diss mel hat der hymlich vater gepeitet. Dann das wort des hymlichen vaters jst sein aingeporner
10 sunn, als sant Johannes spricht: ›Jn dem anfang war das wort vnd das wort was bey got (Io 1,1). Das jst ain gût mel, dann es ist nemand gût dann got allain, als Cristus selb auf ain zeit zû ainem gingling sprach (vgl. Mt 19,16f.). Vnd [262^r] also jst diss mel das ewig wort vnd jst dem vater geleich. Der selb hat es auss gesprochen vnd vns dysen letzelten auf diss erttrich geschickt, dann er ist
15 der, durch den alle ding send. Vnd wann mann sy erbricht, so werdend sy durch jn widerymb gemacht. Vnd das ist jn Adam vnd jn Eua verbracht worden. Dann da sy das gebet erbrachen vnd ybertratten, da müst es durch
20 disen letzelten wider gemacht werden. Das ist, das vns got alle erlest hat durch sein hailige mensch werddung vnd durch sein pitter sterben. Vnd das ist das ponen mel, durch [262^v] des wir dem hymlichen vater wider angnâm worden seyten. 30

dann so mischt man gwirtz daran. Ymber, muschgat, negelach vnd zymerrynd vnd auch was man sunst gütz hät, das tüt man alles durch ain ander vnd lät es dann ybernacht
5 staun.

Nun jst Cristus auch ain letzält zů Augspurg, aber zů Sträßsburg so haist man jn ain lebküche. Wann wye ain letzelt gepachen vnd gemacht jst, gleich also jst Cristus auch
10 gepachen vnd gemacht worden. Vnd zů dem aller ersten so jst Cristus gemacht worden auß bonen mel, das jst auß seiner ewigen gothait. Vnd diß mel haut der hymlich vater gepeitlet, wann das wort des ewigen vaters,
15 das ist sein ain geborner sun, als sant Johannes spricht: ›Jn dem anfang was das wort vnd das wort was by got‹ (*Io 1,1*). Darvmb so jst das gar ain güter letzelt, dann es ist nyemand güt dann got allain, als Cristus selv auf ain
20 zeyt sprach, da jn ain jüngling fräget. Der sprach zů vns [*102^r*] erem lieben herren: ›Güter maister, was soll ich ton, das ich besicz das ewig leben? Da sprach der herr zů jm: ›Warvmb haistu mich güt? Nun ist doch
25 nyemand güt dann got allain‹ (*Mt 19,16f.*). Vnd darvmb so jst Cristus das recht bonen mel, dann er ist das ewig wort vnd jst dem vater gleich. Der selv hät jn ausgesprochen vnd hät vns disen letzelten auf das ertrich
30 geschickt, dann er ist der, durch den alle ding gemacht send. Vnd wann man sy schon erbricht, so werdend sy durch jn widervmb ganz gemacht. Das ist in Adam vnd Eua verbracht worden. Dann da sy dye gepot
35 gotes erprachen, da müste sy durch disen letzelten widervmb ganz werde, wann wir alle warde verloren durch dye erprechung der gepot gotes. Aber durch disen letzelten wurden wir wider prächt. Das ist geschehen
40 durch dye hailgen mensch werdung vnsers

darnach nympt man hunk vnd thuet gewurtz darjnn: imber, muscat vnnnd zimerörlach vnd was man guetz hat, vnnnd thutz dan durch ainander vnd latt es vber nacht [*224^r*] stann.

Nun, das Cristus auch ain leküech sey
5 vnnnd war auß er gemacht sey: Zu dem erstenn nympt man ponenn mel. Das was die ewig gotthait vnnnd das ist das guett mel, das der himilisch vater gepeitlet hatt vnd das
10 des himlischenn vaters sun sey, als sant Johans spricht: ›Jn dem anfang was das wartt vnnnd das wort was bey gott vnnnd gott was das wort‹ (*Io 1,1*), vnd das guet mel sey, so ist niemant guett wann gott. Es kam ainer
15 zu Iesu vnd sprach: ›Guetter maister.‹ Da sprach vnnser liber herr: ›Warvmb sprichstu: ›Guetter maister?‹ Ist doch niemant gutt wann gott allain‹ (*Mt 19,16f.*). Wan gott *ist* das gutt mel, das ist gott gleich [*224^v*] ebig mitt dem vater. Vnd das wort hatt gott der
20 vater auß gesprochen vnnnd auff erd geschickt. Er ist der, durch denn alle ding gemacht send. Vnd wenn sy zerprochenn wurden, so wurden sy wider durch jnn gemachet. Das ist, da Adam vnnnd Eua durch jn geschaffen
25 wurdenn vnd sy zerprochenn wurden, da sy das gepott vber draten, vnnnd müst durch das wortt wider gemachtt werdenn. Das ist, das vnns gott das wortt hatt erlöset vnnnd ist mensch wordenn vnnnd hatt mitt seinem
30 sterbenn vnns erlost vnd hatt vns wider gott anenem gemacht. Vnd das ist das ponenn mel, das ist [*225^r*] die gotthait.

Dar zů praucht man auch ain alt waitzen mel. Das jst, das diss wort oder mel vngepachen bliiben yst von Adam bis auff die zeit der müter Marya. Da jst diser letzelt – das jst der
 5 hailig leib Cristy – erst gepachen worden. Wann es sprach Cristus der herr selb: ›Es sey dann, das des waitzen kernlin vall jn die erd vnd sterb, sunst so bleypt es allain, stirpt es [237^v] aber, so bring es fil frucht‹ (*Io 12,24f.*).
 10 Daw mainet er sich selb, wann wer er allain mensch worden vnd war nit gestorben, so hätt er vns kain frucht bracht. Dar vmb so müst er auch sterben. Vnd also jst er das alt mel, das durch Adam vnd Eua gepeittelt
 15 worden jst vnd von dem kasten Adam bis auff den kasten Marya vmendar von ainem kasten auf den andren geworffen worden jst. Wann nach der menschait so jst Cristus gleich als wol von Adam hie als wir. Aber
 20 erst jn Marya da ward das wort zů flaisch. Vnd das jst das [237^v] alt waitzen mell, auss dem der letzelt – das jst der leib Cristy – gepachen yst worden.

Dar nach so nympt mann ain ruggin mel,
 25 vnd das yst die nattirlich sel Cristy. Du tarffst nit gedencken, das sein sel ewig gewesen sey als die gothait, sonder der himlisch vater der hat mit seiner hand griffen jn sein allmechtigkait vnd hat da geschöpfft die edle sel
 30 gleich ainer andren sel nach dem alter vnd nach allen vmstenden. Wann die sel Adams jst nit ölter wann ain andre sel. Vnd dar vmb bedeit das ruggin mel die edlen sel Cristy.

Dar zů braucht mann auch ain waitzin mel. Das ist so vil, das diss wort vnd mel von Adams zeit vngebachen ist bliiben bys zů der zeyt Marya, der werden müter. Da jst diser
 5 letzelt – das ist der leib Cristy – erst gebachen worden. Dann es sprach Cristus der herr selb: ›Es sey dann, das des waitzin kernlin val jn das ertrich vnd das es sterb, sunnst so bleypt es allain, stirbt es aber, so bryngt es vil frucht‹ (*Io 12,24f.*). Da maint er sich selb,
 10 dann wår er allain mensch worden vnd wår nit [263^r] gestorben, so hätte er vns kain frucht bracht. Vnd darvmb so müst er auch sterben. Vnd also jst er das alt mel, das durch Adam vnd Eua gepeittlet jst worden vnd von
 15 Adams zeit vmendar von ainem kasten auf den andren geworffen ist worden bis auf die zeit Marya. Wann nach der menschait so ist Kristus gleich als völiglich vnd als wol von Adam hye als wir. Aber es ist das wort jn
 20 Marya erst zů flaisch worden. Vnd das ist das alt waitzin mel, auss dem der letzelt – das ist der leib Cristy – gebachen jst worden.

Dar [263^v] nach nympt man ain ruggin mel, das ist die natirlich sel Kristy. Hye
 25 tarffstu nit gedencken, das sein sel ewig gewesen sey als die gothait. Nain, sonder der hymlisch vater hat mit seiner hand griffen jn sein almechtigkait vnd hat da die edlen selen geschöpfft gleich als ain andre sel nach dem
 30 alter vnd nach allen vmstenden. Wann die sel Adams jst nit elter dann ain andre sel. Darvmb bedeyt vns das ruggin mel die edlen sel Cristy.

lieben herrn Jhesu Cristi vnd durch sein hailig piter sterben. Vnd das jst das gůt bonen mel, dar durch wir dem himlischen vater widervmb angnem seye worden.

5 Man brächt auch dar zů ain waitzin mel. Das ist so vil, das dis mel – das jst das ewig wort – vngepachen jst belyben von der zeyt des Adams bis auf dye zeyt der müter gotes. Da jst diser letzelt – das ist der leyb Cristi –
10 erst jn ir gepachen worden. Dann es sprach Cristus selb: ›Es sey dann, das des waitzin [102^v] kerenlin vall jn das ertrich vnd sterb, sunst so beleibt es allain, stirbt es aber, so bryngt es vil frucht‹ (Io 12,24f.). Vnd da er
15 von disem kerenlin sagt, da maint er sich selb, dann wår er allain mensch worden vnd wår nit gestorben, so håt er vns kain frucht prächt. Vnd darvmb so müst er auch sterben. Vnd also jst Cristus das alt bonen mel, das
20 durch Adam vnd Eua gepeitlet ist worden vnd seid Adams zeit vmedar von ainem kasten auf den andern ist geworfen worden als lang bis auf dye zeit Maria, der müter gotes. Vnd darvmb so jst Cristus nāch der mensch-
25 ait gleich als wol von Adam hye als wir dann. Das ewig wort jst erst in Maria zů flaisch wordenn. Vnd das jst das alt mel, auss dem diser letzelt – das ist der leyb Cristi – gepachen ist.

30 Vnd darnāch nimpt man ain ruggen mel auch darzů, das bedeyt dye natürlich seel Cristi. Dann du solt nit glauben, das dein seel ewig sey gewesen als dye gothait. Nain, sonder der hymlich vater der hat mit seiner
35 hand griffen jn sein allmechtikait vnd håt dye edlen seel geschaffen gleich als ain andren seel. Vnd darvmb bedeyt vns das ruggen mel dye edlien seel Cristi.

Darnach so hatt man ain waitzen mel. Vnnd das alt waitzenn, das ist auch in Cristo vnnd jn dem hailligen sacramentt. Welliches alt mel? Das ist von Adam her bis auff Maria, der mueter gottes. Vnd das waitzen mel
5 bedeyt den zartten leib, den er von Maria genomen hatt. Auch so sprichet der herr jnn dem ewangelio: ›Es sey auch dan, das das waitzenn kornlin fall jnn die erd vnnd sterb, so pleib es allain, stirbt es aber, so pringt es
10 vill frucht‹ (Io 12,24f.). Da maintt er *syb* selb, wenn er schon mensch wer worden, so hätt er vnnß nitt frucht prachtt, sunder er miest auch sterbenn an dem creutz. Vnd das [225^v] hatt vnnß gar vill frucht gepracht.
15 Vnd das ist der alt waitzen mel, das jn Adam vnd Eua jnn dem alten kasten gepeitelt ist worden vnd von ainem kasten jn den anderen bis jn Mariam die jungckfrawen. Da nam er die menschaith von ir. Wann Cristus Iesus ist
20 gleich als wol nach dem leichnam von Adam hie als ain ander mensch. Vnd alzo was das wortt flaisch worden. Vnd das ist waitzen mel, das ist sein zarter fronleichnam.

Darnach so nympt man ain roggenn mel, 25 vnd das bedeyt in Iesu ain newe sel. Wenn du darfst [226^r] nitt gedencken, das die sel ewig sey gewesen als die gothait, sunder der himlich vater der hatt mitt seiner hand der almechtigkait gegriffen jn die rainigkait
30 vnnd hatt da geschopft die sel Cristi. Wan ain yedliche sel ist nit elter wenn ains andren menschen sel. Vnnd darvmb so ist es das new mel, das bedeyt da die edel sel Cristi.

[238^r] Vnd so tût man dan hunnck darnach jn ain letzelten. Das pedeit die syesse vnd lustige barmhertzykait gotes, dar durch er vnß allain jst geben worden. Nunn hat ain yetliche bin bei jr das hunnck vnd auch den angel, also hat auch Cristus Jhesus bey jm ain angel – das yst sein gerechtikait – vnd hat ach das hunnck, das jst seyn barmhertzykait. Vnd darvmb sprechend die lerer, das jn Krysto die parmhertzykait vnd die gerechtikait alweg werdend pey ain ander seyn. Disses hunncks der parmhertzykait send pey Cristo ynnen worden: Marya [238^v] Magtalena, sant Peter, sant Matheus, der schacher and dem kreitz vnd vil ander gross synder, die da gesechen hond, das er kain synder verschmacht hat vnd yn all weg barmhertzig gewesen yst. Dar vmb send sy disem hunck – das ist der parmhertzykait – nach gelaffen, wan er jst allain auss lauter barmhertzikait auf diss ertrich komen jn menschlicher natur, als er selb spricht: ›Jch pin nit komen die welt zû richten, sonder krecht zû machen‹ (Io 12,47). Aber lûg, das du des hunck nit zû vil an dich streichest, wann der hunck hat die art, das er geren [239^r] plâend macht die menschen, wer sein zû vil nympt. Also geschicht auch aim menschen, der die parmhertzykait zû vil praucht. Den selben plâtt sy yn hoffart. Dar vmb lûg, dastu nit hoffertig werdest, wan vnser herr der hat auch ain angel, den hat er gelassen bey seinem hymlichen vater. Da gedenck alweg an, das jst die gerechtikait. Aber dar pey soltu auch gedencken der parmhertzykait gotz. Wenn wirt er aber prauchen disen angel, so er an dem jungsten tag wirt sprechen: ›Weichend von mir, jr verflûchten, jn das ewig fewr!‹ (Mt 25,41) Das jst [239^v] gar ain hörter angel. Den soltu alweg pey dem hunnck

So tût man dann hunnck daran. Das bedeit die syesse vnd lustige barmhertzykait gottes, durch die er vns [264^r] allain jst geben worden. Nunn hatt ain yetlich binlin bey jm das honck vnd den angel, also hat auch Cristus bey jm ain angel – das ist sein gerechtigkait – vnd hatt auch bey jm das honck, das ist sein barmhertzygkait. Vnd darvmb sprechend dye lerer, das jn Cristo die gerechtigkait vnd die barmhertzigkait alweg bey ain ander seyen. Vnd diss honicks send bey Cristo ynnen worden: Marya Magtalena, sant Petter vnd sant Matheus, der schacher an dem kreitz vnd sunnst vil ander tot sinder vnd totsinderin, die da gesechen hond, das er kain synder verschmâcht [264^v] hat vnd jn alweg gnâdig vnd barmhertzig ist gewesen. Darvmb send sy disem honck – das ist der barmhertzigkait – nach gelaffen, dann er jst allain auß lautter barmhertzygkait auf diss ertrich komen jn menschlicher nattu, als er selber spricht: ›Jch bin nit komen zû richtten die welt, sonder gerecht zû machen‹ (Io 12,47). Aber lûg eben, dastu des huncks nit zû vil an dich streichest, dann der honick hat die art an jm, das er geren plâen macht die menschen, die sein zû vil brauchend. Also geschicht auch ainem menschen, der die parmhertzigkait [265^r] zû vil an sich streicht, das ist, der zû vil dar auf hoffet. Den selben plâet sy zû vil jn hoffart. Darvmb so lûg, dastu nit hoffertig werdest, dann vnser herre hat auch bey jm ain angel, den hat er gelassen pey seinem himlichen vater – das jst die gerechtigkait gotes –, da solt du alweg an gedencken. Vnd den angel wirt er brauchen an dem jungsten tag, so er wirt sprechen: ›Weichend von mir, jr verflûchtten, jn das ewig fewr!‹ (Mt 25,41) Das ist gar ain scharpffer angel. Den solt du alweg bey dem

So tůt man dann honig auch daran. Das bedeyt dise siessen vnd lustigen parmhartikait gotes, dar durch er vns allain ist geben worden. Nun haut ain yetliche byn bey jr das honigk vnd auch den angel, also hat auch Cristus bey jm das honig – das ist sein barmhertzikait – vnd haut auch darbey den angel, das jst sein gerechtikait. Vnd dise zwen send allwegen bey ain ander yn Cristo. Vnd des honig seiner barmhertzikait send bey Cristo ynnen worden: [103^r] Maria Magdalena, sant Peter vnd sant Matheus, der schächer an dem creytz vnd vil ander groß synder vnd synderin, dye da von jm gesechen haund, das er kain synder nit verschmecht hāt vnd in allweg gnädig vnd barmhertzig ist gewesen. Vnd darvmb so send sy disem honigk der barmhertzikait nach gelāffen, dann sy hānd wol gewist, das Cristus allain auß lauter barmhertzikait ist auff diß ertrich kommen in menschlicher natur, das er spricht selb: ›Ich byn nit kommen zů richten dye welt, sonder gerecht zů machen‹ (Io 12,47). Vnd darvmb so soltu dises honigk der barmhertzikait auch niessen vnd prauchen, aber du solt sein nit zů vil an dich streichen, dann der honigk hāt dye art an jm, das er dye leyt geren auf plāt macht, wer sein zů vil nymmet. Vnd geschicht auch ainem menschen, der dye barmhertzikait gotes zů vil praucht. Den selben plāt sy auch auf in hoffart. Vnd darvmb so hyet dich, das du nit hoffertig werdest, dann vnser herr hāt auch ain angel, den hāt er gelassen bey seinem hymlichen vater, das jst dye gerechtigkayt gotes. Den wirt er brauchen an dem jungsten tag, so er wirt sprechen: ›Weichend von mir jn das ewig fevr yer alle, dye verfliecht send!‹ (Mt 25,41) Vnd das jst gar ain scharpfer angel. Vnd den soltu alwegen bey dem angel des honigs behalten,

Darnach so must hünck darein thůn. Was ist das hunck anderst wan die sieß vnd lustig groß barmhertzikait gotes? Wann er ist vnnß geben worden jn barmhertzikait. Die pine die wonett auff den rosen vnd auff denn [226^v] gilgen, das ist auff den tügentliche rainen herczen der menschen der iunckfrällichait. Vnd das ist das kindt, das jn der krippen leitt, fol aller barmhertzikait vnd gietigkait vnd auch der gerechtigkait. Wann ain pin, die hatt ainen angl vnd auch das hönig, also ist Cristus Ihesus die recht bin. Er hatt einen angl – das ist sein gerechtigkait – vnd hatt das hönig, das ist die barmhertzikait. Vnd also spricht ain lerer: ›Die gerechtigkait vnd barmherzigkait die wirtt albeg sein vor deinem angesicht.‹ Vnnd des hönig ist jnnen worden bey Cristo: Maria Madalena [227^r] vnd Petrus vnd der schacher an dem creutz vnnd vill ander grosser sünder. Die hond gesechen, das er kainen sünder verschmācht vnd jn allen barmhertzikait beweist. Vnnd dem hönig dem sein sy nach gelaffen vnd der sießigkait – das ist seiner vill grossen barmhertzikait –, wan er ist auch auß grosser barmhertzikait auff das ertrich kumen vnd hatt die menschlich natur an sich genomen, vnd spricht das von jm selbs: ›Ich bin nitt kumen zu richtenn, aber gerecht zu machen‹ (Io 12,47). Aber lug, das du des hönigs nitt zu vil nemest, wenn das hönig das [227^v] zerplat vonn art den menschen, war daz zu vil nympt. Also lug, das du der barmhertzikait nit zu vil nemest, das sy dich nit plā jnn hoffart vnd hoffertig werdest. Wan vnser herr hatt auch ain angel, den hatt er zu himel gelassen bey seinem himlichen vater. Vnd da gedenck albeg an, mitt der barmhertzikait so gedenck auch der gerechtigkait gotes. Wenn thuett er den

8 Nach zwen: angel.

behalten, wann sy send yn Cristo alweg bey
ain ander. Dar vmb sellend sy yn dir auch
alweg bey ain ander seyn.

honick behaltten, wann sy send jn Kristo
alweg [265^v] bey ain ander. Darvmb so sel-
lend sy jn dir auch alweg pey ain ander sein.

Darnach so misch man es vnder ainander.
5 Also yst auch got vnd mensch vnder ain
ander vermist. Wie aber die vermischung sey,
wann du ain mel vnd ain wasser an ain ander
mist – das send zwů substantz –, von stund
10 so entspryngt dan die dritt, das jst, das es ain
prot wyrt. Mann spricht virbas nit, das es
wasser oder mel sey, sonder [240^r] man
spricht, es jst ain brot. Also jst auch ain
vermischung jn Cristo. Er jst warer got vnd
15 mensch als war, als man sprechen mecht:
›Das brot yst wasser vnd mel vnd jst doch
yetz nur ain brot.‹ Aber Cristus yst nix dester
minder warer got vnd mensch, wie wol er ain
brot oder ain speis jst. Dar vmb verwandelt er
20 sich nit, als sych das mel vnd wasser ver-
wandlet yn das brot. Oder wir menschen
haben ach sel vnd leib vnd seyen doch weder
sell noch leib, sonder wir seyen menschen.
Also yst es nit yn dem herren [240^v] Cristo,
wann er ist vnd pleipt warer got vnd mensch
25 alweg vnverwandelt.

Dar nach so mischt man es dann durch
ain ander. Also ist auch got vnd mensche 5
vnder ain ander vermischet worden. Wye aber
die vermischung geschicht, das mörck:
Wann du ain mel vnd ain wasser vnder ain
ander mischt – das send zwů supstantz –, vnd
10 zůhand so entspryngt dann die dryt, das ist, 10
das es ain brot wirt. Dann man spricht virbas
nit, das es mel oder wasser sey, sonder
ain brot. Vnd also ist auch ain vermi-
sch[266^r]ung jn Cristo. Es ist da die gothait
vnd die menschait als war, als warlichen man 15
sprechen mag: ›Diss brot ist wasser vnd mel
vnd doch so ist das selb yetz nur ain brot.‹
Aber Cristus jst nix dester mynder war got
vnd mensch, wie wol er ain speis ist worden.
20 Darvmb verwandelt er sich nit, als sich das 20
wasser vnd das mel verwandelt jn das brot.
Auch haben wir menschen alle sel vnd leyb
vnd wir seyen doch nit sel vnd leib, sonder
wir seyen menschen. Vnd also jst es nit jn
Cristo, dann er jst vnd pleipt warer got vnd 25
mensch [266^v] vnverwandelt.

wann dye gerechtikait vnd barmhertzigkait
söllend allweg bey ain ander sein.

So mischt man dann darnäch dye vorigen
materi vnder ain ander. Vnd also ist auch got
5 vnd mensch vnder ain ander vermischet wor-
den. Aber wye dise vermischung geschech,
das mörck: [103^v] Wann du ain *mel* vnd ain
wasser vnder ain ander mischt – das send zwů
substantz –, vnd zů hand so entspringt dann
10 dye drit, das jst, das es ain brot wirt. Dann
man spricht virbas nit, das es mel oder wasser
sey, sonder man spricht virbas allain, das es
ain brott sey. Vnd also jst auch jn Cristo ain
vermischung geschechen. Es jst da dye got-
15 hait vnd dye menshait jn Cristo als waurlich,
als man sprechen mag: ›Dis brot jst mel vnd
wasser vnd dach so jst es yetz nix dann ain
brot vnd jst nit mer wasser noch mel.‹ Vnd
darvmb so jst dennocht Cristus nit gar ain
20 sellich prot, dann wye wol er ain speys ist,
noch dennocht ist er nix dest mynder waurer
got vnd mensch. Vnd dyse zwů substantz
send darvmb nit verwandelt, wye wol er ain
brot jst, als sy sich denn in ainem andern
25 brot verwandlend. Auch so haben wir men-
schen alle sel vnd leib vnd wir seyen doch
därumb nyt seel vnd leib, sonder wir seyen
menschen. Vnd es jst aber nit also ain dyng
jn dem herren Cristo, dann er jst ain wäres
30 brot vnd beleibt dennocht nichtz dester
mynder wärer got vnd mensch vnverwandelt.

angel prauchen, wen er sprechen wirt an dem
jüngsten tag vnd gericht: ›Weichentt von
mir, jr verdampfen vnd verfluchten, jnn das
ewig feuer vnd ewige verdamnuss, [228^v] das
euch beraitt ist!‹ (Mt 25,41) Vnnd das ist ain 5
hort ding. Des solt du nitt vergessen vnnd
des alweg leiden vnd hönig betrachtenn,
wenn die zway miessent bei ainander sein
vnnd sennd auch alweg bei ainander senft-
miettigklichenn jnn Crißto in der rechten 10
pin. Vnd das ist das hönig.

Darnach mischt man es durch ainander.
Also ist auch gott vnnd mensch mitt ainan-
der vermischet. Wie eß aber vermischett sei,
das will ich herr nach sagen. Wann du 15
nymbst ain wasser vnnd ain mel vnd das
miest durch ainander – vnd das send zwo
substantz – vnd so württ vnd entspringt den
das dritt, [228^v] das ist, es wirtt ain prott.
Man sprich nit, das es wasser sey oder mel, 20
besunder man spricht, es sey ain prot. Nit
alzo ist es ain vermischung in Cristo. Er ist
war gott vnd mensch. Als man mitt warhaitt
sprechen möcht, das prot wär ain wasser vnd
mel, aber es ist nitt des. Aber Cristus ist 25
warer gott vnd mensch nichts dester mynnder
vnnd hatt sych nichts anderst verändert, als
wir vnns veränderenn. Wir habenn ain sel
vnd ainen leib vnd seyen weder sel noch leib,
allainn wir seyen aber menschen. Vnnd nit 30
alzo ist es jn dem herrn Iesu Cristo warer
gott vnd mensch auch.

7 mel] brot.

Auch tût man dann gewirtz dar ein:
 ymber, muschgat, negellach, zymerrind vnd
 vil ander ding. Das alles jst auch yn dem
 hailigen wirdigen sacrament, vnd jn Cristo,
 5 da send gar vil gnad vnd gaben vnd tugend,
 das yst das gewirtz. Er hat auch jn ym die
 syben gab des hailigen gaistes vnd vil ander
 ding von gnad vnd gaben, wann sant Pals
 spricht, er jst voller gnaden (vgl. *I Cor*
 10 *15,10*).

Vnd dar nach so lat man es durch ain
 ander geren vnd yber nacht [241^r] stan. Also
 hat Cristus auch jn sich selb gejeren, daw er
 also clainer vnder dem hertzen der juncfraw-
 15 en Marya lag. Wann also bald jm sein sel
 geschöpfft jn sein leyb gegossen ward, da
 ward jr volkomne erkantnus geben vnd ver-
 stentnus, als da er vir vns an dem kreytz
 heng. Er kant auch alle menschen, die selig
 20 solten werden bis an den jungsten tag. Er
 kant auch alle die, an denen sein hailig leiden
 vnd pitter sterben verloren solt werden, vnd
 auch alles, das geschechen was von Adams
 zeit vnd geschechen [241^v] jst bis an den
 25 jungsten tag. Vnd was noch geschechen sol,
 das wist er ales, da er erst geporen ward, als
 wol als yetz, wie wol nemand west, das er die
 verstantnus hött. Wann er rit gleich als wol
 auf ainem stecken als ain ander kind. Daw
 30 selben jâr er vmendar jn sich selb, da er
 dennocht was als ain ander mann vnd hielt
 sich vmendar ander leiten gleich. Darvmb
 kant jn nemand, wann er jâr vmendar jn sich
 selb. Aber da er an hûb wunderzaichen zû
 35 ton, da jâr er erst auss ym selb. Aber weil
 [242^r] er mit jn auss vnd dranck vnd nit
 zaichen tôt, da jâr er vmendar jn sich selb.
 Dar vmb kantend jn die juden nit, bis das er
 an hûb zû bredigen.

So tût man dann gewirtz darcin: ymber,
 zymerrind, muschgat vnd negellach vnd vil
 ander gûd ding. Das vindet man auch alles jn
 dem hailigen sackrament vnd jn Cristo, da
 send auch gar mengerlay gnaden vnd gauben
 5 vnd tugend, vnd das ist alles das gewirtz. Er
 hat auch jn jm die syben gaub des hailigen
 gaistes vnd sunst vil ander tugend, als sant
 Pals spricht, Cristus sey vol gnad vnd warhait
 (vgl. *I Cor 15,10*). 10

So lat mann es dann durch ain ander
 jeren vnd dann yber nacht stan. Also hat
 Cristus auch jn sich selb gejeren, da [267^r] er
 also klainer vnder dem hertzen der junc-
 15 frawen Marya lag. Dann als pald jm sein ge-
 schöpffe sel jn seinen leyb gegossen ward, da
 ward jm volkomne erkantnus vnd verstantnus
 geben. Vnd er was auch also weis, als da er vir
 vns an dem hailigen kreytz heng. Er kant
 auch alle menschen, die selig solten werden
 20 bis an den jungsten tag. Er kant auch alle
 die, an denen sein hailig leiden vnd pitter
 sterben solt verloren werden, vnd auch alles,
 das geschechen was vnd geschechen solt bis an
 den jungsten tag. Das west er alles, da er
 25 erst geporen ward, [267^v] als wol, als wye
 yetz wol es nemand von jm west, das er die
 verstantnus hôt. Dann er rit gleich als wol
 auf ainem stecken als ain anders kind dar mit.
 So jare er vmmendar jn sich selb. Das tryb er,
 30 bys das er ward als ain ander man, dennoch
 hielte er sich alzeit andren leitten gleich.
 Darvmb so kant jn nemand. Aber da er an
 hûb wunderwerck zû wircken, da jar er auss
 jm selb. Aber die weil er mit seinen jungeren
 35 ass vnd dranck vnd nit zaichen tôt, da jar er
 vmmendar jn sich selb. [268^r] Dar vmb so
 kantten jn die juden nit, bis das er an hûb zû
 bredigen.

Darnäch so tüt man dann gewirtz darein:
 ymber, muschgat, negelach vnd zimmerind
 vnd vil ander gütz dynglach. Das alles ist
 auch jn dem herren Jhesu Cristi vnd jn dem
 5 hailgen sacrament. Da send auch gar mänger-
 lay gnad, gauben vnd tugend, das ist das
 gewirtz, das man jn den letzelten tüt. Man
 fynt auch jn Cristo dye syben gauben des
 hailgen gaistz vnd sunst vil ander [104^r]
 10 tugend, dann es spricht sant Pāls, das Cristus
 vol gnād sey (vgl. I Cor 15,10).

Dar nach so lat man es dann durch ain
 ander geren vnd es dar nach yber nacht staun.
 Vnd gleich also hāt Cristus auch jn sich selb
 15 gegoren, da er also klainer vnder dem junck-
 frelichen herczen Marya lag. Dann als bald jm
 sein seel jn seinen leyb gegossen ward, da
 ward ir volkomne erkantnuß vnd verstentnuß
 gegeben. Vnd er was auch da also weyß, als
 20 da er vir vns an dem hailgen creytz hieng. Er
 kant auch alle dye mensche, dye da solten
 sālīg werden von Adams zeyt bis an den
 jungsten tag. Das alles hat Cristus gewißt.
 Wann da er ain kynd was, da rit er gleich als
 25 wol auf ainem stecken als ain anders kynd.
 Vnd also jar er vmenndar jn sich selb, bis das
 er also groß ward als ain ander man. Vnd
 dennocht so hielte er sich vmendar ander
 leyten gleich. Vnd darvmb so kunde jn ne-
 30 mand kennen, dann er jar noch vmmendar jn
 sich selb als lang, bis das er an hūb zaichen
 thūn, da jar er auf jm selb. Aber alle weil er
 mit seyner jungern *ass* vnd dranck vnd nit
 zaichen tōt, da jar er vmendar jn sich selb.
 35 Vnd darvmb so erkante jn sein junger nit vnd
 auch dye juden als lang, bis das er anhūb vnd
 zaichen tōt vnd auch dye waurhait selber
 prediget mit seinem mund.

[229^r] Thuet man gewürtz darein: ymber,
 muscat vnd zimerörlach vnd vil ander guett
 ding. Das ist auch an dem wirdigen sacra-
 mentt. Jn Cristo Iesu da send vill der gnaden
 gaben vnnd tugenden jn, das ist das würtz. Er
 5 hatt jn jm die syben gāb des heilligen gaistz
 vnnd vil ander gabenn vnd gnaden, als sanc-
 tus Paulus spricht, er sey gantz voller gnaden
 (vgl. I Cor 15,10).

Vnd darnach so latt man es durchainan- 10
 der zerreren vnd vber nacht stan. Also hat
 auch jn sich gejoren Cristus, da er vnder dem
 hertzen der iunckfrawenn noch lag vnd klain
 was. Als bald die sel geschöpfft ward, da ward
 jr geben volkume erkanttnus vnd ver- 15
 stent[229^v]nuß. Er erkant eben sein leiden
 als wol, da er dennoch jnn mueter leib lag.
 Als da er alt wart, er erkant auch alle men-
 schen, die sālīg send worden vnd an den sein
 leiden helfenn solt vnd auch, an wie vil es 20
 verloren wurt, vnd auch alles, das geschechen
 ward vnnd geschechen solt bis ann den
 jüngsten tag vnd aller der menschen hertzen.
 Vnd das joer jn im. Niemannt west, da er
 geboren ward, das er die verstāntnus hätt. 25
 Auch da er zu ainem knaben ward, da rit er
 gleich als wol auff ainem stecklen als die
 anderen knaben vnd joer dennocht ymer mer
 jn sich selb. [230^r] Da er wart als ain ander
 man, da was er vnder jnnen gleich als ain 30
ander man, das jn niemant erkant, das er
 noch jn sy selb ioer. Darnach hub er erst an
 vnd det wunder zaichen vnd joer auß. Vnd
 also lang hatt er jnn sich selb gejoren. Er aß
 vnd drannck mit den juden vnd erkanten jnn 35
 nit. Dar nach hueb er an zu predigen.

Man nympt auch kain höfffen zû ainem
 letzelten, als man tût zû andrem brot
 nympt. Also jst auch jn Kristo kain höfffen.
 Er hûb an vnd sâet den senffsam. Der selb
 5 som jst noch jn dem letzelten vnd dar vmb
 rewcht er mengem jn die nasen. Nunn jst der
 senffsam der aller klainest sam, vnd wann er
 auf wôgst, so wirt er gross als ain pamm. Vnd
 die fôgel des luftz vnd [242^v] des hymels, die
 10 hond jr wonung dar auf. Was jst nun diser
 klain senff sam? Das jst die schlecht vnd
 ainfeltig ler, die durch Cristus gesâet hat jn
 der vnd durch die hailigen geschriff vnd
 durch die hailigen ewangely. Was fint man
 15 kintlichers? Es geit sich nit allain kintlich vir,
 es jst auch an ym selb kintlich. Du sichst
 wol, wann ainer scharpfße lattein wil reden,
 so spricht er, man tirff sich auf die ewangely
 nit geben. Vnd was man auch sunst yn gaist-
 20 lichen oder jn weltlichen rechten lernet, so
 kindend sy die schenosten [243^r] wort gleich,
 als sam sy gemalet seyen. Vnd wann jr ler
 oder sam auff gat, so wirt doch nix dann
 kraut darauß vnd legt sich gleich nider auf
 25 die erd vnd wirt von stund an schmôcken vnd
 schwâlck jn warer gehorsam. Aber die haili-
 gen ewangely vnd die götlichen kunst vnd die
 hailig geschriff, die send gar schlâcht. Es
 send dar jn nit so hypsche suptile wort, aber
 30 kintliche wort. Wie mochtend seyne wort
 schlechter vnd kintlicher sein, dann da er
 sprach: ›Das reich der hymel jst gleich ainem
 [243^v] sânkernlin‹ (Mt 13,31). Vnd gleichet
 es auch zû andren kintlichen dingen, das es
 35 yederman wol verstan mag. Vnd man spricht
 auch, got sey mensch worden vnd sey an dem
 hailigen kreitz vir vns tod.

Ach so nympt man kain höfffen zû den
 letzelten, als man tût zû andrem brot. Also
 jst jn Kristo auch kain höfffen. Er hûb an zû
 sâen den senffsam. Der selb sam jst noch
 5 jn den letzelten, darvm so rewcht er mengem
 noch jn die nasen. Nunn jst der senff sam der
 aller klainest sam, vnd so er auf wôgst, so
 wirt ain grosser pam daraus. Vnd die fôgel
 des luftz vnd des hymels, die hond dann jr
 10 wonung darauf. Nunn, diser klain senffsam
 jst nix anders dann die klain schlecht [268^v]
 vnd ainfeltig ler, die Cristus gesâet hat durch
 die hailigen *geschriff* vnd durch die hailigen
 ewangely. Wa findet man kintlichers? Es geit
 sich auch nytt allain kintlich vir, sy ist halt an
 15 jr selb kintlich. Du sichst wol, wann ainer
 scharpfße lattein wil reden, so spricht er, man
 tirffe sich auf die ewangely nit geben. Auch
 was man sunst jn gaistischen oder jn weltli-
 chen rechtten lernet, so kindend sy die
 20 schönesten wort, sam seyen sy gemalet. Aber
 wann jr sam vnd frucht sol auf gan, so wirt
 nix [269^r] dar auß dan distel vnd doren vnd
 lât sich nider auf die erden vnd wirt gantz
 25 schwâlck jn warer gehorsam. Aber die
 hailigen ler vnd die götlich kunst vnd die
 ewangelisch geschriff, die send gar schlecht.
 Es send nit so hypsche vnd suptile wort
 darjn, sonder kintliche wort. Wye mechten
 sy aber schlechter sein vnd kintlicher, dan er
 30 sprach: ›Das reich der hymel jst gleich ainem
 senffkeren‹ (Mt 13,31). Vnd Kristus gleichet
 es auch sunst zû andren kintlichen dingen,
 das es yeder man gleich wol verstan mag.
 Auch so spricht man, got sey [269^v] mensch
 35 worden vnd sey an dem hailligen kreitz vir
 vns gestorben.

Vnd dā^v nach so nympt man dann kain
 hāffen darzū, als man dann tūt zū andrem
 brot. Also jst auch jn Cristo kain hōffen.
 Aber er hūb darnach an vnd sāet den senf
 5 samen. Vnd der selb kam [104^v] auch jn
 disen letzelten. Vnd er jst auch noch dā^r ynn,
 vnd dar vmb so revcht er noch mengem jn
 dye nasen. Nun jst der senff sām der aller
 klainest sām, aber wann er auf wōxt, so wiert
 10 er schier als groß als ain pām. Vnd dann so
 habend dye vogel des hymels jr wonung
 darynn. Vnd darauf nun ist diser klain senf
 sām nix anderst dann dye schlecht vnd ainfeltig
 15 ler, dye Cristus gesāet hāt durch dye
 geschrift vnd durch dye hailgen ewangely,
 durch dye er sein ler gar kyntlich vir hat
 geben. Vnd sy send āch an jn selbs kyntlich.
 Das herstu etwan gar wel, von dene, dye
 20 scharpfe latein redend, dye selben sprechend,
 man tirfe sich auf dye ewangely nit lassen.
 Vnd was man auch sunst jn gaystlichen oder
 jn weltlichen rechten lernet, da kyndent
 etlich selliche schiene wort, sam seye sy
 gemalt. Aber wann jr sam vnd jr ler auf sol
 25 gaun, so wirt nix dar auß dann distel vnd
 doren vnd legt sich dann gleich wider nider
 auf dye erden vnd es wirt alles gancz schwelck
 jn warer gehorsamm. Aber dye hailgen ewan-
 gely vnd dye götlich kunst vnd dye hailig
 30 gschrift, dye jst gancz schlecht. Es send nit so
 hyschen vnd so subtilen wort darynn, son-
 der kyntliche wort. Wye mechtend seine
 wort kintlicher vnd schlechter sein, dann da
 er sprach: »Das reich der hymel jst gleich
 35 ainem senffkerenlin: (Mt 13,31). Vnd gleichet
 es auch sunst zū andren kyntlichen dyng,
 [105^v] dann es yederman wol verstaun mag.
 Auch so spricht man, got sey mensch worden
 vnd sey an dem hailgen creytz vir vns gstor-
 40 ben.

Vnd man nympt nitt ain vrhebel jn ain
 kuchen, als armm leit thuent. Die thunt
 wenig hebel jn ir prott nement. Aber jn die
 lekuechen oder lezelten thūt man kain hebl,
 also ist auch kain hebel jn Cristo. Er hueb an
 5 vnd sād den senfsamen. Der ist auch jnn dem
 kuechen vnd [230^v] der samen reucht ainen
 jnn die nasen. Zu dem ersten so ist der sa-
 men der aller klainest sam, vnd wen er auf-
 gatt, so wirt ain kraut dar auß. Was ist der
 10 schlecht samm vnd der klain ainfeltig? Das
 ist die schlecht ainfeltig ler. Vnd der klain
 sam, den Cristus gesāt hatt, das ist die haillig
 geschrift vnd das euangeli. Vnd was findt
 man kindtlicherß? Das ist nit allain, sy geit
 15 sich nit allain kindtlich, für sy ist auch an jm
 selbs kindtlichen. Du sichst wol, wen ainer
 latein will lernen reden, so sprechen sy, es
 darff sy ainer nit auff eua[231^v]ngeli legen.
 Was ainer sünst lernet, es sey weltliche oder
 20 geistliche recht, so kunden sy die schönsten
 wortt, gleich ob sy gemalt wārden. Aber die
 ler vnd der sam, wan er aüff gat, so wirt nun
 kraut dar auss vnd leit gleich nun auff der erd
 vnd würt palt welck. Vnd das ist grosser sam.
 25 Aber das ewangely vnd die hailligen geschrift
 ist so gantz schlecht. Es send nit dapfre wortt
 noch kostliche, sy send ainfeltig, schlecht
 vnd kindtlich wort vnd auch kindtliche
 30 geleichnuß. Was kündt ainfeltigerß geleicht
 werden? Yetz gleichet er das reich der himel
 [231^v] zu ainem senffkornen (Mt 13,31) vnd
 zw anderen weltlichen dingen, das es yeder-
 man zu tail wertt. So die geschrift spricht:
 »Gott ist mensch wordenn: (Gn 3,22) vnd ist
 35 an dem stam des hailligen creutz tod, das
 man wol verstan kann.

Vnd dar vmb, wann diser klain schlecht
 sam auff gat, so wirt dennocht ain schener
 pam darauss also, das die fōgel des hymels
 wonung dar yn hand vnd dar auf. Das send
 5 die frummen cristen menschen. Wen die
 selben dise schlechte geschryfft lesend, so
 wegend sy die selben wort hin vnd herr vnd
 lebend dann dar nach: ›Wann s̄lig send
 [244^r] alle, die das wort gotes herend vnd es
 10 behaltend vnd darauff r̄uend‹ (vgl. Lc 11,28).
 Aber es beyst vnd rewcht etlichen der senff
 sam jn die nass. Das send die menschen, die
 das wort gotes nit geren herend, wann sy
 send nit auss got. Dar vmb so pftuzgend sy
 15 ab dem wort gotes. Da Cristus disen s̄nff
 samen auß s̄at, da sprach er: ›Wee ewch, jr
 gschrift gelerten, die das reich der hymel vor
 andren verspōrend vnd auch selber nit dar
 ein komend‹ (vgl. Mt 23,13). Ach strafft er sy
 20 sunst vmb vil ander ding. Vnd da sy das
 hortten, da roch es jn jnn die nasen [244^v]
 vnd wurden jn jrem hertzen zerrissen vnd
 gedachtend ynn jn jren hertzen, wie sy den
 herren wolten tetten. Das tōtten sy ach
 25 andren, die den samen der gōtlichen ge-
 schrift auß s̄ætten, als sant Steffan tōtt, der
 auch darvmb m̄st sterben. Vnd also wellen
 wir disen lettzelten ūber nacht lassen stan vnd
 wellen morgen schawen, wye es ain ding
 30 darvmb worden sey.

Noch nix dester minder, wa diser
 schlecht sam auf gat, so wirt dennocht ain
 schener bam daraus, das die fogel des hymels
 jr wonung daryn hond vnd dar auf. Das
 send die frummen kristen menschen. Wann
 5 die selben dise schlechte geschrift lesend, so
 wegend sy die hin vnd her vnd lebend dann
 nach den selben worten: ›Wann alle die send
 s̄lig, die das wort gottes herend vnd es
 behaltend vnd die auch darauf r̄uend‹ (vgl. 10
 Lc 11,28). Aber es peist vnd rewcht etlichen
 der senff sam jn die nasen. Das selb [270^r]
 send alle, die das wort gotes nit geren
 herend, die selben send nit aus got. Darvmb
 so pftuzgend sy dar ab. Darvmb sprach Cris- 15
 tus, da er disen senffsamen auss s̄æt: ›Wee
 ewch, jr geschrift gelertten, dye das reich der
 hymel vor andren verspōrend vnd auch selb
 darein nit kommend‹ (vgl. Mt 23,13). Auch
 straffet er sy sunnst vmb vil ander ding. Vnd 20
 da sy das hortend, da roch es jn jnn jr nassen
 also, das jre hertzen wurden zerrissen vnd
 gedachten, wie sy den herren wolten tōtten,
 als sy auch tōtten nunn die andren, die den
 senffsamen auss s̄ætten. Der was [270^v] sant 25
 Steffan auch ainer, der m̄st auch darvmb
 sterben. Vnd also wellen wir den senffsamen
 vnd den lettzelten yber nacht lassen stan vnd
 wellen morgen schawen, wie es ain ding
 30 darvmb worden sey.

Vnd nix dester mynder, wann dyser schlecht sam auff gät, so wiert ain schiener bām darauf also, das dye vogel des hymels yer woung darjnn hond vnd dar auff. Vnd dise 5 vollkommen vogel das send dye frummen cristen menschen. So dye selben dye geschrift lesend, so wegend sy dye wort hyn vnd her vnd lebend darnäch, dann sy wyssend wol, das alle dye selig send, dye das wort 10 gotes herend vnd es behaltend (vgl. Lc 11,28). Vnd darvmb rüend sy auf disem bām, das jst auff der ler Cristi. Aber es revcht etlichen der senf sām jn dye nasen. Das selbig send dye alle, dye das wort gotes nit geren 15 herend, dann dye selben send nit auß got. Vnd dārvmb so pfutzgend etlich dārab. Dann da vnser lieber herr disen senffsamen aussät, da sprach er: ›Wee evch, jr geschrift gelerten, dye das reich der hymel vor andren verspörrend vnd auch selb nit dar ein kommend 20 (vgl. Mt 23,13). Vnd strāft sy auch sunst vmb vil ander dyng. Vnd da sy das hortend, da rach es jn jn yer nasen. Vnd darvmb so wurdend sy jn yeren herczen zerrissen vnd gedachtend jn, wye sy den herren wöltend tödten, als sy auch töten. Vnd sy ertotten auch dye andren, dye den senff samen der götlichen geschrift auch gesaet hetten, als sant Stephan töt, der auch darvmb müst 25 sterben. Vnd also wellen wir den [105^v] senffsamen vnd den letztelten yber nacht lassen staun vnd wöllen morgen beschawen oder hernach, wye es ain dyng darvmb worden sey.

Vnd wen der samen auff got, so wirtt ain kraut daraus. Vnd die fogel des himels hond wonüng dar auff. Das send die frumen cristen menschen. Wenn sy alzo die geschrift lesen, so ruent sy darjnn vnd wegentt die 5 die menschen, die geren horent das wort gottes vnd das behaltend vnd dar auff ruent (vgl. Lc 11,28). Aber [232^r] etliche menschen ruicht der senf jnn das hiren vnd jn die 10 nasen. Das send die menschen, die als vngeren horen wortt gottes, wan sy send nit auß gott. Darumb horent sy das nit vnnd pfuchczgent darab. Da Cristus anfieng vnd säed den samen auß, da sprach er: ›We euch, 15 ir geschrift glerten, die das himlreich vor anderen menschen beschliessent vnd selbs nit darein kumen (vgl. Mt 23,13), auch vil andre ding sünst straffet. Vnd da sy das hörten, da ruch es jn jn die nasen vnd wurden jn jren 20 hertzenn zerissen vnd gedachten, wie sy den herrn wolten tötten. Auch ander tötten sy, die die hailligen geschrift auch auß [232^v] säent. Darumb must sant Steffan sterben. Vnd alzo wollen wir den kühenn vber nacht stan lan. 25

8 ruent. 15 er sprach. 22–24 Auch ... sterben] Auch ander, die die hailligen geschrift auch auß säent, darumb der must sterben (gebessert nach A).

Nunn mörck: Jch solt von den binen
 gesagt hon, wie sy auch geren wonen auf den
 rosen vnd auf den gilgen, das yst auf den
 raynen tugendhafften hertzen der menschen
 5 vnd [245^r] jn den junncfrawen. Dise bin jst
 daz klain kindlin, das yn der kripp leit vol
 aller gietti vnd parmhertzykait, auch dar pey
 vol aller gerechtikait. Vnd disen letzelten –
 das jst Kristumm Jhesum – den wil jch ewch
 10 zů ainem newen sáligen jar geben vnd auch
 dar pey zů ainer letzen lassen. Nunn pittend
 etc.

Nunn mörck: Jch solt von den binen
 gesagt haben, wye sy geren wónd jr wonunng
 auf den rosen haben vnd auf den gilgen. Das
 jst so vil, das der hailig gaist geren rúet auf
 den rainen vnd tugendhaften hertzen vnd pey 5
 den junckfrawen. Also tút auch das klain
 kindlin, das jn der krip leit vnd vol jst aller
 gnad vnd gyetin [271^r] vnd parmhertzigkait
 vnd auch dar pey vol aller gerechtigkait. Vnd 10
 also will jch ewch disen letzelten Cristumm
 zů ainem sáligen newen gúten jar geben vnd
 auch zů ainer letzin lassen. Darmit verleich
 vns got sein gnad vnd barmhertzykait.
 Amen.

Nun solt jch von der bynen auch etwas
gesagt haben, wye sy jr wonung geren habend
auf den rosen vnd auf den gilgen. Vnd das ist
so vil: Dye byn ist nix anderst dann der hailig
5 gaist. Der selb rüet geren auff den rosen –
das ist auf den rainen herczen – vnd auf den
gilgen, das jst auf den kevschen hercze vnd
auff den tugendhafte junckfrawen. Vnd also
tût äch das klain kyndlin, das jn der krypen
10 leyt, das da vol ist aller gyet, gnad vnd barm-
hertzikait vnd ist doch nix dest mynder dar
bey vol aller gerechtikait vnd diser letzelt der
ist Kristus selber. Den will ich evch
schencken zû ainem gûten newen seligen jar
15 vnd will auch evch den lassenn zû ainer
letzen. Vnd darmit verleich vns got sein gnad
vnd barmhertzikait.

A

Dye ander pröd̄ig von dem lötz zelten
sagt, wie er etlichen wol gefȫlt vnd
etlichen nit wol

Nvn hond jr vor gehertt, war auss der letzelt
5 gemacht jst. Jch main Cristum Jhesumm, das
kindlin jn der krip, der auß dem ponen mel
seiner ewigen [245^v] gothait gemacht jst. Dar
nach jst das mel seid Adams zeitten von
ainem kasten jn den andren geworffen wor-
10 den bis auf Maryam, die mǖter gotz. Vnd wie
das hunck vnd das mel – das jst sein hailigen
gothait vnd sein hailige menschait – vnder
ain ander gemisch send vnd wie auch das
gewirtz vnd ander gǖt ding – das send on zal
15 genaden – wie die selben auch dar ein ge-
misch send, vnd wie sich got selber ein vnd
auß gejoren hat, daz hond jr als gehert, vnd
wie er fiertzig wuchen jn seiner mǖter leib
gelegen jst vnd da volkomne gantze vernunfft
20 gehȫpt hat vnd [246^r] prauchung seines
freyen willen, ach der verstentnus vnd ver-
nunfft. Darnach jst er geporen worden vnd
nemand hat gesechen, das er verstentnus vnd
vernunfft gehȫpt hat, bis das er dreyszig jar
25 alt ward. Da hat man yn erst erkent auss
dem, das er wunderzaichen gewirckt hat.

Nunn zǖ dem finfften mal, so gat die
hauss mǖter v̄ber den taig vnd schawet yn,
vnd dann schawet yn der hausfater, vnd die
30 kind hond auch grosse fräd̄, darvmb das
mann ain letzelten will pachen. Dann so

H

Dye ander bredig von dem letzelten
sagt, wie er etlichen wolgefȫlt vnd
etlichen ibel

Nvn hond jr gehert, warauß der letzelt ge-
5 macht ist. Jch main Cristumm Jhesumm, das
new geporen kindlin jn der krip, der auss
dem ponen mel seiner ewigen [271^v] gothait
gemacht jst. Dar nach so ist diss mel seid
Adams zeitten vmmendar von ainem kasten
auf den andren geworffen worden bis auf den
10 kasten Marya, der mǖter gotz. Vnd wye aber
das mel vnd das honick – das jst sein hailige
gothait vnd sein hailige menschait – vnder
ain ander vermisch seyen vnd auch das
gewirtz vnd ander gǖt ding – das ist one zal
15 vil gnade vnd gǖthait –, dann got hat sych
auch selb darein gemischt, auch wie er wider
herauss gejoren hat, das hond jr nunn als
gehert, vnd auch, wie er fiertzig wuchen jn
[272^r] seiner mǖter leib gelegen jst vnd da
20 volkomne vernunfft vnd gantze verstentnus
gehȫpt hat vnd auch die prauchung des
freyen willen. Vnd das hat kain mensch an jm
erkent, da er geporen jst worden, als lang bis
das er wol dreissig jar alt ward. Da hat man
25 jn erst erkent auss den wunderzaichen, die er
gewirckt hat.

Zǖ dem finften mal, so gat die hauss
mǖter yber den taig vnd beschawet jn, so
beschawet jn dan auch der haussvater, vnd
30 die kind hond ach grosse fräd̄ dar ab, das
mann wil ain letzelten pachen. So kompt

1 *Quelle unbekannt.*

D

Dye ander bredig von dem letztelten
sagt, das got mangerlay gnad vnd gau-
ben jn dem haylgen sacrament send

B

Die ander predig

Nun hond jr wol gehert, war auff diser letzelt
5 gemacht jst. Jch main Cristum Jhesum, das
kyndlin jn der kryp, der aus dem alten bonen
mel seyner ewigen gothayt gemacht jst. Vnd
dar nāch jst diß mel seyde Adams zeyte vm-
medar von ainem kasten auff den andren
10 gewerfen worden bys zū dem lōtsten. So jst
er auf den kasten Marya, der mūter gotes
geworfen wordenn. [106^r] Vnd wye aber das
mel – das ist sein hailge gothayt – vnd das
honigk – das jst sein hailge menschhait – wye
15 dise zway vnder ain ander vermischet synd vnd
wye auch das gwirtz vnder ain ander ver-
mischet jst vnd ander gūtz dynglach vil vnd
ane zal, das jst so vil, das an zal vil gnaden
vnd gaben jn Cristo vnd jn das hailig sacra-
20 ment gemischt jst. Auch so hāt sich got selb
jn disen letztelten gemischt. Aber wye er
widervmb aus gejoren hat, das hānd jr wol
gehert. Dann er ist wol viertzig wochen jn
seiner mūter leyb gelegen vnd hat da vol-
25 komne vernunft vnd gantze verstentnus
gehōpt vnd auch dye pravchung seines freyen
willen. Aber das hat kain mensch an jm
erkent, von der zeit als er geporen ward, also
lang bis das er dreysig jār alt ward. Da hāt
30 man jn erst erkent auß seinen wunder zai-
chen, dye er da gewirckt hāt.

Zū dem fynften so gaut dye havsmūter
yber den taig vnd beschawet jn vnd dann
beschawet jn der havßvater auch vnd dye
35 kynd. Alle beschawend jn vnd haund grosse
frād dar ab, das man will ain letztelten pa-

Die ander predig von dem lekuchen.

So er vber stat, so gat die hawß mueter
von erst vber den taig vnd geschawet den, dar
nāch der haußvater aüch, vnd die kind hand 5
auch fred, das man jn ain leküchen will
machen. Auch kumbt der hundert vnd die katz

kompt der hund vnd die katz [246^v] vnd stossend jr meiler ach darein. Vnd dar nach riefft man den nachpauren. Die komend dann vnd besechend den letzelten ach gleich.

5 Also jst der letzelt, vnser lieber her Jhesus Cristus, ach beschawet worden.

Zü dem ersten hat jn beschawet die hauß müter, das jst die junckfra Marya, sein werde müter, als daz ewangeliumm spricht: ›Marya behielt alle ding, die da geschachend, vnd trüg die jn yrem hertzen‹ (Lc 2,19). Also lüget die müter gotes, was auß dise letzelten wolt werden. Dar nach kam sein verwänter vater, daz [247^r] was Josep, der peschawet disen letzelten auch. Dar nach komend die kind vnd beschaweten disen letzelten auch. Die kind, das send die lieben engel. Der letzelt jst das new geporen kind. Vnd da was an mass grosse fräd, das diser letzelt gepachen was. Dar vmb sungend die engel siess gesang vnd sprachend: ›Fräend ewch, wann hewt jst vns geporen ain behalter vnd ain hailmacher‹ (vgl. Lc 2,11). Es was auch der hund vnd die katz da – das was der esel vnd das rind –, die beschaweten auch disen letzelten, der da jn der kripp lag. Die selben erputten jm [247^v] er, wann sy erkanten jren schopffer. Aber wir arm menschen erkennen vnseren herren vnd schöpffer nit. Dar nach komen die hirten – das send die nachpauren – vnd beschaweten auch disen letzelten, das kindlin Jhesumm jn der kripp, vnd sy verwunderten sich der ding, die da geschechen waren. Vnd also jst diser letzelt – das jst Cristus Jesus – beschawet
35 worden.

Dar nach höpt man an vnd wirckt den taig auß. Also jst warlich der her Cristus auß gewirckt worden zü dem ersten jn seiner

dann [272^v] der hund vnd die katz, die stossend jre meiler auch darein. Dar nach so riefft mann den nachpauren. Die beschawend dann den letzelten auch gleich. Also ist Cristus auch beschawet worden. 5

Zü dem ersten hat jn beschawet die hauss müter. Das jst die junckfra magt Marya, als das ewangeliumm spricht: ›Marya behielt alle ding, die da geschachend, vnd trüg die jn jrem hertzen‹ (Lc 2,19). Also schawet dye müter gotes, was auss disem letzelten wolt werden. Vnd dar nach kamm sein verwänter vater Joseph, der beschawet disen letzelten auch. Dar nach kamend die kindlach – [273^r] das send die lieben engel –, die beschaweten disen letzelten auch. Diser letzelt jst das new geporen kind Cristus. Darvmb was die fräd auss der massen gross, das diser letzelt gepachen was. Darvmb sungend die engel syess gesang vnd sy sprachend: ›Nunn fräend ewch alle, wann hewt jst vns geporen der behalter diser welt‹ (vgl. Lc 2,11). Es was auch der hund vnd die katz da – das ist der esel vnd das rynd –, die schaweten auch den letzelten, der daw jn der krip lag. Die selben erputten jm zucht vnd eere, wann sy erkannten jren schöpffer. Aber wir arme [273^v] menschen erkennen vnseren got vnd vnseren schöpffer nit. Darnach komend die nachpauren – des warend die hirtten –, die fräeten sich auch ab disem letzelten Jhesumm, der vor jn jnn der krypt lag, vnd verwundrotten sich ab den dingen, die da geschechen warend. Vnd also jst Cristus – der war letzelt – beschawet worden. 35

Vnd dar nach höpt mann an vnd wirckt den taig auss. Also jst auch Cristus aussgewirckt worden zü dem ersten von seiner

33 also feblt. 36 Es feblt hier die Angabe zum sechsten Dispositionspunkt.

chen. Vnd dann so kumpt der hund vnd dye kacz, dye stossend yere meyller auch darein. Vnd darnäch so rießt man dann den nächpavren. Dye beschawend dann den letzelten
 5 auch. Vnd also jst auch Cristus der wår [106^v] letzelt auch beschawet worden.

Zu dem ersten von der havsmüter, das jst von der junckfraw magt Marya, als das ewangelium spricht: ›Marya behielt alle dye ding,
 10 die da geschachend, vnd trüg dye jn ierem herzen‹ (Lc 2,19). Vnd also schawet auch dye müter gotes, was auß disem letzelten wölt werden. Vnd darnach kam auch sein zu geschetzter vater. Das was der Joseff, der
 15 beschawet disen letzelten auch, das new geporen kynd Cristum. Vnd da was auß der massen grossen fräd, darumb das diser letzelt gepachen was. Vnd darumb so sungend auch dye engel syess gesang vnd sprachend: ›Nun fräend evch alle, dann hevt jst vns geporen
 20 ain behalter vnd ain hailmacher‹ (vgl. Lc 2,11). Es was auch da der hund vnd dye kacz – des was der esel vnd das rynd –, dye schaweten auch disen letzelten, das ist das kyndlin, das vor jnen jn der krip lag. Dye
 25 selben erputten dem kyndlin zucht vnd eer, dann sy erkanten iren got vnd yeren schöpfer. Darnäch so komend dye nächpavren – das send dye hierten –, dye selben fräend sich
 30 auch ab dem letzelten Jhesum, der vor jm jn der krip lag vnd verwundereten sich ab den dyngen, dye da geschechen waren. Vnd also jst Cristus – der wår letzelt – beschawet worden.

35 Vnd dann so wirckt man darnach den taig auß. Vnd also ist auch Cristus, der herr, auch auß gewirckt word[107^r]en vnd zu dem

vnd stossent das maul auch darein. Vnd man ruefft auch den nachpavren. Die kument dan vnd gesehentt den lekuechen auch. Alzo ist der lekuech Cristus Ihesus auch geschawet
 [233^r] worden.

5

Zu dem ersten von der havß müter, das ist Maria, die junckfraw, sein müeter, als das euangeli spricht: ›Vnd Maria die behielt alle ding, die da geschachen, vnd trüg die jn jrem
 10 hertzen‹ (Lc 2,19). Vnd also beschawet jn sein werde mueter Maria vnd sy gedacht: ›Was will nun dar auß werden?‹ Dar nach da kam sein vermainer vater, der Josep, aüch dar zu vnd beschawet jn auch darnach. Die
 15 kindt, das send die hailligen engl, die kamen vnd beschawenten das kind vnd hetten grosse fredt, darumb das Cristus geboren was, vnd sungen das sieß gesang vnnd [233^v] sprachent: ›Frewent euch, huit ist geporen ewr behalter vnd ewer haillmacher‹ (vgl. Lc 2,11).
 20 Vnd kumpt auch der hundt vnd die katz – das ist der esel vnd das rind –, die beschawent auch den lekuechen. Vnd er lag jn der krip vor dem esel vnd vor dem rind vnd sy erbotten jm er vnd erkanten jren schöpfer. Vnd
 25 wir vil arm menschen mercken vnser nitt vnd erbieten jm nit ere. Darnach kamen die nachpavren – das send die hirttenn – vnd beschawent den lekuechen auch – das ist Cristum, das kindlen jn der kripp – vnd
 30 verbundreten sich der ding, die sy gesechen hetten. Vnd also ist der leküch besch[234^r]awet worden, das ist Cristus Iesus.

Das sechst so hebt man den an vnd würckt den taig. Also ist wärlich der taig
 35 gewurckt worden zu dem ersten von seiner

lieben müter Marya. Da sy mit jm zoch
 [248^r] jn Egipten land, da hat sy jn selb jn
 arme tiechlach gewickelt, auch ain sollichen
 weitten weg mit ym getzogen, weil sy noch
 5 jung was vnd het des landes vnd des luftz nit
 gewonet. Mainstu nit, das sy disen letzelten
 wol auß gewirckt hab, da sy wol syben jar mit
 ym jn der fremdin was jn grosser armüt? Hie
 darfftu nit mainen, das er etwas anders getan
 10 hab dann ain anders kind. Aber dar nach hat
 yn sein hymlicher vater auss gewirckt. Da
 von sagend die ewangelisten: Ainer spricht,
 er ward getragen jn der wiestin (vgl. *Mc*
1,12), der [248^v] ander spricht, er ward ge-
 15 fiert yn dier wiestin (*Mt 4,1*), der drit
 spricht, er ward geyept von dem gaist yn der
 wiestin, da er jn der wiestin was vnd vastet
 (vgl. *Lc 4,1*). Vnd also hat jn sein himlicher
 vater auß gewirckt.

20 Auch hat yn auß gewirckt sein verwänter
 vater, da er mit ym yn Egipten land zoch.
 Auch hat er sich selb auß gewirckt, wann er
 was ains zymermans sun. Mainstu, ob yn sein
 vater vir ain juncfrälin hab miessig gefüret?
 25 Nain, er freilich. Jch glab, das er seinem vater
 hab helffen zymeren vnd spån klauben, vnd
 [249^r] vor auss, da er gross worden jst, da hat
 er helffen zymeren vnd arbaitten. Wann es jst
 nit zü glaben, daz vnser herr miessig sey
 30 gangen, ee das er zü den dreyssig jaren sey
 komen. So hat er dar nach von stund an
 angefangen zü bredigen. Vnd er geng von
 ainer statt jn die ander vnd brödiget dem
 volck. Vnd daw hat er vil schmachait gelitten.
 35 Es jst auch kain zweifel, hat er jn seinem
 alter vil schmachait gelitten, er hab yn der
 jugend auch etwas gelitten. Vnd das gemain

müter Maria. Da sy mit jm zoch jn Egipten
 land, da hat sy jn selb jn [274^r] arme
 tiechlach gewickelt vnd ist auch gar ain
 weitten weg myt jm gezogen, weil sy noch
 5 jung was vnd weder des lands noch des luftz
 nit gewonet hõt. Mainstu nit, das sy da disen
 letzelten wol auss gewirckt hab, da sy wol
 siben jar mit jm jn der fremdin was jn grosser
 armüt? Hye tarfftu nit mainen, das er anders
 getan hab dann ain anders kind. Aber dar
 10 nach hat jn sein himlicher vater aussge-
 wirckt. Dar von so sagend die ewangelisten:
 Ainer spricht, er ward getragen jn die wiestin
 (vgl. *Mc 1,12*), der ander spricht, er ward
 [274^v] gefiert jn die wiestin (*Mt 4,1*), der
 15 drit sprycht, er ward von dem gaist geyept jn
 der wiestin, da er vastet (vgl. *Lc 4,1*). Also
 hat jn sein himlicher vater aussgewirckt.

Auch hat jn sein verwänter vater aussge-
 wirckt, da er mit jm zoch jn Egipten land. 20
 Vnd er hat sich selb auch auss gewirckt, dann
 er was ains zymermans sunn. Mainstu, das jn
 sein vater auff gezogen hab vir ain juncfrelin
 vnd hab jn lassen miessig gan? Nain, warlich.
 25 Jch glab, das er seinem vater hab helffen
 zymeren vnd spån klauben, vnd voraus, da er
 gross jst [275^r] worden, da hat er seinem
 vater helffen zymeren vnd arbaitten. Dann es
 jst nit zü glaben, das vnser her nit miessig
 30 gangen sey, ee das er zü den dreissig jaren
 komen sey. So hat er darnach zü hand ange-
 fangen bredigen vnd jst von ainer stat jn die
 andren gangen vnd hat dem gemainen volck
 prediget vnd da vil schmachait gelitten. Es jst
 35 auch kain zweifel, er hab jn seiner jugend
 gleich als wol gelitten als jn seinem alter

ersten in seyner müter Marya. Da sy mit jm zoch in Egipten lannd, da hāt sy jn selbs in arme tiechlach gewicklet vnd jst āch ain solliche weyte weg mit jm gezogen vnd
 5 dennocht, weil sy noch jung was vnd weder des luftz noch des lands gewonet hött. Dār mit so hāt jn Marya, dye müter gotes, auch auß gewirckt vnd jn sonderhayt, alle dye weil sy syben iar mit jm jn dem ellend vmgeng jn
 10 fremden landen vnd was jn grosser armüt. Vnd hye darftu nit gedencken, das er sich anderst hab gehalten dann ain anders kynd. Vnd darnāch so hāt jn sein hymlicher vater auch auß gewirckt, als dann dar von dye
 15 haylgen ewangely sagend: Ainer spricht, er ward getragen jn dye wyestin (vgl. Mc 1,12), der ander spricht, er ward gefiert jn dye wyestin (Mt 4,1), der drytt spricht, er ward von dem gayst geyept jn der wyestin (vgl.
 20 Lc 4,1). Vnd also hāt jn sein hymlicher vater auß gewirckt.

Auch so hāt jn sein verwānter vater auß gewirckt, da er mit jm in Egipten land zoch. Auch so hāt sich Cristus selb außgewirckt,
 25 dann er was ains zymermans sun. Vnd man soll da nit gelauben, das jn sein vater hab lāssen miessig gōn vnd in vir ain junckfrawen halb auf gezogen, sonder du solt gelauben, das er seinem vater hab miessen spān klav-
 30 ben, weil er klain jst gewesen. Vnd da er groß ist worden, [107^v] da hāt er seinem vater helffen zymmern vnd arbeitsen. Dann es sol nyemand gelauben, das vnser lieber herr miessig sey gangen, ee das er dreyssig jar sey
 35 alt worden. So hat er von stund an darnach angefangen zū predigen vnd ist da von ainer stat jn dye andren gangen vnd hat da dem gmainen volck gepredigt vnd hat da vil schmāchait erlitten. Er hat auch jn seiner

lieben mueter Maria, da sy mit jm floch in Egipten land. Vnd mainst du nit, ob sy jn da gewürckett hab – das ist jn tiechlach gewicklet – vnd ain sōlichen ferren weg mit jm
 5 gezogen, als sy jung vnd nach zart was, vnd hett des lantz noch des folcks nitt gewonet? Wie vil mainstu, das sy an jm gewürckt hatt, das sy siben jar mitt jm jn der fremnden vnd jn grosser armüt was? Vnd also hatt sein
 10 liebe mueter gewürckett. Du darfst [234^v] nit anderst mainenn, das er etwas anderst sey gewesen wen wie ain ander kindlen. Dar nach so hatt jn sein himlicher vater gewürckt, als die ewangelisten sprechenn: Der ain spricht, er wart getriben jn die wüsten (vgl. Mc 1,12),
 15 der ander spricht, er wartt gefiert (Mt 4,1), der dritt spricht, er wardt geübt jn der wiestin von dem gaist (Lc 4,1). Vnd das ist, das jn sein himlicher vater auch jn hatt gewürcket.
 20

Auch hat in gewürcket sein vermainer vater, da sy ferr jn Egiptenland zoch. Auch hatt er sich selb gewirckt, wan er was ain zimmermanß sun. Main[235^r]stu, ob jnn sein vater fur ain junckherrn hab gehebt? Wan
 25 freilich ich gelaub, daz er da seinem vater hab geholffen zimern vnd die spen auf gehebt. Da er groß sey wordenn, da hab er jm helfen arbeitsen, vnd dar nach hab er erst an gehebt. Da er dreysig jar ist alt worden, da hueb er an
 30 zu predigen vnd gieng von ainer gegent jn die anderen vnd lernet das folck. Er hab auch jnn seiner kindthait vnd, da er jn Egipten land gefiert wardt, auch etwas gelittenn. Auch hat jn das gemain folck auch [235^v] gebürckt, da
 35 jn die juden marterten. Auch hatt jn der beß gaist gewürckt, da er jn auff den perg fierett vnd zu jm sprach: ›Bist du gottes sun, so laß

8 fremnden. 17 Nach geübt: der vierd spricht er ward versucht. 32 Nach folck: freilich, dem nit versmacht hatt für vns verspeibett zu werden.

volck hat yn auch aus gewirckt, da jn die juden [249^v] marttrotten. Auch hat jn der pes gaist auß gewirckt, da er yn auf ain hohen perg fñrt vnd zñ jm sprach: »Pistu gotes sun, so lass dich da hynab« (Mt 4,6). Also jst diser letzelt vnser herr Cristus auß gewirckt worden.

Zñ dem sybenden: So man den taig also auß gewirckt hat, so macht mann yn dan prait vnd truckt darnach medel vnd pild vnd form darein. Vnd also hat auch der himlisch vater getruckt jn Crystumm die substantz vnd das wesen des vaters, als wann ainer kind ain guldin ynsigel yn ain wax trucken. Also das des wax vnd die [250^r] figuren auch dar von guldin wurden, gleich also hat der ewig himlisch vater dem sunn ain pild eintruckt, das er auch ewig ist vnd got vnd gleich mit ym jn dem wesen.

Dar nach hat Marya auch ainen model jn Cristumm druckt, das jst sein hailige menschhait. Ach hat sy jm jr gestalt gar clärlichen ein getruckt, wan er hat kain nattirlichen vater gehöpt. Er hat sein leib allain von Marya, seiner müter, genomen vnd auß dem aller rainesten plütztröpfen. Vnd darvmb hat er seiner müter gestalt gehöpt, wann die natur fällt nit. [250^v] Ach jst sein gestalt nit verendert worden yn der gepurd, als vns armen menschen dick geschicht. Wann so etwan ain kind yn müter leib gleich schon vnd wol geformet jst vnd ain fein, scheidlig kopfflin hat, vnd wan es an dise welt geporen sol werden, so hat es ain getreng, da es durch müß, das jm etwan sein kopfflin gleich lang wirt also, das die hefamen darmit vil zñ schaffen hond, bis das sy

voraus manige schmachait. Also hat jn das gemain volck auch auß gewirckt, da jn die pesen juden ge[275^v]mattrot hand. Vnd der pes gaist hat jn auch aus gewirckt, da er jn auf ainen hohen berg fñrt vnd zñ jm sprach: »Bistu der sunn gotes, so lass dich da hinab« (Mt 4,6). Vnd also ist diser letzelt Cristus von vil auss gewirckt worden.

Zñ dem sybenden: So man ain taig auss gewirckt hat, so macht man jn dann prayt vnd truckt medel vnd pild vnd form darein. Gleich also hat auch der himlisch vatter jn Cristumm truckt die supstantz vnd das wesen des vatters, als wann ainer ain guldin jnsigel jn ain waxe kynde trucken. Also das des wax vnd die figuren auch guldin wurden, also hatt der ewig vater dem sunn ain pild ein gedruckt, also das er auch ewig ist vnd jst auch got vnd jm gleich yn dem wesen.

Dar nach hat Maria auch ain model jn jn gedruckt, das jst sein hailige menschait. Auch hat sy jm jr gestalt gar klärlichen ein gedruckt, dann er hat kain nattirlichen vatter gehöpt vnd hat sein gestalt allain genomen von Maria, seiner werden müter, seinen leib vnd auss dem aller rainosten plütz tropfflin. Darvmb hat er seiner müter gestalt gar vil mer gehöpt dann ain [276^v] ander mensch, dann die natur fällt nit. Auch so jst sein gestalt jn der gepurd nit verendert worden als die vnser. Dann so etwen ain kind geporen wirt vnd jn müter leib gleich wol geformet jst vnd ain schön fein scheidling anlut hat, so es dan an dise welt solt geporen werden, so hat es ain getreng, durch des es auss müß, das jm etwen sein kópfflin gleich lang wirt also, das die hófamm dar mit zñ schaffen hat, bis

jugend vil schmachhait geliten als wol als jn
 seinem alter. Da jst kain zweyfel an. Vnd hyc
 mit so hāt jn das gmain folck auch auß ge-
 wirckt, vnd vor auß, da sy jn händ gemartret
 5 vnd getett. Vnd der bōs gaist hat in auch aus
 gewirckt, da er jn auf ain hohen perg fūrt
 vnd zū jm sprach: ›Bistu der sun gotes, so
 lasse dich da hyn ab‹ (Mt 4,6). Vnd also jst
 diser letzelt Cristus gar von vil außgewirckt
 10 worden.

Zū dem sibende: Wann man ain taig also
 aus gewirckt hāt, so macht man dann brot
 dar auß. Vnd darnāch so truckt man dann
 mödel darein vnd etliche pildung vnd for-
 15 men. Vnd also ist auch in Cristum gedruckt
 worden dye substanz vnd das wesen des
 vaters, als wann ainer ain gulden insigel jn
 ain wax kynde trucken, vnd das dann das
 wax, dye pild vnd dye formen auch guldin
 20 darvon wurden. Vnd also hat der hymlich
 vater dem sun auch ain pild eingedruckt, das
 da ewig [108^r] jst. Vnd der sun ist auch
 darvon ewig vnd jst auch dar von got gleich
 in dem wesen.

Aber Marya, sein liebe müter, dye haut
 darnāch auch ain model jn Cristum gedruckt,
 das ist sein haillge menschhait. Vnd da hāt
 Marya yerem sun jr gestalt gar klārliche
 eingedruckt, vnd gar vil klārlicher dann ain
 30 andre müter jrem kynd, dann er hat kainen
 natürliche vater gehept. Vnd dar vmb so hāt
 er sein gestalt allain von seiner müter emp-
 fangen vnd auß yerem keysche hertzen vnd
 auß dem aller rainiste plütz tröpflein seiner
 35 würdigenn müter. Vnd darvmb so hat er
 seiner müter gestalt mer gehöpt dann sunst
 kain ander mensch auff allem ertreich ye
 gehöpt hāt, dann dye natur vält. Wann es jst
 auch sein gestalt nit verändert worden jn der
 40 gepurt, als dye vnser verändert wirt. Dann so
 etwen ain kynd jn müter leyb gleich wol
 geformiert jst vnd ain schien, fein, schey-

dich her ab‹ (Mt 4,6). Vnd den die anderen
 versüechung, darmitt der lekuech gewürckt
 ist worden, jch main Iesum Cristum, vnse-
 renn herrn.

Das sybent, das man denn den taig gantz 5
 beraitt vnd gestaltet, das ist, wan man jn nun
 also gewürckett hatt vnd beraitt gemacht, so
 druckt man dan den model darein vnd mächt
 etwas figur darein. Also hatt auch gott der
 himlich vater ainen model gedruckt jn 10
 Iesum gleich die substanz [236^r] vnd das
 wesen des vaters, gleich als wenn ainer möcht
 ain sigl jn ain wachs truckent vnd das das
 wachs aüch guldin wurd vnd die sigl vnd die
 15 figür auch also. Auch hat also der himlich
 vater dem sun ain söllichen model einge-
 druckt, das er auch ewiger gott ist vnd ver-
 aint mit jm jn dem ewigen wessen.

Darnach hat auch Maria ainen model jn
 Cristum gedruckt, das ist sein haillge men- 20
 schait. Jch glaub auch wol, das er Marie
 seiner mueter gestalt gehebt hab, wan er hatt
 kainen natürlichen vater gehept. Er hatt nun
 seinen [236^v] leib von Maria der iungkfrauen
 25 genomen auß dem aller rainisten plütz tröpf-
 len. Vnd darumb so main ich, er hab auch
 seiner mueter gestalt gehebt, wan die natur
 fällt nitt. Vnd es ist jm auch sein gestalt nit
 verandrett worden an der geburt, als vnns
 30 armm menschen geschicht. Wen schon ain
 kind jn mueter leib wol gefurmett ist vnd

jm nun sein kōpfflin wider ein richtend. Vnd sy
 miessend das kind offt baden vnd darnach
 wider ein trucken, gleich als da man ainem
 wax erst ain [251^r] rechten form macht. Das
 5 hat Marya mit yrem sunn nit tirfft. Sy torfft
 kainer hefamen, die das kind badotte oder
 rain vnd sauber machte, sonder gleich wie er
 jn müterleib geformet jst gewesen, also jst er
 ach auf diss ertrich komen. Gleich wie die
 10 sunn durch tringt das glas on verserung des
 glass, also jst auch Cristus Jhesus on
 schmerzen geporen worden vnd hat gleich
 die vorig gestalt behalten. Vnd also hond jr
 gehert, was model yn disen letzelten getruckt
 15 yst vnd send.

Zu dem achtenden mal, so stupfft man
 den letzelten, das er nit plattrot werd. [251^v]
 Also jst auch der lieb letzelt Cristus gestupfft
 worden zu dem ersten yn seiner sel. Mainstu
 20 nit, das es jn gestupfft hab, da er beckant, das
 sein grosse pittre marter vnd sterben an so
 mánigem menschen solt verloren werden?
 Dises stupffen hat ym wirser getan jn seiner
 sel wann die ausswendig grosse marter. On
 25 zweyfel wann so vil der gaist edler jst vnnd
 die sel, so vil hat ym auch die marter wirser
 tan jn seinem gaist vnd jn seiner sel wann die
 ausser marter. Auch yst er nit allain jnwendig
 gestupfft worden, sonder auch ausswendig an
 30 seinem leib jn sonder, [252^r] da ym die
 dirnyn kron durch sein hailig hyrenschal

das sy jm sein háptlin wider einricht. Vnd sy
 miessend das kind oft baden vnd jm sein
 háptlin wider eindruken, als [277^r] da man
 einem wax erst ain rechtten form macht. Das
 5 hat Marya mit jrem sunn nit bedirft. Sy torft
 auch kainer hefammen, dye das kind badetty
 vnd seibertty, dann gleich wie er jn seiner
 müter leib geformiert jst gewesen, also jst er
 auch auff diss ertrich komen. Vnd gleich wie
 10 die sunn durch dryngt das glas on alle ver-
 serung, also jst auch Cristus on allen
 schmerzen geporen worden vnd hat gleich
 die vorig gestalt behalten. Vnd also hand jr
 gehert, was model jn disen letzzelten ge-
 15 druckt ist.

Zu dem achten [277^v] so stupfft mann
 den letzelten, dar vmb das er nit plattrot
 werd. Also ist der lieb letzelt Cristus gestupft
 worden zu dem ersten jn seiner sel. Mainstu
 20 nit, das es jn gestupft hab, da er beckent hat,
 das sein grosse pittre marter an so mengem
 menschen solt verloren werden? Dises stuf-
 fen hat jm ynwendig jn seiner sel wirsser tan
 dan alle die marter, die er ausswendig an dem
 leib gelitten hat. Dann on zweifel so vil der
 25 gaist edler ist dann die sel, so vil hat jm auch
 die ynnerlich marter wirser tan dann die
 [278^r] ausserlich leiplich marter. Auch so jst
 er nit allain ynnerlich gestupft worden, son-
 der auch ausswendig an seinem leib, da jm
 30 die dirnyn kron durch sein hailige hireschal

pelotz köpflin hāt, vnd wann es dann an diseu welt geporen soll werden, so hāt es ain getrenge, dar durch es muß. Darvon wirt jm etwan sein scheinligetz köpflin gleich lange-

5 lot also, das etwen dye heffammen gleich vil darmit zū schaffen hond, bis das sy jm sein höptlin widervmb ein richtend. Vnd man muß auch andren kynd oft baden vnd man muß jn das häpt widervmb ein trucken, als da

10 man etwan ainem wax erst ain rechten [108^v] form eintruckt vnd macht. Vnd das hat Marya mit yerem sun jn kain weys bedirft, dann sy bedorft auch kainer heffammen, dye das kynd badete vnd seyberte. Vnd darvmb so

15 ist Cristus gleich jn der gstat jn dye welt kommen, als er jn müter leyb geformiert jst gewesen. Dann er ist gleich durch sy auß gangen, wye dy sunn tryngt durch das glas, also jst auch Cristus Ihesus òn schmerzen

20 geporen worden vnd hat gleich dye forigen gstat behalten. Vnd also haund yer ghert, was model jn disen letzelten jst gedruckt worden.

Zū dem achtende so stupft man den

25 letzelten, darvmb das er nit plätret werd. Vnd also jst auch Cristus gestupft worden vnd zū dem ersten jn seiner sel. Maynstu nit, das es jn gestupft hab, da er bekent hab, das sein marter an so vil menschen solt verloren

30 werden? Dises stupfen hat jm wiersser getaun vil dann dye außwendige grosse marter. Dann on zweyfel so vil der gaist edler ist vnd dye sel dann der leyb, so vil hat jm auch dye auswendig marter mynder wee taun wan das jnwendig

35 dig leiden. Auch so ist er nit allain ynwendig gestupft worden, sonder auch auswendig an seinem leyb, da jm dye dyrne kron jn sein häpt gedruckt ward bis auf dye hirschal vnd sunst [109^r] vil andrer marter gelitten hat.

wen es jn die welt sol geboren werden vnd das gedreng, da es durch mueß, so wirt jm das kepflenn lang. Vnd so hond die heffammen zu schaffen, das sy jms wider ein [237^r] hin truckentt als ain wachs vnd forment. Das

5 hatt Maria nit bedörfft mit jrem sun. Sy dorfft kainer heffamen, die das kint badet vnd es formet, sunder gleich wie er jn mueter leib geformet ist gewesen, also ist er jn die welt kumen. Gleich als die sunn durch dringt

10 das glas an des glas verserung, also ist auch Cristus Iesus an schmerzen geborenn worden vnd hatt gleich die vorigen gstat behalten. Vnd also hond ir gehört, was mödel jn dem lekuechen, das ist jn Cristo, gedruckt

15 send.

Das acht, das man pfligt zu thūn mitt dem lezelten, das ist, man stupff jnn, [237^v] daß er nit pladret werdt. Also ist der lekuch

20 Cristus auch gestupfet wordenn zu dem ersten jn seiner hailligenn sel. Mainst nitt, ob es jn gestupft hab, da er erkent hatt, das sein grosse marter so vnd sterben so an mengen menschen solt verloren werden? Ja freilichen,

25 das stupfen hatt jm jn seinem hertzen wirscher gethan wan das auswendig stupfen. Wan so vil vnd der gaist edler ist, so vil ist es auch merer. Auch ist er nit allain gestupfft worden jnwendig, sunder auch auswendig an

30 seinem hailligenn leib mit der dūrnen kron, da jm die toren durch sein haillig hiren schal [238^r] wurdenn gedrückt vnd ander marter, da mit er gestupf ist worden.

ward ein getruckt vnd ander vil marter, da mit er gestupfft worden yst.

Zu dem neinden so vmbstöckt man den letzelten mit negelach. Also ward ach Cristus
 5 Jhesus an dem hailigen kreytz vmbstöckt mit dreyen nöglen vnd er mit henden vnd fiessen an das kreytz genagelt ward. Mainstu nit, das er als wol vmbstöckt sey worden als ain ander letzelt? Darvmb wolt er auch an das kreytz
 10 genagelt werden, darvmb daz er der recht letzelt was, den mann vmbstöcken solt. Da send auch die zwen [252^v] schacher als wol an das kreytz genagelt worden als Cristus. Das mörckt man pey dem: Da sant Helena die
 15 drew kreytz fand, da kant sy das kreytz Kristy nit auss der zwayer schacher kreytz. Vnd während daw nunn jn dem kreytz Cristy löcher gewesen, so hât sy es wol kennt. Vnd also jst der letzelt Cristus mit negellach vmbstöckt
 20 worden, die ym durch hend vnd fiess send geschlagen worden.

Zu dem zechenden: So der letzelt gemacht vnd mit negelach wol vmbstöckt ist, so lât man yn dann auff ain schyssel, auff der
 25 man yn dann yn den ofen hynein schewst. [253^r] Also jst Jhesus Cristus von den juden auff der schyssel des hailigen kreytz vber sych geschupfft vnd auch an dem hailigen palm tag, da er also herlich empfangen ward vnd
 30 mann ym so vil eer enpot vnd da sy sprachend: ›Gesegnet sey der, der da kompt yn dem namen des herren‹ (Mc 11,9). Auch hiessend sy jn ain kynig. Vnd ee das es nacht ward, da müst er vngeessen auss der statt
 35 wider vmb gan. Da sprachend sy, sy hetten nunn ain kaiser vnd kain kinig. Da liessend sy jn wider nider vallen. Also hond sy disen *letzelten* auff vnd ab geschupfft, das [253^v] jst Cristus Jhesus.

ein gedruckt ward. Vnd mit vil ander marter jst er gestupfft worden.

Zu dem neinden so vmbstockt man den letzelten mit negelach. Also ward auch Cristus Jhesus an dem hailigen kreytz vmbstöckt
 5 mit dreyen neglen durch hend vnd durch fiess. Mainstu nit, das er als wol vmbstöckt sey worden als ain anderer letzelt? Darvmb wolt er an das kreytz genagelt werden, das er
 10 der recht [278^v] letzelt was, den man vmb stocken solt. Es send auch dye zwen schacher als wol an das kreytz genagelt worden als er. Das mörckt man bey dem: Da sant Helena die drew kreytz fand, da erkant sy das kreytz
 15 Kristy nit auß der zwayer schacher kreytz. Vnd weren allain jn dem kreytz Kristy löcher gewesen, so hât sy es wol erkent.

Zu dem zechenden: So der letzelt gepachen vnd mit negelach wol vmb stockt ist, so lât man jn dann auf ain schyssel, dar auf
 20 mann jn dann jn den ofen wil schyessen. Also jst auch vnser [279^r] her Cristus von den juden auff der schyssel des hailigen kreytz yber sich geschupfft worden vnd ach an dem palm tag, da er also herlich empfangen ward
 25 vnd man jm so vil er enpot, da sy sprachen: ›Gesegnet sey, der da kumpt jn dem namen des herren‹ (Mc 11,9). Auch hiessend sy jn ain kynig. Aber ee das es nacht ward, da müst er wider vngeessen auß der stat gan. Vnd sy
 30 sprachen, sy hätten kain kynig, nur ain kaiser. Da liessend sy jn wider nider vallen. Also ist diser letzelt Kristus auf vnd ab geschupfft worden.

Zu dem neinden so vmsteckt man den
 letzelten mit negelach. Vnd also ist auch
 Cristus vmb stöck worden an dem haylgen
 crütz mit dreye nöglen, dye jm durch hend
 5 vnd fyeß wurdenn geschlagen. Vnd darvmb
 so jst diser letzelt Cristus gleich als wol vmb
 stekt wordenn als ain ander letzelt. Er wolt
 auch an dem creytz vmb steckt werden,
 darvmb das er der recht letzelt was, den man
 10 vmb stöcken solt. Es send auch dye zwen
 schavcher als wol an das creitz genaglet
 wordenn als Cristus. Das mörckt man dar by
 wol: Da sant Helena dye drew kreitz fand, da
 erkant sy das creitz Cristi nit auß der zwayer
 15 schächer kreitz von des wegen, das sy allen
 drew durch löchret waren. Vnd während allain
 löcher jn dem creytz Cristi gewesen, so hâte
 sy es wol erkant.

Zu dem zechenden: So der letzelt gepa-
 20 chen vnd mit negelachen wol vmb stöckt jst,
 so lát man dann auff ain schissel, darauff man
 jn dann will jn den ofen schyessen. Vnd also
 jst auch Cristus von den hássigen juden auff
 der schissel des hailgen creitz yber sich ge-
 25 schupft worden vnd auch an dem hailgen
 palmtag, da er von den juden also herlich
 empfangenn ward vnd man jm so vil er erpot,
 da sy sprachen: ›Gesegnet sey der, der da
 kompt jn dem namen des herrn‹ (Mc 11,9).
 30 [109^v] Sy hiessend jn auch ain kyng. Vnd ee
 das es nacht ward, da müst er widervmb aus
 der stat gaun, das jn nyemand herbergen
 wolt. Vnd sprachen auch, sy hetten kain
 king, sonder allain ain kayser. Dar mit so
 35 liessend sy jn wider nider vallen. Vnd also
 haund sy dise letzelten auf vnd ab geschupft,
 der da Cristus jst.

Darnach so vmb steckt man den lekue-
 chen mitt negellachen vnd ist das newnt.
 Also ist auch Cristus Iesus vmb steckt wor-
 den mitt negellachen, da er an das heillig
 creitz genagelt ist worden mitt hendt vnd 5
 mitt fiesß. Er wolt genaglet werden an das
 creütz vnd nit daran gepunden. Da send auch
 die zwen schacher genaglet worden gleich als
 wol als Cristus. Das merckt man bei dem:
 Wan da sant Helena die dreu kreitz fand, da 10
 erkant sy dass [238^v] creitz Cristi nit auß der
 schächerr creitz. Wan wären nun löcher jn
 dem ainen creitz gewesen, so hätt sy des wol
 mügen kennenn. Also ist es der lekuech
 Cristus vmb steckt worden mit negellachenn, 15
 das send die negel, die jm durch hend vnd
 durch fieß sent geschlagen worden.

Das zechent, das man mit ainem lekue-
 chen tüt: Wan er nun also gemacht wirt vnd
 vmb steckt mit neglach, vnd so legt man den 20
 auf den schissl, damit man jn hin ein schüpft.
 Also ist Ihesus Cristus geschupff wordenn
 yetz auff vnd ab. Wenn [239^v] ist das gesche-
 chen, da er an dem palmtag ein ritt vnd jn
 die juden also herrlich entpfingenn vnd jm 25
 so vil er enputen vnd sprachenn: ›Gesegnet
 sei der, der da kumpt jn dem nomen des
 herren‹ (Mc 11,9), vnd hiessen jn ainen küng.
 Da warff sy jn auff vnd schupften jn auff.
 Vnd ee das es nacht ward, da muest er vnges- 30
 sen auss der statt gan. Vnd sy sprachen, sy
 hätten kainen küng, sy hätten nun ainen
 kaiser, vnd wolten jn da nymer zu ainem
 küng. Da liessen sy jn wider nider fallen.
 [239^v] Vnnd also hond sy jn auff vnd nider 35
 geschupfft, den leküechen Cristum Iesum.

Zũ dem ailfften so latt man den letzelte
 jn dem ofen pachen. Also jst Cristus an dem
 hailigen kreitz gepachen worden durch die
 hitz der götlichen lieb vnd auch jn der prie-
 5 derlichen lieb. Dises jst das gũt ponen mel,
 dar auss Cristuss gepachen jst worden. Das
 jst götlich vnd priederliche lieb, wann sunst
 hat jn nix an das hailig kreytz gedrunge, das
 er dar an tod jst, denn allain sein grosse lieb.
 10 Nit hat er vns lieb gehõpft von seinen wegen,
 wann wir haben ym gar kain nutz bracht. Dar
 vmb hat er vns allain lieb von [254^r] vnseren
 wegen vnd darumb, daz wir sãlig wurden.
 Auch jst das alt mel – das jst der leib, der
 15 von Adam hie was – gepachen worden durch
 die liebín jn dem newen mel – das jst jn
 seiner sel –, die hat er jn dem fewr der liebín
 auf geopffert seinem himlischen vatter. Also
 jst das alt vnd das new mel jn disem letzelten
 20 gepachen.

Zũ dem zwõlfften nympt man den letzel-
 ten auss dem ofen vnd beschawet jn. Dem
 ainen jst zũ vast gepachen, dem andren yst er
 gar kain nitz, dem dritten jst er eben recht.
 25 Also jst auch Cristus [254^v] auch beschawet
 worden von den sõldneren, die jn gemartret
 haben, zũ dem andren von dem gemainen
 volck vnd zũ dem dritten jst er beschawet
 worden von den geschriff gelertten vnd von
 30 den gleychssneren vnd darnach von seiner
 lieben müter Marya vnd von sant Johannes
 vnd sunst von andren frawen vnd mannen,
 die mit Marya vnserem herren nach gevolget
 hond, aber jn ainer andren mainung dann die
 35 andren.

Zũ dem ersten gefiel diser letzelt den
 seldneren nit. Darvmb verwurffend sy jn
 gantz vnd gar [255^r] vnd sprachend: ›Diser
 jst, der den tempel prechen wil vnd jn drey

Zũ dem ailften so lat mann ain [279^v]
 letzelten jn dem ofen pachen. Also jst auch
 Cristus an der sunnen gepachen worden, da
 er an dem hailigen kreytz heng durch die
 götlichen liebín vnd auch jn der bryederlich 5
 liebín. Das ist dann das gũt ponen mel, auß
 dem Kristus gepachen jst worden. Dann
 sunnst hat jn nix zũ dem tod an das kreitz
 gedrunge dann die götlich vnd briederlich
 10 lieb. Dann er hat vns nit lieb gehõpft dann
 von vnser nutz wegen. Allain wir haben jm
 gar kain nutz bracht, sonder allain hat er es
 tan von vnser seligkait wegen. Auch so jst
 [280^r] das alt mel der leib, der von Adamm
 hye was, der jst gepachen worden durch die 15
 liebín jn dem newen mel – das ist jn seiner
 sel –, die hat er jn dem fewr der liebín auf
 geopffert seinem himlischen vater. Vnd also
 jst das alt vnd das new mel jn disem letzelten
 20 gepachen.

Zũ dem zwõlften so nympt man den
 letzelten auß dem ofen vnd beschawet jn. So
 jst er dann dem ainen zũ vast gepachen, dem
 andren jst er gar kain nitz, aber dem drytten
 jst er eben recht. Also jst auch Kristus be- 25
 schawet worden von den [280^v] soldneren,
 die jn gemartret hond, zũ dem andren von
 dem gemainen volck vnd zũ dem drytten ist
 er beschawet worden von den geschriff geler-
 30 ten vnd von den gleissneren vnd darnach von
 seiner lieben müter Marya vnd von sant
 Johannes vnd darnach von vil andren, die jm
 nach gevolget hand, aber jn ainer andren
 mainung dan die valschen juden.

Zũ dem ersten gefiel diser letzelt nit den 35
 sõldneren. Darvmb so verwurffend sy jn gantz
 vnd gar vnd sprachend: ›Diser ist, der den
 tempel brechen wil vnd jn drey tagenn [281^r]

Zu dem ailften so lat man ain letzelten jn dem ofen bachen. Vnd also ist Cristus an dem hailgen creitz auch gepachen worden durch dye hitz der götlichen liebun vnd auch 5 jn der briederliche liebun. Vnd dise liebun h̄t er nit zu vns gehept von seins nucz wegen, dann wir haben jm gar kain nucz gebracht, sonder er hat vns lieb gehöpt von vnsers nucz wegen vnd allain darvmb, das wir s̄alig wurden. Auch ist das alt mel – das ist der leib 10 Cristi der von Adam h̄ye was – gepachen wordenn jn dem newen mel – das jst jn seiner seel –, dye er jn dem fevr der liebun hat auf geopfert seinem hymlichen vater. Vnd 15 also jst das alt vnd das new mel jn disenn letzelten gepachen worden.

Zu dem zwölfften so nympt man den letzelten aus dem ofen vnd beschawet jn. Vnd dem ainen ist er zu fast gepachen, dem andren jst er gar kain nütz vnd dem drütten jst er eben recht. Vnd also jst Cristus auch beschawet worden von den söldnern, dye jn gemartret haund, vnd zu dem andren von [110^r] von dem gmainen folck vnd zu dem 25 dritten jst ez beschawet worden von den schrift gelertten vnd auch von den gleichnern vnd darnach von seiner lyeben müter Marya vnd von sant Johannes vnd sunst von vil andren, dye jm nach gefolget haben, aber 30 gar vil jn ainer andren maynung dann dye falschen juden.

Vnd zu dem ersten gefiel diser letzelt den söldnern nit. Darvmb so verwurffend sy jn gancz vnd gar vnd sprachend: ›Diser ist, der 35 den tempel brechen wil vnd jn dreyen tagen

Das xj: Wen man jn nun also hin ein geschupft, so lat man jn dan also pachen jn dem offen. Also ist auch Cristus ein geschossen worden vnd gelegt auff das creitz. Da ist er gepachen worden jn der hitz jn der götlichen lieb vnd jn lieb der menschait. Vnd in der selben liebun ist das gutt bonen mel gepachen worden jn ainerr göttlichen liebun, wan nicks hatt jnn darzu gedrungenn, [240^r] das er an dem kreutz getodtet ist, wann sein 10 groß liebun. Nit hett er vnnß lieb von seinem wegenn, wann wir habenn jm gar kain nutz pracht. Er hatt vnnß allain lieb von vnnserenn wegenn auff das, das wir sallig werden. Auch ist das alt mel gebachenn wordenn, das 15 vonn Adam hie was, das ist sein vil heilliger leib. Vnnd alzo ist er auch gebach wordenn jnn der liebun. Auch das new mel – daz ist sein heilige sel –, die hat er für jn auch jn eytel liebun auff geopfert seinem himilischen 20 vater. Vnd also ist er auch gepachen wardenn.

Zu dem xij so nympt man den [240^v] leküchenn auß dem offen vnd beschawet jn. Dem ainem ist er zw fast gepachen, dem anderen ist er kain nütz, dem dritten ist er 25 recht. Also ist auch der lekuch, jch main Cristum. Der ist beschawet warden zu dem ersten von den söldneren, die jn gemartert haben, zu dem anderen von dem gemainen folck, dar nach von den geschriff glerten, dar 30 nach von seinerr vill liebun müter Maria vnd von sant Maria Magdalena vnd von sant Ioannes vnd von andren frumenn frawenn vnd mannen, die mitt Maria aus giengen.

Zu dem ersten habent jn geschawet die 35 söldner, [241^r] die jn gemartrett habenn. Den gefiel er nit, der lekuch. Sy verwarffent jn gantz vnd gar vnd sprachend: ›Der ist, der

tagen wider vmb auss machen[◀] (*Mt 26,39f.*). Auch gefiel diser letzelt dem gemainen volck auch nit. Darvmb so spotteten sy sein. Ach gefiel er den gelerten ach nit. Darvmb spotteten sy auch sein vnd sprachen: ›Er hat die andren selig gemacht vnd yn geholffen vnd kan ym selber nit helffen. Steig von dem kreitz, das wir es sechen vnd dir gelaben![◀] (*vgl. Mt 27,42*) Also was diser letzelt disen auch nit recht vnd yn gar kain nitz. Aber darnach kam Nicodemus. Dem selben gefiel [255^v] diser letzelt, wann er sprach: ›Diser jst warlich gotes sun[◀] (*vgl. Mt 26,54*). Er gefiel auch Marya wol vnd sant Johannes vnd den andren frumen menschen vnd Marya Magtalenena. Vnd also ward er geacht vnd veracht vnd gefiel ye ainem, aber dem andren nichtz. Also geng Nicodemus hyn vnd Jusep von Armattia vnd paten Pillatumm, das er yn erlapte, Jhesum von dem kreitz herab zů nemen. Das tótt Pilatus. Also nummen sy den herren von dem kreitz herab.

Zů dem dreitzechenden mal: So ain letzelt gleich wol gepachen jst vnd [256^v] schon gar auss bereit, so jst er dennoch waich. Darvmb schenckt man jn nit auß, bis er erstarcket vnd erkaltet. Darvmb so sótzd man jn ain keler oder jn ain kamer, bis das er gleich wol erkaltet. Also jst der letzelt Cristus Jhesus auch jn den keler – das jst jn das grab – gelegt worden. Da jn Jusep vnd Nicodemus von dem kreitz hótten genomen, da schlügend sy jnn jn ain weiss túch vnd lätten jn da jn ain keler – das jst jn das grab – vnd tóttten ain stain vber jn vnd liessend jn da erkalten drey tag vnd drey necht.

[256^v] Zů dem fiertzechenden mal: So man ander letzelten jn dem offen hat, die nympt man dann die weil auch heraus vnd

wider machen[◀] (*Mt 26,39f.*). Auch gefiel diser letzelt dem gemainen volck nit. Darvmb spotten sy sein. Vnd den gelerten gefiel er auch nit. Darvmb sprachend sy: ›Er hat die andren selig gemacht vnd jn geholffen, aber jm selb kann er nit gehelffen.[◀] Mer spotten sy sein vnd sprachen: ›Steig herab von dem kreitz, das wir es sechen vnd dir gelauben![◀] (*vgl. Mt 27,42*) Vnd also was disem volck der letzelt auch nit gerecht vnd gar kain nitz. Aber dar nach kamm Nicodemus. Dem selben gefiel er, darvmb sprach er: ›Diser ist warlich gottes sunn[◀] (*vgl. Mt 26,54*). [281^v] Er gefiel auch Marya wol vnd sant Johannes vnd auch den andren frummen menschen. Vnd also ward er geacht vnd veracht vnd gefiel ye ainem wol vnd dem andren gar nix. Vnd also geng Nicodemus hin vnd Jusep von Armathya vnd patten Pillatumm, das er jn erlapte, Jhesum herab von dem kreitz zů nemen. Das ward jn erlapt. Also tóttten sy es.

Zů dem dreitzechenden mal: Wann ain letzzelt gleich wol gebachen ist vnd schon gar auß bereit, so ist er dennoch waich. Darvmb schenckt mann jn nit auß, bis das er gleich wol [282^v] erkaltet. Darvmb so sotzd mann jn jnn ainen keler oder jn ain kamer, bis das er erkaltet. Also jst Cristus Jhesus auch jn den keler – das jst jn das grab – gelógt worden. Da jn Juseph vnd Nicodemus von dem kreitz herab hetten genomen, da schlügend sy jn jnn ain weiss túch vnd lógtten jn jnn den keler – das ist jn das grab – vnd tackten jn zů mit ainem stain vnd liessend jn da erkalten drey tag vnd drey nácht.

Zů dem fiertzechenden mal so nympt man die andren letzelten die selben weil her auß vnd beschawet [282^v] sy. Welliche dann

wider vmb machen^c (*Mt 26,39f.*). Auch gefiel diser letzelt dem gemainen folck nit, vnd darvmb so spottete sy sein vnd sprachen: ›Er hãt dye andren sãlig gemacht vnd jn geholfen, aber jm selb kan er nit gehelfen.‹ Sy sprachen auch auß vnwierschhait: ›Steyg von dem creytz, das wir es sechen, so wõllen wir dir gelauben!‹ (*vgl. Mt 27,42*) Vnd also was dysen dyser letzelt auch nit recht vnd gar kain nütz. Aber dãrnãch kam Nycodemus. Dem selbnn gefiel er, darvmb so sprach er: ›Diser ist waurlichen gotes sun‹ (*vgl. Mt 26,54*). Er gefiel auch Marya, sant Johansen vnd den andren frummen menschen wol. Vnd also ward diser letzelt Cristus geacht vnd veracht vnd er gefiel ye ainem wol vnd dem andren yber al nichtz. Vnd also geng Nycodemus hyn [*110^v*] vnd Joseph vnd baten Pylatum, das er jn Ihesum erlãpten von dem creitz herab zũ nemen. Das ward jn erlãpt von Pylatum. Vnd also nomend sy den herren von dem creitz herab.

Zũ dem dreyzechende mãl: Wann ain letzelt gleich wol gepachen ist vnd gancz auß berait, so ist er dennoch waich. Vnd darvmb so schenck man jn noch nit auß, bis das er bas erstarcket vnd erkaltet. Vnd darvmb so setzet man jn jn ainen keler oder jn ain kamer, bis das er gleich wol erkaltet. Vnd also ist Cristus auch jn den keler – das jst jn das grab – behalten worden. Wann da jn Joseph vnd Nycodemus von dem creitz hetten genommen, da bedackten sy jn mit ainem weyssen tũch vnd behyelten jn da jn ainen keler – das ist jn das grab – vnd tõtten ainen stain daryber vnd liessend jn also erkalten drey tag vnd drey nãcht.

Zũ dem fierzechende mãl, so nympt man dye andren letzelten dye selben weil her aus vnd beschawet sy. Welliche dann wol gerãten

den templ zersteren will vnd jn dreyenn tagen widerumb auff richtenn^c (*Mt 26,39f.*). Auch spotet sein das gemain folck vnd gefiel jn auch nitt. Vnd die geschrif glerten sprachen: ›Er hatt anderen menschen *geholfen* vnd kann jm selber nitt helfen. Steig von dem krewtz, das wirs sehen vnd gelauben!‹ (*vgl. Mt 27,42*) Alzo was er dennen nit recht vnd gar kain nutz. Darnach kam auch Nicodemus. Dem gefiel der lekuch vnd sprach: ›Warlich, der ist gottes sun‹ (*vgl. Mt 26,54*). Auch seinerr lieben müeter vnd [*241^v*] den andern menschen, als sandt Johansen vnd Maria Magdalena vnnd die andren, dennen gefiel er wol. Vnd alzo ward er geachtet vnd verachtet, da gefiel er ainem vnd dem andern nitt. Also giengent hin Nicodemus vnd Joseph von Armadey vnd baten Pilatum, das er jnn erlaubte, Iesum von dem krewtz herab zu nemenn. Vnd Pilatus dett daz. Also namen sy den herren von dem creitz herab.

Zw dem xiiij: Dar nach, wen der lekuch gebachen ist vnd beschawet, vnd so ist er noch waich vnd ist noch nitt auff zw schencken, bis das er erstarcket vnnd erkaltet. Darumb so legt [*242^r*] mann jn jn ain keler oder jn ain kamer, bis er erkaltet. Also ist der lekũch Cristus auch jnn keler gelegt worden, als jnn Joseph vnd Nicodemus von dem krewtz her ab hetten genomen. Vnd da schlũgten sy jnn in ain weis tũech vnd legten jnn jn ainen keler – das ist jn das grab – vnd legten ainen stain über vnd lisen jn erkalten vnd erstarcken drey tag vnd drey nãcht.

Zw dem xiiij: Weil der lekuech also erkaltet, vnd so hat man mer lekũch jn dem offenn vnd die nympt man den her auss vnd

beschawet sy. Vnd wellich wol geraten send, die behalt man jn dem hauss, vnd wellicher gar kain nitz jst, den geit man den seyen, wann er nicht tagt weder jn das hauß noch zû verschencken noch zû behalten. Was oder wer send dise zwen lötzelten? Das send die zwen schacher. Der ain jst güt vnd der ander pess, vnd send ach jn dem ofen gelegen, das jst, sy send ach gekreitzgot worden. Vnd [257^r] der güt schacher straffet disen, der des herren spottet, vnd sprach (*vgl. Lc 23,40ff.*): ›Wir werden vmb vnser schuld gestrafft, aber der wirt vmb vnschuld gekreitzgot.‹ Vnd er kort sich zû vnserem herren vnd sprach: 15 ›Her, gedenck mein, wann du komest jn deines vaters reich.‹ Da sprach Cristus: ›Virwar sag jch dir, du wirst hewt bey mir sein jn dem paradeis.‹ Vnd der selb letzelt ward behalten jn das hauss der ewigen sãligkait. 20 Der ander missriet, das er gantz kain nitz ward, vnd der selb ward den seyen – das jst den tewfflen – gegeben. Das was der [257^v] peß schacher.

Zû dem xv mal: So der letzelt erstarcket vnd erkaltet, so trãt man jn dann auss dem keler vnd man dôckt ain schene weisse handzwechel dar vber vnd befilcht jn dem knecht, das er jn trag zû verschencken. Der selb knecht müß seines herren liebprey an jm 30 tragen. Dar mit verschenckt er dann disen letzelten. Also jst auch der letzelt Cristus auß dem keler getragen worden, da er an dem hailigen ostertag erstanden ist. Dar nach hat man ain weisse hantzwechel dar über tan, das 35 jst die weissin des hailigen, würdigen [258^r] sacramentz. Vnder der selben weissen handzwechel jst der leib Cristy – das jst diser letzelt – vnd jst warer got vnd mensch. Disen letzelten hat mann den knechten enpfolchen

wolgeratten send, die behalt man jn dem hauss, aber welliche gar kain nitz send, die geit man den seyen, so sy zû nichten güt send, weder jn das hauss noch zû verschencken noch zû behalten. Welliches send 5 aber die zwen letzelten? Das send die zwen schacher an dem kreitz. Der ain jst güt vnd der ander bes. Vnd sy send auch jn dem ofen gelegen, das ist, sy send auch kreitziget worden. Vnd der güt schacher straffet disen, der 10 da des herren spottet, vnd sprach (*vgl. Lc 23,40ff.*): ›Wir werden vmb vnser schuld gebeiniget, aber [283^r] diser wirt vmb vnschuld gekreitzigt.‹ Vnd er kort sich zû vnserem herren vnd sprach: ›Her, gedencke mein, 15 wann du kumpst jn deines vaters reich.‹ Da sprach Kristus: ›Du wirst vir war hewt pey mir sein jn dem baradeis.‹ Da ward der selb letzelt behalten jn das haus der ewigen sãligkait. Der ander missriet so gar, das er kain 20 nitz gantzlich ward, darvmb ward er den seyen – das ist den tewfflen – gegeben. Das was der schacher zû der glingen seitten.

Zû dem xv: So der letzzelt erstarcket vnd erkaltet, so [283^v] drãt man jn dann zû 25 verschencken auß dem keler vnd man dôcket ain schene weisse zwachel dar yber vnd befilcht jn dem knecht, das er jn drag zû verschencken. So müß dann der selbig knecht seins herren lieberey an jm han, das mann jn 30 kenne. Darmit verschenckt er disen letzelten. Also jst auch Cristus Jhesus auß dem keler getragen worden, nach dem als er an dem hailigen ostertag erstanden ist. Darnach hat man ain schene weiss zwechel *dar über tan*, 35 das ist die weisse gestalt des hailigen würdigen sacramentz. Vnder der [284^r] selben weissen zwechlen jst der leib Cristy vnd auch warer got vnd mensch. Vnd das ist der letzelt, den

24 xv B] finsten A, finften HD.

35 dar ... tan *fehlt*.

send, dye behalt man jn das haus, vnd welche dann gar kain nicz send, den gejt man den seyen. Dann es gerattend etlich also ybel, das sy nit taugelich send z^u verschencken noch in 5 das haws z^u behalten. Wer send nun dise zwen letzelten? Das send dye zwen schavcher an dem creytz. Der ain jst wol geräten [111^r] vnd g^ut, der ander ist gar kain nycz. Vnd sy send doch all baid in ainem ofen gelegen, das 10 ist, sy alle bayde send gekreitziget worden. Vnd der g^ut schavcher sträffet disen, der des herren spottet, vnd sprach (vgl. Lc 23,40ff.): ›Wjr werden vmb vnser schuld gepeniget, aber dyser wirt vmb vnschuld gekreytzigt.‹ 15 Vnd er kort sich da z^u vnserm herrnn vnd sprach: ›Herr, gedenck mein, wann du jn deines vaters reich komest.‹ Da sprach Cristus: ›Vir w^{ar} sag ich dir, dastu wirst hevt by mir seyn jn dem paradeys.‹ Vnd der selb ward 20 behalten jn das haws der ewige s^{al}ikait. Aber der ander mißriet so gar, das er gancz kain n^ucz ward, darvmb ward er den seyen – das jst den tevflen – gegeben. Vnd das was der schavcher z^u der lingken seyten.

25 Z^u dem xv: So der letzelten erkaltet vnd erstarcket ist, so trät man jn dann auß dem keler vnd bedeket jn mit ainer schener weyssenn zwechel vnd beflicht jn dem knecht, das er jn trag z^u verschencken. Vnd 30 der selb knecht müß auch seins herren lyebry an jm tragen. Dar mit verschenckt er dann disen letzelten. Vnd also ist auch Cristus aus dem keler kommen, da er an dem oster tag erstünd. Vnd darnach hat man aine schene 35 weysse zwechel yber jn gedecket, das [111^v] jst dye weysse gestalt des hailigen wirdigen sacramentz. Vnd vnder der selben weysen zwechel jst der leyb Cristi, das ist der w^{ar} letzelt, dann er jst auch waurer got vnd 40 mensch. Vnd disen letzelten h^{at} man den

beschawet sy aüch. Den ainen behelt man jn das hawß, den anderen geit man den sawenn, vnd der ist gar kain nutz, [242^v] weder zw verschencken noch jn das haws zv behalten. Die zwen kuechenn send die zwen schacher, 5 der güett vnd der beß, die auch jn dem ofen sendt gelegen. Das ist, sy send gekreuziget worden. Der erst der waz der guet, der sprach zw disem, derr des herrn spodtet (vgl. Lc 23,40ff.): ›Wir werden vmb vnnsere sundt 10 gestrafft, aber der der wirt an alle schuldt gestrafft vnnd gekreuziget.‹ Vnd keret sich zu dem herrn vnd sprach: ›Gedenck mein, wenn du kumest jnn deins vater reich.‹ Da sprach Cristus Iesus: ›Fürwar sag ich dir, das 15 du huitt wirst sein bey mir jn dem paradeiß.‹ Vnd der wart [243^r] pehalten jnn das hauß vnd der ander wardt den seyen gebenn – daz ist denn tewflen –, der beß gelingg schacher.

Zw dem xv: So wirt er auss dem keler 20 getragen, so er erkaltet vnd erstarcket ist, vnd man thüett ain weisse hantzwelch darumb oder darüber. Vnd so emphilfft er jn dem knecht, das er jnn verschenck vnd mit 25 worten jn lob, der seines hertzenn lieben herrn librey hatt. Vnd also verschenckt er jn denn. Also ist auch derr lekuech Cristi auß dem keler tragenn wordenn, daz ist, das er an dem heiligen ostertag erstanden ist. Darnach 30 so hatt er ain weisse hantzwelch dar uber gethann, das die weiß jst, die du sichst [243^v] vmb das haillig sacrament. Das ist die hantzwelch, vnder der wise ist der war lekuch, Cristus Iesus, warer gott vnd mensch. Vnd 35 den lekuchen oder lezelten hatt man emphol-

4 verschenke.

12 vnd / vnnd. 31 jnn.

– das jst den priesteren –, die ain besonder liebprey vnd zaichen von jrem herren hond, da mit sy auss bezaychnet send von andren leitten. Das geschicht allen den, die jn ewige
 5 sâligkait komend, zû ainer eer, vnd allen, die verdampft werdend, zû ainer schand. Vnd disen knechten jst er nit allain enpfolhen worden, ach sunst allen cristen menschen. Auch jst er den priesteren nit allain en-
 10 [258^v]pfolchen mit zûtailen allen menschen, sonder auch aus zû brôdigen. Dar vmb sol jn ain yeder prôdiger loben, seyde er doch so ain kostlicher letzelt jst. Vnd alles, das da lôpt, das hat das leben auss jm, vnd was da recht
 15 gepildet vnd geformet jst, das kompt alles auss jm. Als sant Johannes spricht (*vgl. Io 1,1ff.*): ›Jn dem anfang was das wort‹ vnd dar nach spricht er: ›Alle ding send durch jn gemacht. Vnd das jn jm gemacht jst, das was
 20 das leben.‹ Vnd darvmb so jst kain leben dann jn jm. Vnd es jst kain ding so clain nit, wann got sein gewalt dar von zewcht [259^v] oder zuge, so môchte es nit leben. Vnd darvmb so jst es ain letzelt, wann er spricht
 25 von ym selb: ›Jch bin das lebendig brot‹ (*Io 6,35*). Dar nach jst es auch ain brot der toren. Die selben hond es auss geriefft, vnd ain tor hat vns diss brot geben. Darvmb kert es auch den toren zû. Der tor, der vns diss
 30 prot geben hat, der jst Jhesus Cristus. Daw er ains mals pey dem môr wanet vnd prôdiget vnd die juden also mit hórten Worten straffet, da komend sein fraind vnd woltend jn gefangen haben vnd einglet, wan sy mainten, er
 35 wâr vnsynnig worden. [259^v] Darnach sprachend auch die juden: ›Rôd wir nit recht? Du hast ain tewffel pey dir‹ (*Io 7,20*). Auch hôt jn Herodes vir ain narren. Darvmb lôgt er jm ain purpper claid an vnd liess jn als ain narren

man den knechten hat befolchen – das ist den briesteren –, die auch ain besonder lieberey von jrem herren hand, damit sy auß bezaichnet send vir ander leyt, das allen
 5 denen zû ainer ewygen eer geschicht, die jn dye ewigen sâligkait komend, vnd allen denen zû ainer ewigen schand, die verdampft werdend. Vnd disen knechten jst er nytt allain enpfolchen worden, auch sunst allen Crist
 10 glâbigen menschen, [284^v] den sol mann jn mittailen. Darvmb sol jn ain yetlicher brôdiger loben vnd auch außbrôdigen, seider er doch ain sellicher kostlicher letzelt ist, dann
 15 alles, das da lept, das hat das leben auss im, vnd alles, das da recht gepildet vnd geformet ist, das kompt alles auss jm. Als sant Johannes spricht (*vgl. Io 1,1ff.*): ›In dem anfang was das wort‹, vnd dar nach spricht er: ›Alle ding
 20 send durch jn gemacht vnd on jn jst gemacht nichtz. Vnd das da gemacht ist, das was jn jm das leben. Vnd darvmb so [285^v] jst kain leben dan jn jm. Auch so ist kain ding so gross noch so klain, wann got sein gewalt
 25 dar von zuge, so môcht es nit leben.‹ Vnd darvmb jst er woll ain letzelt, dann er spricht von jm selb: ›Jch bin das lebendig prot, das von himel herab gestigen jst‹ (*Io 6,35*). Dar nach spricht er ain brot der toren, dann die
 30 toren hand diss brot aussgeriefft, auch hat vns ain tor diss brot geben. Vnd darvmb so kert es auch den toren zû. Nunn der tor, der vns diss brot geben hatt, der ist Cristus Jhesus. Da der ains mals bey dem [285^v] môr wonet vnd brôdiget vnd die juden so mit
 35 hórten Worten straffet, da kamen sein fraind vnd wolten jn gefangen vnd eingelôgt haben, wann sy maintten, vnser her wâr vnssynnig worden. Dar nach sprachend auch die juden: ›Rôd wir nit recht? Du hast ain tewfel bey

knechten – das ist den briestern – empfolchen, dye auch ain besonder zaichen vnd liebry von yerem herren haund, darmit sy auch bezaichnet send von andren leyttten.

5 Vnd nit allain dye bryester, sonder auch alle dye, dye jn das ewig leben komend, dye werdend all von Cristo, dem herren, mit ainer besondren liebry von got, dem herren, begabt. Vnd das geschicht jnen zů ainer ewigen ere vnd den verdampften zů ainer ewigen schmäch vnd schand. Diser letzelt jst nit allain den knechten empfolchen zů verschenken, sonder auch zů niessen vnd zů pravchen vnd nit allain für sich selv. Allen menschen söllend sy es auch mittailen. Vnd darvmb so söllend dye briester milt sein, das hailig sacrament den leiten mit zů tailen. Vnd all prediger söllend jn loben, das er so ain kostlicher letzelt jst. Dann alles, das da lept, das hãt das leben von jm, vnd alles, das da recht gepildet vnd geformiert jst, das kompt alles aus jm. Als sant Johannes spricht (*vgl. Io 1,1ff.*): ›Jn dem anfang was das wort vnd das wort was bey got vnd [112^r] got was das wort, vnd er spricht von stund an darauf: ›Alle dyng send durch jn gemacht. Vnd das da gemacht jst, das was jn jm das leben.‹ Vnd darvmb so jst kain leben dann jn jm. Es jst auch kain dyng so groß noch so klain, wann vnser lyeber herr sein gewalt darvon zuge, so mecht es nit leben. Vnd dãrvmb so ist er ain rechter letzölt, dann er spricht von jm selv: ›Jch byn das lebendig brot, das von hymel herab jst gestigen‹ (*Io 6,35*). So jst auch ain narren brot, wann dye narren, dye habend dises brot aus geryeft. Auch so hat vns ain tor dis brot geben, vnd es gehert allain den narren zů. Nun hãt vns Cristus allain dis brot geben. Waurvmb wirt dann gesprochen, das

chenn den knechten – das send die priester –, die ain besonder zaichen hand, des jnen ir herr geben hatt. Wann ainem yedtlichen priester hatt vnser herr der almechtig gott ain besunderr zaichen jn sein sel geben, darmit sy auß geschlossen send von den anderen menschen: den menschen, die da kument jn ewiger salligkait, zw besonder ere, vnd denen, die jn ewige verdammuß kument, ze ainer grossen [244^r] schandt. Vnd den knechten ist er nit enpfolchen worden, das sy jnn allain habent, sunder auch allen andren cristen menschen. Auch ist er mir vnnd allen anderen cristen menschen pefolchen worden nit allain mitt zw tailen, sunder auch zw loben vnd zw eren, mit vnseren münden zu predigen. So ich nun pin ain priester vnd ain prediger, so sol ich jn pillichen lobenn: Zw dem ersten, das err ain lekuch ist, vnd alles, das ist vnd lept, vnd das hatt das leben auß jm vnd auch ain pild jn jm hadt, als du an dem weichnacht tag gehörtt hast, als sandt Johannes spricht (*vgl. Io 1,1ff.*): ›Jnn [244^v] dem anfang was das wort, vnd hernach spricht er: ›Alle ding send gemacht durch jn vnd an jn ist nichtz gemacht, das da gemacht ist jn im.‹ Vnd das was ain lebenn vnd das ist, das alle ding jnn jm lebenn. Vnd ist kain ding als klain nitt, wen jm got seinen gewalt enzug, so möcht es nitt leben. Vnd darumb so ist es ain lekuch. Auch sprichet er von jm selber: ›Jch pin das lebendig prott (*Io 6,35*). Darnach ist es ain prott der newen ee. Narren hand vnß das gebenn. Darzu hand vnnß das narren auß geriefft, auch kert es den narren zw. Zu [245^r] demm erstenn hatt vnnß das ain narr geben. Der, den ich main, das ist Cristus Iesus. Da er bey den juden wonet ains mals vnd da er alzo prediget vnd

14 Nach selv: sonder auch zů niessen (*Dittoqr.*).
31 dãv̄m.

5 Nach geben: hatt.

verspotten vnd hin vnd herr von ainem firsten
 zů dem andren fieren (vgl. Lc 23,11). Vnd das
 jst der tor, der vns diss brot geben hat vnd
 der also vir ain narren von dem volck gehal-
 5 ten ward.

Zů dem andren so hatt ain narr diss brott
 auss geriefft als sant Pals. Der was der selben
 narren auch ainer, als er selb spricht: ›Jch
 pródigen den [260^r] kreitzgoten got, den
 10 die juden vir ain gespót hond gehópt vnd die
 haiden vir ain narren‹ (vgl. I Cor 1,23). Auch
 send die andren, die den Cristen glaben hand
 gebródigot, offt vir narren geschátzd worden.
 Vnd also jst diser letzelt – das jst das narren
 15 prott – von den narren – das jst von den
 pródigeren – auss geriefft worden. Vnd
 darvmb so gehert diss narren prot – das jst
 das hailig wirdig sacrament – das gehert
 allain den narren zů, aber nit den natirlichen
 20 – den selben jst es verpotten –, auch nit den
 narren, die da gaistlich solten sein vnd nit
 gaistlich send, aber [260^v] den narren, die jn
 götlichen dingen weiss send vnd die von den
 weltlichen vir narren geschetztd werden. Den
 25 selben gehert diss narren prot. Zů den selben
 sol man den letzelten geben vnd mittailen.

dir‹ (Io 7,20). Auch hótt jn Herodes vir ain
 narren. Darvmb so lógt er jm ain pupper
 claid an vnd liess jn als ainen narren verspot-
 ten vnd hin vnd her von ainem firsten zů
 dem andren fieren (vgl. Lc 23,11). Vnd das jst 5
 der narr, der vns diss brot hat [286^r] geben
 vnd der also vir ain narren gehalten ward.

Zů dem andren so hat ain narr diß brot
 auß gerieft. Der jst sant Pals, als er von jm
 selb spricht: ›Jch bredigen Jhesumm Cris- 10
 tumm, den kreitzgotten got, den dye juden
 vir ain gespót gehalten hond vnd die haiden
 vir ain narren‹ (vgl. I Cor 1,23). Auch send
 die andren all vir narren gehalten worden, die
 den kristen gelaben hand gebrediget. Vnd 15
 also jst das narrenbrot – Cristus – von den
 narren – das ist von den prodigeren – auss
 [286^v] gerieft worden. Vnd darvmb gehert es
 den narren zů, aber nit den nattirlichen
 narren, wann den selben ist es verpotten, 20
 auch nit den narren, die da solten gaistlich
 sein vnd weltlich send, sonder denen, die jn
 gaistlichen vnd jn götlichen dingen wis send
 vnd die von den weltweisen vir narren gehal-
 ten werdend vnd geschetztd. Den selben 25
 gehert diss narren brot zů, das ist das hailig
 sacrament. Zů den sol man disen letzeltenn
 mittailen. Vnd darvmb sóllend [287^r] die

vns ain tor dis brot hat geben? Das mörck:
 Da Cristus ains mals bey dem mör wonet vnd
 brediget vnd dye juden mit söllichen hörten
 worten straffet, da kamend sein frevmd vnd
 5 wolten jn gefangen vnd eingelegt haben,
 dann sy mainten ye, er wår ain rechter narr
 oder aber er wår vnsynnig worden. Vnd
 darvmb sprachen auch dye juden zû jm, er
 hätte ain tewfel bey jm (*To 7,20*). Es hõt jn
 10 auch Herodes vir ain narren, daw er jm nit
 antwurten wolt. Vnd darvmb so lait er jm ain
 purper claid an vnd ließ jn als ain narren
 verspotten vnd [*112^v*] hye jnn tetten sy jn
 hyn vnd her von ainem fürsten zû dem and-
 15 ren fieren (*vgl. Lc 23,11*). Vnd darvmb so jst
 Cristus der tor, der vns dises narro brot
 gegeben hât, vnd er jst auch also selv von
 dem folck für ainen narren gehalten worden.

Es hât auch ain narr dises brot auß ge-
 20 riefte. Vnd sant Pãls was der selben narren
 auch ainer, dann er sprach von jm selv: ›Jch
 bredigen Ihesum Cristum, den creitzgeten
 got, den dye juden vir ain gespõt gehõpt
 hõnd vnd die haiden vir ainen narren‹ (*vgl.*
 25 *I Cor 1,23*). Es send auch dye andren al vir
 recht narren gehalten worden, dye den cristen
 glauben haund gebrediget. Vnd also ist
 diser letzelt – das jst das narren brot, das ist
 das hailig sacrament – *von den narren – das ist*
 30 *von den prodigeren – aus gerieft worden. Vnd*
darvmb gehert es den narren zû, das von den
bredigern vnd nyt den natürlichen narren,
 dann den selben ist es verpoten. Auch sol
 man es den narren nit geben, dye da gaystlich
 35 solten seyn vnd weltlich narren send, sonder
 man sol es den narren geben, dye jn gaistlichen
 vnd götlichen dyngen weis send vnd dye
 von den weltlichen narren auch vir narren
 gehalten werdend. Den gehert diser letzelt

die juden also straffet mit hörten worten,
 vnd da kament sein frevmd vnd wolt jn in
 gefangen habenn vnd angelegt vnd mainten,
 er wår vnsynnig oder schellig wordenn. Dar
 nach sprachen die juden: ›Red wir nitt recht? 5
 Du habst ain tewfel bey dir‹ (*To 7,20*). Auch
 hett jnn Herodes für ainen narren vnd legt
 jm zu spot an ain purperklait vnd ließ jnn
 verspotten als ain narren vnd hin vnd her
 ziechen vnd zangken, das ist [*245^v*] von 10
 ainem zw dem anderenn (*vgl. Lc 23,11*).
 Das ist ain narr, der vnnß das prot gebenn
 hatt, der also für ainen narren gehapt ward
 von seinem folck. Das ist Cristus, vnser
 lieber herr. 15

Zw dem andern so han ich jn narren auß
 gefürt, gezelt vnd gerieft vnd geprediget als
 sand Pauls. Der was auch der narren ainer, als
 er selbs spricht: ›Jch predigen den kreutzige- 20
 ten Cristum, den haydenn vnd den juden ain
 torhait‹ (*vgl. I Cor 1,23*). Da maintt er, die
 haidenn hättent es für ain gespött vnd die
 iudenn für ain torhait. Vnd sendt auch also
 die gepredigeten vnd die den glauben hätten
 oft für narren [*246^v*] geschächtzt wardenn. 25
 Vnd also ist es geprediget wordenn von
 narren der lekuch, vnd des narren prott ist
 das hailig sacrament des altars. Dar nach so
 kert das prott jn den narren, nitt den natürli- 30
 chen narren – es ist jn verpotenn – auch nitt
 den geistlichen narren, die geistlichen solen
 sein vnd des nitt send, aber den weltlichen
 narren, die von der welt narren geschächtzt
 werden vnd auch auff weltlich ding nit weis
 send vnd narren vnd jnn götlichenn dingen 35
 nit weis genüeg send. Den selben gehörtt das

6 mainte. 19 dises dises. 29–31 von ... es feblt.
 31 von] jn.

Vnd darvmb so sellend die pfarrer nit zů hõrt mit sein. Aber ob man dir es nit wil geben, so berait dich nix dester minder dar zů vnd jn aller mass, als so du es wellest enpfachen.

5 Vnd also gib jch ewch dissen letzelten Cris-
tum Jhesumm zů ainem sãligen gũten newen
jar, den selben sõllend jr alweg jn [261^r]
ewren heisseren haben, das jst jn ewren selen
vnd hertzen. Vnd was ewch siechtagen zů
10 statt, so laffend alweg zů disem letzelten vnd
brechend ain sticklin herab, so jst es ewch ain
grosse gesunthait. Das sond jr mir vir war
gelaben. Vnd es jst ain grosse ertzney.

So bald dich gedunckt, das du auff wel-
15 lest schwellen oder das du etwas vergiffz
habest geessen, das es dich anhõpt zů plãen,
das jst, so du dich erhõpst jn hoffart vnd
geren gross gehalten wurdest vnd dich vber
ain andren tunckst vnd nit leiden magst, das
20 man dich nunn ain wenig [261^v] veracht, so
bald du also anhõpst auf zů schwellen, so laff
zů disem letzelten vnd prich ain sticklin
herab – jch main, das du Jhesum Cristum
kewest mit ainer erlichen betrachtung,
25 dastu morckest, wer doch der sey, der sich
also gedemietiget hatt. Vnd wann du dann
sichst, wie sich der aller reichost aller maist
gedemietiget hat, des aigen alle ding ye
warend vnd noch send, vnd er sich des selben
30 gar nix vber nummen hat vnd der selb vber
das alles also verachtet jst worden, wann du
das alles betrachtetest vnd ain sticklin nach
dem andren nymst ab disem letzelten, so
sytzd dein geschwulst von [262^r] stund an
35 nider, vnd begerst dann nymer als vil eren als
vor vnd wyrst dann dester demietiger.

pfarrer nit zů hõrt damit sein. Vnd ob man
dir es nyt wolt geben, so berait dich nix
dester minder dar zů jn aller mass, als wõlt
man dir jn geben. Vnd also gib ich ewch
disen letzelten zů ainem gũten newen saligen 5
jar, der daw Cristus ist vnd haist, das jr den
alweg jn ewren heiseren habend, das ist jn
ewren selen vnd hertzen. Vnd was ewch
siechtagen zů stat, das jr alweg dar zů laffend
vnd ain sticklin herab brechend, das ist ewch 10
gar vast gesund [287^v] vnd jst ain grosse
ertzney.

Vnd wann dich tunnckt, dastu auf wellest
schwellen oder etwas vergiffz habest geessen,
das dich anhõpt zů plãen, das ist, so du 15
anhõpst hoffertig zů sein vnd geren gross
gehalten wurdest vnd dich yber ain andren
tunckst vnd magst nit leiden, das man dich
nunn ain wenig veracht, so bald du also auff
schwilst, so laff zů dem letzelten Cristum vnd 20
brich ain sticklin herab vnd kew sein ler vnd
leben mit ainer erleichten betrachtung vnd
mõrck, wer doch der sey, [288^r] der sich also
gedemietiget hatt. Wann du dann sichst, das
sich der aller hechst selb aller maist gede- 25
mietetiget, des aigen alle ding ye warend vnd
ymer send, vnd er sich diss alles so gar nix
yber nomen hat vnd der selb yber das alles so
gar ist veracht worden, wann du also ain
sticklin nach dem andren von disem letzelten 30
nymst, so sytz dann dir dein geschwulst nider
vnd begerst dann nymer so vil eren als vor
vnd wirst dester demietiger.

zů. Vnd das narren brot sol man jn geben vnd
 geren mittailen. Vnd darumb so söllend dye
 pfarrer nit zů hört mit sein. Aber ob sy etwen
 ainem mensche zů hört wāren vnd jm das
 5 hailig sacrament nit wolten geben, so sol er
 sich nichtz dester [113^r] mynder dar zů
 beraiten, als ob er es wölte empfāchen. Vnd
 gib jch evch disen letzelten Jhesum Cristum
 zů ainem gůten, sāligen, neiven jār, darumb
 10 das jr jn allweg jn eweren heysern – das ist jn
 eweren selen – habend vnd jn ewere herzen.
 Vnd welcher siechtag evch zů stāt, so lāffend
 allweg dārzů vnd brechend ain sticklin herab,
 das jst evch jn der waurhait fast gesund vnd
 15 jst evch ain grosse erczney.

Vnd wann ain mensch auf will schwellen
 oder das es dunckt, es hab etwas vergifts
 gessen, das jn auf wöll plāen, das ist, so ain
 mensch will hofertig werden vnd geren groß
 20 wurd gehalten vnd sich yber ain andernn
 tunckt seyn vnd nit mag leyden, das man jn
 ain wenig veracht, so bald ain mensch also
 anhōpt auf zů schwellen, so sol er zů disem
 letzelten lāffen vnd jm ain sticklin herab
 25 brechen, das jst, das er sol Cristum anheben
 zů bekennen mit ainer erleichten betrach-
 tung. Dann du solt mit vleys vnd erenst
 mörcken, wer doch der sey, der sich also
 gediemietigt hat. Vnd wann du dann sichst,
 30 das sich der aller höchst selb aller maist
 genidert haut, des aigen alle dyng ye warend
 vnd ymer send, vnd er sich des alles so gar
 nix ybernome hāt vnd der selb yber das alles
 dennocht also gar jst verachtet worden, vnd
 35 wan du also ain sticklin nach dem andren von
 disem letzelten nymbst, so sitzt dir dein
 geschwulst schon nider vnd begerst dann
 nymer so vil wird vnd ere als vor vnd [113^v]
 wirst auch darmit dester diemiettiger.

prot vnd der lekuech zw vnd dennen sol
 man jn mittailenn [246^v] vnd geben. Vnd
 darumb so sülent die pfarrer nit zw hört sein.
 Will man dir es aber nit geben, so peraitt
 dich dennost mitt fleiß, als ob du es enpfā- 5
 chenn wöllest. Vnd also schenck ich euch
 vnd gib euch den leküechenn Iesum Cristum,
 das jr jnn jn ewren hewsren hand. Vnd was
 euch siech tagenn zw standt, so laffent zw
 dem lezelten vnd prechent ain stücklein 10
 darab, so sterckt es euch. Gelaubent mir, es
 wirt euch ain guete ertzney vnd gesunthait.

Wenn dich dünckt, das du auff wöllest
 geschwellen vnd du etwas vergiffzt hast
 gessenn vnd das hebt dich an zw plāen, so du 15
 an hebst dich [247^r] zw plāenn jn hoffart vnd
 auf geswellen vnd geren hoch gehalten würt
 vnd dich vber ainen andern dunckst vnd nit
 leiden magst, wen man dich ain wenig ver-
 acht, so laff den hin, wen du anhebst zw 20
 geschwellen, vnd prich ain stucklein ab dem
 lezelten – ich main Cristum Iesum – vnd kui
 nun das mit ainer ernstlicher betrachtung,
 wer der sey, der sich also gediemütigt hat.
 Vnd wenn du alzo betrachtetest, wie sich gott 25
 alzo gediemietiget hatt vnd ist der reichest
 gewesen, wenn alle ding send sein gewesen
 vnd auch noch sein sendt, vnd sych des noch
 nit übernümen hat vnd also veracht ist
 worden vnd [247^v] gebesenn, vnnd so sytzt 30
 den die geschwulst nider vnd pegerst dan
 nymer als vil eren vnd würt den dester
 diemietiger.

Vnd wann dich dann darnach das pottigram an kompt jn henden vnd jn fiessen also, das du nendert kumen kanst, das jst, das du also faul vnd tråg wirst an dem götlichen denst, das du gleich nix gütz ton magst, so laff zû dem letzelten Cristum und prich ain sticklin herab vnd kew das mit ainer ernstlichen betrachtung vnd gedenck, wie Cristus also dick mied jst worden vnd also trewlich vir vns gearbeit hat vnd so grosse arbeit getan hat. Vnd gedenck dann: ›Wann hon jch sellich grosse arbeit gehôpt [262^v] vnd sellich grosse arbeit vnd marter gelitten? Seid du selb sellich arbeit hast gehôpt vnd sellich marter gelitten hast, so leid jch pillich vnd kôstig mein leib pillich mit vasten, wachen vnd mit petten vnd auch mit andren gûten wercken.‹ So vergat dir von stund an alle dein trackait vnd wirst widervmb lustig gûte werck zû wircken.

Vnd wann dir dann ym hals wee wirt, das jst, wann dir der tewfel jn dein hals greyfft mit deiner gelinggen hand – das jst mit frasshait –, es sey mit vber essen oder mit vber tryncken, oder wann du begir zû kostlicher speis hast, so gedenck, wie sich [263^v] Cristus so mit schlechter speis hat geniegen lassen vnd wie er so ain grosse schar mit finff girstin proten vnd mit zwayen fischen gespeist hat. Daz was ain rechter papst, der hôt zwôlff kardinâl bey jm, das warend die zwôlff potten. Er hôt nitt vil speys wâgen noch sylber geschirr noch kostlich sessel oder stiel. Er sass nun also nider auff den brunnen vnd schicket sein junger jn die statt, das sy etwas

Vnd wann dich dan dar nach das pottigrann [288^v] jn henden vnd jn fiessen an kompt, dastu gar nenderst kumen kanst, das ist, dastu also faul vnd dråg wirst an dem götlichen denst, daz du gleich nix gütz ton kanst, so laff zû dem letzelten Cristumm vnd gedenck mit ainer ernstlichen betrachtung, wie Cristus also dick mied worden ist vnd also trewlich vir vns gearbeit hat, so brych dann das sticklin her ab vnd gedenck: ›Wann han ich so grosse mie, lieb vnd laid gehôpt vnd so vil schmerzen gelitten? Seider Cristus selb sellich arbeit vnd schmerzen gehôpt hat, so leid jch vil [289^v] pillicher. Darvmb so kôstigen jch mein leib vil pillicher mit vasten, wachen vnd petten vnd mit andren gûten wortten vnd wercken.‹ So vergat dir von stund an alle dein tragkait vnd wirst widervmb lustig gûte werck zû wircken.

Vnd wan dir dann der tewfel jn dein hals greift mit der glingen hand – das jst mit der frasshait –, es sey mit yber essen oder tryncken, oder wann du begir zû kostlicher speis hast, so gedenck, wie sich Cristus so mit schlechter speis hat lassen geniegen vnd wie er so ain grosse schar mit finf girstin brotten vnd [289^v] mit zwayen fischen gespeist hat. Darvmb was er ain rechter pabst vnd hôt zwolf recht kardinêl bey jm, das warend die zwôlff potten. Er hôt nit vil speis wegen noch silber geschirr noch kostlich sessel noch stiel. Er sas auf den nächsten brunnen nider vnd schycket sein junger jn die stat, das sy speis kaffen oder brechten. Sy hätten kain disch

21–24 Vnd ... frasshait: Hier könnte Geiler die vom Hofkaplan erwähnte Geste verwendet haben: de gula macht er ain hand mit yetlichen finger wie der tewffel ein griff in die kelen etc. (DREHER, S. 93f.).

Vnd wann dich denn darnach das bode-
gram jn henden vnd jn fiessen ankomt, also
das du nendert kommen kanst – das jst, das-
tu so favl vnd tråg wierst, dastu gar nix gůtz
5 mer ton magst vnd allen götlichen denst
versānest – so laffe dann aber zů dem letzel-
ten Cristum vnd brich ain sticklin herab vnd
kewe das mit ainer erenstliche betrachtung.
Vnd gedenk, wie der herr Cristus also dick
10 mied worden jst vnd so mānig grosse arbeit
mit so gar grosser trew vir vns gethā. Vnd
gedenck dan: ›O lieber got, wann han jch so
grosse arbeit gehept vnd so vil schmerzen
erliten? Seider du, herre aller herren, selber
15 so vil mye vnd arbeit vnd schmerzen gehöpt
vnd erliten hāst, so leyde jch pillich. Vnd
darvmb so sol ich mich pillich selber kōstigen
mit vasten, wachen vnd peten vnd sunst mit
allen andren gůten vnd gaistlichen wercken.‹
20 Vnd so bald du sōllichs mit erenst betrach-
test, so vergat dir von stund an alle dein
trākait vnd wierst dann widervmb lustig gůte
werk zů wircken.

Vnd wann dir dann der tevfel mit seiner
25 glincken hand jn deinen hals greift, also
dastu dann allain fresse vnd tryncke vnd fol
sein wild vnd vmerdar begird hāst zů kostli-
cher speys, so soltu aber zů disem letzelten
lauffen vnd ain stücklin herab brechen, das
30 jst, du solt gedencken, wye sich Cristus so
mit schlechter speys hat lassen geniegen vnd
wye er so ain grosse schar mit fynd gierstin
brotten vnd mit zwayen [114^v] fischen ge-
speyst hāt. Dārvmb was er ain rechter babst
35 vnd er hōt auch zwelf recht cardināl bey jm,
das warend dye lieben zwelf boten. Er hōt nit
so vil speys wāgen noch selber geschier noch
kostlich sessel oder stiel. Dann er saß nun

Darnach wen dich ann kumpbt das potte-
gram jn henden vnd an fiessenn, das du
nyndertt hin kumenn kanst vnd also faul
vnnd trägt würst an dem gotz dienst, vnd des
gleichen du es ny mer thūn magst, so lauf 5
hin zw dem lekuechen Ihesu Cristi vnd prich
ain sticklein darab vnd kui das wol mit ainer
erstlichen betrachtung, wie Cristus für dich
mied ist worden vnd also treulichen gearbeit
hatt für vnns vnnd so vil grosser arbeit 10
gethan [248^r] hatt vmb vnns vnd so vil
erlittenn hat. Vnnd so danckest du denn:
›Hat gott solliche grosse arbeit vmb mich
hehebt vnd solliche grosse marter erlitten, so
sol ich auch meinen leib kestigen, es sey mit 15
peten, fasten oder andre guete werk.‹ Vnd
also vergat dir die tragkait vnd würst wider
lustig güete werck zw würcken.

Darnach wenn ainem jn dem hals wee ist,
das ist, wenn dich der teüfl mitt der geling- 20
gen handt an den hals greiff, das ist mitt
fraß, es sey mit vber essenn oder trinckn, vnd
das du guete begier hast zu guetten kosten
vnd zu guetem wein vnd gerenn kōstlich
25 lebst, so gedenck, wie sy Cristus [248^v] so
mit schlechter speis geniegen ließ vnd er das
folck mitt fünff proten vnnd mitt zwen
fischenn speisett. Der was der recht pabst
vnd hett die zwelf cardināl pey jm, das send
30 sein zwelf junger. Vnd wa warent da sein
speiß wāgen vnd das silber geschir vnd das
ander ding? Auch saß er also nyder auff den
prunen vnd schicket sein jūngerr jn die stat,

zů essen brächten. Sy hötten kain tischtüch
 noch nemand, der jn den stab nacher kartte.
 Es waz nit ain sellich parrlament, als man
 yetz mit den pischoffen vnd mit den [263^v]
 5 äpten haben müß. ›Ey‹, sprechend sy yetz, ›es
 tůt sein yetz nymer also.‹ Jch sprich: Ja, es
 tůt sein halt freylich yetz nit, die weyl du
 selliche hoffart hast. Tů aber die hoffart
 nacher, so tůt es. Vnd gedenck, wie er also
 10 schlecht gewand vnd speis geprauht hatt.
 Vnd wann du das hertzyclich betrachttest, so
 jst es dir ain grosse ertzney vir den frass vnd
 vir die hoffart.

Vnd wann du dann dar nach zirnen
 15 wellest oder wann dich anficht, das du dich
 woltest rechen an dem, der etwas wider dich
 getan hatt, so brich aber ain sticklin ab dem
 letzelten vnd sich, wie [264^r] er jn allen
 seinem leiden so gedultig wass. Vnd er hätte
 20 sich selber wol migen rechen, aber er tótt das
 nit. Dar bey soltu lernen gedultig sein. Vnd
 wann dich dann dar nach der neid vnd die
 rachvng an ficht, so gedenck, wie Kristus
 seinen feinden vergab vnd dennocht dar zů
 25 vir sy bat. Also tů du auch vnd vergib deinen
 feinden williglich vnd geren vnd trag weder
 neid noch hass gen ym.

Wann dir dann dar nach die geitzykait
 kompt, die selb vergiffte sucht, so brich aber
 30 ain sticklin ab dem letzelten Cristumm vnd
 gedenck, wie er so arm gewesen [264^v] jst.
 Wann alles, das er gehópt hat, das hat er als
 von vnseren wegen verlassen. Sein gewand
 gab er den spileren vnd sein leib den kreytzi-
 35 geren zů kreytzigen vnd sein gaist gab er

důch noch nemand, der jn den staub nacher
 kartte. Es was nit ain sellich parlament, als
 man yetz mit den bischofen vnd mit den
 äptten haben müß. Aber die selben spre-
 chend, [290^r] es tye sein yetzund nit. Also 5
 jch sprich auch: Es tů sein nit also yetz, weil
 du selliche hoffart treybest. Tů aber die
 hoffart nacher, so tůt es. Wann vnser her hat
 gar schlecht gewand an tragen vnd schlechte
 speis gebraucht. Vnd wann *du* das hertzlichen 10
 betrachttest, so ist es dir ain grosse ertzney vir
 den frass vnd vir dye hoffart.

Wann du dann dar nach zirnen wild oder
 dich rechen, so brich aber ain stuck ab disem
 15 letzelten vnd gedenck, wie er jn allen seinem
 leiden so gedultig gewesen ist. Vnd er hette
 [290^v] sich doch selber wol migen rechen,
 aber er tót es nit. Dar pey sol mann lernen
 gedultig sein. Vnd wann dich dann dar nach
 der neid vnd die rauchung anficht, so ge- 20
 denck, wie Cristus seinen feinden vergab vnd
 dennocht dar zů vir sy bat. Also tů du auch
 vnd vergib deinen feind williglich vnd geren
 vnd trag weder neid noch hass gen jn.

So dich dann die geitzigkait an ficht, die 25
 selb verfliechte sucht, so brich dann aber ain
 sticklin ab dem letzzelten Cristumm vnd
 gedenck, wye er so arm gewesen jst. Wann
 alles, das er ye gehópt hat, das hat er [291^r]
 von vnsern wegen verlassen. Er gab sein 30
 gewand den spileren vnd seinen leib den
 kreytzigeren vnd seinen gaist seinem himli-

19 *Nach* wass: yn allen seinem leiden.

10 *du fehlt.* 31 *leb.*

also nider auf den brunnen vnd schikt sein
 junger jn dye stat, das sy etwas zů essen
 brächten. Sy hätten auch kain tischtüch noch
 niemand, der jn den staub nacher karte. Man
 5 hört nit ain söllich barlament, als man yetz
 mit den bischofe müß hñ vnd mit den
 äpten. Aber wann man sy darvmb straft, so
 sprechend sy, es tye sein yetz nit also. Jch
 sprich auch: Es tüt sein yetz nit also, dye weil
 10 du so hoffertig bist. Aber wann du dich
 deiner hoffart abtättest, es wurde es dann wol
 auch also ton. Vnd darvmb so gedenck, wye
 Cristus also schlecht gewand vnd schlecht
 speys gebrächt hat. Vnd wann du es hertzli-
 15 chen betrachttest, so jst es dir ain grosse
 ertzney vir den frās vnd auch vir dye hoffart.

Vnd wann du dann zürnen wöllest oder
 wann dich anficht, das du dich wöllest rechen
 an dem, der etwas wider dich getän hāt, so
 20 brich aber ain söllich sticklin ab disem letzel-
 ten vnd gedenck, wye er jn allem seinem
 leyden so gedultig ist gewesen. Vnd er hāt
 sich doch selber wol migen rechtliche
 rechen vnd er töt es nit. Dārbey soltu lernen
 25 gedultig sein. Vnd wann dich dann darnäch
 der neyd vnd der hass anficht, so gedenck, wye
 Cristus seinen feinden vergab vnd dennoch
 [114^v] dar zů vir sy bat. Vnd darvmb soltu
 deinen feinden auch also williclich vergeben
 30 vnd geren vnd du solt auch weder neid noch
 hass gen jm tragen.

Vnd wann du dann geitzig wild sein, das
 dich dye selb vergift sucht ankompt, so brich
 dann aber ain sticklin ab dem letzelten, der
 35 da Cristus jst, vnd gedenck, wye er williclichen
 so arm ist gewesen vnd doch hymel vnd erde
 alles sein lavter aigen ist gewesen. Aber das
 alles hat er von vnserenn wegen verlassen. Vnd
 darvmb so gab er sein gwand den spilern vnd

das sy etwas zw essenn prächtenn. Da was
 kain tuech noch nyemantz, der denn staub
 dannen kerett, sunder *er* saß alzo niderr auff
 den prunenn. Es was nit ain solichs ding, als
 man yetz ain gramantzenn [249^r] mit den 5
 pischoffen vnd mit den äbten hatt. ›Eya‹,
 sprechent sy, ›es thuett sein nymer.‹ Wie sol
 man aber thun? Hast du gar war, es thuet
 sein frölich nit. Thue es aber von dir oderr da
 10 man so thuet es, das ist, thue die hoffart
 dannen, so thuet es dan. Vnd also gedenck,
 wie er also schlechte speiß hatt gessen vnd
 gefastet hatt viertzig tag. Vnd wen du das
 hertzgklichen vnd mitt fleis petrachtest, so
 15 ist es dir ein guette ertzney für den fraß.

Dar nach wenn dich der zorenn anficht
 vnd zürnenn wöllest vnd dich rechen, wenn
 dir dein nächster etwas hatt gethan, so laff
 aber hinn [249^v] zu dem lekuechenn vnd
 20 *nym* Cristum Iesum vnd sich, wie er so
 geduldig was jn allem seinem leiden. Hät
 sich woll mügenn rechenn vnd thett das nitt.
 Vnd dar lerne gedult. Vnd wen dich der neyd
 an fycht, so gedenck, wie Cristus seinen
 feinden vergab vnd fur sy patt. Vnd also 25
 vergib deinem feind vnd nächsten auch vnd
 trag kainen neid vnd haß.

Darnach wenn der geitz kumpt vnd
 geitzig will werdenn auff zeitlich guet oder
 auf er oder auff andre ding, so gang hin vnd 30
 prich ain stücklein ab dem leküchen – ab
 Cristo – vnd kui das mitt ainer ernß[250^r]/tli-
 cher betrachtung vnnd gedenck, wie Cristus
 alzo armm gewesen ist vnd nichtz gehebt hat.
 Er hatt es als von vnserenn wegen hin ge- 35

3 er fehlt. 10 Im m in man eine überflüssige Haste.
 20 ny.

seynem hymnischen vater. Darvmb sprach er
 selb mit lautter stim: ›Vater, jn dein hend
 enpfilch jch dir meinen gaist‹ (Lc 23,46).
 Also hat er alle ding von vnseren wegen auf
 5 geben, das er gantz nix mer hött, als er selb
 sprach: ›Die fix hond yre hōler vnd die fōgel
 jre nōster, aber des menschen kind hat nit,
 da es sein hapt hin naigen mig‹ (Lc 9,58).
 Vnd also hat er allweg grosse armūt gehapt,
 10 wann er hūb an, da er erst geporen ward,
 [265^v] da ward er yn tiechlach gewickelt vnd
 jn die krypp gelōgt. So gedenck dann: ›War
 zū will ich des gūtz? Vnd hab nit so grossen
 lust dar nach.‹ So kompst du des vnglickhafftigen
 15 siechttagen ab, dar mit du sunst nymer
 mer kain rū hettest.

schen vater, darvmb er auch mit lautter stym
 sprach: ›Vater, jn dein hend enpfilch jch dir
 meinen gaist‹ (Lc 23,46). Also hat er alle
 ding so gar durch vnsern willen auf geben,
 das er gar nix behalten hat, als er selb sprach: 5
 ›Die fichss hond jre hōler vnd die fōgel jre
 nōst, aber des menschen kind hat nit, da er
 sein hapt hin mig naigen‹ (Lc 9,58). Also hat
 er grosse armūt erlitten, dann er hūb an, da
 er erst geporen ward vnd liess [291^v] sich jn 10
 arme tiechlach wicklen vnd jn die krip legen.
 Darvmb gedenck: ›War zū wil ich des gūtz?‹
 Vnd hab nit so vil lust dar jnn. So kumpstu
 des vngluckhafftigen siechttagen ab, dar mit
 du sunst nymer mer kain rū hettest. 15

Dar nach, wann du an hopst aussetzig zū
 werden mit deinen wilden gedencken, die dir
 jn deinem kopff auf gond, als von vnkeyschait
 20 oder ander gedenck, so brich aber ain sticklin
 dar ab von dem *letzelten* Cristumm vnd kew
 es mit ainer ernstliche betrachtung vnd
 gedenck, wie Cristus Jhesus an dem hailigen
 kreytz heng zwyschen zwayn [265^v] junckfra-
 25 wen: Das *was* Marya vnd Johannes, vnd er
 was selb ach ain junckfra. Darvmb wolt er
 zwischen zwayen junckfrawen sterben. Auch
 befalch er sein liebe mūter ainer junckfrawen,
 das was sant Johannes. Vnd also magstu
 30 mōrcken, das er die junckfraschafft allweg lieb
 vnd auch erlich gehalten hatt. Also geit dir
 dann diser letzelt ain crafft, das du von diser
 sucht nit also jāmerlich getett wirst. Nunn
 mōrckend jr wol, das dises nit ain schlechter

Vnd wann du dan dar nach anhōpst
 aussetzig zū werden mit deinen wilden gen-
 dencken, die dir jn deinem kopf auff gand,
 als von vnkeisch oder ander gedenck, so brich
 aber ain sticklin von dis *letzelten* Cristum 20
 vnd kew es mit ainer ernstlichen betrach-
 tung vnd gedenck, wie Cristus [292^v] Jhesus
 an dem hailigen kreytz heng zwischen zwayn
 junckfrawen. Das ain was Marya, das ander 25
 Johannes, vnd er selber was auch ain junck-
 fraw. Dar vmb wolt er zwischen zwayn junck-
 frawen sterben. Auch befalch er sein liebe
 mūter ainer junckfrawen, das was sant Johan-
 nes. Vnd also mōrckstu wol, das vnser her die
 junckfraschafft allweg lieb gehōpt hat vnd erlich 30
 gehalten. So geit dir dann diser letzelt ain
 sellichen kraft, dastu von diser sucht so
 jemerlich nitt getett wirst. Nunn merckend

1 seyem. 21 letz / tzelten. 25 was *fehlt*.

30 junckfraschafft.

seinen leib den kreitzgern vnd seynen gaist
 seinem hymlichen vater. Vnd darvmb so
 sprach er mit lavter stym: ›Vater, jn dein
 hend empfilch ich dir meinen gaist‹
 5 (Lc 23,46). Vnd also hāt er alle dyng von
 vnsernn wegen gelassenn also gar, das er
 gantz nichtz behalten hat, als er selb sprach:
 ›Die fuchs haund yere hōler vnd dye fogel
 hōnd yre nest, aber des mensche kynd hat
 10 nit, da er sein hāpt mige naigen‹ (Lc 9,58).
 Vnd also hāt er gar grosse mye vnd arbeit
 gehōpt, dann er hūb an, da er erst geporen
 ward vnd ließ sich jn arme tiechlach wicklen
 vnd jn dye kripen legen. Vnd darvmb so
 15 gedenk dāran geren vnd gar eben, wann das
 gūt mag dich ye nit ersettigen, wann dein
 begird mag nit dar mit erfilt werdenn. Auch
 darftu nit gedencken, das dein gewisse lavter
 dar von werd. Vnd darvmb so hab nit so
 20 grosse angst vnd not darnach, so komstu des
 vnglickhaftigen syechtagen ab, dar mit [115^r]
 du sunst nymer mer kain rū hettest.

Vnd wann du dan darnach anhōpst aus-
 setzig zū werden mit deynen wilden ge-
 25 dencken, dye dir jn deinem kopf aufgaund,
 dye da vnkeysch vnd vnlavter send, so brich
 dann aber ain sticklin von disem letzelten,
 der Cristus ist, vnd kew jn mit ainer erenstli-
 chen betrachtung vnd gedenck, wie Cristus
 30 Ihesus an dem hailgen kreytz zwischen zwain
 junckfrawen hyeng. Vnd dye ain was Marya,
 dye ander junckfraw was sant Johannes vnd
 er selb was auch ain junckfraw. Darvmb so
 wolt er zwischen zwayer junckfrawen erster-
 35 ben. Er befalch auch seiner lieben mūter
 ainer junckfrawen, das was sant Johannes.
 Vnd also mörckstu gar wol, das Cristus dye
 junckfrawen allweg hat lieb gehōpt, vnd
 darvmb so hat er sy auch allwegen erlichen
 40 gehalten. Vnd wann du dann sölliche stick-

benn. Sein gewant gab er den, die darumb
 spiltenn, seinen leib den judenn, das sy jnn
 matreten, wie sy wolten, vnd sein sel dem
 himlischenn vater, da er sprach: ›Vater, jn
 dein hendt empfilch ich mein gaist‹ 5
 (Lc 23,46). Vnd also hatt er es als von vnn-
 sernten wegenn von jm gebenn, als geschri-
 benn statt: ›Die fuchs habent hōle vnd der
 spatz sein nest, aber der sun deß menschen
 hett nit, da er sein hābt hin naigt‹ 10
 (Lc 9,58). Vnd hatt albeg grosse armuet gehept hie
 [250^v] auff erde. Vnd da er erst geporenn
 ward, da ward er jnn tiechlach gewicklet vnd
 jn ain krip gelegt. Vnd albeg ist er arm gewe-
 15 sen. So gedenck: ›Was will ich des guetz‹
 Vnd hab nitt grossen geitz. Vnd darnach so
 kümbst du des siechtageenn wider ab des
 geitz, da du sūnst nymer kain rue hettest.

Darnach, wen du an hebst auß setzig zu
 werden, vnd das dir die gedenck, die sūntlich 20
 seinn jn deinem kopf, auf werdent gann, so
 du an hebst vnkeusch zw sein mitt den ge-
 dencken, vnd so gan dan hin zw dem lekue-
 chenn vnd prich ain stück[251^r]lein dar ab
 vnd keu das aber mitt ainer ernstlicher be- 25
 trachtung vnd gedenck, wie Iesus Cristus an
 dem creitz hieng zwischen zwain jünckfraw-
 en: Das was Maria vnd Johannes, vnd er
 selbs was auch ain raine junckfraw vnd wolt
 zwischen jnen sterben vnd endpfalch sein 30
 liebe mueter sant Johans, vnd wie er albeg
 die junckfrawschafft als lieb hatt gehabt. Vnd
 also über wind dich selberr. Vnd den lekuch,
 denn gib ich euch zw ainem gueten neuen jar
 vnd gib jnn auch zw ainem sälligen jar vnd zw 35
 ainerr letz vnd das ir euch den pefolchenn

5 letzelt jst, sonder gar kostlich. Darvmb pit
 jch ewch, das jr jn ewch wellend enpfolchen
 lassen sein. Wan es jst gar [266^r] pillich, seid
 vnser her sant Johannes seiner müter en-
 10 pfalch vnd sein liebe müter dem Johannes
 enpfalch, so sellt jr jn ewch auch pillich
 lassen enpfolchen sein. Vnd also hond jr
 Jhesumm Cristum zů ainer lötze vnd zů ainem
 15 gůten sãligen newen jar. Den helfft mir
 10 pitten, das er vns verleich die ewigen sãlig-
 kait. Das gewer vns got der vater vnd der
 sunn vnd der hailig gaist. Amen.

Allgemeines Schlussgebet

15 Nun hatt diser prodiger die gewonhait ge-
 hõpt, das er alweg nach allen seinen prõdigen
 also sprach: »Als wir gesamlet seyen yn dem
 namen des herren, so lond vns der armen
 [266^r] selen nit vergessen vnd sprecht jn ain
 yetlicher mensch ain paternoster vnd ain aue
 20 Marya. Jch beger selb auch ain aue Marya
 vmb gotz willen. Das jr des aplass teilhaftig
 werdend, den jr hond von dem gotz wort, so
 sprechend mir nach: »Jch syndyger mensch,
 jch bekenne got dem herren, das jch gesynt
 25 hon mit gedenccken, Worten vnd wercken vnd
 mit versamnus gůter werck, vnd beger
 gnad.«

[292^v] jr wol, das diss nit ain schlechter
 letzelt jst, sonder gar ain kostlicher. Dar vmb
 pit jch ewch, das jr jn ewch lassend enpfol-
 chen sein. Dann es ist gar pillich, seider vnser
 5 lieber her sein liebe müter dem Johannes
 enpfalch vnd sant Johannes seiner müter
 wider vmb. So land ewch disen letzelten auch
 enpfolchen sein, den jch ewch schenck zů
 ainem newen, sãligen jar vnd auch lass zů
 10 ainer lötze. Darmit verleich vns got dye
 ewigen seligkait. Amen.

Allgemeines Schlussgebet

15 Dyser brediger hat auch dye gewonhait ge-
 hõpt, das er nach [293^r] allen seinen prõdi-
 gen sprach: »Als wir gesamlet seyen jn dem
 namen des herren, so lond vns der armen
 selen nit vergessen vnd sprech jn ain yetlich
 mensch ain pater noster vnd ain aue Maria.
 Jch beger auch ain aue Maria vmb gotz wil-
 20 len. Das jr des aplas teilhaftig werdend, den
 jr hond von dem wirdigen gotz wort, so
 sprechend mir nach: »Ich syndiger mensch
 bekenne got dem herren, das ich gesynt han
 mit gedenccken, Worten vnd wercken vnd mit
 25 versamnus, vnd beger genad. Amen.«

lach ab disem letzelten buchst, so geyt er dir
dann ain selliche kraft, das du mit diser sucht
nit also jämlich getett wirst. Vnd also
verstand jr wol, das dis nit ain schlechter
5 letzelt ist, sonder gar ain kostlicher. Vnd
darvmb so bit ich evch, das jr in evch lassend
empfolchen sein. Vnd das ist gar pillich,
seyder Cristus sein liebe müter selber ainer
junckfrawen empfalch. Darvmb so launnd
10 evch disen letzelten auch empfolchen sein,
den ich evch schenck zů ainem güten newen
säligen jār vnd darzů äch zů ainer letz. Darmit
bewar vns got alle. Amen.

Allgemeines Schlussgebet

15 [115^v] Auch hett diser brediger dye gewon-
hayt, das er allweg nāch ainer yetliche bredig
sprach: »Als wir gesamlet seyen jn dem na-
men des herren, so laund vns der arme seelen
nit vergessen vnd sprech jn ain yetlicher
20 mensch durch got ain pater noster vnd ain
aue Marya. Jch beger auch selb ain aue Marya
vmb gotz willen. Das yer der gnād vnd des
ablas tailhäftig werdend, den jr hönd von
dem gotz wort, so sprechend mir nach: »Jch
25 syndiger mensch bekenn got dem herren, das
ich gesyndet haun mit gedencken, mit wil-
lenn, mit Worten vnd mit wercken vnd
mit versawmnuß. Darvmb beger ich gnād.
Amen.«

[251^v] lassent sein vnd waß euch nōt an
stant, das jr dan zw jm lassentt vnd ertzney
von jm nempt. Vnd da mitt pefilch ich euch
dem liebenn heiligenn sant Johannß, dem
Cristus sein liebe müeter pefolchen hatt, vnd 5
sünst nyemant. Darumb so main ich, es sey
wol pillich, das ich euch jm auch empfilch
vnd jr jn euch lassent pefolchen sein auf das,
das er vnß helf, das wir kümē zw ewiger
salligkait. Des verleich vnß gott der vater, der 10
sun vnd der haillig gaist. Amen.

Allgemeines Schlussgebet

Als wir gesamlet seyenn, so land vnnß der
armen selen nitt vergessn vnd sprechent jnn 15
ain pater noster [252^r] vnd ain aue Maria. Ich
ger ain aue Maria vmb gottes willenn. Das ir
des apas tailhäftig werdenn, den jr hannd
von dem gotz wort, so sprechent: »Jch sündi-
ger mensch, ich erkenn gott dem herren, das
ich gesündt han mitt Worten vnd mitt wer- 20
ken vnd mitt versawmnuß, vnd beger gnad.«

A

Dye prödig hat der wirdig toctor vns
zû ainer lötz gelassen

Mjt diser prödig hat der wirdig toctor vrlob
genommen vnd er sprach also: Wann ain vater
5 [267^r] von seinen kinden schaiden wil, so er
sy schon gesegnet hat, so gend sy ym das
glait dennocht vir das tor. So geit er jn ain
regel, wie sy sich halten sellend, die weil er
auß jst. Gleich also wil ich ewch auch ton.
10 Wie wol jch auch ain vrlob von ewch geno-
men han, so wil jch ewch dennocht noch ain
regel geben, wie jr ewch vnder ain ander
halten sellend als die kind. Vnd das jst des
wort meines anfangs: ›Es sey auch dann, das
15 jr beckert werdend vnd werdend als die kind,
sunst so migend jr nit ein gan jn das reich
der hymel‹ (Mt 18,3). Ach sprach vnser
[267^v] lieber herr: ›Gestattend, das die jun-
gen kind zû mir komend, wann jr jst das
20 reich der hymel‹ (Mt 19,14). Seid wir nun
miessen werden als die kind vnd Cristus
selber spricht, das sellycher das reich der
hymel sey, wellen wir dann eingan jn ewige
säligkait, so miessen wir auch werden als die
25 kind. Wann darvmb sprechen wir jn dem
volkomnosten pôt: ›Vater vnser‹, darvmb das
wir vns halten sellen als die kind. Nunn
mecht ain mensch sprechen: ›Was hond dann
die kind an yn, daz wir auch an vns sellen
30 haben?‹ So mörck: Sy habend fintzehen
stuck [268^r] an jn, die wir auch an vns sellen
haben dar mit, das wir vns vnder ain ander
halten als die kind.

H

Dye nachgeschryben bredig hat er auch
zû letz gelassen

Wann ain vater von seinen kinden sich schai-
den wil, so er sy schon gesegnet hat, so gend
sy jm darnach das glait vir das tor. So geit er 5
jn dann erst ain regel, wye sy sich sellend
halten, weil er auß ist. Darvmb wie wol ich
vor ain vrlob genomen han, noch wil jch
ewch dennocht ain regel geben, wye jr ewch
vnder ain ander halten sellend als die kind. 10
Vnd diss jst das wort meines anfangs: ›Es sey
auch dann, das ir bekert werden [294^r] vnd
werdend als die kind, sunnst migend jr nit
eingan jn das ewig leben‹ (Mt 18,3). Auch
sprach Cristus: ›Gestattend, das die klainen 15
kind zû mir komend, wann jr jst das reich
der himel‹ (Mt 19,14). Seider mir nunn
miessen werden als die kind vnd Cristus
selber spricht: ›Das reych der himel sey jr‹
(Mt 19,14). Wellen wir dann zû jn komen jn 20
jr reych, so miessen wir werden als sy yetzund
send. Vnd darvmb so sprechen wir jn dem
patternoster alle sand: ›Vater vnser‹, darvmb
das wir vns sellen halten als die kind. Nunn
25 mecht ainer [294^v] sprechen: ›Was hond
doch die kind an jn, das wir auch an vns
sellend haben?‹ Das mörck: Sy hand fintzehen
stuck an jn, die wir auch an vns sellen
haben.

¹ Quelle unbekannt; in den Aufzeichnungen des Hofka-
plans war Geilers Thema für die Predigten 22 und 23:
Nisi efficiamur sicut parvuli etc. (Mt 18,3).

¹ hat hatt.

D

Dye nauch geschriben predig sagt, was
aigenschafft dye kynd an jn haund, dye
wir auch an vns sellen nemen etc.

Myt dyser bredig hāt der wirdig doctor zū
5 Augspurg vrlōb genomen vnd darvmb sprach
er also: Wann sich ain trewer vater will
schaiden von seinen lieben kynden, so er sy
joch schon gesegnet hat, noch dennoch so
geng sy jm das glait vir das tor. So geyt er jn
10 dann erst ain ler vnd ain rechte regel, wye sy
sich sellend halten, all dye weyll er auss jst.
Vnd darvmb so will jch es auch ton. Wye wol
jch vor mā ain vrlōb von evch haun genom-
men, so will ich evch doch dennoch noch
15 ain regel geben, wye jr evch sellend halten als
dye frummen kynd ton sellend. [116^r] Vnd
das jst das wort meins anfangs: ›Es sey dann,
das jr bekert werdend vnd werdend als dye
kynd, sunst so migend yer nit ein gaun jn das
20 ewig leben‹ (Mt 18,3). Auch so sprach vnser
lieber herr auff ain zeyt: ›Gestattend, das dye
klainen kynd zū mir komend, wann das reich
der hymel jst yer‹ (Mt 19,14). Seyder wir nun
miessen werden als dye kynd vnd Cristus
25 selber spricht, das des reich der hymel yer
sey, seyder wir nun miessen werden als dye
kynd, vnd wellen eingau jn dye ewige sāli-
kait, so miessen wir auch werden als dye
kynd. Darvmb sprechen wir jn dem volkom-
men gepöt: ›Vater vnser‹, darvmb das wir vns
30 auch sōllen halten als dye kynd. Nun mecht
ain mensch sprechen: ›Was haund dann dye
kynd an jn, das wir auch an vns sōllen ha-
ben?‹ Das mörck: Sy haund fyfzehen stück-
35 len an jn, dye wir auch an vns sōllen haben.

B

Die hernach geschribenn ler hatt auch
gethann der wirdig doctor, als er vrlab hatt
genommen, vnd sprach: Wenn nun der vater
von denn kindenn schaidenn will, vnnd das
er schon gesegnet hatt, vnnd so genndt jm 5
die kinndt das glaid für das thor. So geitt er
jnn regel, wie si sich haltten sollenn, die
weil er auß ist. Alzo will [252^v] jch euch
auch thuen. Ich han vrlab genomen, aber ich
will euch kindenn auch noch etlich regel 10
gebenn, wie jr euch vnnder ainander halten
solent als die kindt. Vnd das was das wort des
anfangs: ›Es sey dann, das ir kert werdennt
vnnd werdent als die kindt, so mugent ir nitt
ein gann jn daß reich der himel‹ (Mt 18,3). 15
›Gestatent vnnd lond zw mir kūmen die
jungenn kind, wann sōlicher ist das reich des
himlen‹, sprach Cristus zw seinen jungeren
(Mt 19,14). So mir nun miēßenn werden
vnnd vnñ kerenn als die jungenn kindt vnd 20
als Cristus sprach, sollicher ist das reich der
himmel, besūnder wōllen wir ain gan jn die
ebige salligkait, so miessenn wir werden als
die ju[253^r]ngenn kindt. Wan wir seyen alle
kindt vnnsere himlischen vaters, als wir 25
sprechenn zw jm, als er vnñ gelert hatt, das
wir sōlen sprechenn: ›Vater vnser, der du
pist jn den himlenn‹. Nun möchtest du
fragen vnnd sprechen: ›Was handt aber die
jūngen kind an jnn, das wir an vnns sollen 30
nehmen?‹ Das send xv zaichen oder weiß. Die
han ich für mich genomen vnd will euch

Zu dem ersten so hond die kind die art an jn, das sy clain send vnd geren mit clainen dingen vmb gond. Sy sytzend nit geren am tisch, wann ersamm leit daw send, sy send vil
 5 lieber bey yren gleichen. Sy gegend also auch vil lieber mit jren henden jn der eschen vnd jn dem laim vmb, wann das sy mit andren kostlichen dingen vmb gengen. Also sellen wir auch ton vnd sellen vns nit yn
 10 hoffart erhöben vnd nit begeren mit grossen kostlichen dingen vmb zu gon, wann wir sollen erkennen, [268^v] das wir selb auch clain seyen. Darvmb solt wir geren mit clainen dingen vmb gon, als der profet Ysayas
 15 spricht: ›Steig ab vnd sytz yn die eschen‹ (Is 47,1). Wie sellen wir ab steigen? Das jst, wir sollen die hoffart lassen vnd sollen nit begeren bey kostlichen weltlichen leitten sein als sant Bernhart. Der was der selben kind
 20 auch ains, als er von ym selb spricht: Wenn es sich begab, daz das er bey grossen herren was, so was jm gleich nendert recht vnd er was nendert pey ym selb. Wann er aber da haim bey seinen briederen was, so rött er
 25 geren von got, wann er was auch nendert lieber [269^r] dann bey seinen briederen vnd es fräet jn auch am aller maisten. Also sollen wir auch ton vnd es sol vns nit fräen, wann wir vil mit grossen herren wonen oder
 30 vmbgangen. Wann es jst ainem vil nitzer, das er der herlichait nichtz bedirff, dann das er lüg, wie er die herlichait vber komm. Vnd wann ainer lieber bey armen leiten wonet dann bey reichen, so tüt er als ain kind, das
 35 da geren wonet bey seinen gleich, vnd frät sich, das er bey armen leitten wonen sol. Vnd also sellen wir ab steigen von der yppigen er vnd von dem lob diser welt. Dar vmb lass

Zu dem ersten hand die kind die art an jn, das sy klain send vnd geren mit klainen dingen vmb gand. Sy sytzend ach nit geren am tisch, so ersam leit dar an sytzend, sy send
 5 vil lieber bey jrem gleichen. Auch so gegend sy mit jren henden vil lieber jn der eschen vnd jn dem laim vmb, dann das sy mit kostlichen dingen vmb [295^r] gengen. Also sellen wir vns ach nit jn hoffart erheben vnd nit
 10 grosse vnd kostliche ding begeren, wann wir sellen erkennen, das wir selber auch klain seyen. Darvmb sellen wir geren mit klainen dingen vmb gan, als der brofet spricht: ›Steig ab vnd sytz jn die eschen‹ (Is 47,1). Wie sollen wir aber absteigen? Das jst, wir sellen
 15 die hoffart lassen vnd sollen nit begeren bey reichen leitten zu sein noch nit mit kostlichen dingen vmb zu gan als sant Bernhart. Der spricht von jm selber: Wan es sich begab, das er [295^v] bey grossen herren müst
 20 sein, so was jm gleich nendert recht. Aber wan er da haim bey seinen briederen was, so rött er geren mit jn von got. Darvmb was er auch nendert lieber dann bey seinen briederen, das fräet jn dann am aller maisten. Dar
 25 vmb sellen wir vns auch nyt fräen, so wir bey grossen herren miessen sein vnd mit kostlichen dingen miessen vmb gan. Dann vns ist vil nitzer, das wir der herlichait nit bedirffen, dann das wir lügen, wye wir die herlichait
 30 yberkomen. Wann well[296^r]icher lieber pey den armen wonet dann pey den reichen, der tüt gleich als ain kind, das da geren wonet bey seinem gleich. Dar vmb sellen wir vns fräen, das wir bey den armen wonen sellen,
 35 dann sy send vns gleich, wir seyen gemainlichen arm. Dar vmb jst es auch pillich, das wir absteigen von der yppigen eer vnd von

Vnd zů dem ersten so haund dye kynd dye art an jn, das sy klain send vnd auch geren mit klainen dyngen vm gaund. Auch sitzend sy nit geren an ainem tisch, da ersam
 5 leyt sitzend, sy send vil lieber bey yerem gleichen. Sy gaund auch mit jren henden jn der äschen vnd jn dem laim vmb vil lieber, dann das sy mit kostlichen dyngen vmb gaund. Vnd darvmb sōllen wir vns auch
 10 [116^v] nit also jn hoffart erheben vnd sellen kostlicher dyng nit alle zeyt begeren als vast noch auch sōllicher kostlicher grosser dyng, dann wir sellen erkennen, das wir selb auch klain seyen. Vnd darvmb so sōlle wir geren
 15 mit klaine dyngen vmgaun, als der proffet spricht: ›Steyg herab vnd sytz jn dye äschen‹ (Is 47,1). Vnd das jst so vil gesprochen, das wir sellen dye hoffart lassen vnd sellen nit begeren bey weltlichen vnd reichen leyttē zů
 20 sein, als dann tōt sant Berenhart. Der was der selben kynd auch ains, als er von jm selb spricht: Wann es sich begab, das er bey grossen herren mūst sein, so was jm nendert recht. Aber wann er da haim bey seinen
 25 briedern was, so was jm allweg wol vnd rōt geren mit jn von got. Vnd darvmb so was er āch nendert lieber, wann so er bey jnen was, vnd es frayet jn auch am aller maisten. Vnd darvmb so sōllen wir vns auch nit frāen,
 30 wann wir bey grossen herren seyen oder so wir mit kostlichen dyngen vmb gangen. Dann es jst vns vil nitzer, das wir der herlichait nit bedürfen, dann das wir darnach stellen, wye wir dye yberkommen. Vnd
 35 darvmb welcher ain rechtes kynd wil sein, der sol vil lieber bey den armen wonen dann bey den reichen. Dann dye kynd tond es auch, sy sūchend auch yeren gleichen. Vnd darvmb so

lernen, wie ir euch vnderainander halten solt als die kind.

Die erst weiß, die die kindt an jn habent, das ist, sy send klain vnd gant geren mitt klainen dingen vmb. Sy sytzent nit geren pey
 5 dem tisch, wenn ersam leitt da sendt, sy sitzendt lieber bey [253^v] jrem gleich. Vnnd sassenntt wol lieber bey der äschenn, wan das sy bey kostlichenn leitenn seyen. Also solen wir auch thuen vnnd sollenn vnß nit erhe-
 10 benn jnn hoffart vnnd begeren, zw grossen ern ze kumenn, vnnd sōllenn gedenden, das wir klain seyenn. Darumb sollen wir mitt klainen dingen vmb gan, als der prophett Ysayas spricht: ›Steig ab vnnd sytz jnn die
 15 äschen‹ (Is 47,1). Wie sellenn wir ab steigen? Das ist von hoffart *lassen*, das du nitt begerest bey kostlichenn leitenn zw sein als sant Bernhartt. Der was der selben kind ains vnd sprichtt von jm selbs: ›Vnnd wen eß sich
 20 begab, das ich bey grossenn leitenn solt sein, so was es mir gleich frembt vnnd waß [254^v] mir gleich nyendertt recht vnnd bey mir selbs. Wan ich aber bey meinen prüedern dahaim waß, da redt ich geren, was sūnst
 25 nyendert lieber vnnd frewet mich des.‹ Also sollenn wir auch tūn. Aber das säß ains mitt fredt, wann ains zw hochenn eren kem, sunder das ains in der äschenn sytz, wann das eß fast lüg vmb tischlach vnnd vmb andre
 30 herrlichait vnnd da gerenn sās bey seinem gleich – das ist bey ainem armen menschen – vnnd sich das frewe. Auch sōllen wir absteigenn von dem lob vnd vonn üppiger ere, nitt das dich der hinder sich ziech.
 35 Auff die lätter hin auff ziechenn [254^v] jst das, wann man dich lopt vnd für großß helt oder für frum oder für weiß: Nitt ker dich dar ann. Du erkennst dich selb am aller maisten, was du bist. Vnd steig ab jnn das genyst
 40

[269^v] dich den hencker nit hynder sich an der leitter auffhin ziechen, das jst, du sold nit begeren, das mann dich fir gross vnd vir gaistlich halt oder vir weiß. Du sold dich nit dar an keren, wann du kenst dich selber aller basest. Dar vmb so steig ab jn die eschen vnd tũ, das dich got der herr haist, da er spricht: ›Mensch, gedenck, das du eschen bist vnd das du wydervmb zũ eschen müst werden‹ (vgl. Gn 3,19). Vnd wann man dir an der escherygen mitwuchen eschen auf dein hapt sãet, so spricht der briester: ›Mensch, gedenck, das du eschen bist vnd widervmb zũ eschen wirst.‹ Vnd darvmb so soltu deiner arbeitzelickait [270^r] gedencken. Aber zũ dem andren so müß das puluer vnd die äsch nacher getan werden, als der proffet spricht: ›Mein sel stand auff vnd schitt dich auß der äschen‹ (vgl. Is 52,2).

20 Vnd darvmb so jst zwayerlay eschen. Das erst jst die welt vnd weltliche frãd. Vnd wer jn diser eschen sytzt, der kan zũ der andren äschen nit kommen. Das jst, weil du mit weltlichen dingen behafft pist, so kanstu dein arbeitzelickait nit erkennen. Aber so bald du dein arbeitzelickait erkenst vnd dich der welt ab tũst, so komstu von stund an jn die andren eschen, das jst, dastu erkenst dein ellend vnd das wir [270^v] alle jn disem jamer tal seyen. Das fach an ernstlich zũ betrachten, so wirstu als die kind, die geren yn dem sand vmb gand vnd yn der eschen. Ain sollich kind was Abraham, der sprach: ›Herr, was sol

dem lob diser welt. Darvmb so lass dich den hencker nit hinder sych an der laitter hinauf ziechen, das ist, dastu nit sold begeren, das man dich vir gross halte [296^v] oder vir gaistlich oder vir weis. Wann du solt dich nit dar an keren, wann du kenst dich selber aller basest. Darvmb so steig herab jn die eschen vnd tũ das, des dich got selber haist, da er spricht: ›Du mensch, gedenck, dastu eschen bist vnd wider müst zũ eschen werden‹ (vgl. Gn 3,19). Auch das der briester an der escherygen mitwochen *spricht*, so er dir die eschen auf dein hapt sãet: ›Gedenck, das du eschen bist vnd widervmb must zũ eschen werden‹ (vgl. Gn 3,19). Dar vmb so soltu deiner arbeitzelickait gedencken. Aber auf ain andren syn [297^r] so müs die eschen vnd das pulfer nacher *getan werden*, als der profet spricht: ›Mein sel stand auf vnd schyt dich auß der eschen‹ (vgl. Is 52,2).

Darvmb so jst zwayerlay eschen. Die erst jst dise welt vnd die weltliche frãd. Vnd weil man jn diser eschen sitzt, so mag man zũ der andren nit komen, das jst zũ rechtter erkantnus deiner aigen gebrechen, die auch nix anderst send dan staub vnd eschen. Aber so bald du dich der welt ab tũst, so kumstu von stunden an jn die andren eschen, das jst zũ erkantnus deiner aigen [297^v] gebrechen vnd das wir hye jn dem jamer tal seyen. Das vach an zũ betrachten, so wirstu auch als ain kind, das geren jn der eschen vnd jn dem sand vmb gat. Wann der Abracham was auch ain sellich kind. Dar vmb sprach er: ›Herr, was sol jch

12 spricht *fehlt*. 18 getan werden *fehlt HS*.

söllen wir vns auch frayen, so wir hye bey den armen söllen wonen, dye vns etwas gleich send, dann wir [117^r] doch alle gemainlich arm seyen. Vnd darvmb so sölle wir auch pillich absteigen von der yppigen eeren vnd von dem lob diser welt. Vnd darvmb so lass dich den hencker nit widervmb hynder sich an der laitter hyn auff ziehen, das jst so vil, dastu nit solt begeren, das man dich vir groß oder vir gaistlich oder vir weis halt. Vnd wann man dich joch dar für halt, so soltu dich nit daran keren, wann du erkenst dich selb aller basest. Vnd darvmb so steig abhyn jn die äschen, so тұstu, das dich got der herr selber haist, da er spricht: ›Mensch, gedenck, dastu äschen bist vnd dastu widervmb zů äschen müst werden‹ (vgl. Gn 3,19). Auch so man dir ander äschrigen mittwochen dye äschen auff dein häpt sät, so spricht der priester: ›Mensch, gedenk, das du äschen bist vnd widervmb zů äschen müst werden.‹ Vnd darvmb so soltu deiner arbeitsällikait allzeyt gedencken. Aber zů dem andren so müstu dich erheben von der äschen, als der profet spricht: ›Mein seel, nun stand auf vnd erschit dich auß der äschen‹ (vgl. Is 52,2).

Vnd darvmb so jst zwayerlay äschen. Das erst ist dye welt vnd weltliche fräd vnd des leybs wollust. Vnd wer jn diser argen äschen sytzt, der kan zů der gůten äschen nit komen, da vns vnser lieber herr durch den brofeten eyn haist sitzen. Dye selb eschen ist nix anderst denn rechte erkantnus aigner synd vnd gebrechen, [117^v] dye auch nix anders send dann staub vnd eschen. Vnd so bald du auf staust von der weltlichen eschen, so kumstu von stund an jn dye andren eschen, das ist so vil, das du dein aigne arbeitsällikait wirst erkennen vnd erkennst auch, das wir alle jn dem ellende jāmertal seyen. Vnd darvmb

vnd jnn die aschenn vnnd gedenck, das gott der herr spricht: ›Mensch, gedenck, das du erd bist vnd zw erd müst werden‹ (vgl. Gn 3,19). Auch wann man dir an der aschrigenn mittwochenn äschenn auff das hawbt säet, so sprichtht der priester: ›Mensch, gedenck, das du äschenn bist vnd zw äschenn müst werden.‹ Vnd also sitz jnn die äschenn vnd gedenck dein arbeitsällikait. Aber des zw betrachten, so mus das anderr genyst vnd asch vorr dannen gethan [255^v] sein, als der prophett sprichtht: ›Mein sel stand auf vnd schitel dich aus der äschen‹ (vgl. Is 52,2).

Darumb so ist zwayerlay äschenn. Die ain aschen, dar auß man sich schitten sol, als der profet spricht, das ist die welt vnd die weltlichen fred. Sunst so kanst du nit in das ander genist kůmen vnd aschen sytzenn. Das ist, die weil du behaft bist mitt weltlichenn dingen, so kanst du nitt erkennenn dein arbeitsällikait. Aber thue dich der weltlichen ding ab, so steigstu dan ab vnd sytz jnn die andre äschen, das ist, das du anfachest zw gedencken vnnd zw erkennen dein ellend, wie wier hie seyenn jn dem jamertall. Vnnd das fach an zw petrachtenn vnnd würt als die kind, die also geren mit vnd jn der

jch zů dir rieffen, so jch doch nix pin dan
 stab vnd esch[◁] (vgl. Gn 18,27). Selliche kind
 sellen wir sein vnd mit sellichen clainen
 dingen vmb gon, als jr gehert hond. Vnd das
 5 jst die erst weis.

zů dir rieffen, so ich doch nix anders bin
 dann staub vnd äsch[◁] (vgl. Gn 18,27). Darvmb
 sellen wir auch also kind sein vnd mit sellich
 klainen dingen vmb gan, als jr gehert hand.
 Vnd das ist die erst weis. 5

Zů dem andren mal so send die kind
 gantz rain vnd lautter. Dar vmb sol wir auch
 rain vnd lautter sein, seid doch vnser herr
 selber spricht: ›Es sey dann, das wir werden
 10 als die kind, sunst so migen [271^r] wir nit
 ein gon jn das reich der hymel[◁] (vgl.
 Mt 19,14). Sellen wir denn kind sein, so
 miessen wir rain sein vnd lauter, wann die
 kind hond nit vnlautter gedenck vnd redend
 15 nit vnkeische wort. Also soltu dich auch
 gantz rain halten. Vnd pistu ain juncfra, so
 bis gantz rain, bistu ain witwe, so halt dich
 gantz rain, aber pistu ain eefra, so halt dich
 leiblich so vil rain, so vil es dir dein man
 20 gestattet vnd so vil es dich nit jrre an gebe-
 rung der kind. Des gleichen sol auch ton
 dein man. Vnd also bistu dann ain kind der
 rainickait halb auch.

Zů dem dritten so füret man [271^v] die
 25 kind mit ainer schlechten speis. Mann tarff
 jn nit vil sultz visch geben noch ander kostli-
 che speis. Wann mann jn nunn ain müss vnd

Zů dem andren mal so send die kind
 gantz rain vnd [298^r] lauter. Also sellen wir
 auch sein, seider vnser lieber herr selber
 spricht: ›Es sey dan, das jr werdend als die
 kind, sunst so migend jr nit ein gan jn das 10
 ewig leben[◁] (vgl. Mt 19,14). Sollen wir dann
 sein als die kind, so miessen wir rain sein vnd
 lauter, wan die kind hond nit vnlautter ge-
 denck noch nit vnkeische wort. Also soltu
 auch dich gantz rain vnd lauter haltten. Bistu 15
 ain juncfra, so bis gantz rain, bistu ain
 witwe, so *halt dich gantz rain*, aber bistu jn
 der ee, so bis so vyl rain, so vil dir es dein
 mann gestattet vnd so vil es dich nit [298^v]
 jrre an geberung der kinder. Des gleichen 20
 sol auch ton dein mann. So pistu auch ain
 kind der rainigkait halben.

Zů dem drytten so füret man die kind
 mit ainer schlechten speis. Mann tarff jn nit
 sultzfisch noch ander kostlich ding zů essen 25
 geben. Wann man jn nunn ain müß vnd ain

7 Nach rain: sein nachträglich eingefügt und wieder durchgestrichen.

17 so ... rain fehlt.

so fäch selichs yetz an zů betrachten, so wirstu dar durch auch gleich ain kynd, das geren jn dem sand vnd jn der eschen vmb gät. Dann der Abraham was ain alt man, noch was er dennoch ain sellich kynd, das er sich jn dise güte eschen nider satzt. Vnd darvmb sprach er zů seinem got: ›O herre, was sol ich zů dir sprechen, seyder jch doch nix anderst byn dann nur staub vnd eschen‹ (vgl. Gn 18,27). Vnd darvmb so sollen wir auch jn disen eschen nider sitzen vnd sellen auch sellichen klainen dyngen vmb gaun, als ir dann yetz gehert haund. Vnd das ist dye erst weys.

15 Nun zů dem andren mäl so send dye kynd rain vnd lavter. Darvmb so sollen wir auch rain vnd lavter sein, seyder vnser lieber herr spricht: ›Es sey dann, das jr werdent als dye kynd, sunst so migend jr nit ingaun jn das ewig leben‹ (vgl. Mt 19,14). Vnd darvmb sellen wir dann sein als dye kynd, sunst so migend jr nit ingaun jn das ewig leben. Vnd darvmb, sellen wir dann sein als dye kynd, so miessen wir rain sein vnd lavter als dye kynd. Wye rain send aber dye kynd? Also rain send sy, das sy kain vnlavtren gedanck nit haund. Sy treibend auch kain vnkeuischs wort nit. Vnd darvmb so soltu dich auch rain vnd lauter halten. [118^r] Vnd bistu ain junckfraw, so bis gancz rain, bistu ain witwe, so bis auch gancz rain, vnd bistu ain eefraw, so bis so vil rain, so vil dir es dein man gstatet vnd so vil es dich nit jre an geberung der kynder. Vnd des selben gleichen sol auch ton dein man, so bistu dann auch rain als ain kynd.

Zů dem dryten mäl so füret man dye kind gar mit ainer schlechten speys. Man tarf jn nit fast sulcz fisch geben oder kappänen oder ander kostlich dyng. Wann man ainem kynd

äschenn vmb gand. Also was Abraham ain kind, der sprach zw gott: ›O herr, was sol ich zw dir rieffen? Ich bin äsch‹ (vgl. Gn 18,27). Also sollen wir klain sein vnd gernn mitt klainenn dingenn vmb gann, als die kind thundt. Vnd das ist die erst weis, die die kind habenn an jn.

Die ander weiß, die die kind an jn haben, das ist, sy sendt gantz rain vnd lautter. Also solenn wir auch sein. Der herr spricht: ›Es sey dan, das jr werdent als die kindt, so mügent ir nitt ein gann jnn das reich der himk‹ (vgl. Mt 19,14). Sollenn wir nun ein gann jn die ewigenn sallikaitt, so miessen wir auch lauter vnd rain sein vnd werden, den die kind hond nit vnlauter gedenck [256^r] oder redent nit vnlawtre wort, oder wenn man da von sagt, so wenden sy sich dar von. Also thue auch vnd halt dich gantz rain. Bist dw ain junckfraw, so bis auch gantz rain, bist du dan ain witib, so halt dich auch gantz rain, bistu aber ain eefraw, so halt dich rain, als vil dir des der mann gestatet vnd dich nit eng an kint peren. Des gleichenn der man auch. Vnd wie ir euch hieten solent, das han ich euch vor gesagt. Darumb ist es genüg, das ich es yetz beriefft hab. Vnd das ist das ander, das die kind an jnn habend.

Das dritt, das die kindt an jn hond, das ist, man fürt sy mitt ainerr schlechten speis. Man darff jn nit sültz [256^v] machen oder visch geben. Wann man jnn ain stuck protz

ain stuck brot geit, so hond sy gleich gnüg. Also sellen wir auch ton vnd vns auch an ain schlechten ding geniegen lassen vnd an schlechtem tranck. Wann du ain schissel mit
 5 müß vnd ain stuck prott hast, so hastu gleich als gnüg, als das du gleich vil geschleck frist. Du mechtest als vil fressen vnd so geitziglich, du warest aim wolff gleicher dann ainem kind.

10 Zü dem fierden so gond die kind nymer nit miessyg. Yetz schlewfft ains vnder ain [272^r] banck vnd zewcht ain spindelkorb hervir vnd denn verwirt es des garen. Es pleipt auch nymer nit yn ainem winckel. So
 15 bald es yetz yn ainem wyckel jst, vonstund an gat es yn ain andren winckel vnd etwan pachend sy zeltlach mit ain ander vnd hond grosse fräd. Also sellen wir auch nymer miessig gon vnd wir sellen allweg etwas ton,
 20 es sey, was es wól. Jst ainer ain schneider, so mach gewand, jst ainer ain schüster, so mach schüch. Also treib yetlicher sein hantwerck vnd feir nit. Vnd pistu ain fraw, so feir nit, spin oder nâ. So bald du nunn am morgen
 25 ain mess herst, so gang [272^v] dar nach haim vnd tú, was du zü schaffen habest, aber hiet dich vnd gang nit miessig. Wan miessig gan jst ain anfang aller synd vnd ain stewffmüter aller tugend. Wann sant Bernnhart spricht:
 30 ›Miessig gan jst ain grüb, da all synd ein laffend, zü gleicher weyß, als da man ain grüb jn ainem hauss hat, da aller vnflat von wasser ein lafft als caspel oder anders, das da schmócken wirt, das schwóllet sych da zúsa-
 35 men. Also jst auch kain synd jn dem menschen, sy komm von stund an hervir, so bald man miessig gat, vnd alle ander komend da zü samen [273^r] jn ainem miessigen menschen. Was bracht Dauit zü dem eebruch?
 40 Nix den die miessykait, da er sein volck allain

stuck brot geit, so hand sy gnüg. Also sellen wir vns auch an schlechter speis vnd tranck vnd gewand lassen geniegen. Wann du ain hemmand, ain rock vnd ain müß vnd prot vnd ain krüg [299^r] mit wasser hast, so hastu
 5 gleich als gnüg, als dastu gleich vil visch frisch. Vnd dennocht istu so geitziglich, dastu ainem hund gleycher bist dann ainem menschen oder ainem kind.

Zü dem fierden so gond die kind nymer
 10 miessig. Yetz schlewst ain kind vnder ain banck, denn so zewcht es ain spindel korb her vir vnd verwirt des garen. Vnd also bleipt es nymer an ainem end. So bald so gat es
 15 dann von stund an jn ainen andren winckel vnd etwen so pachend sy zeltlach mit ainander vnd hond [299^v] grosse fräd. Also sellen wir auch nymer miessig gon, sonder alweg etwas gütz ton, es sey joch, was es wól. Jst
 20 ainer ain schneider, so mach gewand, jst er ain schústter, so mach schüch. Also treib yetlicher sein hantwerck vnd feir nit. Pistu ain fraw, so spinn oder nâ. So bald du amm morgen ain mess herst, so gang dar nach hain
 25 vnd tú, wastu zü schaffen hast, vnd hyett dich, dastu nit miessig gangest. Wann miessig gan ist ain anfang aller synd vnd ain stewffmüter aller tugend. Wan sant Bernhart [300^r] spricht: Miessig gan sey ain grüb, da
 30 alle sind ein laffend, zü gleicher weis, als da man ain grüb jn ainem hauß hat, da pruntzwasser, kaspel vnd aller vnflat einlaft, das schwólt sich darynn vnd wirt schmócken. Also ist auch kain sind jn dem menschen, sy
 35 kumm von stund an her fir, so bald ains miessig gat, vnd auch alle ander sind komend jn dem menschen zú samen, so bald man miessig gat. Was pracht den Dauytt zü dem eebruch? Allain die miessigkait vnd das er
 40 sein folck allain liess streitten, darvmb das er

ain muß vnd ain stuk brot geit, so haut es
gleich gnüg. Vnd darvmb so sellen wir vns
auch an ainer schlechten speis vnd schlech-
tem gwand lassen geniegen. Wann du hast
5 gleich an ainem schlechten muß als wol gnüg
zû deiner notdurfft, als so du gleich vil fisch
frischt vnd kappanen. Vnd etwen so frischtu
so geitziglich, dastu ainem hund gleicher
frischt dann ainem menschen.

10 Zû dem *fierden* so gand dye kynd nymer
nit miessig, sy tond ymmer etwas. Etwann so
schlevft ain kynd vnder ain banck vnd zevcht
ain spindel korb herfür vnd verwirt etwan das
garen vnd pleybent nymer an ainem end. So
15 bald ain kynd yetz jn ainem winckel ist, von
stunden an so ist es dann jn ainem andren
winckel vnd etwan so bachend sy zeltlach mit
ain ander, vnd dar mit so werdend sy nymer
miessig. Vnd darvmb sellen wir auch nymer
20 miessig gaun. Vnd auch haben sy darjnne
grosse fräd mit ain ander. Jn dem allem
söllen wir [118^v] allweg etwas gütz ton, es sey
joch, was es wöll. Jst ainer ain schneider, so
mach gwand, jst ainer ain schüchster, vnd so
25 mach er schüch. Vnd solt ain yetlicher sein
hantwerck treiben vnd kainer soll miessig
gaun. Vnd bistu ain fraw, so spynn oder näe.
So bald du am morgen ain meß herest, so
gang darnäch hain vnd tû, was du zû schaffen
30 habest, vnd hiet dich allzeyt vnd lüg eben,
das du nymer nit miessig gangest. Wann
miessig gaun jst ain anfang aller boßhait vnd
aller synd ain vrsach vnd ist auch ain
stevfmüter aller tugend. Wann es spricht sant
35 Berenhart, das miessig gaun ain grüb sey, da
alles ybel vnd alle synd einläffend, zû gleicher
weis, als man ain grüb jn ainem haus hat, da
aller vnflat ein laft von bruncz wasser vnd
spiel wasser vnd ander vn sauber dyng, das da
40 ybel schmôckt vnd stynckt, das alles schwelt

vnnd ain mues geit, so hond sy genüg. Also
sollenn wir auch thun vnnd söllenn vnns an
ainer slechtenn speiß geniegenn lassen vnnd
ain schlechtem tranck. Wan du hast ain
schissel mit müeß vnd ain stuck protz, hastu
5 nitt gleich als gnug, als hetest gleich vil
geschlecks. Vnnd wie jr euch darmit halten
sölent, das hond ir vor gehört. Darumb ist es
yetz genug.

Das viert, das die kind ann jn hond, das
10 ist, sy gand nymer miessig. Sy thundt alweg
etwas. Yecz schluiff ainß vnnder ain banck
vnd zuicht den spindel korb herfür. Es pleibt
auch [257^v] nit jn ainem winckel. Wan eß
yetz jn ain winckel ist, ee man ain wort
15 spricht, so ist es jn ainem anderen winckel
vnnd pachent den prott mitt ainander vnnd
hond also freyd mit ainander. Vnnd also
gentt sy nymerr miessig. Also sollen wier
auch thuenn vnnd lügen, das wir ewigkli-
20 chenn nymer mer mießig gangenn, das wir
alweg etwas thienn vnd arbaitem, es sey, was
es wel. Pist du ain schneider, so mach ge-
want, pistu ain schuechmacher, so mach
schuech, bistu sünst ain hantwerchs man, so
25 treib dein hantwerck vnd feyr nit. Pist du dan
ain fraw, so spinn oder näe. Wan du am
morgen ain meß gehört hast, so gang dar-
nach haim vnnd thue, was du zw [257^v]
schaffenn hast. Lüg nun vnd gang nit miesig.
30 Wan miesig gan ist ain anfang aller sünd
vnnd ain steuffmutter aller tugent. Sant
Bernhart spricht: ›Miesig gann ist ain grüb,
da all ander sünd ain läuffen.‹ Gleich als
wenn man ewan ain grub hatt jnn ainem
35 hawß vnd als vn lustigs wasser das lafft darein
vnd kumpt zesamen da karspiel vnd das ander
als, das samlett sich derein, also maint er
auch, es sey nyenndert kain vnflatt der sünd,
er kum jnn die grüb, das ist miesig gann. 40

liess streitten, vnd er nix stritt vnd die selben
 weil miessig geng. Darvmb fiel er jn die synd
 des eepruchs. Des gleichen kam sein sunn
 auch durch miessig gan dar zû, das er an der
 5 diern erplindett. Ach send sunst gar vil
 grosser synd von miessig gan komen. Darvmb
 jst miessig gan nit allain ain anfang aller
 synd, sy jst auch ain stewfmûter aller tu-
 gend. Nunn sicht man es den kinden gar bald
 10 an, welliche kind stewffmiettren hond,
 [273^v] wann sy gond ellendiglich vnd jst jn
 das har errytt vnd hond erbrochne schiech-
 lach an vnd gond vil ellendlicher, wede-
 werend sy nit steewffkind. Also jst auch
 15 miessiggan ain stewfmutter aller tugend, vnd
 hab joch ainer sunst tugend, wie vil er wöl,
 so kumpt er gar bald darvmb, jst, das er
 miessig gat. Vnd darvmb, wiltu tugend ge-
 winnen, so lûg, das du nit miessig gangest,
 20 oder du komst vmb alle tugend, die du hast
 dar zû. Dar vmb, arbeit allweg etwas gûtz,
 wan miessiggan jst ain grûb, da aller vnflat
 ein rynt, wann alle vnrain gedenck komend
 von miessig [274^r] gan. So sprechend etlich:
 25 ›Es ficht mich nix an. Jch denck nunn, wie
 man mir so vil vngietlich getan hat. Doch
 gedenck jch, etwan mecht jch mich an dem
 oder an dem rechen.‹ Jch sprich: Das selb
 hastu von miessig gan. So sprichstu den: ›Jch
 30 hon wol sunst vil nerrischer gedenck. Yetz
 gedenck jch auf den marck vnd gedenck dan
 da hin vnd dorthin, aber es jst nix vnd haist
 nix.‹ Jch sprich: Das hastu von miessig gan.
 Dar vmb, wiltu dich vor synden hyetten, so
 35 lûg eben, das du nit miessygangest.

dye [300^v] selben weil miessig geng. Darvmb
 fiel er jn den eebruch. Des gleichen kamm
 sein sunn auch durch miessig gan dar zû, das
 er an der diern erblindet. Auch send sunst
 gar vil synd von miessig gan komen. Dar vmb 5
 jst miessig gan nit allain ain anfang aller
 synd, sy jst auch ain stewfmûter aller tugend.
 Wann mann sicht es den kinden gar bald an,
 wellich stewfmiettren hond, wann sy gand
 gar ellendiglich, das har jst jn errytt, die 10
 schyechlach send jn erbrochen vnd sy gand
 gar ellendiglich, wede wârend sy nit [301^r]
 stewfkind. Also ist miessig gan ain stewff-
 mûter aller tugend, vnd hab joch ainer
 sunst, wie vil tugend er wolt, so kompt er 15
 gar bald darvmb, jst, das er miessig gatt. Vnd
 darvmb, wiltu vil tugend gewynnen, so lûg,
 dastu nit miessig gangest oder du komst vmb
 alle die tugend, die du hast. Vnd dar vmb
 arbeit alweg etwas gûtz, wann miessig gan jst 20
 ain grûb, da all vnflat gedenck ein ryn-
 nend. So sprechend etlich: ›Es ficht mich
 nichtz an. Jch gedenck allain, wie man mir so
 oft vngietlich getan hat. Doch gedenck
 [301^v] jch auch, etwan mecht ich mich an dem 25
 oder disem rechen.‹ Ich sprich: Das selb hastu
 von miessig gan. So sprichstu dann: ›Ich hab wol
 sunst vil nerrischer gedenck. Ich gedenck auf den
 marck vnd dann da hyn vnd dann dort hin,
 aber ich rechne es vir nix.‹ Jch sprich: Das 30
 hastu alles allain von miessig gan. Darvmb,
 wiltu dich hyetten vor synden, so lûg eben,
 dastu nit miessig gangest.

11 jn nachgetragen. 19 mit.

25–28 auch ... gedenck² feblt (Homoiot.).

sich jn der selben grüb zú samen. Vnd gleich also schwelt sich dann alles ybel jn dem selben menschen auch alle synd zú samen, der allzeyt miessig gät. Was brächt den Dauid zú dem ebruch? Nix anders, dann das er miessig gieng vnd sein volck dye selben weil allain ließ streitten. Vnd darumb so viel er dye selben weyl jn den ebruch. Vnd sein sun, der kam auch durch miessig gaun dar zú, das er an ainer dieren erblindet. Es send auch sunst gar vil synd von miessig gaun entsprungen. Wann miessig gaun [119^r] jst nit allain ain müter aller synd, sy jst auch ain stevmüter aller tugend. Und sicht man es den stevfkynde gar bald an, welche kynd stevfmitteren haund, dann dye selben kynder dye gänd gar ellenticlich mit ersträttem hár vnd verworrem vnd mit erbrochen schüchen, vnd kurtzlich gerött, so gönd selliche kynd allweg gar ellenticliche, weder das sy nit stevfkynd wären. Vnd also ist auch miessig gaun ain stevmüter aller tugend. Vnd hab joch ain mensch sunst an jm, wie vil tugend er wöll, so kompt doch ain mensch gar bald darumb, jst, das er miessig gat. Vnd darumb, wiltu vil tugend gewynnen vnd vor vil synden behiet werden, so lüg, dastu nymer miessig gangest oder du komst vmb alle dein tugend, dye du dein lebtage ye an dir gehöpt hãst. Vnd darumb arbeit allweg etwas gütz, das nit aller vnflat jn dich laff als jn ain grüb, dye zú allem vnflat gemacht jst, dann alle vnrain vnd vnluter gedenk dye komend allain von miessig gaun. Vnd sprechend etlich: ›Es ficht mich sellichs nix an. Jch gedenk wol ye vnderweylen, wye man mir oft so vngietlich geton hat. Was wolt aber sollichs schaden, es jst doch nun waur. Doch gedenck jch auch vnder weylen: Mecht jch mich an dem rechnen, [119^v] das wölt ich doch geren ton.‹

Was pracht Dauit zw dem epruch? Das er miesig gieng vnd thet sunst nix anderst dan miesig [258^r] gann vnd nix *geschaffenn* hatt mit dem streit. Er was da haim vnd ließ sein folck schreiten. Vnd darumb fiel er jnn denn epruch. Des gleichenn der sein sun, der kam auch durch miesig gan dar hinderr, das er also an den dieren erplintet. Auch *send* sunst vil grosser sünd, das als nun auß miesig gen kam, auch ist miesig gan ain steuffmutter der tugent. Sy ist nit allain ain anfang aller sünd, sy ist auch ain steuffmüetter aller tugent. Die kindt, die steuffmutter hond, den sicht mans gar pald an vnd mercktz gar bald. Wann sy gannet ellentiglich, es ist [258^v] jn das har zeridt vnd hond bese schiechlach an. Man pletzet jnn die nitt vnd man last sy gar ellentiglich gan weder die kind, die recht vater vnd müeter hond. Alzo ist auch miesig gan ain steuffmüter aller tugent. Wan dw schon tugenthaft vber kumbst vnd gast miesig, so zerpricht sy gar bald darumb, wenn du nit etwas arbeitest vnd übbst. Darumb, wiltu tugent überkumen, so gang nit missig oder du kumbst darumb. Darumb so lüg das, das du albeg etwas zw schaffen hast vnd zw arbeitest. Wen es ist ain grüb, da aller wüst ain kumpt vnd all vnlauter gedencken ein lauffent, auch all zornig [259^r] vnd narrisch gedencken. Zw dem ersten: ›Eya‹, sprichst du, ›jch hab als vil wiester vnnlawter gedenck.‹ Das ist, das du mießig gast. ›Dar nach yecz ficht mich ann vnd gedenck, wie ich mich gegen dem vnd dem rechnen sol. Vnd der hat mir das vnd das gethan‹, vnd sollich gedenck. Das macht,

Zu dem finfften so hond die kind ain
 ander lieb. Darvmb spricht Cristus: ›Es sey
 dann, das jr werdend [274^v] als die kind
 (Mt 18,3). Da maint er, es sey dann, das jr
 5 ain ander liebhabend als die kind, sunst so
 migend jr nit ein gon jn das ewig leben. Vnd
 dar vmb so miessen wir ain ander cristenlich
 lieb haben. Nit, das wir die leit lieb haben
 von vnsern wegen, darvmb das vns ains giet-
 10 lich tût vnd etwann von gesip vnser fraind
 jst, nit also. Das jst ain cristenliche lieb-
 in, daw man ain menschen lieb hat, als vater vnd
 müter ain kind lieb hond, da sy gantz kain
 nutz von hond. Vnd da selben bestat die
 15 lieb- in allain auff dem kind vnd schlôcht nit
 wyder hynden auff den vater, wan [275^r] er
 hat es nit lieb, dar vmb das jm das kind nutz
 jst. Also soltu dein nechsten ach lieb han,
 aber nit vmb deinen willen, sonder allain von
 20 seiner sel hail wegen. Darvmb, wellend jr die
 gepot gotz halten, so lügend, das jr dise
 cristenliche lieb- in haltend. Wann da Cristus
 von seinen kinden, das jst, von seinen jünge-
 ren schied, da gab er jn dise ler vnd sprach:
 25 ›Das jst mein gepot, das jr ain ander lieb
 habend, als jch ewch lieb gehôpt hon-

Zu dem finften so hand die kinder ain
 ander gar lieb. Darvmb spricht Cristus: ›Es
 sey dann, das jr werdend als die kind, sunst
 so migend jr nit eingan jn das ewig leben,
 wann jr migend ain ander nit lieb haben‹ (vgl. 5
 Mt 18,3). Darvmb, wellen wir jn das ewig
 leben kômen, so miessen wir ye ain ander
 liebhaben, [302^r] dan es ist vns gebotten.
 Dann da Cristus von seinen frainden schyed,
 da sprach er: ›Das ist mein gepot, das jr ain 10
 ander lieb habend, als ich ewch lieb gehôpt
 han‹ (Io 13,34). Da maint er, das er sy nit
 hette lieb gehôpt von seines nutz wegen,
 sonder von jres nutz wegen. Vnd da sant
 15 Johannes wol hundert jar alt was vnd vil
 gûter ler getan hôt, noch da er sterben solt
 vnd da jn sein jünnger vor zu dem grab
 fürten, als dick er da ain weglin geng, als dick
 sprach er zu seinen jünnger: ›Lieben syn,
 [302^v] hond ain ander lieb.‹ Vnd da er diss 20
 also lang trib, da maintten sein jünnger, er solt
 jn etwas hôchers gesagt hann, dann diss
 taucht sy gar ain schlechte ler sein. Darvmb
 sprach ainer: ›Vater, warvmb lerstu vns nix
 25 anders, dann das wir ain ander sellen lieb
 haben?‹ Da sprach sant Johannes: ›Wann jr

Auf das sprich ich, dastu das selb allain hast
 von miessig gaun. So spricht dann ye ainer:
 ›Söllichs ficht mich gar nix an. Jch hon wol
 sunst vil nãrrischer gedenck. Jch gedenck ye
 5 auf den marckt vnd denn wider haim vnd
 dann zů meinen gesellen vnd da hyn vnd yber
 ain weil dõrt hyn, aber das jst nix vnd haist
 auch nix.‹ Vnd sprich vnd sey vnd hais joch,
 was es wõll, du hast es alles allain von miessig
 10 gaun. Vnd darvmb, wiltu dich vor synden,
 vor schaden vnd vor schanden hietten, so
 hyet dich vor allen dyngen, dastu nit miessig
 gangest.

Zů dem fynften so hond dye kynd ain
 15 ander gar fast lyeb. Vnd darvmb so spricht
 Cristus: ›Es sey dann, das yer werdend als dye
 kynd‹ (*Mt 18,3*). Das jst so vil gesprochen, es
 sey dann, das jr ain ander als lieb habend als
 dye kynd, sonst so migend jr nit ein gaun jn
 20 das ewig leben. Vnd darvmb, wõllen wir jn
 das ewig leben, so miessen wir das gepot
 halten, vnd wõllen wir das gepot halten, so
 miessen wir ain ander liebe haben. Das
 sprach Cristus selber auf ain zeyt sollichs czů
 25 seinen lieben frainden: ›Das jst mein gepot,
 das jr ain andren liebhabend, als ich evch
 haun lieb gehõpt‹ (*Io 13,34*). Da maint er,
 das er vns nit hett lieb gehept von seins nutz
 wegen, sonder von vnseren wegen. Auch da
 30 sant Johannes wol hundert jaur alt ward
 [120^r] vnd sunst vil gůter ler hett getaun,
 noch da er sterben wolt, jn fůrtend sein
 junger zů dem grab, vnd als dick er da ain
 weglin gieng, so sprach er allweg zů seinen
 35 jungern: ›O lieben syn, haund ain anderen
 lieb.‹ Vnd dav er dis also lang trib, da mainte
 sy, er solt jn etwas kostlichers haben gesagt,
 dann es daucht sy dis gar ain schlechte ler
 sein. Vnd darvmb so sprach ainer seiner

das du miesig gast. Vnnd du sprichst: ›Ich
 han als vil nãrrisch gedenck. Yetz gedenck
 ich auf den marck, denn da hin, denn dõrt
 hin, die gantz vernicht sendt.‹ Das ist, das du
 miesig gast. Darumb so hiet dich vnd gang
 5 nit miesig vnd lüg, das du albeg ettwas ar-
 baittest, wiltu dich anderst vor sunden hiet-
 tenn.

Die fünfft weis, die die kind an jnn
 [259^v] hond, das ist, sy hond an ainanderr
 10 lieb. ›Es sey denn, das ir euch kerent vnd
 werdenn als die iungen kindt, so mügent jr
 nitt ein gan jn das reich der himel‹ (*Mt 18,3*).
 Das spricht der her zw seinen kiden. Dar-
 umb, wellenn wir ein gan jn das reich der
 15 himel, so miessen wir auch an ainander lieb
 haben mit ainerr cristenlicher lib. Nit das du
 ains lieb habest von deinen wegen, das es dir
 guetz thüe oder von gesipt zw gehört, sunder
 das du ainß allain cristenlich lieb habest als
 20 ain vater vnd mueter ain kind lieb hatt, das sy
 kain nütz von habent vnnd dennocht so hond
 sy es lieb. [260^r] Da bestatt die lieb allain auf
 dem kind vnnd schnelt nitt wider hinder sich
 auff den vater, das ers nit lieb hatt, darumb es
 25 im nichts nütz ist. Also soltu dein nachsten
 auch lieb han nit vmb deinen wegenn, sunder
 von deines nagstenn wegenn vnd von deiner
 sel hail wegenn vnd das gebott behalten vor
 allenn dingen. Vnd lügent, das jr cristenlich
 30 lieb an ainander habent. Wan da Cristus
 Ihesus von seinen kiden schaiden wolt, da
 waren sein jünger bei jm. Da sprach er vnd
 gab jnn das gebot: ›Das ist mein gebot, das ir

1 spricht. 7–8 *Nach* hietten: di. 11 se. 16 *Nach* ai-
 nander: di.

(Io 13,34). Da maint er, das er sy nit lieb het gehópt von sein selbs wegen, sonder von yren wegen. Auch da sant Johannes [275^v] wol hundred jar alt was worden vnd vil güter ler
 5 getan hett, noch da er sterben wolt, da fürhend jn sein junger vor zú dem grab, vnd als dick er ain weglin geng, so gerübet er vnd sprach dann alweg zú seinen jungeren: ›Lieben syn, hand ain ander lieb.‹ Vnd da er es
 10 also lang trib, da mainten sein junger, er solt yn etwas pössers han gesagt, denn er vor gesagt hett, vnd diss taucht sy gar ain schlechte ler sein. Dar vmb sprachend sy: ›War vmb lerstu vns nix, dann das wir ain
 15 ander lieb sellen hon?‹ Da sprach er: ›Wann jr diss gepot be[276^r]haltend, so hond jr alle andre pot gehalten vnd hand jn ainer crystenlichen lieb in ain ander lieb als die kind.‹

diss haltend, so hond jr alle gepót gehalten. Vnd dar vmb so hand ain ander lieb in ainer kristenlichen lieb in als die kind.‹

Zú dem sexsten so geit ain kind dem
 20 andren geren auch ales, da mit es vmb gat. Das sellen wir auch ton. Du sichst wol: Wan ain kind etwas in seiner *hand* hat, so bald man zú jm spricht: ›Gib mir auch‹, von stund so geit es vmendar anhin, bis das es selb nix
 25 mer hat. Vnd darvmb sellen wir dise weis auch an vns nemen, wellen wir sein als die kind, vnd sellen vnserem nächsten ratten vnd helffen vnd sellen ym [276^v] vnser zeitlich güť mit tailen, so dick es ym not jst, sunst so migen wir nit ein gan yn das ewig leben. Dar vmb sol wir vns nit lassen sein, samm vns das güť an der hand cleb. Wann was jst es, wan ainer schon tausend guldin

Zú dem sexten so geit ain kind dem
 5 andren [303^r] geren auch alles, dar mit es vmb gat. Das sellen wir auch ton. Du sichst wol: Wann ain kind etwas in der hand hat, so bald man spricht: ›Gib mir auch‹, von stund an so geit es vmmendar anhin, bis das es selb
 10 nix mer hat. Vnd darvmb sellen wyr dise weiss auch an vns haben, wellen wir anderst sein als die kind, wir sellen vnserem nächsten ratten vnd helffen vnd sellen jm das zeitlich güť mittailen, so dick es jm not ist, sunnst migen wir nit eingan in das ewig leben. 15 Darvmb sol [303^v] wir vns das güť nit an der hand lassen kleben. Was jst es, wann ainer gleich vil zúsamem raspelt vnd dennoch

22 hand *fehlt*. 23 stud.

3–18 Auch ... kind: Vgl. Hieronymus, 'Commentarium in Epistolam Beati Pauli ad Galates', cap. 6–10 (PL 26, Sp. 433).

junger zů jm: ›Vater, wārvmb lernest vns nix
anders, dann das wir ain ander lyeb haben?‹
Da sprach der hailig sant Johannes: ›Wan jr
das tond, so hond jr alle gepot gehalten vnd
5 darvmb so hond ain ander lieb jn ainer cristenliche
liebe, so werdend jr darmit auch ain
ander also frev̄intlich als dye kynd.‹

Zů dem sechsten so geyt ain kynd dem
andern geren auch alles das, darmit es vmb
10 gāt. Vnd darvmb so sōllen wir auch allzeyt
also milt sein. Du sichst wol: So bald ain
kynd etwas in der hand hat vnd wann man
spricht: ›Gib mir auch‹, so geyt es aim von
stund an auch vnd gayt vmerdar anhyñ als
15 lang, bis das es selb hynden nāch nix mer
hāt. Vnd darvmb so sōllen wir dise weis auch
an vns nemen vnd sōllen vnseren nechste
rotten vnd helfen, wōllen wir anderst sein als
dye kynd. Wir sōllen auch vnsermm nechsten
20 das zeitlich gūt geren mittailen, so dick er
sein nottdurftig jst, sunst mügen wir nit sein
als dye kynd. Vnd darvmb so sōlle [120^v] wir

anainander lieb habent, als ich euch lieb
gehebt han‹ (Io 13,34). Vnd da maint er, er
hett [260^v] sy nit lieb von seinen wegenn,
sunder allain von jren salligkaitt wegen. Vnd
sandt Johannis, da err sterben solt vnd wol
5 hundert jar alt was worden vnd vil kostlicherr
ler het gethan, vnd da jn sein junger zu dem
grab fürten, vnnd wen er ein weglein gieng,
so ruet er denn vnd sprach er zw seinen
iungeren: ›Sinlach, hond an ainander lieb.‹ So
10 fürten sy in denn aber ain weglein, so sprach
er den aberr: ›Sinlach, hond an ainander lieb.‹
Vnd da er es alzo lang trib, da mainten sein
jungeren, er solt jn etwas hochs gesagt ha-
ben, so er vor so hoche ding [261^v] gelertt
15 hett, vnd sprachen: ›Warumb lereest du vnnß
nichts anderst, wann das wir an ainander lieb
habenn?‹ Da sprach er: ›Wan ir das haltentt,
so haltentt jr auch alle andre gepott.‹ Vnd
darumb so haltent auch das gepott vnd thund
20 als die kind vnd hab an ainander lieb jn ainerr
cristenlichen frantschafft.

Die sechst weiß, die die kint an jnn
habent, das ist, sy geben geren auch *ales*,
damit sy vmb gan. Also sōllen wir auch thun
25 vnd sollen vnseren nachsten auch gebenn.
Du sichst wol: Wen ain kint etwas jn der
handt hatt, vnd das man spricht: ›Gib mir
auch‹, so geitt es stracks [261^v] ainem auch
vnd denn ainem andren auch, biß es selber
30 nichts mer behept. Auch sōllen wir die weiß
der kinderr an vnnß habenn vnd nemen vnd
sōllenn vnseren nagstenn mittailen, es sey
mitt ratt oder mitt hantraichen vnd mittail-
lūng des zeittlichen gutz, wann es dan nott
35 ist, sūnst mügen wir nitt ein gan jn das reich
der himel. Dar umb so sōllen wir vnnß das

19 vnseñ.

24–25 ales ... gan *fehlt*. sy und gan sind an dieser Stelle in der Überlieferung nicht belegt.

zûsamen bryngt vnd nendert kain end daran
jst? Nunn lassen wir es doch alles hynder vns.
Vnd dar vmb so lond vns milt sein vnd vnse-
rem nachsten zû hilff komen, wann er des
5 notturfftig yst.

Zû dem sybenden: Wann die kind schon
mit ain ander vnains werdend, so jst es gar
bald vmb sy verricht, vnd stäckend dann
[277^r] ain fänlin an ain stecken vnd laffend
10 mit ain ander, vnd jst alle sach vmb sy
schlecht. Vnd wan sy dann etwas gûtz mit ain
ander essend vnd ains mit dem löffel zwiend
fört, ee das ander ainest, so schlachend sy
dann ain ander wider vmb jre meiler vnd
15 räffend ain ander. Vnd vber ain claine weil so
jst es wider verricht. Dar vmb sprach vnser
herr vnd was das sein mainung: ›Es sey dann,
das jr ain ander bald vergebend als die kind,
sunst so migend jr nit ein gan jn das ewig
20 leben‹ (Mt 18,3). Auch spricht Cristus: ›Jr
hond gehert, das zû den alten gesprochen
[277^v] jst: »Jr sôlt nit tetten. Wann wer da
teett, der wirt schuldig des gerichtz.« Aber
jch sag ewch, das ain yeder, der sein brüder
25 erzirnet, der wirt schuldig des gerichtz
(Mt 5,21f).

Nunn mechtestu sprechen: ›Yst es alweg
ain tottsynd, wann ich zornig wird?‹ Auch

vmendar geren noch mer hât? Nunn lassen
wir es doch alles hinder vns. Vnd darvmb so
lond vns milt sein vnd vnserem nächsten zû
hylf komen.

Zû dem sybenden: Wann die kind schon 5
vnains mit ain ander werdend, so ist es gar
bald vmb sy verricht, vnd dann so stöckend
sy ain fänlin an ain stecken vnd laffend dann
mit ain ander, vnd dan ist alle sach schlecht
vmb sy. Wann sy dann mit ain ander [304^r] 10
essend vnd ains mit dem löffel zwiend fört,
ee das ander ainest, so schlachend sy dann ain
ander vmb jr meiler vnd räffend dan ain
ander. Vnd yber ain klaine weil so ist es alles
wider verricht. Darvmb sprach vnsser herr: 15
›Es sey dann, das jr werdend als die kind,
sunst so migend jr nit eingan jn das ewig
leben‹ (Mt 18,3). Da was sein mainung, das
wir ain ander so bald solten verzeichen als die
kind, wolten wir eingan jn das ewig leben: 20
›Auch hond jr gehert, das zû den alten ge-
sprochen ist: »Jr solt nit tetten. Dann [304^v]
wer den andren tettet, der jst schuldig des
gerichtz.« Aber jch sage ewch: Wer da sein
brüder erzirnet, der ist schuldig des helli- 25
schen fewrs‹ (Mt 5,21f).

Nunn mechtestu sprechen: ›Ist es dann
alweg ain totsind, wann ainer mit dem and-

vns das gůt nit also lassen an der hand kle-
 ben. Wann was jst es, wann ainer gleich
 tusedt guldin zůsamen raspelt, so hāt er doch
 vmer dar geren mer vnd last es sich auf das
 5 letst alles hynder jm? Vnd darvmb so laund
 vns milt sein vnd laund vns vnsermm nechst-
 ten geren zů hylf kommen.

Zů dem sybenden: Wann dye kynd schon
 mit ain ander zůrnend oder vnains werdend,
 10 so jst es doch gar bald vmb sy hyn vnd ver-
 richt, vnd steckend dann ain fānlin an ainen
 stecken vnd läffend dann gleich als vast mit
 ain ander als vor, vnd jst alle sach gancz vmb
 sy widervmb schlecht vnd verricht. Vnd wann
 15 sy dann mit ain andern essend vnd etwas gůtz
 als semel vnd mülch oder anders, das jn
 gefölt, so fört dann ye ains zwyrend mit dem
 löffel hinein jn dye schissel, ee das das ander
 ainest fört. So schlachend sy dann ain ander
 20 wider vmb dye meyller vnd fallend ain ander
 wider jn das hār. So höpt es sich dann. Vnd
 so si gleich auf das aller wildest sich mit ain
 ander ertragen, so jst es doch yber ain klaine
 weil alle sampt widervmb verricht. Vnd
 25 darvmb sprach vnser lieber herr: »Es sey
 dann, das yer werdend als dye kynd, sunst so
 mügend jr nit ingaun jn das ewig leben«
 (Mt 18,3). Vnd das was sein maynung, sprach
 er auff ain zeit selber, das wir ain andern so
 30 bald solten vergeben als dye kynd. Auch
 sprach Cristus: »Es ist gesprochen [121^r]
 worden zů den alten: »Jr söllend nit zyrnen.
 Dann wer da zůrnet, der jst schuldig des
 gerichtz.« Jch sag aber evch: Welcher sein
 35 brůder erzůrnet, der jst schuldig des hellische
 fevrz« (Mt 5,21f).

Nun mecht ain mensch sprechen: »Ist es
 aber allweg ain tod synd, so ain mensch mit

guett nit alzo an dem hertzenn lasenn kle-
 benn vnd lassenn sein, als ob es an die hent
 geleimpt sey. Was ist es, wan du vil tausent
 gulden hast vnd nyndertt kain endt darann
 ist vnnd last es alles hin[262^r]der dir? Dar- 5
 umb so send milt vnd kumentt ewren nachst-
 ten zw hilf, wen es dan nott ist. Vnd das ist
 die sechst weis, die die kindt an jn habennt,
 das ist das sy geren auch gebenn.

Die sibent weiß, die sy an in hond, das 10
 ist, wen sy schon zurnent, so ist es bald
 widerumb verricht. Vnd stechent den mitt
 ainem fānlin mitt ainander. Vnd ist als ver-
 richtt etwan, wenn die kindt den leffel le-
 gennt mitt ainander vnnd das das ain zwirest 15
 fert, vnd so schlagenn sy dan an ainander,
 aber bald so sennd sy wider verricht mitt
 ainander. »Es sey auch denn, das ir [262^v]
 werdent als die kind, so mügent ir nit ein gan
 jn das reich der himel« (Mt 18,3), das ist, das 20
 ir auch ewren mitt pruederen bald verge-
 bentt, wan ainerr etwas wider denn anderen
 gethan hatt. Nun spricht Cristus: »Habent ir
 gehört, was denn alten gesagt ist: »Du solt
 nit dōtten. Wan werr dōtett, der württ 25
 schuldig des gerichtz.« Aber ich sag euch
 auch, das ain yederr, der sein prueder erzůr-
 nett, der wirt schuldig des gerichtz« (Mt
 5,21f).

Sprichst du: »Ist es mir albeg ain totsund, 30
 wen ich erzirnet wirt? Ist es von ard an ainem

mechtestu sprechen: ›Es jst ye von art an
 ainem menschen, das es liederlicher zornig
 wirt dann ain anders, wann mann vint
 mengs, das gar liederlich alle ding durch latt
 5 gan. Dar vmb han jch es von art an mir, das
 jch liederlich also zornig wird, das jch gleich
 zittren vnd beger dennocht kains rachs. Dar
 vmb so kan jch ym lauter nit ton. Es jst von
 art an mir.‹ Jch sprich: Was von [278^r]
 10 rechter art an dir jst, das bringt dir kain synd,
 die töttlich sey, wann es dir also gechlingen
 her lafft, dastu zornig wirst, so es dir laid jst
 vnd du auch kaines rachs begerst vnd auch
 bald vmb dich hyn jst. Nu mechtestu spre-
 15 chen: ›Jch bin also von artt zornig, das jch
 alweg müß ain mensch han, mit dem jch
 zyrne.‹ Als etwan die alten leit so wunderlich
 send: Wann man jn ain glas vol ein schenckt,
 so solt man es halb vol eingeschenckt haben,
 20 vnd wann man jn das halb vol schenckt, so
 solt man es gar vol geschenckt haben. Oder
 so man die schissel recht auff den tisch sötzd,
 so jst sy jn zû nachend, ruckt man sy dann
 bas hin dan, [278^v] so jst sy jn zû ferr. Also
 25 miessend sy allweg zirnet vnd zangget haben.
 Das jst ain zaichen, das jr natur ain prechen
 hatt. Vnd weil es allain jn der natur jst, so jst
 es kain tottsynd, wann man ainem menschen
 nix args gyntt vnd nix dester mynder gütz tüt
 30 gleich wie sunst.

Nunn mechtestu sprechen: ›Jch bin aber
 sunst auch ain menschen nit als ginstig als
 dem andren. Jch vermag mich ye ains men-
 schen gar nix. Jch mag bey etlichen nit won-
 35 nen.‹ Hie môrck: Wann du also ain men-
 schen nit als lieb hast als den andren vnd
 auch nit als geren wonest als pey ainem
 andren, das jst auch kain tot [279^r] synd,
 wann du ym sunst ginst, was jm gütz zû stat.
 40 Oder wann du joch gedenckst an ain rachsse-

ren zirnet? Nunn ist es doch an mengem
 menschen von natur, das es liederlicher
 zornig wirt dann ain anders, wann mann fint
 mengs, das sein sach gar liederlich durch lat
 5 gan. Darvmb so han jch die art an mir, das
 ich liederlich also zornig wird, dass ich gleich
 zittren vnd beger doch kaines rachs. [305^r]
 Darvmb so kan jch jm lautterlich nit geton.‹
 Auf das sprich jch: Was von rechter art an
 dir jst, das bryngt dir kain schaden noch ach
 10 kain tetliche synd, wan es dir also gechlingen
 her laft vnd es dir laid jst vnd kaines rachs
 begerst vnd es auch bald vmb dich hyn jst.
 Du mechtest auch sprechen: ›Jch pin auch
 also zornig, das ich alweg ain mensch müß
 15 haben, mit dem jch zirnen.‹ Als etwen so
 send die alten leit also zornig vnd wunder-
 lich: Wann man jn ain glas vol ein schenckt,
 so solt man es jn nunn halben [305^v] vol
 haben geschenck. Vnd wann man es jn halb
 20 vol schenckt, so solt man es jn gar vol haben
 geschenckt. Oder wann man jn die schissel
 recht auf den tisch sötzd, so ist sy jn zû
 nachend, so man sie aber bas hindan ruckt,
 so ist sy in zû ferr. Also miessend sy alweg
 25 zirnet haben. Vnd das jst ain zaichen, das jr
 nature ain gebrechen hat. Vnd weil es allain
 jn jr natur ist, so ist es nit ain totsind, so
 mann ainem menschen nix args gint vnd nix
 30 dester minder gütz tüt.

Nunn mechtest du sprechen: ›Jch bin
 aber sunst ach [306^r] ye ainem menschen
 nit als ginstig als dem andren. Jch vermag
 mich auch ye aines menschen gar nix. Jch
 35 mag auch bey etlichen nit wonen.‹ Nunn
 môrck: Wann du also ain menschen nit als
 lieb hast als den andren vnd auch nit als
 geren bey jm wonest als bey ainem andren,
 das jst kain sind, wann du jm sunst ginst, was
 40 jm gütz zû stat. Oder wann du joch ge-

dem andern zürnet? Nun jst doch manig
 mensch von natur also zorniger weder ain
 anders mensch, dann man fint manig
 mensch, das sein sach gar liederlich an hym
 5 gaun lat. Vnd ain anders hāt dye art, das es
 liederlich so zornig wirt, das es gleich zitret
 vnd begert sich doch nit zū rechen. Auf das
 sprich ich: Was von rechter natürlicher art an
 ainem jst, das bryngt jm kain schaden noch
 10 auch kain rechte synd nit, wan es ainem
 menschen also gechlingen her laft, das er
 zornig wirt vnd es jm doch laid jst vnd auch
 kains rächs begert vnd dar zū bald vmb ain
 mensch hyn jst.

menschenn ye, das es bald erzürnett denn
 [263^r] das ander? Es ist mengs, des ain ding
 liederlicher durch last gann, das ich nitt thün
 kann, jch wird gar liederlich zornig. Das ist
 ain art an mir vnd kan jm nitt thun. Das ist 5
 dir kain döttsünd, wan es dir also gächlingen
 her laft vnnnd also zornig wirst. Das ist kain
 sünd, weil du nitt rach begerst vnd das es dir
 laid ist, das du als bald zornig wirst, als man
 mengen find, der wirt gar liederlich zornig 10
 vnd als balt wider hin ist. Nun sprichst du:
 ›Ich bin als handig. Jch muß albeg ain
 mensch haben, mit dem ich zürne.‹ Als
 gewönlich die alten [263^v] send: Wan man
 jnn ain glas halb ein schenckt, so solt man es 15
 vol ein geschenck haben, schenckt man es
 dan vol ein, so solt es nun halbs sein. Oder
 setzt man jn die schissel auff denn tisch, so
 stat sy zw verr, ruckt manß denn bas hinein,
 so statt sy zw nachant. Also miessen sy albeg 20
 ain mensch habenn, damit sy zurnen. Das ist
 ain prechenn der natur vnd ain zaichen, das
 die natur ainen prechen hatt. Weill es allain
 an der natur ist, so ist es kain todsünd, wann
 du dem menschenn nichts args gunest vnnnd 25
 jm nichts dester mynnder gutz thuest als
 [264^r] sünst.

15 Nun mechtestu sprechen: ›Ich bin also
 zornig, das ich all wegen ain mensch muß
 haben, mit dem jch zürnen.‹ Als etwan so
 send dye alten also wunderlich: Wann man jn
 ain glas vol einschenckt, so solt man jn das
 20 nun halb vol ein geschenckt haben, vnd wann
 man jn das halb vol eingeschenckt, so solt
 man jn das gar vol ein geschenkt haben. Oder
 wann man jn dye schüssel recht auf den
 [121^v] tisch sötzt, so ist sy jn zū nachend,

Nün sprichst du: ›Eß ist nitt ain söllich
 ding vmb mich. Jch bin aberr ainem men-
 schen nit als hold als dem anderen. Jch 30
 vermag mich sein gar nichtz. Jch mag nit bei
 jm wannenn.‹ Wenn du alzo ainen men-
 schenn nitt als lieb hast als den anderenn
 oder als geren bey jm wanest, das ist kain
 todsünd, wan du jm gynnst, was jm gott gütz 35
 gyntt. Wenn du schon gedencst an ain rach
 vnnnd du verwilligest noch nitt gar darein, so

lin vnd du verwilligost dich nit dar ein, so jst es auch kain tottsynd. Aber wann du zornig wirst vnd rach begerst vnd du dein freyen willen dar zů geist vnd wa du kindest oder mechtest, so woltestu die rachselin verbryngen, so jst es tottsynd. Aber die weil ains nit mer zirnet, den so vil es jn der natur clept, so jst es kain tottsynd. Vnd darvmb so hatt ains sein freyen willen vnd mag ym volgen, ob es will oder nit. Vnd all die weil der wil nit dar pey jst, so jst es kain tottsynd. Aber wann sych der wil darein verwilligot, [279ⁿ] so jst tot synd. Es jst aber dar vmb nit verpotten, wann dir ainer ain schaden zů fiegt, es sey an er oder an gůt, das du des nit voderst oder vorderen sellest. Es jst dir wol erlap, das du es mit recht magst vorderen, aber allain das er dir den schaden wider ker, vnd nit, das du jenes schaden dar yn sůchest vnd darvmb tůest, das du ym auch ain schlappen setzest, damit du im ain schaden wellest ton, wann das selb war nit recht. Auch wann du mit deinem brůder zirnest, so soltu dich bald mit ym verrichten, als sant Pals spricht: ›Brieder, die sunn sol nit vndergon yber [280^r] ewren zoren, den jr hond gen ewrem nůchsten‹ (vgl. Eph 4,26).

denckst an ain rauchung vnd du dich darein nit verwilligest, so ist es auch kain totsind. Aber wann du so zornig wirst, dastu rach begerst [306ⁿ] vnd dein einen freyen willen dar zů geist, vnd wa du kindest oder mechtest, so woltestu dich an jm rechnen, so ist es totsind. Aber die weil mann nit mer dar zů tůt, dan so vil jn der natur klept, so ist es kain totsind. Dar vmb so hat ains seinen freyen willen, das es volgen mag, ob es wil oder nit. Vnd alle weil der wil nit dar pey ist, so ist es kain totsind. Aber wann man sich mit willen darein verwilliget, so jst es totsind. Es jst aber darvmb nit verpoten, wann dir ainer ain schaden tůt an eren oder am [307^r] gůt, dastu das nit vordren sellest. Es mag ain yetlichs mit recht wol so vil darzů ton, das jm sein schad wider kert werd, aber nemmand sol ains andren schaden daryn sůchen, wann das selb wůr nit recht. Auch so ainer mit seinem brůder zirnet, so sol er sich gar bald mit jm versenen. Darvmb spricht sant Pals: ›Bryeder, dye sunn sol nit vnder gan yber ewren zoren, den jr hond gen ewrem nechten‹ (vgl. Eph 4,26).

vnd rucket man sy dann pas von jn, so ist sy jn dan zů ferr. Vnd also miessend sy allweg gezürnet haben oder gezangget. Das jst ain zaichen, das ir natur ain gesprochen hat. Vnd alle dye weil es allain jn der natur ist, so ist es kain todsynd, wann man ainem menschen nix args gynnet vnd man ainem menschen auch hynauch nix dester mynder gůtz tůt. Nun mechtestu sprechen: ›Jch byn aber sunst auch ye ainem mensche nit als gynstig als dem andern, dann jch vermag mich auch ye aines menschen gar nix. Jch mag auch by etlichen nit wonen.‹ Nun mörck: Wann du also ain mensch nit als lieb hãst als dye andern vnd auch nit als geren by jm wonest als bey ainem andern, das jst auch kain synd, wann du jm nun sunst gynst vnd jm gůtz zů stont. Vnd wann du joch schon gedenckst an ain rauchvng vnd wann du deinen willen nit dar zů geist, so jst es auch kain synd. Aber wann du so zornig bist, dastu dich begerst zů rechen vnd deinen freyen willen nit darvon kerst, sonder du verwilligest dich also gar, dastu dich geren wöltest rechen, wã du anderst mechtest, so jst es ain tod synd. Aber dye weil ain mensch nit mer zürnet, dann so vil es jn der [122^v] natur klept, so jst es kain todsynd. Vnd darvmb so hãt ain mensch seyn freyen willen vnd mag jm volgen oder nit, ob es selb will. Vnd darvmb so jst es kain todsynd, alle dye weil der will nit darby jst. Aber so bald man sich verwilliget sich selb zů rechen, wã man mag, so jst es ain todsynd. Doch ist ainem darby nit verpoten, wann man jm ain schaden an eer vnd an gůtz zů fyegt, das er seins shades nit einkommen sůll, sonder alle dye schãden, dye ainem an eer oder an gůtz zů gefiegt werdend, *vordern sůlt*. Da mag ainer wol ain mit recht darvmb

ist es auch kain todsünd. Aberr wenn du zornig wirst vnd rachs begerst vnd dein freyenn willenn dar zw geist vnd des begerst oder wann du kindtest, so woltest du es [264^v] tůn, so wãr eß ain todsünd. Aberr all die weill es noch jn der natur beleibt, wan es natürlich ist, das ain mensch zürnett vmb ain ding, so ist es kain todsünd. Aber all die weil der will nit darbey ist, so ist es nitt todsünd. Darůmb hat ainß sein freyenn willenn, es mag jm folgen, ob es will. Aber darumb, wenn der will darbey ist, so ist es tottsünd. Es ist darumb nit verboten, wenn dir ainer ainen schadenn zwfiegt, es sey an eren oder am zeitlichen guett, das du das nit fodren sollest. Es ist dir woll erlaubt, das du das mitt recht fodren magst, aber das dein entliche mainung sey, das er dir nun dein [265^v] schãdenn widerker, nit das du jenes schaden dar jnn sűechst vnd das du es darůmb thűest, da mit das du jnn ain schloterlin anschlachest vnd zw schaden pringest, wann das wãr nit recht. Auch wenn du mit deinem prueder zůrnest, so verricht dich bald mitt jm, als sanctus Paulus sprichet: ›Pruder, die sunn soll nitt vnnder gan vber denn zornn, den du hast gegen deinem nachstenn‹ (vgl. Eph 4,26).

38–39 vordern sůlt fehlt. In der Überlieferung in dieser Form nicht belegt.

24 balbt.

Nunn send dreyerlay sunnen: Es jst ain sunn des willens vnd ain sunn der gerechtickait vnd ain natirliche sunnen. Zũ dem ersten so sol ewr zoren nit als lang weren, bis daz
 5 die sunn vnder gat. Dise sunn jst dein freyer will. Der sol nit vndergan, also das du deinem nâchsten schaden wellest ton. Dar nach jst die sunn der gerechtickait, das jst so vil, das du nit ain ding tũest, es sey gũt oder pess
 10 oder es sey got lieb oder laid. Die sunen soltu nit vnder lassen gan vber deinen zoren. Vnd die nattirlich sunn sol ach nit vnder gan vber ewren zoren [280^v] gegen ewrem nâchsten, wan waw die sunn hyn gat, so jst allweg an dem anddren ort ain finsternus. Gat sy vnder,
 15 so jst gen dem auffgang ain finsternus, gat sy aber auff, so jst gen dem vndergang ain finsternus. Also jst jn dir auch. Gat die sunn der gerechtickait jn dir vnder, so gat die finsternus jn dir auff. Vnd dar vmb sol man der finsternus kain statt geben vnd man sol sich bald mit seinem nachsten versenen. Vnd nemand sol den zoren so lang jn ym tragen, bis das die sunn vnder gang, darvmb das die
 20 finsternus nit jn ym auff gang, das yst die synd.

Nunn send dreyerlay sunnen: Es ist ain sunn des willens vnd ain sunn der gerechtickait vnd ain natirliche [307^v] sunn. Zũ dem ersten sol ewr zoren nit als lang weren, bis
 5 das die sunn des willens vnder gat. Dann der will sol nit also vnder gan, dastu deinem nechsten darmit schaden wellest ton. Zũ dem anddren sol die sunn der gerechtickait nit also vnder gan, dastu ain ding tũest, got geb,
 10 es sey got lieb oder laid oder es sey joch gũt oder pes. Zũ dem drytten sol auch die natirlich sunn nit vnder gan yber ewren zoren gegen ewrem nâchsten. Dann wann die sunn vnder gat, so ist es nacht alweg, vnd waw sy hyn gat, da [308^r] jst es tag. Vnd an welllichem end die sunn jst, so jst es tag vnd alweg
 15 an dem andren end nacht vnd finster. Vnd so pald sy auff gat, so ist es widervmb liecht. Also jst es auch jn dir. So bald dye sunn der gerechtickait jn dir vnder gat, so gat dye
 20 finsternus auff. Vnd darvmb so sol man der finsternus kain stat geben vnd ain yetlicher sol sych bald versenen. Vnd nemand sol die natirlich sunnen vnder lassen gan, ee das er den neid auss seinem hertzen treyb, darvmb
 25 das die finsternus – das jst die synd – nit jn jm auf gang.

virnemen vnd jn so lang da mit bekymernn,
 bis das er seiner schäden einkompt. Aber du
 solt sein schaden nit darjnn sūchen also,
 dastu jm auch ain schlafen wöllest seczen,
 5 darmit du jm auch ain schaden wöllest thon,
 wann das selb wår gar vnrecht. Vnd wann du
 mit deinem brüder zürnest, so lūg, dastu dich
 bald mit jm versienest, als sant Pāls spricht:
 ›Brieder, dye sunn sol nit vnder gaun yber
 10 ewēren zoren, den jr hond gen ewerem
 nechsten‹ (vgl. *Eph 4,26*).

Nun jst dreyerlay sunnen: Das jst dein
 freyer will vnd ain sunn der gerechtikayt vnd
 ist dye natürlich sunn. Dye sunnen alle dry
 15 sōllen nit vndergen yber vnseren zoren. Vnd
 dye erst sunn das jst dein fryer will. Der soll
 nit also vndergeen, dastu deinen nechsten
 darmit wöllest schaden ton. Vnd darnach so
 jst dann dye sunn der gerechtikait. [122^v]
 20 Dye soll auch nit also vnder gaun, das du ain
 dyng tūest, got geb, es sey got lyeb oder laid,
 oder got geb, es sey gūt oder bes oder es sey
 nitz oder schad. Vnd dise sunnen der gerecht-
 tikait sol auch nit also vndergaun yber eweren
 25 zorn gen ewerem nächsten. Vnd darnach so
 jst dann dye natürlich sunn, dye soll āch nit
 vndergaun yber den zoren ewers nechsten.
 Dann so bald dye sunn vndergāt, so jst es
 darnach allweg nacht. Vnd an welchen ort
 30 dye sunn hyn gāt, daselben ist es dann liecht,
 aber an dem andren ort so jst es allweg fyns-
 ter. Vnd darumb, wann dye sunn auf gāt, so
 jst gegen dem nidergang ain fynsternuß, gat
 sy aber vnder, so jst es gegen dem aufgang ain
 35 fynsternus. Vnd also jst es auch jn ainem
 yetlichen menschen, jn welchem dye sunnen
 der gerechtikayt vnder gāt, jn dem selben gāt
 dye finsternus auf. Vnd darumb so soll sich
 ain yetlicher bald versenen mit seinem nächs-
 40 ten, da by das dye finsternuß kain stat jn jm

Es ist dreyerlay sūnn: Es ist ain sunn des
 willenns vnnd ain sunn der gerechtikait
 vnd ain materliche sunn. Zw dem ersten soll
 der zoren nit als lang weren, bis die sunn
 vnnder gatt. Das ist die selich sunn, das ist 5
 dein freyer will, das du darjnn verwilligest
 [265^v] vnnd deinen willenn dar zw gebest.
 Dar nach ist die sunn der gerechtikait – das
 ist Cristus Ihesus –, das du nit ain ding
 thüest, es sey mitt oder wider gott. Die sunn 10
 solt du nitt vnder lassenn gann, auch die
 materlich sunn sol auch nitt vnder gan vber
 denn zornn deines nachsten. Wann wa die
 sunn vnndergatt, so gat an aim anderen ort
 ain finsternuß auff. Also geschicht dir auch. 15
 Wenn der sunne aine vndergatt, so gatt ain
 finsternuß jnn dir auff. Darumb gebent der
 finsternuß kain stat vnd verson dich bald mit
 deinem nachsten vnd trag den zoren nitt als
 lang, bis das die sunn vnnder gang [266^v] 20
 vnnd das die finsternuß auff gang, das ist di
 sündt.

Zu dem achtenden mal so [281^r] send die kind nit sorgffeltig weder vmb speis noch vmb claider noch sunnst vmb nicht. Wann ain kind ain brot jn der hand hat vnd man
 5 spricht zu ym: ›Wann du das gist, wer will dir dan ain anders geben?‹, so sprich es: ›Mein vater oder mein müter oder die kelleryn.‹
 ›Wan dir aber die kellerin kain brot wolt geben, wie woltest ym dann ton?‹, so spricht
 10 es: ›Jch wolt es meinem vater sagen vnd meiner mütter, vnd tüt sunst mit kainer sorgfeltigkait nix darzu. Aber mit den wercken so tüt es das sein auch dar zu so vil.
 Wan man ym sein speis virsötzd, so schewpt
 15 es die selben ein vnd [281^v] nimpt das löffelin jn sein hendlin vnd tüt als vil dar zu, als es kan, aber es hat gantz kain sorg dar vmb.
 Vnd wenn man zu ym spricht: ›Wann du das claid erzörst, wer wirt dir dann ain anders
 20 röcklin oder hemmendlin oder schiechlach geben?‹, so spricht es allweg: ›Mein vater oder mein müter gend mir geren ain anders.‹
 Vnd alles, das yn geschicht, das wellend sy allweg jr müter sagen oder jrem vater. Aber
 25 sunst sorgend sy gantz vmb nichten vnd hand gantz jr züflucht zu jrem vater vnd zu jrer müter. Darvmb sellen wir auch also werden
 oder wir migen nit ein gan [282^r] jn das reich der hymel, als Cristus dan selber gesprochen hatt (vgl. Mt 18,3). Vnd dar vmb
 30 sellen wir auch selliche claine sorg han, wellen wir anderst kommenn jn die ewigen saligkait, vnd sollen alweg ain vertrauwen yn vnseren hymlichen vater hon vnd alle vnsere
 35 sere sorgfeltickait auf yn lögen, als sant Pals

Zu dem achten [308^v] so send die kind nit sorgfeltig weder vmb speys noch vmb claider noch sunnst vmb nicht yberal. Wann
 so ain kind ain brot jn der hand hat vnd
 5 mann spricht zu jm: ›So du diss geessen hast, wer geit dir ain anders?‹, so spricht es: ›Mein vater oder mein müter oder die kellerin.‹ Vnd
 man spricht: ›Wann dir aber die kellerin kain brott wil geben, wye wiltu jm dann ton?‹, so
 spricht es: ›So will ichs meinem vater vnd
 10 meiner mütter sagen, vnd hat sunnst kain sorg yberal. Aber es tüt dennoch mit den wercken das sein auch [309^r] dar zu so vil.
 Wann man jm die speis vir sötzt, so schewpt es sein speis mit dem löffel ein selber, aber es
 15 hat kain sorgfeltigkait nit. Vnd wann man zu jm spricht: ›Wann du diss klaid erzörst, wer wirt dir dann ain anders kauffen, es sey hemandlach oder röcklach?‹, so spricht es:
 ›Mein vater vnd müter gend mir geren ain
 20 anders schiechlach vnd was ich tarff.‹ Vnd was jn sunst geschicht, so sprechend sy alweg: ›Das wil jch meinem vater vnd meiner müter sagen.‹ Vnd sorgend sunst gantz vmb
 nicht, [309^v] wann sy hond gantze zu ver-
 25 sicht jn jr väter vnd müter. Darvmb sollen wir auch also werden oder wir migen nit ein gan jn das ewig leben, als Cristus selb gesprochen hat (vgl. Mt 18,3). Darvmb sellen wir
 auch nit selliche sorg haben, wellen wir
 30 eingan jn das ewig leben, vnd sellen alweg ain vertrauwen jn vnseren himlichen vater haben vnd all vnser sorg auf jn legen, als sant Pals spricht: ›Got hat sorg vir vns (I Pt 5,7). Vnd
 darvmb sellen wir gen ainer yetlichen sorgfel- 35

hab. Es soll auch kainer dye natürlichen
sinnen vnder lassen geen, ee das er den neyd
aus seinem herzte treyb vnd das darvmb das
dye finsternuß nit jn jm auf gang, das jst dye
5 synd.

Zû dem achtenden so send dye kynd nit
sorgfeltig weder vmb speys noch vmb claider
noch sunst vmb nichten. Wenn so ain kynd
ain brot jn der hand hât vnd man spricht zû
10 jm: ›Mein kynd, wann du das brot gyscht,
wer geyt dir ain anders?, [123^r] so spricht es:
›Mein vater oder mein müter oder dye kelle-
rin.« Vnd man spricht zû jm: ›Wann dir aber
dye kellerin kain brot wölt geben, wye wölte-
15 stu jm dann ton?, so spricht das kynd: ›So
wölt ich es meinem vater vnd meiner müter
sagen«, vnd es hât auch sunst kain andre sorg
nit. Aber es tût doch mit den wercken auch
so vil darzû, das es sein speys mit dem löffelin
20 ein schevbt. Wan man jm dye kost fürsetzt,
so schevbt es sein speys jn sein myndlein vnd
tût so vil darzû, so vil vnd es vermag vnd kan,
aber es jst darvmb nit sorgfeltig. Vnd wann
man zû jm spricht: ›Wann du das rücklin, das
25 hemmadlin vnd dye schiechlach erbrichst,
wer wirt dir dann ain anders geben?, so
spricht es: ›Mein vater vnd mein müter dye
gend mir geren ain anders.« Vnd alles, das jne
sonst geschicht, so sprechend sy allweg: ›Ich
30 will es meinem vater vnd meiner müter
sagen.« Aber sunst so sorgend sy gancz vmb
nichtz, dann sy haund gantze hoffnung jn jr
vater vnd müter. Vnd darvmb so sölle wir
auch also werden oder wir mügen nit ingaun
35 jn das ewig leben, als dann Cristus selb ge-
sprochen hat (*Mt 18,3*). Vnd darvmb so
söllen wir auch nit sölliche sorg haben,
wöllen wir jn dye ewige sâlikait kommen, vnd
wir söllen alle zeyt ain vertragen jn vnseren
40 hymlichen vater haben vnd alle vnser sorg

Die achtett weiß, die die kindt an jn
habent, das ist, sy hond kain sorg weder vmb
speyß noch vmb klaiden noch vmb gar nichtz
nitt. Wenn mann sy fragt, so ains ain prott
5 jnn der handt hatt: ›Wenn du das gist, wer
will dir ain anders gebenn?, so spricht es:
›Mein vater oder mein mueter oder mein
kellnerin.« ›Wan dirs aber die kellnerin nit
gebenn wolt, wie woltest du jm denn thu-
10 enn?‹ ›So wolt ichs meinem vater sagenn vnd
meiner müeter.« Wan man aber die speiß geit
vnd jms für setzt, so thuet es das sein dar zw
vnd schuipts ein vnd nympt das leffelein jnn
die hand vnnd denn als vil darzu, als es kan,
[266^v] aber es hat nit sorg darümb. Oderr
15 wenn man es fragt, wer jm klaiden geb, so
spricht es: ›Mein vater vnd mein mueter.«
Vnd albeg, was jm geschicht, so will es dem
vater vnd der mueter sagen. Vnd hond gantz
kain sorg vmb nichten nit vnd hond albeg zw
20 flücht zu vater vnd zu mueter. ›Es sey denn,
das ir werdent als die kint, sunst mügent jr
nitt ein gan jn das reich der himel«, als dann
der herr spricht (*Mt 18,3*). Das jr vmb nichts
kain sorg habent, so mugent ir nit ein gan jn
25 das reich der himel. Darumb: Wöllen wir
kumen jn die ewige sälligkait, so miessen wir
auch nit sorg habenn, sünder wir söllen auch
albeg vnserenn himlichen vater sorgenn
[267^r] lassenn vnd jm albeg gantz vnd gar
30 vertragen, als Paulus spricht: ›All eur sorg
werffent jn gott, wen er hatt sorg vmb euch
alle.« (*I Pt 5,7*). Auch spricht er: ›Mein him-
licher vater der geit mirs.« Nit ist dir verbo-
ten, das du nit arbeiten sollest, sunder allain
35

spricht: ›Wann got hat selb sorg vir vns‹ (vgl. *I Pt 5,7*). Dar vmb sellen wir ach sprechen alweg gen ainer yetlichen sorckfeltickait: ›Mein hymlicher vater, der geit mir wol
 5 mein notturfft.‹ Aber dar vmb jst dir nit verpoten, daz du arbaitest, dir jst allain verboten die grosse angst vnd dein grosse sorg, [282^v] dastu nit also zablest, als ob dir got nix mer geben wöl. Die selben sorgfeltickait
 10 jst dir allain verpotten, wann du also geytzichlich tust. Yetz wiltu verderben, yetz will dir das koren zu tewr werden. Vnd wann du gleich lang sorgest, was mainstu, das es dich helff, wann gleich der wein nit krautt, vnd du
 15 gleich eben schätzt, wie das koren wirt oder das wetter? Mainstu, das es von deinem sorgen oder anschlagen anderst werd? Nain es, warlich, es jst ain verlorne mie vnd alle dein sorgföltickait jst gantz vmb sunst.
 20 Darvmb tu nit als feintlich. Getraw got, der hat sorg vmb dich vnd vmb vns.

[283^v] Wan so vns schon die kelleryn – das jst die natur – versagt vnd vns die einfluss des hymels nix wellend geben vnd das halt
 25 der hymel gantz eisin wurd vnd dir gantz nix geben wölt, so tu als die kind, den die kellerin kain brot geben wil. So laffend sy hin vnd sagend es jrem vater vnd jrer müter. Die schaffend wol mit der kelleryn, das sy dem
 30 kind ain brott geben muss. Wil es aber die kellerin ye nit ton, so gat der vater oder die müter selb vber den korb vnd gend dem kind ain brot. Nunn seyen wir alle vnsers hymlichen vaters kind. Darvmb, wann vns schon
 35 die natur [283^v] nix wolt geben, so sollen wir zu vnserem vater lafen vnd ym des clagen. So schafft er on allen zweyfel mit der natur, das vns die on allen zweyfel muss geben alles, das

tigkait sprechen: ›Meyn himlicher vater geit mir woll [310^v] mein notturfft.‹ Aber dir ist darvmb nit verpoten, dastu arbaitest, dir jst allain verpotten die grosse sorg vnd angst vnd dastu also zablest, als ob dir got nix mer welle
 5 geben, wann du tust als zu geitziglich. Ye wiltu verderben, dann so wil dir das koren zu tewr werden. Vnnd wann du gleich lang sorgest, was hilft es dich doch, wann der wein gleich nit gerat vnd du gleich eben
 10 schetzst, wie das koren so tewr wirt vnd ach wye das wetter wirt? Es wirt doch von deinen anschlegen vnd sorg nichtdester tewrer noch bas [310^v] failer. Es jst nix dann verlorne mye vnd all dein sorg ist gar sunst. Darvmb so tu
 15 nit als feintlich vnd getraw got, der hat sorg vmb dich vnd vmb vns alle.

Vnd so vns schon die kellerin – das ist dye natur – versagt vnd vns die einfluss des himels nix wellend geben vnd halt der hymel
 20 gantz eissyn wurd, so tu, als die kind tond. So jn die kellerin kain brot wil geben, so gond sy hin vnd sagend es jrem vater vnd müter. Dye selben schaffend wol mytt der kellerin, das sy den kinden ain brot muss
 25 geben. Wil es aber die [311^v] kellerin ye nit ton, so gat der vatter vnd dye müter selb yber den korb vnd sy gend den kinden ain brot. Nunn seyen wir alle vnsers himlichen vaterß kind. Vnd dar vmb, wann vns schon die natur
 30 nix wil geben, so sellen wir es vnserem hymlichen vater klagen. Der schafft on allen zweyfel wol mit der natur, das sy vns alles das muss geben, das wir notturftig seyen. Ob es

auf jn legen, als sant Pals spricht, das got selb
 sorg hab vir vns (*vgl. I Pt 5,7*). Vnd darvmb
 so sollen wir [*123^v*] allwegen gen ainer yetli-
 chen sorgfeltikait sprechen: ›Var hyn, jch will
 5 dein nit! Dann mein hymlicher vater, der
 geyt mir wol mein notdurft.‹ Aber darvmb ist
 dir nit verboten, dastu arbeitest, dir jst allain
 verboten dein grosse sorgfeltikait vnd dein
 grosse angst vnd not, vnd also zablest, als ob
 10 dir got nix mer welle geben. Vnd du bist ach
 zů vil geytzig. Yetz wiltu verderben vnd
 danne wil dir das koren ze tv̄r werden. Vnd
 wann du also gleich lang sorgest, was mayn-
 stu, das es dich helfe, wann der wein vnd das
 15 korn nit gerát vnd du das gleich eben schet-
 zest vnd auch gleich eben aufrechnest, wye
 das weter wirt? Mainstu, das es von deiner
 sorg oder von deinen anschlegen anderst
 werd? Nain es, waurlichen, es jst nix anderst
 20 dann ain verlorne mye vnd alle dein sorg jst
 gar vmb sunst. Vnd darvmb tů nit als feint-
 lich n̄ch gůt vnd getraw auch got, der hat
 sorg vir dich vnd vmb vns alle.

Vnd so vns schon dye kellerin – das ist
 25 dye natur – versagt vnd vns dye einfließ des
 himels nix wellend geben vnd das halt der
 hymel gancz eysny wurde vnd vns gancz nix
 welt mittailen, so tů als dye kind tond, den
 dye kellerin kain brot will geben. So sagend
 30 vnd klagend sy es yerem vater vnd yerer
 m̄ter. Dye schaffet wol mit der kellerin, das
 sy jn ain brot müß geben. Will es aber dye
 kellerin ye nit ton, [*124^r*] so gāt der vater
 oder dye m̄ter selb yber den korb vnd geyt
 35 dem kynd so vil vnd es bedarf. Nun seyen wir
 alle kynder vnsers herren gotes, hymlichen
 vaters. Vnd darvmb, wann vns schon dye
 natur vnd dye einfließ des himels nix wellend
 geben, so sollen wir lauffen zů vnsermm
 40 hymlichen vater. So schaft er on allen zwei-

die grossen sorg vnnd angst, die du hast, vnd
 also thůst vnd zablest, als ob dir gott nit mer
 gebenn well. Das selb ist dir verboten, wann
 du als faigiklich thüest. Yetz wiltu verderben
 oder das kornn wachst nit. Was hilft es dich, 5
 das du gleich grosse sorg hast, wie das kornn
 oder der wein gerát, oder wen du eben
 schätzt, wie das weter soll sein? Mainstu, das
 es von deinem anschlag geschech? Nain es,
 war[*267^v*]lich, es ist ain verlorne müe vnd 10
 sorg vmb sunst. Darumb so thůe nitt als
 feintlich. Getrau gott, der hatt sorg vmb
 vnns.

Mainstu nit, wen dir die kellnerin – das
 ist die natur – vnnd die einfließ des himels 15
 nixs woltenn geben vnd das der himel gantz
 eisnen würd vnd wolt dir gar nixs gebenn,
 so thue als die kind, wenn jn die kellnerin
 nixs geben wil. Vnd so laffent sy hin vnd
 sagentz jrem vater. Der schafft wol mitt der 20
 kelnerin, das sy dem kind geben müß. Důt sy
 das nitt, so gatt er selbs hin über das prot
 vnnd über den prodkorb vnd geit dem kind
 selbs ain prott. Darumb, [*268^r*] so wir kindt 25
 seyen vnserß herren Ihesu Cristi des him-
 lischenn vaters vnd wen vnñß schon die kell-
 nerin – das ist die natur – nixs will geben,
 so soll wir zw vnserem vater lauffen vnnd jm
 das sagen. On zweiffel er schafft mitt der
 kellerin – mitt dar natur – das sy vnns geb, 30

vns not yst. Vnd ob es aber die natur nit tût,
 so gat vnser her selb vber den kasten. Main-
 stu nit, er kind das koren auf deinem kasten
 mindren oder meren, so er auß schon jn den
 5 åcheren lat waxssen oder verderben? Mainstu
 nit, so er alle dise welt ernört, er kinde dich
 auch ernören vnd dir geben alles, das dir not
 jst, dir lig joch an, sey was es wöll? Vnd dar
 vmb so land vns jn allen vnseren [284^r]
 10 sachen laffen zû vnserem hymlichen vater
 vnd lond vns den pitten mit ainer starcken
 hoffnung. Aber da fâlen wir gemainlich an,
 daz wir nit ain vnerschlagne hoffnung zû
 got haben. Glab mir, waz ain mensch got mit
 15 ainer vnzweifelichen hoffnung pit, das wirt es
 alles gewert. Vnd dar vmb so soll wir allweg
 all vnser hoffnung jn got setzen, so verlast
 er vns nicht. Des sol wir on allen zweifel sein,
 wann er sorget selb vir vns. Auch spricht
 20 Cristus selb: ›Sûchend am ersten das reich
 der hymel, so werdend ewch alle ding zufel-
 lig‹ (Mt 6,33). Vnd [284^v] darvmb sol wir vor
 allen dingen vnser sel sâligkait sûchen vnd
 das lob gotes, so werdend vns darnach alle
 25 ding, die vns not send, gegeben.

joch die natur nit tât, so gat vnser her selb
 yber den kasten. Mainstu nytt, got kinde das
 koren auf dem kasten auch mindren vnd
 meren, so [311^v] es joch schon jn den åche-
 ren gewaxen jst oder verdorben? Mainstu nit, 5
 so er alle dise welt ernört, er kinde dich auch
 ernoren vnd dir dein noturft geben, dir lig
 joch an, was es wôl? Dar vmb so lond vns jn
 allen vnseren neten laffen zû vnserem himli-
 schen vater vnd jn mit ainer starcken hoff- 10
 nung pitten. Aber vnser send gar wenig, dye
 ain vnerschlagne hoffnung zû got haben.
 Glaub mir, was wir got mit ainer vnzweifelli-
 che hoffnung pitten, das werden wir alles
 gewert vnd er laut vns nit. Des sol wir on 15
 allen zweifel [312^r] sein, wann got sorget selb
 vir vns. Darvmb spricht er: ›Sûchend von erst
 das reich der hymel, so werdend ewch sunnst
 alle ding zufallen‹ (Mt 6,33). Vnd dar vmb so
 20 sellen wir vor allen dingen vnser sel seligkait
 sûchen vnd das lob gottes, so werdend vns
 darnach alle ding geben, die vns not send.

Nun mechtestu sprechen: ›Jch wil gleich
 anfachen zû feiren vnd wil nix mer ton, den
 das ych gen kirchen wil gan vnd got alweg
 also denen.‹ Jch sprich: Das sol nit sein. Du
 30 sold das dein auch dar zû ton als das kind,

Nunn mechttestu sprechen: ›So wil jch
 gleich anheben feiren vnd nix mer ton dann
 gen kirchen gan vnd wyll got allweg also 25
 denen.‹ Jch sprich, das es nit also sein sol. Du
 sold das dein auch dar zû ton als daz kind,

fel wol mit der natur vnd mit den einflissen
 des hymels, das sy vns vnser notdurft wol
 miessend geben. Vnd ob sy es alles nit wöllen
 ton, so gât vnser hymlicher vater selv yber
 5 den kasten vnd geyt vns vnser notdurft
 gleych geren. Er kan vns vnser täglich brott
 als wol geben als dye kellerin. Als wye?
 Mainstu nit, der allmechtig got kynde das
 koren auf dem kasten auch myndren oder
 10 merrnn, wann es joch schon jn den echern
 vnd auf dem feld gewaxen oder verdorben jst,
 so er doch dye gancze welt regniert vnd sunst
 alle dyng ordnet? Mainstu dann, das er dir
 dein notdurft nit auch kynde geben vnd dich
 15 erneren, es lige dir joch an, was es wöll? Vnd
 darvmb so laund vns nit also vil angst, not
 vnd sorg haben, sonder lond vns zů vnserem
 hymlichen vater lãffen vnd jn mit ainer
 starcken hoffnung piten vnd an rieffen. Aber
 20 da fãlen wir gmainlich an, das wir nit ain
 vnerschlagne hoffnung zů got haben. Glaub
 mir virwaur, was der mensch got mit ainer
 vnzerschlagne hoffnung zů got vnd mit ainer
 vnzweyfeliche hofnung bite jst, [124^v] des
 25 wirt er on alle zweifel alles gewert. Vnd
 darvmb so sôllen wir alle vnser hofnung jn
 got setzen, so verlãt er vns nit. Des sôlen wir
 jm on alle zweyfel getrawen, dann er sorget
 selber vir vns. Vnd darvmb so spricht er:
 30 ›Sũchend zů dem ersten das reich der hymel,
 so werdend evch alle dyng begeben‹
 (Mt 6,33). Vnd darvmb so sôllen wir vor
 allen dyngen sũchen vnser seel sãlikayt vnd
 vor aus das lob gotes, so werdend evch alle
 35 nottũrfftige dinge geben.

Nun mechtestu sprechen: ›Jch will anfauchen
 vnd wil gleich nix mer ton dann gen
 kirche gaun vnd jch will got allwegen also
 denen.‹ Jch sprich, das des selbig aber nit sein
 40 soll. Dann du solt das dein auch dar zů ton

was vnnß nott sey. Vnnd thutt sy aber des
 nitt, so gat er selbs vber denn kastenn.
 Mainst nit, er kind dir das auff dem kastenn
 meren, so ers jnn den echeren last wachsen,
 5 vnd kindt dich erneren, das du dein lebtag
 genug habest, vnd geben, was dir nott ist?
 Darũmb, was nott vnß an leit – es sey, was es
 wel –, so lond vnnß nũn zw vnserem himli-
 schenn [268^v] vater laffenn vnnd jnn pitten
 10 mitt ainer gantzen starckenn hoffnung. Aber
 da fãllen wir gewõnlich, das wir nit ainen
 gantzenn wider schlag habenn vnnd hoffnung
 zu got. Glauben wir, was der mensch pitt, das
 zimlich ist an ain widerschlag hoffnung vnd
 das ains kainen zweiffel hatt, on zweiffel es
 15 wirt gewertt. Darumb so sôllen wir alweg
 vnner hoffnung jn got haben, er verlasst
 vnnß nit. Des bis an zweifel, er verlat nye-
 mant, wer jn in hoffnung halt. Vnd sollenn
 20 albeg vnner hoffnung jn gott werffenn, wan
 er hatt sorg vmb vnns. [269^v] Auch spricht
 Cristus: ›Sũchent zw dem ersten das reich der
 himl vnd gotz, so werdent euch alle andre
 ding zu fellig‹ (Mt 6,33). Darumb so sollen
 wir vor allen dingen sũchen das reich gottes
 25 vnner sel sãlligkayt vnd das lob gotes, dar-
 nach so werdent vnnß alle zeitlich ding
 zwfãllig.

Möchtest du sprechen: ›So wil ich gleich
 also jn gott hoffenn vnnd wil also feyeren.‹ 30
 Das sol nit sein. Du solt auch dein vermügen
 vnnd das dein dar zu thun als das kind, das
 nympt das leffelin jn die handt vnd isst selv.

das nimpt den leffel jn sein hand vnd isst
 selb, wann es ain wenig gross wirt. Also als
 vil du dar zů kanst, das selb sold du auch
 ton, es sey, was es wöll, dar mit du dich vnd
 5 deine kind [285^v] trawest mit gotes hilff zů
 ernören. Das selb bistu auch schuldig zů ton.
 Aber du sold nit so grosse angst vnd sorg
 han. Wann du aber am morgen ain mess
 herst, so soltu dar nach arbaitten, was du
 10 kanst, vnd hab dann ain gůte hoffnung zů
 got, so verlast er dich nit. Vnd pistu nit ain
 graff, so bis aber ain paur. Lůg nunn, das du
 on sorg seyest wie ain kind. Vnd alles, das dir
 zů statt, so laff zů deinem hymnischen vater
 15 vnd pit jn mit grosser hoffnung, das er dir zů
 hilff komm, so last er dich nitt. Tů nunn als
 ain kind, das last vater vnd můter vmb es
 sorgen vnd dar [285^v] mit so bleypt es yn
 gantzer rů.

das nympt den löffel jn die [312^v] hand, so es
 ain wenig gross wirt. Also soltu auch ton, so
 vil du kanst, es sey, was es wöll, dar mit du
 dich vnd deine kind trawest zů ernören mit
 der hilf gotz. Das selb bistu auch schuldig zů 5
 ton. Du sold aber nit so grosse angst vnd
 sorg dar nach haben. Vnd so bald du am
 morgen ain mess herst, so soltu dar nach
 arbaitten, was du kanst, vnd hab ain grosse
 hoffnung zů got, so verlast er dich nit. Vnd 10
 pistu nit ain grauf, so pis aber ain paur. Lůg
 nunn, dastu on sorg seyest als ain kind. Vnd
 jn allen dem, das [313^v] dir zů stat, so lauff
 alweg zů deinem hymnischen vater vnd pyt jn
 mit grosser hoffnung, das er dir zů hilff 15
 kumm, so latt er dich nit. Lass nunn dein
 himnischen vater vmb dich sorgen, als ain
 kind sein vater vnd můter vmb sich sorgen lat
 vnd es pleipt selb jn gantzer rů. Gleich also tů
 du auch. Amen. 20

als das kynd, des den leffel selb jn sein hand nimbt, so bald es ain weing gros wirt. Vnd darvmb so soltu auch darzú ton, so vil vnd du kanst vnd magst, es sey joch, was es wöll, 5 darmit du dich vnd deine kynd trawest zú ernören mit der hilf gotes vnd das da nit wider rechte ordnung jst. Das bistu schuldig zeton. Du solt aber nit so grosse angst vnd not dar mit haben. Wann so du am morgen 10 ain mes häst gehert, so soltu darnach arbaiten dein hantwerck, als du es kanst, vnd hab ain grosse hoffnung zú got, so verlast er dich nit. Vnd pistu nit ain gräf, so bis aber ain paur. Lüg nun, dastu jn allem gütem on sorg 15 seyest vnd dennoch dein vermigen darzú tüeest als das kynd. [125^r] Vnd jn allem dem, das dir zú stät, so lauff zú deinem hymlichen vater vnd pit jn mit grosser hoffnung, das er dir zú hulf komme vnd laß viro hyne deine 20 vater vnd müter vmb dich sorgen als ain kynd vnd beleyb du jn gantzer rú. Darzú helf vns got der allmechtig. Amen.

Also söllenn wir auch thun, als vil wir mügenn vnnd kindn, das du auch darzu thiest, es sey, was handtwercks du kindest, [269^v] darmit du dich vnd deine kind ernorest. 5 Wann du bist schuldig dich vnd deine kind ze ernören vnnd hin zu pringen. Hab nun nit sorg vnd groß angst. Hör an ainem morgen 10 ains mes vnnd dar nach arbaitt, was du kanst, vnnd hab guete hoffnung zu gott, er verlast dich nit. Bist du nit ain graff, so bis ain baür. 10 Vnd also sollenn wir auch on sorg sein als die kind. Vnnd was dir zu statt an leib oder an sel, so lauff albeg zu deinem vater, der ist jn dem himel, vnd pitt jn vnd hab guete hoffnung zu jm, wan er verlast dich nit. Vnd thue 15 gleich, als die kind thündt, vnnd las dein [270^r] vater vmb dich sorgenn, so hastu guete rue.

A

Die ander brödig des wirdigen dock-
tors sagt, das wir miessen kind seind

So wir nun miessen werden als die kind vnd
jr wesen an vns nemen, wellen wir anderst
5 ein gan jn das ewig leben, als er selb an
ainem andren end spricht: ›Jr sellend ewch zů
mir keren mit gantzem hertzen‹ (*Ioel 2,12*).
Dar vber spricht sant Bernhart: ›Wil jch mit
etwar andrem fräd hon dan mit got, es sey jn
10 hoffart, jn liebun oder mit andren dingen
aigen nutz sůchen, gaistlich oder leiblich, alle
die weil han jch got nit von gantzem hertzen
[286^r] lieb.‹ Vnd dar vmb, wer got von gant-
zem hertzen will lieb haben, der selb muss
15 allen weltlichen dingen gantz vrlob geben
vnd sy auss dem hertzen ramen. Aber das
muss mit grosser arbeit vnd peystand der
götlichen gnad geschechen. Aber nix dester
minder, wellen wir gan yn die ewygen sálig-
20 kait, so miessen wir on sorg sein als die kind.

Zů dem neynden mal so send die kind
warhaft. Vnd wann die müter etwann jn das
bad gat, so es der vater nit waisst, so spricht
sy zů dem kind: ›Lüg vnd sag es dem vater
25 nit!‹ So spricht das kind: ›Ja.‹ Aber wan sy
alle zů nacht [286^v] ob dem tisch bey ain
ander sitzend vnd der vater auch, so spricht

H

Das jst die ander bredig, die ach sagt,
das wir miessen werden als die kind, als
Cristus spricht

So wir nunn miessen werden als die kind vnd
jr wesen an vns nemen, wellen wir anderst 5
ein gan jn das ewig leben, als Cristus [313^v]
selb spricht: ›Jr sellend ewch zů mir keren
mit gantzem hertze‹ (*Ioel 2,12*). Daryber
spricht sant Bernhart: ›Wan jch wil mit
andren dingen fräd han dann mit got, es sey 10
jn hoffart, geitzigkait oder vnkeisch oder
aigen nutz sůchen, gaistlich oder leiplich, alle
die weil han jch got nit von gantzem hertzen
lieb.‹ Vnd darvmb, wer got wil von gantzem
hertzen lieb haben, der muss allen zeitlichen 15
vnd weltlichen dingen ain vrlob geben vnd
můß sy auch auss dem hertzen treyben. Aber
das muss mit grosser arbeit vnd peystand der
gnaden gotes geschechen. Noch miessen wir
[314^r] nix dester minder on sorg seyn, wellen 20
wir anders eingan jn das ewig leben als die
kind.

Zů demm neinden so send die kind
warhaft. Wan so die müter etwan jn das bad
gat, so es der vater nit waist, so spricht dye 25
müter zů dem kind: ›Lüg, sag es dem vater
nit!‹ So spricht das kind: ›Ja.‹ Aber wann sy
zů nacht alle ob dem tisch pey ain ander
sytzend vnd der vater auch dar pey ist, so

1 Quelle unbekannt.

D

Dye ander bredig von der eigenschaft
der kynd

So wir nun werden miessen als dye kynd vnd jr leben vnd wesen an vns myessen nemen, 5
wölle wir ein gaun jn das ewig leben. Es spricht auch Cristus an ainem andren end: ›Jr söllend evch zů mir keren von gantzem her-
czen‹ (Ioel 2,12). Vnd yber dyse wort spricht sant Berenhart: ›Dye weil ich mit andren 10
dyngen will fråd haben dann mit got, es sey in hoffart, geztzikait oder vnkeysch oder jn sůchung des aigen nucz, gaistisch oder leyp-
lich, alle dye weyl so haun ich got nit von ganczem herczen lieb.‹ Vnd darumb, wellicher 15
mensch will got warlich lieb haben, der selb muß sich aller zeytlicher vnd weltlicher dyng verzeichen vnd jn gancz vrlab geben vnd muß
sy auch auß seinem hercze treyben vnd sein hercz muß er gancz rainigen vnd aus ramen. 20
Aber das gat nit aun arbit zů, sonder es muß mit grosser arbit geschehen vnd auch mit beystand der götlichen gnaden. Nach den-
nocht so miessen wir nichtz dester mynder an sorg sein, wöllen wir anderst eingaun jn 25
das ewig leben als dye kynd.

Zů dem neinden so send dye kynd war-
haft. Vnd wann jr müter jn das bad gāt, so es der [125^v] vater nit waist, so spricht dann dye müter: ›Lüg, das du es dem vater nit sages!‹ 30
so spricht dann das kynd: ›Ja.‹ Aber wann sy zů nacht alle bey ain ander ob dem tisch sytzend vnd der vater auch mit jn jst, so

B

Die ander predig, die der doctor
gethan hatt an ainem tag

Es sey auch thann, das ir werdent als die kind, sůnst so mügent ir nit ein gan jn das reich der himel (vgl. Mt 18,3). Auch sprach 5
Cristus Iesus zu seinem jungeren: ›Gestänt vnnd lond zu mir die jüngen kind, wann solicherr ist das reich der himel‹ (Mt 9,14).
So wir nun also miessenn keren vnnd wer-
denn als die jungenn kind vnnd an vnß 10
nemen ir weiß, wöllen wir anderst ein gan jn das reich der himel vnnd jn die ewige sallikait. Auch spricht der herr an ainem and-
ren ort: ›Kerent euch zu mir mitt gantzem ewren hertzenn‹ (Ioel 2,12). Darüber spricht 15
sanndt [270^v] Bernnhart: ›Weill dich etwas anderst frewt wan gott oder gottliche ding oder firchst oder lieb hast oder hoffesst ann gottliche ding, die weill hastu dich nit mitt gantzem herten bekert zu gott.‹ Darumb, 20
wiltu dich mitt gantzem hertzenn zu gott keren, so müstu den weltlichen dingen gantz vrlab geben vnnd auß deinem muet vnd herten räumenn. Aber es müeß durch gros arbit vnd göttlich gnad geschehen. Well 25
wir aber ein gann jn die ewige sälligkait, so miessen wir werden als die jüngen kind, die on sorg senndt.

[271^r] Die newnt weiß, die die kint an in hond, das si warhafft senndt. Sy sagennt 30
gerenn die warhait. Wenn den die mueter gepad gat vnd sy spricht genn dem kind: ›Sags dem vater nit!‹, wenn sy aber zu nachts ob dem tisch sitzennt vnnd der vater auch, so spricht denn das kind: ›Vater, ich hon dirr 35

dann das kind: ›Vater, jch han dir doch nit gesät, das mietterlin jm bad jst gewesen.‹ So jst dann die müter wol versorget. Auch sagend sy gewonlich geren die warhait. Aber
 5 welliche kind zeit an hebend zū liegen, das jst nit ain gütz zaichen. Dar vmb so halt sy bey zeit dar zū, das sy ain warhait sagend. Wann weil die kind jung send, so jst jn gleich als ainem glas. Wann ain glaser ain glas macht,
 10 weil der zewg noch haiss jst, so macht er ain knopffetz glas oder ain angster oder [287^r] ain glattes glas daraus. Aber als pald der zewg erkaltet, so kan er kain model mer darein machen. Es liess sich ee zū hundert stucken
 15 erbrechen, ee das es jm ain andren model liess machen. Gleich also jst auch den kinden. Weyl sy noch jung send, so zewcht man sy, wie man wil, güt oder peß. Vnd was model du jn ein druckst, den behaltend sy.
 20 Lastu sy jn der jugend liegen vnd last sy des gewonen, so tend sy es auch jn dem alter. So sprechend dann die weib ye: ›Jch hon ain sellich pessis kind, es wil sich lauter nit ziechen lassen.‹ [287^v] Da jst es des schuld,
 25 das es jn der posshait erstarcket jst. Hettestu es jm aber gewört, weil es noch jung was, so hette es sich ziechen lassen, so es aber erkaltet jst, so müstu es etwen den hencker ziechen lassen. Wann ain erkaltetz glas, das lat
 30 sych nymer mer gantz machen, es liess sich ee zū tausend stucken erbrechen. Also geschicht den kinden auch. Vnd dar vmb so zewch deine kind, weil sy jung seyen, vnd lass sy nit liegen vnd lüg, das sy warhafft seyen jn
 35 allen dingen. Wann es jst wol als ain vnerlich ding, da man nit waist, ob [288^r] ains war sät oder nit. Vnd dar vmb so lass sy weder jn schimpff noch jn ernst liegen. Vnd lüg, waz du vnd deine kind reden, das es sey ja oder

spricht das kind: ›Vater, jch han dir doch nit gesät, das die müter jm bad jst gewesen.‹ So ist dann die müter wol versorget. Auch sagend [314^v] sy gewonlich geren war. Vnd welliche kind zeit anhebend zū liegen, das ist
 5 nit ain güt zaichen. Darvmb so halt sy bey zeit dar zū, das sy ain warhait sagend. Dann weil die kind jung send, so jst jn gleich als ainem glas. Weil der zewg haiss jst, so mag
 10 mann ain angster oder ain knopffetz glas oder ain schlechts machen. So bald aber der zewg erkaltet, so kan man kain model dar auß machen noch kain form darein trucken. Es liesse sich ee zū tausend stucken erbrechen.
 15 Also jst auch den kinden. Weil sy noch [315^r] jung send, so zewcht man sy, wie man wil, güt oder peß. Was model du jn ein truckst, den behalten sy. Lastu sy jn der jugend liegen gewonen, so treibend sy es auch jn dem alter. Dann sprechend ettliche
 20 weiber ye: ›Jch han ain sellich bess kind, es wil sich lauter nit ziechen lassen.‹ Jch glab es gar wol, da ist es jn der posshait erstarcket. Hettestu es aber jm jnn der jugend gewört, so hât es sich ziechen lassen. So es aber jn der
 25 posshait erhörttet vnd erstarcket ist, so müss es sich etwen den hencker lassen ziechen. Wann [315^v] ain erkaltetz glas ersprung ee zū tausend stucken, ee das es sich wider gantz
 30 liess machen. Also geschicht den verhörteten kinden auch. Dar vmb zewch deine kind, weil sy jung seyen, vnd lass sy nit liegen, sonder lüg, das sy warhafft seyen jn allen dingen. Dann es ist wol als ain vnerlich ding, da
 35 mann nit waist, ob ains war sagt oder nit. Darvmb so lass sy weder jn schympf noch jn ernst liegen. Vnd lüg eben, was du oder deine kind sagend, das es alweg war sey vnd nunn nain vnd ja vnd das mann es auch [316^r] von

spricht dann das kynd: ›Väterlin, ich haun dir doch nit gesât, das des myetterlin jst jm bad gewesen.‹ So jst dann dye müter wol versorget. Äch so sagend sy gewonlich die waurhait. Vnd welche kynd geren liegend vnd auch also zeit anhebend, das selb jst nit ain güt zaichen. Vnd darvmb so halt sy bey zeit darzü, das sy ain waurhait sagen. Dann alle dye weil die kynd noch jung send, so jst jnen gleich als ainem glas. Wann so ain glaser ain glas wil machen, alle dye weyl der selb zeÿg noch haifß ist, so mag er ain angster, ain knopfetz glas oder ain glates glas machen, gleich wye er selb wil. So bald es aber erkaltet, so kan er kain andren model därein machen, dann vor däreynn jst. Es ließ sich ee zû tusent stucken erbrechen, ee das es jm ain andren form ließ machen. Gleich also ist äch den kynden. Alle weyl sy noch jung send, so zevcht man sy, wye man will, güt oder bes. Dann welchen model man jn ein truckt, den behaltend sy. Vnd lât man sy jn der jugend liegen gewonen, so treibend sy es auch jn dem alter. Aber es sprechend etliche narroten weyber: ›Jch haun ain sellich bes kynd, es will sich ye nit ziechen lassen.‹ Den [126^r] selben sag ich, das es nit allain des schuld yst, das sy jn der jugend der poßhait gewonet hand vnd also dâr ynn erstärcket send. Aber hâttestu es jm jn der jugend gewärt, weyl es noch waich was, so hätte es sich ziechen lassen. Aber so es jn der poßhait erstärcket vnd erkaltet jst, darvmb so kanstu es nymer mer zyechen. Aber sölliche kynd werdend dennoch etwan gezogen. Dann darvmb hat man den hencker, das er sölliche kynd zyeche, dye sich sunst nemend wellend zyechen lassenn. Wann sy send etwen also erhörtet gleich als ain glas, das ee zû tusent stucken ersprung, ee das es

noch nit gesagt, das das müterlin jn dem bad ist gewesen.‹ Vnd gewönlich so sagen sy alweg geren die warhait. Aber so die kint zeit an heben zu liegen, das ist nit ain guet zaichen. Darumb so zuichs bei der zeit, das sy albeg [271^v] die warhait reden. Wann, weil die kind jung send, so ist in gleich als ainem glas. Wan ain glaser ain *glas* macht vnnd weil der zuig noch hais ist, so macht er ain knopfett glas oder ain glat glas oder ain angster darauß. Aber als bald es erkaltet, so kann er kainen model mer darein machen. Es lies sich ee zu hundert stucken prechenn, ee es jm ainen anderen model lies machen. Alzo ist den kinden auch. All die weil sy noch jüng sennd, so zuicht man sy, wie man will, guet oder beß. Vnnd wie du in ainenn model ein truckst, den behaltenn sy. Last du sy jn der jungent liegenn [272^r] vnd gewonen sy des, so thund sy es auch jn dem alter. So *sprechend dann die weib* ye: ›Ich hann als ain beß kind, es will *sych* nit ziechen lasen.‹ Vnd das glaub ich wol, wen es ist erstärcket. Hetttest du jms aber gewert, weil es noch jung was vnd hais, so hatt es *sych* ziechenn lasenn, so es aber erkaltet ist, so thuet es nymer, so zuichts darnach der hencker. Gang haim vnd nym ain glaß, das erkaltet ist. Es last jm kainen andren model machenn, es lies sich ee zerprechenn. Also geschich den kinden. Darumb so zuich deine kind, die weil sy noch jung seyenn, vnd las sy nit lügen reden, vnd lugent, das sy vnd yr warhaft seyenn jnn [272^v] allen dingen. Wan eß ist wol als vnerlich ding, wen man nit waist, wan ains war hat oder luigt. Darumb so luig nit, weder jn schinpf noch jn ernst, vnnd was du redest, das sey: ›Ja, ja,‹ oder ›Nain, nain,‹ vnd das wiß, wen du sprichst ja, das jm alzo sey, vnd

29 erstäcket.

8 glas² *fehlt.* 20–21 So ... weib] Sy sprechend.
22 sy. 25 sy. lasann.

nain vnd das mann ach wiss, wann es ja sey, das es war sey, vnd nit nain. Auch sol ain mensch nit allain warhafft sein mit dem mund, sonder auch mit dem hertzen vnd mit den geperden. Darvm lûg, das du alweg ym hertzen habest, das du redest, vnd stôl dich nit gaistlich jn den ausseren geperden mit claider oder sunst. Lûg, das du fleisslich jn dein hertz sechest, das der mund [288^v] nit ain anders red, den das du jn deinem hertzen habest. So statt es wol. Vnd darvmb so sell wir warhafftig sein als die kind.

dir wisse, das dein ja war sey vnd nit vnwar. Auch sol ain mensch nit allain warhaft sein mit dem munnd, sonder auch mit dem hertzen vnd mit den gepården. Darvmb lûg, dastu alweg jm hertzen habest, das du mit dem munnd rôdest, vnd stôl dich nit gaistlich mit den ausseren gepården vnd mit klaiden oder des gleichen, sonder lûg, dastu mit fleiss jn dein hertz sechest, das dein mund nit ain anders rôd, dann du jn dem hertzen habest. So stat es gar wol. Darvmb sol man warhaft sein als die kind.

Zû dem zechenden mal so send die kind vernynfftig jn jrer rôd vnd jn jrer antwurt. Wann man ain kind fragt, ob jm sein vater oder sein müter lieber sey, so spricht es: »Mein vater jst mir lieb vnd jst mir mein müter auch lieb.« Vnd es will jr baiden huld haben. Dar vmb jst vns nott, das wir ach also

Zû dem zechenden mal [316^v] so send die kind vernynfftig jn jrer rôd vnd jn jrer antwurt. Wann so man ain kind fragt, ob jm sein vater lieber sey oder sein müter, so spricht es: »Mein vater jst mir lieb vnd mein müter ist mir auch lieb«, dann es wil jr baiden huld haben. Darvmb ist vns not, das wir auch

sich wider gancz lyeß machen. Vnd also geschicht auch an alle zweyfel den ybel gezog-
 5 nit liegen, sonder lüg, das sy waurhaft seyen
 jn allen dyngen. Dann es jst wol als ain
 vnerlich dyng, da man nit waist, ob ain
 mensch waur sagt oder nit vnd sich auch
 nemend daran llassen kan. Vnd darvmb so
 10 lasse deine kynd weder in schympf noch jn
 erenst nymmer nit liegen. Vnd lüg jn eben
 auf vnd halt sy darzû, das sy allwegen waur
 sagen. Vnd wann sy sprechend: ›Ja, das es ja
 sey, vnd so sy sprechend: ›Nain, das es nain
 15 sey, vnd das man es auch von dir vnd von
 ynen wiß vnd das sich auch yederman daran
 lassenn kynd. Es sol auch nit allain waur sein
 mit dem mund, was du redest, sonder es soll
 auch war sein mit dem herczen [126^v] vnd
 20 mit den geberden. Darvmb so lüg gar eben,
 was du mit dem mund redest, dastu es eben
 also jn dem herczen habest. Vnd halt dich nit
 sunderbar gaystlich jn ausseren gebârden oder
 mit sonderen claideren, sondern lüg eben vnd
 25 mit allem fleys jn dein hercz vnd jn dein
 aigen grund. Vnd hyet dich, dastu nit ain
 anders mit dem mund redest, dann du jn
 deinem herczen habest. So stât es allwegen
 wol vmb dich. Vnd darvmb so sol man allweg
 30 waurhafft sein, als dann dye kynd allweg
 waurhafft send. So mügen wir auch mit jnen
 ein gaun jn das ewig leben, als Cristus selb
 gesprochen hât.

Zû dem zechende mäl so send dye kynd
 35 vernynftig jn jrer antwurt. Wann so man ain
 kynd fragt, ob jm sein vater lieber sey oder
 sein müter, wann sy baide darbey send, do
 spricht das kynd: ›Mein vater jst mir lieb vnd
 mein müter jst mir auch lyeb, dann es wil ir
 40 baiden huld vnd frevintschafft haben. Vnd

wen du nain sprichst, das nain sey. Auch sol
 ain mensch nit allain warhafft sein mit den
 Worten, auch mit dem hertzen vnd mit den
 gebârdenn. Lug, das du alweg ain hertz
 habest, als du redest, vnnd stell dich nit
 5 geistlich jn auserenn geberden mit klaidern
 oder sünst, vnd das du fleisigklich jn dem
 hertzen seyest, wen der mund vnd [273^r] das
 hertz sollent ain ander ein sprechenn. So stat
 es wol. Vnd alzo sollenn wir warhafft sein als
 10 die kind.

Die zechent weiß, die die kind an jn
 habent, das ist, sy sennd vernüfftig jnn jrer
 red vnd jn der antwürt. Wenn man sy fragt,
 wenn der vater vnd die mueter bey jm sind, 15
 vnnd spricht genn jnn: ›Welches ist dir
 lieber, dein vater oder dein mueter?, so
 spricht es nit: ›Mein vater, oder ›mein mue-

virsichtig seyen als die kind. Nunn mechtestu
 sprechen: ›Wie sol jch firsichtig sein?‹ Jch
 sprich: Es [289^v] setzd dich dein gedanck off
 zů rōd, daz du nit waist, was du ym antwurt-
 5 ten sold. Dar vmb jst es not, das du firsichtig
 seyest. Vnd ler so vil, das du wissest, was du
 deinen gedencken antwurten sellest. Auch
 verwarlosend sich vil menschen, das sy also
 vervarend, das sy nit wissend, was sy antwur-
 10 ten sellen, als wann ainer durch den eebruch
 ain sunn yberkām, der frumm wurd vnd wol
 geriet, vnd wurd also wol geschickt, das er
 dem vater vast vol gefiel. Vnd wurd der vater
 gefragt, ob er welt, das er den eebruch nit
 15 tan vnd das er disen sun nit het, so soll
 [289^v] er nit sprechen: ›Jch wōlt nit, das ich
 den eebruch vnder wegen gelassen het vnd
 des suns manglen miest.‹ Er sol die antwort
 tailen vnd sol sprechen: ›Mir jst lieb, das jch
 20 den sun hon, aber es ist mir noch laider, das
 jch got hon erzirnet.‹ Er sol aber nit spre-
 chen, das er wōlt, das er den sun nit hett. Er
 sol ton als ain kind, das spricht: ›Mein vater
 jst mir lieb vnd mein mūter jst mir auch
 25 lieb.‹ Vnd also soltu auch vernynftlich
 antwurten, dar vmb das dich der twefel nit
 begreiff jn dem oder des gleichen. Oder wann
 dir einfiel, [290^r] wann du bey der frawen
 wārest, wie woltestu dich halten, so soltu also
 30 gedencken oder sprechen: ›Wann jch bey der
 frawen allain wār, so wōlt jch got pitten, das
 er mir hulff, das jch jn nit erzirnette vnd nit
 wider jn tāt.‹ Vnd wie ich dir jn disem stuck
 sag, also halt dich ach jn allen andren stu-
 35 cken vnd behalt das gar eben, das du wissest
 zů antwurten, wann dich dein gedenck oder
 die leit zů rōd setzen.

also virsichtig seyen als die kind. Nunn
 mechtestu sprechen: ›Wye firsichtig send
 dann die kind?‹ Jch sprich: Dein gedanck der
 sōtzd dich dick zů rōd, dastu nyt waist, wye
 du jm sold antwort geben. Darvmb jst not, 5
 dastu so vil lernest, dastu wissest, was du
 [317^r] deinen gedencken zů antwort sold
 geben, wan gar vil menschen verfarend also,
 das sy dise kunst nymer lernend, als wann
 ainer ain sun durch den eebruch yberkām, 10
 der frumm wurd vnd wol geriet vnd also
 geschickt wurd, das er seim vater vast wolge-
 fiel. Vnd der vater wurde gefragt, ob er wolt,
 das er den eebruch nit gethan hāt vnd das er
 auch disen sunn nit hett, so sol er nyt spre- 15
 chen, das er wolt, das er den eebruch nit
 gethan hāt vnd daz er auch disen sunn nit
 hāt, sonder er sol die rōd tailen vnd sol
 sprechen: [317^v] ›Es jst mir lieb, das ich den
 sunn han, aber es jst mir laid, das jch den 20
 eebruch getan han vnd damit got erzirnet,
 vnd sol nit sprechen, das er wōlt, das er den
 sunn nit hāt, er sol ton als das kind, das
 spricht: ›Mein vater ist mir lieb vnd mein
 mūter jst mir auch lieb.‹ Vnd also soltu 25
 vernynftiglich antwurten, damit das dich der
 twefel nit begreiff jn deiner red. Oder wann
 dir ein fiel, wann du bey der frawen wārest,
 wye woltestu dich halten, so soltu also spre- 30
 chen: ›Jch wolt got pitten, das er mir hulffe,
 [318^r] das ich jn nit erzirnet.‹ Vnd also soltu
 auch jn allen andren stucken antwurten, vnd
 diss behalte gar eben, dastu hinvir wissest,
 was du den leitten vnd deinen gedencken zů
 35 antwort sellest geben, waw du zů red gesōtzd
 wirst.

darvmb so spricht es nit, das jm ains lieber sey dann das ander. Vnd darvmb so ist vns auch not, das wir also vrsichtig seyen als dye kynd. Nun mechtestu sprechen: ›Jch wayß aber nit, waß rechte fürsichtikait jst.‹ Das will ich dir sagen: Es setzend dich dein gedenck gar oft zů rōd, dastu nit waist, was du jn antwurten solt. Darvmb so jst dir gar not, dastu vrsichtig seyest vnd so vil lernest, dastu wyssest, was du deinen gedencken zů antwurt sellest geben. Es verfarend auch vil menschen, ee das sy [127^r] dyß nymer lernend. ›Als wie gāt das zů?‹ Das mecht ainer sprechen. Das mörck: Wann ainer durch den eebruch ain sun yber káme, der frumm wurd vnd wol geriet. Vnd er wurd so geschickt, das er seinem vater wol gefiel. Wurd dann der selb vater gefrāgt, ob er wōlt, das er den eebruch nit getaun hette vnd das er auch den sun nit hātte, so soll er nit sprechen: ›Jch wolt nit, das ich den eebruch vnderwegen het gelassen vnd das ich des suns auch manglen sōlt,‹ sonder es soll sein antwurt tailen vnd soll also sprechen: ›Mir ist lieb, das jch den sun haun, aber mir jst laid, das ich got haun erzürnet, vnd er sol nit sprechen, das er wolt, das er den sun nit hete, er sol aber ton als ain kynd, das da spricht: ›Mein vater ist mir lyeb vnd mein mūter jst mir auch lieb.‹ Vnd also soltu gar vernynftlichen antwurten, darvmb das dich der tevfel nit begriff jn dem oder des gleichen. Oder wann dir ein fiel, wann du bey der frawen wārest, wye wōltestu dich halten, so soltu nit sprechen, dastu dich woltest hyetten vor jr oder vor der synd, sonder du solt also sprechen: ›Wann jch bey der frawen allain wāre, so wōlt jch got anryeffen, das er mir hulfe, das jch jn nit erzürnete vnd auch nit wider jn tāt. Des wōlt jch jn mit ganzem ernnst piten.‹ Vnd wye jch dir jn disem

ter,‹ sonder es spricht: ›Mein vater ist mir lieb vnd mein muterr auch, vnnnd wil jr baiden huld haben.‹ ›Es sey dan, das ir werdent als die kinder, sūnst so mügent jr nit ein gann jnn das reich der himel (Mt 18,3).‹ Darumb [273^v] so ist vnnß not, das wir auch fürsichtig seyenn jnn antwürten. Mōchtest du sprechen: ›Jn was antworten sol ich fürsichtig sein?‹ Es kumpt wol, das dich dein gedanck zu rede setzt, das du nit waist, was du antborten solt. Darumb ist es not, das du fürsichtig sein sōllest vnnnd wisest, wie du antwortenn sōllest. Es verfarend vil menschen darmit, das sy nit wissent, was sy antwurten süllenn, als wenn ainer sein ee hett geprochen vnd het ainen sun vberkumen, der wār nūn als ain hüpscher, wolgerätter mensch vnd als geschickt vnd er gefiel dem vater alzo wol, vnnnd er gedächtt: [274^r] ›Weder woltest du, das du den eebruch vnnnder wegen hetest gelassen vnnnd das du den sun nit hetest.‹ Er kind nit ann jm finden, das er wolt, das er den sun nit hāt. So sol er alzo sprechen: ›Mir ist lait, das ich gott erzürnet hab, aber mir ist lieb, das ich denn sun hab, vnd soll die antwurt nit tailent sprechen: ›Jch wolt, das jch denn sun nit hāt,‹ so ers nit an im finden kan. Er sol auch nit sprechen, er wolt, das er den eebruch nit gethan het vnd denn sun nit hett. Er sol thun, als das kind spricht: ›Nit mein vater ist mir allain lieb,‹ es spricht auch: ›Mein [274^v] muter ist mir auch lieb.‹ Vnd also soltu auch antwurten mit vernuft, das dich der tuiffel nitt wegriess. Des gleich aüch, wen dir einfel vnd gedächtest, wenn du allain bey der frawen wārest, wie woltest du dich haltenn, so sprich: ›Wen ich schon allain bey der frawenn wār, so wolt ich got piten, das er mir hulf, das er jnn nit erzürnet vnnnd nit wider jnn datt.‹ Wie ich dir

Zû dem ailfften mal, so rechend sich die kind selber nit. Wann man jn etwas tût, so sprechend sy alweg: ›Jch wil es meiner müter sagen, [290^v] vnd lond sich allain jren vater
 5 oder jr müter rechen vnd rechend sych selber nit. So send dan etlich vāter so torot vnd kerend sich an weib oder an kinds tādīng vnd werdend dan mit den ōlteren vnains vnd mit jren nachpaueren oder sunst mit andren leit-
 10 ten. Vnd kompt offt sellich grosser neid daraus, das die mann ain ander zû tod schlachend. Vnd darvmb hiettend ewch, das jr ewch der kind nit an nemend. Wann wellen wir eingan jn die ewigen sāligkait, so miessen
 15 wir vns selb als wenig rechen als die kind, weder [291^r] mit worten noch mit wercken. Wir sellen es alweg vnsserem vater vnd vnser müter sagen, die jn dem hymel send, den selben hert allain die rachung zû. Der selb
 20 hat dir ain kû vmb die ander gelichen, das send deine gûte werck. Dar von soltu den nutz han. Aber got will dar von die eer vnd die rachung han. Dar vmb soltu nit dein lob vnd dein eer dar yn sūchen, sonder du sold
 25 got alweg die eer geben. Das jst die ain kû vnd die rachung, aber die ander kû, daz send deine gûte werck. Da will dir got geren den nutz von lassen, das [291^v] du jm die rachung lassest. Darumb, wann dein nāch-
 30 ter etwas wider dich tie, so sag es deinem himlischen vater als die kind, der kan dich wol rechen. Vnd kymer dich nix dar mit. Wiltu es aber got nit gantz ergeben, so tû es mit recht. Vnd was dann mit recht daraus
 35 wirt, das lass gût sein. So bistu mit rû vor auß, wann es nit vmb vil zû ton jst. So en-

Zû dem ailften: Wann mann den kenden etwas tût, so rechend sy sich selber nymer nit, sonder sy sprechend alweg: ›Jch wil es meinem vater oder meiner müter sagen.‹ Dye
 5 selben lond sy sich allain rechen vnd sy rechend sich selber nymer nit. So send dann etlich vāter so narret, das sy sich kerend an weibs tādīng [318^v] oder an kinds tādīng vnd mischend sich jn kinds krieg vnd werdend
 10 dann mit jren elteren vnains vnd mit jren nachpaueren oder sunst mit andren leiten. Vnd etwan so kompt sellicher neide daraus, das die man ain ander zû tod schlagend. Vnd darvmb sellend jr ewch hieten, das jr ewch der kind jn sellicher mass nytt an nemend.
 15 Wann wellen wir eingan jn das ewig leben, so miessen wir vns selb als wenig rechen als die kind, weder mit wortten noch mit wercken. Wir sellen es alweg vnsserem vater vnd vn[319^r]ser müter sagen, die in dem himmel
 20 send, den selben hert allain die rachung zû. Der selb vater hat dir ain kû vmb die andren glichen, das send deine gûte werck. Von den soltu den nutz han. So wil er dar von die eer vnd die rachung han. Darvmb soltu dein
 25 lob vnd ere dar yn nit sūchen, sonder du sold got alweg die eer vnd die rachung geben. Das ist die ain kû, aber die ander, das send deine gûte werck. Da wil dir got geren den nutz von lassen, darvmb dastu jm die ere vnd
 30 die rachung [319^v] lassest. Vnd darvmb, wann dein nāchster etwas *wider* dich tû, so sag es deinem himlischen vater, als auch andre kind tend, der kan dich wol rechen. Vnd kymer du dich nix darmit. Aber wiltu
 35 es ye nit gar got ergeben, so rich dich allain

stuck sag, also soltu dich halten jn allen andren stucken. Vnd behalt das gar eben, so waistu, wes du antwurten solt, wann dich dein gedenck oder ander leit zû rôd setzend.

5 Zû dem ailften [127^v] so rechend sich dye kynd selber nit. Aber etlich väter dye send so torot, das sy sich kerend an weibs tåding vnd werdend dann mit andren leyttcn vnains vnd mit yeren nachpavren kriegend
10 sy von der kynd wegen. Vnd etwen so kompt söllicher neyd darauß, das dye man ain ander zû tod schlagend. Vnd darvmb so hietend evch, das ir evch der kynd jn söllicher weyß nit annemend. Dann wöllen wir eingauñ jn
15 das ewig leben, so miessen wir vns selbs als wenig rechen als dye kynd, weder mit worten noch mit wercken. Dann alles, das vns an leyt, das sölleñ wir allweg vnserm vater vnd vnser müter klagen, denn dem hymlichen
20 vater stät allain dye rauchvng zû. Dann er haut dir ain kû vmb dye andren gelichen, das send deine güte wort vnd werck. Von denen soltu den nucz haun. Aber got der will darvon den nucz, dye eer vnd dye rauchung
25 haben. Vnd darvmb so soltu dein lob vnd eer nymmer nit darjnn süchen, sonder du solt got alle zeyt dye eer vnd das lob geben vnd dye rauchung. Das ist dann dye ain kû, aber dye ander kû, das send alle deine güte wort
30 vnd werck. Da wil dir got geren den nucz von lassen, darvmb dastu jm dye er vnd dye rauchvng lassent. Vnd darvmb, wann dein nechster etwas wider dich tût, so sag es allain deinem hymlichen vater, als auch andre
35 kynd tond, der kan dich dann wol rechen. Darvmb so bekymet du dich nichtz dar mit. Aber wiltu es ye got nit ganz ergebn, so richt dich allain mit recht. Vnd was dann da selben erkent wirt, das läß güt sein. So bistu
40 mit rû vor aus, [128^r] wan es nit vmb vil ze

sag jnn denn stücken, also thüie jn anderen allen vnd das behaltt eben vnd das du wisest zu antwurten, wen dich dein gedenck zu red setzent.

Die xi eigenschafft [275^r] vnnd weis, die 5 die kint an jn hond, das ist, sy rechenn *sych* selbs nit. Wann man ainem kind etwas thüt, so spricht es alweg: ›Jch wils meinem vater vnd meiner müeter sagenn, vnd londs denn den vater rechenn. Vnnd also rechen sy sich
10 selbs nit vnnd sagentz nünñ jrenñ väteren vnd müteren. So send denn etlich väter als toret vnnd kerent *sych* an der kind vnnd weibß tåding vnnd werdent denn wider die eltern vnnains. Darümb kerent euch nit an
15 der kind vnnd weibs tåding vnnd werdent darümb nit vnnains mit ewren nachpavrenñ oder sünst mit anderen leiten. Wan es kumpt oft grosser neid vnnd zorenñ dar auß, das die mann [275^v] ye an ainannder zu dott schla-
20 gent. Vnnd darumb hietent euch daruorr vnnd nement euch der kindt ding nit ann. Wollen wir ein gan jn die ewigen salligkait, so miessenn wir werdenn als die kind, als Cristus Iesus spricht, vnd missen vnns selb
25 nit rechenn, wan ains wider das ander thuet, es sey mit wortenn oder mit werckenn. So sollenn wir vns selbs nit rechenn, wir sölleñß auch vnserenn vaterñ lassenn rechenn, der ist in dem himel. Wenn jm kert rach zu vnd
30 vnß nit. Wann got der hat dir zwû küe gelichenn, als wan ainem zwû kie jnn ainenn stall leicht. Die ainn [276^r] küe, das send deine guete werck. Dauon last er dir denn nütz, das du darmit ewige sallikaitt verdiennest. Aber
35 er wil daruon haben die glori vnnd die er, das du nit darmit gelopt solt werden vnd deinn er vnd dein glori darinen süechest, sünder das du gott albeg die glori vnnd er gebest. Vnnd das ist die erst küe, die dir gott gebenn hatt
40

pfilch es got, wann sunst myestu lang mit
 recht zů schaffē haben vnd das engt dich an
 gütten wercken. Das tãrfftestu nit, wann du
 tãtest als die kind vnd du [292^r] dich also
 5 wenig rãchest.

mit recht. Vnd was dann da wirt erkent, das
 lass du auch güt sein. So pistu mit rũ vor aus,
 so es nit vmb vil zů ton ist. *So wēfilch es got,*
 wan sunnst miestu gar vil mit recht damyt zů
 schaffē haben, das jrt dich dann an deinen
 gūten wercken. Das selb tãrfftestu nit, wann
 du tãttest [320^r] als die kind vnd dich auch
 als wenig rãchest. 5

Zů dem zwölfften so frãt die kind gar ain
 leichtz, das man jn kaist. Es wil ach oft ains
 nit schweigen, bis das man jm geit, das man
 ym kaist. Also sellen wir vns auch der ding
 10 frãen, die vns verhaissen send, das jst die
 ewigen sãligkait. Der sellen wir vns frãen vnd
 sunst auch vil gnad vnd gaben, die vns der
 vater geit vnd verhaisst. Vnd wan die kellerin
 dem kind etwas geit, so latt es sich nunn
 15 stillen, weil es nit an die mūter tenckt. Aber
 bald es an die mūter denckt, so hõpt es wider
 an. Also wann wir vns schon ain weil mit
 dem zeitlichen [292^v] bekymeren, so sol wir
 vns doch nit gar dar mit stillen lassen. Wir
 20 sellen ach nach der mūter schreyen vnd nach
 vnserem himlischen vater als lang, bis er vns
 die gnad geit, das wir des zeitlich gūt vns nit
 hinderen lassen, bis das wir vberkomen, das

Zů dem zwölfften so frãt die kind gar ain
 leichtz, das man jn nunn kaist. Es wil auch
 10 ye ains nit schweigen, bis das man jm geit,
 das jm verhaissen ist. Also sellen wir vns
 auch frãen der ewige seligkait, die vns ver-
 haissen ist, vnd auch ander gnad vnd gauben,
 die vns vnser himlischer vater geit. Vnd wann
 15 jm die kellerin schon etwas geit, so lat es sich
 nunn darmit *stillen*, weil es nit an seiner
 mūter gedenckt. So bald es aber an sy ge-
 denckt, so hõpt es [320^v] wider an. Also
 sellen wir auch ton. Wann wir vns schon ain
 20 weil mit dem zeitlichen bekimeren, so sellen
 wir vns doch nit gar dar mit stillen lassen vnd
 sellen nach vnser mūter vnd zů vnserem
 himlischen vater schreyen als lang, bis das er
 vns die gnad geit, das wir vns das zeitlich gūt
 25 nit hindren lassen also lang, bis das wir alles

3 So wēfilch es got *fehlt*. 17 stillēen.

ton jst. So empfilch es got, wann du wierst
 sunst mit recht so vil darmit zů schaffē
 gewynnen, das es dich wirt jrren an andren
 gūten Worten vnd wercken, vnd das selbig
 5 terffestu gar nichtz, wav du dich als wenig
 rechest als ain kynd.

vnd gelichen, das sennd die guete werk, die
 ander küe, die dier got gelichen hat, das ist
 der rach. Wenn dein nachster etwas wider
 dich hatt gethan, so soltu dich nit selber
 rechen, sunder gott gehört der rach zu. Der
 kan es wol rechenn. Darumb, wenn [276^v]
 dein nachster etwas wider dich thie, es sey,
 waß es wöll, so thue als die kind vnd sags
 deinem himlischenn vater, der kan es wol
 rechenn. Vnd küer dich nit darumb. 10
 Wenn du es aber got nit gantz aüff opfrenn
 wilt, so thue es mit recht. Vnd wie es dann
 recht wirt, also laß sein. Vnd das ist die
 annder küe. Vnd also gib den rach albeg gott,
 er lasts nit vnngerochen. Vnd so bist du an 15
 sorg vnd darfst dich nit bekumeren. Wenn
 es nitt vmb vil zv thun ist, so laß es also sein
 vnd enphilchs gott. Wann sünst möchtest du
 lang mit recht ze schaffenn habenn [277^v]
 vnd engt dich villeicht an gueten wercken. 20
 Des derftest du nit, wann du thüst als die
 kind.

Zů dem zwölften so erfört vnd erfřat dye
 kynd gar ain leichtz, das man jn kaist. Es will
 auch ye ains nit schweigen als lang, bis das
 10 man jm geyt, das jm verhaissen jst. Vnd also
 sellen wir vns auch frāen, das vns von got
 verhaissen jst. Das jst das ewig leben vnd
 ander gnad vnd gauben, dye vns der hymlich
 vater geyt, so er vns die verhaissen hāt. Vnd
 15 wann dye kellerin dem kynd schon etwas
 geyt, so lāt es sich doch nun stillen, denn als
 lang es nit an dye müter gedenkt. Aber so
 bald es an sein müter gedenckt, so hōpt es
 von stunde an wider zů schreyen nāch jer.
 20 Also sōllen wir vns auch mit dem zeytlichen
 nit gar stillen lāssen, wann wir schon alles das
 haben, das vns nottdürftig jst, sonder wir
 sōllen zů got vnd nāch vnserm hymlichen
 vater schreyen vnd zů vnser wierdigen müter

Die xij weis, die die kind an jnn hond,
 das ist, sy frewt ain leichtz, des man inn
 verhaist. Wann ye ain kind waint, so verhaist 25
 man inn etwas, das es schweig. So will es
 denn ye nit schweigen, bis das man jms geitt.
 Alzo solen wir auch thun vnd sōllen vnns
 frewenn der ding, die man vnns verhaist –
 das ist, got hat vnns verhaissen ewige sallig- 30
 kait –, dar auff sollenn wir vnns frawenn
 vnd auch sünst vil gaben vnd gnadenn, die
 vnns vnser vater geitt vnd verhaist. Wenn
 aber ye die kellnerin [277^v] dem kind etwas
 geit, so lat es sich ain weill stillen, bis das es 35
 wider an die müter gedenckt, so hebt es den
 wider an zu schreien. Alzo sollenn wir auch
 thun. Wenn wir vnns schon ain weill mit
 zeitlichenn dingen stillenn laßenn, so sollen
 wir vnns doch nit stillen lassenn, sunder wir 40

vns der hymlich vater verhaissen hat vnd vnser müter, die cristenlich kirch, das da jst das ewig leben. So werden wir als die kind, als vns dann Cristus gelert hat.

das yberkomen, das vns vnser himlischer vater verhaissen hat: Das ist das ewig leben. Das selb hat vns auch verhaissen vnser müter, das ist die kristenlich kirch. So werden wir [321^r] als die kind, als vns Kristus gelert hat. 5

5 Zü dem dreytzechenden mal so nemend die kind von yeder man alles, das [293^r] man jn geit, vnd sechend nitt an die perschon, sy seyen reich oder arm. Vnd dar vmb, wellen wir eingan yn das reich der hymel, so miessen wir auch werden als die kind vnd von yeder-
10 man denn auch nemen, was man vns geit. Das jst: Die ler vnd güte ebenbild sellen wir von den ainfeltigen als wol nemen als von den glerten. Wann wellicher von ainem
15 ainfeltigen schlechten man nit wil vnderweiss werden, der tüt gleich als ainer, den vbel tirst vnd der nit trincken wil denn auß ainem [293^v] silberin pecher. Vnd ee das er auß ainem schlechten glas wil drincken, ee
20 wil er ain grossen durst leiden. Jst aber das nit ain toroter mensch, das er dar vmb nix trincken wil, dar vmb das er kain silber geschir hat? Also jst der auch ain tor, der nicht gelert will werden von ainem schlechtt
25 menschen, vnd het doch die ler geren vnd dirst jn dar nach. Aber dar vmb das sy nit jn ainem guldin vas jst, so wil er nit trincken. Das soltu nit ton, sonder du sold güte vnd
30 [294^r] es sey ainer schlecht oder woll gelert.

Zü dem dreytzechenden so nemend die kind von yeder man alles, des man jn geit, vnd sechend nit an die perschonen, sy seyen joch reich oder arm. Dar vmb, wellen wir auch also werden, so miessen wir von yeder-
10 man auch alles das nemen, das man vns geit, als die kind. Das ist so vil, das wir güte ler vnd güte ebenbild gleich von den schlechten, ainfeltigen layen als wol miessen nemen als von den glerten. Vnd wellicher sich ain
15 schlechten, ainfeltigen menschen [321^v] nit wil vnderweisen lassen, der tüt gleich sam ainer, den da ybel dirst vnd der nit tryncken wil, er habe dan ain sylberin becher. Vnd ee
20 das er auss ainem schlechten geschyrr wil tryncken, ee wil er grossen durst leiden. Jst er aber nit ain grosser narr, der also tüt? Ja er, on zweifel. Also ist auch der ain grosser narr, der von nemand vnderweist wil werden dan
25 von den glerten. Darvmb soltu güte vnd getrewe ler von yederman auf nemen, es sey joch ainer schlecht oder glert. [322^r] Wann wellicher allain von den glertten wil vnderweist werden, der ist nit als demiettig als ain
30 kind.

Marya. Vnd wir sollen vns alle zeyt nach jr senen also lang, bis das vns der hymlich vater die gnäd geyt, das wir vns das zeytlich gü^t nit hyndren lassen also lang, bis das wir
 5 auch yberkommen alles, das vns notdurftig jst. Das ist alles, das vns der hymlich vater verhaissen hät, das nix anders jst dann dye ewigen sálikait. Das [128^v] selb hat vns auch verhaissen vnser hymlichen müter Marya,
 10 das jst, es haut vns verhaissen dye hailig cristenlich kirch. So wir dann das selbig erlangen, so seye wir dann erst recht worden als dye kynd, als vns dann Cristus selb gelert haut.

15 Zü dem dreyzechende mál, so nemend dye kynd von yeder man alles, das man jn geyt, vnd sy sechend nit an dye personen, sy seyen joch reich oder arm. Vnd darumb, wöllen wir werden als dye kynd, so myessen
 20 wir auch von yederman nemen alles das, des man vns geyt. Was geyt man vns doch? Jch sprich: Alle güte ler vnd ebenbild jn weysen vnd gebården, jn Worten vnd jn wercken. Dye miessen wir gleich von den schlechten ainfeltigen menschen als wol aufnehmen als von den
 25 aller glertosten. Vnd welcher von ainem schlechten frummen man nit als wol vnderweyst wil werden als von dem aller glertosten doctor, der tüt gleich als ainer, den da ybel düst, aber er will nit tryncken, er habe dann
 30 ain sylberin becher oder ain ander kostlich trynck geschirr. Vnd ee das er auß ainem schlechten glas oder trink geschier wil trincken, ee wil er durst leyden vnd also
 35 durstig ersterben. Jst aber der nit ain narr, den da vast ybel düst vnd er will doch nit tryncken aus ainem schlechten trynck glas, sonder er will ain kostlich trink geschirr haben? Also ist auch der ain grosser narr, der
 40 da geren wolt recht ton vnd daz vnrecht

sullen anfachenn zw schreyen der mueter, das ist, das wir zv vnnd nach den himlischen dingenn sollen schreyenn. Vnnd ladt sich ye das kind aüch nitt stillenn, bis jms die müeter geit, also sollenn wir auch thun vnd nitt
 5 auffhören, bis das wir das vberkumen, [278^r] das vnnß verhaissen ist, das ist ewigs leben. Das ist die zwelft weiß, die die kindt an jnn hond.

Die xiii weiß, die die kind an jnn ha- 10 bentt, das ist, sy gerent oder geillent alweg von aim, es sey reich oder arm. Vnnd wer jnn etwas geitt, das nement sy auff von jm, es sey, wer es wöll. Wöllenn wir ein gann jn die ewige sálligkait, so miessen wir auch thun 15 als die jungen kind, die albegenn gerent von yederman. Alzo soltu auch ler begeren von yederman vnnd nit achten, wie ainfeltig der sey, von dem du ler begerst. Wann ainem solichenn, der die ler vnd vnnderweisung nitt
 20 [278^v] nemenn will, dem geschicht gleich als ainem, den vbel düst, vnnd er wil nit trincken, es sey denn jn ainem silberin pecher. Vnnd ee das er auß dem glas drunck, ee
 25 last er jnn übl düsten. Ist das nit ain toreter mensch, das er darumb nitt drincken will, das es nit jnn ainem silbrenn pecher ist? Also ist das auch ain toreter mensch, der nit lerr vnnd vnderweisung will nemen von ainem schlechten menschen, es düsst jnn wol? Das
 30 ist, er bedörfft yr woll, aber darumb das es nit jn ainem guldin oder silberin geschirr ist, so will er nitt drinckenn. Das ist, so er nit ain ko[279^r]stlicher, weiser mensch ist, so will er darumb nit ler nemen von jm. Das soltu nit 35

Wann wer allain von den wolgelerten wil
vnderweisst werden, der jst nit als demiettig
als ain kind.

Zu dem fiertzzehenden mal so haltend
5 die kind nix auff sich selb vnd weder auf jr
fraind noch auf jr güt noch auf nichtz vberal
denn allain auf jr vater vnd müter. Vnd
darvmb, wellen wir werden als die kind, so
miessen wir auch nix auf vns selb halten. Das
10 jst virwar ainem menschen vast ain nutzlich
ding, das es nix halt, weder auf sein
ver[294^v]nunfft noch kunst noch auf seine
güte werck vnd vorauss nix auff sich selb
halt, noch ym selb nix vertrau. Daz macht,
15 das ain mensch weder auf hell noch auf
himmelreich gedenckt vnd virohin gleich got
vmb got denet vnd gantz an allen seinen
kröfften verzweiflet vnd sich gantz vnd gar
an got ergeit vnd maint, das er nix wircken
20 kind on die gnad gotes, vnd tüt denocht nix
dester minder sein fleis mit allen dingen vnd
hiet sich vor synden, wa er kan oder [295^r]
mag, vnd also bleipt er yn gütter rü. Nun
her! Wann du dich von synden mit allem
25 fleis kerst, so du póst kanst vnd magst, es sey,
warmit es sey, vnd dein sind peichtest vnd
nach rat aines erberen peicht vaters leptst,
vnd was du jrr gast, so du das selb an deinem
obren erfragst – es sey pischoff oder pfarrer –
30 so pis dar nach mit rü vnd ergib dich got vnd
deen jm mit fleis. So verlast er dich nit, da
tarffstu kain sorg vmb haben. Vnd lüg nunn,
das du nix auff dich selb haltest noch [295^v]

27 ain.

Zu dem fierzechendenn so haltend dye
kind nix von jn selb. Auch pawend sy weder
auf jr fraind noch auf jr güt noch haltend
sunnst von nemand yberal nix dann von jrem
vater vnd von jrer müter. Vnd dar vmb, 5
wellen wir werden als die kynd, so miessen
wir auch von nemand nix halten dann von
vnsrem hymlichen vater. Das selb ist virwar
ain nutz ding, das nemand von jm selb nyx
[322^v] halt noch auf sein vernunnft noch auf 10
sein kunnst noch auf seine güte werck vnd
voraus jm selb nix traw. Das macht dan, das
ain mensch weder an die höll noch an das
himmelreich gedenckt vnd denet virohin gleich
got vmb got vnd verzweiflet dann gantz vnd 15
gar an allen seinen kröfften vnd ergeit sich
got gantz, dann er maint, er kind ye nix on
die gnad gottes wircken, vnd er tüt dennocht
nix dester mynder sein fleis jn allen dingen
vnd hyet sich auch vor synnden, waw er kan 20
oder mag, vnd pleipt dan also jn [323^r] güter
rü. Nunn her! Wann du dich mit allem fleis
kerest zu got, so vil du kanst oder magst, vnd
peichttest dein synd vnd leptst virbas nach rat
aines weisen peichtvatters, vnd was du dann 25
jrr gast, dastu das selb an deinem obren
erfragst – er sey pischof oder pfarrer – so bis
dann dar nach mit rü vnd ergib dich got vnd
dene jm mit fleis. So verlat er dich nit, da
tarfstu kain sorg vmb han. Lüg nunn, dastu 30

15 vnd¹] vnd vnd.

lassen, aber er wil [129^r] von nemend vnderweyst werden. Der selb jst nit als diemiettig. Er will allain nun von gelerten leyttē vnd von grossen maistren gelert vnd vnderweist werden. Vnd das soltu nit ton, sonder du sold gůte vnd getrewe ler von yederman aufnemen, es sey joch ainer schlecht oder wol gelert. Dann welcher allain von den wol glerten wil vnderweyst werden, der selb ist nit als diemiettig als ain kynd.

Zů dem fierzechenden mal so haltend dye kynd nix von jn selb. Sy hoffend auch weder auf jr frevmd noch auf jr gůt noch auf andre ding, sy haltend auch sunst von nemend nix dann allain von jrem vater vnd von ir můter. Vnd darvmb, wöllē wir werden als dye kynd, so miessen wir āch nix von vns selb halten vnd āch nix hoffen weder auf frevmd noch auf gůt. Vnd es jst virwār ainem menschen ain nucz ding, das er weder von jm selb noch von seiner vernunft noch von seiner tugend noch auf seine gůte werck nix halten. Das selb macht denn, das ain mensch recht vnd allaine got vmb got lieb hāt allain vnd nit ansicht weder hōll noch hymelrich vnd verzweiflet also an allen seinen krōften vnd ergeit sich got ganz, dann er maint, er kynde ye nix wircken ōn die gnād gotes. Er tūt doch nix dester mynder allen seinen fleys vnd jn allen dingen hiet er sich auch vor synden, wann er kan oder mag, [129^v] vnd er beleibt also jn gantzer rū. Vnd so du dich also zů got kerest, so vil du kanst vnd magst, vnd beichtest dein synd vnd lepst virohyn nach raut ains weysen peichtvaters, vnd wes du dann jrr gāst, dastu das selb an deinen obren vnd vorganggern erfrāgest – er seye joch pischof oder pfarrer – so bis darnach mit rū vnd ergib es got vnd dich dārmit vnd dene jm mit fleys. So fālt er dir nit, des bis aun alle zweyfel,

thun, sūnder du solt die ler vnnnd vnderweisung nemen vonn aim yedtlichem menschen, er sey, wie schlecht er wöll, vnd solt auch albegenn geren als die kindt, die albegenn gerent.

Die xiiii eigenschaft oder weiß, die die kind an jn hond, das ist, sy halten nichts auf sy selbs, weder auf jr vernūft noch auf jr gutt noch auff nichts vberal. Es sey dann, das ir euch kerent vnnnd werdennt als die jungen kind, sūnst so mügent jr nit ein gan jnn das ebig lebenn. Darvmb so mießē wir werdennt als die jūngēnn kind, die nichts auf sich selb halten, weder auff sein vernufft oderr [279^v] auff sein kunst vnnnd guete werck vnd auff sich selbs gantz nichts haltēnn oder vertrawēnn. Das macht das, das ain mensch weder an himlreich noch ann hell gedencken vnd das er gleich gott vmb gott dient vnd gantz ann allēnn seinen krefftēnn verzweiflet vnnnd sich gantz vnd gar ergeit an seinen got vnnnd maint, das es gantz nichts würckēnn mūg an die gnad gottes, vnnnd thūt dennocht nichts desterr mynnder seinen fleiß mit allēnn dingen vnnnd hiet sich vor sūndēnn, wo es mag vnd kann, so hat es ain guetz rüebigs leben. Wenn du allēnn deinen fleis an kerst vnnnd [280^r] dich vor sūnden hietest, so du best kanst vnd magst, es sey, war mitt es sey, wenn du dich peichtest vnd dein fleis an kerest vnd nach dem rat deins obreren, des bischoffs vnnnd des leūpriesters, den du erfragt hast, thust vnd lebst vnd *du* bist mit rüe, vnd ergib dich gleich got vnd diēnn gott vmb gott. So laßt er dich nit, da darfst du

auff alle deine gůte werck, vnd lass got mit dir wircken vnd verzweifel du an allen deinen krófften. So pistu mit gůter rů, wann du nix auff dich selb haltst, vnd magst dan auch
5 jn das ewig leben gan, gleich wie die kind.

Zů dem finfftzechenden mal so frát die kind gar leicht, wann man jn etwas news macht, es sey ain rócklin oder etwas anders. Es frát offt ain kind, wann man ym nun ain
10 par schyechlach macht. So frát es sich drey oder fier wuchen darauff vnd behalt die ain weil gar schon vnd henckt sein news rócklin auff [296^r] vnd richt es jn die felt. Vnd kompt jm nun ain klains federlin daran, so
15 nympt es pald ain pesinlin vnd kórt es herab oder claupt es herab. Vnd wann es dann nider will sytzen, so lůgt es, das es jn nichten sitz, vnd schlecht jn hin vmb. Vnd wann es dann
20 jn nit vnsauber mach, vnd hat jn gar schon. Aber das werot kom fier wuchen, so henck es yn dann nymer auff vnd macht auch kain falten mer vnd kórt auch die fóderen nymer dar ab vnd lat yn dar nach also jn den pűben
25 falten ligen. Er hópt [296^v] jn nymer auf, er achtet sein gantz nix mer als vor. Nunn mórckend: Dises new claid, das jst vnser lauttre gewissen. Die halten wir jn der vasten. So sy durch die beicht gewesen jst vnd jn
30 gnaden ernewert jst, so halten wir sy lecht fier wuchen schon bis achttag nach ostren anhin. So es dennoch als lang wert, dar nach achten wir es vber al nix mer. Vnd so seyen wir dan nymer kind, sonder wir laffen jn der
35 pűbenheit vmb. Dar vmb migen wir nit ein gan jn das ewig leben. Aber wenn wir ain

nix auf dich selb halttest noch auf alle deine gůte werck, vnd lass got mit dir wircken vnd verzweifel du an allen deinen [323^v] krófften. So pleybstu jn gůter rů, so baldu nix auf dich selb haltest, dann magstu mit deinen ge-
5 dencken wol jn das ewig leben gan, auch mit leyb vnd sel.

Zů dem finfftzechenden so frát es die kind gar vast, wann man jn etwas news macht, es sey joch ain rocklin oder etwas
10 anders. So fráet sych ain kind vorhin drey oder fier wuchen darauf vnd behalt es dann gar schon vnd henckt sein news rócklin auf vnd richt es jn die felt. Vnd wann jm dann
15 nunn ain klaines federlin dar an kummpt, so nympt es bald [324^r] ain besemlin vnd kórt es herab vnd lůgt dann gar eben, das es jn nichten sytz. Vnd darvmb hópt es in auch auf, waw es yber die gassen gat, darvmb das
20 er nit vnsauber werd. Also hat es jn am aller ersten gar schon, aber dar nach yber fier wuchen, so ist es alles aus. Es henckt jn nymer auff vnd macht auch kain falten mer daran vnd kórt auch die fódren nymer darab
25 vnd lat jn darnach also jn den pűben felten ligen vnd hópt jn nymer auf vnd achttet sein gar nix mer. Nun mórckend: Dises new klaid jst anderst nix [324^v] dann vnser lauttre gewyssnyn. So die jn der vasten durch ain
30 lauttre beicht gewesen jst vnd jn gnaden ernewert, so halten wir die lecht fier wuchen oder bis acht tag nach ostren anhin gar schon. So es dennoch als lang wert, dar nach achten wir vnsers ding gar nix mer. So seyen
35 wir dann nymer kind, sonder wir lauffen jn der pűbenhait vmb. Dar vmb so migen wir auch nit eingan jn das ewig leben. Aber wann wir ain lauttre gewissen ynberkámen, der

dastu des gancz kain sorg darft haun. Lüg
 nun, dastu da nix nit von dir selb haltest, vnd
 halt auch nichtz auff alle deine werck vnd las
 got allain mit dir wircken vnd verzweyfel du
 5 gar an allen deinen kröfftten. Dann so bald du
 nix von dir selb haltest, so beleibst du virbas
 jn ganczer rü vnd magst ach eingaun jn das
 ewig leben als dye kynd.

Zü dem fynfzechende māl so fräend sich
 10 dye kynd gar vast, wann man jn etwas nevs an
 macht, es sey ain rōcklin, ain hemmantlin
 oder zway schiechlach. So fräet sich etwan ain
 kynd verhynd drey oder uyer tag darauf oder
 joch etwen drey oder vier wuchen vnd sy
 15 habend es auch am ersten gar schon auf vnd
 henckend dye röcklach am ersten jn dye
 feltlach. Vnd kompt jn dann nun ain klains
 federlin daran, so wischend vnd lauffend vnd
 claubend sy herab. Vnd wann ain kynd will
 20 nider sytzen, so lügt es, das es jn nichten
 sytz, vnd schlecht jn hynden hervmb. Vnd
 wann es [130^r] dann yber dye gassen gaut, so
 hópt es sein nevs röcklein auf, das es nit
 vnsavber werd. Vnd also haund dye kynd jre
 25 newe röcklach am ersten gar schon, aber das
 werot kom fier wochen, so ist es dann alles
 auß. Es henckt jn nymer auf vnd macht auch
 kain falten mer daran vnd kert auch dye
 federlach nymer herab vnd lát jn dann dar-
 30 näch also jn den búben falten ligen vnd
 achtet dann yber ain klaine zeyt gar nix mer.
 Nun mörckend: Dises new klaid jst anders
 nix dann ain lautre gewyßne. Dye halten wir
 auch ain weil lauter, so sy jn der vasten durch
 35 dye rew vnd peicht geweschen jst vnd auch jn
 gnaden jst erneuweret. Aber das werot gar ain
 klaine zeyt, es werot etwan komm ach tag. So
 bald nun dye oster feyren hyn komend, so
 achtet man dann der lavtre gewyssen gar nix

kain sorg vmb haben. Vnd halt nichts auff
 dich selbs, weder auf dein vernüfft noch aüf
 deinen güete werck, vnnd laß gleich gott mit
 dir würckenn vnd verzweifel an allen deinen
 krefftten. So bist du mit gueter rue, wen du
 5 nich auff dich selbs heltest. Vnnd das ist die
 vier[280^v]zechent weiß, die die kindt an jnn
 hond. Das ist, sy hond vnd halten nichts auf
 sich selbs.

Die xv vnd die letst eigenschaft, die die
 10 kind an jn hond, das ist, es frewt sy gar hart
 vnd fast, wenn man jn etwas newes macht, es
 sey ain rocklin oder zway schiechlein. Wenn
 ains waist, das *man* jm etwan zway schiech-
 lach macht, so frewt es sich woll drei wochen
 15 dar auff vnd beheltz ain weil gar schon.
 Wenn ainer ainen newenn rock hat: Zu dem
 ersten weil er noch new ist, so hat er jnn gar
 sauber, er henckt jn auf vnd richt jn auff jn
 die felt. Vnd kumpt jm nün [281^r] ain klains
 20 federlin darann, so lafft er bald vnd nympt
 ain pirsten vnd kertz herab vnd klaubstz
 sauber. Vnd wenn er dann nider wil sitzen, so
 lügt er, das er jnn nichtz sitz, vnd schlech jnn
 hinn vmb. Wenn er dann vber die gassenn
 25 gatt, so hebt er jnn auff, das er jn nit vnsäü-
 ber mach, vnnd hat jn also schon. Leicht vier
 wuchen darnach, so henckt er jnn nymer auff
 vnnd macht kain falt mer daran vnnd kert die
 fedrenn nymer herab vnd lat jnn darnach jn
 30 den buben falten ligen vnd hebt in nymer
 auf, wen er nyder sytzt oder wenn er vber die
 gassen gatt, [281^v] er achtet des gar nichts
 mer als vor. Das new klaid, das wir an legen
 miessen, das ist ain lautre concientz vnnd
 35 gewissenn. Wellen wir anderst ein gan jn die
 ewigenn salligkait, als der herr Cristus Ihesus
 spricht – vnnd des sollenn wir vnß frewenn,
 als die kind thüntt –, wenn wir das überku-
 men, so sollen wir es schon vnnd läuter 40

lautre gewissne [297^v] überkomen, der sellen
 wir vns frāen vnd sellen sy schon behaltten.
 Wann es jst pillich, das ain mensch sein
 gewissen rain vnd lauter behalt, so er gere-
 5 wett vnd gepeichtet hat, vnd ob er gleich
 sterben solt, das er doch nix mer weste.

solten wir vns frāen vnd solten sy schon
 behaltten. [325^v] Wann es jst pillich, das ain
 mensch sein gewissen rain vnd lauter behalt,
 so er gerewt vnd gepeichtet hat, vnd ob er
 gleich yetz sterben solt, das er doch nix mer 5
 weste.

Als wenn wir etwan briester werden, so
 seyen wir am ersten auch ain weil gar frumm,
 aber es jst gar bald auss. Gleich als so wir ain
 10 news claid an legen, so heben wir es am
 ersten auf, darvmb das wir es nit bescheissen,
 also ain mensch, der ain lautre gewissen
 über[297^v]kompt. Der hōpt sein gemiet am
 ersten auch über sich zū got mit ernst vnd
 15 andacht vnd macht jm ain ordnung, wa er
 hin gen kirchen wōl gan vnd was er petten
 sol, vnd macht ym also ain ordnung jn allen
 seinem leben. Vnd wann jm dann die fedren
 jn sein gewissen fliegend – das jst, so sich ain
 20 mensch vergist, das es zū vil rōt oder vnge-
 dultig wirt –, so nympt es den pesem der
 peicht vnd kōrt die sind von stund an wider
 herab. Vnd wann er dan nider sitzen wil, so
 lūgt er vor, das die selb stat nit vnsauber
 25 [298^v] sey. Das jst, er lūgt, das er nix tū, das
 vnrecht sey, vnd lūgt auch, das kain vbel dar
 auss komm, vnd hat grossen fleiss auf sich
 selb. Vnd wann er dann über die gassen will
 gan, so hōpt er die newen claiden auff. Daz
 30 jst, dise menschen fliechen nit allain die sind,
 sonder auch alle vrsach der synd. Wann so sy
 über die gassen gond, so sechend sy niemand
 an vnd hond alle jr synn vnd gedenck, rōd

Als wenn wir etwen briester werden, so
 seyen wir amm ersten auch ye ain weil gar
 frumm, aber es ist gar bald auß. Gleich als so
 wir ain neues claid an legen, so heben wir es 10
 am ersten auf als ain mensch, der ain lautre
 gewissnyn yberkompt. Der hopt sein gemiet
 am ersten auch yber sich auf zū got mit ernst
 vnd andacht vnd macht jm ain [325^v] ord-
 nung jn allen seinem leben. Vnd wan jm 15
 dan die federen jn sein gewissen fliegend –
 das ist, so sich ye ain mensch vergist, das er
 etwen zū vil rōt oder vngedultig wirt –, so
 nympt er den pesem der peicht vnd kōrt es
 darmit herab von stund an. Vnd wann er 20
 dann nider sytzen wil, so lūgt er vor, das dye
 selb stat nit vnsauber sey. Das jst, er lūgt, das
 er nix vnrechcz tū vnd vnder weil auch andre
 ybel vir kumm, vnd hat grossen fleiss auf sich
 selb. Vnd wan er yber die gassen wil gan, so 25
 hōpt er dye newen klaiden auf. Das ist, dise
 [326^v] menschen fliechend nit allain die
 synd, sonder auch alle vrsach der synd. Wann
 so sy yber die gassen gond, so sechend sy
 niemand an vnd hond alle jr synn vnd ge- 30
 denck, rōd vnd werck jn grosser hūt, darvmb
 das sy nit synden vnd jr gemiet nit vnsauber
 machend, vnd sy sprechend dann wider sich

mer. Dye selben lauffend dann nymmer vmb
 jn jr kynthayt, sonder sy lauffend vmb jn der
 bübenheytt. Vnd darvmb so migend sy nit
 ein gaun jn das ewig leben als dye kynd. Vnd
 5 darvmb, wann wir ain lautre gewyßne yber
 kommen, der solten wir vns fräen vnd sölten
 sy virbas schön vnd lauter behalten. Dann es
 jst gar pillich, das ain mensch sein gewysen
 rain vnd lavter behalt, der gerewet vnd ge-
 10 peichtet hāt. Wye lauter sol sy aber sein? Jch
 sprich: Als lavter sol sy sein, wann der
 mensch gleich sterben solt, das er doch nix
 mer wiste zū beichten.

Aber dye layen tond gleich mit yr ge-
 15 wysne als dye [130ⁿ] jungen pryester tond. So
 dye selben am ersten briester werdend, so
 send sy ain weil gar frumm, es werot aber nit
 lang, dann es ist gar bald vmb sy aus. Gleich
 als so wir ain nevs klaid anlegen, so haben wir
 20 am ersten grassen vleyß dar mit, das wir es
 nit vnsauber machen. Also tūt auch ain
 mensch am ersten, der ain lavter gewysen
 yberkompt. Der hōpt sein begir vnd gemiet
 auch am ersten yber sich zū got mit erenst
 25 vnd mit andächt vnd macht jm ain ordnung,
 wa er hyn gen kirchen wöll gaun vnd was er
 peten soll. Also richt er alles sein leben jn ain
 rechten ordnung. Vnd wann jm dann dye
 fedren – das send dye vnnützen wort vnd
 30 werck – jn sein gewyßne komend oder vnge-
 dultikait vnd des gleichen, so niembt er den
 pesem der beicht vnd kört es von stund an
 herab. Vnd wann er dann will nider sitzen, so
 lügt er, das dye selbig stat nit vnsauber sey.
 35 Das jst so vil: Er lügt mit fleys eben alles, das
 er tye, das es nit vnrecht sey vnd jn rechter
 ordnung geschech vnd das auch nichtz ybels
 da von kom, vnd also hat er gar grossen fleys
 auf sich selber. Vnd wann er dann yber dye
 40 gassenn gaut, so hōpt er seine klaidler auch

behalten. Wann pilleich ist es geleich ainem
 newen klaid, wann ain mensch sein concientz
 ernewert oder rainet, das ist, wenn ain
 mensch all sein sünd peichtet vnd reüt nach
 seinem vermügen vnnd legt das new klaid an
 5 der rainen [282^r] gewissen. Wenn er yetz solt
 sterben, so west er doch nichtz mer zu peich-
 ten, als wenn ains geistlich will werden.

Als wen wir erst priester werdenn, so
 seyen wir alzo andächtigt vnd alzo früm, aber
 10 es ist bald auß. Zw dem erstnn wenn ains
 das neu klaid an legt, so henckt es auff, das
 ist, er hebt sein gemüet auff zu gott mit
 ernst, er macht falten darann, das ist, er
 macht ain ordnung, wo es hin gen kirchenn
 15 well gan vnnd was es peten wöll, vnd macht
 jm alzo ain ordnung jn allem seinem lebenn.
 Küment jm aber federenn daran an gefärd her
 geflogen – das ist etwan, wan sich ains ver-
 gisst [282ⁿ] vnd etwas thüet, es red zu uil
 20 oder wert vngeduldig –, als bald es das
 merckt, so lafft es dan hin vnd nympt denn
 pesen – das ist die peicht – vnnd peichtet als
 bält vnnd kert die sünd herab. Wenn es dan
 nider sytzenn will, so lügt es vor, das es nit
 25 vnnsauber sey, das ist, es lügt, das es nicks
 thie, das vnrecht sey. Wenn es etwas thun
 will, so lügt es, das kain übel darbey sey oder
 darauff kumm, vnd hat gross fleiß auff sich
 selb. Wenn es dan über die gassenn will
 30 gann, so hept es das new klaid auff, das ist, es
 fluicht alle vrsach der sünd. Sy sechent nye-
 mant ann vnnd honnd ir red vnnd all jr sünd
 [283^r] in hüt, das sy nit sinden darmit vnd
 das sy sich nit vnsauber machenn, vnnd 35

vnd werck jn grosser hüt, das sy dar mit nit
sinden, dar vmb das sy jr gemiet nit vnsauber
machend, vnd [298^v] sprechend dann wider
sich selb: ›Ja, jch solt wol mer an das end
5 komen oder zů der oder diser perschon.‹ Also
haltend sy sich gar eben jn hüt, das sy das
new claid nit vnsauber machend. Aber das
wert nunn nit lang. Wann fier oder sex
wuchen aus komend oder ain halb jar, so jst
10 es dann auß vnd henckt den rock dann ny-
mer jn die fält vnd hõpt sein gemiet dann
nymer als ordenlich auff als vor vnd macht
kain ordnung mer jn allen seinem leben vnd
kõrt die federen nimer her ab, das jst, er
15 [299^r] lafft nymer als pald zů der peicht als
vor. Er maint, er kom sein yn der vasten wol,
so man peichten müß. Auch wen er nider
wil sitzen, so lügt er nymer, ob es vnsauber
sey, das jst, er hat kain mercken mer auf die
20 synd, sonder er sitzd also nider. Das jst, er
achtet der sind nymer als vor vnd flewcht ach
die vrsach der synd nymer vnd hat sein ge-
sicht nymer jn hüt als vor. Vnd was ym
gefõlt, daz tůt er vnd achtet nit, ob sein
25 gewissne vnsauber wirt oder nit, das jst, er
fiert das forig leben gleich. Vnd dar vmb man
ich ewch, das [299^v] jr das new claid – das jst
ain lauttre gewissne – rain vnd sauber behal-
tend, vnd das jr es nit jn die bůben falten
30 legend, das jst jn die synd. Vnd jr sellend ewr
gewyssne jn acht haben als ain weisses tůch,
das enpfacht gar leicht ain mal. Also jst es
auch vmb das new claid der gewissne, das
enpfacht gar leicht ain mal von der sind. Dar
35 vmb so hond ewr gewissne jn hüt vnd hiet-
tend ewch vor der synd. Wann wer dises new
claid der gewissne sauber behalt, der mag wol
ain fråd darin haben. Waw ain mensch ain
sol[300^r]liche gewissne hat, ob es yetz ster-
40 ben solt, so west es doch anderst nix zů

selb: ›Jch solt wol an das end mer gan oder
zů der oder zů diser perschon.‹ Also hond sy
sich gar eben jn hüt, das sy das new claid nit
vnsauber machend. Aber das wert kam fier
oder sex wuchen oder auf das lengst ain halb 5
jar, [326^v] so ist es dann alles auss vnd
henckt dann den rock nymer jn die felt vnd
hõpt dann das gemiet nymer also ordenlich
auf als vor vnd macht kain ordnung mer jn 10
allen seinem leben vnd kõrt die fedren nimer
herab, das ist, er laft nymer so bald zů der
peicht als vor. Er maint, er komm sein jn der
vasten wol, so man peichten müß. Auch wan
er nider wil sitzen, so lügt er nymer, ob er ain
saubre statt hab oder nit. Das ist, er hat kain 15
auffmercken mer auf dye synd, sonder er
sitzd also nider. Das ist, er achtet der synd
nymer als vor vnd flewcht auch die vrsach der
[327^r] synd nymer vnd sein gesicht hatt er
auch nymer jn hüt als vor. Vnd was jm ge- 20
fõlt, das tůt er, got geb, sein gewissen werd
da von vnsauber oder nit, vnd fiert dann
gleich wider das vorig leben. Vnd dar vmb
erman jch ewch, das jr das new claid – das ist
ain lauttre gewissny – rain vnd sauber behalt- 25
tend vnd sy nit jn die bůben faltten legend,
das jst jn die synd. Jr sellend ewr gewissen jn
acht haben, als es sey ain weisses tůch, wann
das selb enpfacht gar leicht ain mal. Also wirt
auch ain raine gewissny gar leicht vermailget 30
von [327^v] den synden. Vnd dar vmb so
hyettend ewch vor den synden. Wann wer
das new claid der gewissne sauber behalt, der
mag wol ain frad daryn haben. Wa ain
mensch ain selliche gewissny hat, ob es yetz 35
solt sterben, das es doch nichtz anders wiste
zů beichten, dan es gepeichtet hat. Warvmb
woltte halt ainen ain selliche gewissne nit
fråen? Ja, on zweifel mag sich ain yetlichs jr
wol fråen, so es sein gewissen vnvermailget 40

auf. Das jst so vil, das er nit allain dye synd
 fleucht, sonder auch alle vrsach der synd.
 Dann so söllich leyt yber dye gassen gaund,
 so sechend sy niemend mer an vnd hond alle
 5 synn vnd gedenck, röd vnd werck jn grosser
 hüt vnd hietend sich also mit allem vleyß
 vor den synden, dar mit das jr [131^v] gemiet
 nit verfynstret werd vnd yer gewyssen nit
 vnsavber, vnd sprechend dann: ›Jch will
 10 nymer mer an das end noch zü der perschon
 kommen.‹ Vnd also haund sy sich gar eben in
 acht, dar mit das sy das new klaid nit vnsav-
 ber machend. Aber das weret nit lang. So
 bald fier oder sex wochen auß kommend oder
 15 ain halb jaur, so ist es dann alles aus vnd
 macht dann kain ordnung mer jn seinem
 leben als vor vnd laft dann nymer zü der
 beicht. Dann er maint dann, er komm sein jn
 der vasten wol, so man beichten müß vnd hat
 20 dann kain aufmörcken mer auf dye synd vnd
 sitzt dann also in das kot nider. Das jst so vil,
 das er nit vast mer achtet, ob er schon jn dye
 synd fölt oder nit, dann er fleucht auch dye
 vrsach der synd nymer vnd hat auch sein fyf
 25 synn nymmer jn hüt. Vnd was jm gfölt, das
 tüt er virbas, es seye joch wyder got oder
 wider sein gewyssen. Das achtet er alles nit,
 dann er fiert gleich wider das vorig leben.
 Vnd darumb so erman jch vnd pit evch alle,
 30 das yer das nev klaid – das ist ain raine lavtre
 gewysne – behalten rain vnd sauber vnd das ir
 dye nit jn dye büben falten legend, das jst jn
 dye synd. Dann es sol ain yetlicher sein
 gewyssen jn acht haben, gleich wye ain nevs
 35 klaid mit ainer woysen farb, das empfaucht
 gar leicht ain mäl. Vnd darumb hyettend evch
 mit allem vleyß von ewer gewyßnen [131^v]
 wegen, darumb das jr dye rain vnd lavter
 behaltend vor der synd. Dann wer das new
 40 klaid – das ist sein gewyssen – rain vnd lauter

sprechenn den wider sich selbs: ›Ja, ich solt
 wol mer dört oder da hin gann zu der oder zu
 der person, vnd haltenn sich ebenn jn huet,
 das es das new klaid nit vnnsauber mach.
 Aber es wert nit lang. Wen vier oder sechs
 5 wochenn oder ain halb jar sauber helt, so ist
 es dan auß, so henckt es den rock nymer
 auff, so hebt es sein gemüet nymer als orden-
 lich auff, es mach auch kain falten mer daran,
 das ist, es macht kain ordnung mer jn allem
 10 seinem leben. Vnd wen die fedrenn darann
 kumenn, so kert ers nymer herauf, [283^v]
 das ist, er laufft nymer als bald vnnd peichtet
 die sünd als vor. Er maint: ›Ey, du kumbst
 sein jn der fastnn woll, so mann peichtenn
 15 mües.‹ Auch lügt er nitt mer, wenn er nider
 wil sytzenn, ob es nit vnsawber sey, das ist, er
 hatt kain auff mercken mer auff die sünd,
 sunder er sitzt alzo niderr. Das ist, er achtet
 des nit als vor vnnd er hebtz nymer auff,
 20 wenn er auff die gassenn gatt, das ist, er
 fluicht die vrsach der sünd nymer. Was jm
 gefelt, das thuet er vnnd achtet nit, ob es
 schonn vnsawber wirt. Vnd alzo legt ers denn
 jn di puben faltenn, [284^r] das ist, er facht
 25 gleich das forig lebenn wider an. Darumb so
 erman ich euch, das ir das new klaid – das ist
 ain raine concientz – behaltent sawber vnd
 nit wider jnn wubennfaltenn legenn – das ist
 jn die sündt –, sünder alwegenn jn huet
 30 habenn vnnd schon haltenn als ain weis
 tüech, das enpfacht gar liederlich ain mall.
 Also ist es auch vmb daz new klaid der concien-
 tzentz, das entpfacht gar e liederlich ain mal
 von den sünden. Vnd darumb haltennt euch
 35 jn huett vnd hietent eüch vor sünden, so
 behaltent jrs rain vnd sawber. Das mag woll
 [284^v] ain frewd darmit habenn mit ainem
 solichen new klaid, das ist, wenn ain mensch
 ain sollich rain gewyssen hatt vnd das er yetz
 40

beichten, den als es gepeichttet hat. Warvmb
 wolt halt ain nit ain selliche gewissne fræn?
 Ja, on zweifel, es mag sich halt ains jn de-
 miettickait wol fræn des, das er das new claid
 5 seiner gewissne vnvermailiget behölt vnd es
 mit jm vir das jungst gericht bryngt. Das wir
 also vnser sel, leib vnd gewissne vnvermailiget
 vir das jungst gericht bringen, dar durch wir
 ewige sãlickait besitzen, des helff vns got der
 10 vatter, der sun vnd der hailig gaist. Amen.

behölt, bis es an das jungst gericht kompt.
 Das wir alle also vnser leyb vnd gewissen
 vnver[328']mailiget vir das jungst gericht
 bryngen, dar durch wir die ewigen seligkait
 erlangen, des helffe vns dye hailig triueltig- 5
 kayt. Amen.

behalt, der mag sich der wol fr̄en. Dann wā
 ain mensch ain sellichen raine vnd lautre
 gewißne hāt, ob er yetz solt sterben, das er
 dennoch nix mer wiste zū beichten, warvmb
 5 walt sich halt ain mensch ainer sellichen
 gewißne nit fr̄en? Ja, es mag sich des ain
 mensch jn diemittikait wol fr̄en, das er das
 new klaid seiner gwißne rain vnd lauter halt
 bis an sein end vnd also darmit vir das jungst
 10 gericht kompt gancz lauter, rain, vnvermal-
 get. Das wir alle vnser gewißne vnvermalget
 vir das iungst gericht bryngen vnd dye ewige
 s̄alikait da mit besytzen, das helf vns got der
 vater, der sun jn ainem götlichen wesen.
 15 Amen.

sterbenn solt, so west er doch nichtz mer zw
 peichtenn. Solt sich ains ains sölichen rainens
 gewissenn nit frawenn? Ja freylich, mit dimu-
 tigkait mag es sich wol frewnn. Vnnd darumb
 so lugent, das jr das new klaid rain vnnd an
 5 sund behaltent, das ir das mit euch pringent
 für das jüngst gericht fur denn strengenn
 richter. Das helf vnnß gott der vater vnd der
 sun vnnd der haillig geist. Amenn.

A

Das send die xv staffel, die der wirdig
doctor aus gebrödiget hat

Das jst des wort diss anfangs: ›Sy hat berait
das auf steigen jn jrem hertzen.‹ Da die
5 juncfraw Marya drew jar alt was, da opffert
vater vnd müter sy auff jn den tempel got
dem herren vnd prachten sy zů dem tempel.
Der lag hoch, vnd sy höten nit acht auf das
töchterlin. Da geng es allain die fintzehen
10 staffel auf vnd opffert sich selb auf jrem
hymlichen vater vnd plib da alweg juncfraw
vor der gepurd, jn der gepurd vnd nach der
gepurd vnd ewidlich. Wer [301^r] noch junc-
fraw wölt pleiben, es wår manes oder frawen
15 namen, der sol dise finfftzehen staffel auch
auf steigen, vnd die send ym gar nutz.

Vnd der erst staffel jst mæssickait yn essen
vnd jn drincken. Vnd one disen staffel mags-
tu hart keysch beleiben. Wann es spricht sant
20 Pals: ›Hiettend ewch vor dem wein, wann er
gepirt die vnkeischhait‹ (vgl. Eph 5,18). Als
wie? Da raitzd er den menschen dar zů, des
gleichen raitzd vns auch hitzige kost dar zů
als gewirtz vnd maluasier. Die bewegend den
25 menschen zů vnkeyschait. Wann ain junnger
mensch der vastet [301^v] vil senffter, wann
das er jst, was jn glust, vnd dennoch keisch
wil sein. Das vasten kãm jn vil senffter an
weder die grosse arbeit vnd widerstand, den

H

Hye nach volgend die xv staffel, wye
man die sol aufsteigen vnd war zů sy
nutz vnd gůt send

Das jst des wort diss anfangs: ›Sy hat berait
das aufsteigen jn jrem hertzen.‹ Daw die
5 juncfraw Marya drew jar alt was, da opffert sy
vatter vnd müter auf jn den tempel gót
dem herren. Vnd da man sy zů dem tempel
pracht, der da hoch was finfftzehen staffel,
vnd sy hettend nit [328^v] acht auf das
10 töchterlin, da geng es allain die fintzehen
staffel hin auf vnd opffert sich selb jrem
hymlichen vater auf vnd plyb da alweg
juncfraw jn der gepurd, vor der gepurd vnd
nach der gepurd vnd ewigklich. Vnd darvmb,
15 wer noch juncfraw wölt beleyben, es wer
mans oder frawen perschon, der sol dise
finfftzehen staffel auch auf steigen, so send
sy jm gar nutz.

Vnd der erst staffel jst messigkait jn essen
vnd jn tryncken. Vnd du magst auch gar hart
on dise staffel keysch beleiben. Wann es
[329^r] spricht sant Pals: ›Hyettend ewch vor
dem wein, wann dar jn jst die vnlauttrigkait‹
(vgl. Eph 5,18). Als wye? Da raitzt er die leit
25 dar zů, vnd das selb tůt auch dye hitzige kost
als gewirtz vnd malfasier. Die bewegend ain
menschen auch zů vnkeischait. Wan ain
junger mensch der fastet vil leichter, dann
das er isst, was jn glust, vnd dennoch keysch
30 wil sein. Wan das fasten kãm jn vil senfter an
dann die grosse arbeit vnd der widerstand,

29 die die.

1 Quelle unbekannt. 4–16 Da ... nutz: Vgl. Pseudo-
Matthäus-Evangelium. *Historia apokrypha*, hg. von
CONSTANTIN VON TISCHENDORF, Leipzig 1853, S. 60.

D

Hye nāch volgend dye funfzechen
staffel, dar durch ain mensch mag auf
steigen gar zū ainem hohen leben

Das ist das wort meins anfang: ›Er hat berait
5 das auf steigen jn irem herczen.‹ Da dye
junckfrā Marya drew jaur alt was, da opfert jr
vater vnd jr müter sy jn den tempel got dem
herren zū lob. Der selb tempel was auch gar
hoch, vnd sy hetten nit acht auf das töchter-
10 lin. Da geng es selb vnd allain dye fynfzechen
staffel hyn auf vnd opfert sich selb seynem
hymlyschen vater vnd blib da ain junckfraw
ewiglich. Vnd [132^r] darvmb, wer noch ain
junckfraw well beleiben, es seye joch mann
15 oder frawen, dye sellend auch dise fynfzechen
staffel hyn auf steigen, so send sy jm gar
nucz.

Vnd dye erst staffel jst messikait jn essen
vnd jn trincken. Dann aun dyse staffel so
20 mag ain mensch gar hart keysch beleiben.
Vnd darvmb so spricht sant Pāls: ›Jr sellend
evch hietten vor dem wein, dann darynn jst
dye vnlauterkait‹ (vgl. Eph 5,18). Als wye? Jch
sprich, da raitzt er dye leit dar zū, als der
25 malfasyer, gūt gewirtz, kostliche speis vnd
deren gleichen. Disen stuck alle bewegend
den menschen zū der vnkeysch. Dann ain
junger mensch der fastet vil senfter altag,
dann das er alle tag isset alles, das jn gelust,
30 vnd das er dennoch sol rain vnd keysch
beleiben. Es kem jn auch das fasten vil senf-

B

Ain ander materi von Maria

Der [413^r] das wort des anfangs: ›Sy hatt
beraytt das auff steygen in irem herczen.‹ Die
junckfraw Maria, da sy drew jar alt was, da
opferet vater vnd müter sy auff in den tempel 5
got dem herren vnd prachten sy zū dem
tempel. Der lag hoch, vnd sy hetten nit acht
auff das töchterlin. Vnd es gieng allain die
XV stappfel auff vnd opfert sich selbs auff
gott, irem himlischen vater, vnd belyb da 10
junckfraw alwegen vor der geburt, jn der
geburt vnd nach der geburt vnd ewiglich.
Dar vmb, wer junckfraw wöll beleyben, es sey
manß nam oder frawen nam, der [413^v] sol
auch auff steigen xv stapfel, vnd die send dir 15
gar nuczlich.

Die erst stapfel das ist messigkait in essen
vnd in trincken. Wann an messigkait kanst
du hart keüsch beleyben. Sant Paulus
spricht: ›Hietent euch vor dem wein, wann 20
wein der gebürt vnkeüschait‹ (vgl. Eph 5,18).
Wie gebirt er? Er raicz den menschen dar zū,
des gleichen hiczyge kost als gewircz vnd
malfenseyn, wan es bewegt den menschen zū
vnkeüschait. Ain junger mensch der fastet fül 25
senffter, wen das er ist, was jn gelust, vnd
keüsch will sein. Das vasten kem jnn woll
ringklicher an wenn die groß [414^r] arbeit
vnd widerstand, die er sunst muß haben. Vnd
das ist die erst stapfel. 30

er sunst haben müß. Vnd das jst die erst staffel.

Dye ander staffel jst, das man alweg etwas zimlichs zú arbaiten vnd zú schaffen sol haben, wann miessig gon jst ainem menschen vast schad vnd pringt ainem menschen vn-lauttrikait. Wann was miessiger menschen send, die miessend all verderben. Es fiel ainest ainer jn den eepruch vnd mann fragt [302^r] jn, was yn dar zú bracht het. Da sprach er: ›Mein miessig gon hat mich dar zú bracht.‹ Dar vmb, wann ain mensch miessig gat, so gedenckt er ym: ›Wie wår das ain ding?‹, vnd gond dann also hin vnd herr vnd werdend dann also verderpt. Vnd sy greiffend sich dan selv vnrainiclich an. Das selv kompt dan als von miessig gon. Vnd dar vmb so hiet dich, das du dein frawen vnd dein tochtter nit miessig lassest gon. Vnd lauss auch ander måd nit zú jr jn dein hauß gon vnd lass [302^v] nit karten da haim, vnd das du auss gangest, oder das du etwas sunst zú schaffen habest vnd sy bey ain ander lassest. Vnd sonderlich ain mensch, das keysch wil beleben, der sol lügen, das er alweg etwas zimlich zú schaffen vnd zú arbaiten hab.

Dye drit staffel, das jst, hörte oder rauche claider, die demietticlich gemacht seyen, soltu auch demietticlich dragen. Wann ainem junngen flaischlichen menschen dem send sánffte vnd linde claider schad. Wan so ainer senffte vnd linde claider trätt, [303^r] so

den er sunst haben miest. Vnd dyss jst die erst staffel.

Dye ander [329^v] staffel ist, das man alweg etwas zimlichs arbaiten sol, wan miessig gan tüt nymer gút. Auch pryngt sy ainem menschen vnlauttrigkait, wann alle die miessig gand, dye miessend all verderben an sel vnd an leyb. Es fiel ainest ainer jn den eebruch, der sprach, das jn nix dar zú bracht hette dan allain miessig gon. Wann so bald ain mensch miessig gat, so gedenckt er jm: ›Wye wår das ain ding?‹, vnd gand dann also hyn vnd her vnd werdend also verderpt vnd greiffend sich dann vnrainyg selber an. Das kompt dann alles [330^r] von miessig gon. Vnd darvmb so hyet dich, dastu dein weib vnd dein tóchtren nit miessig lassest gon. Vnd lass auch nit miessyg leit zú jn jnn dein hause gan vnd lüg, das du nit auss gangest vnd sy karten lassest da haim, oder dastu sunst etwas zú schaffen habest vnd sy allain pey ain ander lassest. Vnd sonderlich ain mensch, das keysch vnd rain wil pleyben, der sol alweg etwas zimlichs arwaitten.

Der drytt staffel ist hörte vnd rauche klaiden, die demiettiglich gemacht seyen, die soltu auch [330^v] demiettiglichen tragen. Wann ainem junngen flaischlichen menschen send senfte, lynde klaiden schad. Wann welllicher senfte vnd lynde klaiden trät, den

ter an, dann das er dye arbayt vnd den widerstand sol haben.

Vnd dye ander staffel ist, das mann allweg ausserlich etwas gütz ton sol vnd man sol
 5 nymer miessig gaun, dann miessig gaun ist dem menschen gar vast ain schädlich dyng vnd bringt jm auch schwäre trurikait. Dann was miessiger menschen send, dye selben myssend auch alle jn der synd der vnlavterkait verderben. Dann es fiel ainest auch ain
 10 junger mensch jn den ebruch vnd man fragt jn, was jn dar zů hab pracht, da sprach er: ›Allain das miessig gaun.‹ Dann so bald ain mensch miessig gat, so gedenckt er jm: ›Wye
 15 wår das ain dyng?‹ oder [132^v] ›Wye gåt das zů?‹, vnd also gedenckend sy hyn vnd her vnd greiffend sich dann vnrainlich an vnd werdent dann also dar mit verdampft. Vnd das kompt alles von muessig gaun. Vnd darvmb
 20 so hyet dich, dastu nit miessig gangest vnd laus auch dein weib vnd dein tóchteren nit miessig gaun. Vnd laus auch ander leit nit zů dir jn dein haus gaun, dye miessig gangen, vnd lůg, wann du aus dem hauß gangest, das
 25 nit dein haus folck dye selben weil karten oder andre sölliche kurtzweil treiben. Vnd lůg auch eben, wann du sunst habest etwas zů schaffen, das du dein folck nit bey ain ander lassesst schand treiben oder miessig
 30 gaun. Vnd sonderlich welchen menschen keyschlich wellend leben vnd rain wellend beleiben, dye söllend lůgen, das sy allweg etwas zymlichs zů schaffen haben vnd auch etwas gütz arbaiten.

35 Dye drit staffel: Hörte oder rauche klaid, dye da dyemietlich gemacht send, dye soltu auch dyemietlich tragen. Dann ainem junge vngeypte menschen send dye linde vnd sánfte claiden nit nucz, sonder schad.
 40 Dann wer sölliche claiden an trógt, den ge-

Die ander stapfel, das ist, die alweg etwas zimlichs ze arbayten vnd ze schaffen haben, wann es ist ainem menschen schad, wer vast miessig gat, vnd pringt ainem menschen
 5 vnlauterkait. Wan was miessiger menschen send, die myessent verderben. Ainer fül in den eepruch vnd man fraget in, was in dar zů pracht. Da sprach er, sein miessig gan hett in dar zů pracht vnd getryben. Wan ain mensch
 10 miessig gat, so gedenckt er im das vnd wie wer das ain ding, vnd gand den da hin vnd da her vnd werdentt [414^v] also verderpt vnd fachent denn an vngeschaffenlich. Vnd das kumpt als von miessig gan. Vnd wen du ain
 15 frawen hast oder ain dochter, so hiet dich vnd laß nit miessig gan vnnd laß nit man zů im in dein hauß gan vnd da mit in karten. Vnd so gastu zu den vnd tůst, was du ze schaffen hast, vnd laust sy die weil kartenn. Vnd waistu, was sy die weyl karten?
 20 Vnd besunderlich ain mensch, der keüsch will sein, der lůg, das er zimlich alweg ze arbayten vnd ze schaffen hab.

Die dritt stapffel das ist, hörte oder rawche klaiden vnd diemüttige solt du tragen.
 25 Wan ainem jungenn menschen, das noch fleischlich ist, dem ist vnd send schad lynde klayder. Wen du ain lind klayd an legst, so [415^r] gedunckt dich, es gang ain senffte in

tunckt jn gleych, es gang ain sánffte jn seinem leib auff, vnd das treipt yn dann zú vnkeischhait. Des gleychen tend auch die hoffertigen claider. Aber es sprechend etlich:

5 ›Nun leit es doch nit an claideren, wenn nun daz hertz gút jst.‹ Jch sprich: Gar war hastu, wann nun das hertz gút wár, aber daß ain demyettig hertz vnder ainem hofförtigen claid sey, das glab ich nit. Jch glab wol ee, das

10 ain hoffertig hertz vnder ainem demietigen claid sey, vnd dar vmb so soltu demietige vnd ain[303^v]/feltige claider tragen. Wann so ains hoffertige claider an legt vnd sich vast ein breist, so hópt dann ains an vnd gefelt jm

15 selb wol vnd schawet sich dann selb an, so kompt dan die vnkeisch dar auf. Gleich als ain rauche kartten auf ain hipsch dúch kert vnd gút dar zú jst, also geherend auch rauche claider auf ain keischen leib.

tunckt gleich, das ain senffty jn seinem leyb auf gang, das treipt jn dann zú vnkeischait. Des gleichen tend auch hoffertige klaiden. Aber etlich sprechend: ›Nunn leit es doch nit an klaideren, wann nunn daz hertz gút ist.‹

5 Jch sprich: Du hast gar war, wan nunn das hertz gút wár, aber das ain demiettig hertz vnder ainem hoffertigen klaid sey, das glaub ich [331^r] nyt. Jch glaub wol ee, das ain hoffertig hertz vnder ainem demiettigen

10 klaid sey, vnd darvmb so soltu demiettige vnd ainfeltige klaiden tragen. Dann so ains hofförtige klaiden an legt vnd sich vast dar ein breyst, so hópt dann ains an vnd gefölt jm selb wol vnd schawet sich selb an, so kompt

15 dann die vnkeischait dar auff. Gleich als ain rauchen kartten fieg yber ain hypsches dúch vnd gút dar zú ist, also fiegend auch rauche klaiden yber ain keischen leyb.

20 Der fierd staffel jst, das dein red sol verninfftig sein vnd beschaiden, als sant Ambrosius spricht, das ainer junncfrawen rôd sol sein vernynfftig vnd ainfeltig vnd sol [304^r] mit scham geziert sein. Vnd wann du

25 etwas rôden wild, so lass es vor vir dein vernunft komen vnd da gerechnet werden, ob es nit schaden bring vnd ob man dein faigkait nit dar bey môrck. Vnd lass dein mund nit reden, ee das die vernunft rôd. Du

30 sold nit vil schwetzen, wenn wer vil schwetzd oder vil auß zú richten hat, da selben jst kain rechter grund. Wan dein rôd sol ainfeltig sein, nit wan du von den leitten komest, das man sprech: ›Wol kan diser mensch so wol

35 reden,‹ vnd wann [304^v] du haim kumest, das du denckest: ›Ey, wol hát sich das so wol auf die rôd gefiegt.‹ Vnd fachend *etlich* dann an

Der fierde staffel ist, das dein rede verninfftig [331^v] sol sein vnd beschaiden, als sannt Ambrosius spricht, das ainer junncfrawen red vernynfftig vnd beschaiden sein sol vnd ainfeltig vnd sol auch mit scham geziert sein. Darvmb, wann du etwas reden wild,

25 so lass es vor vir dein vernunft komen vnd da gerechnet werden, ob es nit schaden bring vnd ob man dein faigkait nit dar pey môrck. Darvmb so lass dein vernunft nit reden anderst mit dem mund, dann es zymlich sey.

30 Du sold auch nyt vil schwetzen noch aussrichten oder du hast kain gúten grund jn dir. [332^r] Wann dein red sol ainfeltig sein, nit wann du von den leiten komest, das man sprech: ›Wol kan diser mensch so wol reden,‹

35 vnd wann du haim komest, dastu gedenckest: ›Ey, wol hat sich das so wol auf die red ge-

37 etlich *fehlt*.

dunckt, es gang jm gleich ain senfte jn dem leib auff, vnd dye selb senfte treibt jn dann zů vnkiuschhait. Des gleichen tond auch dye hoffertigen claider. Aber es sprechend etlich:
 5 ›Nun leytt es doch nit an den claidern, [133^r] wann nun das hercz gůt jst.‹ Jch sprich: Du sagst wol war, wann das hercz gůt jst, das ich aber glaub, das ain dyemiettig hercz vnder ainem hofertigen klaid sey, das gláb jch nit.
 10 Jch glaub wol vil ee, das ain hochferig hercz vnder ainem demiettige klaid sey, vnd darvmb so sol man demiettige vnd ainfeltige claider tragen. Dann so ains hochfertige klaid an tregt vnd sich vast einbreist, so hópt es dann
 15 an jm selber wolgefallen vnd schawet sych dann selb hynden vnd vornen an, so kompt dann dy vnkeisch darzů. Dann dye vnkeisch, dye fieget gleich auff dye hoffart als ain rauchen karten auff ain hipsch tůch, vnd also ain
 20 rauchen karten auff ain hipschs tůch fiegt, also fiegend auch rauche vnd horte claid auff ainen rainen keische leib.

Dye fiert staffel ist, das dein red sol vernünftig sein, dann sant Ambrosius sprich:
 25 ›Der junckfrawen rōd söllend vernünftig vnd ainfeltig sein vnd mit scham geziert.‹ Vnd darvmb, wann du etwas rōden wilt, so lasse es doch vor vir dein vernunft kemmen vnd da gerechnet werden, ob es nit schaden bryng
 30 vnd ob man dye sálikait damit nit verlier. Vnd darvmb so laß deinen mund nit reden, ee das es dye vernunft tůt. Du solt auch nit vil schweczen, dann wer vil schweczt, der levgt vil, vnd wer vil ausricht, der hăt kainen
 35 rechten grund jn jm. Dann wer ain rechte grund [133^v] jn jm hăt, des selben red soll schlecht vnd ainfeltig sein vnd nit also, wann man von den leyttten komm, das man sprech:
 ›Ey, wol kan dye so wol reden, vnd wann du
 40 dann hain komst, so soltu nit gedencken:

deinem leib auff, vnd das selb, das treipt dich den zů vnkeuschait. Des geleychen auch mit hoffartigen klaydern. ›Ey, sprichst, ›was leytt dar an oder leytt nicks dar an, wie die klayder send, wen nu das hercz gůt ist?‹ Gar war
 5 hastu, wen nun das hercz gůt wer, aber das ich gelab, das ain diemiettig hercz vnder ainem hoffertigen klaid sey, das glaub ich werlich nit. Jch gelabett wol ee, das ain
 10 hoffertig hercz vnder ainem diemüttigen klaid wer, dar vmb so solt du ainfeltige vnd diemüttige klayder tragen. Wen ains ain hoffartig klaid an legt vnd sich einnprist, vnd so hept den ains an vnd gefelt jm selber vnd beschauwest dich [415^v] vnd so kumpt den
 15 dir die vnkeuschait dar auß, geleich als ain kart, die da rawch ist, vnd des duch hipsch. Also auch rauche klayder sollent ir tragen vnd sollent auch diemiettig sein. Die machent den den leib gelatt. Das ist kewsch.
 20 Das ist die dritt.

Die viert staffel das ist, dein red sol vernünftig sein vnd beschaidenlich, als sant Ambrosius schreipt von den junckfrawen:
 25 ›Ainer junckfrawen red sol sein vernünftig vnd ainfeltig vnd sollent mit scham geziert sein.‹ Das ist vernünftigklich rōd. Wenn du etwas reden wilt, so lauß vor von der vernunft gerechnet werden, ob es nit schaden
 30 bring vnd ob man dein faikait nit dar bey mercke. Vnd [416^r] was du rōden wilt, das lauß vor für die vernunft kumen, ee das es in den mund kum, vnd sol nit fül schweczen. Wen ains also vil auszerichten hat vnd ze
 35 schweczen, so gedunckt mich das geleich, das nit ain rechter grund da sey. Dar nach sol sy sein ainfeltig, nit das man sprech: ›Ey, wol kan das mensch so recht wol reden, wa du bey den leütten bist gewesen, vnd das du

24 verünftig.

6 gůt fehlt.

vnd zirnend wider sich selb vnd kindend vber
 ain yetlich wort ain auffsetzlin. Disses send
 nit ainfeltig rōd, da von jch vor gesagt hon.
 Ach sōllend die junckfrawen selten rōden
 5 vnd nit on not oder on nutz vnd sellend nit
 vil geförtz dreyben. Du sold schlecht spre-
 chen: ›Got griess dich!‹ oder: ›Got gesegen
 dich!‹ vnd da mit auf. Auch sellend ainer
 junckfrawen rōd mit scham geziert sein vnd
 10 [305^r] nit mit zierlichen worten.

Zû dem finfften so sellend sich die
 junckfrawen hieten vor schencken vnd vor
 kramen, das pringt oft aim menschen gros-
 sen schaden. ›Ey, sprichstu, ›was wolt es
 15 schaden, wan man schon ainem schenckt
 oder kramet?‹ Ja es, werlich, es pringt vil
 vnkeisheit. Wann so dir ainer etwas kramet,
 so nimstu es nit allain, sonder du nimst den
 dar zû, der dir krampt. Wann so bald du zû
 20 ym komst, so müstu ym dar vmb dancken
 vnd müst sprechen: ›Gnad, her‹ oder [305^v]
 ›Gnad, junckher‹, vnd pewtst jm dann die
 hand. Vnd so kompt dann das ander her
 nach, das jch dir wol sagen wōlt, vnd behaltst
 25 es dann, als sey es hailtumm. Vnd wann du
 dan am morgen auf stast, so beschawestu es
 am aller ersten. Vnd also entspringt dann ains
 nach dem andren vnd dar vmb so hiet dich
 dar vor.

30 Dye sext staffel jst ain cristenliche gûte
 fraintschaft. Dar vmb lass ain mans bild oder
 ain weibs bild sein, wer sy wōl, vnd hab du sy
 lieb nach dem [306^r] gaist vnd nit mit leibli-
 cher beywonung. Wann die junckfrawen die

fiegt.‹ Vnd dann fachend etlich an vnd zir-
 nend wider sich selber vnd etlich die kindend
 dann yber ain yetlich wort ain aufsetzlin.
 Dieses send dann nit ainfeltig reden, als ich
 vor gesagt hab. Auch sellend die junckfrawen 5
 selten reden vnd nymer on not oder on nutz,
 sy sellend auch nit vil geförtz [332^v] dreyben.
 Du sold schlecht sprechen: ›Got gryess dich!‹
 oder ›Gesegen dich!‹ vnd darmit auf. Auch
 sellend dein red mit scham geziert sein vnd 10
 nit mit zierlichen worten.

Zû dem finften so sellend sich die junck-
 frawen hyetten vor schencken vnd vor kra-
 men, das bryngt mengem menschen grossen
 schaden. ›Ey, sprichstu, ›was wolt es scha- 15
 den, wann man schon ainem schenckt oder
 kramet?‹ Auf das sprich jch, das es vil vn-
 keisheit brynget. Wann so dir ainer etwas
 kramet, so nymstu das selb kramet nit allain,
 sonder [333^r] du nymst auch den dar zû, der 20
 dir kramet. Dann so bald du zû ym komst, so
 müstu jm dar vmb dancken vnd müst spre-
 chen: ›Gnad, her‹, oder ›Gnad, junckher‹, vnd
 pewtst jm dann dein hand. So kompt dann
 das ander her nach, das ich dir wol sagen 25
 wōlt, vnd dann behaltestu es, samm sey es
 hailtumm. Vnd wann du dann am morgen
 auf stast, so beschawest du es am aller ersten.
 Also entspryngt dann ains nach dem andren.

Dye sext staffel ist ain gûte kristenliche 30
 fraintschaft. Darvmb lass ain mans pyld
 [333^v] oder ain weybs pild sein, wer sy sey-
 end, vnd hab du sy lieb nach dem gaist vnd
 nit mit leiplicher beywonung. Wann die

›Ey, wol hat sich das so gar wol auf diß gefiegt.‹ Vnd dann so vāchend etlich an vnd kyndend yber ain yetlich wertlin ain aufsāczlin. Vnd das send nit dye schlechten ainfeltigen reden, dye ich evch vor gelert haun. 5 Auch so söllend dye junckfrawen selten reden vnd nymmer ōn nucz oder ōn not vnd sy söllend auch nit vil geförtz mit yeren worten treiben, sonder sy söllend schlechtz sprechen: 10 ›Got gryeß dich!‹, oder ›Got gesegen dych!‹, vnd dar mit auf. Vnd yere rōd söllend auch mit scham geziert sein vil mer, dann das dye wort zyerlich seyen.

Zū dem fynften so söllend sich dye 15 yunckfrawen hyeten vor schenckungen vnd vor krāmt, dann das verfiert gar vil junckfrawen. Aber etlich sprechend: ›Was wolt es schaden, wann man schon ainer etwas schenckt oder etwas krāmet?‹ Jch sprich: Es 20 schaden dir gar hart. Virwār ist, dastu anderst ain rechte junckfraw wild beleiben, dann so man dir etwas kramet, so nymstu das kramat nit allain, sonder du nymst auch den darzū, der dir das kramat gibt. Dann so bald du dar- 25 nāch zū jm komst, so müstu jm darvmb danken vnd müst sprechen: ›Gnād, herr‹, oder ›Gnād, junckherr‹, vnd pevtst jm dann dein hand. So kompt dann das ander hernāch, das jch dir auch wol sagen wōlt, vnd dann so 30 behalst du es von seinen [134^r] wegen, samm es hayltum sey. Vnd wann du dann morge auf staust, so schawestu es amm aller ersten an. Vnd also kompt vmendar ains auß dem andren vnd darvmb so hyet dich dar vor.

35 Der sechst staffel jst aine gūte cristeliche frewintschaft. Vnd darvmb so lauß yederman sein, wer er wōll, vnd hab du dye menschen allain lieb nāch dem gaist vnd nit mit leyplicher beywonung. Dann dye junckfrawen

haim kumest: ›Ey, das hett sich recht wol darauff gefiegt.‹ Vnd fachtentt *etlich* den an vnd zirnet wider sich selbs, vnd auff ain yetlichs wort so kument sy ain auffseczlin. Des sol vberal nit sein, sunder sy sol ainfeltig 5 sein. Dar nach so sol sy sein selten, das ist ain an not vnd da nit nucz auß entspringt, vnd nit fül geförts machen, [416^v] schlecht: ›Got grieß dich!‹, vnd da mitt auff vnd dannen. 10 Dar nach sollent sy geziert sein, war mit die scham soll geziertt sein ainer junckfrawen red, nit mit zierlichen worten.

Die funft stapfel, das ist, du solt dich hieten vor schenckungen vnd vor kramen, wan 15 das pringt oft ainem menschen grossen schaden. ›Ey‹, sprichst du, ›was solts den schaden, wenn man schon ainem etwas schenckt?‹ Ja es werleich, es pringt fül vnkeuschait. Wen 20 dir schön ainer etwas kramet, so mainstu nit allein das kramet, sunder auch den kramer, nit den kramer, der vnder dem ladenn syczt, den der dir das kramat geüt. Wen dū zū im kumpst, so müstu im dancken vnd müst 25 sprechen: ›Gnad, [417^r] herr‹ oder ›Gnad, junckherr‹, vnd beust den im die hannd. Den so kumpt das ander her nach, das ich dir woll sagen wōllt, vnd behelst den also schon, als sey es hayltum. Vnd wen du am morgen auff stast, so beschawest in am aller ersten. Vnd 30 erspringt den aines nach dem andren, dar vmb so hiet dich dar vor.

Die sechst stapfel, das ist: Ain gutte cristenliche vnd göttliche fraintschafft solt dū 35 haben. Das ist: Bist du ain man vnd lauß aine sein, wie gaistlich sy woll, so hab sy lieb mit dem gaist vnd nit mit leiplichen beywonung.

sellend nix bey den mannen wanen, sy solten
 alweg erschrecken, wann man sy nun an sech.
 Aber sy erschreckend yetz gleich als ain esel,
 dem ain sack enpfölt. Dar vmb lûg, das dein
 5 sach nit jn gotes namen angefangen werd vnd
 jn des tewfels namen ain ausstrag gewinn.
 Das jst nit ain cristenliche fraintschafft, das
 die junckfrawen vnd die mann ain ander ob
 dem tisch vir legen. Nain, [306^v] sy tirffen
 10 ain ander nit ere machen oder ain kramantz
 mit ain ander machen.

Die sibend staffel jst demietikait. Wann
 man ye vnder weilen spricht ›fraw‹ zû ainer
 junckfrawen, so sprechend etlich: ›Dein
 15 müter jst ain fraw‹, vnd migend nit leiden,
 das man ›fraw‹ gen jn sprech. Vnd zû der aller
 rainesten junckfraw Maria spricht man
 ›fraw‹. Man spricht nit ›vnsere liebe junck-
 fraw‹, man spricht ›vnsere liebe fraw‹. Vnd
 20 sprechend dann ye: [307^r] ›Got sey glopt, jch
 pin doch ain junckfraw‹, vnd vberhebend
 sich dann jrer junckfrawschafft. Vnd da
 spricht ain lerer von den selben junckfrawen:
 ›Mein lieber gespons gotes, seider nunn die
 25 junckfrawen dem lemlin nach volgend, so
 fircht jch nun, das dein hoffart vnd dein
 geschwulst mach, dastu nit nachvolgen
 kindest durch die engen porten dem lemlin
 gotes jn die ewigen sâligkait. So ains die
 30 hoffart also auf schwölt, das es sich pösser
 dunckt sein den ander [307^v] leit vnd sich als
 groß macht, das er dem lemlin nit nachvol-
 gen kan vnd kan nit durch die engen porten
 komen yn die ewigen seligkait, wann auss
 35 hoffart kompt vnkeisch.‹ Nunn mechtestu
 sprechen: ›Wie kan vnkeisch aus hoffart

junckfrawen sellend nix bey den mannen
 wonen, sy sellend erschrecken, wann sy nunn
 ain man an sicht. Aber sy erschreckend yetz
 gleich als ain esel, dem ain sack enpfölt.
 Darvmb lûg, das dein sach nit jn gotes na- 5
 men angefangen werd vnd jn des tewfels
 namen ain ausstrag gewyn. Vnd darvmb so jst
 das nit ain kristenliche fraintschafft, so die
 junckfrawen vnd die gellen [334^r] ain ander
 ob dem tisch vir legend. Sy tirffend ain ander 10
 kain sellich kramantz machen.

Dye sybend staffel jst demiettigkait. So
 man ye vnderweilen ›fraw‹ spricht zû ainer
 junckfrawen, so sprechend etlich: ›Dein
 15 müter ist ain fraw‹, vnd sy migend nit leiden,
 das mann zû jn ›fraw‹ sprech. Vnd zû der aller
 rainesten junckfrawen Marya spricht man
 ›fraw.‹ Man spricht nit ›vnsere liebe junck-
 fraw‹, man spricht ›vnsere liebe fraw‹. Dann so
 sprechend auch etlich: ›Got sey gelopt, jch 20
 bin doch ain junckfraw‹, vnd yberhebend sich
 dann jrer junck[334^v]frawschafft. Da von
 spricht ain lerer von den selben junckfrawen:
 ›Mein lieber gespons gotes, seider nunn die
 25 junckfrawen dem lemlin gotes nach volgend,
 so fircht jch nunn, das dein hoffart vnd dein
 geschwulst mach, dastu jm nit nachfolgen
 kindest durch die engen porten, da es durch
 gat jn die ewigen seligkait. So ains die hoffart
 30 also aufschwölt, das es sich pesser tunckt sein
 dan ander leit vnd sich also gross macht, das
 ains dem lemlin gotes nit nachvolgen kan
 durch die eng[335^r]en porten, wann auss
 hoffart so kompt die vnkeischait.‹ Nunn
 35 mechtestu sprechen: ›Wie kan vnkeisch aus
 hoffart komen? Jch glaub wol ee, das vn-

söllen nix bey den mannen wonen, sonder sy
 söllend erschrecken, wann sy nun ain man
 ansehend. Aber sy erschreckend yetz gleich
 als ain esel, dem ain sack empfölt. Vnd
 5 darvmb, wann du schon ain dyng jn gotes
 namen anfächst, so lüg dennoch gar eben,
 das es nit jn des tevfels namen ain austrag
 gewynne, dann das selb wer dann nit ain
 kristeliche lieb^vin oder frevintschaft. Auch so
 10 ist das nit ain cristeliche frewintschaft, wann
 dye junckfrawen vnd dye jungen gesellen ain
 ander ob dem tisch vir legend. Nain, vir w^var,
 dann sy tirfend kain sellich barlament mit ain
 ander haben.

15 Dye sybend staffel jst dyemiettkait. Aber
 so man z^vu etlichen junckfrawen spricht:
 ›fraw‹, so sprechend sy: ›Dein müter ist ain
 fraw‹, vnd mygend nit leyden, das man sy
 nenne bey dem namen, da man dye aller
 20 raineste junckfrawen Marya, dye müter gotes,
 bey nennet, z^vu der man auch spricht: ›fraw.‹
 Man spricht nit: ›Vnser liebe junckfraw sey
 gelopt, man spricht: ›Vnser liebe fraw sey
 ewiglich gelopt.‹ Dann so sprechend auch
 25 etlich: ›Got sey gelopt, jch byn doch ain
 junckfraw‹, vnd dye selben [134^v] yber he-
 bend sich dann jrer junckfrawschaft. Hie
 spricht ain lerer z^vu den selben junckfrawen:
 ›Mein lieber gespons gotes, seyder nun dye
 30 dyemietigen junckfrawen dem lemlin gotes
 n^vachvolgend, w^va es hyn gaut, so fircht ich
 nun, das du jm nit nach kyndest volgen vor
 der geschwulst deiner hochfart. Dann so dye
 hofart ain menschen also auf schwölt, so kan
 35 er dar vor nit jn dye ewigen s^valikai komenn.
 Wa sich ain mensch selb also gros macht, das
 es sich selb pösser dunckt sein dann ander
 leit, sonderlich dye junckfrawen, so migend
 sy dem lemlin gotes nit nachvolgen, w^va es

Des gleichen ain junckfraw sol gancz kain
 bey wonnung haben bey den mannen vnd
 solt erschrecken, wen sy ainen man an sech.
 Aber sy erschrecken geleich als ain essel, dem
 ain sack empfelt. Nitt [417^v] das es in gotes 5
 namen angefangen ward vnd jn des teüffels
 namenn ain außgang hab oder des in gotes
 namen gezetlet werd vnd jn des teüffels
 namen auß gewirckt werd. Nit leit die cris-
 10 tenlich fraintschaft, das man ain ander ob
 dem tisch fur leg vnd ain ander ere machen,
 nun weit dar von, wann es kumpt etwa fül
 vngemachs dar von.

Die sibent stapfel, das ist diemüttikait.
 Wen die junckfrawen ye sprechen, wen man 15
 gen in spricht: ›fraw‹, so sprechent sy: ›Dein
 müter ist ein fraw‹, vnd mügen nit leiden, das
 man gen in sprech. Vnd die aller rainest
 junckfraw Maria, z^vu der man spricht: ›fraw‹,
 man sprich nit: ›Vnser liebe junckfraw‹, man 20
 sprich: ›Vnser lieben [418^v] fraw.‹ Vnd spre-
 chent den ye: ›Got sey gelopt, ich bin ain
 junckfraw‹, vnd vber hebet sich irer junck-
 frawschaft also vast. Vnd da sprich ain lerer
 von den selben junckfraw: ›Mein liebe ge- 25
 sponß gotes, seyder nun die junckfraw dem
 lemlin nach volget, so fürcht ich nun, die
 hoffart vnd die geschwulst mach, das du nit
 nach volgen mügest dem lemlin durch die
 engenn porten jnn ewige saligkait. Das ist, 30
 wen ains ain hoffart in im hatt vnd das es
 also auff geschwelt ist vnd höher der hoffart
 in im hatt vnd sich bösser gedanckt den an-
 der leüt vnnd sich selber also groß macht, das
 es nit dem lemlin nach kan volgen vnd durch 35
 die engen porten kan [418^v] kumen in die
 ewige saligkait, wann auß hoffart kumpt vn-
 keüsch.‹ Ye sprich du: ›Wie kann vnkeüschait

29 In nun fehlt eine Haste.

6 jm. 8 jm. 23 vnder. 28 geschwust. 30 Nach por-
 ten: nach kindest volgen.

komen? Jch glab wol ee, es kom vnlautrikait
 aus essen vnd trincken. Nunn merck eben:
 An ymm selber so kompt der sind aine nit
 aus der andren, aber got verhengt vnlautrikait
 5 yber ain menschen von hoffart wegen. Wan
 du hast oft ain hoffart jn dir, die du nit vir
 hoffart [308^r] hast. Du ybernimst dich deiner
 junckfrschafft vnd yber hōpst dich der so vil,
 das du dar vmb komst vnd fōlst jn vnlauttry-
 10 kait, darvmb dastu virbas mōrckest, das die
 selb hoffart auch sind sey. Vnd dar vmb sel-
 lend die junckfrawen demietig sein, das sy
 nit von hoffart wegen vmb jr junckfrschafft
 komend, vnd sellend sich des nit vberheben,
 15 das sy jr geschwulst nit jrre an der ewigen
 sāligkait, vnd sellend gedencken an jr arbit-
 zeligkait, darvmb das sy jn selb nit so vil
 trawen, wan sy wissend nit, was [308^v] got
 vber sy verhengt. Dar vmmb sellend sy dester
 20 demietiger sein.

Dye achtend staffel jst behūtsamkait der
 synn. Dar vmb hab zū dem ersten jn hūt dein
 gesicht vnd lūg nit vil vmb dich, wann du
 tarffst nit alle ding sechen oder du magst auff
 25 ain zeit sechen, das du es dar nach jn fier
 wuchen nit nider trucken kanst jn dir. Wann
 so du alle ding wild beschawen, so geschicht
 dir gleich, als wenn ainer jn ain fremdes land
 kām vnd er wōlt nunn schawen, wie die
 30 frawen [309^r] jn jren schlairen gengen. Dem
 wurde gar bald der lon, wann er wurd on
 zweifel gefōlt. Dar vmb so sellend die junck-
 frawen jr gesicht auch jn hūt han, zū dem
 andren dein geher. Wann mann dich an hōpt

24 tarffst.

keisch auß yber essen vnd tryncken komm.
 Nunn mōrck die antwurt: An jm selb so
 kompt vnkeisch nit auss hoffart, aber got
 verhengt vnkeisch yber ain menschen von
 hoffart wegen. Wann du hast oft ain hoffart
 5 jn dir, die du nit vir ain hoffart hast. Du
 ybernymst dich deiner junckfrschafft etwan
 so vil, bis dastu etwann darvmb kummst
 [335^v] vnd fōlst jn vnlauttrikait, dar vmb
 dastu virbas morckest, das die selb hoffart
 10 auch synd sey. Vnd darvmb sellend die
 junckfrawen demiettig sein, das sy nit vmb
 jr junckfrschafft komend von hoffart wegen,
 dar vmb das sy auch jr geschwulst nit jrre an
 der ewigen seligkait, vnd sellend gedencken
 15 an jr arbitzeligkait, darvmb das sy jn selb nit
 so vil trawend, wann sy wissend nytt, was got
 yber sy noch verhengt. Darvmb sellend die
 junckfrawen demiettig sein.

Dy achtend staffel jst behutsamkait der
 synn. Dar [336^r] vmb hab zū dem ersten jn
 hūt das gesicht vnd lūg nit vil vmb dich,
 wann du tarffst nit alle ding sechen oder du
 magst auf ain zeit sechen, dastu dar nach fier
 25 wuchen dar mit zū schaffen hast. Wann so du
 alle ding wild besechen, so geschicht dir
 gleich, als da ainer jn ain fremde stat kām,
 der nunn schawen wōlt, wie die frawen jn
 jren schlairen gengend. Dem wurde gar bald
 der lon, wann er wurde on zweifel gefōlt.
 30 Darvmb so sellend die junckfrawen jr ge-
 sicht wol jn hūt hon, zū dem andren dein
 geher. Wan [336^v] man dich anhōpt zū loben

33 wan // wan.

hyn gāt, das ist durch dye engen porten der ewigen sālignkait, dann aus hoffart so kompt dye vnkeynsch. Nun mechtestu sprechen: ›Wye kan vnkeisch aus hofart komenn? Jch glaub vil ee, das vnkeisch aus yber essen vnd yber trinken komm.‹ Nun merk mich gar eben: An jm selbs so kompt vns der vnkeisch am aller maisten von der hoffart vnd folget allweg vnd gemainlich dye vnlauterkait her-
 10 nāch. Dann es haund etlich leyt grosse hof-
 fart jn jn, dye sy nit vir haffart wellend ha-
 ben. Dann es yber nemend sich etlich jrer
 junckfrawschaft so vil, das got von jrer hof-
 15 fart wegen yber sy verhengt, das sy darvmb
 komend vnd jn vnkeuschait vallend, da mit
 das virbas mörckend, das dye selb hoffart
 auch synd vnd wider got sey. Vnd darvmb so
 söllend dye junckfrawen demiettig sein, das
 sy nit von hoffart wegen vmb jir junckfraw-
 20 schaft komend vnd das sy jr hoffart [135^r] nit
 also auf schwöll, das sy darvor nit jn dye
 ewigen sālignkait migen komen. Vnd sy sellend
 jn selb auch nit zū vil getrawen, dann sy
 wyssend nit, was got noch yber sy wirt ver-
 25 hengen. Vnd darvmb so söllend sy nit dester
 mynder demietig sein.

Dye achtend staffel ist behietsammikait. Vnd darvmb so hab zū dem ersten jn hūt dein gesicht vnd lüg nit vil vmb dich, dann
 30 du darft nit alle dyng heren vnd sechen oder
 du magest auf ain zeyt sechen, dastu vier
 wuchen daran nider zū drucken hast. Dann
 so du alle dyng wild beschawen, so gschicht
 dir gleich als ainem geschäch, der jn ain
 35 fremd land kem, vnd er wölt nun schawen,
 wye dye frawen jn yeren schlayren giengen.
 Dem selben wurd ön zewefel gar bald der
 lon. Vnd darvmb so söllend dye junckfrawen
 yer gesicht auch jn hūt haben amm aller
 40 ersten vnd dann dar nach das gehörd. Vnd

auß hoffart kumen? Nun hat es doch kain
 geleichnus. Ich gelaub wol ee, es kum vnn-
 lauterkait auß essen vnd drinckenn. Merck:
 Wen man die zwū sind immer selber ansicht,
 so kumpt aine nit auß der andren, aber got
 5 verhengt ye über ain menschen von hoffart
 wegenn vnlauterkait. Merck: Du hast etwenn
 ain solich hoffart jn dir, aber du merckst vnd
 hast nit dar für, das es sind ist, vnd vber
 nimbst dich deiner junckfrawenschaff also
 10 vast. Vnd du das nit mercken wilt, so kumpst
 du dan dar vmb vnd fellest in vnlauterkait
 vnd merckst den, das es den sind ist. Vnd
 also hast du den das für ain sind vnd waist,
 das es sind ist. Dar [419^r] vmb sollen die
 15 junckfrawen diemüttig sein, das sy nit vmb ir
 junckfrawenschafft kumen vnd sollent sich
 des nit vber nemen, das sy nit vor der ge-
 schwulst kunnen ein kumen in ewige salig-
 kait durch die engen port, vnd sol gedencken
 20 an ir arbenzelignkait, das sy doch ir selb so gar
 nit trawen darff, das sy nit wayst, was got
 vber sy verhengt, vnd sol nun dōster diemüt-
 tiger sein.

Die achtet stapfel, das ist, beheüt deine
 25 sinn, das ist des gesicht vnd des gehör vnd
 des greiffen vnd die andren. Zūm ersten so
 hab dein gesicht inn hūt vnd lüg nit vast vmb
 vnd ersich nit alle ding, wan du magst auff
 ainmal sechen, das du dar nach wol fier
 30 wūchen ze schaffen hast, biss das du es nyder
 truckest. Wann wenn du als vast vmb wilt
 sechen vnd alle [419^v] ding beschawen wild,
 so geschicht dir gleich als ainer, die in ain
 frembs land kem vnd wölt nun beschawen,
 35 wie die frawen in iren schlayren giengen. Da
 ward dir des ganges vnd ward gefelt von
 ainem. Dar vmb so sollen die junckfrawen ire

8 vnd fehlt, Striche vor folget.

zů loben vnd etwas gůtz von dir sagt, so ker
 dich dar von vnd mōrck nit auff vnd nym
 dich auch des nit an. Zů dem dritten so lůg,
 das du dich nit vnrainiclich haltest noch
 5 vnrainiclich an greiffest. Vnd lůg, das du
 am morgen dem tewfel nit ain pratten
 vmb treibest, so du erwachest, das du nit
 ge[309^v]denckest: ›Also jst es ain ding vmb
 das ding‹, vnd das du dich dann selb vnrainic-
 10 lich an greiffest. Da hiet dich fleissiclich vor.
 Vnd bist du ain junger mensch, so stand am
 morgen auf, bald du nunn erwachest auß
 dem schlauff vnd lig nymer yn dem pōt, wann
 es gond dann die pesen gedenck auf also, das
 15 mann sich ye schantlich an greifft sich selber.
 Vnd darumb, welliche můter ain tochter hāt,
 die am morgen nit auf wōlt stan, die solt sy
 mit ainer gůten růt auff wecken, bis das sy
 auß dem pōt kām. Aber etlich sprechend:
 20 ›Mein [310^r] tochter jst noch junng‹, vnd
 mainend, sy tirff des nit, weil sy junng sey.
 Jch sprich: Wann sy alt wār, so terfft sy
 sellichs nit. Dar vmb jst dir nunn dester
 neter zů auf lůgen, weil sy junng jst. Vnd
 25 darvmb sol ain junger mensch sein hend
 behůsamlich bey jm selb am morgen behal-
 ten vnd sol ym lassen sein, sam jch das alles
 von jm sech vnd sein lieber engel, wan der jst
 alweg gegenwirtig. Vnd got der sicht vor an
 30 alle deine werck. Vnd darvmb so haltend die
 finff synne fast yn hůt, so doch got [310^v]
 alweg gegenwirtig jst.

vnd etwas gůtz von dir sagt, so ker dich dar
 von vnd mōrck nit auf vnd nym dich auch
 sellichs nit an. Zů dem drytten so lůg, das du
 dich nit vnrainigclich halttest noch vnzym-
 lich angreiffest. So du dann am morgen auff
 5 stan soltest, so lůg, das du nit dem tewfel vor
 ain bratten vmbkerest, also wan du erwa-
 chest, das du gedenckest: ›Also ist es ain ding
 vmb das ding‹. Darvmb so hyet dich vnd lůg
 eben, das du dich nit vnrainigclich angreiffest. 10
 Vnd pistu ain junnger mensch, so stand am
 morgen auf, bald du erwachest, vnd lig [337^r]
 nymer jm pōt, wann es gond dann die pesen
 gedenck auf also, das man sich ye schantli-
 chen an greifft ye ains sich selber. Vnd 15
 darvmb, welliche můter ain tochter hāt, die
 am morgen nit auf wolt stan, die solt man
 mit ainer gůten růt auff wecken, bis das sy
 auss dem pōt kām. Aber etlich sprechend:
 20 ›Mein tochter jst noch junng‹, vnd mainen,
 sy tirff sein nit, weil sy junng sey. Jch sprich:
 Wār sy alt, so tarft sy sellichs nit. Dar vmb jst
 dir nunn dester netter, das du auf lůgest, so sy
 junng jst. Vnd dar vmb sol ain junger
 mensch sein hend [337^v] behůsamlich bey 25
 jm selber behaltten vnd sol jm lassen sein,
 samm jch das alles von jm säch vnd sein
 lieber engel, wann der jst all weg gegenwirtig.
 Vnd got der sicht vor an alle deine werck.
 Vnd dar vmb so haltend die finf syn vast jn 30
 hůt, so doch got alweg gegenwirtig ist.

wann man dich anhäpft zů loben vnd etwas
 gütz von dir sagt, so lůg, dastu dich nit daran
 kerest vnd mörck auch nix auf, dann du sold
 dich söllich nit an nemen. Vnd zů dem
 5 drytten so lůg, dastu dich rainlich haltest,
 vnd lůg eben, dastu dem tevfel nit ain bräten
 am morgen vmb kerest. Vnd wann du erwachest,
 so soltu nit gedencken: ›Also ist es ain
 dyng vmb das dyng. Vnd also gaut es zů. Vnd
 10 also lept der man mit seinem weib vnd also
 lept das weib mit yerem man.‹ Vor [135^v]
 söllichen gedencken soltu dich gar fleysslich
 hyetten. Vnd bist du ain junger mensch, so
 stand von dem bót auf, als bald du erwachest
 15 von dem schlauf, vnd lig nymer in dem bót,
 dann wa du nit bald auf stäst, so gend dye
 besen gedenck auf also, das sich ye ains selber
 schantlich angreift. Vnd darvmb, welche
 müter ain tochter hete, dye am morgen nit
 20 auf wölte staun zů rechter zeyt, dye sol man
 myt ainer güten rūt aus dem pót jächen, also
 das sy hynfyro gleich geren auf stend. Aber
 etlich mieten dye sprechen: ›Mein tochter
 jst noch jung. Wann sy alt wer, so westen jch
 25 wol, das ich jm also ton solt, vnd mainen, sy
 tirfen sellichs nit, weyl sy jung seyen. Das ist
 torlich getā. Jch sprich: Wār sy alt, so terft
 sy sellichs nit. Darvmb aber so sy jung ist, so
 ist jr so vil dester mer not, dastu yer eben auf
 30 lůgest vnd sy wol jn hūt habest. Vnd ain
 söllich junger mensch der soll sein hend gar
 behütsamlich bey jm behalten vnd soll jm
 lassen sein, samm ich vnd alle menschen von
 jm sechen alles sein ton vnd lassen, dann sein
 35 hailger engel, der ist allwegen gegenwirtig
 sein. Vnd got der allmächtig der sicht auch
 alle zeyt alle deine werck. Vnd darvmb so
 haltend dye fyñf synn fast jn hūt, so doch got
 vnd alles hymlich hör alle dein gedenke
 40 offenbarlich sechend vnd erkennend.

augen in behütnuss haben, zům andren des
 gehör. Wan man an hept dich ze loben vnd
 etwas loblich ze sagen, so ker dich dar von
 vnd merck nit auff vnd nym dich des nit an.
 Zum dritten so lůg, das du dich nit vnge-
 5 schaffenlich an greiffest. Nit wen du ain
 morgen auff wachest, das du den dem teüffel
 an der ketten vmb treibest vnd gedenckest:
 ›Also ist es ain ding, vnd an hebest dich
 selbenn an *ze griffen* vnordenlich. Da hiet
 10 dich vor. Auch ain junger mensch, wenn er
 auß schlaft, das er nit lang in dem bett lyg,
 wen es heben sich an bess [420^r] gedencken
 in im auff ze gan vnd greift den sich selber an
 schantlich. Dar vmb, ir mütererern, hast du
 15 ain dochter, die also lang leüt vnd nit auff
 will, so nim ain prigel oder ain tremel vnnd
 tremel sy auß dem bett. ›Ey, sprichst du, ›sy
 ist noch jung. Wer sy alt, so bederft es nit.‹
 Vnd dar vmb sprich ich: Wen du erwachest,
 20 so stand auff vnd halt dein hend behütsam-
 lich bey dir vnd lauss dir es sein, als ob ich
 des sech oder dein engel, der ist alwegen
 gegenwirtig. Vnd got vor an der sicht alle
 deine werck. Vnd dar vmb so halt ewre synn
 25 in behütsamikait oder mach dir ain erbernuß
 gegenwirtig.

Dye neind staffel jst, das du nit lang sol harren auf vnlauttren gedencken vnd auf einfellen. Vnd wann dir einfölt, der eeman lept also mit seiner frawen vnd dye fraw lept also mit jrem mann vnd also haltend sy sich gen ainander, vnd wann dir sellichs einfölt, so ker dich bald dar von auf etwas anders, es sey arbeit oder was es jst, vnd schit den kopff, darvmb das dein hertz mit andren dingen be-
 5 ckimert werd. Dennocht wil es etwan nit helffen, wann es denckend die [311^r] weiber oft, so sy näend oder spynnend, sy derstend es jren mannen nit sagen noch zaigen. Des gleich die juncfrawe: Solten sy jr gedenck, die
 10 sy ob jr abait hond, soltten sy die selben jn jr arbeit verwircken, sy terstend jr arbeit vnd jre werck jren väter vnd miettren nit zaigen noch sechen lassen. Vnd dar vmb söllend jr ewch allain mit der arbeit beckimeren so vast, das
 20 jr nix dar neben gedenckend oder aber jr miessend ain kröfftig gepet zû got ton, das es ewch das hertz gar fasse. Aber das müß vor erylpt sein. Vnd wann [311^v] es dir schon wider einfölt dar nach, so kerr dich von stund
 25 an wider dar von. Vnd das soltu alweg treiben, bis das du jn ain gûte gewonhait kommst. Wann die altväter sprechend, das gleich ain ding vmb ains menschen hertz sey als vmb ain mil. Was man dar auff schitt, das
 30 môlt sy. Vnd ob man schon gût koren darauf schitt, vnd wann dann flewgen dar ein sich mischend, so môlt sy die flewgen vnd kimich vnd ratten auch dar vnder vnd alles, das darein kompt. Vnd jst dan gar nix auff der mi-
 35 lin, lat man sy [312^r] laffen, so verzört sy sich selber. Also jst es auch vmb dein hertz, es müß gedacht han. Vnd dar vmb, so du etwas gedacht müst han, so lûg, das du gût gedenck habest, das dein hertz – daz jst dein mil – gût
 40 koren hab, vnd gedenck als mâr etwas gûtz

Dye neind staffel jst, dastu nit lang solt harren auf vnlauttren gedencken vnd pesen einfellen. Vnd wann dir einfolt, der eeman lept also myt seiner frawen vnd die fraw lept also mit jrem man vnd also haltend sich gen
 5 [338^r] ainander, so bald dir sellichs einfölt, so ker dich bald dar von auf arbeit oder auf etwas anders vnd schitt den kopff, darvmb das dein hertz mit andren dingen bekymert
 10 werd. Vnd dennocht so wil es etwann nit helffen, wann es gedenckend die weiber oft, so sy näend oder spynnend, sy derstend es jren mannen nit sagen noch zaigen. Des gleichen auch die junckfrawen gedenckend
 15 auch ye ob jr arbeit verwircken, sy tersten jr arbeit noch jre werck weder jren [338^v] vättren vnd miettren nit zaigen noch sechen lassen. Darvmb sellend jr ewch allain mit
 20 arwait bekymeren so vast, das jr nix args dar neben migend gedencken oder jr miessend aber ain kröfftig gepöt zû got ton, das ewch das hertz gar fasse. Das müß aber ye for
 25 erylpt sein. Vnd wann dir dar nach schon wider etwas args einfölt, so ker dich wider dar von. Vnd das soltu alwegen treiben, bis das du jn ain gûte gewonhait kommpst.
 30 Wann die altväter sprechend, es sey gleich ain ding vmb aines menschen hertz als vmb ain mil. Was man darauf [339^r] schytt, das môlt sy. Ob mann joch gût koren darauf
 35 schytt, wann sich dann dye flewgen dar vnder mischend oder kimich vnd ratten, das wirt alles darein gemalen, was auf die mil kompt. Vnd ob man dann nix darauf
 40 schytt, so verzört sich die mil selber gleich. Also jst es ain ding vmb des menschen hertz, es müß ye etwas gedacht han. Vnd dar vmb, so du ye etwas gedencken müst, so lûg, das dû gût gedenck habest, vnd gedenck als mâr etwas gûtz als etwas args. Du sold dich auch

Dye neind staffel ist, dastu nit lang sold
 harren auf vnlautren [136^r] gedencken vnd
 auf andren zufälligen gedencken. Vnd wann
 dir einfölt, der man lept also mit seiner
 5 frauen vnd dye frau lebt also mit jrem man
 vnd also haltend sy sich gegen ain andern, so
 ker dich von stund an darvon auf arbeit oder
 auf etwas anders, es sey e joch, was es wöl,
 dar mit das dein hercz mit andren sachen
 10 bekymret werd. Vnd dennoch so wil es
 etwan nit helfen, es gedenckend dye weiber
 oft ob jrem näen vnd ob jrem spynnen, sy
 derstend es yeren mannen nit sagen noch
 zaigen. Des gleichen auch dye junckfrauen.
 15 Der selben gedenck send etwan also vnftig,
 sölltend sy dye jn yer arbeit vernäen oder
 verwircken, sy tersten yer arbeit weder ir
 vater noch müter sechen lassen, noch sunst
 nemend. Vnd darvmb so söllend sich gnug
 20 leyt vast mit arbeit bekymernn, das sy nix
 args darneben migend gedenckenn oder sy
 miessen aber ain kröftig gepet zu got ton, dar
 mit jn jr hertz gefasset werd. Aber das muß
 vor erylbt sein. Vnd wann dir dann ain selli-
 25 cher gedanck schon wider vmb einfölt, so ker
 dich widervmb darvon. Vnd das soltu aber
 treiben als lang, bis dastu jn ain güte gewon-
 hait komst. Wann dye altvätter sprechend, es
 sey gleich ain dyng vmb des menschen hercz
 30 als vmb ain myl. Was man darauf schit, das
 mölt sy. Vnd so man joch etwen güt koren
 dar auf schit, so mischend sich dye flevgen
 dārein. So mölt sy dann dye flevgen, den
 kynich vnd den ratten gleich als wol [136^v]
 35 als das güt koren. Vnd also mölt sy alles das,
 das darein kompt. Vnd ist, das man nix
 darauf schit vnd sy lār lāt malen, so verzört sy
 sich selb, ee das sy vngemalen ist. Vnd also
 40 jst es auch ain dyng vmb des menschen hercz.
 Schitestu güt gedenck darauf, so mölt es

Die neundt stapfel, das ist, du solt nit
 lang verharren auff vnlauttern gedancken
 oder einfellen, als wen dir etwas einfelt: Also
 leyt der eeman vnd die eefrau mit *ain* ander
 vnd also [420^v] wer es ain. Wen dir etwas
 5 sollichs oder anders ein felt, so verhar nit dar
 in vnd ker dich geringe dar von auff etwas
 anders, es sey arbeit oder was es ist, so
 schütt den kopf, das dein hercz mit etwann
 andrem bekümeret sey. Vnd es wil das selbig
 10 dennoch nit helfenn: Du gedenckest den
 nach dar an, wie wol du arbeit, wen es mag
 dennost ains etwas anders auch gedencken
 wen auff die arbeit, wann es farsacz des hercz
 nit als samd. Seltenn die frauen wircken, was
 15 sy im kopf hetten, die weyl sy neend, sy
 dörsten es nit iren mannen sagen noch za-
 gen. Des gleichen auch die junckfrauen.
 Solten sy ir gedenck, die sy ob der arbeit
 hand, dar ein wircken, sy dörsten es die väter
 20 vnd die müter nit vast sechen lassen. Dar
 vmb so soltu [421^r] etwas ton, das dir dein
 hercz gancz vnd gar vast vnd das du nix
 anders dar neben gedencken künnest. Das ist
 ain starck mechtig gepett, des dir das hercz
 25 gefasset. Aber das muss erylbt werden. Wan
 er dir schon wider einfelt, so ker dich wider
 dar von. Vnd das treib ymma dafür, bys das
 du in ain gütte gewanhait kumbst. Des alt-
 vetter sprechen, es sy gleich vmb des men-
 30 schen hercz als vmb ain müll. Wan man gü-
 t koren auff ain müll schitt, so melt sy. Ku-
 ment dann fluigen dar ein vnd andren vnges-
 chaffnee ding, das melczs auch. Ist dan nix
 dar jn, so verzert sy sich selber. Also ist es
 35 auch vmb dein hercz, kurz, es [421^v] muß
 gedacht haben. So lüg vmb güt koren vnd
 gedenck als mer etwas güts als etwas args. So
 du ye gedencken müst, so lüg, das du gü-
 t koren habest, das send güt gedenck. Vnd 40

als etwas args. So du doch gedacht müst haben, so gedenck vmb güt koren, wann das güt koren, das send dein güt gedenck. Du sold dich auch gewänen, götliche ding zú gedencken, so mölt dein hertz güt koren, wann du frelich güt gedenck dar ein [312^v] schitst. Aber wann du das güt koren nit hast – das send die gutten gedenck –, so muß dein hertz dennoch malen. So komend dann die flewgen vnd die ross kefer dar ein – das send wiest vnd vngeschaffen gedenck –, das mölt alles dein hertz. Vnd wann dann ain mensch gar nix gedenckt, so verzört es sich selb. So jch miessig bin, so gedunckt mich alles schwär sein, was jch an greif. Es tüt mir wol senffter, wann jch mein gedenck auff ain gegenwurf schlag. Vnd dar vmb so lügend, das jr alweg güt [313^v] gedenck habend vnd auf vnlauttren gedencken nit lang beharrend. Wann der kantzeler schreibt von aim – jch main, er sey es selb – vnnd spricht: ›Weil der selb jung was vnd wann jm etwas vnlautters einfel, so piss er sich selb jn ain finger oder tót jm sunst etwas, das er darauf gedencken müst.‹

Dye zehend staffel jst, wer rain vnd keisch vnd ain gemachel gotes wil sein, der muß auch die liebín haben, das bezaichnet jst bey ainer gilgen, die jst aussen weiss vnd hat ynnen drew goldfarbe knöpfflach. [313^v] Also jst auch ain recht keischer mensch. Was sol ain mensch, der ausswendig am leib keisch jst vnd jnnen die drew knöpfflach nit hat, das jst die lieb dryfeltig? Zú dem ersten soltu got lieb haben, dar vmb das er dich geschaffen hat nach dem pild der hailigen tryfaltigkait

gewänen güt gedenck [339^v] zú haben, so mölt dein mil – das jst dein hertz – güt koren. Dar vmb so schytt alzeit güt frelich gedenck dar ein. Wann wa du nit güt gedenck jn dein hertz schytest, so müss dein hertz dennoch malen. So komend dann die flewgen vnd dye rosskefer darein – das send wiest gedenck –, das mölt alles dein hertz. So du dan nix gedenckst, so verzört sich dein hertz selb. Wann so jch miessig bin, so gedunckt mich alles das schwär sein, des ich an greiff. Es tüt mir wol senffter, so ich mein gedenck auf ain gegenwurf schlag, dann so ich nix gedenck. Darvmb so lügend, das [340^v] jr alweg güt gedenck habend vnd das jr auf vnlauttren gedencken nit lang beharrend. Wann der kantzelar schreybt von aim – vnd jch main, er sey es selb –, der spricht: Weil er jung was vnd wann jm etwas vnlautters eynfel, so piss er sich selb jn ainen finger oder tót jm selber sunnst etwas, das er dar auf gedencken müst.

Dye zehend shtaffel ist, wer rain vnd keisch vnd ain gemachel gottes wil sein, der müss auch die liebín haben, die bezaichnet jst bey ainer gilgen, die ist aussen weis vnd hat ynnen drew goldfarbe knöpfflach. Also ist auch ain [340^v] recht keischer mensch. Was sol ain mensch, der ausswendig am leib keisch jst vnd jnnen die drew knöpfflach nit hat, das jst die dryfeltige liebín? Zú dem ersten soltu got darvmb lieb haben, das er dich beschaffen hat nach dem pild der haili-

auch gůt dyng. Vnd schitestu arg gedenk
 darauf, so mōlt dein hercz arges. Vnd darvmb
 lůg, dastu gůt gedenk habest, vnd gedenk als
 mār etwas gůtz als etwas args. Dann das gůt
 5 koren, das send allain dein gůt gedenk.
 Darvmb soltu dich auch gewānen gůt gedenk
 ze haben. Vnd wann du gůt, frelich, lauter
 gedenk jn dein hercz schitest, so mōlt es
 auch gůt dyng. Aber haistu nit gůt gedenk,
 10 so mūs dein hercz malen, das es gehalten
 mag. So komend denn dye flevgen vnd dye
 roß kefer darein, das send wüst vnd vnftelig
 gedenk. Vnd welcher mensch dann gar nix
 gedenckt, der selb verzōrt sich selber. Dann
 15 so bald ain mensch miessig gat, so gedenckt
 er: ›Wye jst es so lanckweillig.‹ Vnd alles, das
 er anfācht, da ist jm dye weil lang mit. Es tůt
 jm vil senfter, das er sein gedenck auf etwas
 schlag, dann das er miessig gang vnd auch nix
 20 gedenk. Vnd darvmb so lůgend, das ir gůt
 gedenck habend vnd auf vnlautren gedencke
 nit lang beleybend. Dann der kanzlar der
 schreibt von ainem – jch main aber, er sey es
 selb –, vnd er schreibt: Weyl der selb jung
 25 was vnd wann jm vnlauter gedenk einfielend,
 so pis er sich selb jn ain fynger oder er tōt jm
 aber selber sunst etwas, das er auf das selb
 mūst gedenken vnd also darmit seiner [137^r]
 vnlautren gedencken vergas.

30 Dye zechend staffel jst, wer rain vnd
 keysch will sein vnd ain gmachel gotz, der
 mūß dye lyebin gotes haun vnd dye liebin
 seins nāchsten. Vnd dye selb liebin jst be-
 zaichnet bey ainer gilgen, dye jst aussen weys
 35 vnd hāt ynne drev goldfarbe knöpflich. Vnd
 also ist auch ain recht keyscher mensch.
 Dann was soll ain mensch, der aussen am leib
 vast keysch ist vnd von ynne dye drey sōlli-
 che goldfarbe knöpflich nit hat, das ist ain
 40 dryvaltige liebin? Vnd darvmb so soltu got

gewen dich an gůt gedenk, die von gottli-
 chen dingen send, vnd so melt dein herz das
 gůtt koren, wen frōlich gůt gedenckt dar ein
 schiczst. Aber wen du das gůt koren nit hast
 – das send die gůten gedenck –, so mūß es 5
 dennoch malen. So kumen den die fluigen
 vnd die roß keffer dar ein – das send wiest
 vnd vngeschaffen gedenck –, das malt den das
 herz. Wen aber ain mōnsch gar nix ge-
 denckt, so tůt es im gar [422^r] wee. Es ist ye 10
 mir, wen ich also miessig pin, so gedunckt es
 mich, als sam es mir als schwer sey. Es tůt
 mir woll senffter, wen ich mein gedenck auff
 etwas gegenwurff schlag. Dar vmb so lugent,
 das ir alweg gůtt gedenckent vnd das ir nit 15
 lang auff vnlauteren gedencken verharren,
 sunder bald auß treibent. Kancella auss Pari-
 siensis der schreipt von ainem – ich main, er
 sey es selb –, weyl er jung was vnd wenn jm
 etwas vnlautters einfiell, so byß er sich selber 20
 in ainem finger oder that etwas anders, dar-
 auff er gedencken mūst.

Die zechent staffel: Wer keusch will
 [422^v] sein vnd ain gespons gottes, der sol 25
 nit allain keusch sein, sunder er mūß auch
 lieb haben. Was ist ain gilg, die aussen weyß
 ist vnd jnnen die drew goldfāren knoplin nitt
 hatt? Was sol ain mensch, der keusch ist mit
 dem leib – das ist, das die gilg auß weiß ist –
 vnd die drew knopflin nit hatt, das ist göttli- 30
 che lieb? Zūm ersten soltu in lieb haben, das
 er dich beschaffen hatt nach dem bild der
 hailigen driueltikait vnd also adelich vber all

vnd adelich vber alle kreatur, zumm andren mal, das er dich mit seinem rosenfarben plüt erlest hat. Zú dem dritten solt du jn darvmb lieb haben, das er dich ewiglich wil sálig 5 machen.

Zú dem ailfften mal [314^r] so sol dein liebín prinnend vnd flammend sein. So sprechend ettlich: ›Jch mecht als grosse lieb gehept han, jch hett ain mann genomen, 10 oder: ›Wie kan jch got lieb han? Er hat mir nie gross synd vergeben, wann jch han nie gross sind getan als Marya Magtalena.‹ Jch sprich, das dein liebín dennocht erhecht sol sein von der dreyer sach wegen, die du vor 15 gehert hast. Du sold nit sprechen, wann du law vnd kalt pist: ›Ey, miess wir aber gen kirchen gan?‹ Du sold sprechen: ›Wir wellen aber got denen.‹ Du [314^v] sold nit sprechen: ›Es kan nit yederman so gross liebín han als 20 Marya Magtalena, wann der selben hat got vil sind vergeben.‹ Auff das antwurt jch vnd sprich: Sag mir, wan jch pey ainer vnlustigen grüb stend vnd es lieffend zwen gegen mir her vnd sechend die vnlustigen grüb nit, vnd 25 jch begriff den ersten vnd wendet yn vmb vnd behielt jn, das er nit jn die grüb fiel, aber der ander wár hinein gefallen vnd dem hulff ich erst herauß darnach, wóllicher wár mir vnder den zwain mer [315^v] dancks schuldig? Warlich der, den jch behiet há, das er nit hinein wár gefallen. Also jst auch der mensch got mer dancks schuldig, den er behiet hat vor der lachen der sind, dan diser, den er jn die sind hat lassen vallen. Wann 35 bistu nit jn vil vnd gross sind gefallen, das tarfstu nit dir zú legen oder rechnen, sonder got. Wann wir seyen von natur mer genaigt

gen dryfeltigkait vnd adelichen yber alle kreatur. Zú dem andren, das er dich mit seinem rosenfarben plüt erlest hat. Zú dem dritten soltu got dar vmb liebhaben, das er dich wil ewiglich selig machen. 5

Zú dem ailften so sol dein liebín brynnend vnd flamend sein. So sprechend [341^r] etlich: ›Jch mácht als grosse lieb gehópt han, jch hett ain man genomen, oder sy sprechend: ›Wye kan jch got lieb han? Er hat mir 10 doch nie gross synd vergeben. Ich han auch nie gross synd getan als Marya Magtalena.‹ Jch sprich: Dein liebín sol dennocht erhecht sein von der dreyer sach wegen, die du vor 15 gehert hast. Du sold nit sprechen, wann du law vnd ach kalt pist: ›Ey, miessen wir aber jn kyrchen gan?‹ Du sold sprechen: ›Wir wellen got aber denen.‹ Du sold auch nit sprechen: ›Es kan nit yederman so grosse liebín han [341^v] als Marya Magtalena, wan der selben 20 hat got vil synd vergeben.‹ Auf das antwurt jch dir vnd sprich: Sag mir, wann jch yetzund bey ainer vnlustigen grüb stend vnd es lyeffen zwen gegen mir her, dye da baid die selben grüb nit sáchen, vnd jch begriff den ersten 25 vnd wendet jn vmb vnd behüt jn, das er nit jn die grüb fiel, aber der ander fiel hynein, dem hulff jch erst her nach herauß, wellicher wár mir vnder den zweynen mer dancks schuldig? Ich sprich: Der, den ich behiet há, 30 das er nit jn die grüb wár gefallen. [342^r] Also wár der mensch auch got mer dancks schuldig, den er vor synden hat behiet, dann diser, den er jn die synd hat lassen vallen. Dann wellich mensch jn grosse synd nyt 35 gefallen jst, der tarff das jm selb nit zú legen, sonder den gnaden gottes. Wann wir seyen

am aller ersten lieb haben, das er dich beschaffen hāt nach dem pild der hailgen dryvältikait vnd dar zū adeliche yber all ander creaturen. Zū dem andren soltu got darvmb
5 lieb haben, das er dich mit seinem rose farben plūt erlest hat. Vnd zū dem driten so soltu got darvmb liebhaben, das er dich wil ewiglich selig machen.

Zū dem aifften ist das der staffel, das dein
10 lieb in brynnen vnd flamenn soll. So sprechend etlich torot junckfrawen: ›Jch mecht als grosse lieb in gehōpt haun, ich hette ain man genomen.‹ Auch so sprechend etlich, dye sich pesser tunckent dann ander leyt, dye
15 sprechend: ›Wye kan ich got als lieb haben als ain anderer, so er mir nit so vil synd hāt vergeben als ainem andren? Dann ich haun doch nye als grosse synd getaun als ain anders oder als Marya Magdalena.‹ Auf das selb
20 sprich ich, das dein lyebin dennoch erhecht soll sein vnd du solt nit sprechen, wann du law vnd kalt bist: ›Ey, miessen wir aber gen kyrchen gaun?‹ Du solt sprechen: ›Wol an, [137^v] wir wöllen aber vnserem lieben heren
25 denen.‹ Du solt auch nit sprechen: ›Es kan nit yederman also grosse lieb in haun als Marya Magdalena, dann der selben hat got vil synd vergeben.‹ Auf das sprich jch: Sag mir, wann ych yetz bey ainer vnlustigen grüb
30 stond vnd es lyeffen zwen gegen mir her, dye da bayd dye selben grüb nit sechen, vnd jch erwiste den ainen vnd wendet in vmb, das er in dye selben grüb nit viel, aber der ander fyl hyn ein, vnd dem selben hulf ich erst darnach
35 herus, welcher wār mir vnder disen zwaye mer danck schuldig? Jch sprich: Virwār, der, den jch behyet het, das er nit in dye grüb hyn ein wār gefallen. Vnd also in der waurhayt so ist der mensch got vil mer danck schuldig,
40 den er vor synden behiet hāt, dann ain ander,

creatur. Zūm anderen, das er dich erlöst hat mit seinem rossenfarben plūt. Zum dritten mal soltu dū in lieb haben, das er dich ewiglich sälig will machen. Vnnd dar vmb
5 soltu in lieb haben.

[423^r] Die alt stapfel ist: Die liebe sol auch ain prinnende vnd ain flamenden liebe sein. Sprichst du: ›Het ich got nit lieb, ich hett ainen man genomen. Was solt ich in vast
10 lieb haben? Er hat mir nit groß sind vergeben. Jch han nie groß sind gethā als Maria Magdalena.‹ Die liebe sol auch entperentt vnd groß sein vnd nit la, wen sy an heben vnd sprechen: ›Nun wöll an, mir miessen aber gen kirchenn gen. Nun wol an, wer kan im
15 ton? Wir wöllen aber got dienen.‹ Wen du an hebst la zū werden, so hiet dich Magdalena, der er fül sind vergeben hat. Sag mir ains: Wen ich bey ainer grübe stend vnd es lieffen
20 zwen gegen mir her vnnd [423^v] sechent die vnlustige grübe nit, vnd der her lieff, denn begriff ich vnnd wendet in hin vmb vnd behiet in, das er nit hin ein fiel, vnd der ander wer hin ein geuallen, vnd das ich im
25 erst her auff helff, wöllicher solt mir billicher danckenn vnd lieb haben: den ich behiet hett, das er nit hin ein gefallen was, oder der, den ich her auß helff vnd hin ein was gefallen? Werlich, den ich behiet, das er nit hin ein fiel, der wer mir mer schuldig ze thon
30 dan diser, also auch ain mentsch, das got behiet, das es nit in die grüb felt, das ist in die sind. Vnd das bedarfft du dir nit zu rechnen sunder got. Wann von natur wegen bist dū [424^r] mer genaigt zū den sinden dan zū
35 dem gūten. Vnd dar vmb bist du gott mer schuldig lieb ze haben, wen er dich behiet

zû den sinden dann zû gûtem. Darvmb jst jn ainer mer schuldig lieb zû haben, den got vor sinden behiet, dan ainer, den got jn die synd [315^v] lat vallen.

5 Dye zwôlft staffel, das jst gantzheit. Wellicher mensch ain gemachel gotes wil sein, der sol sich got gantz geben oder lassen. Aber es send yetz etlich nunn hangend oder schwôbend junckfrawen. All die weil jn nix zû
10 stat, das jn eben jst, so bleibend sy on man vnd nit lenger. Den geschicht gleich als ainem federlin, des gar lieplich vber sich flewgt, weil es nichtz jrt. Aber es mags gar leicht etwas jrren, etwan nunn ain claines
15 wyndlin, so vólt es gleich er[316^r]nider oder auf ain ort. Vnd so bald ain anders windlin kompt, so fôlt es auff den andren ort. Gleich also tend etlich junckfrawen. Weil jn nix zû
20 stat, das jn eben jst, so sprechend sy: ›Jch mag mich nit jn das kot legen vnd bleibend also ee on mann.‹ Vnd das sol nit sein, du sold dich gantz vngetailt an got ergeben vnd nit also getailt sein, dastu got vnd der welt mit ain ander wellest gefallen. Das jr etwan
25 nit migend leiden, das nunn ain schlairlin nit recht auf dem kopff lig, es tût sein nit also.

Zû dem [316^v] dreitzechenden so hond die junckfrawen spiegel, daryn sy sechend, ob sy mâler oder masen vnder jren augen
30 habend, vnd mutzend sich dann dar vor auff vnd lûgend, wie jn das lachen an stand, vnd

von natur mer zû der sind genaigt den zû gûtem. Dar vmb jst auch der got mer schuldig lieb zû haben, den er vor synden behiet hat, dann der, den er jn die synd hat lassen vallen.

5

Der zwolft staffel jst gantzheit des leibs vnd des gemietes. Dann [342^v] wer ain gemachel gotes wil sein, der sol sich got gantz geben oder lassen. Aber yetz send etlich nunn hangend oder schwebend junckfrawen. Alle
10 weil jn nix zûstat, das jn eben jst, so belibend sy on mann vnd nit lenger. Den geschicht gleich als ainem federlin, das gar lieblich yber sich flewgt, alle weil es nix jrt. Aber es mag gar leicht geirt werden, etwen so wirft es nun
15 ain klaines windlin ernider oder auf ain ort vnd dann ain anders windlin auf ain andren [343^r] ort. Also fôlt es vmendar hyn vnd her. Gleich also tend auch etlich junckfrawen. Weil jn nix zûstat, das jn eben ist, so spre-
20 chend sy: ›Jch mag mich nit also jn das kot legen, jch wil ee on mann beleiben.‹ Das sol nit sein, du sold dich gantz vnd vngetailt got ergeben vnd nit also, dastu got ye ain weil wellest gefallen vnd dann der welt auch ain
25 weil. Vnd dastu etwen nit migest leiden, das dir nunn ain schlairlin nit recht auf dem kopf lig, es tût sein nit also.

Zû dem [343^v] dreitzechenden mal so hond dye junckfrawen spiegel, darein sy
30 sechend, ob sy masen oder maler vnder den augen habend vnd mutzend sych dan dar vor auf vnd lûgend, wie jn das lachen an stand,

den er jn dye synd hãt lãssenn vallen. Dann welcher mensch nit jn grosse synd ist gefallen, der tarf es jm selv nit zũ legen, sonder den gnaden gotes. Dann wir alle seyen gar vil mer zũ synden genaigt dann zũ den tugenden. Vnd darvmb ist ainer got vil mer dancks schuldig, den er vor synden behiet haut, dann ain ander, den er jn dye synd hat lassenn vallen.

Der zwelfft staffel ist ganczhait des leibs vnd auch des gmietz. Dann wer ain gmachel gotes wil sein, der sol sich got gancz ergeben. Aber yetz send etlich nun hangend oder schwebend junckfrawen. Alle weil jnen nix zũ stãt, das jn eben jst, so beleybend sy õn mann vnd nit lenger. Den geschicht gleich als ainem [138^r] federlin, das gar hoch yber sich flevgt alle dye weil vnd es nixen jrt. Aber es mag gar leicht gejert werden. Dann etwen so wirft es nun ain klaines wyndlin ernider vnd yetz auf den ort vnd dann auf ain andren ort vnd dann ain anders windlin aber auf ain andren ort. Vnd also fõlt es vmendar von ainem ort zũ dem andren. Vnd gleich also tond etlich junckfrawen. Alle weil jn nix zũ staut, das jn eben jst, so sprechend sy: ›Jch mag mich nit also in das kot legen. Jch will ee aun ain man beleiben.‹ Vnd das sol nit also sein, sonder du sold dich got gancz vnd vngetailt ergeben vnd nit also, das du ye ain weil got wõllest gefallen vnd dann ain weil der welt vnd dann widervmb ain weilin got. Vnd dastu etwen nit migest leiden, das dir nun ain schlairlin vnrecht auf dem kopf lig, es tũt sein warlich nit also.

Zũ dem dreyzechende mãl so haund dye junckfrawen geren spyegel, dar ein sy sechend, ob sy mãler oder masen vnder den augen habend vnd mutzend sich dan dãr vor auf vnd lũgend denn, wye jn das lachen an

hatt vor den sunden, wenn du in die sind gefallen werest.

Die zwelfft staffel das ist ganczhait. Ain mensch, das ain gemachel gottes will sein, des sol sich gancz geben got oder ergeben. Das send hangent oder schwebent junckfrawen. All die weyl in nit etwas zũ statt, das in eben ist, so beleibent sy an man. Den geschicht gleich als ainem federlin, des also schwept. Es mag leicht ain windlin kumen, so felt es auff den ortt. Kumpt den ain klaines windlin, so felt es auf disen ortt. Gleich tũnd sy auch also. Wann in nit ettwas zũ statt, das sy maynen, das in eben sey, ye sprechen sy: ›Ich [424^v] mag mich nit in das kott myschenn vnd beleibent ee an man.‹ Das soll nit sein, du solt dich gancz got ergeben vnd nit also getailt sein, das du got wollest gefallen vnd der welt. Das sy nit leiden mũgen, wen nun ain schlayr nit recht pryssen ist, es tũtt sich nit also.

Die dreyzechen staffel: Das du solt ainen spyegel haben. Die junckfrawen han spyegel, dar jnn sy sich sechentt, ob sy nit meler oder masen habenn vnder den augen, vnd muczent sich dar vor auff vnd lũgent, wie in das lachen

treibend also ain affenspil dar vor. Also soltu
 Cristumm auch zů ainem spiegel haben, dar
 jn soltu dich beschawen. Vnd der spiegel sol
 aus glas gemacht sein. Vnd alle weil nunn das
 5 lauter glas da jst, so kanstu dich nit daryn
 ersehen. Aber mann macht hinden pley
 daran, so [317^v] kan man sich dan wol darjn
 sehen. Nunn jst das lautter glas die ewig
 gothait, die kinden wir nit sehen. Darvmb
 10 hat er an sich genomen die menschlichen
 natur, das jst das pley. Jn disen spiegel sol wir
 alle sehen. Wir sellen jn sehen an dem
 kreitz jn lauter gedult vnd jn grosser armüt,
 wann er nichtz hât, da er sein hapt hin genai-
 15 gen mocht. Vnd er hött auf disem ertrich
 nie kain gûten tag, vnd wir leben hie jn
 reichtung vnd jn allem wollust vnd migen
 gantz kain [317^v] gebrechen leiden. Darvmb
 jst vnser leben seinem leben gar vngleich.
 20 Vnd das lass dir dann zů hertzen gan vnd
 ersentzen yber dein sind vnd pit got, das er
 dirs vergeb. Wa mainstu, das man dir disen
 spiegel zaig? An der prôdig. Dar vmb gang
 daran. Vnd wann du dann haim kummst, so
 25 gedenck, was man dir gesagt hab, vnd lass
 virbas das vnrecht vnd erkenn dein sind vnd
 dein masen als die måd vor dem spiegel. Die
 selben weschend dann die massen ab vnd
 stellend ain [318^r] magt zů jn, das sy jn sag,
 30 ob sy sich recht geweschen habend. Wann
 die selben massen gegend nit vngeweschen
 herab, das send die sind, die kan man vnge-
 peichtet nit ab weschen.

Dar nach jst die fiertzechend staffel, das
 35 jst, man sol offt peichten. Damit wäscht man
 ab die masen, das send die sind. Vnd dar vmb

vnd also treibend sy ain affenspil dar vor.
 Gleich also soltu Cristum auch zů ainem
 spiegel haben, darynn soltu dich selber scha-
 wen. Vnd der spiegel sol aus glas gemachet
 sein. Wann alle die weil nunn lauter glas da
 5 ist, so kanstu dich jn dem spiegel nit sehen.
 Aber so man pley dar vmb macht, so kann
 [344^r] man sich dann gar wol darin sehen.
 Nunn jst das glas nix anders dann die ewig
 gothait, darein kinden wir lauter nit sehen.
 10 Darvmb so hat got die menschait an sich
 genomen – vnd das ist des pley an disem
 spyegel –, jn den wir jn alle sehen sellen an
 dem hailgen kreitz hangen jn rechter gedult
 vnd jn grosser armütt, wann er nix hôt,
 15 darauf er sein hapt mecht genaigen. Ach hôt
 er auf ertrich nie kain gûten tag, aber wir
 leben hie jn reichtung vnd jn allem
 wol[344^v]lust vnd migen gantz nix leiden.
 Darvmb jst vnser leben seinem leben gar
 20 vngleich. Darvmb so lass dir es zů hertzen
 gon vnd senfftzen yber dein synd vnd pit got,
 das er dir die vergeb. Disen spiegel zaigt man
 dir an der bredig, darvmb so gang geren
 daran. Vnd wan du dann hain komst, so
 25 gedenck, was man dir gesagt hab, vnd lass
 dann dein synd vnd erkenn dein vnrecht vnd
 dein masen, als dann die måd tond vor dem
 spiegel. Die weschend [345^r] die masen
 herab vnd stellend auch ain magt zů jn, die jn
 30 sag, ob sy sich recht geweschen habend oder
 nit. Wann die selben masen giengend vnge-
 weschen nit herab, das send die sind, der mag
 man vngepeichtet nit ledig werden.

Die fiertzechend staffel ist, das mann oft
 35 peichten sol. Dar mit wescht man ab die
 masen der synd. Darvmb sol mann die alten

4 auf. 19 Nach vngleich: gar vngleich.

13 jn² fehlt.

stand, vnd treibend dann also ain affen spil dar vor. Darvmb soltu auch ain spiegel vor dir haben, der sol Cristus sein, dā̄rjnn soltu dich erschawen vnd erspieglen. Vnd diser
 5 spiegel sol auf pley gemacht sein, dann alle dye weil nun das lavter glas da jst, so kanstu dich darynn nit ersehen. Aber wann man hynden pley darvmb macht, so kan man sich gar wol dā̄r jnn ersehen. Nun jst das lavter
 10 glas nix anders [138^v] dann dye ewig gothayt, dye kynden wir yer nit sechen. Vnd darvmb so hāt got dye menschhait an sich genomen – vnd das ist das pley vmb disen spiegel –, jn den wir sōllen sechen, da er aufgehenckt ist
 15 an den stamenn des hailge kreytz jn rechter gedult vnd jn grosser armūt vnd denmūt, dann er hōt doch nichtz, daw er sein hāpt hyn naigt oder naigen mōcht. Auch hāt er auf erden nie kain tag mit frid vnd rū gehōpt, aber wir leben hye jn reichtung vnd in allem
 20 wollust vnd wir migen durch got gar nichtz leiden. Vnd darvmb so ist auch vnser leben seinem leben gar vngeleich. Vnd darvmb so lasse dir es zū herczen gaun vnd erseinfetzen
 25 yber dein synd, vnd pit got, das er dirs vergeb. Vnd gang geren an dye predig, da zaiget man dir disen spiegel. Vnd wann du dan haim kompst, so gedenk, was man dir gesagt hab, vnd lasse dann dein vnrecht leben vnd
 30 erkenn dein synd vnd wasch dann dein māse ab, als dye māđ tond vor dem spiegel. Dye selben stōllend etwan ain magt zū jn, das sy jn sag, ob sy sich recht habend gewāschen oder nit. Wan dye selben māsen gengend
 35 vngeweschen nit herab, das send dye synd, der kan man vngebeichtet nit ledig werden.

Dye fierzechend staffel ist, das man sol oft beichten. Darmit wescht man ab dye synd mit sampt den masen. Darvmb sol man dye

an stand, vnd machen also ain affen spil. Also soltu auch ainen spiegel haben, das ist Cristus vnser herr, in dem sollen mir vns be[425^r]schauen. Der spiegel ist auss glaß
 5 gemacht. Vnd weyl nun das lauter glas da ist, kanst du nicht dar jnn sechen. Man macht aber pley hinden an das glass, so kann man sich dar in sechen. Das lautter glaß ist die
 10 gotthait. Das kinden mir nitt sechen. Dar jn hatt er an sich genomen die hailigen menschait, das ist das pley, das mir ainen spiegel an jm hetten, das wir alle in sechen. Wen ich in sich an dem creūcz in aller gedult, so sich ich mich in aller vngedult, vnd sich in in aller
 15 armūt, das er nit hett, das er sein haupt auff naygett, vnd han alle reichtung vnd er vnd sich, das er hie auff disem erdtreich nie kainen gutten tag hat geheptt, [425^v] vnd ich leb in allem wollust vnnd find mich selbs
 20 gancz brechenhaft, vnd das *mein* leben seinem leben gancz vngeleich ist. Vnd das laß dir den zū herczen gan vnd ersenfctze den vnd bitt got, das er dir vergeb. Wa zaigt man mir den spiegel? Da gang an die predig. Vnd
 25 wen du den haym kumpst, vnd so gedenck, was du gehört habest, das vnd des sey vnrecht, vnd erken also dein sind vnd dein mausen, als die med ye den junckfrawen sagen: ›Da hand ir ain melin.‹ Vnd so wescht
 30 sy es dan ab. Was helf, wen sy lang, vnd das man ir das sagt vnd sy that es nit nacher oder wasch abher? Dar vmb so sol mans abher weschen.

[426^r] Die vierzechen staffel ist das zum dickeren mal beichten. Dar mit wescht man
 35 ab die massen, das send die sind. Dar vmb so

4 auff. 11 ainem. 14 in³ feblt. 20 meinem. 35 Nach wescht: mal beichten dar mit wescht (Dittogr.).

sol man die alten lumpen oft herfir ziehen vnd die wäschen. Das send die alten sind. Vnd jn der peicht sol auch sein der glab vnd die hoffnung. Vnd die laug, das [318^v] send die zächer vnd das wainnen mit ynnerlichen augen.

Dye finfftzechend staffel jst verharrung. Der tewfel lat dich wol anfachen, aber er achtet deiner ferssen, das jst, er lügt, ob du wellest beharren, vnd das er dich auff das minst an deinem lesten end verfier. Vnd dar vmb sol man beharren. Wann was wår es, dastu die finfftzechen staffel schon auf wårest gegangen vnd gengest sy dann wider herab, als ye die junck[319^r]frawen tend, wann sy etwan fiertzig jar gaistisch send gewesen, so nemand sy dann dar nach junng gesellen? Aber es biesst sich etwan gar schon selber, vnd etwan so nemend die alten man vnd die alten gesellen junnge weiber, dye miessend es wol ach wider geltten. Nunn sprechend etlich: ›Was kompt nutz dar auß, wann jch schon ain junckfraw bleib vnd mich got allain ergib, vnd zú den selben sprich jch: Wår nit wåger, du erbest [319^v] dich got dann der welt? Aber sy sprechend: ›Wår nit wåger, ich kãm jn die ee vnd hát kinder? Jch sich kain frucht, die dy junckfrawen bringend.‹ Jch sprich: Werlich, bistu ain rechte juncfra, du pringst grosse frucht, wann du pringst got selber. Das jst die edel plüm, auff der dann hie der hailig gaist wil rüen. Vnd volgest dar mit dem lemmlin – das jst Jhesus Cristus – nach. Wann wa dises lemlin jst, da send ach die rechten junckfrawen vnd singend ain besonder lob gesang, das sunnst ne[320^r]man singen kan wann sy. Vnd got hat sy auch jn sonderhait lieb. Vnd darvmb jst der juncfrålich stat gar ain edler statt. So sprechend dann etlich: ›Solt jch dann dise staffel all

hadren oft herfir ziehen vnd die weschen. Das send die alten synd. Vnd jn der peicht sol auch sein der glaub, die hoff[345^v]nung vnd die liebin. Vnd die laug, das send deine zächer vnd das wainen mit ynnerlichen augen.

Dye finfftzechend staffel jst beharrung. Der tewfel laut dich wol anfachen, aber er achtet deiner ferschen, das ist, er lügt, ob du wellest beharren darvmb, ob er dich doch auf das löst mächte föllen vnd verfiere. Wan ob du die finfftzechen staffel schon auff wårest gangen vnd sy dann wider herab gengest, als etlich junckfrawen tend, wann sy etwan fiertzyg jar gaistisch gewesen send, so nemend sy dan erst jung gesellen? [346^r] Aber es piest sich etwen gar schon selber, vnd etwen so nemend die alten man junnge weiber, die miessend es dan auch wol wider gelten. Nunn spricht ye aine: ›War zú ist es nutz, wan ich gleich ain junckfraw pleyb vnd mich joch got dem herren ergib?‹ Zú den selben sprich jch: Wår nit wåger, du erbest dich got, dann dastu dich der welt ergeist? Aber sy sprechend: ›Wår nit wåger, ich wår jn der ee vnd hát kynder vnd ain man? Dann jch sich doch kain frucht, die von den junckfrawen komme.‹ Auf das sprich [346^v] jch, das dye junckfrawen vil fricht bryngend, dann sy bryngend got selber. Das ist die edel plum, darauf der hailig gaist wil rüwen. Auch volgend sy dar mit nach dem vnschuldigen lemlin, waw es hyn gat, das jst Cristus. Dann waw er ist, da send auch die rechten junckfrawen vnd syngend ain besonder lobgesang, das sunst nemand syngen kan dann sy. Auch hat sy got jn sonderhait lieb. Vnd dar vmb so ist der junckfrelch stat gar ain hocher vnd edler stat. Nunn sprechend etlich: ›Solt ich aber dise staffel [347^r] all finfftzechen auffhin

alten hader oft herfür ziehen vnd dye weschen. Das send dye alten [139^r] synd. Es sol auch jn der peicht sein der glaub, dye hoffnung vnd dye götlich lieb. Vnd dye lavg, 5 das send deine zächer vnd das wainen mit den ynnerlichen avgen.

Dye fynfzechend staffel ist dye pöst vnd ist anderst nix dann volharrung. Dann der tevfel lat ain mensch wol anfächen, aber er 10 lügt jm auf dye fersen. Das ist so vil: Er lügt, ob ain mensch wölle beharren vnd das er doch ain menschen auf das mynst am aller lötsten verfier. Was wår es aber nucz, das ain mensch dye fynfzehen staffel schon aufhyn 15 wåre gangen vnd sy dann gleich als geren wider herab geng, als etlich junckfrawen tond, wann sy etwen viertzig jaur gaistlich send gewesen, so nemend sy dann jung gesellen? Es piest sich etwan gar schon selv, 20 vnd nemend etwen dye alten man jungen weiber, dye myessend es dann auch wol wider gelten. Aber es spricht ye aine: ›Waur zû jst es nucz, wann jch schon ain junckfraw beleib vnd mich also got gleich gar ergib?‹ Zû den 25 selben sprich jch: Ist nit pösser, du ergebest dich got dann daz du dich der welt geyst? Aber sy sprechend: ›Wår nit wåger, ich wår jn der welt vnd hât ain man vnd kynder? Dann jch sich kain frucht, dye von den 30 junckfrawen komm.‹ Aber jch sprich, das dye junckfrawen gar vil vnd grosse frucht bryngend, dann sy pryngend got selber. Vnd das jst der edel plom, darauf der hailig gaist will rûwen. Auch so volgend sy darmit nach dem 35 lemlin – das ist [139^v] vnserem herren Jhesu Cristi –, wå es hyn gaut. Dann wav dyß lemlin jst, da send auch dye rechten junckfrawen vnd syngend ain besonder lobgesang, das sunst nemend syngen kan dann sy. Auch 40 hat sy got lieb vnd jn sonder lieb. Vnd dar-

sol man zum dickern mal beichten vnd da weschen vnd die alten lumpen her für ziehen vnd auß weschen. Auch sol in der beicht sein der gelaub vnd die hoffnung. Vnd auch die laug, das send der zecher, das ist, das 5 du wainest mit jamerlichen augen.

Die funfczehen staffel, das ist verharlichait. Der teufel der last dich anfachen, aber er hatt achtt deiner fersen, das ist, er lügt 10 erst, ob er dich an dem lōsten end verführete. Vnd dar vmb sol man verharren. Was [426^v] wer es, wen du die xv stapfel auff gangen werest vnd wider dar vonn liesest, als ye die junckfrawen irend, wen sy ye die vierzig jar gaistlich send gewesen, so nemant sy den ye 15 jung gesellen? Aber es biest sich gar schon, vnd die alten man vnd gesellenn nemant ye junge weybe, die miessent schon wider gelten. Ye sprichstu: ›Was frucht kumpt dar auß, wen ich iunckfraw beleib vnd mich got 20 ergib vnd die xv stapfel also auff gang? Wer nit weger in die ee vnd hett kinder? Ich sich kain frucht, die ich dar von hab.‹ Werlich pringst du grosse frucht an solliche schone plome, das ist got selv. Vnd auff die plomen 25 will der haylig gaist selber rûwen. Vnd [427^r] volgest dem lemlin – das ist Ihesu – nach. Vnd wa das lemlin ist, da send die junckfrawen vnd singent ain besunder gesang, des sunst nyemant kan singen. Vnd hat sy got 30 inn besunderhait lieb. Dar vmb so ist es gar ain edler stand der junckfrawenn stand. Ye sprichst du: ›Miest ich die xv stapfel auff gan, es wer mir ain schwer ding.‹ Glab mir das vnd heb an. Vnd wen du ain stapfel oder drey 35 auff gast, vnd dar nach so wirt es dir leicht. Vnd das wir also auff steigen, das verleich vns der vater vnd der sūn vnd der hailig gaist. Amen.

finfftzehen auffhin gan, das wår gar ain
 schwår ding. Jch sprich: Glab mir vnd heb
 nunn an. So bald du ain staffel oder drey auf
 hin gast, es wirt dir dann virwar leichter. Das
 5 wir virbas alle also auff steigen, daz verleich
 vns got der vater vnd der sun vnd der hailig
 gaist.

A 1 M 4 E 90 N jar

gan, das wåre mir gar ain schwår ding. Jch
 sprich: Dastu nun ain staffel oder drey auffhin
 gangest, so wirt es dir virwar leicht. Das wyr
 alle also jn gnaden aufsteigen, des helff vns
 got, der vater vnd der sunn vnd der hailig 5
 gaist. Amen.

vmb ist der junckfrällich stand gar ain edler
hocher stand. Aber es sprechend etlich: ›Solt
jch dye stafflen all fynfzechen auf hyn gaun,
das wår mir ain schwår dyng.‹ Darauf sprich
5 jch: Ja, du solt sy all fynfzechen hynauf gaun.
Aber wann du ain oder dry hyn auf komst, so
wirt es dir gar vil leichter. Das wir alle also jn
gnaden auf steigen, das helf vns got der vater
vnd der sun vnd der hailig gaist. Amen.

A

Hye nachvolgend xx eigenschafft, die
ain pilger an ym haben sol, wil er an-
derst sein walfart recht verbringen

Ein yetlicher pilger, der sein walfart nach
5 dem willen gotes wil verbringen, der sol des
ersten lügen, das er vor all sein schuld betzal.
Des gleichen sol auch ain gaistlicher pilger
sich jm anfang erclagen aller [322^v] seiner
sind mit gantzem fleiß, die er ye wider got
10 getan hat, als vil, als er kan vnd mag.

Zu dem andren sol er auch bezalen all
sein gelter leiblich. Aber gaistlich sol er alle
hörttickait seines hertzen lassen also, das er
allen denen gantz vergeb, die etwas wider jn
15 habend gethan. Also betzalt er got vnd die
welt, das er virbas sicherlich mag varen jn die
ewigen sãligkait. Vnd das alles sol vnd muss
ain yetlicher cristen mensch ton, wil er an-
derst sãlig werden.

20 Nunn mechtestu sprechen: ›Wie sol jch
yeder man [323^r] betzalen? Jch bin nunn alt
vnd kranck vnd dar zu arumm, jch kan ne-
mand nichtz mer geben. Vnd darvmb waiss
jch nit, wie ich jm ton sol.‹ Jch sprich: Du
25 sold ym also ton, clag es got, deinem erleser,
vnd rieff jn an, das er vir dich wõl bezalen
mit seinem pittren leiden. Das jst dir vnd der
gantzen welt gnũg vir alle schuld vnd betzalt
volkomenlich vir alle, die nit kindend noch
30 migend bezalen. Wann wir miessen doch alle
sãlig werden durch das pittre leiden vnd
sterben vnsers herren. Dar ein pefilch dich
gantz, so fõrstu sicher.

H

Hye nach volget der pilger, als jn der
wirdig docktor Johannes Kaysersperg
zu Augspurg gebredigt hat

Ain yetlicher pilger, der sein walfart wol vnd
nach dem [349^r] willen gotes wil verbryngen, 5
der sol vor alle sein schuld bezalen vnd sol
sich auch vor erklagen aller seiner sind mit
gantzem fleis, die er ye wider got gethan hat,
so vil als er dann kan vnd mag.

Zu dem andren sol er auch alle sein 10
leiplich gelter zalen. Er sol auch alle hörtig-
kait seines hertzen lassen also, das er allen
denen gantz vergeb, die ye wider jn habend
gethan. Vnd also bezalt er got vnd die welt
vnd er mag sicherlichen faren jn die ewygen 15
sãligkait. Vnd das sol vnd [349^v] mus ain
yetlicher cristen mensch ton, wil er anderst
sãlig werden.

Nunn mechtestu sprechen: ›Jch bin nun
alt vnd kranck vnd han nix, wie kan jch dan 20
all mein gelter bezallen?‹ Auf das sprich jch:
Du sold jm also ton, klag es got deinem
herren vnd ryeff jn an, das er vir dich welle
zalen mit seinem pittren leiden vnd sterben.
Das jst dir vnd der gantzen welt gnũg vir alle 25
schuld, die mann hye nit kan noch mag
bezalen. Dann sollen wir alle selig werden,
das mus allain geschechen durch das pittre
leiden vnd sterben vnsers [350^r] lieben her-
ren Jhesu Cristy. Darvmb so enpfilch dich jm 30
gentlych, so fõrstu sicherlich.

1 Vgl. BAUER I, S. 31ff., 75,17–84,24; in den Aufzeich-
nungen des Hofkaplans war Geilers Thema für Predigt
25: non habemus hic manentem civitatem sed fu-
turam inquirimus (Hebr 13,14).

[323^v] Dye ander eigenschaft des pilgers jst, das er sein haussgesind gsegnet. So er nun got vnd die welt hat bezalt vnd gantz förttig jst, so geseget er das haus gesind
 5 alles sand. So wainet dann das haus gesind vnd gehöpt sich gar v̄bel vmb jn. So spricht dann der pilger: ›Nun jst es ye nit anderst dran, es muß ye sein kurtz ab.‹ Wer jst nun das hauss gesind? Nix anderst dan sein yppig
 10 gedenck vnd wollust diser welt. Wann du dem selben hauss gesind vrlob wyld geben, so gehöbend sy sich v̄bel, wann es tūt jn wee. Aber der [324^r] mensch jst s̄lig, der seinen yppigen gedencken vnd wollusten vrlob geit
 15 vnd sy virbas nymer jn sein hertz lat, vnd wan sy dann wider komend, so spricht er denn, er sey nit da haim. Vnd das jst sein vrlob. So aber der pilger spricht: ›Es muß ye sein‹, daz jst nichtz anderst, wann das er betracht sein
 20 tod, der vns al tag vor der tir jst vnd fr̄ vnd spat auf dem hals leit. Vnd wir miessen alle daran, es sey vns recht lieb oder laid.

Zū dem dritten mal so macht der pilger seinem volck ain ordnung zū letz. [324^v] So
 25 er nun das hauß gesind alles geseget hat, so macht er dann ain ordnung dem haussgesind, ob er nimer k̄am, das si doch ain regel hetten, wie sy sich halten solten, vnd schafft dann der frawen, das sy etwas von seinen
 30 wegen durch gotz willen an ain kirchen gōb oder sunst etwan hin, wie er jr dan das befilcht vnd befilcht dan dem hauss gesind vnd den māden, daz sy der frawen die weil vnder-
 tanig seyend vnd volbringend, was jn die fraw schaff vnd piet. [325^r] Wer jst nun die fraw? Das jst dein vernunfft, die alweg rengnieren sol. Aber we dem menschen, jn dem die vernunfft vnden leit vnd nit rengniert! Aber
 35 s̄lig jst der mensch, jn dem die vernunfft rengniert. Wer send aber die mād? Das send dein finff synn, die da allweg vndertānig sellend sein der frawen, das jst der vernunfft.

Dye ander aygenschaft des pilgers ist, das er sein hauss gesynd geseget vnd macht sich gantz ledig von seinem weib vnd von seinen kinden. Die gehend sich dan ybel vnd wainend vmb jn. So spricht dann der pilger:
 5 ›Nun jst es ye nit anderst dran, dann es muß ye sein.‹ Wer ist nun das hauss gesynd? Nix anders dann sein ypig gedenck vnd der wollust diser welt. Wann du dem selben hauss-
 10 gesind vrlob wild geben, so gehend sy sich ybel, [350^v] dann es tūt jn we. Aber der mensch jst s̄lig, der seinen yppigen gedencken vrlob geit vnd dem wollust diser welt vnd der auch virbas nymer jn sein haus
 15 lat seines hertzen, vnd wann sy wider komend, das er spricht, es sey nemand da haim. Das selbig jst dan sein vrlob nemen. So aber so der pilger spricht: ›Es muß ye sein‹, das ist nix anders dann betrachtung seinen tod,
 20 der vns altag vor der tir ist vnd dir fr̄ vnd spat auf dem hals leit. Vnd wir miessen ach all daran, es sey vns recht lyeb oder laid.

Zū dem drytten so der pilger als sein volck geseget hat, [351^r] so geit er jn dann ain regel, ob er nymer k̄am, das sy doch ain
 25 ordnung haben, wye sy sich sellend halten, vnd schafft dann seinem weib, das sy etwas durch got geb oder sunnst etwas durch seiner sel willen tye vnd befilcht dann den kinden
 30 vnd den māden, das sy der frawen vnder- tanig dye weil seyend vnd wol tyeen vnd alles, das sy jn schaff. Dise fraw ist anderst nix dann die vernunfft, die alweg rengnieren sol. Aber we dem menschen, jn dem die vernunfft
 35 vnden leit oder nit ordenlich rengniert! Aber selig ist der mensch, jn dem die vernunfft herschet. [351^v] Wer send nun die mād? Das send dein finf synne, die sellend alweg der frawen – das ist der vernunfft – vndertanig
 40 seyn. Dise fraw sol sy vmb alle vnordnung straffen.

Vnd die fraw sol sy straffen vmb alle vngeordnet sach.

Zû dem fierden mal so sol ain pilger zwen gût alt schûch haben vnd nit zwen new, so gat er sonft. [325^v] So nunn der pilger der frawen enpfolchen hat, das sy rengnieren sol vnd zimlich zirnen yber das hauss gesind, vnd das hauss gesind auch geordnet hatt, dann jst ym not, das er zwen schûch hab. Dy sollend sein alt und nit new, wann es sol kain pilger jn newen schûchen nit wandren. Wann tie dar ein, was er wöll, so gat er doch alwegen hart dar auf. Wie sol ich das verstan? Bey den alten schûchen verstand die marter gotes vnd bey den newen schûchen dye jppikait vnd [326^r] schnedikait diser welt. Nunn mechtestu sprechen: ›Wie sol jch aber erkennen, wann jch tugend an mir han oder nit?‹ Jch sprich: Wann du jn dir vindest, das dich rewet von gantzem hertzen, daz du dein zeit also ybel an hast gelât, vnd dir virsôztstd, das du es nimer mer wöllest ton, vnd wellest allain ton, das got ain gefallen sey mit vasten vnd peten vnd almûsen geben vnd mit betrachtung seines leidens, das jst ain zaichen, dastu tugend jn dir hast. Vnd also hastu die zwen alten schûch an vnd [326^v] wandlest sonfft vnd magst dich virbas geben von ainer tugend jn die ander. Aber bey den newen schûchen soltu verston die leit, die mit der yppikait diser welt bedôcket send. Dy selben wandlend nit sonfft jn jren schûchen. Wann sy schon etwas gûtz dend, so kompt es sy gar hart an, wann sy habend es nit gewont. Dar vor hiet sich ain yetlich cristen mensch. Wann wer sich jn die yppikait diser welt wyckelt, vmb den selben nympt es hart ain gut end.

Zû dem finfften sol auch ain pilger ainen [327^r] praiten hût haben vir das wetter. Er sol auch han ain grossen praitten hût als die âpt, wann sy yber fâld reittend, vnd nit ain

Zû dem fierden so sol ain pilger zwen gût alt schûch haben vnd nit zwen new, so gat er sonft. So nunn der pilger der frawen enpfolchen hatt, das sy rengnieren sol vnd zymlich zirnen yber das haussgesind, so ist jm dan not, das er zwen schûch hab. Die sellend alt sein vnd nit new, wann man tye jn die newen schûch, was mann wöll, so gat man doch nit sonft. Dar pey soltu verstan die marter [352^r] gotes, das ist pey den alten schûchen. Aber pey den newen schûchen verstat man allain die ypigkait diser welt. Nunn mechtestu sprechen: ›Wie sol ich aber erkennen, ob ich tugend an mir han oder nit?‹ Jch sprich: Wann dich rewet von gantzem herzten, dastu dein zeit so ybel verzôrt hast, vnd dir ach virsôztst, das du es nymer mer wellest ton, sonder du wellest allain ton, das got ain gefallen sey mit vasten, wachen, petten vnd almûsen geben vnd mit betrachtung des leiden vnsers lieben herren, das ist ain zaichen, dastu tugend jn dir hast. Vnd also [352^v] hastu dann die zwen alten schûch an vnd wandlest sonft vnd magst also virbas wandlen von ainer tugend zû der andren. Aber bey den newen schûchen soltu die leit verstan, die mit der yppikait diser welt vmb gond. Die wandlend nit sonft jn jren schûchen. Wann so sy schon etwas gûtz tond, so kompt es sy doch hart an, wann sy hond es nit gewonet. Vnd dar vmb so hiet sich ain yetlich mensch vor der yppikait diser welt, dann es nympt sunst nymer kain gût end.

Zû dem finften sol auch ain pilger ain prayten hût haben [353^r] als die âpt hond, wann sy yber feld gond oder raittend, vnd nit ain klains hyetlin als die freyhât, vnd das dar

clains hietlin als die freyhatt tragend, vnd das darvmb, wann der hagel schlöcht oder so es regnet oder schneibt, das es der prait hüt auff halt. Was jst disser brait hüt? Nix anders
 5 wann die gedult, die sol gross vnd prait sein vnd nit clain, wann sy jst ain hyetterin aller tugend. Was jst dann der hagel? Naintz anders wann so dein ehalt etwas verwarloset oder wann man dir [327^v] etwas züröt oder
 10 wann man dir flücht oder dich an lewgt. Das jst der hagel, der da schlocht. Den sol dir dein hüt – das jst dein gedult – aufhalten, wan es jst vnmiglich, das ain vngedultiger mensch zû rû kumm.

15 Ach jst ainem yetlichen pilger, der da wandlet, not, das er hab drew ding: Das erst ist, das er hab gelt, vnd zû dem andren sol er hon gesunthait vnd zû dem dritten sol er han gdult. Vnd also seyen wir menschen hie auf
 20 disem ertrich nichtz anders den pilger. Aber wee [328^r] dem, der seiner pilgerschafft vergisst vnd nit volfiert.

Zû dem sexsten so sol auch ain pilger ain gûten weiten sack han. Ajn pilger sol auch
 25 ain sack han, dar jn er hab muschgat vnd någellach, zimerrind, ain fewrzewg, nadlen vnd ander ding. Wann menger trât ain gantzen hausratt bey jm dar vmb, ob jr drey oder fier mit ain ander zugen, das sy all sand
 30 darauss zû leben heten. Vnd diser sack jst naintz anders dann ain warer lebendiger glab vnd nit ain totter glab. Wann [328^v] ain mensch sol alles das glaben, was die cristenlich kirch gelapt, vnd sich jn dem selben
 35 glaben yeben mit Worten vnd mit wercken. Aber wann ainer vil glapt vnd naintz gûtz tût, das jst nit gnûg, wan es haisst ain totter glab vnd hilfft nit zû dem ewigen leben. Wer aber nit alle ding lernen mecht, die zû dem glaben
 40 geherend, so jst es gnûg an dem, das ainer gelapt, wann der gerecht mensch, der lept allain auß dem glaben.

vmb, wann der hagel schlöcht oder so es regnet oder schneibt, das es der prait hüt auffhalte. Vnd diser prait hüt jst nix anderst dan die gedult, die sol gross vnd brait sein vnd nit klain, wann sy ist ain hietterin aller
 5 tugend. Was ist dan der hagel? Nix anderst dann so dir dein ehalt etwas verwarloset oder so man dir etwas zû rôt oder so man dir flüchet oder so man dich an lewgt. Das ist der hagel, der da [353^v] schlöcht. Dan sol
 10 dein hüt – das ist die gedult – aufhalten, dann es ist vnmiglich, das ain vngedultig mensch zû rû ymer komen mige.

Vnd darvmb so ist ain yeden wallenden pilger drew ding not: Zû dem ersten so sol er
 15 gelt pey jm haben, zû dem andren gesunthait, zû dem drytten so sol er haben die gedult. Vnd wir seyen alle auf disem ertrich auch nix anders dann pilger. We dem, der seiner pilgerschafft hye vergist vnd sy nit
 20 volfiert.

Zû dem sexsten sol auch ain pilger ain weitten sack han vnd sol auch daryn haben
 [354^r] muschgat, negellach vnd zimerrind, ain fewrzewg, nadlen vnd ander ding. Dann
 25 es trât menger ain gantzen hausratt pey jm, darvmb ob drey oder fier zûsamen kâmen, daz sy all darauss zû leben hâten. Vnd diser sack ist nix anderst dann ain warer, lebendiger
 30 glaub vnd nit ain toder. Dann ain yetlich mensch soll alles das glaben, das dye cristenlich kirch gelapt, vnd sol sich ach jn dem selben yeben mit Worten vnd mit wercken yeben. Aber wann ainer vil gelapt vnd nix
 35 gutz tût, das ist nit ain rechter glaub, sonder ain totter glaub vnd hilfft auch nit zû dem [354^v] ewigen leben. Wer aber nit alle ding lernen môchte, die zû dem glaben geherend, das ist kain sind, so ainer sunnst ainfeltiglich gelapt, dann der gerecht lept allain auß
 40 dem glauben.

Zu dem sybenden so sol auch ain yetlicher pilger ain mantel han. [329^r] Es sol auch ain yetlicher pilger ain manttel han, darmit er sich bedöck, wann es stend gar vbel, das ain pilger kain mantel hät. Es sol ach der mantel also gross sein, das er jn wol bedöck. Vnd diser mantel jst naintz anderst dann ain cristenliche lieb in vnd gute frantschaft, die wir cristen menschen zu ain ander sellen haben. Vnd es kan on disen mantel kain pilger sein fart verbringen. Wan wer on disen mantel schon ain grosse vnd lange pilgerschaft [329^v] verbrächt, noch dennoch wurd vnser lieber her zu ainm sprechen: ›Fraind, wie pistu herein kumen on das hochzeitlich claid? Nemend jn vnd pindend jm hend vnd fiess zú samen vnd werffend jn jnn die ausseren finsternus, da nix anders jst dann wainen vnd zittren der ewigen pein.‹

20 Dar vmb lond vns lügen, das wir vns mit disem mantel wol claiden. Wellen wir anderst vnser wallfahrt wol an *legen*, so miessen wir nit so verflücht vnd so schned an vnss selb sein, das wir ain [330^r] ander also verachten vmb

25 sunst vnd vmb nichtz. Aber wellen wir sonsst jn vnser vater land kumen, so miessen wir ain ander fast lieb haben, zu gleicher weis als ain gelid das ander. Als wann dir wee an ainem aug jst oder so du ain aiss hast, so verpint jn dein hand mit ainem tuch. Also hat alweg ain glid ain mitleiden mit dem andren. Das selb solt wir auch ton, vnd kains das ander verachten, es sey aussetzig oder hab ander gebrechen an ym. Vnd wie du dir

35 selb tust, [330^v] so du ain aiss oder ain andren gebrechen hast, also hab ach ain mitleiden mit deinem nechsten.

Zu dem achtenden sol auch ain pilger ain stab bey jm han. Ajn pilger sol auch han ain pilger stab. Den sol er nit hinder jm lassen,

Zu dem sybenden so sol auch ain yetlicher pilger ain mantel han, darmit er sich bedecke. Auch so stend es gar ybel, waw ain pilger kain manttel hätte. Der mantel sol auch also gross sein, das er ain wol bedecke. Vnd diser mantel ist nyx anders dann ain kristenliche lieb in vnd ain gute frantschaft, die wir kristen vnder ain ander haben sellen. Wann on disen mantel [355^r] so mag kain pilger sein fartt volbryngen. Dann wer on disen mantel schon ain grosse vnd lange fart verbrächte, dennoch wurde vnser herr zu jm sprechen: ›Fraind, wie pistu herein kumen on das hochzeitlich klaid? Nemend jn hyn vnd pindend jm hend vnd fiess zú samen vnd werffend jn jnn die aussere finsternus, da nix anders jst dann wainen vnd grissgramen der zán.‹ Darvmb so lond vns lügen, das wir vns mit disem manttel wol beklaiden. Wellen wir anderst vnser walfahrt wol verbryngen, so miessen wir nit so verflücht vnd so schned sein an vns [355^v] selb, das wir vns also verachten vmb sunst vnd vmb nicht. Aber wellen wir sunst jn vnser vaterland kumen, so miessen wir ain ander vast lieb haben, gleich wie ain glid das ander lieb hat. Als wann dir ain aug we tüt oder wann du ain aiß hast an ainer hand, so verpint jn die ander mit ainem tuch. Also hat alweg ain gelid ain mitleiden mit dem andren. Das solten wir auch ton, vnd kain glid solte das ander nit verachten, es sey joch aussetzig oder hab ander gebrechen. Vnd wie du mit dir selb ain mitleiden hast, also hab auch [356^r] ain mitleiden mit deinem nechsten.

Zu dem achtenden so sol auch ain pilger han ainen pilger stab. Den sol er nit hinder jm lassen, gang jm joch sunst, wye es wól,

gang jm joch sunst, wie es wól, dar vmb, ob
 er etwan zú hauffen fallen wól, das er sich
 dar an hób. Vnd diser stab jst nix anders
 dann ain starcke vnd fōste hoffnung, dye ain
 5 yeder pilger yn got sol haben. Vnd wár sach,
 das dir der tewfel ein [331^r] geb, du kanst
 doch got nit genúg ton vmb all dein sind, so
 hiet dich bey deiner sel hail, daz du diss jn
 deiner sel nit lassest rüen oder wurtzen.
 10 Erwisch bald den stab der hoffnung vnd hób
 dich kröffticlich daran, vnd wie es gang, so
 setz dein hoffnung nit jn die menschen hie
 auf disem ertrich, wann es sprycht der profet:
 ›Verflücht sey der mensch, der sein
 15 hoffnung setzd jn ain menschen!‹ (Ier 17,5)

Vnd hie von sólt jr heren ain exempel: Es
 hót ains mals ainer drey fraind vnd die hót er
 al drey [331^v] fast lieb also, das er leib vnd sel
 vnd was er hót vir sy satzd. Es kam aber dar
 20 nach bald dar zú, das er jn grosse armút
 kamm. Da lieff er zú ainem fraind vnd sprach
 zú jm: ›Hilff mir, lieber fraind! Wann du
 waist wol, das ich leib und sel vnd als mein
 gút auff dich gelógt han vnd bin von deinen
 25 wegen zú sellicher armút kummen.‹ Da
 sprach der selb fraind: ›Jch weiss nit, wer du
 pist. Jch kenn ach dein nit.‹ Da erschrack er
 gar ybel. Da sprach der selb fraind: ›Jch han
 da zwen kittel. Migend [332^r] sy dich helf-
 30 fen. Das sich jch geren.‹ Da lieff er zú dem
 andren fraind vnd sprach auch zú ym: ›Hilff
 mir, lieber fraind! Jch bin yn grossen netten,
 wann jch múss gelt haben. Du waist wol, das
 jch als mein gút vir dich gesetzt han.‹ Da
 35 sprach der selb fraind: ›Jch gib dir nichtz. Jch
 wil wol mit dir fir gericht gan, aber jch wil
 von stund an wider haim gan. Jch mag nit
 vor dem gericht pleiben.‹ Da erschrack er
 aber ser vnd lieff zú dem dritten, dem er am
 40 aller minsten gútz hett gethan. Der selb
 sprach: ›Lieber fraind, [332^v] gehab dich wol
 vnd bis káck. Jch wil vor dem gericht vmb all

darvmb, ob er etwen welt zú hauffen fallen,
 das er sich doch daran hieb. Vnd diser stab
 ist nix anders dan ain starcke vnd fōste hoff-
 nung, die ain yetlicher pilger haben sol zú
 got. Vnd wár sach, das dir der tewfel eingáb, 5
 dastu got nit gnúg kindest ton, so hiet dich
 pey deiner sel hail, dastu diss jn deiner sel nit
 lassest rüen oder wurtzen. Vnd erwisch bald
 den stab der hoffnung [356^v] vnd hób dich
 10 dar an, wye es gang, so sótz dein hoffnung
 nit jn die menschen hye auf disem ertrich,
 dann es spricht der profet: ›Verflücht sey der
 mensch, der seyn hoffnung sótz jn ain
 andren menschen!‹ (Ier 17,5)

Dar von solt jr heren ain exempel: Es hót 15
 ainest ainer drey fraind, die hót er all drey
 also lieb, das er leib vnd sel vir sy satzd vnd
 alles, das er hót. Aber darnach kam es bald
 dar zú, das er jn grosse armút kam. Da lieff er
 zú dem ersten fraind vnd sprach: ›Du waist 20
 wol, das ich dich lieber han gehópt dann
 mich selb vnd jch bin auch von deinen wegen
 jn sellich scháden komen.‹ Da sprach [357^r]
 der selb fraind: ›Jch weiss nit, wer du pist.
 Auch so kenn jch dein nytt. Doch hon ich 25
 zwen kittel. Migend sy dich helfen. Das sich
 ich geren.‹ Da erschrack er gar ybel vnd lief
 zú dem andren vnd sagt jm sein not. Da
 sprach der selb: ›Jch gib dir nix. Aber jch wil
 wol mit dir vir gericht gan vnd darnach von 30
 stund an wider hain, wann jch pleib lautter
 nit bey dir.‹ Da erschrack er aber ser vnd lief
 zú dem drytten, dem er am aller mynsten
 gútes hót gethan. Der sprach: ›Lieber fraynd,
 gehab dich wol vnd pis káck, dann jch wil vor 35
 dem gericht vmb alle sach vir dich stan.‹ Da
 sprach [357^v] er: ›So múß mich ymer rewen,
 das jch dir so wenig gútes han getan weder
 den anderen zwainen.‹

sach an dein statt vnd vir dich stan.◀ Da sprach er: ›Nunn muß mich ymer rewen, das ich dir so litzel gütz han ton weder den andren zwainen.◀

5 Wer send nunn dise drey fraind? Der erst fraind yst silber vnd golt vnd alle andre zeitliche ding. Wann du darvmb lang vnd vil angst vnd not, hunger vnd durst, frost vnd hitz hast, so wirt dir dannoch nit mer dar von dann zwen kittel. Das send zway tiecher: Das ain geit man dir vmb dein leib, das ander deckt [333^v] man dir yber die par. So dir dennoch so gietlich geschicht, nit mer wirt dir von allen zeitlichen gietteren. Vnd das jst 10 der erst fraind. Der ander fraind, der mit dir vir gericht gat, vnd von stund an wider vmb kert, das jst dein weib und deine kind oder deine fraind. Dye gond mit dir bis zů dem grab vnd kerend von stund an wider vmb vnd lassend dich vor dem grausamlichen gericht gottes stan. Got geb, wye es dir gang, nunn bald ain andren her! Wann man nunn das gůt hat, so lept man dar nach jm sauss [333^v] vnd jst schon aussgericht. Hastu dirs selb wol 20 geschafft, so hastus. Aber der dritt fraind, dem du wenig gůtz hast tan, das send deine gute werck. Der selb fraind trest dich wol vnd stat vor dem gericht vir dich vmb al sach. Vnd darvmb hiettend ewch, liebe kind, das jr 30 ewr hoffnung nit jn jrdische zergenckliche ding noch jn kain mensch setzend, besonder allain jn got. Wann er jst der recht fraind vnd verlat die nimer mer, die gůte werck aus gůtlicher lieb wirckend vnd jm zů lieb vnd zů 35 eren.

[334^r] Zů dem neinden mal sol ain pilger nit zů vil auf sich laden. Es sol auch ain pilger nitt zu vil auf sich laden. Vnd ob ym etwann ain wagen auf dem fãld kompt, auf den sol er 40 sein burdin werffen, das er dester bas von stat mig kommen. Was jst nun die purdin, die er von ym werffen sol, vnd das vber laden? Das

Nunn mörck die ausslegunng: Der erst fraind jst nix anderst dann silber vnd gold vnd alle zeitliche ding. Wann du dar vmb lang angst vnd not, hunnger vnd durst, 5 froscht vnd hitz hast, so wirt dir doch nit mer dar von dann zwen kyttel. Das send zway tiecher: Das ain geit man dyr yber dein leib, das ander leicht man dir yber dye par. So dir dennoch so gyetlich geschicht, nit mer wirt dir von allen zeitlichen gietteren. Vnd das ist 10 der erst fraind. [358^r] Der ander gat nunn mit dir vir gericht vnd darnach von stund an wider hain, das send deine fraind, die gond mit dir bis zů dem grab. Aber sy gond von stund an wider hain vnd lassend dich dann 15 vor dem graussamem gericht stan. Got geb joch, wye es dir gang, so mann nun dein gůt hat, nunn bald ain andren her! So lept mann jn dem sauss vnd ist dan alle ding schon aussgericht. Hastu dann dirs selb wol ge- 20 schafft, so hastus. Aber der drit fraind, den du nunn ain wenig lieb gehópt hast, das send deine gůte werck, dem du sy getann [358^v] hast. Der stat vir dich an dem gericht vmb all sach, darmit trest er dich. Vnd darvmb so 25 hiet dich, dastu dein hoffnung jn kainen menschen sótzest, sonder allain jn got, vnd jn kain zeitlich ding. So doch got allain der ist, der da nit verlat alle, die da gůte werck jn gůtlicher lieby wyrckend got zů lob vnd zů 30 eren.

Zů dem neinden so sol ain pilger nit zů vil auf sich laden. Vnd ob ym etwen ain wagen auf dem feld kompt, darauf sol er dann sein purdin werffen. Vnd das yber laden 35 jst nix anderst, dann so ainer vil zeitlich gůt hat, also das [359^r] er tag vnd nacht muß sorgen, wye er jm ton sol myt an legen vnd

jst nix anders – das verstand eben – wann das zeitlich güt. Da ainer so vil hat, das ainer tag vnd nacht sorgen muß, wie er jm ton wól mit an legen vnd mit verzeren, damit wirt menger
 5 pilger so vast beschwárt, das [334^v] er sein *pilgerschaft* dar vor nit kan aussrichten. Darvmb solt du ain sack auf ain wagen werffen vnd dir dein purdin ringer machen. Vnd der rollwag jst nix anders wann die armen,
 10 die vor der kirchen sitzend oder die dir vir die heiser laffend tag vnd nacht. Darvmb lad dein purdyn ab dir vnd wirff ye ain stuck brot darauf oder ain haller oder ain pfenning vnd wirf auch deine claider darauf, so pistu sicher,
 15 daz dirs der rost vnd die schaben nit fressend. Vnd magstu nit mer, so gib doch aim ain gütz wortt [335^r] oder pit got, das er sellichen menschen zú hilff komm. Vnd lauss sy nymer lár nacher gan. Vnd schám dich nit,
 20 wan du jm nix geben wild, so sprich doch gietlich: ›Berat dich got.‹ Vnd kloppf nit also an das fenster, das du nit mer an den scheiben erbrechest, den das du den armen ain brot gebest. Mann sol den hunnden also
 25 kloppfen vnd nit den leitten. Vnd lödstu dein purdin nit ab dir, die dir sellich grosse sorckfeltikait macht, so kanstu dein vart nit verbringen.

Zú dem zechen mal so sol ain pilger den sack vnd den stab vor der tir lassen. [335^v]
 30 Wann ain pilger yn dye herbberg kompt, so lát er den sack herauss vnd den stab vor der tir, aber mit dem mantel gond sy hinein. Das hauß jst die ewigen sáligkait. Wer dar ein
 35 kompt, der latt den sack vnd den stab herauß. Der sack jst der glab vnd der stab jst die hoffnung, der tarf man dann nymer, wan mann sicht es von anfang ewiglich. Dar zú vns got allen helf. Aber den manttel miess
 40 wir mit vnss nemen. Des jst ain cristenlichen

mit verzóren, dar mit wirt manig pilger so vast beschwárt, das er sein pilgerschaft dar vor nit kan aussrichten. Darvmb so soltu ye ain sack auf ain wagen werffen, dar mit das dir dein purdin rynger werd. Vnd diser rollwag ist nix anders dann die armen, die vor der kirchen sytzend oder die dir tag vnd nacht vir die heyser laffend. Das send die wegen, auf die du ye ain stuck brot sold werffen oder ain sack koren oder ye ain pfening oder ain haller. Dann solt du auch deyne klaider darauf werffen, so pistu sicher, das dirs der rost [359^v] vnd die schaben nit essend. Vermagstu aber das nit, so gib doch ainem ain güt wort oder pit got vir jn. Also
 15 lass nemand lár von dir nacher gan. Vnd schám dich nit, wann du aim nix wild geben, dastu jn doch gietlich beratest. Vnd kloppf nit so vngedultiglich an dein fenster, das du nit mer an den scheyben erbrechest, dann dastu
 20 dem armen ain brot gábest. Dann man sol den leiten nit also kloppfen, sonder den hunnden. Vnd legstu dise purdin nit ab dir, die dir selliche sorgfeltikait macht, so kanstu dein pilgerschaft nit verbryngen. 25

Zú dem zechenden: So ain pilger an sein herberg kompt, [360^r] so sol er den sack vnd den stab vor der stuben tir lassen, aber mit dem mantel sol er hinein gan jn das haus. Das ist so vil: Wer jn das haus der ewigen
 30 sáligkait wil gan, der sol den sack herauss lassen – das ist die hoffnung – vnd den stab – das ist der glab. Dise zway mag nemand jn die ewigen sáligkait bryngen, wann da sicht man alle ding klárlich on alles mittel. Aber
 35 myt dem mantel miessen wir hinein. Das ist nix anders dan ain kristenliche liebin vnd

liebin vnd fraintschafft, dye facht da erst volkomenlich an vnd wert dõrt ewiclich.

[336^r] Zũ dem ailfften so sol ain pilger sein schatz jn der hörberg nit zaigen. Ach sol
 5 ain pilger lügen, wann er jn die herberg kumm, das er sein schatz nit zaig vnd verperg, sunst mecht jn ain morder sechen. Der mäch mit jm auß gan vnd jn dan ermirden vnd ym den schatz dar zũ nemen. Dyser
 10 schatz jst nix anderst dann deine gũte wort vnd werck, der du dich nit sold remen. Aber es jst vns gleich als ainer hennen. Wann sy nunn ain ay hat glet, so schreit sy dar nach, das man es jn dem gantzen hauss herrt.
 15 Gleich also tũen wir auch. Darvmb [336^v] kompt der morder – das jst der tewfel – vnd nympt dir dein schatz, daz jst der lon deiner gũten werck. Den nympt er dir gantz vnd gar, so bald du dich selb remest deiner gũten
 20 werck. Auch wellich menschen sich selb remend, die send vor got zũ schetzen gleich als ain tũch, des ain artzet ob ainer wunden an ainer vnlustygen statt hin vnd her kert, da vil plũt vnd aitter jn jst gewesen. Darvmb so
 25 hiet dich, dastu dich von deinem schatz nichtzit remest. Gedenck alweg: ›Jch waiss nit, ob sy got ain gefallen send [337^r] oder nit, oder ob jch sy von natur oder von gnad verpracht han oder nit.‹

30 Zũ dem zwõlfften mal so spottet man sein, wa ain pilger *nit* wol geclaidet durch ain stat gat. Zu dem zwõlfften mall wan ain pilger durch ain statt gat, der nit wol geclaidet jst, so spot man sein. Vnd die gens pfeifend jn auch an, waw er fir sy gat. Wer send
 35 die spotter vnd die gens? Nemand anders wan die tewfel vnd die verflũchten menschen, die der frummen menschen spottend vnd jn nach redend. Aber das sol der [337^v] pilger nit
 40 achten vnd ymendar fir sich gan stracks sein

fraintschafft, die hye sich anfachen sol, aber dort sol sy ewiglichen weren.

Zũ dem ailfften [360^v] so sol ain pilger sein schatz jn der hörberg nit zaigen, wann es mäch jn ain raber oder ain morder sechen. 5
 Der mecht dan mit jm gan vnd jn ermirden vnd mecht jm den schatz dar zũ nemen. Diser schatz jst nix anderst dan seine gũte werk vnd wort, der selben sol er sich vor
 10 nemand remen. Aber vns ist gleich als ainer hennen: Wann sy nunn ain aylin lāt, so schreyt sy dar nach, das es yederman jn dem gantzen haus muß ynnen werden. Also tyeen wir auch. So kompt dann [361^r] der morder – das ist der tewfel –, der nympt dir dein
 15 schatz – das ist den lon deiner gũten wort vnd werck – gantz vnd gar, so bald du dich der selbigen remest. Dann wellicher sich der selben remet, der tũt gleich als ain artzet, der ain nass tũch ob ainer vnlustigen wunden
 20 hyn vnd her zewcht, das vol plũt vnd aitter ist. Darvmb so hiette dich, dastu dich deiner gũten wort vnd werck nit remest vnd gedencck allweg, dastu nit waist, ob sy got
 25 gefallend oder nit oder ob du sy von natur oder von gnaden gewirckt [361^v] hast.

Zũ dem zwõlfften so spottet man ains pilgers, der nit wolgeklaidet durch ain statt gat. Vnd pfeiffend jn die gens an, wa er fir sy
 30 gaut vnd nit wol beclait jst. Wer send nunn die spotter vnd die gens? Nemand anders dann die tewfel vnd die verflũchten menschen, die der frummen menschen spottend
 35 oder jn nach redend. Aber das sol alles der pilger nit achten vnd sol vmmendar fir sich gan stracks sein weg als ain dorf hund. So der selb jn ain stat kompt, so pelling jn dye

weg als ain dorff hund, der jn ain stat kompt. Den pellend die mist hundd vast an vnd laffend ym nach vnd schreyend vast. So kert er sych gantz nix dar an, er laft vmmendar nun fir sich vnd latt sich nix kimeren. Sy schreyen joch, wie vast sy wellen, so lügt er nix hinder sich. Er maint, sy seyen ym nit güt dar zû, das er sich mit jn bekimer. Also var du auch vir dich vnd lass dich nix bekimeren, wann jch sag ewch virwar, [338^r] das man auf erd nix pesers ton mag, dann da man ain gûten seligen menschen verkert zû ainem vnseligen verfluchten menschen vnd zû ainem vnsäligen leben. Wann das jst virwar ain armer, elender pilger, der sich so leichte ding wil lassen jrren vnd dar vmb ab dem rechten weg wil gan oder weichen. Wer der nit ain narr, der ain kind mit ainem arembröstlin jn aim hof sâch stan, vnd er solt jn den hoff, aber er terst vor dem kind nit? Ja, er wâr [338^v] wol ain grosser ertznarr. Wann ain frummer pilger der lat sich nit so liederlich ab treiben.

Zû dem dreytzechen sol sich ain pilger kain tantz noch frâd jrren lan. Ajn rechter bilger lat sich auch kain frâd noch kain tantz nit irren, wa er jn ain stat kompt. Got geb, man spring oder man stâch, des achtet er gar nicht, wann er kendt, das er nunn ain pilger jst. Es sey dann, das er ain narr sey, so gafft er auch zû als ander narren. Jch main aber, daz sich ain firsichtiger pilger sellich [339^r] narren werck nit vast jrren lass, wann er gedenckt vmmendar an sein haimand. Dar vmb streicht er vmmendar virausshin, das er bald haim komm. Jm jst auch gleich als aim dieb, der vm sein hals gefangen leit, der gedenckt nit anderst dann an sein vart, die er ton muß. Also solten wir pilger auch gedencken an vnser haimand vnd auch, das wir vir das jungst gericht miessen. Dar vmb solten wir aller frâd vnd kurtzweil jn vnser

mist hundd an vnd lauffend jm [362^r] nach vnd schreyend fast. So kert er sich dan gantz nix dar an, er lafft vmmendar vir sich vnd last sich nichtz irren noch engen. Er lügt auch nit hinder sich, dan er maint, sy seyen jm nit güt dar zû, das er sich mit jn bekymmer. Also soltu dich auch nix jrren noch engen lassen, dann jch sage ewch virwar, das man nychtz ergers mag ton, dann das man aus ainem gûten menschen ain verkerten menschen macht vnd auß ainem sâligen ain vnseligen. Wann der jst virwar ain ellender pilger, der sich so leichte dyng [362^v] lat jrren vnd vnfirsichtiglich ab dem weg weicht als ainer, der nit jn ain hoff wil gan, darvmb das ain kind darynn jst, das ain arembrost jn der hand hat. Vnd er solt doch hinein gan, aber er terste das vor dem kind nit ton. Virwar er wære wol ain grosser narr. Dann ain frummer pilger der lat sich nit so liederlich abtreyben.

Zû dem dreytzechen mal, so lat sich ain recht gûter pilger kain tantz nit jrren, wa er durch ain stat gat, man spryng oder man stech, des lat sich ain frummer pilger gar nix jrren, wann er kent wol, [363^r] das er nunn ain pilger jst. Es sey dann, das er ain narr sey, so gaft er auch zû als ander leit. Aber ain frummer pilger, der lat sich sellich narren werck nichtz jrren, dann er gedenckt alzeit an sein haimand. Darvmb streicht er vmmendar fir ausschin, das er bald hain kumm, dann jm jst gleich als ainem dieb, der vmb sein hals gefangen leit, der gedenckt nichtz anders dann die fart, die er ton sol. Also solten wir pilger auch allain an vnser haimand gedencken vnd das wir auch vir das jungst gericht miessen. Darvmb selten wir [363^v] aller frâd vnd kurtzweil als wenyg achten jn vnser pilger fart als der, den man auss fiert an

5
 10
 15
 20
 25

part als wenig achten als der dieb, den man auß fiert an dem strick [339^v] zú dem tod. Der achtet gantz kainer frád. Wie vil er der selben hört oder sicht, so vast leit jm sein aussfart an. Gleich also solt vns vnser aussfart auch so fast an ligen, das wir aller zeitlicher frád vnd kurtzweil gar vergássen.

10
 15
 20
 25

Zú dem fiertzechenden mal so sol ain pilger am ersten gmach gan. Ain yetlicher pilger sol am ersten gar gemacht ton, das er sich den ersten tag nit yber gang also, das er den andren nymer gan kind, sonder er sol mit vernunft [340^v] auf mercken, das er den ersten tag nit zú weit noch zú schnell gang. Wann wer zú gách jst, der stost sich geren. Darvmb, wer da anheben wöll got zú denen vnd seinem schöpffer, der sol hypschlich vnd zichtiglich an heben vnd angreifen bescheidenlich mit vernunft, das wir die andren tag hernach auch migen wandelen vnd das wir nit miessen von not wegen wider dar von lassen, sonder daz wir von tag zú tag von ainer tugend zú der andren migen komen. Wann cristenlichs leben [340^v] das wirt nit schnelllich erlangt also, das man gechlingen mig volkomen werden. Darvmb sol man nit also gechlingen eilen, das man dar nach wider vallen miess.

30
 35
 40

Zú dem finfftzechenden mal sol auch ain pilger gelt pey jm han, das ain tail vernát sey. Es sol auch ain pilger gelt pey ym haben vnd nunn ain tail jn dem seckel, das er táglich praucht, vnd der ander tail, der sol vernát sein oder etwann jn dem mantel verporgen. Das gelt bedeit vnglick vnd widerwertikait, des daw [341^v] mengem menschen zústat verporgenlich, da von menger nit vil sagt, das bedeit des vernát vnd verporgen gelt. Aber das gelt, das er jn dem seckel bey ym trát, das bedeit die taglich triebsal. Aber das verporgen gelt bedeit den hertzlichen jamer, den ain rechter pilger nach got hatt. O,

5
 10
 15

dem strick zú dem tod. Der achtet gantz nichtz. Wye fil er frád sicht oder hert, die ander leit habend, also fast leit jm sein aussfart jm synn. Darvmb solt vns vnser außfart ach also jm synn ligen, das wir alle zeitliche frád vnd kurtzweil gar vergássen.

10
 15
 20
 25

Zú dem fiertziechenden mal so sol ain yetlicher pilger am ersten gar gmach gan, das er sich den ersten tag nit yber gang dar mit, das er den andren tag auch mig gan. Vnd darvmb sol er gar vernynfftiglich aufmórcken, das [364^v] er den ersten tag nit zú lang noch zú weit gang. Dann wer zú gách oder zú schnell ist, der stost sich geren. Darvmb, wer got seinem schöpffer lang wil denen, der sol hypschlich an fachen vnd es bescheidenlich an greiffen vnd mit vernunft, dar mit das ainer den andren tag auch mig gan vnd das wir nit von not wegen miessen wider dar von lassen, sonder das wir von tag zú tag vmmendar von ainer tugend jn die andren migen gan. Dann cristenlich leben wirt nit liederlich erlangt noch schnellglick, wann es mag nemand gáchlingen volkomen werden. Darvmb sol mann nytt [364^v] also gáchlingen eylen, das man dar nach wyder fallen miess.

30
 35
 40

Zú dem finfftzechenden mal so sol ach ain pilger gelt pey jm tragen vnd das selb ain tail in dem seckel, das er taglich praucht, aber das ander gelt sol vernát sein vnd etwen jn den mantel verporgen. Das gelt bedeit vnglick vnd widerwertigkait, das mengem menschen gar verporgenlichen zú staut, dar von er nemand nixen sagt, das ist denn das vernát, verporgen gelt. Aber das gelt, das er jn dem seckel bey jm trát offenlich, das bedeit dye táglichen tryebsal, vnd das verpor[365^v]gen gelt bedeit auch ain hertzenlichen jamer, den ain rechter pilger nach got haben sol. O, wye gerecht ain sellicher pilger

wie gerecht vnd s̄lig ain sellicher pilger vor
 got jst, der ym selber so vil abbrechen mag
 vmb die er gotz vnd nit vmb seinen willen!
 O, wol ain gluckhafftige mintz das jst, wann
 5 wir dar z̄ mit [341^v] dem h̄t der triebzal
 wol bedecket seyen! Wann sant Pals spricht:
 ›Durch vil triebzal miessen wir eingan jn das
 ewig leben‹ (Apg 14,21). Darvmb jst ain
 mensch vast selig, der dise mintz wol stempff-
 10 fen kan. Wie wol es vns ain pesen mintz
 tunckt jn vnseren gedencken, aber sy jst vns
 virwar nutz. Wie soldu aber dise mintz
 stempffen? Das jst, das du got danckbar dar-
 vmb seyest von gantzen deinem hertzen, vnd
 15 sprich also: ›O herre got, mein sch̄öpffer vnd
 erleser, dir sey hewt lob, eer vnd danck ge-
 sagt, das du mir [342^r] hast etwas z̄ gesant,
 dar durch jch mag erlangen dein huld vnd
 dein parmherzikait. Jch wil es von hertzen
 20 geren vmb deinen willen leiden. Auch han
 ich es wol verdent mit meinen sinden.‹

Z̄ dem sechtzechen mal sol sich ain
 pilger z̄ ḡuten leitten gesellen. Ain pilger sol
 sich auch gesellen z̄ ḡüter geselschaft, wann
 25 es spricht der Kathon: ›Bey den ḡuten wirstu
 ḡut vnd bey den verkerten wirstu verkert‹
 (Ps 17,27). Er sol sich auch hieten, das er
 kain verräter z̄ aim gesellen auf n̄am. Vnd
 gleich also s̄ölen wir [342^v] auch ton. Wir
 30 sellen vns hietten vor peser geselschaft,
 voraus vor den verräter, die aim ḡütz r̄odend
 vnder augen vnd nix ḡütz hinden nach,
 wann die selben send kinder des tewfels. Wann ain
 yetlicher, der geren lewgt, der jst ain kind des
 35 tewfels, wann der tewfel yst ain vater der

ist, vnd auch wye s̄lig jst er vor got, der jm
 selber so viel abbrechen mag vmb die ere gotz
 vnd nit durch seinen willen! O, wye ain
 gluckhafftiger mintz das ist, wann wir dar z̄
 auch mit dem h̄t der tryebzal wol bedecket
 5 seyen! Wan sant Pals spricht: ›Durch vil
 tryebzal miessen wir eingan jn das ewig leben‹
 (Apg 14,21). Dar vmb jst ain mensch fast
 s̄lig, der dise myntz wol stempffen kan. Wie
 wol es vns ain pese myntz dunckt [365^v] jn
 10 vnser gedechtnus, aber sy jst vns virwar nutz.
 Wye soltu aber dise myntz stempffen? Das
 ist, dastu got danckpar darvmb seyest von
 gantzem hertzen, vnd sprich also: ›O here
 got, mein sch̄öpffer vnd erleser, dir sey hewt
 15 lob, ere vnd danck gesagt, dastu mir etwas
 hast z̄ gesant, dar durch jch mag die ewigen
 fr̄ad erlangen, dein huld vnd auch dein parm-
 hertzigkait. Jch wil es von hertzen geren von
 dir leiden vnd vmb deinen willen. Auch so
 20 han ich es wol verdent mit meinen synden.‹

Z̄ dem sechtzechenden mal so sol sich
 ain rechter pilger z̄ ḡüter geselschaft gesel-
 len, wann [366^r] es spricht der Kathon: ›Bey
 den ḡuten wirstu ḡut vnd pey den pesen wirst
 25 du verkert‹ (Ps 17,27). Er sol sich auch hiet-
 ten, das er kain verräter z̄ aim gesellen auf
 n̄am. Vnd das sellen auch wir ton. Wyr sellen
 vns gar eben hyeten vor peser geselschaft, vnd
 voraus vor dem verräter, die aim schon vnder
 30 die augen tond vnd nix ḡütz hinden nach
 redend, die selben alle send kinder des tew-
 fels. Wann ain yetlicher, der geren lewgt, der
 ist ain kynd des tewfels, dann der tewfel ist

24–26 wann ... verkert: Vgl. BAUER II, S. 146, 22: Katho spricht. Lebe mit dem ḡuten. David spricht Bey dem ḡuten wirstu ḡut / und by dem verkerten wirstu verkert. BAUER verweist auf 'Disticha Cato-nis', praef. 7: cum bonis ambula; die Stelle wird hier übersprungen (FRIEDRICH ZARNCKE, Der deutsche Cato. Geschichte der deutschen Übersetzungen im Mittel-alter, Leipzig 1852, S. 174).

30 vor dem verräter fehlt.

lugin. Darvmb hiettend ewch, send fleissig,
das jr nit seine kind werdend.

Zû dem sybentzechen mal sol ain pilger
jn *dem* wirtzhauss nit vil geförtz dreiben. Ain
5 yetlicher pilger der sol sych jn der horberg
gar [343^r] beschaidenlich halten mit dem
wirt vnd sol nit vil geförtz treyben mit den
mâden oder mit der wirtin, wann er jst ain
pilger. Dar vmb sol er gedencken, das seines
10 pleiben da nit jst, sonder er sol tencken, das
er sein vart volbring, darvmb er dann auß jst
gezogen. Auch sol er sich des nit frâen,
wann jm der wirt vil kostlicher speiß virsetzt,
er sol wol dar ab erschrecken, er sey dann ain
15 narr. Wann ain weiser pilger verstat jn jm
selb wol, das er das alles zalen müß bey
ainem haller. Also [343^v] sellen wir auch nit
vil geförtz mit des wirt mâden han – das jst
mit den weltlichen menschen –, aber wir
20 sellen erkennen, das wir kain stât beleiben
hie haben. Vnd wenn vns der wirt vil tracht
virtrât – vnd das jst, wann vns got hie vil
frâd, eer, glick vnd gût zû sent –, des sol wir
vns nit vast frâen, wann wir miessen an dem
25 jungsten tag wol rechnung dar vmb geben.
Wann den minsten troppfen wassers vnd von
aller speis, die wir vnser lehtag gepraucht
haben, das miess wir [344^r] alles bey ainem
gwintlin verrechnen, vnd dar zû nit allain von
30 vnseren Worten, auch von allen vnseren
gedencken vnd von yeden weiß vnd pârd. Dar
vmb so land vns fleissiclichen hietten vor
aller leichtvörtikait jn Worten vnd yn
wercken. Vnd ain yeder haussman vnd ain
35 yetliche hausfraw, die sellend jren vndertanen
kain leichtförtikait verhengeng, wann sy mies-
send sonderliche rechnung dar vmb geben.
Vnd ain yetlichs müß auch antwurt geben vir
seine kind. Wann was [344^v] sy jn arges
40 verhengend, des send sy alles tailhefftig vnd

ain vater der lugin. Vnd darvmb so hyettend
ewch, das jr nit seine kinder werdend.

Zû dem sybentzechenden mal [366^v] so
sol auch ain pilger nit vil geförtz jn dem
wirtzhauß treyben. Vnd sol sich auch jn dem
5 wirtzhaus gar beschaidenlich halten mit dem
wirt vnd sol auch nit vil geförtz myt den
mâden treyben noch mit der wirtyn, dann er
ist doch nunn ain pilger. Darvmb so sol er
gedencken, das seines bleibens nit da jst. Vnd
10 darvmb so sol er sein fart verbryngen, darvmb
er dann aussgesant ist. Auch sol er sich des
nit frâen, das jm der wirt vil kostlicher speis
virsôtzd, er sol auch dar ab erschrecken, er
sey dann ain rechter narr. Dann ayn yetlich
15 weiser pilger der waist [367^r] wol, das er es
wol zalen müß bey ainem haller. Also sellen
wir auch nit vil geförtz mit des wirtz mâden
han – das ist mit den weltlichen menschen –,
dann wir sellen bekenken, das wir kain
20 bleibende statt hye haben. Vnd wann vns der
wirt vil trachten virtrât – das ist, wann vns
got hie vil glick, eer vnd gût zû schickt –, des
sellens wir vns auch nit frâen, dann wir mies-
sen es wol zalen, so wir an dem junngsten tag
25 rechnung darvmb miessen geben von dem
mynsten troppfen wasser vnd von allen vnser
speis, die wir vnser lehtag gebraucht [367^v]
haben. Das miessen wir alles pey ainem
quyntlin verrechnen vnd auch alle vnser wort
30 vnd werck vnd gedenc vnd von all vnser
weis vnd gepârd. Darvmb hyettend ewch
fleissigklich vor allen leichtvörtigen wortten
vnd wercken. Dann ain yetlicher haussman
sol seinen vndertanen kain leichtförtigkait
35 verhengeng, dann er müß sondre rechnung
darvmb geben vnd auch vir seyne kynd. Dann
was jn verhengt wirt, das werdend die alles
tailhefftig, die jn das selb solten wören. Aber
du sprichst ye: ›Jch mag meine kynd lauter 40

auch alles ybels, das dar auss kompt. Du sprichst ye: ›Jch mag meine kind lauter nit ziechen oder schlachen, wan sy send mir wol als lieb. Es jst gleich mein king vnd mein kaiser.‹ Jch sprich: Lüg, das es nitt ain morder oder ain dieb werd vnd des tewfels kind vnd das es nit dôrt den ewigen flûch yber dich schrey. Vnd wiltu deine kind nit ziechen, so sag ich dir, das sy drey herren hond, die werdend dir sy ziechen on zweifel. [345^r] Das môrck: Der erst jst der tod, der ander jst der hencker vnd der dritt jst der tewfel. Aber du sprichst: ›Jch mag es nit erzirnen, wann es jst doch noch ain lauters kind.‹ O, wie pistu so ain grosser haus narr, wie tarstu dich so grob lassen môrcken! Waistu nit, was zû ainer nôssel wil werden, das hôpt bey zeit an zû prenren? Lüg, das dir nit geschech als dem Helm mit seinen drey synen. Der selb was ain sellich frummer man, daz er all sein leptag nie gesint hât. Vnd wann seine kind vnrecht tôtten, so strafft er sy alweg mit worten. [345^v] Aber er wolt kain hand an sy legen mit strachen, vnd dar vmb so müst er verflûcht sein mit seinen drey synen (*I Sm 2,12–27*). Wie magst du denn dich entschuldigen, so dich deine kind dreistund ziechend, dastu nach jrem willen tûst, ee das du sy aimest zewchst, das sy nach deinem willen dend? Aber du sprichst: ›Was nit vmb rôd als wol geit als vmb strach, das tût nymer gût.‹ O, was grossen ertznarren bistu vnd wie lastu dich den tewfel so gar betriegeng! Wie wolt ain kind die wort verstan so vast, als es der straych enpfint? [346^r] Dar vmb lass dich nit so gar betriegeng, wa du sellichen wort von ain narren herst. Es sey dann, das ain mensch gewachsen vnd bey seiner vernunfft sey, so mag es wol sein. Zuge mann aber ain kind jn der jugend auf die forcht vnd auf die eer gottes vnd nit also auf die hoffart vnd yppikait vnd auf den schlâck,

nit schlagen, sy send [368^r] mir wol als lieb. Es ist das kind gleich mein king vnd mein kaiser.‹ Jch sprich aber, dastu lûgest, daz dir dein kyng vnd dein kaiser nit ain dieb oder ain morder werd vnd ain tewffels kind. Vnd lüg, das es dôrt nit den ewigen flûch yber dich schrey. Vnd wiltu deyne kind nit zyechen, so sag jch dir, das sy drey herren hond, die dir sy werdend zyechen. Das erst ist der tod vnd das ander ist der hencker vnd der drit ist der tewffel. Aber du sprichst: ›Jch mag ye mein kind nit erzirnen, dann es ist doch nunn ain lautters kynd.‹ Auf [368^v] das sprich jch: Wye magstu so ain grosser haus narr sein, daz du dich also grob môrcken last! Waistu nit, was zû ainer nôssel wil werden, das selb hôpt zeit an zû brennen? Lüg, das dir nit geschech als dem Helm mit seinen drey synen. Das was ain sellich frummer man, das er sein lebttag nie hât gesyndet. Vnd wann seine kynd vnrecht tôtten, so strafft er sy alweg mit worten. Er leget aber nit hand an sy mit strachen. Darvmb müst er verflûcht sein mit sampt seinen dreyen synen (*I Sm 2,12–27*). Wie magstu dann dich entschuldigen, so dich deine kynd dreystund zyechend, ee das du sy aimest zewchst, das sy nach deinem willen tûen. Aber du sprichst: ›Was nit vmb wort als wol geit als vmb strach, das tût nymer gût.‹ O, was grossen ertznarren bistu vnd wye lastu dich so gar betryegen! Wye wolt ain kynd die wort als wol verstan, als es der strach enpfint? Darvmb so lass dich nit als gar zû ainem narren machen, wa du sellichs von ainem andren narren herst oder sichst. Es sey dann, das ain mensch gewaxen vnd pey seiner vernunfft [369^v] sey, so mag es wol sein. Aber zuge mann ain kynd jn der jugend auf die forcht vnd auf die ere gotes vnd nit also auf die hoffart vnd auf die yppigkait vnd auf den schlâck, so terft es dann nit sellicher

so terfft es yetz sellicher straff nit. So du es aber jn der jugend nit strafst, darvmb müstu vnd dein kind etwan geplagt werden schwarlich hie vnd dôrtt.

5 Zü dem achtzechenden mal: Was [346^v]
ain pilger tüt, auch was man pey jm tüt, so
gedenckt er hain. Wa ain pilger ander
hörberg ist vnd wie wol es jm gat, so wår er
doch alweg lieber dahaim. Vnd wenn es
10 haglet oder plitzget oder so jn die leis vnd
flech peissend, so wår er doch alweg geren da
haim vnd sãnet sich alweg dar nach vnd
tenckt: ›Låg ich da haim an meinem pôt, so
wår jch diser arbeitsãligkait vertragen.‹ Also
15 sellen wir pilger auf disem ertrich auch ton.
Es gang vns an, was es wõl, so sol wir doch
[347^r] vnser hertz auff richten jn vnser vater-
land, das jst jn die ewigen sãligkait. Da wåren
wir aller arger ding vertragen. Aber es jst vns
20 pilger gleich als ainem affen, dem man ain
nuss geit, die noch roch jst. So peist er dar-
ein, vnd sobald er der pittrikait enpfint, so
wirfft er sy wider hin. Gleich also tûen wir
auch. Wir kennen wol, das es ain fein ding jst
25 vmb got denen, aber sobald wir ain claine
widerwertikait enpfinden, so lassen wir wider
da von vnd werffen alle gnad vnd gũthait von
vns als der aff die nuss.

[347^v] Zü dem naintzehenden mal so
30 komend die morder dem pilger. So der pilger
gantz zügericht jst vnd hin weg gat vnd er
etwan jn ain wald kompt, so komend die
morder vnd die raber vnd nemend jm den
mantel vnd den hût vnd alles, das er hat, vnd
35 den sack vnd den stab auch. Vnd kurtz ab,
alles, das er hat, des wirt er berapt gantz vnd
gar. Wer send nunn die raber? Das send die
tewfel. Die nemend dir dein hût – das jst die
gedult – vnd den sack – das jst der glab – vnd

strauß. So du es aber jn der jugend nyt
straffst, darvmb so miessend deyne kynd
etwen geplagt werden schwarlichen hye vnd
dôrt.

Zü dem achtzechenden mal: Was ain 5
pilger tüt oder was man pey jm tüt, so ge-
denckt er doch alweg hain. Wa er joch an der
hörberg ist oder wye wol es jm [370^r] gat, so
wår er doch alweg lieber dahaim. Vnd wan es
haglet oder plytzget oder so jn die leis vnd 10
dye flech peyssend, so gedenckt er alweg:
›Wår ich da haim an meinem pôt, so wår ich
diser arwaitzligkait vertragen.‹ Also sellen
wir pilger auf disem ertrich auch ton. Es
gang vns joch an, was es wõl, so sol wir doch 15
vnser hertz aufrichtten jn vnser vaterland, das
ist jn die ewigen seligkait. Da wåren wir aller
arger ding vertragen. Aber es ist vns armen
pilgern gleich wye aim affen, dem man ain
roche nuss geit. So peyst er dann darein, vnd 20
sobald [370^v] er der pittrykait enpfynt, so
wirfft er sy wider hyn. Gleich also tûen wir
auch. Wir kennen wol, das es ain fein gût
dyng jst vmb got denen, aber sobald wir ainer
klaine widerwertigkait enpfynden, so werffen 25
wir alle gnad vnd gũthait von vns gleich als
der aff die nuss.

Zü dem naintzehenden mal: So der
pilger gantz zügericht jst vnd hyn weg gat, so
komend jm die morder vnd die raber vnd 30
nemend jm den mantel vnd den hût vnd
alles, das er hat, des wirt er gantz vnd gar
berapt. Wer send nunn die rauber? Das send
die tewfel. Die nemend dir deinen [371^r] hût
– das ist die gedult – vnd den sack – das ist 35
der glaub – vnd den stab – das ist die hoff-
nung – vnd den manntel – das ist die lieb –,
vnd alles, das er hat, das ist alle aigenschaft.

25–26 Nach enpfynden ist vnd durchgestrichen und so
eingefügt. Daber fehlt wir.

den stab [348^r] – das jst die hoffnung – vnd den manttel – das jst die lieb – vnd allessand, das jst die eigenschaft. Vnd betracht die sticklach alle sand vornen her, so verstast du 5 sy bas, dann jch dir sy sagen kan. So er dir diss alles hat genomen, so soltu jm also tün. Lüß, das du ain trewer pilger seyest vnd nit aufherest zú gan. Gang fir dich vnd verbring dein vart. Vnd hastu kain zerung, so gang 10 von aim hauß zú dem andren vnd behilff dich des pettels als lang, bis du vberkompst die siben gab des hailigen gaistes vnd die [348^v] syben sticklach jn dem paternoster.

Jn was form vnd mass mann peten sol.

15 An dem sunntag gang mit deinen gedennen jn die ewigen sáligkait vnd betracht die hailigen triueltigkait. Vnd gedenck an die máchtigkait des vaters vnd an die weissheit des suns vnd an die gietin des hailigen gais- 20 tes. Vnd gedenck dann an dein schantliche sind vnd erkenn die vnd erkenn, das dich got hett wol migen versencken jn abgrund der hól. Dar vmb bis ymm dann danckbar, das er dir dein leben hat gefrist zú [349^r] ainem 25 púßwertigen leben, wann es jst auf disem ertrich nichtz edlers dann die zeit der púßwerttikait. Wol dem menschen ewiglich, der sein zeit hie wol an lógt vnd sy nit vnnutzlich verzórt! Nunn komend die petler nit lieder- 30 lich von den heisseren nacher. Aintweders man müß sy beraten oder man müß jn geben oder sy schreiend aber gar laut. Also soltu auch nit komen von den fiessen des herren, bis das er dir doch etwas gób. Nunn 35 mechtest du sprechen: ›Was sol ich aber got pitten?‹ Jch sprich: Du sold jn pitten, [349^v] das er dir geb die gotlichen forcht. Vnd dise gab ist wider das hapt laster der sind, das jst wider die hoffart. Vnd wann du got pitten 40 wild, so sprich zú dem ersten daz pater noster. Vnd also bit die ersten gassen an dem

Dar vmb so betracht die sticklach alle sand, so verstastu sy bas, dann jch dir sy kan gesa- gen. Vnd wann dir disses alles werd genum- men, so lúß, dastu ain trewer pilger seyest 5 vnd nyt auff herest zú gan, sonder gang vmmendar nunn vir dich vnd verbryng dein fart. Vnd hastu kain zerunng, so gang von ainen hauß zú dem andren vnd behilf dich des pettels so lang, bis dastu yber kompst [371^v] dye syben gaub des hailigen gaistes 10 vnd dye syben sticklach jn dem pater noster.

Hye soltu jn dye ersten gassen gan vnd dich also halten.

An dem sunnttag gang jn dye ewigen sáligkait vnd betracht da dye ewigen sáligkait, 15 das da nix anders ist dan dye hailigen tryfaltigkait. Vnd dann gedenck an die mechttigkait des vaters vnd an die weissheit des suns vnd an dye gyettyn des hailigen gaistes. Vnd erkenne auch dye schantliche synd vnd das 20 dich got wol hätte migen versencken jn abgrund der hól. Dar vmb bis jm danckbar, das er dir dein leben hatt [372^r] gefrist zú ainem púßwertigen leben, dann es ist auf disem ertrich nychtz edlers dann die zeit der 25 púß. Wol wirt dem ymmer ewiglich, der sein zeit wol an legt jn disem elend vnd sy nit vnnutzlich verzórt! Nunn gond die pettler nit liederlich von den heyseren vnbegapt. Aint- 30 weders man müß sy beratten oder man müß jn geben, oder sy schreyend aber gar laut. Also soltu auch nit liederlich nacher komen von dem fenster des herren vnbegapt, bis mann dir doch etwas geit. Nunn mechtestu 35 sprechen: ›Was sol jch aber pytten?‹ Jch sprich: Du sold [372^v] pytten, das dir got gób die gótlichen forcht. Vnd dise gaub jst wider das hapt laster der synd, das ist wider dye hoffart. Vnd wann du got wyld anryeffen, so sprich zú dem ersten das patter noster. 40

sunntag. Wenn wer sein pet recht daran
volfiert, dem erlist die sunn nymer ewiglich.

An dem mentag so sol man an die andren
gassen gan petlen.

- 5 Dar nach soltu mit deinen gedencken auf
steigen gegen dem kor der engel vnd be-
trachten, wie dir got ain engel [350^r] gesent
vnd zů geordnet hat, der dich behiet vnd
beschirmet, das dich der tewffel nit erwirg.
10 Da soltu aber petlen vnd nit von dem hauß
komen, bis man dir etwas geit. Vnd pit dann
die lieben engel, das sy dir vmb got erwerben
die andren gab des hailigen gaistes, das jst der
glab vnd jst wider das ander laster, das da jst
15 der hass. Vnd wann du sprichst jn dem pater
noster: ›Zükumm vns dein reich‹, so pitstu
vir das laster des hass. Da nim [350^v] eben
war: Ainer, der hundert oder zway hundert
schaff hat, der gipt jn allen nun ain hirtten.
20 Aber got hat vns so lieb, daz er vnser yetli-
chem ain sundren hietter hat geben vnd
geordnet. O, was hailoser menschen send das,
die jr engel nymer erend oder nymer an sy
gedenckend! Vnd wellicher das tût, das ist ain
25 wares zaichen, das er den glaben nit warli-
chen hat.

- An dem afftermentag soltu an die dritten
gassen gan yn sellicher mass. Dar nach soltu
mit deinen gedencken gan zů den
30 pat[351^r]triarchen vnd zů den profeten vnd
betracht, wie sy got begapt hat mit der gab
der gotlichen kunst [weissheit] also, das sy
kinfftig ding habend gewist vnd weissgesagt.
Da soltu aber petlen. Vnd weich nit ab, bis
35 das du ain almüsen dar von pringst. Vnd die

Vnd also gang die ersten gassen an dem
sunntag. Wann wer sein pót dar an recht
volbryngt, dem erlicht die sunn nymer
ewiglich.

Dar nach soltu gan an dye andren gassen 5
auch also.

An dem mánntag soltu auff steygen myt
deinen gedencken gegen dem kor der engel
vnd betracht da, wye dir got yn sonderhait
[373^r] ain engel zů geordnet hat, der dich 10
behyet vnd beschyrmet vor dem tewfel, das er
dich nyt erwirg vor disen keren der engel. *Da*
soltu aber pitten vnd nit nacher komen, bys
das man dir etwas geit. Vnd pit dann dye
lyeben engel, das sy dir vmb got erwerben die 15
andren gab des hailigen gaistes, das jst der
gelaub vnd ist wider das ander laster, das da
ist der hass. Vnd wann du jn dem pater
noster sprichst: ›Zükumm vns dein reich‹, so
pitstu vir das laster des has. Nunn mórck: 20
Ainer, der hundert oder zway hundert
[373^v] schauf haut, der gybt jn allen nunn
ainen hirtten. Aber got hat vns so lyeb, das
er vnser yedem ain sonderen hyetter zů gege-
ben haut vnd geordnet. O, was hailloser 25
menschen send das, dye jr engel nymer nit
erend vnd auch nymer an sy gedenckend!
Vnd wellicher das tût, das ist ain wares zai-
chen, das er den waren glauben nyt hat.

Dar nach gang an die drytten gassen. 30

Am afftermenttag soltu mit deinen ge-
dencken gan zů den patryarchen vnd zů den
profeten vnd betracht, wye sy got begabet hat
mit der götlichen [374^r] kunnst vnd weiss-
hait also klárlich, das sy kynfftige dyng ha- 35
bend gewist vnd weissgesagt. Da soltu aber
petlen vnd nit ab weichen, bis das du ain
almüsen dar von bryngst. Vnd dye drytten
gaub des hailigen gaistes daz jst die götlich

32 weissheit umrahmt, darüber kunst.

12 Da feblt. 33 Nach hat: mit der gaubet (*durchgestri-
chen*) hat.

tritten gab des hailigen gaistz das ist die
götlichen kunst [weisshait] vnd jst wider das
drit hapt laster, das ist wider den zoren. Dar
vmb pittstu jn dem dritten artickel des pater-
5 noster: ›Dein wil werd als jn himel vnd jn
erd.‹

[351^v] An der mitwuchen soltu an die
fierden gassen gan jn sellicher maß.

Dar nach so ker dein hertz zû den mart-
10 treren, die yr plût vergossen habend vmb die
ere gotes vnd auch dar vmb das sy der war-
hait wellend zewgknus geben. Die selben
soltu pitten vmb die fierden gab des hailigen
gaistes. Das ist die stôrck vnd jst wider das
15 fierd laster der hapt sind, daz jst die trackait.
Vnd dar fir soltu sprechen den fierden arti-
ckel des pater noster, der jst: ›Gib vnß, her,
hewt vnser tåglich prot.‹ Das jst das hailig
sacrament, daz [352^r] vns stôrckt wider alle
20 laster.

An dem dorstag soltu an die finfften
gassen gan jn sellichem form.

Dar nach heb auff dein hertz zû den
ainsidlen vnd zû den peichtigeren, die jr blût
25 leiplich nit habend vergossen, aber jn jrem
hertzen habend sy es wol vergossen. Die pit
vmb die finffte gab des hailigen gaistes, das
jst der götlich rat. Wann man fint vil men-
schen, die got geren dentten, wann sy sych
30 nunn westen darein zû schicken. Dar vmb so
beger des götlichen ratz von jn. Der jst
[352^v] wider das finfft laster vnd hapt sind,
das da jst die geitzikait. Dar vmb spricht das
finfft sticklin des paternoster: ›Also vergib
35 vns vnsser schuld, als wir vergeben vnsseren
schuldigeren.‹

An dem freitag gang jn die sexssten
gassen jn sellicher mass vnd form also.

weisshait vnd ist wider *das* drytt hapt laster,
das ist der zoren. Dar vir pittestu jn dem
drytten artickel des pater noster, so du
sprichst: ›Dein wyl werd jn hymel als jn erd.‹

Dar nach gang an dye fierden gassen. 5

An der mitwochen ker dein hertz zû den
marttreren, dye jr plût hond vergossen vmb
dye ere gottes vnd darvmb das sy der warhait
[374^v] wolten gezewcknus geben. Dye selben
soltu pytten, das sy dir erwerben die fierden 10
gaub des hailigen gaistes, das da ist die
götlichen stôrck vnd ist wider das fierd laster,
das da ist die trackait. Vnd dar vir solt du
sprechen den fierden artickel dez pater
noster, der da spricht: ›Gib vns, her, hewt 15
vnser tåglich brot.‹ Das brot ist das hailig
sacrament, daz vns stôrckt wider alle laster.

Darnach gang an dye finften gassen.

An dem darstag soltu dein hertz auffhe-
ben zû den ainsidlen vnd zû den peichtigeren, 20
dye jr plût nit vergossen hond leyplich,
[375^r] aber jn jren hertzen habend sy es wol
vergossen. Die pit vmb die finften gab des
hailigen gaistes das ist der götlich rat. Wann
mann fint vil menschen, die got geren dent- 25
ten, wann sy sich nunn darein westen zû
schicken. Vnd darvmb so begerend des götli-
chen ratz von jn. Vnd der ist wider das finft
laster, das da ist die geitzikait. Dar vmb
spricht das finft sticklin des pater noster: 30
›Vergib vns vnser schuld, als wir vergeben
vnsseren schuldygeren.‹

Dar nach gang an dye sexsten gassen jn
sellichem form.

2 weisshait *unrahmt*, *davor* kunst a. R. 7 mtwu-
chen.

1 das *fehlt*. 5 gssen.

Dar nach heb auf dein hertz vnd betracht
 das pitter leiden vnd sterben deines schöffers,
 wann dar an leit alles vnser hail. Darvmb
 soltu es ordenlich durch gan. Vnd wiltu wol
 5 vnd sanfft sterben, so betracht oft das pitter
 leiden vnser [353^r] herren vnd pit vmb die
 sexsten gab des hailigen gaistes, das jst die
 götlichen verstantnus. Aber etlich sprechend,
 sy kindend das leiden vnser herren gar nix
 10 betrachten. Jch sprych: Ja, das jst nit vnbil-
 lich, wann du hast kain fleiß. Hettestu aber
 fleiß dar zů als zů andren zeitlichen dingen,
 so kindestu es auch vnd hüttest dich vor der
 sexsten hapsind, das ist vor dem frass. Vnd
 15 da pitstu vir jn dem sexsten artickel des
 patter noster, so du sprichst: ›Nit fier vns
 ein yn versüchung.‹

[353^v] An dem samstag gang an die
 sybenden gassen jn sellicher mass.

20 Dar nach soltu dein hertz auf heben zů
 der rainen junckfrawen Marya vnd zů den
 andren zarten junckfrawen, die rain vnd
 keischlich gelept hond vnd jr plüt vergossen
 habend, vmb den edlen schatz zů behalten,
 25 als die lieb junckfra sant Vrschula mit jrer
 gesellschaft vnd auch sunst vil ander. Zů den
 selben schrey auch on vnderlass vnd pit sy,
 das sy dir erwerbend die sybenden gab des
 hailigen gaistz, das jst die götlich weissheit.
 30 [354^r] Vnd die ist wider das sybend laster,
 das ist wider die vnkeisch. Vnd dar vmb hiet
 dich, das du nit jn dem vnflat der synd ligest
 als ain schwein oder ain ander vnvernynftig
 tier. Vnd sprich dar vir den sybenden artickel
 35 jn dem paternoster, der da sprichst: ›Erles vns
 von ybel. Amen.‹

Zů dem xx mal so zewcht ain pilger mit
 fräden wider haim.

An dem freyntag erheb dein [375^v] hertz
 vnd betracht das pitter leiden vnd sterben
 deines schopffers, dann daran leit alles vnser
 hail. Darvmb so soltu es ordenlichen durch
 gan. Vnd wiltu wol vnd sonft sterben, so
 5 betracht oft das pitter leiden vnser herren
 vnd pit jn vmb die sexstten gaub des hailigen
 gaistes, das jst die götlichen verstantnus.
 Aber etlich sprechend, sy kyndend das leiden
 vnser herren gar nix betrachten. Jch sprich: 10
 Das ist nit vnpillich, wann du hast kain
 rechten fleysz dar zů. Hattestu aber fleysz dar
 zů als zů andren dyngen, die zeitlich send, so
 kyndestu es auch vnd hüt[376^r]test dich
 auch vor der sexsten hapsind, das da ist der 15
 frass. Vnd da pittestu vir jn dem sexsten
 artickel des patter noster, so du sprichst:
 ›Nit fier vns ein jn versüchung.‹

Dar nach gang an dye sybenden gassen.
 Das ist dye löst. Also tů. 20

An dem sambstag soltu dein hertz auf
 heben zů der rainen junckfrawen Marya vnd
 zů den andren zartten junckfrawen, die rain
 vnd keischlich gelept hond vnd auch jr plüt
 hond vergossen, vmb den edlen schatz zů
 25 behalten, als die jung junckfraw sant Vr-
 scholla mit jrer ge[376^v]sellschaft vnd auch
 sunst vil ander. Zů den selben schrey auch on
 vnderlass vnd pit sy, das sy dir erwerben die
 sybenden gaub des hailigen gaistes, die da ist 30
 die götliche weissheit. Vnd die jst wider das
 sybend laster, das da ist die vnkeischheit. Vnd
 darvmb so hyet dich, das du nit jn den vnflat
 der sind fallest vnd daryn ligest als ain
 schwein oder ain ander vnvernynftig tier. 35
 Vnd darvmb so sprich den sybenden artickel
 jn dem patter noster, der da sprichst: ›Erless
 vns von ybel.‹

Hye nach volget ain beschlyessung diss
 biechlin vnd der gantzen mattery. 40

So nunn ain pilger sein walfart gantz vnd
gar verpracht hat vnd jst zů sant Jacob, zů
Jerusalem, zů Rom vnd an vil hailigen stetten
jst gewesen [354^v] vnd hat gerewt vnd ge-
5 peicht, so zewcht er dann widervmb mit
freden hain. So laffend jm dann engegen sein
weib vnd seine kind vnd sein gůt fraind mit
grossen fräden. Vnd dann jst er fro, das er die
walfart auss gericht hat vnd jst virohin riebzig
10 vnd gantz on alle sorg. Vnd also zů gleicher
weiss wirt vnser walfart ach verpracht. So wir
an vnser tot pōt komen, so komend vnser gůt
fraind. Das send all gotes hailgen vor auss,
denen wir hie jm zeit gedenet haben vnd
15 geeret vnd haim gesůcht, vnd ach [letztes
Blatt fehlt]

[377^v] So nunn ain pilger sein fart gantz
vnd gar hat aussgericht vnd ist zů sant Jacob,
zů Jerusalem, zů Rom vnd sunst an vil andren
stōtten gewesen jst zů den lieben hailgen vnd
hat ach gerewet vnd gepeicht, so zewcht er 5
dann mit fräden wider hain. So laffend jm
dann engegen sein weib vnd seine kind vnd
sein gůt fraind mit grossen fräden. Vnd dann
ist er fro, das er sein walfart aussgericht hat
vnd ist virohin riebyg vnd gantz on alle sorg. 10
Vnd also wirt auch vnser walfart [377^v]
verbracht. So wir an vnser tot pōt komen, so
komend vnser gůt fraind. Das send alle gotes
hailgen vnd vorauß alle die, denen wir hye jn
disem zeit gedenet haben vnd geeret vnd 15
haim gesůcht, vnd auch jn sonderhait vnser
hailiger engel, der vns jn sonderhait von got
zů geordnet jst vnd gegeben. Der selb trāt daz
baner vor her vnd enpfacht vns mit grossen
fräden. So legst du dan den stab vnd den sack 20
von dir vnd fōrst dann da hyn, da du den
mantel – das ist die lyebin – [378^v] ewiglich
niessen vnd brauchen sold. So pistu dann
erlest von dem hagel vnd von dem vngewitter
erlest vnd besytzt das ewig leben. Dar zů helf 25
vns allen got der vater vnd der sunn vnd der
hailig gaist. Amen.

AM1491EN

Dyß ward geschryben vnd vollend zů
Augsburg durch Jōrg Breining hend. Man 30
zalt tausendfierhundert jar vnd ains vnd
naintzge. Das ist war.

Jhesus Marya Jōrg Breyning

Die Varianten der Schwazer Handschrift

Alle im Anhang aufgeführten Varianten beziehen sich auf H. Aufgenommen werden morphologische, syntaktische und lexikalische Varianten. Varianten, die entweder regelmäßig oder doch sehr häufig vorkommen, werden hier gesondert aufgeführt und erscheinen nicht mehr im Apparat:

S verzichtet generell auf den alem. Einheitsplural auf -nt
Adverbialbildungen auf -lichen H; -lich S

ale zeit H] alweg S	leit(ten) H] menschen S
als H] also, so S	liebin H] lieb(e) S
also, so] häufig ausgelassen in S	lon H] lassen (und umgekehrt) S
dann H] wann S	lond H] lat S
darmit H] damit S	mach H] macht (3.Pers. Sing.) S
geit H] gibt S	selb(er), selbig H] selb(s) S
gend H] geben S	send H] seyn S
genes (jenes) H] ens S	sol, sond H] soln (1. Pers. Pl.) S
geschehen H] beschehen S	vmmendar H] vmerdar, alzeyt S
han H] hab(en) (1. Pers. Sing., Inf.) S	wann H] dann S
hand, hond H] haben (2. Pers. Pl.) S	wend H] wellent S
hast H] habest S (und umgekehrt)	yetlicher, yetlichs H] yglichen, yeden S
joch H] doch S	yetzund H] ytz S
leit H] ligt S	

Predigt 1

2,1–2 saget. 2,2 volkomen *fehlt*. 2,3 aller *fehlt*. 2,5–10 vnsers ... Strassburg] geburd
1488 Jar da prediget zw Augspurg die nach geschriben predigen ein Erwardiger doctor von
Straspurg genant Johannes kayserpperger. 2,12 etc. *fehlt*. 2,12–13 gruntlos. 2,19–4,2 Jr
... Amen *fehlt*.

4,5 stond] synd. 4,6 Esechyas] Ezechielo. 4,7–10 geng ... Er] ging vnd da prediget vnd
leret das gemayn volkh auf dem land Vnd ging mit seynen Jungerñ auf ein Berg da leret er sy
vnnnd. 4,10 auch *fehlt*. 4,13–14 daz ... junnger] leret das gmayn volkh auf dem land auch
des gleichen Aber seyn Junger leret er. 4,16 genug daran. 4,16 das] wann. 4,16–
18 fraintschafft ... habend] cristenliche lieb vnd fruntschafft hand. 4,18–19 das geren] der.
4,19 disen] den. 4,19–20 das ... liebin] vnd geren ein volkumenne liebe lone. 4,21 mechte
... hertzen] auß seynem hertzen möcht. 4,22 also vast] allain. 4,22 *Nach* haben: also.
4,23 werd. 4,23–24 jn gotlicher] jnder götlichen. 4,24–25 weltlichen ... liebin] welt
menichen menschen jn der weltlichen lieb. 4,25–26 werdend ... vnsynig] macht vnd darzw
vnsenig werden. 4,26–27 alle ... das] mit der weltliche lieb wirt also gar erfult das er
etwann gantz truncken vnd schellig vnd was ainer thut das ist als niw wie. 4,27 wol *fehlt*.
4,28 gedenckt ... alzeit] send seyn gedennkh alwegen. 4,29 nerrisch] selbig.
4,29–30 vergisst ... selbs] vergist seyn selbs gar. 4,30 ander weltlicher.

6,1–2 ainem menschen auch. 6,2–3 das² ... gedenckt] Es gedennkht sunst nichts.
6,3 allain die] von. 6,3–4 götlichen dingen. 6,4–6 also ... schetzend] vnd dise menschen
werdent auch gantz trunckhen vnd schellig das sy sunst alle andre weltliche ding vergessent

vnd schetzent alle zeitliche ding. 6,6 ain] jm. 6,7 als] fur. 6,7 selber] selbs auch. 6,8–9 wann ... gantz] vnd mit kurtz so stat einem yetzlichen menschen all seyn begir begird allein. 6,11 redt. 6,12 *Nach* perg; vnd spricht. 6,12 *Nach* wonen: Er wirt wonen (*Dittogr.*). 6,15–16 Vnd ... allain] Ein sölicher mensch der also seyn hertz gantz vnd gar. 6,19–20 er ... sycht] wann er hinab jn das tal sicht. 6,21–22 Vnd ... sich] wann er dann vbersicht. 6,22 *Nach* er: auch. 6,23 die *fehlt.* 6,24–25 also ... volkomenhait] also auch ist einem menschen der auf disē berg. 6,26 *Nach* jst²: rechter volkomenhait vnd. 6,28 gedunkht. 6,28–29 ding ... sein] freyd nicht annder zw seyn. 6,30 affenspiel vnd. 6,30 gantz *fehlt.* 6,31 *Nach* gat: das gedunkht alles gantz nicht seyn. 6,33 die] solich.

8,1 sechen kan. 8,2 eylen. 8,2 *Nach* sunnen: nit sehen kan. 8,2 die selb] sy. 8,3 nunn] nur. 8,3 fliegen von] vmfliegen von der. 8,5 thun. 8,5–6 kindend dise] kunden dy. 8,6–7 die ... auch] auch dy augen jr verstenntnuß. 8,7 noch] vnd. 8,7 ewig. 8,8 hie *fehlt.* 8,10 vnd das sych] also das sy. 8,11 erklār. 8,11 er tött *fehlt.* 8,12 die] der. 8,12 musters. 8,13–19 liesse ... erlaucht] sechen ließ wann da cristus auf ertdrich ging da nam er auf ein zeyt mit jm Johannem Petrum vnd Jacobum vnd furt sy auf den perg tabor vnd er verlor sy vor Jn vnd ließ jn da erscheinen seyn glestend angesicht das do leuchtet. 8,20 klaid das] leyb. 8,20–22 noch ... geplaichen] vnd was auch weisser dann kayn plaichers tuech nimer mer so weys plaichen mag. 8,23 gefiel] gefelt. 8,23 wellen mir] well wir. 8,24 wonung. 8,24–25 aine ... aine²] ainem Moysy einen vnd Helias einen. 8,25–26 vergas sein selber] dapey so vergaß er seyn selb. 8,27 erscheynt. 8,30 so] schon. 8,30 schon *fehlt.* 8,31 komend] kumen send. 8,32 mainend wann] jn einē won send so. 8,33 bedurffen. 8,34 wānend] maynen. 8,35 dar mit] dardurch. 8,35 *Nach* nymer: mer. 8,36–10,4 sold ... der] solt albeg dein leben richten *Nach* dem glauben vnd lug das albeggen mit der Newen vnd mit der alten ee mug bestan wan dise sölle albeg dabey seyn Das ist Moyses vnd Helias vnd alle werch dy dw thust des mustw messen nach dem winckelmaß das ist nach dem.

10,6 disem ... gleich] disem winklmas soltw gerad dein. 10,8–9 zw sechen dy gothait. 10,12 dar zu *fehlt.* 10,12 must. 10,14 *Nach* vater: were der. 10,15 *Nach* wiste: wol vnd. 10,16 er] derselb. 10,16 gar *fehlt.* 10,16 *Nach* acht: vnd aufsechen. 10,16–17 seynen vatterñ. 10,17 des vatterñ. 10,18 seines ... haben] das gut seyns vatterñ haben sol. 10,19–21 sunn ... geschafft] ainfeltig sun west nit vil vmb seyns vatterñ geschafft. 10,22 vatterñ. 10,23 er *fehlt.* 10,23 *Nach* auch: dar zw. 10,23–24 vater ... lieb] vatterñ lieb von hertzen. 10,24 vatterñ. 10,25 *Nach* das: der. 10,26–27 *Nach* darvmb: ber. 10,28 naturliche. 10,29 nunn den paternoster] nur das pater noster vnd. 10,31 magstw. 10,32 *Nach* als: Jch vnd meins gleichen oder als (*Homoiot. in H*). 10,33–34 hinden ... kan] hinden vnd faren kan vnd Jnnen vnd aussen.

12,1 darvmb *fehlt.* 12,1 der geschrift] zw fechten noch dar nach. 12,3 *Nach* perg: steygen wil. 12,3 *Nach* vnd: der. 12,4 vinster. 12,4 jch *fehlt.* 12,5–6 dennoch dar neben] dennoch auch. 12,7 *Nach* Jop: geschriben. 12,7–8 hött ... ziehend] thet Ogsen dy zwgen jn dem pflueg. 12,10 Das selb] Vnd also. 12,10–11 mein maynung auch. 12,11 jch] ist. 12,11 jst vnd *fehlt.* 12,13–14 die ... eckerend] mit warer rew jrs hertzen eräkrent vnd seend. 12,15 auch] wer. 12,15 wāren den] vnd dise menschen. 12,16 den] einen. 12,16–17 dennoch ... waidnen] dennoch dem esel auch daneben auch wayden. 12,18 dem. 12,19 wil ... speysen] speisen mit einer gmaynen ler dennoch. 12,20 Auch] vnd darumb. 12,22 disen perg kommend] den berg kumbt. 12,23 hinauff kumen. 12,23 das] vnd. 12,23 er *fehlt.* 12,23 *Nach* hoch: auf heben. 12,24 mig *fehlt.* 12,25 mich *fehlt.* 12,25 *Nach* eben: dise materj vnd. 12,26 dise] dy. 12,27 welcher mensch. 12,28 gern wolt got. 12,29–30 wolt ... geren *fehlt.* 12,30 disen] den. 12,31 ye *fehlt.* 12,33 *Nach* püsswertigkait: vnd. 12,35 Vnd *fehlt.* 12,35 *Nach* ander: puechl. 12,37–38 oder ... pichel¹ *fehlt.* 12,38 der² *fehlt.*

14,1 *Nach* jch: von Ewch. 14,1–2 muesset jr vor dy drey puechl. 14,4 Jst nichts annderst. 14,4 jst *fehlt*. 14,5 ware ... durch] mechtige rew also das. 14,5 so. 14,11 du *fehlt*. 14,25 vast *fehlt*. 14,25 bewegen] betrueben. 14,26 darmit] also. 14,26 *Nach* das: Jm gar das Jm. 14,27 *Nach* sind: von aussen. 14,27 gedenkhen.

16,3 Herr vnd *fehlt*. 16,5 Vnd *fehlt*. 16,5–6 gantzem meinem] ganntzen. 16,6 *Nach* mir: auch. 16,10 well. 16,11 so wölte er] er well. 16,12 bekennen vnd] erkennen vnd eben. 16,12–15 Also ... virbas] vnd seynn geyst furbas bewegen vnd sich vor got diemuertigen vnd sull fur pas. 16,16 vil] sullen. 16,17 als oft] wann. 16,18 main] man. 16,18 alweg *fehlt*. 16,20 *Nach* allem: selbn. 16,21 der leib sol] man muest den leyb vnd das fleysch. 16,22 sein] machen. 16,22–23 Das ... wegen *fehlt*. 16,23 vnd *fehlt*. 16,24 *Nach* vil: vnnd. 16,25 *Nach* nucz: vnd güt. 16,26 also. 16,27 vnbeschaidenlich *fehlt*. 16,27 *Nach* der: esel das ist der. 16,28 geschwärt. 16,28 wann] vnnd darumb. 16,29 beschaid /. 16,30 yetz also] ytzund ytzund. 16,31 aussmörgotty] merglte also gar. 16,34 das] wann.

18,2 hiet. 18,3 virbas *fehlt*. 18,4 ich wär. 18,5 lernen. 18,5 *Nach* genüg: vnnd. 18,8 mit petten] dartzu mit vil pettn. 18,9 zū vil¹ *fehlt*. 18,9 *Nach* dem: esl dem. 18,13 von² *fehlt*. 18,14 *Nach* jaren: oder auch bey sechtzehn iarn. 18,15 dan. 18,19 die *fehlt*. 18,20 *Nach* perg: nymer mer. 18,21 Auch alle weil] Vnnd all dj weil dj. 18,22 vnder den geyst nit. 18,23 das. 18,24–27 jn ... köstigen] vnden an den pergen vnnd in [dy *durchgestrichen*] der tieff gewonlich dornig ist es das man recht an dj perg kömbt also mueß wir auch die herten dornigen perg gen das ist so vil wir muessn vnns khestigen vnd bekumern. 18,27 allem. 18,27–28 von ... zewcht] ab zeucht von der welt. 18,28 mir] wir. 18,29 ye] ir. 18,29 der welt *fehlt*.

20,1 yerrn vnd enngen. 20,1–2 dem götlichen denst] vnnserr andacht. 20,5 mich der *fehlt*. 20,5 so gar] gantz. 20,5 *Nach* tū: Jch bin noch Jung etc. 20,5 doch *fehlt*. 20,7 vnd ainednyn *fehlt*. 20,8 man. 20,8–9 Du ... nit] das dich an das selb nit bederffst. 20,9–10 verbundern dar ab. 20,13 ainednyn] ained lebn. 20,15 etwas] etban. 20,15–16 beyderweil ... mainst] du woltest das vnd diß thün. 20,17 *Nach* an: als. 20,20 was] das. 20,21 Des] vnd das. 20,21 *Nach* entsötzt: dan. 20,24 wollust] lust vnnd. 20,26 Darvmb] dem. 20,26 ym *fehlt*. 20,28–29 Das ... sytzd *fehlt*. 20,31 haftet ym] der hangt in. 20,31 flugen. 20,32 es ... noch] er nyndert da von. 20,33 *Nach* ainem: solichen. 20,35 *Nach* hatt: vnd. 20,35 *Nach* auch: also. 20,35–22,5 leim ... begird] leym gesessn wann er sein hertz gern wolt Zw got khern So hangt er in dem leym der naturlichen wollustickait an den zwayn flugeln das ist an dem willen vnnd begierd vnd.

22,6 nyndert dar vor. 22,7 dick] oft. 22,7–8 auff wil richten. 22,9 vnd gedenckt] das er. 22,9 wider² *fehlt*. 22,10 *Nach* ding: gedenckt. 22,10–12 so ... wan] kann sich der mensch in andacht nit vebn dan. 22,13 an den fiessen *fehlt*. 22,15 dar mit *fehlt*. 22,15–19 von ... Wann] mug von dem leyb des fleysch erledigen Also das man furbaß mug das hertz aus lauter lieb ganz gott ergebn Wann du furbar wissen. 22,19 die² *fehlt*. 22,20 soltu ... das] all dj weyl kann. 22,21–24 kain ... geschöpft] bey dir kain wonung haben wan sol der schopher mit liebe bey dir wonung haben So mueß die creaturlich lieb vor gantz. 22,24 *Nach* sein: dar nach. 22,25 dar nach] dan. 22,26 etlich menschn. 22,27 herren *fehlt*. 22,28 nit. 22,28–29 Jch ... jst] das ist nit vnnbillich. 22,30 *Nach* mit: alln. 22,32 noe.

24,1 truckn wär. 24,2 nymer her. 24,4 dar ein pecken *fehlt*. 24,6 *Nach* arch: wan er belyb also pöckn in den scholmen. 24,6 got *fehlt*. 24,7 auch *fehlt*. 24,7 diss] das. 24,7 *Nach* ertrich: das ist der himlisch vatter das thet er. 24,8 auch wider selttent] soltn wider. 24,9 dem. 24,10 dem. 24,12 soltn. 24,12 *Nach* also: sitzn. 24,13 *Nach*

schölmigen: ass pecken das in den. 24,14 *Nach* Vnd: dan. 24,14 wie] als. 24,15 legt. 24,16 Wan] vnnd. 24,16 wie] als. 24,17 lang *fehlt*. 24,17–18 vnd ... Gleich *fehlt*. 24,18 auch *fehlt*. 24,20 joch] auch. 24,20 erpiet. 24,21–24 ere ... leibs] stand auff gen mir oder nit so acht ich der leyplichen. 24,25 Aber] als. 24,25 menschen. 24,27 mainen. 24,30 *Nach* alle: di. 24,30 erpewt. 24,31 hat ... griest] vnd wol hat. 24,32 erleydn. 24,32 Vnd alle weil] All dj weil. 24,33 *Nach* mit¹: wol. 24,33 den *fehlt*. 24,34 ander deren] der. 24,36 also latt] dan so last. 24,37 vnd vil *fehlt*. 24,37 *Nach* will: auch. 24,38 auss ... wollust *fehlt*.

26,1 die köttin] sy. 26,2 an sich] zw im. 26,2–7 das ... si] an seiner kettn das jst mit lust der natur so sy dan nit mugen widerstan so sprechen sy wie kan man im thün vnd lassen. 26,8 *Nach* tewfel: also. 26,10–11 weytter ... menschen] spricht der kanntzler parisienssis weyter von disen menschen Sey das in geschech. 26,11 ainem² *fehlt*. 26,12 selbig schwingt. 26,13 wânt] maint. 26,14 vnd nympt] Aber er nymbt. 26,16 *Nach* wil: gleich. 26,17 yetlichen menschen] Jrzlichen natürlichen menschñ. 26,17–18 der ... lept *fehlt*. 26,18 jn wol] wol ain menschñ. 26,19–20 alle ... wil] Jn natürlichñ creatürlichen dingñ vnd lusten alle die weyl er den natürlichñ dingñ nit ab wil sterbñ. 26,21–22 nattirlichen ... narrischen] disen. 26,22 ab *fehlt*. 26,22 scheyden. 26,24 gedunckt. 26,24 *Nach* tewffel: ain wenig. 26,25 es] das. 26,27 jrem.

28,1 lust. 28,2 *Nach* dann: also. 28,3 gleich *fehlt*. 28,5 mainē. 28,5 gar] gantz. 28,6 da ... ist] Aber das ist nit. 28,7 *Nach* predig: von dem perg. 28,8 der almachtig got.

Predigt 2

30,2–4 kóstigen ... halten] beschaydenlich sollent kostigen vnd sich selbs nit verderben als ettlich thunt. 30,6–7 wye ... sol] Jch main das er will got aus gantzñ hertzen lieb habñ. 30,8 *Nach* man: auff disen perg. 30,9 müß komen. 30,12 mit² *fehlt*. 30,13 das ... darvmb] vnd sol alles das. 30,14 das *fehlt*. 30,14–15 den ... auch] dem welichn kañ vnd mag ab ziechñ da mit das man. 30,16 erwegñ. 30,16 sündlichait. 30,17 *Nach* sol: es. 30,19 jst] sey. 30,19 *Nach* faighait: vnd mutwilligkait. 30,21 müst] sollt. 30,21 *Nach* vnd: dw must. 30,21–22 weltliche *fehlt*. 30,23 treiben] werffñ. 30,25 zeytliche. 30,26 gleich *fehlt*. 30,29 müg vergeltñ.

32,1 *Nach* gleich: auch. 32,1 ach *fehlt*. 32,1 *Nach* ain: solicher. 32,2 komen ist. 32,2 darauff warlichen. 32,3 *Nach* jst: mit sambt der welt. 32,4 *Nach* perlin: der gotlichen lieb. 32,5 das ... Vnd *fehlt*. 32,6 so *fehlt*. 32,7 nichtz. 32,7 joch] doch schon. 32,9 gedeucht. 32,9 mer *fehlt*. 32,10 Wann] vnd. 32,11 selber *fehlt*. 32,12 gedunckt. 32,15–16 vnd ... engel *fehlt*. 32,16 sein] die. 32,18 Vnd diss] gleich also. 32,18 disen menschñ auch. 32,19 durch ... begird] jn jrer armut vnd begird. 32,19–20 vnd ... lust *fehlt*. 32,20 *Nach* send: wann. 32,20–21 sy wissñ nichtz. 32,21–22 *Nach* himlischen: vnd von gotlichñ. 32,23 zú¹ ... gericht] gericht zw got. 32,24 aber] vnnd. 32,25 hinckend sy] so hinckt er. 32,27 *Nach* sy: dann. 32,27–28 ausseren ... allem *fehlt*. 32,28–29 ausserlichem ... darvmb] ausserlichñ trost gantz hin habñ gelegt So. 32,29 erst *fehlt*. 32,30 *Nach* trost: erst. 32,31 solicher. 32,32–33 dise leit send] er wirt. 32,33 mann] kain mensch.

34,1 *Nach* Vnd: dann. 34,2 nix ... anderst *fehlt*. 34,2 dann *fehlt*. 34,3 *Nach* vnd¹: sy. 34,3 vmmendar] also. 34,5 sten wil. 34,5–6 vmmendar] albeg. 34,6 gleich also ist. 34,9 nendert hyn denn *fehlt*. 34,15 sein] dy. 34,18 nicht recht pittñ. 34,19–20 tarffst ... yberal] darzw nit darfst. 34,22 *Nach* gepett: das. 34,24 tirffest] müssest. 34,25 O] hilff

mir. 34,27 *Nach* mig: vnd kinn. 34,28 mig ain *fehlt.* 34,29 geb. 34,32 gefallen sey. 34,33 wais.

36,1 so] wañ. 36,1 wol *fehlt.* 36,3 weste. 36,4 *Nach* bestan: vnd. 36,6–7 Darvmb ... also] vnd gleich also laß dir auch. 36,7 ain ... kotlachen] ain tal oder lachñ. 36,9 anderst] sunst. 36,10 jn] got. 36,11 güte mensch. 36,11 das ... pitten *fehlt.* 36,15 mein füeß müg setzñ. 36,19 daruon nymant. 36,22 Aber *fehlt.* 36,24 wann] Vnd. 36,26 *Nach* erwaichen: vnd. 36,28 wann ... herab] also vast das des har gar herab mus. 36,29 Vnd] Zw. 36,29 *Nach* es: fürwar. 36,30 mensch. 36,31 recht ... zweifel] von der welt zu got keren wil der selbig mus an zweyfel auch. 36,33 vnderweilen so. 36,34 so ... yn] mus er veracht sein Vnd. 36,35 vmmendar] ymerzw. 36,36–37 So ... synn] wann es facht etwan ein mensch an got zw dienen vnd so es gleich nit pald nach allem seinem willñ.

38,1 *Nach* lautter: vmb mich. 38,1 *Nach* kan: ye. 38,2 Vnd sy wissend] Es wils gantz nit also tun vnd gedenckn. 38,3 wol *fehlt.* 38,4 vil] wol. 38,4 vnd schwärer *fehlt.* 38,5 den] weder. 38,5 *Nach* wellend: da von. 38,5 lassñ. 38,6 *Nach* sy: nie. 38,9 kummen ... nit] hinauf komen Vnd sy merckñ. 38,10 durch die tir *fehlt.* 38,10 ainem. 38,10 auffgan wil] auff wil steygñ. 38,11 stieg. 38,12–13 ain mals nit. 38,14 *Nach* wil: komen. 38,15 maniger. 38,17–18 komen ... andren] gan vnd der selben mus er ye aine nach der anderñ habñ. 38,18 wer] welcher. 38,18 stieg. 38,18–19 auff den perg] hinauff. 38,19–20 die ... nymer] der weltlichñ lustñ vnd der zeytlichñ freid nymer mer. 38,22 gezogñ. 38,23 *Nach* wer: yre. 38,24 selb *fehlt.* 38,25 *Nach* fält: warlich. 38,27 wann] vnd. 38,28 ye *fehlt.* 38,29 es] das. 38,31 vnd ... wann *fehlt.* 38,32 selb.

40,1 *Nach* das: so. 40,1 *Nach* etlich: menschn. 40,2 nit¹ ... sprych] nichtz gelert Auff das sprich ich. 40,2–3 glert² ... nix] iberal darzw gelert sein wann es ligt nit. 40,4 wol *fehlt.* 40,4 Wann *fehlt.* 40,5 kinnen. 40,6 arbeitñ. 40,6–7 Recht ... mann] gut lebñ bedarff kainer kunst dann allain die sündt meydñ. 40,8 verachten. 40,9–10 wollust ... begird] zeytliche y begird. 40,10 yppig. 40,11 diss] das. 40,11 *Nach* ainander: vnd. 40,13 parisiensis. 40,14 vier leylich schwesterñ. 40,14 fier² *fehlt.* 40,15 hewslin. 40,16 selben *fehlt.* 40,16 das] dise wort. 40,17–18 hertzen *fehlt.* 40,18 durch] die. 40,20–21 Darvmb ... nit] Vnd darumb so main ich das diss nit zw swer sey noch. 40,23 mainen. 40,23 jr] ire. 40,23 kleben. 40,26 solt lassen] liess. 40,27 tunnckt sy wol] gedunckt sy auch die. 40,29 recht] gar.

42,1 als] wie. 42,1 dem] den. 42,2 *Nach* Alle: die. 42,3 wais. 42,4 wil *fehlt.* 42,4 *Nach* dannen: wil. 42,4–5 so² ... zūhand] von stundan so empfindt es gar wol. 42,7 leiplichen wollustes] weltlichen wollust. 42,8 dar *fehlt.* 42,10–11 weltliche ... wil] weltliche ding vnd zeytliche wil verlassñ. 42,12–13 widervmb *fehlt.* 42,14 geschicht] ist. 42,15 stangñ. 42,16 daran gebunnden] angepunden. 42,16 swingñ. 42,18 gar wol] erst. 42,18 stangñ. 42,20 auch geschicht. 42,21 der¹] das. 42,21 wais. 42,23 bis das er] Aber wañ man. 42,23 *Nach* anfacht: vnd. 42,23–24 welt ... ton] welt gar ab ton wil vnd mit ernst. 42,24 er] man. 42,25 ainem] dem. 42,28 nit mer] nymer so. 42,28 engat] mag entrinnen. 42,29 die katz erst] erst dy katz da. 42,29 der mauss *fehlt.* 42,33 wol ain. 42,33–34 das ... nachend] sy zw nachñt zw jrem meyslen wil. 42,36 darvmb] da mit.

44,1 zū dem] am. 44,5 ainost] ain mal. 44,7–9 wol ... denen] wol vnderweilñ auch mit jm. 44,10 recht *fehlt.* 44,10–11 die ... lassen] got mit ernst dienen. 44,11 der tewfel] er. 44,13–14 vnd¹ ... begir *fehlt.* 44,14 doch *fehlt.* 44,15 *Nach* das: doch auff das lest. 44,16–17 das ... jst] tod ist das ist der armen sel.

46,1 ainem] dem. 46,3 der selb] er. 46,5 fach] halt. 46,6 waist. 46,6 vorhin *fehlt*.
 46,7 *Nach* aber: so. 46,7 anhebt. 46,7 auss *fehlt*. 46,8 dar von *fehlt*. 46,8 wil
 kommen] wolt gerñ ains komen. 46,9 wil *fehlt*. 46,9 *Nach* schickt: dann. 46,10 erst
 sein] alle die. 46,10 alle *fehlt*. 46,12 mecht. 46,12 *Nach* vachen: vnd. 46,12 *Nach*
 tewfel: auch. 46,13 alle] die. 46,13 selb] vorhin. 46,14 dem ... synden] den sünden ligt.
 46,15–17 Lert ... ab] So pald er aber von den sündñ auff stat vnd die für pas mit ernst lassñ
 wil vnd got allain dienen wil vnd jm selbs abpricht. 46,17 *Nach* wollust: vnd.
 46,18 weltlichñ. 46,19 nympt *fehlt*. 46,20 *Nach* notturft: ist. 46,20 mit ... tryncken
fehlt. 46,21 weltlichñ dingñ. 46,22 *Nach* vnd: sy alle. 46,24 *Nach* schickt: dann.
 46,24 dann] erscht. 46,24 anfechtung] die potñ. 46,25 erdencken] gehalten.
 46,25–26 damit ... entryn] ob er jn wider fachñ mecht. 46,27 *Nach* Aber: die. 46,28–29 er
 ... an] das er jn nit fast anfecht. 46,29 sy wissend] ich wais.

48,1 sey] ist. 48,1 wie ... man] vnd man sagt doch. 48,2 *Nach* sprich: das. 48,2 glaben
 weill] glaubñ ist das ainer nit vil vmb anfechtung wiss die. 48,3 *Nach* jn: den. 48,5 *Nach*
 lept: So pald. 48,5 wann *fehlt*. 48,5–6 will ... haben] seine augñ wil in huet habñ vnd
 seine oren. 48,7 noch heren reden *fehlt*. 48,7 jst *fehlt*. 48,8 nutz] nutzlich ist.
 48,17 den menschen] jn. 48,18 der] ein. 48,18 nit. 48,19 vmmendar ... gan] alzeyt wol
 auff luegñ das er ymmerdar fürsich gang. 48,20 so muss *fehlt*. 48,21 *Nach* mensch: der
 mus. 48,21 vnd *fehlt*. 48,22 vnd] Wann er. 48,22 auch *fehlt*. 48,23 *Nach* leiden: der
 alzeyt wil für sich gan. 48,26 *Nach* also: gar. 48,26 gearbaitt vnd gewainet. 48,28 wir]
 ir. 48,29 das sell vns] So last euch das.

50,1 geduncken. 50,1 wann ... auch] Auch so wirt euch. 50,2–3 sol ... jrren] fachñt Nun
 an vnd lat ewch die welt nit engen. 50,5 *Nach* vnd: wie er. 50,5 selb *fehlt*. 50,8 vnd
 nunn] das ist. 50,9 ain] der. 50,9 *Nach* jm: selbs. 50,10 in. 50,12 fräd erlaidet] ding
 werden erlewdñ. 50,13 besunderñ. 50,15 auss] Jn. 50,15–16 da ... spricht *fehlt*.
 50,16 lieber *fehlt*. 50,18 dann] menschen. 50,18 also *fehlt*. 50,19 dann *fehlt*.
 50,22 menschen *fehlt*. 50,24 gesamlet habñ. 50,25 schetzend] so schetzt man.
 50,27 Jrem. 50,28 Waw] wañ.

52,2 leichtz. 52,3 ding *fehlt*. 52,3 wider *fehlt*. 52,3 *Nach* jrem: angefangm̄.
 52,4 gewildt. 52,5 werder. 52,6 ob] wo. 52,8 vnd] si. 52,8 lond sich] lassñ. 52,9 nix
 abtreiben] nit ab. 52,10 disen hundñ. 52,12 die andren] disñ. 52,13 disen *fehlt*.
 52,13 *Nach* Gleich: auch. 52,15 denen] den. 52,17–18 gespirt ... hond] habñ gespürt die
 süsse. 52,19 *Nach* mittailt: vnd. 52,20 diss] des empfindñ vnd. 52,20 dann *fehlt*.
 52,22 die¹ *fehlt*. 52,23 sich] sy. 52,23 yberal *fehlt*. 52,23–25 So ... sechen] Vnd so man
 disen menschen schon fleisch an den weg würfft oder ander speis das ist so vil So sy schon
 fleischliche oder ander weltliche ding sehñ oder horn. 52,28 allain *fehlt*. 52,29 *Nach*
 andren: lauffen nit also si sehñ wol disen zwe vnd. 52,30 vnd ... zů *fehlt*. 52,30 selb *fehlt*.
 52,30 sein. 52,32 vmb gond] wellen bestan. 52,32 Vnd *fehlt*. 52,33 dennoch] dañ.
 52,33 *Nach* rechtten: frumen. 52,34 also *fehlt*. 52,36 das] diß. 52,36 pocksteissler.
 52,37 dise leit *fehlt*. 52,37 die frummen] dise mēsche. 52,38 hond] an sehñ.
 52,38–39 die ... gantz] dise menschen kern sich gar. 52,39 sy *fehlt*.

54,1 *Nach* got: allain. 54,1 vnd] wann. 54,2 alle] als. 54,2 zů jm *fehlt*. 54,2 diss] das.
 54,2 der] dy. 54,4 *Nach* fingeren: daraus. 54,4 diss] das. 54,5 erst *fehlt*. 54,7–10 jst ...
 er] da mit etlich menschn zw got gezogen werdñ das ist das ains zw got durch mittel gezogen
 wirt vnd das geschicht durch mittel des heyligñ engls wañ der ist stetiglich pey jm vnd.
 54,11 er] der engl. 54,11–12 jnnerlichs. 54,12 Vnd ... Wann] vnd ist dir stetiglich
 gegenwürtig vnd wann dir got die gnad tut vnd verleicht das. 54,13 *Nach* engel: zw got.
 54,14 zů Strassburg *fehlt*. 54,14 *Nach* sagt: die auff diß mals zw Straßburg noch ist vnd.

54,15 die auch] sie ist auch. 54,16 dem] den. 54,16 jst] komen. 54,16 *Nach* sprach: auff ain zeyt zu mir. 54,17 jr¹] mir. 54,17 bracht] gibt. 54,17 wår jr] ist mir. 54,18 wye alle] sam die selben. 54,18 wårenn] seyen. 54,19 sprach] sagt mir. 54,19 auch *fehlt*. 54,20 alle] dy.

56,1 gewesen *fehlt*. 56,2 auch *fehlt*. 56,2 engel selb] heyligñ engel selbert auch. 56,3 so ... menschen] wann das bringt mangm̄. 56,4 Dar vmb *fehlt*. 56,4 so] Vnd. 56,5 sam. 56,5 *Nach* sey: wann dein engel ist wol ain fürscht. 56,5–6 wann ... seyest *fehlt*. 56,6–7 *Nach* beschaidenlich: vnd ersamlich so dw gleich allain pist. 56,9 Nunn *fehlt*. 56,9 den] die. 56,10 *Nach* durch: das. 56,11 *Nach* der¹: liebñ. 56,11 durch *fehlt*. 56,11 *Nach* der²: heyligen. 56,12 list vnd hort. 56,12–13 vnd gepettet vnd gefastet habñ. 56,14 gezogñ zw gutm̄ lebñ. 56,15 geren] offt. 56,16 ye auch. 56,16–17 zù ... berieff] gezogñ vnd berüfft wirt. 56,18 weltlichñ. 56,19 sy] ich. 56,20 gangen] ge. 56,20 kinden sy] wais ich. 56,20–21 daran behalten] dauon zw sagen. 56,21–22 Zù ... jch] Ich sprich. 56,22–23 sy ... sellend] dw dich das selb nit solt. 56,23 Sy ... auch] vnd gang. 56,24 gan *fehlt*. 56,24–25 dw darffst. 56,25 dem] deinem. 56,26–27 Man ... tragen] lueg das dw es in deinē hertzñ tragest vnd verpint es mit gutñ werckñ. 56,29 als ... kan] wol widersagñ kan oder schir pas. 56,30 priester] prediger selbs. 56,30 doch nymer *fehlt*. 56,32 etwann] offt. 56,33 *Nach* das: etwan. 56,33–34 hat ... Das] oder getan hat es. 56,34–58,1 ain ... lesen] Jm pas sein hertz dañ hett es got selbs gerett oder getan oder das leyden aines heyligñ webeget Jn etwan mer dañ das leydn̄ vnsers liebñ herrñ So er hört lesñ oder betracht dw pist.

58,1–2 jst ain mensch *fehlt*. 58,2–4 besser ... hert] pöser die weil dw gerñ predigñ horst vnd der heyligñ lebñ gerñ list vnd last dirs nit zw hertzñ gan. 58,6 der² *fehlt*. 58,6 doch] Aber. 58,7 kan er nit sehn. 58,8 er sy] ainer dy sunn. 58,9 *Nach* sehen: gleich. 58,10 *Nach* nit: kindñ. 58,11 kindend *fehlt*. 58,11–13 ettwann ... menschen] das selb erscheint in ettlichñ heyligñ oder menschñ so dy gnad etwan aus Jn. 58,13 migend] sehn. 58,14 sechen *fehlt*. 58,15 sãligen] heyligñ. 58,15 getan habñ. 58,17 mit *fehlt*. 58,18 sich etwen selber] etwan jrñ leyb selb. 58,21 knyent. 58,21–22 mit auffgepotten] dennoch mit aufgehebtñ. 58,22–23 sicht ... leit] ander frum leyt an sicht wie sy. 58,25 das er] vn jm. 58,26 menschen *fehlt*. 58,27 Wol *fehlt*. 58,28 jst ... ding] wie es so gar ain ellent toret ding ist. 58,31 *Nach* sy: dañ. 58,32 sellend] so sollent dannacht. 58,33 an] in. 58,35 wellend *fehlt*. 58,36 kindñ sagñ. 58,36–37 jn ... auch] davon jm hertzñ. 58,38–39 jn ... habend] jm kropf tragñ. 58,39 das selb] es. 58,40 *Nach* hend: auch. 58,40 es auch wirckend] das auswirckñ.

60,1 ge. 60,2 so du sy] darumb das du die predig. 60,2 haubt. 60,4 *Nach* offt: darumb. 60,5 darvmb *fehlt*. 60,7 von jn] nun von jm. 60,8 jm] dem bruder. 60,8 ser *fehlt*. 60,8–9 vnd geng] Darumb ging er. 60,9 dar vmb *fehlt*. 60,10–13 klagt ... wider] sprach lieber vater wañ mir dy veter etwas gutz sagñ vnd von gutñ dingñ So pald ich dañ von jm kom jn mein zell So hab ich es alles. 60,14 der alt *fehlt*. 60,15 dem junngen] jm. 60,16 da sy *fehlt*. 60,17 *Nach* junng: ging hin vnd wuesch si. 60,17–18 hõt ... wider] vnd bracht sy wider dem altvater. 60,19 hin *fehlt*. 60,20 geng vnd *fehlt*. 60,21 *Nach* jn¹: noch. 60,24 Da ... junng] der Jung sprach. 60,26 altvater. 60,29 von ... wasser] darvon. 60,31–32 das ... kanst] vnd dw das selbig nit kanst behalten. 60,32 darvmb *fehlt*. 60,33 *Nach* weisen: So dw es schon nit magst behalten. 60,35 gnũgsamlich] wol.

62,1 so *fehlt*. 62,2–3 dar¹ ... kindend] nichtz mũgñt behaltñ vnd darvon zw. 62,3–4 ewr ... Vnd *fehlt*. 62,4–5 werdend ... leit] wirt manger. 62,5 gezogen zw got. 62,6 sy] er. 62,6 verlassend] last. 62,6–7 anhebt. 62,7 der] das. 62,11–12 von ... zewcht] zewcht von der welt.

Predigt 3

64,1–2 gaistisch. 64,3 *Nach* auch: also. 64,4 Wenn. 64,4–5 der ... steigen] welln komen das ist got von gantz̄m hertz̄n lieb habn̄. 64,6 vor] wegen. 64,8 daw] das. 64,10 jn allen] disem. 64,10 geit] gebn̄. 64,10 Das jst *fehlt*. 64,13 so *fehlt*. 64,15 ye *fehlt*. 64,17 ain] jn. 64,17 herwiderumb. 64,19 geschiht *fehlt*. 64,19 yberbain] vber. 64,20–21 Die ... mit] So vacht sy an was sy mag allain darüb. 64,23 wann ... veracht] vnd sy veracht̄n. 64,24–25 die welt verachtend] von jn veracht werd̄n. 64,26–28 Vnd ... spricht] Wildw ainen her̄n der diser welt ein vberpain ist gewes̄n So nym Sanctū paulū der spricht von jm selbs. 64,32 Wann ... miessend] wañ es müss̄n dy frum̄.

66,2 dann] nun. 66,4 Vnd sunst kan] Wañ es kan fürbat sunst. 66,5 gantz *fehlt*. 66,6–8 sellend ... helffen] aus seinem hertz̄n treyb̄n Aber got ist allain der einem iglich̄n menschn̄ helffn̄ kan vnd wil wer jn anderns getrewlich an rüfft vnd darvmb pitt zw gleicherweis. 66,8–9 auch ... bat] padt got gar ernstlich̄n. 66,9 *Nach* sprach: O lieber. 66,10 *Nach* eingangen: pis. 66,12–14 soltu ... sprechen] rüff got auch mit ernst an das er dir auch helff vnd sprich offt. 66,16 dein hilf] dich. 66,17 ton] getain. 66,18 der welt] ir. 66,19 geren allain woltest] also ger̄n weltest. 66,20 so *fehlt*. 66,21 *Nach* menschen: ger̄n. 66,23 ewangelisch] ewangelist. 66,24 Esechyas] Esaias. 66,24 lond] last. 66,25 Vnd] Aber. 66,26 ewch wol. 66,26 aber] vnd.

68,1 geen. 68,1 *Nach* jn: doch. 68,3 Er sprach allweg *fehlt*. 68,4 Komend ... ziehen *fehlt*. 68,4 *Nach* feind: Er sprach albeg koment. 68,5 *Nach* alweg: selb. 68,6 an] ain. 68,6 *Nach* yetz: Wañ. 68,6 sprechend *fehlt*. 68,7 z̄ jren knechten] etwan ausschich̄n So sprech̄n sy. 68,8 vnd sy] Aber sy selber. 68,8–9 haimend ... sytzen] haym still gleich. 68,10 *Nach* sprechen: wol. 68,13 jn *fehlt*. 68,13–14 Vnd ... mit] wir sprech̄n nit. 68,14 auf steygen. 68,15 den perg *fehlt*. 68,15–16 plint vnd also gar erstockt. 68,17–18 wir ... gaistisch] so vberkomen wir das geistlich ettwo. 68,20 plind jn] erplindet ab. 68,21 z̄ *fehlt*. 68,23 alle andre ding] dar nach alle ding. 68,24 nit. 68,25–26 Aber ... disem] wie aber vnser herr aiñ menschn̄ von disem zewcht das geschicht. 68,28 vorhin] vor.

70,1 *Nach* erst: weis. 70,2–3 z̄ ... einsprech] zeucht mit einē jnnerlich̄n einsprech̄n. 70,4 *Nach* mensch: jn seinē hertz̄n empfiñt. 70,4 geschmack. 70,5 jn jm enpfint *fehlt*. 70,6 got gelust. 70,7 missvölt *fehlt*. 70,8–9 des ... ding] gottes das ist got von gantz̄m hertz̄nlieb habn̄ vnd den weltlich̄n dingen gantz vrlab gebn̄ also das man zeytlicher ding fürpas. 70,12 z̄ got *fehlt*. 70,13–15 z̄ ... welt] dy ander weis ist so got einem menschn̄ dy hannt pewtt vnd jn damit aus dem stincknd̄n mos vnd vnflat diser welt zewcht das geschicht.

72,1 *Nach* der: lieb̄n. 72,1 Dar durch] durch die so. 72,2 manig ... got] vil manger mensch von diser welt. 72,3 got anhebt. 72,4–5 steigt ... perg] auch also damit auff den perg steigt. 72,7 da. 72,7 ain] den. 72,7 z̄ jm *fehlt*. 72,8 vnflätigen *fehlt*. 72,9–10 prediger ... menschen] menschen Es sey durch preding her̄n. 72,11 vnd] oder. 72,12 *Nach* exempel: Also das der mensch dardurch gezoḡn wirt aus der lach̄n diser vnflätiḡn welt. 72,12 dises] das. 72,14 z̄hand der welt] der weltliche ding. 72,15 darmit ... steigt] steigt da mit auch auff den perg des herr̄n. 72,15 diss] das. 72,16 vnsser her] got. 72,16 die] ein. 72,17 von der welt *fehlt*. 72,17 selber *fehlt*. 72,17 *Nach* zewcht: das ist durch das mittel der menschen. 72,18–19 Nunn ... glickberkait] Der viertt finger da mit got den menschn̄ zw jm zeucht das ist das mittel der zeytlich̄n glücksamigkayt.

74,1 allain *fehlt*. 74,2 von der welt *fehlt*. 74,2 ains senfften] da senfte. 74,2 send] habn̄. 74,4 klain ... vil] vil jn got glückh zw sendet vnd wie klain die gabn̄ sein. 74,5 sy doch.

74,5 alzeit *fehlt*. 74,6 gotes nymer *fehlt*. 74,7 zū mer demmiettigkait] vil mer zw got. 74,8 irñ hertze. 74,8–9 nunn ... got *fehlt*. 74,9 *Nach* wegen: Nun dester mer auf zw got. 74,9 sein. 74,10 *Nach* etwan: got. 74,10–11 etwan ... danckbarer] vmb ain rüeblyn got danckperer oder vmb ain äpfeln. 74,11 ain ander] manger. 74,12 guldñ. 74,12 gabñ. 74,13 *Nach* sonder: sy achtñ. 74,13–14 gaben komend] gab hie ist. 74,14 das] der. 74,14 zū gleicher weis] gleich. 74,15 *Nach* etwen: so. 74,17 gab] gaben. 74,17 nach ... gressin] ob sy klain oder gros sey. 74,18 jr müter *fehlt*. 74,18–19 dar ... jst] das irs ir liebe muter hat geschickt. 74,20 wol *fehlt*. 74,23 vnd ... Sechend *fehlt*. 74,24 geschickt] geben. 74,24–25 oder spricht] vnd spricht zw irn gespilñ. 74,25 selb auch] selbs. 74,26 darvmb ... jch] vnd ich wil. 74,28 ain ding *fehlt*. 74,29 die ... gend] ir muter gebñ. 74,29 thün. 74,30 rechtñ. 74,31 gabñ. 74,32 gabñ. 74,32 sy *fehlt*. 74,32 *Nach* got: gleich. 74,33 gleich *fehlt*. 74,34 *Nach* es: alles. 74,36 glücks. 74,37 an²] jn. 74,39 was] alles das. 74,39 nunn *fehlt*. 74,40 alles *fehlt*.

76,3 *Nach* vnd: dann. 76,3–4 mit² ... worten *fehlt*. 76,4 zū *fehlt*. 76,5 *Nach* schickt: mit kurztn worten. 76,6 vil *fehlt*. 76,6 danckh. 76,6 sy *fehlt*. 76,6 habñ vmerdar. 76,7 vil] nun. 76,8 darvmb] auch. 76,8–9 glick ... send] vnglück gleich danckper sein als jn glück. 76,9 selben *fehlt*. 76,10 des¹] das. 76,10 des glicks] der glücksamigkait. 76,11 er] got. 76,11 auch *fehlt*. 76,11 was] wart. 76,13–14 darvmb ... selb] als er von got darumb selbs wirt. 76,14 *Nach* Jop: geschribñ. 76,16 Vnd *fehlt*. 76,16–17 soldu ... gedenden] gedench offt an jn. 76,18 Wann] Vnd. 76,19 gangen. 76,24 *Nach* bedarff: wañ. 76,25 *Nach* kind: nemlich.

78,1 *Nach* jm: Nun. 78,2 den] allñ. 78,2 doch soltu] Aber dw solt. 78,3 nichtz. 78,3 sendet. 78,5 *Nach* erst: pott. 78,5 sagt jm. 78,7 *Nach* syn: vnd techter. 78,7–8 jn ... ainander] pey einander jn aym hawss. 78,8 gesessen. 78,9 züsamē] her. 78,11–12 seindt wordñ. 78,12 ain pot vmerdar. 78,13 sprach ... Jop] antwort er vnd sprach. 78,14 geporen] komen. 78,14 so gang jch *fehlt*. 78,15 *Nach* nackend: gee ich. 78,15 *Nach* gesegnet: vnd gelobt. 78,16 Der] darvmb. 78,17 *Nach* was¹: er fürwar. 78,17 *Nach* mensch: wann. 78,18 vnglück ... glick] glück vnd jn vnglück gleich danckper. 78,22 send] sindt. 78,24 welche menschñ. 78,24 jst] sein. 78,25 ym] in. 78,25 *Nach* wol: vnd nach irñ willñ.

80,21 *Nach* ewiglich: vnd. 80,21 auch *fehlt*. 80,24 das] also. 80,25 vorauss *fehlt*. 80,25 mürbelñ. 80,26 oder] vnd. 80,26 zeitlich *fehlt*. 80,27 etwan *fehlt*. 80,27 nit ... wann] fürwar kein mensch tun Aber. 80,28–29 gleich danckbar sein *fehlt*. 80,29 *Nach* got: gleich.

82,1 es send yetz *fehlt*. 82,1–2 *Nach* menschen: sein. 82,2 gleich] ytz. 82,5 sol] ist. 82,6 sein *fehlt*. 82,6 wie. 82,7 gleich thun wir. 82,9 all] vnder dem paum. 82,10 dar von] da. 82,10–11 komend] auf standt. 82,11 *Nach* Gleich: auch. 82,12 gantz ... lebend] allain weltlich seind. 82,13 *Nach* nattirlichen: creaturlichñ. 82,14 vnd¹ ... kreaturen *fehlt*. 82,14 nemend] habñ. 82,15 war] acht. 82,15 des geschöppff. 82,16–18 Aber ... danck] vnd habñ doch nymer kain acht auf irñ schöpfer das sy jm auch lob vnd danck darumb sagtñ. 82,18 Vnd *fehlt*. 82,20 gleich *fehlt*. 82,22–23 reichtung ... züfiegt] guthait zw schickt. 82,23 *Nach* sich: das allain. 82,24 armen auch. 82,24–25 mügn. 82,26 koren haim schicken] rogken gebñ. 82,28 besonder. 82,30 kyndend ... nit] kinnē got nymer. 82,30–31 lob ... sagen] darumb danckn. 82,31–32 webezt durch solich gabñ. 82,33 diss] das. 82,34 zū jm *fehlt*. 82,35–36 also ... durch] hilfft das er disen perg auf steigt vnd haist. 82,37 Aber] Nun. 82,37 der letzt. 82,37 der haist] das ist. 82,38–39 Durch diss mittel] dar durch so. 82,39 got ... vil] auch got mangñ.

84,1 weder ... glick] offt kain. 84,1–2 Es ... menschen] wan vil menschñ den ist. 84,3 als *fehlt*. 84,4 drew tend] drey ding tunt. 84,4 Vnd *fehlt*. 84,5 auch mengem] gleich offt ainem. 84,5 *Nach* menschen: vnd an vilñ. 84,5–7 Wann ... gat] die weil es jñ glucklich vnd wol gat So gedenckñ sy nymer an got. 84,7 *Nach* darvmb: so. 84,7 ym got] got manigñ menschñ. 84,9 alleweil ye] vnderweil. 84,9–10 seinem] sein. 84,10 klaidern. 84,14 *Nach* auff: vnd. 84,15 tragñ lat. 84,17 laufft dann. 84,19 aber *fehlt*. 84,21 die. 84,22 darumb so. 84,24–27 Vnd ... darmit] das sy sich zw got ker vnd darvmb welcherlay widerwertigkait aim zw stat es sey was es will das sol wir alles von got auf nemen mit grosser danckperkayt vnd sollñ vns das selbig zw got lassñ webegñ Also. 84,27 gantz] alain. 84,28–29 send ... lyessend] liessñ we-/ die sündt. 84,31 achten samm] von got auf nemen als sam. 84,32–33 schlag ... wegen] schlieg darumb das wir dy sündt furpass lassñ. 84,33 so *fehlt*. 84,34–35 vns ... herr] got tut vns. 84,35 wye] als. 84,35 getrewe.

86,1–2 so ... kind] wañ dann dy kinder. 86,2–3 vnd ... sich] sitzñ vnd sich pleent. 86,7 dann] darumb. 86,7 auch darvmb *fehlt*. 86,8 Vnd darvmb so] gleich also. 86,8 auch also gott] gott auch. 86,10 dar vmb *fehlt*. 86,11 sein] werdñ. 86,11–12 zñ ... widerwertigkait *fehlt*. 86,15 es werdend gemainlich] gemainglich werdñ. 86,17 die *fehlt*. 86,19 *Nach* vmb: habñ gar vil menschñ die welt verlassñ durch widerwertigkait wegñ wañ. 86,19–20 hert ... dick] man hort noch das si gar offt. 86,21 nit. 86,22 dann ... zñhand] wann ye ainem gegnet also etwas gedenckt es dañ von stundan. 86,22 Owe *fehlt*. 86,23 arm ellent. 86,24 weltlichñ. 86,25 den leiplichen] die leyblich. 86,25 Vnd *fehlt*. 86,26 eben gedenckt] alles also wedenckt. 86,28 dann nymer] nymät. 86,28–29 das zeytlich güt. 86,29 behalt virbas] behebt für. 86,30 Wann es] vnd. 86,31 villeicht. 86,31–32 kam ... oder¹ *fehlt*.

88,1 dann *fehlt*. 88,1 vast darvmb *fehlt*. 88,1 bekumerñ. 88,2 kert ... darmit] da mit sich er dann. 88,3 vngietigen] menschñ. 88,5 der spricht. 88,6 kain ... ertrich] nichtz. 88,7 aus ... vnd *fehlt*. 88,13 schöllig vnd töbig. 88,16 jst¹] sey. 88,16–17 Das ... virwar] vnd das jst dir warlich. 88,19–20 du sprechest dann] dann das sprechest. 88,21 wann ... mer *fehlt*. 88,21 Aber] vnd. 88,22–23 handrachin ... zñfieg] hant an leg. 88,23 er] der mensch. 88,24 mer] gantz.

90,4–5 Wer ... hab] wan dw kain widerwertigkait hast. 90,5 jm der selb] dw dir. 90,6–7 Vnd ... sich] solt vnd dw solt dich. 90,7–12 wye ... vernichten] dw magst vnd nym ain sündt oder drey für deine augñ die dw dañ für dy grestñ in deiner gewissñ hast die selbñ mach dañ gros vor deinē angesicht vnd gedenck wie sy so greslich wider got sein vnd vertruck dich selb vnd vernicht dich. 90,13 man hertzlichen werd] dw hertzgklich verdest. 90,13 man²] dw. 90,14 mügest. 90,14 sol man] thue. 90,15 ton *fehlt*. 90,15–16 die ... getemet] dw die faigkait in deiner natur erwirgest vnd teñest. 90,16–17 Man ... hertzlichen] vnd darumb so soltu got auch hertzñlich. 90,17–18 vns ... vnflätigen] dir diser. 90,18 *Nach* abhelf: dar mit das dw ir vrlab mügest geben vnd sy verlassen. 90,18 vns ... vnser] das dir auch got dein. 90,19 dann *fehlt*. 90,19 erst *fehlt*. 90,20 der] deiner. 90,21 *Nach* vmb: so. 90,21 vast *fehlt*. 90,22 *Nach* finfften: vnd letztñ. 90,25 *Nach* diser: vnflätigen. 90,26 gehert *fehlt*. 90,27 den] ain. 90,27 yn ... ym *fehlt*. 90,28 Vnd *fehlt*. 90,29 selbs vnd. 90,29–92,1 jnnerlich.

92,1 *Nach* einsprechen: vnd. 92,1 mittel send die] geschicht durch das mittl der. 92,2–3 jst ... lieben] geschicht durch mittl der. 92,3 frummen] seligen. 92,3–4 Das ... das] Zw dem viertñ so berifft got den menschen durch. 92,4–5 Das ... das²] Zw dem fünften vnd letztñ durch. 92,6 gehert *fehlt*. 92,10 selb nix gütz] selbs nichcz. 92,10 vnd *fehlt*. 92,10 *Nach* jm: dañ. 92,12 got der herr. 92,13 allain ... ding *fehlt*.

Predigt 4

94,1 man *fehlt*. 94,2 kompt allain] mag komen dann. 94,3–4 darvmb ... ding *fehlt*. 94,5 den] disen. 94,6–7 anders nichtz. 94,7–8 von...volkumenlich] volkumenlich lieb habn̄. 94,11 irrent vnd engent. 94,11–12 der liebîn] gotlicher lieb. 94,15 jst *fehlt*. 94,16 jst] haist. 94,17 anders nichtz. 94,18 Vnd] das. 94,19 dar *fehlt*. 94,19 *Nach* yber: den. 94,19 yetlich *fehlt*. 94,19–20 wer anderst] gan der. 94,21–22 volkomēhait eines puswertiḡ leb̄n̄. 94,23 disen menschen] hiran. 94,24–26 sonder ... beckimeren] wer auf dis̄n perg wil komen der mus sich also betrieβ̄n̄. 94,26 gleich *fehlt*. 94,26 er-pibnet. 94,26 *Nach* vnd: gleich. 94,27 weltlichen ding dester bas] weltlich m̄g gantz. 94,28 mig *fehlt*. 94,29 dar mit *fehlt*.

96,5 *Nach* nymer: mer. 96,5 auff disen perg] zw der volkomē lieb gottes. 96,8 gedunckt. 96,11 So] Wañ. 96,12 erst *fehlt*. 96,13 doch *fehlt*. 96,14 denn ain lautter] dañ nun ain. 96,16 dann *fehlt*. 96,17 z̄ ainem lautren] nichtz dañ ain lautter. 96,19 den] ain. 96,20 her selber sprich] lieber herr selb sprach. 96,21–22 waitze ker̄le geworffn̄ wert. 96,25–26 es ... ersten] am erst̄n So kyendt es. 96,26 aber dar nach] fürpas So. 96,27 dann] darnach so. 96,33–34 yn ... end *fehlt*. 96,34 auch *fehlt*. 96,35 Ee das] vnd ee. 96,36–98,1 wurtzelt ... ertrich] wurtzl̄ in das gut ertrich gewingt.

98,4 erdn̄. 98,6–7 dienen wil. 98,8 *Nach* sein: weltliche. 98,10 nun *fehlt*. 98,10 da] dan. 98,11 anfahrnden. 98,13 auch *fehlt*. 98,15 *Nach* wainen: am ersten. 98,16 Jst aber sach] Aber ist. 98,17 gar bald dar nach. 98,18 auff] herfür. 98,18–20 Vnd ... Vnd *fehlt* (*Homoiot.*). 98,21 die] dise. 98,22 alle] dy. 98,23 abgeton. 98,32–33 Vnd ... dann] So wirt dan die lieb. 98,35 *Nach* vollkommenhait: vnd.

100,3 erfauln̄ vnd sterbn̄. 100,3–4 Also geschicht auch] gleich also geschicht. 100,6 das *fehlt*. 100,7–8 jn ... ertett] gar jn jm ertotet. 100,10 *Nach* welt: gantz. 100,12–13 in jm die welt mag. 100,14 diese] dy. 100,15 kernlin erfaulet] kernle schon erfaulet ist. 100,16 dann erst] erst auff vnd. 100,17 dann *fehlt*. 100,18 so *fehlt*. 100,18 *Nach* menschen: auch. 100,20–21 selb ... gereit] selbig erst aus gereit wirt. 100,21–22 ḡt ... ee] ander gut ertrich wirt gesetzt vnd ee dañ. 100,22 gewurtzt. 100,23 vnd schwelck] gleich.

102,1–2 vntugendhaffte frucht] vntuḡnt. 102,2 *Nach* gebracht: hat. 102,3 mag ... werden] ausgereit wirt So mag er nit an ein ander ort gesetzt werden. 102,4 wee ... kumpt] gar wee vnd also kombt es auch ain menschn̄. 102,5–6 wurtz ... die] vntuḡnt vnd der wurtz diser. 102,6–7 aus sein̄ hertz̄n̄ sol reitten. 102,7 *Nach* ye: auch. 102,8 schewchen] scheyn̄. 102,10 dann] wañ. 102,14 so] wan. 102,15 dann *fehlt*. 102,16–18 vnd ... dye] Also das man gancz gute süesse frucht pringt die wolgeschmach vnd. 102,18–19 dis ... ee] man mag got von gantz̄m hertz̄n̄ mit lieb habn̄. 102,20 Vnd darvmb so] das selb. 102,20 es] ye. 102,21 werden] sein. 102,21 w̄nst] mainst. 102,25 lauter *fehlt*. 102,26 *Nach* vor: auch. 102,27 noch ... jaren *fehlt*. 102,28 fleiss ... vnd²] fleis hat vnd ern̄st vnd auch etwan. 102,29 daran *fehlt*. 102,31 *Nach* darvmb: so.

104,1 diss] das. 104,4 vnd das. 104,4 auch *fehlt*. 104,6 vermain. 104,11 aller *fehlt*. 104,14 allain *fehlt*. 104,14 *Nach* vnd: das man sunst. 104,14 *Nach* nichten: überall. 104,15 jst] sey. 104,16 *Nach* darvmb: alain. 104,18 gantz ... wann] nix zeytlichs mer wonen sonder. 104,24 gotlich. 104,30 vnd¹ *fehlt*. 104,38 w̄llend] solln̄. 104,38 dann *fehlt*. 104,38 than.

106,1 oder *fehlt*. 106,2 *Nach* es: ist vnd. 106,3 dise] si. 106,5 Dar ... kain] das ist nit. 106,6 abgeschaidenheit] stille. 106,6 selb *fehlt*. 106,8 dingen dingen. 106,9 weltlich̄n̄.

106,11 Es kan auch. 106,12 dann *fehlt*. 106,12 pichel *fehlt*. 106,14 vnd ... getett] hab getotet also. 106,14 auch *fehlt*. 106,18 deinem] dem. 106,19 So kombt dañ. 106,20 *Nach* rew: Nun. 106,21 ain mensch] ains. 106,22 perg oder pichl. 106,23 sol man sich] er sich sol. 106,23 selb *fehlt*. 106,24 sagñ hernach. 106,24 diss] das. 106,26 noch] oder. 106,28 gedanckh. 106,28 gesagt] gedacht. 106,30 ertett] erwirgt. 106,32 *Nach* geben: wañ. 106,33 nymermer. 106,33 jnnerlichñ. 106,35 deinem] dem. 106,35 werden *fehlt*. 106,36 *Nach* sein: dañ. 106,36–108,1 rechter rwe vnd frid.

108,4–5 stillñ sagen vnd abgeschaydenhait. 108,10 da *fehlt*. 108,10 was] das. 108,13 fieg] dient. 108,15 fölssen] flüssñ. 108,16 werñ etlich aller gernest. 108,17 sehñ mecht. 108,21 vnd *fehlt*. 108,25 *Nach* dir: am. 108,30 gedenckñ. 108,31 dann] wañ.

110,1 ye *fehlt*. 110,5 haben. 110,8 *Nach* vnd: dester. 110,8 jr] ee. 110,10–11 *Nach* anfachenden: menschen. 110,12 er] der. 110,12–14 dye ... kan] jn jm dy posñ gedenck auff vnd kan nit andechtig. 110,14 so *fehlt*. 110,15 denn sol mann *fehlt*. 110,20 nymät. 110,22 das selb. 110,24 *Nach* lept¹: wañ wer an vernunft lebt. 110,25 wellicher] ain rechter. 110,25 mensch der. 110,26 wil lebn. 110,27 oft. 110,28 *Nach* mainest: am. 110,29 selb.

112,1 fast] lang. 112,1–2 vnd ... zeit] Da. 112,9 der kantzler raut] diser gemellt Cantzler ratt. 112,10 *Nach* stätlin: vnderweil. 112,10 darvmb] da mit. 112,11 vntritz. 112,15 Auch so. 112,17–18 als ... spricht] der spricht von jm selbs. 112,18–19 hort ... kirchen] die cristñ menschn jn der kirchñ hort. 112,19 wisset. 112,20 ainswan. 112,20–21 in meinem hertzñ was. 112,21 es ... daryn] darjnn ging mir. 112,22 gern vögl. 112,23 bewögt sy] selb webeget sy dañ. 112,23 Vnd *fehlt*. 112,24 ainem *fehlt*. 112,25 andren ... dent] anderñ nichtz überal dient. 112,27 doch *fehlt*.

114,1 mit pãrd] gepert. 114,2 *Nach* gan: oder ligñ. 114,3–4 zimlich vnd ersamlichñ haltñ. 114,4 alß] alle. 114,4–5 Du sold auch] vnd solt. 114,6 vnd²] ich. 114,7 all] alle ander. 114,8–9 *Nach* zichtigliche: Sunst. 114,10 vnd *fehlt*. 114,10 anmütigist. 114,11 Es kan menger] manger kan. 114,15 *Nach* menger: an aller. 114,20 *Nach* nymer: an ainer stat oder. 114,20 *Nach* end: kain weyl nit. 114,24 etwen lang] also hat. 114,25 hat *fehlt*. 114,25 dar nach *fehlt*. 114,27 solczt. 114,27 Vnd *fehlt*. 114,29 zw andacht diene. 114,31 vnserem herren leit] es ligt vnserm herrñ. 114,33 der schreybt.

116,1 kunnd *fehlt*. 116,2–3 nymer bas zú got] zw got nymer kund pas. 116,4 linckñ. 116,4 vast *fehlt*. 116,5 anderñ. 116,6 mengem] manchm am. 116,8 selbert. 116,9 *Nach* dir: am. 116,13 vil stiller ist. 116,14 pey dem tag] es. 116,15 ye *fehlt*. 116,15 so *fehlt*. 116,15 gilt] gibt. 116,16 als] albeg. 116,18–19 allerbast ... andacht] gemeß sey. 116,20 sold. 116,21 *Nach* dann: halten. 116,21 halten *fehlt*. 116,21 *Nach* vnd: so ich. 116,22 *Nach* leitten: pin. 116,27–28 menschen tond] cristñ thuen. 116,29–30 wann ... bist *fehlt*. 116,33 oder] vnd. 116,34 *Nach* dir: am. 116,35 deny] dient. 116,35 so *fehlt*.

118,1 *Nach* zú: der. 118,4 dye einfell] sy. 118,8 dye] si. 118,9 vnflattiger ketzereyscher gedenck] widerwertigkait mit gedenckñ das si gantz vnflätig vnd ketzerisch seind Also. 118,10 etwen] zw zeyten. 118,10 sy *fehlt*. 118,11 sich auch. 118,13 dann dise leit] wañ dy selbñ. 118,14–15 vnd ... wachen] wachen vnd der gleichñ. 118,15 sy *fehlt*. 118,16 nit gebñ. 118,19 freyd. 118,20 gedenckñ. 118,20–21 jre hertz kindñ si auch. 118,22 die lerch] si. 118,24–25 ire hertz auch ye. 118,25 auch *fehlt*. 118,28 sagñ hernach. 118,30 solt jr mörcken] wil ich ewch sagñ. 118,30 bedenckñ. 118,32 Aber ... vor] Nun mecht man. 118,33 oder] vnd. 118,34 *Nach* Nain: dañ.

120,1 jn dem pad] jm wald. 120,4–5 ainem menschn̄ wer es. 120,5 *Nach* schwär: der. 120,6 zū] wolt. 120,6 *Nach* fieren: vnd. 120,6–8 Martta ... leben] maria magdalena vnd martha pey einander sein das ist so vil das des schawent leben vnd das wirckn̄ solln̄. 120,8–9 sein ... ander *fehlt*. 120,9 dann es] wañ diss. 120,10 nit on] albeg pey. 120,14 swester. 120,14 Martta] maria. 120,15 Magtalena *fehlt*. 120,16 ferwesen ... andren] ye aine dy anderñ verbeß vnd pey ständig sey.

Predigt 5

122,6 jnnerlich vnd. 122,8 der ist. 122,9 vnd] auch. 122,10 abprechung des. 122,12 vermain. 122,13 Aber] Nuñ. 122,16 *Nach* das: da auch. 122,17 leipliche stillin vnd] jnnerliche stille vnd ist. 122,19 es¹ *fehlt*. 122,19 ains *fehlt*. 122,20 da *fehlt*. 122,21 Auch ... ainer] vnd der dritt ist. 122,21–22 yn ... allain] allain in der kirchñ. 122,22 *Nach* ainem: am. 122,23 anmütigstñ. 122,23–24 er ... wol] er sol das selbig erwellñ Vnd da hastu auch. 122,25 solt halten. 122,27 *Nach* jch: noch. 122,27–28 jnnerlichen ... ainigkait] jnnerliche stille ainigkayt vnd abgeschaydn̄hait sagen. 122,29 volkomner] hertzlicher. 122,30 gemiet vnd *fehlt*.

124,3 peck. 124,3 da] das. 124,4 lautters. 124,5–6 geit ... zwitzerot] czbizeret es gleich also geit dy sunn ain widerglast darein. 124,7 *Nach* Also: gantz. 124,8 die weyl. 124,9–10 fräd ... lang] frewdt vnd weltlichñ trost bekumert ist so. 124,11 dem menschen] jm. 124,15 zwitretet dann. 124,16 als *fehlt*. 124,17–18 volkomlich. 124,22 es] si. 124,23 Sonder *fehlt*. 124,24–26 pald ... hat] pald dy sel vō dem leyb kombt so ist der leyb tod. 124,29 das lass ich] das wais ich nit Jch lass es aber. 124,30 der] den. 124,30 verzuckt ward] ist verzuckt wordñ. 124,32 verzuckt. 124,33 *Nach* ausserhalb: des leybs. 124,35 diss] das. 124,39 müg lieb haben. 124,39 vor] wegen.

126,1 *Nach* ding: vor. 126,1–2 getriben habñ. 126,2 lieber herr] herr der. 126,3 ander. 126,4 Wann *fehlt*. 126,6 schamhaftig. 126,8 erst. 126,8–9 jst ... sey] so mus das hertz in dem got wonen sol ainfeltig sein. 126,12 wānt] maint. 126,13 vor¹ *fehlt*. 126,15 auch] gantz. 126,15 lauter *fehlt*. 126,16 vnd *fehlt*. 126,16 *Nach* er: auch. 126,17–18 Nunn ... das] vnd welchs ding. 126,18–19 alßo ... vil] das ist nit ainfeltig als wañ vil. 126,20 hat] in deinem hertzen hast. 126,21 *Nach* zeitlich: ding. 126,21 *Nach* weltlich: ding. 126,22 Vnd *fehlt*. 126,22 kirchñ. 126,22 dann. 126,24 Vnd *fehlt*. 126,24 so² *fehlt*. 126,27–28 nichtig. 126,29 *Nach* ding: vnd. 126,30 *Nach* von: oder an. 126,32 jn] zw.

128,3 mensch] got. 128,7 *Nach* got: vnd. 128,7 auch] ye. 128,8 allain] einig. 128,9 abgeschiden sein. 128,9 wil] wie. 128,10 vnd mag] er mag auch. 128,11 er *fehlt*. 128,11 hab] gehebt werd. 128,14 habñ. 128,20 doch ... got] got wil. 128,23 Virwar] fürbar das. 128,24 es *fehlt*. 128,26 krafft. 128,27 ym *fehlt*. 128,28–29 vnd² ... synlichait] vnd er bedorfft nit mit dem leyb. 128,30–130,1 sein kröft] krafft.

130,1–2 jn ... wolt] an jrrung gantz Jn got aufrichtñ. 130,4 er *fehlt*. 130,5 es allain] das. 130,6–7 jm ... vnserer] er jm gab aus seiner gotlichñ gerechtigkeit So müßñ wir aber vnser. 130,9 selb *fehlt*. 130,9 ye *fehlt*. 130,10 andachtig wil. 130,11 dann *fehlt*. 130,14 vnd an] vnd klebt dañ an dem kot vnd an den. 130,15 ach *fehlt*. 130,16 sprach. 130,17 das *fehlt*. 130,21 ligt es. 130,21 es *fehlt*. 130,23–26 Wann ... arwait] So haben wir dañ gar vil narreter gedenck dar zw So wir dañ vnserer hertz Zw got wellñ hebñ übersich So mus es mit grosser arbeit geschehñ. 130,26 *Nach* vnd: auch. 130,26 vns] dir. 130,28 weil jn etwar] die weyl dw in obñ. 130,29 oben auff hölt] empör hebst. 130,29 man] dw. 130,30 last. 130,31 also auch jst vns. 130,31 *Nach* Alle: die.

132,1 auff hölt] aufhebt. 132,1 auch *fehlt*. 132,4 dann *fehlt*. 132,5 golt mit perlach.
 132,5 edel. 132,6 gestucket] geschickt. 132,6 Diser] der. 132,7–8 ee ... fiel *fehlt*.
 132,8 hertz vnd sein sel. 132,9 aller zeitlicher] der zeytlichñ. 132,10 *Nach* alle: die.
 132,11 hat. 132,12 vnd *fehlt*. 132,12 gottes] das gotlich. 132,14 *Nach* jm: dafür.
 132,15 dar vir *fehlt*. 132,18 Doch ... got] Aber got wil. 132,19 Aber ... schon] Vnd wañ
 doch. 132,20–21 mit ... schon] schon mit seiner miltigkait vnd milte hannt hilfft.
 132,21 *Nach* dem: vnflეთigen. 132,21 hilfft *fehlt*. 132,22 wolust. 132,22 klept] hanngt.
 132,22 jm *fehlt*. 132,23 jn seinem gemiett] an jm. 132,24–26 die ... perlach] got gibt der
 sel wider ain guldñ rock der auch mit perlach vnderstickt ist. 132,26–27 das¹ ... widervmb]
 dy gnad dy got ainem menscheñ wider. 132,27 er] es. 132,28 vnd ... mag *fehlt*.
 132,28 *Nach* got: mag. 132,29 alle jrrunn] engnüß. 132,30 mecht man] mechtest.
 132,32–33 Nain ... warten] Nain Ja sitz vnd wart. 132,33 das dir] dy. 132,33–34 mundt
 fliegñ. 132,34 Das] Es. 132,35 zw überkomen. 132,35–36 mag noch kan.
 132,36–134,1 ee ... yeben] er greif es dañ vor an.

134,2 well. 134,4 sol. 134,4 er wolt. 134,6 spräch¹ ... jm] gen jm sprech.
 134,7 meiner. 134,8 die] dein. 134,10–11 tend ... vnd] mainen ettlich si wellñ geistlich
 werdñ. 134,11 *Nach* von: zwsehñ vnd das si vil.

136,1 vnd] oder. 136,1 von prödig *fehlt*. 136,1 *Vor* Das: lesñ oder das si an vil predig
 gangñ. 136,2 virwar] warlich. 136,3 *Nach* greiffen: vnd. 136,3 *Nach* wercken:
 verpringen. 136,3–4 vnd ... oder *fehlt*. 136,5 dann] wañ. 136,7 erarwait] eranet.
 136,8 dann] wann. 136,9 doch] wol. 136,9 Vnd *fehlt*. 136,9 *Nach* sichst: doch.
 136,10 manger. 136,12–13 ymerdar. 136,13–14 Vnd ... nainschwan] vñ ist gen anderñ
 dingen gleich etwas. 136,16 *Nach* Seider: nun. 136,17–18 nunn ... bekymeren] mag also
 gar auf ain nerrisch ding seczñ das er ander ding vergist Noch vil mer mag sich ein mensch
 mit gottlicher lieb bekumerñ vnd all sein gedanck vnd begir in got richtñ Also gar.
 136,24 hellt. 136,25 sam] gleich so. 136,25 Wan du findest] an alle kumernüss finst.
 136,25 *Nach* wol: ains. 136,25–26 wol ains das ye. 136,26 ains *fehlt*. 136,26 starke.
 136,27 es] er. 136,27 vnderweylñ. 136,28 bey jm send] vmb jn seiñ. 136,28 Er wais.
 136,28 vnderweil] etwan. 136,29 yn] jm. 136,30 Jn der stubñ pey jm. 136,30 Vnd *fehlt*.
 136,31 dennocht *fehlt*.

138,1 *Nach* er: sunst. 138,2–3 vergist ... offt] kain acht hat vnd gantz vnd gar vergist vnd
 darumb geschicht auch solichs. 138,4 gantzñ. 138,5 das es] die selbñ sein offt.
 138,5–6 leitten ... vnd¹] lewtñ vnd ist. 138,6–7 mit ... gaist] ir hertz vnd ir geist pey got.
 138,10 verainiget. 138,10 ausserlichñ. 138,11 gantz *fehlt*. 138,12 Wann *fehlt*.
 138,15–16 als ... tond *fehlt*. 138,22 beuolhen. 138,23 werckmaister. 138,23 sollen.
 138,24 so *fehlt*. 138,24 vor *fehlt*. 138,25 darvmb] damit. 138,27 komen. 138,29 vnd
fehlt. 138,31–32 zymerleit vnd die steinmeczñ.

140,2 behelfft. 140,6 diser. 140,9 pyxen] pauggñ. 140,10 *Nach* pusaunen: noch.
 140,11 das] des. 140,11 *Nach* vnd¹: des. 140,13 *Nach* das: da. 140,15 *Nach* sechend: hat.
 140,15 So] nun. 140,15 hayd. 140,15–16 ain zeitlich] zeytliche. 140,16 hat *fehlt*.
 140,20 Cantzler parisiensis. 140,20–22 es ... hertzen] das es das aller swerest sey ainem
 mēschñ das er die bild aus seinem hertzñ mus. 140,23 ain mensch] ains. 140,25 haben.
 140,26 gesein. 140,27 vergisst. 140,29 verharrüg. 140,29 vnd da] an dem.
 140,30 gemeinglich. 140,30 an *fehlt*. 140,30 Warvir] was.

142,3 die da *fehlt*. 142,5 darvmb ... yetz] Jch wil ytz. 142,10 *Nach* andren: tag.
 142,10 *Nach* herab: gat. 142,11 auch nymer] nymermer. 142,14 Vnd ... auch] Aber ob.
 142,15 schon *fehlt*. 142,17 das ... widervmb] er wider. 142,17 kom. 142,18 so ain
 mensch] es mus sich ains gar vil leyden wann es. 142,18–19 so² ... genietten *fehlt*.

142,19 bis] ee. 142,20 darauf wirt sein] ist. 142,20 der *fehlt*. 142,21 daw *fehlt*.
142,23 so *fehlt*. 142,24 manchñ. 142,25 erkenn.

144,1 Es ... auch] auch so ist. 144,1–2 weytter. 144,2 wann diser leit] vnd der geistlichñ leydt. 144,2–3 vnder ... leitten *fehlt*. 144,3 die da. 144,4–5 der ... sorgfeltigkait] räch der natur vnd der creatur vnd der zeytlich sorgfeltigkait. 144,6–9 jn ... ynnen] auf den anderñ in etlicher maß komest vnd dw der innerlichñ abgeschaydnhait in etlicher maß jnnest. 144,10 jst ... nach] wer es. 144,11 Wann] Vnd. 144,12 Dann ... schen] wañ da ist es vñderweyl schon. 144,13 schneitt es auch *fehlt*. 144,14 da vnderweilen *fehlt*. 144,14–15 vnd ... darvmb *fehlt*. 144,15 *Nach* ain: vnstät. 144,17 mainen. 144,19 haiter *fehlt*. 144,25–26 vnd ... sunn *fehlt*. 144,26 darnach] dañ. 144,28 gucz mer. 144,29–30 Vnd ... gangest] So soltu dich daran nit kerñ gang dw nun vmerdar für dich. 144,32 doch *fehlt*. 144,33 vmerdar. 144,34–35 dann gar hin *fehlt*. 144,35 dann *fehlt*. 144,36 die ... hayss] das liecht der haissñ sunn. 144,40 nymätz.

146,1 Vnd] Aber. 146,1 vmmendar *fehlt*. 146,2 *Nach* stan: Sonder vmerdar für sich gan. 146,5 wann er] der. 146,6 so ... dann] darnach widervmb korte darvmb das jm. 146,7 das er] oder der. 146,7–10 Oder ... geschäch] wañ ain wenig wetter kem vnd nit beharte ym geschech. 146,11 an *fehlt*. 146,11–12 vnd ... jst] So plast si vast Aber so das holtz grien ist So ist es. 146,13 *Nach* dann²: nun. 146,15 *Nach* Darvmb: so. 146,15 etwen *fehlt*. 146,15 *Nach* frawen: etwan wellet. 146,16 gond vnd *fehlt*. 146,17–18 manglend ... etwen] manglet vnd lat. 146,18 Gleich *fehlt*. 146,19 anfehñden menschñ. 146,20 der selb] er. 146,22 selbig rauch. 146,24 sol] so. 146,25 gleich *fehlt*. 146,29 kerens. 146,31 denen] den. 146,32 den] disen. 146,32–34 Sy ... miessend] wañ so si schon anfahrt geystlich zw werden so pald si arbeit vnd trubsal müsse. 146,39 grosse mechtige] grosmechtig. 146,40 vnd es.

148,1–3 Es ... vergess] Wañ sol ain mensch dar zw komen das es aller zeytlicher leyblicher ding vergesse das gat an arbeit nit zw. 148,4 *Nach* jst: furwar. 148,5 also] nun. 148,5 etc. *fehlt*. 148,7 das] dar.

Predigt 6

150,2–3 treyben ... beharren] absenckñ noch treybñ lan. 150,4 *Nach* brofet: Esayas. 150,6 ainer] ain mensch. 150,8 kostiget vnd. 150,8 aber *fehlt*. 150,9 weitter *fehlt*. 150,9–10 die welt schon] auch dy welt. 150,12 jch pin auch] pin. 150,12–13 mass ... abgeschaiden] also abgeschaydnñ das ich gantz still pin. 150,14 mörck] merckes. 150,14–15 Man ... ding] aber man kan dir alle ding nit. 150,16 Doch ... ye] dann ich main. 150,17 dein] die. 150,26 wil leydnñ. 150,26 der ... fewr] vor der rauch. 150,27–152,1 der ... den] dem nit der.

152,1 vnd das] vor jn die augñ gat mit. 152,2 leiden wil *fehlt*. 152,3 auch also *fehlt*. 152,4 *Nach* liebín: auch. 152,4 *Nach* vnd: er. 152,4 nymer mer. 152,8 nymermer. 152,9 geen. 152,10 darvmb so] Vnd also. 152,11 auch *fehlt*. 152,12 Wann] aber. 152,13 leben. 152,13 der selb. 152,15 parisiensis. 152,16 stucken] dingen. 152,16 den menschen] vns. 152,17–18 er ... kompt] wir den perg nit aufgangñ. 152,18 er ... hat] wir halt schon habñ angefangñ. 152,19 vnd] noch. 152,20 wellen han] darumb wellñ habñ wañ. 152,21 dann *fehlt*. 152,23 gan. 152,23 gleich *fehlt*. 152,23 Wann] dann.

154,1 bald *fehlt*. 154,2 in huet zw habñ vnd vnser zungñ. 154,5 ain sind] aine. 154,6 *Nach* gresten: sündt. 154,6 dann *fehlt*. 154,9 so dann] wañ. 154,10 selb *fehlt*. 154,10–11 vrssechen ... gangen] fürchtñ wir dañ dy arbeit vnd geen. 154,12–14 darmit ...

haben *fehlt.* 154,14 *Nach* das: selb. 154,17 disem] dem. 154,18 vnd *fehlt.* 154,18 ach *fehlt.* 154,18–19 gelertten ... den *fehlt.* 154,19 *Nach* gaistlichen: zw Also sprechñ wir dañ. 154,19 dan *fehlt.* 154,20 grossen ... alles] gutz. 154,23 purdin] purt. 154,24 wil auf gan] auf gat. 154,25 burdin] purt. 154,25–26 vnd geengt *fehlt.* 154,27–28 geschicht ... der¹] ist es auch welcher mensch. 154,29 mer *fehlt.* 154,29 es] er. 154,30 *Nach* vor: den vnflat. 154,30 die] der.

156,1 *Nach* dritten: menschen. 156,2 nit migend han] habñ. 156,4 wegs] mals. 156,5 Vnd darvmb *fehlt.* 156,5–6 vndergost] vndrist. 156,7 steygñ. 156,7 sy *fehlt.* 156,7 auch *fehlt.* 156,8–9 vnd ... komen *fehlt.* 156,9 nymer mer] nit. 156,10 ye *fehlt.* 156,10–11 der p̄swirtigkait *fehlt.* 156,11–12 vnd ... köstigen] das ist ein dümütige p̄swirtigkait vnd köstigung des fleischs. 156,12 *Nach* vor: Jn disem püchlen. 156,12 geschryben *fehlt.* 156,16 bald] so. 156,16 anfach] von seinen sünden last. 156,16 so ... es²] Es sol. 156,19 vor *fehlt.* 156,19–20 hat ... got] gekert hat zw got vollkommenlich.

158,2 die¹ *fehlt.* 158,2 *Nach* flewgen: websen. 158,4 der] So er. 158,5 ain mensch] man. 158,6 weffsen] fliegen. 158,6 vnd dye bremen *fehlt.* 158,9 werck] ding. 158,9 zù¹ ... vnd² *fehlt.* 158,10 das ... herren] als vnsers liebñ herrñ leydñ. 158,12 was *fehlt.* 158,13 *Nach* gedenck: vnd. 158,15 auf ... denn *fehlt.* 158,16 oder diser *fehlt.* 158,16 dye virwar All *fehlt.* 158,17 send gantz vir] seind allfür. 158,17 so *fehlt.* 158,18 all] auch. 158,18–19 wildu ... steigen *fehlt.* 158,19 dū *fehlt.* 158,19 *Nach* müst: vmendar fursich aufsteygen vnd. 158,20 vmendar *fehlt.* 158,21–22 dar mit *fehlt.* 158,23 dem feyfalter. 158,24–25 vnd ... krieglich] oder krieglñ. 158,27 feifalter. 158,27 gedunckt. 158,27–28 denn es seyen *fehlt.* 158,28 feine fөгellach] hubsche vөгelein sein. 158,29 laft] lauffñ. 158,30 selber fөгellachen] selbñ vөгelin. 158,30 lugnt. 158,35 Gleich *fehlt.* 158,37 tunnckend] gedanckñ send.

160,1 wolt] sol. 160,3 solt] wolt. 160,14 noch] vnd. 160,15 gast. 160,17 noch dennocht so] Aber als. 160,18 soltu. 160,19–20 send ... vnd] sein die feyfalterlach vnd allain. 160,23 guldin *fehlt.* 160,24 feifalter. 160,26 nachrächig] räch selig. 160,27 vnd an die] oder. 160,29–30 außtreyben *fehlt.* 160,30 *Nach* hertzen: treybñ. 160,30 du *fehlt.* 160,31 auch *fehlt.* 160,32 Vnd *fehlt.* 160,33 aine] ain. 160,34 den] dein. 160,36 durch² *fehlt.* 160,37 nix *fehlt.* 160,37 last. 160,37 Wann] vnd. 160,38 aller gedenck albegñ. 160,39 auch *fehlt.*

162,2 dem perg] den pergñ. 162,4 aber] nun. 162,5–6 menger ... wirt] si mangñ mēschn da mit erschreckñ. 162,6–7 Wann ... dann] das send. 162,10 lesterlich. 162,17 wānt] maint. 162,18 sey *fehlt.* 162,20 nicht.

164,1 schad ... jst] schadñ nit pringt. 164,2 Tarff jch] ob dw dir. 164,4 ainest] ain mal. 164,5 wirst ... ynnen] wiss das dw es selbs jnnen wirst. 164,5 *Nach* sag: Aber. 164,6 aber *fehlt.* 164,6 *Nach* vnvernynftigen: peichtvater. 164,8 *Nach* du: dañ. 164,14 parisiensis. 164,17 poshaftiger. 164,17 gat. 164,18–19 den ... darvmb] den dw wol sichst dw nymbst dich aber darumb sein. 164,19 Gleich *fehlt.* 164,26 streyss] spreiß. 164,28 streysst] spreist. 164,29–30 gegen jm auff *fehlt.* 164,32 mann *fehlt.* 164,32 nit] nymät. 164,34 sunnst *fehlt.*

166,1 ach *fehlt.* 166,3 geren *fehlt.* 166,3 wolt] wil. 166,4 gesprochen *fehlt.* 166,5–6 sich ... verlegnen] si sich aller jrer krefft verzeichñt vnd verlaugnet. 166,6–7 nemand] si. 166,7 selbs solln. 166,9 vnd] noch. 166,10 *Nach* darvmb: so lueg. 166,11 dir¹ *fehlt.* 166,11 du² *fehlt.* 166,12–13 lüg dastu dennoch] setz. 166,14 setzest *fehlt.* 166,14 got] jm. 166,15 jm ... deinem] got also dein. 166,20 sein] dy. 166,21 dar

zū] zw got. 166,21 gen got *fehlt.* 166,21 all *fehlt.* 166,22 müst ... Du] jn got must setzñ vnd. 166,24 *Nach* kröften: gantz. 166,24–25 allain der mag. 166,25 *Nach* wil: vnd wie. 166,30 *Nach* mainst: das. 166,30 migest *fehlt.* 166,31 *Nach* hinauf: mügest. 166,32 vmb hilff an. 166,32 du¹ *fehlt.* 166,34 tirrfest] bedürffest. 166,35 Vnd *fehlt.* 166,35 das²] es. 166,36 die mēschñ auch.

168,4 Gleich *fehlt.* 168,5 geschicht *fehlt.* 168,5 der mensch. 168,5–9 der ... erwardten] vnd darumb welcher nit irr well gan der mus des glaitzmans erwartñ das ist der gnad gottes das dw mainst dw wellst an besondre gnad gottes auf den perg komē das mag auch nymermer gesein wan diser glaytzman mus albeg pey dir sein. 168,9–10 sy ... gleich *fehlt.* 168,10 *Nach* wellend: gleich. 168,12 man müß] dw must. 168,12–13 des glaitzmans *fehlt.* 168,13 erwarten] warten. 168,13 Vor Das: pis das der glaitzman zw dir kombt. 168,13–14 jnnerlichs. 168,17 peyt lieber glaitzman. 168,19 berüfft. 168,20 *Nach* einkerest: vnd lueg das dw dich nit auskerest. 168,23 offt. 168,24 dich seltest einkeren] ein soltest keren. 168,26 dich dann. 168,27 soltest *fehlt.* 168,30 auch *fehlt.*

170,2 Vnd *fehlt.* 170,3 sy] wir. 170,4 es mainend etlich] ettlich mainē. 170,5 vnd] wañ. 170,7 gantzen *fehlt.* 170,10–11 gnüg ... gantz] gantz vmb si. 170,13 allain *fehlt.* 170,13 *Nach* sy: also. 170,15 wellicher also] wañ. 170,15 *Nach* vnd: also. 170,17 Vnd *fehlt.* 170,20 mal *fehlt.* 170,20 jrt ... leit] werdñ dy leit darumb geirrt an jrem aufsteygñ. 170,21 perg] weg. 170,21–22 wann ... so *fehlt.* 170,23 sy *fehlt.* 170,23 *Nach* leit: So si nun ein wenig an den perg komen. 170,23–24 vnd ... denn] wañ si mainē. 170,24 kind] kann. 170,28 mig gleichen] nit gleichñ müg vnd. 170,29 auch *fehlt.* 170,33 es doch.

172,1 zehendñ. 172,1 *Nach* jrt: das. 172,4 *Nach* sy: auch. 172,6 wissñ davon. 172,6 *Nach* also: allain. 172,8 kombt. 172,8 nymermer hinauf. 172,8 den ... pergs *fehlt.* 172,9 got ... allain] es allain got. 172,9 lieb] lob. 172,10 ton *fehlt.* 172,13 *Nach* virwytz: wegen. 172,14 von wegen] darumb. 172,14 *Nach* dastu: desterpas allain. 172,14 zeitlichen *fehlt.* 172,15 dester bas *fehlt.* 172,17 got dester mer mügest. 172,19 den ... pergs] disñ perg. 172,21 geirrt darumb. 172,23 wellñ. 172,24 sy²] si selb. 172,25 ainer schnur. 172,25 fälend warlich] fallñ. 172,26 Vnd] wañ. 172,27 hin ... soltend] komen darüb so sollñ. 172,27 darvmb *fehlt.* 172,28 nicht] dester. 172,29 ir herr. 172,30 macht. 172,30–32 verachtend ... leichter] wellñ sy jn darumb verachtñ vnd dester leichter scheczñ. 172,32 torot] narret. 172,33–34 verachten ... leichter] dester leichter achtñ.

174,4 luciper. 174,5 gedanckñ. 174,5 wolt gleich sein. 174,7 den] dy. 174,8 hellen. 174,9 darvmb *fehlt.* 174,10 herab *fehlt.* 174,11 komest] migest komen. 174,11 luciper. 174,13 Vnd *fehlt.* 174,13–14 deine werck nit] mit deinē werckñ nit auch also. 174,14 aygem. 174,15 aigen] ain aigne. 174,15 also *fehlt.* 174,16 getan. 174,17 das aber. 174,17 Vnd das] wañ diß. 174,20 waist. 174,22 wil selig machen. 174,22–23 oder nyt *fehlt.* 174,24 waist. 174,25 vervrtaylñ. 174,25 joch *fehlt.* 174,26 vnd erpidin *fehlt.*

Predigt 7

176,1–3 wir ... etc.] man auf den perg steygñ sol vnd was aiñ yglichen menschñ daran jrret oder hindert das man nit auf den perg kombt. 176,4 Nvn firbas] Aber weyter. 176,5 engt oder irrt. 176,6 *Nach* jr: gehort. 176,7 gehert *fehlt.* 176,8 *Nach* mainend: si gangen darauf wañ si wellent vnd mainen. 176,11 *Nach* es¹: furbar. 176,14 dunnden] vndñ oder obñ. 176,15 alweg] alber. 176,16 follkomner *fehlt.* 176,16 jn *fehlt.* 176,22 so man] sol. 176,24 *Nach* jn: dañ.

178,1–2 zū ... aufheben] auhebē zw got. 178,2 er] es. 178,3 mōgert] merglet.
 178,6 vnd ... kommen] kindnīt nyndert komen. 178,7 sy¹ ... kniegen] knyent send.
 178,8 mūgē zw got auf richtn. 178,10 *Nach* dann: I. 178,10 nit *fehlt*. 178,13 geirrt
 darumb. 178,15 waist. 178,16 dar mit] darumb. 178,20 auf zw got. 178,22 dar durch
fehlt. 178,24 *Nach* wōl: also. 178,28 darvmb *fehlt*. 178,31 gedenck. 178,34 *Nach*
 gaist: auf.

180,1 tun. 180,3 begerē. 180,4–5 Zū ... als] Das virtzehnt das vns jrirt an disem perg das
 ist das sich die menschen also. 180,5 *Nach* tunnckend: zw. 180,6 si gandt.
 180,7–8 nunn ... syn] allain jrm kopff. 180,8–9 Darvmb ... sy] die selb mūgē.
 180,11–12 also ... kant] als dw wañ er erkant. 180,14 Darvmb ... er] wañ er. 180,16 *Nach*
 andren: füs. 180,16 doch *fehlt*. 180,20 bestan] darauff beleybē. 180,22 darvmb *fehlt*.
 180,25 Vnd] Wañ furwar. 180,26 yn *fehlt*. 180,27 darmit *fehlt*. 180,27 nymermer.
 180,27 disen] den. 180,28 einen.

182,1–2 Zū ... sy] Das fünfzehnt das vns irrt das ist das ye ains. 182,2 fragt. 182,4 *Nach*
 vil:. 182,7 kindn sagē. 182,8 sy ... yederman] kindn yederman lern wie. 182,9 steigen
 sol] kombt. 182,10 vnd] si. 182,10 hinauf nit. 182,11 sonder *fehlt*. 182,11 allain] nit
 mer dann. 182,17 komē. 182,19 vnd *fehlt*. 182,20 gan sol. 182,20 hebē selbs.
 182,21 auffhin] auf. 182,24 so] si. 182,27 *Nach* sy: vnd slagent. 182,27–29 sy ... also²]
 si vnd slagnt hindn mit den füessn auf vnd alle die weyl si also hindn auf pitznt So gand si
 auch nit für sich. 182,30 lieber *fehlt*. 182,34 auch *fehlt*. 182,37 spitz des pergs] perg.

184,4 wan] So. 184,6–7 ab ... ainen] aber zw ainē. 184,7 weg sūchen] lauffen.
 184,7–8 Also ... er] Aber die weyl ainer also. 184,8 nach] zw. 184,9–10 als ... Gleich]
 also lang beleybt er hernydē an dem perg vnd kombt nymermer hinauf. 184,10 *Nach*
 geschicht: auch. 184,11–12 vnd ... werden] So er wil volkomen werden. 184,14–15 son-
 der ... treyben] sunder sich ab dem rechten weg nit treybē lassē. 184,25 müss stāt darauf]
 darauff stet. 184,28 es ... ye] ettlich welln si selbs übertreybē oder. 184,31 lond] lassē si.
 184,32 auch *fehlt*.

186,1 alle die *fehlt*. 186,7 *Nach* jrt: das. 186,8 tugend ... hond] tugnt die sie habē nit
 habē erarbaitt. 186,14 spitz des pergs] perg. 186,18 wellend *fehlt*. 186,19 leiplich]
 zeytlich. 186,20 sy] er. 186,20–21 anfacht. 186,22 beharret. 186,24 so *fehlt*.
 186,26 Vnd *fehlt*. 186,30 kindest in got. 186,30 also] vnd. 186,31 weltliche.
 186,32 so] wan. 186,33 dann *fehlt*. 186,34 *Nach* sy¹: dann. 186,38 nix *fehlt*.
 186,40 sich *fehlt*. 186,41 wider *fehlt*.

188,1–2 all jr krōft] ir krefft alle. 188,3 *Nach* bracht:. 188,5 leyt. 188,6 tägen.
 188,7 komen. 188,9 gieng. 188,12 Aber das kan. 188,14 zū ... wesen] darzw.
 188,14 müss auch] es mus. 188,16 muß] es mus auch. 188,20 die ... zū] ettlich menschen
 so. 188,21 also *fehlt*. 188,21 selb so] selbs. 188,32–33 So ... gotes] vnd halt albeg die
 zehē gepot. 188,34–35 jnnerliche stille. 188,36 gaben gotes] schanckung von got.
 188,37 so *fehlt*. 188,38 auff dein *fehlt*. 188,39 gepot.

190,1–2 Dann ... etlich] Dw klagst ye. 190,2 sy] dw. 190,3 empfachst. 190,3 so
 werdend sy] dw werdest. 190,4 [ch sprich] das ist nit vnpillich wan. 190,7 sein] die.
 190,8 so] das. 190,8 es *fehlt*. 190,15 stückl. 190,17 wol] vil. 190,18 stückl.
 190,19–34 Amen *fehlt*.

Predigt 8

192,1 acht. 192,1 von dem berg *fehlt*. 192,2 gehert] notturfftig ist So man auch ainig ist. 192,4 gehert ... ist] notturfftig. 192,6–7 sindlichait vnderthanig gemacht dem geist. 192,9 ab *in* abgeschaiden *fehlt*. 192,11 bedenckn̄. 192,11 so] wañ. 192,13 *Nach* menschen: gar. 192,14 Aber] Wan. 192,14–16 ainer ... hat] nit ainer ain weg vor jm als der ander. 192,16 findest] mechtest. 192,17 den¹ ... ainer] findn̄ die all den perg auf gingn̄ vnd ging doch kainer. 192,18 gat] ging vnd. 192,19–20 Es ... tag] dw finst wol ains das sein beis pey dem tag yebt. 192,23 denet ... fūgte] zw andacht dient vnd es füegt. 192,24 yberal] gar. 192,24 *Nach* nix: vnd. 192,25 *Nach* wellest: vnd. 192,26 bewegt. 192,27 des. 192,28 noch] vnd. 192,29 ynnerlich aufsteigen] soliche jnnerliche aufsteygung.

194,5 welicher. 194,5 die selb. 194,8 noch *fehlt*. 194,8 kindisch] ainfeltig. 194,12 es¹ *fehlt*. 194,13 yetlichen ding] yglichm̄. 194,15 habn̄t. 194,21 ist ... ye] die ist die da vnderweyl. 194,22 seinem hertzen] jm. 194,23 wais. 194,25–26 liecht oder ain glast. 194,27 Nunn] vnd. 194,28 *Nach* Wye: ich. 194,29 das] da.

196,2 gleich vast] recht. 196,2 dennocht *fehlt*. 196,3 lieb. 196,3 swartz ist oder weis. 196,4 sy] es. 196,4 sehñ vnd auch nit hörn̄. 196,5 lieb. 196,5 *Nach* auch: mit dem. 196,6 oder ain neid *fehlt*. 196,7 den sichstu] dw sichst jn. 196,8 kanstu. 196,8–9 des ... zaigen] wie er ein gestalt hat. 196,9–10 stat ... leyt] ist disen leyttñ auch. 196,10 liebe. 196,11 aber *fehlt*. 196,11 nemand] aber. 196,14 betracht. 196,18 oder] vnd. 196,18 *Nach* leben: vnd. 196,18–19 geporñ ward. 196,20 an sein arem *fehlt*. 196,21 herr nun. 196,23 die *fehlt*. 196,24 er *fehlt*. 196,25 lieber herr] herr Jhus cristus. 196,26 wie ... nach] dar nach wie er ist. 196,26 wordn̄. 196,27 nach ... ander *fehlt*. 196,28 jm. 196,29 Dyse] die. 196,31 lieben *fehlt*.

198,2 dann] wañ. 198,9 ains. 198,9–10 mensch gleich *fehlt*. 198,10 lieber *fehlt*. 198,13 Dann] Wañ. 198,15 verkorte sich lecht] wurt sich lecht verkerñ. 198,16 die *fehlt*. 198,18 Vnd *fehlt*. 198,22–23 gerson. 198,24 herr ... gemachel] sprechen wir gemahl̄ oder herr. 198,25–26 der ... auch] auch dise weis der lieb herr sand bernhart. 198,30–31 als ... waist] also gar vnd ob er ytz sterbñ solt so weste er doch nit mer. 198,31–32 ob ... Vnd *fehlt*. 198,32–200,1 ain ... aim] ain recht cristlich̄ mensch dem man.

200,2 so ... wolt] das er peichtet. 200,2 sonder] wañ. 200,6 da ain mensch] das ains. 200,14 *Nach* leben: Die xj weis ist, das sich ains richt. 200,16–17 da die liebñ heyligñ bitt. 200,18–19 yetlicher mensch] yeder. 200,19–20 clagen ... vnd¹] vnd ellent klagñ. 200,20–21 jst ... vnd¹] der beschaydenhayt seyen vnd. 200,23 argñ. 200,23 Vnd *fehlt*. 200,24 geprechñ. 200,28 *Nach* vnd: er. 200,31 vann *H.* 200,33 hynden] hin dan.

202,2–3 gleich ... ander] vnd als er wer ain rechter. 202,8 an hertzlich. 202,11 *Nach* ainer: ainigen. 202,12–13 morgen ... tetten] ir kind morgñ wolt tottñ irñ ainigñ sun. 202,13 Gleich *fehlt*. 202,13 selb. 202,14 allain *fehlt*. 202,14 lieben *fehlt*. 202,15–16 trang ... sich] also trang er vmerdar für. 202,18 *Nach* andre: weltliche. 202,21 begirt. 202,23–24 gnad ... denen] erwurb gnad vnd tugñ jm zw dienē. 202,27 got dannocht. 202,27 gebñ. 202,28 sich auch] das er sich. 202,29 durch die] dar durch er. 202,31 firohin] für vnd für. 202,34 etwas *fehlt*. 202,35 diss] das. 202,35 stunnd *fehlt*. 202,35 ain² *fehlt*. 202,36–38 er ... stunnd] er sprach er prechte sein krefft. 202,38 *Nach* zůsamen: in dem fiertail ainer stundt. 202,38 dreyñ.

204,5 anfachen] anheben. 204,6 *Nach* lieben: wol. 204,6 *Nach* hailgen: wol. 204,7 hailgen *fehlt*. 204,9 lågest] ligest. 204,9 am *fehlt*. 204,10 als sam. 204,10–11 der

... teten] ain aynigen sun hett den man morgn̄ tott̄n wolt. 204,12 dañ nun das si. 204,14–40 soltu ... etc.] laß dir auch sein vnd beweg vmerdar dein hertz zw andacht vnd gang also mit deinem gemüt vnd begird auf zw got.

Predigt 9

206,1–3 von ... haben] muess von not wegn̄ hoch betrachtung habn̄. 206,4 furhin nun. 206,6–7 gemiet ... neinerlay] sein gmüt in gott auff sol richtn̄ jn ainlfer. 206,13 selb weis ytz. 206,16 anfañdem. 206,16 *Nach* sey: wañ. 206,18 leicht vnd. 206,19 matterin *fehlt*. 206,20 so *fehlt*. 206,21 bedarff. 206,21–22 gedencken dann] bebracht̄n vnd gedenckn̄ wañ. 206,27 etwen *fehlt*. 206,29 yeben] habn̄.

208,8 du *fehlt*. 208,12 gepet. 208,13–14 für dich nymbst jn ewiger seligkait. 208,15 der] ainer der. 208,15 er *fehlt*. 208,16–17 Jörg ... gotes] oder Jörg oder margretha etc. 208,18 sunnst *fehlt*. 208,18–19 in sunderhait lieb sey. 208,21 auch] dañ. 208,21 lieben *fehlt*. 208,23 geachtet] geartet. 208,24 die die. 208,26 gebn̄. 208,28 gan an ain stat. 208,28–29 da ... wellest] vnd wellest got vnd die liebñ heyligñ. 208,29 Vnd] Aber. 208,30 jn ... hilff] sein hilff nit verpringn̄. 208,31 so *fehlt*. 208,36–37 Auf ... jch] Jch sprich. 208,37 gepet. 208,38 klag. 208,39 pet.

210,3 vnd für. 210,6 sich *fehlt*. 210,7 hailgen *fehlt*. 210,7 *Nach* andren: Nun. 210,13 vmb *fehlt*. 210,14 vnd *fehlt*. 210,15 yettwederñ. 210,22 *Nach* vnd!: ich. 210,23 gepricht. 210,25 dann *fehlt*. 210,29–30 Du ... nemen] vnd ker dich nit daran. 210,32 erkenst. 210,32–212,2 Dann ... wee] wañ so ye ainer am totpett ligt So spricht er es sey jm gar nyndert wee So wan es fragt wo jm wee sey.

212,2 Vnd *fehlt*. 212,3 dann ... warest] das aller gewisest. 212,4 nicht. 212,6 vorhin *fehlt*. 212,7 nymer. 212,9 spreist. 212,10–11 noch ir kranckhait. 212,14 gedunckt. 212,15 sein eygn̄. 212,17 jnn jm *fehlt*. 212,17 die kranckhait *fehlt*. 212,20 wellicher] ainer. 212,21 der kert] so kert er. 212,21 von *fehlt*. 212,22 waiss noch *fehlt*. 212,23 arwait selig. 212,24 da ain mensch] vmb ain menschn̄ der. 212,25 sich doch selber] es dennoch. 212,31 yberladen] veraint. 212,32 eytler. 212,33 so *fehlt*. 212,35 maisterschaft kanst gehabn̄. 212,36–37 fólst ... daryn] legst. 212,37 dem] das. 212,39 genaigt *fehlt*. 212,41 *Nach* seyest: vnd pit auch gleich also. 212,41 Du sichst wol] sichstu nit.

214,1–2 das² ... vir] snedest. 214,3 *Nach* hat: vnd zaigt auch das selb herfür. 214,3 so *fehlt*. 214,5 pettlen wól] petlete. 214,5 dann] wann. 214,11 hunger müssest. 214,14 *Nach* vach: dañ. 214,15 dann¹] wañ. 214,15 dann² *fehlt*. 214,17–18 sold dw pittn̄ die liebñ heyligñ. 214,18–19 erwerben] erwent vnd darnach die drey gotlichñ tugñt die vier angl tugñt. 214,20 sterck. 214,21 *Nach* send: das ist. 214,21 *Nach* glab: dy. 214,22 gotlich. 214,23 die gnad *fehlt*. 214,24 migest lieb haben] lieb gewinnest. 214,25 dann *fehlt*. 214,30–31 sold² ... nemen] für dich nemē solt. 214,33 wann] so. 214,37 spricht.

216,2 geschöpfft] beschaffn̄. 216,2–3 alle andre] sunst alle. 216,4 wil *fehlt*. 216,4 lass ... dann *fehlt*. 216,5 sticklach alle] stucklen lass dir. 216,5 *Nach* gan: alle. 216,9 also *fehlt*. 216,9 sich hyn] vnd für. 216,11 Es ... glauben] auf das. 216,11 dann] das glaub ich wol wañ. 216,13 claine *fehlt*. 216,14 dann *fehlt*. 216,14 *Nach* jn: der. 216,17 pitn̄. 216,18 also. 216,21 Zü ... andren *fehlt*. 216,21 *Nach* hastu: materi. 216,23 reich] recht. 216,24 dann] wañ. 216,26 auch *fehlt*. 216,26 *Nach* erbarmung: die. 216,27 allen] dem. 216,30 wedarffest. 216,32 dem letzte.

218,2 dann *fehlt*. 218,4 leyb. 218,6 *Nach* alle: sein. 218,8 *Nach* auch: all.
 218,12 *Nach* dir: es. 218,13 müessesest. 218,13 *Nach* vnd: lass dir auch sein gleich.
 218,14–16 dastu ... pein] dw müstest nit allain die leyblichñ marter leydñ sunder auch
 ewiglich verdambt werdñ. 218,17 dann *fehlt*. 218,17 richtñ wirt. 218,18 Vnd *fehlt*.
 218,20 so *fehlt*. 218,21 getrewer. 218,23 erzittren vnd erpidnen. 218,25 ainem.
 218,27 richt *fehlt*. 218,29 an *fehlt*. 218,37–38 soltu ... dir] pitt dw auch vnd prauch ernst
 als wer jm ytzunt. 218,38 *Nach* also: laß dir.

220,1 *Nach* hertzen: also. 220,2 gar *fehlt*. 220,2 nichtñ. 220,4 hinfüro. 220,5 *Nach*
 du: selbs. 220,5 dann] so. 220,6 die gedenck geleich] si dann gleich auf. 220,7 kan nit
 gesein *fehlt*. 220,7 bis ... wirt] mus vor erylbt werdñ. 220,8 gleich *fehlt*.
 220,10 gedenck. 220,11 gantz *fehlt*. 220,12 ist] es. 220,12 schuld ist. 220,18 dein] ein.
 220,23 *Nach* selben: auch. 220,25 *Nach* wirt: Sunder. 220,26 hyn *fehlt*. 220,27 ge-
 dunckt. 220,29 ainem] dem. 220,30 so lang *fehlt*. 220,32 auf richtñ magst.
 220,35 von got *fehlt*. 220,36 die *fehlt*. 220,37 du pist auch] pist. 220,39 deinē mundt
 ain weil dester ee. 220,40 redt. 220,40 wider *fehlt*.

222,1 dem *fehlt*. 222,2 dann] etwan. 222,8 fach. 222,9 vast *fehlt*. 222,11 werdñt.

Predigt 10

224,2 nuczlichistñ vnd pestñ. 224,2–3 dy ... zeit *fehlt*. 224,6 so hab. 224,9 oder wie
 grob er well. 224,10 cancellarius] lazarus. 224,13 empfanñ wil. 224,15 dirr vnd *fehlt*.
 224,15–16 Auf ... ich] ich sprich. 224,16–17 miessig ... will] feyrñ vnd müssig gan wil
 wartñ. 224,17 gnad] andacht. 224,18 herr zw. 224,18 vnd die andacht *fehlt*.
 224,20 *Nach* spricht: zw jm. 224,20 zů *fehlt*. 224,20 werme. 224,21 doch ... gleich]
 dein hendt doch. 224,22 vmmendar] dañ. 224,23–24 ich ... bin] mein hertz also kalt ist.
 224,25 er spräch *fehlt*. 224,29 vorhin] vor.

226,4 lår ... schaf] schaf oder ain fas. 226,7 hin *fehlt*. 226,7 *Nach* zů: dem prunnē.
 226,10 gepöt noch] pet vnd. 226,11 geben wild. 226,11 *Nach* hin: ain. 226,18 vmb
 andacht *fehlt*. 226,19 arm pist vnd so kalt. 226,20 deiner] der. 226,20 darvmb *fehlt*.
 226,23–24 dastu ... hast] das soltu nymer mer thun wañ hastu kain andacht. 226,31 prott.
 226,32 vollñ. 226,34 wassers. 226,34–35 zů ... wirt] vñ schöpft ain ganz schaff vol.
 226,36 manigs. 226,38 überkombt. 226,39 kain gepöt] das gepet nit. 226,39–40 darvmb
 dastu] wann dw schon.

228,1 Vnd ... auch] Auch so soltu. 228,2 nicht. 228,2 Wann *fehlt*. 228,3 kain] nit vil.
 228,4 *Nach* yber: den. 228,5 hailig *fehlt*. 228,6 *Nach* werden: zw andacht. 228,6 Vnd
fehlt. 228,7 komen] enzintt werdñ. 228,8 überal kain andacht hat gehabt. 228,9–10 auf
 ... waiss] mer auf jm hatt die es wiss. 228,10 ye *fehlt*. 228,11 es *fehlt*. 228,12 nymer
fehlt. 228,13 mer *fehlt*. 228,15 auch *fehlt*. 228,16 es ... andre] darffst sunst auf kain.
 228,17 darffst. 228,17 pet. 228,19–20 es ... andacht] dy andacht kombt. 228,20 etwen
fehlt. 228,22 hernach *fehlt*. 228,22 vnderweilen *fehlt*. 228,24 etwen] offt.
 228,26 cancellarius] lucidario.

230,1 *Nach* oder: jn. 230,3–4 pöt beharren] gepet beherrig. 230,5–6 drey oder fier stund
 solich yebung hab. 230,7 yberal] nit. 230,8 ach *fehlt*. 230,10 *Nach* beharren: jn dem
 gepett. 230,12–13 [ch ... verlewrst] Nun merck mein liebs kindt dw verleurest darumb nit
 die zeyt. 230,15–16 ain wenig] nun. 230,16 zů schaffen] etwas zw schaffñ. 230,17 ding]
 geschafft. 230,18 darf. 230,18 weil] zeyt. 230,21 wañ dw aber. 230,25 vormals] vor.
 230,26 *Nach* dich: aber. 230,30 Lutzeyen] peters oder sand mathias. 230,31 es ... hailg]

aines anderñ heyligñ. 230,35 gedenckest *fehlt*. 230,35 an deinen] dein. 230,38 *Nach* dir: dañ. 230,40 vnderwindestu ... dyng] hast mit anderñ dingñ zw schaffñ.

232,1 selb *fehlt*. 232,1 soltu. 232,1 dann *fehlt*. 232,4–5 enzindt vnd andachtiger wirst. 232,5 darvmb] also. 232,5 soltu] gang. 232,5 also *fehlt*. 232,6 gan *fehlt*. 232,9–10 so ... zweifel] on czbeyfel dir wirt. 232,10 Vnd *fehlt*. 232,13 Vnd *fehlt*. 232,13–14 die wildñ. 232,14 *Nach* vil: da. 232,15 dar vor *fehlt*. 232,16–18 weil ... mit] die weil dw wider die pesñ gedenck streytest So verdienstu da mit mer. 232,22 dye weyl. 232,24 ainē ain herr. 232,25 da sich. 232,27 er] der herr. 232,28–29 ain ... leit] vmb dise menschñ ain ding. 232,29 dye weyl. 232,30 süßigkait vnd trost. 232,30 dann *fehlt*. 232,31 Dann] wañ. 232,31–33 trost ... herr] süßigkait vnd trost gebe so dienetñ si got nymer wan so paldt der herr. 232,34 entzewcht] vnderzewcht. 232,37 trost vnd *fehlt*. 232,37 die menschñ dienē.

234,2 so lueg. 234,3 dastu *fehlt*. 234,3 Das mir wår] wer mir. 234,4 dem oder als disem. 234,4 ach] gern. 234,5 nunn] darumb. 234,8 hymlichñ. 234,9 gedenckñ. 234,9 dann] vnd. 234,10 ich] mein hertz. 234,13 dannocht. 234,13 doch nunn *fehlt*. 234,15–16 heyligñt. 234,16 gepeichtet. 234,17 dastu] vnd. 234,23 got *fehlt*. 234,23 denet *fehlt*. 234,23 *Nach* vast: dienet. 234,24 mit aim lon *fehlt*. 234,25 *Nach* syessigkait: vnd lon. 234,25 selb mensch. 234,26 vnd *fehlt*. 234,27 des¹ vnd des. 234,27 den] des. 234,28 pin manglñ. 234,29 ewiger] der ewigñ. 234,31 darumb dastu. 234,31 die ewigen] ewige. 234,32 Dann] wañ. 234,33–34 Des ... vnzweifeliche] dw solt auch des ain vngezweyfelte. 234,35 wann] dañ. 234,35 lat dir. 234,37 mittailen sol] sol gebñ. 234,37 wem] welchm. 234,38 gegebñ. 234,38 das] die.

236,1 sunnst *fehlt*. 236,3 ye geben] gegebñ. 236,4 ye ainem] ist. 236,5–6 gnad ... macht] andacht vnd gnad dy einem gegebñ wirt die macht aiñ menschñ got wol gefellig. 236,6 Dye] der. 236,8–10 dein ... dise] rewñ last dein sündt vnd die peichtest vn ain gutñ fürsatz hast nymer zw sündñ von stundan ist die. 236,11–12 Aber ... jr] vnd das empfinstu. 236,13 dem ewigen leben] der ewige seligkait. 236,13 stirbstu also] so dw also stürbst. 236,14 es *fehlt*. 236,15 gnad oder gab. 236,17 ainswā.

238,1 sein aigen] seinē. 238,2 seczt. 238,5 gedanckt. 238,5 gar *fehlt*. 238,6 tan] geton. 238,8 jn *fehlt*. 238,9 jst *fehlt*. 238,10 *Nach* hoffnung: in ain auff gat. 238,10 ain mensch] er. 238,14 aller *fehlt*. 238,16 sellichem getrawen] solcher dyemut. 238,17 wais. 238,17–18 vermag ... temüt] vom jm selb. 238,26–27 alles kompt] selb kombt alles. 238,27 erkantnuß. 238,31 sonder ... allain] besonder beger dise gab. 238,32–33 lieb mügest. 238,33–34 soltu ... richten] richt alle deine werck.

240,2 ewig. 240,4 etlichen] ye eynem. 240,8 mensch das da] vnd. 240,9–10 das² ... anfacht] wirfft den arm auf oder facht sunst etwas an. 240,11 den] denen. 240,12 sy auch. 240,14 vnderweylñ. 240,15 werdend *fehlt*. 240,15 so. 240,16 *Nach* sy²: ist. 240,18 gab vnd gnad. 240,19 *Nach* als: da. 240,22 entzuckt] gezuckt pis. 240,23 Cantzler parisiensis. 240,24 noch] oder. 240,26 man *fehlt*. 240,27 enpfelhen] allain befehlh.

242,1 wil auch virbas] Jch wil hernach.

Predigt 11

244,1–3 jn ... ist] got gar jn mancherlay weis dienen mag. 244,4 Jn ... weg] Jn welcher gestalt vnd in welcher weis man. 244,6 wye²] als. 244,10 wais. 244,11 dann ... got] got

würckt dañ. 244,12 *Nach* gemietes: vnd. 244,15 gab vnd gnadñ. 244,15 *Nach* dar: ainer empfindt *durchgestrichen*. 244,15 ye *fehlt*. 244,16 hercz vnd sel. 244,17–18 mengem ... hertz] ye ainem mēschñ sein hertz. 244,24 erpewt. 244,26 auch geschicht. 244,27 *Nach* erpewt: got.

246,1 got dem herren *fehlt*. 246,3 an *fehlt*. 246,8 nichtcz. 246,14 all *fehlt*. 246,15 noch dannoch. 246,18 *Nach* der²: da. 246,21 dick *fehlt*. 246,22 frummen *fehlt*. 246,25 *Nach* erzittert: er. 246,26 *Nach* waist: von gantzñ hertzñ. 246,29 der gnad. 246,29–30 oder² ... vonden] vnd wais auch nit ob er in der gnad oder in der vngnad erfundñ. 246,30 joch] schon. 246,31 schon *fehlt*. 246,31 gotes *fehlt*. 246,33 von] mit. 246,33 allain *fehlt*.

248,5 die da. 248,9 mein leben *fehlt*. 248,13 *Nach* jst: das. 248,14 zü got vnd *fehlt*. 248,16 *Nach* rechten: neyd vnd. 248,19–20 also wirt er] wirt also. 248,21 *Nach* mal: si. 248,22 ettwan webegt so er. 248,23 sein synd] dañ ettlich sünd. 248,24 hyn *fehlt*. 248,24–25 peicht all sein sündt. 248,26 ser *fehlt*. 248,26 *Nach* hat: vnd. 248,27 dann dar mit *fehlt*. 248,29 weis jst] gnad ist die. 248,30 schembt vor got. 248,31 allñ. 248,33 dennoch ... schemen *fehlt*. 248,34 etlich leit *fehlt*. 248,35–36 schantlich ... gottes] vor got so schentlich.

250,1–3 Zü ... got] Die ix gnad da mit ein mensch zw got webegt wirt ist die da ain mensch sein selbs. 250,3 vnd *fehlt*. 250,3 sein selbs *fehlt*. 250,4 selbig. 250,6 dar] da. 250,7 Darvmb ... gar] Er nymbt ir. 250,9 Gleich *fehlt*. 250,9 *Nach* also: eyferisch. 250,10 menschn. 250,12 jr] sein. 250,12 vnd² *fehlt*. 250,13 *Nach* vnd¹: ir redt vnd. 250,13 rôde *fehlt*. 250,14 *Nach* rengnierend: si. 250,15 sich] si. 250,17 *Nach* zechend: gnad vnd. 250,17 ains] ain mensch. 250,18 vnd wee vnd truckung. 250,19 aber ... er] oder er kan es. 250,19 es] sein. 250,20 jn²] si. 250,21 kynd er] kindñ si es. 250,22 nix dar von *fehlt*. 250,22 Dann *fehlt*. 250,22 jn. 250,24 auch] wol. 250,24 es wais aber. 250,25 gebreyst] ist. 250,25 *Nach* selbst: nyemant. 250,26 Gleich *fehlt*. 250,26–27 etlichen ... gaist] jm geist ettlichñ menschñ also wee. 250,31 dennoch ... nemand] nymāt wais. 250,34 Wann *fehlt*. 250,35 fôlt] platz.

252,3 den willen gotz] got. 252,4 O *fehlt*. 252,4 kenn] erkenn. 252,4 *Nach* gütz: an dich. 252,6 schwachen *fehlt*. 252,7 vermain zü stan] an dein hilff beston wil. 252,7–8 vmender *fehlt*. 252,8 ye] off. 252,11 der] das. 252,13 weichñ. 252,13 da *fehlt*. 252,14 der ... wil] so er darauff wil stan. 252,17 gleich *fehlt*. 252,18–20 dann ... soltu] vnd mach auch mir was dw wild wañ ich vermag ye nichtcz gucz mer sun an dich vnd also soltu verczweyfflen an dir selb vnd an allñ deinē krefften Aber dw solt. 252,21 wircken] thun. 252,24 kan vnd *fehlt*. 252,24–25 man sol sich] dw solt dich. 252,25–26 lassen ... werck] lan vnd solt auch dein hoffnüg nit darein. 252,27 Dann] wañ. 252,29 pawet noch hellt. 252,30 so ist es] das ist vnd haist. 252,30 recht *fehlt*.

254,9–10 got ... namen] den namē des herrñ gottes. 254,10 gleich *fehlt*. 254,10–11 *Nach* Dauit: also. 254,11 auch gott. 254,15 danck sagen. 254,16 güt. 254,16–17 genüg-sammlich loben noch] genueg verlobñ noch jm nit genugsamlich. 254,18 vnd gnadñ. 254,18–19 Jm ye geton hat. 254,21 mengem] einem. 254,24 Vnd darvmb] darumb so. 254,26 pracht hat. 254,27 vnd erlesst *fehlt*. 254,28 warvmb er auch *fehlt*. 254,28 andre ding. 254,28–30 beschüf ... haben] vnd warumb er das menschlich geschlecht erlost hat vnd wie er vns wol jn ainer anderñ gestalt erlest habñ möcht. 254,31 ward vnd erstünd] ist wordñ vnd erstandñ. 254,32 spricht sant Augustin *fehlt*. 254,34–256,1 andechtigen *fehlt*.

256,4–5 Zü ... durch] Die xiii weis ist die da got ainem menschen sein hertz mit webegt das ist. 256,6 ain mensch vnderweil. 256,7–8 dar ... andre] sunst aller ander. 256,10–12 Zü

... hat] Die weis da mit manig mensch bewegt wirt ist die da ein mensch ain gantze hofnūg hat zw got. 256,13 *Nach* allen: seinē. 256,13–14 wol traut] gar wol getrawet. 256,14 mer *fehlt*. 256,14 er²] es. 256,15 den lieben] allen seinē. 256,16 das *fehlt*. 256,19–20 Zū ... er] Die xvj weis ist durch die maniger mensch bewegt wirt aus gnad das ist die da ain mensch. 256,21 dar pey sicht. 256,24 so hertigklich darūb. 256,26 von] aus. 256,27 gar *fehlt*. 256,29 etlichen] einem. 256,30 sellich *fehlt*. 256,31 das ain] Also das ains. 256,31 sellich mensch *fehlt*.

258,1–2 sunst alle ding gleich schetzt. 258,3–4 das ... jm] darumb das es got allain mug. 258,6–7 Zū ... etlich] die xvij weis ist die da ein mensch. 258,7–9 jn ... gebärde] wirt in der lieb gottes vnd sein selbs also gar vergisst das er es ausserlich mit weis vnd geperdert erzaigt. 258,10–12 Zū ... werdend] Die xix weis ist die da ain mensch also mit got verainiget ist das verzuckt wirt. 258,13–15 Zū ... bewegunng] Die xx weis ist die von der wegn alle ander weis. 258,15–16 zū ... magstu] dw kanst auch zw diser weis. 258,17 alle] das ist ware vnd volkomne lieb gottes das man got als lieb hab. 258,18 löst ... gnad] gnad vnd gab. 258,20–21 jst ... lieb] das ist ware vnd volkomne lieb gottes das man got als lieb hab. 258,23 in dem hertzē ein ware ru. 258,25–40 *Nach* sagen: etc.

Predigt 12

260,2 zū disem aufsteigen] den perg auf zw steygn. 260,4 disen perg *fehlt*. 260,5 weisn. 260,5 vnd werck *fehlt*. 260,6 auch *fehlt*. 260,7 macht. 260,7–8 nymāt auf disen perg. 260,9 dastu ... von] alain das dw must got aus. 260,10 haben *fehlt*. 260,10 sunnst] auch. 260,11 *Nach* got: allain. 260,13 stücklñ. 260,14 aim ... menschen *fehlt*. 260,14 sein] das. 260,16 schawen. 260,19 sellich] die schawendē. 260,20 Vnd *fehlt*. 260,21 *Nach* sein: vnd. 260,23 weger] pesser. 260,23 plib] wer. 260,25 scheinperlich dy gepot gottes. 260,26 anderñ.

262,1 parisiensis. 262,2–3 verpunnden] verpflichtet. 262,7 verpunnden] verpflichtet. 262,7 vorganger] obrer. 262,8 ain¹ *fehlt*. 262,9 sacrament vnd die predig. 262,10 schuldig jst mitzūtailen] mittaylñ sol. 262,11 weltlichen] welche. 262,13 vorganger] vorgang. 262,14 die daw] das si. 262,16–17 Es ... vorganger] Aber die vorgeer send wol. 262,17 *Nach* vndertanen: zw. 262,18 vndertonen] vnder. 262,19 *Nach* weis: nit. 262,23 dar ... jst] Zw dem er sich dann vor hat verpunden. 262,26 Darvmb *fehlt*. 262,26 sich *fehlt*. 262,27 sitzn. 262,27 yeben] furn. 262,29 *Nach* sy: mit ander notturft verdienstlich.

264,3 *Nach* vnd: si. 264,4 fieren] yebn. 264,4 die selben weil] vnd die die selbn weil feyrn. 264,8 zū denen du] dar zw dw dann. 264,10 es] er. 264,11 es] er. 264,11 *Nach* leben: fürn vnd. 264,12 *Nach* vnrecht: vnd. 264,12 gar *fehlt*. 264,13 dye ding *fehlt*. 264,14 zū ... verpflichtet] das zw dem dw von got verpundn. 264,17 So du auch] Auch wañ dw. 264,19 dann *fehlt*. 264,20 den] der. 264,21 *Nach* vnd: dw. 264,22 *Nach* das: selb. 264,23–24 mag habn. 264,25 vorganger] obrn. 264,25 alle *fehlt*. 264,27 götlicher] des gotlichn. 264,29 *Nach* sy: auch. 264,32 alle erlept vnd *fehlt*. 264,33 so ... nach] darnach sol er sich. 264,34 Vnd *fehlt*.

266,2 ee] Es. 266,3 *Nach* hat²: wañ wir nun gelt habn. 266,4 man vol sey] wir vol mūgn sein. 266,5 noch] weder. 266,5 allen seinen hailgen] vnserm nagsten. 266,5 warlich *fehlt*. 266,7 sellten ... ammp] solln nit nach empfter. 266,8 *Nach* vor: mit dem lebñ. 266,9 vnd erlept *fehlt*. 266,9 das] der. 266,13 tentle] täntlñ. 266,13 sunnst mit ander *fehlt*. 266,14 vmb gang] aus richt. 266,16 ain *fehlt*. 266,16–17 die send die *fehlt*.

266,17 migend] kindñ. 266,19–20 mitnichten] nit. 266,21 bekymern. 266,24 Vnd *fehlt*.
 266,24 *Nach* erst: weg. 266,24 püss] puswertigkait. 266,24 mit *fehlt*. 266,27–28 der ...
 glist] leiblicher gelust. 266,28 dann *fehlt*. 266,30 dar] hye. 266,30 *Nach* gaist: hye.
 266,35 kombt. 266,35 Vnd *fehlt*. 266,36 *Nach* dann: vor. 266,37 vor ... yept] geyebt.
 266,38 schawentz. 266,38 gar *fehlt*.

268,2 *Nach* nitzer: dann das wirckñt lebñ. 268,5 selb ... jch] selbs alain Jch sprich.
 268,6–7 got ... dem] dir got höherch befolhñ denn dein aigne sel. 268,9–10 leyblichñ vnd
 geistlichñ. 268,10–11 Dann ... lang] Vnd wan er doch. 268,12 doch *fehlt*. 268,13 den]
 dem. 268,14 mit *fehlt*. 268,19 *Nach* leben²: so. 268,20–21 so werdend] vnd.
 268,21 *Nach* leben: so werdñ. 268,24 sein sel last. 268,27–28 ebenkristen] negstñ
 menschñ. 268,29 ebenkristen] ebñ cristenmenschñ. 268,29 *Nach* ebenbild: oder exempl.
 268,30 von] durch. 268,30–31 ainem schawenden leben] got. 268,32 fint] sicht.
 268,33 *Nach* got: allain. 268,35 diser] der. 268,35 der *fehlt*. 268,36 diser] der.
 268,36 vnd²] dañ. 268,36–37 auch ... wol] ir doch auch. 268,37 *Nach* mynder: so.
 268,39 ye] doch auch.

270,1 anderñ. 270,4 anderñ. 270,6–7 *Nach* schawenden: menschñ. 270,10 er es] ers.
 270,11–14 dise ... got] die leyt die kindñ jre werck vnd andre werck wol jn got ordnen vnd
 auffierñ. 270,16 dar] da. 270,17 tun. 270,21 so *fehlt*. 270,24 die frag. 270,25 dann]
 das. 270,25–27 jst ... gehert] nit allain jm selb nutz vnd gut ist Sonder auch ander leyttñ
 vnd auch etwan einem gantzen landt vnd auch der gantzñ cristñhait dann ich hab vorhin
 gesprochñ. 270,29 erst *fehlt*. 270,30 götlicher] grosser cristñlichñ. 270,31 *Nach* als:
 dann.

272,1 zů dem dritten mal *fehlt*. 272,3 zwirunnd] czbay mal. 272,7 Kristus] vnser lieber
 herr. 272,7–8 vorhin sollñ. 272,8 *Nach* werden: oder prelatñ. 272,9 lieber *fehlt*.
 272,12 yetlich *fehlt*. 272,14 *Nach* vorhin: jn gotlicher liebe. 272,14 Vnd *fehlt*.
 272,14 auch] albeg. 272,14 vor hin *fehlt*. 272,15 alwegen] vorhin. 272,16 jm] ymbe.
 272,16–41 hab] etc.

Predigt 13

274,1 vnd bewärt *fehlt*. 274,1–3 des ... wirckend] man in dem wirckendñ lebñ mer irrt
 dann jn dem schawendñ lebñ. 274,4 getan. 274,5 da] darüber. 274,6–7 gnügsamlich ...
 auch] geantwurt vnd genuesamlich. 274,8–9 wirckend leben] wurckñt. 274,9 noch *fehlt*.
 274,11 fliegend ... es] handt fliegñt geist vnd ir weis vnd lebñ ist. 274,12 *Nach* ain:
 vermessenhaitt vnd. 274,14 *Nach* darvmb: so. 274,15 sol. 274,15 ainfeltigen] slechtñ
 menschñ. 274,16 sy ... darauf] auch si auff solich ding nit. 274,17 mörck die antwurt]
 verantwort. 274,17 *Nach* Jch: diß also vnd. 274,17 das] Es ist. 274,18 nit sey *fehlt*.
 274,18 Er] es. 274,20 *Nach* ist: nit. 274,21 Es] vnd. 274,23 dar] da. 274,27 wellicher
 jn jm] wan ainer. 274,30 Des] darumb. 274,32 allain *fehlt*.

276,1 nit *fehlt*. 276,5 nunn] wol. 276,6 *Nach* weissheit: hast. 276,7 *Nach* mir: sein.
 276,8 der¹] er. 276,8 darvmb das] wañ. 276,8 *Nach* er: hette. 276,9 hätte *fehlt*.
 276,9–10 vnd² ... lieber] also vast das er lieber wolt. 276,11 er] da. 276,12 da *fehlt*.
 276,13 mächte auch alweg] alweg mechte. 276,15 *Nach* jst: es. 276,17–19 Dann ... vnd]
 das ist so vil gesprochñ das ye ainer ein kaufman ist vnd nun allain in den. 276,20 *Nach*
 dann: eytler. 276,21 ettlich gedenckñ. 276,22 *Nach* das: ist wie. 276,22 haben vnd *fehlt*.
 276,23 *Nach* kuchin: das ist. 276,25 kappanen ... höher] hüner vnd kapaun vnd.
 276,26 lautter *fehlt*. 276,27 *Nach* sy: nun. 276,28 leiplichen] weltlichñ vnd.

276,29 *Nach* ye: vnderweil. 276,30 disem] dem. 276,34 ains] ainer. 276,35 *Nach* h ocheren: vnd. 276,35 ist] wer. 276,37 lieber *fehlt*.

278,3 des ... sey] in dem mist umb gang. 278,4 Vnd darvmb] Aber. 278,4 z ] mit. 278,4–5 *Nach* nichten: in sunderhait. 278,5 gesprochen] gesagt. 278,6 vnd ... tunckt] Jn dunckt auch. 278,6–7 gleich ... zieche] es ziech in gleich etwas. 278,7 vnd *fehlt*. 278,8 z ] disem] darzw. 278,8–9 von gnaden] von den genad  gottes. 278,9–10 wol ... vnd] genug zw den dingen vnd er. 278,12–14 lieb ... verachten] mecht lieb hab  wer über solichs der weruff g gottes nit achtet oder veracht  wolt. 278,17 mag man] kan er. 278,18 welt *fehlt*. 278,19 *Nach* disen: menschen. 278,20 auch *fehlt*. 278,21 halt . 278,21–22 geschech ... vermessenhait] oder vermessen hait geschech. 278,21 jn² *fehlt*. 278,22 dann vormals] vor wol. 278,23 Es] vnd. 278,25 vnderweilen *fehlt*. 278,25 *Nach* auch: zw ettlich  zeyt .

280,2 gotes willen] den will  gottes. 280,4 doben] darauff. 280,6 dem selben] disem. 280,6 lebend] nach komen mit dem leb . 280,7–8 schlachend jn ain *fehlt*. 280,10 dann on] wann an. 280,11 *Nach* Darvmb: so. 280,13 mer wellest. 280,13 der] des. 280,16 nit. 280,18–19 so ... verantwort] so wil ich dy ander  frag auch damit verantwort hab . 280,20 *Nach* drytten: mal. 280,23 fierend] an fach . 280,26 *Nach* kantzelar: parisiensis.

282,3 Aber wer jn] vnd wer jn aber. 282,5 vnd *fehlt*. 282,7 drynckt] nymbt. 282,7 *Vor* Also: der ist dar an schuldig vnd nit der wein. 282,8 Das ist auch] daß es ist. 282,9 wer das] der es. 282,12–13 so ... laft] welcher ain perg vnf rsichtigklich  ab oder auf laufft. 282,15 abhyn] hinab. 282,17 abbrechend] ab prech  vnd. 282,22 nitzer] weger. 282,23 wer komen.

284,2 *Nach*: er wer vnd. 284,3 so² *fehlt*. 284,4–5 so ... sicher *fehlt*. 284,7 ainer] der. 284,7 ach *fehlt*. 284,10 Da] wa . 284,11 *Nach* ausserlichen: vnd. 284,12–13 als ... mensch *fehlt*. 284,16 das jst nach *fehlt*. 284,16 der] die. 284,18 nit nach der] mensch nit aus. 284,19 *Nach* lept²: vichisch vnd nit als ain crist mensch wa  ain rechter crist mensch der lebt vernunftgklich vnd wer nit nach der vernunft lebt der lebt. 284,20 synlich] nach den sinn . 284,20 mer *fehlt*. 284,21 dann menschlich Dann] vnd nit menschlich noch crist lich Wa . 284,23–24 die¹ ... weltlichen] die weltlich  vnd die geistlich . 284,28 Darvmb ... aber] das m  aber darumb. 284,29–30 auch ... sein] darumb abschlag des. 284,31 *Nach* komen: in got von jm auf gefirt werd  das sol man nit tun. 284,32 den] disen.

286,1–2 er ... dann] der nit vernunftgklich lebt vnd beschayd lich wa . 286,4–5 als ... w l] wildw es daß wider verkern. 286,6–7 Aber ... es] Jch wil dir es aber. 286,12 das *fehlt*. 286,15–16 Vnd das m rckend] Nun merckent es gar. 286,17 yetlicher mensch] yglicher. 286,18 sein] seiner. 286,20 Ytzunt. 286,22 jm. 286,26 selb ... vnd] vnd. 286,26 fantasy. 286,26 so wirt] da von wirt da .

288,1–2 darumb so wil ich dir. 288,3 werdest. 288,4 also. 288,5 haubt habst. 288,5 *Nach* ersten: tag vnd dem thue also. 288,6 jner. 288,11 dar ... vnd *fehlt*. 288,12 hast² *fehlt*. 288,13 pittrigkait vnd *fehlt*. 288,14 soll  betracht . 288,14–15 vns ... einpilden] das in vnser sol  bild . 288,16–18 Die ... ander] da sy bey einander sass  vnd jn der rapp ain prot pracht das si miteinander taylt . 288,20 *Nach* hastu: vor. 288,21 mensch . 288,29 an ... steigt] ain laytter aufklimbt. 288,30 sy dann] dann die laytter. 288,30 *Nach* nit: er lat dy laytter stan hernid . 288,32 Wann ... einleicht] vnd wan dw dir etwan einpildest.

290,2 *Nach* erkenn: dañ. 290,3 erlittñ hat vnd. 290,4 dein gedenck] die bild.
 290,6 *Nach* pild¹: fast. 290,7 allzeit] vmerdar. 290,7 bestan] beleybñ. 290,7 tarr] dar.
 290,8–9 also ... verschwinden] ab dem creutz verswindñ also gar. 290,13 vnseren herren]
 gott. 290,14 er] vnser herr. 290,14 jm also gar] ye ainem. 290,16 so *fehlt*.
 290,17 wänend] mainēt. 290,25 all. 290,26 wais. 290,27 bedarffestu. 290,29 fantasey.
 290,29 auch *fehlt*. 290,32 Dann *fehlt*. 290,32 tüt *fehlt*. 290,34 Jentt] lion.

292,2 jn] sein vater. 292,6 hab] trag. 292,7 *Nach* sey: daran gedenckt er gar nicht.
 292,7 sonder *fehlt*. 292,10 dann *fehlt*. 292,12 es *fehlt*. 292,12 *Nach* aber: solichs.
 292,13 selb *fehlt*. 292,13 bedenckt] gedenckt. 292,14 woltat vnd *fehlt*. 292,14 seines
 vaters] die jm sein vater than hatt. 292,15 selb *fehlt*. 292,16 dar mit] also. 292,17–18 das
 ... ding] vnd hatt jn allain aus gantzñ hertzñ vber alle ding lieb. 292,20–21 den ...
 gesechen] dañ dw hast in auch nye geseñ. 292,21 du *fehlt*. 292,23 sand] sam.
 292,23 So du dan] vnd wañ dw. 292,26–27 kurtz ... sey] lang oder kurz sey.
 292,28 schwartz ... sey] ain swartzer weisser oder rotter rock sey. 292,29 alain vast lieb
 vnd. 292,31 *Nach* Vnd: wañ dw. 292,31 gedenck ... got] gedenckst das er dir.
 292,32 *Nach* ander: gnade vnd. 292,33 er *fehlt*. 292,33 *Nach* dir: dein hymlicher vater.
 292,33 vnd darumb *fehlt*. 292,34 *Nach* schrey: dañ. 292,36 *Nach* haissen: darumb.
 292,39 das jch *fehlt*.

294,1 mig ... leben *fehlt*. 294,2 danck. 294,2 güthait *fehlt*. 294,2 gnad. 294,6 also
 auch *fehlt*. 294,7 des *fehlt*. 294,8 wär] leg. 294,10–11 mächte ... hätte] gesunt wolt
 machñ aber ich hette kain acht. 294,12 oder¹ ... clain *fehlt*. 294,12–13 ob ... tryege] was
 er antrieb oder wie er ein gestalt hette. 294,14 *Nach* allain: darauff. 294,17 jn *fehlt*.
 294,18 Herr] vater. 294,19 vnd pitte] darumb pitt ich. 294,20–21 dann ... vast] fleis dich
 dann. 294,21 dye *fehlt*. 294,23–24 allem ... tarffst] bedarffestu kain sinn überal noch kain
 bild vnd dorfst. 294,25 mach oder vnsinnig. 294,27 dar pey *fehlt*. 294,27 frag.
 294,28 das] dises. 294,29 jn² *fehlt*. 294,31 ye] auch. 294,32 *Nach* ander: etc.

Predigt 14

296,1–2 ain ... schuldig] schuldig sein ain schawent lebñ. 296,3–4 auf ... Vnd] steygñ auf
 den perg des herrñ. 296,5 *Nach* verantwort: vnd. 296,5 was] ist die. 296,8 ander]
 anderñ. 296,8–9 vnd ... land *fehlt*. 296,15 volbringend] tun. 296,15 des] das.
 296,16–17 das ... spricht] es gehort in auch zw das si verpringñ das des si ir hymlicher vater
 gelert hatt da er sprach. 296,17 von] aus. 296,18 Des] zw dem selbñ. 296,19 das ... dar
fehlt. 296,20 so *fehlt*. 296,23–24 nicht vnd werdend] nichtñ vnd si werdñ. 296,27 so
fehlt. 296,29–298,1 das² ... werdend] nit daran kern das ye ains vnsinnig wirt.

298,2 schawlichait] des schawendñ lebñs. 298,6 er *fehlt*. 298,10 das] so. 298,11 fast
fehlt. 298,12 praucht] trinckt. 298,14 nyessend] trinckñ. 298,16 ye *fehlt*.
 298,19 doch das] es doch. 298,20 *Nach* wortt: das man spricht. 298,20 verweist] verderbt.
 298,21 Vnd *fehlt*. 298,22 ainem ding *fehlt*. 298,22–23 wenig vnd zw vil. 298,24 mecht
 man] mechtestu. 298,24 ob man] mag man dañ. 298,25 mecht *fehlt*. 298,25 dann er]
 Nun main ich. 298,25 *Nach* doch: man sol got. 298,26 gehöpt ... werden] habñ.

300,1 *Nach* kantzellar: parisiensis. 300,3–4 selb ... sy] geschribñ hab wie das si dannoch
 alweg besorgt hab dy. 300,5 *Nach* lieb: gehebt. 300,6 maint sy es] mainstu.
 300,6 mörck] si diß gemaint hab. 300,7 sy habe] das si. 300,7 allain lieb gehöpt] lieb
 gehebt hab. 300,10 jst *fehlt*. 300,12 nit dar von] auch davon nit. 300,17–19 menschen
 ... Des] gemüt habñ mecht dañ got selb. 300,20 wann] So. 300,20 soltest horen.

300,25 got¹ ... gepot] gottes gepot. 300,25–26 Dann ... du] Wañ got hat dir die selbñ selbs gepotñ vnd dw last es. 300,28 wil lieb habñ. 300,28 seine gepot] dy gepot gottes.

302,1 die] nit. 302,2–3 gnügsamlich ... fragen] dise frag genugsamlich verantwort. 302,5 doch *fehlt*. 302,7 doch *fehlt*. 302,7 *Nach* du: doch. 302,8 auch] doch. 302,12 hertzñ. 302,14 Zu^o wellicher zeit] warumb wie vnd wañ. 302,15–16 recht ... andacht] gut wañ das pittñ begird vnd an der andacht. 302,17 *Nach* vnd: an der. 302,18 selbig. 302,22 ain halbe oder *fehlt*. 302,24 got dañ. 302,26 *Nach* menschen¹: nutz. 302,27 biten gutes. 302,30 nit funden] nit darjnn erfundñ. 302,33 *Nach* wir: vnd.

304,2 verlait] versuecht. 304,2–3 versüchunng *fehlt*. 304,6 gleich schon nit. 304,9 mächtend] werñ. 304,9 sein *fehlt*. 304,11 dann *fehlt*. 304,13 das ... Gleich] vnd seutt nymer. 304,18 *Vor* mit: nit. 304,18 nit *fehlt*. 304,19 gepet. 304,20 *Nach* sey: zw tun. 304,20 *Nach* püss: vnd. 304,22 aber si erzaigñ es. 304,22–23 gepärdñ. 304,25 wänend vil leit] mainē fül menschn. 304,26 die] so ist. 304,26 gleich *fehlt*. 304,30–31 Dye ... lob *fehlt*.

306,1–2 gabñ gebñ. 306,3 es ... petler] manigerlay pettler aischn. 306,4 ainer nit. 306,8 anderñ. 306,8 daz] der. 306,8 Wann es gond] dw sichst wol das. 306,9 *Nach* etlich: petler. 306,9 *Nach* höff: gand. 306,10 sonder *fehlt*. 306,10 allain] aber. 306,10 klumptzen. 306,11 da *fehlt*. 306,12 sy dann] dann das. 306,13 *Nach* speis: tregt. 306,14 so ... die] Aber sy neydñt die selbñ. 306,15 *Nach* fräd: vnd wolgefallñ. 306,17–18 von ... geschechend *fehlt*. 306,18 vnd pittend] si pittñt aber. 306,19 gabñ. 306,19 ander] dann ander gabñ. 306,20 vnd da. 306,20 dann *fehlt*. 306,21 er ... vnd *fehlt*. 306,22 gedultigk. 306,22 *Nach* styl: vnd pitt nichtz vnd. 306,22 ain] die. 306,26 pittend] sprechn. 306,27–28 kommend auch] so kument. 306,29 kunnē. 306,29 *Nach* Dye: selbñ. 306,32 allñ wirt. 306,33 *Nach* allain: darumb. 306,33–34 danck sagend] danckñ. 306,36 darvmb das] so. 306,37 sy also fleissigleich] dann also fleissig. 306,38 gresser gaben] mer etwas gressers. 306,39 ding] gab.

308,1 gaub] gnad. 308,2 *Nach* dennoch: so. 308,5 den] die. 308,6 Dann] wañ. 308,7 vnd] dañ si. 308,9 pitten] anruffñ. 308,13 selben *fehlt*. 308,13 jr gab] ander gabñ. 308,17 joch *fehlt*. 308,17 so *fehlt*. 308,19 so ... wort] vnd das wort wirt. 308,20 *Nach* petten: an vnderlaß vnd. 308,21 Vnd *fehlt*. 308,24 vir ain pöt] gepettet. 308,26 es ist] si pitñ. 308,27 *Nach* etwan¹: ain. 308,27 ainfeltiger. 308,28 *Nach* der¹: halt. 308,28–29 dennoch] auch. 308,29 psalter] spalter.

Predigt 15

312,1–3 war ... etc.] von dem gepet des man nit verstat das es auch recht ist vnd gut. 312,4 Nun hand ir. 312,5 vnd] noch. 312,6 jinnerlichs. 312,8 Vnd] Aber. 312,12 sellend ... ton] sollñ die menschn auch thun. 312,12 disen] den. 312,14 *Nach* end: so. 312,14 aber *fehlt*. 312,15 hertlicher. 312,20–21 es ... er *fehlt*. 312,22 *Nach* häte: vnd dise fragñ vnd antwurt gehort hett. 312,27 nunnen] klosterfrawñ. 312,28 wann] so. 312,28 gleich *fehlt*.

314,3 etwen ain mensch] etwan ains. 314,4–6 vir ... begert] das er ain anders mensch aus einer anfechtung erloß vnd pitt doch für sich selb nit vnd es wais villeicht der mensch nichtz darumb da er für pitt es begert sein auch nit. 314,7 *Nach* Ja: Nym ein gleichnüss. 314,7 Dan *fehlt*. 314,8–9 fir ... spricht] vnd spricht ain spruch vor ainem fürstñ. 314,9 er ... tüt] thuet er nichtz anders. 314,11 nunn *fehlt*. 314,12 gütz *fehlt*. 314,13 *Nach* sunst: vmb. 314,14 Dennoch] noch. 314,18–19 feinden ybel rött] feint ubler reddt.

314,23 das *fehlt*. 314,23 er jm] das dem konig. 314,24 wurde] wirt. 314,25 gäbe] gibt.
 314,26 joch] schon. 314,26 *Nach* pitt: der dritt kombt etwan. 314,27 So] vnd.
 314,27 etwann ainer *fehlt*. 314,27 aim] dem. 314,29 sellich armer] solicher arbeitseliger.

316,1 vnd *fehlt*. 316,1 *Nach* haben: auch. 316,3 *Nach* nix¹: überal. 316,3 auch ... sagt]
 nit So sagt er. 316,4 *Nach* Dennocht: so. 316,5 der] vnser. 316,5–6 geit ... gaub]
 begabet jn. 316,6 jn nix] vmb nichtn̄. 316,7 oder] vnd. 316,7 *Nach* das: habn̄.
 316,10–11 also ... durch] hye mit hastu drey weis da mit. 316,11 Vnd *fehlt*. 316,12–
 13 gaistlichen ... gottes] gottlichn̄ gnad. 316,16–17 auch vor. 316,18 *Nach* kerest: vnd jn
 lobest. 316,21–22 weissheit ... giettin] mechtigkait weishait oder güte. 316,22 pit] pittest.
 316,23–24 man ... du] jn der psalmen (*aus* psalter *gebessert*) Sonder dw lobest allain.
 316,27 *Nach* pittest: dañ. 316,27 nunn *fehlt*. 316,28 jn] jm. 316,28 got] jm. 316,28 so
 ist es] das selb ist. 316,30 diss] das. 316,30 *Nach* vnd: dw. 316,35 *Nach* von: vnd begert.
 316,36–318,1 begert ... Vnd *fehlt*.

318,1 deren] der. 318,1 den psalmen. 318,3 Vnd das] gleich also. 318,3 noch *fehlt*.
 318,4 klagt also hart. 318,7–8 gabn̄ vnd gnadn̄. 318,9 wir bedirffen] er bedarff.
 318,10 sagend] erzaign̄. 318,13–15 so ... vermigen] lautter davor nit hüttn̄ kindn̄ vnd
 vermügñ auch nichtz. 318,16 sunnst *fehlt*. 318,17 *Nach* sy: vnserm̄ herrñ ir geprechñ
 klagñ vnd. 318,17 wāren] stündn̄. 318,19 ach *fehlt*. 318,20 es ym] jms. 318,21 wais.
 318,22 es ... kynden *fehlt*. 318,22 Vnd] Wan. 318,23–24 göb ... verleich] verleich oder
 ander gabn̄ geb. 318,25 oder nit *fehlt*. 318,26 nichcz. 318,27 nichtz] nichtn̄.
 318,29 also ... oft] Es sey das dw. 318,30 auch sunst *fehlt*. 318,34 es ach] das dw diß.
 318,35 alleß *aus* aller *gebessert* H. 318,35 recht *fehlt*. 318,36 erhott.

320,1 es gleich. 320,2 gleich vast] nach seiner sprach. 320,3 oder ... sprach *fehlt*.
 320,4 nit. 320,5 wol] schon. 320,5 es] das. 320,6 so *fehlt*. 320,8 nit] gar nicht.
 320,9 etlichen *fehlt*. 320,10 vnd] auch. 320,10 nunen] klosterfrawñ. 320,13 man *fehlt*.
 320,13 pettet] pittñ. 320,15 als wol. 320,17–18 der ... yberal] so er es schon nit.
 320,20 mann ... darvon] ob es halt got nichtz von seiner notturfft. 320,21 *Nach* got: der.
 320,22 gesagen kanst] sagñ magst. 320,24 So lüg *fehlt*.

322,1 pitten¹ ... sy] sein pittñ das die alle. 322,1 das²] es. 322,2 vnd gü^t *fehlt*. 322,3 So
 ... jst *fehlt*. 322,4 es ... er] doch des gepet nit so einer in todsundñ ligt so er schon.
 322,4–5 Jch ... pit *fehlt*. 322,6 *Nach* nit: die. 322,7 jst] ligt. 322,7 wann] wo.
 322,7 andren *fehlt*. 322,10 dem selbñ. 322,10 dick] oft. 322,11–13 wan ... an] So man
 jn sunst nit ansech wo er jm selb samlet. 322,13 ain ... den *fehlt*. 322,14 gaistlichen pöttel
 So] geistlich wañ. 322,16 vnd gü^t *fehlt*. 322,17 ains totsinders pöt] sein gepett.
 322,18 die gerechten] si. 322,18 aber] vnd. 322,18 selber *fehlt*. 322,19–20 die ...
 pyttend] ainer die todsunder pitt das sy got für jn pittñ. 322,21 so ist es] ist. 322,25 Sy
 hond] Nun habn̄ sy. 322,26 auch noch. 322,26–27 Auff ... jch] Jch sprich.
 322,28 dennoch so] noch dannoch. 322,29 dar mit] vmb got.

324,1 aber] das. 324,2 gāb ... hand] dem kind ein brieflñ jn dy hant gab. 324,4 sein] der.
 324,4 schuld] schuldner. 324,6 selb tārst] derfft. 324,6 *Nach* leicht: darumb.
 324,7–8 hette gehebt. 324,8 ain ding *fehlt*. 324,9 *Nach* aines: Jüngñ. 324,10 yglich.
 324,12 verainiget. 324,13 *Nach* wann: dw. 324,14 *Nach* kind: pittest das es.
 324,16 gerner] lieber. 324,18 subtil vnd wol. 324,20 Vnd ... vmb] Auch so. 324,20 man
 auch] ains. 324,22 ains ... hye] es pittñ dañ seyder. 324,22 *Nach* ainem: mēschñ.
 324,23–24 vir ... kind] vnd die Jüngñ kind got für jn pittñ. 324,26 *Nach* mit: so.
 324,28 *Nach* sagen: etc.

Predigt 16

326,1 das man das] wie ains sein. 326,2 vnd petten] vnd auch dar zw volkomlich petn̄ sol.
 326,3 macht ainer] mechtestu. 326,7–8 das jst das] dw mechtest also sprechñ.
 326,10 Noch ... an] vnd von stundan so fall ich. 326,11 so] sol. 326,12 will *fehlt*.
 326,14 *Nach* dann: mein gedenck. 326,14–15 so ... an] von stund an so vall ich.
 326,17 wider *fehlt*. 326,18 dann so paw ich] paw dañ. 326,18 genes] ditz.
 326,19 darmit *fehlt*. 326,21–22 doch ... bestan] von stundan wider ernityder.
 326,23 Nunn mörck Ich] Auff das gib ich dir ain antwort vnd. 326,25–26 last dir sy] dw
 last dir auch selber dein arbeitseligkait. 326,26–27 Lyessestu dyr aber] wañ dw dir aber
 liessest. 326,27 ainem!] ainer.

328,1 ledig] erledigt. 328,6 auch *fehlt*. 328,11 *Nach* rieffen: vnd in vns. 328,11–13 Es
 ... gan] wurd wol ain begirdt auff gan also gros. 328,13 nerrischer. 328,14 *Nach* vnd: das
 wir. 328,17–18 parisiensis. 328,18 gemiet] gedenck. 328,22 jr] das. 328,26 pitten]
 pettñ. 328,26–27 jm ... vnd *fehlt*. 328,27–28 mit ... gantz] er got von hertzñ mit begird
 anruft. 328,28 das er] vnd. 328,29 *Nach* ding: gantz vnd.

330,2 alle *fehlt*. 330,4 *Nach* ye: nunn. 330,5 genes] ens. 330,5–6 Auch ... oren] vnd
 meine orñ wellñ ye. 330,7 mein mundt mus. 330,9 *Nach* vnd: ich. 330,9 auch *fehlt*.
 330,15 nit ... so] dise ding nit also. 330,16–17 e ... sein] dañ man mus vor das fleisch tottñ
 vnd erwirgñ. 330,20 den] ain. 330,22 *Nach* dann: schon. 330,24 des] das. 330,25 das
 es *fehlt*. 330,29 virhalten] für habñ. 330,30–31 darvmb ... müß *fehlt* (*Homoiot.*).
 330,35 *Nach* tag: necher. 330,35 du *fehlt*. 330,36 auch *fehlt*. 330,37 *Nach* lass: es.

332,2 *Nach* vnd: mit. 332,8–9 *Nach* wachen: vnd mit solichñ dingñ. 332,9–10 auch ...
 müß *fehlt*. 332,11 an meiner *fehlt*. 332,12 Mörck die antwort] Nun merck. 332,13 gan
 sellest] gangest. 332,14–15 claiden ... trincken] nun zw essñ vnd zw klaiden. 332,16 dw
 mainst aber. 332,19 *Nach* sonder: albeg. 332,22 geniegen] benign̄. 332,23–24 vnd ...
 schüch] oder czben. 332,25 so?] zw. 332,30–31 auss ... es¹ *fehlt*. 332,31 *Nach* auss:
 graben. 332,31 sy] vnd. 332,31 aber *fehlt*. 332,32 *Nach* ligen: vnd tragñt es nit daraus
 So man dañ das vnkraut nit aus dem gartñ tregt So pald mā es auss reytt vnd also es auf dem
 ertrich ligñ last. 332,32 wurtzet. 332,33 dann wider *fehlt*. 332,33 von stunnd] zw
 handt. 332,33 an] wider. 332,34 wānet] maintt. 332,34 auch *fehlt*. 332,35 Vnd *fehlt*.

334,1 darmit *fehlt*. 334,2 waiss *fehlt*. 334,2 andechtiger *fehlt*. 334,6 dingen] gietern.
 334,6 *Nach* ist: es. 334,7 Vnd *fehlt*. 334,9 beschechñ. 334,11 manigs. 334,13 sellich]
 das. 334,13–15 das ... worden] ist aber nit manig mēsch verfert wordñ. 334,15–17 nix ...
 geschäften] das pest ferr davon.

Predigt 17

336,1–2 *Nach* etlichen: menschn̄. 336,2 *Nach* gnad: gibt oder. 336,3 mechtechstu.
 336,3 Warvmb *fehlt*. 336,5 gleich] doch. 336,9–11 Vnd ... Ainweders] dy erst sach ist so
 jn got sein gnad enzewcht das sy nymer andechtig mügñ sein das ist aintweder. 336,13–
 14 So ... got] vnd got enzeucht in. 336,17–18 *Nach* demietig: vnd. 336,18 verloren]
 überkomen. 336,19 yberkommen] verlorn̄. 336,23 sey dyemütig.

338,1 so] das. 338,2 sich] si. 338,4 gressin] gresser. 338,7 ainer ... ain¹] einem seydlñ
 der. 338,9–12 kanten ... andren] firtl vnd der dritt precht ein kandlñ da zehñ mas ein gingñ
 vnd man fullet vns allñ dreyñ dy kandlñ vol wes wer dy schuld das ich so wenig hette.
 338,12 allain *fehlt*. 338,14 die] ein. 338,15–16 die klainen] ain klaine. 338,16 Gleich

fehlt. 338,19 *der*¹ *fehlt.* 338,19 gaub nauch gressin] gnad nach der gressin. 338,23 als er *fehlt.* 338,26 *Nach* gnad: darumb. 338,26 ym *fehlt.* 338,28 werd] sey. 338,30 vnder zogen] enzogñ. 338,31 *Nach* vnd: sein arbeitseligkait. 338,32 arbeitselig *fehlt.* 338,32 *Nach* ding: ist. 338,32 ist *fehlt.*

340,1 yberheb] über nem. 340,2 darvmb *fehlt.* 340,3 so er es *fehlt.* 340,4 doch] dennocht. 340,5 jn jm selb *fehlt.* 340,5 die weyl. 340,6–7 jm ... geschir *fehlt.* 340,7 *Nach* ist: sein geschirr. 340,9–10 migend *fehlt.* 340,10 wie ... wellend *fehlt.* 340,11 sunnst ... man *fehlt.* 340,11 wānend] mainē. 340,11 dan *fehlt.* 340,13 wānend] mainē. 340,15–16 etwan einē menschn̄. 340,17 sein *fehlt.* 340,18–19 ewiglich ... enperen] ewiglichait empern̄. 340,21 es¹] si. 340,21 etlich *fehlt.* 340,21–22 aus fürbitz an. 340,24 vnd²] Aber. 340,25 doch *fehlt.* 340,27–28 miessend ... vnd] si dañ dort ewiglich miessn̄. 340,29 *Nach* menschen: also. 340,32 verachtet. 340,33 dein² *fehlt.* 340,34 wöllest *fehlt.* 340,34 *Nach* hertzen: wellest. 340,35 auch *fehlt.* 340,38 vnderzogen] enzogñ. 340,38 darvmb *fehlt.*

342,1 sölicher. 342,3 *Nach* gnad: nit. 342,4 dem] den. 342,4 nyt *fehlt.* 342,6 Vnd ... er *fehlt.* 342,12–13 rechten siessigkait] gnad. 342,13 warlich] vor. 342,14 darvmb wellicher] wā ein. 342,15–16 der ... leitten] So mecht er anderñ mēschñ. 342,17 enhättend] habñt. 342,19 die *fehlt.* 342,21 ander *fehlt.* 342,24–25 da ... wurde] sein sündt da für verlasse wurde. 342,26 synder *fehlt.* 342,27 er hött auch] da hett er. 342,32–34 dem² ... vnderweil] darumb ye ainem menschn̄ sein gnad So. 342,36 gepot. 342,36 auch *fehlt.*

344,1 *Nach* gepot: gottes. 344,2 *Nach* darvmb: so. 344,3 vnd doch nunn *fehlt.* 344,4 durch] von. 344,5 achtē. 344,6 dem ... gnad] sein gnad von dem mēschñ. 344,7–8 alweg ... leidend] kain widerwertigkait leydn̄t vnd albeg gnad habñt. 344,8 got] etwāñ. 344,10 *Nach* dann: er wil das jn. 344,11 soltend jn *fehlt.* 344,11 vil vnd vast *fehlt.* 344,13 die ... durch] dardurch die klainen sündt. 344,14 nymer] nit. 344,14–16 als ... wellen *fehlt.* 344,16 Nain ... tarst] darumb darfstu. 344,18 dastu ... sechest] da dw ein sichst. 344,19 wellest] wild. 344,19 Nain virwar] dañ. 344,23 du] der mēsch. 344,23 lernest] lerne. 344,25 *Nach* entzewcht: von stundan. 344,25–27 hōpt ... vngedultig] gat zorñ vnd vngedult in dem menschn̄ auf. 344,27 Das] die. 344,27 *Nach* mit: gedult vnd mit. 344,27 grosser *fehlt.* 344,30–31 ander leyt darnach. 344,36 *Nach* darvmb: so.

346,5 mich *fehlt.* 346,6 betrachtungñ. 346,7 er ... gütz] es nichtz gutz überal. 346,8 *Nach* jst: darzw. 346,8 kalt *fehlt.* 346,9–11 an ... etwann] kain fleis genugsam darzw ist an die gnad gottes vnd etwan so dw. 346,12 auch *fehlt.* 346,13 zū *fehlt.* 346,17 besunder. 346,17 auch *fehlt.* 346,18 darbey *fehlt.* 346,19 ding allain. 346,21 *Nach* fleis: auch. 346,21 Aber du sold] soltu nit. 346,22 nix *fehlt.* 346,28 *Nach* jr: gehort. 346,28–30 enpfintlichen ... vnderzewcht] empfindliche gnad alain vnderzewcht dem menschn̄. 346,31 *Nach* sãligkait: etc.

Predigt 18

348,1–2 wye ... belonet] das etlich menschn̄ hye belonet werdñ. 348,5–6 vnderzewcht aus lautter liebñ. 348,13 wais. 348,17 er *fehlt.* 348,20 gar *fehlt.* 348,22 lieb. 348,22 sonder *fehlt.* 348,23 mer] pas. 348,25 vil *fehlt.* 348,26 jn *fehlt.* 348,27 dennocht *fehlt.*

350,1 sellend *fehlt.* 350,2 *Nach* nutz: vnd. 350,4 Dann sy] vnd. 350,4–5 vnd solten auch] Auch soltñ si. 350,5 haben *fehlt.* 350,6–7 solich gnad vnd trost auch. 350,9 oder aus. 350,9 Vnd *fehlt.* 350,13 gnad vnd barmhertzigkait] parm̄hertzigkayt von got. 350,16–17 den menschen] des mēschñ hercz vnd sel. 350,19 vnziber] vnlustige ding. 350,23 wasser fliessend] fliessñde wasser sindt. 350,24 da *fehlt.* 350,25–26 brunnen ... schapfte] prunnē nit schepfte der jn der welt ist. 350,27 er] das wasser. 350,28 wa *fehlt.* 350,29 wirt *fehlt.* 350,35 schwär ... faul] vil pes swär denckñ hat vnd geytzig faul vnd treg. 350,35–36 vnd tråg *fehlt.* 350,36 jm got] got dem mēschñ. 350,38 wird ... darmit] vnd hörtt werdt.

352,1 vil *fehlt.* 352,1 vnrain. 352,3 das *fehlt.* 352,3 hertz vnd sel. 352,4 das es] dañ darnach. 352,5 der mensch *fehlt.* 352,5 darnach] auch. 352,7–8 Zū ... menschen] Die xij vrsach darumb got einē mēschñ die empfindlich gnad enzewcht die ist. 352,9 er sich selb] sich ain mensch selbs. 352,10 lieb. 352,11 dick] oft. 352,11 wānt] vermaint. 352,12 er ... selb] es sich selber. 352,14–15 lerne erkennen] jnnē werd. 352,15 so¹ *fehlt.* 352,15 du] er. 352,16 kanst ... dich] ist vnd jn. 352,20 nyman. 352,21 andacht] liebe. 352,22–24 entzewcht ... du] so enzeucht got dem mēschñ sein genad das er lerne sein aygne lieb erkennē vnd sein aygne sussigkayt die ain mēsch. 352,25 deinem] seinē. 352,25 hast] hatt. 352,26 Jungñ. 352,29 auch *fehlt.* 352,29 dem] den. 352,30 *Nach* gaist: auff solichs. 352,30–31 fliegen lernen] ye fliegñ lerne. 352,31–32 heben ... lerny] lerne hebñ.

354,1 xij mal. 354,4 etwen] ye ein weil. 354,4–5 yber ain weil *fehlt.* 354,5 verpirg. 354,6 Gleich *fehlt.* 354,6 vnser herr] gott. 354,7 ye ain weil] vnderweil. 354,7 den] dem. 354,10 vornen] vor. 354,11 gewing. 354,14 etwas *fehlt.* 354,18 alle] die. 354,18–19 vnd ... allain *fehlt.* 354,19 entspringt] kompt. 354,19 Vor dar: auch lieb hab. 354,20 zaum. 354,21 mal *fehlt.* 354,22 die] sein. 354,22 wann] dann so. 354,24 mit lust zw vil. 354,25–26 jren ... syessigkait] ir süssigkait vnd irñ trost. 354,30 zū *fehlt.* 354,31 erwirgest] tottest. 354,34 sein] den. 354,34 wein *fehlt.* 354,37 sy] er. 354,38 entzewcht ... die] so enzeucht jm got soliche. 354,38 sy] er.

356,1 Vnd *fehlt.* 356,1 sy] jn. 356,1 erst *fehlt.* 356,2 seinen] den. 356,4 wein keler] weingartñ. 356,17 *Nach* vnd: er. 356,25 gnad. 356,30 *Nach* sunst: ettwas. 356,32 *Nach* nunn: alain. 356,33 *Nach* vnser: lieber. 356,33 wais. 356,35 wais.

358,5 kymert. 358,7 *Nach* gaistlichen: mēschñ. 358,8 achtet. 358,8 vir *fehlt.* 358,10 *Nach* mensch: der. 358,10 alles zeitlichs als] es nun für ein. 358,12–14 vnd² ... vngedultig] darumb wirt er nit vngedultig. 358,14 *Nach* gleichen: so. 358,15 ere vorhin. 358,15 vor hyn *fehlt.* 358,16 auch *fehlt.* 358,17 betriep] wetreybt. 358,17 *Nach* jn: auch. 358,17 *Nach* nix: vnd. 358,18 jm] jn. 358,19 auch *fehlt.* 358,21 der waist] wais. 358,22 leiden ... ist] leydñ ist oder ein layd darüb. 358,24 streitten sol] streyt. 358,25–26 so ... zūstat] alles das dir zw stat das nym von got auf. 358,27 mer *fehlt.* 358,28–29 vngedultig ... das] noch vngedultig so. 358,31 tüt vns *fehlt.* 358,32–33 Dann ... vater] der vater wert oft.

360,10–11 darmit hye] hye mit. 360,11 gantz *fehlt.* 360,12 wirt] ist. 360,15 vmmendar firohyn] für vnd für. 360,16–17 an gene] jn ene. 360,17 bis *fehlt.* 360,18–19 syessigkait vnd trost] empfindlich gnad vnd süssigkait. 360,20 von] vnd. 360,20 vnd jn *fehlt.* 360,21 jr] des. 360,22 *Nach* geit: ye. 360,22 auch ye ain *fehlt.* 360,25 *Nach* wol: gnad. 360,25 geben *fehlt.* 360,26 das ewig leben] die ewigñ seligkait. 360,27 auch *fehlt.* 360,30 etc. *fehlt.*

Predigt 19

362,2–3 mēschñ zw gehört vnd gut ist als ir hie werdñt hörñ. 362,4 von einem perg gehert. 362,6 lytzel] wenig. 362,7 auf steigent. 362,9 so *fehlt*. 362,16–17 hond ... kind] ettlichñ haben man kinder. 362,20 hewschrück. 362,21 hupffen] zupfñ. 362,22 auch *fehlt*. 362,23 *Nach* vermigend: vnd. 362,25–26 vnder ... das] fliegñ sollñ in allñ dem des.

364,3 seine pot] die gepot. 364,5–6 fleist ... ton] hat also fleis das er vngerñ wider die gepot gottes thun wolt. 364,8 es¹ ... pasest] er aller past. 364,11 er] man. 364,15 gemeinglichñ. 364,17 wem] welchem mēschñ. 364,29–30 gestraffet ... strafft] strafft vnd gestrafft. 364,32 *Nach* vnser: lieber.

366,2 Des] der. 366,4 *Nach* jn: den. 366,8 vnergrintlichñ. 366,10 ewig. 366,10 es] das. 366,12 müß *fehlt*. 366,14 dann erst] erst recht. 366,16 *Nach* alles!: allain. 366,16 das² *fehlt*. 366,20 dem] disem. 366,21 auch *fehlt*. 366,28 so vil also] also vil. 366,28–29 auß ... send] in dem mer diser welt versinckñ. 366,29–30 so ... ist] hye also glücklich gat. 366,32 vngedultig ist jn aller widerwertigkayt.

368,6 *Nach* leib: vast. 368,8 vnd wil. 368,11 jn] den mēschñ. 368,14–15 pey den menschen] vmb den mēschñ vnd pey jm. 368,15 wa ... sy] warmit er die menschen. 368,17 sybenden betracht dann] sibñdñ mal so betracht. 368,20–23 vnd¹ ... nächstern] das dw dich gantz nichtz darvor hüettñ kanst vnd also stetigklich darjnn ligest vnd auch also liederlich darein felst vnd wirst auch also liederlich zornig über deinē negstñ. 368,27 mal] so. 368,29 elter. 368,31 die lyeben] all glaubig. 368,32 *Nach* jn: auch. 368,34 kyrtzyn diser] kurtze deiner.

370,1–2 oder² ... verdampft] vnd waist auch nit ob dw jn dem zornñ gotes oder ewige verdampnñß. 370,3 jst ... zeit] in diser welt ist. 370,6 disem. 370,7 vns *fehlt*. 370,8 gat] stat. 370,8 so ainer] ainer doch. 370,9 sunst habñ. 370,10 Vnd *fehlt*. 370,10 *Nach* so: betracht. 370,11 zeit] welt. 370,13 *Nach* er: nun. 370,15 dann] nun. 370,16 dir es. 370,18 *Nach* verzweyflen: vnd. 370,22–23 an ... gotes] das er auch parmhertzig vnd gütig ist vnd. 370,23 *Nach* er: auch. 370,28 dreymal. 370,32 *Nach* auch: well. 370,32–33 wöl ... auch] sein vnd welle dir.

372,1 wider] wie. 372,2 ewig. 372,2 ewige. 372,8 gnad] guthait. 372,8 ye gethan hat] tut. 372,9 *Nach* gat: vnd. 372,10 alles *fehlt*. 372,11 *Nach* ain: guete. 372,16–18 So ... geben] vnd hab ain hoffnüg das dir got die ewige seligkayt darzw will gebñ. 372,25 *Nach* alle: die. 372,30 deinen] die. 372,30–32 jn ... bewarend] vnd jn sunderhait deinē heyligñ engl] der dein in sunderhait alzeyt behüett vnd dich webart vor den teufln. 372,33 der ... soll] dem mēschñ gemacht wirt. 372,34 gnad ... gar] gab.

374,4 doch in. 374,6 *Nach* sonderhayt: gar. 374,7–8 zw widerstan den sunden. 374,8 würdig *fehlt*. 374,10 auch *fehlt*. 374,10 joch *fehlt*. 374,11 gebñ. 374,11–12 joch ... enfachen] schon nit sacrametlich empfanñ wild. 374,13 dir *fehlt*. 374,14 *Nach* güt: den mēschñ auch. 374,14 Vnd *fehlt*. 374,19 lassñ lebñ. 374,21 *Nach* zû: den. 374,23–26 gerechtigkayt ... beleiben] vnd dy hoffnüg sollñ albeg pey einander sein vnd wañ der gerechtigkayt gottes zw swach wil sein So beleyb nit zw lang. 374,27 auch das. 374,29 aber *fehlt*. 374,29 *Nach* dich: dañ. 374,35 allezeyt. 374,35–36 auf dism pichl habest.

376,1 *Nach* dan: darnach. 376,3–5 so ... darvmb] wer zalt dirs pas oder wer gibt dir mer darüb wañ es gibt dir got. 376,6 Was] darüb das. 376,7 *Nach* sein: vnd. 376,7 aller pillichost] am aller pillichistñ. 376,11–12 pösser ... hecher] hocher oder pesser wann got vnd. 376,13 Vnd ... aber] Aber wildw es. 376,14–15 wildw. 376,15–16 wer ... dräen]

So ist nymāt der dir also hart drö. 376,17 *Nach* dir: aber. 376,18–20 forchtlichers ... hörtest] vorchtlicher vnd erschrockñlicher darüb dräet er dir aller pillichist vnd aller hörtest vnd. 376,25 sein. 376,27–28 jst sicherers] mag sicherer sein. 376,28 wann. 376,30 got auch. 376,30–31 möcht ... haben] mag dann ain mēsch kostlichers habñ in jm dañ. 376,32 *Nach* Darvmb: so. 376,37 *Nach* got: der almighty.

Predigt 22

428,1–2 Dye ... gelassen] Dise predig hat der erwirdig doctor den von augspurg zw einer letz gelassñ Mit diser predig hat der erwirdig doctor vrlab genomen vnd er sprach also. 428,3 seinen ... sich] seinem kindt. 428,5 dennocht. 428,6–7 sellend halten] haltñ sollen die. 428,7 *Nach* Darvmb: wil ich es auch tun. 428,8 ain ... noch] auch ein vrlab von ewch genomen hab So. 428,13 *Nach* sunnst: so. 428,14 ewig leben] reich der hyml. 428,15 Cristus] vnser herr. 428,17 Seyd wir. 428,18 *Nach* die: Jungñ. 428,19 *Nach* spricht: das derer. 428,19 das selbig. 428,20–21 zů ... reych] eingan in das reich der hyml vnd selbikait ein gan. 428,21 *Nach* wir: auch. 428,21–22 sy ... send] die kindt. 428,23 patternoster ... sand] volkomē gepet. 428,25 ainer] ain mensch. 428,26 doch] dañ. 428,27 Das] So.

430,1 *Nach* ersten: so. 430,1 art] aygñschaft. 430,4 so] wañ. 430,9–10 nit² ... ding] grosser kostlicher ding nit. 430,17 reichen leitten] kostlichñ menschñ. 430,17–18 noch ... gan *fehlt*. 430,18 *Nach* als: dañ. 430,19 spricht ... selber] was der selbñ kindt auch ains als er von jm selb spricht. 430,20–21 müst sein] was. 430,21 Aber] vnd. 430,22 *Nach* er: aber. 430,23 *Nach* er¹: dañ. 430,23 mit jn *fehlt*. 430,24 auch *fehlt*. 430,24–25 seinen briederen] Jn. 430,25 dann] auch. 430,26 so] wañ. 430,27 miessen *fehlt*. 430,29 herlichait] heyligkayt. 430,31 Wann] dañ. 430,32 den armen] armen leytn. 430,33 da *fehlt*. 430,34–38 gleich ... wir] gleichñ das sol vns auch also freyen So wir pey den armen hye wonen die vns gleich send wañ wir doch gemeinglich arm seyen darumb so sollñ wir pillich.

432,3 *Nach* ist: so vil. 432,4 halte *fehlt*. 432,5 *Nach* gaistlich: halt. 432,5 du solt] dar an soltu. 432,5–6 nit dar *fehlt*. 432,6 wann *fehlt*. 432,7 ab. 432,8 des *fehlt*. 432,9 Du *fehlt*. 432,11 das der briester] wañ man dir. 432,11–12 äschermitwochñ. 432,12 so ... dir *fehlt*. 432,13 *Nach* säet: So spricht der priester mensch. 432,14 widervmb] auch wider. 432,15 so *fehlt*. 432,16 auf ain] zw dem. 432,17 syn *fehlt*. 432,17–18 äschen nacher vnd das pulfer. 432,22 die *fehlt*. 432,22–23 weil man] wer. 432,23 so] der. 432,23 man² *fehlt*. 432,24 anderñ aschñ. 432,28–29 zů ... gebrechen] dw wirst dein arbeitseligkait erkennen. 432,30 wir ... dem] alle in disem ellendñ. 432,32 der ... sand] dem sand vnd in der äschñ. 432,34 Dar ... er] wañ er sprach.

434,2 äschñ. 434,6 ander. 434,8 *Nach* auch: rain vnd lautter. 434,11 ewig leben] reich der hyml. 434,12–13 ye rain vnd lautter sein. 434,15 dich auch. 434,15 vnd lauter *fehlt*. 434,15 *Nach* haltten: vnd. 434,17 aber *fehlt*. 434,18 so²] als. 434,21 So pistu auch] vnd also. 434,25–26 zů ... geben *fehlt*.

436,1 *Nach* sy: gleich. 436,2 schlechter ... tranck] aim slechtñ tranck vnd an schlechter speis. 436,3–6 Wann ... gnüg] dw hast an einē schlechten mus dein notturft gleich also wol. 436,10 fierden] sibenden mal. 436,11 ain kind] ains. 436,12 denn ... ain] vnd zewcht einē. 436,13 des] das. 436,13 *Nach* garen: etwan. 436,14 *Nach* bald: es ytz in aim winckl ist. 436,15 dann *fehlt*. 436,18 sonder] vnd sollñ. 436,20 er] ainer. 436,25 vnd²] aber. 436,26 dastu ... gangest] gang nit missig. 436,26–27 miessig gan] das. 436,30 laffend]

falleñt. 436,31–32 pruntzwasser ... einlaft] aller vnflat ein lauft von pruntzwasser oder das anders das da schmeckt. 436,33 darynn] alles in der grueb zw samē. 436,35 ains] man. 436,37 dem ... man] den mēschñ der. 436,39 Allain] nitz anders dan. 436,39 vnd *fehlt*. 436,39 das] da. 436,40 darvmb das] vnd er nichttz streyt da.

438,2 kamm *fehlt*. 438,8 Wann ... sicht] Nun sicht man. 438,10 har] hat. 438,10–11 die ... erbrochen] vnd hand erprochne schüchlach an. 438,11 sy *fehlt*. 438,12 gar vil. 438,13 *Nach* ist: auch. 438,17 vil *fehlt*. 438,19 Vnd ... vmb] darzw darumb so. 438,21–22 all ... rynnend] aller vnflat einfelt wan all vnraine gedenck koēnen von müssig gan. 438,22 *Nach* mich: solichs. 438,24 offt vngiettlich] vngüttlich offt vnd vil. 438,25 *Nach* jch: auch ettwan mecht ich mich an dem oder disem rechñ Ich sprich das selb hastu von müssig gan So sprichstu dann ich hab wol sunst vil nerrischer gedenck Ich gedenck. 438,30 rechne ... nix] es ist nichtz vnd haist. 438,32 hyetten ... synden] von sundñ hyetten.

440,1 so *fehlt*. 440,4–5 nit ... haben] auch ainander nit lieb habñ So mügent ir auch nit komē in das ewig leben. 440,7–8 ye ... gebotten] die gepott gottes haltñ vnd wellñ wir dy gepot haltñ So müssñ wir habñ cristñliche lieb. 440,13 lieb het. 440,14 jres nutz] irñ. 440,15 was] wurd. 440,16 solt] wolt. 440,18 dick¹] offt. 440,18 dick²] offt. 440,19 Jungerñ. 440,21 sein junger] si. 440,21 solt] sol. 440,22 höher] anders. 440,22–23 dann ... sy] Vnd es gedanckt si das. 440,26 sant Johannes] er.

442,2 Vnd *fehlt*. 442,3 *Nach* lieb: lieb. 442,6 Das] da. 442,10 Vnd *fehlt*. 442,12 wir sellen] vnd sollñ. 442,14 dick] offt. 442,14 *Nach* sunnst: so. 442,16–17 das ... kleben] nit lassñ sein sam vns das gut an der hant kleb Wañ. 442,18 vil zůsamen] tausñt gulden zw sam. 442,18 dennoch *fehlt*.

444,2 Vnd *fehlt*. 444,6 mitainander vnains. 444,8 dann *fehlt*. 444,9 dan *fehlt*. 444,9–10 schlecht ... sy¹] vmb si schlecht. 444,11 zwirend] tzbay mal. 444,12 ainst] ain mal. 444,13 wider vmb. 444,13 jre. 444,18 Da] vnd das. 444,18 *Nach* mainunng: Es sey dañ. 444,19 wir] ir. 444,19 solten *fehlt*. 444,20 wolten wir] sunst so mügñt ir nit. 444,22 sollñt. 444,23 den andren] da. 444,27 dann *fehlt*. 444,28–446,1 ainer ... andren] man.

446,1 Nunn *fehlt*. 446,1 es ist. 446,2 liederlich. 446,6 so. 446,8 lautter. 446,8 tun. 446,12 *Nach* laft: das dw zornig wirst. 446,12 vnd es] so er. 446,13 *Nach* vnd: so. 446,13 hin vmb dich. 446,14 auch²] von art. 446,16 zirne. 446,19 jn *fehlt*. 446,19 halb. 446,20 eingeschenckt habñ. 446,20 man ... jn] in es. 446,22 eingeschenckt. 446,22 wann] so. 446,24 so ... ruckt] Ruckt man si dann pas hindan. 446,26 Vnd *fehlt*. 446,27 *Nach* Vnd: die. 446,28 nit ain] kain. 446,28 so²] wañ. 446,30 gut. 446,34 auch *fehlt*. 446,38 jm *fehlt*. 446,39 *Nach* jst: auch. 446,39 *Nach* jm: nun.

448,1–2 dich ... verwilligest] verwilligest nit darein. 448,2 auch *fehlt*. 448,3 so *fehlt*. 448,3 dastu] vnd. 448,4 dein einen] deinē. 448,7 mann] ains. 448,7–8 dar ... tüt] zirnt. 448,8 vil es. 448,10 das ... mag] vnd mag jm volgen. 448,11 *Nach* alle: die. 448,13 *Nach* es: ain. 448,15 tüt] zwfüegt. 448,15 am] an. 448,16–19 mag ... sůchen] ist dir wol erlaubt das dw es mit recht wol magst erfordrñ Aber allain darumb das es dir den schadñ widerker vnd nit das den sein schaden darjnn suchest oder darumb thust das dw jm auch ain Slappñ setzest da mit dw jn ain schaden wellest thun. 448,20 ainer] dw. 448,21 seinem] deinem. 448,21 zirnēst. 448,21 sol ... sich] soltu dich. 448,22 mit jm] da mit. 448,22 Darvmb ... Pals] Als Sand pauls spricht.

450,4 *Nach* ersten: so. 450,4–5 bis ... willens] als pis die suñ. 450,5 *Nach* gat: die sun ist. 450,5–6 Dann ... will] dein freyer will der. 450,7 darmit schaden] schaden mit. 450,8–9 nit ... gan] das ist so vil. 450,9 *Nach* dastu: nit. 450,10 es¹ ... oder² *fehlt*. 450,11 *Nach* pes: oder es sey got lieb oder layder. 450,11 Zů ... auch] dise suñe soltu auch

nit vnderlassē gan vber deinē zorn vnd. 450,12 *Nach* sunn: sol auch. 450,13 Dann wann] wan so pald. 450,14 nacht alweg] darnach nacht. 450,15 da] So. 450,15–18 tag ... liecht] albeg an dem anderē ort ain finsternuß gat sy nyder So ist es gegē dem aufgang der sunnē ein finsternuß gat si aber auf So ist es gegē dem nydergang der sunnē finster. 450,19 jn dir auch. 450,19–21 So ... auff] gat dy sunn der gerechtigkeit in dir nyder so gat die finsternus in dir auf. 450,21 so *fehlt*. 450,23 *Nach* versenen: mit seinē negstē. 450,24 natürlichē. 450,24 vnder] nyder. 450,26–27 das² ... gang] das die finsternuß nit in jm auf gang das ist die sündt.

452,2 *Nach* noch: vmb tranck noch. 452,3 nichtē. 452,3 yberal *fehlt*. 452,5 So du diss] wañ dw das. 452,7–8 Vnd man spricht *fehlt*. 452,9 wil] wolt. 452,9 wiltu] woltestu. 452,10–11 So ... sagen] ich wolt es meinē vater sagē vnd meiner muter. 452,12 sorg ... dennoch] sorgfeligkayt vnd tut doch. 452,14 Wann] nuñ. 452,15 ein selber] selbert ein es nymbt sein löffl in sein handt vnd thut so vil darzw als es kan. 452,16 *Nach* hat: ganzc. 452,16 nit *fehlt*. 452,18–19 kauffen ... rōcklach] recklē oder pfaytē oder schüchlach geben. 452,20 *Nach* mütter: die. 452,20 gebē. 452,21 schiechlach *fehlt*. 452,21–22 ich ... geschicht] jm auch geschicht oder den anderē. 452,23 Das wil jch] ich will es. 452,24 Vnd sorgend sunst] Aber sunst sorgē si. 452,31 eingan ... leben] anders kumē in die ewig seligkait. 452,34 hat] hab selb. 452,35 *Nach* wir: albeg.

454,2–3 darüb ist dir. 454,4–5 sorg ... dastu] angst vnd sorg das dw nit. 454,6 Ye] ytz. 454,7 so *fehlt*. 454,9 hilft ... doch] mainstu das es dich helff. 454,11 ach *fehlt*. 454,12–14 Es ... failer] mainstu das es vō deinē sorgē oder auslegē anders wirt nain. 454,14 dann] als ain. 454,15 so *fehlt*. 454,16 als ... vnd] so vast vnd als greilich. 454,20 *Nach* vnd: das. 454,21 *Nach* wurd: vnd dir ganzc nichtz wolt gebē. 454,21–22 tond So *fehlt*. 454,22 jn] den. 454,23 gond] lauffē. 454,24 selben *fehlt*. 454,26 ye *fehlt*. 454,27 vnd] oder. 454,28 sy *fehlt*. 454,31 es] zw. 454,32 klagen] lauffē. 454,32 Der schafft] So schafft er. 454,33 wol *fehlt*. 454,33–34 sy ... seyen] si vns mus gebē alles das vns not ist.

456,1 joch *fehlt*. 456,1 natur] kellerin. 456,1 tät] tut. 456,2–3 got ... auch] ob vnser hymlicher vater das korñ auf dem kastē müg. 456,3 vnd] oder. 456,4 *Nach* so: er. 456,5 gewaxen ... verdorben] wachsn oder verderbn lat. 456,10–11 jn ... pitten] lat vns den pittē mit einer starckē hoffnüg. 456,11–12 vnser ... vnerschlagne] da felē wir gemeinklich an das wir nit ain vnerschlagne. 456,13–15 wir ... laut] ain mensch gott pitt mit einer vntzbeyflicher hofnüg das wirt alles gewert vnd darüb sol sollē wir all vnser hoffnüg in got setzē So verlat er. 456,16 got] er. 456,16–17 selb vir vns] für vns selber. 456,17 von erst] zw dem erstē. 456,19 so *fehlt*. 456,22 hernach. 456,22 geben *fehlt*. 456,22 send] sein gegeben. 456,23 So wil jch] jch wil. 456,24 anheben] an fachē. 456,25 also albeg. 456,26 es] des selb. 456,27 *Nach* auch: darzw.

458,1 *Nach* löffel: selb. 458,1 so] wañ. 458,4 zū *fehlt*. 458,5 der hilf gotz] gottes hillf. 458,6 Aber dw solt. 458,7 dar nach *fehlt*. 458,7 Vnd ... am] wañ dw aber am. 458,13 so *fehlt*. 458,14 alweg *fehlt*. 458,16–17 Lass ... sorgen] Thue nun. 458,18 sein] das da. 458,18 sich] es. 458,19 es pleipt] darvmb beleybt es. 458,19 gantzer] guter. 458,19–20 Gleich ... auch *fehlt*. 458,20 Amen] etc.

Predigt 23

460,1 ach] da. 460,2 kind] kinder. 460,2–3 als² ... spricht *fehlt*. 460,4 werdē müssen. 460,6 Cristus] er. 460,7 *Nach* selb: an einē anderē ortt. 460,8 gantzem gemüt vnd

- herten. 460,9 Wan] die weyl. 460,9–10 mit ... han] freyd hab̄n m. a. d. 460,16 vnd¹ *fehlt.* 460,16 ain *fehlt.* 460,17 auch *fehlt.* 460,17 treyben] rawmē. 460,24 Wan so die] Vnd ir. 460,25 der vater] ir mā. 460,26–27 sag ... nit] das dw es dem vater nit sagst. 460,27–28 sy ... ander] si alle zw nacht peyeinander an dem tisch. 460,29 dar pey ist *fehlt.*
- 462,2 *Nach* müter: nit. 462,4 war Vnd] dy warhait Aber. 462,5 *Nach* kind: pey. 462,6 gutz. 462,7 Dann] wañ die. 462,9 *Nach* glas: So ain glaser ain glas macht alle die. 462,10 mann] er. 462,10 oder¹ *fehlt.* 462,10 *Nach* knopffetz: oder ain glatz. 462,10–11 oder ain schlechts *fehlt.* 462,12 man] er. 462,12 *Nach* auß: oder darein. 462,13 noch ... trucken *fehlt.* 462,13 Es] Er. 462,14 sich ... tausend] ee sich zw hundert. 462,14 erbrechen] prechñ ee das es Jm ain anderñ forñ lies machen gleich. 462,15 *Nach* kinden: die. 462,22–23 glab ... ist] sprich es ist nun des schuld das. 462,23 *Nach* erstarcket: ist. 462,24 aber ... gewört] jm aber gewert die weyl es noch jung was. 462,25–26 jn der posshait *fehlt.* 462,26 erhörtet] erkaltet. 462,27 ziechen lassen. 462,29 gantz] anders. 462,30 verhörteten *fehlt.* 462,31 *Nach* vmb: So. 462,31 *Nach* kind: die. 462,32 sonder] vnd. 462,35 nit²] vnd. 462,38 sagend] redñ. 462,38 war ... nunn *fehlt.* 462,39 nain ... ja] Ja oder nayn sey.
- 464,5–6 redest mit dem mundt. 464,7 mit¹] in. 464,7 vnd *fehlt.* 464,8 klayderñ. 464,8 des gleichen sonder] sunst. 464,9 dein²] der. 464,10 dann das. 464,10 dem] deinē. 464,11 *Nach* wol: vñ. 464,17–18 ist mir meī muter.
- 466,2–3 firsichtig ... dann] sol ich dañ fürsichtig seī als. 466,4 offt. 466,5 antwort solt geben. 466,5 *Nach* not: das dw fursichtig seyest vnd so vil lernest. 466,8 wan gar] Auch so v̄barlassent sich. 466,8 also verfarend. 466,9 das ... lernend] vnd nit wissñ was sy antwurtñ sollent. 466,10 durch den epruch ain sun. 466,12 seim] dem. 466,13 der ... gefragt] wurt dañ der vater gefragt. 466,16 *Nach* er¹: nit. 466,16–18 nit ... hāt] vnderwegñ hett lasseñ vnd solt des suns manglñ. 466,18 rōd] antwort. 466,19 Es jst mir] mir ist. 466,20 *Nach* mir: noch. 466,20 *Nach* jch: hab. 466,20–21 den ... damit *fehlt.* 466,22 *Nach* vnd: er. 466,23 das¹] ain. 466,26 damit] darüb. 466,27 deiner red] in dem oder des geleichñ. 466,27 wann wann wann. 466,29–30 *Nach* sprechen: wañ ich pey der frawñ alain wer. 466,30 Jch wolt] So wolt ich. 466,31 *Nach* erzirnet: vnd nit wider jn tet. 466,31–33 also ... behaltte] wie ich dir in disñ stuck sag also halt dich auch in allñ anderñ stuckñ vnd behalt das. 466,33 hinvir *fehlt.* 466,34–36 was ... wirst] zw antwurtñ wañ dich den gedenck oder dye mēschñ zw red satzñ.
- 468,1 xj mal. 468,1–3 Wann ... sprechend] rechñ sich die kind selber nit wañ man jn etwas vbls tut So sprechñ si. 468,4 meinem vater oder *fehlt.* 468,4–5 Dye ... allain] vnd si land sich allain irñ vater oder ir muter. 468,5 vnd] Aber. 468,6 nymer *fehlt.* 468,7 narret ... kerend] toret vnd kerñ sich. 468,9 mischend ... vnd *fehlt.* 468,10 jren¹] den. 468,12 etwan] ettwo. 468,12 *Nach* sellicher: grosser. 468,14 sellend ... hieten] so hiettñt euch. 468,15 jn sellicher mass *fehlt.* 468,20 vnser *fehlt.* 468,21 gehert. 468,21 rauchung] rehung. 468,24 So wil er] Aber got wil. 468,26 nit darjnn. 468,28 *Nach* ist: dañ. 468,28 *Nach* ander: kue. 468,29 Da] davon. 468,30 von *fehlt.* 468,35 du *fehlt.* 468,36 ye nit gar got] got nit gantz. 468,36 allain *fehlt.*
- 470,1 da] daraus. 470,2 auch *fehlt.* 470,4 miestu ... recht] muessestu nit recht vil. 470,5 jrt] engt. 470,5 deinen *fehlt.* 470,6 Das selb tärfftestu] vnd dw darffst es. 470,10 nunn *fehlt.* 470,10 kaisst] verhaisst. 470,11 ye] offt. 470,11 gibt. 470,12 verhaissen] gehaissen. 470,13–14 auch ... ist] der ding auch freyñ die vns verhaissñ send das ist dy ewig seligkait. 470,15 vnser himlischer vater] der hymlich. 470,15 *Nach* geit: So er vns dy verhayssñ hat. 470,16 jm *fehlt.* 470,16 *Nach* kellerin: dem kind. 470,16 *Nach* sich: doch. 470,17 darmit *fehlt.* 470,17 *Nach* stillen: dy. 470,17 seiner]

dy. 470,23–24 vnser ... schreyen] der muter schreyen vnd nach vnserm̄ hymlichñ vater.
470,24 das *fehlt*. 470,26 also lang *fehlt*. 470,26 *Nach* wir: auch.

472,1 vnser himlicher] der himlich. 472,8 seyen] sey. 472,10 auch also werden] ein gan
in das reich der hyml. 472,10 *Nach* wir: auch. 472,11 auch alles das *fehlt*. 472,11 das²
was. 472,12 so vil das *fehlt*. 472,12 *Nach* wir: müssñ die. 472,13 gleich *fehlt*.
472,13 schlechten *fehlt*. 472,14 layen] gleich. 472,14 miessen *fehlt*. 472,15 Vnd] Wan.
472,15 sich ain] von ainem. 472,16 menschen] mañ. 472,17 wil vnderweisen lassen]
vnderweist wil werden. 472,17 sam] als. 472,18–19 der ... dan] er wil dannoch nit
trincken dañ er hab. 472,20 geschyr] glas. 472,21 grossen durst] hunger vnd durst.
472,21 er² *fehlt*. 472,22 *Nach* aber: der. 472,22–23 also ... zweifel] nit trinckñ wil er hab
dann ein silbren pecher. 472,23 der auch. 472,25 den glerten] gelertñ leytñ.
472,25 Darvmb] das. 472,25 *Nach* soltu: nit thun Sonder dw solt. 472,27 joch *fehlt*.
472,27 *Nach* oder: wol. 472,27–28 Wann wellicher] dañ wer. 472,28 *Nach* den: wol.
472,28–29 vnderweist wil.

474,1 fierzechendenn] xiiij mal. 474,2 pawend sy *fehlt*. 474,3 haltend *fehlt*. 474,4 von
nemand] auf nichtñ. 474,4 nix ... jrem] dañ allain auf irñ. 474,5 von jrer] auf ir.
474,7 von nemand *fehlt*. 474,7 *Nach* nix: von vns selb. 474,7–8 dann ... vater *fehlt*.
474,8 Das selb] vnd das. 474,8 *Nach* virwar: einē menschñ. 474,9 nemand] er.
474,12 jm selbs voraus. 474,13–14 an das himelreich] hymel. 474,14 hinfüro.
474,15–16 vnd gar *fehlt*. 474,17–18 on ... wircken] wirckñ an die gnad gottes. 474,18 er
fehlt. 474,23 so] als. 474,24 virbas] hinfüro. 474,27 er] es. 474,28 dann *fehlt*.

476,4 so baldu] wañ dw. 476,5 *Nach* magstu: auch. 476,5–6 mit ... wol *fehlt*.
476,6–7 auch ... sel] als die kind. 476,9 wann] so. 476,11 vorhin *fehlt*. 476,12 *Nach*
wuchen: vorhin. 476,14 faltñ. 476,14–15 wann ... kummpt] kombt jm nn ain klains
federlñ daran. 476,17 vnd ... eben] oder klaubt es aber herab vnd wañ es dann wil nyder
sitzñ so lugt es. 476,18–19 darvmb ... waw] schlecht in hindñ hervmb vnd wañ.
476,19 darvmb] So hebt es Jn auf. 476,20 Also] vnd. 476,20 es *fehlt*. 476,20–21 am aller
ersten *fehlt*. 476,21 dar nach *fehlt*. 476,22 *Nach* es: darnach. 476,24 auch ... darab] in
auch das dy feder darab komē. 476,25 *Nach* jn¹: dañ. 476,26 vnd] es. 476,26 *Nach*
hōpt: jn. 476,27 nix mer] nymer als vor. 476,28 anderst nix dann *fehlt*. 476,29 ge-
wysnyñ] gewissñ die haltñ wir auch ein weyl sauber. 476,29 die] si. 476,29 ain] die.
476,30 lautre *fehlt*. 476,31–32 so ... oder] das weret aber kaum. 476,32–33 gar ... wert
fehlt. 476,33 dar nach] So. 476,34 vnser ding] es. 476,35 *Nach* wir¹: auch.
476,35 sonder] dañ. 476,35 lauffñ alain. 476,36 pūbenhait] puebñ hawt. 476,36 vmb²
fehlt. 476,37 auch *fehlt*. 476,38 gewissñ überkomen.

478,1 solten²] sollñ. 478,1 auch schon. 478,5 yetz *fehlt*. 478,7 Als ... etwen] Auch wañ
wir am erstñ. 478,8 amm ersten *fehlt*. 478,8 ye *fehlt*. 478,8 gar *fehlt*. 478,11 *Nach*
auf: das wir es nit köttñ. 478,13 auf *fehlt*. 478,14 *Nach* vnd¹: mit. 478,14–15 ordnung
... leben] ordnūg wo er gen kirchñ hin well gan vnd was er pettñ sol also richt er alles sein
lebñ. 478,16 *Nach* federen: das send die vnnutzñ wort vnd werck. 478,16 fliegend] komē.
478,17–18 das¹ ... rōt *fehlt*. 478,18 vngedultig] vngedultigkaytt. 478,18 wirt *fehlt*.
478,19 pesem] pösñ. 478,20 darmit ... an] von stund herab. 478,21 wil nider sitzñ.
478,22 *Nach* lūgt: mit fleis. 478,23 vnder ... andre] da kain. 478,24 *Nach* ybel: aus seinen
werckñ. 478,24 vir *fehlt*. 478,24 vnd hat] also hat er gar. 478,25 *Nach* er: dañ.
478,25 wil gan] gat. 478,26 *Nach* ist: so vil das. 478,27–28 fliechend ... synd] nit alain
die sünd fliechñ. 478,30 *Nach* nemand: mer. 478,31 darvmb *fehlt*. 478,32 *Nach* nit¹: da
mit. 478,33 sy *fehlt*. 478,33–480,1 wider sich selb *fehlt*.

480,1 solt wol] wil nymermer. 480,1 mer ... oder] komē noch. 480,2 oder ... diser *fehlt*. 480,2 Vnd also habñ. 480,3 *Nach* nit: vnrainigñ noch. 480,4–6 kam ... jar] nit lang So pald vier oder sechs wuchñ ains komē oder ain halb jar. 480,6 alles *fehlt*. 480,6 vnd] so. 480,7–9 henckt ... vnd *fehlt*. 480,9 *Nach* macht: er dañ. 480,10–12 allen ... vor] seinē lebē als vor vnd laufft nymer zw der peicht dann. 480,13–15 wan ... er *fehlt*. 480,15 *Nach* hat: er. 480,16 sonder er] vnd. 480,17–18 der ... vnd] sein nymer fast ob er schon jn die sündt felt er. 480,20 auch *fehlt*. 480,21 got geb] vñ ob doch. 480,21–22 werd ... dann] vnsauber da von wirt So achtet er das nit vnd er fñrt. 480,23 *Nach* vmb: so. 480,26 sy] ir die. 480,27 Jr sellend] darumb sollñt ir. 480,28 es sey *fehlt*. 480,28 weiss] weis. 480,28–29 wann ... selb] das. 480,29 mal] mail. 480,29–31 Also ... synden] von solichs wegñ sollñt ir ewr gewissñ alzeyt in acht habñ. 480,31 dar vmb so *fehlt*. 480,32 den *fehlt*. 480,33 *Nach* claid: das ist. 480,33 der] dy. 480,34 *Nach* haben: dann. 480,34 Wa] wañ. 480,35–36 ytzunt sterbñ solt. 480,36 doch *fehlt*. 480,36 anders wiste] mer west. 480,38 ainen] ain mensch. 480,39 mag ... jr] es mag sich halt ain mēsch Jn dyemütigkayt. 480,40 so] das. 480,40–482,1 sein ... an] das es das new klaid seiner gewissñ rain vnd lauter behelt vnd also damit für.

482,2 alle *fehlt*. 482,2 gewissñ leyb vnd sel. 482,5 erlangen] besitzñ. 482,5–6 dye hailig triueltigkayt] got der vater der sun vnd der heylig geist.

Predigt 24

484,1–3 Hye ... send] Das sent funftzehñ staffel die hat der erwidig doctor auch gesagt. 484,4 diss anfangs] meines anfang. 484,5 irñ. 484,6 wart. 484,7 jn *fehlt*. 484,8 *Nach* herren: zw lob. 484,8–9 Vnd ... staffel] der selb temp] lag gar hoch. 484,13 auf *fehlt*. 484,13 alweg *fehlt*. 484,14–15 vor ... vnd] vnd vor vnd nach. 484,16 wölt] wol. 484,16–17 wer mans] seyen man. 484,17–18 perschon ... auch] die selben die fünfzehñ staffel. 484,19 jn. 484,21–22 Vnd ... staffel] wañ an disñ staffel magstu harrt. 484,22 Wann es] darvmb. 484,25 leit] mēschñ. 484,26–27 vnd ... als *fehlt*. 484,27–28 Die ... zñ] vnd des gleichñ bewegñ den mēschñ zw der. 484,29 der *fehlt*. 484,29 leichter] senfter als. 484,30 *Nach* vnd: das er. 484,31 wil sein] beleyb. 484,31 Wan *fehlt*. 484,31 senfter] leichter. 484,32 *Nach* dann: das er. 484,32 grosse *fehlt*. 484,32 der] den.

486,1 den ... miest] mus habñ. 486,1–2 Vnd ... staffel *fehlt*. 486,4 zymlichs arbaitten] zeytlich tun. 486,5–7 tüt ... gand] ist ainē mēschñ vast schedlich vnd pringt jm swere trawrigkait wañ was müssiger mēschñ send. 486,7–8 an ... leyb *fehlt*. 486,8 *Nach* ainer: auch. 486,9 *Nach* eebruch: man fragt Jn was jn darzw pracht hett. 486,9–10 der ... allain] Da sprach er allain das. 486,11 jm *fehlt*. 486,12–13 vnd ... hyn] Also gand etlich dahin. 486,13 also *fehlt*. 486,13–14 vnd greiffend] wañ si greiffñ. 486,14 selbs vnreiniglich. 486,15 dann *fehlt*. 486,16 weib] frauñ. 486,17 tochter. 486,17 lasst müssig. 486,18 nit ... leit] ander mayd nit. 486,19–20 du ... dastu] si nit kartñ So dw aus gangest oder lug das dw nit. 486,21 allain *fehlt*. 486,22 *Nach* lassest: sitzñ. 486,22–24 Vnd ... arwaitten] Sonderlich die da wellñ kewsch beleybñ die sollñ lugñ das si albeg ettwas zimlichs zw schaffñ habñ vnd auch ettwas arbaittñ. 486,26 *Nach* die: da. 486,27 dymütiglich. 486,28 flaischlichen *fehlt*. 486,29 senfte lynde] linde vnd senfte. 486,29–488,2 Wann ... gang] dañ davon gedunckt jn es gang gleich ein senftin in seinem leyb auf.

488,3 tend *fehlt*. 488,3 die hoffertigñ. 488,4–5 etlich ... wann] es sprechñ etlich es ligt doch nit an den klayerñ so. 488,6–7 Jch ... demiettig] dw sagst war das aber ein dymütigs. 488,10 höffertigs. 488,11 *Nach* demiettige: klaid. 488,12 Dann] wañ. 488,13 dar

fehlt. 488,15 an *fehlt.* 488,16 vnkeischait dar auff] vnkewsch daraus. 488,17–19 fiegt ... leyb] auf ain hubsch tuch kert vnd darzw gut ist Also gehort auch auf ainen kewschñ leyb rauche klayder. 488,20–21 rede ... beschaiden] red sol vernüftig sein. 488,22–25 das ... sein] der Junckfrawñ red sol sein vernüftig vnd ainfeltig vnd mit scham gezirt. 488,25 Darvmb] vnd. 488,26 so lass es] das las. 488,28 dein] die. 488,29 Darvmb so] vnd. 488,29–30 vernunft ... sey] mundt nit redñ ee das die vernufft redt. 488,31–33 noch ... Wann] wañ wer nit vil swetzt oder vil ausricht der hat kain rechtñ grunt jn jm dañ. 488,35 diser mensch] diser oder die. 488,37 die red] diß.

490,1 etlich] si. 490,1–2 zirnend ... die *fehlt.* 490,3 dann *fehlt.* 490,3 *Nach* aufsetzlin: findñ. 490,4 dann *fehlt.* 490,4 als] da von. 490,6 nymr] nit. 490,7 sy] vnd. 490,8 Du sold] si sollñ. 490,9 *Nach* oder: got. 490,10 sellend dein] sol ainer Junckfrawñ. 490,13 schenckung. 490,13–14 kramet. 490,14 mengem] gar vil. 490,14 grossen *fehlt.* 490,15 spricht manigs. 490,17–18 Auf ... brynget] Jch sprich Ja es schat dir fürwar. 490,19 selb *fehlt.* 490,20 du nymst *fehlt.* 490,20 dar zu *fehlt.* 490,21 kramet] dy kramb gibt. 490,22 dancken] so. 490,24 dein] dy. 490,25 *Nach* dir: auch. 490,26–27 es heyltüg sey. 490,27 Vnd *fehlt.* 490,29 Also entspryngt dann] vnd also kombt. 490,29 *Nach* andren: darüb so hielt dich davor. 490,30 Dye] Der. 490,30 kristñliche güte. 490,33 *Nach* sy: alain.

492,3 ain ... sicht] an man ansehñ. 492,3 sy ... yetz] ytz erschreckñ si. 492,5 das dein] wañ dw ain. 492,5 nit *fehlt.* 492,6 angefangen werd vnd] anfacht das si nit. 492,7 namen ... gewyn] nam ain aufgang gewing. 492,7 darvmb so jst *fehlt.* 492,8 das nit] das selb wer nit. 492,8 so] oder wan. 492,9 gsellen] mañ. 492,10 fürligñt ob dem tisch. 492,10–11 Sy ... machen] Nain si dürffñ kains solichs parlamēt miteinander habñ. 492,12–14 So ... junckfrawen] Aber wañ mā ye zw ettlichñ Junckfrawñ spricht frau. 492,14 etlich *fehlt.* 492,16–17 zū¹ ... man] si nent pey dem namen da pey man dy aller rainist Junckfrawñ mariā neñt zw der man auch spricht. 492,18–19 *Nach* junckfraw: pis gelobt. 492,19 man ... fraw² *fehlt.* 492,20 auch *fehlt.* 492,22 Da von] Hie. 492,23 von] zw. 492,26–29 das ... gat] dw kindest jm nit nachfolgñ vor deiner geschwulst der hoffart. 492,29 ewig. 492,30 gedunckt pesser zw sein. 492,32 nachvolgen kan] nach kan volgñ wo es hin gat. 492,33 *Nach* porten: Jn die ewig seligkayt. 492,35 vnkeuschait. 492,36 glaub ... ee] main wol.

494,1 yber *fehlt.* 494,2 die antwort] ebñ. 494,4–5 vnkeisch ... wegen] von hoffart wegñ das ain mensch jn vnlautterkayr fellt. 494,7 *Nach* dich: ettwañ. 494,7–8 etwan ... bis] so vil. 494,9 fölst ... vnlauttrikait] got verhengt über dich das dw jn vnkeuschait felst. 494,12 *Nach* sein: darumb. 494,12–13 vmb ... wegen] von hoffart wegen darumb komen vmb jr junckfrawschaft vnd sollñ nit hoffertig. 494,14 dar vmb *fehlt.* 494,14 auch jr] die selb. 494,15–16 an jr arbaittseliggkayt gedenckñ. 494,16 darvmb] da mit. 494,16 selber. 494,17 so] zw. 494,18 sy noch] sich. 494,18–19 die junckfrawen] si. 494,19 demiettig] dester dymütiger. 494,20–21 der synn *fehlt.* 494,21 hab *fehlt.* 494,22 das] dein. 494,24 dar nach *fehlt.* 494,25 dar ... hast] daran zw nyder druckñ hast. 494,25 so *fehlt.* 494,26 schawē. 494,27 da ainer] ainē der. 494,27 frembde stat] fremdes land. 494,28 der ... wölt] vnd er wolt alain schawñ. 494,29 gingñ. 494,31 Darvmb so] vnd darumb. 494,32 wol] auch. 494,32 *Nach* hon: am erstñ vnd dañ. 494,32 dein] ir.

496,2–3 vnd² ... sellichs] Auch nym dich des. 496,4–5 vnzymlich] selb. 496,5–6 So ... soltest *fehlt.* 496,6–8 so ... gedenckest] Auch lug das dw dem tewffl am morgñ nit ain pratñ vmb kerest So dw erwachest das dw nit gedenckest. 496,9 *Nach* ding: vnd das dw dich dañ selb vnrainigklichen angreiffest. 496,9 Darvmb so] da. 496,9–10 vnd ... angreiffest] vor gar fleissigklich. 496,11–12 am morgen *fehlt.* 496,12 *Nach* erwachest: aus dem schlaf.

496,12 vnd] so. 496,14–15 man ... Vnd] sich ye ainer selb schantlich an greiff. 496,17–19 stan ... kām] zw der rechtñ zeyt die sol man mit ainer gutñ ruett aus dem pett Jagñ pis das si gleich gerñ auf stienet. 496,19 *Nach* etlich: müter. 496,21 tirff] bedürffñ. 496,21 sein] solichs. 496,21 sey] sein. 496,22 tarft] bederfft. 496,22–23 vnd darumb ist dir nur. 496,24–25 Vnd ... mensch] darumb so sol ain mēsch. 496,26 selber behaltten] selb habñ. 496,27 *Nach* jch: vnd alle mēschñ. 496,27 vnd] wañ. 496,28–29 wann ... vor] jst auch albeg gegñwirtig Auch so sicht got der herr. 496,30 Vnd *fehlt*. 496,31 alweg. 498,2 pesen] auf. 498,6 so ... einfölt *fehlt*. 498,7 bald] von stund an. 498,8 *Nach* anders: was es doch ist. 498,10 Vnd ... es] es wil halt. 498,11 dañ. 498,12–13 so ... nit] ob irñ neen oder spinnē etwas das si irñ mañen nit derftñ. 498,13–18 Des ... lassen] des gleichñ ettlich Junckfrawñ soltñ si ir gedenckñ zaigñ die si ettwan ob ir arbeit habñ jn väter vnd muter erschreckñ darab. 498,18 allain] so fast. 498,18 *Nach* mit: der. 498,19 so vast *fehlt*. 498,19 das] dar. 498,21 *Nach* das: es. 498,22 Das ... for] Aber das mus vor. 498,23–24 dir ... arg] es dir dañ schon wider. 498,24 ker ... wider²] ker dich darnach von stundan wider. 498,28 aines] des. 498,30 Ob ... joch] vnd so mā doch. 498,31 wann] vnd. 498,31–35 dar ... gleich] darein mischñ So meld sy dañ dy flewgñ vnd den kymichñ vnd der rain auch darvnder vnd alles das darein kombt vnd ist dañ gar nichtz auf der müln vnd man lat si lauffñ So verzert sy sich selb. 498,36 *Nach* es: auch. 498,36 des menschen hertz] dem hertz. 498,37 ye etwas *fehlt*. 498,38 so¹ ... müst *fehlt*. 498,39–40 vnd ... arg] dan dein hertz ist dein müln darüb gedenck als mer etwas gutz als ettwas arg wañ das gut korñ send allain dein gut gedenck.

500,1–5 güt ... schytst] gottlicher ding zw gedenckñ so dw gut frelich gedenck in dein hertz schüttst so meld es auch gut ding Aber hastu nit gut gedenck. 500,8 wiest gedenck] wüst vnd vngeschaffñ. 500,8–12 So ... greiff] vnd so dañ ain mensch gar nicht gedenckt der verzert sich selb dañ so pald ich müssig gang so gedenck ich wie ist es so langkweilig alles das ich anfacht. 500,12 so] wañ. 500,13–14 dann ... gedenck] vnd. 500,15 güt gedenck] ettwas gutz zw gedenckñ. 500,16–17 auf ... Wann] nit lang auf den vnlautterñ gedenckñ beleybet dañ. 500,17 *Nach* kantzelar: parisiensis. 500,18 *Nach* main: aber. 500,18 der spricht *fehlt*. 500,19 Weil er] die weyl der selb. 500,21 töt ... selber] er thet jm aber selb. 500,21 sunnst *fehlt*. 500,25–26 ist bezaichnet. 500,27 knopfflach Also] knopfflach gleich also. 500,28 rechter. 500,29 am leib] an dem leyb vast. 500,32 soltu *fehlt*.

502,2 andren] anderñ mal. 502,4 got] jn. 502,6 xj. 502,10–14 got ... sach] got also vast lieb habñ als ander mēschñ Er hat mir nit so vil sünd vergebñ als den anderñ wañ ich hab nye groß sünd gethon als dañ maria magdalena gethon hatt Auff das sprich ich das dein lieb dannoch erhöcht sol sein von dreyrlay vrsach. 502,16 ach *fehlt*. 502,16 jn] gen. 502,17–18 Wir ... denen] wolauf wir wellñ aber got dienē. 502,26 *Nach* vnd¹: ich. 502,28 her nach] darnach. 502,31 jn ... gefallen] hinein gefallen wer. 502,32 wår] ist. 502,32 got auch. 502,33 behiet hatt. 502,35 wellich mensch] welcher nit. 502,35 nyt *fehlt*. 502,36 ist gefallñ. 502,36 das] es. 502,36 selb *fehlt*.

504,2 der] ainer. 504,3 behiet *fehlt*. 504,4 *Nach* der: ander. 504,9 geben oder] ergebñ vnd. 504,11 weil jn] die weil jnnē. 504,15 etwen so] etwā wirfft. 504,16 nyder. 504,17 ander. 504,19 auch *fehlt*. 504,19 *Nach* junckfrawen: die. 504,22 *Nach* on: ain. 504,22 sol] solt. 504,27 nur. 504,27 nit recht] vnrecht. 504,31 mayler oder masñ. 504,31 den] jrñ. 504,33 stat.

506,1 also treibend sy] treybñ also. 506,1 vor] von. 506,3 selber *fehlt*. 506,4 aus] auf. 506,5 *Nach* nunn: das. 506,6 jn ... sechen] nit darjnn sehñ. 506,7 Aber ... vmb] Aber wañ man dahindñ pley daran. 506,8 gar *fehlt*. 506,9 *Nach* das: lautter. 506,9 nix anders dann *fehlt*. 506,10 darein kinden] die mügn. 506,11 got] er. 506,12 vnd *fehlt*.

506,12 des] das. 506,13 solln̄ sechñ. 506,16 hapt ... genaigen] haubt hin genaigñ mocht. 506,19 nix leiden] kayn leydn̄ habñ. 506,22 ersenftzñ. 506,23–24 die ... bredig] es vergeb wo mainestu das man dir disñ spiegel] zaig. 506,24–25 geren daran] an die predig So wirstu sein jnnē. 506,27 dein¹ ... vnrecht] das vnrecht vnd erkenn dein sündt. 506,28 thun dy mayd. 506,29 *Nach* Die: selbñ. 506,30 auch *fehlt*. 506,30 die] das si. 506,31–32 oder nit *fehlt*. 506,33–34 der ... werden] die kan man vngepeichttet nit herab weschn̄. 506,35–36 sol offt peichtn̄.

508,4 *Nach* die¹: gotlich. 508,7 verharrung. 508,9 *Nach* ist: das. 508,10–11 darvmb ... ob] vnd dar er dich doch auf das minst am allerletztñ verfier wan was wer es das. 508,12–13 auff wārest gangen] auf gangn vnd gingest. 508,13 gengest *fehlt*. 508,15 send gewesen. 508,16 dan] darnach. 508,22 dem herren *fehlt*. 508,22 den] dem. 508,23 wāger] pesser. 508,24 ergeist] gibst. 508,25 wāger] pesser. 508,26 vnd² ... Dann *fehlt*. 508,27 doch *fehlt*. 508,27 den *fehlt*. 508,29 vil] groß. 508,32 da. 508,32 nach *fehlt*. 508,32–33 vnschuldigen lemlin] lemlin Jhesu Cristi nach. 508,33 das jst Cristus *fehlt*. 508,33–34 Dann ... er] wañ wo dises lemlñ. 508,36 *Nach* sunst: gar. 508,36 dann] wañ. 508,38 stant. 508,38 hocher vnd *fehlt*. 508,39 stant. 508,40 dise staffel] die staffl̄.

510,1 mir *fehlt*.

Predigt 25

527,12–13 Hye ... halten] Jn was forñ mass vnd gestalt man petten sol. 527,14 *Nach* gang: mit deinen gedanckñ. 527,14 ewig. 527,15–16 betracht ... dan] da betracht. 527,17 dann *fehlt*. 527,19 gyettyn] gütigkayt. 527,20 erkenne ... dye] dañ gedencn an dein. 527,20 *Nach* vnd: erkenn. 527,22 den abgrunt. 527,22 vnd darüb. 527,22 auch danckper. 527,23 gefrist hat. 527,24–27 dann ... elend] wañ auf disem ertrich ist nichcz edlers dañ die zeyt der puswertigkayt wol dem mēschñ ewigklich der hie sein zeyt wol an legt. 527,28 gond] komē. 527,29 vnbegapt *fehlt*. 527,29–30 aintweder. 527,30 man² *fehlt*. 527,32 nit ... komen *fehlt*. 527,33–34 dem ... geit] den fussñ des herrñ nit komē pis das er dir doch ettwas geb. 527,35 Was] warüb. 527,35 *Nach* aber: got. 527,36 *Nach* sold: jn. 527,36 dir got] er dir. 527,38 wider² *fehlt*. 527,39 wyld anryeffen] pitñ wild.

528,1 gang] pitt. 528,2–3 pōt ... volbryngt] gepet recht dan ane verfirt. 528,4 *Nach* ewigklich: amen. 528,5–6 Dar ... also] Der ander tag ist der montag an dem soltu in die ander gassñ gan. 528,7 *Vor An*: Dar. 528,7–10 myt ... engel] gegñ denn körn der engl̄ vnd da soltu betrachtñ wie dir got ain besonderñ engl̄. 528,12 vor ... engel *fehlt*. 528,13 soltu ... nacher] da soltu aber petlñ vnd nit von den haus. 528,16 ander. 528,17 vnd] der. 528,20–21 Nunn ... der] da nym ebñ war wañ ainer hat. 528,22 haut *fehlt*. 528,22 *Nach* allen: nit mer zw dañ. 528,24–27 vnser ... gedenckend] einē yglichñ ainen aygñ hirtñ zw hat gebñ O we was hayloser mēschñ das send die jrñ aygñ engl̄ nit ern̄ oder auch nymer an jn gedencñ. 528,28 wellicher] wer. 528,30 Dar ... gassen] An dem afftermontag soltu in dye drittñ gassñ gan jn mass wie hernach stat. 528,31–32 mit deinen gedencken *fehlt*. 528,33 betrachtñ. 528,34 *Nach* der: gab der. 528,34–35 vnd weissheit *fehlt*. 528,35 klårlich *fehlt*. 528,38 dar ... Vnd] verlangst. 528,39 des hailigen gaistes *fehlt*.

529,1–2 vnd ... zoren] die selb gab ist wider das laster des zorn̄s. 529,2 Dar vir] darüb. 529,4 jn¹ ... erd] als in hyml̄ vn̄ in erdt. 529,5 Dar ... gassen] An der mitwuchñ soltu in die fiertñ gan als hernach geschribñ stat. 529,7 vergossen habñ. 529,8–9 vnd ... geben] zw ainer gezeugnuß der warhait. 529,10 das ... erwerben] vmb. 529,11 da *fehlt*.

529,12 gotlich. 529,12 *Nach* laster: der haubt sündt. 529,13 da *fehlt*. 529,15 der da spricht] das ist der. 529,16 Das brot] Vnd das. 529,16 haylig wirdig. 529,18 Darnach ... gassen] An dem donerstag soltu in die funftñ gassñ gan vnd sprich also wie hernach stat. 529,19 donerstag. 529,19–20 soltu ... auffheben] so heb dein hertz auf. 529,20 den¹] dem. 529,21 leyblich habñ vergossñ. 529,22–23 aber ... vergossen *fehlt*. 529,27–28 Vnd ... Vnd] darvmb beger von jn das si dir erwerbñ den gotlichñ rat. 529,30 spricht ... sticklin] sprich den funftñ artickl̄. 529,30 *Nach* patternosters: der also spricht. 529,32 schuldnerñ etc. 529,33–34 Dar ... form] An dem freytag soltu jn die sechstñ gassen gon vnd dich also haltñ.

530,1 *Nach* freytag: gang in die sechstñ gassñ da. 530,3 deines schopffers dann] vnsers liebñ herrñ Jhū xpī wañ. 530,4–5 übergan. 530,6 *Nach* leiden: vnd sterbñ. 530,10 nicht. 530,12 rechten *fehlt*. 530,13 *Nach* andren: zeytlichñ. 530,13 die zeitlich send *fehlt*. 530,15 auch *fehlt*. 530,15 da *fehlt*. 530,16 da pittestu] für den pittestu. 530,18 ein *fehlt*. 530,18 versüchunng etc. 530,19–20 Dar ... tũ] An dem samstag soltu in die sibendñ vnd letztñ gassñ gan vnd dich also haltñ. 530,22 junckfrawen] kewschñ Junckfrawen magt. 530,23 zartten *fehlt*. 530,23 rainigklich. 530,26 jung] lieb. 530,27–28 vnd ... ander] sunst auch vil ander Junckfrawñ. 530,28 selben *fehlt*. 530,30 die da] das. 530,32 da ... vnkeischhait] ist wider die vnkewsch. 530,33 den] dem. 530,34 fallest vnd daryn *fehlt*. 530,35 vnflchtig. 530,36 darvmb ... den] darfür pitestu in dem. 530,37 jn ... spricht] des pater nosters So dw sprichst. 530,39–531,27 Hye ... gaist *fehlt*.

531,27 *Nach* Amen: etc. Deo gracias. 531,28–32 AM1491EN ... naintzge] Geschribñ vnd volentt an dem Sibentzehenden tag des monacz Nouembris Anno etc. sexto.

Namenverzeichnis

Das Namenverzeichnis enthält die Namen nach Handschrift A. Flektierte oder variante Namenformen werden nur bei schwer deutbarer Schreibung in der Belegliste ausgewiesen. Belege aus den Handschriften H, D und B werden nur erfasst, wenn Handschrift A den Namen nicht enthält; diese Belege sind durch die vorangestellte Sigle markiert. Namenformen von Jesus Christus sind nicht verzeichnet.

- Abraham *Stammvater Abraham* 432,33;
D 77,19f.
- Adam *Urvater der Menschheit* 128,26;
130,8; 132,7; 342,23; 364,28; 380,23;
382,3; 382,14; 382,15; 382,19;
382,31; 388,23; 396,8; 408,15.
- Agspurg *siehe* Augspurg
- Agustin *siehe* Augustin
- Ambrosius *Kirchenvater* 488,22.
- Anna *Beispielname* 208,16.
- Antonius *Antonius der Große (Eremita)* 288,14.
- Aristotiles *Aristoteles* 138,13.
- Augspurg, Agspurg *Augsburg* 2,6;
378,4; 378,26; 380,6.
- Augustin *Augustinus, Kirchenvater*
112,16; 194,15f.; 206,28; 254,23;
H 254,32.
- Barydie(n)tzis *aus Paris; siehe* Gerschon
- Benedick *Benedikt von Nursia* 20,6;
20,11.
- Bernhart *Bernhard von Clairvaux*
196,28; 198,25; 336,16; 342,8; 376,23;
430,19; 460,8; 436,29.
- Davit *König David* 36,5; 66,9; 130,17;
218,29; 254,4; 254,10; 316,33; 318,2;
436,39.
- Egipten land *Ägypten* 400,2; 400,21;
B 401,33.
- Elias *Elija, Prophet* 8,23; 8,26; 10,3.
- Esechyas *siehe* Ysayas
- Eva *Urmutter* 364,28; 380,23; 382,14.
- Gerschon *Jean Gerson, Theologe und Kanzler der Universität Paris* 88,7;
198,21; *genannt als* Cancellarius
228,24; cancelarius 224,9; kancelarius
Barydietziss 26,3; kanzelar Bari-
dientziss 188,1; kanzelar Baridyen-
ßyß 114,34; kanzelar Barydientziss
112,2; 152,13; kanzelar Barydyent-
ziss 40,12; Johannes Cancellarius B
153,29f.; kanzelar 112,8; 140,18;
164,11; 200,24; 240,23; 262,1; 282,2;
300,1; 328,20; kanzeler 500,20.
- Hans *Beispielname* 208,16.
- Helena *Helena, Mutter Konstantins des Großen* 406,14.
- Helm *Priester Eli, Lehrer Samuels*
525,19.
- Herodes *Herodes Antipater, Tetrarch in Galiläa* 414,38.
- Jacob¹ *Stammvater Israels* 32,14;
D 77,20.
- Jacob² *Jacobus maior, Apostel* 531,2;
Jacobumm 8,15.
- Jent *Gent (Flandern)* 290,32.

- Jerusalem *Jerusalem* 531,3.
- Johannes *Johannes, Apostel und Evangelist* 8,15; 380,12; 408,31; 410,14; 414,16; 424,25; 424,29; 426,4; 426,5; H 440,15; H 440,26; 442,3.
- Johannes Kaysersperg *Johannes Geiler von Kaysersberg* H 512,3; doctor Kaisersperg 2,8f.; Johannes Kaisersperg H 2,9f.; Johannes Kaysersperger D 3,5; Johannes von Kaysserspergk B 5,3.
- Jop *Hiob* 12,5; 76,10; 76,13; 76,19; 78,3; 78,11; 80,29.
- Jörg Breining *Jörg Preining, Augsburger Weber, Dichter und Schreiber (siehe Einleitung)* 531,30; 531,33.
- Josep *Josef, der Ehemann Marias* 398,14.
- Jusep von Armattia *Joseph von Arimathia, heimlicher Jünger Jesu* 410,18f.; 410,31.
- Kaisersperg *siehe* Johannes Kaysersperg
- kantzelar *siehe* Gerschon
- Kathon *Cato der Ältere* 523,25.
- Lucia *Lucia von Syrakus, Märtyrerin* 230,27.
- Lutzyfer *Luzifer, der Teufel* 142,18; 174,3; 366,2.
- Margret *Beispielname* 208,16.
- Martta *Martha von Bethanien, als Schwester der* → Marya Magtalena *angesehen* 120,6; 120,8; 120,13.
- Marya *Maria, Mutter Jesu* 2,26; 10,25; 200,33; H 208,17; 214,29; 382,4; 382,16; 382,20; 388,15; 396,10; 398,8; 398,9; 400,1; 402,20; 402,25; 404,5; 408,31; 408,33; 410,14; 424,25; 426,20; 484,5; B 485,1; 492,17; 530,21; H 531,33.
- Marya Magtalena *Maria Magdalena* 120,5; 120,7; 120,13; 370,26; 384,13; 410,15f.; 502,12; 502,20.
- Matheus *Matthäus, Apostel* 370,27; Mattheus 384,14.
- Moyses *Moses* 8,23; 8,26; 10,3.
- Nicodemus *Pharisäer in Jerusalem* 410,11; 410,18; 410,31.
- Noy *Noah* 22,22; 24,4.
- Pals¹ *Paulus, Apostel* 64,26; 124,27; 124,33; 240,21; 258,10; 388,8; 416,7; 448,24; 452,35; 484,20; 523,7.
- Pals² *Paulus von Theben, der erste Einsiedler* 58,21; 288,14.
- Peter *Petrus, Apostel* 8,15; 8,21; 200,34; 270,32; 272,2; 370,26; 384,14.
- Pilatus *Pontius Pilatus, römischer Präfekt in Judäa* 410,19; 410,21.
- Rom *Rom* 266,1; 531,3.
- Steffan *Stephan, Märtyrer* 392,26.
- Strassburg, Straspurg *Straßburg* 2,8; 54,14; 378,26f.
- Symeon *Simeon der Greis, Prophet (Lc 2,25–35)* 196,19.
- Tabor *Berg Tabor im Südosten von Nazareth* 8,16.
- Urschula *Ursula, Märtyrerin* 530,25.
- Venedig *Venedig* 290,31.
- Yörg *Beispielname* 208,16.
- Ysack *Isaak, Sohn des* → Abraham D 77,20.
- Ysayas *Jesajas, Prophet* 66,25; 150,3; 430,14; Esechyas 4,6.

Glossar

Die Lemmaansätze stammen in der Regel aus der Handschrift A, wobei vokalisches *y* und *w* alphabetisch als *i* und *u* gewertet werden. Auch *u* und *v* sind nicht ausgeglichen. Die jeweils entsprechenden Schreibungen der Handschriften H, D und B werden dabei nicht mitgeteilt. Findet sich ein Wort aber nur in einer dieser Handschriften, so wird dies stets durch Angabe der Sigle kenntlich gemacht. Die Belegstellen werden auf drei begrenzt. Kommt ein Wort auf einer Seite häufiger vor, so wird nur der erste Beleg angegeben.

- ach *adv.* *auch* 4,10; 6,1; 194,18 *u. ö.*
- affenspil *stn.* *Narrenposse* 6,7; 136,23; 358,15 *u. ö.*
- afftermentag *stm.* *Dienstag* 528,27.
- ainfeltig *adj.* *schlicht* 10,19; 126,3; 194,8 *u. ö.*
- (er)aischen *swv.* *erbitten* 306,3; B 305,20; B 307,5.
- aiss *stm.* *Eitergeschwür, Eiße* 516,29.
- ammönd *adv.* *am Ende* D 29,20.
- angel *stm.* *Stachel* 384,6.
- angel tugend *stf.* *Haupt- oder Kardinaltugend* 214,12.
- angster *stm.* *Gefäß mit engem Hals* 462,11.
- ankeren *swv.* *mit fleiss: sich befleißigen* B 103,32; B 347,2.
- anmietig *adj.* *genehm* 108,23; 114,10; 122,23.
- anmüt *stm.* *Verlangen, Begierde, Lust* 6,9; 202,21.
- anreuten *swv.* *anroden, urbar machen, hier bildl. anzünden* D 99,9.
- anschlagen *stv.* *subst. Vorhaben, Plan* 454,17.
- appolieren *swv.* *an ein Gericht wenden* 218,22.
- arbeitselig *adj.* *mühselig* 200,7; 212,19; H 338,32.
- arbeitseligkeit *stf.* *Mühsal, Not, Elend* 16,10; 210,11; 212,11 *u. ö.*
- auffkleuben *stv.* *aufspalten* D 97,28.
- aufplitzen *swv.* *springen, hüpfen* 182,25.
- aufschöllffen *swv.* *schälen* 266,12.
- auffsetzlin *stn.* *Gehässigkeit* 490,2.
- augen gen holtz keren *nach anderem oder Besserem Ausschau halten* 250,8.
- aussen *adv.* – *aussen kunnen auswendig können* H 10,34; 302,18.
- aussmergörty, außmerglotty *swv.* *entkräften, ausmergeln* 16,29; D 17,38.
- außreuten, außreiten *swv.* *ausreißen von Gewächsen* 100,19; 102,2.
- außrichten *swv.* *erfüllen, erledigen* 488,31.
- ausswartten *swv.* *ausharren, gedulden* 332,10.
- bäcken *siehe* pecken
- bar messer *stn.* *ein feineres Messer, zu meist mit silbernen Beschlägen* 74,18.
- behöfft *swv. part.* *behaftet* H 140,2.
- bichel *siehe* picchel
- biechlach, puchlach *stn. pl. dim.* *Büchlein* 84,15; B 209,40.

bledikait *stf.* *Gebrechlichkeit* 8,3.

bocksteitzler *stm.* *Gleisner, Schwindler* 52,34.

bölder, belder *adv. komp.* zu bald bald, schnell D 331,19; 378,24.

bråme *swm.* *Bremse* 158,3.

büben falte *swf.* *Knitterfalte* 480,29.

c *siehe* k

dåb *adj.* *unsinnig, verrückt* B 287,25.

dauss, taussen *adv.* *draußen, außerhalb* 20,18; H 20,20.

dynglach *stn. pl. dim.* *Dinge, Sachen* D 389,3; D 397,17.

dirr *adj.* *trocken, dürr, geistig leer* 100,21; H 224,15.

ebengell, ebengilgo *stn.* *Evangelium* D 11,11; D 97,22.

eed, ed *adj.* *öde, leer* 12,30.

ed dass *adv.* *ebe dass* D 99,13; D 103,15; D 163,29f.

eehalt *swm.* *Diener, Knechte und Mägde* D 247,21; D 515,8.

eeyfferheit *f.* *Eifersucht* B 251,6.

einlegen *swv.* *ins Gefängnis bringen, in Haft nehmen* 414,34; D 417,5.

einpecken *siehe* pecken

eisnin *adj.* *hart, unerbittlich* 454,25.

engen *swv.* *stark bedrängen, einengen* 16,14; 20,1; 29,20 u. ö.

enmornes *adv.* *morgens* 204,7.

erarnen *swv.* *verdienen* 38,29; H 96,6; 186,10.

erederenn *swv.* *erzwingen* B 251,24.

erglesten *siehe* glesten

erpidmen, erpidinen *swv.* *bangen, große Angst haben, beben* 94,25; H 174,26; 218,23 u. ö.

errytt *adj.* *struppig, zottig* 438,12.

erstrått *adj.* *struppig, zottig* D 439,17.

f *siehe* v

gåblach *stf. pl. dim.* *Gaben* 188,30.

gechlingen *adv.* *plötzlich* D 245,24; 446,11; 522,25.

geförtz *stn.* – geförtz dreyben *sich unanständig heranmachen, kokettieren* 490,6; 524,4.

geglerý *stf.* *unsinniges, närrisches Tun* B 327,18.

gelingg, glinck *adj.* *linke* H 116,4; H 412,23; 420,23.

g(e)niegen *swv.* *zufrieden geben, erfreuen* 190,5; 332,22; 420,27 u. ö.

genietten *swv. refl.* *sich anstrengen* H 142,19.

genyst *stn.* *Kebricht* B 431,40; B 433,10.

geren, jeren *stv.* *gären* 388,12; 396,17.

gerymel *stn.* *Lärm, Getöse* H 116,14; 288,8.

geschleck *siehe* schläck

geschmirpt *adj.* *geschmiert* 340,6.

gilge *swf.* *Lilie* B 385,6; 394,3; 500,29.

gyngling *stm.* *Jüngling* 380,16.

glaitzman *stm.* *Geleitsmann, Begleiter* 168,2.

gleychssner *stm.* *Heuchler* 408,30.

gleichssnerý *stf.* *Heuchelei, listige Verstellung* 326,17.

(er)glesten, glösten *swv.* *glänzen* 8,18; H 8,16; B 59,8; 98,24.

glist *stn. pl.* *Gelüste, Wollust* H 28,1; 86,26; 122,11 u. ö.

gramantzenn *m.* *Getue, Geschwätz* B 423,5.

gryssgramen *swv.* *griesgrämig sein* 80,19; gryssgramen der zån Zähneknirschen vor Wut H 516,17.

guldin keferlach *swstm. (dim.) Rosenkäfer* 160,19; guldin rosskefer H 160,20.

gümpen *swv.* *springen, hüpfen* B 183,25.

gwintlin, quyntlin *stn.* *Quentchen, 1/4 Lot (Gewicht)* 524,29.

hadert *adj.* *lumpig, zerrissen* D 157,5.

hadren, hader *stswm. pl.* *Lumpen* H 508,1; D 509,1.

haimlich *adj.* *vertraut* 112,9; 172,28; 174,1 *u. ö.*

haimlichait *stf.* *vertrauliches, auch bequemes Verhältnis* 276,14; 340,14.

haller *stm.* *Heller (Münze von geringem Wert)* D 519,13; 524,17.

handig *adj.* *streitsüchtig, grob* B 447,12.

handrachin *f.* *Handreichung, Unterstützung* H 88,22.

handzwechel, hantzwech *f.* *Handtuch* 412,26; B 413,22.

hebel *stmn.* *Hefe* B 391,3.

hefam *swf.* *Hebamme* 402,36; 404,6.

heinen *swv.* *weinen* B 251,22.

hellenn *swv.* *herunter hängen* B 43,11.

heschrickel *swm.* *Heuschrecke* 362,11.

hewr *siehe* fert

hin dan *adv.* *fort, weg* D 35,15; B 335,13; 446,24.

hindersich, hyndersich *adv.* *zurück* 26,1; 42,12; D 145,32 *u. ö.*

hin pringen *stv. hier: richtig erziehen* B 459,6.

holtzsällig *adj.* *liebenswert, wohlerzogen* D 81,18.

honck, hunck *stn.* *Honig* 378,33; 384,18; 396,11.

hört *adj.* *hart, grob, unwegsam* 16,22; 64,11; 94,15 *u. ö.*

yechsse *swf.* *Achselhöhle* H 252,10.

yepen *swv.* *üben, erproben* H 114,25; 216,13; 400,16; *part adj.* *geübt, kundig* 108,32.

yember *stm.* *Ingwer* 380,1; 388,2.

ymendar, vmmendar *adv.* *dauernd, beständig, immerdar* 4,30; 76,1; 78,10 *u. ö.*

jeren *siehe* geren

joch *adv.* *auch* 18,11; 24,18; 114,32 *u. ö.*

käck, kecklich *adj. und adv.* *mutig* 50,2; 517,42.

kaisen *stv.* *versprechen, verheißten* 470,7.

kalten *stv.* *behalten* 74,28.

kantte *swf.* *Kanne* 338,7.

caspel, karspiel *swf.* *Spülwasser, das aus den Schüsseln gespült wird* 436,33; B 437,37.

kasten *swm.* *Mehlkasten* 382,15; 396,9; 456,2.

kellerin *stf.* *Hausmagd, Dienstmädchen* 96,12; 226,1; 452,7 *u. ö.*

kentlin *stn.* *Kännchen* 338,6.

keuen *siehe* kuien

kimich *stm.* *Kümmel* 498,32.

(auff, her fir) kinen *stv.* *aufkeimen* 100,15f.; D 101,32.

- klatte *swf.* *Kralle* H 42,35.
 klepperlach *stswf. pl. dim.* *Klappern, mit denen sich die Aussätzigen bemerkbar machen* 306,30.
 kleuben *stv.* *spalten* D 97,28.
 kluntze *swf.* *Spalte* 306,10.
 knopffetz *glas stn.* *grünes Trinkglas* 462,11.
 knöpfflach, knoplin *stm. pl. dim.* *Blietenknospen* 500,30.
 köffler *stm.* *Gläubiger, Eintreiber (extractor)* B 319,1.
 komplex *swstmf.* *Sinnesart, Temperament* 102,29.
 kōschnitz *stf.* *Kastanie* 266,11.
 kotlache *swf.* *Schweinesuble* H 34,31; H 36,7.
 kramat *stm.* *Geschenk* D 490,22.
 kramantz *pl.* *Possen, Blödsinn* 492,10.
 kramen *swv.* *einkaufen, bes. ein Geschenk* 490,13.
 kreysen *stv.* *kriechen* 282,9.
 kuien, keuen *stv.* *genau überlegen, bedenken* B 419,22; B 423,32; B 425,25 u. ö.
 kurtz ab *adv.* *kurz und gut, kurzum* 513,8; 526,35.
 lache *swf.* *schmutziges Gewässer, Pfuhl* 34,23; 36,1; 72,11 u. ö.
 laim *stm.* *Lehm* 66,12; 186,24; 430,7.
 langgelen *swv.* *verlängern* D 405,4.
 lappe *swm.* *Dummkopf, einfältiger Mensch* 266,12.
 letten *swm.* *Lehmerde, Schlamm, Dreck* 66,13.
 letzelte *swm.* *Lebkuchen* 378,1; 380,5; 382,4 u. ö.
 leüpriester *stm.* *Geistlicher, Pfarrer* B 475,32.
 liebprey, lieberey *stf.* *Abzeichen an der Kleidung, das die Zugehörigkeit des Bediensteten kennzeichnet* 412,29; 414,2.
 liederlich *adv.* *übel, schlimm* 44,6; 368,23; 446,2 u. ö.
 lustig *adj.* *erstrebenswert, wünschenswert* 112,12; 330,6; 376,23 u. ö.
 malfasier *m.* *Wein von Napoli di Malvasia* 484,24.
 manglen *swv.* *auf etwas verzichten* 146,13; 150,21; 234,21 u. ö.
 mán rüt *swstf.* *Rute, die bei einem Fuhrwerk verwendet wird* 182,25.
 mase *swf.* *Fleck* 504,29; 506,27.
 materlich *adj.* *aus Materie* B 451,3.
 mergeln *swv.* *entkräften* B 177,28; B 179,7.
 mistlache *swf.* *Pfuhl, Jauchegrube* D 181,10f.; *siehe auch* lache.
 model, medel *stn.* *Form* 402,10; 404,14; 462,13 u. ö.
 mōgern *swv.* *mager machen* 178,3.
 moß *stn.* *Sumpf* 72,6; 90,30; 252,5.
 muschgat *stfm.* *Muskat* 380,2; 388,2; 515,25.
 mutzen *swv. refl.* *schmücken, herausputzen* 504,30.
 nainschwan, nainswa *adv.* *irgendwann* 4,26; 112,20; 136,16 u. ö.
 negelach *stn. pl. dim.* *Gewürznelken* 380,2; 388,2; 406,4 u. ö.
 nendert *adv.* *nirgend, nirgendwo* 20,30; 22,2; 112,6 u. ö.

newntz, naintz *pron. nichts* 6,3; 22,20; 116,27 *u. ö.*

nüne *adv. nur, nichts als* B 27,6; B 77,7; B 99,10 *u. ö.*

ongefar, an gefar *adv. achtlos, unbeabsichtigt* 184,33.

önß, onß *stn. Aas* B 25,3; B 249,5.

paiss wasser *stm. Beizwasser; Wasser, das beim Einpökeln/Einsalzen entsteht* D 37,29.

parlament *stn. Geschwätz, Gerede* 422,3.

(ein)pecken, bücken *swv. mit der Schnabelspitze hacken, aufpicken* 24,3.

peitlen *swv. Mehl durch den Beutel oder Sieb laufen lassen* 380,10; 382,14.

perlach *stf. pl. dim. Perlen* 132,4,24.

petlach *stn. pl. dim. Gebete* 208,38.

pplate *f. Kralle* 42,34.

pfutzgen, pfuchczgen *swv. niesen* 392,14.

pichel, puchel, bichel *stm. Hügel, Bühl* 12,25; 30,8; 64,7 *u. ö.*

pixsse *swstf. Büchse, Schießgewehr* 140,7.

plattrot *adj. mit Blasenbildung (beim Teig)* 404,17.

pleen *swv. refl. sich ärgern, schmallen* B 83,26; 86,4.

pletzen *swv. flicken* B 439,17.

plitzen *swv. subst. das Ausschlagen mit den Beinen bei Last- und Reitieren* 182,23; *siehe auch* aufplitzen.

pöck *swm. Bäcker* 134,2.

pottigram, pottegrann *stn. Podagra, Gicht* 420,1.

prymel *stn. Lärm, Getöse* 116,15.

pryssen *adj. befestigt, geschnürt* B 505,20.

pruntzwasser *stn. Urin* H 436,31.

puchlach *siehe* biechlach

rachsselin *stf. Rache* 446,40; 448,5.

rachung, rauchung *stf. das Rächen* 422,23; 468,19.

radbrechen *stv. hier bild. stark bedrängen, quälen* 250,21.

(zusammen) raspeln *swv. (auf einen Haufen) zusammenkratzen (hier Geld)* D 127,32; H 442,18; D 445,3.

rechnüng *stf. Rechenschaft* B 139,5; 524,25.

riebig *adj. reuevoll* 200,3; 531,9.

rieblin *swm. Rübe, Karotte* 74,11.

rollwag *stm. leichter Leiterwagen für Reisende* 519,9.

rösch *adv. rasch, schnell* 328,2.

roßfliege *siehe* ross kefer

ross kefer *swstm. Rosskäfer, Mistkäfer* 160,22; 500,10; roßfliege B 159,3; B 161,20.

rossmugge *swf. Viehbremse* 160,29.

safften *swv. wirksam werden* B 195,29.

sam *conj. als ob, wie wenn* 36,1; 56,7; 96,36 *u. ö.*

sand *adv. zusammen* 52,25; 292,22; 314,22 *u. ö.*

sauss *stm. Wohlleben, ausgelassene Fröhlichkeit* 518,23.

sausser *stm. Trunkenbold* D 299,10.

schacher *stm. Verbrecher, Räuber* 162,12; 290,8; 370,25 *u. ö.*

- schaff *stn.* *Gefäß für Flüssigkeiten* 226,2.
- schäfflach, schäfflaff *stn. pl. dim.* *Lämmer* 272,4.
- schalkait *stf.* *niedrige Gesinnung, Bosheit* 100,8.
- scheibli(n)g, scheypelotz, scheibligetz *adj.* *rund* 402,33; D 403,42; D 405,4.
- scheichen *swv.* *Scheu empfinden* D 297,35.
- schiechlach *stn. pl. dim.* *Kinderschuhe* 438,12; 452,20; 476,10.
- schymern *swv.* *funkeln, leuchten* D 123,4; 124,1.
- schimpff *stm.* *Scherz, Spott* 462,38.
- schläck, geschleck *stm.* *Schwelgerei, Schlemmerei* 436,6; 525,42.
- schlappe *swf.* *klatschender Schlag, Ohrfeige* 448,20.
- schloterlin *stn.* *Schlag – schloterlin anschlagen Schlag versetzen* B 449,21.
- schnegge *swm.* *Wendeltreppe* 38,13.
- schölf *f.* *Schale von Früchten (hier Nüssen), Bohnen, Erbsen* 146,22.
- schöllig, schellig *adj.* *verrückt, wahn-sinnig* 4,23; 6,5; 280,22 u. ö.
- schölme *stswm.* *Aas, Kadaver* 22,25; 24,4; 248,3.
- schupfen *swv.* *stoßen* 406,28.
- schwadren *swv.* *schwätzen* 220,40.
- schwelck, schwälck *adj.* *welk* 96,35; H 100,23; 102,12 u. ö.
- seidlin *stn.* *Seidel, Gefäß, das eine bestimmte Menge fasst, Maß* 338,6.
- sewen *swv.* *sieden* 304,10.
- syben zeit *swf.* *die sieben Tagzeiten* D 313,29.
- syn *stm. pl.* *Söhne* 10,15; 76,23; 78,5 u. ö.
- sinlach *stm. pl. dim.* *Söhne* B 443,10.
- sondersieche *swm.* *Aussätziger* 306,30; 322,10.
- sorgfeltikait, sorckfeltickait *stf.* *Angst; das, was man fürchtet* 144,5; 186,18; 452,12 u. ö.
- speys wagen *stm.* *Proviantwagen* 420,32.
- spindelkorb *stm.* *Korb, in dem Spinnerinnen die Spindeln aufbewahren* 436,12.
- springen *stv.* *hüpfend tanzen, schnell laufen* 521,28.
- stächen, stechen *stv. an.* *in einem Turnier teilnehmen* 521,28.
- staffel *stswm.* *Stufe* 484,1; 486,2; 488,20 u. ö.
- sticklach *stn. pl. dim.* *Stücklein* 190,12; 216,6; 260,11 u. ö.
- (auf, hinder sich) stilben *swv.* *umschlagen, umkrempeeln* 134,9.
- stracks *adv.* *direkt, auch sofort, unmittelbar* B 131,38; B 185,22; 520,40 u. ö.
- streisen *stv. refl.* *sich sträuben, spreizen* 212,5.
- stupfen *swv.* *hinein stoßen, hinein stechen* 182,25; 404,16; 406,2 u. ö.
- swedern *swv.* *schwätzen* B 331,8.
- tåding *stn.* *unnützes Geschwätz, Gerede* 468,7.
- tavssen *siehe* dauss

tiechlach *stn. pl. dim. Tücher* 400,3; 424,11.

tynclin, duncklin *stf. pl. Dunkelheiten* B 7,24; 12,2.

tipfflin *stn. dim. Ziel, Zielpunkt* 238,30.

tracht *stf. Speise, Gericht* 524,21.

trachtung *stf. beschauliches Nachdenken* B 259,15; B 265,18; B 289,11 u. ö.

tremel *stm. Stecken, Stock* B 497,17.

tremeln *swv. mit einem Stecken schlagen* B 497,18.

truckung *stf. Bedrückung* 250,19.

überbain *stn. Ganglion, Geschwulstbildung im Bereich einer Gelenkkapsel oder oberflächlichen Sehnen-scheide* 64,2.

überheben *stswv. refl. übermütig, anmaßend werden* H 340,1; 492,21; 494,14.

vmmendar *siehe ymendar*

vmmschwaiffend *adj. weitreichend, umfassend* 256,29.

vnderziehen *stv. verweigern, entziehen* D 235,4; 338,27; H 340,38 u. ö.

vnderzuckung *stf. Entzug, Wegnahme* D 351,19; 356,23.

vnerschlagen, vnzerschlagen *adj. unerschütterlich* 456,13; D 457,23.

vnlustig *adj. ekelhaft, unangenehm* 350,20; 437,36; 502,22 u. ö.

vnvermailiget *adj. unbefleckt* 482,5.

vrdrutz *stm. Überdruss, Unlust* 112,10.

vrhebel *stmn. Sauerteig* B 391,1.

vrweringer *adv. plötzlich* 244,20.

feinfalter(lach) *stm. Schmetterling* 158,20; 160,19.

feltsiecher *swm. Aussätziger* B 307,33.

verbringen *anv. vollbringen, vollenden* 2,21; 160,6; 208,30 u. ö.

verden(s)tnus *stf. Belohnung, Verdienst* 270,19.

verharrung, volharrung *stf. Beständigkeit, Beharrlichkeit* 12,32; 140,27; 508,7.

verhöft *swv. part. behaftet* 140,1.

verrichtet *adj. versöhnt* 444,8.

verrichten *swv. versöhnen* 448,24.

fert *adv. voriges Jahr – hewr als fert jahraus jahrein* H 210,24.

verwánt *adj. scheinbar, vermeintlich* 398,13; 400,20.

verwarlosen *swv. schädigen, unachtsam behandeln* 466,8; 515,8.

verwiesten *swv. verderben* 298,23.

verwilligen *swv. refl. einwilligen, sich für etwas entscheiden* 448,12; B 451,6.

verzetten *swv. verlieren* 158,31.

fidernuss, fürdernuß *stf. Beihilfe, Unterstützung* 108,27.

fiesenlich *adv. fleißig, ehrgeizig* D 189,17.

viller *stm. Säufer* 298,10.

fillery *stf. Völlerei* D 83,26.

fir *adv. – fir sich voran* 36,29; 48,16; H 90,9 u. ö.; fir vnd fir *unaufhörlich* 202,31; 210,2; 216,10; vir anhyr *unaufhörlich* D 217,11.

virohin *adv. von nun an* 206,4; 294,25; 474,16 u. ö.

- firsichtig(klichen) *adj. oder adv. vorhersehend, vorausschauend* 184,31; 186,4; 466,1 *u. ö.*
- virsötzen *swv. sich vornehmen, beabsichtigen* 514,21.
- fogelach *stm. pl. dim. Vögelchen* 158,25.
- vorganger *stm. höherer Verantwortungsträger (z. B. Geistlicher)* 262,11; 264,24; 266,8 *u. ö.*
- form *stswf. Vorbild, Muster* 224,9; 402,11; 404,4 *u. ö.*
- freyhat *stm. Landstreicher* 515,1.
- frischen *swv. refl. wiederbeleben, erquicken* B 213,8.
- wäger *adv. comp. besser* 282,26; 284,2; 508,26.
- weffse *swf. Wespe* 158,3.
- weingitel *swm. pl. Trunkenbolde* B 297,9.
- weltweise *swm. ein in irdischer Weisheit Gelehrter* H 416,24.
- wetage *stswm. Schmerz, Leiden, Krankheit* 212,6.
- wirser, wirscher *adv. comp. zu übel* B 367,33; 404,23.
- wisbam *stm. Wiesenbaum; urspr. Wiesbaum, eine Stange, die eine Wagenladung Heu sichert* H 84,2.
- wören *swv. verbieten* 278,2; 288,11; 358,30 *u. ö.*
- zablen *swv. im Zweifel sein* 454,8.
- zaum, zam *Verbalabstraktum zu mhd. zemen: das, was angemessen ist; so wie es sich gehört* B 233,20; D 235,13; 354,20.
- zeltlach *stn. pl. dim. Küchlein* 436,17.
- zeridt *adj. in Unordnung gebracht* B 439,16.
- zymerrind, zimerörlach *swf. Zimtrinde* 380,2; 388,2.
- zülegen *swv. anrechnen, zurechnen* 502,36.
- zwechel *siehe handzwechel*
- zwierend *adv. zweimal* 272,4; 444,12.
- zwitzern *swv. strahlen, funkeln* 124,1.

Literaturverzeichnis

Textausgaben

- Augustinus Aurelius Augustinus: *Confessiones*. Hrsg. von LUC VERHEIJEN. Turnhout 1981 (Corpus Christianorum Series Latina 27).
- Bernhard Bernhard von Clairvaux: *Sämtliche Werke*, lateinisch u. deutsch. Hrsg. von GERHARD B. WINKLER. 10 Bde. Innsbruck 1990–1999.
- BAUER Johannes Geiler von Kaysersberg: *Sämtliche Werke*. Hrsg. von GERHARD BAUER. 3 Bde. Berlin, New York 1989–1995 (Ausgaben deutscher Literatur des XV. bis XVIII. Jahrhunderts).
- DACHEUX Die ältesten Schriften Geilers von Kaysersberg. XXI Artikel – Briefe – Todtenbüchlein – Beichtspiegel – Seelenheil – Sendtbrieff – Bilger. Hrsg. von LEÓN DACHEUX. Freiburg i. Br. 1882 (Nachdr. Amsterdam 1965).
- DU PIN Joannis Gersonii Doctoris Theologi et Cancellarii Parisiensis *Opera omnia*. Hrsg. von LOUIS ELLIES DU PIN. 5 Bde. Antwerpen 1706, ²1728 (Nachdr. Hildesheim et al. 1987).
- GLORIEUX Jean Gerson: *Œuvres complètes*. Hrsg. von PALÉMON GLORIEUX. 8 Bde. Paris u. a. 1960–1971.
- ROSWEYDE *Vitae patrum sive Historiae eremiticae libri decem*. Hrsg. von HERIBERT ROSWEYDE. Antwerpen 1615; abgedruckt in: *Patrologiae cursus completus, Series latina*. Hrsg. von JACQUES PAUL MIGNE. Bd. 73 und 74. Paris 1849/1850.

Forschungsliteratur

- ABEL 2011 STEFAN ABEL: *Johannes Nider 'Die vierundzwanzig goldenen Harfen'*. Edition und Kommentar. Tübingen 2011 (Spätmittelalter, Humanismus, Reformation/Studies in the Late Middle Ages, Humanism and the Reformation 60).
- BESCH 1967 WERNER BESCH: *Sprachlandschaften und Sprachausgleich im 15. Jahrhundert*. Studien zur Erforschung der spätmittelhochdeutschen Schreibdialekte und zur Entstehung der

- neuhochdeutschen Schriftsprache. München 1967 (Bibliotheca Germanica 11).
- BIRLINGER 1879 ANTON BIRLINGER: Asketische Traktate aus Augsburg. In: *Alemannia* 7 (1879), S. 193–211.
- BOHNENBERGER 1892 KARL BOHNENBERGER: Zur Geschichte der schwäbischen Mundart im XV. Jahrhundert. Tübingen 1892 (Neudr. Niederwallauf 1971).
- BRAND 1998 MARGIT BRAND: Studien zu Johannes Niders deutschen Schriften. Rom 1998 (Dissertationes historicae).
- CRAMER 1982 THOMAS CRAMER: Die kleineren Liederdichter des 14. und 15. Jahrhunderts. Bd. 3. München 1982.
- CZERWENKA 2005 SIMON M. CZERWENKA: Geschichte der Bibliothek der Schwazer Franziskaner. In: *Tiroler Heimatblätter* 2 (2005), S. 34–41.
- DÖLLINGER 1890 JOHANN JOSEPH IGNAZ VON DÖLLINGER: Beiträge zur Sektengeschichte des Mittelalters. Bd. II. München 1890.
- DOUGLASS 1989 E. JANE DEMPSEY DOUGLASS: *Justification in Late Medieval Preaching. A Study of John Geiler of Kaisersberg*. Leiden et al. ²1989.
- DREHER 1888 THEODOR DREHER: Das Tagebuch über Friedrich von Hohenzollern, Bischof von Augsburg (1486–1505), historisch erläutert und zum Lebensbilde erweitert. Sigmaringen 1888.
- FUJII 2007 AKIHIKO FUJII: Günther Zainers druckersprachliche Leistung. Untersuchungen zur Augsburger Druckersprache im 15. Jahrhundert. Tübingen 2007 (Studia Augustana 15).
- FUSSENEGGER 1964 GEROLD FUSSENEGGER: Die Augsburger Predigten Geilers von Kaysersberg in einer Handschrift zu Schwaz in Tirol. In: *Archives de l'Eglise d'Alsace* 30 (1964), S. 329–331.
- GW Gesamtkatalog der Wiegendrucke. Bd. 1–7,1. Hrsg. von der Kommission für den Gesamtkatalog der Wiegendrucke. Leipzig 1925–40. Bd. 7,2ff. hrsg. von der Deutschen Staatsbibliothek zu Berlin. Stuttgart, Berlin, New York 1978ff. [Bd. 1–7 im um Ergänzungen vermehrten Neudruck Stuttgart, New York 1968] (auch als Internet-Datenbank verfügbar: www.gesamtkatalogderwiegendrucke.de).
- HÄGELE 1998 GÜNTER HÄGELE: Artikel 'Domprediger'. In: *Augsburger Stadtlexikon*. 2. Auflage. Hrsg. von GÜNTER GRÜNSTEDEL u. a. Augsburg 1998, S. 362.
- HAEMMERLE 1954 ALBERT HAEMMERLE: *Das Necrologium des Benediktinerinnenklosters St. Nicolaus in Augsburg*. München 1954.

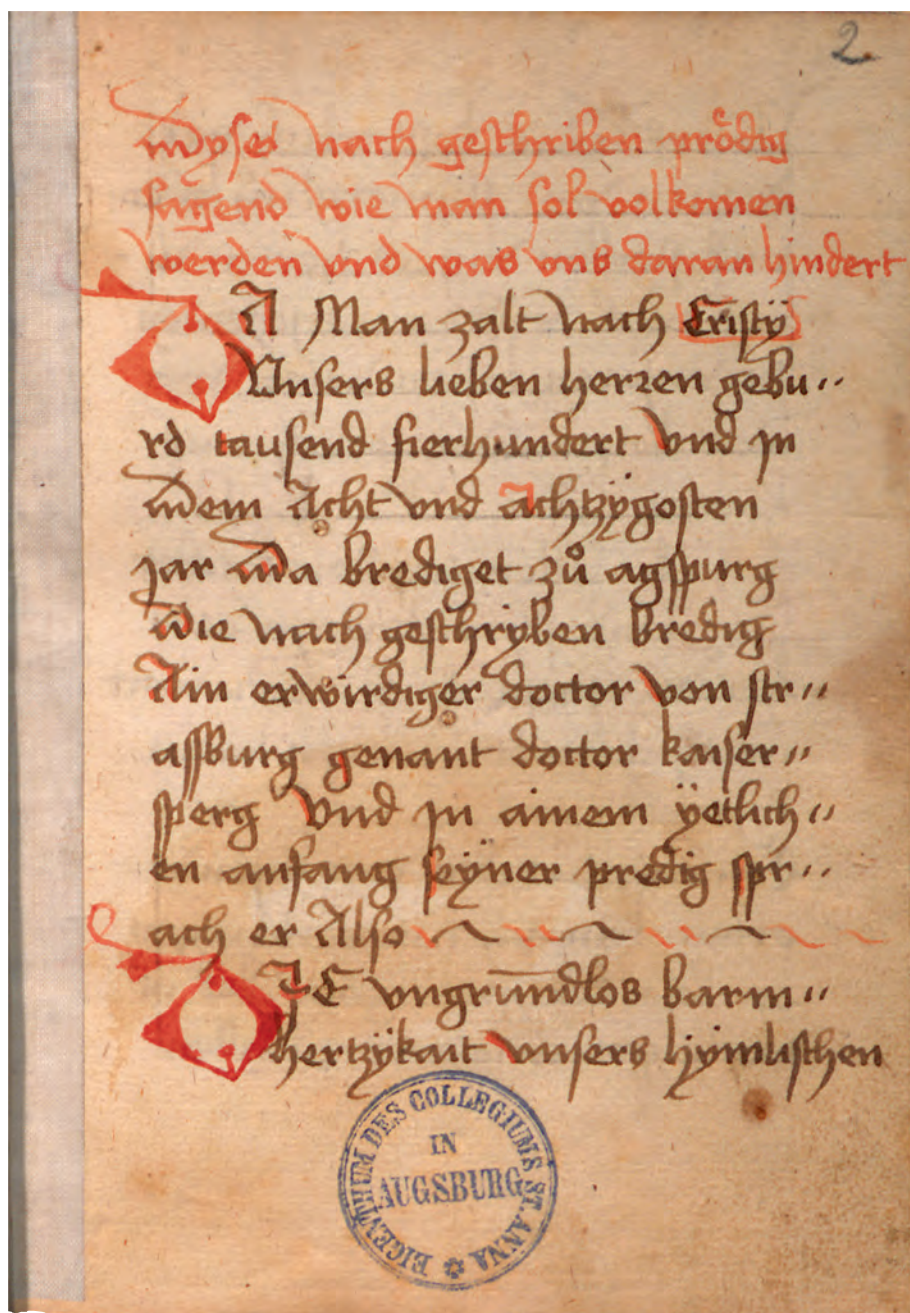
- HAMM 1977 BERNDT HAMM: Frömmigkeit als Gegenstand theologiegeschichtlicher Forschung. Methodisch-historische Überlegungen am Beispiel von Spätmittelalter und Reformation. In: Zeitschrift für katholischen Theologie 74 (1977), S. 464–497.
- HAMM 1982 BERNDT HAMM: Frömmigkeitstheologie am Anfang des 16. Jahrhunderts. Studien zu Johannes von Paltz und seinem Umkreis. Tübingen 1982 (Beiträge zur historischen Theologie 65).
- HAMM 1999 BERNDT HAMM: Was ist 'Frömmigkeitstheologie'? Überlegungen zum 14.–16. Jahrhundert. In: Praxis Pietatis. Beiträge zu Theologie und Frömmigkeit in der Frühen Neuzeit. Wolfgang Sommer zum 60. Geburtstag. Hrsg. von HANS-JÖRG NIEDEN und MARCEL NIEDEN. Stuttgart et al. 1999, S. 9–45.
- HAMM 2011 BERNDT HAMM: Religiosität im späten Mittelalter. Spannungspole, Neuaufbrüche, Normierungen. Hrsg. von REINHOLD FRIEDRICH und WOLFGANG SIMON. Tübingen 2011 (Spätmittelalter, Humanismus, Reformation/Studies in the Late Middle Ages, Humanism and the Reformation 54).
- HASAK 1868 VINCENZ HASAK: Der christliche Glaube des deutschen Volkes beim Schluß des Mittelalters. Regensburg 1868.
- HOFMANN 1960 ANNELIESE J. HOFMANN: Der Eucharistie-Traktat Marquards von Lindau. Tübingen 1960 (Hermaea. Germanistische Forschungen N. F. 7).
- HONEMANN 2012 VOLKER HONEMANN: Geiler von Kaysersberg und das Pilgern. In: Pilgerheilige und ihre Memoria. Hrsg. von KLAUS HERBERS und PETER RÜCKERT. Tübingen 2012, S. 165–203.
- HSS Historischer Südwestdeutscher Sprachatlas. Auf Grund von Urbaren des 14. Jahrhunderts bearbeitet von WOLFGANG KLEIBER, KONRAD KUNZE und HEINRICH LÖFFLER. 2 Bde. Bern, München 1979.
- IMMENKÖTTER 1987 HERBERT IMMENKÖTTER: Wahrhafte Verantwortung. Zur "Abthnung der papistischen Abgötterey" in Augsburg 1537. In: Jahrbuch des Vereins für Augsburger Bistums-geschichte 21 (1987), S. 90–111.
- ISRAEL 1997 UWE ISRAEL: Johannes Geiler von Kaysersberg (1445–1510). Der Straßburger Münsterprediger als Rechtsreformer. Berlin 1997 (Berliner Historische Studien 2).

- KIESSLING 1971 ROLF KIESSLING: Bürgerliche Gesellschaft und Kirche in Augsburg im Spätmittelalter. Ein Beitrag zur Strukturanalyse der oberdeutschen Reichsstadt. Augsburg 1971 (Abhandlungen zur Geschichte der Stadt Augsburg 19).
- KIRCHERT 1985 KLAUS KIRCHERT: Text und Textgeschichte. Zu überlieferungsgeschichtlichen Editionen spätmittelalterlicher Gebrauchsprosa. In: Germanistik. Forschungsstand und Perspektiven. Vorträge des Deutschen Germanistentages 1984. Hrsg. von GEORG STÖTZEL. Bd. II. Berlin, New York 1985, S. 51–71.
- KRAUME 1980 HERBERT KRAUME: Die Gerson-Übersetzungen Geilers von Kaysersberg. Studien zur deutschsprachigen Gerson-Rezeption. München 1980 (Münchener Texte und Untersuchungen zur deutschen Literatur des Mittelalters 71).
- KRÜGER 1993 NILÜFER KRÜGER: Die theologischen Handschriften der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg. 3. Quarthandschriften und kleinere Formate. Stuttgart 1993.
- LIEFLÄNDER-KOISTINEN 1986 LUISE LIEFLÄNDER-KOISTINEN: Studien zu Jörg Preining. Ein Weber, Dichter und Laienprediger im spätmittelalterlichen Augsburg. Stuttgart 1986 (Stuttgarter Arbeiten zur Germanistik 171).
- LIEFLÄNDER-KOISTINEN 1989 LUISE LIEFLÄNDER-KOISTINEN: Preining, Jörg. In: ²VL 7 (1989), Sp. 814–818.
- LIEFLÄNDER-LESKINEN 2009 LUISE LIEFLÄNDER-LESKINEN: Der Weber und Laienprediger Jörg Preining im spätmittelalterlichen Augsburg. In: Germanistik zwischen Baum und Borke. Festschrift für Kari Keinistö. Hrsg. von DORIS WAGNER, TUOMO FONSEN und HENRIK NIKULA. Helsinki 2009, S. 307–315.
- MERTENS 2002 VOLKER MERTENS: Authentisierungsstrategien in vorreformatorischer Predigt: Erscheinungsform und Edition einer oralen Gattung am Beispiel Johannes Geilers von Kaysersberg. In: *editio* 16 (2002), S. 70–85.
- MIEDEMA 2004 NINE MIEDEMA: Een geestelijke pelgrim op reis: reisvoorbereiding en reisbenodigdheden. Met een editie van de *xx aigenschafft, die ain pilger an ym haben sol* van Johannes Geiler von Kaysersberg. In: *Op reis met Memoria*. Hrsg. von PETER DE WILDE, ANNELIES VAN GIJSEN, JESSE MORTMANS und PATRICIA STOOP. Hilversum 2004 (Middel-eeuwse Studies en Bronnen 81), S. 107–145.
- PFLEGER 1941/42 LUZIAN PFLEGER: Von der artt der kind. Eine unedierte Predigt Geilers von Kaysersberg. In: *Archiv für elsässische Kirchengeschichte* 15 (1941/42), S. 129–147.

- PULZ 2007 WALTRAUD PULZ: Nüchternes Kalkül – Verzehrende Leidenschaft. Köln, Weimar, Wien 2007.
- RSM 4 Repertorium der Sangsprüche und Meisterlieder des 12. bis 18. Jahrhunderts. Hrsg. von HORST BRUNNER und BURGHART WACHINGER. Bd. 4. Tübingen 1988.
- RETTELBACH 1996 JOHANNES RETTELBACH: Lied und Liederbuch im spätmittelalterlichen Augsburg. In: Literarisches Leben in Augsburg im 15. Jahrhundert. Hrsg. von JOHANNES JANOTA und WERNER WILLIAMS-KRAPP. Tübingen 1996 (*Studia Augustana* 7), S. 281–307.
- ROTH 1904 FRIEDRICH ROTH: Der Meistersinger Georg Breuning und die religiöse Bewegung der Waldenser und Täufer im 15. und 16. Jahrhundert. In: Monatshefte der Comenius-Gesellschaft 13 (1904), Heft 2, S. 74–93.
- ROTH 1966 Die Chroniken der schwäbischen Städte. Augsburg. Bd. 4. Die Chronik von Clemens Sender von den ältesten Zeiten der Stadt bis zum Jahre 1536. Hrsg. von FRIEDRICH ROTH. Göttingen. Leipzig 1894, ²1966 (Die Chroniken der deutschen Städte vom 14. bis ins 16. Jahrhundert XXIII), S. 1–404.
- RUH 1984 KURT RUH: Deutsche Predigtbücher des Mittelalters. In: *Vestigia bibliae*. Jahrbuch des deutschen Bibel-Archivs 3. Hamburg 1981, S. 11–30; auch in: KURT RUH: Kleine Schriften. Bd. 2. Berlin, New York 1984, S. 296–317.
- RUH 1985 KURT RUH: Überlieferungsgeschichte mittelalterlicher Texte als methodischer Ansatz zu einer erweiterten Konzeption von Literaturgeschichte. In: Überlieferungsgeschichtliche Prosaforschung. Hrsg. von KURT RUH. Beiträge der Würzburger Forschergruppe zur Methode und Auswertung. Tübingen 1985 (*Texte und Textgeschichte* 19), S. 262–272.
- SCHIEWER 1992 HANS-JOCHEN SCHIEWER: Spuren von Mündlichkeit in der mittelalterlichen Predigtüberlieferung. Ein Plädoyer für exemplarische und beschreibend-interpretierende Editionen. In: *editio* 6 (1992), S. 64–79.
- SCHMIDTKE 1982 DIETRICH SCHMIDTKE: Studien zur dingallegorischen Erbauungsliteratur des Spätmittelalters. Am Beispiel der Gartenallegorie. Tübingen 1982 (*Hermaea*. Germanistische Forschungen N. F. 43).
- SCHNEIDER 1988 KARIN SCHNEIDER: Deutsche mittelalterliche Handschriften der Universitätsbibliothek Augsburg. Die Signaturengruppen Cod. I.3 und Cod. III.1. Wiesbaden 1988.

- SONNER 1992 MARIA SONNER: Der Predigtzyklus "Vom Berg des Schauens" Johann Geilers von Kaysersberg. Prolegomena zu einer überlieferungskritischen Edition der Augsburger Fassung. M. A.-Arbeit, Univ. Augsburg 1992 (Exemplar in der Handschriftenabt. der Universitätsbibliothek Augsburg).
- STENZEL 1927 KARL STENZEL: Geiler von Kaysersberg und Friedrich von Zollern. Ein Beitrag zur Geschichte des Straßburger Domkapitels am Ausgang des 15. Jahrhunderts. In: Zeitschrift für Geschichte des Oberrheins 79, N. F. 40 (1927), S. 61–113.
- TAUBER 1993 WALTER TAUBER: Mundart und Schriftsprache in Bayern (1450–1800). Untersuchungen zur Sprachnorm und Sprachnormierung im Frühneuhochdeutschen. Berlin 1993.
- TSCHACHER 2000 WERNER TSCHACHER: Der Formicarius des Johannes Nider von 1437/38. Studien zu den Anfängen der europäischen Hexenverfolgung im Spätmittelalter. Aachen 2000.
- VD 16 Verzeichnis der im deutschen Sprachbereich erschienenen Drucke des 16. Jahrhunderts (VD 16): www.gateway-bayern.de/index_vd16.html.
- ²VL Die deutsche Literatur des Mittelalters. Verfasserlexikon. Zweite völlig neu bearbeitete Auflage. Hrsg. von KURT RUH u. a. 14 Bde. Berlin, New York 1978–2008.
- VÖLKER 1963 PAUL-GERHARD VÖLKER: Die Überlieferungsformen mittelalterlicher deutscher Predigten. In: Zeitschrift für deutsches Altertum 92 (1963), S. 212–227.
- VOLTMER 2005 RITA VOLTMER: Wie der Wächter auf dem Turm. Ein Prediger und seine Stadt. Johannes Geiler von Kaysersberg (1445–1510). Trier 2005 (Beiträge zur Landes- und Kulturgeschichte 4).
- WELS 2004 HENRIK WELS: Aristotelisches Wissen und Glauben im 15. Jahrhundert. Ein anonymes Kommentar zum Pariser Verurteilungsdekret von 1277 aus dem Umfeld des Johannes de Nova Domo. Amsterdam 2004 (Bochumer Studien zur Philosophie 41).
- WIESINGER 2008 PETER WIESINGER: Interdialektaler Transfer Bairisch–Schwäbisch im Frühneuhochdeutschen des 15. Jahrhunderts. Am Beispiel des Heinrich von Langenstein zugeschriebenen Traktats 'Erkenntnis der Sünde'. In: Zeitschrift für deutsche Philologie 127 (Sonderheft 2008), S. 49–85.

- WILLIAMS 1989 ULLA WILLIAMS: *Schul der weisheit*. Spirituelle artes-Auslegung bei Johannes Nider. Mit Edition der '14. Harfe'. In: Überlieferungsgeschichtliche Editionen und Studien zur deutschen Literatur des Mittelalters. Festschrift für Kurt Ruh zum 75. Geburtstag. Hrsg. v. KONRAD KUNZE, JOHANNES G. MAYER und BERNHARD SCHNELL. Tübingen 1989, S. 391–424.
- WILLIAMS-KRAPP 1996 WERNER WILLIAMS-KRAPP: Johann Geiler von Kaysersberg in Augsburg. Zum Predigtzyklus 'Berg des Schauens'. In: Literarisches Leben in Augsburg im 15. Jahrhundert. Hrsg. von JOHANNES JANOTA und WERNER WILLIAMS-KRAPP. Tübingen 1996 (Studia Augustana 7), S. 265–280.
- WILLIAMS-KRAPP 2000 WERNER WILLIAMS-KRAPP: Die Überlieferungsgeschichtliche Methode. Rückblick und Ausblick. In: Internationales Archiv für Sozialgeschichte der Deutschen Literatur 25 (2000), Heft 2, S. 1–21.
- WILLING 2004 ANTJE WILLING: Literatur und Ordensreform im 15. Jahrhundert. Deutsche Abendmahlsschriften im Nürnberger Katharinenkloster. Münster, New York, München, Berlin 2004 (Studien und Texte zum Mittelalter und zur frühen Neuzeit 4).
- WUNDERLE 2006 Die mittelalterlichen Handschriften der Studienbibliothek Dillingen. Beschrieben von ELISABETH WUNDERLE. Wiesbaden 2006.



Tafel 1. Die Augsburger Predigten Johannes Geilers von Kaysersberg, A – Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek, 8° Cod. Aug. 18, fol. 2^r: Anfang Predigt 1.

Hie farchent sich an die hailigen
 predigen die der wolgeleert vnd
 erwidert doctor mit nomen Johan-
 nes vom Kaysser speyß gepredigt
 vnd geleert hatt in der Kaysserliche
 Stat zu Augspurg vnd was des
 das woert des anfangs

predigten Geilers

Rümet her vnd land
 vnd steigen auff den
 bery des herzen Die
 woru die ständ gesthu-
 ben in dem hailigen
 Euangelio der propheten vnd
 da Christus auff erd trich thieny
 vnd prediget vnd lernett das
 yemam völk auff dem launde
 vnd mit seinen küngein thieny
 er auff amey bery vnd lernett
 sie auff dem bery vnd saß zu

Ex
 Bibl. Regia
 Berolin.

Tafel 2. Die Augsburger Predigten Johannes Geilers von Kaysersberg, B – Berlin, Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz, mgq 1112, fol. 1^r: Anfang Predigt 1.

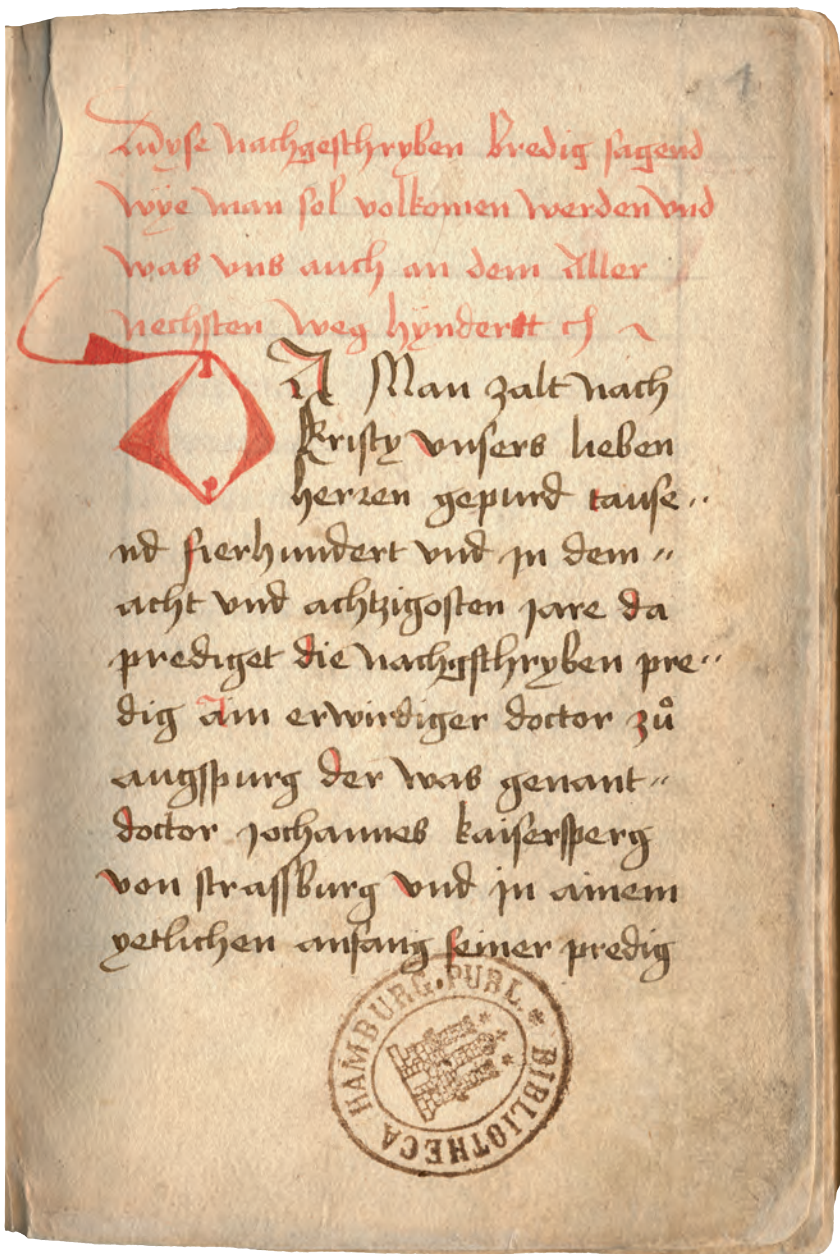
Da man zalt nicht wiß unser herre gepuet an
 Die hundert vnd in dem acht und achtzigsten zuue daz
 Inget zu augspurg die nach geschriben predig am
 Edwerdiger docter der was genant Johannes Kayser
 pperger von Straußburg vnd Enamen yttlichen anfang
 seiner predig sprach er allweg also in

Die vngundlos lamhetz kauft vnser himelstehen vater
 das opferlich verdienen vnd schmezt, lichte laj den vnd.
 das pite sterben vnser lieben herren misß ewig und mit
 ushemen in vnsern litten nesten her das begert der sprach
 außsetzen amen. Her aller liebster vater vnd gnedigster
 vnd den herren Jesus christi die wort die ich geredt han zu luten
 spricht vns der ist etwas zu reden von diesen worten bey
 sich mit verdingen on besundern gnad gottes des allmecht
 igen die vns zu allen zeiten nott ist vnd besunder indiese
 plige die gnad gottes zu erweben durch für ketzung. Das
 hndelstehen künig dar vmb griesen sij mit de englisthen
 glich sprechend huc maria Groß gnad vnd lamhetz kauft
 Verleis vns der allmächtig gott

M E N
 Die vort an das lödlich büch das du genant ist der
 berg vnd ist das die erst predig in

Das ist der anfang meiner predig lumen vnd laud
 vns steigen auß den berg der herren daz vort
 stand geschriben in dem ewangelischen profeten ierajas
 da er sprach auß ewerlich gung vnd da prediget vnd
 leuost das gemein statk auß dem land vnd dar
 nach gung er mit seinen jüngerem auß am pweg
 da leit er si vnd er las auß zu sy inder daz sprach
 stelling sendt die arbey des vort. Man se ist der vort
 der huyell my werck seyden vnser lieben herre sey

Tafel 3. Die Augsburger Predigten Johannes Geilers von Kaysersberg, D – Dillingen, Studienbibliothek, Cod. XV 31, fol. 1^r: Anfang Predigt 1.



Tafel 4. Die Augsburger Predigten Johannes Geilers von Kaysersberg, H – Hamburg, Staats- und Universitätsbibliothek, Cod. theol. 2105, fol. 1^r: Anfang Predigt 1.

778
Dise nach geschriben Predig saget wie
man sol werden und was uns nüt an dem nügsten weg
brühet

Man salt nach cristi geburd 1488

Der du predigst die Ausspung die nach geschriben predigen
an Crumburg doctor von Oesspung genant Johannes Key-
serer und in einem zehen anfang seiner Predig sprach
er also also. Du erntest barmhertigkeit von unserm
miltstern Vatters das festes litz verbunden und sternerlich
zu den und Oessern von unserm heren nütst wert und wir so
stagen in unserm besten nütten wer das beyer der sprich
mit heiligen Dingen

Das ist der anfang meiner Predig kommt
und lant unser Dingen auf den berg der heren die wort
sind geschriben in dem ewangelischen propheten Esaias
da cristus auf erdlich ging und da predigt und lant das
gymmen volck auf dem land und ging mit seinen jünger
auf ein berg da lant er sie und sprach zu in wider und sprach
dies den die armen der geist. Wann ist das cristus der kind
und lant das gymmen volck auf dem land nicht der geist
Der sein jünger lant er auf einem berg. Was ist man
der dem gymmen volck genant daran ist. Wann ist er
ersterliche litz und fruchtigheit sand. Aber ein man ist
der auf dem berg volk und heren ein volkmanne litz den
dies das er alle gütliche ding auf seinen heren nütst
werden und gut allein litz haben. Also das er gütlich trüffen
und stätlich ward. In der gottlichen litz geinig als die welt
manigen manstien in der weltlichen litz stätlich nütst

Tafel 5. Die Augsburger Predigten Johannes Geilers von Kaysersberg, S – Schwaz, Bibliothek
des Franziskanerklosters, Cod. QI/1.18, fol. 128^r: Anfang Predigt 1.

